Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Caroli Sigonii Von Geschichtenn dess Ko?nigreichs Italie, Fu?nffzehen Bu?cher : In sich begreiffend die herrliche Historien vom Jar Christi 570 an, biss ins tausentest zweyhunderst Jar : dabey zugethan worden sondere no?tige neben glosen, auß andern bewerten Historischreiben, und dienstliche erinnerungen, wann und wo er neben der Warheit hingangen, den Mönchischen Fabeln gefolget, vnd seinen Wa;en vn[d] Bäpsten zu gefallen, geschriben, der meinung, des Teutschen Reichs Herrligkeit ... zu verdunckeln ...

https://hdl.handle.net/1874/426208

CAROLI SIGONII

Von Beschichtenn des Königreichs Italie/ Fünffzehen Bücher.

In sich begreiffend die Herrliche Historien vom Jar Christi 570 an/ biß ins Tausentest zweyhunderst Jar.

Dabey zugethan worden/ sondere nötige neben glosen/ auß andern bewerten Historischreiben/ vnd dienstliche erinnerungen/ wann vnd wo er neben der warheit hingangen/ den Mönchischen Fabeln gefolget/ vnd seinen Walen vñ Bäpsten zu gefallen/ geschriben/ der meinung/ des Teutschen Reichs Herrligkeit/ vnd die ware Religion zu verdunckeln. Den Liebhabern Teutsches Reichs hochachtung/ vnd der warheit zu gut/ auffs trewlichst vnd eygentlichst verteutschet von Georgio Nigrino.

Gedruckt zu Straßburg/ durch Bernhart Jobin. 1584.

Dem aller berhümtesten vnd

Herrlichsten Herren Jacob Boncompange/

Oberstem Regenten der H. R. Kirchen/wünschet Heyl/ꝛc. Carolus Sigonius.

WJEwol aller berhümtester vnd Herrlichster Herr Jacob/ die fürtrefflichen Köpff der Wahlen/zu vnserer zeyt/mit vngläublichem fleiß/ vnnd sonderlicher begirde entbrandt gewesen seind/ gegē allen löblichen Künsten der Alten: So duncket mich doch/ das sie inn diesem einigen/ das mich etwann sehr verwundert/zuvberauß nachlässig/ vnd wider jhre art vnfleissig gewesen seind: Das sie den alten Stand des Welschen Lands/ vnd das gemeyne Regement selber nach dem vntergang des Römischē Reichs/gäntzlich im finstern veralten/ vnnd im verborgen haben ligen lassen/vnnd dieselbige entweder/ wie sie geschaffen/ zuerforschen/ oder wie sies befundē/den Nachkom̄en zu gutem ans liecht zubringen/ sich nicht bemühet haben. Diß aber nimpt mich des da mehr wunder weil solche händel/nach dem vntergang des Römischen Reichs in Welschland fürgefallen/welche nicht allein mit jhrer grösse/aller gelehrten geschicklichkeit vnd fleiß erwecken köndten/ sondern auch der vnerfahrnen gemühter leichtlich/weil sie so mancherley/ bewegen/ vnd nicht allein lieblich vnd lustig/ sondern dem Leser auch fast nützlich seind. Dañ wann wir der vorigen zeyt vns erinnern vnd sie betrachten wöllen/werden wir warlich befinden/das nie kein dänckwürdigere bewegung oder auffläuff/auff Erden gewesen seind/dann da die Barbarische Völcker eines newen Lands so gar begirig/das reiche/wolstehende Welschland vberfielen. Vnd das nie kein grösser jamer vnnd elend den Italienern begegent/dann da durch der außländischen grewlichen einfahl/ nit allein das aller schönste Land/ vnnd aller berhümbteste Stättlein vnnd Flecken allenthalben zurissen/verwüstet/vnnd verbrandt worden/sondern auch gantze Geschlechter vnd grosse Stätte gäntzlich verdilget/ vnd verstöret worden seind. Welches kan aber nun entweder eine gelegnere oder füglichere erkandtnuß der gegenwertigē händel gesein: Dañ die mancherley veränderung der vorigen Regementer/die schwere auffNB. Stand des Welschen Lands.
legung der gesetze/die grewliche Kriege vnd Kriegsrüstung/die schendtlichen erweckten Auffrhüren/ vnd andere vngewisse fäll des Welschen lands wissen? Das weil wir also viel/vnd so grewlichen jamer außgestanden/durch die Göttliche gütigkeit/wir vns frewen/das wir entlich

ein mahl der grausammen vngestümigkeit entgangen seind. Ist es dann sach / da GOTT für sey / das noch etlich vngefäll vnnd vngewitter / so wir verschuldet / hinderstellig / wir dasselbige / auß dem vorigen gewitziget / hinförters desto klüglicher vermeyden / oder je desto standhafftiger erdulden. Ja es duncket mich auch diß zuuoran wunderseltzam / das noch niemandt / entweder auß liebe des VatterLands / entzündet / oder auß begirde eygenes lobs also behafft worden sey / das ers hat leiden könden / vnnd nicht vnmuths darüber worden ist / wie sichs gebürt / das die Frantzosen vnnd Teutschen / von welchen vns der vorige schaden geschehen / vnnd welche vns so schendtlich verwundet / vnnd das gebrandte Leid angethan / alte Scribenten jhrer händel haben / Das Welschland aber / von welchem alle zierde der Hohwürdigkeit vnnd Wolfahrt jhnen entsprossen / soll gäntzlich solcher rhümlichen Schrifften inn mangel stehen? Darumb duncket mich / das des Blondi von Friaul fürnemmen / rhat vnnd guter will billich hoch zu loben sey / welcher am aller ersten / beim gedächtnuß vnserer Vätter / sich vnder wunden hat / alle händel des fallenden Rö. Reichs zu beschreiben. Aber er hat viel gröſſer ding fürgenommen / dann die von einem mit so vielen geschefften beladenem Mann / möchten verricht werden / vnd hat bey weithem / mit seinem fleiß vnd mühe / so viel nicht erreichen mögen / als von nöhten gewesen.

NB. Merckestu wie es jn beiße.

Blondus / würt zur Schulen gefürt.

Dann weil er aller Völcker vnnd Könige Kriegsrüstung vnd bewegung zusamen ziehen / vnnd inn Schrifften verfassen wolte / hat er das Welschland / welches er mit eygentlicherm fleiß zieren / vnd mit ernstlicher mühe außstreichen solte / mit allzu sehr eylender Feder / gantz seicht vberlauffen / vnnd nicht nach der gepür außgestrichen. Dann er beides viel wichtiger händel / vnnd fleissige beschreibung der Jarzahl aussen gelassen / vnnd darzu was er beschriben all zu kurtz allenthalben begriffen hat / das er auff vns nicht allein eingestümmelte / sondern auch schier ein waißlose Historiam bracht hat. Sabellicus aber / welcher auch ein solch lob zu erjagen / sich am nächsten nach jhm / darauff zu begeben erachtet würt: je höcher der angefangen / vnnd je weiter er gesucht / die Völcker vnd zeyte / je kürtzer vnd vnrichtiger er alles erkläret hat. Dann er hat es Blondo nicht allein wie er wolte / mit dem lob des fleisses nicht zuuor gethan / sondern hat auch seinen vberfluß / vnnd seine wolredenheit im schreiben / bey weitem nicht erreichet / Wiewol sichs ansehen laßt / das sie beide solche art vnnd weise im reden darzu gebraucht / damit sie alle / welche einen lüsten solche ding zu lesen / gäntzlich da-

Sabellicus.

uon

uon abgeschreckt haben. Weil ich derhalben alle diese ding miteinander betrachtete / vnnd noch ein ander offentliches zeugnuß meines guten willens gegen Welschland / zu hinderlassen begerte: habe ich mich liederlich darzu bewegen lassen / das/ der ich die alte vnnd schöneste zeyt / da ich noch jünger vnnd lüstiger / zu solchem fürnemmen war / an tag schrifftlich gegeben / auch die letste zeyt / wiewol jhener an der würde weit vngleich / nun entlich / weil ich älter vnnd verständiger worden / zubeschreiben fürneme. Aber hie fellet mir so bald die grosse beschwerunge für / welche auch anderen / wie ich sehe / im wege gelegen hat: waher ich nemlich so alte / so verlägene / vnnd zerstrewete dinge zuwegen bringen wolte / welche zuuor keiner mit fleiß beschriben / vnnd auffgezeichnet habe? Diß zwar hat viel vermöcht mein fürnemmen vnnd fleiß inn diesem dienst zu schwechen / vnd schier zubrechen. Dargegen aber war auch mein begirde vnd lüst diß werck zu fodern also groß / das welches ich hernach erfahren vnd befunden / ich gäntzlich der hoffnung / es werde / wann ich das werck angefangen / an hülffe vnnd stewer nicht mangeln / wann ich nur dieselbige zuerlangen ein wenig mich bemühete. Darumb als ich mich begab zuerforschen alle offentliche oder verborgene bücher / so zimlicher masse zu dieser vbung dienstlich / habe ich mir erstlich gezeuget allerhand Commentarien vnnd Historien bücher / was für Schrifften beide Weltlicher vnnd Geystlicher händel zubekommen gewesen. Darnach habe ich die alten Buchkämern vnnd Cantzeleyen Italie / vnnd sonderlich der Lombardey durch sehen / vnnd fast alle Freyheitsbrieffe der Bäpst / der Könige vnnd Keyser / so bey den Stätten / Kirchen vnnd Clöstern zu finden / entweder zu gegen selber gelesen / oder abwesent durch guter Freunde vnd bekandten dienst vnnd gunst erkennet. Letstlich habe ich auch die Cronick vnnd geschichtregister aller Stätte / so nach dem tausensten Jar nach Christi geburt in Italia zu machen angefangen worden / vnnd noch bey etlichen Geschlechtern besonders behalten werden / darzugethan. Nach dem ich nun diese alle mit stetigem fleiß vnnd ernstlicher übung gelesen / vnnd die sachen / zeyt / ort vnnd Person vnter sich auffs aller fleissigst verglichen vnnd bewogen habe / bin ich entgegen kommen den meynsten betrüglichen verhindernussen / so diesem werck im wege ligend geacht worden. Ich habe aber die geschicht zuerzehlen höher nicht angefangen / dann mit der ankunfft vnd dem Reich der Longobarder / vnnd auch nicht ferner außgeführt dann biß auff den todt Keyser Henrich des fünfften. Dann ich hab nicht für dem wolbekanten vrsprung des Welschen Königreichs anfangen wöllen / welches von Longobardern

hinnein bracht/biß auff dise zeit/für vnd für gewehret hat/bey Königen vnd Keysern nach einander. So köndte ich auch die folgende zeit nit anrhüren/der ich jetzt aller Scribenten hülff in mangel stund. Jedoch bin ich guter zuuersicht/ich möge in der kürtz leichtlich/wañ zur Göttlichen auch die menschliche hülffe vnd vermögen köme/ durch diese schluppen vnd steinklippen/welche meinem gang vnd fürnemmen verhinderlich scheinen sein/hindurch brechen. Es hat sich aber begeben/das/da ich etwas fleissiger/auff die beschreibung dieser zeyt/dauon ich gesagt/ acht geben/welche nichts anders/dann das stetige vngefäll Jtalie/der Könige zwispalt/der Völcker auffrhür/vnnd mancherley betrübung der Kirchen/in sich begriffen/mir dieser liebliche gedancken offt eingefallē ist: wie viel besser jetzt vnser stand vnd wesen sey/dañ vor zeyten vnserer ältern vnnd Vorfahrn gewesen. Dann die zeyt vnd das leben/so sie etwañ in vnstetigem einfallen/Brand vnd Raub der Barbern/vñ in erduldung der Fürsten vnd Stätten zwispalt/in forcht/sorge vnd ängsten zubracht habē: das vollendē wir mit rhüwigem gemühte/in vbung gutes friedens/vnd der künste vnd allerhand Lehr vnd Gottseligkeit zu pflantzen: das so noch etwas vnfalls im gemeinen nutzen hinderstellig/wir dasselbige nur hören/vnd nicht mit augen sehen: Wann es aber zukünfftig gedrawet/wir dasselbige nit mit gewissem vnd gegenwertigē fühlen/sondern nur mit sorgfeltigem argwohn zukünfftiger ding empfinden vnd gewahr werden. Welches lob zwar/ohn allen zweiffel/den herrlichen dapffern Bäpsten gantz vnd gar gebüret/die vns zu diser zeyt auß sonderlicher wolthat vnd genade Gottes gegeben seind. Dann so etwas den Bäpsten angelegen sein soll/ist sonderlich diß ein Bäpstliche sorge/das sie eintracht vnnd fride auff Erden handhaben/jamer vnnd elend vertreiben/gefehrlichkeit abwenden/das Volck nehren/die herrlichen Studia vnd übung guter künst bewaren/vnd entlich durch jhr eygen gut Exempel alle Menschen zu sonderlichem fleiß Christlicher Gottseligkeit anreitzen vñ bewegen. Welcher sorge Gregorius der xiij. wie alle empfindē/sich ernstlich anniñet/vñ sie so gar jm angelegen sein laßt/das der einige Gregorius die vorigen alle außdrucklich vorbildet/so alle meinstlich mit besonderer liebe gegen der Kirchen vnd dem Christlichen Regement einbrünstig gewesen seind. Dañ das ich die fürnemlich nenne/welche in meine Historiam gefallen seind/haben fast alle vom ersten an/biß auff den achten/solche ding auff sich genommen/auch mit grosser gefahr/Leibs vnnd Lebens/damit sie nicht allein die wolfahrt/würde/vnnd ansehen der Kirchen beschützten: sondern haben jr auch gesucht vñ zuwegen bracht/einen grossen zufahl vñ Erbtheil der Stätte/Landschafften vnnd zinß/vnd Renten/vnd haben jhr also

NB. Jch meynte es hette alle zeit wol im Bäpstthum gestanden:

NB. Sorge der Bäpst.

Ja jre etliche seind rechte Helbrend gewesen/ꝛc.

NB. Recht Bäpstliche werck.

gantz-

gentzlich ein so gantze vnnd beständige Herrlichkeyt erworben/ daß sie biß auff disen Tag vnuerletzt vnd gantz/ wiewol sie durch viler Gottlosen angriff vnd anstöß versucht vnd bestritten/ kommen ist.

Darumb wüntsche ich erstlich Glück vnd heyl/ vnnd fräwe mich mit allen frommen/ welchen zu diser zeit zu sehen bescheret/ einen Bapst den Alten sehr ehnlich/ das ist/ der sich immer bemühet/ die Kirche bey irer alten Gerechtigkeit zuerhalten/ vnd jhr Einkommen zubeschützen/ vnd welcher jmmerdar damit vmgeht/ daß er die alte Zucht wider vernewere/ vnd die ware Gottseligkeit in der Menschen gemüter erwecke. Darnach aber lieber Jacobe/ welchen vmb der nahen Blutfreundtschafft willen/ das gröste theil dises Lusten vnnd Ehre betrifft: lobe ich dich/ nicht alleine einen solchen trefflichen Jüngling/ der nach grosser/ ewiger ehr/ ruhm vnd Tugendt strebt/ durch die Göttliche bescheidenheit vnd mässigkeit des gemüts/ weil du so fleissig inn allerley dienst gehorsam leistest dem willen des allerheyligsten Vatters: sondern ich dancke dir auch von aller wegen/ wann sichs gezimet/ daß du seine Gottselige anschläge den Christlichen gemeynen nutz zu handthaben/ gantz beständiglich beförderst/ vnnd gäntzlich inn vergeß stellest/ dein eygen wollust vnnd stattlichen nutz/ vnnd wegen des gemeinen nutzes keinen schaden vnd verlust scheuest/ weder der wanderung vnd reysung vber Land/ oder des zulauffs/ oder der arbeyt/ oder des wachens: Also gantz vnd gar/ daß wann es von nöten ist/ du dich gern verzeihest/ vnnd abzeuchst von der übung der freyen Künsten/ darinn du von jugend auff gelebt hast/ zu der Kirchen nutz vnd frommen/ welcher Vorsteher vnd Hauptmann du verordnet bist/ vnd nimmest nun für zu handlen von Kriegsrüstung vnnd anschlegung Kriegshändel belangendt. Dann es ist vns nicht weniger bekandt/ mit was fräudigkeit du im vorigen jar dich zur Schiffrüstung begeben vber Meer zuschiffen/ vnnd wider vnsere gemeine Feinde außziehend/ für die Christliche Freyheit allerhand gefahr vnd Streit bestehn hast wöllen: dann daß du jetzunder in Flaminia vnd Piceno/ alles erwegest vnd bedenckest/ was die Vffer vnnd Anfurt des Welschenlands zubeschützen dienstlich/ vnd Tag vñ nacht damit bemühest/ daß die Stätte vernemen/ du seiest von Gott geborē/ daß du die Bäpstliche gebott ergründest/ vnnd menschlichem heyl zum besten richtest/ vnd der vnderthan leben vnd freyheit beschützest. Darumb weil du dich also haltest/ daß du würdig bist/ daß du auffs hertlichste in allen Sprachen gerümet/ vnd in den aller berümbtesten Büchern aller Chronicken geziert werdest/ hat mich mein alte lieb vñ dienst gegen dir erinnert/ dz weil ich deine tugent in meine historiā, so dein alter

Bapsts Bastart wird Gottes son genant/ ist das nicht geheuchelt

weitem nicht erreycht/ nicht bringen kan: ich doch diſe Geſchicht vnnd Hiſtoriam vnter deinem aller berümbteſten vnnd herrlichſten Namen ließ außgehen: damit du vernemeſt/ wievil du auß deiner Tugendt/ Klugheit/Fürſichtigkeyt an Würden vnnd Anſehen habeſt zugenommen/ſo vil ſey auch zugangen an meinem alten dienſt vnd gutem willen gegen dir/ vnd daß/wann ich etwas gröſſers hette leyſten können/ deine Würde herrlich vnnd groß zumachen / ich daſſelbige gern auch mit dem gröſten Schaden meiner eygen Sachen hette auff mich genommen.

Zu Bononien den Erſten tag Julij.
im Jar M. D. LXXJJJJ.

Den Ehrsamen Weisen vnd für sichtigen Herren Burgemeistern vnd Raht/ sampt der gantzen Gemeyn der Fürstlichen Statt Marburg/ inn Hessen/ meinen günstigen Herren vnd guten Freunden.

EHrsame Weise/ günstige Herrn. Nach dem ich vor zweyen Jaren ein Buch habe außgehen lassen/ mit dem Titul Papistische Inquisition/ dariñ ich kurtzlich zusamen getragen habe/ fast die fürnembsten vnnd meysten Händel vñ Satzung der Römischen Bischoff vnd Bäbst/ so vil ich deren bey alten vnd iren eigenen Scribenten hab finden mögen: vnd hab mich sonderlich beflissen auß jhren Acten vnnd Handlungen zubeweisen/ wie/ vnd wann/ vnd durch was gelegenheit/ die Römische Kirch den Primat vnd Vorzug gesucht/ vnd endtlich erlangt habe vber alle Kirchen/ auch wie vnd wann der Bapst zum Antichrist worden/ mit allen seinen Gliedmassen/ inn der Römischen Kirchen/ dieweil die Jesuiter vñ andere des Bapsts heuchler/ diß nit allein bestendiglich verneinē/ sonder auch zuwiderlegen vermeintlich fürnemen: Dann dieweil vns die Schrifft verkündet/ vñ deutlich zeiget/ daß neben dem Reich vnsers Herrn Jesu Christi in diser Welt/ für dem jüngsten tage/ das Antichristise Reich/ doch im schein vnnd vnter dem namen Christi vnd seiner waren Kirchen/ einbrechen/ vñ sich auffwerffen werde/ vnd auch so hoch komen vnd mächtig zunemen/ daß ein zeitlang die rechte Apostolische Christliche Kirch/ vnter irem Joch/ Menschensatzungen/ vnd auch weltlichem zwang/ wie inn einem newen Babylonischen gefengnuß werde quelen vnd peinigen/ beyde mit falscher Lehr vñ ärgerlichem leben/ vnd auch mit leiblichen verfolgungen allerhand tyrañey/ wie darauf sonderlich die Offenbarung Joañis durchauß geht/ darinn der H. Geyst deutlich vns fürgebildet hat/ allerley stürm vñ anstöß der h. Kirchē Christi/ so nach der Apostel zeit biß an jüngsten tag sie außstehn müsse/ vñ wie sie entlich alles vberwindē/ vñ den sieg behaltē werde in Christo irem Herrn: (wie ich in meiner außlegung desselbigen buchs einfeltig vñ zum augēschein erwisen hab vor xj jarē/ so deutlich vñ klar/ daß kein Papist zuwidelegen je fürgenomen) darum daß die vnseren im erkantnuß Christi/ seiner stim̄ zufolgen/ vnnd im erkantnuß des Antichrists/ je lenger je gründtlicher mögen vnterichtet werden/ seine abgötterey vñ Gottslästerliche lehr zumeidē: ist die Papistische Inquis: auff die vorige außlegung der Offenbarung gericht vñ außgangē: auff daß wie Luther seliger/ vnd andere à priori, vñ auß der H. Schrifft den Bapst angangē habē: ich mit vil andern jn nun helffe à posteriori, das ist auß

2. Thessal. 2. Math. 24. 1. Timoth. 4 Apocalyp. Cap. 13.

ist auß den Geschichten vnnd Historien/angreiffen vnd fellen: welches Lutherus selber billicht vnd im sehr wolgefallen laßt/wie er zuuerstehn gibt/in der Vorred vber das Büchlein D. Roberti Barni/vom leben etlicher Bäpst gemacht vnd außgangē zu der zeit.

Nach dem nun sage ich/dise Inquisition der Bäpst/von mir auß gangen (durch D. Geörgen Edern zu Wien/mir abgenötiget/mit seiner vermeinten Euangelischen Inquisition/welches Lästerbuchs gleichen noch nie gesehen worden/seider die Papisten das H. Euangelium zu lästern vnd zu schänden angefangē/wiewol andere auch grob gnug gesponnen) vilen in die händ komēn ist/zumal vnter dem Bapstthumb/da noch vil hungeriger vnd dürstiger Seelen sindt/so nach der Euangelischen warheit mit ernst trachten/vñ von hertzen jrer begeren/sie ergreiffen vnd behalten/vnd nicht thun wie vil der vnsern/so gleich einen eckel an dem Himēlbrot gewonnen/vnd gantz nachlässig vnd vndanckbar worden: So hat vnter andern ein fürnemēr gewaltiger namhafftiger Herr/vnter dem Bapstthumb wohnend (darumb ich auch seines namens verschweige) doch vnser Confession mit hertzen vnd mund zugethan/im diß Werck auch gefallen lassen/vnd weil er gesehen/daß ich Sigonium nicht angezogen/der mir doch dienlich darzu gewesen wer/weil er vil in seiner Historien vom Königreich des Welschenlands/der Bäpst vñ jrer Händel gedenckt/mir denselbigen Authorem/durch den Trucker zusenden lassen/vnd begert/daß ich jn nit allein lesen vnd inns Teutsche bringen wölle/sonder auch durch Nebenglossen anzeigē/auß andern Historien/wann vnd wo er dem Bapst geheuchelt/oder neben der warheit hin gangen habe/vñ wie er mit meiner Inquisition zustimme. Wiewol mir nun der Author vorhin vnbekant/vnd die arbeit mich zu schwer dauchte/versprach ich doch darzu meinen dienst/so ferrn mirs müglich/vnd ich anderer Geschäfft halber darzu komēn köndte: wölle jn gleichwol erst durchlesen/ vnd des Authoris Intent vnnd fürhaben betrachten/vnd mich dann drauff besser bedencken/ob es rahtsam vnd nutzlich/daß diser bitt also nachgesetzt werde. Dieweil ich nun so bald im lesen vernam/dz diß ein gelehrter/verschmitzter/Weltweiser Man/der noch in leben/vnd ein Professor auff der hohen Schul zu Bononiē verhanden/vnd merckte/daß inn disem Werck/nicht allein das Welsche Königreich/sondern des Bapstes Reich vnd Gewalt ans liecht zu bringen/zubeschreiben/zu fürderen/ vnd zu bestetigen fürgenommen/doch vngemerckter Sach/als wann er etwas anders fürhette/vñ daß er vil Fabeln vnd falsche Decreta mit eingeflickt/vnd dieselbige gleich vnter dem Historischen namen/schein vnd Glauben zuuerkauffen fürgenommen: habe ich erstlich ein zeitlang das Buch wider hingelegt/vñ

war

war nicht bedacht dasselbige zuuertieren / damit ich nit bey jnen dafür geachtet/als ob ich solche falsche gründe des Bapsthumbs billichen vnd befüderen helffen wölle: Sintemal mitler weil wol anders vnnd bessers zuuerrichten/dann daß die zeit hierüber zuuerliere. Nach dem aber mitler weil bey mir angehalten/ vnd zu gemüte geführt ward/ daß solchem allen mit geringen neben Glossen vnd Erinnerungen konte begegnet werden/vnd daß es nicht newe/dann auch andere Theologen vnsers theils zuuor Jüdische/ Heydnische vnd Papistische bücher verteutschet hetten/nicht jre jrthum̃ zu bestetigen/sondern ans Liecht zuzihen/ vnnd sie desto baß zuwiderlegen. Also weren Josephus/Vrspergensis/ Platina/vnd andere mehr vertiret/vnd weren auch Correctiones vnd glossen bißweilen darbei gesetzt/wo sie fallirt oder falliren. Dañ in den Historien zumal dise freyheit niemand zunem̃en noch zuuerbieten. Auch ob wol diser author kein Theologus vnd nicht ex professo vñ fürsetziglich das Bapsthum̃ wider vnser lehr verthediget vñ beschützet seines erachtens: jedoch weil er mit seiner wolredenheit vnd geschicklichkeit jm dannoch gern beförderlich sein wolte/für recht vnd billich auch die allervnbillichste vñ vnchristliche wort/werck vñ händel der Bäpst mehrertheils beschützen/vnd gern alles zum besten deuten wolte: Jst es je billich daß jm solches nicht verschwigen vnd gut gelassen werde/verstehet er als ein Welscher das Teutsche nicht/sind jrer noch gnug seiner part/die es verstehn/vnd jm wol zuuerstehn geben werden. Sein Werck zwar weiset auß/ daß er ein fleissiger/gelehrter/verstendiger vnd erfahrner Mann ist in seiner art vnd in seiner Profession. Deßwegen ich dann nichts mit jm zustreiten/will jm gern darinn ehr/ruhm/ vnnd sieg lassen/vnd lasse mich gar nichts jrren / wann schon etliche fürwerffen Sus Mineruam, der Jgel am Bern: vñ mir vbel deuten/daß ich so einen gelehrten darff vnderstehn zur schulen zu führen. Dann wie ich Ciceroni/Demosthenj/Jsocrati/vnd andern gelehrten Heyden gern zulasse/daß sie gelehrt vnd witzig gewesen/ als Kinder der Welt inn jrem Geschlecht/ so lasse ichs auch disem/ wie Doctor Edern vnd andern Papisten gern zu/daß sie gelehrt genug (wo sie vnserm Herrngot anders nicht zu gelehrt sind) will deßwegen nicht mit jnen vmb die geschicklichkeit/ sondern vmb die Warheit fechten. Dargegen weiset es auch auß/daß er in Religionssachen weniger weiß dann ein Kind von siben jaren. Vnnd ist gar ein druncken Mann/ so auß dem Babylonischen Kelch einen starcken soff biß auff die Höfen hinein gethan hat/ daß er taumelt vnd speiet/ vnnd von geistliche Sachen nicht anders vrtheilet/dann der Blind von der farb/ vnnd Midas von des Apollinis Harpffen. Alles was die Keyser gethan vnd fürgenom̃en/wider die Romanisten/ muß vnrecht vnd

ketze-

ketzerisch sein/wann es schon der H.Göttlichen Schrifft gemeß/wie der Griechischē keyser vrtheil vō bildern/die abgötterey abzuschaffen/vñ jr zusteurē/vñ der Teutschen Keyser gottseligkeit so die Kirchen bestelte/ Concilia berieffen/vnnd den geistlichen eintrag theten/ wann sie so vngeistlich lebten: diß ist all ketzerisch vnd auffrürisch/vnnd müssen sie darumb verbannet vnnd verfolgt werden/als wann sie damit die Kirche vñ alle Welt jrr mächten vnd verderbten. Aber daß der Bapst den Primat vber alle Kirchen/ja vber alle Welt gesucht/vñ wunderlich erpracticirt hat/das kan man nit gnugsam loben/ vñ werden auch allein die Bäpst von jnen gelobt/so die Römische Kirch erhaben/daß sie an gut/ ehr/vnd gewalt zugenomen. Ob da schon die Bäpst die vnderthan wider jre ordentliche Oberkeit verhetzt/vnd zur auffrur offentlich vermanet/ja sie vom Eyd vnd gehorsam absoluirt (das grewlich vnd schrecklich zuhören vnd zusagen ist) die fromen dapffern manhafftige/ wolregierende Keyser in ban gethan vnd verfolgt haben/das zuerbarmen: so muß doch all wol gethan heissen/ vnd ist sonderlich diser Sigonius darauff abgericht/solches alles zuuerkleistern/ zubeschönen/ zuentschuldigen vnd zuuerthedigen/ als wann sie daran recht vnnd billich gethan. Jedoch so zwingt jn die warheit/daß er bißweilen den Bäpsten selber/ zumal den Römern vnd jrem anhang/gute kappen anschneidt vñ verkauffet/ wo sie so manchmal vnnd so lange zeit trennung bey der Wahl angericht/ vnd offtmal mehr als einen Bapst erwehlet/ vnd dadurch/ Lermen inn aller Welt erreget haben/ da ein Bapst den andern verbannet/ verfolget/ vnnd verdammet hat/ da sie wie die wilden Thiere inn einander/ lebendige vnnd Todte/ gewütet haben/ daß man nicht sehen/ sondern greiffen möchte des Teuffels Reich vnnd wesen vnter jnen/vnnd darauß schliessen muß/daß sie nicht die aller heiligsten/sondern die allerhellischten billich zunennen. Dann was solte der Heylige Geist mit solchen portentis vnnd monstris hominum, wie Platina selber jhrer etliche nennet/ zuthun gehabt haben/ die auch der Natur vnnd der Heyden Recht vergessen/ vnnd gantz vnmenschlich gehandelt haben? Vnnd muß warlich ein Mensch Stock starrblindt sein/ der auch darauß nicht abnemmen vnnd erkennen kan das Antichristische Reich vnnd wesen/ wann er nur ein wenig der Heyligen Schrifft bericht hat/ vnd gegen dieselbige/als ans Liecht/solche jre Händel hält/ vnnd darauß vrtheilet. All dieweil sie im finstern sindt vnnd bleiben mit jhren Händeln kan sie niemand straffen: Aber wann man sie an das Liecht herfür zeucht/ vnnd gegen die Heylige Schrifft hält/ wie jhr Lehr/ thun/ vnnd wesen/Gottes Wort vnnd willen gemeß/ dann findet sich erstlich die mißgestalt vnnd vbelstand. Vnnd diß hat mich

ent-

entlich beweget der Papisten buch zu verdolmetschen/weil ich vil Historien darinn befunden/so mit meiner Papistischen Inquisition einstimmen/das wann ich in vorder hand gehabt vnd gelesen/vil ding auß im het beweren kondē wider sie selbst. Vnd solte mich sein vrtheil damit gar nit gehindert haben/wolte mich nur seiner Historiē/nit seines vrtheyls/das er gemeinglich mit vntergeschoben/gebraucht haben. Darnach findet sich fein darin/wann/vnd durch wen/vnd waßerley gestalt vnd anlas/das Bapstumb zur Weltlichen herrschafft komen/vnd wie sie dieselbige mißbraucht haben beide vntereinander/vnd auch gegen andern menschen/vnd wie sie durch des Satans getribe/meutterey/auffrhur/blutvergiessen/mordt vnd allerley grewliche thaten angericht/vñ selber vollbracht haben/dz man ohn grosse mühe erkennet/es sey jr Regement nit vom H.warhafftigē/sanfftmütigen/fridliebendē/sondern von dem lugen vnd Mordtgeyst. Daher Joannes in der Offenbarung am 13 das Bapstthum̄ also abgemahlet hat in disen worten. Vñ ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden/vnd hatte zwey hörner/gleich wie das Lam̄/vnd redt wie der Drache/vnd es thut alle macht des ersten thiers für jm/vnd es macht daß die Erden/vñ die darauff wohnen/anbetten daß erste Thier/ꝛc. Hie würt warhafftig daß Bapstthumb jm Geystlichē schein entworffen in dem Thier daß von der Erden auffsteiget gleich sam̄ es predigen wolte/weil es jrrdisch gesinnet/vnd nur nach jrrdischen händeln/gut/Ehr/herrschafft/wolleben ꝛc. getrachtet hat. Dañ für solchen Predigern die jrrdisch gesinnet vnnd nicht dann nach jrrdischen dingen trachten vnd darzu feinde des Creutzes Christi seind/warnet der Apostel Paulus zum Philip: 3. saget/das der bauch jr Gott sey/vnd jhr ende sey das verdam̄nuß. Was solten aber die zwey Lam̄shörner anders bedeutten/dann den falschen schein vnnd namen des Reichs Christi/als wann er der Bapst das Königreich vnd Priesterthum Christi recht mit trewem meine/vnd sie auffrichten wölle? Ja er hat sich das Haupt der Kirchen geschriben/vnnd außgeben er sitze auff S. Petri selbst Stul/vnd sey Christi Statthalter/darumb hab er an Gottes statt König auf zusetzen/vnd zu setzen wie Gott selber/welches er auch ein zeytlang also geübet vnd gebraucht hat/vnd hat gleich mit diesen Lam̄shörnern alles in hauffen gestossen/Er hat fast alle Welt inn solche forcht vnd schrecken getriben/daß sie seinen Bann vnd Ablaß nicht anders/ja höher dann Gott selber geacht haben. Vnnd ist durch den falschen schein der Geystlichkeit/durch den namen Christi vnnd der Kirchen/die Welt betrogen worden/so mehr auff seine Lam̄shörner gesehen/dann auff seine stim̄ gehört haben. Dann wie lam̄ern sie es fürgaben/vnd Geystliche Hürten der Schaaf Christi sich rhümeten/vnnd fürwandten die Geystlichkeit im schein vnd geberden/so verrhiet sie doch die Drachen stim̄/dann jhre

rede ist gleich des Drachen stim̃/ das ist jre vielfaltige decret vnd satzung jre menschen Lehr/ihr Bann vnnd Ablaß/ war nichts anders dann des Teuffels stim̃ vnnd werck/ wie Paulus recht nent die Lehr vom Celibat vñ vnterscheid der speise Teuffels lehr/1. Timo:4. Dañ hab achtung auff die form jres bañs/ in disem buch/ da sie die Apostel angeruffen/vnd zur Rache höchlich ermanen wider die Keyser. Weil sie jn jren geitz vñ muth willen nicht gestatten wöllen. Ist es nicht ein grewliche verkehrung des ampts der Schlüssel/der Hildebrandus sich rhümet/er habe jn himel vñ auff erden zubinden/ darumb Absoluiert er die Vnterthan vom gehorsam vnd macht sie alle meineydig vnd auffrhürisch/vnd thut den Keyser in Bañ. Ist daß nit des Drachen stim̃ vñ rechte Teuffelische verkerung der wort Christi? dann er will seinen vermeynten gewalt beweisen mit schrift vñ spricht/weil der Herr zu Petro gesagt hab/weide meine Schaf/ daß das eben so vil sey/bezwing vnd thu in Bañ die König vnd die Keyser. Wer hat daß weiden je also verstandē vñ außgelegt/ohn der Drach vnd Satan die alte Schlange/welcher durch solche muthwillige verkerung der H. Schrifft/gleich Gottes vnd der menschē gespottet hat in seinen werckgezeugen/die er regieret vñ geführet hat seines gefallens/ sein Reich wider daß ware Reich Christi zuschützen.

Wie nun Drachen stim̃/den Antichrist verhat vnd offenbaret/also thun auch die folgende kenzeychē im Joan. vnd es thut alle macht des ersten Thiers für jhm/daß ist/es richtet die verfallene Römische Monarchey wider an/vnd bringet vnter dem schein der Lam̃shörner/diß Thier wider an sich faßt alle Könige/Land vñ Leut/so der Römischē Monarchey vorhin zugethan gewesen/im Weltlichen Regement/dann mit den selbigen Königen allen/hat dise Babylonische Hur gebulet vnd sie trunckē gemacht/mit jrer Hurerey vñ menschen Lehr/wie die Historien fein nach einander lehren/auch in disem buch/wie vnd wann solches geschehen. Dann durch solche lehr ist Rom auffs new so hoch erhaben/besucht vnd gleich angebetten worden/ darinn daß erste Thier die Monarchey so tödlich verwundet/vnd wunderlich von allerley Völckern verwüstet vnd geplündert worden/zuuor sein sitz gehabt hat. Dauon besihe ferner die außlegung inn der Offenbarung. Also hat es auch daß folgende Merckzeychen/da Joannes ferner sagt/vnd es thut grosse zeychen/daß es auch machet fewer vom Himmel fallen für den Menschen/ vnd verführet die Auff Erden wohnen/ vmb der zeychen willen/ die jhm gegeben seind zuthun für dem Thier/ ꝛc. dann daß der Antichrist viel zeychen thun werde die Menschen zuverführen/ haben auch Christus vnnd Paulus. Matth. 24. 2. Thessa. 2. zuuor geweissaget. Solcher wunderzeychen werden in diesem buch viel erzehlet von Bäpsten/Mönchen/vndern Bäpstischen Heyligen geschehen/die entweder

schein-

scheinbarlich falsch vnd erlogen seind/die anrüffung der Heyligē zu sterckē/ oder andern falschen Gottesdienst darauff zugründē / alß dz vom guldē Schlüssel S. Petri vnd dergleichen: Oder seind durch würckung des Satans geschehen / wie die zeichen Hildebrandi / so da funcken auß den ermelen schüttete vnd andere mehr. Dañ solche ding zu merckē vnd in baß nach zudencken seind etliche erinnerung im buch hin vnnd wider darbey gesetzt / weil es nicht zuthun/vnd auch nicht von nöthen / das an einem jeden ort solches geschehe. Es würt der Christliche Leser auß diesen so da gesetzt/die andern wol richten/vnd vrtheylen können. Vnd soll der Leser nicht meynen / daß alles gebillichet vnd für gut angenomēn worden sey/da kein zeychen oder erinnerung darbey geschehen/ oder gesetzt/ het sonst offt bey einer jeden zeyl dasselbig thun müssen. Aber inn vielen/ sonderlich den Historischen erzehlungen/ist daß vrtheyl dem Leser frey gelassen/wie billich.

Diß habe ich Weise/Günstige Herrn erzehlet / zum bericht/ was mich verursacht habe diesen Papistischen Authorem zu verteutschen. Dann ob wol die Historiē von Königen vnd Keysern an sich selbst auch lieblich vñ nützlich zulesen/vnd sonderlich dem gemeinen Mann zu gut/ auch denen inn höhern Ständen /welchen die Lateinische sprach vnbekant/billich jn die Mutter sprach zu bringen seind/dañ man dariñ nit allein findet gewisse bestellung vnnd veränderung der Regementer/ sondern auch sehr viel Exempel allerhand tugend vnd laster/vñ wie allezeit diese gestrafft vñ jene belohnet worden/ vñ könden solche Historien auch mit nutz gelesen werden/wen man darinn warniñet wie Gott so wunderbarlich die Regementer versetzt vmb des Volcks sünde willen/vnnd der Welt vndanckbarkeit zustraffen: sondern wie er als ein gerechter warer Gott nie nichts vnuergolten gelassen / auch vnter den Heydnischen Königen/wie in der Lombarder Historien zusehen/wie wunderlich er Abgötterey/den Ehebruch/Mordt/ meyneyd/stoltz/ vnnd andere laster gerochen: So hab ich doch dißmahl nit darauff gesehen/ vnd vmb solcher Weltlichen Historien willē dise arbeit auff mich genommen/sondern vmb der vorerzehlten willen / Weil das Bäpstliche Reich mit eingeführet vnd erzehlet würt/ wie sich die Könige vnnd Keyser gegen den Bäpsten/vnd die Bäpst gegen der Oberkeit erzeyget haben/ sonderlich nach den zeyten Gregorij Magni/vñ wie sie allgemachsam vnuermerckt zugenomēn am ansehen/ehr/reichthumb/vnnd gewalt / Wie sie durch wunderliche practicken erst mit hülff der Longobarder sich auß der Griechischen Keyser gewalt vnd Oberkeit gewickelt / vñ loß gemacht haben. Darnach wie sie durch hülffe der Frenckischen Könige vnd Keyser auch den Longobardern vber geholffen/vñ wie sie durch dieselbigen begabet/ geehret/vñ erhöhet wordē/weil sie als trunckene Könige (sagt Joannes

in der Offenbarung) in den wohn gehatē/ sie seyen warhafftig Christi Statthalter auff Erden/ vnd es seyn jr Bann vnd Ablaß/ ja segen vnnd fluch so kräfftig/ als wañ jn Gott vom Himēl selber gesprochen. Dise jre andacht/ vnd der grosse schein der Römischen Geystlichen/ hat viel vermöcht zu jrem zunemen: biß sie so reich vnd gewaltig wordē/ das sie darnach auch lieber die Keyser sein wolten/ welches sich sonderlich zu Hildebrandes zeyten recht anfieng vnd inns werck gerichtet ward/ vnter dem schein/ als wann die Teutschen Keyser Simoney begiengen/ mit bestellung der Bisthumb/ Abteyen/ vñ der Pfarrn/ vnd so lang dahin arbeitē mit bañen/ verdamen/ auffrhürn/ vñ blutvergiessen/ biß sie solch Recht der Oberkeit abgenöhtiget/ vñ darnach jres gefallens damit gehandelt haben. Es war jn nicht vmb die Simoney zuthun/ das sie der so feind/ sondern es war jhn zuthun vmb jhren vnersetigten geitz / denselbigen zuerfüllen / das hernach recht angieng / da sie die Pallia verkauffte/ vnd alle Beneficia vnd Pfründen gehn Rom brachten/ das man sie da empfangen mußte/ vnnd die Annaten dem Bapst lassen/ daß ist/ so vil ein jegliche Pfründe ein Jar ertragen mochte/ daß ich nichts sage von der andern schinderey/ der Vacantzen vnd Bäpst Monaten/ vnd was für Ablaß vnd andere dergleichen Bäpstliche wahr gegeben ward/ so ein vnzehlich gelt eintrug. Daß war keyn Simoney/ weil es den Geystlichen ward? den Leyen aber war es Simoney/ wañ sie jr Lehenrecht namen von den Geystlichen vmb der Weltlichen guter willen / die sie von jn hatten. Dann es zeygens die Historien klärlich/ daß die Weltlichen solche guter zuuor gestifftet vnd gegeben/ zu Clöstern/ Kirchen vñ Klausen mit vorbehaltung jrer Lehen gerechtigkeit/ vñ die hohe Oberkeit/ sampt allen Regaliē/ wie die Rechtsgelehrten von Bononien zu Keyser Friderichs zeiten recht vrtheiletē wider den Bapst/ stund aber nit lang / Es
2. Thess. 2. wolt vnd mußt der Bapst als der Antichrist oben schweben/ vnd sich erheben vber alle Göttliche Stände vnd Ordnung nach der weissagung S. Pauli. Welche weissagung nimermehr keiner so wol vnd recht verstehn kan/ als der/ welcher die Historiē gelesen/ vnd derselbigen wol war genomēn hat Dañ die besten außlegung aller solcher Propheceyē Danielis/ Joannis/ Pauli vñ des Herrn selber/ gebē vns solche Historiē vnd
Johan. 14. geschicht. Wañ die erfüllung der Prophecei im werck/ oder fürüber/ dañ würt der glaub mit der that / so vorhin am wort allein haffte / gesterckt. Darumñ sagt der Herr zu seinen Jüngern Joan. 16. Solches hab ich zu euch geredt/ dz jr euch nit ärgert. Sie wer den euch in den bann thun. Es kompt aber die zeyt/ daß wer euch tödet/ würt meynen er thü Gott einen dienst daran. Vnd solches werdē sie euch darumb thumb/ daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt
„ auff daß/ wann die zeyt kommen würt / daß jhr daran dencket / daß

ichs

ichs euch gesagt habe. Ja es belüstiget einen gläubigen von hertzen/wañ er sihet vnd erfehret/das alle feinde Christi selber darzu helffen müssen/ das er nirgent auff einer vnwarheit gefunden würt. Wañ sie befinden den außgang der sachen mit seinen wortē vber ein stimmen / wie ers zuuor gesagt/oder durch seine Propheten vñ Aposteln hat sagen lassen. Dañ wie alles ergangen/was vorzeiten im Daniele von den 4 Monarchien geweissagt/vnd was er vnnd alle Propheten von des Herrn Christi zukunfft/Menschwerdung/leiden/sterben/aufferstehung/Himelfahrt/sitzen zur rechten Gottes/vnd von seiner himlischen Allmächtigen herrschafft/mitten vnter seinen Feinden zuuor gesagt / so eygentlich erfüllet worden ist/das nicht ein buchstab daruon verfallen vnd dahinden blibē ist: Eben also sehen vnd befinden wir nun mit der that vñ in der warheit/ das alles was vom Antichrist/seiner Herrschafft vnd gewalt/sonderlich in der Offenbarung Joannis fürgebildet vnd entworffen im Geyst / so eben erfüllet vnd zutrifft/mit des Bapstes Regement/Lehr/leben vnnd Tyranney/das wer sie in der forcht Gottes recht gegen einander helt/vñ wol betracht/sich darüber verwundern muß/das so eigentlich vnnd gewiß zutrifft/vnd der Geyst der warheit damit bezeuget/ das Geyst warheit ist. Das ich noch wol einmahl sagē darff/ wie fast es die Mentzische Jesuiter verdreußt: welcher den Antichrist nit recht erkennet vnnd nicht glauben will/das der Bapst zu Rom derselbige sey / wie all wort vnnd werck außweisen/so sein eigene Feinde von jm außschreiben/wie auch in diesen Historien zusehen/der kan oder mag sich noch nit rhümen des rechten erkentnuß des waren Christi/der vnser einiger Heyland vnd Selig macher ist. Vnd welcher sie noch miteinander versönen vnd vereinigen würt/vnd weiß nicht das sie gantz vñ gar wider einander/wie das wörtlein/Anti/vnd wider/deutlich geben / der ist ärger dañ die so gar nichts von Christo wissen vnd glauben. Ich weiß wol was/vnd von wem ich sage/so werdens auch die wol fühlen/von welchen es gesagt ist. Die newē jungen Bapisten/die Jesuiter/so sich gelehrter vñ klüger lassen duncken dann jre Vorfahren/vnd die Alten / wolten gern alles verneinen/was zur probe auß den Historiē auffbracht würt/dz der Bapst der Antichrist sey/vnd wolten gern einen andern newen Antichrist erdencken/der noch zukünfftig / dessen Vorleuffer Luther mit seiner Lehr solte gewesen sein. Aber sie stehn mit den Juden in gleicher gefahr. Dañ wann den Juden jhr Christus /so würt auch den Papisten jr Antichrist komen. Sie seind mutwillig vnd vorsetzlich blind/sie widerstrebē dem heyligen Geyst halßstarriglich / welcher schon lang zuuor nit allein deutlich geweissaget das er komen werde /sondern auch wie/ vnd wañ / zimlich zuuerstehn gebē: das wer nicht mutwillig jrren will/vnd sich selber inn vnwissenheit vnd das dunckele verwickeln vñ verstricken / hören / sehen vnd schier greiffen

kan/die zeit/vnd auch sein Regiment vnd offenbarung desselbigen. Die zeit bestimmet Paulus. 2. Thess. 2. Da er deutlich anzeigt das er nach dem fall der ersten Monarchey sich zu Rom werde niderthun/welches Tertullianus im Buch von der Aufferstehung des Fleisches bestetiget vnd deutlich bezeuget/das wann der Römische stand sich werde ändern vnd inn die zehen Königreich/so der ersten Monarchey zugethan gewesen zertheilen/dann werde der Antichrist/ der mensch der sünde daselbst offenbar werden. Das er aber zu Rom vnnd im Römischen Reich sich werde niderthun/vnd dasselbige gantz vñ gar vnter sich bringen/ bezeugen nit allein Joannes in der Offenbarung/sondern es gestehn es auch Ireneus vnd Hieronymus die Vätter/ob sie schon noch zu der zeyt nit wüßten/das der Römische Bischoff solte der Antichrist werden. Das sie es nun auff den Türcken / oder einen andern Potentaten wöllen weisen/so noch zukünfftig / ist lauter nichts / weil er sich soll setzen inn Tempel Gottes / das ist inn das Regement der Kirchen / wie Hieronymus selber gesteht / vnnd soll jhm sonderlich die Religion zu vnterwerffen vnterstehn / sampt allen Göttlichen Ständen / daß dann niemandt ye gethan oder zuthun vnterstanden / ohn der Bapst vnd die so jm anhangen im Geystlichē Regement. Diß findet sich am aller feinsten in Historien/ wann man warnimbt / wie er sich vnterstanden / gesetz vnd zeit zu andern nicht allein im Gottesdienst/sondern auch in allē Weltlichen händeln / wie vil exempel werden fürfallen in diesem Buch. vnnd hette der Author nicht gemeynet / das solche Exempel seinem Bapst solten preiudicierlich /vnnd vns dienstlich sein/wurde sonst vielleicht sein arbeit gesparet haben/ dann er zu gar gut Papistisch vnnd nicht anders meynet / dann das ers zu gar wol troffen habe / vnnd muß vns also vnwissent helffen den Antichrist baß offenbaren : Wie sie jetzt mit jhrem newen Calender auch thun / das zum vberfluß hinzu kommet / das ja kein Mensch mehr daran zweiffele/ der Bapst sey eben der Antichrist / dauon Daniel inn der figur des Antiochi geweissaget / so gesetz vnnd zeyt solle zu ändern fürnemmen. Dann wiewol er das bißher zuthun gewaltiglich vnterstanden / vnnd auch geübet / inn dem er so mancherley Decreten vnnd Feyertage eingesetzet/ dauon die erste Kirche nichts gewißt: so beweißt es sich doch erst recht inn dem newen Calender / den er aller Welt auff dringen will/ vnd gar ein Religion werck darauß machen / das vorhin ein werck der Oberkeit / da sie auch noch Heydnisch / zuständig gewesen. Dann von wem hat man den vorigen Calender? hat man jhn nicht von Julio Cäsare welcher durch die Gelehrten so genaw zu der zeyt die sachen hat außrechnen lassen/das er das Jar wolt bringen auff der Sonnen gewissen lauff/das sie auch neher nit haben herbey komen können/dann

Tertull: lib. de Posin: carnic: pag. 61. im Baselschen exemplar.

New Calen der Bapst Gregorij.

daß sie die vbrige 6 stunden zusam̃en gesetzt/vnd in 4 jaren ein schaltjar auß dem vbrigen tage gemacht haben. Hetten sie aber gewüßt daß die Welt noch so lang stehn/vnd so klug werden solte/vnd so ein nötig ding machen würde auß dem das nichts ist/hetten sie auch die vbrige minuten vnd secunden können zusam̃en zihen/vnd darauß vber hundert jar wider ein schaltjar machen/ were der Jrthumb so sich zugetragen/ wol verhüt bliben/ehe der Bapst jung worden/dem so hoch vnd vil dran gelegen/daß er kein tage/stund oder minuten/wie Julij gelehrtē zugesetzt/ sondern so vil tag hinweg genom̃en hat/ vnd dadurch ein denckwürdige Reformation des Calenders fürgenom̃en/das zwar ein jeder bawer kondte/ der jn wol gar ins fewer werffen/vnd weiß was mit thun/ daß wir sein loß würden. Aber wann sie diß nicht fürgenommen vnnd also mit grossem schein/so prechtig fürbracht hetten/ vnd in allen Landē als notwendig auffdringen wolten: so hette mancher noch zweiffeln könnē am Bapst/ ob er der Antichrist/weil vom selbigen geweissaget/er werde sich auch vnderstehn die zeit zu enderen. Dann wiewol ers zuuor mit mancherley Feiertagen fürgenom̃en/ möchte es doch zu gering scheinē/ wann diß nicht darzu kom̃en/da er nicht allein fürwendet die Fest vnd Feier/sonder auch die Messen vnd jarmärcken zuuerucken/ vnnd auch die bawren gern bereden wolt/wie jr außschreiben außweiset / als wañ jn so groß an diser verenderung gelegen/als wann sie nicht besser Astronomi weren in dem fall/dann alle Calendermacher/die auß dem Son̄ vnd Monschein/vnd anderm lauff der Sternen/mehr dann nach dem Calender sich richten/wie sie auch schon zur zeit Hesiodi vnnd Vergilij gethan/die jre præcepta vnd Satzung nur auß der bawren werck vnd übung genom̃en/vñ ein lehr drauß haben machē wöllen/ so des Him̃els lauff vnd der Liechter schein vil besser vñ gewisser lehret/vñ die tägliche lange erfarung verstendiger leut/ so darauff achtung geben/ dann ein solche deformation / dieweil etliche tageauß dem Calender hinweg genom̃en/ hat aber doch das liecht am him̃el müssen stehn lassen/ vnd nit einen augenblick demselbigen hat mögen abbrechen/ nach welchem der gemeine Man/sich mehr dann nach den Calendern zu richten pfleget/ jnen auch sicherer vnd gewisser/dann es bleibt in seinem lauff vnd ordnung/ leugt vnd treugt nit so vil als meystlich die Calender thun. Nun ich laß sein/es dörffe der Calender einer Reformation: Wer hat aber dem Bapst das Recht zuerkant/daß jm gebüre? wo habē sich Christus vnd die Aposteln solches je angenom̃en / oder jren Nachkom̃en zuthun befohlen? oder sitzt er nicht vil mehr an Keysers Julij/ dann an Christi statt? Das ist ein mal war: Wanns ein Religion werck were/ so müste es der Schrifft grundt / befelch vnnd Exempel haben: hat es dieselbigen nicht/ wie es sie dann zwar gar nicht hat/ vnnd doch vnter

dem

dem namen fürgenomen ist/so muß mans für ein werck des Antichristis halten/als lang es disen namen vñ titul fürt. Thun es aber Keyser/König vñ Fürsten für sich/wie Julius/on zwang vnd bedrang/ vñ on notwendigkeit/vnd on solch Antichristisch verbott beim bañ/ vñ verlust der seligkeit/so möchte mans annemen vnd brauchen wie das vorige auch: dann es ist nit einer schalen oder daubennüß werth des gewissens halber/für Gott/daß man sich darum̃ zancken soll. Je geringer es nun ist/ je mehr sich Christen wehren vnd sperren müssen/wider den Bapst/ als den Antichrist/der auß nichtigē/vnnötigen jrdischen mitteldingē/ jmer dar grosse/nötige/himlische seligmachende ding zu machen pflegt/sonst were er nit der Antichrist. So weiß ich nun kein keñzeichen mehr hinder stellig bein Propheten vnd Aposteln/sie sind all herauß vnd offenbar/ vnd finden sich nirgent so eigentlich als am Bapst/seinem Reich vñ an
1. hang/wie die Acta vnd händel außweisen. Dan er hat gethan vñ thut was er will (Dan. 12) weil er sich vñ die seinen erhaben vber Göttliche vnd keyserliche Recht/auch vber sein eigen Recht/ das er gemacht vnd auffgehaben/gemehrt vnd gemindert seins gefallens/vñ fürgewendt er hab dz Recht im schrein seines hertzen/sey keinem gesetz noch gericht vnterworffen/sonder er allein hab alle menschē zurichten. Diß habē auch die heidnische tyrannē jn nit wol dörffen zumessen/ dauō besihe mein 45 predig in Daniel: 2. Er hat sich erhaben wider alles das Gott ist/vnd
2. grewliche ding geredt wider den Gott aller götter/Dan: 12. 2. Thess: 2. Apoc: 13. in der lehr/wortē vnd wercken. Er hat wie ein newer schöpffer alle creaturen wöllen besser machen vnd sie böß oder gut geschetzt/nach seiner weihe/ölung vnd ordnung/ vñ daran die gewissen verbundē/vñ sie rein oder vnrein/ heilig oder vnheilig nach seinen auffsetzē geschetzt/ als wann Gott nit all ding het rein vnd gut gemacht/wie het er sich höher erheben können dann in disem artickel wider die schöpffung? dauon
3. besihe Paulū 1. Tim: 4. an Tit: 1. cap: Act: 10. Also hat er sich auch vber Gott erhabē im artickel von der erlösung. Dañ die gnedige vergebung der sünden von Christo erworbē/vñ allen den gläubigen geschenckt: hat er jn die stende/orden/lehr vñ werck der menschen versteckt/ vnd die verdienstwerck vber alles erhaben/vñ damit verleugnet Christū der sie erkaufft hat/wie 2 Pet: am 2. steht. Ferner hat er sich erhabē vber Gott im
4. 3. artickel von der heiligūg/weil er Gott den h. Geist/den geist der warheit lugengestrafft/als wañ er sein kirch nit in alle warheit gefürt hett/ durchs offenbarte wort/man müsse jm auch zuschreiben die menschēgebott/vnd allerlei traditiones/darunder auch offentliche abgötterey begriffen/vom lugengeist erfunden/1 Tim: 4. wem ist doch das verborgē?
5. Hat er sich dann nit vber Gott erhaben/ im grewlichen mißbrauch des Banß vnd deß Ablaß/weil er sie nit nach Gottes wort/sonder nach sei

nem gut-

nem gutdunckel gebraucht hat. Nach der sünde vnd gerechtigkeit/die er selber also gemacht/vnd für Gott weder sünde noch gerechtigkeit sindt. Also hat er verbañet vil Keyser/so vil gerechter waren dañ sie/ als dürstige eigensinnige leut/ so die herrschafft vñ die maiesteten zulästern sich nit geschemet/2. Pet:2. vnd hat absoluirt die vnderthan vom gehorsam/ eyd vnd pflicht jrer Oberkeit/vñ jn freiheit verheissen/ da sie doch selber knecht des verderbens. 2 Pet: 2. deßwegen jn auch Paulus recht genant hat ein mensch der sündē vnd kind des verderbens. 2 Thess. 2. hat er sich dañ nit erhaben vber Gott vñ allen Gottsdienst/weil er sich in Tempel Gotts gesetzt/vñ alle Religionsachē vnter seinē gewalt geworffen hat? wie Hieron: in Dan: auch von jm sagt. Religionē cunctam sue subijciet potestati, dz ist. Er wird die gantze religion vñ Gottsdienst seinem gewalt vnterwerffen. Ist dañ auch etwz heller am tag dañ diß? oder wem ist es verborgē/on denen so noch in seinem Reich gefangen sind? oder in gleichem finsternuß mit jm stecken? Wem ist dann verborgen sein lästerung Gottes/in dem er die heidnische abgötterey billichet/dz H. Euangelium ketzerisch schildt/vñ verdampt vnsere ja Christi vnd des H. Geists lehr/ vom gerechtmachendē glauben/wie er im Conc: Trident: offentlich gethan. Ist es nit ein Gottslästerung die H. schrifft selber zweiffelhafftig/ vngewiß/ein bleiern richtschnur/ein dunckel wort/einen todē buchstab/ zanckeisen/ vnd weiß wie/ schelten/ vñ gantz für vnuolkomen halten on die Traditiones/so voller vngegründter/vngewisser/ vñ gar vnrechter vnd vnleidlicher lehr sind? Da stecken die grossen wort da nichts hinder ist/ 2 Pet: 2/ vnd die Drachenstim̃/vnd der mundt zu reden grosse ding vnd lästerung. Apoc: 13. Hat er dann nicht auch glück vnd vil Sieg gehabt wider die heiligē Gottes/daß er von jrem blut drunckē worden/ biß der zorn auffgehört/vnd die beschlossene zeit von Gott vñ ist: Dan: 12. Apocal: 13. 17. Ist er dann nit eben derselbige so die ordentliche frawenliebe verworffen/ den Ehestand verbotten/ vñ doch augen voll hurerey vnd Ehebruchs gehabt hat? vnd wem ist diß kennzeichen verborgē? Dan: 12. 1. Tim. 4. 2 Pet: 2. dahin auch die wort Hieronymi gehn in Danielem: simulabit castitatem vt plurimos decipiat, quem terrere non quiuerit, subiugabit auaritia, Das ist. Er wirdt sich für keusch außgeben/ daß er viel betriege / welche er nicht mit Schrecken vbermag/ wirdt er durch Geitz jhm vnterwerffen. Dann wem ist sein Geitz verborgen / hat nicht alle Welt vber jhren Geitz geklaget / dardurch sie Land vnd leut verschlungen/daß man dergleichen geitz nie gehört/seit die Welt gestanden/daß es gleich schimpf mit Baalspfaffen gegē jnen gewesen/die sich nur am bauchfuter genügen liessen/ diſe aber nicht also / sie wolten der Welt Ehr/ Gut vnnd Gewalt alleine vber alles haben / Daß Petrus

6.

7.

8.

9.

10.

recht

recht sagt 2 Pet: 2. Sie haben ein hertz durchtriben mit Geitz/daß sie auch darüber verlassen den richtigen weg/vnd gehen irre / vnnd folgen nach dem weg Balaam des Sons Bose/welchen geliebte der lohn der vngerechtigkeit.

Sum̃a ist er nicht der/so sich grosser wunder vñ zeichen gerümet vnd auch noch/nach der weissagung Christi/Matth: 24 Pauli 2 Thess. 2. vnd Joannis Apoc: 13. vnd wem ist solches alles verborgen? oder auff wen kan mans anders deuten dann auff den Bapst vnd sein anhang/ nach jrem eigen ruhm? Aber solt ich alle keñzeichen des Antichrists hie widerholen/würde es vil zu lang. Es soll dauon etwan zur andern zeit geantwort werden/der jüngsten disputation der Mentzischen Jesuiter vom Antichrist/da sie sich sehr bundt vnd batzet machen vber vns / weil wir den Römischen Bapst für den Antichrist außruffen/ da wirs doch vber die schrifft auß jren eignen Acten vñ historien erweisen/dahin auch diß buch jres freundes Sigonij gerichtet/darauß ich vil grund vñ zeug nuß auffbringen kan wider sie/zum offentlichen beweiß/daß der Römische Bapst der rechte Antichrist/vnd daß auff keinen andern zu warten sey. Es möchten aber Weise Herrn/etliche vnter euch dencken oder sagē was geht das vns an/wir haben nichts mit dem Römischen Antichrist mehr zuschaffen/man weiß auch schier nichts mehr bey vns von jm zusagen/er ist gar ertödtet in der menschen hertzen/ vnd auß vnser Kirchen dermassen relegiert/daß vns solcher warnung nit vonnötē. Das weiß ich Gott lob wol/ist auch derhalben nit fürgenom̃en / sonder allein vm̃deret willen/so noch vnter dem Bapsthum̃ hin vnd wider stecken/ vnd doch nach der Euangelischē warheit seufftzen/welchen man mit solchen Schrifften dienen muß/vnd sie zum erkantnuß der warheit befürdern. Doch dienet es den vnsern auch/daß sie desto mehr zur dancksagung bewegt werdē/für das gnadenliecht des H. Euangelij/dadurch vns Gott in disen letsten zeiten begabt vnd erleuchtet/vnd von der grewlichen tyranney des Bapsts erlöset hat. Wir sind leider zumal vergessen/ vñ schlagen leichtlich auß der acht solche hohe herliche wolthatē Gottes/die wir auch nim̃ermehr mit danck bezalen können. Darum̃ müssen vns etwan solche historiē zum spiegel fürgestelt werdē/ vns darauß zuerinnern/ was für ein selige zeit wir vnd vnsere Oberkeit erlangt bey dem liecht des H. Euangelij/gegen der/darin̄ die fromen Keyser/die Henrici/ Friderici/ Ludouicus vñ andere gelebt/welche so mutwilliglich vñ so tyrannischer weise vom Bapst vnd seinem anhang tribulirt worden/daß einem das hertz im leib weh thut wer es liset/ vnd sich nicht gnugsam verwundern kan/vber die grausamste tyranei der Bäpst vnd anderer geistlichen/vñ vber die blindheit der menschen? darneben/daß sie sie dannoch gesöcht/ gehrt vnd geliebt/vnd jn vil guts gethan haben. O Gott dir sey lob vñ

danck

danck für diß liecht vnd erlösung auß dem Babylonischen gefengnuß/ Ach Herr hilff den Dienern dein vollend herauß/vnnd kom̃ mit deiner zukunfft vnd mache jm ein ende/ schlage dem Antichrist den garauß/ er wirt doch nicht auffhören zutoben/biß du jn vollend vnter dein füsse gelegt/vnd mit dem athem deines munds vollend erwürget hast. Kom̃ lieber Herr Jesu Christe/kom̃ bald/ Amen.

Daß ich aber Weise günstige Herrn/E. W. vnd G. diß buch zugeschriben/hab ich vm̃ keiner andern vrsach willen gethan/ dann auß liebe zum Vatterland/vnd vmb der alten guten kundschafft willen/so ich noch bey den alten Herrn habe. Es mögē vileicht der jungen etliche von meiner kundtschafft nicht vil wissen/so wissens aber die alten / der Caspar Kirchoff/ Hans Dauber/ mein schwager Herman Goltschmidt/ vnd was der alten noch mehr bey leben/ deren namen mir jetzt nit eben zufallen. Wie auch ferners er Eberts von Giessen/meines gar alten bekantens/vnd Caspar Sawers eines meiner lieben schulgesellen vnd zu forderst M. Reinhardi Hameri/jtem M. Adami vnd anderer Herrn/ so nach der hand zu euch in Raht komen/welcher namē mir diß mal nit eingedenck/zweifel aber nicht/daß ich jn besser/dañ sie mir bekant/ weil die kuntschafft ein zeitlang darinn wir nicht zusam̃en kommen/ sich gestossen: soll aber wills Gott / nicht allein vernewert/sonder besser bestetiget werden/ so bald vns Gott wider zusammen hilfft. Da ich noch zu Homburg/vñ hernach zu Giessen wohnete / trug sich öffter gelegenheit zu/ daß wir zusam̃en kamen/auff Ehrntagen/vnd auch sonsten. Dann wie mir fast die gantze Vniuersitet/ vnd der Raht auff meinen Ehrentag vor 28 jarē/ als ich Schwager Herman Goldschmidts/ewers Mitbruders Brawenschwester nam/gedient / so habe ich seid der zeit/ auch widerumb gleicher gestalt/ redlichen leuten bey euch gedient/ wann ich beruffen worden/das hat die kundtschafft ein wenig in gedächtnuß behalten. Aber seider ich hierauß in die Wederaw ziehen müssen/ kom̃ ich langsamer zu euch/oder wann ich ein mal kom̃/will es doch sich nit schicken anderer geschäfft halber/daß wir möchten zusam̃en kommen/ vnd die freundschaft so vnsterblich sein soll/wider vernewerten. Dazu aber diese Schrifft sonderlich vrsach geben soll. Die gelehrten vnter euch/wie auch andere werden lieber das Lateinische Exemplar lesen/welche auch diser arbeit nit dörffen/sollen sich auch jrer nicht annemen. Hie hat man allein denen gedient/welche das Latein nit verstehn/vnd doch gern solche Historias lesen/vñ zuwissen begeren. Doch ist es auch denselbigē nit auffs best zugericht/mit wolredēheit/vñ zierlichen wortē geschmuckt/ dz sie die rede belüstigen möcht: sonder wie es in der eil/der buchstab geben hat/dañ ich gern/weil er ein papist/bey seinen worten vñ der meinunge

blieben

blieben bin/ vnd mich der freyheit im Dolmetschen nit gebraucht hab/ die ich wol het brauchen mögen/ daß nicht jemand sage/ ich wölle mehr oder weniger reden dañ der Author selber gethan. Bitt derhalbē man wölle mirs zu gut haltē/ wo es nicht allweg klingt/ wie sunst mein Teutscher stylus pflegt. Dann es kan einer allweg sein eigen Meynung besser vnd deutlicher außreden/ dañ eines andern/ darzu in ein andere sprach zubringen/ wie die Gelehrten vnter euch vnd auch andere wol wissen/ vnd mirs derhalbē on zweiffel zu gut halten werden. Diß werck dienet frem̄den leuten ausser disem Land am meysten/ die noch zum theil vnter dem Bapsthum̄ stecken/ vnd fülen wo sie der schuh drucket/ vnd tragen noch den schmertzen/ dessen die vnsern vorlengst vergessen/ vnd sind solcher Lobschrifften hero fro/ darumb es auch der obbemelte Herr begeren lassen/ nicht seinet halber ders im Latein schon gelesen/ sondern anderer leut halber/ so etwan vom Adel vnd sonst händeler/ solcher Historien begirig sind/ zumal noch vnter dem Bapsthum̄/ so vileicht sonst nit glauben daß jre Bäpst so haußgehaltē/ wans jn anders jemand sagte. Nun es aber die jrigen/ wie Sigonius von jn schreiben/ ebener masse/ wie ich in der Papistischen Inquisition von jnen gethan/ können sies nit verneinen vnd widersprechen/ vñ werden also in jrem hertzen vberzeuget/ daß der Bapst der Antichrist sey/ vñ also zu vnser Religiō mit der zeit bracht vnd gewonnen. Vnd wann nur einer oder zwen/ dadurch gewoñen vñ bekert möchtē werden/ auß dem gantzen Bapsthum̄/ wolt ich mir gern genügen lassen/ vñ Gott hertzlich dancken/ daß die arbeit nit on frucht abgangen/ wie dañ kein arbeit im Herrn geschehen/ vergeblich sein kan. Wann ich auch vermercken werde/ daß dise Dedication E. W. vnd G. gefellig vnnd angenem gewesen/ werde ich desto besser hoffung darauß schöpffen/ daß auch an andern örtern da es vonnöten/ nemlich vnter den Papisten/ frucht vñ nutz schaffen werde/ darzu Gottt der barmhertzige Vatter seinen segen vñ gedeien geben wölle. Amen. Damit Gott befohlen. Datum Echzell den 10 Julij/ Anno 84.

E. W. H. vnd gunst
Dienstwilliger

Georgius Nigrinus Superin:
der Graffschafft Nidda ꝛc.
vnd Pfarrherr zu Echzell.

I

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie

Das Erste Buch.

HAt Italia / welches ehr vnd Herrligkeit / inn allerley tugent allezeit groß vnd fürtrefflich gewesen ist / zwo berhümpte herrschafften von anfang her vberkommen: eine das Keyserthumb / die ander das Königreich genannt. Das Keyserthumb hat das einheimische krieg vnd sieghafftiges volck die Römer erworben / vnnd mit Waffen vnd jhrem vermögen ausser Europam / durch Asiam vnnd Africam weit vnnd breit vmbsich gepflantzet. Das Königreich ist durch außlendische Nation vnd Völcker / (da die Römische tugent vorlangste erloschen) die Longobarder / Frantzosen vnd Teutschen / hineinbracht. Auß welchen er die Longobarder auffgericht / die Frantzosen gemehret die Teutschen mit bequemmern gesetzen die freyheit auffzurichten / regiert haben. Aber wie das Keyserthumb inn so klaren berhümpten Büchern der alten ist beschrieben worden / daß niemandt mit widerholung desselbigen / entweder auch seiner geschicklichkeit / oder wolredenheit etwas / entweder an erklärung / liecht vnd verstandt / oder würdigkeit darzu thun kondte. Also ist das Königreich so gar dunckel vnd vnberühmet / vnd fast von allen kunstreichen vnd gelehrten Scribenten verlassen / daß sichs ansehen lest / es werde der nicht allein ein lustige / liebliche / sondern auch zum gemeinen leben / ein nutzliche arbeit fürnemmen / welcher seinen fleiß vnnd mühe / solche hendel zu erleutern / werde anwenden. Vnnd diese vrsachen zwar / hat mich zuuor an zu dieser zeit bewegt / daß ich hab versuchen wöllen / was ich in diesem werck mit fleiß vnnd mühe zuwegen bringen vnnd anrichten köndte. Darumb habe ich mir fürgenommen dieser Historien erzellung / von der ankunfft der Longobarder / vnd erstem anfang des Welschen Königreichs anzufangen / vnnd biß auff die zeit außzuführen / Darinn die freygemachte Stette Italie denckwürdige krieg vntereinander geführt / vnd die aller beschwerlichsten auffruhrn gehabt haben: biß daß sie mancherley Fürsten vnd Königen vbergeben / vnd diesen standt / darinn sie noch stehn erlangt haben. Vnder des habe ich erstlich fleissig durchlauffen die alten Bücher der außlendischen Chronicken / welche ein jeder haben kan. Darnach aber auch herbey gesucht vnnd ans liecht bracht / was lange inn aller Stetten Buchkammern vnnd Cantzleyen verborgen gelegen. Vnd habe bey einem jeglichen die jarzahl vnd zeit verzeichnet / so viel ich erreicht / verstehn / vnd zuwegen habe bringen können / wills derhalben mit der hülffe Gottes angreiffen.

Römer das Keyserthumb erworben

ES ist ein Landtschafft inn Italia fast berhümpt / beydes vmb der alten gutt vnd Adels willen der Lenderey vnd der Stette / vnnd auch vmb der bewerten rhumlichen macht willen der Mannschafft vnnd der Waffen / vorzeiten Gallia Cisalpina genannt. Diß beschliessen auff dreyen seiten die Alpen vnnd der berg Appenninus / gleich als mit etlichen sehr hohen Mauren / vnnd fleusset dardurch der Padt / von wegen seiner grösse der Poeten Fabelschrifften / ein sehr berhümpter fluß / derselbige laufft von abent gegē morgen / vñ samlen sich darin̄ auff beyden seiten viel flüß / dz es schiffreich wirdt biß inns Adriatische Meer. Auß welchen etliche grosse schiffreiche Seen / auff jenseit des Padts machen / welche lustiger vnnd nutzlicher nicht seyn köndten. Es ligt aber darzwischen so ein gut vnd fruchtbars Feldt / das gewiß nicht bald andere von natur fruchtbars / vnd nutzlicher der menschen leben kondten funden werden. Diese Landtschafft aber haben am aller ersten / so viel man auß schrifften wissen kan / die Ligures vnnd Hetrusceer bewohnet / darnach die Gallier / am letzsten die Römer / da sie gantz Italiam beherrschten. Vnd seind zwar dieser aller Herrschafften gewisse anzeigung fürhanden gewesen. Aber der

Beschreibung der Lombardey.

Römer gedenckzeichen seindt fürtrefflicher zum nutzen/ darnach auch herrlicher vnnd berhümpter gewesen vmb des Nammens vnnd geruchtes willen/als die am lengsten das Regiment da gehabt/ vnnd am hefftigsten sich bemühet haben/diese Landtschafft zuerbawen/ von wegen des volcks reichtyumb/ vnnd liebe des Vatterlandts. Dann die Etruscer zwar vnnd Gallier/ haben fast alle Stett darinn erbawet/ so biß auff den heutigen tag inn der Landtschafft bewohnet werden. Aber die Römer haben sie ersetzt vnd erweitert: die strassen befestiget/gerichte/gerechtigkeit vnd sitten sie gelehret/ vnd als sie die einwohner der Statt freyheit theilhafftig machten/ vnnd nuhn zum Regiment berieffen/ haben sie entlich sie so leutselig vnnd mütig gemacht/das jhn zwar noch sehr nachhenget/ vnnd nach den vnzehlichen vberfall der vnmenschlichen Barbarischen Völcker/nicht gentzlich inn vergeß stellen können. Das aber der Römer Herrschafft nicht ewig inn Italia werette/ das haben die Gothen gemacht/welche als die andern Völcker hie vnd da die Landtschafften des Römischen Reichs einnamen/ fielen sie mit besserem glück/wann sie es lang hetten behalten mögen/das Welschelandt an/vnd da sie den Keyser Momyllum gezwungen/ das Regiment zu vbergeben/ richteten sie jhren Königlichen sitz zu Rauenna an. Dieser Herrschafft aber machte ein endt Justinianus der Keyser in Orient/ welcher nach dem er den Wenden Africam abgetrungen/ hielt ers darfür/ das jhm gebüren wolte auch Italiam/ von dannen solche herrligkeit des Reichs zu jhm kommen/ zuerretten/ vnnd schwechte durch Narsetem die macht der Könige Totile/ Teie/ vnnd zwang nach dem siebentzigsten jar die Gothen/ daß sie entweder auß Italia weichen/ oder seiner Herrschafft sich vnterwerffen müsten. Aber welcher der anfang der gewuntschten ruhe sein solte/ das führte eyn den vrsprung einer grossern verenderung. Dann nach dem Justinus an Justiniani statt zum Keyserthumb erhöhet wardt: ist so bald den Longobardern ein zugang zu einer newen Herrschafft eroffnet/ welche das Königreich Italie genannt worden/ dauon jetzt zuschreiben fürgenommen.

Gothen herschaft in Italia.

Dazumahl stundt es also vmb Italiam/ das gantz Italia war getheilet in siebentzehen Landtschafft/entweder von Keyser Constantino dem grossen/oder ein wenig vor seiner zeit also angericht: Vnd war ein jeder Landtschafft jrem Amptman befohlen: vnnd waren diese prouintzen mit nammen: Venetia, Liguria, Rhetia dz erste/ vñ Rhetia 2. Alpes Cottiæ, Tuscia, Campania, Lucania, Aemilia, Flaminia, Picenum, Valeria, Samnium, Apulia, Sicilia, Corsica vnd Sardinia. Es werden aber dreyerley Regenten vnd Amptleut gezehlet/die Consulares, (die obersten) Correctores, Amptleute/ vnd Præsides, die Hauptleute auß den Landtschafften/so sonderlich zu vnserm vornemmen gehörig/ erstrackte sich die Venedische/ von grentzen des Vngerlandts/biß an den fluß Abduam. Das Liguria biß an die Alpen/ vnnd der Gallier grentze. Die Cottier Alpen die endten sich/ von Alpen gegen nidergang/ vom mittage am Tyrrhenischen Meer an die Statt Lune. Tuscia erstrackte sich vom Apennino an/biß an die Tyber. Aemylia von Placentz biß an Forum Cornelij/ vnnd lag daran Flaminia/ diesen folgete nach Picenum biß ans Adriatische Meer/ zu welchen gehorten die fünff Stette/ Aumin, Pisaurum, Faiuim Sangallum, vnd Ancon/ vnd zwischen Picenno vnd Etruria lag Vmbria/vnd an Vmbria Valeria.

Nach dem aber die Gothen außgetrieben/hat der vberwinder Narses selbst/ vom Justiniano zum Obersten gemacht/sich einen Hertzog Italie genannt/ vnnd das Welschlandt durch die Amptleut der prouintzen seines gefallens verwaltet. Neben dem Hertzog aber vnd den Amptleuten waren vberig Geistliche wirden/der Römische Bapst/der Patriarch zu Aglar/der Ertzbischoff zu Rauenna/ vñ der Meylendische. Diese all aber vbertraff weit an hocher wirdigkeit der Römische Bischoff. Derselbige wardt nach altem brauch har der Priesterschafft vnd dem Römischen volck auß/ dem mittel der Römischen Kirchen erwehlet/vnnd vom Keyser/nach der neuwen satzung Justiniani/ die zwyspalt bey der Wahl fürfallendt auffzuheben/eingesetzt/bestettiget. Darnach war er vom Ostienser Bischoff eingeweihet/hatte er seinen sitz zu Lateran zum Saluator inn der Constantinische Kirche. Vnd in solchem grossen jamer Italie befließ er sich für allen dingen/der beschutzung vnnd fortpflantzung des Rechten Catholischen glaubens/ des Römischen volcks mangel vnnd armuth lindern/vnnd entlich gemeinen frieden vnnd eintracht zuerhalten. Die Römische

NB. Zu dieser zeit aber hatte noch keiner kein weltliche gewalt.

Kirch

Kirche aber ist vom Apostel Petro der Statt Bischoff angericht vnnd eingesetzt/ vnd mit desselbigen vnd des Apostels Pauli heiligem blute eingeweihet/das wie sie die Oberhandt vber alle Kirchen hatte / also auch grosses guts vnnd Reichthumb hette / so jhr fürnemlich von Christlichen Fürsten auß neigung zur Religion / da Constantinus den anfang gemacht/hinderlassen seindt.

Vom anfang/dem vorzug/Herrschafft vnd gütern der Römischen Kirchen/ seindt aller Papisten Bücher voll. Aber ob sie Petrus gestifft/vnd worin sie seine nachfolger / ist in der Papistische Inquisition angezogen vnnd bewiesen / auch wann vnnd wie sie zu solchen ehrn / gewalt/vnnd gütern kommen. Dann sie hat es gewiß weder von Christo noch Petro/so dieser Welt güter nicht hatten / noch jhren Jüngern verliessen: Sondern es haben die weltliche Herrn jhn auß andacht viel geschenckt/darnach haben sie auch mit liste/lugen/vñ gewalt/derselbigen viel an sich bracht/ wie jhre geschrifft außweisen. Zu dieser zeit aber hatten sie noch kein Weltlichen gewalt vnnd Herrschafft/auch nicht so grosse güter/so vber lange zeit hernach kamen/wie dort angezeigt/ darumb was dieser von jren patrimonijs einbringt / hat er auß den letsten jhren zeiten genommen/ vnd kan kein alter beweiß auff bracht werden. Dann die erdichte donationes hernach zur zeit Hildebrandi meinstlich erfunden worden. Was derhalben hie volget/ denck das es nicht wort eines Historici/sonder eines Mönchen oder Pfaffen seyen/oder sonst eines Bapsts heuchlers.

Dann sie war begabt mit allerley kostlichen silbern vnd guldenen Clenodien / vnnd den aller besten gütern / an ackern vnnd Höffen/ welche schier durch alle landtschafft Europe vnd Africe / zerstrewten Römischen Kirchen/ oder der Heiligen Aposteln erbtheil genannt wurden. Ja: aber noch lange nicht.

In Italia ist das erbgut der Kirchen/die Cottier Alpen/Tuscia/Sabin/ Lucania/Calabria vnd Sicilia. Vnd dieselbigen seind durch einen Amptman/des patrimonij Regenten genannt/vom Bapst dahin gesandt/verwaltet. Auß welcher järlichen einkommēs / der Bapst erstlich die alten Kirchen der Statt wider auffbauwete/vnd viel herlicher zurichten ließ. Darnach kauffte er auch frucht vnd getreide eyn/in die gemeine Speicher vnd Kornheuser zur täglichen notturfft für die armen.

Die Römer aber so vorzeiten der Welt Herrn vnnd vberwinder gewesen/ haben/nach dem der Keyserliche sitz von der Statt hinweg gewandt / so viel von der alten Herrligkeit verlorn/so viel sie freyheit erlangt hatten. Darnach aber als die Statt offtmals von Barbern eingenommen/geplündert vnd verbrandt ward/seind sie so viel demütiger/ als armer an gütern worden. Jedoch beschützten sie/in so grossem schadē/die alte herrligkeit des nammens / mit dem einigen Stul des Bapstes so weit vnd breit alle Kirchen beherschte. Dañ als die Statt entweder auß andacht der Religion halber/oder von wegen der hādthierung nicht allein/von den nechstgesessenen Völckern/sondern auch von außländischen Nationen besucht wardt / geschache es/daß man nicht meinete / daß sie das alte Regement verloren hette. Aber noch zu dieser zeit nicht.

Wie der Bapst das alte Rom wider scheinlich gemacht habe/ mit dem bild des vorigen thiers/ lehret Johannes inn der Offenbarung / vnnd wir seindt dem authori gern gestendig/ allein daß er viel zu früh vnnd zu hoch setzet / dann die erst lang hernach geschehen/daß die Frantzosen vnnd Teutschen zum Keyserthumb kamen/darvon an seinem orth. Zu dieser zeit hatte der Bapst noch nichts/weder vber Weltliche noch Geistliche zugebieten. Vnd ist wol zumercken/ daß er dis auß keiner Historien hat / sondern nur auß jhren erdichten Secretaln/ darvon auch genug inn der Inquisition.

Der nechste aber nach dem Bapst zu Rom / war der Patriarch zu Aglar/ welcher auch vom volck vnd der Priesterschafft erwehlet/vom Bapste die weih begerte. Vnd weil er viel Bischoff vnter sich hatte/vnd ein sehr grosse Kirche/vbertraff er weit die andern alle. Dañ dieselbige Kirche ist von Marco dem Euangelisten des Apostels Petri / vnnd von Hermagora dem junger Marci auff vnd angericht. Hat erstlich vnschuldiger Bischoff vnnd auch viel betrübter heiliger leut gehatt vnnd bracht. Die Statt selber ist wol vor zeiten berhümpt gewesen/von wegen der Reichthumb/vnd gunst des Römischen volcks vnnd Fürsten / vber das auch von wegen der schönen gebew / vnnd herrlichkeit der Burger/hat doch von der alten glückseligkeit nichts dann den Nammen/vnd die Patriarchische zierde vnnd herrligkeit behalten. Patriarch zu Aquileia

Dann nach dem sie newlich von Athila der Hunnen König verwüst/vnd durch Narse-

tis hülffe wider auff erbawet worden war/ist sie nicht mehr so volckreich vñ berhümpt gewesen/wie zuuor. Den dritten orth eignet jhm zu der Rauennatische Ertzbischoff/ nicht allein von wegen der alte grösse der Kirchen/sondern auch vmb der Statt würde willen erhaben. Die Rauennater rühmeten sich nemlich beydes von wegen des alters jhres geschlechts/vñ auch von wegen der herrlichen wolthaten der Römer. Dann das volck auch bey jnen weite reiche versamlung gehaltē haben. Vnd hatt der Keyser Augustus sie mit einer schiffrüstung gerüstet/zubeschützen die grentze des Obermeers. Zum letsten hatt sie jm Honorius bestellt/ vnd angericht zum Keyserlichen sitz gegen Nidergang/vñ die Statt Rom verlassen. Welchen brauch seine nachkomlinge/so wol die Römische Keyser/als die Gothischen Könige gefolgt haben. Dadurch die Statt mit herrlichen/gemeinen vnd burgerlichen heusern vnd gebewen/vnd auch nicht geringen gütern der burger vnnd einwohner zugenommen hatte/ vnnd das sonderlich zu jrer würde herrlicher war/ seindt sie von S. Apollinare dem jünger des Apostels Petri/zum Christlichen glauben bekehrt/ vnnd durch vieler heiligen wunderwerck/so bey jhn geschehen berühmpt worden/das meniglich in Italia ein auge auff sie hatte. Der vierdte orth wardt dem Ertzbischoff zu Meylandt/wegen der grösse der Statt zugelassen. Dann Meylandt ist vor zeiten jenseit dem Padt/ zwischen den flüssen Ticinum vnd Lambrum von den Galliern so in Italiam zogen/erbawet/vnd ist die Hauptstatt der Insubrium/weil jhre sache wol stunden/gewesen. Nach dem aber die Galli vberwunden/ vnd die Römer die oberhandt behielten/behielt sie auch jre würde dazumal/als diese Landtschafft Cisalpina Gallia genannt wardt. Dann als es vmb das Römische volck noch wol stundt/hielt der verwalter Gallie daselbste gericht/vnd da die Keyser das Regiment bekamen/hatte der Consularis vnnd Statthalter daselbst seinen sitz. Dieser Statt zierde hatt auch gemehret/weil sie Barnabam vnsers Herrn Christi jünger zum Bischoff vnd Lehrer bekommen hatt. Es hatt jhn auch Ambrosius/ als der alt Valentinianus Keyser war/jhre würde noch gröster gemacht/ welcher auß einem Consulari vnd Regenten/zum Bischoff beruffen wardt/der vberauß sehr mit Lehr vnd Exempeln den Meylendern vnd vmbligenden völckern/zur seligkeit dienstlich gewesen. Von welcher zeit an die Meylendische Kirche nicht anders/als die Statt selbst/ein groß ansehen bey den benachbarten vmbher/erworben hatt. Es werden aber alle Ertzbischoff von der Priesterschafft/ vnnd seinem volck auß dem mittel jhrer Kirchen genommen/ vnd werden die ersten vom Bapst/ der Meylendische aber auß befelch des Bapstes von sein benachbarten Bischoffen geweihet. Ja viel mehr waren auch alle entweder von wegen jres grossen einkommens/vnd anhangs der andern mitbischoffen/auffgeblasen/oder auch auß anstifftung böser Fürsten/ oder auß einem ketzerischen jrthumb bewegt/dz sie nit allein vnter einander der wirdigkeit halben gezanckt haben/sondern haben auch bißweilen dz ansehen der Catholischen Kirchen verlassen/ vnnd jhr deßwegen gentzlich etliche schäden zugefügt. Die Bischoff aber vnd Epte waren jren Metropolitanen oder Ertzbischoffen/vnd dem Röm. Bapst vnterworffen/vnd regierte ein jeglicher seine Kirche vnd Klöster/nach den vorgeschriebnen gesetzen. Auß den andern Stetten vnnd Völckern/wardt nicht bald jemandt vnter allen funden/der etwas besonders an reichthumb vnd ansehen vermochte.

Meyländt die Statt

Meylendische Kirche vñ jhr ansehen.

NB. Einigkeit der Römischen prelaten.

Es ist von anfang die Rauennatische Kirche/wie alle Ertzbisthumb/ in gleichem ansehen mit der Römische gewesen/biß so lange die Römische Kirche den primat vber die andern suchte/vnd zuwegen brechte nach dieser zeit. Vnd hatt sich die Meylendische am aller lengsten wider solchen primat auffgehalten/wie hernach folgen wirdt. Es wolte aber gern dieser author dem Bapst die handt bieten/hatt aber kein gewisse zeugnuß der Historien/ glaubt jren erlogenen decretaln/wie alle rechte Papisten/die müssen inn solchen sachen jhr grundt seyn. Aber darvon ist auch genug meldung geschehen in der Papistischen Inquisition/da ich den Leser hin weise.

565. Da es derhalben inn Italia also stundt/ist der Keyser Justinianus/im jar nach Christi geburt im Augstmonat gestorben/ vnnd hatt das Keyserthumb angenommen Justinus/ der junger seiner schwester Sohn/ein mensch/wie die erfahrung baldt geben hatt/gar nicht genugsam abgericht inn künsten/entweder des friedens oder des kriegs/eine so grosse laste des regiments zutragen. Es hatten jetzt vorlangst die Römer einen lusten verneuerung fürzunemmen/ entweder durch die neuwe/ inn vngewohnliche beywohnung inn der

Statt/

Statt/ Narsetis des Obersten regentens Italie/ dadurch sie jhre freyheit geschwecht vermeinten/beleidiget/oder vielleicht durch sein vnmessigen gewalt/dadurch sie/wie es im sieg zugeht/ zu vnwillen gerissen: Aber sie werden durch das grosse ansehen vnnd gunst so er beym Justiniano hatte abgeschreckt das sie an sich gehalten. Nach dem sie aber vernommen/das Justinianus von dieser Welt abgeschieden/ vnd Justinus an sein statt kommen ware/freweten sie sich vber alle massen/vnd liessen sich duncken es were nun zeit zu klagen/ schrieben das folgende jar an Sophiam die Keyserin/ Justini geliebter Ehegemahl/ vnnd war diß des briefs meinunge. Es gehe jhn so vbel/vnd sey jhr elend vnd jamer so groß/ das 566.
es grösser nicht sein könne. Es were jhn viel besser gewesen/ den Gottischen Königen vnderthan zu sein/dann den Griechischen Keysern gehorsam leisten/ bey welchen Narses der
Eunuchus vnnd verschnittene herrsche/ vnnd die Römer/ ohn des Keysers wissen mit beschwerlicher dienstbarkeit vnterdrucke. Darumb bitten sie gantz flehlich das sie sich entweder auß der schweren banden der dienstbarkeit erlösen/oder zulassen/das die Römer jhre alten Tugendt vnnd Ehr eingedenck/jhr bestes gedencken/vnnd auff neuwe Herrschafft bedacht seyen. Diesen brieff nach dem jhn die Sophia gelesen/ hat sie jhn so bald dem Justino gezeiget/vnd mit dem haß/darinn sie vorlengste gegen dem Narsete entbrandt/ auch jhres Manns gemüthe/so leichtfertig vnnd schwach entzündet. Darumb werden so bald von allen beyden brieffe an Narseten gesandt/inn welchen er vom Justino vermahnet wardt/ das er zu nechster gelegenheit auß Italia abziehen/ vnnd gehn Constantinopel sich verfügen solle. Von der Sophia aber/das er sich befleisse solches das da eylends zuthun/ dann sie sein bedörffe vnter jhren mägden vnd spinnerschen/ die Tocken vnnd Kunckel anzuferben vnnd außzutheilen. Da Narses diesen handel vernommen/ hat es jhn sehr verdrossen/ vnd weil jhm die schmache so weh thet/hat er geantwort/ den Römern zwar/ so jhn verklagt hatten/weñ ers verschuldet/wölle er sich der straffe nit weigern: Der Sophia aber/so jhn schmehlich angetastet: Er wölle jhr einen solchen Tocken anferben/ den weder sie noch jhr Mann/jhr lebenlang können abspinnen. Dem gebot Justini aber/gedachte er gar nicht zu gehorsamen/zog im zorn vnd schmertzen/entbrandt auß der Statt hinweg/vnd begab sich gehn Neapels.

Narses von Römern verklagt.

Eben zu dieser zeit/war im Pannonier landt/dapffere/berhümpte erfahrne Kriegßleuth die Longobarder/von diesem volck schreibt Paulus Diaconus vom geschlecht ein Longobarder/das sie vor zeiten in der Insel Scandinauia gegen dem Mitternechtischen Meer gewohnet haben/vnd das sie von dannen in Teutschlandt mit Weib vnnd Kindern gezogen seyen/vnd sich daselbst nidergethan vnd gewohnet haben. Nach vielen jaren hernach/ seyen sie in Pannoniã gezogen/ welches die Hauné so auch Abarn genañt wordē/noch bewohneten/vnd das sie durch hülffe derselbigen die benachburten Gepitzen/ mit streit vertilget haben/dadurch sie für andern fast berhümpt/vnd jhrer thaten halben gelobt worden/ da die Gothen Welschlandt beherschten. Jhr Oberster war Alboinus Andoini Sohn/so jetzundt der zehende König bey jhnen gezalt/ welches berhümpter Nam Narsetem bewegte/ da er ein mechtige rüstung wider die Gothen fürnam/ das er in auß Pannonia mit einem grossen heer erfordert/ vnd nach dem die Gothen durch seine Mannliche vnd thewre dienste erledigt vnd außgerottet/mit reichem solt vnd vberauß grossem lob begabet/ wider heim von sich gelassen hatte. Zu dieser zeit aber/ da er sich an Justino vnd Sophia zü rechen begerte/vnd Italiam jn abzudringē begerte: hatt er/nach dem ers hin vnd wid gewoltffen/vñ wol betrachtet/bey sich endtlich beschlossen/das zu seinem fürnemen nichts dienstlichers als die Longobarder seyen/welche beyde Italie nicht zu weit gesessen vnd leichtlich durch hoffnung guter beut/ohn grosse mühe können bewegt vnnd auffbracht werden/ ein schantze zu wagen/sie gerath auch wie sie wölle. Hat derhalben nach beschloßnem Rath/brieffe vnnd botten eylendt zu Alboino dem Könige gesandt/ damit er jhn gelocket/ vnd bereit/ das er mit seinem Landtsvolck Italiam vberfallen vnd einnemmen solte: vnnd hat jhm auch etliche köstliche frücht/so inn Italia gewachsen zum geschencke mitgesandt/ die gemüther der vnerfahrnen menge zuuerderben. Es sey nemlich ein Landt/ so der witterung vnnd lüfft/ der pflege/vnd lustigkeit halber fürtrefflich: so seye darinn/wie er wol wisse/aller dingen ein

Ankunfft der Longobarder

vberfluß/wol zu wüntschen/das man darinn wohne. Es stehe aber in solchem standt/ vnnd sey vorlengste mit jhm also geschaffen/vnd mit solchem vnfahl beladen / daß er jm gentzlich die hoffnung machen möge/er werde dem volck obsiegen / vnnd die Landtschafft gewißlich vnter seinen gewalt bringen/wann er die Tugent ritterlich brauchen/ vnnd der gelegenheit warnemmen wolte.

Inquis. Papist. lib. 3. cap. 17. & 18.

Eben zu dieser zeit hatte das Römische Bapstthumb inne Johannes der dritte / die Kirche zu Aglar Paulinus/die Rauennatisch Johannes auch der dritt/die Meylendische aber Honorius. Vnnd auß diesen nam ein jeglicher sich seiner Kirchen nutzen vnnd wolfahrt embsiglich an.

Zu dieser zeit waren in gleichem ansehen/noch die vier kirchen vñ Ertzbisthumb/deren der author hie gedenckt/wie er selber andeutet/dann der Primat/ so nit zu dieser zeit die Constantinopolitanische zumassen/war zu Rom noch nicht auffgericht/wie fast jhre erdichte decretaln/darvon wirt in der Inquisition bericht gethan/gern solches bestetigen wolten.

Darumb als der Römische Bischoff/wie er dann ein klüger vnd frommer Mann war/ vernommen/das die Römer Narsetem beym Keyser verklagt hatten/vnd sahe seinen plötzlichen abzug auß der Statt/ vnnd besorgte das er nicht wider die wolfahrt vnnd rüh der Kirchen/ vnd des gantzen Italie etwas vnderstehe vnd fürnemme/ eylete er gehn Neapels zu jhm/seinen zorn zu stillen/ vnd da er mit jhm zureden kommen/ sprach er Narsetem erstlich demütig an/vnd vermahnte jhn freundtlich / daß er mit zusehen/damit er nicht wann er sein müthlein kühlen wölte / vnd dem zorn nachhangen/ ein herrlichen Tittel vnd Nam des befreyten oder erlöhten Italie/mit einem ewigen schandtflecken besudlete: dann er werde/sonder zweiffel/nach aller menschen wohn vnd dünckel ein grosse schande seyn/das er die Barbern hinein fordert / dann es ehrlich vnnd loblich gewesen/daß er sie hinauß getrieben. Darnach fieng er an/jhn embsiglich zu bitten/daß wann er meine/ daß jhm die Römer etwas vnbilliches zugefügt/er dasselbige / jhm vnd dem gantzen Italia/so flehlich bittenden/ schencken vnd nachlassen wölle. Mit welchen worten Narses bewegt wardt/das er sich mit dem Bapst wider inn die Statt machte. Aber er genoß solcher miltigkeit vnnd langmuth nicht lange/sintemal er auß bekümmernuß deren dingen so er fürgenommen / vnnd durch zorn verzehret/bald vmbkam.

Longinus oberster des Keysers.

Vnter des war Longinus ein Patricier / der vom Justino an sein statt gesandt/ mit einem newen Kriegßvolck zu wasser bey Rauen ankommen/vnnd hatte/wie es/wann etwas newes fürhanden / zugeht/mancherley gedancken vnd rede der menschen erreget. Dieser da er horte das Narses gestorben/hatt er sein Leichnam in einen Bleyen sarch geschlagen/mit allen seinen Schätzen gehn Constantinopel gesandt/vnnd weil er mit vollkommenem gewalt vnd Herrschafft kommen war/führet er ein newe verwaltung Italie ein/ seines gefallens. Er hielt erstlich zu Rauenne/vnd nicht zu Rom Hoff/vnd legte dahin das Kammergericht: er nannte sich nicht einen Hertzog/sondern einen Exarchen Italie/ wie er dann ein Exarchus/vnd Fürst Africe war. Vnd nach dem er die Obersten Reichs freunde der Landschafften/ Landtpfleger/regenten vnd Amptleut auffgehaben/satzte er in ein jegliche Statt einen besondern Hertzog/vnd ordnete denselbigē mancherley Richter zu/dz recht zusprechē.

Exarchat in Italia angefangen.

Weil er aber vernommen/daß die Longobarder von Narsete angereitzt / nach Italia zu trachten/forchte er jhre feindtselige Waffen/vnnd fieng an Rauen/vnnd andere Stettlein der Venedischen Landtschafft/welche den ersten Sturm vnnd anlauff außstehn müßten/ das folgende jar/zu besetzen vnd zu befestigen. Darumb werden von der zeit an/ die grossen
567. Stette Italie / sonderlich aber Rom vnnd Rauenna/mit Kriegßvolck besetzet/welches der Keyser mit gemeinem solde vnderhielt / die Stette zu bewahren: welchen er Hauptleuthe/ Richter vnd Rentmeister fürsatzte. Den Soldt nannten sie Rogam/die Hauptleute Magistros militum, die Richter Sacellarios, die Renmeister Chartularios.

Vnter deß hatte Alboinus/durch Narsetis brieffe erregt / weil er sich duncken ließ/daß jhm nutzliche vnd bequeme ding fürgeschlagen/ jhm gentzlich fürgesetzt / Italiam anzufallen. Er machte jhm aber ein hoffnung geschwindes vnnd gewissen siegs/beyde der liederliche zugang/vnd auch der betrübte vnnd schier verderbte standt Italie zu der zeit. Dann es

hatt Ita-

hatt Italia/so entweder vom Meer/oder dē hohen Alpen vmbgeben/auff der einen seitten/ da es gegen Vngern stoßt/einen offenen sehr weiten platz vnnd zugang/durch welchen auch newlich die Haunen vom König Attila geführt/eingebrochen waren. Darzu hatte die grawsame plage der newen Pestilentz/die junge Mannschafft gantz auß geöset/daß es weder macht noch krafft mehr hatte/wann schon kein jamer von aussen darzukommen were. Dann für dem absterben Keysers Justiniani/kam ein newe kranckheit in Italiam/welche da sie anstickte vnnd fortbrach/nicht allein gantze geschlechter/sondern volckreiche Stette außösette/diese wardt Inguinaria vñ Bubonis pestilentz/von der scham vnd geschwulst also genannt. Es erschienen nemlich/wie Paulus Diaconus schreibt/vnuersehens etliche flecken vñ mahlzeichen an den thüren/den fossungen/vnd an kleidern/die man auff keinerley weise/noch einigerley künste abwaschen vnnd außtilgen köndte/schossen aber bey der menschen gemecht vnnd andern zarten örtern des leibs auff/beulen/so groß wie welsche nüsse/ welchen so' baldt folgete ein vntregliche Febrische hitz/welche also angegriffen/vberlebten nicht baldt den dritten tag. Wann der dritte tag fürüber war/hatte man eine hoffnung zur besserung. Dieser vrsach halben waren die Stette vnnd Dörffer/entweder durch das sterben der menschen eröset/oder je von den flüchtigen verlassen/weil ein jeglicher in so grawsam vngefehlt sein bestes gedachte. Wann aber vielleicht einer mit Christelicher liebe behafft/seinen nechsten oder freundt zur erden bestatten wolte/wardt derselbige mit gleichem elendt erhaschst/von seinen nechsten vnbegraben verlassen. Wiewol aber/da Justinus zum Reich erfordert wardt/die straff der plage nachgelassen hatte/so war doch der schrecken dem volck noch für augen/daß er zun Waffen gar keinen gedancken trug. Weil derhalben dieser standt dem Alboino nicht gar vnbekañt/hielt ers darfür/er müsse nicht lange tramchen vnnd zweiffeln/sondern der gelegenheit sich gebrauchen/vnnd Italiam zun Waffen offen stehend/vnd schier verlassen/einnemmen. Nach dem er derhalben seine Landtsleute beruffen/entdeckte er jhnen seine anschlege/wie Pannonia zuuerlassen/vnnd Italia einzunemmen were. Er legt jhn für den engen behelff/vnd das armut Pañonie/oder Hungerlandts/ dargegen den Reichthumb/vnnd vberfluß Italie/vnnd erweisette auß dem gegenwertigen standt/wie sie leichtlich können hinein kommen/vnnd vielleichtlicher bestreitten vnnd gewinnen. Ich will auch/spricht er/jetzt nicht fahren/inn das wüste vnbekannte gebirge des Vngerlandts/sondern inn das aller beste wolgebauwte Landt des Italie/auch nicht frembde güter zubestreiten/sondern ein eigen Reich vnnd Herrschafft anzustellen/vnnd immerwerende wohnunge darinn auffzurichten. Vnnd verspreche ich euch/daß jhr es so leichtlich solt erlangen/daß jhr nicht ein Schwerdt des siegs halben/halte ich gentzlich/ außziehen dörffen. Dann wann jr durch die offene Port ohn allen streit hinein gegangen seit/werden jhr befinden/wie alles durch Krieg/Pestilentz/Hunger also erschreckt/vnd darnider geschlagen/das nicht ein einiger gewapneter seyn wirdt/der euch widerstandt thue: solte man aber die feüste/vnnd die scherpffe brauchen/wirdt es nicht grösser mühe bedörffen/daß jhr durch ewere alte tugent/das geschwechte vermögen/deß vorlengst noth leidenden Italie nider zulegen/die jhr die gantz starcke waffen der Haunen vnnd Gepitzer der grewlichsten Völcker zerbrochen/vnnd erlegt haben. Mit welchen gründen er sie leichtlich beredte/daß sie mit jhren Weibern vnnd Kindern/jhre wohnunge inn Italia auffzurichten/jhm nachfolgeten. Er ließ sich aber damit nicht benügen/das er die seinen auffgemahnet vnnd erregt/sondern damit er mit desto grösserer macht die bekannten grentzen Italie vberfielen/vnnd ein gewissere hoffnunge des siegs hette/hatt er auch seine freunde die Saren auß Teutschlandt zu gleicher rüstūg auffbracht/vnnd hatt sie durch die hoffnung grosser Beut vnnd Solds/so er jhn versprach/erreget/vnnd allen zur reise einen gewissen tag bestimmet/diser tag war der letste Martij/welcher im folgenden jar in der ersten Indiction seyn solte.

Grewliche pestilentz.

Da diß gerüchte in Italiam erschall/ist meniglich so baldt inn forcht vñ schrecken gerathen/des newen vngefelz halber. Dann dz Italia so von anfang her/an sitten vñ gottseligkeit gātz leutselig/hatt erstlich die waffen vñ gewalt aller Barbarischen völcker wunder sehr gefoꝛcht/welcher grewlichen mütwillen/im sieg vñ stoltz/sie ein mal od etlichs erfarē hattē/

darnach hat es sonderlich abschewē gehabt am natiōn der Longobarder/welche mit Heydnischem jrthumb noch behafft/vnd von natur heßlicher vnd vnfreundlicher waren dann ander leut/vnd weil sie vber das auß kriegischer gewonheit vnbendiger / waren sie auch lustig anzusehen mit beschornen köpffen hindenherauff / vnnd hiengen die haar von der stirn herab biß auffs maul / welche sie auff der stirn mit eines schedel zu beyden seiten theileten. Diesen schrecken aber wehreten die grewliche wunderzeichen so am Himmel gesehen worden/nemlich lange Spiesse vnd Fewrige schlachtordnunge/so stehts von Mitternacht her erschienen/welche wie S. Gregorius geschrieben/deutlich verkündigten das von dem orth her den menschen ein grosse niderlage vnd grewlich Blütuergiessen getrewet warde. Im nechsten jar darnach / als jetzundt der Saxen zwentzig tausent mit Weib vnd Kindern beruffen in Vngern zusamen kommen waren / hat Alboinus / nach dem er sich auff die reise mit allem was nothwendig versehen / die Haunen seine gesellen zusammen beruffen/ seine anschlege jhnen offenbaret/vnd gesagt/das er jhnen Pannoniam/darinn die Longobarder in die zwey vnd virtzig jaren gewohnet vberlassen wölle/mit dem gedinge/das/wann sichs begebe/sie darein widerkehren müsten/das sie jhn dann jhre Heuser vnd Höffe wider zustellen wolten. Vnd nach dem er diß gesagt/hieß er sich alls mit jhrem gesindtlein vnd Haußrath zur glücklichen reise schicken/den ersten tag Aprilis / des andern tags nach Ostern. Nach dem er nun fortgezogen mit stillem hauffen biß an die forderste grentze Italie/ steig er auff einen sehr hohen Berg/welcher berhümpt ist / von Böffeln vnnd wilden Kühen die sehr groß send/vnnd sich darauff halten/(derselbige ist darnach von jhme der Königsberg genannt worden)von diesem hat er so weit ersehen mögen/ das Italiam so darunder gelegen beschawet/ vnd so baldt den anschlag seines zugs ins werck gericht. Dieweil er nemlich verreiset durch die sonderliche lustigkeit vnd fruchtbarkeit des Felds/ darvon wie im anfang gesagt/hat er jhm fürgenommen/auff der rechten seiten das Welschelandt einzunemmen/ hat also sein Läger fortgeruckt/vnd ist in die nechste Landtschafft Venetiā gezogen ohn allen widerstandt. Als nun auß dem trawrigen geschrey dieses einbruchs/ das fordest Venetier landt weit vnnd breit in schrecken gerathen war / vnd die flucht gab: ist Paulinus der Patriarch auch fast sehr erschrocken/ vñ das er seiner Kirchen besser gedechte/hat er Aglar verlassen/vnnd sich mit dem schatz der Kirchen gehn Grad in die Inseln/ die vom zugang der feinde befreyet/begeben. Es haben auch der andern viel sich in die andern Inseln/so die Eyppung des Meers gemacht/im Venediger landt nidergethan wie man angefangē hatte zuthun in den vorigē jaren/da die Gothen vnd Haunen vnter Rhadagaso vnd Athila den Heerführern einfielen. Alboinus nam im ersten angriff Aglar ein/ von dannen auch alle vmbliegende Stettlein/die sich jhm ergaben. Darnach zog er für Friaul die Hauptstatt des Landts/welche vor zeiten vom Keyser Julio auffgericht / als er daselbst/das herwertzte Gallierlandt durch einen Proconsul verwaltete / vnnd daselbst sein Kammergericht hielt. Vnnd als er dieselbige auch nicht mit zu grossem streit eingenommen / hielt ers darfür/er müsse diß jar nicht weiter forterucken. Dieweil aber der Winter vber war / da bestalt er erstlich das eingenommene Landt/darnach hielt er viel vnnd mancherley anschlege des zukünfftigen Kriegßhalber. Das Landt wardt zum Hertzogthumb geordnet/vnd wardt Gisulfus seiner tochter Sohn zum Hertzog gemacht / vnnd werden inn die Geschlechter der Longobarder / welche er begerete / zugelassen. Daher ist der Namme des Friaulischen Hertzogthumbs bekannt worden. Vnnd dieser ist der erste Hertzog gewesen / welcher ein jmmerwerende Herrschafft inn Italia einbekommen hat. Diß jar war Italia vnfrüchtig/ wegen dieses grossen jamers/ sonst war es sehr fruchtbar / vnnd vberflüssig an allem was die Erde tregt.

Wie jetzt die Vngern thū. NB. Wunderzeichen in der lufft. 562. Paulini zu Aglar flucht. Forum Julium.

569. Im folgenden satzte Alboinus seinem angefangenem sieg begerlich nach/ vnd ließ Opitergium vnnd die andern Stette biß gehn Tarusium ligen / vnnd zoge stracks wegs auff Tarusium zu/vnnd plünderte was jhm begegnette. Als er dahin kam/ zoge jhm entgegen der Bischoff Felix/vnd bath jhn/das er seiner vnnd der seinigen verschonen wolte/welches demütige bitt er annam/vnd versprach vnbeschwerlich jhm vnnd allen gütern seiner Kirchen freyheit vnnd sicherheit. Vnd da er gehn Tarusium kommen / treib er die besatzung auß

auß vnnd nam er sie in seinen gewalt. Darnach zoge er für Padua/Montefilleis/Mantua vnd Cremon vber/weil sie entweder zu weit gelegen/oder zu starck besatzt/daß sie schwerlicher vnnd langsamer zu gewinnen/daß er nicht auffgehalten vnnd verhindert werde am sieg/nach welchem er eylete. Greiff derhalben nacheinander an Vincentz/Bern/Trident vnnd andere Stette des Venedischen Landts/vnnd nam sie auch ohn grosse mühe all eyn. Dann es kondte Longinus nicht so viel volcks zusammen bringen/daß er jhm entweder in freyem Feldt begegnen/oder alle Stette genugsam besetzen köndte. So sandte jhm Justinus kein entsetzung/daß man wisse/auß Griechenlandt zu. Es wurden aber in allen eingenommenen Stetten Hertzoge/vnnd ein starcke besatzung der Longobarder verordnet vnd eingelegt.

Im 570 jar hernach schlůg Alboinus vber den fluß Abduam/vnnd zog mit hellem hauffen in die grentzen Liguriæ. In seinem anlauff entstundt in Liguria/wie im Venedierlandt/so ein grausammer schrecken/vnnd flucht der einwohner/daß die meinsten die Stette verliessen/vñ in die Stümpff vnd Seen sich begaben/dahin die Longobarder ohn schiffrüstung nicht kommen mochten. Es waren dazumahl zwischen Cremon vnnd Laudem grosse breite Seen vnnd Stümpff von den flüssen Olio/Serio/vnd Abdua/so sich liederlich auß dem engen gestaden vnd schlundt ergossen vnnd außbreiten/gemacht/vnd waren darzwischen viel vnerbawten Insel. In dieser eine/welche die gröste war/samleten sich die nechsten völcker/vnd als jhrer sehr viel/jhr haabe vnd güter/die gefahr zu meiden/als an einem sicherm orth/dahin geflehet hatten/vnd alle schiff mit sich hinüber genommen/vnnd etliche beschlossen hatte/jre wohnůg da auffzurichtē/fiengen sie an den fünfftzehendē Augusti/welcher tag der Himmelfahrt Marie geheiliget/den orth zubefestigen. Vnnd nannten die Statt Creman von einem mit nammen Cremes/so eines sonderlichen ansehens vnter jhnen war. Nach dem nun da die Lachen außgefüllet/vnd der orth bewohnet wardt/nam er allgemachsam an macht vnd vermögen zu. Es war ein Insel im Larier See/den wir nun Camenser nennen/mit nammen Comacina/in dieselbige/als gantz an einem sichern orth für der feinde einfahll/waren auch jhrer viel geflohen/vnd hatten grosse schätz/an köstlicher kleidung/Gold/vnd Silber/auß den nechsten Stetten zusammen geführt. Alboinus aber nam Brixen/Bergomum/Laudem/Comum vñ andere Stette Liguriæ biß an die Alpen/mit gleichem ernste vnnd geschwindigkeit eyn. Von dannen fuhr er entlich das Heer für Meylandt/die Hauptstett des Landts. Die Statt war nicht allzustarck besetzt/auch nicht zuwol befestiget. Darumb als sich Alboinus zur Statt nahete/hatt sich Honoratus der Ertzbischoff/welchen das geschrey von der grawsamkeit des mächtigen feindts erschreckt/in die Statt Genff am Meer gelegen/begeben/vnd seindt jhm fast die fürnembsten gefolget. Da nun Alboinus mit seinem Heer an die Stattmawren geruckt/vnnd sich vernemmen ließ/wann sie sich nicht ergeben/daß er die Statt stürmen wolte/hatt er die Burger durch schrecken des eussersten verderbens gezwungen/daß sie sich ergaben. Ist also Meylandt erobert/den 5. tag Sebtemb. in der dritten Indiction.

Alboinus der Erste König.

NAch dem Meylandt/welches die Hauptstatt war im Lande/erobert vnd eingenommen/haben die Longobarder so baldt den Alboinum für einen König Italie mit freuden außgeschrien/vnd jm einen Spieß/das Königliche kleinot vnd kēnzeichen dargereicht. Vnnd dis jar ist der anfang des Königreichs der Longobarder in Italia/daher geschrieben steht beym Landul fo/dz die Longobarder im jar 568 in d' erstē Indiction/dē 1. Aprilis auß Vngern angezogē seyen/in der andern haben sie Italiā zu plündern angefangen/in der dritten haben sie jhre Herrschafft auffgericht. Nach dem nun alle sachen so zum Königreich gehören/genugsam bestalt/so viel sie zu der zeit vermochten/ist alle kriegßrüstung wider Ticinum angewādt. Die Ticinenser waren von den alten Liguriern auffkommen/weil sie aber vnter dem

Anfang des Longobardischen Königreichs

Reich

Ticinum nuhn Poney.

Reich des Römischen volcks nicht fast bekannt waren/ haben sie sich zur zeit Keyser Tyberij herfür gethan/ vnnd sindt den leuten bekannt worden/ Sonderlich da sie von Syro dem jünger Hermagore des Bischoffs zu Aglar/ im Christlichen Glauben vnterwesen. Darnach zur zeit der Gothen wurden sie je lenger je mehr berühmpt/ da Meylandt von Athila verbrandt/ vnd König Thieterich/ einen Königlichen Saal bey jhm auffgebawet hatte. Diese Statt so von natur wegen des fürüberlauffenden wassers veste an sich selber/ hatten sie auch sonsten mit allerley was zur festung gehöret versehen. Darumb kondte sie sich leichtlich auffhalten/ vnnd den ersten anlauff vnnd sturm der Longobarder außstehn.

571. Welches da es Alboinus sahe/ ließ er nach/ die Statt zu stürmen/ vnd nam jhm für/ dieselbige zubelägern. Nach dē er nun sein Läger gegen Nidergang auffgeschlagen/ belägerte er sie den gantzen Winter vber. Darnach als er der belägerung für Ticin vberdrüssig wardt/ vnd nicht gern daruon abzog/ vnd das glück auch nicht zu hoch versuchen wolte/ ließ er ein theil des Heers in der belägerung/ vnnd durchzug er mit dem andern/ Emiliam/ Tusciam vnd Vmbriam. Auß Emilia kamen in seinen gewalt/ Derthen/ Placentz/ Parma vnnd Brixillum/ vnnd vber das Regium vnd Mutina/ so meinstlich durch die vorigen kriege der Barbern vmbgekehret waren. Es ist schier gantz Etruria bezwungen. Auß Vmbria ward für allen dingen Spolet eingenoñen. Allein die Cottier Alpen/ vnnd zuuor auß die Stett am Meer blieben inn der Römer gewalt. Aber je geringer mühe der krieg hatte/ je gnedi-

Spolet. ger der sieg war. Spolet ist vor zeiten ein berümpte Statt gewesen/ von wegen jhres alten herkommens/ vnd vmb der würde willen/ weil sie von den Römern ersetzt vnd jhr Colonia gewesen ist/ die dem Römische volck herrlich trew vnnd glauben gehalten hat. Da die Christliche Religion zu jhn bracht wardt/ vom Heiligen Bischoff Sabino/ welcher vnter Diocletiano zum Merteler worden/ wardt sie für andern der Heiligkeit halben erhaben. Darumb als sie von Gothen verherget/ vnnd von Narses der einen sonderlichen gefallen wegen jhres rhüms an jhr hatte/ sie wider auffrichtete/ hatt sie Alboinus da er sie eingenommen nicht allein erhalten/ sondern auch zur Hauptstatt des Hertzogthumbs Vmbrie gemacht/ vnter Hertzog Faroaldo/ den er da eingesetzt. Daher ist das Spoletanische Hertzogthumb berhümpt worden. Das hinwertzste Etruria ist den Römern blieben/ das theil der herwertzten/ ist zu einem Hertzogthumb gemacht. Die andern Stette sindt alle/ ein jegliche jhrem Hertzog befohlen. Diß sindt die geschicht der zweyer jar/ in welchem andern Honoratus der Meyländische Ertzbischoff gestorben ist/ vnnd bekam Fronto die Kirchen zu verwalten eyn. Nach dem diese ding glücklichen verricht/ ist Ticinum fleissiger vnd strenger belägert/ vnnd ist erstlich im dritten jar seiner belägerung gewonnen worden. Es hatte Alboinus geschworen im zorn/ wann er der Statt mechtig würde/ wolte er das volck all vmbringen: daß er nun dasselbige/ da er den sieg erhielt/ nicht thet/ hatt jn ein seltzames wunderwerck/ so jhm fürgefallen ermahnet. Dann als er trutziglich zur Statt einzog/ fiel sein Pferdt forn im Thor darnider/ vnnd kondte weder mit den Sporen noch streichen auffbracht werden/ welcher sachen als einer auß den Longobardern warnam/ sprach er/ Herr widerrieff dein gelübdt/ damit du dich verpflichtet hast/ du wölleſt das volck/ wann du der Statt mechtig werdest/ gar vertilgen/ so wirst du zur Statt eingehn. Dann es ist gewiß ein recht Christlich volck in dieser Statt. Da sprach Alboinus/ Ich verheisse vnnd gelobe/ das ich den Burgern will genad erzeigen/ wann sie mir gehorsam sindt. Da er dis gesagt/ fuhr das Pferdt mit verwunderung jhrer aller auff. Als nun Alboinus eingeritten/ zog er in König Thieterichs Schloß/ vnd dasselbige ist hernach der Königliche sitz des gantzen Königreichs gewesen. Das volck so ein gute hoffnung empfangen/ lieff so baldt zusammen den König zugrüssen. Vnd ist dis zwar der erste anfang gewesen/ des Königreichs Italie/ daruon wir schreiben wöllen. Im selbigen jar ist auch Paulinus der Patriarch zu Aglar gestor-

574. ben/ vnd Probinus an sein statt kommen.

NB. Vnglück vnd glück nahe bey einander.

Als nun Ticin erobert/ begab sich Alboinus im folgenden angehenden jar gehn Veron oder Bern/ vnnd als er da rathschlug/ das Königreich so er durch sein tugent erworben/ vñ durchs glück gegründet in gute ordnung zubringen/ wirdt er vnuersehen mitten in solchem fürnemmen/ wie dann der menschen händel vnbestendig hingericht: Dis hatt sich aber also begeben-

begeben. Es hatte Alboinus zur ehe Rosimundam/Chunimundi des Königs der Gepiten/welchen er vor zeiten im streit erschlagen/ Tochter/da er nun auff ein zeit frölich vñ bezecht war/vnnd jhr zudranck auß der hirnschal jhres Vatters/ darauß er ein drinckgeschirr hatte machen lassen/ließ ers jhr darreichen/ vnnd sprach/sie solle frölich mit jhrem Vatter drincken/ welche schandtliche wort dem weib also nahe zu hertzen gieng/ das sie so baldt im zorn ergrimmet/ vnd jhr fürsatzte des Vatters todt/ vnnd die schmach an jhrem Mann zu rechen. Vnnd da sie sich berathen mit Helminge vnnd Peredeo des Königs geheimesten freunden/ hatt sie die beyde durch weiblichen list/vnnd jhre schmeichelwort zu des Königs verderbē in leidē bracht. Ist also nit lange darnach/da vom weibe alles zum hinderlist angericht/vñ genugsam zubereitet war/der aller küneste Heldt/vnd vberwinder vieler Völcker/ vnuersehens im schlaff/durch heimlichen auffsatz seines weibes/vnnd heimlicher meuterey seiner besten freunde/ verretterlich ermordet worden. Alboinus ermordt.

Nach dem diese böse that vollbracht/ nam Helmingis die Rosimundam zur ehe/ vnnd vnterstundt sich/das Königreich einzunemmen. Da aber das laster offenbar/ wardt er von den Longobarden/ welchē Alboini todt sehr weh thet/verworffen/ das er nichts darzu kommen kondte. Darumb als er vermerckte/ das sie jhm offentlich nachstelten/ fieng er an zu rathschlagen/ wie er von Bern weichen vnd zun Römern flüchtig werden möchte. Vnnd nach dem er seinen anschlag Longino heimlich entdackte/ vnnd schiff von jhm bekommen hatte/fuhr er deß nechst eylendt auff dem Padt auff Rauennam zu/vnd nam mit sich Albisindam des Königs tochter/mit Rosimunda vnd Peredeo/vnd dem gantzen schatz der Longobarder. Longinus nam erstlich alle freundliche auff/ darnach aber hielt er sonderlich in ehren vnnd vberauß freundtlich die Rosimundam. Dadurch er leichtlich hernach das weib berette/dann sie auß hoffnung der Ehe/jhren Mann Helmingem tödte. Darumb als dz weib durch schandtliche brunst so baldt entzündet/ vnd ein hoffnung schepffte einer herrlichern ehe/gab sie dem Helmechildt so auß dem Bade gieng/einen vergifften drunck. Welchen als er in der mehrerstheils außgesoffen/vnd vermerckte/ das er gifft getruncken/rieffe er vberlaut so baldt/ vnnd zwang sie mit einem blossen Schwerdt auff jhre Brust gesetzt/ das sie das vbrige außsauffen muste: seindt also die beyde inn einer stunde durch krafft solches gifftes gestorben/ vnnd haben also jhre verdiente straffe des mordts halben empfangen. Durch welche sache Longinus erfreuwet/ die Albisindam vnnd den Peredeum gehn Constantinopel sandte/ vnnd den Longobardischen schatz selber/ so fast auß dem vngemach Italie gesamlet/ als eine beut den feinden abgejagt/ darzu. Diese sach hatt nun/den grossen schmertzen Justini/den er auß dem verluste des Welschenlandts empfangen/gelindert. alias Helmechildt. NB. Exempel wunderlicher rache vnd straffe Gottes.

Es ist Alboinus gewesen ein dapffer kluger Mann/vnnd also inn einem Heidnischen vnnd Longobardischen menschen/war inn jhm grosse genade vnnd gütigkeit: warlich wol werth/ das er vmb dieses auffgerichten Königreichs willen/ diese frucht seiner tugent darthon bringe. Paulus vnnd Ammonius schreiben/er habe drey jar vnnd sechs Monat in Italia regieret/ darauß offenbar ist/dz der anfang seines Königreichs nicht von der zukunfft an inn Italiam/ sondern vom Meylendischen sieg zunemen sey/ welche dessen nicht war genommen/ haben sich daher inn grosse jrrung inn der rechnung der folgenden jar verwickelt.

Clepho der ander König.

Andere nennen jn Clephes.

NAch dem Alboinus hingericht/seindt die Longobarder in grosse trawrigkeit vnd betrübtes leidt gefallen/ dann sie achteten sie würden nicht baldt seines gleichen an tugent vnnd weißheit finden. Darumb als sie einen wahltag angesetzt/ seindt sie gehn Pauey einen König zuerwehlen alle zusamen komen. Vnd nach dem sie die Königliche Herrschafft jnen gefallē habē lassen/haben sie Clephonem einen mañ vornemen Adels vnter jnen zum König gemacht.

Dieses

Dieser hatte ein böses fürneñen/ auß angebornem stoltze dem volck/ inn die vberwundene grewlich zu toben. Darumb brachte dieser friedliche regierung/ein grösser elendt inn Italiam/ dann jm Alboini wütender sieg zugefüget hatte. Dann da er jhm fürnam/das Königreich in ordnung zubringen / hatt er die vom Adel meinstlich/inn den eingenommenen Stetten/welcher jener verschonet hatte / entweder auß den Stetten verjagt / oder die am reichsten waren getödet. Darnach als er dem exempel Alboini nach dem krieg volnführte/ nam er Tanetum das Stettlein jenseit dem Padt eyn.

Im selbigen jar seindt gestorben der Patriarch zu Aglar/vnd der Bapst Johannes. An Probini statt kam Helias/Johannes aber welcher einen trübseligen standt erlebet/vnnd auß dem jamer vnd elendt so der Statt getrewet/errettet wardt/mehr jhm dann dem gemeinen nutzen zu bequemer zeit/hatt diß jar keinen an sein statt bekommen.

575. Forum Cornelij. Immola. Im jar hernach hatt Clepho Forum Cornelij eingenommen/diß Stettlein hatte vor zeiten L. Cornelius Sylla der dictator gebawen/demnach als er in burgerlichē kriegen wol gestanden/hatt es Narses entlich zerstöret. Nach dem es aber Clepho erobert / hatt er ein sehr festes Schloß darinn gebauwet/die Rauennaten darauß zubekriegen/welches er Imolam genañt hatt/daher hernach auch das Stettlein diesen Nammen Imole behalten hatt. Darnach als er zwen vnd zwentzig Monat regieret hatte/wardt er von seines freundes diener erschlagen.

Der anfang des Longobardischen Reich ist nach masse gut. Alboinus wirdt wol gelobet daß er nicht Tyrannisch gehandelt habe/doch weil er ein vngleubiger heyde/ ist gut zuerachten wie er gewesen/nimpt ein jämerlich ende. Der ander König ist ein Tyrañ/kriegt auch baldt seinen lohn/ schreiben die andern/es habe jn ein fürneñer vom Adel / so bey jm zu Hoff gewesen vmbbracht/ weil er Tyrannisch gehandelt / mit den seinen so wol als mit den Christen inn Italia / ist also diß reich mit blůt eingeweihet.

Die dreissig Hertzoge/ (von andern Tyrannen genannt.)

DA diß die Longobarder erfahren / hielten sie abermal einen Reichstag einen König zuerwehlen / vnnd wardt nach gehaltenem Rath beschlossen/sie wöllen sich forthin der Könige enthalten / vnnd befehlen mit gemeinem vrtheil alle sachen dreissig Hertzogen. Also wardt einem jeglichen zugelassen/die regierung seiner Statt. Dem Zabano Pauey/ Alboino Meyländt/dem Vallari Bergomum/Eoino Trident/vnd so forthan andere andern.

Im selbigen jar/den zwey vnnd zwentzigsten Junij/ wardt Benedictus ein Römischer burger zum Bischoff geweihet an des Johannis statt / ein mensch wie es die trübselige zeit Italie jetzt erforderte/mit sonderlicher gottseligkeit gezieret.

Von dieser trübseligen zeit besihe Inquis. Papist. lib. 3. cap. 8. von Benedicto.

576. Im folgendē jar/ als die Hertzogen dz Landt vnter sich getheilet hatten/ stiessen sie hauffenweise herauß jhre angeborne Barbarische art gegen den Walchen. Dann sie brachten den andern Adel in Stetten follendts vmb/oder liessen das dritte theil der einheimischen vbrig/vnd machten sie zinßbar. Vnnd stiessen das Landtvolck auß/vnd behielten sie mit den jhren die Stette allein inn. Vnd nach dem sie die Stifftkirchen/vnnd Klöster beraubten/ giengen sie grewlich vmb mit den Bischoffen/Epten/Priestern/Mönchen/vnd Nonnen/ das gantz Italia darüber trawrete. Darumb als die Saxen die mit jhn kommen waren/ein abschewens hatten/an jhrer grewligkeit/seind sie wider auß Italia weg gezogen.

NB. Tyranney der Longobarder vber die Bäpstlichen.

Im selbigen jar als Justinus der Keyser den andern Octobris gestorben war/nam Tyberius auß Thracin/welcher von jhm vorlangst zum Keyser verordnet/ das Keyserthumb an. Welche bottschafft als sie inn Italiam erschallen / ist jhnen ein hoffnung bessers glücks erschienen. Zu dieser zeit hatten die Francken Galliam inn/so für etlichen jaren darinn von Mitternacht gezogen waren. Das Königreich aber verwalteten die vier Söhne Clotarij des Königs die er vnter sich getheilet. Aripert bey den Parisern/Guntrannus zu Orlientz/ Chilperich vnter den Senonern/Sigebert zu Metz.

Die Lom-

Die Lombardische Fürsten aber waren stoltz/weil sie Italiam vnter sich bracht/ vnnd schier zu grundt verderbt hatten/sonderlich Zabanus vnd Amo vnd Rhodanus/vnd nemmen jhnen für im folgenden jar auch Franckreich zuplündern/vnd zuuerhergen. Dann als 577.
sie mit kriegßmacht auch eingenommen hatten/die Stette vnter den Alpen/so jhrer Herrschafft noch nicht vnterworffen gewesen/zogen sie vber die Alpen/theileten jhr Heer/ vnnd fiengen an eylendt zu verhergē alle orthen den Alpen am nechstē gelegen/vnd in d' Prouintz erlegten sie in der schlacht Amatum des Landts Hauptmann. Auß welchem zugefügten schaden der König Gontrannus bewegt/wider sie außsandte Mummolum vnd Grannichidem. Auß welchen der Mummolus sie bald gezwungen hatt/mit einer grossen schlacht/ damit sie vberwunden/Franckreich mit dem Raub vnd den gefangenen zuuerlassen/ vnnd nam das Stetlein Anagnij in grentzen Italie eyn. Der Chrañichis aber so weiter forthge zogen/ruckte vber die Alpes/vnd stürmette die Statt Trident. Als er aber nicht lang darnach/in einer schlacht vmbkam/ gab er vrsach dem Hertzog Eoino/ daß er Trident widerumb eyn bekam. Dieweil dann die Lombarder die Francken mit jhrem schaden vnnd vnglück versucht hatten/wandten sie jhre gemüther wider auff die Welschen hendeln/ als die vmb jrer schwachheit willen jhnen eine hoffnung machten/ eines schnellern siegs. Vnd im folgenden jar namen sie für den krieg zu führen vnter Faroaldo dem Hertzog von Spolet. Darumb als sie jhr Heer außgeführt hatten/wider Longinum den Exarchen/ dorffien sie 578.
Rauennam/welches sehr starck besetzt war/nicht angreiffen/ vñ vberfielen Classem/ meinten der orth were jhn sehr dienlich Rauennam darauß zubedrengen. Dann Classis war Classis bey Rauenna.
ein Stettlein/nicht weit von Rauenna am Meer gelegen/also genannt/ weil vorzeiten daselbst Augustus vnd seine nachkommen/die schiffrüstung anstalten/zum schutz der grentze des obermeers. Diß Stettlein/ weil es ein geringen besatz hatte/ist es ohn grossen streit inn jhren gewalt kommen. Faroaldus so grosse beut erobert/vnd ein starcke besatzung da gelassen hatt/führte sein Heer wider zuhause.

Der Bapst Benedictus sandte Gregorium den Römischen burger einen Diacon/ gehn Constantinopel/daß er beym Keyser ein Bäpstlicher Legat were/den sie Apocrisariū vnd Responsalem genannt haben. Von diesem weil er als ein sonderlicher gelehrter Mañ gerühmet/ist Eutychius der Patriarch zu Constantinopel vberzeuget gewisser ketzerey/ von der aufferstehung.

Es waren zu dieser zeit weder die Bäpst/noch jhre Legaten in solchem ansehen/darein sie hernach kamen/dann sie keinen gewalt hatten/im Weltlichen Regiment/im Geistlichen aber weiter nicht/dann sich der Römische bezirck erstrackte/ darumb hatten sie auch nichts zuthun/mit der bestellung der andern Kirchen/auch in Italia nicht/sondern wie der author drobē selber bekañt/ hatt ein jeder Ertzbischoff seiner Kirchen wargenommen/ werden von den gemeinen erwehlet/ vnd von der Oberkeit bestetiget/hatte der Römische Bischoff nichts darmit zuthun.

Jm jar darnach haben die Longobarder in gemeinem Rath beschlossen Hetruriam/wel 579.
ches vnter der Römer gewalt blieben war/anzufallen/vnnd wann es jhn glücklich naher gienge/auch Rom selber anzugreiffen. Darumb nach dem sie allēthalbē her volck versamlet/fielen sie mit feindtseligem hauffen in jhre grentze/vnnd nach dem sie alles durchstreifft vnd plünderten/ vnd die Dörffer weit vnnd breit mit fewer vnd schwerdt verhergten/griffen sie die Stette an/der Römischen Herrschafft zugethan. Jm selbigen anlauff haben sie Sutrium/Polimartium/Ortam/Tudertum/Ameriam/Peruß/Luceolos vnnd andere/ da sie kaum zustürmen angefangen/dahin bracht/daß sie sich ergeben haben. Dann Longinus war zu dem vorigen vngefehl/ auch mit dem schweren Classischen kriege also behafft/ daß er kaum mechtig genug/ die Rauennatische gegend/vom täglichen außfahl der Longobarder/so Classem inhatten/zuerretten/ solte er dann so fern in Etruria sein feindt suchen/ dem schaden vnd jamer zu steuren? Von dannen seindt die Longobarder/mit vngezweifelter hoffnung/entweder der beut/od' des Römischen siegs verleckert/für Rom gezogē/ haben das Viech was sie antroffen hinweg getrieben/vnd sonst grewlich gewütet/auch in die menschen/beume/frucht/heuser/was jhn fürkommen. Vnnd haben entlich jr Läger für die Statt auffgeschlagen. Die Statt war nicht allein ohn besatz/sondern auch ohn einen Hertzog/

tzog/vnnd Kriegßhauptmann/vnnd daß der Statt jamer mehrete/so war geringe Prouiandt im vorrathe/wann die belägerung lenger gewehret hette/dieweil der tägliche eynfahl der Longobarder/die Bauwersleuthe auff dem Felde verhinderte/daß sie ohn gefahr nicht darauff wandlen dorfften/vnnd den seinen nichts eingeerndet hatten/vnd der mangel der vorigen jar/die Kornheuser der Kirchen/jetzt schier gar außgelehret hatte. Welches als es Benedictus der Bapst nach seiner vorsichtigkeit/sahe/sandte er baldt eyn schreibens an Tiberium/vnnd bath jhn/daß wann er der verwüstung des Landts/vnnd der belägerung der Statt/nicht begegen vnnd weichen köndte/von wegen der ferne zu wasser vnnd Lande: daß er sie dann/doch vom mangel vnnd hunger erlösen wölle/vnnd viel getreide zu wasser der Statt zusenden. Welches nach dem es Tiberius vernommen/hatt er so baldt/etliche Lastschiff inn Egypten getreide zukauffen/gesendet/vnnd hieß sie von dannen auff Rom zu fahren.

Vnter des/als die Longobarder einen sturm oder etlichen für Rom verloren hetten/vnnd von Römern waren ritterlich abgetrieben worden/dann sie sich versahen/vmblägerten sie die Statt der hoffnung/daß wie sie die meinsten Stette der Römer/durch hunger gezwungen hatten/das sie auffgegeben worden/also wolten sie Rom auch ohn zweiffel bezwingen. Darumb so belegerten sie die Statt/mit solchem ernst/damit nichts hineinbracht wurde/sie zu prouiandieren/daß niemandt auß oder eynkommen möchte/dardurch von tage zu tage der standt vnnd das wesen der Statt/je lenger je elender/vnnd betrübter wardt/weil allerhandt Victalean vnd mangel der Prouiandt zunam. Es kam aber auch zu dem beschwerlichen schaden der belägerung/der vnzeitige todt Bapstes Benedicti/welcher des Welschenlandts elendts halber bekümmert von dieser Welt abschiedt/den dreissigsten tag Julij. Diesen schmertzen aber hatt mehrer theils gestillet Pelagius der ander/ein Römischer burger/welcher weil er für ein sonderlicher heiliger vnnd verstendiger Mann gehalten/an sein statt verordnet wardt/den eylfften Nouembris. Dieser/weil die Statt allenthalben von Longobardern belägert war/das kein bottschafft zum Keyser/wie des brauch/köndte gesandt werden/ist so baldt ohn des Keysers ansehen vnd verwilligung/geweihet worden.

Rom belägert.

Tewrung zu Rom.

Pelagius Bapst.

Nota/das er schreibet (wie der brauch) dann es hatten die Keyser noch die gewalt Bäpst zu setzen vnnd zuentsetzen/vnnd dorffte ohn jr vorwissen keiner geweihet werden/darauß offenbar/das jhr primat vnnd angemaster gewalt/nicht von anfang har gewehret habe/wie sie hernach fürgaben. Saruon besihe mehr inn der Papistischen Inquisition/im dritten Büch/vnnd neuntzehenden Capitel.

Da jetzundt nuhn alles auffgezehret war/vnnd der hunger gar vberhandt genommen hatte/vnnd sie sich lenger nicht auffhalten kondten: Da kamen im fünff hundert vnd achtzigsten jar/im anfang die schiff Tiberij mit getreide beladen zu Ostia ahn. Vnnd ist das getreide inn die Statt geführet worden/wie fast die Longobarder sich dargegen sperreten. Die Statt so jetzt inn die eusserste noth getrieben/vnnd durch den langwirigen hunger/dardurch jhr auch viel vmbkommen/gar erschepfft war/ist nuhn nach dem das getreide außgetheilet desto hefftiger entzündt worden/auch die andern schaden der belägerung zu dulden. Welches da es die Longobarder sahen/hielten sie Rath von der belägerung abzuziehen/vnnd machten mit den Römern nach jhrem beger/einen stillstandt/den sie mit dem eydtschwur einander bekrefftigten. Da sie aber nach hause sich verliessen/namen sie jhnen für muthwilliger weise/zu wüten/inn das gefangene Landtsuolck/sonderlich auß haß der Religion. Etliche nemlich/wie Gregorius im Dialogo erzehlet/da sie nach Heydnischem brauch Opffer schlachteten/ermordeten die schendtlich/von welchen sie erfuhren/das sie vom geopfferten fleisch nicht mit jhn essen wolten: andere da sie einen Geyßkopff geopffert/vnnd denselbigen/wann sie nach jhrer weise darumb gedantzt/vnnd mit einem schendtlichen segen jhn eingeweihet/mit vndergeschlagenen köpffen anbetten/ermordeten jämerlich die jenigen/welche sie sahen/so einen Barbarischen aberglauben führten.

580.

Hungers noth zu Rom.

Tyranney der Longobarder

Dieser

Dieser vrsach halben hatt Helias Patriarch von Aglar / da er zu Gradt nach dem Exempel seiner vorfahren wohnette / eine satzung von Pelagio dem Bapst außbracht / daß der Sitz seiner Kirchen von Aglar gehn Gradt verruckt würde / vnnd hatt seinen Bischoffen / die er inn die Kirchen Sanct Euphemie beruffen / das decret fürgelesen / vnd auß jhrer meinunge beschlossen / daß der Kirchen zu Aglar daran gelegen / daß sie Aglar der Longobarder grewligkeit verlasse / vnnd der Sitz des Patriarchen zu Gradt auffgerichtet werde / als an einem sichern orth / für jhre grewlichkeit / vnnd daß forthin die Gradensische Kirche / der Venedier grentze / vnd der Kirchen Istrie Haupt vnnd Mutter genannt werde. Gradt die mutter Kirch in Istria.

Das Pelagius solte ein decret deßhalben geben haben / ist hernach erfunden / dem Primat zu stewr. Aber es hatt der Patriarch mit rath seiner Bischoff / selbst den sitz verruckt. Vnnd ist das wahre haupt vnd Mutter / dem Römischen Primat zuwider / welche hernach diesen Tittel allein brauchen wöllen / vber alle Kirchen. Aber es ist zu der zeit ein jedes Ertzbisthumb Haupt vnnd Mutter gewesen an jhrem orth / vber jhre befohlne Kirchen / daher auch der Tittel Primas jhrer vielen gemein gewesen ist. Wie noch ein Pfar / so groß vnnd weitleufftig ist / die Mutter andere Dorff mit jhren Capeln Filialn genannt werden / anders ist nicht gemeint / vnnd gebraucht zu der zeit / wie auch auß diesen Historien klar vnnd offenbar. Saruon besihe mehr inn der Inquisition Papist. im dritten Büch / vnd neuntzehenden Capitel. NB. Zeugnuß wider dē primat. Primatē woher genannt.

Im folgenden jar als Franco der Ertzbischoff zu Meylandt gestorben / ist Laurentius an sein statt kommen. 581.

Es haben aber in diesem vnnd dem nachfolgenden jar / die Longobarder den Römern keinen glauben / wie sie versprochen / gehalten / vnd fuhrten wider an jhre grentze / ein feindselig schädlich Heer. Vnd fügten den Stetten vnnd Dörffern viel schadens zu / als Longinus noch mit täglichem außfahl der Classensischen verhindert war. 582.

Im selbigen jar / wie Beda schreibt / ist der Keyser Tiberius gestorben / den zehenden tag Augusti. Vnd nam Mauricius auß Cappadocia sein Oberster Heerführer / ein dapffer Mann / welchem er seine Tochter im Testament vermechlet / das Keyserthumb eyn. Dieser als er vermerckte / wie er dann an weißheit vnnd mütigkeit Justinum vnnd Tiberium vbertraff / wie ein grosse schandt vnd schaden / das eingenommene Welschlandt von Longobardern dem Keyserthumb brechte / fieng er so baldt an allerley zu rathschlagen / wie sie zu vertreiben / welches jene verlassen / vnd nicht gethan. Mauritius Keyser.

Es hat aber Pelagius der Bapst eben zu rechter zeit / seine bottschafft zu jhm gesandt / welche jhn vom gantzen standt der Römischen Statt / vnnd des Welschenlandts / vnd von der stetigen beleidigung der Longobardern berichteten / vnd hatt dieselbigen gebott Gregorio seinem Legaten schrifftlich zugesandt.

Alles was von nöthen ist / spricht er / haben wir befohlen / daß dirs durch Horatium den Notarium angezeigt werde / das weil er zu Rauenna mit dem Herrn Patricio gewesen / daselbst dem Herrn Keyser anzeigest / was dich bequemlichen sey / duncket. Dann es ist vnaußsprechlich / was wir für schaden vnd jamer empfangen von den Longobardern / wider gegebene trew vnnd glauben. Es hatt vns aber Sebastianus versprochen / er wölle alle noth vnnd gefahr des gantzen Welschenlandts / dem gottseligsten Herrn Keyser offenbaren. Darumb seydt geschefftig / vnnd rath mit zu / auff waserley weise jhr vnsern gefehrden zeitliche hülff möget schaffen / dieweil der gemeine nutz inn solche klam bracht ist / das wann nicht der Fürst einen Obersten vnnd Heerführer daher sendet / wir gantz vnnd gar hülfftloß stehn. Dann die meinsten Römische orth haben keine besatzung / vnnd schreibt der Exarch / das er vns nicht helffen könne. Dann sein vermögen sey nicht genug / auch die gegendt Rauenne zuschützen. Gott gebe / das der Keyser vns in vnsern gefährden baldt zu hülffe komme / ehe dann das Heer des schendtlichsten Volcks follendts einnemme / was der gemeine nutz noch innen hatt.

Dieser vrsach halben hatt Mauritius so baldt Longinum / als der nicht tüchtig genug / so grosse last der geschefft zutragen / abgefordert / vnd Smaragdum einen Patricium /

einen vnuerdrossenen Mann/vnd zuuor auß einen erfahrnen Kriegßmann zum Exarchen mit einem frischen Heer gehn Rauennam geschickt/Gregorium aber hat er zum Obersten/vnd Castorium zum Hauptmann vber die knecht gehn Rom verordnet.

583. Smaragdus der ander Exarch.

Im folgenden jar da Smaragdus mit einem starcken hauffen volck zur entsetzung gehn Rauennam ankam/hatt er nicht allein den Rauennatern/sondern auch allen Italienern ein gute hoffnung gemacht. Dieser da er zu Rauenna das Regiment bestalt/vnnd zu kriegen jhm fürgenommen hatte/hatt er den Classensischen krieg vom Longino angefangen/mit grosser macht volnzogen/vnnd mit mancherley scharmützeln der feinde kühnheit gewartet/vnnd Droctrulffum einen weidlichen Kriegßmann/von Longobardern auff der Römer seiten bracht. Diser war ein geborner Schwab/vnnd vor zeiten da er noch ein knab/von den Longobardern gefangen worden. Als er aber gelegenheit suchte sich zurecken/wegen seines vorigen glücks/hatt jhn Smaragdus/da er ankommen/beweget/daß er sich zu jhm schlug. Welches nach dem es geschehen/hatt er Brixillum das Stettlein am Padt/ehe sichs die Longobardern versahen/eingenommen/vnnd als er schnelle besatzung von Smaragdo erlanget/hatt ers wider sie erhalten. Gregorius aber der Oberste/vnnd Castorius der Hauptman/haben alle auffs höchste sich erfrewet/da sie zu Rö eingezogen/weil sie hofften/sie werden durch jhren rath nicht allein die Statt/sondern auch das vmbligendt Landt leichtlich beschützen. Es ist auch nicht mit geringerem frolocken Gregorius der Legat/von wegen seiner auffrichtigkeit/vnnd fürtrefflicher geschicklichkeit/wider in die Statt kommen/empfangen worden.

Andere neuen jn Sotrulã.

Im folgenden jar/da Mauritius viel berathschlaget/wie die Longobarder zu vertreiben/hatt er keinen bequemlichern funden/dann daß er die Francken inn Harnisch auffbringe/als die einmahl mit krieg von den Longobardern angegriffen/derselbigen vngestümm wider zuberforchten hetten/vnnd weil sie gute gelegenheit wegen der nehe/sie anzugreiffen/vnnd wider zuentweichen. Darumb hatt er seine Bottschafft an Chilbert den König jhn auffzubringen/abgefertiget. Da die Longobarder dieses anschlags jnne worden/haben sie so baldt/wie Annonius bericht/zwölff Legaten zum Keyser Moritz/wie jhr auch so viel an Guntrannrer/vnnd Chilbert der Francken Könige gesandt/daß sie frieden mit dem Keyser machten/vnnd freundtschafft mit den Königen auffrichteten/vnnd haben durch dieselbigen/den Francken einen järlichen Tribut versprochen/in die zwölff tausent schillinge.

584.

Im selbigen jar fügete Droctrulffus grossen schaden zu den Longobardern/die Parmam vnnd Regium inhatten/mit stätigem einfall inn jhr gegendt vnnd gefelde/auch leistete er nicht geringen beystandt dem Smaragdo/der Classem das Stettlein bekriegete/da er jm zu rechter zeit entsetzung auff dem Padt zu wasser zusandte.

Im folgenden kamen die Gesandten Mauricij inn Franckreich/vnnd da sie fünffzig tausent schillinge dem Könige Childeberto brachten/haben sie den jüngling leichtlich beweget/daß er Krieg wider die Longobarder führte/vber die Alpen zoge/vnd sie auß Italia jagte. Welches da es die Longobarder horten/vnnd die Hertzogen sich zu förchten begunnen/nach dem zehen jar verlauffen/kamen sie im Herbst zusammen/vnnd brachten für von gegenwertigem stande des gemeinen nutzens/vnnd beschlossen alle eintrechtiglich/daß die Königliche Herrschafft wider anzurichten/meinten daß sie auff dieser weise leichtlicher jhr erworben Reich erhalten/vnnd den Römern so verneuerung wider sie fürgenommen/wie offenbar/begegnen kondten.

585.

Fl. Autharis der dritte König.

NAch dem sie trachteten/ wer doch so eines hohen Tittels würdig/fandt sich niemandt der sein tugentsamer gehalten/dann Autharis Clephonis Sohn/ vnd vermochte der vätterliche nam auch viel darzu/daß jhm diese würde befohlen wardt. Da aber Autharis zum Könige erkohren/ vnnd den abfahl Droctrulffi/vñ dē verlurst Brixilli/gantz beschwerlich duldete/vñ sahe daß die Römer darumb ein müthlein geschepfft hetten/ hatt er geacht/ das jhm für allen dingen die selbige sach zuuerrichten sey. Darumb daß er in schneller eyl/die feinde vnuersehens vberfalle/ehe dañ ers Königreich besteticte/führte er ein Heer für Brixel/schlug sein Läger auff/ vnnd nam jhm für/sie mit aller macht zubestreiten. Als nun daselbst durch die Mannheit Droctrulffi/die belegerung sich lange verzug/hat er die gewohnliche außtheilung/(so im anfang des Königreichs geschehen) der Empter vnnd Ehren verrichtet/vnnd fast alles volnbracht/ was zur guten gestalt vnnd anordnung des Königreichs von nöthen. Sintemahl es genugsam am tage/ daß er das Longobardische Königreich/ welches noch schwach an krefften/vnnd vnscheinlich an würden war/ viel vnnd wol gebessert habe/an der grösse/ zierde/ reichthumb vnnd gewalt. Dann er hatt angericht daß die Könige mit dem Nammen Flauij/nach dem alten Exempel der Keyser genennet worden. Vnnd das aller Hertzoge die gehelffte jres eynkommens/von Zöllen zusammen legen solten/die Königliche Maiestat vnd Herrligkeit zuerhalten. Vnd wirt von Jacobo Gualla geschrieben/das dieser Zinß je im dritten jar/ inn den Königlichen Pallast bracht worden sey. Jhnen aber/liesse er den nutzen der Stette/ behielt jhm die hohe Oberkeit/ vnd das Recht zubeuor/ vnnd satzte kein andere an jhre statt/ es were dann der männliche Stam außgestorben/oder weren von jhm abgefallen.

Von andern Autharis Clephie sohn geschrieben.

Vnter des wardt Brixill zu Wasser vnnd zu Landt/mit grosser macht hefftig gestürmet: jedoch weil Droctrulffus/vnnd die inn der besatzung sich wehreten/ vnnd dem feindt ritterlich begegneten/ widerstundt er mannlich. Aber weil ein vnzehliche menge alle zeit zu Wasser vnnd zu Lande/auff die Mawren steig/erschrack Droctrulffus/das er endtlich die Statt auffgab/ mit dem geding/ das man in mit dem besatz/vnuerletzt liesse daruon ziehen. Nach dem Autharis Brixillum eroberte/ ließ er die mawren zu boden schleiffen/ das sich die feindt nicht mehr darin köndtē auffhalten. Droctrulffus zog gehn Rauennā zū Smaragdo/ derselbige hatte das Stettlein Classis belägert/vnnd machte die Longobarder mit täglichem stürmen gantz müde. Nach dem aber Droctrulffus mit den seinen zu jhm kam/ welcher ein man für der fauste/ vnd von guten anschlegē war/ auch kühn vnd vnuerzagt/ fieng er an die feindt deßda hefftiger/zubedrängen.

Brixill wirt wider erobert.

Zur selbigen zeit fiel der Patriarch von Aglar/vom ansehen der Römischen Kirchen. Dieser abfahl hatte ein solche vrsache. Jm vorigen jare/ war ein geschrey außkommen/es hetten die Catholischen drey Capitel/zum Chalcedonensischen Concilio erdichtet/ welches/wiewol es falsch war/hatt es doch viel Bischoff bewegt/ dieselbige zuuerdammen. Da nun Elias der Patriarch zu Aglar/diß auch gethā hatte/ straffte Pelagius der Bapst seinen jrthumb/vnd vermahnete jn/ das er im glauben der Catholischen verharren wolte/ durch ein zierliche Epistel/ von Gregorio dem Diacon/ einem gelehrten Mann/wie gesagt/geschrieben/welchen jrthumb Elias nicht allein nicht hinwarff/ wie er solte gethan haben/sondern er machte jhm noch darinn drey Bischoffe inn Jstria anhengig/ vnnd zuschlegig. Ja/er brachte auch Johannem den Ertzbischoff zu Rauenna auff sein meinunge/ einen kühnen menschen/welcher durch seinen hochmuth jetzt vom Bapstthumb Vigilij her/ das ansehen der Römischen Kirchen veracht hatte.

Diß hatt der author genommen auß der Römischen Buchkammer/so lange hernach diß also erfunden/als wann zu der zeit die Patriarchen vnd Ertzbischoffen vom Römischen stul weren abgefallen/dem sie zuuor vnterworffen gewesen: so er doch bißher kein recht oder gewalt vber einigen gehatt/noch geübet hatt/biß er solches hernach vom Phoca erlanget. Das aber mit dem Chalcedonensischen Concilio/ist nicht ohn/ es haben die Römischen sich hernach vnterstanden/ dasselbige zu mehren/biß sie Leonis gesandten oben anbracht/ der Historien zuwider/ vnd Leonem zum Vniuersal Bischoff gemacht/den satzungen des Concilij zugegen: so doch das Concilium schleußt/das der Patriarch zu new eben so viel ehr vnd gewalt soll haben/als der zu allt Rom/jeder an seinem orth/vnd vber seine Kirch. Wie nun auß solchen Concilijs/vñ den Historien offenbar/das die Orientalischen Kirchen bißher den Römischen Bapst nicht erkañt/ vñ gehalten habē für jhren Oberherrn/also haben jhn auch alle andere Ertzbischoff/ in Welschem vnnd Teutschem landt/bißdaher noch nicht darfür erkannt. Vnnd das ist die vrsache/daß der Patriarch Elias von Aglar/vnd Johannes der Ertzbischoff von Rauenna außgeschrien worden/sie seyen vom Römischen stul abgefallen/dē sie bißher nit vnterthan gewesen/so muß man den Papisten jhre alte lugē schmücken helffen/mit newem schein/vnd ansehen einer Historien/dahin dieser author sihet.

NB. Vom gesuchten primat exempel.

Vnter des hatte Autharis zu schaffen den Winter vber/ andere theil des Königreichs in ordnung zubringen. Zuforderst aber richtete er auff die gerechtigkeit vnd Religion. Der gerechtigkeit werck waren/Diebstal/Raub/Mordt/ Ehebruch/vnd andere dergleichen laster/welche ernstlich gestrafft worden/dieweil er regierte. Der Religion aber/ weil er den Heydnischen aberglauben verließ/vnd Christlichen glauben annam/ vnd viel andere darzu brachte/daß sie jhm nachfolgten/aber das seinem ewigen rhum abbrüchlich/ hatt er mit den seinen den Arrianischen wahn gebillichet vnd angenommen/welcher Christum geringer dann den vatter helt/vnd nicht eines wesens mit jm will seyn lassen/ vnd vorlangst auff dem Nicenischen Concilio war verdampt worden. Darumb haben die Longobarder hernach in Stetten auch jhre eigene Bischoffen gehatt/ vnd auch deßwegen den Catholischē in vielen dingen schedlich vnd feindt gewesen.

Lombarder werden Arrianer.

Es erzehlet der Heilig Gregorius im Dialogo: das ein Longobardischer Bischoff/das ist/ein Arrianer gehn Spolet kommen sey/ vnd vom Catholischen Bischoff ein Kirch begert habe/darinn er möchte seinen Gottesdienst verrichten: da er jhm aber keine geben wollen: habe der Arrianer getrewet/er wölle des andern tags wider kommen/vnnd die Kirche des Heiligen Apostels Petri mit gewalt einnemmen. Welches als es der kustner vermerckte/ verschloß er die Kirchen so baldt/ vnd verriegelte sie/vnd thet alle Lampen/ da es abent war auß/vnd verstickte sich in die innerste gemach der Kirchen. Des andern tags früh kam der Arrianer zur Kirchen mit Heereskrafft/ der meinunge/ das wann er die thür verschlossen funde/er sie mit gewalt auffbreche. Sihe aber da er hinzu kam/stunden baldt alle thür auffgesperret/vnnd fiengen alle Lampen von sich selber an zubrennen. Der Arrianer wardt so baldt blindt/vnd muste sich wider in seine Herberge durch andere leiten lassen. Welche sache nach dem sie die Longobarder in dem Hertzogthumb Spolet erfuren/enthielten sie sich freywillig der Catholischen Kirchen.

Arrianer werden blind.

Es kan diß wol also geschehen seyn. Aber es seindt viel Exempel in Dialogis von Gregorio eingeführt verdechtig/als wann sie von Mönchen hernach mit eingeschoben/zumahl solche wüder werck darinn Papistische wahn vnd jrrthumb zubestetigen fürnemmen/darumb muß der Leser wol achtung auff solche Exempel haben/ wo sie inn der Historien hin vnnd wider mit eingesprengt/vnd müssen wissen vnterscheidt zuhalten/vnter gewissen geschichten/ die er als ein Historicus erzehlt/vnd vnter fabeln/die er auß der Mönchē bücher mit einflicket. Dann er ist ein Papist/vnd wolte gern das Bapstthumb helffen schmucken vnd stercken/das ist sein fürnemmen.

NB. Mit was vrtheil die papistische bücher zu lesen.

Im folgenden jar/ da Smaragdus sahe/das er Classem vergeblich zulande stürmette/ hatt er auß Rath Droctrulffi Schiff zugericht/ vnnd sie für Classem da es am Meer lag bracht/vnnd gedachte/ das er an dem orth kein besatz sein würde/ weil sie des Meers halben sicher/fandt er auch nicht anders/dann er gedachte/ darumb als sie die leitern anschlugen/ weil niemandt widerstandt thet/brachen sie baldt vber die Mawren zur Statt hinein/vnd bezwang die Longobarder/ die Waffen abzulegen/ vnnd die Statt auffzugeben/ wurden auß denselbigen etliche ertödtet/ etliche zu knechten gemacht. Autharis war nach dem er diß vernommen/ bekümmert/ aber weil er sich für den Francken forchte/ ließ er die Römischen hendel jetzt beruhen/vñ machte mit dē Smaragdo einen anstandt auff drey jar.

Diß

Diß war der König Chilbert/ (den er forchte) welcher auß anreitzung des Keysers Mauricij/ wider die Longobarder mit grosser macht der Francken außzug. Als nuhn Autharis vernommen/ das er vber die Alpen ruckte/ hatt er baldt/ wie er dann ein erfahrner Kriegßmann war/ einen nutzlichen Rath erfunden. Weil er nemlich nicht getrawete ein offene Feldtschlacht mit jhm zuthun/ hatt er den Longobardischen Hertzogen befohlen/ das sie jhre Stett wol befestigten vnnd starck besetzten/ vnnd inn den Rinckmawren des Fränckischen Heers eynbruch/ vnnd vngestümm erwarteten/ das ander sollen sie seinem yrtheil vnnd gewalt befehlen. Da nuhn König Chilbert auffs ebene Landt Italie kommen war/ berieffe er seinen Rath/ vnnd streit mit jhnen/ wie alle Stette in sonderheit anzugreiffen. Dieweil er aber mit diesen anschlegen zuthun/ vnnd das Kriegßvolck hin vnnd wider auffs Landt/ nach der Fütterung vnnd Beutt außzog: sandte Autharis ein Bottschafft zu jhm/ vnnd begerte frieden/ vnd weil er jhm grosse geschenck gab/ brachte er zuwegen/ das er die Longobarder vnangetast ließ/ vnnd wider zu ruck inn Franckreich zog. Welches als es Keyser Moritz vernam/ beklagte er sich/ das er von Chilberto geteuscht were: vnnd horte nicht auff/ mit täglicher Bottschafft bey jhm anzuhalten/ das er entweder das Gelt wider gebe/ oder seiner zusage nachkäme/ vnd die Longobarder bekriegte. Frieden kauffen.

Eben zu dieser zeit war Ingundt König Chilberts Schwester/ nach dem Leuigild jr Mann/ König inn Hispania erschlagen/ für forcht auß Hispania geflohen. Als nuhn Chilbert hoffte/ er wölle dieselbige wider bekommen/ weil er horte das sie zu Constäntinopel seyn solte/ war er Keyser Moritz so jhn bath/ abermahls zu willen/ vnnd sandte im volgenden jar/ ein ander starck Heer der Francken vnnd Teutschen inn Welschlandt. Weil aber ein auffruhr zwischen den Francken vnnd Alemannern entstundt auff der reyse/ hatt er auch dißmahl nichts trefflichers außgericht/ so zum sieg dienstlich. Da nun Autharis von dieser forcht erlößt war/ hatt er im dritten jar des stillstandts die Italiener angegriffen/ an den zweyen orthern/ so noch vnuerletzt blieben. Eins waren die inn Istria/ welcher Alboinus im einzug verschonet hatte: Das ander war die Comacinische Insel/ inn welche jhrer viel/ als Alboinus hinein zoge/ geflohen waren/ vnnd nach dem sie groß gut auß allen Stetten dahin zusammen bracht/ hatten sie sie jetzt biß ins zwentzigst jar/ in mitten im Reich der Longobarder. An die Isterer ist Eoinus der Tridentische Hertzog mit grosser macht der Kriegßleut/ außgesandt. Er selbst aber bekriegte die Comacíner. Die Isterer/ da jhr grentze weit vnnd breit mit raub/ plünderung vnnd brandt angegriffen worden/ erschracken/ vnd sandten jhre bottschafft so baldt zum Könige/ vmb friedes willen/ vnd nach dem sie ein grosse summ gelts erlegt/ erlangten sie einen anstandt auff ein jar. Autharis/ nach dem er jhm schiffe hatte zurüsten lassen/ führte er sein Heer in die Insel Comacinam/ vnd stürmete die Statt dapffer/ welche der Hauptmann Francillio beschützte/ vnnd nam sie entlich nach sechs Monatē eyn/ dem Francillioni ward vergonnet/ das er mit seinem weib vnd kindern/ gehn Rauennam ziehen möchte. Der ander schatz wardt gehn Bern bracht/ so gleich einer beut vieler gewonnener Stette. Smaragdus kondte keinem theil bey zeiten zuhülffe kommen. Im selbigen jar ist Elias der Patriarch gestorben/ vñ Seuerus Rauennatischer burger/ an sein statt kommen. Dieser verwarff seiner vorfahren meinunge/ vnnd billichte mit den Catholischen/ die drey Capitel des Chalcedonischen Concilij/ daruon der streit war. Welches da es Johannes der Rauennatische Ertzbischoff erfuhr/ vnterstundt er sich den menschen von seiner meinung abzuwenden. Da ers aber mit worten vnd grundtlichen vrsachen nit vermochte/ bewegte er den Smaragdū gewalt an jn zulegen. Smaragdus ein vngelehrter/ war liederlich dē ansehen des Ertzbischoffs gehorsam/ zog gehn Gradt mit gewapnetē hauffen/ greiff Seuerū in d Kirchen/ fuhrte jn von dañen gehn Rauennā/ mit den Bischoffē Istrie/ von welchē/ wie gesagt/ dz sie etwz vō Helia seyen verfüret worde/ vñ zwāg jn mit mācherley drewwortē/ dz er Johañi befeich gebē muste. Diser hādel gab ein newes vñ sehr böses exēpel/ vñ hatt derhalbē nit allein Johañes/ sondn auch Smaragdus/ ein sehr böß gerüch bey dē Catholischē. Darumñ als es Mauritius erfuhr/ ward er sehr zornig/ forderte Smaragdū vō d verwaltūg/ des Welschēlāds ab/ vñ sante im jar hernach an sein statt Romanū Patricū. Diß jar als Seuerus d Patriarch vō Johañe loß gelassen/ 588.

wider gehn Gradt ziehen wolte/ist er von den Bischoffen vnnd seiner Clerisey/als ein Kätzer verworffen worden. Welcher sach halben er sich sehr bekümmerte / vnnd hielt ein Concilium zu Mariano/vnnd schwur das er zu Rauenna gezwungen wer/ den Kätzren beyzufallen/vnd das er das Chalcedonensische Concilium mit den Catholischen billiche. Die Bischoff so dem rechten glauben anhengig / vnnd sich von dem ansehen des Patriarchen entzogen hatten/waren darzu Altinas/Sabion/Trident/Veron/Viceten/Taruisin/Feltrin/der Saecilaner/Belunenser/Julienser vnd Polaner.

Diß stuck der Historien/ ist auß der Römischen Buchkammer/etwann jhrem ansehen vnd anhang/ das er alt vnd groß/zu gut erfunden: dann es war jhr Primat noch nicht jung/darumb kondte der Römische dißfahlls keinem Patriarchen vnnd Ertzbischoff/etwas gebieten vnd verbieten/weil sie fast inn gleichem ansehen noch waren. Sonst hatte der Römer donner vnnd blitz hie nicht gefeyret/der noch inn des Vulcani schmidten war. Droben ist gesagt/ von einer versamlung des sitzes halber/mit Aglar vnnd Gradt. Von dieser schreibt auch Sabell. Enneid. 8. libro 3. vnd setzt/sie ins jar 587. gedenckt auch wie Gradt/zur mutter Kirchen der vmbligenden gemacht worden/von diesem streit aber/ist allein lang hernach bey den Römern kundtschafft funden worden/darumb steht der glaub bey dem Leser.

Vnter des da Mauricius gehört hatte/ das die rüstung vnd Heerzug der Francken/ des vorigen jars auch vergebens gewesen/ wardt er zornig / vnnd hielt an den Chilbert mit brieffen vnnd bottschafft zutreiben/das er endtlich einmahl seinem verheiß nachkomme/ vnd die Longobarder angriffe. Childebert aber achtete / das es jetzt sein würde betreffe/ wann er nicht gewiß trew vnnd tugent dem Keyser leiste / vnnd sehen lasse/der jhn so offt daran gemahnet. Nam jhm jetzt die drite reyse für inn Italiam / nach dem er ein gröſſer Heer von allen orthen her/dann je zuuor versamlet hatte. Da diß der Autharis erfahren / hatt er bedacht/das er viel auff ein ander weise die Kriegßrüstung fürnemmen müsse. Die Francken werden nimmehr kriegens auffhören/sie werden dann inn einer offendtlichen Feldtschlacht erleget. Darumb müsse es gewagt seyn/ vnnd müssen die Longobarder all jhr vermögen vnd krafft daran strecken/sie mit der hülffe Gottes/jnen ein schlacht zulieffern. Der Mars (der kriegßregent) stehe einem so wol bey/ als dem andern. Vnnd wie es nicht an der menige gelegen in schlachten/ also thue offt die Tugent das beste zum sieg. Darumb hieß er im gantzen Landt auffs freudigste mustern / vnnd zog den Francken / so endtlich Italiam erreicht/mit einem sehr grossen Heer entgegen. Daselbst hatt er die Longobarder angesprochen vnnd vermahnet / das sie jhre alte Tugent behalten wöllen / dardurch sie newlich die Gepitzer vnnd Walen vberwunden / vnd gedencken / das sie nicht jetzt wie zuuor streiten vmb die Herrschafft/sondern für jhre Freyheit vnnd wolfahrt leibs vnnd lebens/ vnnd das sie nicht mit den Welschen/sondern den Francken zu kempffen haben / die sie nun fünffzehen jar lang/am leder gehangen / vnnd jhre feinde gewesen waren / vnnd machte also seine Schlachtordnunge. Da nun inn die Trometen gestossen / vnnd die schlacht angefangen wardt/ruckten beyde Heer dapffer zusammen/stritten ein zeitlang zugleichem/biß sich entlich der Francken ordnung gab / vnnd anfieng zu schwancken / vnnd haben die Longobarder die geschlagene vnnd flüchtige / grewlich verfolget vnd erwürget. Welche aber inn der schlacht daruon kamen/vnnd der Longobarder zorn entrunnen / die hatt auff der vmbkehr die kelte vnnd der hunger fast hingericht. Summa es war ein grosse niderlage/vnd wardt der Nam̃ Autharis vberauß gerhümet. Nach dem nun diese ding dem Authari glücklich angangen/wardt er auffgeblasen vnnd stoltz. Vnnd weil er das herwertzte Italiam/fast alle vnter seinen gehorsam bracht hatte / das noch keiner gethan / ließ er sich duncken / es sey auch am hinwertzten ein versuch zuthun. Da er durch diese hoffnung verreitzt/ließ er sich duncken / wann das glück seiner Tugent nicht zugegen / wölle er inn der kurtze ohn grosse mühe auch Rom/vnnd des gantzen Italie mechtig werden. Darumb als er sein Heer versamlet/zog er gegen dem Lentzen ins Hertzogthumb Spolet/vnnd weil er den anschlag seiner reyse heimlich hielt/durchstreiffte er Samnium in der eyle/dann die örther so ferne von der Longobarder wohnungen lagen / waren mit geringer besatzung vom Keyser versehen. Darum̃ als das Heer vnuersehens in die Landtschafft̃ bracht wardt/ jagte er dem volck einen solchen schrecken eyn / das er ohn streit beyde andere Stette / vnnd auch Beneuent die

Francken die schlacht verloren.

589.

Haupt-

Hauptstatt des Landts eingenoñen hatt. Es setzt Paulus auch darzu/daß er im selbige zuge vnd sieg auch biß gehn Regium/ die eusserste Statt Italie am Meer koñen sey/vnd dz er die seule ins Meer gesetzt/vom pferde darauff er gesessen/ mit dem sper oder spieß gestossen habe/vnd gesagt/diß soll die grentze des Longobardischen Königreichs seyn/ vnd sie sey auch biß auff seine zeit Autharis seul genannt worden. Nach dem er von dannen wider gehn Beneuent koñen/ hatt er Zotonem daselbst zum Hertzogen eingesetzt/ vnd nach dem er das ander Italiam hatt bleiben lassen/hatt er Samnium zum Hertzogthumb gemacht. Also ist zu den zweyen vorigen berhümpten Hertzogthummen/ dem Friaulischen/ vnnd Spoletanischen/auch das dritte kommen/das Beneuentische. Paulus Diaconus/Longobardischer Historischreiber.

Da nun Autharis gehn Thieterich Bern wider koñen/hatt Zoto ein geitziger mensch/ vnd so viel man abneñen kan/ein feind der Religion/da er bericht worden/ dz nicht weit vñ Beneuent ein sehr reich Closter/Cassinas/gelegē/sich kaum enthalten köñen/dz ers nicht so bald hatt angefallen. Diß Closter hatt S. Benedictus/welcher den Mönchen die strengstē gesetz gegebē/ vñ dz herteste leben vnd zucht fürgeschrieben hat/im jar Christi 528. erkañt/ vñ hatt es nicht allein mit reichthuñ vñ vielen gütern gezieret: sondn auch wegen des leichnãs seiner schwester Scholastice/vnd sein selbst leichnã da begrabē allen Christē ehrwürdig hinderlassen. Als derhalben Zoto des reichthumbs dieses Closters erinnert worden/hatt ers bey der nacht vnuersehens vberfallen/vnd sich nit daran ersettigen lassen/dz ers geplündert vñ gar außgelehret hatte/sondern schleiffte es auch gar zubodē. Dieweil aber die Longobarder sich befliessen dē raub außzutragē/ist Bonitus d' Abt/welcher der fünffte war nach S. Benedicto/vnd die andn Mönche all/die Zoto im schlaff vberfallen/entwitschet/vnd haben jr gesatz vñ Regel von S. Benedicto beschrieben/ vñ ein pfundt brots vnd maß weins/vñ dē besten haußrath mit sich gehn Rom bracht/dahin sie vnuerletzt koñen. Da nun Pelagius der Bapst jr elendt sahe/bekümmerte er sich hochlich/nam sie freundtlich auff/ vnd gab jnen ein wohnung eyn/nebē an Lateranensischen stifft/daselbst haben sie ein Closter gebawt/vñ in die 150 jar darnach ingehabt. Cassinas das Closter geplündert.

Im vorigen jar/hatte Autharis der schwester Königs Chilberti zur ehe begeret/vnd hat es nicht erlangē mögē/ weil Chilbert Ricaredū d' Gothen König in Hispania fürzog/weil derselbige newlich den Catholischen glauben hatte angenoñen. Darum̃ als er bey dē Frantzosen durch den korb gefallen/machte er sich an den Beyer/vnd ließ den König Geribald/ vmb sein tochter Godelindt ansprechen/vnd erlangte es vnbeschwerlich. Vnter des wardt Autharis junges blüt entzündet/die Braut zubesehen/ darumb nam er einen alten gefertē zu sich/vnter dem schein Königlicher bottschafft/ vñ postierte in geheim von Veron vnerkañt ins Beyerlandt. Da sie nun beyde für den König kamen/vnd ins Königs nañen jhr wort thaten: Hatt Authoris/als der alte außgeredt/ darzu gethan/er wölle auch auß geheiß seines Königs die Braut sehen/daß er jrer gestalt halben dem Herrn etwas gewisses erzehlen könne/darnach als er sie herfür geführet/sahe vnd fast gelobt hatte/ sprach er/er beger dz sie jhm nach Landts gewohnheit/ einen drunck möge bringen: welches da sie es auß des Vatters befehl gethan/hatt Autharis/nach dem er gedruncken/ vnd jhr den Becher wider gab/ jhre handt mit einem finger angerürt/ vnnd den backen mit der rechtē handt/ daß niemandt war genommen/gestreicht/auff welches als sie sichs beklagte/die Hoffmeisterin jhr antworte/bekümmer dich/dann dieser/wann er nicht ein König/ vnd dein Breutgam were/hette dich nicht dörffen anrüren. Nach dem er nun vom Könige gezogen/vnd die Beyern jhn beleidt hatten/daß er an die grentzen Italie kommen/richtete er sich auff dem pferde auff/vnd hüwe mit aller macht/ mit einem bärtlein/so er in der handt fuhrte/in einen baum für jhm/vnd sprach/also hatt Autharis hawen gelernet/vnd hatt mit dē wort den Beyern/ so jn noch nicht erkannt/zuuerstehn geben/daß er der König Autharis sey.

Vmb die selbige zeit/als Autharis zu Veron wohnete/hatt ein Arrianischer Longobarder/einen gulden schlüssel/von welchem man sagte/daß er S. Petri were/vberkoñen/vnnd wolte jn in seinē nutzen wendē/vñ Gott od' S. Peter nit mit bedencken/da hatt er dz messer/ damit er den schlüssel zerschneidē wolte/jm selbst in die keel gestochen/vñ ist plötzlich verschieden/als aber niemādt den schlüssel da ligēdt/auch der König Autharis selber nit/so zugegē/ Diß wölle wir jm auch zugefallen glauben

oder einer auß den Arrianern / so da waren für grosser forcht vnnd andacht / von der erden auffheben dorffte / da hatt einer auß den Longobardern ein Catholischer / mit namen Minulfus gesprochen / was förcht jhr euch / vnd hatt jhn so baldt vnuerletzt auffgehaben. Nach dem diß der Autharis gesehen / hatt er einen andern gulden Schlüssel machen lassen / vnnd dem Bapst Pelagio zugeschickt / mit beschreibung des wunderwercks / wie S. Gregorius im Dialogo geschrieben hatt.

Es weiß der Leser wol / das ein ander glaub den Historicis / ein ander den Poeten zugeben. Dieweil dann die Dialogi S. Gregorij deßwegen verdechtig / wie sonst die gulden legendt der Lombardischen historien / weil die Mönche so gern Fabuliern / vnd deßwegen besser Poeten / dann Historici seindt / welche auch meister gewesen inn Gregorij Büchern / sonderlich im Dialogo / so stehe der glaube beym Leser. Dann man niergendt liset von einem Materialischen Schlüssel den S. Peter gehatt / viel weniger das er einen verlozen habe. Sò hat er zumal keinen gulden schlüssel gehatt / weil er selber spricht / silber vnd goldt habe ich nicht. Was jhm aber / vnd der gantzen Kirchen für ein schlüssel im Euangelio befohlen / weiset das Euangelium / vnd sein ampt selber auß. Darumb seindt es kindische / närrische Fabeln / alles was sie erdicht vom schlüssel S. Petri / wie auch jhr gantz Bapsthumb / so die gemahlte schlüssel zum Wappen führet / weil sie weder die materialischen noch himlische haben.

NB. Von S. Petri schlüssel

Zum andern vngefehl / dardurch Italia so viel jar jämerlich geplagt worden / kam auch am ende dieses jars / dieser newe schade. Es rägende nemlich den gantzen Weinmonat vber / mit solchem ergiessen / das gantz Italia gleich als im wasser schwam / dann sieder der alten Sündflut / keinem menschen dergleichen eine gedachte / wirdt auch von der gleichen in keiner schrifft etwas befunden. Dann als die wasser auffstiegen / wardt nicht allein das Feldt allenthalben gleich wie in ein See verwandelt / vñ weg vnd steg verwüstet / sondern es werden auch die heuser vmbgeworffen / vnd kamen allenthalben ohn vnterscheidt vmb / menschen vnnd viech. Zu Veron oder Bern / hat die Etsch also zugenommen / daß das wasser biß an die Kirche S. Zenonis gangē ist. Welches aber Gregorius für ein sonderlich trefflich wunderwerck beschrieben hatt / soll Autharis der König selbst gesehen haben: Es ist das wasser biß in der Kirchen thürn gegangen / vnnd doch nicht hinein gelauffen / wiewol sie auffstunden / vnd vber sich gewachsen ist / biß an die fenster / zu nechst vnter dem dach. Die aber in der Kirchen blieben waren / als sie nicht darauß entfliehen kondten / schepfften sie doch wasser in der thür / vnd empfiengen keinen schaden daruon. Diß ist die Kirche gewesen / welche noch heut zutage am Vffer der Etsch ligt / vnnd S. Zenonis Capell genannt wirdt. Wiewol nun die Kirche vnuerletzt bleib / so warff doch dz wasser die stattmawrē an viel orthen eyn.

Wasserfluth

Ist es war / so ist es ein wūder.

Ja es ist auch die Tiber zu Rom im außgange des Octobers so groß wordē / das sie vber die Stattmawren gestiegen / ist auch weit vnnd breit vber die hohe strassen der Statt gangen. Darumb hatt es nicht allein vnzehliche heuser vmbgeworffen / sondern ist auch inn die Speicher vnd Schewren der Kirchen gangen / vnd hat ein grosse summ getreides verderbet. Vnd das den leuten new vnd erschrecklich war / ist ein grosser hauffe Schlangen mit einem grossen Drachen / das wasser hinab ins Meer gefallen / welche hernach das gesaltzene wasser nicht hatt gelitten / sondern ans gestatte außgeworffen / da sie allen / so sie gesehen / ein denckwürdig schawspiel worden seindt. Auff die flut aber hatt gefolget / ein sehr grewliche pestilentz / welche sie Inguinariam genannt. Nach dem nemlich die lufft auß dem gestanck der erden vergifft / vnd solche schedliche feuchte verursacht hatte. Diese / als sie für der Longobarder zukunfft grewlich gewütet hatte / durch gantz Italiā mit grossem verderben menschliches geschlechtes: ist sie auff ein newes eingebrochen / hatt die leut so sich darfür entsatzten / wann sie noch dem gedachten angefallē / vmb den xiij Nouembris: vnd hat nicht allein den gemeinen Mañ / sondern auch die fürnembsten vnd den Adel erschreckt / vnd zuuor auch dē Bapst selber / auff welches heiliges gebett sich die leut verliessen / hingericht. Dann derselbige ist im anfang des 590. jars / den vj Februarij plötzlich gestorben / mit grossem bekümernus der gantzen Statt.

Pestilēz

Von diesen plagē besihe Blōdum libr. 8. dec. 1. Papist. Inquisit. lib. 3. c. 19.

Bapste stirbt in der pestilentz. 590.

Nach dem dieser begraben / seindt die Priester vnd das volck zusammen kommen / vnd haben Gregorium den Diacon / von welchem wir jetzt offt gesagt haben / mit wunderlicher eintracht d' gemüter an sein statt verordnet. Welche ehe weil er sie außschlug / hatt er so bald brieffe an dē Keyser Mauricium gesandt / dē er vorzeitē einē sohn auß der tauffe gehabē hatte / vnd

vnnd gebetten / daß er der Statt wahl nicht billichen wölle. Weil aber der Statt Hauptmann seiner bottschafft war zuuor kommen / vnd den Keyser bericht hatte / von dem grossen fleiß des volcks gegen jm / hatt er wenig außgericht. Diese ding seindt im Februario geschehen / inn welchem die Statt Veron / da vngefehr eyn Feuwr auffgangen / schier gar verbrunnen ist. Brandt zu Bern.

Auff die nechsten Ostern hernach / als die Priester nach altem brauch der Kirchen tauffen / befahl Autharis alle junge kinder der Longobarder im Arrianischē glauben zutauffen.

Vmb diese zeit begerte Chilberth sich zu rechen / von wegen der vorigen niderlage / darumb rüste er sich jetzt zum vierdten mahl in Italiam zuziehen. Vnd nach dem er gewaltiger mustern / vñ ein grosses vnd baß gerüstes Heer versamlē ließ / befahl er zwentzig Hauptleuten das gantze Regiment / der meinunge / daß sie die Longobarder mehr als an einem orth solten angreiffen / daß sie jhre macht nicht zusammen stossen kondten / vnd also ein jeglicher Hertzog deß da leichtlicher in gefahr / entweder vnspötiges streits / oder verlust seiner Statt / möchte bracht werden / befahl jhnen auch das erstlich Beyern / ehe sie inn Italiam kom̃en / durchstreifften. Welche sach / da sie dē König Garibaldt in grossen schrecken / wie billich / gesagt / vnd in schwermütige grosse sorge bracht / hatt Gundoaldus der Sohn jm fürgenommen / sein schwester Godelindt jrem Mann zu zufahren. Da dessen Autharis bericht / ist er jhm mit einem schmuckbaren schönen zeug entgegen kommen / vnd hatt sie auff dem Felde Sardis oben Veron empfangen. Ist daselbst den fünfftzehenden tag Maij die Hochzeit mit herrlichem bracht köstlich gehalten worden. Als nun Gundoaldus in Italia geblieben / hatt er hernach das Hastensische Hertzogthumb erlangt. Da nuhn Autharis horte daß die Franckē / so Beyern bezwungen / mit grimmigem Heer in Welschlandt ziehen / hatt er sich geförcht / vnd sich seines alten anschlags erinnert vnd gebraucht. Er besorgte sich nemlich für der menige der feinde / vnnd hatte den sinn nicht / ein offendtliche Feldtschlacht mit jhm zuthun / hielt er für das beste / das ein jeglicher Hertzog sich in seiner Statt inhielte / vnd daselbst der Francken vngestüm erwarten vnd außstehn thete. Als nun die Francken mit grosser macht / wie das gerucht war / vber das gebirge zogen / seindt etliche Hauptleut der Longobarder entweder durch verheissung der Franckē oder der Römer verleckert / oder auß forcht des kriegs vnd sturms dahin bracht / das sie abgefallen / vnnd waren / Minulfus der Inseln S. Julij im Nouarienser landt: Gandulfus zu Bergamo / vnnd Valuaris zu Taruisio. Nach dem aber der Francken Heer ins eben Feldt kommen / haben die Hauptleute sich berathschlaget / vnnd auß gemeinem Rath / einer hie / der ander dort / ein angriff gethan. Auß welchen Ardoaldus mit sechs andern auff die Rechte: Chedinus aber mit zwölffen zur lincken handt / sich wandte. Die ersten zogen für Meylandt / vnnd schlugen jhr läger ins Feldt weit darfür auff / auß welchen Holo / nach dem ers zu fern hinauß gewagt / beym Stetlein Bilitronis / im Caninischen feldt gelegen / vnter den Mein mit einem pfeil durchschossen wardt / daß er starb. Die andern so auff die füdderung vnd beut außgeloffen / haben nicht einen geringen schaden von den Longobardern empfangen. Durch welche sach die Longobarder mütiger gemacht / jhn mit gantzer Heeres macht entgegen zogen. Es war ein See inn der Meylendischen Terminey / mit namen Ceresium / auß welchem ein fluß gieng / nicht allzubreit / aber doch tieff. Da sie nun hörten / das sich die Longobarder bey demselbigen niedergethan / zogen sie dahin des streits begierig. Da sie nun zum fluß kom̃en warē / tratt auff jener seiten ein Longobarder herfür / in seiner rüstung vnd mit seinem spehr / vnd sprach die Francken also an: Dieser tag werdt anzeigen welchem theil der sieg von Gott gegeben sey. Vñ ist baldt von den Francken / so heimlich vber den fluß kommen / erschlagen worden. Welcher / da er der Longobarder Heer / so nicht fern dauon / vermerckte / gaben sie schnell die flucht zur Statt zu. Darumb als die Francken vber den fluß kamen / vnnd der feinde läger ledig funden / zogen sie auch wider zuruck in jhren vortheil / vnd rathschlagten vom abzuge. Francken in Italiā gefallen.

Nach dem sie nun zu m abzuge sich schickten / kamen des Mauritij legaten darzu / vnnd hielten sie auff / mit versprechung / sie wöllen nach dreyen tagen mit einem starcken Heer auß Rauenna / sie entsetzen / vnnd das zeichen jhrer zukunfft soll seyn / der brandt eines Dörffleins / so nicht fern daruon auff einem Hiegel gelegen. Aber nach sechs tagen / da sich

Ticinum warumb Papia genannt.

da sich niemandt sehen ließ/fuhren die Francken fort abzuziehen. Es seindt etliche so da fürwenden/daß Ticinum von einem Fränckischen Hauptmann Papio eingenommen/dazumahl erst sey Papia genannt worden. Chedinus aber so mit den seinen zur lincken gezogen/hatt biß gehn Trident weit vnnd breit alles gewonnen/vnnd hatt wider gegebne trew vnd glauben/die Stettlein verherget/vnnd die burger gefenglich weggeführt. Vnnd hatt kaum auß bitt des Tridentischen vnnd Sabionensehen Bischoffs/jhrer wenig vmb geldt/loß gegeben. Vnter des ist die kothe rhur vnter das Heer kommen/von wegen des schweren vngewohnlichen wetters. Darumb weil Autharis der König/vnnd die Hertzogen sich inn den vesten Stetten auffhielten/haben die Francken/so in drey Monat Welschlandt durchstreifft/weil die schwacheit vberhandt nam/sich nach hause gemacht. Da diß Autharis erfahren/dachte er/es were nun zeit vom frieden zuhandeln/sandte so baldt Legaten zu Guntranno/vnd hieß sie also fürbringen. Es sey zwar noch bereit den Francken trew vnd gehorsam zuleisten/wie er bißher gethan/vnd er weiche vom eydt nicht/mit welchem sich seine forfahren verbunden. Er bitte aber/daß sie einmahl zu kriegen auffhören/vnnd jhn zu ruhe vnd friede wider kommen lassen/dann wann es von nöthen were/sie beyde einander helffen wider die feinde/vnnd daß jhre widerwertigen wann sie verneinen/daß die beyde Völcker/so am vermögen krefftig/sich mit einander vereiniget hettē/vmb der gemachtē freūdtschafft willen/viel mehr erschreckt/dann daß sie durch vnser vneinigkeit erfrewet werden. Welchen Guntrannus antwort gab/er wölle sich von dem allen mit Chilberto bereden/vnd was beschlossen/dem Authari antworten.

Pestilentz noch zu Rom.

Weil diese dinge also verhādelt werden/wütet vnter des die pestilentz von tag zu tag hefftiger zu Rom/vnd wardt die Statt durch stetiges sterben gar eröset. Darumb war es allenthalben still/vnnd war die gantze Statt an allen orthen voll bekümmernuß/von wegen des grossen vnfahls/so sie in vnmuth vnd schier in zweiffel brachte. Welches da es Gregorius vernam/versamlette er den neun vnd zwentzigsten Augusti das volck zur predige/in die Kirche S. Sabine/vnd sprach sie mit dem heiligen Geist erfüllet an/mit diesen worten: Es ist

„ von nöthen/aller liebesten brüder/daß Gottes straff/bäsen vnd geissel/für welcher man sich

„ förchten soll/ehe sie kom̄et/jetzt da sie fürhanden/noch gefürchtet werde: vnd dz der schmertz

„ der bekehrung den weg mache/vnd die straff vnsers hertzen hertigkeit/erweiche. Dann wie

„ der Prophet zeuget/so ist das schwerdt biß an die Seel kommen. Es wirdt nemlich das gan-

Bußpredige Gregorij/inn sterbens leuffen.

„ tze volck mit dem schwerdt des Himlischen zorns erstochen/weil jrer viel so plötzlich sterben/ehe sie recht kannt werden/daß die schwacheit des todtes grimm nicht zuuor kommet/vnnd wirdt mancher dahin gerissen/ehe er zur busse durch leitmütigkeit kommen kan. Ja weil die einwohner ohn vnterscheidt sterben/werden die heuser wüst gelassen. Die eltern sehen jhre Kinder sterben/vnnd welchen sie erbgut gesucht haben/deren erben seindt sie worden.

„ Darumb sollen wir alle vnser zuflucht zur busse nemmen/vnnd heulen/weil wir noch weinen mögen/ehe wir geschlagen. Wir sollen vns erinnern/was wir gesündiget haben/vnnd

„ was wir für schalckheit getrieben/sollen wir mit weinen straffen/wir sollen für sein angesicht kommen mit der Beicht/vnnd wie der Prophet vermahnet/wir sollen vnsere hertzen

„ auffheben mit den henden zum Herrn: die hertzen mit den henden auffheben/ist nichts an-

Der beste trost ist in der genad Gottes.

„ ders/dann mit dem verdienst guter werck/die vbung vnsers gebetts erwecken. Es gibt aber/es gibt/sage ich/vnser forcht ein vertrawen/eben der/so durch den Propheten rüfft/Ich will nicht den todt des sünders/sonder daß er bekehrt werde vnd lebe. Es soll aber niemandt vmb der grösse willen seiner sünde/verzweiffeln. Dann die alten verjarten laster den Niniuiter/

„ hatt die dreytägige büß getilget/vnd es hatt 8 verderbte mörder des lebens lohn auch im vr-

„ theil des todts erworben. Darumb laßt vns vnser hertz endern/vnnd meinen wir habens er-

„ langet/was wir bitten. Dann der Richter wirdt durch die bitt belder bewegt/wann der schul-

„ dige sich bessert. Vnd weil vns so ein grosse straffe auff dem halse lieget/sollen wir mit stetigem weinen anhalten. Dann das tägliche anlauffen/so den leuten nicht angenem/gefellet

„ inn dem vrtheil der warheit selber. Gott aber will daß seine barmhertzigkeit mit betten ge-

„ sucht werde/vnnd will nicht zürnen nach vnserm verdienste. Sintemahl er durch die stim̄

„ des Psalmistē sagt: Ruff mich an zur zeit der trübsal/so will ich dich herauß reissen/vnd solt

mich

mich preisen. Ist derhalben er selber zeuge/er wölle barmhertzigkeit mittheilen/denen die jhn anrüffen/weil er vermahnet/daß wir jn anrüffen sollen. Darumb aller liebsten brüder/wöllen wir mit rewendem hertzen/vnd gebesserten wercken / zum siebenformigen gemeinen gebett/wie ich zeigen will/mit willigem gemüth weinendt gehn / daß wir den Richter/ so vns vnser sünden halben gedenckt zustraffen / vom vrtheil der fürgesetzten verdamnuß abwenden. Sollen derhalben biß Donnerstag früh die Clerisey gehn/auß der Kirchen der Heiligen Merteler/Cosme vnd Damiani/mit den Priestern des sechsten theils/der Statt. Alle Epte aber mit jren Mönchen/von der Kirchen der Heiligen Merteler Geruasij vnd Protasij/mit den Priestern des vierdē theils. Alle Eptissen mit jren versamlungē auß d' Kirchē der H. Merteler/Marcelli vñ Petri/mit den Priestern d' ersten Regiō/oder theil d' Statt. Alle knaben vñ meidlein/auß der Kirchen der H. Merteler Johannis vnd Pauli/mit den Priestern der andern Region. Alle Leyen auß der Kirchen des ersten Mertelers S. Stephani/mit den Priestern der sieben Region. Alle Witwen auß der Kirchen S. Euphemie/ mit den Priestern/der fünfft Region/alle eheweiber von der Kirchē des Mertelers S. Clemētis/mit den Priestern des drittē theils: wañ sie nun auß allen Kirchen also gangen seind/ wöllen wir in der Kirchen Marie der Jungfrawen/der Mutter vnsers Herrn Jesu Christi zusammen kommen/vnnd wöllen dasselbste mit heulen vnnd weinen / dem Herren supplicieren/vñ jn vmb vergebung vnserer sünde anrüffen. Da er diß außgeredt/hieß er die Chor der Geistlichen beruffen / vnnd drey tage Psalmen singen/ vnnd des Herren barmhertzigkeit anrüffen. Darumb bleibet der brauch noch von dannen her/ das nach anfang der Meß neunmahl das Kirieeleison gesungen / das ist/des Herrn oder Christi barmhertzigkeit begert wirdt. Kamen derhalben zur dritten stunde/die Chor vnd hauffen der senger zum Tempel/vnnd rieffen auff den gassen der Statt die barmhertzigkeit des Herren mit heller stim̃ an. Vnter des/weil das volck also supplicieret / seindt jhäling inn die achtzig menschen vnter dem hauffen todt darnider gefallen. Welches da es Gregorius vernam/ist er doch nicht erschrocken/hatt das Volck so baldt vermahnet/ daß es vom gebett nicht wölle auffhören/sondern nur deßda hefftiger vnd andechtiger betten. Diß ist der alte vrsprung der grossen Lytaney/wie sie genannt/vnnd am fest S. Marci von der Kirchen gehalten wirdt/beschrieben in Büchern der Ceremonien.

Leut sterben vnter dē gebett.

Etlich tage darnach kompt ein heiliger befelch vom Keyser / darinn zugelassen wardt/ das Gregorius solte geweihet werden. Ist derhalben Gregorius/wiewol er sich sperrete vñ wehrete/den 3. Septembris geweihet worden.

Zu dieser grewlichen straffe der Pestilentz / seindt noch zwo andere beschwerliche sorge fürgefallen: Nemlich mangel/vnnd grosse tewrung/so entstanden/auß der grossen flüt vnd verschwemmung der Saat des vorigen jars/vnnd der grewliche einbruch/ vnnd vberfahll der Longobardischen Hertzogen/so die Römische Landtschafft anfielen. Darumb als Gregorius das Bapstthumb angenommen/hielt ers darfür/das für allen dingen/diesen zweyen vngefehllen zubegegnen/das er prouiandt vnd narung bekomme / vnd mit hülffe wider die vnbilliche gewalt/der Longobarder sich schütze. Diß bezeugen die brieffe/welche er in Siciliam an Justinum den Richter gesandt/ (diese seindt gegebē im Herbstmonat/in der neunden Indiction/im ersten jar seiner weihe) das er eylendt getreide gehn Rom schicke. Was jr schreibet von der frucht/spricht er/bericht der herrliche mann Citonatus anders/wann nur so viel herüber geschickt ist/als man auff die vergangene Indiction schuldig gewesen/ so genugsam Sitonium zuerfüllen. Diese sach last euch angelegen sein/dann wann sein weniger daher vbersandt wurdt / wirdt nicht nur ein einiger mensch / sondern das gantze volck zugleich erschlägen. Ich habe aber das erbtheil Sicilie zuuerwalten / einen solchen mann/ meines erachtens/ auß Gottes anreitzung hinüber gesandt / mit welchem jhr gentzlich zufrieden.

Tewrūg.

Es wölle sich der Leser erinnern/das viel falscher Grieff vber viel hundert jar hernach / von den müssigen Mönch vnnd Pfaffen/den ersten Römischen Bischoffen vnd Patriarchen/aufferdicht worden seindt/vmb die zeit Bapsts Hildenbrandi vnd seiner nachkommen/die sie all decretales genannt/vnnd jhr gantz geistlich Recht darauff gegründet habē. Des schlags ist auch diese

C Epistel/

NB. Von den erdichten decretaln

Epistel/als wann zur zeit Gregorij Sicilia schon vnter der Bäpst gewalt gewesen were/das sie erst vber viel hundert jar erlangten/das es Römisch Lehen wurden/darvon hernach. Wo nuhn solche Epistelen fürfallen/denck der Leser zuruck/das er sie recht vrtheile / vnd von andern Historien zu vnterscheiden wisse. Es hatten noch zu diser zeit die Bäpst zu Rom nicht zu gebiete/solten sies dann in Sicilia gehatt haben? Vnnd widersprechen alle Historien Sicilie/ so da folgen/vnd offentlich bezeugen / das die Römischen Bäpst weder eins/oder keins darumb zugebieten gehatt haben / solten sies dann mit regenten besetzt / vnnd schon für jhr Patrimonium gehalten haben?

Es bezeugets auch der brieff den er an Paulum Scholasticum gesandt / das er gehn Rom in der beschwerlichsten zeit auß Sicilia eilendt kommen wölle / mit hülffe des Mauritij Rentmeisters. Dann sagt er/von aussen / werden wir mit der feinde schwerdter ohn auffhören erstochen/vnnd durch auffrhur der Kriegßleuth mit innerlicher gefahr noch herter bedranget. Vnter des als der König Autharis von Veron gehn Pauey gezogen / vnd ein gifftrunck gethan hatt/ist er plotzlich am 5. September gestorben.

Andere nennen jn Egilolphum.

Flauius Agilulfus der vierdt König.

NAch dem die Longobardischen Herrn des todts Autharis gewahr worden/seindt sie so baldt zu Pauey zusammen kommen/vnd haben einen wahltag gehalten / vnnd Legaten zu Guntranno den Könige abgefertiget/so jhm den todt Autharis verkündigen/ vnd frieden daruon zuhandeln angefangen/inn jhrer aller nam̃en begeren solte. Darnach hatt man angefangen zustreiten/vmb die wahl des newen Königs. Allda weil niemandt vnter allen an tugent vnnd ansehen also fürtreffentlich war / daß er auß gemeinem vrtheil würdig dieser hohen ehren geachtet werde/vnnd sie vnter sich mit mancherley meinunge lang gestritten hatten/ schlossen sie endtlich alle dahin/das Gottelindt die Königin / ein weib klug vnd vorsichtig/ vnnd darzu eingezogenes gemüths im Reich gelassen werde/vnd welchen sie zum ehegemahel auß den Longobardischen Fürsten erwehle / derselbige König were. Da sie nuhn Rath gehalten mit den elteſten / hatt sie Agonem oder Agilulfum / den Tauritaner Hertzog/des Autharis verwandten/erwehlet/einen mann mit allerley tugenden des leibs vnnd gemüths begabet/gantz wol geschickt/das Königliche ampt zuuerwalten. Vnd sie gebott jhm daß er so bald beym Stettlein Lammello bey jhr sein wölle. Agilulfus stalte sich gehorsamlich eyn/ gantz vnwissent der Königin anschlags. Die Gottelindt/daß sie jhren willen entbloßte/ hatt sie ein herrlich mahlzeit zugericht / da sie nuhn vnter der mahlzeit/ einen becher weins halb außgedruncken hatte / vnnd die ander helffte dem Agilulfo vberreichte/ dem sies nach jhrer Landts gewonheit zugedruncken hatte / begerte Agilulfus nach dem er den becher empfangē/der Königin rechte hädt ehrbitlich zuredentzen. Da hat sie sich nicht on scham vñ rötte gewägert/vnnd gesagt/dir Agilulphe gebürts nicht die handt / sondern den mundt zu küssen/dann ich habe dich zum ehegenossen erwehlet. Wardt also Agilulfus da die ehegemacht/mit grossem frolocken aller so zugegen waren/ ein König gegrüsset/ im anfange des Wintermonats. Es schreibet Paulus/als der Gottelindt hochzeit mit Authari für Veron nemlich sey gehalten worden / sey ein vngewitter entstanden / vnnd sey ein stecke auß des Königs zaun mit dem donner zerschlagen worden / da habe ein warsager heimlich zum Agilulfo dem Hertzog so zugegen gesagt. Er werde noch inn der kurtz die Gottelindt zur ehe kriegen / welches da ers horte/ hatte er jhm getrewet/ er solle jhm von seinen henden sterben/wann er etwas dauon jemandt sagen werde. Es war die Gottelindt mit sonderlichem fleiß des Catholischen glaubens entzündet / welches lob wenig zu der zeit hatten. Darumb hatt sie einen verdruß an der ehe eines Arrianischen mañs/vnd was sie von Authari nicht hatt erlangen mögen/dz gedachte sie dem Agilulfo abzunötigen/welchen sie mit frischer vñ so grosser wolthat jhr verbunden hatte. Darumb als sie raum die sachen zuhandeln bekommen / nam sie für auff allerley weise jn zubitten/das er auff so vielen Concilijs verdampten

Gottelindt Königin erwehlet ein König vnd ehegemahel.

Arria-

Arrianischen jrrthumb verlassen/vnnd die Catholische warheit annemmen wolte. Agilulfus aber beydes durch die warheit getrieben / darnach auch durch den ehrlichen willen des weibes/der er alles zudancken hatt/daß er so hoch kommen/ wie er wol merckte/vberwunden/ hatt geantwort/er wölle jhr gehorchen/vnd hatt also den Catholischē glauben angenommen. Darnach haben die Longobarder des Königs ansehen gefolget/vñ welche mit Heydnischē vnnd Kätzerischem gifft behafftet/haben hernach die Catholische lehr angenommen. Agilulfus so da beweisen wolte sein büsse/daß jhn der vorigen jrrthumb gerewen hatt/ fürgenommen/die Kirchen vnd Klöster so im kriege verwüstet/wider auffzurüsten/ mit gütern zubegaben/die Bischoff vnd Epte so vnterdruckt gewesen/wider in jr ehr zusetzen/welches Paulus mit diesen wortē beschrieben hatt. Durch die Königin Gottelindt/hatt die Kirche Gottes viel nutzens bekommen. Dann es hatten die Longobarder schier aller Kirchen Herzligkeit einbekommen/da sie noch mit Heydnischem jrrthumb behafftet / Aber auff jhre heilsame vorbitt/ist der König bewegt worden/vnd hatt den Catholischen glauben angenommen/ vnd der Kirchen viel guter geschenckt/ vnd die Bischoff so verstossen vnnd verjagt waren/ wider inn jhre würde vnd ehr gesetzt. Diese sach hatt die gemüther des gantzen Welschenlandts wunder sehr wider erquicket.

Longobarder werden Catholisch.

Gregorius aber nach dem er der Gottelindt danckgesagt/ hatt er sich bemühet/sie mit jhrem Manne auff dieser weise zubehalten / der hoffnung/es werde der Longobarder auß lust zur Religion vnbeschwerlich auß Bäpstlichem ansehen / etwann ein mahl zu kriegen auffhören/vnd Italiam wider zur ruhe kommen lassen. Ja er hatt auch so baldt/ das ist im Christmonat brieffe an die Bischoffer Italie gesandt/dz sie der Longobarder kinder/so new lich auff Arrianisch getaufft/dem Catholischen glauben versönen solten.

Dieweil der allergrewlichste Autharis/spricht er/am newlich verschienen Osterfest verbotten hatt/der Longobarder kinder im Catholischen glauben zu tauffen/für welche schuldt die Göttliche Maiestet jhn erwürget hatt/daß er kein Osterfest mehr sehe/ gebüret es ewer brüderlicher liebe / alle Loongobarder bey euch zuerinnern / daß weil allenthalben ein groß sterben getrewet wirdt/ sie jre kinder in der Arrianische kätzerey getaufft/ mit dem Catholischen glauben versönen/damit sie den zorn Gottes des Allmechtigen vber sich erregt/ stillē.

Eben zur selbigen zeit hatt er Seuerum den Patriarchen von Aglar / welcher sich abermals von der Catholischen gemeinschafft abgesündert/vnnd etliche Bischoff freuentlich auff sein meinunge gezogen hatte/gehn Rom mit seiner gesellschafft beruffen / daß die sache für einem Concilio erörthert wurde. Vnter des wütete die Pestilentz/von tage zu tage mehr. Zu den andern fählen aber/dardurch die menschen allenthalben schandtlich hingericht worden/kam auch diß vnglück/daß jre viel wañ sie niesen/andere wann sie gheweten/ jhelings dahin sturben. Welches da es offt geschach/die gewohnheit eingeführt hatt/welche auch noch gehalten wirdt/das man mit heilwuntschung der niesenden/ den ghewenden ein Creutz für den mundt machendt/hilff vnnd schutz gesucht hatt. Durch welche sach Gregorius bewegt / im andern jar hernach ein andechtige fürbitt / am tage der Aufferstehung zu den vorigen versönungen des Hiñlischen zorns angericht hatt / vnnd inn gewohnlichem gepreng/ das heilige Bildtnuß der Jungfraw Gottes mutter erhaben. Diß hatt Lucas der Euangelist mit seiner eigen handt/nach jhr selbst meisterlich zugericht/als wanns leibte vnnd lebte/vnnd wardt dazumahl inn der Kirchen der Heiligen Marie/zur Krippen am berge Exquilijs/mit grosser andacht des volcks behalten. Es hatt sich aber begeben/das wo sie das Bildt hingetragen / da ist die Pestilentz gewichen/ vnnd hatt gute lufft so baldt hernach gefolget. Welcher sach halben von allen so Gott preiseten / ein Engel gehört worden ist/so die Heilige Jungfraw mit diesen worten ansprach/vom Hiñel herab. Frew dich du Himmel Königin Alleluia/dann welchen du getragen hast/Alleluia/ der ist aufferstanden /wie er gesagt hatt Alleluia / Welches gebett da es Gregorius mit seinen ohren gehört hatt/ist er so baldt mit dem Heiligen Geist erfüllet / vnnd hatt den gesang follendt außgemacht/also/bitt Gott für vns/Alleluia. Von dannen her/ist dieses freudengesang inn der Kirchen /auffs Osterfest geblieben. Vnnd nicht lange darnach ist der Engel gesehen worden/vber der Bruck Hadriani stehendt/vnnd das blosse schwerdt in die scheide steckent.

Niesen vnd gewen. 591.

N B. Abgötterey vnd aberglauben der Romanischen.

Welches da es Gregorius gesehen/ist er sehr erfrewet worden/hatt sich zum volck gewandt vnnd gesagt/seyt alle guts muths/dann das gewuntschte endt des Göttlichen zorns/vnnd der langwirigen pestilentz/wirdt vns durch güte gezeiget/vnnd hatt also die plage/wie ers zuuor vermerckt nachgelassen. Vmb dieser sache willen/ist das Schloß die Engelburck genannt worden. Diese ding habe ich also erzehlet/wie sie in Ritualibus/vnnd Büchern der Ceremonien geschrieben seindt.

Es thut der author recht/daß er die fundsgrube anzeige/darauß er diese ding geschepffet/ weil es bey einem Historico seltzam laut/wann er lugerlich redet. Aber an Papisten ist mans gewohnet/darumb muß mans jhn zugut halten: allein das der Leser sich dessen erinnere/vnd nicht jrr machen lasse/wo solche Blümlein des Mönchischen würtzgertlein mit vnter gesetzt. Hatt auch Gregorius also geglaubt vnnd gebetten/wie hie von jhm bemeldet/hatt die Römische Kirche schon zimlich angefangen zufallen/vom glauben Christi auff die Heiligen vnd menschen verdienst/das kein wunder/dz sie hernach so gar zu Antichristen wordē/die dz liecht so zur zeit Gregorij noch ein wenig schein/gar verleschen.

Eben vmb diese zeit hatt Keyser Mauricius seinen Sohn Theodosium/den er zum mitgehülffen des Regiments angenommen/am fünfftzehenden tag Aprilis krönen vnnd Augustū nennen lassen. Es ist auch Agilulfus/als die Longobarder meistlich alle zu Meylandt im Meyen zusammen kommen waren/einen Reichstag zuhalten/von newem/zum König einmütiglich von allen erkleret. Die Meylendischen Scribenten/so den jarbüchern des Vatterlandts folgen/bestetigen/es sey jm ein gulden kron von der Königin Gottelindt zugericht/inwendig aber auff einen eysen kugel gemacht/auffgesetzt. Daher hernach der naīn der eysern Cron im Welschen Königreich der Lōgobarder auffkommen ist. Agilulfus aber/da er zum Könige bestetiget/hatt er geacht/das jm für allen dingen seine gefangene wider zubegeren/vñ die Francken vmb frieden anzulangen. Darumb hatt er baldt Agnellum den Tridentischen Bischoff in Franckreich gesandt/zu denen/die kurtz zuuor auß der Tridentische gegend/gefenglich hinweg waren geführt worden/sie loß zukauffen. Eoinū aber den Hertzog frieden zu begeren/wie angefangen worden. Vnd seindt beyde wider zu hauß kommen/vnd haben außgericht/was sie begert haben. Agnellus hatt die gefangene loß gemacht/mit dem geldt Brunichildis der Königin. Eoinus hatt auff etliche jar einen anstandt erlanget. Als derselbige stillstandt hernach wider/vnd offtmahls ernewert wardt/haben die Francken weder in jhrem noch anderer Naīnen/die Longobarder bekrieget. Biß der König Pipinus der Kirchen Landt zuschützen/vom Bapst erfordert/darzu kommen ist. Darnach hatt der König da er ruhe bekommen/die widerspenstige Rebellen bekriegt. Minulfus der Hertzog der Insein S. Julij ist vberwundē/vnd weil ers offentlich mit dē Francken gehalten/ist er entleibt worden. Gandulfus so sich ergeben müssen/ist mit geisseln/so jhm gebotten worden/daruon kommen. Dieweil der König diß außricht/ist Ariulfus d Hertzog von Spolet/mit einē außerlesenē hauffen für die Statt Rom kōmen/sie zustürmen. Vñ er hat daselbst viñbracht/einen grossen hauffen allerley volcks: vñ war die Statt dazumal in grosser gefahr/weil der Keyser Theodosius die alte Kriegßleut auß der Statt hinweg genommen/vnnd eytel jung gesindtlein an die statt gelegt hette/vnnd sie nicht/wie breuchlich besoldet. Da er nun von dannen gezogen/weil jhm sein hoffnung all zu wasser worden/hatt er die Statt Camertes angefallen/vnnd mit einer grossen schlacht vberwunden/vnnd inn seinen gewalt bracht. Dieser wiewol er ein Heyd gewesen/berichte Paulus/sey er doch vom seligen Merteler Sabino inn der Schlacht beschützt worden. Welches er nicht an sein selbst/vnnd vieler verwunderung also erfahren habe. Als er nemlich nach hauß wider zog/vnnd mit den seinen sprache hielte/von dem was geschehen war für Camerin/fragte er die nechsten/wer doch der gewesen/welchen er im streit für andern gesehen hette/so ritterlich kempffen? Da sie jhm aber antwort gaben/sie haben niemandt gesehen/der ritterlicher gekempfft habe/dann der Hertzog selbst. Sagte er darauff/fürwar ich habe einen andern gesehen/der inn allen dingen viel besser war/dann ich/welcher mich/so offt mein der Feindt begerte/mit seinem Schildt beschützet hatte. Nach dem er aber Spoleto sich nahete/da des

Cron Agilulfi.

NB. Diß ist auch historia auß dem lugē den buch.

Heiligen

Heiligen Mertelers Sabini Bischoffs Kirchen gelegen war/ fragte er/wem das grosse hauß zustünde: welchem geantwort wardt von den Catholischen/ der Heilig Merteler Sabinus liege da in der rühe/welchen die Christen im kriege zum beschützer hetten/ darumb pflegen sie jhn anzurüffen. Da sagte Ariulfus/ als der im finstermuß der Heydenschafft stacke/ kan es dañ auch geschehen/daß ein verstorben mensch den lebendigen kan hülffe erzeigen: vnd nach dē er diß gesagt/ steig er vom pferde/vñ gieng in die Kirche sie zubesehen. Nach dē sich aber die meinsten zū göttlichen gebett wandten/ fieng er an die gemeld der Kirchen zubesehen. Da jhm nuhn fürkam die gestalt des Mertelers Sabini/wardt er frölich vnd schwur ein eydt/also habe gesehen/vnd also habe ein gestalt gehatt/ der mann/ so jhn in der schlacht beschützt habe. Ist das Heydnischē.

Solche Fabeln stunden besser in einem eigen lügenden Buch/bey einander/dann das sie vnder die Historien gemengt/wie gute sorgen es die Papisten auch sein düncken. Sie seindt aber erdacht/vnd eingeflickt/die anrüffung jhrer Heiligen zubestetigen. Welchr jrthumb keiner mühsamen widerlegung bedarff/ weil sie wider das offentliche wort Gottes/den Christlichen glauben/gebett/vnd alle zeugnuß der rechten alten Catholischen Kirchen streiten. Es habe sie gleich erdacht oder beschrieben/wer da wölle. Merck aber wie der author mit sich selber stimmet: droben hatt er gesagt/die Longobarder seyen zuuor Arrianer gewesen/vnter diesem Könige/haben sie sich alle zur Catholische Kirchen bekert/ ꝛc. vnd schreibt nuhn daß dieser Hertzog von Spolet noch ein Heyd gewesen sey: soll auch vorhin nicht gewißt noch gefragt haben/nach des Heiligen Sabini Kirchen/dann eben jetzt/ vnd soll doch so lang jhr Hertzog gewesen sein? Auch soll jhm diß deßda vnglaublicher sein/das die todten den lebendigen sollen helffen/ weil er ein Heide: so doch dieser wohn gantz Heydnisch/vnd von Heyden in die Römische Kirche bracht ist/dann die schrifft weißt nichts daruō/verbeut auch trost/hülff oder rath/bey den todten zusuchen. Wañ dieser wohn Catholisch were/hette in die Apostolische Kirche auch geglaubt/ wo findt man aber etwas daruon im newem Testament? Aber es ist ein lauter Heydnisch wesen/ was sie daruon halten vnd schreiben/in aller anrüffung vnd dienst der Heiligen/vnd werden nimmermehr Catholisch machen/wann sie schon der Fabeln tausent auff die ban brechten/auch jhren alten lugenden Büchern/wie dieses Pauli Diaconi Lombardische Historien zimlich damit gespickt seindt/ darauß er diese angezogen. Anrüffung der heiligen.

In diesem jar ist es sehr dörre gewesen/ vnnd ist die frucht der dorrigkeit halben nicht wol gerathen: da es vom Jenner an biß inn Herbstmonat nicht geregnet hatt/ seindt auch die bronnen vertrucknet/vnd was das erdtrich getragen hatt/die grosse menige Hawschrecken so eingefallen/verzehret. Dieser sach halben war Gregorius in ängsten/ vnd versuchte allerley/dadurch beyde der tewrung gewehret/vnd auch friede von Ariulfo vnd den Longobardern/dem Etrurie erlangt werde. Dann es werden die Longobarder nicht wider auß Italia ziehen/weil die Francken zufrieden/vnd sey zuhoffen/ weil sie den Christlichen glauben angenommen/ vnnd vnter den Christen wohnen/ sie werden von tage zu tage milder vñ geneigter werden/zur leut vnd gottseligkeit. Auch war der Longobarder nicht gar dē frieden geneigt. Aber der Römische Exarch/so nur auff krieg vnnd waffen sahe/hatte nicht lust zum frieden/meinte auch daß weder jhm noch dem Keyser ehrlich. Es seindt von beyden sachen Episteln Gregorij fürhanden. Vnd von der bereitung der prouiandt/ hatt er an Petrum den verwalter des erbtheils in Sicilia/ auff diſe weiſe geſchrieben: Dörre Sumer. Hewschrecken.

Für die fünfftzig pfundt gelts/so du hast/kauff vns frisch getreide von den außlendischē/ vnd schütte es auff in Sicilien/ an solchē orthern da es nicht verderbe/vnd sendte es vns zu im Hornung/ außgenommen die frucht/ welche mir jetzt erwarten/ das sie entweder im Herbst od Weinmonat vbersendet werde/ weil so ein geringe frucht hie gewachsen/dz wañ nicht auß Sicilia getreid gesamlet wirdt/ein grosse tewrung zubeforchten ist.

Das auch zu Narnie die Pestilentz wider auffgangen sey/ zeigt der selbige an/ da er schreibt an Preiectitium den Narnienser Bischoff. Es ist für vns kommen/das vmb der vielfaltigen sünde willē/in einer Statt Narnia/ die pestilentz fast wüte/welche sach vns fast bekümmert hatt/darumb grüssen mir dich als einen bruder/vnd rathen dir mit allem ernst/ das du auff keinen weg nachlassest/ von der vermanunge der Longobarder oder Römer/ welche an dem orth wohnen/ vnd sonderlich daß sie von den hunden vnd ketzern zu vnserm vnd rechten Catholischen glauben bekehrt werden.

592. Vom frieden aber hatt er also geschrieben/ im Jenner an Johannem den Ertzbischoff
„ zu Rauenna. Da Ariulfus für die Statt Rom kommen/vnnd etliche ertödtet/etliche zer-
„ stommelt hatt/ thet es mir so weh/daß ich das Grimmen im bauch darüber bekam. Wir
„ können keinen frieden machen. Ich rechne es meinen sünden zu. Dann dem daran gelegen
„ ist/den hatt er hell wider vnser feinde zustreiten/vnd verbeut vns frieden zumachen/wiewol
„ wir jetzt wann er schon wolte/nicht frieden machen können. Dann Ariulfus der sein Heer
„ hatt zu Ancturis vnd Nordulfi/begerte jrer fürbitt/das er mit vns vom frieden reden mö-
„ ge/vnnd drunden daß. Es soll euch nicht bewegen/ die männlichkeit Romani des Patricij.
„ Handelt mit jm/das wir frieden machen mit Ariulfo. Dann das kriegßvolck ist von Rom
„ hinweg genommen/ die Theodosianischen aber so hie blieben/ welche keinen sold empfan-
„ gen/schicken sich kaum zur wacht auff die mawren/vnnd ist die Statt von allen verlassen.
„ Wann sie keinen frieden hatt/wie will sie bestehn? Er thut auch darzu/das Neapels in gros
„ ser gefahr sey/wann nicht ein Oberster gesandt werde.

Wann dieser Wahl/ vnd author des Buchs/ nur acht gehatt hette/vnnd recht vrtheilen hette können oder wöllen/hette er leichtlich sehen vnd schier greiffen mögen/ auch nur am Latein/ den
NB. stylo vnd art zureden/daß viel solcher Episteln Gregorio lange hernach aufferdicht seind/ den pri-
mat vnd gewalt des Römischen stuls/ vnd jhr vber lange zeit hernach erpracticierte patrimonia
zustercke/vmb die zeit Hildebrandi darnach/den diß geben nicht allein die sachen selber/ sondern
es bezeugete auch d' stylus/vnd arth zureden/vmb desselbigen zeit brauchlich gewesen. Wer aber
auß dem Babylonischen Kelch gedruncken hatt/vnnd gantz verstockt worden/ist im Antichristi-
schen wesen/rüffte diß alles für warheit vnd zeugnuß der alten auff/vnd müssen die beste gründe
sein jres primats/daruon viel vnd genug gesagt/in der Papistische Inquisition/wann es hülffe.

Im selbigen jar fuhr Agilulfus der König fort zubekriegen/die widerspenstigen Fürsten der Longobarder/auß welchen Gandulfus/welcher sich abermal/ da er Comacinã mit list eingenommen/gesterckt/vnd von dannen außgetrieben Bergomum/ auffsnew wider ein-
genommen hatte/daselbst gefangen/vnd doch wider zu gnaden auffgenommen wardt. Vil-
faris aber der zu Taruisio ein zeitlang belägert gewesen/ ist endtlich mit der Statt vber-
weltiget worden.

Am ende des jars/hatt Gregorius frieden mit den Longobardern in Hetruria gemacht/ vnd nach dem er brieff an Keyser Mauritium geschrieben/hatt er angezeigt/das Ariulfus/ leichtlich auff der Römer seiten kondte bracht werden.

593. Im anfange des folgenden jars/ ist Laurentius der Ertzbischoff zu Meylandt gestorbē/ welches da es Gregorius erfahren/ hatt er die Clerisey ermahnet/ das sie einen newen Bi-
schoff an sein statt erwehlen wöllen. Die geistlichen haben Constantium den vnterdiacon
Sz lauf- an sein statt gesetzt/vnd jr vrtheil an Bapst gelangen lassen. Gregorius weil die wahl d' prie-
fet auch ster vom volck nicht bestetiget war/befahl die sach dem vnterdiacon Johañi/dz er der Mey-
mit den lendischen willen/ welche ein abschewens hatten an der Longobarder miltigkeit/ vnnd zu
decretain Genff wohnenden/erforschen solte/vnd wann er befunden/ das sie zusamen stifftetten/ an
vnter. Constantino/dz er jn nach dem brauch/von seinen Bischoffen weihen hiesse. Ja er hat auch
den Constantium mit dem pallio begabet/vnd jn Romano dem Exarchen befohlen. Dar-
nach aber als er vernommen/ das drey Bischoffer mit der Königin Gottelindt/sich von sei-
nem gehorsam entzogen hettē/ weil er zu Rom der verdamung oder dreier Capitel des Chal-
cedonensischen Concilij/beyfahl gegeben habe/vnd wardt gesagt/dz er sich darzu offentlich
bekannt/hatt er in schrifften an die Bischoffer vnnd der Königin angezeigt/das diese beyde
laster/ mutwillig erdacht seyen/vnd bracht sie wider zum ansehen des Ertzbischoffs.

Es bringet der author diß von Gregorio vnd der bestellung der Meylendischē Kirchē eyn/ auß der Römischē Büchkammer/ ob es jrem primat möcht ein händlein langen. Aber wann es schon so ergangen were/folgete nicht darauß/das Gregorius wie ein Herr/ sondern wie ein bruder ge-
handelt/mit ermanen/schreiben/entschuldigen: hernach aber werdens eitel strenge gebott/ biß gar zur Tyranney gerieth. Nun flickt euch/vnnd helfft einander/das der primat bleibe/ sonst ists alles verlorn.

Romanus der Exarch so jetzt fünff jar in dem ampt gewesen/ vnnd kein merckliche that außgericht hatte/meinete/es were seinem namen schmitzlich/wañ er sein ampt nicht etwañ mit einer sonderlichē that berhümpt machte: satzte jn derhalbē für/er wölle Perusiã vñ die nechste Stette des Landts wid einnemen/so für etlicher jaren von Longobardischē Hertzo-

gen wa-

gen warē eingenomen worden. Darumb hatt er bey Mauricione den Hertzog Perusie an halten lassen/vñ jn heimlich auff seine seitē bracht. Vnd nach dem er einē fundt erdachte/er wölle gehn Rō ziehē/eilet er dahin zukoīmen/mit einē sehr wolgerūstē Heer. Da die Römer des Exarchē zukunfft vernamē/hieltē sie dafür/sie müstē jn auffs aller ehrlichste empfangē. Darumb als er zur statt sich nahete/zog jm die burgerschafft entgegē mit auffgerichtē fehnlein/vñ zugleich dz heer mit seinē fehnlein an bestimptē orth. Vñ da er hinein koīmen/gieng er zū Bapst jm ehr zuerzeigē / welcher sich gesetzt hette in d' Lateranēsischē Kirchē mit fleiß. Römer ehr der Exarchē.

Dise ehr blieb hernach im brauch gegē allē Exarchē so in die Statt kamē. Nach dē nun Romanus sein geschefft verricht/derhalbē er koīmen/wie er sich annam/zog er wid' nach Rauēna dürch Etruriā vñ Vmbriā/vñ auff der reise wie er jm fürgenoīmen/gewan er wid' Sutrū/Polimartiū/Ortā/Tudertū/Ameriā/ Luceolos/vñ andere Stette/gleich als wañ er etwz anders fär hette / darzu jm sehr förderlich vnd dienstlich war/die hülffe Mauricionis/ welcher jm auch Perusiā vberantwort hatte. Als diß der Agilulfus vernoīmen / hatt er sich erzürnet/vñ jm fürgesetzt/er wölle sich am Mauricione vñ dē Römern rechē: vnd reitzte an dē Ariulfum/dz er mit jn zukriegē außzoge. Darumb als sie jr Heer versamlet/feindt sie im folgendē jar in der Perusiner grentz gezogē. Erstlich ist dz Landt vñ feldt vmbher durch die 594. müthwillige kriegßleut/nach der Longobarder brauch auffs schendtlichst verwüst/darnach ruckē sie mit dē Heer für die Statt. Perusia/wiewol sie vō Gregorio dē Oberstē/vnd Castorio dē Hauptmañ vber die knecht/welche auß Rō zur besatzung dahin gesandt/ gestercket war/ist doch entlich mit Hertzog Mauricione/als sie lange gewaltig gestürmet/gewonnen wordē. Agilulfus so Mauricionē enthaupt/vnd Perusiā besatzt/hatt sein läger schnell von dannen für Rom verruckt/vnd nach dē er dz Landt vmbher geplündert vñ verbrandt/ nam er jm für/auch die Statt selber zustürmen/vnd die Römer gefangen zuneīmen. Die Statt war ohn besatzung/dañ der hauptmañ meinete nicht/dz Agilulfus Rom selber angreiffen/ sondern werde so baldt vō Perusia sein volck für die andn Stette führen. Darumb als er dz läger für der Statt auffgeschlagen/ist die gantze Statt in grossen schrecken koīmen. Dazumahl war Gregorius gantz bekümert für der Statt wolfahrt/ ließ abe von der außlegung des Tempels Ezechielis/vnd weil er in höchsten ängstē war/ hatt er im Canon der Messe dise wort hinzugesetzt. Vt dies nostros,ꝛc. dz du vnser tage in deinē friedē anstellest. Jedoch ist in dē so grossen schreckē die Statt durch die sondliche vorsichtigkeit vñ wackerkeit Gregorij vñ Castorij / vñ nit geringere geschickligkeit d' Römer/wid' die mächerley anleuff vñ stürm der Longobarder/dapffer beschirmet wordē. Darumb als nach etlichē tagē d' König sahe/dz er vergebens da lag/machte er einen anstandt/vnd zog ab/vnd führte mit sich hinweg die gefangene Römer/schlepet sie dahin wie die hunde/an die helse zusamen gekoppelt/ vnd sandte sie in Franckreich/da zuuerkauffen/ vñ bliebē die andern Stette in d' Römer gewalt. Rom belägert.

Im selbigen jar da der Bapst Gregorius gehört hatte/dz Johannes der Ertzbischoff zu Rauēna/nicht allein in der Messe/sondern auch im gemeinen gebett den mantel/ od' palliū gebraucht/ wider dz Apostolische ansehen/vñ jn wie sichs gebürte/gestrafft hatte/als der jm mehr zumesse/dann sichs gebür: vnnd entlich bericht warde/das auch andere Bischoff für jm solchen brauch gehalten haben/ da war er zufrieden. Vnd das er der Königin Theodelindes gunst behielte/vnd jhren glauben mehrete/hatt er jr den Dialogū vom leben der Italienischen heiligen diß jar gemacht/zugeschrieben. NB. Pallium.

Diß dienet auch zu jrem primat/als wañ Gregorius vber alle Ertzbischoff zugebieten gehatt hette/d' doch den brauch d' Rauennatischen Kirchē müste bleibē lassen/wie hie sieht/ vnd kein verenderung dariñ dörffte fürneīmen/welche das pallium vom Keyser/vnd nicht vom Bapst hatte.

Im folgendē jar erscheīn ein Cometa abents vñ morgēs/den Jeñer vber. Vnd starb Jo 595. hannes der Bischoff von Rauenna. Nach dē exempel dieses menschē/ welcher auß angebornem stolts gantz entfrembt war/vom gehorsam der Römischen Kirchen / hatt hernach allezeit die Rauennatische Kirche Bischoff gehatt/die im hader mit den Römischen Bischoffen gelegen. An seine statt ist Marinianus erwehlet. Es ist auch Eoinus d' Tridētische Hertzog gestorbē/vñ ist Güdoaldus ein Catholischer mēsch/an sein statt gesetzt wordē. Dazumal seind erstlich die wildē pferde vñ büffel in Italiā bracht wordē/mit jedermās verwunderūg. Cometa. NB. Hader der geistlichen.

Concilij Gregorij.

Den dritten tag Julij hielt Gregorius ein versamlung / der Bischoff zu Vatican/inn welcher neben andern miß breuchen/auch dieser verbessert ist. Das die verwalter der Kirchē güter / den Höffen inn Stetten oder Dörffern / so sie meinten zur gerechtigkeit der Kirchen gehörig/keine tittel sollen anhefften lassen/nach Fiscalischer weise/vnd sollen das recht nicht wie sie gewohnet /mit der faust/sondern mit ordenlichem gericht beschützen. Diesem decret hatt vnterschrieben Marinianus/der erwehlte Ertzbischoff / welchen vber wenig zeit hernach Gregorius/da er Donatum vnd Johannem verworffen/geweihet/vnnd mit dem brauch des Pallij gezieret hatt.

N B. Merck doch jhr schalckheit wol.

Ja es ist auch geordnet/das der Cassinische Abt/die güter deß Closters nicht verschwenden könne: das diß Recht sein solle/das an eines verstorbenen Abts statt/kein anderer / dann ein Mönch/vnd von Mönchen erwehlet werde: dz der König in solche wahl sich nicht möge mit einmischen/das auch kein gelt vnd geschenck da soll statt haben. Das kein Abt oder Priester/wann ers nicht gröblich mit einem laster verschuldet/solle abgesetzt werden: Welches erkanntnuß bey dem Bapst stehe. Das nicht billich sey/das ein Mönch zu einem Bisthumb/oder sonst zu einem Geistlichen stande erhaben werde/ohn befelch des Abts. Vnnd dieser sach halben/hatt er an Bonitum den Abt geschrieben/ den fünfften October/ inn der viertzehendt Indiction: welchem brieff viel Bischoff vnterschrieben.

Weil des Pallij so offt hie gedacht / mercke der Leser was ich daruon in der Papistischen Inquisition/folio 181. angezeigt. Das nemlich dieser brauch erstlich von Keysern herkommen. Dann es war das Pallium ein sonderlicher Mantel vnnd Ehrenkleidt/ das niemandt dann die Keyser trugen/vnd wen sie damit verehreten: war kein solch gespenst vnd narrwerck/wie die Bäpst hernach darauß gemacht/vnd noch üben. Also hatt die Römische/die Constantinopolitanische/die Rauennatische/ꝛc. den brauch des Pallij wie andere Regalien/ vnnd Herrlichkeiten/nur auß der Oberkeit gunst vñ willen. Vnd gab noch zu dieser zeit/der Römische Bischoff diese ehr niemand/ ohn wems der Keyser wolte gegeben haben. Darumb ist nicht glaublich / das sich dieser Gregorius/so viel vmb das Pallium bemühet habe/ weil es ein Keyserliche gabe vnnd Herrligkeit. Ist von den nachkommen jhm zugelegt/etwann zur zeit Gregorij des siebenden/der mit seinen nachkommen dem Keyser in all sein Regalien greifft/wie hernach wirt gehört werden. Dann also haben sie mit falschen satzungen/breuchen vnd brieffen/jre newe funde vnd Tyranney geschmuckt/ gleich alt gemacht/wie offentlich am tage. Vnd was also andere Gregorij hernach gethan/ist diesem all auffgedicht vnd zugemessen worden. Vnd wañ schon ein Römischer Bischoff zu der zeit/ diß auß vergunst des Keysers im brauch gehatt hette / wie nicht beweißlich / so ist es doch jhrem hernach erdichtem vnd heutigem Pallio/vnnd seinem brauch vngemeß. Darumb auch ein satzung gemacht soll worden sein/auff obbemelter versamlung (dessen er doch hie nicht gedenckt) das man nichts für die ordinierung/das Pallium/vnd andere geistliche gaben neñen soll. Dañ die Bischoffen/so es heut zutage haben sollen / müssen es viel zu tewr kauffen/ kondten wol etliche tausent armen mit jhrem Pallio kleiden/wann Gregorij satzung gehalten wurde / vnd dienet doch weder zur zierde noch zur kleidung.

Von dem pallio.

Also auch ob er schon wol auß den erdichten gefelschten schrifften einführet / vnnd auß keinen alten Historijs erweisen kan/das Gregorius den Bischoff zu Rauenna gestrafft/daß er das Pallium brauche ohn sein erlaubnuß: müssen sie doch selbst bekennen / das er zufrieden gewesen/ mit dem bericht/weil er auch andere für diesem gethan/so nemlich vom Keyser diß empfangen/vnnd zur rechten geistligkeit weder nimpt noch gibt. Aber mit solchen vnnötigē dingen/müste das Antichristische Reich zuschaffen haben/weil er die nötige hatt fallen vnd fahren lassen.

Es seindt auch gewiß die satzung des obbemelten Concilij lange hernach gemacht / zun zeiten Gregorij des siebendē/da aller erst recht angieng der streit/von der freyheit der Kirchengüter/ vñ dz die Oberkeit mit der wahl d Ebt zu Cassin nichts solle zuschaffen habē. Dañ die zeit vñ acta gebens anders hernach/dañ zu Cassin die satzung melden/vnd hatt lange zeit diß also gewehret/biß die Inuestitur streitig wardt / vnnd der Bapst seyn eigen Recht auff brachte/ wider das Keyserliche/daruon hernach viel streits fürfallet/in letsten Büchern dieser Historien.

Zur selbigen zeit als Keyser Mauritius bekümmert vnd zornig war/das er weder durch sein eigen noch frembde gewalt/die Longobarder auß Italia vertreiben kondte / hatt er alle bitterkeit seines gemühts/vber den Bapst Gregorium außgegossen / sintemahl er von boßhafftigen vnd falschen menschen angeschüret/jhm einen brieff/ in seinem vnnd seines sohns Theodosij nam̃en/vnd gab jm schuldt/das er als ein einfeltiger mensch/von Ariulfo betrogen sey / auff welchen Gregorius jm/im Brachmonat antwort gab/vnd sein vnnd des geplagten Italie sach vertrat/vnd also widerschreib:

Weil

Weil ich derhalben inn schrifften der Durchleuchtigsten Herrn einseitig von der listigkeit Ariulfi betrogen/vnnd vnuorsichtig genannt werde: ist es ohn zweiffel am tage/daß ich ein Narr gescholten werde. Welches daß es also sey/bekeñ ichs auch selber. Dann wann ich kein Narr gewesen were/so were ich die dinge zu leidē/die ich vnter den schwerdtern der Lombarder an diesem orth leide/gar nicht daher kommen. Weil wir in der sach/die ich von Ariulfo anbracht habe/daß er mit gantzem hertzen geneiget/zum gemeinen nutzen zukommen/ nicht geglaubt wirdt/werde ich ein lugner gescholten. Vnd wann zwar das gefengnuß meines Landts nicht täglich zuneme/wolte ich meiner verachtung vnd spots frölich verschweigen/ vnnd nicht mit einem wort gedencken. Aber das bekümmert mich sehr hefftig/das darumb ich leide/das laster der falschheit/Italiam darumb täglich gefenglich geführt wirdt/ vnter das joch der Longobarder. Vnnd daß darunder. Den Allmechtigen Herrn versonet jhr euch deßda mehr/je mehr jhr mich plaget/weil ich jhm so liederlich diene. Dann ich hatte jetz viel streich empfangen/weil nun der Herrn befelch darzu kommet/habe ich trost funden dessen ich mich nicht versehen. Dann wann ichs kan will ich diese streich schnel erzehlen. Erstlich das mir der friede entzogen ist/welchen ich mit den Longobardern/die in Tuscia lagen/ohn allen schaden des gemeinen nutzes gemacht habe. Darnach als der friede zerstört/vnd seindt die kriegßknecht auß der Statt Rom hinweg geführt/vnnd seindt zwar etliche von feinden erschlagen/andere gehn Narnien vnd Perus gesetzt/vnd damit Perus erhalten werde/ist Rom verlassen worden. Darnach war ein schwerere plage/die ankunfft Agilulfi/also das ich mit meinen augen habe sehen müssen/die Römer wie die hunde an die helse mit stricken gekoppelt/die noch nach Franckreich das sie verkaufft werden/geführet. Vnd dieweil wir/die wir in der Statt waren/entgangen seindt/hatt man vrsach gesucht/ vns zu schelten/warumbs am getreide gemangelt/deß man nicht viel lange in diser Statt behalten kan/wie ich in einē andern brieff angezeigt habe. Vber das bin ich auch nicht wenig bekümmert/der redlichen Männer halben/Gregorij des Statthalters/vnnd Castorij des Hauptmans/die nicht vnterlassen haben/was zuthun möglich gewesen. Haben der Statt wacht vnd hut halben grosse mühe vnd arbeit gehatt/in derselbigen belägerung/vnd haben nun vmb die Herrn nichts dann vndanck vnd vngunst verdienet.

Mitler weil feretē nicht allein nicht zu Lāde die Lōgobarder in Italia/sondn sie verfolgten auch die Römer/mit mancherley vnbildt in den Inseln/vnd dasselbige/welches am aller beschwerlichsten war/leidt nicht allein der Exarch/sondern bilchte es auch schier/vnnd sahe gewiß durch die finger/vnnd suchte gleich auß eines andern schaden/sein eigen nutzen. Darumb als diß Gregorio engstiglich angelegen/hatt er sich dessen in einem schreiben an Sebastianum den Serminensischen Bischoff beklagt.

Was wir inn vnserm Lande von der person ewers freundts/Herrn Romani leiden/ist kaum außzusprechen. Doch sage ich kurtzlich/das sein boßheit gegen vns die schwerdter der Longobarder vbertroffen habe/also das vns die feinde freundtlicher sein duncken/so vns erwürgen/dann die Richter des gemeinen nutzens/die vns gedencken zu berauben/vnd zu betriegē mit jhrer boßheit. Vnd was es für ein mühe vnnd schmertzen sey/auff ein mal sorge tragen/für die Bischoff vnnd Priester/auch für die Clöster vnd das volck wachen/wider der feinde auffsatz/wider die betriegligkeit vnd boßheit der Fürsten/vnd alle zeit im verdacht seyn/bewegt Ewer liebe so viel warhafftiger/je trewer liebe sie gegen mir tregt/der ich diß leide.

Diese Epistel wirdt auch derhalben eingeführt/weil sie eyn etwas redet/als wann der Bapst eigen Landt vnnd leute gehatt hette. Aber er hatte weder in noch ausser Rom etwas zugebieten. Sie wären noch alle dem Griechischen Keyser vnterworffen/der wär jhr Herr vnd Oberkeit/an dessen statt die Exarchen vnd Griechische Fürsten in Italia regierten/welchem beyde Bapst vnnd Römer müsten zugebott sitzen. Es heisset wol ein geringer/ein Landt oder Statt sein/folget daraus nicht das er ein Herr darinn vber alle sey/sondern das er ein Burger/oder ein eynwohner darinn sey. Das er sagt von der sorge für alle/kan von der sorge der liebe verstanden werden: wie Paulus für alle gemein sorgte/vnd war darumb kein Bapst nicht.

Vnd

Vnd hatt Gregorius nicht allein sich schmertzlich bekümmert/ dieses vnbilds halben/ sondern er hatt auch bequeme artzney/ nach vermögen gantz fleissig gesucht. Weil er aber meinte/das kein füglichere/dann der friede/hatt er frieden mit Agilulfo dem Könige zu machen/hin vnd wider bottschafft zuschicken/ fürgenommen. Vnd Agilulfus zwar ein gottseliger mensch. der auch dem Bäpstlichen ansehen nicht zuwider/ließ sichs vernemmen/ daß ers thun wölle/wann Romanus der Exarch/ wölle ein ordenlich erkanntnuß vnnd gericht anstellen lassen/von denen dingen so zu beyden theilē/ weil der anstande gewehret/einander genommen. Aber Romanus wolte daruon nicht ein wort hören. Darumb hatt Gregorius brieffe an Seuerum Scholasticum gehn/Rauennam im Augstmonat gesandt/mit bitt dz er von wegen jrer freundtschafft/den Romanum zum frieden bereden wölle.

» Dieweil wir wissen/sprach er/mit was liebe vnnd trewe/ jhr den allerhertzlichsten Exar-
» chen meinet/ darumb haben wir ewer großmechtigkeit lassen anzeigen/ was geschehen ist/
» das wann jhr es erkannt habet/jhn vernunfftiglich beweget zum beyfahl. Jhr sollet aber
» wissen/ das Agilulfus der Longobarder König sich nicht weigert/gemeinen frieden zuma-
» chen/wann jhm nur der Herr Patricius will ein erkanntnuß vnd gericht gehn lassen. Dañ
» er beklagt sich das jhm viel schadens zugefügt/weil der stillstandt gewehret. Vnd weil er be-
» gert erstattung nach erkanntnuß der Richter/ so verspricht er auch/ daß er erstattung thun
» wölle/wann von den seinen etwas begangen/im Anstandt. Darumb weil es der vernunfft
» gemeß/was er begeret/so muß ein erkanntnuß vnd gericht seyn/ daß vertragen vnd vergleis
» chet werde/was zu beyden theilen vbels gehandelt/das mit Gottes hilffe nur gemeiner frie-
» de bestetiget werde. Dann wie hoch er vns in allem von nöthen/wisset jhr wol. Darumb
» handelt weißlich/ wie jhr pfleget/das der allerhertzlichst Exarch möge willigen/ohn verzug/
» vnd das sichs nicht ansehen lasse/als wañ der friede von jm verweigert würde. Dañ wann
» er nur willig/so verspricht er/das er mit vns zwar gemeinen frieden auffrichte wölle. Wir
» wissen aber daß das verderben vber andere Jnseln vnd örther gehn wirdt. Diß wölle er be-
» dencken/vnd eylendt frieden machen. Das in diesem auffschub auch wir vns ein wenig er-
» halten können/ vnd der gemeine nutze möge athem schepffen/mit des Herrn hülffe/wider-
» standt zuthun.

Zu diesem anligen/so des Gregorij gemüth wunder sehr bekümmerte/ ist auch ein andere nicht geringere sorg kommen. Johannes der Patriarch zu Constantinopel/ der im stoltz auffgeblasen/vnd sich allzu viel verließ auff die grosse gunst der Keyser/hatt auff dem Con-
NB. Welches seind die Concilia? cilio so in den letzten jaren Pelagij zu Constantinopel gehalten/fürgenommen/sich ein oecomenicū/dz ist/allgemeinen oder Obersten Bischoff zuneñen/vñ jm den Tittel zugeeignet/ welcher auß den alten decreten d' Concilien/allein dē Römische Bapst gebürte. Durch welche sach Pelazius erzürnet/das Concilium durch schrifft nichtig gemacht hatte. Da vber jhn vermahnet/das er solchen Tittel nicht brauchen wölle/ von welchem er wol wüste/ das er dem Römischen stul zustendig/welches da ers nicht that/ vnd Gregorius jhn verfolgen günstig/ durch ein schreiben Gregorio gebotten/dz er friede vnd einigkeit mit jm hielte/welches da es Gregorius empfangen/ist er in billichem zorn entbrandt/ vñ hatt ein ernstlichen brieff den Apostolischen stül zuschützen/ an Mauritium vnnd Constantiam/ dem Keyser vnd Keyserin geschrieben.

Satis pro imperio. Jch zeige euch an/das ich des gottseligsten Herrn schrifft empfangen habe/das ich mit meinem bruder vnd mitpriester Johanne/sol zu frieden seyn/ vnd das stündt einem andechtigen Mann wol an/das er solches den Priestern gebiete. Dieweil aber auß einer newen
NB. Disse Epistel ist nur Gregorij eigen/ sondern jhm auffersdicht. vermessenheit vnd stoltz derselbige mein bruder/sich einen allgemeinen Bischoff nennt/ alchem stoltzen Tittel vnterschreiben lassen/wiewol alle handlunge desselbigen Concilij krafftloß worden sindt/ weil jhnen der Apostolische stül widersprochen: so gesinnet der Durchleuchtigste Herr etwas trawriger an mich/weil er den nicht strafft/ so stoltz ist/ sondern viel mehr mich von meinem fürhaben abwendig zumachen/sich beflissen hatt. Vnd daß drum

den. Darumb bitte ich durch den Allmechtigen Herrn/das jr die zeit ewer Gottseligkeit/ nicht lasset vbel berüchtiget werden/durch den stoltz eines menschens/vnnd das jhr keinen beyfahl gebet einem so verkherten wort. Vnnd das mich ewer gottseligkeit in dieser sach gar nicht verachte. Dann ob wol die sünde Gregorij so groß seindt/das er solche leiden müß/so hatt es doch der Apostel Petrus nicht verschuldt/dz er solches zu ewer zeit leiden müsse. Darumb bitte ich noch/vnd abermals durch den Allmechtigen Herrn/dz wie die vorigen Fürsten ewere eltern gesucht/haben die genad vñ huld des Apostels Petri. Also solt auch jr euch bemühen/dieselbige zusuchen vnd zubehalten/vnd soll vmb vnserer sünde willen/die wir jm vnwürdiglich dienē/seine ehr bey euch in keinen weg geringert werdē. Der euch jetzundt ein beystandt vnd helffer in allē euch sein/vnd hernach ewer sünde vergebē kan. Wir seindt aber jetzt in dem sieben vnd zwentzigsten jar/die wir vnter den schwertern der Longobarder in dieser Statt leben/welchen wie viel alletag von dieser Kirchen gegeben wirdt/das wir vnter jn leben können/ist nicht außzusprechen. Aber ich zeige es kurtzlich an/wie die gottselige Herrn zu Rauenna beym vornembsten Heer Italie einen Pfennigmeister habē/der täglich außleihen muß/nach dem sachen fürfallen. Also bin ich in dieser Stat in solchen sachen Pfennigmeister. Jedoch so wirdt diese Kirche/welche auff einmahl den Geistlichen/den Klöstern/den armen/dem volck/vnnd vber das auch den Longobardern/so viel ohn auffhören außleicht/noch bedranget/mit dem bekümmernuß aller Kirchen/welche viel seufftzen vnnd leidmütig seindt/wann sie schon nicht viel sagen/von wegen des stoltzes des einigen menschens.

NB. Macht Petrum gar zum gott.

An Mauritium aber schreib er also: Es ist allen so das Euangelium wissen offenbar/das durch des Herrn stim̃/dem Heiligen vnd aller Aposteln Fürsten/Petro dem Apostel/die sorge der gantzen Kirchen befohlen ist/dann zu jhm wirdt gesagt. Petre hast du mich lieb: so weyde mein schaff. Zu jm wirt gesagt/sihe d' Satanas hat ewer begert/euch zu reutten/wie den weytzen/aber ich habe für dich Petre gebetten/das dein glaube nicht auffhöre. Vnnd wann du dich dermahl eins bekerest/so sterck deine brüder. Zu jhm wirdt gesagt: Du bist Petrus/vnnd auff diesen felß will ich mein Kirche bawen/vnnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweltigen. Vnnd ich will dir deß Himmelreichs schlüssel geben/vnd was du binden wirst auff erden/soll gebunden sein/im Himmel/vnnd was du lösen wirst auff Erden/soll im Himmel loß sein. Sihe er empfengt deß Himmelreichs Schlüssel/jhm wirdt gegeben gewalt/zu lösen vnnd zubinden/jhm wirdt befohlen die versorgung vnd Herrschafft der Kirchen/vnnd wirdt doch nicht genannt der allgemeine Apostel. Vnnd der allerheiligste Mann mein mitpriester Johannes/will der allgemeine Bischoff genannt sein: Ich werde gedrungen außzuschreyen. O der zeit/o der sitten. Sihe die Barbern seindt inn gantz Europa aller ding mechtig worden/die Stette seindt verwüstet/die Flecken verstöret/die Landt verherget. Kein Bawman wohnet mehr auff dem Lande/es wüten vnnd herrschen täglich die gleubigen zutödten/die götzendiener/vnnd begeren doch die Priester/die in der Eschen vnnd staub ligen/vnnd weinen solten/nammen der eytelkeit/vnd rhümen sich der newen vnd weltlichen wörtern vnd Tittel?

Ist hie nit auch der meister der decretaln epistelen gewesen?

NB. Tittel Gregorij.

Er aber hatt jhm fürgenommen/den argwohn der begerten Herrschafft/vnd den neidt beym volck zuuermeiden/sich einen knecht der knechte Gottes zu nennen/welchen brauch seine nachkommen angenommen/vnd biß auff diesen tag bestendig behalten haben.

Was von dem streit des Tittels Oecumenici einbracht wirdt/gehelt es sich zwar darmon also. Es entstundt der streit zeitlich/nach dem die Keyser von Rom gehn Constantinopel sich begeben hatten/das sie new Rom genannt. Dann nach dem auff dem Concilio zu Constantinopel Secundum Vniuersale genañt/von Keyser Theodosio beruffen im jar Christi 384. (Hist. Tripart. lib. 9. cap. 2. 8. 12. &c. der Patriarchen standt vnd wöhn eingesatzt worden/vnnd verordnet/das der zu Constantinopel der nechste sein solte nach dem Römischen/dem es doch derhalben den Primat vber alle Kirchen weder gegeben/noch besteriget/so wenig als das Nicenische/wie sie es gern deuten wolten. Dann keiner vber den andern/viel weniger vber die anderen all/als jhr Herr ist gesetzt worden: sondern ist nur von der ordnung gesagt/welcher vnter den beyden für den ersten/vnd würdigsten solte gehalten werden. Weil ein jeglicher wegen der herrlichkeit

Vō zanck vmb den primat.

lichkeit des orths/vnd Keyserlichen Hoffs/rhum/vnnd einen vorzug suchte. Die Römer gaben für/Rom sey der alte rechte Keyserliche sitz/daher auch der Keyser/ vnnd das Reich den nammen haben/darumb sollen jhr Bischoffen für den würdigsten gehalten werden. Die Constantinopolitaner wandten für/bey jhn sey nuhn die Keyserliche Hoffhaltung/vnnd das Oberste Cammergericht/das jhr statt derhalben am wirdigsten. Darumb solle auch vom Bischoff also gehalten werden/das der Römische nicht diesem/sondern dieser jenem vorzuziehen.

In dem wuchs der Ehrgeitz auff beyden seiten auß anstifftung des Satans / dem Antichriste den weg zumachen/wölte keiner dem andern weichen / biß hernach auff den Chalcedonensischē/ dē vierdten Vniuersalt abermahl darvon gehandelt wardt/vnnd dem Ertzbischoff vnnd Patriarchen zu new Rom/eben so grosse ehr/gewalt/vnnd würde zuerkannt/vnd zugeschrieben wardt/ als der zu Rom jm selber zumaß. Vnd ward einem jeglichen sein bezirck befohlē/ vnd gar nichts gehandelt vom primat vber alle Kirchen. Wie der buchstab klarlich außweiset.

Darumb als Anatholius sich Vniuersalem schreib/streit vnd schreib hefftig darwider Bapst Leo/beweiste daß es wider Christi lehr/gebott/vnd exempel. Das aber etliche seiner Episteln sich vernemmen lassen/als wann der primat der Römischen Kirchen gebüre/wie er jhm auch hie inn der Epistelen Gregorio zugemessen/ist von den nachkommen/den schrifft verfelscher/zur zeit Gregorij des siebenden darein geflickt/den primat zugründen/welchen grundt deß lugen Reichs/sie nicht anders/dann mit lugen haben bestetigen können. Dann biß daher die Orientalische Kirche den primat der Römern/noch nicht erkannt vnd angenommen hatt: Sanon besihe Liberatum.

Dieser hader wardt ernewert zur zeit Vigilij/da abermahl ein Concilium zu Constantinopel war/dz fünfft Vniuersal/ꝛc. im jar Christi 551. Von Keyser Justiniano beruffen/auff welchem der Patriarch zu Constantinopel preses gewesen/vñ Oecumenicus intituliert worden ist/das die Römischen abermal hefftig verdrossen/vnd hatt sonderlich Pelagius der ander / ernstlich darwider geschrieben/spricht der Teuffel habe solchen Tittel erdacht/vnd sey ein anzeigung/das der Antichrist ein König der stoltzen für der thür sey/ vnnd wer sich also schreibe/vergesse sich an Christo/ vnd seiner Kirchen/wie auch diß jr Secret dist. 99. Nullus Patriarcharum außweiset. Das aber auch mit eingeflickt/das disē ehr solle dem Römischen stūl allein gebüren/wie auch hie dem Gregorio zugeschrieben/ist der schrifftfelscher arbeit/die lange nach jhn kommen. Wie in der Papistische Inquisition zum vberfluß/augenscheinlich erwiesen.

NB. Diener des Antichrists wo bei zu erkennen.

Weil aber Sigonius hie offtmals gedenckt/ es sey dieser Tittel durch die alten Concilia/dem Römischen Bischoff gegeben/wolte ich derselbigen gern eins hören oder sehen/ dann ich es inn keinem je gelesen Auch wann es schon war vnd erwiesen / were es nur iure humano/ vnnd nicht diuino jhn zugelegt/welches in so hocher sach den stich nicht helt. Das die andern wol fühlen/ vnd darumb so hefftig streiten/sie haben den primat von Christo selber. Vnd solle Pelagius der erste gewesen sein/der da bestetiget (schreiben sie) der primat der Röm. Kirchen/sey nicht von Concilijs oder menschen/sondern von Christo selber eingesetzt. Sanon dist. 21. Quamuis/ꝛc.

NB. Woher der primat.

Es thut dieser auch darinn/nach der Papisten weise / das er erdichte oder gefelschte Episteln von den Römischen Buchhaltern/einfüßret/ vnnd darauß beweisen will/wider Gregorij rechte meinunge/der primat gebüre der Römischen Kirchen / weil Gregorius diesen wohn verwirfft vnd verdampt/nennt jhn Antichristisch vnd Teufflisch/wie darvon in Papistischen Inquisition lib. 3. cap 20. seine zeugnuß verzeichnet. Mag derhalben die verlogene alte lugen/auffs new von diesem geschmuck vnnd außgebutzt/glauben wer da will/ wir wissen das ein eitel menschen gedicht ist. Das sie aber hernach vnter dem demütigen Tittel/den teuffischen stoltz verborgen/ vnd sich seruos seruorum geschrieben/ vnnd doch domini dominorum haben sein wöllen/hatt die that erwiesen/vnd erfahrung geben/wie auch noch in diesem Buch exempla folgen werden.

596. Vnter des wardt Italia von Longobardern allenthalben her ohn auffhören bedranget/ vnd im folgenden jar das Stettlein Crotonis/in Calabria vō Zotone dem Beneuentanischen Hertzog erobert/vnnd wurden alle einwohner gefenglich hinweg geführt. Es seindt auch in andern Landen die Römer schendtlicher weise gezwackt/vnnd vntertruckt worden. Darumb handelte Gregorius deßda ernstlicher / daß friede mit Agilulfo bestetiget/ vnnd entlich so vielē jamer ein ende gemacht würde / darumb hatt er an Secundinū so jn zu Rauenna fordern solte/im Aprillen also geschrieben: Nach dem Castorius wider kommen/vnd „ vns alles angezeigt hatt/ was zwischen euch vnd dem Könige Agilulfo gehandelt worden/ „ das niemandts vns deß verzugs beschuldigen möchte/ haben wir vorsehung gethan/ daß er „ auffs forderlichst dahin vbersandt werde. Darumb wirstu vom selbigen erkennen/ was zu „ thun sey. Sey embsig/ vnnd treib gentzlich darauff/das der friede auffgericht werde. Weil „ man sagt das jhn etliche zuhindern vnterstehn sollen / für welche sach eyle embsiglich zu „ handeln/das ewer arbeit nicht krafftloß bliebe. Dann jetzundt beyde diß theil / vnnd andere viel Inseln/in grosser gefährligkeit seindt.

Jm

Im selbigen jar seindt Augustinus vnd Melitus in Engellandt gesandt/das Euangelium demselbigen volck zuuerkündigen.

Anders sagt Johannes Baleus Cent.1.de script.Angl.daß sie nemlich von disen gesandtē nicht gelehret/sondern verkehrt worden seyen. Sintemāl sie das Euangelium lang zuuor angenommen/ vnd gehatt haben/wie auch jhre Historia außweiset.

Im folgenden jar/hatt Caeanus/das ist/der Haunen König/ (das seindt die welche die Longobarder inn Pannonia gelassen) wiewol er allen andern benachbarten erschrecklich war/ deß Königs Agilulfi freundtschafft begert/vnd nach dem er seine Legaten gehn Meylandt gesandt/ hatt er einē bundt mit jm gemacht. Der Exarch welches auß den brieffen an Cyprianū im Meyē geschrieben offenbar/hatte an dē Padt zuschaffen. Gregorius befleißt sich die Crotoniater gefangene ledig zumachen/ darumb schreib er dem Theocteſto vnnd Andree also: Jch zeige euch an/das im vergangen jar auß der Crotonensischē Statt/welche oben am Adriatischen Meer in Italia gelegen/ von den Longobardern eingenommen/ gefenglich hinweg geführt worden seindt/viel Männer vnnd Edele matronen/ vnd seindt die kinder von jhren ältern/vnnd die ältern von jhren kindern/vnd die Männer von jhren weibern abgesündert. Auß welchen etliche schon abgekaufft seindt. Weil sie aber die Ranzion so hoch an schlugen/seindt jhrer noch viel bey den schendtlichen Longobardern geblieben. Jch habe aber so baldt die helffte des gelts/ welches jhr vbersandt/ zu jhrer erlösung vbersendet. 597.

Es hatt aber diß jar/auch noch nicht friede kōnen gemacht werden. Jm folgenden seindt die Beneuennatische Hertzog Zoto/ vnd Romanus der Exarch gestorben. An deß Zotoni statt satzte der König Agilulfus den Arichim/ welcher Gisulfo dem Hertzog von Friaul/ verwandt war. An des Romani statt/ wardt Callinerus vom Mauritio zum Exarchen verordnet. 598.

Mauritius beschuldigte Gregorium/ das er Malchum den Longobardischē Bischoff/ welcher im gefengnuß einer vbelthat halben zum gericht behalten wardt/ hette heissen hinrichten. Darumb hatt sich Gregorius im Herbstmonat in der ersten Jndiction/also beym Sabiniano dem Diacon/darnach auch bey des Keysers Legaten entschuldiget. Von welcher sach eins ist/ dz du kurtzlich erinnerst/vnsere Durchleuchtigste Herrn/das wann ich jhr knecht/mich hette wöllen einmischen/ inn todt der Longobarder/ das daß Longobardische volck heut zutage weder König noch Hertzog noch Graffen hette/vnd in höchster schmach zertrennet were.

Jm folgenden jar/ist entlich der gewüntschte friede zwischen den Römern vnnd Longobardern gemacht/welchen Callinicus der Exarch dem Bapst gehorsammer/dann der Romanus auffgericht hatt/ durch vnderhandlung Probi des Abts/den Gregorius gesandt/ vnnd Theodori des Schaffners von Rauenn/welches auß der Episteln Gregorij an Januarium den Bischoff zu Caralican/im Herbstmonat geschrieben/offenbar. Jr sollet wissen/sagt er/das der Abt/den wir zu Agilulfo/jetzt vorlengst geschickt haben/ den frieden mit jhm troffen habe/ durch Gottes genadt/ wie vns von dem allerherrlichsten Exarchen geschrieben worden/ darumb das nicht vielleicht vnsere feinde/ biß der vertrag vnnd bundts brieff gantz verfertiget/ inn diesem verzug sich wider auff jene seite wenden/ so bestellet die mawren mit der macht/vnnd lasset an allen orthen wol mit zusehen. Nach dem der friede auffgericht/aber noch nicht wie ich achte/mit dem eyde bekrefftiget war/ sandte Gregorius so baldt zwen brieffe an die Könige/einē an die Gottelindt/den andern an Agilulfum. Der Gottelindt sagte er danck/das sie fleiß angewandt/frieden zumachen/vnnd vermahnte sie/ daß sie bey dem Könige jhrem Mann anhielte/ das er daß verbundtnuß des Christlichen gemeinen nutzens nicht außschluge. Dem Agilulfo danckete er/das er nach seiner bitt den frieden beydentheiln nützlich hatte auffgericht/vnd bath jhn zugleich/das er seinen Hertzogen gebiete/das sie den frieden/wie versprochen hinfürters verwareten vnnd in hüte hielten/ vnd nicht ein vrsach des zancks oder auffruhr jhnen suchten. Darnach ist der friede mit des 599.

Königs eydtschwür/ ohn allen außzug bekrefftiget. Ariulfus schwur mit einē vorbehalt. Warnfried/welcher in des Ariulfi rath war/wolte gar nicht schwerē. Durch welcher sachen vnbildt Gregorius bewegt es darfür hielt/das jhm auch nicht gebür zuschweren / sondern er befahl es einem andern/wie er zum Schaffner Theodoro gehn Rauennam geschrieben.

„ Wir zeigen an/das Ariulfus/ sagt er/ den frieden zuhalten/ nicht wie der König geschworen
„ hatt/sondern mit einem vorbehalt / er habe ein eydt gethan / wann man jhm niergendt zu
„ viel thüe/oder wann niemandt wider des Arichis Heer außziehe/welches weil es gar vnbil-
„ lich vnd betrieglich ist/halten wirs als wann er nicht geschworen hette/dann er wirdt leicht-
„ lich ein vrsach finden/das wir jhm zu wenig thüen/ was vns zu viel/wann wir darinn nichts
„ verdechtig. Warnfriedt aber/nach welches rath Ariulfus alles verricht/ hat gar nicht wöl-

Die art gibt es dz Gregorius diesen brieff nit geschrieben.

len schweren. Vnd daher kompt es/das wir auß dem frieden/dessen wir lang begeret/in die-
sen Landen schier keinen nutzen haben können / dieweil vnns die feindē / welche wir im ver-
dacht gehatt haben/noch vnnd hinfürters verdechtig seindt. Es soll ewer Herrligkeit auch
wissen/das des Königs leuth hieher gesandt seind/ das wir den vertrag vnterschreiben/weil
mirs aber einfiel/was für schmachwort Agilulfus vber vns / wider den herrlichsten Mann
Basilium außgegossen haben soll / zur schmach des heiligen Petri / wiewol das Agilulfus
„ gentzlich verneinet hatt / haben wir vns der vnterschreibung enthalten/ das wir nicht dar-
„ für angesehen/die wir ein mitler vnnd vertragersman seindt/zwischen jhm vnnd dem allen
„ Herrlichsten vnserm sohn dem Exarchen / wann vielleicht etwas heimlich daruon gethan
„ wurde/wir in etwas betrogen worden seyen/vnd werde vnsere verheissung bey jm in zweif-
„ fel gestelt / vnnd wann zukünfftig/da Gott für sey/ein nothfahl käme/er gelegenheit finde/
„ das er vnser bitt nicht beyfahl geben dörffe. Vnd derhalbē bitten wir/ wie wir auch von vn-
„ serm aller Herrlichsten Sohn begert haben/ das ewer Herrlichkeit/nach der liebe damit sie
„ vnns verbunden/die ding verrichte/das ehe die leuth von Arichi widerkommen/ der König
„ jhnen die schrifft auff der post vberschicke/so doch zu euch soll bracht werden/darinn er jnen
„ gebiete/das sies nicht begern/das wir vnterschreiben/oder wans gleich viel ist/so wöllen wir
„ vnsern Ehrsammen bruder / oder einen auß den Bischoffen/oder je den Obersten Diacon
„ vnterschreiben lassen.

Auß diesen worten / vnnd auß den hendeln so hernach gefolget/ ist gnugsam am tage/ das dieser friede nicht Heilig/vnnd steiff genug verwaret gewesen. Das sechshundersteja hernach/ist berhümpt gewesen/wegen des friedens / den gantz Italia erlangt.

600. Im selbigen jar war Agilulfus des Römischen kriegßhalben vnbekümmert / hatt den bundt mit Gottwerdt dem newen Franckischen Könige vernewert / vnd die Hertzoge der Longobarder/so sich jhm widersetzt/Zangrulff zu Veron/vnd Gandulf zu Bergomo / vnd Varnecausum zu Pouey/angegriffen/ vnnd da er sie vberwunden/hatt er sie vmb des Exempels willen richten lassen.

Als Constantius der Meylendische Ertzbischoff gestorben/vnd der wahl halben ein tag angesetzt worden/seindt jhrer zwen zu solcher würde erhaben/ Adeodatus ein Meylender/ vnd Agilulfus ein Longobarder. Jener wardt von der Catholische Clerisey/ dieser von den Arrianischen erwehlet. Da aber die Kirche in zwyspalt gerieth/vnd Gregorius der Bapst/ nach dem brauch/gerathfraget wardt / hub er allen streit mit seinem ansehen auff. Den Adeodatum welchen die Catholischen erwehlet hatten / bestetigte er / weil ers nicht für billich hielt/seine verwilligung zugeben einem menschen/der nicht von Catholischen/sondern den Longobardern erwehlet war.

Jch meinte die Arrianer weren alle Catholisch worden?

601. Jm andern jar brach herfür/da die leut schon heimlich einen argwohn auffhatten. Dann Callinicus / weil des vngewissen friedens halber kein theil dem andern trawete / vnnd alles verdechtig war/hielt es dafür/es sey besser mit krieg andere vberziehen/dann vberzogen werden. Darumb als er etliche Longobardische Herrn auff seine seiten gebracht/nam er jm für/ inn des Königs grentze einen einfahl zuthun. Für Mutina vnnd Regio namlich/so dazumahl schwache Stettlein der Longobarder waren/zog er mit dem Heer fürüber/ vnd greiff die Statt Parmam vnuersehens an / vnnd da er sie gestürmet / greiff er Gottschalck den Hertzog des Königs Agilulfi eydam / mit dem weibe/ des Königs tochter/ vnnd führte sie

gefangen

gefangen gehn Rauennam. Zur selbigen zeit hatt er auch etliche wolgerüste rotten gesandt / welche Brixell / von Longobardern verlassen einnemmen / vnnd mit starcker besatzung verwarten. Welche ding da sie Agilulfus erfahren / ist er baldt mit zorn ergrimmet / wie nicht vnbillich / vnnd hatt jhm fürgenommen / den krieg wider anzufangen / mit grösserem ernst vnnd macht dann zuuor. Er hatt aber die kriegßrüstung also angestelt. Er verfamlette auß den Longobardern / so jhm trew vnnd holdt / so viel volcks als er mocht zusammen bringen / vnnd nam jhm für die Römer an vielen orthen mit Waffen zubedrangen / das wann er jhr vermögen vnnd gemüther getrennet / sie deßda liederlicher in gefahr / entweder des heils oder der freyheit bringen möchte. Darumb als er Ariulfum vnnd die Longobarder inn Tuscia wider die Statt Rom vnnd Rauenna auffgemahnet / machte er sich an die berhümpten Stette des Venedischen Landts / welche vnter der Römer gewalt blieben waren / Cremon / Mantuam / Montemsilicis vnnd Paduam / vnnd hielt es darfür / es thü nicht allein zur linderung seines schmertzens / sondern auch zur ehr seines Nammens / wann er die Stette / welche Alboinus inn seinem grim nicht bezwungen / der Longobarder Herrschafft vnnd gewalt vnterworffe. Welche aber am wenigsten gefahr auff sich hatten / seines erachtens / die greiff er am ersten an / das war Padua / ein berhümpte Statt von wegen jhres alters vnnd reichthumbs der einwohner / vnnd wiewol sie im vorigen eynfahl der Barbern beropffe vnnd geschmelert / so war sie doch newlich durch den grossen fleiß Longini des Exarchen wol befestiget. Zog derhalben dahin mit einem grossen außerlesenen Heer / vnnd stürmete die Statt mit grosser rüstung der leuth vnnd Waffen / vnd nam sie entlich eyn / wie dapffer sie auch von den einwohnern vnnd der besatzung beschützet wardt / weil die Longobarder nicht allein gewalt / sondern auch zorn in streit brachten. Nach dem er die besatzung auff Rauennam hatt abziehen lassen / hatt er den zorn gar vber die Statt außgegossen / ließ sie nemlich mit fewer anstecken / das sie / weil sie mehrertheils auß holtz gebawet / inn kurtzer zeit gar außbrandte. Nach dem nuhn Padua erobert / fuhrte er das Heer für Montemsilicis / vnd da er das Stettlein mit macht angreiff / hatt ers liederlich erobert. Die Burger auß beyden Stetten / hatten sich fast daruon gemacht / auff die drocken örther vnnd Inseln des Meers / vnnd hatten sich zu den alten Venediern geschlagen. Als er diese dinge nicht allein Mannlich / sondern auch glücklich verricht / worden die Hertzoge Gundoaldus zu Tarent / vnnd Gisulfus zu Friaul / welche von seiner freundtschafft abgefallen waren / bewegt / gaben sich baldt wider inn gehorsam / vnnd worden von jhm zu genaden auffgenommen. Auff der andern seiten verhinderte Ariulfus der Hertzog zu Spolet / mit den Longobardern die er auß Tuscia beruffen / Callinicum den Exarchen / mit plündern vnnd raub / den sie auß dem Rauennatischen vnnd Römischen Landt trieben / vnnd mit dem täglichen eynfallen: das er den Patauinern nicht mit hülff vnnd entsetzung zustewer kommen kondte.

Padua erobert von Longobardern.

Dieweil aber diese ding draussen mit Waffen verricht werden / befleissiget sich Gottelindt daheim des friedens. Das Stettlein so vor zeiten Mogunciatum / dazumahl Modoetia genannt wardt / welches zwölff tausent schritte von Meylandt gelegen / hatt sie berhümpt gemacht / dann sie hatt einen herrlichen Königlichen Saal da gebawet / vnnd bey dem Schloß ein sehr schöne Kirche. Diese Kirche ist hernach im Nammen S. Johannis des Teuffers geweihet worden. Dieser Kirchen hatt sie selbst / vnnd die Longobarder viel gaben geschenckt. Von der zeit an / haben die Longobarder sich diesem Heiligen offentlich verlobt / vnnd sich seinem schutz befohlen. Dieser orth wardt hernach darumb deßda herrlicher / weil die eysern Kron / daruon ich gesagt habe / daselbst ist verwarlich gehalten / vnd die krönung der Könige da ist angefangen worden. Dann also melden die Meylendische geschichtbücher / das der Meylendische Ertzbischoff mit dieser gerechtigkeit / von Gregorio sey begabet worden / daß man das Reich Italie ledig sehe / er nach viertzehen tagen seine Mitbischoff zum Concilio beruffen / vnnd nach jhrem vrtheil einen König ordnen / vnnd denselbigen mit der eysern Kron von Gottelindt angericht zu Modetie krönen solle. Welches Recht das es je von einem Longobardischen Könige gebraucht worden / zeiget Paulus niergendt an / ja er sagt / das der brauch bey jhn gewesen sey / das sie dem erwehlete Kö-

Modetia.

NB. Johannes Baptista der Lögobarder Patron.

NB.

nige einen spieß vberzeicht haben. Das ich aber den Meylendischen so viel glaubens gebe macht diß/weil ich hernach befinde/das diese eysern Kron/nach Carolo Magno allen Königen Italie breuchlich gewesen ist/vnnd dieweil glaublich/es habe Gregonius der Gottelindt auff jhr beger/diese wolthat gegeben/das er entweder der Königin sich danckbar erzeigte/welcher er sich viel schuldig/inn seinen Epistlen selber erkennet/oder das er des Ertzbischoffs würde mehrete/welche er erfahren/das sie in den vorigen jaren/durch der Longobarder grewlichkeit sehr geschwecht/vnd gentzlich vertilget gewesen sey.

Es fiehlet der Author selber wol/das diß ein gedicht der Römischen heuchler sey/so das alles hernach erfunden/den primat vnnd gewalt des Bapstes zubestetigen/als wann er Könige zusetzen/vnd zuentsetzen hette mit seinen geistlichen: wie sies lang nach dieser zeit exprácticiert/vnnd ein zeitlang geübt haben: darumb muß er selber bekennen/das er für Carolo Magno nie im brauch gewesen bey den Longobardern: dannocht verkauffts ers für glaubwürdig/dem Bapst zugefallen/das sie jhres Rechtens dessen sie sich angemaßt/vnnd exprácticierten gewalts/auch altes zeugnuß hetten. Wiewol er fület vnnd bekennet/das es mit der Historien/vnd der warheit nicht vbereinstimmet. Es hatt der Ertzbischoff diß Recht nicht vom Bapst/sondern von den Königen empfangen. Darzu haben sie nie die macht/vnnd gewalt der wahl des Königs gehatt/sondern nur die krönung/zur offentlichen bestetigung. Die wahl stundt bey allen Fürsten/vnnd stenden des Reichs/vnnd nicht bey dem Meylendischen Ertzbischoff/vnd seinen Wahlbischoffen/gleich wie der Priester nicht erst die ehe macht/wann er zwey inn der Kirchen zusammen gibt/sondern die gemachte ehe von der freundtschafft/mit Gottes wort bestetiget. So war es auch mit den krönungen zu Mentz/zu Ach/zu Rom/ꝛc.

Pestilentz

Im selbigen jar hatt abermahl ein grewliche Pestilentz die Rauennater/vnnd andere so am Mehr wohnen/vberfallen. Vnnd als dieselbige ferner vmbsich brach/hatt sie jhm jar

602. darnach ein grawsam menige volcks zu Veron/in der Statt vnnd auff dem Lande hingerícht. Dazumahl hatt man auch blutige spieß am Himmel gesehen/vnnd weil des nachts

Fewerzeichen. ein helles liecht glantzet/seindt die blöden vnnd zweiffelhafftige hertzen der menschen grawsam erschrocken/von wegen des gegenwertigen kriegß/vnnd seines außgangs. Nach dem nun die bottschafft gehn Consiantinopel kommen/wie es in Italia stehe/hatt Mauritius auß zorn/weil Callinicus/die Longobarder gereitzt zum kriege/vnnd Paduam doch verloren hatte/den Smaragdum wider an seine statt verordnet. Als derselbige mit dem frischen volck ankam/hatt er Mantuam vnnd Cremon mit grosser vnnd starcker besatzung versehen/ohn zweiffel/es werde Agilulfus mit Padua/vnnd Montemsilicis nicht sich benügen lassen/sondern auch dieselbigen zubestreiten forthziehen. Agilulfus aber nach dem er seine rüstüg vernommen/hatt er zu den einheimischen auch viel frembdt volcks angenommen. Diß waren Sclaui/welche Cacanus der Haunen König/so mit Agilulfo einen bundt gemacht/auß Vngern jhm zugesandt. Welche nach dem er sie zusammen bracht/vnnd auch allerley stürm gezeug inn der bereitschafft hatte/ist er im Hówmonat zu Meylandt außgezogen/vnnd hatt sein Heer/da Italia gantz in sorgen vnnd erwartung/wegen der grossen rüstung zu beydentheilen/wo es hinauß wölle/für Cremonam geführt. Die Statt so gantz hefftig gestürmet/hatt alle macht der feinde gantz mannlich viel tage auffgehalten. Weil

Cremon gewonnē. aber die grosse menige der feinde sie vbermahnte/vnnd allenthalben vber die mawren fiel/wardt sie endtlich den ein vnnd zwentzigsten Augusti vberwaltiget vnnd gewonnen. Nach dem sie aber eingenommen/wardt sie nicht anders dann Padua zuboden geschleifft. Weil Agilulfus nicht allein wegen des siegs/sondern auch des zorns vnnd rachgir halben tobete. Nach der eroberung Cremon/wardt der krieg von dannen für Mantuam gewandt. Vnd nach dem das Läger vmb vmb auffgeschlagen/vnnd das geschütz an bequeme orth gestalt/hatt man angefangen der massen/an den mawren anzubochen/das man nicht ehe auffgehört/biß das sieghaffte kriegßvolck inn die Statt geführt. Vnnd wardt die Statt am drey

Mantua erobert. vnd zwentzigsten tage des Herbstmonats gewonnen/vnd vom geitzigen kriegßvolck auffs schandtlichst geplündert: durch diese forcht warden die Römer/so das Stettlein Vulturnie inhatten/erschreckt vñ bewegt/dz sie sich so baldt ergaben. Welche aber zu Brixel wohneten/stecktens selber an/vnnd gaben sich geschwindt in die flucht/durch die verhergung Cremone vnnd Mantue/nam der Cremensisch fleck vnnd Stettlein also zu/weil die an-

flöſſer zuſammen lieffen an den orth / da ſie für der Longobarder gewalt ſicher wären / daß man ſie mit dreyen gaſſen hatt erweitern müſſen / die newe menige auffzunennen. Da Cremes hernach ohn kinder geſtorben / iſt Crema an Agilulfum kommen. Wie Ariulfus im vorigen jar den Callinicum mit feindtlichem einfallen müde machte / vnnd verhindert / daß er Agilulfum nicht beſtreiten kondte / alſo thet er jetzunder dem Smaragdo / vnd führ fort die Römer vnnd Rauennater hefftig zuplagen. Welcher ſach halben Gregorius bekümmert / an die Kriegßhauptleuthe ſchreib / das ſie ſich rüſten ſollen jhn zu vberweltigen. Dieſe brieff ſeindt im Brachmonat gegeben / vnd zwar an Veloren den Hauptmann / auff dieſe weiſe:

Wir haben vorlangſt ewer Herꝛligkeit zuuerſtehn gegeben / das die kriegßknecht dahin zukommen bereit geweſen / weil aber ewer brieff anzeigt / daß die feindt verſamlet / vnd ſie hie jhren lauff halten / hatt ſie dieſe vrſach hie auffgehalten. Man hatt es aber jetzt für nutzlich angeſehen / das etzlich kriegßvolck dahin geſandt werde / welche deine herꝛligkeit anhalten / vnd ermahnen wölle / das ſie vnuerdroſſen ſeyen. Vnd wann die gelegenheit funden / ſo rede mit vnſern rhümlichen ſöhnen / dem Mauritio vnd Vitaliano / vnd thut mit der hülffe Gottes / was jhr befinden werdet dem gemeinen nutz zuträglich vnnd beförderlich ſeyn. Vnnd wann jhr vernemmet / das der feindtſelige Ariulfus daher / oder auff Rauennam ſtreuffen wölle / ſo bemühet euch jhm alſo auff den nacken zuligen / wie dapffern männern zuſteht. Vnnd an Mauritium vnnd Vitalianum die Hauptleute ſchreibet er alſo: Es hatt vns Allidio geſchrieben / das Ariulfus jetzt inn nahe ſey / vnnd beſorgten vns / das nicht die kriegßknechte / ſo vns zugeſandt / jhm in die hände kämen. So hatt dieſer vnſer rhümlicher Sohn / der Hauptmann vber die knecht / ſich gewehret / ſo viel jhm Gott geholffen. Es wölle aber ewer Herꝛligkeit / wañ ſich der feindt daher wirt lencken / wie jr pfleget / hinder jm her ſein / vnnd thun was jhr könnet. Dann wir hoffen in die krafft des Allmechtigen Gottes / vnd des ſeligen Petri des Fürſtens der Apoſteln / auff welches Feſt er blutzuuergieſſen begert / das er den ſelbigen jhm zuwider ohn verzug finden werde. Item an dieſelbige. NB. Petrus zů Gott gemacht.

Den eylfften tag des Brachmonats / hatt Ariulfus dieſen brieff den wir euch zukommen laſſen / hergeſandt / darumb wann jhr jhn geleſet / ſo bedencket / wann die Soanenſer in jrer trew / die ſie dem gemeinen nutzen verſprochen / beſtanden ſeindt / ſo neiſſet geiſſel von jhnen an / welchen zuuertrawen ſteht / vnd verbindet ſie auch mit dem eyde / vnd gebet jn das pfande wider ſo jhr genommen / vnd ſtellet ſie mit ewern worten zufrieden. Wann jhr aber gantz offenbarlich befindet / das ſie mit Ariulfo / jhres auffgebens halben geredt haben / oder jhm geiſſel gebē / wie vns Arnulfi brieff / den wir euch zugeſandt / zweiffelhafftig gemacht hatt / ſo rathſchlaget heilſamlich / das vnſer ſeele nicht inn etwas beſchwerdt werde / des eydts halben / vnnd handelt was euch duncket / dem gemeinen nutzen zutreglich ſeyn. Es thue jm aber ewer Herꝛligkeit alſo / das nicht etwas ſey / darauß vns die widerſächer fangen mögen / vnd das nicht etwas verſeumet werde / da Gott für ſey / ſo dem gemeinen nutz zuträglich. Vber das ſeit ſorgfeltig jhr heiligſten Söhne / dann ſo viel ich erfahren / hatt ſich der feindt geſterckt / vnnd wirdt geſagt / daß er zu Narnie ſich nidergethan habe / vnnd wann er ſein reiſe daher richten will / auß Gottes zorn / ſo beraubet jhr ſein orth / ſo vil euch der Herꝛ hilfft / oder laſſet jhr fleiſſig erforſchen / die Soldaten die jhr ſendet / das wir auß der ſachen kein bekümmernuß ſchepffen.

Es nimpt mich auß der maſſen wunder / das der gelehrte Mann / dieſes Buchs author / die falſchen ſchrifften nicht hatt erkennen mögen / für den andern rechten ſchrifften Gregorij. Dann es iſt ſo dölpiſch lauſecht Latein darinn / das wann ein ſchütz inn der Schul alſo ſchriebe oder redte / er mit Ruden müſte geſtäubt werden.

Die müſſigen muthwillige vngelehrte Mönch / haben nichts anders zuthun gehatt / dann das ſie ſolche ſchrifft erdacht gemacht / oder gefelſcht haben / zur zeit Gregorij des ſiebenden / vnd hernacher / da der Teuffel recht loß war / vnnd ſie regierte / dem Antichriſt ſein Reich zu ſtercken / als wañ Gregorius wie ein weltlicher Herꝛ zu Rom / ſich mit dē kriegßhendeln viel bemühet / vnd bekümmert hette / darmit ſie den Bäpſten / weil ſie ſonſt keine zeugnuß / die handt wolten bieten / ſo ſich offentlich des weltlichen gewalts anmaſſen / als wann es jre vorfahren / vnd die alten Bäpſt allweg gethan. Aber es iſt warhafftig erſtuncken vnnd erlogen / vnd ſeindt ſolcher Epiſteln viel /

vber etlich hundert jar hernach erst erfunden/vnnd vnter Gregorij schrifften gemengt/wie auch ein blind wol greiffen möchte/solte dañ nicht ein gelehrter Mañ/so auch sein and schrifften gelesen/diese nicht erkennen können? Aber der schandtliche ehrgeitz vnnd Teuffliſche primat/hatt sie alle geblendet/vnnd blendet sie noch/das sie die lugen von der warheit/nicht abſünderen können/ja das sie des liegens nicht satt werden/vnnd wie greifflich sie auch seindt/doch für warheit annemmen vnd verthedigen.

Arichis der Hertzog zu Beneuent/hatt so viel man abnemmen mag/stillgesessen. Diß bezeuget die Epistel Gregorij in diesem jar an jhn geschrieben/darinn er begert/daß er seine schaffner/seinen dienern wolle lassen behülfflich seyn/etliche balcken zuhawen/vnd auffs Meer zubringen zum baw der Vaticaniſchen Kirchen. Er hatt auch einen brieff an Smaragdum den Exarchen/im anfange der sechſten Indiction geschrieben/darinn er anzeigt/das Istria noch in der Römer gewalt gewesen sey.

Zur selbigen zeit ist im Herbſtmonat/ein grosser auffrhur entstanden in Orient/dann das Heer Mauritij hatt im Läger einen aufflauff gemacht/vnnd den Phocam einen vnderhauptman/der für der fauſt/vnd in anschlegen ein guter Kriegßman/für einen Keyſer auffgeworffen vnd außgeschrien/vnd hatt verschafft/das er gehn Hebdomum bracht/vnd durch Cyriacum den Patriarchen gekrönet worden ist/den drey vnnd zwentzigſten Octobris. Vnnd hatt Phocas so am fünfften tage hernach inn die Statt geführet worden/sein weib Leontiam zur Keyſerin krönen lassen. Vnd darnach seine Trabanten außgesandt/vñ Mauritium/welcher auß der Statt/so baldt er die bottſchafft von der auffrhur vernommen/geflohen war/mit seinen kindern vnd gantzem haußgeſinde/vnd seinen freunden/den vier vnnd zwentzigſten Nouembris erwürgen lassen. Als dieſer gekrönet wardt/ist er vom Patriarchen mit eydtspflicht dahin getrieben worden/das er verſprochen/er wölle die Catholiſche lehr beſchützen: welche sach da ſie Gregorio verkündiget worden/hatt ſie jn nicht allein sicher/ſondern auch frölich vnd voller hoffnung gemacht. Darumb hatt er so baldt/einen botten mit brieffen zu jm gesandt/in welchen er jn berichtet in was trübſeligem stands Italia jetzundt inn den fünff vnnd dreiſſig jaren gewesen/vnnd jhn gebetten/das er jhm zu „ nechſt gelegner zeit zuhülffe kommen wölle. Ich habe/ſpricht er/dieſen Diacon zum brieff- „ trager gemacht/vnd mich befliſſen in ſchneller eyl/jn zu vberſenden/welcher ewer genad al- „ les/wie es hie geht vnd ſteht/wann er gelegene zeit bekommen/berichten möge. Darumb „ bitt ich daß ewer Durchleuchtigkeit jhn genediglich hören wölle/das ſie ſich vnſer deßda „ ſchneller erbarmen möge/jr gewiſſer ſie vernemmen wirdt auß ſeinem bericht/vnſer trüb- „ ſal. Dann ſihe/wie wir mit täglichem metzgen durch die ſchwerter/vnnd wie mit groſſem „ vberfahl der Barbern/die wir in xxv jar lang bedrangt worden/können wir mit wortē nicht „ außſprechen/aber wir trawten dem Allmechtigen Gott/welcher den guten troſt den er an- „ gefangen hatt/gnediglich vollführen wirdt. Er hatt auch einen andern brieff geſchrieben „ an Leontiam die Keyſerin/in welchem er zu ſo hocher würde jr glück gewünſchet hatt.

Keyſer Mauritius erwürget.

603. Im folgenden jar ist dem Agilulfo von der Gottelindt ein Sohn geborn/welchen er auffs Oſterfeſt tauffen/vnd Adelwaldt nennen ließ. Secundus der Biſchoff zu Trident/hüb jhn auß der Tauffe/welcher ein berhümpter Mann war/wegen seines heiligen wandels zu der zeit.

Den xxv Aprilis/seindt Phoce vnd Leontie des Keyſers/vnnd Keyſerin bildtnuß gehn Rom/nach dem brauch/bracht worden/da dieſe ins geſicht kommen/haben die geiſtlichen/vnd der Rath in d' Lauranenſiſchen Kirchen Julij/für freuden mit frolocken geruffen: Erhör Chriſte/gib langes leben Phoce dem Keyſer/vnd Leontie der Keyſerin. Darnach seind ſie auß befehl Gregorij in der Capeln S. Ceſarij des Mertelers/im pallaſt auffgericht.

Bildnuß Phoce zu Rom auffgericht.

Jetzundt wardt nuhn alle läſte des kriges wider Rauennam/vnnd den Exarchat gerichtet/vnnd es hatte Smaragdus in ſeinem vermögen nicht/so groſſer macht widerſtandt zuthun/wie viel die gröſſe der gefahr erforderte/weil Agilulfus vnnd Arnulfus jhre köpff vnnd Heer zuſammen ſtieſſen/vnnd es ſich anſehen ließ/als wann ſie all jr ſorge/vnd vermögen dahin wenden wölten. Welcher als er dem Smaragdo vnuerborgen/wandte er ſein gemüthe/vnnd trachtete nach frieden/weil jhm ſonderlich Gregorius darzu rieth/vnd

zeigte an/

zeigte an/er wölle dem Könige Parmam/sein Tochter vnnd Eyden/ mit allen gütern wider zustellen/wann er zu kriegen auffhören wölte. Diß beding vnnd vorschlag hatt Agilulfus nicht veracht/als der da meinte/das beyder seiner ehr vnnd zorn / vberflüssig genug geschehen were/vnnd weil jhm die sach glücklich naher gangen/ hielt ers darfür/das er darbey zulassen/ weil jm vnuerborgen/das es mühe kosten würde/ Rauennam zubestreiten. Ist der halben vom frieden durch vnterhandlung der Legaten gehandelt/ vnnd entlich am ein vnd zwentzigsten Junij / am tage der heiligen Gerualij vnd Protalij getroffen. Der sach halb wardt Gregorius erfrewet/vnd hatt verordnet / das am gedechtnuß derselbigen Martirer/ der Meß anfang solt genommen werden/von der erzehlung desselbigen friedens. Welche satzung noch in der Kirchen vnuerbrüchlich gehalten wirdt. Den neun vnnd zwentzigsten tag aber/ist es am Fest der Aposteln zu beyden theilen/durch eydtspflicht mit grossem gepreng/bestetiget worden. Durch welche bottschafft Italia erquickt/vberauß frölich wardt. Paulus schreibt das ein anstandt auffgericht worden sey/biß auff den ersten Aprilis/so inn der achten Indiction/im 605. zukünfftig. Darnach als die siebende Indiction angieng/hat Gregorius/wiewol er mit tödtlicher kranckheit behafft / brieffe an die Gottelindt gesandt/ in welcher er jhr glück gewüntschet hatt/das jhr ein Sohn geborn / vnd zur Tauffe kommen ist/er hatt auch zugleich bey jhr dem Agilulfo gedanckt / das er frieden gemacht hätt. Die schrifft/spricht er/die jhr vorlangst auß den Januensischen örthern her / zu vns vbersendet haben/hat vns ewer freude theilhafftig gemacht/darumb weil durch die genad deß Allmechtigen Gottes/euch ein Sohn gegeben ist/vnd welches E. G. sehr loblich/wissen wir das er dem Catholischen glauben einuerleibt vnnd zugethan. Wir bitten den allmechtigen Gott/ das er beyder euch beware auff dem wege seiner gebott/vnd mache das derselbige ewer Herrlichsten Sohn Adelwaldt inn seinem dienst zunemme. Vberdaß verzichten wir auß vätterlicher liebe vnsern dienst des grusses / vnnd bitten das jhr dem Allerherrligsten vnserm Sohne/ewerem ehegemahl vnsert wegen danckſaget / des auffgerichten friedens halben/ vnnd das jr sein gemüth/ wie jhr zuthun pfleget/zum frieden hin/zukünfftig allezeit richtet. In demselbigen brieff schreib er auch/er sey also schwach/ das er seines lebens inn grosser gefahr stehe.

Deß Agilulfi tochter/so von Rauen gehn Parmam wider kommen/ist baldt in kindtsnöthen gestorben. Es ist auch Ariulfus der Hertzog zu Spolet gestorben. Teudolapius des vorigen Faroaldi Sohn / hatt den Bruder im streit vberwunden / vnnd das Landt eingenommen.

Es ist ein sehr vnfruchtbarer Sommer gewesen/der brandt hatt alle frucht verderbet/ auff welchen ein vngewohnlicher kalter Winter kam / welcher die Weinstöck all erfrorte. Diß vngefahl acht man / habe den todt Gregorij verkündiget. Er hatt aber im folgende jar / die wütende kranckheit lenger nicht ertragen mögen / vnnd ist verscheiden den dreyzehendenn Martij / mit grosser bekümmernuß des gantzen Italie / weil er sonderlich mit der grösse seiner Lehr vnnd Gottseligkeit der Catholischen Kirchen / dienstlich vnnd behülfflich gewesen. Darumb er billich nach dem todt gezehlet worden ist / vnter die zahl der Heiligen bekenner / vnnd Lehrer der Kirchen / vnnd mit dem zunammen Groß/ist gezieret worden. Nach seinem todt als der Anstandt offt vernewert worden/ist Italia ruhsam gewesen / vom anlauff der Longobarder. Wie nothwendig aber der friede gewesen sey / kan abgenommen werden / auß dem elenden vnnd verderbten stande Italie der vorigen jaren / welche Gregorius selber inn der Außlegung Ezechielis beschrieben hatt.

Brändt d früchr. Schr kalter winter. 604. Gregorius Magnus gestorben.

Wir sehen allenthalben trawrzeichen vnd leidtmüdigkeit: wir hören an allen enden seufftzen: die Stette seindt verstöret / die Flecken vmbgekhert / die Acker verwüst. Die erde ist zur einöde worden: Auff dem Landt ist kein Ackerman mehr. Es ist schier kein eynwohner inn Stetten blieben / vnnd werden doch die wenige / so vom menschlichen geschlecht vberbliebē seindt/noch täglich ohn auffhören geschlagen. Wir sehen etliche gefenglich hinweg geführt werdē/ etliche gesteinigt / etliche ertödt werdē. Wie aber die Statt Rom selbst/

„ welche etwann für der welt herscherin gehalten worden / vberblieben / sehen wir für augen.
„ Wie sie so vielfaltiger weise mit grossem schmertzen zerknitscht / von crösung der Bürger/
Rom auß geraūpt. der feinde einfahl vnnd stetigem trewen. Die mechtigen seindt alle auß jhr hinweg. Dann
„ wo ist der Rath/ wo ist jetzt das volck? Es seindt alle Stendt der würden in jhr verloschen/
„ vñ werdē doch wir wenige so vberbliebē seindt/noch täglich von der Longobarder schwerds
„ tern/vnnd sonst vnzehlichen trübsaln bedrangt/vnd weil die menschen abgenommen/ ver-
„ fallen auch die heuser.

„ Der ehrwürdige Beda/setzet den todt Gregorij in die achte Indiction/vnnd das fünff-hundert vnnd fünff vnd sechtzigst jar/vnd ist jhm selber darinn zuwider. Dann er schreibt/ das alle jar Register vbereinstimmen / Gregorius habe im Ampt gesessen / dreyzehen jar vnnd sechs Monat/vnnd führet doch sein Bapstthumb inns vierzehendes jar hinauß. Ist nemlich von denen betrogen/welche die Episteln Gregorij zusamen getragen/die das letzte der sechsten Indiction/in die siebende versetzt haben/vnnd haben diese vrsach zum jrthumb geben / denen so sich nicht fleissig fürgesehen/ welchen mangel wir mercken / das er auch an etlichen andern gewesen.

Es wolte gern dieser/wie alle Papisten/Gregorium zu einem solchen regierenden Bapst machen/wie sie hernach worden / aber der standt der zeit/vnnd sein eigen wort seindt darwider. Er hatt wol mit vielen auffsetzen/ vnnd menschenfünden jhnen gedienet. Aber weltlicher weise hatt er nicht geherrschet/ hatt seiner Kirche mit predigen vnnd schreiben gedienet / vnnd kriegen lassen/ wer gekrieget hatt / daß er vmb frieden gebetten / vnnd darzugerathen/ist seinem Ampt nicht zuwider gewesen. Vnnd folget darauß nicht/daß er weltlicher weise geherscht habe/wie die nachkömling. Von seinen auffsetzen vnnd mangeln/auch von seiner klage/wie hie eine eingefürt/ vnnd was er wider den Antichrist geredt vnd geschriben/ist in der Papistischen Inquisition/lib. 3. cap. 20. zusammen getragen.

Siß ist nicht an jhm zuloben/das er Phocam den Keysermörder geliebt vnnd gelobt / vnnd sein Tyranney gebilcht/auch sein bildtnuß in die Kirche hatt setzen lassen. Es sey dann das er mit den andern betrogen worden/vnd gehofft habe/sie werden bessern schutz vnter jhm bekommen/ dann sie bißher zu Rom gehatt / welches dazumahl noch den Keysern zustendig vnnd vnterthan/ vnnd durch die Exarchen versehen wardt/vnnd müssen so viel die geistlichen/als die weltlichen / darinn dem Keyser vnterthan seyn/ wie die geschicht vnnd acta bezeugen. Dann der Antichrist saß noch nicht gar oben an/ wie er hernach thatt / wie wir hören werden.

Caroli

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie

Das Ander Büch.

WIE Albotinus das Königreich Italie/ mit fürtrefflicher tugent/vnd lob der genade gegründet: Agilulfus aber auß anregung der Gottelindt mit grossem fleiß vnnd neigung zur Religion/vnnd frieden bestettiget habe: wie vber das Italia vnnd die Römische Kirche/ in die sechs vnd dreissig jar/ jämerlich von Longobardern verwundet/ vnnd endtlich durch die vortreffliche versehung Gregorij Magni des Bapstes geheilet worden sey/ haben wir im vorigen Büch erzelet. In diesem aber wöllen wir/auff waserley weise die Griechischen Keyser/vmb der schandtlichen Ketzerey willen/ von Römischen Bäpsten sich entzogen/der Kirchen ruhe vmbzukheren: Die Longobardische Könige aber vmb der vnsinnigē lust willen zuherrschen/sich tödtlich vnter einander gehaßt haben/ den wolstandt vnnd ruhe Italie zu verwirren bemühet haben/vns befleissigen anzuzeigen.

Nach dem das Königreich zu frieden bracht/ vnnd die Kirche rühig war/ hatt Agilulfus/so jetzt wol zumuth/ seine gedancken gericht/ das noch keiner gethan hatte/nach einem der an seine statt hernach kommen möge. Er hielt es auch gentzlich vngezweiffelt darfür/ das solche würde seinem Sohn Adalwaldt/ wiewol nach einem kindt/ solte auffgetragen werden. Darumb als er seinen anschlag entdecket/hatt er einen Reichßtag angestalt zu Meylandt/dieser sach halben/im Hewmonat. Nach dem aber der angestalte Reichßtag herzu kam/vnnd waren die Longobarder starck da/ ist in beysein der Legaten Gottwerdts der Francken Königs/ Adalwaldt auff dem Circo vnnd platz/ da sein vater darbey saß/vom volck ein König gegrüßt/vñ mit Königlicher Kron gezieret wordē. Es ist auch die freundtschafft mit den Francken vernewert/vnd ein ewiger bundt mit jhnen troffen worden. Vnd hatt Welschlandt keinen schönern vnnd frölichern tag/ nach dem grossen elendt/ so vielen jar gesehen. Darnach ist Sabinianus/welcher auß einem Diacon/an die statt Gregorij zum Bapst erwehlet/den dreyzehenden Septembris geweihet wordē. Vnd hatt des volcks freude/welches grosse hoffnung auff jn hatte/vberauß gemehret. Aber in der kürtz hatt er all jhren wahn betrogen. Es war dazumahl ein grosse tewrung in der Statt. Welches als ers vermerckte/thet er baldt die Speicher vnnd Kornheuser der Kirchen auff/ wie der brauch war/ vnd hieß zwar dem volcke getreide außtheilen/ aber nicht vmb sonst/ wie Gregorius/ sondern satzte dreyzehen schillinge auff einen jeglichen scheffel/ durch welche that/die armen beleidiget worden. Welchen Gregorius in Clöstern/ Hospitaln vnnd Pfarheusern mit gemeinem getreide ernehret hatte/schlugen sich zusammen/vnd giengen zu jhm mit bitt/ daß er sie nicht wölle hungers sterben lassen/welche Gregorius inn so grosser tewrung ernehret hette. Da er mit diesen worten gerürt/hatt er mit zornigem angesicht geantwort. Wann Gregorius ein lob zuersagen/ alle völcker hette zu sich ziehen wöllen/ könne er sie darumb nicht alle settigen. Nach dem er aber diß vnbillich Gregorio zu wider geredt/ hatt er so baldt auch ein verbitterte that darzu gethan. Dann er erzeigte sich so gar neidisch seiner ehr vnd ruhms/dz er auch sein allerheiligste schrifft gelestert hatt/ vnd darnach getrachtet/ wie er sie vertilgē/vñ auß der menschē gedächtnuß hinreissen möge/vñ weil jrer viel darmit zufrieden/dz er sie verbrennete/wañ nicht Petrus der Diacon/so etwann der besten freunde einer Gregorij gewesen/in die mitte herfür getretten were/vnnd mit dem eydtschwur bestettiget hette/er habe offt/ wañ er also geschriebē/ eine taube sitzen sehen auff seinen ohrn/ darauß

Sabinianus bapst

NB. Exempel Bäpstlicher einigkeit.

man

man verstehn könne/was er geschrieben/das habe er nicht ohn Hirnlischen fleiß des heiligē Geistes geschrieben: mit welcher stim̃ er den herrlichen Büchern Gregorij ein solchen glauben vnd ansehen gemacht vnd zugesatzt hatt/das vnmöglich.

605. Im folgenden jar aber als er im schlaff von Gregorio dreymal erinnert worden/der mil
NB. tigkeit gegen den armen anzuwenden/hatt er auch also seinem ansehen nicht gehorcht. Dā
Todter Bapst erschlegt dē lebendige da er abermahl hefftiger gezüchtiget/ist er ein wenig an kopff geschlagen worden. Auff welchen schlag ein so hefftiger schmertz gefolget hatt/das er dardurch vberweltiget/vnd gestorben ist den xix. tag Februarij.

Es laut seltzam das ein todter Bapst den lebendigen lehret/vnd darzu schlegt das er stirbt/ist es nicht auch ein Mönchisch gedicht/ist es ja ein seltzam geschicht/dem wort Gottes zuwider/so verbeut von den todten zu lernen/vnd zumahl nirgendt zeuget/das die todten vber die lebendige macht haben/sie zuschlagen/wiewol der böse geist solches in der gestalt/vñ nam̃en der verstorbenen thun köndt. Hetten wol geschwiegen/thun dem Römischen stül ein geringe ehr an/mit solchen exempeln.

Comet. An Sabiniani statt ist hernach Bonifacius der dritt kom̃en. Im Aprillen vnd Meyen wardt ein Comet gesehen. Ist auch Severus der Patriarch zu Aglar gestorben. Nach der ankunfft der Longobarder in Welschlädt/hatte der Aquileische Bischoff Aglar verlassen/vnd Gradū bewohnet/vnd derselbige allein war vber alle Bischoff Venetie vnd Istrie der oberst gewesen. Von dieser zeit aber an/seindt zwen Patriarchē gewesen/einer der zu Aglar saß/der ander so zu Gradi wohnete. Zu disem brauch gaben die Longobarder vrsache. Dañ nach dem Gisulfus der Hertzog zu Friaul die Christliche Religion angenom̃en/suchte er die alte hohe wirdigkeit seiner Landtschafft wider/vñ vnterstundt sich geistliche ehr/mit einem newen exempel/außzutheilen/vnd verschaffte das Johannes der Abt durch die geistlichen der Kirchen zu Aglar/zum Patriarchen erwehlt wardt. Dargegen aber erwehlete die
Treñung vnter den geistlichē. Gradensische Clerisey den Candianum. Als nun ein zweyspalt eines schedlichen exempels hinkünfftig entstanden/ist die sach gehn Rom gelangt: da hatt der Bapst Johannem verworffen/vnd Candianum bestetiget/vnnd mit dem pallio verehret/hatt doch nichts deßda weniger Gisulfus sein Patriarchen behalte/darauß hatt die treñung der Kirchen gefolget. Dem zu Aglar haben alle Bischoff gehorsam geleist/welche inn der Venedierlandtschafft/auff dem Lande/so den Longobardern zustundt/wohneten. Dem Gradensischen die/welche im Meer oder den Inseln/vnd in Istria/so dem Keyser noch zustundt/jhre wohnunge hatten. Durch diese sach wardt Johannes der Bischoff Concordie bewegt/das er seinen sitz gehn Caprulas/in die Insel wandte. Wie aber die Longobarder hernach/als sie zun waffen griffen/die Venedier so im wasser wohneten anfündeten: also hatt der Aquileische Patriarch/dem die Longobarder günstig/nie auffgehört zubestreitten/die güter vnnd gerechtigkeit des Gradensischen/welchem die Venedier gehorsam waren.

NB. Zur selbigen zeit wardt die tugent Bapstes Bonifacij weit vnd breit bekañt. Dann als
Infamia der Römischen Kirchen/ꝛc. er saße/das die Römische Kirch zweyer stuck halben ein böß geschrey hatte/Eins/weil auß heiligem brunstigem Ehrgeitz/gerathschlaget wardt/dieweil Bäpst noch lebten/wer an jre statt zuerwehlen sey. Das ander/weil die Constantinopolitanische Kirche mit dem solchen Titul Vniuersalis (allgemein) welchen sie jhr zuschreib/vnnd nach der Herrschafft aller Kirchen stalte/welche allein der Römische Kirchen gebürte/nach den satzungen aller Concilien. Hielt ers darfür/das jhm diese beyde mengel/nach seinem verstandt vnd großmütigkeit außzutilgen/vnd so baldt zu verbessern seyen.

Es berüfft sich dieser Author offtmahl auff die decret der Concilien/so den Primat sollen bestetigen/er kan aber keins anziehen. Das wissen die andern Papisten wol/so da schreiben/sie haben jhn von Christo selber vnnd keinen menschen. Dann wie hette ein Concilium diß thun können/oder zuthun macht gehatt? Aber sie wendens wohin sie wöllen/so finden sie einen faulen grundt/daran sie geflickt haben bißher/vnnd haben doch nie bestehn können. Es ist eytel erdent vnnd erlogen ding mit jhrem Primat/sie schmuckens wie sie wöllen. Siß behalt der Leser einmahl für alles.

Darumb als er ein versamlung von 70. Bischoffen angestelt/hatt er auß derselbigē vrtheil vñ meinūge beschlossen/dz niemādt hädeln soll/vō einē nachkömling im Ampt/wañ d Bapst od Bischoff noch lebt in seiner statt: sondn dē iij. tag nach dē abscheid des Bischoffs/

sollen

sollen die versamleten in einer Kirchen einen andern darzu tüchtig erwehlen/mit gemeiner verwilligung/ohn allen argwohn deß gunst vnnd ehrgeitzes. Ja er hatt auch Legaten zum Keyser Phoca gesandt/vnd erhalten/das der streit vom primat vnd Herrschafft der Constantinopolitanischen Kirchen/darbey Mauritius gehalten/auffgehaben wurde. Vnd ist ein satzung gemacht/ das die Römische Kirche solte die vornembste vnter allen Kirchen sein/wie inn den alten Concilijs beschlossen were. Nach der Römische aber solte die nechste sein/nicht die Alexandrinische/ wie zuuor/sondern die Constantinopolitanische. Vnnd ist diese ehr der Kirchen zugelegt/vmb des Keyserlichen sitzes willen deß H. Reichs. Primat vō Phocā bestetiget

Platina bezeuget das der Bapst diesen Tittel von Phoca nicht ohn mühe vnd streit erlangt habe. Spricht auch die Patriarchen zu Constantinopel haben jn zuuor gebraucht/ auß gunst vnd verwilligung böser Fürsten. Als wann dieser so frumb gewesen. Aber Egnatius/Nauclerus/ Cuspinianus/vnd fast alle Bäpstische scribenten bezeugen/das er sonst nichts guts/den diß gethan habe. Als wann ers hie so wol troffen. Besihe daruon auch Blondum lib. 9. dec. 1. Summa sie bellen all/Phocas habe dem Römischen Bapst erlaubt/sich Oecumenicum zu schreiben/ welchen Tittel Pelagius vnd Gregorius zuuor Teufflisch vnd Antichristisch gescholten/vnd gar verdampt haben/als Antichristisch. Dabey laßt mans bleiben/dem also/ vnd nicht anders ist es.

Im Wintermonat da abermals ein Comet erschienen/ist Bapst Bonifacius gestorbē/ den 12. dieses Monats. Comet.

Die Longobarder haben in Etruria/ nach dem der Anstandt im Aprillen außgewesen/ so baldt zwo Stette der Römischen Landtschafft angefallen/Orbitum vnd Balneoregiū/ vnnd Smaragdum den Exarchen gezwungen/ das er volnstreckung des stillstandts von Agilulfo hatt begeren müssen. Derselbige ist zugelassen/biß inn Wintermonat des andern jars/für 12. tausent schilling/so jhm von Römern erlegt worden.

Im folgenden jar da es Agilulfum schwer/vnd ein vnehr sein dauchte wegen seiner vorfahren/ das ein Longobardischer König/der so viel dapffer thaten so glücklich verricht/so grossen tribut noch alle jar der Francken König geben solte: hatt er drey Legaten dieser sachē halben/ mit einer grossen summ gelts zum Könige Clotario gesandt/ welche die geheimbsten freunde mit gelt bestochen/ vnd jhn versönet haben/ vnd dem Könige dreissig tausent schilling vberliffert/vnd erlassung des tributs hinfürters zun ewigē tagen erlangt haben. Auff d' andn seitē/als Smaragdus sich keines kriegß zubeförchtē hatte/vñ des friedēs sich gebrauchē wolte/hatt er ein herrlich groß werck fürgenomen. Er hatt Ferrar/welches dazumal ein klein Dorff war am Padt/vnnd keine mawern hatte/mit einer Stattmawren vmbgeben/ vnd hatt einen verschlossen Flecken darauß gemacht/ darauß hernach ein grosse mechtige Statt worden ist/vnd ist biß auff diesen tag der allermechtigsten Fürsten sitz vnd wonung worden. Im selbigen jar ist Bonifacius der vierdt/ an des dritten statt verordnet/vnnd zum Bapst geweihet worden/den xxviij. Augusti. Im Wintermonat ist der anstandt zwischen dem Könige/ vnd dem Exarchen auff drey jar vernewert. In folgenden zwey jaren ist Italia mit newen plagen hart heimgesucht worden/mit tewrung nemlich/ mit gewesser vnd schwerer kranckheit. Im nechsten darnach aber/als der König Agilulfus Legaten an Phocam den Keyser/vnd dergleichen Phocas an Agilulfum den König/freundtschafft zu machen gesandt/vnd einen bundt mit einander troffen hatten: hatt Welschlandt ein gewisse hoffnung bekommen/ das es wider zur alten ruhe vnnd würde kommen möge. Diese aber hatt auch gemehret/das herrliche Bapsthumb Bonifacij des vierdten/ welcher der grossen ehr des dritten nachstrebendt/ zwey Herrlicher denckwürdiger wercke verrichte hatt. Dann er hatt im sechs hundert vnd zehendē jar/eine versamlung der Bischoff gehalten/ vnnd mit gesetzen die fallende zucht der Mönchen gezeumet/ wie Beda der zu dieser zeit gelebet/geschrieben hatt. Er hatt auch brieffe zū Phoca gesandt/ vnd den sehr berümpten Tempel/welcher zur zeit der glückseligen regierung Augusti/ von Marco Agrippa erbawet/vnd Pantheon genannt (das ist/aller Gottes hauß) vnd nach dem ers erlangt/ hatt er allen aberglauben der götzen hinweg gethon/vnd es den xv. Maij/ der Jungfrawen vnd Mutter Gottes/vñ allen Mertelern eingeweihet. Vnd ist hernach die Kirche der jungfrawen zur Mertelern genañt worden/vnd ist dieser tag zum fest aller Merteler verordnet.

606.

Ferrar auffgebawet.

607.
608.
609.

610.

O das dz war were.

Diß

Diß werck hatt einen grossen rhum bey den Papisten/als wann der Bapst ein herrlich werck außgericht. Aber es ist diß eben so wol zur abgötterey gerathen als jenes. Vnd ist die alte abgötterey nur im schein mit dem nahmen verwandelt. Sarnon besihe: Inquisit. Papist. lib. 4. cap. 2. Da etliche jhrer lugen vom Pantheo angezogen. Es ist aber auch ein zeugnuß/das die Bäpste noch keinen gewalt zu Rom gehatt haben/weder grosses noch kleines fürzunemmen/ ohn des Keysers/ als der Oberkeit/erleubnuß. Dann weren sie Herrn zu Rom gewesen/wie jhr rhum laut/von der zeit Constantini her/hetten sie diß beym Keyser nicht erst suchen dörffen.

611. Im folgenden ist ein grosser auffrhur in Orient entstanden. Heraclius der sohn Heraclij des Hauptmans Africe/hatt mit hülffe des Vatters den Phocam/der im Reich wütete/vnnd schendtlich vbel lebete/todt geschlagen/ist vom Patriarchen Sergio gekrönet worden/vnnd hatt so baldt daß Keyserthumb eingenommen. Dieser als er die Prouintzen vnd Landtschafften bestalte/hatt er an Smaragdi des Exarchen statt in Italiam gesandt/Johannem Lemigium/einen Patricium. Lemigius so Italiam befriedet/vnd die Kirche ruhsam fandt/hatt jhm fürgenommen/mit fleiß diesen standt zubewaren. Darumb hatt er nach dem exempel Smaragdi von Agilulfo dem Könige/alle jar hernach den anstandt zuuernewern begert. Hatt auch in sein ampt verwaltung/entweder/wegen seiner angebornen mütigkeit/ oder zeitigem gehabtem Rath/ gar nicht etwas kriegerischer hendel fürgenommen. NB. Phocas wirdt ermordet.

612. Im folgenden/als Marinianus der Rauennatisch Ertzbischoff gestorben/ ist Johannes der vierdt im Stettlein Classis geborn/an seine statt kommen/welcher es auch mit dem Apostolischen stül hielt.

613. Im nechstfolgenden/hatt am sieben vnd zwentzigsten Martij/Heraclius seinen sohn Constantinum zum mitregenten im Keyserthumb angenommen/ vnd ist im selbigen jar den achten tag Maij/ Bapst Bonifacius gestorben. Vnd ist Deus dedit so an sein statt verordnet/den ein vnd zwentzigsten des Weinmonats geweihet. Vmb dieselbige zeit ist Columbanus ein mensch in der Inseln Hybernia geborn/bekañt worden/ wegen seiner herrlichen Lehr vnd strenges lebens/ vnnd nach dem er das Luxonienser Closter gebawet/vnnd seine heiligkeit den Frenckischen Königen auff viel weise beweret hatte/ ist er in Italiam kommen/ vnnd vom Könige Agilulfo freundtlich empfangen worden/da hatt er viel herrlicher zeugnuß seiner gottseligkeit sehen lassen/ hatt darzu sonderlich/ als er zu Meylandt lebte/die Arrianer/ deren noch viel im König reiche waren/beyde mit worten vnnd schrifften/da es Agilulfo gefellig/ eingetrieben. Columbanus beruhümpt worden.

614. Im folgenden aber/da er die wahl vom Könige empfangen/das er ein Closter bawen möchte/wohin er wölte/vnd er nicht gewiß bey sich beschliessen köndte/an welchem orth/da er gehorte das der nam Bobij beym Könige gerhümet wardt/hatt er von stundt an einen lusten zu dem orth gewonnen/ vnnd denselbigen vom Könige begeret. Es war aber dem Könige fürbracht worden/ das ein Kirche Petri des Apostels funden warde/im forst Apennini/welches ein sehr fruchtbar orth vnd schmaltzgrube sey/da wassers vnd fisch die menige/welchē die alten Bebium von der bach/ so daselbst fleußt/genannt hatten/so nicht allzuweit von Pauey gelegen. Da nun Columbanus diesen orth erlangt/ hatt er so baldt die Kirchen so halb eingefallen/ wider auffgebawet/vnnd ein Kloster daran gesetzt/jhm Mönche dahin versamlet/ vnd ist jhr Abt worden/ vnd ein jar darnach gestorben. Nach Columbano ist hernach Attala/ nach Attala ist Bertolfus Abt worden. Welche das sie alle vnter die Heiligen gezehlet wurden/hatt vns Beda offenbart/welcher jhr leben beschrieben. Diß Closter ist von Agilulfo vnd seinen nachkommen/Reich gemacht worden/vnd ist berhümpt gewesen/von wegen der Mönche heiligkeit/ vnd des schutzes des Catholischen glaubens.

Wie vnd warumb die Möncherey zu dieser zeit zugenommen/ vnnd den Barbarischen völckern angenem gewesen/wie aller schein der Religion/derhalben sie auch das Bapsthumb helffen stercken/ist angezeigt in der Papist. Inquisition/lib. 4. cap. 2.

615. Das nachfolgende jar ist fast bekannt worden/von wegen der denckwürdigen niderlage der Fryauler/vnd vmb der auffrhur willen/zu Rauenna vnnd in Campania. Der Longobarder vermögen aber/ist auff diese weise im Fryaulischen Hertzogthumb geschwecht worden. Der junge Caranus oder König der Haunen/hatt einen luste zu plündern gewonnen/

vnd

vnd ist mit gerüstem volck auß Vngern gezogen/ vnnd vnuersehens ins Friaulische Hertzogthumb gefallen. Da diese sach ruchtbar worden/ hatt sich der Hertzog Gisulfus auffgemacht vnd ermahnet/ ist nicht faul sondern mütig/ vnd ist jhm mit allen Longobardern die er in der eyl hatt zusammen bringen mögen/ entgegen gezogen/ vnd als er dem feindt vnter augen geruckt/ hatt ers gewagt ein offene Feldtschlacht mit jhm zuthun. Aber das glück wandte jhm den ruck. Dann als sie miteinander traffen/ vnd er von der menige vmbgeben/ die gewalt vnnd macht der feinde nicht auffhalten kondte/ ist er mit den seinen fast allen erschlagen. Als diese niderlage geschehen/ hatt Romilda das weib vnd die Söhne des Hertzoge/ vnd alle verlassene deren/ so in der schlacht blieben/ sich in das Stettlein Friaul gethan. Die andern nechsten Flecken behielten die andern inn/ vnnd das sie von Haunen nicht geplündert wurdē/ habē sie sich mit besatzung befestiget. Darnach als die Haunen mit brādt/ weit vnd breit alles verherget hatten/ seindt sie für Friaul gezogen/ vnd haben es ringßvmher belägert. Vnter des als Romilla den Cacanum gesehen/ von der Mawren/ als er vmb die Statt geritten/ sich aller sach zuerkündigen/ ist sie so baldt mit vnsinniger liebe gegen dem Jüngling entzündet worden/ hatt einen botten zu jhm gesandt/ vnd zuuerstehn geben/ wann er sie zur ehe nemmen wölle/ so wölle sie jhm die Statt auffgeben. Cacanus nam das beding an/ er hielt aber keinen glauben: dann als er inn die Statt eingelassen/ hatt er alles mit plündern vnd brandt verwüstet/ vnd die Longobarder gefenglich angenommen. Vnd als er die Romildam eine nacht zum weibe gehatt/ hatt er sie darnach zwölff Haunen vber geben/ sie des wollust zuersettigen/ vnnd sie entlich durch straffe an pfal gespisset. Die Haunen haben der Jungfrawen jrer Töchter verschonet/ weil sie vermerckt/ das jhn jre keuschheit so hefftig angelegen. Nach dem nuhn die Söhne Gisulfi/ Tato/ Caco/ Rodoaldus/ vnd Grimoaldus/ die vntrew der Haunen erkannt/ vnnd heimlich den feinden entgangen waren/ vnterstunden sie mit der flucht jhr leben zuerretten. Auß welchen jhr einer den knaben Grimoaldum/ da daß pferdt vberauß sehr lieff/ das er geuerlich darauff hieng/ ertödten wolte/ daß er nicht den feinden in die hend keme/ vnd aber der knab schrey/ er wölle recht sitzen/ vnd den andern wol gleich reiten/ wardt er abgeschreckt/ satzte jhn auff das blosse pferd/ vnnd sprach/ er solte jhm folgen. Da nun die andern daruon wischten/ vnnd Grimoaldus vbel zu pferde saß/ ist er von einem Haunen/ so jhn nachrandte gefangen worden. Da er aber wider nach dem Läger zurucke geführt wardt/ hatt er eine that außgericht/ so an einem Mann/ ich geschweig an einem knaben denckwirdig. Dann er hatt den reuter/ so für jm hin reit/ vnd sein pferdt beym zaum führte/ so hart mit seinem Schwerdt an kopff geschlagen/ das er vom pferdt gefallen/ für todt liegen bleib. Hatt sich also wider inn die flucht begeben/ rantte schneller dann zuuor/ das er entlich bey seinen brüder kommen. Die Haunen aber so auß dem Hertzogthumb wider abzogen/ namen die Longobardische Männer/ weiber vnd kinder/ gefangen mit hinweg/ mit gegebener trew/ sie wöllen sie wider in die grentze des Vngerlandts bringen/ von dannen sie außgezogen. Aber sie hielten glauben/ wie meineidige leut pflegen. Dann als sie ans Heilige Feldt kommen/ in die grentze des Vngerlandts/ haben sie die erwürget. Nach dem die Söhne Gisulfi vernommen/ das die feinde auß der grentzen abgezogen/ machten sie sich baldt wider nach hause/ auß welchen die ältesten Tato vnd Caco das vätterliche Landt verwaldeten. Dieweil diese ding also vnter den Longobardern gehandelt werden/ haben die Rauēnater ein grawsamen auffrhur in der Stat erreget. Dann als sie ein mißfallens trugen/ an Johannis des Exarchen stoltz vnd vbermuth/ weil er jn all zugrosse beschwerung aufflegte/ griffen sie zun Waffen/ vberfielen jn im Königlichen hause/ vnd schlugen jhn mit den Richtern zutodt/ welche er mit sich bracht hatte/ das Recht zusprechen. Auch waren die sachen nicht rühiger inn Campania/ da eines andern Johannis Consinij des Neapolitanischen Hertzogs halben zuthun war. Dieser hatte durch list zuhanden entzundt/ Neapolim verrhäterischer weise eingenommen/ vnnd hatte sich daselbst mit starcker besatzung wider den Keyser befestiget. Welche hendel nach dem sie in Greciam erschallen/ hatt Heraclius Eleutherium den Patricium seinen Kämmerling/ einen trefflichen Mann/ von rath vnd that zum Exarchen in Italiam verordnet.

Longobarder vō Haunen erschlagē.

Straff vnzucht Romildē.

N B. Rhüne that eines knabens.

Auffrhur zu Rauenna.

Im selbigen jar/ ist im Augstmonat in der dritten Indiction/ ein grosser Erdbidē gewe-

Erdbidē.

Sterben. sen/vnnd hatt auff dasselbige ein schendtliche seucht gefolget. Diß war ein schebigkeit Elephantia genannt/gleich dem außsatz/welcher der menschen angesicht so gar verstalte/daß man die lebendige/ich geschweige die todten kaum für ein ander erkennen kondte. Zu welcher zeit die Bäpstliche Heiligkeit den menschen sich offenbar vnd bekannt machte. Dann als der Bapst einem solchen außsetzigen menschen begegente/vnnd den kuß both/hatt er jn so baldt gesundt gemacht. Diß jar so von wegen der newen zeitung/so sich darinn zutrügen/berhümpt war/wardt noch berühmpter/durch dreyer berhümpter Männer absterben/ Secundi des Tridentischen Bischoffs/Gundoaldi der Gottelindt bruder/des Hastensischen Hertzogs/vnnd des Königs Agilulfi selber. Agilulfus hatte das Reich regiert fünff vnd zwentzig jar/ein berhümpter Mann/weil er ein guter krieger vnd rechter Christ. Dann diß war der erste König/welcher die Catholische lehr billichte/die Kirchen vnd Klöster/mit den aller ehrlichsten Freyheiten/vnd stattlichsten gütern begabte/vnnd seine nachkommen/mit einem ehrlichen Exempel jhm zufolgen anreitzte.

Warumb koste er sie dañ nicht alle?

Flauius Adalwaldt der fünffte König mit Gottelindt seiner Mutter.

Sonst Adoalt genannt.

NAch dem abgang Agilulfi/für Adelwaldt der Sohn/als der jetzt vorlengst vom Vatter zum Mitregenten war angenommen worden/ vnnd von den Longobardern bestettiget/mit seiner Mutter Gottelindt/fort zu regieren. Von diesen als die sachen Italie wol bestellet/ist nichts kriegerisch gehandelt worden. Weil aber der ernst zur Catholischen Gottseligkeit sehr zunam/worden hin vnnd wider die Kirchen auffgerüst/vnnd Herrlich außgestrichen/ vnnd werden die Bischoff vnnd Epte mit fürtrefflichen Freyheiten verehret. Es seindt die wort noch fürhanden/darinn sie herrliche vbergab S. Johanni dem Teuffer schrifftlich vberantwort.

NB. Geistlichen werden reich gemacht.

„ Die Allerherrlichste Königin Gottelindt/bringt mit jhrem Sohn Adalwaldt dem Kö-
„ nige/S. Johanni jhrem Patron/von der gaabe Gottes brieffe jhre vbergabe vnd schen-
„ ckung/welche sie in jhrer gegenwertigkeit schreiben hieß. Vnnd wann jemandt hernach/es
„ sey wann es wölle/diese zeugen jhres willens verfelschen wirt/der soll am Jüngsten gericht
„ mit dem verrhäter Juda verdampt werden. In die güter S. Johannis/soll sich gar nie-
„ mandts miteinflechten/ohn die Priester so daselbst tag vnnd nacht dienen/vnnd die diener
„ vnd dienerin/so daselbst vnterthane seindt/sollen in der gemeinschafft leben.

Zu diesen zeiten wuchsen nuhn die Geistlichen an gütern vnnd Freyheiten/zumahl in Italia. Weil die Longobarder den Christlichen glauben angenommen/vnd hitzig in der andacht waren/ wie alle newe bäsen wol kehren/vnd glaubten den Bäpsten/das sie Gottes Statthalter weren/ vnd so grosse macht auff erden hetten/wie sie rühmeten/vnnd weil der verdienst der werck/vnnd der Heiligen dienst/auch so hoch gerhümet/werden die leuth so es nicht besser wissen/leichtlich beredt/das sie den geistlichen glaubten/vnd anfiengen in allerley güter zuschencken/das sie durch jhre vnd der heiligen vorbitt möchten selig werden.

Persen & Christen feinde.

Als gegen abent die Kirche ruh hatte/erregten die Perser gegen Auffgang einen verderblichen krieg/auß haß der Religion/als abgesagte feinde deß Christlichen Nammens/vnnd verwüsteten der Christen Landtschafft schendtlich vnnd grewlich. Vnnd haben sunderlich inn diesem jar durch anstifftung jhres Königs Cosrois/ein denckwürdige that begangen/ sintemahl sie mit einem grawsammen Heer/das Jüdische Landt vberzogen/vnd Jerusalem eingenommen habē/vnd darinn erwürget neuntzig tausent Christen menschen. Vnd als sie von dannen gezogen/haben sie Zachariam den Patriarchen/vnnd das holtz des Creutzes Christi gefenglich mit hinweg geführt. Es setzen darzu/welche die Bücher der Ceremonien gemacht haben/er habe Cosroes/daß er das gespöt triebe mit der Heiligen Dreyfaltigkeit/den Christen zur schmach/ein hauß inn Persia gebawet/gleich dem Himmel/vnnd halte zur rechten seiten ein Creutz/zur lincken einen Haum/vnnd sich mitten gesatzt/vnnd habe

Jch meinte Constātinus hette diß creutze bekommen.

habe gesagt/er sey der Vatter/der zwischen dem Sohn/vnnd dem Heiligen geist sitze.

Im folgenden jar/hatt Gregorius der Patricius/wider die Hertzogen Grisulfi Söhne/ der Haunen Meineydt gleichgehandelt. Dieser verwaltete Opitergium/ vnnd die andern Stette vmb Friaul her/in des Keysers Nammen/vnnd meinte daß er die Jüngling Tatonem vñ Caconem vnuersichtig befunden/leichtlich betriegen/vñ hindergehn könne. Darumb nam er sich freundtschafft an/er wölle den Tatonem an kindtstatt auffnemmen/vnd den bart scheren lassen/nach der Longobarder weise/vnnd forderte jn derhalben gehn Opitergium. Da er aber all zu gleubig/mit seinem bruder Cacone vnd andern einem nicht vnzierlichen reisigen gezeug inn die Statt zog/ hieß er von stundt an die Statt zuschliessen/ vnd vberfiel sie mit einem hauffen gerüster kriegßleut. Welches als es der Tato vermerckt/ rüstette er sich vnnd die seinen freudig zum streit/vnnd hatt etliche Scharmützel/ in gassen vnd auff dem marckt/nicht ohn bluttuergiessen gehalten. Weil aber die in der Statt gewonnen/ ist er endtlich mit all den seinen vmbkommen/ Gregorius hatt den kopff Tatonis zu sich lassen bringen/vnnd das er nicht für Meineydig gehalten/ hatt er den bart abgeschnitten. Nach dem diese bottschafft für Grasulfum jhren Vättern kommen/ hatt er so baldt das Hertzogthumb eingenommen/ weil Rodoaldus vnnd Grimoaldus noch nicht tüchtig genug/von wegen jhrer jugent/zum Regiment waren. Diese haben darnach die strenge Herrschafft jhrer Vättern veracht/vnd haben sich zu Arichim dem Beneuentanischen Hertzogen begeben/so newlichen sie erzogen vnd ernehret. 616.

NB. Exempel einer treulosigkeit.

Im selbigen jar/ ist Eleutherius der Exarch mit vnmessiger gewalt gehn Rauennam kommen/hatt so baldt gericht halten lassen/nachforschung gethan/vnd peinliche frage angestalt/von wegen des todts Johannis/vnd seiner Richter/ vnd welche er dieses lasters vrsacher/oder mitgenossen befunden/hatt er am leben straffen lassen.

Auffrürer gestrafft.

Darnach hatt er sich geeylet/nach Neapels wider Confinium. Da er auff der reise gehn Rom kommen/ist jhm die gantze Statt mit Fahnen/vnnd dem Heer entgegen gezogen/vnnd hatt jhn empfangen. Nach dem er wider auß der Statt gezogen/ hatt er sich auff Neapels zu gemacht/vnnd weil jhn Johannes nicht einlassen wolte/ nam er jhm für dieselbige zustürmen. Die Statt so wol befestiget/hielt sich ein zeitlang dapffer auff. Endtlich weil die in der besatzung mit dem täglichen scharmützeln außgemattet worden/ hatt sie sich mit Johanne ergeben müssen. Johannes ist enthaupter/ den Burgern aber genad erzeigt worden. Vnnd ist ein ander Hertzog in die Statt gesetzt. Durch diese hendel wardt Eleutherius stoltz/vnnd wardt mit dem laster/so er andern gantz hefftig gestrafft hatte/baldt selber behafftet. Weil er nemlich sein sinn geschlagen hatte/auff die Herrschafft Italie/trachtet er nach gelegenheit sie einzunemmen/ vnnd zog wider auff Rauennam. Vnnd weil er wol merckte/dz er ohn hilffe der kriegßknechte/seine gedancken nicht ins werck richten kondte/hatt er dem Heer den gantzen Sold auffs aller freundtlichst bezahlet/ vnd nam jhm für/ mit allerley freundtlichkeit sie jhm anhengig zumachen.

Eleutherius trachtet nach der Herrschafft Italie.

Dieweil dieser mit solchen gedancken schwanger geth/ stirbt der Bapst Deusdedit/ den zehenden tag Weinmonats. Dazumahl aber dachte/es were jhm gelegenheit gegeben/ die Statt Rom einzunemmen/weil die Statt zuschaffen mit der wahl eines newen Bapstes/vnnd geboth seinem Heer fortzuziehen. Als er aber gehört das Bonifacius der fünffe eher an jener statt erwehlet/ dann ers gemeinet/ hatt er die kriegßleuth gütlich angesprochen/ vnd sie bewegt mit hoffnung grosses lohns/ vnd weil sie es lieden/schreib er sich einen König/vnnd nam jhm für auff Rom sie eylendt zuführen/ die Herrlichkeit vnnd Kleinot des Reichs zuempfangen. Aber als er gehn Luceolos kommen/ haben die kriegßknecht ein abscheuens gewonnen/am begangenen laster/seindt von jhm abgefallen/haben lermen gemacht/vnd jhn als der sich an der Maiestet vergriffen/vnnd einen offenbarlichen Tyrannen ertödet/den vier vnd zwentzigsten des Christmonats. Vnd da sie wider gehn Rauennam kommen/haben sie seinen kopff dem Keyser vbersandt/vnnd das laster offenbaret. Den tag hernach/am Fest der geburt Christi/ist Bonifacius der Bapst geweihet worden.

Nach dem nuhn die Statt erfahren den anschlag/ vnnd außgang Eleutherij/hatt sie sich mit grosser freude erschüttelt. 617.

Im selbigen jar/als Candianus der Gradensisch Patriarch gestorben/ ist Epiphanius der oberst Notarius an sein statt kommen. An Johannis des vierdten Ertzbischoffs zu Ravenna statt ist Johannes der achte kommen.

618. Da nun die Welsche auffleuff in Greciam geschollen/ wardt Heraclius der Keyser bewegt an Eleutherij statt / Isaacium auch ein Patricium zum Exarchen vnd Statthalter in Italiam zuordnen. Derselbige Keyser wardt auch gereitzet/durch die tägliche niderlage vnnd plagen/welche die Perser der Christen Landtschafften zufügten/Legaten an Cosroen den König zusendē / eines vertrags halben / von welchem als er ein antwort empfangen/er wölle der Christen nicht ehe verschonen / biß sie den gecreutzigten verleugneten/ vnnd die Söne anzubetten anfiengē/ da nam er jhm für/mit krieg sich an im zurechē. Darumb daß er mit andern sachen vnbekümmert/allein dieser obliegen könne / hatt er im jar hernach Le-

619. gaten gesandt zu Cacano der Haunen König/welcher mit seinem Heer in Thraciam kommen war/frieden zumachen/vnd da Cacanus angezeigt/das er jhn geben wölle/ hatt er ein Königlichs geleit von Reutern zu sich genommen / vnnd ist denselbigen zubestettigen fortgezogen. Als jhm aber auffletzlich nachgestalt wardt/hatt er die Königliche güter vnnd Kleinot / die er nicht fortbringen kondte / verlassen/vnnd ist in die Statt zuruck geflohen.

620. Vnnd im andern jar darnach/welches war nach Christi geburt das 620/hatt er abermahl/ daß er daheime keinen feindt / wann er sich zum Persischen kriege rüste/ hinderlasse/denselbigen begert vnnd erlanget. Im selbigen jar/ haben die Perser Anastasium einen Persen/der jetzt ein Christ vnnd Mönch worden/ ergriffen / vnnd nach vieler Martel mit der handt auffgehenckt / vnnd entlich noch mit lxx. andern Mertelern enthaubt. Dieses gebein so hernach wunder gewirckt / seindt gehn Rom bracht vnnd behalten worden / zu Aquis Halutis.

Anastasius Persischer märteler.

621. Im folgenden jar darnach/wie Beda erzehlet im leben S. Eusthasij/ist Agrestinus ein Luxouiensischer Mönch/so seinen Abt Eustasium verlassen / gehn Aglar kommen/vnnd nach dem er die Kirche/welche mit der Römische Kirche/ vnd der dreyer Capitel willen des Chalcedonensischen Concilij vneinig/ erlangt/ hatt er sich zum beschützer derselbigen zwispalt gemacht / vnnd ein giftige Epistel der sach halben durch Aurium des Königs Adalwaldi Notarium an den Pobiensischen Abt Attilam geschrieben.

622. Das Heraclius die Perser bekriegte/ hieß er das Heer inn Asiam führen/vnnd ist er im nechsten jar/ nach Ostern auch hinüber gefahren / vnnd hatt fünff jar lang nach einander den krieg wider Cosroen glücklich geführt/hatt viel seiner Hauptleute/so jhm entgegen zogen/in schlachten erlegt.

623. Im selbigen jar starben in Italia/Epiphanius der Gradensisch Patriarch/kam an sein statt Fortunatus/vnd Bonifacius der Bapst den xxvj des Weinmonats/ an welches statt Honorius geordnet wardt. Im nechstfolgenden kompt Eusebius zu Adalwaldt dem Könige ein gesandter von Heraclco grosser geschefft halben. Derselbige als er beym Könige vertrawlich lebte/hatt er entweder auß des Keysers befehl/oder sein selbst eingeben gefolget/ vnd dem Adalwaldt da er auß dem bade gieng/einen trunck gereicht/ im schein/als wann er sehr gesündt/welchen da jn der König außgetruncken / fieng er an närrisch vnd gar kindisch zu werden. Welches nach dem es Eusebius vermerckte/hatt er jhn als einen jüngling / vnd aberwützigen vermocht vnd getrieben/das er von wegen seiner eigenen sicherheit/die Lombardische Fürsten todte. Als darnach der mordt angefangen/vnd jhrer jetzt xij. auß den fürnembsten hingericht waren worden/haben die Lombarder sich besorgt/es werde dz vnglück nicht weiter vmb sich fressen/vnnd gleich wie ein heimlich anstecket gifft an sie all kommen/

624. jn einen Tyrannen gescholten/vnd für keinen König mehr erkannt. Vnd im jar darnach eine auffrhur gemacht / vnd auß dem Reich verjagt mit seiner Mutter Gottelindt/ vnd haben an sein statt gesetzt Arivaldum den Tauritaner Hertzog/ welcher Gundebergam des Königs Adalwalts schwester zur ehe hatte.

Flauius

Flauius Arioaldus der sechste König.

DAdiß geschehen / ist ein grosse auffrhur im gantzen Königreich entstanden / vñ seindt alle beyde / geistliche vñ weltliche Herrn auff zwen hauffen zertheilet / vnd schlugen sich entweder zu diesem / oder zu jenem theil. Den Arioaldum namen nemlich an / die Bischoff auff disseit des Padts / welche auch andere auff jhre seiten zubringen vnterstunden. Der Bapst Honorius aber / vñ auß desselbigen anstiffung Isaacius d' Exarch / entwed' auß gunst der Gottelindt bewegt / oder weil sie an Arialdo der Arrianische Ketzerey halben ein abscheweus hatten / namen jhnen für den Adalwalt zubeschützen. Es hatt sich Isaacius auch vnterstanden / jhnen mit Heeres krafft in sein Königreich wider einzusetzen. Da Honorius aber gehört / daß die Bischoff jenseit dem Padt dem Adel so faste rathen / das sie wider jhr eydt vnnd pflicht Adalwaldum verlassen / vnnd sich zu Arioaldo keren sollen / hatt er im jar darnach an Isaacium geschrieben / das er Adalwaldt wider einsetze / vnd die Bischoff des andern theils gehn Rom sende / jhre sachen da außzutragen. Diese brieff werden noch behalten beym Juone.

Auffrhur im Lombardischē königrich

625.

Es ist für vns bracht / das die Bischoff jenseit dem Padt / sich vnterstanden haben / zubereden Petrum des Pauls Sohn / daß er den König Adalwaldt verlassen / vnnd zu dem Tyrannen Arioaldo sich schlagen soll / darumb weil Petrus jhrem bösen fürnemmen nicht gehorcht / vnd den eydt den er dem Könige Agoni / dem vatter Adalwaldt geschworen / vnuerbrüchlich zuhalten begerte: vnd weil diß Gott vnd den menschen zu wider / als die solche that rechen vnnd straffen sollen / vnd sie doch die jenigen seindt / so darzu rathen / bitten wir euch / daß wann jhr Adalwaldt mit der hilffe Gottes / wie wir hoffen / wider ins Königreich eingesetzt haben / die vorgenannten Bischoff gehn Rom senden wöllet / das wir ein solche vbelthat nicht vngestrafft lassen.

Diß ist auch der decretaln eine / so in der Römische Buchkammer geschmidt vnd funden worden / Bäpstlichen gewalt zustercken / vnd zubeweisen / das sie zeitlich solchen gewalt gehatt vnnd geübt haben. Vnnd wann es schon also ergangen were warhafftig / so zeigt es doch sein gewalt nicht vber alle Kirchen an / sondern allein vber die inn Italia / die doch meinstlich nichts darnach gefragt haben / wie nicht allein an dē Exempeln / d' Patriarchen zu Aglar / zu Rauēna / Meyländt / sondern auch an diesen Bischoffen zusehen / fragen so viel darnach / wie wir jetzt fragen nach seinen gebotten.

Da aber Isaacius den Adalwaldt nicht wider eingesetzt / hatt Arioaldus das Königreich inbehalten. Dieser hatt das lob daruon bracht / daß er friden mit den Römern gehalten / hatt aber dasselbige gar verdunckelt / weil er der Arrianischen Ketzerey anhengig / darumb er im folgenden jar (wiewol das es gewiß / Beda der Authot dieser Historien verhelet) Bilidulfum den Bobienser Mönch / auß dieser verkerung / des gemüths vbel gestrafft hatt. Es ist jhm nemlich Bilidulfus / so von Attila dem Abt gehn Pouey gesandt / jhm ohn gefehr auffgestossen / welchen als jn der König ersehen / hatt er sich zu dē seinen gewandt vnd gesagt / dieser ist von den Mönchen Columbani / welche den Arrianern so sie grüssen nicht antworten wöllen. Darnach ließ er spotsweise den Mönch grüssen / welchem der Mönch antwort gab. Dein gruß wer mir angenem / wann du nicht deinen verfürern / vnd den falschen Lehrern vō Christo vnserm Gott beypflichtete / sondn bestetigste / eine vnaußsprechliche einigkeit inn der einigen Gottheit. Welche wort da sie der König horte / ist er ergrimet im zorn / vnd hatt gesagt / hilff Gott / daß ich nicht einē diener habe / durch welchen ich mich an diesem mütwilligen Mönch rechen möge: welchem einer auß seinen Trabanten antwort gab: Sihe das weil ich mit höchstem fleiß vnd ernst außrichten. Vnd weil jm der König winckette / hatt er den Mönch / der sich in der ersten deñerung von seinem freundt entzogen / allein erwischt / vnd jhm viel wunden geschlagen / vnnd weil es niemandt horte / oder sahe / hatt er jhn für todt ligen lassen auff der strassen. Nicht lang darnach als der freundt bekümert was des Mönchs halben / so bey der nacht wider nach hause vmbkerete / kam vnd

626.

Ex Beda hastu der schonen lugenden vergessē

fandt jn auff der erden ligen/rudelte vñ wackte jn gleich als vom tieffen schlaff auff. Durch welches bewegen der Mönch gleich als vom harten schlaff erweckt/ auffstundt vnuerletzt/ kerete mit seinem guten freunde widerumb zum Closter/ vnnd erzelete/ wie er von mördern für todt sey verlassen/ vnd doch vnuerletzt daruon kommen. Der aber diese vbelthat verricht ist baldt vom Teuffel besessen worden/ vnd hatt seine bubenstück selber an tag geben. Welche sach als sie offenbar worden/ hatt jedermã gesagt/ also soll es allen gehn/ welche entweder den Bobiensern Mönchẽ schaden zugefügt/ oder der Arrianischen lehr anhengig gewesen. Arioaldus aber so seiner seligkeit halben bekümmert/ gieng zum Attila/ vbergab jhm den manschlegigen/ vñ begerte verzeihung/ vñ zeigte an/ wañ er die geschenck von jm anneme/ so wölle er jhm zu willen seyn/ welche als sie Attila verschmehete/ hatt er doch die Mönch ermahnet/ daß sie für die wolthat des böswichts sollen betten/ vnnd hatt jhn also wider gesundt gemacht.

Ja hat es d Mönch gesagt:

Das heist lasse die Mönche vngeuexiert.

Ich möchte wol leiden das die Mönchische Fabeln an jhrem orth gelassen/ vnnd nicht vnter die Historien weren gemengt worden/ dañ sie lauten lugerlich/ man setze sie hin wo man hin wölle. Er sagt aber recht/ es habe es niemandt gesehen oder gehöret/ ohn was der Mönch selber erzelet. Wie aber wann der Mönch voll gewesen/ vnnd also hinder seinem freundt blieben/ vnd entschlaffen were/ vñ hette jm dz alles getreumet: solte es wol newes sein/ habẽ sie nit wol seltzamere treum gehatt/ vnd wol ergere schwenck erdacht? Nun wans Beda geschrieben/ wolten wir jhms zugefallen glauben. Doch acht ich es werde niemandt an seiner seligkeit schaden/ wans ers schon nicht glaubet.

827. Im folgenden jar/ als Gottelindt die Königin sahe/ das sie auß der Königlichen würde verstossen/ vnd gar kein hoffnung war/ die würdigkeit wider zuerlangen/ ist sie für trawrigkeit/ wie glaublich/ verschmacht. Diß weib ist beydes vmb der andern tugent willen/ jres gemüths vnnd lebes/ sonderlich aber vmb der brünstige liebe willen/ so sie zum Catholischen glauben getragen/ wol werde daß sie in schrifften gelobt werde/ vnd sie ist nicht allein im Königreich Italie/ welches zierde vnd wolfarth man jr fast alle zuschreibt zu loben/ sondern sie ist nach dem allerwichtigsten zeugnuß des H. Gregorij selbst/ vnter die berühmtẽ vnd Edelste weiber zu zehlen.

Da der Gradensisch Patriarch Fortunatus gestorben/ ist Primigenius vom Bapst Honorio geweihet/ an sein statt komẽn. Diß jar ist auch berümpt worden bey den Christẽ/ wegen des Herrlichen Perssischen siegs/ vñ widerobrung des Herrn creutzes. Heraclius so sich erhaben des stetigen siegs der vorigen jar/ ist entlich im sechsten mit dem Heer in Persiam hinein gezogen/ vnd hatt Racastẽ des Königs obersten/ in einer grossen schlacht vberwunden. Durch welche sach Cosroes erschreckt worden/ das er seiner zukunfft entgienge/ er sich mit schneller forcht dauon gemacht/ auß seinem Königlichẽ hauße Dastagarde/ vñ für Ctesiphon vbergezogen/ vñ auff den fluß Tigrim geeylt hatt. Sarbatus sein Hauptmañ/ vñ Siroes sein Sohn fielen von jm ab/ beklagten sich sonderlicher vnbilligkeit/ die er jhnen beweiset. Siroes so den vatter listiglich gefangen/ vnd vmbracht hatte/ nam dz Königreich/ welches er dẽ andern Sohn wolte zuwendẽ/ eyn/ vnd machte so baldt frieden mit Heraclio/ gab alle gefangene Christen/ sampt dẽ Patriarchen zu Jerusalẽ loß. Vber das aber ist auch/ als Heraclius darumb anhielt/ wider gegeben worden/ das holtz des H. creutzes deß Herrn. Welche beut Heraclius für die aller beste hielt.

Perser geschlagen.

628. Im folgenden jar darinn Asterius die Meylendische Kirch empfieng/ kam er auß Persia wider gehn Constantinopel/ vnd zwar/ daß ich nicht aussen lassen soll/ ist er auff dem wege von Mahometh dem Fürsten der Saracener/ so zu jm kam/ vnd etwas von jm begerte/ in grossen ehren gehalten worden.

Mahomeths ankunfft.

Diß ist der Mahometh/ ein Arabischer mensch/ welcher ein newe Religion/ auß der Jüdischen vnd Ketzerischen Christen Religion zusamen geschmeltzt hatt/ vnd hatt sie den groben vnuerstendigen Saracenern beybracht/ vnd ist erstlich für einen Propheten gehalten/ darnach zum Feldtoberstẽ des Heers gemacht worden. Wider die Christen gegen Orient/ hatt er einen vnendtlichen krieg erregt/ vnd er ist der erste durch welchen der nam/ vnnd die waffen der Saracener/ welche hernach mit vnserm grossen verderben berümpt worden seindt/ an tag kommen. Der Heraclius ist zu Constantinopel empfangen worde/ mit grossem frolocken alles volcks/ vnd weil jm die gantze burgerschafft mit freuden entgegen lieff/

haben

haben sie die wege/da er herein zog/mit blümen vnnd lustigen zweigen gezieret.

Im nechsten jar hernach/zog er von Constantinopel nach Jerusalem / vnd brachte das 629.
creutz vnd den Patriarchen wider an jren orth/vnnd in jrem standt zu ehren. In bücher der Wer wol
Ceremonien finde ich/das als er zu pferde der Statt sich genahet/sey die pforte von jr selbst te es erdē
zugangen vnd verschlossen/welcher sach halben/als er für verwunderung erschrocken/ vnd cken wās
nach d' vrsach fragte/hat er ein stim vō Himelherab gehört/d' König aller Könige sey nicht nicht alsō
also zu Jerusalem eingeritten. Welche stim da er sie horte/ist er so baldt vom pferdt abgesti wer.
gen/vñ mit blossen füssen/weil sich die porte selber auffthet / hinein gangē. Es hatt sich aber
begeben/das vieler kranckheit durch erlangung des creutzes seindt geheilet/vnd hatt die Kir
che jm ein Fest zu ehren eingesetzt/welches sie genannt hat/des creutzes erhebung. Heraclius Creutzes
hatt die Juden zu Edella außgetrieben/die Statt eingenommen/vnd sie den Catholischē ein- erhebung
gethan/weil sie die Nestorianer von Cosrer empfangē/inhattē. Von dañen ist er gehn Hie-
rapolim gezogen/da er vō todt Sirois des Königs der Persen berichtet worden. Der Atio-
aldus wañ jetzt wider die Babienser Mönch/nach dē er jre heiligkeit erkañt gelinder wordē.
Darumb hatt er Bertolfo des Attile nachkömling diß jar einen sonderlichē dienst erzeiget/
dañ als Procus der Derthonenser Bischoff jm dz Kloster vnterwürffig zumachen begerte/
bey den nechstē Bischoffen darumb anhielt/vñ den König vmb rath gefraget hatte / hatt er
geantwort/man müsse beschē/ob die Clöster weit von Stettē gelegē/ den Bischoffen billich
vnterthan seyē/vñ da er von Bertolfo dē Abt dieses streits halber/ wz er daruō hielt/gefragt
wardt/gab er antwort/mā solle es dē vrtheil eines Synodis befehlē. Da aber d' botte fragte
wañ die sach an Bapst gelangte/ob er dañ dē Abt oder dē Bischoff wolte beyfallē. Ich wils
mit denē sprach er/gar nicht haltē/welche dē knechtē Gottes zuschaffen machē. Da verwun
derte sich Bertolfus/dz der König so gnedig von jm geredt hette/vnd bath/dz er durch seine
hilffe gehn Rom reisen möchte/vnd da er dz erlangte/ist er zum Bapst Honorio gezogē/vñ
hatt jn seiner sachen bericht. Als Honorius der Mönch sach vñ zucht vernomen / hatt er sie
gelobt vñ zugelassen/dz sie in der alten freyheit bleiben mögen / vnd vermahnet / das sie die
Arrianische vntrew hefftig verfolgen wöllen/vnnd hatt jn jr Recht bestetiget/daß das Bo-
bienfisch Closter nimmermehr vnterworffen seyn soll dem Bischofflichen gewalt.

Vnter des als Italia vñ die Kirche von den kriegerischen auffleuffen zu ruhe kommen wa
ren/vnd der Bapst Honorius sich bemühette/mit auffbawung vnd zierung der gottsheu-
ser/ist ein new auffrhur entstandē/im Königliche hause zu Constantinopel/welche hernach
auch Italiā selbst vnnd die Römische Kirche gantz beschwerlichen verwiret. Diß war die Ketzerey
allerschentlichste kätzerey der jenigen/welche einen willen vnd würckung in Christo / Gott der Mo-
vnd menschen satzten. Welche als sie etliche jar lang die Bischoffer gegē morgen vergifftet notheleti
hatte/hatt sie entlich auch die Keyser selbst verderbt / welche es hernach vbel verdroß / da sie
von Römischen Bäpsten/laut jres ampts/gestrafft worden/ vnd sie keine straff annemen/
vnd von der Kirchen nicht abständern lassen wolten / hatt jr haß vnd groll so mechtig zuge-
nommen/daß sie auch mancherley nachstellung den H. Priestern gethan/vnnd sich vnter-
standen haben/sie offentlich mit schwerdt vnd gewalt hinzurichten. Es ist aber Heraclius
auff diese weise mit der Monotheleten kätzerey besudelt worden. Es war das 630 jar nach 630.
Christi geburt/als er im xx jar seines Regiments zu Hierapoli wohnete/vnd Athanasium
den Patriarchen der Jacobiten/wie sie jn nennten/welcher jn besucht hatte / bath/ daß er dz
Concilium zu Chalcedon gehalten/ von den beyden Naturn Christi annemlich / mit verspre-
chung/wañ er jm gehorsam were/so wölte er jn zum Patriarchen Antiochie machē. Atha-
nasius nam das geding an/vnd sprach/er wölle jm gern darinn folgen vnd gehorchen / das
er zwo naturn in Christo bestetigte/ aber er fieng dē Keyser listiglich an zufragē/ob wie zwo
naturn/auch also zwen willen vnd würckungen in jhm weren. Heraclius durch die newe-
rung dieser fragen bewegt / daß er ein antwort bekeme / dessen er vngewiß war / ließ er die
sach gelangen / an Sergium den Patriarchen zu Constantinopel / vnnd Cyrum den Bi-
schoff Phasidis/vnnd als er ein bestendige antwort empfangen hatte von den beyden/wie
ein natur/also sey in Christo auch nur ein will / hatt er vnwissent jhren wahn angenomen.
Im selbigen jar ist Bonus zum Rauennatischen Ertzbischoff erwehlet.

631. Im jar darnach/so viel man abnemmen mag/auß den worten Annonij/ ist das Königliche hauß der Longobarder in grosser vnruh vnd trübsal gewesen. Einer mit nammen Adalulfus von hohem geschlecht der Longobarder / hatt sich vnterwunden/die Königin Gundobergam anzusprechen/daß sie seinen willen thue/als jhm aber abgeschlagen worden/ mit schmach vnnd schmachworten/hatt er sich besorget/ daß er von jhr verhaten werde: ist derhalben zum Könige gangen / vnd da jhm vergunstiget heimlich mit jhm zuschwatzen / hatt er gesagt: Tato der Hertzog Etrurie/ hatt mit der Königin gerathschlaget dich zu tödten daß wann sie dich vissbrächt / er sie zur ehe nemme. Durch welche wort der König im zorn
632. entbrandt wardt/daß er so bald gleich als vnsinnig/sein gemahl im Schloß Ameli gefeng
633. lich einlegte/vnd hielt sie da in strenger gefengnuß biß ins dritte jar. Nach dem dritten jar/
Königin auß argwohn gefangen. wardt Clotharius der Francken König auß barmhertzigkeit gegen dem weibe bewegt/sandte botten zu Arioaldo/vnnd straffte jhn daß er böslich gehandelt/ daß er die Gundebergam auß Königlichem geblüte der Francken geborn/vnbilcher weise verdammet/ vnnd sie jhrer ehr beraubt hatte. Da aber der König antwort gab/er habe ein billiche vrsach / hatt Arioaldus einer auß den Legaten gesagt/ wir wöllen dir darinn leichtlich beyfahl geben/wann du zulassest/daß einer auß den verwandtē der Königin / in einen sonderlichen kampff gehe mit dem ankleger/vnd lassest dardurch die Königin außsönnen. Diß war ein alte gewonheit der Longobarder das auch die aller schwersten laster / durch einen sonderlichen kampff gereiniget oder entschuldiget worden. Welche darnach gar zum gesetz gerieth/vnnd lange zeit also gehalten wardt. Nach dem diß gesagt/ist einer mit nammen Pitto/ (Paulus nennt jhn Carrellum) von Arioperto der Königin schwester Sohn herfür bracht/vnd mit dem Adaluifo vergleichen worden. Da der kampff angefangen/stundt der sieg der warheit bey. Darumb als Adaluifus erlegt hatt der vberwundene Arioaldus/ die Königin auß dē gefengnuß geführt/sie wider zu gnaden angenommen/vnd in jhr alte ehr gesetzt.

Im selbigen jar ist Maximus/ vnd nach jm Martinianus zur Kirchen zu Aglar erhöhet worden. In folgenden haben die Saracener/ wiewol sie jren Obersten Mahometh
Saracener glück. in iij. jaren nicht gehatt/das Heer Heraclij in Syria in die flucht geschlagen/dadurch Heraclius in forcht gesatzt/Syriam verlassen hatt/vnd damit das Creutz des Herrn den Barbern nicht in die hendt keme/ hatt ers von Jerusalem mit hinweg genommen. Vnd im nechsten jar hernach/brachten sie in jhren gewalt ein theil Syrie/vnd Egypten. Im selbigen jar ist Honorius der Bapst nach dem er die Kirch S. Petri/mit ähnen ziegeln decken/die Confession aber vnd grossen fenster stolu/ mit silbern blech hat vberziehen lassen/gestorben/
635. den xij. des Weinmonats/vnd hatt das ander gantze jar / als in neuntzehendt Monaten/
636. niemandt an sein statt verordnet/der Apostolische stul ledig gestanden.

Man spüret wol an der Römische Kirche wie sie zugenommen an Reichthumb / nicht aber an der gottseligkeit vnd Tugent. Dann je mehr jene dorne wuchsen/ je mehr der gute same gedempffet wardt/ wie der Herr im Euangelio sagt. Wie auch etliche vätter zeitlich gesagt vnd geklagt haben/die Kirche habe reichthumb geborn/aber die tochter hieß die mutter. Noch wirt es von jr als köstlich ding gelobet/dann sie sehen nicht des mit solchem silber vnd golt/mehr dem newen Gott
Reichthū der Röm. Kirchen. Römische Kirch ein monstrū: hatt offt viel/offt kein haupt. dienet worden/nach Danielis weissagung/dann dem armen Herr Christo: aber dauon ist auch erinnerung gethan/in der Papist. Inquisition mehr als an einem orth. Wann auch der Bapst der Kirchen haupt were/wie sie sonst fürgeben/hatt sie nicht in geringer gefahr gestandē/ da je die xix. monat ohn haupt gewesen/wiewol sie offt zwey oder drey auff einmahl gehatt hat/ dann hernach exempel folgen. Aber diß hört an ein ander orth.

In diesem jar haben die Saracener Jerusalem/da Sophronius der Kirchen fürstunde eingenommen. Im folgenden ist Zephorinus zum Bapst erwehlet. Als dieser noch nicht
637. geweihet/ist ein groß laster/weiß nicht ob es zuvor je erhört/ begangen worden. Der Laterranensische schatz nemlich / der Kirchen / der dazumahl vberauß groß vnnd reich/ der biß auff den tag von dienern des Keysers vnangetast gewesen / ist außgehaben vnnd genommen worden/ von denen welche jhn verwahren solten. Vnnd ist Mauritius der Rentmeister solches Kirchen raubs vrsacher gewesen. Dieser weil ers entweder nicht gut mit der Kirchen meinte / oder von Heraclio der auff einem vnsinn / angesteckt/

hatt

hatt lose leut darzu genommen/vnd das Römische Heer zusaſſen beruffen/vnd also geredt: Ewer elendt lieben Landtsknechte beweget mich/das ich euch erinnern muß/wz euch dienstlich vñ nutz sey/euch ist allē am bestē bewißt/ wie grossen mangel jr leidet/welchē auch nicht der Soldt den man euch schuldig ist/bezalet wirt/solte man euch dann darneben ein verehrung thun: diese schuldt ist nicht dem Keyser zu zulegen/sondern dem geitz der Pfaffen/welche solches verhindern. Dann es ist nicht glaublich/wie ein groß gelt Honorius ins Laterenensisch Patriarchat gesamlet/welches/was ist es nutz/wann die kriegßknecht/so zu hüten desselbigen bestellt/keinen nutzen daruon haben/sondern es wirdt da auffhauffen gelegt ohn nutz/warumb geth jr dann nicht hin/vnd nemet selber durch ewre Mañheit/das euch durch der Pfaffen boßheit nit gedeyen kan: Welches da es die Kriegßleuthe horten/seindt sie mit bitterem haß gegen der Kirchen erzegt/so baldt dahin gelauffen/dz Patriarchium zu plündern/worden aber von Pfaffen/welche sich mit gerüster handt eines hauffen junger Männer/beym Seuerino/da es jn kundt gethan/versamlet hatten/mit grosser freudigkeit abgetrieben/das sie nicht einbrechen kondten. Nach dem diß der Mauritius gesehen/das jm sein anschlag mißrathen/ hatt er etliche Landtsknecht an das orth/ gleich als ob ers bewachen wölt/ gelegt/ vnd ist er nach dreyen tagen mit der Richter menige/so mit im Rath gewesen/ vmbgehen hinzugegangen/ vnd weil er sich des friedens betrieglich annam/ hatt er das gemach darinn der Schatz war/verschlossen vnd versieglet. Vnd so baldt Jsaacium den Exarchen aller sachen berichtet. Nach dem Jsaacius diese bottschafft empfangen/ist er so baldt/ weil er nach so grossen schatz begierig/gehn Rom in schneller eyl kosſen. Vnd da er mit gebürlicher ehr empfangen/hatt er die fürnembsten der Kirchen/als vrsacher des vorigen lermens ins elendt verwisen/ das niemandt were/so seinē vornemē begegen kondte oder dörfte/vnd ist nach etlichen tagen in die Sacristey gangē/vnd hatt die Schatzkammer gar auß gelehret/so mit allerley geschencken erfüllet/welche die vorige Keyser/Herrn/Fürsten vnnd Burgermeister/S. Petro/für das heil jhrer Seelen/die armen zuerhalten/vnnd die gefangen loß zumachen/gegeben hatten. Welche güter nach dem er sie gehn Rauennam brachte/ hatt er ein theil daruon dem Heraclio gesandt/ der vorlengst vbel vmb die Römische Kirche verdienet. Als dieser hinweg gezogen/ist Seuerinus der Bapst den ersten Junij geweihet worden.

Schetz d römischē Kirchen.

Warumb die almussen d Römischen Kirchen gegeben.

Diß Exempel zeigt genugsam an/das der Antichrist sich schon in die Römische Kirchen nider gethan habe/welcher mit silber vnd gold dem newen gott Maozim anfieng zu dienen/dz weder Christus noch die Apostel gethan/welche schätz samleten/vnd samlen lehrten/ nicht auff erden/ da die dieb nachstellen/Matt. 6. sondern im Himel. Wie er diß verbott Christi/ hatt die Römische Clerisey offentlich gehandelt/darumb auch Gott verhengt hatt/das jn solch gelt/ wie der Papist selber bekañt/so lauter allmüsen gewesen/nur der armen vnd gefangenen halben jm vertrawet/ sie doch ein Mämon daruß gemacht hattē/ auff diese weise geraubt vnd genossen wordē Nach dem sprichwort: Quod non tollit Christus, tollit Fiscus. Vnnd muß also die Römische Kirche von jren eigen beschützern beraubt werden/die schuifft zuerfüllen/ꝛc. Apoc. 17. vnd 18. wiewol es dazumahl gleich als schätz gewesen/da sie erst anfieng jrrdische schetz zusamlen/nur auß geschenck der weltlichen. Dann sie noch eigen Landt vnd leut nicht hatten/die sie hernach an sich brachten/ vnd selbst Herr der welt worden/damit sie ja gantz vnd gar Christo zuwider/in allem handelten/ vnd dem Antichristischen Kammen genug theten. Von disem besihe auch Blondum lib. 9. dec. 1. pagina 124. Vnd Platinā. Wiewol es aber dieser Author gern beschönen wolte/ vnnd zum besten deuten/ muß er doch bekennen/selber rügen vnd verhaten/der Römischen Pfaffen geitz. Also richten wir sie am aller besten auß jhrem munde.

Geitz der Römischē pfaffen.

Flauius Rotharis der siebendt König.

IN selbigen jar/ als Arioaldus der König/ ohn Männlichen stam̃ war abgangen/hielten die Longobarder einen Reichßtag der Königlichen wahl halben/ vnnd gaben der Gundtbergs der Königin die wahl/eines Mannes vnnd Königs/ wie zuuor der Gottelindt/ dieselbige erwehlete Rotharum vom geschlecht der Haroder/ welcher der andern Tugent halben des orths am würdigisten war/ doch mit Arrianischer Ketzerey befleckt/ welche er mit grösserem ernst/ dann sonst kein anderer beschützet. Es waren im fürwertsten

Italia

Italia noch zwo Landtschafften vnter den Longobardern/ so noch der Keyserlichen Herrschafft vnterworffen/die Cottier Alpen/vnnd Opitergium mit allen Stettē/biß an Tarui∫ium. Da Rotharis dieſe begerte/dem Longobardiſchen Königreich zu zuthun/iſt er im
638. anfang des folgenden jars mit feindtſeligem Heer in die Cottier Alpen gezogen/ vnd hatt in der erſten ankunfft dem Keyſer nicht allein das Landt genommen/ſondern hatt jm auch ein Reiches erbgut/das er von alters da beſaß entzogen. Darnach als er des kriegß laſt auff das Venedier landt wandte/hatt er Opitergium/vnnd andere orth daruon wir geſagt haben/bezwungen ſich zuergeben. Der Exarch aber da er vermerckte/ das er ſein Heer nicht zeitlich genug an die orth bringen kondte/hatt ers geacht/ daß jm doch nicht zu vnterlaſſen/ mit höchſter macht in die nechſte grentze des Königs einzubrechen/vnnd alles mit ſchrecken vnnd aufflauff zuerfüllen. Darumb als Rotharis vernommen/daß er Peruſiam erobert/ vnnd mit einem groſſen Heer auff Aemiliam zu eyle: iſt er ſo ſchnell er jmmer vermochte/ jm entgegen gezogen/ vnd da er jhn antroffen bey Scultenna dem Mutinenſiſchen fluß/ am ende derſelbigen Landtſchafft/hatt er ohn verzug vnd bedacht/ ſich mit jhm zuſchlagen angefangen. Als ſie nuhn zuſammen geruckt/ ſeindt acht tauſent Römer gar zu boden erRömiſchē verlieren die ſchlacht. ſchlagen/vnd ſeindt die andern in die flucht bracht worden. Dieſe ſchlacht iſt die aller letzte geweſen/zwiſchen den Exarchen vnd Königen/biß auff die zeit Luitprandi. Die vornembſten der Opiterginer/habens den alten Venediern nachgethan/ da ſie jhr Vatterlandt verloren/vnnd ſich ins Meer/vnnd die Inſeln begeben/vnnd haben beym einfluß des waſſers
Heraclia erbawet. Plauis ſich nidergethan/vnnd eine Statt gebawet/auß anſtifftung jhres Biſchoffs Magni/welche ſie von des Keyſers Nammen Heracliam nannten. Etlich Landtuolck ſo jhn gefolget mit dem viehe/vnnd zu Heraclia nicht bleiben kondten in der rinckmawern/haben biß hinein ein ander orth befeſtiget/vnd Equilium genannt. Welches da es innen worden Paulus der Biſchoff zu Altenas/hatt er ſeinē Catholiſchen ſitz gehn Torallum/vnd Paulus der Patauenniſche/ſeinen gehn Metamaucum verzucket. Vnd ſeindt dieſe ding all beſtetiget durchs anſehen Bapſtes Seuerini. Da aber Seuerinus hernach im Augſtmonat ſchwach wordē/vnd geſtorben iſt/hatt Johannes der vierdt/ein Dalmater das Bapſthumb empfangen. Dieſen hatt entlich Heraclius von Sophronio/dem Patriarchen zu Jeruſalem erinnert/gerathfraget von dem einen willen Chriſti/vñ hatt ein ernſte ſtraffe von dem
NB. allerheiligſten mañ/dieſes verkherten wohns halben empfangen. Darumb als er ſchamrot gemacht/vnd den gefaſten jrrthumb nicht hinwerffen wolte/vnd auch nit die rauche ſtraffe der Catholiſchen leiden kondte/hatt er ein gebott laſſen außgehn/das niemandt/weder einē noch zwen willen in Chriſto beſtetigen ſolte. Nach dem todt Sergij des Patriarchen/hatt Pyrrhus beyde die Kirche vnd ſeinen wahn empfangen. Johannes aber der Bapſt/hat die golde/durch Mauritium den Abt abgekaufft/vnd hatt die gebein der H. Merteler Anaſtaſij/Venātij vnd Mouri/das ſie nicht von Barbern/ſo jhn auff dem halſe lagen/verſtrewt worden/auß Dalmatia gehn Rom geführt/vnd hatt ſie bey dem Latenenſiſchen bann/ da er ein Kirchen gebawen/geſetzet.

639. Im folgenden jar haben die Saracener Meſopotamiam/vnd im andern hernach/wel-
640. ches war das 640. da ſie Hormiſelam den König vertrieben/das Perſiſche Königreich mit gewalt eingenommen. Da Bapſt Johannes geſtorben/iſt Theodorus ein Griechiſcher menſch an ſein ſtatt kommen.

641. Im nechſtfolgenden/iſt Heraclius von dieſer welt verſcheidē/ das Reich aber hatt erſtlich ſein ſohn Conſtantinus/darnach als derſelbige auch nach wenig Monatē geſtorbē/ der Heracleonas eingenoſſen. Im ſelbigē jar/iſt noch ein anderer ſchwerer aufflauff zu Rom erregt worden/von Mauritio dem Rentmeiſter. Dieſer/nach dem er ſich von Iſaacio dem Exarchen abgewandt/ hatt er ſich mit denen/ durch welche er vorhin die Lateranenſiſche Kirche beraubt hatte/wider Iſaacium verbunden/ vnd da er auß allen vmbligenden Fleckē
Auffrhur zu Rom. vnd Stetten der Römiſchen Landtſchafft/die leut zuſammen beruffen/ beſchuldigte er den Iſaacium/daß er nach dem Königreich ſtelle/vnd nam darumb von jhn allen den eydt/daß ſie jhm nimmer wöllen gehorſam ſein.

Welcher

Welcher da es Isaacius erfahren/ist er nicht wenig erschrocken/den vnuersehnen sachen/hatt so baldt seinen Secretarium gehn Rom gesandt/mit heimlichem befehl/vnd auß erlesenen starcken kriegßleuten/vnd grossem gelte. Da dieser in die Statt kommen/hatt er offentlich außschreyen heissen/er wölle verziehen vnnd gelt geben/denen so sich zu jhm halten/vnd Mauritium verlassen. Welches da es gehört worden/habē sich so baldt zum Secretario begeben/die kriegßleute vnd Richter/so sich Mauritio ergeben hatten/vnnd haben sich gentzlich seinem vrtheil vnterworffen. Dem Mauritio aber/welcher mit wenigen inn die Kirche der seligen jungfrawen zur Krippen/geflohen war/hatt der gesandte deß Exarchen nachgefolget/jhn mit seinen gesellen ergriffen/vnd mit gewalt hindan geführt/vnd zu letzt hatt er sie all in die eysen geschlagen/vnd gehn Rauennam geführt.

Da er aber gehn Ficoclas koñen war/welches orth zwölff tausent schritt von der Statt lag/ist auß befehl Isaacij/Mauricio der kopff abgeschlagen worden/vnd wardt derselbige auff einen langen spieß gesteckt/vnd gehn Rauennam bracht. Welches da es Isaacius gesehen/hatt er sich nicht wenig erfrewet/vnd hieß jhn auff den Platz/auff ein hohen pfal stecken/vmb des exempels willen. Seine gesellen aber hatt er inns gefengnuß legen lassen/zu rathschlagen/wie sie zustraffen/ist aber nicht lang darnach/deß gehen todts gestorben. Welcher todt da er rüchtbar worden/haben sie das gefengnuß auffgebrochen/vnd seindt dauon kommen/vnd hatt ein jeglicher sein haußgesindt wider erlangt.

Im folgenden jar/ist Constans deß Heraclij Enckel/da Heracleonas vertrieben/vom Rath zum Keyserthumb erhöcht worden. Dieser da er vernommen des Isaacij todt/hatt er Theodorum Calliopam ein Patricium an sein statt verordnet. 642.

Pyrrhus d' Constätinopolitanische Patriarch/auß d' Statt verjagt/weil er sich soll an der Maiestet vergriffen habē/kam gehn Rom/vñ gieng inn die Kirche S. Petri/vbergab den Apostolischen stül/brieff/mit seiner handt vnterschrieben/in gegenwertigkeit der geistlichen vnnd des volcks/darinn er alles verdampte/was von jhm vnnd seinen vorfahren geschrieben/oder gehandelt worden/wider den Catholischen glauben. Welche sach da sie verricht/hatt jm der Bapst grosse ehr erzeigt. Den er ließ in dem volck gaaben außtheilen/vñ auff einem stül neben dem Altar bey sich sitzen. Darnach als er wider in Greciam koñen/vnnd von newem wider in alten jrrthumb gerathen war/hatt der Bapst im folgenden jar/ 643.
mit billichem zorn entbrandt/die Geistlichen vnd das volck/wider in dieselbige Kirche beruffen/vnnd den schrecklichen Bañ vber jhn außgesprochen. Vnd da er durch brieffe nicht wider zurecht kondte bracht werden/hatt er jn auch des Bischofflichen Ampts entsetzt. Da Pyrrhus abgesetzt/hatt Paulus ein bestetiger desselbigen wohns/die würde empfangen.

Es hatten die Römischen Bäpst einen guten schein vnd vrsach erlangt/die Orientalischen zu bañen vmb des jrrthumbs willen/jene aber gaben nichts darauff/wie jhre geschicht außweisen. Wardt derhalben Pyrrhus nicht abgesetzt/auß geheiß des Bapsts/vmb des jrrthumbs willen/sondern auß geheiß der Oberkeit/vmb anderer beschuldigung willen. Sannoch ziehen sies dorthin/jhren gewalt großzumachen/als wañ vns die Acta vnd Historien/der Orientalischen Kirchen nicht bekannt weren/so in deren keins geschehen.

Es war jetzt das 76. jar/nach dem die Longobarder in Italiam koñen waren/vnd hatten sie biß auff diesen tag also gelobet/das sie keine geschriebene gesetz hatten/sondern hielten jhre alte breuch vnd gewonheit/so jhn täglich üblich. Als derhalben Rotharis disen vnrath zubegegnen begerte/hatt er alle gesetzsprüch zusammen gelesen/vnd sie gemehret/mit vielen newen/dem gemeinen nutzen heilsamen satzungen/vnnd auffschreiben lassen inn ein Buch/so er Edictum genennet/vnd hatt es diß jar den 22. Nouembris zu Pouey offentlich verlesen lassen/mit diesem eingang:

NB. Der zwifel weil er die nit zelet so inn Vngern zuuor regiert/ehe sie in Italiam kamen.

Hie fahet an dz Edict oder gesatz Buch/dz ich König Rotharis ein fürtrefflicher mañ/im naḿen Gottes/der zwiy König des Longobardischē volcks/im achtē jar/mit verleihung Gottes/meines Königreichs/im 33. meines alters/in d' and'n Indiction/vñ nach d' ankünfft der Longobarder inn die Landschafft Italie/darauß Alboinus dazumahl König durch die Göttliche genade kommen ist/im 76. jar/vernewert habe/mit meinen vornembsten Richtern. Glücklichen gegeben zu Pouey im Königlichen Pallast/vnd erkleret der zusatz vñ die

richtschnur

richtschnur/wie groß vnser sorge gewesen/oder sey/für vnsere vnterthan. So wol vmb der stetigen außmattung willen der armen/als vmb der vberflüssigen schatzung willen der reichen/welche wir erkennen/das sie gewalt leiden. Darumb haben wir betracht die gnad deß Allmechtigen Gottes/vnd für nothwendig erkannt/das gegenwertige gesatz zu verbessern/ vnnd in ordnung zubringen/welcher die vorigen all auffhebe vnnd verendere/vnnd was da mangelt hinzusetze/was vberflüssig hinweg thue/vnnd haben die versehung gethan/das sie all in ein Buch zusammen bracht/wie ein jeglicher möge in guter ruhe vnnd sicherheit/vnuerletzt des gesetzes vnnd der gerechtigkeit leben/vnnd vmb des wercks willen/wider seine feinde sich bemühen/vnnd seine grentze beschützen. Der beschluß aber laut also: Wir haben aber diß Edict vnnd satzung/der jetzt verfasten ordnung/so wir durch Gottes genade mit höchstem fleiß vnnd sorge/auß verleihung des Himlischen gunst durchsucht vnd betracht/ die alten gesetz vnserer Vätter/so vnbeschrieben/auffgericht. Vnd haben was zum gemeinen nutz vnsers gantzen volcks dienstlich/mit ebenmessigem Rath/vnnd verwilligung/ mit den Obersten vnnd Fürsten/vnd dem gantzen Heer gemehret/beschlossen/vnd haben auff diß Bergament schreiben heissen/wie es ergangen/doch mit dem vorbehalt/das wann noch durch die Göttliche genade/auß fleissigem nachsinnen/etwas von alten gesetzen der Longobarder/so wol durch vns selber/als durch alte leut herfür bracht wirdt/nur dasselbige dem Edict zusetzen sollen. Thun auch vber das darzu/vnnd bestetigens gesetz/nach dem brauch vnsers volcks/das diß gesetz steiff vnnd fest sey/vnnd von allen vnsern vnterthonen bey vnsern zeiten so wol/als hinzufftig/steiff vnnd vnuerbrüchlich bewart werde. Thun auch darzu vnnd beschliessen/das die sachen so zum ende kommen/nicht sollen wider erörtert werden/welche aber nicht zum ende kotñen/vom gegenwertigen zwey vnd zwentzigsten tage dieses Wintermonats/anfangen vnnd entstanden seindt/die sollen durch diß gesatz verbessert vnd geendert werden. Vnnd diß befehlen wir inn gemein/das kein auffsatz vnnd betrug im abschreiben/inn diesem gesatz gebraucht werde. Vnnd wann ein mißverstandt fürfallet/soll man keinem andern Exemplar vnnd abschrifft glauben geben/dann diesem/ so mit der hand Anualdi vnsers Notarij geschrieben/oder vbersehen ist/weil ers nach vnserm befehl geschrieben.

644. Im jar darnach/fieng Paulus der Patriarch offentlich an zulehren/einen willen inn Christo/verführte nicht allein viel andere/sondern auch Constantem den Keyser selber. Welches da es der Bapst Theodatus erfahren/hatt er jhn ebenmessig durch seine Legaten erstlich vermahnet/daß er den rechten glauben annemme/darnach als er horte/daß er halßstarrigklich in seinem wahn fortführe/hatt er jhn auch nach seinem gewalt vnnd ampt/hefftig gestraffet.

645. Nach dem er aber vermerckte das alles vmb sunst vnd vergeblich/hatt er jhn zum letzten auch im folgenden jar der Patriarchischen ehr beraubet.

Dieweil die Römischen Bischoff die jrthumb der Patriarchen zu Constantinopel verdampten/wie dann ein jeder Bischoff zuthun schuldig/sponnen sie selbst/vnd andere darauß/darumb hetten sie gewalt vber sie/sie auch jhrs dienstes zuentsetzen. Aber damit haben sie sich selber/vnd viel andere betrogen. Dann es hatt wol einer macht einen jrthumb zustraffen inns gemein/oder an besondern personen/wie alle Kirchen diener. Darumb haben sie nicht gewalt vber alle personen/so mit dem jrthumb behafft/vnd haben sie jhres gefallens zustraffen: Jrthumb vnd laster straffen/ist viel ein ander ding/als die jrrige person selber straffen/mit eusserlicher gewalt. So mag vnnd soll ein prediger diebstal straffen/ins gemein/oder auch die person/so darmit behafft/ mit worten nemlich/darff jhn aber nicht henckē: so ware es dort auch. Aber weil sie sich nicht allein geistliches/sondern auch weltliches regiments vnnd gewalts annamen/wider Christi verbott vnd Regel/darumb geriethen sie in solch wüst wesen/vnd Antichristische Tyranney.

646. Das nechstfolgende jar/hatt dem Martiniano dem Patriarchen zu Aglar den todt/ dem Feliee aber die würde zubracht. Da Paulus der Patriarch das decret seiner absetzung empfangen/solte er den angenommenen jrthumb hingelegt haben: aber die sel mach thatt jhm so weh/daß er jhn noch grösser machte: Sintemahl daß er den Catholischen glauben von den beyde willen Christi/deßda hefftiger bestritte/hatt er dem Keyser ein Büch fürgelegt/

legt/daß er den Keyser felschlich auß dem ansehen der Vätter lehrete / das weder einer noch zwen willen in Christo seyen/der meinunge noch nie kein ketzer gewesen. Ja es hatt jhn viel mehr der vnsinn vnd das wüten noch ferner dahin getrieben/daß er den Altar des Apostolischen stüls/welcher in der Kirchen Placidie geweihet/zerstöret hatt/ vnd dem Bäpstlichen Legaten gewehret/die H. hostiam nach dem brauch/zuuerehren vnnd zu empfangen. Constans aber von jhm darzu bewegt/hatt dieselbige Legaten des Bapstes/so sich vnterstanden mit dapffern ermahnungen offtermahls/von so grosser schande jhn abzumahnen/vnnd die andere Catholische zugleich nicht angetast/vnd etliche mit gefencknuß/etliche mit streichē/ eintheils mit dem elendt/ein theil mit anderem vngefehl angetastet / vnd durch gantz Orient/mitzu/grewlicher weise geplaget.

Welche ding weil sie vngestrafft volnbracht werdē/stirbt der Bapst Theodorus im jar 647.
hernach/vnd wirt an sein statt gesetzt Martinus vom geschlecht ein Tudertiner/ein mann mit wunderbarlicher heiligkeit vnnd bestendigkeit begabet. Da dieser geweihet worden/den xvj. tag des Herbstmonats/vnnd die bottschafft empfangen hatte:hatt ers darfürgehalten/ dz jm auffs aller forderlichst dieser so wütender brunst zubegegnen sey/vnd hat so baldt allen Bischoffen Italie ein Concilium zu Rom auff einen gewissen bestimpten tag im nachfolgenden jar angesetzt. Vnd da auff den bestimpten tag hundert vnd fünff Bischoff zusa- 648.
men kommen waren / hatt er sie nach dem Exempel des Bapstes Symmachi in die Lateranensische Kirche des Saluators/versamlet in der viij Indiction im Weinmonat/vnnd nach dem er erzehlet hatte/den wahn der Monotheleten / hatt er die sach zur fleissigs nachforschung bracht. Jm selbigen jar/ist die Rauennatische Kirch wider von den Römischen gefallen / durch anstifftung des Ertzbischoffs Mauri / welcher an des verstorbenen Boni statt kommen war/dañ es wolte diser auß angebornem stoltz auffgeblasen/ weil er auch auff des Keysers Constātis gunst sich verließ / weder die weih noch dz Palliū vom Römischen Bischoff empfangē/sondern ließ sich weihen von dreyen seiner benachbarten Bischoffen/ das Palliū aber empfieng er vom Keyser. Vnd weihete auch seine Bischoff/ ohn des Bapstes geheiß. Von welcher zeit an/hernach die Rauennatisch Kirch viel jar lang in der ketzerey stack/welche sie autocephaliam/das ist/eigenköppig/nañten.

Er hat gethan nach der alten satzūg vñ brauch.

Dieweil sie dieser Kirchen kein andere ketzerey kondten zumessen / müsten sie ein vnbekandte erdencken:das sie eigensinnig were/weil sie den Römischen Primat nicht erkennen/vnd annemmen wolte/so wenig als alle Kirche gegen Orient. Dann sie hatt in diesem den alten brauch vnd satzung der Concilien gehalten:Es were aber bilcher die Römische so genannt worden/ welche et was sonderliches haben wolte/vnd abweich von dem allgemeinen Consens der Kirchen/brauch vnd satzungen/in dē sie das haupt vber alle andere seyn wolte/welches vnmüglich/ich geschweig das vnchristlich vnd vnnötig. Mich wundert aber daß sie diese so grosse ketzerey nicht auch in jhr ketzerregister bracht haben/vnd die Artickel darwider diese ketzerey gerichtet.

Rauēnatische kirch warumb ketzerisch.

Arichis der Hertzog zu Beneuent ist gestorben im 50 jar nach dem er das Hertzogthumb empfangen/vnd hatt seinen Sohn Aionem zum Hertzog hinderlassen / weil er aber nicht wol bey sinnen/hatt er jn Rodoaldo vnd Grimoaldo Gilulfi/etwann des Hertzogs von Friaul Söhnen/so sich bey jm hielten/befohlen.

Es hatte aber Constans vorlengst vernommen/das ein Concilium wider jn von Martino war angesetzt worden/darumb als er seine feindtselige satzung forchte/vnd dem vbel zu rathen begerte/hatt er Olympium seinen Kämmerling zu sich beruffen/ vnnd also gesagt. Ziehe in Italiam mit dem gewalt des Exarchi begabet. Vnd was du für Bischoff bekommen kanst/vnd auch andere so mit vns vbereinstimmen/in der vorschrifft von Paulo dē Patriarchen auffgericht/die heiß vnterschreiben/ vnd wann du findest das Römische Heer dieser meinunge beyfellig/wie Platon der Exarch anzeigt/ so zwing auch den Martinum selber/welcher in dieser Statt ein Legat gewesen / will ers nicht thun/so sey zu frieden/ biß du das Landt eingenimmest/vnd ein Heer versamlest/grösser dann das Römische vnd Rauennatische. Jst es sach daß du vermerckest/dz du mit gewalt nicht kanst darzu kōmen/ so greiff den Martinum selbst etwann mit listen an.

Nach dē Olympius mit diesen gebotē abgericht/ist er im jar hernach/ehe das Concilīū 649.

geschaiden/gehn Rom kommen/vnd da er fürkommen/hatt er dem Bapst vnd den Bischoffen des Keysers befehl vom gemachten büch Pauli/dasselbige zu bilchen fürgelegt. Da er aber gesehen/daß er veracht vnd außtrucklich von allen mit einmütigem gehell verworffen worden/hatt er das ander an die handt genommen/vñ versucht mit dem gerüsten Heer einen schrecken jhn einzujagen/vnd ein trennung zwischen den Vättern zumachen. Aber der boß gieng jhm also auch nicht an. Welches da es der Bapst vernommen/hat er sich bemühet das Concilium auff das aller forderlichst zuhalten. Ist derhalben auffs letzt/nach dem die sach fleissig erörtert/ein decret wider die Monotheleten/auß aller Vätter ansehen/vnd zeugnuß gemacht/vnd durch gewisse Scribenten abgeschrieben/vnd durch alle Stette im Orient außgesandt worden. Seindt Cyrus/Sergius/Pyrrhus vnd Paulus mit namen verdampt worden.

Concilium wider die Monotheleten.

Im selbigen jar/haben die Sclauer vnd Saracener an zweyen örthern Italiam vberfallen. Die Sclauer seindt auß Dalmatia/das sie eingenommen hatten/zu wasser kommen in Apuliam. Die Saracener seindt auß Africa in Siciliam kommen/vnd haben jnen fürgenommen/die Insel mit plündern vnd brennen gar zu verhergen/vnd die Christen gefenglich weg zuführen. Da Aio der Hertzog von Beneuent der Sclauoner einbruch vernam/hatt er etliche rotten in der eyle zusammen bracht/vnd ist ohn vorwissen seiner vormünder jhnen entgegen gezogen. Da sie aber ein treffens thaten/ist er vngewarnter sach von jhnen vmbringt/vnd erschlagen worden. Da dieser geblieben/ist Rodoaldus mit einem starcken hauffen darzu kommen/hat die Sclauonier so sich des siegs freweten/angegriffen/vnd als er sie in die flucht geschlagen/hatt er den todt Aionis gantz ritterlich gerochen/vnd darnach das Beneuentanische Hertzogthumb eyngenommen.

Vnter des als Olympius erfahren/des Concilij schluß/ist er sehr vbel erschrocken/vnd wandte sich zu dem das jhm am letzten befohlen/daß er Martinum durch list vnnd auffsatz möchte beybringen. Es nahete aber jetzt herzu/das Herrliche Fest der geburt vnsers Herrn/welches der anfang sein wurde des 650 jars/an welchē tage der Bapst nach altem brauch/in der Kirchen zur Krippen genannt/der nachts Messe hielt. Dahin verfügte sich Olympius vnter dē schein des Gottesdienstes/vñ erinnerte seinē meuchelmorder vnd Trabantē/wz er wölle dz er thun solte. Nach dem nuhn die stunde kam/darin der Bapst den geheiligtē leib des Herrn/dem Exarcho nach dem brauch reichen wolte/vnd auff anders nichts/dann allein auff dasselbige gedancken hatte/zog der Trabant von leder jhn zuschlagen/wie er geheissen worden. Aber er wardt durch den willen Gottes so baldt verblendt/vnd kondte was er jhm fürgenommen nicht volnführen. Durch welche sach der Olympius erschreckt/den Bapst hernach heimlich ansprach/vnnd eröffnete jhm/was er von Constante für einen befehl hatte/vnd bath jhn vmb verzeihung seines bösen vornemmens/vnd versprach/er wölle jhm in allem bereit vnnd gehorsam seyn/welches haupt durch Göttliche hilff bewaret worden/wie das anzeige sein vergeblicher fürsatz der Christnacht. Welchem Martinus antwort gab/ich will dich gern gantz williglich zu gnaden annemmen/wann du darinn meinem fürschlag vnd willen gehorchest/daß du das Heer auffs forderlichst in Siciliam führest/vnd die Saracener so darinn wüten vnd toben/vertreibest vnd außtilgest/vnd das Sicilische volck von der aller bittersten dienstbarkeit erretest. Welches Olympius zuthun versprochen/hatt sein Heer gerüst vnd dahin geführt/vnd angefangen mit stetigem scharmützeln die Saracener zu bedrangen.

Martinus vom mordt errettet.

Im selbigen jar/ist Rodoaldus der Hertzog zu Beneuent gestorben/hatt das Hertzogthumb seinē bruder Grimoaldo verlassen. Im andern darnach als Olympius mit vieler mühe vnd arbeit/vnd mit vielem blüt der seinen die Saracener auß Sicilia getrieben hatte/ist er an der kranckheit darinn er durch sein grosse arbeit gefallen/gestorben. 651.

Constans/dem sein anschlag mißlungen/daß er durch Olympium den Martinū nicht hatt vmbringen können/hatt sich sehr bekümert/ließ sich doch von seinem fürnemen nicht abschrecken. Da er des Olympij todt vernomen/hatt er Theodorum Calliopam zu sich gefordert/vnd jhm befohlen/daß er abermahls ein Exarch in Italiam ziehen soll/vnd sich befleissigen

Chron. Carionis lib. 3

fleissigen den Martinū mit waserley list er mag zu fangen/vnd jhm zu zuschicken. In dem jar namen die Saracener Rhodum eyn / vnnd worffen die behümpte Seul der Sonnen auffgericht zuboden vnd zerbrachen sie.

Auß solchen Historien/ist wol zuuernemmen/wie der Bäpstliche gewalt erstlich in geistlichen sachen gestigen/ da die Keyser selber vnd die Bischoff in Orient zu ketzern worden: da hatten jhre Concilia vnd decreta/ein guten schein vnd groß ansehen wider dieselbige. Vnd weil sie wol fühletten/wie sehr sie dardurch gesterckt/haben sie den gewalt hernach jmer hocher gespannet/ vnnd auch in andern fällen wöllen brauchen/wie hernach folget/ biß sie jhn entlich wider die vnschuldigen gewandt. Sazumahl hatt jhr ansehen bey den Longobardern/Francken/Gotthen/Wenden/ vnnd andern außlendischen völckern / so aller erst zum Christlichen glauben kommen/ein grossen schein/vnd waren dieselbige wol zubereden/daß jhr thun all von Gott/ vnd es also mit dem regiment der Kirchen sein müste. Vnd ist also dardurch der Antichrist mitten in die Kirch hinein kommen/ehe mans gewar worden/vnter dem schein der Lamshörner/ wie in der Offenbarung angedeut. Daruon hernach mehr.

Flauius Rodoaldus der achte König.

IM jar darnach ist Rotharis auß diesem leben verscheidē/ vnd hatt Rodoaldum seinen Sohn König hinderlassen. Wegen des gesetzes so er gegeben/vnd der kriege so er glücklichen geführt/ war er fast berhümpt/vnnd were gewiß ein man / dem jhrer wenig zuuergleichen: wann nicht die grosse schöne zierde seiner Mannheit vnd gerechtigkeit / die einige Arrianische vntrew besudelt hette. Wie Rodoaldus des friedens begirig / kein vrsach zu kriegen gesucht hatt/ also hatt er mit vätterlichem gifft beschmeißt/ forthan den Catholischen Bischoffen viel schadens zugefügt. Theodorus aber der Exarch/da er jhm fürgenommen/den Martinum mit betrug gefangen zunemmen/hatt er ein vrsach der reise erdichtet/vnd ist gehn Rom gezogen/ vnd ist nach dem brauch in die Lateranensische Kirch kommen/ daß er Martinū der da nach seiner gewonheit saß/verehrete. Nach dem er aber zu jhm kommen/hatt er so baldt die losung von sich geben / deren sie eins waren worden / vnnd haben die eingelassen Trabanten/jhn ohn all sein zuuersicht gegriffen/vnd da niemandt vmb des gerüstē Heers willen/vmbher jhm helffen dörffte/ins gefengnuß gelegt. Da dieser handel rüchtbar worden/ist von stundt an ein grosser schrecken/ vnd zittern vnter den Catholischen entstanden. Als darnach der Bapst verwarlich gehn Constantinopel gesandt worden / hatt er schwere sorge vnd rede der leut erregt. Da sie meinstlich der vorigen zeit Bapstes Vigilij / vnd des vngemachs der Kirchen gedachten/vnd sich des vergangenen vnglücks erinnerten/das jn gleich die haar zu berge stunden. Constans war fro/daß der Bapst Martinus gefangen vnd jhm zubracht wardt/hatt jhn in die Insel Ponticum Chersonis verwiesen/ vnnd hieß jhn da inn das aller schendtlichste gefengnuß legen. Martinus so eines hohen alters/vnnd sich bekümmerte/von wegen der Kirchen verderbens / kondte nicht lang das elendt vnnd gestanck des gefencknuß erdulden / ist derhalben im jar darnach in grossem kumer vnd elendt gestorben den zwölfften tag des Wintermonats/ welcher an heiligkeit vnd wunderthaten so berhümpt/daß er würdig geacht worden/daß er von der Kirchen in die zahl der Heiligen gezehlt. Von dannen hatt der stül so lang ledig gestanden / biß gewisse bottschafft von seinē abscheidt bracht worden. Da ist aber den zehenden Augusti/ Eugenius an sein statt zum Bapst erwehlet worden. In diesem jar hatt Constans seinen Sohn Constantinum mit dem zunamen Pogonarum zum mitregenten des Keyserthumbs angenommen. Im nechsten darnach/ist Petrus der Patriarch zu Constantinopel an des verstorbenen Pauli statt kommen. Dieser stalte sich als wolte er gehorsam seyn/ daß er die Catholischen betriege/ vnd vbersandte zwar ein Synodische schrifft/wie der brauch war / von seinem glauben an den Apostolischen stül/aber also dunckel vnd verworren/daß man nicht vrtheilen kondte/ob er einen oder zwen willen in Christo setzte. Welche da sie die Römische Clerisey gelesen/die allezeit gantz standthafftig gewesen die Catholische lehr zu schützen / ist sie also vnwillig vnd zornig worden/daß sie sich nicht hatt wöllen annemmen / darzu dem Bapst getrewet/

Bapst Martinus gefangen.

653.

654.

655.

NB. Clerisey vber den Bapst.

daß sie jhm das Opffer inn der Kirchen zur Krippen verbieten wöllen/ wann er nicht verhieß/das es sie nimmermehr bilchen wölle.

Flauius Aripertus der neundte König.

IN folgenden jar / ist der König Rodoaldus von einem Longobarder/welches weib er genotzwengt/erschlagen wordē. Welches da es die Longobarder erfuhren/weil er keinen mānlichen erben verlassen / haben sie so baldt einen Reichstag gehalten/einen newen König zu wehlen / vnnd haben mit höchstem fleiß das Königreich an Aripertum des Gundoaldi der Gotte lindts kinder Sohn / gebracht. Von dieses geschichten / weiß man auch nicht zusagen/man helt es aber darfür/daß er der Catholischen Lehr sey anhengig gewesen. Im selbigen jar ist auch Asterius der Meylendische Ertzbischoff / vnnd im folgenden Eugenius Römischeer Babst gestorben. Ist Fortis zum Ertzbisthumb/Vitalianus zum Bapsthumb erhöhet worden. Da Vitalianus geweihet/hatt er nach dem brauch / Legaten mit der Synodische schrifft/vnd bekanntnuß seines glaubens zu dem Keyser gesandt/darinn er anzeigte/daß er zum Bapst erwehlet. Die Fürsten haben die Legaten freundtlich empfangen/vnd die Freyheit der Römischen Kirchen vernewert/vnd die Euangelien bücher mit goldt vnd Edelgesteinen versatzt eingebunden/S. Petro zum geschenck vbersendet. Derselbige hatt auch Maurum den Rauēnatischen Ertzbischoff/so den Bäpstlichen gewalt auß stoltz verachtete/zu sich gefordert/vnnd da er zukommen sich wegerte / inn Bann gethan. Maurus aber ist in solchen vnsinn gerathen/daß er solche gegenwehr wider Vitalianum gebraucht.

657.

Bapst vñ Bischoff verbañen einander.

Dieser Maurus/wie droben gehört/verstundt vnd erkannts wol/daß der Römische Primat nichtig/vnnd galte ein Ertzbischoff so viel als der ander. Weil dann der Römische sein geistlich schwerdt/den ban wider jhn gezuckt/last er jn eben dasselbige sehen / als wann er spreche/sey jener bañ recht/so müsse seiner auch recht sein / die weil die waffen mehr zum schutz/dann zur beleidigung sollen gebraucht werden. Vnnd hatt jhn gleichwol müssen bleiben lassen/welches ein gewiß zeugnuß/das jr gewalt auch gering gewesen/der doch heimlich allgemachsam zugenommen/je mehr nemlich des Keysers gewalt in Italia abnam.

Es ist auch Ferraria / daruon wir droben gesagt/ daß sie von Smaragdo mit einer mawern vmbgeben/so volckreich worden/daß sie vom selbigen Vitaliano zum Bisthumb gemacht worden. Ist Marinus zum Bischoff dahin verordnet/ dem er zwölff Dorff (die sie Massas nannten) darzugethan. Aripertus aber hatt zu Pouey ein bethhauß zum Heiligen Saluator auffgericht/vnd hatt dasselbige reichlich mit gütern/vnd einkommens versehen.

In selbigen jarn ist auch außgebrochen das Herrliche gute gerucht/von Johanne Bischoff zu Bergamo. Diser hatt die Arrianer auß Bergamo vertrieben/vnd hatt die Statt Farzam wider zum Catholischen glauben bracht/vnnd hatt sie geziert/ mit der Capeln des seligen Mertelers Alexandri / so er da auffgericht / vnnd hatt sehr wol gestanden/ mit Johanne Bono dem Meylendischen Ertzbischoff/welcher im 659 jar gestorben/ vnd hat mit desselbigen hilffe die Arrianer offt bestritten/ein solcher Heiliger mensch/daß er auff ein zeit als er von Meylandt gehn Bergamum zog/vber das fluß Abduam trockens füsses gangen ist. Darnach ist im 660 jar/an Felicis des Bischoffs zu Aglar statt kommen / Johannes der ander. Vñ im andern darnach / so viel man abnemen mag/ seindt an Grasulfi/des Friaulischen Hertzogs statt/vnnd Teudolapij des Spoletanischen Hertzogs Ago vnd Zotho angeordnet worden. Im selbigen ist auch König Aripertus gestorben/vnd hatt Pertharium vnnd Gundebertum zu erben des Königreichs verordnet / auß welchen Pertharius zu Meylandt/ Gundebert zu Pauey wohnete.

659.

Das habe ich einen vber die Tonaw thū sehen.

660.

661.

Flauius

Flauius Pertharitus vnd Flauius Gundebertus gebrüder/ der zehendt König.

Von andern genañt Bertarius vnd Godebertus.

NAch diesem fieng an das Königliche Hauß der Lotgobarder/ mit mancherley vngestüm̃ innerliche zweyspalt getrieben zu werden. Vnd wie es viel krafft vnd sterck/ so hatt es auch viel würdigkeit/ nicht ohn grossen schaden Italie verlorn. Es ist aber der anfang dieses vbels entstanden/ auß dem ehrgeitz/ vnd der vnmessigē lust zu herrschen. Der Gundebertus nemlich war mit seinem theil nicht zufrieden/ fieng an mit dem bruder vmb das Königreich zustreiten/ vnd nam für jhn darauß zuuerstossen/ vnnd war darinn so gar halßstarrig/ das weil er sahe sein vermögen zugering darzu seyn/ daß ers kaum vnterstehen dorffte/ hielt ers darfür/ er möge es durch frembde krafft erhalten. Dann er schickte Garibaldum den Tauritanischen Hertzog zu Grimoaldo dem Beneuentanischen/ jhn vmb hülffe anzusprechen/ vnnd verhieß jhm/ wann er jhm trewlich hülffe/ sein schwester zur ehe zugeben. Der Garibaldus ist hingezogen/ vnd hatt sein bottschafft redlich/ meinich den/ außgericht/ dann er hatt den Grimoaldum nicht zur hülffe angereitzt/ wie er geheissen/ sondern das Reich jm zuzueignē/ durch die gelegene zwyspalt der brüder. Grimoaldus der ein newen lusten empfangen zum Königreich/ hatt so baldt der begirlichen hoffnung nachgesetzt/ vnd die sach liederlich erlanget. Vnnd nach dem er Romualdum seinen Sohn zum Hertzog zu Beneuent eingesetzt/ vnd in schneller eyl ein groß volck daheime vnnd auff der reise gesamlet/ ist er mit ernst auff Pouey zugezogen. Nach dem er aber gehn Placentz kom̃en/ hatt er Grimoaldum gesandt/ so dem Könige sein gegenwart ansagen solte. Da nun derselbige von Gundeberto gerathfraget wardt/ wie er den Grimoaldum empfangen/ was er jhm für ehr erzeigen solle: hat er jhm gerathen/ daß er jn von ehren wege in das Königliche hauß nem̃en solle/ als der jhm zu hülff kommen/ vnd baldt sein schwester zur ehe nem̃en wurde. Wann er aber etwann einen zweiffel truge/ vnd jm nicht zu viel trawete/ solle er jhm entgegen ziehen/ mit einem pantzer vnter dem kleidt angethan. Welches da es Gundeberto gefallen/ ist er darnach zū Grimoaldo gezogen/ vnd hat jn verrāterischer weise verwarnet/ daß er sich für dem Gundeberto für sehen solle/ dann er habe erfahren/ daß er im pantzer jm entgegen kom̃e jhn vmbzubringen. Diß glaubte Grimoaldus/ darumb als er in das Königliche hauß auffgenom̃en worden/ vnd dem Könige in die arm kom̃en war/ einander zugrüssen/ vnd fuhlete eigentlich/ das er sich mit einem pantzer verwaret/ wie jhn Garibaldus bericht/ fieng er an zu lestern/ vnnd sagte/ daß diß jn zu tödten also angericht/ zog so baldt von leder/ vnd erstach jn/ vnd nam jm das Landt eyn. Da diß der Pertharitus vernom̃en/ welcher zu Meylandt regierte/ hatt er sich sehr geforcht/ vnd in die flucht geben/ so eylendt als er gemocht/ vnnd hatt sich gemacht zu Cacano der Hunnen König/ ließ zu Meylandt sein weib Rodelindam/ vnd seinē Sohn Cumperdt. Ist Garibaldus hernach auff Ostern zu Turin vom freundt Gundeberti billich erschlagen worden.

Odu böß maul wz thustu schadens.

Andere schreiben in Chagānum.

Flauius Grimoaldus der eilffte König.

DA Grimoaldus Meylandt erobert/ hatt er geschwindt die Rodelindam vnd Cumpertum genommen/ vnd gehn Beneuent ins elendt verschickt. Baldt hatt er sich wider auff Pouey gewandt/ vnnd das Königreich mit verwilligung der Longobarder angenom̃en/ vnnd als er hochzeit mit der schwester Gundeberti mit grosser freude jrer aller gehalten/ hatt er das Heer gehn Beneuent zuruck gesandt/ hatt nur wenige von ehrn wegen auß denen vom Adel bey sich behalten. Darnach hatt er sich wider den einigen Perthariтum gewandt/ daß weil derselbige bey leben/ hette er allezeit zuschaffen/ des Königreichs halben. Darumb sandte er Legaten zu Cacano mit bitt/ daß er Pertharitum auß seinē reich verschaffen wölle. Wo er das

nicht thue/soll er wissen/daß er keinen frieden mit den Longobardern hinfuhrt werde haben. Der vrsach halben hieß Cacanus den Pertharitum auß seinen grentzen weichen. Weil daß dem Pertharito kein ander weg dem vnfahl zuentgehn fürfiel/achtet er fürs nechst er müsse sich dem Grimoaldo auff genad ergeben. Darumb als er in Italiam gehn Laudem wider kom̃en war/hatt er den Vnulfum seinẽ einigen freundt zu jm gesandt/der jm sein ankunfft zuuerstehn geben/vnd demütiglich von jm gnad vnd fristung des lebens begeren solte. Da diß Grimoaldus vernom̃en/hatt er sich vber jhn erbarmet/vnd geantwort/er wölle jn gern vnd willig wider auffnem̃en/vnd befahl daß jhm zu Pauey die herberge/gantz herrlich solte bereit/vnd alle notturfft verschafft werden. Als darnach ein grosse menige der Poueyer zu sam̃en lieff/jn zusehen vnnd anzusprechen/wardt jhm wie zuuor von den freunden ein arg wohn eingeredt/als wann er nach dem Königreich stelle/darumb wardt er baldt anders zu muth/vnd befahl daß er die nechste nacht hernach/verwacht/gefangen vnnd getödt werden solte/durch etliche so darzu heimlich bestellet. Es begab sich aber das Parthenius durch einen guten freundt verwarnet/diß innen wardt. Darumb hatt er durch die sonderliche geschicklichkeit Vnulfi einen geschwindẽ rath erfundẽ zufliehen/hat sein kleidung verwandelt vnd ist des nachts auß dem hause kom̃en/daß die wechter nicht gewär wurden/vnd auß der Statt auff der andern seiten/do keine wacht bestalt auff dem wasser dauon kom̃en. Vnd da er etliche pferde auff der weide gefunden/hatt er sie für sich vnnd seine geferten/so jhm von Vnulfo zugegeben werden/genom̃en/vnd ist erstlich gehn Hastam/darnach gehn Taurin/die Stette so jm günstig/kom̃en/vnnd hatt von dannen in Franckreich die flucht gegeben. Als Grimoaldus die flucht Perthariti vernom̃en/hatt es jn vbel verdrossen/doch also/daß er mit Vnulfo durch welches dienst er daruon kom̃en war/nicht allein nicht gezürnet/sondern jm auch geschenck/weil er seinem Herrn so trewlich gedienet/gantz reichlich mitgetheilet hatt. 662. Vnnd da er jhn fast gelobet/hatt er jhm die freyewahl geben/bey jm zu bleiben/oder dem Parthenio nachzufolgen. Der Frantzösisch König erbarmte sich vber den Parthenium/vnd sandte im jar hernach auß/wider Grimoaldum in Italiam ein grosses Heer. Wider welche Grimoaldus zu feldt gezogen/vnd sie doch nicht mit gewalt zuüberwinden getrawte/darumb nam er jm für/sie mit list zu hindergehen: da sie nemlich miteinander gescharmützelt/nam er sich an als wann er fliehe/vñ verließ ein vollreich läger/mit allem vorrath/sonderlich mit dẽ wein wolgestalt/gedachte/es wurden die Francken auff die beut sich begeben/vnd sorgloß der schantzẽ nicht wol war nem̃en. Vnd gieng auch nicht anders/daß er gedachte. Dann die Francken so da meineten/Grimoaldus were gewiß auß forcht gewichen/ namen das reiche läger eyn/vnnd folgte dem feindt ferners nicht nach/sondern assen vnd truncken/vnd waren gute gesel̃/vnd da sie sich vbernaß̃en mit speiß vnd tranck/vnd für dem feindt gar nichts besorgten/gaben sie sich zu ruhe. Welches da es Grimoaldus vernom̃en/durch seine kundtschaffter/greiff er sie an vmb mitternacht/da sie im ersten schlaff/weil sie sich voll gesoffen/lagen/vnd thet ein solche schlacht/daß jr auch kaum wenig dauon kamen/so daheime verkündigten/wies jn gangen. Dieser orth nicht weit von Hasta/vnnd daher Franckenbach genannt worden.

Frantzosen geschlagen.

663. Im folgenden jar/ist Keyser Constans in Italiam kom̃en/dieser reise werden vielerley vrsachen angezeigt/etliche geben für daß er durch ein trawrig gesicht seines bruders Theodosij/so von jm erwürget/erschreckt worden sey/der jhm offt im schlaff für kom̃en/vnnd ein drinckgeschirr voller bluts dargereicht/vnd zutrincken ermahnet habe/darumb habe er das verhaßte Landt fliehẽ wöllẽ. Andere sagẽ/er habe es auß haß d' Constantinopolitaner gethã/welche er befandt vmb der ketzerey willen von jm abgewandt. Darumb habe er begert des Reichs herrlichkeit wider gehn Rom zu wenden. Etliche wenden für/er habe einen lustẽ gehatt/die Longobarder wider auß Italia zuuertreiben/vnter welchen seindt Anastasius vnd Paulus/welchen ich folgen will. Im anfang des Lentzens lendte Constans zu Tarent an mit grosser vnd wolgezierdter schiffrüstung/der meinunge daß er die Longobarder bekriege. Als er nun horte daß ein Einsiedel daselbst wohnete/der einen warsager geist hatte/vnnd weissagte/hatt er seine kunst zuerforschen/jhn rathgefragt/ob er die Longobarder/wie er fürhatte/auß Italia vertreiben köndte/welchem er antwort gab/in keinen weg nicht/daß Johannes

NB.

hannes der Teuffer lasse es nicht zu/welchem das volck in sonders ergeben/vnd eigene gottesdienst erzeiget. Durch welche stim̃ er sich gar nicht erschrecken ließ/fuhrte sein Heer von Tarent gehn Beneuent/nam Luceriam vnd andere Stette auff der reise eyn/ belägerte die selbige Statt/vnd satzte sie jhm für mit aller macht sie zustürmen. Das Hertzogthumb hatte inne/wie wir gesagt haben/Romualdus des Königs Grimoaldi Sohn. Derselbige weil sein leben in gefahr stundt/hatte so baldt als Constans ankommen/Jesualdum seinen pfleger zum Vatter in schneller eyl gesandt/vnd ansagen lassen/in waserley gefahr er jetzunder stehe. Als dieser hinweg gezogen/hatt er in keine schlacht sich mit jhm begeben wöllen/vnd mit stetigem außfallen vnd geringen scharmützeln den feindt auffgehalten/ vnd also seinen ersten angriff gantz listiglich gebrochen. Nach dem aber Grimoaldus der gefahr seines Sohns bericht/hatt er in der eyl ein Heer auffbracht/so groß als er gemocht/ vnd hatt Lupo dem Hertzog von Friaul den er an des verstorbenen Agonis statt verordnet/das König liche hauß befohlen. Von dannen/wiewol er auff der reise von vielen verlassen/vnd von andern mit höchstem vngefehl beladen ward/ist er nach Beneuent/ gleich auff der post reisent gezogen/vnnd hatt den Jesualdum für jhm hingesandt/ seine zukunfft zeitlich anzuzeigen. Der Jesualdus so vorher gezogen/ist als er nahe bey Beneuent kommen gefangen/vnnd zum Keyser geführt worden. Da nun der Keyser fragte/wo er her komme/vnd wo er hin wölle/hatt er strack zu bekañt/er komme vom Grimoaldo von welchem er gesandt sey/dē Sohn anzuzeigē/dz er zeitlich ankom̃en wölle/welches da es der Keyser Constās vernom̃en/hat er sich angefangen zuförchten/vnd zu rathschlagen vom frieden mit Romualdo auffzurichten/daß er vnuerletzt gehn Neapels für des Grimoaldi zukunfft keme/vnd da er die Gisam des Romualdi schwester zum Geissel angenommen/hatt er frieden auffgericht. Daß er jhn aber auffietzen möchte/ hieß er Jesualdum bey die Mawern gehn/ vnnd sagen/sein vatter könne nicht kommen jn zu entsetzen/vnd den todt getrewet/wann ers anders redte. Da Jesualdus zur mawern bracht worden/forderte er den Romualdum/ vñ rieff mit lauter stim̃/ das sies all horten/er solle guts muths seyn/dann sein vatter habe diese nacht sein läger auff geschlagē/beym fluß Sagro. Welches da ers gesagt/ist der Keyser erzürnet/ hieß jm so bald den kopff abschlagen/ vnd mit der steinschlaudern in die Statt werffen. Vnd weil er die zukunfft Grimoaldi forchte/brach er eylendt auff von der belegerung zu Beneuent/vñ machte sich gehn Neapels/wardt vnter des etwas beschediget von Trasimundo dem Capnanischen Graffen beym fluß Calore. Da hatt Sabuerus einer auß seinen Obersten sich hören lassen/wañ er xx tausent fußknecht gehatt hette/wolte er leichtlich des Grimoaldi Heer erlegt habē/zog mit demselbigen gehn Formias. Welches da es Grimoaldus der jetzt gehn Beneuent komen war/verstanden/nam er jhm erstlich für/er wölle selbst zu jm ziehen/darnach wardt er anders raths/vnd sandte den Sohn weil derselbige mit höchstem fleiß begerte/daß jm solches befohlen wurde. Als sie nun da ein treffen gethan/vnd der sieg noch vngewiß war/zu welchem theil er sich neigē würde/hatt einer mit nam̃en Amelung/der den Königlichen spieß fürte/den sieg auff die Longobarder gewandt/ durch einen denckwürdigen fahl. Er hatt nēlich den spieß zu beyden feusten gefaßt/vnd auff einen Griechen der jm ohn gefehr begegnete/ dermassen gerandt/daß er jhn auß dem Sattel vberſich zu berge inn die höhe gehaben hatt. Damit alle für grosser verwunderung des vngewohnlichen dings sich schier entsatzten.

NB. Merck was für ein Prospher auß was geist er rede.

Welches nach dē es die Griechen gesehen/seind sie erschrocken/vnd haben die flucht gegeben/vnd dem Romualdo den sieg gelassen. Da nun Constans gesehen/ auß diesen hendeln daß er sich vergebens wider die Longobarder bemühe/ wie er vom warsager vernommen/ hatt er jhm fürgenommen/ gehn Rom zu ziehen/ daß man nicht meine er were vergebens inn Italiam kommen. Da diß zu Rom verkündiget wardt/ nam jhm der Bapst für/ dann es war ein newes/ oder je ein veraltet Exempel/ daß ein Griechischer Keyser gehn Rom käme/ auff ein new weise vnnd auff das aller prechtigste jhn zu empfangen. Dann es dauchte jhn nicht genugsam seyn/ etliche entgegen zusenden/wie man gethan/wann sie die Exarchen empfiengen/sondern er zog selber mit entgegen/vnnd wartete nicht zu Lateran/sondern geleite jhn auff Vaticanum/ sein gelübdt zu verrichten. Ist

Longobard vberwindē die Griechē.

NB. Auff ein new weise.

also der Keyser Constans vom Bapst Vitaliano/vñ von allen geistlichen/ sampt dem Rö-
mischen volck/so jhm entgegen gezogen/für die Statt von ehrn wegen / inn die fünff steine
würff weit/empfangen worden/vnd den xo Julij in die Statt gezogen/(welches weil es in
der vj Indiction geschehen/wie sie schreiben/gefelt es in das 663 jar) vnd ist ehr erbiettig in
die Vaticanische Kirch gangen/hatt sein gebett gesprochen/vnd sein opffer verricht. Nach
dreyen tagen aber/welches war der Sambstag/hatt er die Kirch zur Krippen besucht / vnd
auch seine gabe verricht. Des andern tags/ ist er mit seinem Heer wider gehn Vaticanum
kom̃en/vnd da er freundtlich von der Priesterschafft S. Petri empfangen worden/hatt er
nach gehaltener Messe/einen mantel mit goldt gestickt geopffert. Darnach ist er am folgen-
den Sabbath gehn Lateran fortgezogen/vnd hatt im Tempel Julij sich nidergethan/ vnd
nach dreyen tagē/als er gehn Vatican wider zuruck gewichen/hatt er ein Metz gehört/ vñ
den Bapst gesegnet. Vnd nach dem er xij tag in der Statt verzogen/ hatt er alle zierde vnd
schmuckwerck von Ertz zugericht/damit die Statt von alters herrlich gezieret gewesen/hin
wegnommen/also daß er auch der ziegeln auff dem aller berhümptesten Tempel der seligen
Jungfrawen zun Mertelern nicht verschonete. Ist also des andern tags nicht mit all zugun-
ter gunst des Bapstes vnd der Römer zu Landt gehn Neapels gezogen / von dannē er sich
in Siciliam machte.

Constans opffert mit einer hād/nimt mit den zweyen wider.

Es sagen andere Scribenten von diesem Keyser (wie fast jn das pontifical lobet/dem diser Au-
thor am liebsten gefolget hatt) er sey ein recht pfaffen feindt gewesen. Vnd er habe die Statt Rom
mehr entblösset in vñ tagen/dann alle Barbern in etlich hundert jaren/Palm. Cuspin. Egnatius/
ꝛc. Wer er aber nicht Herr vber Rom gewesen/ hettens sies nicht lassen zugehn.

Nach dem Benecent erlediget worden/hatt Grimoaldus Transemundū den Graffen
zu Capue/welcher jm ritterlich gedienet hatte in diesem kriege zum erben angenom̃en / vnd
jm sein tochter geben. Vnd da Zotho gestorbē/hatt er jn zum Hertzog zu Spolet gemacht/
vnd ist von dannen wider gehn Pouey kom̃en. Von Lupo dem Friaulischen Hertzog warde
gesagt/daß er viel böser thaten begangen/in des Königs abwesen. Dann vnter den Vene-
diern hatt er durch den weg so von alters im Meer geplastert worden/einen reisigen zeug in
die Insel Gradt geführt/die Statt geplündert / vnd die alten schetz der Kirchen Aglar ent-
wendet/vnd zu Pouey hatte er / da er vom Grimoaldo zum hüter des Königlichen hauses
gesetzt/viel dings im stoltz vnd vbermuth getriebē/weil er sich selbst beredte/es werde Grimoal-
dus auß dem kriege nicht wider kom̃en. Darumb als er horte/daß er mit sieg wid nach haus
se reisete/schlug in sein böse gewissen der begangnen lasser/daß er sich gehn Friaul machte/
vnd vom Könige abzufallen gedachte. Dieser sach halben wardt Grimoaldus hefftig er-
zürnet/vnd mit grim̃ entbrandt. Vnnd nach dem er jhm vorgesatzt/mit krieg jhn zuuerfol-
gen/hatt er Cacanum der Hunnen König / daß er die Longobarder nicht zum innerlichen
664. kriege gewehne/zu seinem verderben auffbracht. Es hat auch Cacanus ein so herrliche gele-
genheit/so guter beut nicht außgeschlagen: ist derhalben im andern jar mit vnzehlicher me-
nige seiner Landsassen in seine grentze gefallen/vnd hatt angefangen/weit vnd breit alles zu
verwüsten. Durch diesen schaden wardt Lupus bewegt/daß er jhm auch selbst mit den sei-
nen freudig vnnd mutig entgegen zog. Es hatt die schlacht vier tage aneinander geweret/
vnnd haben die Friauler mit solchem ernst gestritten/das genugsam offenbar/ es habe Ca-
canus inn den ersten tagen / viel mehr schadens empfangen / dann gethan. Auffs letzte
aber hatt er / im grimm vnd begierde des siegs entzündet/sich mit all den seinen mit so gros-
sem ernst wider die Schlachtordnung der Longobarder erhaben/ daß er sie nicht allein von
der wahlstatt getrieben/sondern auch den Lupum inn der Schlacht erschlagen hatt. Dar-
nach hatt er seine Kriegsmacht gewandt wider die Longobarder/welche die beschlossen sie-
cken innhatten/mit höchstem fleitz sie zubekriegen/vnnd fieng an mutwilliglich das Landt
weit vnnd breit mit plündern vnnd brennen zu verhergen vnnd zuuerwüsten. Diß aber
da es Grimoaldus gehört/hatt er botten zu Cacano gesandt/vnd jn ermahnet/ daß weil er
sich an Lupo gerochen/er wider auß dē Friaulischen Landt sich hinweg machen wölle. Wel-
chem Cacanus antwort gab/er wölle keins weges dz Landt raumen/welches er mit dē waf-
fen vnnd vielem blütuergiessen der seinen innbekommen hette. Durch welche antwort

Das sind böse gest.

Grimoal-

Grimoaldus erhitzt/bey sich beschloß/daß er jhn mit krieg angreiffen wolte/vnd nam volck an/so viel er bekommen mochte. Doch war sein Heer dem vnmessigen Heer Cacani nicht zuuergleichen. Es waren vngefehr da des Cacani gesandten/da er sein Heer musterte/weil er nun die schwacheit seines Heers verhählen wolte/vnd sie als ein grosses Heer anschawē lassen/vnd die Legaten betriegen/hieß er dieselbige kriegßknechte in anderer kleidung vnnd rüstung gezieret/inn gegenwertigkeit der Legaten/etliche tag lang/als wann es jmmer ein new Heer were/fürüber ziehen/vnd wandte sich zu jhnen/vnnd sprach: Mit dieser menige/ die jhr gesehen habet/will ich den Cacanum angreiffen/wann er nicht baldt auß den Friaulischen grentzen weichet. Welche wort da sie die Legaten dem Cacano verkündigten/erschrack er/vnd zog so baldt wider in sein Königreich.

Da Lupus nun erschlagen/vnterstundt Warnefridt sein Sohn mit hilff der Sclauen das Hertzogthumb wider einzunemē/aber Grimoaldus hatt jm den garauß gemacht/vnd 665.
Vectarum den Vicetiner an seyn statt verordnet/vnnd Theodoratam des Lupi tochter seinem Sohn Romualdo/Hertzog zu Beneuent ehlich vertrawet.

Nach dem nun Grimoaldus diese ding nach seinem wuntsch verrichtet hatte/hatt er im folgenden jar hernach alle seine gedancken gericht/sich an denen zu rechen/welche im Beneuentanische kriege jn verlassen hatten. Jn sonderheit aber Forumpopily in Flaminia geschleifft/welches burger jm vnd seinen Legaten/so auff vnd ab zogen/deß Beneuentanischē kriegs halben schäden zugefügt hatten. In der Fasten nemlich wandte er einē andern krieg für/zog in Tusciam vber den berg Bardanis/von dañen/da sies all nicht warnamen/zog er schnel vber den Apenninū hinab/vnd greiff die Statt an dem andern tag nach Ostern/eben in d' stunde an/da sie mit der H. Kindertauffe zuschaffen hatten/vñ hatt ein solch würgens in der Statt angericht/das sich die mütwilligen kriegßgorgeln auch nicht enthielten von den Kirchendienern/so an solchem werck arbeiten. Darnach fiel jm ein/der Opitergische betrug dardurch seine brüder Tato vnd Caco jämerlich waren ermordt wordē/darumb greiff er Opitergiū an/vnd vertilgete sie. Vnd theilte jre grentze vnter die Friauler/Tarui sener vnd Cenetenser. Durch die verderbung dieser Statt/ist Equilium gemehrt worden/ hatt einen Bischoff begert vnd erlangt. Nach zweyen jaren ist Alzeco der Bulgarern Hertzog mit stillem hauffen seiner Landtsassen/in Italiā kom̃en/vnd hatt von Grimoaldo ein Landtschafft für sich vnd sein volck dariñ zu wohnen/begert. Dieser bitt hatt sie Grimoaldus gewehret/vnnd sie gesandt in das Beneuentanische Hertzogthumb/vnd befahl seinem Sohn daß er jn eingeben wolte die Stette/Sepiam/Bouianum/vnd Aeserniam/so dazumal wüste waren. Vnd soll derselbigē Gastaldt/oder Graffe genañt werden. Darnach als er sich von der kriegßrüstung abkerte/begab er sich im folgendē jar/zur vbung des friedēs/ vnd nam jm für/dē volck gesetz vnd Rechte fürzuschreiben. Da er nemlich auß der meinunge seiner Richter vernommen/daß das Edict vnd gesetzbüch vom Rothari außgangen/an etlichē örthern mangelhafftig sey/hatt er etliche gesetz darzu gethā/so er sonderlich für dienst etlich achtete/vñ ließ sie mit dieser vorrede außgehn. Am vorigen blat dieses Edicts wirt gelesen/das wir noch mit des Herrn genadt vns erinnern können/das von einer jedern sachē/ so hie nicht darbey gesetzt/in diesem Edict darzu thun sollen/also das die sachen die gericht vñ geschlicht/nicht wider auffgesucht werden. Darumb habe ich Grimoaldus ein sehr herrlicher mañ vnd König des Longobardischē volcks/durch Gottes gnade im sechsten jar meines Königreichs/im Brachmonat/in der eilfften Indiction/auß angebūg meiner Richter/ vñ mit aller verwilligung/was sie zu hart vnd gottloß in diesem Edict gedaucht hatt/auff einen bessern sinn vnd verstandt zubringen/vorsehung gethan. 668.

Jm nechstfolgenden jar/als Johannes Bonus der Meylendische Bischoff gestorben/ 669.
ist Antonius an sein statt kommen. Jm selbigen jar/da Constans der Keyser am xv Julij/ in der xij Indiction/in Sicilia erschlagen wardt/hatt Constantinus sein Sohn das Keyserthumb/wie ers angefangen volnführet.

Sie schreiben von diesem Keyser/daß alle dz Ertz vñ die bilder vnd kleinot die er auß Rom hinweg gefürt/daruon droben gesagt/seyen all in der Saracener hende kom̃en/daher die Welschen Knecht das sprichwort sollen gemacht haben/malè querit malè perdit/vbel gewonnen vbel zerrunnen/ꝛc. Cusp. NB.

Dieser

Dieser wardt/durch das vätterliche Exempel vnd den außgang seines lebens vnd todts erschreckt/zu einem fast ernsten liebhaber vnnd beschützer der Römischen Kirchen. Darumb als er vbel zu frieden/ mit der zweyspalt zwischen der Constantinopolitanischen vnd Römischen Kirchen/von den beyden willen Christi entstanden/ fieng er so baldt an sich zubedencken auff ein Concilium/so der sach halben anzustellen/verhoffent wann der Bapst willigte/kondte man ohn beschwerung der sachen eins werden. Das 670 jar/ vnnd so demselbigen zum nechsten nachgefolget/seind von keiner andern denckwürdigen that/ohn von mancherley sterben vnd ankunfften der Fürsten berühmpt worden. Als im selbigē jar Joannes der Patriarch zu Aglar starb/nam Petrus das regiment der Kirchen an die handt. Nach zweyen jaren aber am 27 des Jenners starb Bapst Vitalianus/vnd ist Adeodatus an seine statt kommen. Es ist auch nicht vber läg zeit hernach/Maurus der Ertzbischoff zu Rauēna/welcher die Kirche vom Römischen gehorsam wider abhielt/ gestorben/ nach dem er seinen geistlichen befohlen/daß sie nimmermehr dem Bapst zu Rom sollen gehorchen/welches da Adeodatus verstendiget/ verboth er das Maurus nicht nach der Kirchen brauch zur erden solte bestatt werden. Reparatus so an Mauri statt kommen/behielt dieselbige hartneckigkeit/ vnd da er zum Keyser gezogen/behielt er eben das Recht das Maurus gehatt hatte. Da Antonius der Meylendische Ertzbischoff auch gestorben/ist Mauricilius an sein statt verordnet. Im selbigen jar/ist auch der König Grimoaldus durch einen denecklichen fahl von dieser welt abgeschieden. Es sprang jhm nemlich aber ein ader auff/an dem 17 tag nach dem er sie jhm hatte schlagen lassen/als er einen bogen all zuhart spannen wolte. Dieser da er von Johanne dem Bischoff zu Bergomo/der ein sonderlicher heiliger vnd gelehrter mañ war/ vom Arrianische jrthumb erlöst worden war/hatt er ein Kirch zu Farze in der Insel Fulcherie/welche jetzt ist der Abduanische kiß / dem H. Alexandro zun ehren gebawet. Vnd hat ein Kirch S. Ambrosio zu Pauey auffgebawt/vnd ist ein Mann gewesen/in allē handeln von sonderlicher behendigkeit vnd anschlegen.

670. 671. 672. NB.

Man sihet fein auß dē Historiē/wie die Römische Kirch mit streit vnd mit list gewachsen sey. Die Rauennatische hatt sich dapffer jhrem Primat widersetzt / hatt sich jhrer alten Keyserlichen freyheit gebraucht/vnd dardurch auffgehalten/so lang sie gemocht hatt / vnd sie lassen so böß zu Rom seyn/als sie gewolt haben. Es sagt der Author wol von jhren gebotten vnnd verbotten: bezeugt doch dārneben/das disē nichts darauff geben haben/ vnd ist Maurus darumb nicht vnbegraben blieben/wie fast der Bapst sich darmit beschmüht hatt / weil auch sein nachkömling seiner meinung blieben.

Flauius Garibabaldus der zwölfft König.

ALs Grimoaldus todt war/ist das Königreich gefallen an seinē Sohn Garibaldt/so noch gar ein kindt war. Zurselbigen zeit gedachte Pertharius für der gewalt Grimoaldi/ so sich weit erstrackte/auß Franckreich in Engellandt zu flichen. Da er aber noch kaum vom Landt gefahren war/horte er ein stim̃ so Pertharium zuruck ins vatterlādt berieff/ weil Grimoaldus den dritten tag zuuor gestorben were. Welche da sie Pertharius vernommen/fuhr er schnell wider zu lande/vnd als er niemandt fandt/so etwas vom Grimoaldo verkündigte/hielt ers vngezweiffelt darfür/er werde durch ein Göttliche bottschafft wider zuruck beruffen/vnnd machte sich auff in schneller eyl/ nach Italia zu postirē. Es betrog jn aber sein wahn nicht/ gerieth jhm also nach seinem wuntsch. Dann als er in die Clausen der Alpen kam/ fandt er da das gantze Königliche Hoffgesindt auffs Herrlichst geschickt vnd bereit jhm zu dienen/ mit grosser menige der Longobarder/so auff jhn warteten. Durch welchen handel er getrost vnd mütig ward/vnnd gehn Pauey zog/vnnd da er das kindt Garibaldt außgetrieben/ im dritten Monat nach dem todt Grimoaldi/hatt er das Königreich angenommen/mit höchstem fleiß/vnd begierde der Longobarder/ vnd hatt so baldt sein weib Rodelindam vnnd seinen Sohn Cunipertum von Beneuent auß dem Elendt beruffen lassen.

Pertharius

Pertharius abermahl König/der dreyzehendt mit Cuniperto seinem Sohne.

IM andern jar aber/ daß er sich Gott/ durch welches genadt er das leben vnnd das Königreich erhalten hatte/ danckbar erzeigte/ hatt er auff der seiten des Ticin/ da er vorzeiten darvon kommen war/ ein new Closter aufferbawet/ der Heiligen Jungfrawen vnd Mertelerin Agathe/ vnnd hatt dasselbige mit vielen Jungfrawen/ so sich dahin versamlet/ besetzt/ vnd güter darzugethan/ vnd es mit verehret/ welchem Exempel sein weib Rodelinda nachfolgte/ vnd ein Kirchen der seligen mutter Gottes ausserr der Stattmawer auffbawette/ welche genannt worden ad Perticas/ zum langen stecken. Ist das Königreich hernach in guter ruhe vnd gerechtigkeit verwaltet worden. 673.

Im selbigen jar ist Ampelius zum Meylendischen Ertzbisthumb erhöhet worden. Nach dreyen jaren als der Bapst Adeodatus gestorben/ den sechs vnnd zwentzigsten des Brachmonats/ seindt grewliche platzregen vnnd schreckliche vngewitter gewesen/ hatt der donner viel vieh vnnd menschen erschlagen/ vnnd als man für der vngestüm des wätters/ die frücht nicht einsamlen möchte/ ist sie auff den ackern widerauffgangen/ vnnd noch reiff worden. Entlich da sich das volck zum gebett wandte/ haben sie frieden von Gott erlangt. 674. 675. 676. Groß vngewitter

Diese Historien bezeugen auch/ das schon bey den Longobardern/ wie auch bey andern völckern so dem Bapstthumb zugethan/ vnd glaubten der Römischen Kirchen/ vnd nammen jre satzung an/ schon gar viel auff das verdienst der werck/ vom glauben abgefallen seyen: dann mit jren Kirch vnd Clöster bawen/ so von dieser zeit an nuhn jmer je heffriger zunam/ in allen Landen/ bey allen Stenden: suchten sie genadt vnd Ablas jrer sünden/ hieltens für den besten Gottesdienst/ dahin führten sie jhre blindeleiter/ vnd wercklerer/ die Römischen Phariseer/ machten die leut mit solchen verheissungen truncken/ wie die Offenbarung weissaget.

Von diesem grossem vngewitter besihe Blondum lib. 9. decad. 1. da er spricht: Es ließ sich ansehen als wann alle Element zusammen geschworn hetten/ zum verderben der Statt Rom vnnd Italie/ &c. NB.

An des verstorbenen Bapstes Adeodati/ (oder Theodori) statt ist Donus geweihet worden. Im folgenden jar/ als Reparatus der Rauennatische Ertzbischoff verscheiden/ ist Theodorus an sein statt kommen. Vnd im nachfolgenden/ ist an Ampelij des Meylendischen statt/ Mansuetus verordnet. 677. 678.

Im selbigen jar hatt entlich Constantinus der Keyser ins werck gericht/ damit er lang vmbgangen war/ daß er ein Concilium wider die Monotheleten anstellete/ vnnd die Constantinopolitanische Kirch mit der Römische vereinigte/ wardt nemlich darzu genötiget/ durch den vbermuth Georgij des newen Patriarchen/ welcher mit hülffe Macarij des Antiochenischen Patriarchen/ dermassen wider die zwen willen Christi sich legte/ das sichs ansehen ließ/ als wann er nicht handelte/ sondern tobette. In der sechsten Indiction/ nemlich den zwölfften Augusti/ hatt er einen Keyserlichen brieff an den Bapst Donum gesandt/ in welchem er sein gemüth erkläret/ vnd gebetten hatt/ daß er Legaten zu jhm senden wölle/ welche dem allgemeinen Concilio/ so er zu Constantinopel angestalt/ möchten fürsitzen/ dann er habe dem Exarchen Theodoro befohlen/ daß er den Legaten vnd Bischoffen/ so auff das Concilium kommen solten/ bequemliche schiffrüstung vnd kosten bestellen solte. Es ist der brieff noch fürhanden in Acten desselbigen Concilij. NB. Keyser berüfft Concilium. NB. (Fürsitze) das doch nicht geschehē/ ist derhalbē die charte falsch.

Ob diß der Keyserliche brieff sey/ den sie anziehen/ bleibt noch wol im zweiffel: ist glaublicher das nach dem der rechte brieff vmbkommen/ oder verlorn/ sie selber disen hernach in der Rombüchkammer geschmidt haben/ wie andere viel dergleichen/ jrem primat zu gut. Dann nicht allein der stylus/ vnd die art zu reden im Latein/ von einem Griechischen Keyser gesandt: sondern auch die nammen der Patriarchen die sach verdechtig machen. Dann in diesem brieff steht Theodorus der Patriach zu Cōstantinopel/ vñ Macarius zu Theopolis/ habē jm zu halse gelegē/ vnd verursacht das Concilij zubestellen: So doch der Patriarch diser zeit zu Cōstantinopel Georgius hieß/ vñ der zu Antiochia Macarius/ (wie diser Author kurtz zuvor selber gesagt) welche rechte Monotheleten waren/ NB.

waren/daß das Concilium wider sie angestalt worden/vnd nicht auff jhr bitt vnd beger/ wie der brieff laut. Also versteigen sich jmmerdar die guten Herrn auff dem lugenberge/mit jhren erdichten Keyserlichen brieffen/ wie auch mit den decretaln/wie inn der Inquisition mit vielen Exempeln erwiesen.

Im selbigen jar ist die Rauennatische Kirche auff diese weise zum gehorsam der Römischen bracht worden. Da Theodorus der Ertzbischoff die alte zucht der Priesterschafft/ so durch die allzugrosse lindigkeit der vorigen Ertzbischoff verfallen/ widerumb auffrichten wolte/ hatt er die geistlichen fast all mit der strengkeit/ der newen satzung beleidiget/ darumb haben sie wider die auffsetz/am Heiligē Christage/jn nicht wöllen geleiden/zur Classensischen Kirchen des Heiligen Apollinaris/da er nach dem brauch den Gottesdienst verrichten solte. Welches vnbildt das ers rechente/hatt er die Rauennatische Kirche/ welches
679. er wol wüste/das jhn sehr weh thun werde/ der Römischen Kirchen wider vnterworffen/ durch brieffe so er an den Bapst geschrieben.

Diß beschreibt Blödus dec.1.lib.9.weitleuffiger/sagt es sey vnter Agathone geschehen/zu welchem Theodorus selber gezogen/vnd sich vnterworffen habe. Dañ er zuuor dem Römischen wolte gleich gehalten seyn/vnd wär biß anher die Rauēnatische Kirch den Römischen nie vnterworffen gewesen/wie droben angezeigt. Darumb ist jhr rhum von dem Primat nicht war/daß er von der Aposteln zeit her gewehret/vnd daß alle Kirchen jhren vrsprung vnd freyheit von der Römischen haben. Dann wie diß Exempel das gegenspiel beweiset/ also kan man dergleichen auß allē Historien der Morgenlender/ vnd der Griechischen Kirchen erweisen.

Den eilfften tag Aprilis hernach/ist Donus der Bapst gestorben/ vnd Agatho an seine statt kommen/ welcher den zehenden Julij geweihet worden. Da dieser erwehlet/hatt er so
NB. baldt an Keyser geschrieben wie breuchlich/vnd in seinem schreiben vnter anderm begert/ das gelt möchte nachgelassen werden/ welches für die weihe des Bapstes gegeben wardt/
Das war hernach die grosse simoney. vnd erhielt es auch. Ja weil er auch den Keyserlichen Ladebrieff empfangen hatte/ welcher an Donum den Bapst des Concilij halben gesandt worden war/ hatt er so baldt nach dem er seinen anschlag gelobet/ angezeiget/ er wölle seine Legaten baldt dahin senden/ hatt darauff den Bischoff gegen Occident ein Synodt angesetzt gehn Lateran/ daß die sach auß jhrem vrtheil beschlossen/ vnnd weil nicht allen gelegen/gehn Constantinopel zu ziehen/ er jhrer aller meinunge auffs Concilium schickte.

Im selbigen jar hatt Theodorus/der Rauennatisch Ertzbischoff/ welcher gehn Rom der versamlung halben gezogen/sich zu Agathonis füssen gestellet/vnd den gehorsam/welchen Maurus/vñ Reparatus seine vorfahrn der Römischen Kirchen verwegert/ jm widerzugestelt. Es hatt auch Mansuetus der Meylendische Ertzbischoff seine Bischoff vmbher
NB. beruffen/vnd ein versamlung zu Meylandt gehalten/vnnd ein satzung auß jhrem ansehen gemacht/von den beyden willen Christi/ welches er dann inn der Episteln von Damiano dem Paueyer Bischoff/welcher ein berhümpter Mann der Lehr halben zu der zeit war/an Keyser geschrieben/begriffen. Vnd ist darnach mit seinē Bischoffen zur versamlung gehn Rom fortgezogen.

Die Meylendische Kirch ist so wenig der Römischē vnterworffen gewesen/als die Rauennatische biß daher. Dann es war so wol ein eigen Ertzbisthumb als Rom/ welches auch diese jhr eigene versamlung vnd satzung beweiset. Darnach hencket dieser daran/ als wann sie gleichwol auch gehn Rom gezogen waren/daß er den gehorsam darauß erzwinge/ als wann mans jhm zu gefallen glauben müste/ das sonst in keiner gewissen Historia zu finden: Als wann jhr Primat vnnd Herrschafft schon zu der zeit vber alle andere Kirchen ergangen were gegen Occident: so doch die Historien vnd erfahrung anders zeugen. Er gibt auch für/als wann nur etliche Bischoff zu Rauenna für diesem/dem Römischen sich zugehorsammen gewegert/ gleichsam für denselbigen sie auch vnter den Römischen gewesen waren. Das auch der Historischen warheit/ vnd diesem Authori selber zuwider. Dann die Rauennatische Kirch jhre Freyheit vnnd vorzug/von den Keysern hatte/ wie droben gehört/ so wol als die Römische/ welche aber mit der zeit weiter gegriffen/biß sies auch vber die Keyser brachte.

Da diese ding also geschahen/machte Pertharitus seinen Sohn Cunipertum zum mitgenossen im Königreich.

Jtē

Im 680 jar/so hernach gefolget/ ist ein grewlich finsternuß am Mon gewesen im Junio. Im Höwmonat aber wie auch im Augst vnnd Herbstmonat/ greiff zu Rom so ein grewliche pestilentz an/daß man die todten kaum all begraben kondte/welche da sie hernach das ander Welschlandt angreiff/hatt sie sonderlich die Statt Pouey schier gar eröset. Da die plage vberhandt nam/vnnd die burger außgezogen waren/wuchs allenthalben auff den gassen vnd strassen der Statt/das grüne graß vnd kraut. In diesem so grossem vngefehl bestetigten jhrer viel/daß sie vernommen/wie der Teuffel selbst vmbgelauffen sey/vnd mit einem schwein spiesse/wider die Haußthürn geschlagen habe/vnnd wie manchen schlag er für einer thür gethan/so viel seyen jr den andern tag darauß gestorben. Dieser jamer hatt sich entlich/als die Göttliche hülffe ersucht/gestillet. Da ein göttlich antwort gegeben. Es werde die pestilentz nicht ehr auffhören/biß in der Kirchen S. Petri ad Vincula/ein altar dem Heiligen Merteler S. Sebastian auffgerichtet werde. Dieser weissagung hatt mann glauben gegeben/vñ die gebein S. Sebastiani in die Statt bracht. Als nun der altar auff gericht worden/hatt sich die kranckheit baldt verloren. Von der zeit an hatt mans gehaltē/ daß wer mit dieser plage behafft/denselbigen Merteler angeruffen hatt.

680 Funsternuß am Mon.

Pestilētz.

NB. Greifflische abgötterey in dem Bapsthumb.

Da sihet man ein greifflich Exempel der Heydnischen abgötterey/wie sie inn der Römischen Kirchen auffkommen/vnnd zugenommen. Sie haben nemlich den lugengeistern nach S. Pauli weissagung 1. Timoth. 4. geglaubt/vnnd habens für Himlische Oracula/das ist/Gottes wort gleich gehalten/wie dieser bekenner/vnd bey den todten rathgefragt/wider die todten/dē offentlichen wort Gottes zuwider. Vnd hatt daher diser S. Sebastian jhr Gott seyn müssen/wider die pestilentz. Als wann Gott sein macht vnnd gewalt vnter die Heiligen außgetheilt hette/wie die Heyden vō jren göttern dichtetē. Ist das nicht Heydnische/offentliche/ greiffliche abgottereyr? so machten sie vber ein jede kranckheit ein eigen Patron/ꝛc.

Vnter des ist der Synodus zu Rom gehaltē vom Bapst vnd 125 Bischoffen/welcher namen auch noch fürhanden seindt/vnd ist ein decret vnd satzung gemacht/von den beyden Naturn vnd willen Christi/welche ein jeder selbst vnterschrieben hatt.

Da diese ding also ordentlich verricht/vnnd der Bapst lang gewartet hatte/aber vergebens/auff etliche Bischoff/so auß fernen Landen kōmen solten/hatt er entlich drey Legaten gehn Constantinopel gesandt/so sein statt verwesen solten/Theodorum vnd Sergium die Priester/vnd Johannem den Diacon/welcher hernach zum Bapsthumb erhöhet ist. Der Synodus aber hat jrer auch drey ander gesandt/so an jre statt solten dem Concilio beywonen/Johannem den Portuensischen/Abundantium den Paternensischē/ vnd Johannem den Rheginensischen Bischoffer. Es hatt auch Theodorus der Rauēnatische Ertzbischoff seinen Priester Theodorū dahin geordnet/daß er sein statt vertrette. Diese seindt mit grosser anzahl der Clericken vñ Mönchen/inn die schiff getretten im October/ vnd gehn Constantinopel kōmen/vnd seindt gantz ehrlich vom Keyser im pallast empfangen worden/da sie des Bapstes vnd des Römischen Conuents brieff jm vberantwort haben/darin̄ begriffen worden/die entschuldigung/daß die Legaten so langsam abgefertiget: vnd der Bischoffer glauben von den beyden willen Christi. Welche nach dem sie der Keyser gelesen/hatt er die Legaten vermahnet/daß sie hindan gesetzt/allen streit der Philosophen vnd gernweisen/ sie sich bemühen sollen/die warheit zu erhalten/allein auß den Büchern der Heiligen schrifft/vnd hatt sie in jre bestimpte losament füriren vnd führen lassen. Vnd jhre tägliche vnderhaltung verordnet. Vnd hatt so baldt Georgium zu Constantinopel vnd Macarium den Patriarchen zu Antiochia ermahnet/daß sie auff das förderlichst jr fürnehme Priester vnd Bischoffer auß den Stetten dahin zusammen bringen wolten. Am Sontag darnach ist ein heilige Procession angestelt in der Statt/den heiligen Geist anzurüffen. Zu derselbigen seindt die Legaten geladen/welchen der Keyser auß grosser gütigkeit behangene pferde zugeschickt hatt/daß sie darauff sollen reiten. Endtlich ist den 7 tag Nouemb. inwendig im pallast an dem orth/so Trullus genañt/das Concilium beruffen worden. Da sich nun daselbst gesetzt hatten/der Keyser Constantinus/ Georgius der Patriarch zu Constātinopel/ Petrus der verweser des Alexandrinischen Patriarchen/Macarius der Antiochenisch Patriarch/vñ Georgius der Legat Theodori des sitzes zu Jerusalem/welcher jetzt ledig stündt.

NB. Christliche ermānung des Keysers.

NB. Die sessiones.

Vnd die Vicarien: seindt die Legaten des Bapstes/ vnd des Römischen Conuents/ vnnd aller Orientalischen Kirchen Ertzbischoff/ vnnd Bischoff hinein gelassen/ vnnd hatt man einen jedern an sein orth sitzen heissen. Welche ding nach dē sie ordentlich verricht/ ist Georgio vnd Macario befohlen/ das sie herfür bringen solten mit waserley zeugnuß der Concilien sie jhre meinunge von dem einen willen Christi bestetigen wolten: da haben sie die drey vorige Concilia angezogen/ weil sie aber vberwisen/ das sie viel vō dem jrem darzu erdicht/ seindt sie von jederman verlacht worden. Den xv Nouembris aber thetten die Catholici des Bapstes vnd des Römischen Conuents decret/ von den beyden willen Christi an tag. Da diese zu beyden theilen an tag gethan/ hatt man darnach fleiß angewandt/ zu beyden theilen der H. Vätter zeugnuß anzuziehen. Vnd als der Christmonat verflossen/ mit verhörung der ketzer anbringen/ hatt man hernach den Hornung zubracht/ in erkanntnuß der Catholischen zeugnuß. Durch welcher meinunge vnd ansehen Georgius der Patriarch bewegt/ baldt von seiner meinunge abstundt. Vnd als den v tag Martij die Vätter wider ins Concilium beruffen worden: da stundt er auff vnnd sagte mit lauter stim̃/ das er mit seinen Bischoffen stim̃e mit dem decret von den beyden willen Christi/ vnd ist so baldt zu den Catholischen getretten. Da aber Macarius der Patriarch gefragt/ was seine meinunge were/ hatt er bestetiget/ das er mit den seinen noch der vorigen meinunge sey/ vnnd das er ehe tausent mahl sterben wölle/ dann er von der meinunge wölle abweichen. Welche wort da sie der Keyser vnd die Catholischen horten/ worden sie zornig/ hiessen jhm das Bethbüchlein vom halse reissen/ vnd wardt er mit den seinen auß dem Concilio verstossen/ vnnd verbannet. Es hatt sich aber begeben/ das in derselbigen stundt/ alle schwartze spinwuppe im gemach/ oben herab vom gewelbe gefallen seindt. Welches da es gesehen wordē/ haben sie es alle dahin gedeutet/ mit frölicher stim̃/ vnd gemüthe/ daß das nichtige geschwärm vnd vnflat der ketzer aller verschwunden sey. Da nun Macarius mit seinen gesellen hernach abgesatzt/ vnnd inn Italiā verwiesen wardt/ ist Theophanes der Abt an seine statt verordnet worden. Die nämen aller Patriarchen/ so inn vorigen zeiten einen willen vertediget hatten/ seindt an allen örthern außgetilget worden/ als Cyri/ Sergij/ Pyrrhi/ Pauli vnd Petri. Am tage der auffersthehung hernach/ hatt Johannes der Portuenser Bischoff/ der Legat in der Kirchen S. Sophie/ die Meß Lateinisch gesungen/ in gegenwertigkeit des Keysers vnd des volcks/ mit solchem gehell vnnd frolocken des volcks/ daß dasselbige auch auff ein new weise Lateinisch nemlich/ dem Keyser zugeruffen/ vnd jhn gelobet hatt. Darauß entlich alle geschlossen haben/ das die grewliche zwyspalt der beyder Kirchen gentzlich hinweg genommen sey/ vnnd haben Gott höchlich gedancket/ für die auffgerichte Concordi vnd eintracht. Letzlich ist den neundten tag des Herbstmonats vom Concilio des glaubens bekañtnuß gestalt/ vnd nach fünff tagen mit aller Bischoff handtschrifft bekrefftiget worden/ doch seind keine Canones wie breuchlich beschrieben worden. Vnd ist diß das sechste allgemeine Concilium/ dem Nicenischen/ Ephesinischen/ Chalcedonensischen/ vnd zweyen Constantinopolitanischen zugethan/ darinn die summa des Christlichen glaubens gegründet ist.

681. Concilij 6 Vniuer. zu Constā tinopel.

Latinisch meß new in Grecia

Den zwey vnd zwentzigsten des Christmonats/ hatt Constantinus die Legaten wider zuruck gesandt/ an den Bapst vnd den Römischen Synodt geschrieben vnd angezeigt/ das es alles nach dem wuntsch verricht sey. Die Acta dieser ding aller so wir geschrieben/ seindt fürhanden. Er hatt zugleich auch andere brieff geschrieben/ darinn er die verthedigung der heupter der Erbgüter Sicilie/ vnd die järliche stewr Calabrie erleuchterte/ vnd den fruchtkauff nachließ/ vnd andere schuldt/ so die Römische Kirch nicht zahlen kondte.

Dieser Author sägt/ es seyen keine Canones auff diesem Concilio gestelt/ so doch 202 darauff gemacht worden/ wie Nilus vnnd andere bezeugen. Aber jhrer viel haben den Römischen zumahl hernach nicht geschmeckt/ darumb haben sie sie gern inn jhren Actis außgelassen. Wie der von der Priester ehe. distict. 31. Quoniam. Vnd der 55. vom Fasten. Darinn auch der Römischen Kirchen brauch vom fasten verworffen wirdt. Es haben auch die Römer nicht oben angesessen/ vnnd alles dirigiert/ wie dieser Author selbst erzehlet/ sonst hetten sies nach jhrer stim̃ gericht/ wie jhre Acta gern dahin wolten. Saruon ist auch gesagt/ inn der Papistischen Inquisition im vierdten Büch vnd viertzehenden Capitel.

Jm

Im jar hernach/ist der Bapst Agatho gestorben/den x tag des Jenners/vnnd ist Leo der ij an seine statt erwehlet/vnnd von den dreyen Bischoffen/dem Ostiensischen/Portuensischen vnd Veliternischen eingeweihet worden/so bißher der brauch noch gewesen/das vom einigen Ostiensischen Bischoff/die weih verricht wardt. Dieser hatt im Monat Julio die Legaten/so vom Concilio widerkommen/mit den brieffen des Keysers/vnd den acten empfangen/vnd hatt dieselbige mit seinem ansehen bestetiget. 682. NB. Wer den Röm. Bischoff geweihet.

Diß haben sie allenthalben miteingeflickt/des Bapstes primat zubestetigen/das die nachkommen gemeinet/als wann die Acta des Concilij vntüchtig vnd krafftloß weren/ohn des Bapstes Consens vnnd Ratification. Als wann der Keyser vnd alle Bischoffe seinem vrtheil vnterworffen weren. Diß süchten sie zwar mit allem ernst/vnnd verfochten hefftig diese meinunge/dazumahl aber gestundt mans ihn noch nicht/wie fast jre heuchler solches mit vnter die alten Historien geflickt haben/wie auch dieser Author.

Da nun die Constantinopolitanische Kirche/mit d' Römischē sich vertragē/vñ vereinget hatte/dauchte es Constantinū beschwerlich seyn/das die zu Rauenna auß stoltz vom gemeinen Consens/vnd vrtheil abgewichen/vnd anders gesinnet war/hatt derwegen ein ernstes schreiben an Leonem gethan/darinn er geboth/das hinfürters ein Ertzbischoff zu Rauenna erwehlet/der alten satzung nach gehn Rom ziehen solte/die weih vom Bapst zuempfangen/vnnd solt nach der weih vber acht tage nicht zu Rom bleiben. Welchem decret Leo auß grosser gütigkeit zusatzte/das kein Römischer beampter jhm etwas gelts fordern solte/für die zulassung des pallij.

Es ist der Author jm selber zuwider/weil er droben geschrieben/es habe Theodorus der Ertzbischoff sich zu rechen an seiner Clerisey/die Rauennatische Kirch erst durch ein schrifft Sono vnterworffen/darnach sich selber persönlich zun füssen Agathonis eingestelt/vnnd kom̃et nun erst/vnnd spricht/sie haben sich müssen ergeben auß des Keysers befehl/welches ich lieber dann jenes glauben will/als der Historien gemesser/weil sie vorhin die freyheit vnnd das pallium vom Keyser hatte/hatt derselbig auch macht gehatt/dise freyheit vnd herrlichkeit der Römischen zuübergebē/die deren keins ohn des Keysers gunst gehatt hatt. Vom pallio ist droben schon gesagt. Wie auch in Pap. Inquis. fol. 181. auß Cuspiniano. Das auch hie gesagt ist/es solle nichts kosten/ist nicht lenger gehalten worden/dann biß sie den primat bestetigten/darnach müste mans für viel tausent gulden zahlen. Dieweil die Keyser etwas nam̃en für die weihe zum lohnrecht/hieß es Simoney/aber was sie nem̃en ist eytel helthumb vnd wolgethan/welches auch jr Platina selber vnbilchen muß/in Leone 2.

Im folgenden jar/ist der Moñ blütrott gewesen am Karfreytag/vnd gab kein schein vñ sich/biß der Han gekrehet hatte. Am v tag Junij/sandte Leo der Bapst brieffe an Constantinum/vnd gab darinn zuuerstehen/daß er das Concilium/so er gehalten bilchte/vnd starb darnach den 28 dieses Monats. Im selbigen jar ist Antoninus an Joannis der Bergomatischen Bischoffs statt koñen. Johannes ist von dē Arrianern die er verfolget hatt/getödet/ein sonderlicher geschickter vnd heiliger Mann. Diesen wolte König Cunipert/da er noch jung war viñbringen/weil er jhm so freudig eintrug/vnd zog jhm vorsetziglich vnter/als er wider nach seiner herberge zog/ein vnbendig vnd muthwillig pferdt/welches mit grim̃ abzuwerffen pflegte/die so auff jn sassen/welches von Joanne da er auff jhn kā/also gezeumet ward/dz es jn still vñ geduldig heimbrachte/durch welche sache Cunipert also bewegt ward/das er Johannē forthin in grossen ehrn hielt/vnd schanckte jm ein anders so gantz gütig/dz er für seinen leib hatte abrichten lassen. Vnter des horte Constantinus nicht auff zu trachten tag vnnd nacht/wie er die würde vnnd das ansehen der Römischen Kirchen vermehren möchte. Darum̃ hatt er im folgenden jar/in welchē Benedictus 2. an des verstorbē Bapst Leonis statt kam/er darfür gehaltē/diß von der wahl lige jhm im wegē/jre herrlichkeit groß zumachē: hatt die alte freyheit von der wahl eines Bapstes wider auffgericht. Er hat einem Keyserlichē brieff lassen außgehn/an die Priesterschafft/dz volck vñ Römisches Heer/vñ jn gegönet/dz welchē sie zū Bapst erwehletē/in ordenlicher versamlung/vnd mit eintrechtigen gemütern/dz derselbige von rechtswegen so baldt solte geweihet werden/ohn des Keysers ansehen vnd zuthun/welches nach den zeiten Justiniani also war gehaltē worden/das es ohn hochdringende noth nie vnterlassen worden. 683. Finsternuß am Mon. Diß stūd auch wol bey andn lugenden 684.

Von diesem Bapst schreiben Platina/Volaterranus/Polydorus vnd Nauclerus/das er durch seine frömigkeit vnd heiligkeit/den Keyser bewegt habe/diß decret zumachen: das die gemein die Priesterschafft/vñ das Kriegßheer sollen macht haben/einen Bapst zuerwehlen. Dann sie dächten wol/wann sie nur der Oberkeit loß weren/sie wolten der andern auch wol loß werden/vnnd sich eigen herrisch machen/wie sie hernach gethan/da sie die wahl entlich allein auff die Cardinäl bracht haben. Von diesem liset man auch beym Blondo decad. 1. lib. 9. vnd werden die Römischen heuchler auß jhren eigenen Historien also vberzeuget/das jhr primat/vorzug/freyheit/ꝛc. nicht sey iure diuino/sondern das was sie für freyheit/gewalt/ehr/gut vnd anders haben/für andern Kirchen/das haben sie von menschen/den Römischen vnd Constantinopolitanischen Keysern/vñ Königen/wie die geschicht hernach baß außweisen.

685. Comet. Im anfang des Jenners/hernach erschein des nachts am hellen Himmel/ein dunckler stern/als wann der Mon durch die wolcken scheinet. Vnnd im Hornung lieff ein anderer am mittage mit grossem glantz/vnd schein von Nidergang gegen auffgang. Im Mertzen aber hat der berg Vesuuius in Campania etliche tage lang grewlich fewer außgeworffen/ vnd alles was grün war vmbher versenget. Von diesem hatt man gehalten/das es den todt Bapstes Benedicti verkündiget habe/welcher den fünfftzehenden Maij sein leben beschlossen/vnd kam Johannes der fünfft an sein statt/im Monat Augusto/welcher Bapst Agathonis Legat gewesen war/auff dem Constatinopolitanischen Concilio. Es hatt sich in seinem Bapsthumb/weil er mit langwiriger kranckheit beladen gewesen/kein denckwürdige sach zugetragen. Christophorus kam zur verwaltung der Gradensischē Kirchen/vnd starb

686. Bapst Johannes im jar hernach/den dritten Augusti. Nach dem nun ein wahltag angestalt/einen newen Bapst zuerwehlen/ist die Statt so baldt sie die freyheit der wahl wider erlangt/in dem alten zwyspalt entbrandt. Dann die Clerisey wolte Petrum einen Priester/

NB. Auffrhur vnd zwyspalt den Römern nicht seltzam. dz Kriegßvolck Theodorum habē. Da aber beyde partheyē/etliche tage steiff bestundē auff jrer halßstarrigkeit/hatt die Clerisey entlich von Petro abgelassen/vñ Cononem den priester ergriffen/vnd für einen Bapst auffgeworffen/welches als es die Richter vnd Obersten des kriegßvolck vernommen/seindt sie ohn verzug jrer meinunge wordē/vnd da sies Theodoro dem Exarchen zu wissen gethan/haben sie Cononem geweihet den xix Octobris.

Diese Historia meldet noch/das ob sie schon die wahl fürbekommen vom Keyser/das sie doch on vorwissen nicht weihen dorfften/biß der Exarch die wahl bestetiget.

Als aber im anfang des Herbstmonats/in der xiiij Indiction Keyser Constantinus gestorben war/hat Justinianus welcher vom vatter zur verwaltung des Reichs mit angenōmen/das Regiment forters verwaltet/da er 16 jar alt. Dieser hatt dem heiligē wandel seines vatters nachgesetzt/vnd so baldt ein schreibens gethan an Bapst Johannem/von welchem er noch nicht gehört/das er gestorben war/darinn er jm zuwissen gethan/er habe gefunden das Bůch/des 6 Concilij vom vatter Constantino zugericht/vnd so baldt die Patriarchē/Bischoff/Bäpstlichen gesandten/den Rath vnd Kriegßheer darbey genommen/vnnd sie jn fürgelesen/vnnd einen jedern vnterschrieben vnd versieglen lassen/das es nicht verfelscht kondte werden. Diß schreiben an Bapst Johannem gestalt ist fürhanden. Anastasius aber schreibt es sey zu Cononi gesandt/welches man also verstehn muß/nach dem Johannes gestorben/sey sie Cononi vberantwort.

Ich habe grosse sorge dieser brieff sie auch nie gehn Constantinopel kōmen/sondern in der Römische Cantzeley hernach jung worden/zu der zeit da der gleichen viel erfunden wordē/dz Babstliche ansehen groß zumachen. Dann er hatt droben selber geschrieben. Das Concilium sey von allen Bischoffen vnterschrieben worden so baldt/vnnd seyen auch die Acta gehn Rom bracht/vnnd vom Bapst bestetiget/wie reumet sich dann diß mit jenem/sie haben das drehen vnd fidern nichs allzeit gekunnt/wiewol sie darauff studiert haben.

687. Im andern jar aber/da er vernomen des Cononis weih/hat er noch ein andē schreibens an jn gethan/darin er anzeigt/dz er die zweyhundert köpff des Tributs vñ zinses nachlasse/ welche die vorsteher des Erbtheils Brurie vnd Lucanie järlichen gaben/vñ dz die gesehlechter desselbigen erbtheils/wie auch Sicilie gemacht/welche versatzt weise das Heer inhatte/ wider soltē eingeraumet werdē. Cono aber hatt zů verwalter des erbtheils Sicilie gemacht/ Constantinū den Diacon/der Siracusanischen Kirchen/vnd hatt jhm viel nachgelassen/ wider den brauch vnd gewonheit.

Dieser

Dieser schreiben wirdt gedacht/das sie damit bestetigen/das alter vnd posses jhrer Patrimonien/deren sie sich rühmeten in Sicilia/vnd andn Landen vmbher: Aber sie stehn wol bey andern erdichten decretalen. Dann es sich in der that vnd der Historien viel anders findet/wann vnd wie sie zu solchen Patrimontjs kommen. Darumb stimmen sie darinn/wie die Babylonischen bawleut. Dann was dieser Cononi zuschreibt/das schreiben ander dem Benedicto zu/als wans derselbige beym Constantino erhalten. Sarnon Naucl. gener. 24. Das nun die Keyser hernach/vnd andere leut ein zeitlang solchen jhren brieffen geglaubt haben/schreibt man billich bey andere straffe/der kreffrigen jrthumb/damit sie alle welt betöret/vnd gefangen gehalten haben. Wie die erfahrung hernach geben.

Sonst Alachis genannt.

Vnter des hatt der Tridentische Hertzog Alahis/die ruhe der Könige/darinn das Königreich mit grossem frolocken jedermans widerzunam/zerstöret. Dann als derselbige den sieg erhalten hatte am Graffen der Beyern/wardt er hochmütig/fieng an dē König zuuerachten/sterckte vnd befestigte sich gewaltig wider jhn zu Trident/welche darumb mit höchster macht von Pertherito belägert wordē ist. Da er aber einen vnuersehenlichen außbruch auß der Statt gethan/hatt er des Königs läger vberfallen/vnd mit den seinen in die flucht getrieben. Er stundt aber in guter kundtschafft mit Cunperto/mit dem er von jugent auff freundtlich gelebet. Derselbige war der alten freundtschafft eingedenck/vnd er bath den vatter/das er jhn wider zu genaden anneme/ob er jhn schon auß dem läger vertrieben/vnnd in die flucht geschlagen hatte. Ja er hatt auch auß derselbigen wolmeinunge gegen jhm/den vatter/der jhm hernach offt heimlich nachstalte/nicht allein von seinem fürnemmen abgeschreckt/sondern auch verschafft/der hoffnung/er solte trew seyn/das er zum Brixier Hertzog erwehlet wardt. Da Pertharitus jhn offt erinnerte/er solte mit zusehen was er antrichte/dann er mache jhn mit der wolthat keinen freundt/sondern er stercke/nicht mit geringē zusatz/seinen feindt: dann er werde durch die newe hülffe der Brixier/welcher kriegßuolck vnter den Longobardern alle zeit nicht die schlimsten gewesen/das Königreich antasten. NB.

Wie Johannes also war auch Cono allezeit inn seinem Bapsthumb schwach. Da aber Cono sahe/dz er sterben solte/hatt er ein groß gelt vermacht der Clerisey vnd den Clöstern/durch welches begierde Paschalis der Ertzdiacon entzündet/brieffe an Johannem sandte/welcher newlich an des verstorbenen Theodori statt zum Exarchen gehn Rauennam war verordnet worden/vnnd gab jhm zuuerstehn/das er jhm ein grosse summ gelts geben wolte/wann er jhm zum Bapsthumb behülfflich were/welches da es Johannes vernommen/hat er seinen Richtern/welche er kurtz zuuor gehn Rom das Recht zusprechen gesandt/hatte befohlen/das sie nach dem todt Cononis mit aller macht daran seyn solten/das Paschalis an sein statt verordnet werde. Da nun Cono hernach gestorben den 21 Septembr. theilte sich die Statt wie zuuor in zwo parthey/vnd erwehlte zu Bapsten/Theodorum den Ertzpriester/vnd Paschalem den Ertzdiacon. Vnnd hatte die eine parthey das innerliche theil des Patriarchen hauses in/die ander aber das außwendigste. Als aber der streit zunam/vnd ein parthey die ander auß jhrem orth zuuertreiben vnterstundt/machten sich die vornembsten der Richter/des Kriegßheers/der Clerisey vnnd des volcks auß zeitigem Rath auff den H. pallast/vnd fiengen an zurathschlagen/wie der auffgegangenē auffrhur zubegegenen. Vñ haben entlich auß wolbedachtem Rath den Priester Sergium zum Bapst gemacht. Sie haben jhn nemlich mitten auß dem volck ergriffen/vnnd erstlich in die Capeln S. Cesarij/welche im pallast war/darnach zum Lateranensischen Patriarchen hauß mit freuden vnd frolocken geführet/vnd die verschlossene thürn auffgebrochen/vnnd seindt hinein gangen. Da diß Theodorus erfahren/hatt er sich so baldt des ampts geeussert/vnnd Sergio freywillig die ehr gegeben. Paschalis aber dem es fast weh thet/das jhm sein hoffnung mißrathen/hatt er so baldt den Exarchen mit seinen Richtern gehn Rom jhm zu helffen gefordert/vnnd hatt auß bezwang des ampts sich hernach verzeihen müssen. Der Exarch so durch hoffnung des genuesses erzeigt/war so schnel auff/vnd kā so stilschweigent zur Statt/dz jm weder fehnlin noch dz Heer an gewonlichem orth/von ehrn wegen/empfangen kondten/vnd jm kaum für dem thor begegenten. Da er aber in die Statt komen war/vnnd sahe das sie alle Sergiū verehrten/vnd jm all beystunden/hat er Pascalem verlassen/darmit er

Paschalis Simoney NB.

Auffrhür bey der Bäpstlichē wahl.

aber nicht vergebens gehn Rom kommen were/ forderte er das gelt vom Paschali verheissen dem Sergio ab. Welchem Sergius durch solches begeren hefftig erzürnet / antwort gab/ das es vnbillich sey jm solch gelt zuerlegen / vnnd wann es schon billich/so were das vermögen doch nicht da. Vnd damit er jn zufrieden stelte/hieß er die Candeln vnd guldene Cronen/welche für dem altar vnd der Confession S. Petri hiengen/von alters her/herab nemmen/vnd jm zum vnterpfandt geben/vnd richtete doch nichts darmit auß. Als hernach der Exarch mit grossem zorn wider gehn Rauennam zog/ist Sergius geweihet worden den 25 Decembris. Da im selbigen jar Theodorus der Ertzbischoff mit bösem danck der Rauennatischen Priesterschafft gestorben war/ist Damianus so an sein statt erwehlet / seinem ersempel nach gehn Rom kommen/vnd hatt die weih von Sergio empfangen/vnnd jm gebürlichen gehorsam geleistet. Jm folgenden jar/da Paschalis einer falschen religion vberwiesen worden/ist er abgesatzt vom Archidiaconat/vnnd in ein Closter verstickt worden. Hernach im 690 jar/ist Pertharitus der König gestorben/sein Sohn Cunipert aber hat das regiment behalten/vnd Hermelindam ein Sarische Engelenderin zum weib genommen.

688. (Religiõ) andere schreiben weil er ein schwartz künstler gewesen.

689.

690.

Flauius Cunipert der vierdtzehendt König / alleine.

691. DOn dannen hat sich das glück beyde der Kirchen/ vnd des Königreichs gewandt/vnd seindt die alten auffruhrn vnnd vorige zwyspalt wider erreiget. Es haben nemlich Justinianus der Keyser wider den Bapst/ vnd der Hertzog Alahis wider den König feindtselige ding fürgenommen/vnd mit innerlichen auffruhrn alles erfüllet. Aber des Keyserlichen vmbschlags war diß die vrsache. Justinianus so im folgenden jar/von den seinen verführt worden/hielt ein Concilium zu Constantinopel/vnd brachte hinein etliche Capitel wider den brauch der Kirchen. Welchem Concilio als die Legaten des Bapstes vnterschrieben auß vnuerstand/ wolte Bapst Sergius/da er des betrugs innen worden nicht vnterschreiben. Durch diese sache ist Justinianus so gar erzornet worden/das er sich von der Römischen Kirchen/welche er bißher so embsiglich verthediget hatte/abgewandt hatt. Hatt derhalben seinem schmertzen nachgehangen/vnnd im folgenden jar/wie sein grossuatter Constans/hatt er den Sergium Magistrianum gehn Rom gesandt/vnnd jhm befohlen/das er Johannem den Portuenser Bischoff vnnd Bonifacium den Rath des Apostolischen stüls fangen/vnnd zu jm führen solte/welcher dahin gezogen/vnd was jm befohlen glücklich verrichtet hatt.

692.

Blondus nennt jhn Alachin.

Das Königreich aber fiel in sein alte kranckheit/der meineydigkeit oder vntrew / vnnd des ehrgeitzes. Der Alahis nemlich / so der empfangenen wolthat vnnd gegebener trew vnnd glaubens vergessen / gieng darmit vmb / das er Cunipertum des Königreichs vertrieben. Hatt darzu den Aldonem vnnd Grausonem die gebrüder / sehr mechtige burger zu Brixen/vnnd andere Longobarder mit zu Rath genommen/vnnd sich mit jhnen verbunden/vnnd zu gelegener zeit / da sich Cunipertus keiner hinderlist versahe / vnnd ohn gefehr von der Statt Pouey verreiset war / zog er inn Pauey hinein / erschreckte die Hüter vnnd Soldaten/nam das Königliche hauß ein/vnnd ließ sich einen König schelten. Durch welche sache Cunipertus erschreckt wardt/vnnd nicht wißte was er thun solte / verbarg sich in die Insel Comacinam / sterckte vnnd befestigte sich daselbst. Mit was laster aber Alahis das Königreich eroberte / so nam er auch für dasselbige zu verwalten. Zur selbigen zeit stundt der Pauyer Kirchen für Damianus/ein sonderlich heiliger vnnd Gelehrter Mann. Dieser da er gesehen/das Alahis das Königliche hauß eingenommen / damit nicht er oder seine Kirche etwas schaden empfienge / hatt er Thomam den Diaconum/einen weisen vnnd Gottsförchtigen Mann gesandt / den Heiligen gruß jhm anzubieten. Thomas zog hin / vnnd ließ Alahi ansagen / er stehe für der thür / vnnd bringe vom Bischoffe den segen. Da hieß jhn Alahis der den Clericken sonderlich gram war/antworten/

Die geistliche keuscheit war schon inn grossem verdacht: nicht ohn vrsache.

wann

wann er ein rein niderwatt hette/solle er hinein gehn/wo nicht solle er drauſſen bleiben. Da rauff ſagte Thomas/zeiget jhm an/das ich ein reines niderkleidt habe/ der ichs heut newgewaſchen angezogen. Welches als es Alahi verkündiget worden/ſprach er/ich aber rede nicht vom niderkleidt/ſondern von dem das darinnen iſt. Da Thomas darauff geantwort/das diß Gott bewuſt vnnd bekannt/vnnd er ſich nicht darmit bekümmern ſolte: hieß Alahis den menſchen zu ſich kommen/vnnd greiff jhn mit rauchen vnnd ſchmelichen worten an. Ja er hat auch als ein Arianer/Antonino/dem Bergomatiſchen Biſchoff die Farenſiſche Kirche/vnnd jhr einkommen von Grimoaldo jhm vbergeben widergenommen. Durch welche vnnd ander dergleichen thaten die meinſten bewegt worden/das ſie nach Cunipert mehr verlangte/vnnd anfiengen dieſen zu haſſen. Darzu kam auch der Aldo/ welcher in ſonderheit beleidiget vnnd verbittert worden/von wegen der heimlichen nachſtellung/ſo er jhm zugericht/welcher jm fürnam/den Cunipert wider ins Königliche hauß zubringen. Darumb als er ſeinen bruder Grauſon zu ſich genommen/gieng er zu Alahim im vertrawen/der innerlichen freundtſchafft/darmit ſie jhm verbunden/vnnd gab für. Warumb zeuchſt Alahis nicht ein mahl auß der Statt/vnd verluſtireſt dich mit jagen im waldt/mit deinen jungen geſellen/vnnd befehleſt vns deinen beſten freunden/die verwahrung der Statt vnnd des Königlichen hauſes? Welches wann du es thuſt/verſprechen wir für gewiß/wir wöllen das Hauß Cuniperti zu dir bringen/vnd dich endtlich aller ſorgen entledigen. Dieſer fürſchlag den Aldo gab/gefiel Alahi wol/vnnd zog baldt darnach auß der Statt/inn einen groſſen waldt zu jagen. Da diß geſchehen/machte ſich baldt auff zu Cuniperto der Aldo/vnnd nach dem er vnderthenig vmb verzeihung ſeiner mißhandelung gebetten/hatt er jhm des Tyrannen hinderliſt/wie er jhn betrogen/entdecket/vnd angezeigt/das ſie bereit ſeyen jhm die Statt auffzugeben/wann er an beſtimpten tage ſich herzu mache. Cunipertus bedanckte ſich höchlich/vnnd nam das geding gern an/vnd kam auff beſtimpten tag zur Statt/vnnd da er von Aldone hinein gelaſſen/nam er das Königliche hauß ohn allen aufflauff wider eyn. Den Cunipertum ſo wider inn ſein Königlichen Saal kommen/namen die Prieſter vnnd Biſchoff ſo baldt freundtlich auff. Darauff hieß Aldo dem Alahi inn Waldt verkündigen/er habe reichlich ſeiner zuſage genug gethan/dann er habe nicht allein das Haupt Cuniperti/ſondern ſein gantzen leib in ſeiner gewalt. Dann er ſey ſelbſt im Königlichen Hauſe. Dieſer bottſchafft iſt Alahis erſchrocken/vnnd hatt jhm viel vnnd ſchwere dinge getrewet. Als er hernach einen krieg wolte anfangen/nam er für inn Iſtriam zu reiſen/vnnd hatt auff dem wege Vincentz vnnd Taruiſium/die ſeine freundtſchafft verworffen mit gewalt/vnnd andere Stette mit guten worten an ſich bracht/vnnd hatt mit newer behendigkeit das Friauliſche Heer jhm anhengig gemacht/da ers nemlich an der Brucken Liquentie antroffen/hatt er einen jedern Landtsknecht ſo hinüber fuhr/jhm heiſſen ſchweren/mit verhütung das keiner zurucke khere/vnnd die ſache entdecke/die andern ſo nach drüben waren/abzuſchrecken. Vnd nicht lange darnach/als er ſich wol geſterckte/iſt er wider Cunipertum außgezogen/vnnd hatt ſein Läger auffgeſchlagen/bey der Abdua im felde Coronate. Welches als es Cunipertus erfahren/hatt er ſich auch ſchnel beworben/vnnd wolte jhm entgegen ziehen. Daſelbſt als er dem Heer ins geſicht kommen/hatt Cunipert einen botten zu Alahim geſandt/vnnd fordern laſſen/vnnd einen ſonderlichen kampff angebotten/die ſache zu ſchlichten/welches Alahis verwegert hatt/weil jhm die ſtercke vnnd khünheit Cuniperti bekannt. Seindt derhalben die Schlachtordnung gemacht worden/jhr euſſerſtes heil zu verſuchen. Da ſie aber jetzt zuſammen ziehen/vnnd treffen wolten/kam Zono der Diacon/der des Königs halben ſorgfeltig war zu jhm/vnd ſprach alſo. Herr König all vnſer leben beſteht in deinem heil/dann wann du in der Schlacht darnider legeſt/würde vns Alahis der Tyran alle jämerlich vmbbringen darumb vbergib mir die Königliche kleidung/vnd laß mich mit jhm treffen. dann wann ich vmbkomme/ſo wirſtu dich leichtlich wider erholen/gewinn ich aber/ ſo wirdt deine ehr deßda gröſſer ſeyn/vmb des ſiegs willen deines knechtes. Welches da es Cuniperdt horte/gab er antwort/er wölle es in keinen weg nicht thun/jedoch ließ ers entlich geſchehen/durch die bitt vnd threnen weniger freundt/ſo zugegen/erweichet/vnnd gab dem

Diacon ſtreitet für den König.

Diacon sein gürt/ Helm/ Stiffel vnd andere waffen / vnnd sandte jhn für sich in streit. Er hatte eben die grösse vnnd gestalt/ darumb als er gewapnet auß dem gezelt gieng/ ist er von allen für den König angenommen worden. Darnach gieng die Schlacht an/ vnnd wardt von beyden theilen mannlich gestritten. Als nun die andern ein jeder an seinem orth das beste thet/ wolte Alachis grosse ehr einlegen/ vnd brach gewaltig an dem ort sonderlich hinein/ da er vermeinte das der König were/ vnd brachte den Diacon mit einem geschoß/ durch die gestalt der waffen betrogen/ vmb/ vnd hieß jhm so baldt als er gefellet/ den kopff abschlagen/ vnd auff einen spieß stecken/ den feinden einen schrecken einzujagen. Da er aber den Helm abgezogen/ sahe/ das er einen pfaffen für den König vmbbracht hatte/ wardt er voll wütens des zorns vnd sprach/ das soll zum vnglück allen pfaffen gerathen / wann ich den sieg gentzlich erlanget. Cunipertus aber da er vernam / das auch die seinen nicht recht daran waren/ vnd jrreten/ vnnd sich in die schnelle flucht gaben/ entblößt er sein haupt/ prach jhn zu/ das sie widerkehrten/ vnnd hieß sie des siegs halben ein gut hertz haben. Nach wenig tagen zogen sie wider zu felde/ in den Schlachtordnungen/ ehe dann sie aber troffen/ forderte Cuniperdt den Alahin wider auß / ob er allein / Mann mit Mann streiten wolte/ kondt aber nichts erhalten. Darnach gieng die Schlacht an/ zu beyden theilen mit grossem gethon vnd ernst/ vnd da kein theil dem andern weichen wolte/ geschach ein grosse niderlage. Endtlich erhielt Cunipertus den sieg/ dann es wardt auch Alahis erschlagen / vnnd sein Heer in die flucht bracht/ vnd welche in der Schlacht daruon kommen/ vnnd dem schwerdt entrunnen waren/ seindt in der flucht ins wasser gefallen vnd ersoffen. Da nun Alahis erleigt/ hatt Cunipertus sein sieghafftiges Heer wider zu hauße geführt/ vnnd Zenonem den Diacon gantz ehrlich begraben lassen/ vnd hatt darnach das Königreich wol vnnd in guter ruhe verwaltet. Auff dem felde Coronate/ da er glücklichen gestritten/ ist ein Closter S. Gregorio von jm aufferbawet/ vnd ist die Farzensische Kirche dem Antonino / Bergomatischem Bischoff widerzugestalt: vnd seindt neben andern auch der Comensische vnd Mutinensische Bischoffe mit gütern verehret worden.

Keyser heißt den Bapst gefangen nemen.

Justinus aber ließ sich nicht benügen / das er Johannem vnnd Bonifacium gefangen hatte / sondern hieß im zorn bewegt / im folgenden jar Zachariam seiner Trabanten Hauptmann gehn Rom ziehen/ vnnd Sergium selbst also gefangen nemmen/ vnd zu sich führen. Die vngewohnliche zukunfft des Obersten Hauptmanns der Hetzschirer inn die Statt/ hatt gemacht/ das jederman vnter den Welschen hatt maul vnd augen auffgesperret/ vnd gedacht / was da werden wölle. Darumb als die Römer sich der sachen verwunderten/ vnnd sich duncken liessen/ das dem Bapst heimlich nachgestellet würde/ hatt sich in schneller eyle das Rauennatische Heer / vnnd das Pentapolitanische / vnnd alles Heer der vmbliegenden Landt auff die reise nach Rom zugemacht/ den Bapst zubeschützen. Welches als es Zacharias gehört/ ist er inn forcht gefallen/ wegen der gefahr seines leibes vnd lebens/ hatt sich so baldt zum Bapst gemacht/ jhm einen fußfahl gethan/ genade begeret/ vnd mit fleiß gebetten/ das er jhn nicht dem wütenden kriegßvolck vbergeben wolte. Das Heer aber so durch die Ostienser porte eingangen/ zog nach Lateran/ begerte den Bapst zusehen/ von welchem das geschrey außgebrochen war/ er were in der vorigen nacht auff einem schiffe nach Constantinopel geführt worden/ vnd da es die thür verschlossen fandt/ trawete es die selbigen einzureissen mit gewalt / wann sie nicht baldt auffttheten. Welches nach dem es Zacharias vernommen / hatt er sich also entsatzt/ das er für forcht vnter des Bapstes bette sich verkrochen hatt/ vnd schier von sinnen kommen were. Welches nach dem es der Bapst vernommen / heißt er jhn herfür gehn/ vnnd gutes muths seyn. Darnach ist er gangen/ das Heer zu frieden zustellen/ für die Kirche Bapstes Theodori/ vnnd hatt sich für die auffgethane thür gesetzt/ vnnd nach dem er die kriegßknechte/ vnnd das volck gestillet / hatt er jm gedancket/ das sie freudiglich für seine wolfahrt zun waffen gegriffen. Es wolten aber die

Kriegßknechte des Bapstes beschützer.

Kriegßknechte nicht ehe zur Statt außziehen / biß sie Zachariam von dannen mit schmach vnnd lasterworten getrieben.

Diß

Diß gab ein zimlichen anfang dem Bapst wider den Keyser/sich auffzulehnen/ (wie die nachfolgendē gethan/weil alles volck vñ dz Heer sich sein so ernstlich annamen/vñ mit gewalt wid gewalt beschützen wolte/vnangesehen/das er auffrürisch sich der Oberkeit widersetzen/es geschehe vnter was schein es wölle. Ist darzu wed dem Euangelio/noch dem Exempel Christi gemeß/das der Bapst so ein geistlich Mann/darzu Christi Statthalter seyn will/mit waffen vnd eusserlicher gewalt wider sein ordenliche Oberkeit sich schützet. Vnd leßt sich der Antichrist schon groblich da rinn mercken/weil er Christi wort vnd exempel zuwider handelt.

In den folgenden zweyen jaren/haben sich dise dinge vnter den Longobardern begeben. 694
Romoaldus Hertzog zu Beneuent/hatt sich mit Heeres macht gerüst/vnd ist in Calabriā 695.
des Keysers Landtschafft gefallen/hatt Tarentum/Brundusium/vnd alles vmbligendes Landt/darinn kein besatzung war/seiner gewalt vnd Herrschafft vnterworffen/vnnd als er baldt gestorben/hat er das Hertzogthumb ein gut theil erweitert/seinem Sohn Grimoaldo vberlassen/welcher nach jm drey jar darinn regieret. Es hatt sich auch nicht ein geringe bewegung erhaben im Friaulischen Hertzogthumb. Diese Herrschafft war vorlengst von Vectario an Landarum/von Landaro auff Rodoaldum kommen. Da aber Rodoaldus ohn gefehr nicht in der Statt Friaul war/hatt einer mit namen Ansfriedt auß dem Stettlein Reuma/das Hertzogthumb ohn des Königes befehl angefallen. Welches da es Rodoaldus erfahren/ist er erschrocken/vnd forth in Istriā gezogen/hat sich auff ein schiff gethan/vnd ist von dannen auff Rauenn/vnd von Raueñ auff Pouey gezogen zum Könige. Ansfridus aber so sich im stoltz vnd mutwillen erhaben/ließ sich nicht daran genügen/das er jm dz Friaulische Landt zugeeignet/sondern hatt auch des Königreichs selber hefftig begeret. Aber ehe er den handel recht angefangen/wardt er zu Thieterichbern gefangen/vnnd dem Könige zugeführt/vnd nach verwirckung gestrafft: Es werden jm nemlich die augen außgestochen/vnnd wardt ins elendt verstossen. Darnach empfieng das Friaulische Hertzogthumb Aldo/der brūder Rodoaldi/vnd hatte es innen 7 jar. Der König Cunipertus aber/so im verdacht hatte Aldonem vnnd Grausonem/trachtete darnach wie er sie vmbbrechte/vnd hatt diß ohn gefehr einem einigē menschen vertrawet/seinem leibknecht. Es begab sich aber ohn gefehr/daß da sie/nach jhrem brauch zum Könige kamen/von einem vnbekandten menschen erinnert worden seindt/des vnbillichen fürnemen des Königs gegen jhnen. Welches da sie es vernommen/seind sie alle beyde so bald gelauffen/zum nechsten altar des H. Mertelers Romani jr leben zu fristen/welches da es der König horte/gerieth er inn den wahn sein anschlag were im verderben/fieng an im zorn sein leibknecht zustraffen/der jhn verrhaten. Als aber der Marstaller verneintte/das er mit einem menschen etwas daruon geredt/vnd dasselbige damit bestetigte/das er für vnd für bey jhm gewesen/vnd nicht von jhm kommen sey: hatt er Aldonem vnd Grausonem fragen lassen/woher sie doch sein verborgen willen erkañt hetten: gaben sie antwort/Es sey jnen ein lamer entgegen kommen/von dem haben sies vernommen/da hielt ers darfür/es were ein böser geist gewesen: vnd nach dem er jhn verziehen/hatt er sie wider in seine vorige freundtschafft auffgenommen.

Böser geist verrath des Königs anschlag.

Im folgenden jar/da es Bapst Sergium verdroß/das die Kirche zu Aglar verwarff drey Capitel des Chaleedonensischen Concilij/ließ er eine versamlung oder Synod zu Aquileia anstellen/vnd zwang alle Bischoff so dahin kamen/mit seinem ansehen/das sie dieselbigen annamen/als die mit der Catholische lehr vbereinkommen. 696.

Vnter des hatt sich ein anderer schwerer aufflauff erhaben/im Königlichē hause zu Constantinopel/so das gantze Keyserthumb verwiret. Es hatt nemlich Leontius der kriegß Oberster/ein auffrhur im volck erreiget/vnd den Keyser Justinianum/der sich viel für einem andern förchte/gefangen/die Nasen jhm schwerlich lassen abschneiden/vnd schier halb todt gehn Chersonem in Pontum verwiesen/vnd hatt das Keyserthumb mit rath Callinici des Patriarchen angefallen. Jm drittē jar darnach/ist Leontius der Keyser seiner begangenen vbelthat halber gestrafft worden. Dann er ist in einem aufflauff von Tiberio Absimaro gefangen/vnd ist jm gleicher weise die Nasen abgeschmidten/vnd ins gefengnuß geworffen worden/vnd nam derselbige Tiberius das Keyserthumb ein. Jm 700 jar/ist kein sonderliche merckliche that begangen. 697 698. 699.

Jm nechstfolgenden ist an des verstorbenen Bapstes Sergij statt/Joannes d 6 kom̃en. 700.

Bey

Bey welches regierung auch Petrus die Kirch zu Aglar verwaltete. Theophilactus Pa-
702. tricius ist zum Exarchen vom Keyser in Italiam verordnet. Dieser ist wider den brauch ehe gehn Rom/dann gehn Rauennam/im folgenden jar kommen/vnnd hatt den leuten nicht ein geringen argwohn gemacht/das er nicht etwann heimlich dem Bapst ein badt zurichte. Darumb als man seiner zukunfft innen worden/seindt so baldt auff Rom eylendt gezogen die kriegßleut/wie ein wenig zuuor/das sie jhn/ehe er sein willen ins werck richtete vnterdruckten. Aber der Bapst hatt die Statthor lassen verschliessen/vnd die gewapneten nicht hinein lassen wöllen. Das kein mordt durch aufflauff der kriegßleut begangen würde/vnd hatt jhnen Priester entgegen gesandt/das wüten der kriegßleut zustillen. Das aber ein eitler argwohn gewesen/hatt man auß der sachen selber hernach erfahren. Daß da der Exarch die sachen zu Rom bestalt/hatt er sich hernach stillschweigendt gehn Rauennam begeben.

703. Im selbigen jar aber so diesem gefolget/ist der König Cuniperdt verscheiden auß diesem leben/nach dem er seinen Sohn Luitpertum zum Könige gemacht/vnd Asprandum einen sehr Edlen weisen mañ dem kindt zum pflegvatter verordnet hatte. Es ist Cunipertus/wie Paulus sagt/ein wunderschöner mann/gutes wandels vnd freundtlich/im kriege aber ein khüner heldt gewesen/vnd zuuorauß Catholisch/welches lob wenigen der vorigen Könige widerfahren.

Flauius Luitprandus der 15 König.

ASprandus der hatt das Königreich von wegen Luitprandi des kindes acht Monat lang gantz friedlich vnd auffrichtig verwaltet. Nach
704. welcher außgang im folgenden jar Regumbert/welcher Gundeberti des Königs Sohn gewesen/der Tauritaner Hertzog zun waffen greiff/vñ ließ sich duncken/das jhm gelegenheit an die handt kommen/wegen des schwachen alters Luitperti/sein vätterlich Königreich wider zuerobern. Welches da es Asprandt erfahren/hatt er Rotharitum den Bergomatischen vnd Laudensischen Hertzog vmb hülffe angeruffen/vnd ist jhm entgegen gezogen/im Nouariensischen gefelde. Da ist ein gewaltige Feldtschlacht geschehen. Vnd hatt Ragumbert/da Asprandus vnd Rotharitus vberweltiget/so baldt das Königreich mit grosser macht angefallen.

Flauius Ragumbert der 16 König.

ALs aber Ragumbert regierte/hatt Gisulfus der Beneuentanische Hertzog/so an Grimoaldi statt kommen war/mit einem gewaltigen Heer die grentzen Campanie angegriffen/vnnd alles mit fewer vnnd schwerdt verhergt/vnnd einen grossen raubs viech/vnnd sehr viel leut hinweg geführt/vnnd ist biß an Horrea/(so hieß der orth) weil jhm niemandt widerstandt thet/forthgezogen. Welches als es für Bapst Johannem kommen/verließ er sich nicht auff der Statt vermögen/thet was er kondte/wandte sich zum gebett/vnnd da jhr Priester mit grossem geschenck jhm entgegen gesandt/erlangte er/daß er wider zurucke zog/vnnd die gefangene loß gab.

Flauius

Flauius Aripertus der ander/der siebendtze-hendt König.

DA im selbigen jar Ragumbert gestorben/hatt Aripertus sein Sohn das Königreich angenommen. Hernach am vj tag des Jenners/ist Bapst Johañes verscheiden/vnd Johannes der vij an sein statt kom̃en. Der König Ariperdt hatt/damit er jm vnd dem Königreich ruh schaffe/wider an gefangen zu kriegē wider König Luitperdt/welchen sein vatter Ragumperdt auß dem Königreich vertrieben hatte/vnd hatt mit jm vnnd Asprando vnd Rotharito die jm beystunden/ein Feldtschlacht gethan für Pouey. Jn derselbige ist der knab Luitperdt gefangen/Asprandt vnd Rotharitus in die flucht geschlagen/hatt jener in die Jnsel Comacinam/diser gehn Nouariā sich begebē. Darnach seindt die waffen gewandt wordē/Aspran-dum vnd Rotharitū zubekriegen. Da Laudis eingenom̃en/wardt Bergamū belägert/vnd als dieselbige mit grossem geschütz gestürmet/ist Rotharitus gefangen/vñ zun Taurinern ins elendt verwiesen worden. Entlich hatt dz Heer so wider Asprandum in Comacinā geschickt/die Statt belägert/vnd da Asprandus entwischt/sie eingenom̃en/vnd zu boden geschleifft. Welche sachen nach dē er sie glücklich verricht/hatt er den aller schönsten sieg/weil er sein gemüth nicht bezwingē kondte/selber geschendet/dañ er hatt beydes dē vnschuldigen König Luitperdt das leben genom̃en/vnd Sigibrando des Asprandi Sohn die augen lassen außstechen/vnd seinem weib Theodorate/vnd Aurune seiner schwester die nasen jämmerlicher weise lassen abschneiden/vnd die ohren schendtlich gestümmelt. Allein des knaben Luitprandi hatt er verschonet/vnd jm zugelassen/das er zum vatter/welcher in Beyern ins elēd sich begeben/ziehen möchte. 703

Jm selbigē jar hatt Ferdulfus/welcher nach Aldonis todt/dz Friaulische Hertzogthum̃ angenom̃en hatte/die Sclauer/so ins Hertzogthum̃ gefallē/vnbesunener weise angegriffē/vñ damit sich vñ dē gantzen Adel der Friauler vmb den halß bracht. Auß der grosse menige ist allein dauon kom̃en Munichis der vatter Petri des Friaulischen/vnd Vrsi des Cenetēsers Hertzogs. Diser als er vō pferdt geworffen/wiewol jm die hend gebunden gewesen/hat er doch den spieß genom̃en dē der jn gebunden hatte/vnd denselbigen damit verwundet/ist darnach durch rauche vñ felsechtige orte hocherab dauō kom̃en. An Ferdulfi statt ist kom̃en Corbolus/welcher als er auch bald darnach gestorbē/hat d König dz Hertzogthum̃ an Pēmonē bracht/welcher von seinē weibe Ratberga drey söhne gezeuget hat/Rachim/Rothari tū/vñ Aristulfum/auß welchē Rachis vñ Aristulfus hernach zur Königlichē würde erhabē seind/vñ weit vñ breit berümpt wordē. Aripertus hatt sonst/außgenom̃en diſe grewligkeit/ dz Königreich weißlich vñ wol regiert. Zu den andern Kirchē die er reichlich begabet hat/ist er sonderlich freygebig gewesen gegen der Römischen. Dañ er hatt im folgenden jar/dem Bapst viel Landt vnnd leuth/vnd sonderlich das Erbtheil der Cottier Alpen/von Rothari dem Könige genommen/widergegeben/vnd hat dieselbige vbergabe/mit gulden Buchstaben geschrieben/dem Bäpst zugesandt. 706

Diß ist der papisten brauch/wer jn reichlich vnd viel gibt/den loben sie/wañ er schon sonst in andern dingen nicht loblich gehandelt/wie sie dem Phoca/Justiniano 2/vnd andern mehr thun. Dauon in der Papist. Jnquis. auch erinnerung geschehen. Besihe daselbst lib. 4. cap. 23. wirstu finden/das von dieser donation so viel/als von des Constantini zuhalten. Jhr Platina helt es selber für ein Fabel.

Jm selbigē jar hatt Justinianus/als er im 7 jar des Keyserthumbs beraubt/im elēdt vmbzogen war/da er sich für heimlicher nachstellung d Chersonenser/vñ Bosphoraner forchte/auß Ponto die flucht gebē/vñ hatt sich zu Trebellio der Bulgarer König gemacht/vnd darnach durch desselbigē hilffe dz reich wider erlanget/hatt Leontiū vnd Tiberiū/welche an sein statt sich gesatzt/gefangen/vnd mittē auff dē platz richtē lassen. Callinico aber dē Patriarchen/hat er lassen die augē außstechē/vñ Cyrū den Abt/der jn im elendt in Ponto erneheret/an sein statt gesetzt. Vō dannē hatt er auffs new büsse gethā derē dingen halben/so er wider die Römische Kirch/entweder vnrecht gethan/oder fürgenom̃en hatte/vnnd beweise sich einen besondern beschützern des Catholischen glaubens/darumb hatt er das Büch

dis

des Concilij/welches er wider den brauch der Römischen Kirchen geschrieben hatte/ gehn Rom durch zwen fürneme Bischoff Bapst Johanni vbersendet/vñ begerte von jm/nicht wie zuuor/daß ers bilchen/sondern nun entlich verbessern vnd endern solte. Ja er hatt auch die Bischoff gegen Orient wider dahin beruffen/ vnnd daran jhn dauchte daß sie mangel hatten/ließ er nach jrer meinunge die hundert vnd zwo Regel/des sechsten Concilij/so nicht
707. beschrieben waren worden/beschreiben/wie Theophanes berichtet. Diß Concilium hatt sich biß in Jenner des folgenden jars verzogen. Dann also wirdt im drey vnd fünfftzigsten Canone eroffnet.

In diesem jar ist Romualdus der Beneuentanische Hertzog an des Gisulfi statt kommen. Vnd an des verstorbenen Johannis statt Sisinius/ welcher auß grossem schmertz an füssen/zwentzig tage nach jhm auch verscheiden ist. Da nun ein new jar hernach an-
708. gieng/ist Constantinus zum Bapst an sein statt geweihet worden. Im selbigen jar ist Damiano dem Rauennatischen Ertzbischoff so gestorben/Felix nachkommen.

Es war dazumahl der brauch/daß die Bischoffe/ ehe sie geweihet wurden/ rechenschafft jhres glaubens vnd gehorsams geben/vnnd dasselbige in der Bapstlichen Büchkammern auffzeichneten/ welches sie nannten/ Cautiones in scrinio facere, ein versicherung oder handtschrifft vber sich geben/inns schrein. Da aber Felix gehn Rom gezogen war/die weih zu empfangen/vnd suchte vrsach des abfahls vnd der auffrhur/hatt er nicht wöllen Rechen-
Felix Bischoff zu Rauēna. schafft geben/ nach der gebür/sondern sich verlassen auff die gewalt der Römischen Richter/vnd legte den glauben seines gefallens auß/vnd da er wider zu hauß kommen/hatt er die Rauennater von dem gehorsam des Römischen Bapstes abgewandt/ mit vorwendung seiner alten freyheit/vnd würdigkeit seines stüls. Seine rechnung oder vorgewandte vrsache/ist vom Bapst inn der Confession S. Petri hingelegt/nach etlichen tagen/ gleich als schwartz versengt gefunden worden. Als nun Felix auff seiner halßstarrigkeit bestundt/vnd weder des Bapstes vermahnunge/noch des Keysers gebotten gehorchte/gieng also das jar hinweg.

Da diese sach Justiniano fürbracht wardt/hatt es jhn wunder sehr verdrossen/ darumb
709. als er im nachfolgenden jar/ darinn Theophilactus gestorben/hatte der Felix so vnsinnig/ vnd gar nicht gehorsam sey/sondern auch noch den Bapst seines gefallens zwingen wölle/ ist er zu bilchem zorn bewegt worden/vnd hielt es darfur/daß er mit waffen zuzwingen sey/ welcher sich wegert dem Bapst zu gehorchen. Hatt derhalben Theodorum den Patricium vnnd Obersten des Heers Sicilie/ mit schiffrüstung gehn Rauennam heissen ziehen/des Ertzbischoffs vnd der Rauennatischen vbermuth zu rechen. Welches als es Felix erfuhr/ hatt er selbst auch so baldt zum beystandt/vnd hülffe beruffen der benachbarten/ vnnd jhm vnterworffenen Kirchen/der Ceruienser/Comaclenser/Popilienser/Cesenatenser/Immolenser vnd Fauētiner/vnd zog mit den selbigen ans gestadte/ den anfurt der feinden zuuerhindern. Theodorus aber so mit seiner schiffrüstung an die Rauennatische grentze kommen/hatt an vielen orthern/ daß er sein volck ans Landt brechte/mit den Rauennatischen/ so jhm entgegen gezogen gestritten/vnd als er sie entlich in die flucht geschlagen/ hatt er die Statt in schrecken gejagt mit der belägerung/ vnd jhn der kürtz sie entlich mit den burgern vnnd dem Ertzbischoff erobert. Nach dem nun peinliche fragen angestalt worden/zuerforschen/ welches die gesellen der auffruhrn/ seindt meistlich die grossen hansen angeben worden/die er entweder am leben oder gut gestrafft/ oder der Statt verwiesen hatt. Insonderheit aber hatt er den Ertzbischoff mit Ketten gebunden/ nach Constantinopel führen heissen/vnd da er die Rauennatische sachen so bestellet/zog er wider in Siciliam. Der Ertzbischoff ist von Justiniano mit einem glüenden blech seiner augen beraubt/ vnd in Pontum ins elendt verwiesen worden. Also ist die grosse halßstarrigkeit der Rauennatische Kirchen/ durch ein denckwürdig Exempel bey den nachkommen gezüchtiget worden.

710. Im folgenden 710 jar hernach/ begerte Justinianus sich zu rechen/an den Chersonesern vnd Bosphoranern/der heimlichen nachstellung halber/ da er bey jhn im elendt gewesen/darumb sandte er ein Heer zu jhnen/hieß Chersonesem verhergen/ vnd alle einwohner grewlich ermorden. Welches da es geschehen/ hieß er die kinder/ deren man ohn sein ge-

heiß/

heiß verschonet hatte/zu jhm schicken/vnd gab zuuerstehn/das er den Pontischen mit krieg den gar auß machē wolte. Die kinder so im Weinmonat in schiffe gesetzt worden/seindt all durchs vngewitter erseuffet. Welches da er die Chersoneser/so noch vbrig mit dē Bosphoranern innen worden/haben sie Philippicum mit dem zunamen Bardanem/ welcher bey jn im elendt/zum Hauptmañ erwehlet/vnd haben mit anhang der nechsten völcker/jhn wider Justinianum einen Keyser genañt. Welche ding weil sie also im schwanck gehn/ begerte Justinianus den Bapst zusehen/vnnd weil er jhn zeitlich seiner sachen halben raths fragen wolte/hatt er jn durch Gott in vbersandter schrifft/gebettē/das er zu jm kom̃en wölle. Dem Keyser zu wolfahren war der Bapst bereit / weil sichs ansehen ließ/ das den hendeln der Catholischen Kirchen fast nutze. Richtete derhalben die schiff zu/den 5 Octobris/ in der 9 Indiction/vnd steig in die schiff mit viel ehrwürdigen Priestern/ vnnd Bischoffen/vmbgeben. Vnd da er gehn Neapels kom̃en / fandt er daselbst Johannem Tizocopum den Patriciū/ welcher an statt des verstorbenen Theophilacti / gehn Rauennam zum Exarchen gesandt wardt. Von Neapels fuhr er auß in Siciliam/daselbst ist er von Theodoro Patricio/wiewol er fast schwach gantz herrlich empfangen worden. Darnach schiffte er für Rhegio/vnd Cratone vber gehn Calliopolim/vnd kam von Calliopoli gehn Hydront/vnd hielt da sein winter läger. Justinianus welcher wider Philippicum im elendt zukriegen fürnam/zog im anfang des folgenden jars in Bithyniam/ mit außgeschickten mandatē/das wo der Bapst einzöge/er daselbst nicht ands von der Oberkeit solte empfangen werden/als wann er selbst da were. Darumb als Constantinus im anfang des Lentzes von Hydrunt außzug/ ist er in allen Stetten des Griechenlandts auffs herrlichst vnd reichlichst empfangen worden. Da er nun bey Constantinopel kom̃en/ seindt jm Tiberius Justiniani Sohn/ vnd Cyrus der Patriarch/mit den Patricijs vnnd höchsten geschlechtern/allen Priestern vnnd Burgern entgegen gezogen/ in die sieben tausent schritte/vnnd da sie ein feyertag angestalt/haben sie jhn auff sehr schön geschmuckten pferden mit seinen gefehrten gesetzt/vnd mit Babstlichem kleide/nach dem brauch/angethan/in die Statt eingeführet/vnd in die Kirche Placidie/da jhm die herberge bestalt/gebracht. Da Justinianus innen worden/der ankunfft des Bapstes/hatt er noch ein schrifft an jhn gethan/auß Bythinia/vnd jhm danck gesaget vnnd gebetten/das er sich nicht beschweren wolte/gehn Nicomediam zukom̃en/ dann er wölle auch von Nicea dahin reisen. Ist derhalben Constantinus gehn Nicomediam gezogen/vnd mit grosser ehr auch von derselbigen Statt empfangen worden/vnd ist nicht lang darnach Justinianus auch dahin kom̃en. Die vnerhorte zusam̃enkunfft des Keysers/vnnd des Bapstes/vber aller menschen gedechtnuß/an den orthern / hatt alle benachbarte völcker ereigt/ diß so vngewohnliche ding auff erden/zusehen. Ist derhalben der Keyser mit vnzehlicher menige allerley volcks vmbgeben/in die Statt zum Bapst der mit fleiß auff jhn warte gezogen. Vnd als er nach dem brauch sein Cron auffhatte/fiel er zu seinen füssen/vnnd küßte sie/vnd als sie einander gehertzt vnd vmbfangen / wie breuchlich/hatt er jhn zuuoran gantz freundtlich vnd miltiglich angeredt/mit grosser frolockung aller so zugegen/ vnd fraweten sich vberauß die vnsern/von wegen der herrlichen eintracht der Fürsten/vnnd der Kirchen. Darnach ist ein jeder in sein herberge gezogen/vnd haben die folgende tage mit mancherley gesprech/von bestellung der Kirchen/vnd des Keyserthumbs zubracht. In welchen als der Keyser sich vernem̃en ließ/das er eine schiffrüstung vnnd Heer wider Philippicum senden wolte/widerrieth es der Bapst fast sehr/das ers nicht thete. Aber es war all sein rede vergebens. Darnach hatt es beyden gefallen/das am Sontage der Bapst solte Meß halten. Da aber alles auffs herrlichste da zugericht/hatt der Keyser erst gebeicht/vnd seiner sünden sich entlediget/vnd von jhm des Herrn leib empfangen/vnd alle alte freyheiten der Römischen Kirchen bestetiget/vnnd jhn hernach wider nach Rom ziehen lassen. Der Bapst so guten windt hatte/kam/wiewol er offt mit schwacheit angefochten wardt/ gesundt gehn Caietam dahin im entgegen gezogen seindt viel Priester / vnd ein groß theil des Römischen volcks/ vnd kam von jn beleitet in die Statt/den 25 des Weinmonats/ in der 10 Indiction. Vnter des dieweil der Bapst nach Rom schiffte / sandte Justinianus / ein schiffrüstung vnnd Heer in Pontum/welches von der belägerung Chersonis/mit hülffe der Gazaner abgetri-

Bapst vō Keyser beruffen.

711.

Keyser empfieng das Sacrament vō Bapst.

ben: nicht wider zů Keyser komen dorffte/ weils nichts außgericht/ fiel durch groß geschenck bewegt/ zum Philippico. Welches da es Justinianus merckte/ ist er biß gehn Synopem/ die sache eigentlich zuerkündigen/ fortgezogen/ vñ eylete fast sehr wider nach Constantinopel. Aber Philippicus kam jm zuuor/ welcher jn zů Keyserthumb auch des lebens beraubte. Dañ als er von seinẽ Heer verlassen war/ hatt jn Helias ein Oberster Philippici für Amastride erschlagẽ. Tiberium aber seinẽ Sohn/ habẽ auß geheiß Philippici/ seine Trabanten/ da er in Tempel der Blacherner geflohẽ war/ herauß gerissen/ vñ jämerlich ermordet. Philippicus nam dz Keyserthumb eyn/ vnd sandte dz haupt Justiniani gehn Rom. Seine jämerliche niderlage wardt zu Rom verkündiget/ im dritten Monat nach des Bapstes widerkunfft/ vnd war die gantze Statt vol trawrens vnd bekümernuß.

Todt Keysers Justiniani.

712. Jm anfang des folgenden jars/ als Asprandus etliche jar in Beyern im elendt gewesen war/ trachtete er darnach/ wie er wider in Italiam kommen möchte. Es machte jm aber der Beyersche König ein hertz/ welcher jm hülffe zuleisten genug versprach/ das er sich an König Ariperdt möge rechen. Darumb als er ein stattlich Heer von jhm empfangen/ machte er sich in Italiã/ zog für Pouey/ da jm der König vnuerzagt entgegen ruckte/ vnd thet eine Feldtschlacht mit jm/ welche werete biß in die finsternacht/ die sie von einander treib. Wiewol nun am tag das die Beyern geschlagen/ vnd vberwunden gewichen waren/ jedoch zog Aripertus nicht ins läger als ein vberwinder/ sondern flohe wie ein vberwundener inn die Statt. Darumb als er sahe/ das er den seinen eine forcht/ vnnd den feinden einen muth gemacht hatte/ wardt er Raths in Franckreich zu ziehen/ nam so viel gelts als er tragen mochte auß dem Schloß/ vnd zog heimlich auß der Statt. Da er aber vber das wasser schwimmen wolte/ vnd das gelt jm zu schwer wardt/ sanck er vnter das wasser/ vnd starb also eines jämerlichen todts. Sein leichnam so des andern tags gefunden/ vnd mit grossem bekümernuß jhrer aller ins Königliche hauß gebracht/ wardt in die Kirche des Saluators/ vom vorigen Ariperto gebawt/ begraben. Diß ist im Mertzen geschehen. Dieser Aripertus hat mit solchem fleiß vnd geschickligkeit das Königreich verwaltet/ das er des nachts auß dem Königlichen hauß gieng/ vnd die Statt in verwandelter kleidung besahe/ vnd erfuhr was ein jeder von jm sagte/ vnnd mit allem fleiß erforschete/ wie das Recht von seinen Richtern gesprochen wurde. Derselbige ist auch den Legaten außlendischer völcker entgegen gezogen/ inn geringer kleidung/ das sie nicht lusten gewunnen zum Reichthumb Italie. Er ließ sie auch nicht allzuherrlich mit essen vnd trincken tractiren/ vnd wandte auch sonst keine grossen kosten an etwas/ in jrer gegenwart/ zurselbigen zeit als Trasemundus der Spoletaner Hertzog gestorben war/ kam an seine statt Faroaldus sein Sohn/ welcher mit seinem bruder Volchila das Landt regierte.

NB. Es gilt wol auffsehens.

Flauius Asprandus der 18 König.

ALs Aripertus von hinnen geschaidẽ/ nam Asprandus der vberwinder das Königreich eyn/ ein vberauß weiser Mann/ das jhm darinn niemandt fürzuziehen/ war auch in seinem gantzen leben eigentlich vnd fleissig. Dieser ist nach dreyen Monaten den dreyzehendẽ Junij/ in der zehendt Indiction gestorben/ vnnd hatt Luitprandum seinen Sohn ein ebenbildt seiner sitten/ tugent vnd weißheit hinderlassen/ eben den/ dessen Aripertus/ da er gewann/ verschonet hatte/ vnnd zuließ das er in Beyern zum vatter sich begeben mochte. Welcher weil jhm die Longobarder das Regiment befohlen/ da Asprandus kranck/ das kein besserung des lebens zuhoffen/ nach seinem Abscheidt im Königreich bestetiget worden ist.

Caroll

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie

Das Dritte Büch.

IM folgenden Buch wöllen wir die zwo NB. Newe herrschafft
treffliche / vnnd sonderlich denckwurdige bewegung Italie offenbaren / dardurch zwo newer Herrschafft / darinn angericht worden seindt. Dann wir wöllen erkleren auff waserley weise die Griechischen Keyser die Römische vnd Rauennatische Landtschafft verloren haben / vnd wie die Longobardische Könige / auß dem Reich Italie vertrieben worden: das jenes die Römischen Bäpst / diß die Könige auß Franckreich eingenommen haben. Welche verenderung / wie gnugsam am tage / beyde einerley vrsprung gehatt haben / nemlich der lusten zur schendtlichen ketzerey / vnd die böse begierden / weit vnnd breit zu herrschen / welche allen völckern vnd Königreichen zu allen zeiten / zum gewissen verderben vrsach geben haben.

Es war aber mit dem ketzerischen gifft nicht nuhn mehr der Longobardische / sondern auch der Constantinopolitanische Hoff beschmeißt. Dann da der Keyser Philippicus ins regiment kam / nam er sich keines dinges ernster an / dann das er die hendel des sechsten Concilij vmbkerete / vnd die verlegene vnd verworffene ketzerey der Monotheleten wider erweckte. Diß aber hatt er nicht auß seinem kopff / sondern auß anreitzung eines Mönchs Johannis gethan. Welcher als er sich für einen Warsager außgab / vnnd jhm angezeiget hatte / Falscher prophet daß er das Keyserthumb erlangen / vnnd lang regieren solte / wann er das Concilium von den beyden willen Christi auffheben würde. Welches / als Philippicus ein eydt geschworen / das ers thun wolte / meinete er das im anfang seines Keyserthumbs / diß am aller ersten jhm zuuerrichten sey. Darumb als er Cyrum den Patriarchen des stüls verstossen / hatt er Johannem an seine statt gesetzet: vnnd ein new Concilium versamlet / vnnd das sechst mit gewalt auffgehaben. Ja es hatt auch derselbige von diesem Johanne / ein newe Ketzerey gelernet / welche andere newe zwyspalt erreget hatt / zwischen der Griechischen vnd Römischen Kirchen. Dann er ist auff den wahn gerathen / das er den alten Concilien zuwider Welches seyn die alten Concilia: glaubte / das die Heiligen bilder Christi / vnnd der Heiligen Jungfrawen / seiner werden Mutter / vnnd anderer Heiligen bilder keines Gottesdienstes / vnnd der verehrung würdig / vnnd das man sie weder halten noch leiden solte. Darumb wardt er mit einem newen vnsinn vnd wanwitz verzuckt / befahl die bildtnuß des sechsten Concilij / in der Kirchen außzukratzen / vnnd alle Heilige bilder auß der Kirchen zu werffen / vnnd hatt dieser sach halben ein schreibens an Bapst Constantinum gethan / vnnd schemte sich nicht zu begeren / ein bestetigung dieses so schendtlichen fürhabens. Da diß der Bapst vernommen / ist er fast sehr bekümmert worden / dann es kam jhm so baldt / als einem sehr weisen vnnd frommen man für / alle der vnradt / so auß diesem gifft der Römischen Kirchen / begegnen kondte / weil sonderlich noch inn frischem gedechtnuß war / das vngefehl / welches daselbst her die letzte Ketzerey der Monothcleten / bracht hatte. Weil derselbige streit nicht hatt können geschlicht werden / ohn die aller bitterste plage der Catholischen / ja auch nicht ohn das blüt des Bapstes selber. Darumb als er sich besorgte / das wann er das auffgehende fewer nicht so baldt dempffe / müsse er baldt sehen alles inn der brunst stehen / do er dann nicht helffen könne: hatte er so baldt die Bischoff Italie zum Concilio beruffen / vnnd da er sie zusammen brachte / hatt er die elende gestalt der Catholischen Kirchen / welche nicht ein wenig ruh haben kondte / von wegen schentlicher böser buben / beweinet. Darnach als er kurtzlich erzehlet hatt / die

NB. Newe ketzerey kein bilder ehren.

vorigen ketzerey / hatt er darzu gethan/das nun ein andere new entstanden sey. Dann es seyen leuth die Gott selber/so gar feindt vnnd zu wider/das sie sein Heiliges bildtnuß/durch welches anschawen die menschen bewegt werden zu der andacht / vnnd Gottseligkeit / weder gemahlet noch geschnitzlet leiden können.

Concilium für die bilder.

In diesem wahn aber sey der newe Keyser. Dann derselbige habe nicht allein/alle Heilige bildtnuß auß der Constantinopolischē Kirchen/ ohn geheiß des Apostolischen stuls hinweg gethan/sondern sey auch so freuenlich/ kühne / das er nicht zweiffel zubegeren/man solle diß sein bübenstuck bilchen vnd bestetigen. Nach dem nun ein jeder wie der brauch gefraget worden/was er meine vnnd daruon halte/vnnd niemandt war der nicht meinte, das ein solche sache mit dem aller wichtigsten decret / vnnd verbott zu straffen: seindt mit aller verwilligung alle die jenige/so verneinten / das den Heiligen bildtnussen von der Kirchen verehrung eingesetzt/vnnd verordnet/verdampt worden. Vnnd ist Philippicus selber der sich einer solchen that vnterstanden / mit nammen dem Teuffel vbergeben worden / durch einen grewlichen spruch vnd bann/ so wider jhn zugericht. Darnach ist er zum volck gangen/ vnnd hatt jhm dieselbige sache mit gleicher großmütigkeit fürgehalten/vnnd hatt mit verwilligung vnnd auß befehl desselbigen beschlossen / das man weder brieffe noch müntze des Philippici / als eines ketzerischen Keysers solte annemmen / vnnd das sein bildtnuß nicht solte/wie der brauch/in Tempel gesetzt/ noch seines nammens an den festen im Gottesdienst (jhrer Messe) solle gedacht werden. Ja es ist auch befohlen worden / daß das gemelde des sechsten Concilij/ welches zu Constantinopel außgetilget worden / gantz herrlich im Vaticanischen eingange vnnd halle solte auffgericht werden. Welche decret da sie außgangen/hatt gantz Italia erwartet / wo das hinauß wölle. Die Rauennater haben einen auffflauff in der Statt erreget/ vnnd Johannem den Exarchen der stoltz/ vnnd geitzig war im regiment erwürget.

Hie geth nun an der weltliche gewalt der Bäpst / dardurch sie ein newe Herrschafft (wie dieser Author selber zeuget) in Italia auffgericht haben. Das mercke der Leser wol. Es ist jre Herrschafft in Italia zu dieser zeit erst new/so müssen die vorigen Donatianer vnnd decretales alle erdicht seyn/darinn sie jhren Primat/patrimonia/vnnd Herrschafft rühmen. Ja freylich ist es alles erlogen ding/sie habens weder von Christo / noch den Aposteln/ sondern durch diesen zanck den sie mit den Griechischen Keysern anfiengen/seindt sie darzu kommen. Das müssen sie bekennen/ die Historia vnnd warheit gibt es nicht anders.

Ist es aber nicht zuerbarmen / das sie noch beschonung dieser jhrer auffrhur suchen/weil die Keyser ketzer gewesen/vnnd keine bilder leiden wolten: so soll man auch jhre bilder vnnd Müntz nicht leiden/ja sich widersetzen/ vnnd auffrürisch werden? Hatt dann Christus vnrecht gelehret/ da er sagte? Gebet dem Keyser / was des Keysers ist? welcher Keyser doch gar ein Heyde war? Warlich die Oberkeit vnd Könige/so vns die Aposteln befohlen/jhn zugehorchen/ vnd sie zu ehren vnd jhn zu dienen/ꝛc. Rom. 13. 1. Pet. 2. seindt nicht eytel Christen gewesen? Darumb ist es gar Antichristisch vnd Apostatisch/was sie darinn gehandelt. Vnd wann es schon ein ketzerey were/ als es nicht ist/was sie von bildern fürwenden: so haben sie doch vnrecht / mit jhrem abfahl vnnd vermeintem bañ? Seindt die verdammet/so kein götzen bilder leiden wöllen / so ist Gott mit all sein Propheten verdammet: ist das nicht grewlich zuhören? aber daruon hernach mehr.

Flauius Luitprandus der neundtzehendt König.

WEil diese ding also verhandelt werden / vnnd Asprandus den dreytzehenden tag Junij / wie gesagt gestorben war / nam Luitprandus das Königreich zu Pouey eyn. Dieser hatt nach dem vortrefflichen Exempel seines vatters/vnnd der vorigen Könige den Catholischen glauben angenommen/vnnd nicht weniger frieden zuhalten / als zuführen bereit gewesen / nachdems die gelegenheit getragen / oder erfordert. Er hatt aber erstlich seine tugent sehen lassen/weil er die heimliche nachstellung so jhm daheim zugericht / von Rothari seinem verwandten / mit grosser geschickligkeit / vnnd großmütigkeit vberwunden hatt. Welche

gefahr

gefahr nach dem er sie glücklich vnnd wol außgestanden / hatt er sein gemüch darnach gewandt auffs Königreich/mit gesetzen dasselbige anzurichten. Er hatt nemlich alle Longobardische Richter von allen örthern her des Königreichs in sein Königlich hauß beruffen/ vnd hatt Rath mit jhn gehalten/ein new Recht auffzurichten. Darumb als im folgenden jar die sachen verricht/seindt newe gesetz zum alten Edict Rotharis gethan worden/inn der eilfften Indiction/den letzten tag Februarij/noch inn seinem ersten jar / wie er selbst im ein- 713.
gange oder Vorrede geschrieben.

Wir erinnern vns/das der aller mächtigst vnd höchste König Rotharis vnser vorfahr/ " wie er in seinen schrifften sich selber erklert/in vorigen zeiten den Longobardern jr gesetz ver- " newert hatt/vñ auffgericht/da er auch weißlich hinein hat setzen lassen/vñ gesprochen. Das " ein jeder Fürst der Longobarder sein nachkomling/so er etwz vberflüssiges dariñ würde fin- " den/dasselbige weißlich daruon thun / vnnd was er zu wenig finde/durch Gottes eingeben/ " darzu setzen möchte. Dañ nach jm hatt der aller rhumwirdigste König Grimoaldt satzung " ab vnd zugethan/seines gefallens/im herrn. Welches richtschnur nur auß göttlichem einge- " ben/vnsers erachtens/gefolget haben/vnd gleicher gestalt beschlossen/dauon vnd zuzuthun/ " wz vns dücket dē göttlichē gesetz gemeß zu seyn / wie vns befohlē in gegēwertiges Büch auff " zuschreiben. Darumb haben wir Luitprandt im naīen des Allmechtigen Gottes / ein sehr " mechtiger/Christlicher vnd Catholischer König / des gottgeliebtē volcks der Longobarder/ " im ersten jar/durch Gottes gnade/vnsers Königreichs/am letztē tage Februarij in der eilff- " ten Indiction/zugleich mit allen Richtern Ostereich vnd Westreichs / vnd auß den gren- " tzen Tuscie/mit den andern vnsern getrewen Longobardern / vnnd inn bey seyn des gantzē " volcks/ diese satzung / nach der forcht vnnd liebe Gottes/für heilig gehalten/ vnnd vns wol " gefallen lassen.

Darnach als Luitprandt das Königreich versehen vnd geordnet/mit den zugethanen gesetzen/hatt ers auch für rathsam geacht seinem Königlichen hause zurathen mit dem zoll vñ einkomens. Das erötheil der Cottier Alpen/so kurtz zuuor vom König Aritperto dē Bapst widerzugestelt worden/hatt er wider gefordert/ vnd auch das andere/das Sabinensische genommen. Im selbigen jar ist Petrus vom Keyser Philippico in Italiam komen/das er die Statt Rom / vnter dem naīen eines Hertzogs verwalten solte. Aber die Römer so nach angeborenem fleiß zur gottseligkeit ein abschewens hatten an dem menschen/ welcher von einem ketzerischen vnd verdampten Keyser gesandt wardt/namen jnen für/nach dem sie vernommen/das er gehn Rauennam ankommen / sie wolten jhn in keinen weg inn die Statt auff nemmen. Römer zur auffruhr geneigt.

Von der donation Ariperti die Luitprandt solte widerruffen haben / ist droben meldung gethan/das jhrer viel auß jhnen selbst sie für ein märlin halten / wie auch die donation Constantini. Dieweil aber bey den nachfolgenden Königen sich im werck befindet / das nicht der Bapst/ sondern sie die Könige solch Landt inn jhrer gewalt gehatt vnnd behalten: haben sie diese lugen bey jener erdencken müssen. Was jener gegeben/das habe dieser wider genommen. Ob sie dardurch jenen fundt glaublich machen kondten. Aber was darff man glauben / was so grob vnnd greiflich ist?

Wie billich auch die Bäpst vnnd die Römer/so jhn darinn gern gehorchen/ (wie widerspenstig sie jhn sonst inn allen dingen gewesen) solchen wüst vnnd zerrüttung im Reich/mit den Keysern der bilder halben angefangen haben / ist auch dort der Papistischen Inquisition angedeut/ im vierdten Büch / vnd vier vnd zwentzigsten Capitel. Aber der ketzerische eigensinnige geist/dauon dieser Author meldung thut/hatt so wol/vnnd viel mehr den Römischen stül inngehatt / als den Keyserlichen / wie die Exempel außweisen. Dann wann die Keyser schon weren lauter Heyden gewesen / wie Tiberius / Nero / Caligula / vnnd andere viel mehr / wie gesagt/ so hatte dannoch der Bapst kein rechtmessige vrsach / solche auffruhr vnnd abfahl anzurichten. Kan er auch weder mit Gottes wort/noch exempeln der Aposteln / vnnd jhrer nachkommen/ der ersten Kirchen erweisen. Darumb seindt es recht kennzeichen des Antichristischen geistes/von welchem Petrus geweissaget / das er die Maiesteten werde lestern. Darnon hernach noch gröbere Exempel folgen in den letzten Büchern dieses schreibers. NB. Bapst handelt Antichristisch.

Dennocht wolten sies gern schmucken vnnd rechtfertigen.

Darumb als Petrus inn die Statt zog mit einem starcken geleide vnd zeuge / hatt sich jhm Christophorus ein Oberster vnnd ansehenlicher Mann in der Statt / mit einem starcken hauffen burger widsatzt / vñ das er den einzug verhinderte / hatt er hefftig mit jm gestritten am heiligen wege für der Kirchen Palladis. Als nun zu beyden theilen im streit jrer viel blieben / hatt der Bapst der am mordt ein abschewens / so baldt Priester mit dem Heiligen Euangelio vnnd Creutz des Herrn / den streit auffzuheben gesendet. Durch dieser ankunfft ist die auffrhur gestilt worden / doch also / das Petri anhang vberwunden / weichen müste.

Bapst hat die Römer verhetzt: vnd zů schein wider friedē genommen.

Im folgenden jar / als Philippicus sein gefaste meinunge von der Religion / weil Johannes der Patriarch jhm stetigs anlag / halbstarriglich vertheidigte / ist er schentlich des Keyserthumbs verstossen worden. Dann den tag für Pfingsten / fiel Rufus ein Hauptmã / der Opsicianer mit starcker hilffe der Thracer / vnuersehens in die Statt / durch die gulden porte / vnd da er ins Königliche hauß gegangen / ergreiff er in vngewarnter sach / vnd fuhrte in beyseit ins Rusthauß der Prasiner / das es niemandt gewar wardt / vnd stach jhm die augen auß. Des andern tages aber / auffs Pfingstfest / da das volck versamlet / inn der grossen Kirchen / ist von Johanne dem Patriarchen Artemius der Oberst Secretarius zum Keyser geweihet / vnd Anastasius genannt worden. Dieser ist wol gelehrt gewesen / vnd sonderlich geneigt der Catholischen Gottseligkeit. Darumb als Scholasticus gehn Rauennam zog / das er ein Exarch da were / welche nach Johannis todt solch Oberkeit gehatt hatte / hatt er ein schreibens an Constantinum den Bapst gethan / darinn er versprach / das er die Catholische satzung vnd das sechst Concilium dapffer beschützen wölle. Welches nach dem es Scholasticus dem Bapst zu Rom vberantwort / hatt er sich gehn Rauennam gemacht. Zur selbigen zeit haben entlich die Römer Petrum den Hertzog in die Statt gelassen / als er jhnen geschworen / das er jhr bestes prüfen wölle.

Andere beschreibēs anders. Besihe Cuspiniaanum.

715. Im jar darnach ist ein hadder zwischen dem Meylendischen Ertzbischoff vnd dem Bischoff zu Pouey entstanden Der Ertzbischoff wolte ein new Recht auffzurichten / die weih des Bischoffs zu sich ziehen. Welcher gerechtigkeit jhm der Bischoff nicht gestendig / vnnd darwider streit / ist die sache auß gemeinem vrtheil gehn Rom verschoben. Als nun daselbst für dem Bapst die sache herüber vnd hinüber gezogen vnnd bewogen: hatt der Ertzbischoff / da jhm alle zuwider / durch exempel des alten brauchs vberstritten müssen weichen. Es hatt sich auch Felix der Rauennatische Ertzbischoff / so auß dem elendt wider beruffen / zu seiner Kirchen / wiewol er blindt / wider gemacht / vnd hatt durch büsse seiner handelung getrieben / gebürlichen vnd ordentlichen Profeß vnnd bekanntnuß seines glaubens gethan / vnd dem Bapst schuldigen gehorsam geleistet.

716. Im nechstfolgenden / den eylfften tag Februarij ist Constantinus der Bapst gestorben / vnnd kam an sein Statt Gregorius der Ander / ein Diacon vnnd Römischer Burger / ein fast gelehrter Mann / beyde inn Heiliger vnnd Weltlichen schrifften / darumb hatt er vmb seiner trefflichē arbeit vñ schrifftē willē dē zunaissen Dialogi bekomen. Diser als er einē schwache / vnnd inn mancherley streiten mühseligē Kirche bekommen hatte / hatt er grossen fleiß angewandt derselbigen zurathen / vnnd sie zur eintracht zu bringen / vnd hatt deßwegē grosse gefahr / mühe vnd arbeit außgestanden. Für allen dingen aber / weil der Catholischen gemühtes behafft mit dem streit der Heiligen bilder / hatt er Constantino gefolget / vnnd ein Concilium zu Lateran zusammen bracht / vnnd auß der Bischoff vrtheil beschlossen / das sie wie von alters zuuerehren / zuerwecken / die schmache gedechtnuß der vnerfahrnen menige. Luitprandum aber den König / der vnuerhohlen nach dem gantzen Königreich Italie trachtete / hatt er mit wichtiger vnnd Gottseliger vermahnung / inn so grossen eyffer der Gottseligkeit bracht vnnd entzündet / das er so baldt das Erbtheil der Cottier Alpen der Römischen Kirchen wider zugestalt / vnd die vbergabe Aritperti bestetiget hatt.

Ey ein nötiger streit

Nach dem Exempel Nabuchcadnezar.

Wañ diß also geschehen / mustu den eyffer also verstehen / das er jhn mit grossprachtigen worten / vnnd vielem erdichten Ablaß trunckē gemacht / auß dem Babylonischen Kelch / vnnd in solche andacht bracht habe / als wann jhm der Bapst den Himmel für die erde geben könne. Dann das war jhr beste kunst / dardurch sie Landt vnd leut bekamen / Bann vnd Ablaß / mit dem Bann schlugen sie jhre feinde / mit dem Ablaß verleitzten vnd betrogen sie die freunde / ꝛc.

Im

Im selbigen jar/haben den zwentzigsten Augusti/die kriegßknechte Anastasij/wider die Saracener gesandt/das Keyserthumb zu Rhodiß jhm entzogen/vnd einem mit Nammen Theodosio Adramytteno/zumahl einem Gottseligen menschen zugewandt. Anastasius ist für Nicea inn einer Feldtschlacht vberwunden/vnnd das er bey leben bliebe/ist er ein Mönch worden. Theodosius zog gehn Constantinopel/vnnd weil er gut Catholisch/hatt er so baldt die handlung des sechsten Concilij/welche vor zeiten inn der Kirchen gemahlet/ Philippicus hatte außleschen lassen/wider außstreichen heissen/vnd verschaffte das die heiligen bildtnuß wider auffgericht wurden.

In der fünfftzehendē Indiction/ist zu Rom ein grausam wasserflut gewesen. Dann als es viel tage aneinander regente/ist die Tiber so gar groß worden/dz mit verwunderung/vñ jedermans forcht biß vber die Mawern gangen ist/vnnd ist das wasser gestiegen biß inn die Kirche S. Marci/vnnd hatt in der breiten strassen/das wasser anderthalb manns hoch gestanden. Von der portē S. Petri/hatt das wasser gelauffen/biß an die Brucke Milvium/ vnd ist da zusammen gangen mit vnglaublichē schaden beyde der Statt/vnd des Landts. Entlich als nach sieben tagen/das volck auß anreigung des frommen Bapstes/sich zum Göttlichen gebett wandte/ist das wasser wider gefallen/hatt doch viel leut vnnd beum mit sich hingerissen. Wasserflut zu Rom. Andere setzē die jar zahl anders darvon Inquis. Papist. lib. 4. c. 24

Zur selbigen zeit ist die Statt Cume im Campania vom Beneuentanischen Hertzog durch list eingenommen worden/welcher sach halber der Bapst sich bemühet hatt/erstlich mit bitt der Römer/vnd darnach mit gelt mit jhm geworben/das er sie widergebe/welches da ers nicht erhalten kondte/hatt er jhn in den schweren Bann gethan. Da er aber vernommen/das der Bann von jm veracht worden/hatt er Johannem den Neapolitanischen Hertzog angeschürt/das er mit gerüstem kriegßvolck bey nächtlicher weile die Statt im sturm eynnam/vnd die Longobarder hinauß triebe. Der Hertzog war dem Rath des Bapstes gehorsam/vnnd greiff die Statt vnuersehens des nachts an/vnd erschlug drey hundert Longobarder mit jhrem Graffen/vnnd nam jhr vber die fünffhundert gefangen/vnnd fuhrte sie gehn Neapels. Das eroberte Stettlein wardt vom Bapst mit 70 pfundt goldts gelößt/ wie er versprochen.

Diß Exempel zeiget fein die mittel so der Bapst gebraucht hatt wider seine feinde. Erstlich bitt er/darnach bent er geldt an/weil die nicht helffen/greifft er zum Bann/vnd nach dem Bann zun waffen. Diese mittel hatt jhn Christus nicht all brauchen heissen/darumb seindt sie an jhm Antichristisch. Bitten/fliehen vnd leiden hatt er gelehret: Aber dadurch weren sie nimmermehr zu Herrn der welt worden: Wo sie aber selbst die waffen nicht brauchen kondten/hetzten sie inn ander leut ans ledder. Das warde jhn hernach ein gemeine kunst. Mittel des Bapstes sich zu schützē.

Im folgenden jar/ist Leo Isaurus der auch Cono genannt/als er ein Oberster war der regimenter kriegßvolcks gegen auffgang/vnnd Anastasij part wider Theodosium vertheidigte/ein Keyser gegrüßt worden. Darauß hatt er baldt einen muth geschepfft/ist mit grossem Heer für Nicomediam gezogen/vnnd hatt den Sohn Theodosij der jhm entgegen ruckte/vnnd ein treffens mit jhm thet/geschlagen/vnnd hatt jhn mit den vorneñen Herrn vnnd dem schatz inn seinen gewalt bracht. Darnach ist Theodosius durch sein ankunfft gehn Constantinopel/erschreckt/hatt genade erlangt/das reich vbergeben/vnd hatt jhn mit seinem Sohn geistlich gemacht.

Dieser Leo ist nach dem Exempel Philippici durch ein lose eytele warsagung zweyer Juden/bewegt worden/das er versprochen/wann er das Keyserthumb erlange/wolle er ein feindt der Heiligen bilder seyn/hatt zwar nicht gefehlet/aber weil die Kirche nicht vberlang darnach deßwegen offentlich angefochten wardt/hatt er jhm vnd seinen nachkomnen ein sehr trawriges Keyserthumb zugericht. Leo ein bilder feindt.

Im selbigen jar/dz wol denckwürdig/seindt die Saracener auß Mauritania vbergefaren in Hispaniam/vnd haben die Gotthen außgetrieben/vnd dasselbige eingenoñen/vnd in viel Königreich zertheilet. Saracener in Hispania.

Donatus der Gradenser Patriarch/ist an des Christophori statt kommen. Im folgenden jar dē fünfftē Aprilis/hatt König Luitprandt/die Kirche S. Carpophoro für d Statt

Como eingeweihet/vnnd zur selbigen zeit ein sehr festes Schloß daselbst gebawet/welches er Barratelum nannte. Faroaldus der Hertzog von Spolet/nam mit list die Statt Rauenniam den Römern eyn/vnnd da er sich annam/er wölle zum Könige reisen/nam er auch Classem der Rauennater Stettlein tückischer weise eyn. Aber er hatt sie all beyde auß des Königs befehl/baldt wider geben müssen. Darnach ist sein Sohn Transemundus wider jhn auffgestanden/hatt den vatter abgesetzt/vnd gezwungen/das er müste ein Mönch werden/vnd hatt also das Hertzogthumb eingenommen.

NB. Ein sohn macht dē vatter zū Mönch.

Die Sclauer oder Wenden so abermahl kommen waren/in das Friaulische Hertzogthumb zu plündern/seindt durch ein grosse schlacht von Hertzog Pemmone/der nur einen einigen/der Siualdt genannt/verloren/gar außgetilget worden.

Da die Saracener all andē Vffer in Orient feindtlich vberfallen/vñ verwüstet hatt/ seindt auß Asia in Thraciam gefallen/mit einem grossen Heer/vnd haben Constantinopel belägert/welches da es Sergius der Landtpfleger Sicilie vernommen/meinte er es were auß mit Leone/vnnd gab den Keyserlichen Tittel einem Constantinopolitanischen/mit nam̃en Gregorio/vnd nannte jhn Tiberiū. Vnd hatt derselbige/da er das Reich angenommen etliche erhöhet zu Emptern/vnd der Oberkeit. Welches da es Leo gehört/hatt er Paulum den Rentmeister/zum Patricio vnd Richter Sicilie gemacht/vnd mit zweyen Trabanten/grossem Heer/vnd brieffen in Siciliam gesandt/an die Oberkeit vnd Stette geschrieben/vnd gebotten/das sie jhm trew vnnd holdt bleiben wöllen. Dieser kam auff einem Rhenschiff/in grosser eyl gehn Syracus/vnd zwang den Sergium welchen entsitzen vnd forcht ankom̃en/das er in Italiam zun Longobardern die flucht geben müste. Das Siracusanische volck aber da es die brieff Leonis empfangen vnnd gehört/das dem Keyser noch wol gehe/hatt Tiberium/vnd die er zur Oberkeit erhaben vbergeben/welchen Paulus die köpff abschlagen ließ/vnd sie gehn Constantinopel sandt. Andere aber so dieser meutercy zu gethan/ließ er zu Mönchen machen/oder zur staupschlagen/oder schneidt jhn die nasen ab/ vnd verweiste sie ins elendt. Vnter des wurden die Saracener durch tewrung vnnd pestilentz gezwungen/das sie von der belägerung auffbrachen den xvij tag Julij.

NB. Griechē hatten noch Sicilien inn vnd nicht d Bapst.

719. Im folgenden jar/wardt Leoni ein Sohn Constantinus geborn/welcher als er getaufft wardt/hatt er darine vngefehr hoffieret/da diß der Patriarch vernom̃en/hatt er so baldt da rauß geweissagete/es werde dieser etwann alles was heilig verunreinigen/daher hatt er den zunam̃en Copronymi bekommen.

Constantinus tauffschisser gnañt.

Da Serenus zum Patriarchen zu Aglar gemacht worden/hatt jhm Gregorius der Bapst/durch bitt Luitprandi/das pallium/welches seinen vorfaren war verwegert wordē/ zugelassen/vnd hatt jhn vermanet/das er die gerechtigkeit der Gradensisch Kirchen nicht anfallen wölle/darnach aber als er vernom̃en/das er seine befehl veracht/hatt er jhm abermahls mit ernst gebotten/das er sich am einkommens genügen lasse/so im Reich der Longobarder ware/hieuon seindt brieffe fürhanden.

Zu der zeit war ein Mönchs orden im Closter Cassin/für hundert vñ dreissig jaren von Longobardern verbrandt/das die Mönch hin vnnd wider zerstaubet/vnnd jhr wenig/vnnd sehr geschwecht worden waren. Da diß Gregorius sahe/hatt ers für rathsam geacht/das er nach vermögen wider auffzurichten/vnd Petronacem einen Brixianer burger mit reichlicher Gottseligkeit begabet/vberkommen/vnnd vermahnet/mit heiligen gebotten/das er sich zu diesem dienst wolt brauchen lassen. Welches da es geschehen/hatt Pertinax die Mönche auß dem Lateranensischen Closter genommen/vnnd ist gehn Cassinium gezogen/hatt sie zu denen gethan/so sich vorlangst darnider geschlagen/vnnd fieng das Closter leben an mit jhnen/im jar Christi/siebenhundert vnnd zwentzig. Da er aber von jnen zum Abt gemacht wardt/hat er schöne gebew wider auffgericht/vnd die zuchtlehr Benedicti/so schier gar verfallen/wider auffgericht. Darumb wirdt er der sechst Abt nach dem Heiligen Benedicto gezehlet/vnnd der ander Bawmann oder Stiffter des Cassinatischen Closters gerhümet.

Pertinax Abt zu Cassin.

720.

Im selbigen jar/ist am Heiligen Ostertag in der dritten Indiction/der knabe Copronymus vom vatter durch Germanum den Patriarchen gekrönet worden.

Die

Die Saracener so mit feindtseligem anlauff das Meer weit vnnd breit durchstreiffeten/haben die Insel Sardiniam angefallen/ welche mit wenig Griechen besetzt/vnd sie vnter jhren gewalt bracht/vnnd namen jhnen für zu wüten/ inn alle Kirchen / vnd gräber der Heiligen. In sonderheit haben sie den orth/dahin die Heiligen gebein S. Augustini/des Hipponensischen Bischoffs auß Africa bracht waren worden / auffs schendtlichst verwüstet vnd verunreiniget. Welches da es König Luitprandt gewahr worden/ hatt es jhn sehr vbel verdrossen/vnd Legaten dahin gesandt/vnd sie waren von den Saracenern erkaufft/ vnd ließ sie im jar hernach gehn Pouey zu sich bringen. Nach dem er aber gehört/das sie zu Genff ankommen/ist er auß Pouey dahin jhnen entgegen gezogen / vnd hatt jhnen durch die grösse der wunderwerck bewegt/göttliche ehr erzeigt. Saracener namē Sardiniā ein. NB. Gebein Augustini.

Als sie aber des andern tages durch die diener/weder mit gewalt/noch kunst von der stette kondten bracht werden/wardt er dadurch fast sehr bekümmert/vnnd sprach/ du Heiliger bekenner/wann du dein gebein hie wegneimen/vnd gentzlich zulassen wirst/das sie gehn Pouey gebracht werden/ so verspreche ich / das ich dir zun ehrn einen Tempel will auff bawen lassen. Welches gelübt als er verricht/hatt er die gebein so baldt ohn beschwerung auffgehaben/vnnd gehn Pouey geführt / da jhm die gantze Statt mit allen geistlichen entgegen gelauffen. 721.

Im selbigen jar nemlich/in der vierdten Indiction/im Aprillen/im sechsten jar des Keyserthumb Leonis/im andern Constantini / hielt Bapst Gregorius ein Concilium zu Lateran/welches 17 Canones fürhanden seindt wider die/so die Jungfrawen Gott geheiliget/ oder die jhn verwandt zur ehe nemen. Cōciliū zu Rom.

Im folgenden hatt Luitprandt die gebein S. Augustini im Tempel S. Petri zum gulden Himel / so von jm erbawt wordē/in einē herrlichē grabe/so noch fürhandē begraben. 722.

Durch die falsche wunderwerck/ deren viel der Satan im schein vnnd namen der heiligen gethan/vnd die leut betrogen hatt/ist die auffgehende abgötterey im Bapsthumb bestetiget/wie solches dergleichen viel exempel außweisen. Die wort Christi/ Pauli vnd Johannis wa: zu machē. Matth.24.2.Thess.2.Apocal.13. Welcher schrifft sie noch nicht glauben / wie gewaltig sie auch erfüllet. Man sihet auch wiewol die verehrung der Heiligen gebein/schon in schwanck kam/so hatt man sie doch begraben gehalten/vnd noch nicht so zū spectackel offentlich eingefaßt/in silber vnd golt vnd schawgetragen/wie sie hernach im Bapsthumb gethan. Man mercket auch/ je mehr vnd höcher der verstorbenen Heiligen dienst zunam/je mehr der glaube an Christum/ vnd die liebe zu den lebendigen Heiligen abnam. NB. Herrschafft d Kirchen.

Von dieser zeit an hatt sich angesponnen/der anfang grosser verenderung/vnnd schweer auffruhren/dadurch die herrliche Herrschafft der Kirchen in Italia ist auffgericht worden. Es hatt nemlich Leo nach dem exempel Philippici einen grewlichen krieg wider die H. bilder fürgenommen / fieng an Bapst Gregorio heimlich nachzustellen / weil er nicht wol trawete/bey seinem leben/als der die sachen der Catholischen fleissig vnnd brunstig vertheidigte/das laster so er an seinem gemüth fürgenoimen/füglich ins werck zurichten. Darumb hatt er im folgenden jar Marino seinem Rittmeister / welchen er zum Hertzog gehn Rom verordnet/heimlich gebotten/als er außzug/das er Gregorium wie er nur möchte/vmbringen solte. Derselbige hatt diesen grewlichen mordt heimlich fürgenoimen/ durch Basilium den Obersten Heerfürer/Jordanem den Rentmeister/vnnd Johannem den vnterdiacon/ hatt jm aber gefehlet/durch ein offentliches wunderwerck Gottes / dann ehe er die sach angriffen/hatt jn der schlag plötzlingen troffen. Da nun Marinus wider gehn Constantinopel koimen/vñ Leo in seiner gefastē meinunge bestundt/ hatt er Paulū den Patriciū ebē mit solchē befehl zū Exarchē in Italiā gesandt. Diser da er gehn Rauennā koimen/vñ niemādt bequemer solche that zuuerrichtē achtete/dañ den Basiliū vñ seine gesellē / hatt er dieselbigē durch brieffe vermanet/dz sie dē angefangenē werck nachsetzē wöllē. Aber es gieng jn d boß auch noch nicht an. Dañ als die meuterey offenbar wardt/ habē die Römer alle seine gesellē ergriffē/vñ sondlich Jordanē vñ Johānē richtē lassen/vñ Basiliū in ein Closter versteckt. 723.

Im nachfolgenden jar als Donatus der Gradensisch Patriarch gestorben / ist Petrus der Polaner Bischoff/wider die gesatz zum Patriarchen erhöhet. Vñ da er von Gregorio dem Bapst beyder sitz vnwürdig geschetzt worden:ist er doch durch die bitt der Clerisey vnd des volcks/der Venedier vnnd Isterer wider zu seiner alten Kirchen kommen. Darnach ist 724.

Antonius

Antonius ordenlicher weise an sein statt verordnet / vnnd hatt die weih sampt dem Pallio erworben.

Als nuhn der Keyser Leo verstanden/wie es zu Rom zugangen/hatt er doch von seinem fürnemmen nicht abgelassen/vnd einen andern seiner Rittmeister in Italiam gesandt/vnd Paulum den Exarchen vermahnet/das wann er Gregorium nicht kondte vmbs leben bringen/das er jhn doch vom Bapsthumb brechte/vnd einen andern an sein statt satzte. Also ist Paulus zu gleich durch des Keysers befehl bewegt / zu gleich durch haß Gregorij erreigt/ weil er jhm nicht zulassen wolte/das er schatzung auff die Kirchen legen solte / hatt das Rauennatische Heer dem Rittmeister zugeben/jn auff Rom zu ziehen heissen/ vnd den Bapst gefenglich annemmen. Aber es kondte auch dise sache Gregorio nicht verborgen seyn Darumb das er seine freyheit sampt dem leben beschützte/ist er gezwungē worden/wider die bösen nachstellung des Christlichen Keysers/beyde der Barbern vnnd der feinde hülffe anzuruffen.

NB. Vnchristliche gegenwehr des Bapstes.

Hie merck der Christliche Leser/wie gern der Author/vnd auch sonst alle Papisten/das Antichristische fürnemmen des Bapstes entschuldigen wolte/das er sich zur gegenwehr/als ein weltlicher regent (so doch geistlich vnd Christi Statthalter sein wolte / welches reich nicht von dieser welt ist) gestellet/vnd auch die Barbern vnd feinde/wider des Keysers gewalt angeruffen/vmb hülff vnd schutz. Es laßt sich aber nicht also entschuldigen. Dann wo hatt ers von Christo gelernet? der jhm als einen geistlichen hirten/ solchen weltlichen gewalt/ vnd rath gantz vnd gar verbotten hatt? Wann er schon gerechte sache/vnd der Keyser eine böse gehat hette/ solte er doch nur mit schrifft/vnd nicht mit den waffen gestritten/vnd sich im leiden/nicht im eusserlichen streiten/ einen geistlichen Ritter bewiesen haben. Aber es war dem Bapst vnd seinen Römern/mehr vmb die freyheit/dann die Religion zuthun/das sie jhr eigen Herrn seyn möchten/von des Keysers gewalt befreyet/da stanck jhn der Athem nach/wie der außgang zeugen wirdt.

Bapst rüfft der Longobarder hülffe an.

Da er nemlich sonst keinen schutz haben kondte/hat er die Longobarder auß den Hertzogthummen Spolet vnd Tuscia gefordert/vnd mit hoffnung vnd besoldung sie mühtig gemacht/vnd dem ankommenden Heer des Exarchen entgegen gesetzt. Diese seindt mit frembdigem muth nach der Statt gezogen / haben die beyden Brucken Salarium vnd Mului mit starcker besatzung eingenommen / vnnd mit den ankommenden Obersten ein treffens gethan/vnd das Rauennatische Heer von der Statt abgetrieben/vnd gezwungen den Obersten oder Rittmeister / das er vnuerrichter sache sich wider gehn Rauennam gemacht hatt. Darnach hatt der krieg so von den Longobardern darzwischen kommen / ein zeitlang diese anschlege verhindert.

Nach dem Königreich Rotharis haben die Longobardische Könige mit dem Exarchen vnd Keyserlichē Statthalter Italie/oder auch mit den Römern selbst/ keinen krieg geführt. Weil nemlich die Longobarder selbst/entweder sich des friedens so beflissen/ oder vntereinander selbst verderbliche kriege führten. Als aber dz reich lang in guter sicherheit gestanden/ hatt Luitprandus/da er von den seinen ruhe hatte/ gedacht / er habe jetzt ein gelegene vrsach bekom̃en/dz reich zuerweitern/auß der zweytracht der Römer selber/vnd nam jm für den alten krieg mit den Exarchen zu vernewern/ welcher krieg hernachmahls von Rachi/Aistolpho vnd Desiderio den Königen nacheinander/gleich als ob er an sie geerbt volnführt worden ist/biß er das Königreich/vnd den aller berhümbtesten nam̃en/der Longobardischē Kö-
725. nige gantz außgetilget hatt. Darumb ist er im nechstfolgenden jar mit einem sehr wolgerüsten Heer schnel in den Exarchat vnd Landt des Keysers gefallen/als das zu nechst an seine Landt gelegen/vnd hatt die Hauptstatt des Landts/Rauennam mit vielem kriegßvolck geringst vmblegert. Paulus der auß der höchsten wolfahrt/in so grosse beschwerung so schnel bracht wardt/verzagte dannoch nicht/sondern bewarte die Statt/ da jhm die Rauennater getrewlich hulffen/gantz ritterlich vnd vnuerzagt. Vnnd gab zuuerstehen/das er bereit seye/ auch die eusserste noth vnnd gefahr zubestehen/ ehe dann er die Statt wölle auffgeben/ durch welche sache Luitprandus bewegt wardt/das Läger zuuerrucken/ vnnd zog für Classem / als wann er verzagt / vnnd gewann dasselbige / weil ein geringe besatzung darinn war / inn kurtzer zeit / mit dem Sturm / vnnd da ers geplündert / hatt ers gar vertilget. Da Classis zerrissen / fiengen die Rauennater an / sich zu förchten/ vnd jhren sachen zu mißtrawen. Welches da es der König merckte / hatt er so baldt das Sieghaffte

Her-

Heer wider für Rauennam geführt. Vnd auß hoffnung einer viel bessern vñ fettern beute/ hatt ers beweget die Statt anzugreiffen. Da nuhn die Burger vnd die inn der besatzung durch tägliches stürmen entweder erleigt/oder müde gemacht worden / ist Paulus der ohn eusserliche hülffe sich nicht auffzuhalten getrawete/auß der Statt gewichen. Welches als es Luitprandus vermerckte/hielt er herter an/vñ kam in die Statt/gab sie den kriegßknechten preiß. Es war die Statt/als die ein lange zeit ein sitz gewesen war/der Keyser/ Könige/ Fürsten/vnnd auch der vornemmen Bischoffen/vberflüssig reich/an gemeinen vnd einzeler beut gütern. Da aber der König sein Heer reich gemacht/vnd herauß geführt hatt / allerhandt gedenckzeichen des alten glücks / hatt er sonderlich hinweg geführt/ die alte ehrne bildtnuß zu pferdt/des Römischen Keysers/ so wunderlich vnd kunstreich zugericht: vnnd sie gehn Pouey bringen lassen / welche vmb jhres sonderlichen rhums willen / biß auff den heutigen tag vnter den vornembsten zierden der Statt zum trost der verlozen herzligkeit/ auff dem marck von burgern gezeiget wirdt. Rauenna von Longobardẽ erobert.

Da Rauenna eingenommen/seindt die meinsten Stette/des Exarchats/ vnd Keyserlichen Fürstenthumbs/baldt auffgeben worden. Ist hernach der Exarchat zum Hertzogthumb angericht / vnnd ist sein Enckel Hillebrandt darein gesetzt / welcher hernach König wardt/vnd weil er noch ein kindt war / ist Peredeus der Vicelinisch Hertzog jhm zum rath vnnd mitregenten zugegeben. Da Paulus vonn Rauenna vertrieben / machte er sich zu den Venediern / gehn Heracliam/ vnnd rieff an / die hülffe des Hertzogs Vrsi: als diß Gregorius merckte/dachte er / das die besondere beleidigung hindan zusetzen were/wegen der gemeinen sachen/schickte so baldt brieffe an Vrsum / vnd vermahnte jhn/das er Paulo mit aller macht zu hülffe kommen wolte. Der brieff der also lautet/ist noch fürhanden.

Gregorius der Bischoff ein knecht der knechte Gottes / wüntschet heil seinem geliebten Sohn Vrso/dem Hertzog der Venedier. Dieweil vmb der sünden willen der Rauennaten Statt/welche ein Haupt ist vieler Kirchen/eingenommen ist/ von dem grewlichen Volck der Longobarder / vnnd vnser fürtrefflicher Sohn / des Heer Exarch / oder Keyserlicher Statthalter/bey den Venediern / wie wir erfahren sich helt/ soll deine herzlichkeit jhm anhangen/vnnd mit jhm an vnser statt streiten/das die Statt der Rauennater / auß liebe vnsers Heiligen glaubens wider bracht werde in den alten standt/der Heiligen regierung vnter dem Keyserlichen gehorsam vnserer Herrn/vnnd Söhne Leonis vnd Constantini/ der großmechtigen Keysern. " " " " " " " " " " " "

Diß schreiben/wann es also außgangen/ist es nur ein lauterer schein gewesen/darmit sich der Bapst hatt beschönen wöllen / welcher kurtz zuuor der Longobarder wider die Keyserschen verhetzt angezeigt hatte / das die Römer vnnd andere vnterthan jhm keinen Tribut geben solten / vnnd jhn gleich einen verbandten vnnd verdampten Ketzer hielten. Es sey dann das er gefördt/ es möchten die Longobarder zu mechtig werden/ vnnd were jhn zu Röm besser/ das die beyde partheyen einander in harn legen/vnnd zuschaffen machten/das sie frieden hetten. Dann hernach brauchten sie jmmerzu diesen list / das sie die Herrn zusammen hetzten / vnnd wann sie dauchte / das einen außschlag gewinnen wäten/ legten sie sich auffs ander theil / das jmer eins das ander förchten müßte. Dann allmahl wardt sonst das theil so gewann vnnd obenlag / jhn auch beschwerlich. NB. Heuchelkunst des Bapstes.

Als die Venedier diesen brieff gelesen / haben sie des Bapstes ansehen gefolget vnd beschlossen/das sie Paulo mit höchstem vermögen helffen wolten. Vnnd da sie sich mit jm vereiniget/wis die sachen anzugreiffen / haben sie ein Schiffrüstung zugericht / vnnd ein geschrey daruon gemacht / sie haben fürgenommen / auß bitt des Keysers / wider die Saracener zu streiten. Nach dem diß also angericht / hatt Paulus als wann jhm die Venedier abgeschlagen zu helffen / etlich Volck beworben / vnnd ist gehn Immolam kommen / vnnd hatt daselbst ein Heer gesamlet / so groß er gemacht hatt / gleichsam er dieselbige Statt belägern wolte. Vnnd als er des tags sich mit den Venediern verglichen/ hatt er darnach das Läger für Rauennam verruckt / vnnd die Statt zu Landt schnell angegriffen. Des andern tages aber / da die Venedier für wandten / die schiffarth in Orient zu richten/vñ vom gestadt angefaren ware/worffen sie die Ancker auß/ehe dañ die soñ auff

gieng/

gieng/vnd kamen schier zur selbigen stundt / mit der schiffung ans gestate/ da Paulus angreiff/vnnd greiffen sie zu wasser an. Von diesem getümmel worden erweckt / Hildebrandus vnnd Peredeus/hiessen alle die da waffen tragen kondten/ zur mawern lauffen/getrost vnd dapffer sich weren. Vnd da alle nicht anders dann jhn befohlen war/vnuerdrossen vnd mañlich gethan/haben sie ohn beschwerung die feinde/so jetzundt als es tag worden/ die leitern an die mawern angeschlagen hatten/vnd sie ersteigen wolten/ auffgehalten. Dieweil also an der mawern gestritten wirdt/haben die Venedier die porte/so gegen dem Meer auff gethe erbrochen/vnnd seindt in die Statt gefallen. Welches da es die Hertzogen innen worden / seindt sie mit starckem hauffen jhn entgegen gezogen / vnnd haben eine grawsamme Schlacht miteinander gethan/welche da sie etliche stundt lang gewehret/vnd sie sich ritterlich auffgehalten / ist entlich Paulus darzu kommen mit seinem Heer/so er zu Lande geführt/worden vom selbigen vmbgeben/das sie auß der Schlacht entrinnen müsten. Peredeus gab die flucht/vnnd wardt zu Pineto erschlagen. Hildebrandus kam lebendig inn der Venedier hande.

Da Paulus die Statt erobert hatte/hatt er seinen sitz vnnd ampt wider eingenommen. Die Venedier so jhren dienst redlich geleistet/seindt wider zu hause gezogen. Diß ist inn so grosser eyl verricht/das jn der König von Pouey nicht zu hülffe kommen kondte.

In diesem jar hatt Leo der Keyser entlich den verheiß/den Jüdischen warsagern gethan/ zu leisten begeret / wie er lange damit vmbgangen / fieng offendtlich an zu handeln von der abschaffung der Heiligen bildtnussen / vnnd schreib derhalben an den Bapst / machte jhm hoffnunge seiner genaden/wann er seines willens pflägen wolte: wann er jm aber nicht gehorchē wolte/trawete er jhm/das er jhn seiner würden entsetzen wölle. Welchem Gregorius nach der würde seines stüls widerschreibt. Das die Heiligen bilder auß alter stifftung der Catholischen in der Kirchen geehret worden / vnd das jhm nicht gebür jhre verehrung abzuschaffen/entweder seines gefallens/oder jhm anstehe / wegen seines ampts / er vermahne jhn aber sehr fleissig/das er wol bedencken wölle/was er thue/vnd wo er hinauß wölle/dann es stehe einem Keyser nicht zu/etwz newes in glaubens sachen zu ordnen/sondern was von alters geordnet von vättern/das soll er wie er nur möcht verthedigen. Darnach hatt er sich zu den Römern/Rauennatern/Pentapolitanern/vnd den Venedtern gewandt/ den Keyser der gefasten ketzerey halben angeklagt/vnnd angezeigt/das er wol werth / wann er also auff seinem kopff bestehe/das er von allen verlassen werde/als der sich selber freywillig vom leibe der Catholischen Kirchen habe abgesündert. Dardurch Leo nicht bewegt/im folgenden jar einen vnseglichen krieg anfieng / wider die Heiligen bilder vnnd jhre verehrer.

NB. Grundt der bilder ehr / der Kirchen satzung.

726. Er ließ nemlich alles gemeldt vnd alle bildtnuß des Herrn/seiner Mutter vnnd Merteler/ in der gantzen Statt außtilgen vnnd darnider reisen. Welches da es durch den vbermütigen muthwillen/der gehorsammen diener verricht wardt / hatt es fast sehr das volck selbst/ auß neigung zur alten Gottseligkeit entzündet/verdrossen. Darumb als es den schmertzen nicht verbeissen/vnd den zorn halten kondte / seindt sie mit einem sturm zum Königlichen hause eingebrochen/vnd haben viel seiner freundt/ vnnd inn sonderheit die/welche das bildt des Herrn/vber die gulden porten gesatzt/herab geworffen hatten/getödtet. Durch welch sach Leo verbittert/etliche Burger jrer güter beraubte/etliche ins elendt verweiste/etliche mit streichen/etliche mit dem todte straffte / vnnd fuhrte so einen grewlichen krieg mit den Catholischen/das er auch der Heiligen schüle nicht verschonet hatt. Diß war ein Auditorium vnd gemach/darinn man laß/bey dem berhümpten Pallast/ in welchem nach altem brauch/ein herrlicher Lehrmeister / von wegen der grossen Lehr berhümpt / mit zwölff jüngern an verstandt/vnd fleiß fürtrefflich/ sich hielt. Diese nach dem sie inn der redekunst/ wol geübte/haben sie mit grosser sorge der Göttlichen vnd Geistlichen sachen in der Heiligen schrifft sich angenomen/vnd man ließ on jren Rath offendtlich nichts gehandelt werden/auch nicht vom Keyser. Vber diese hatt sich Leo/als er sie offt zu sich beruffen / vnd sie auff seine meinunge/doch vergebens/bringen wolte/mit hefftigem zorn erhaben / ließ sie in die Schul versperren/vnd mit den Büchern/so fast tewer vnd köstlich/vnd mit allem geistlichen Haußrath verbrennen. Dieser handel hatt ein grosse auffruhr beyde inn Griechem vnd

Auffruhr wegē der bilder.

Schul zu Constantinopel.

vnd Welschem Lande. Dann die Griechen so beyde auff dem Landt vnnd in Inseln wohneten/haben/da sie diß gehort / ein grosse schiffrüstung zugericht / vnnd sie für Constantinopel zu kriegen geschickt. Aber auff der reyse seindt die schiff durch ein fewer kunstreich zugericht angangen/vnnd alle in schneller eyle verbrandt. Zu Rom aber hatt Bapst Gregorius/da er dieser dingen bericht eingenommen / angefangen vnmildt zu werden / vnnd zutrachten nach der eusserste artzney. Darumb hatt er nach dem Exempel Bapstes Constantini ein gebott lassen außgehn / dardurch er den Keyser Leonem außgeschlossen hatt/von der gemeinschafft der gottseligen/als der nicht allein kein Catholicus / sondern den Catholicis bitter feindt were/vnnd hatt so baldt die Völcker Italie vom eydt / damit sie jhm verbunden/entlediget/vnnd verbotten das sie jhm keinen Tribut geben/oder auff andere weise gehorsam leisten solten. Welches gebott da es die Römer/ Campaner/ Rauennater/ Pentapolitaner/ &c. empfangen / seindt sie so baldt von Leone abgefallen/ haben mancherley tumult erregt / sich auch nicht geschewet/die berhümpten/jhre Oberkeit/ zu vberweltigen. Zu Rauenn ist nemlich Paulus der Exarch / oder Keyserlicher Statthalter erschlagen worden. Zu Rom Petrus der Hertzog verblendt. In Campania ist der Hertzog Exhilaratus/ als er das volck wider den Bapst ereigte / von Römern / so dahin gezogen / sampt seinem Sohne Hadriano erschlagen worden. Ja sie seindt jhm so gar feindt vnd zu wider worden/ das sie darnach trachteten / jhn des Keyserthumbs zuentsetzen/ vnnd rathschlagten von der wahl eines andern Keysers. Welchen Rath der Bapst verwarff als vnbequem vnd vnfüglich der gegenwertigen zeit.

NB. Recht Bapstlich werck/ auffrhur erwecken.

Sihe seindt das nicht schöne frücht der Bäpstlichen Lehr vnd Heiligkeit? vmb der todten götzen willen/haben sie so viel lebendiger redlicher leut erschlagen. Welches theil hatt nun am gröblichsten gesündiget/das so die bilder verstöret/oder das so allerley auffrhur erweckt/eydt vnd gehorsam auffgehaben/vnd die lebendigen bilder Gottes ermordt hatt? O Gott des grewels. Es hatt aber dem Bapst nicht wöllen gefallen/einen andern Keyser zu machen / weil er darmit vmbgieng / das die Kirche diese Landt vnter jhre Herrschafft möchte bekommen. Daruon hernach mehr folgen wirdt.

Zur selbigen zeit ist ein groß wunderwerck auß Græcia verkündiget worden. Zwischen den Inseln Thera vnd Therasia/ist etlich tage auß der tieffe des Meers vber sich auffgangen/ein dicker dunst/gleich als von einem fewrigen Offen/ welcher allgemachsam hart vñ gar zum stein worden ist/vnd hatt die gantze gegent vnd den Himwel mit seiner hitze angezündet. Mitten im fewer aber hatt sich ein Insel auffgeworffen/ vnnd hatt sich an die Insel Theræ gehangen. Welches ding als mans gehört hatt/ haben die leut daruon geurtheilet/das Gott durch diß newe denckwürdige wunderwerck habe wöllen anzeigen / die grosse vernewerung des Keyserlichen lasters.

NB. Groß wũderwerck.

Lieber Christlicher Leser/nim ja für gut mein trewhertzige wolmeinende erinnerung. Ich kan oder mag nicht zu allem stilgeschweigen: solte ich dann auch auff ein jeglichs / so zuwiderlegen/ ant worten/ wurde das werck zu groß. Weil dieser Author vnd alle Papisten die that Gregorij loben vnd entschuldigen/vnnd des Keysers all verdammen: so dencke doch der warheit eigendtlich nach / vnnd vrtheile die auch/welcher am vnchristlichsten gehandelt / der Keyser oder der Bapst. Der Keyser verbott die bilder zuuerehren/vnd wolte jhn keinen Gottesdienst erzeigen lassen: das hatt Gott jhn der schrifft zuuor auch gethan (Exod. 20. Leuit. 19. Deut. 5. Esa. 40. Jerem. 10. 51. Hebr. 8. vnnd an viel orthen mehr) warumb scheltens sies dann ein vernewrung? So hatt der Bapst keinen andern grundt/dann die satzung der Römischen Kirchen/welche sie mit dem nammen Catholisch jmmer schmücken vnd verkauffen. Vnd will die bilder mit gewalt geehret haben. Wie Nebudnezar der Heydnische König Daniel am dritten/vnd richt darüber auffrhur/mordt vnd alles vbel an? Er absoluiert die vnterthan des Keysers vom eydt vnd macht sie jhm abfellig. Welcher Teuffel hatt jhn das geheissen? Wo hatt ers von Christo vnd den Aposteln gelernet? haben sie nicht gelehret/das man auch der vngleubige Oberkeit/vnd nicht allein den gütigen vnnd gelinden/sondern auch den wunderlichen / soll gehorsam leisten? Dann zur zeit Christi vnnd der Aposteln waren sie ja noch all leiden/vnnd wirdt dannoch den Christen befohlen/das sie jhn gehorchen/sie ehren/vnnd für sie betten / vnnd geben sollen alles was sie schuldig seindt: Matth. 22. Rom. 13. 1. Timoth. 2. 1. Petri 2. Also sihet man den Rechten Antichrist mit leib vnd Seel/ auff dem Römischen stül. Vnd wirdt recht vnd billich diß wunderwerck/nicht auff den Keyser/sondern den

NB. Streit vñ götzen bildern.

NB. Deutung der wunderwerck.

Bapst gedeutet. Dann der dicke dunst/so auß dem Meer auffsteiget/ist die falsche lehr vnnd menschen tandt der Römischen Kirchen. Welche auch einem solchen dunst in der Offenbarung am 9. vergleichen. Dann dieser jhr dunst ist zum Felsen worden/das ist/jhr reich vnd Herrschafft ist daraus entstanden/so nun lange zeit wie ein Felß vnd Insel gestanden/dardurch sie so steinhart vnd verstockt worden/biß auff diesen tag/das sie meinen jhr abgöttisch wesen/sey recht/das sie noch mit fewr vnd schwerdt verthedigten/dz durch das fewer bedeut/so alle gegent/vnd den Himel/das ist die rechte Kirche vnd himelreich Christi angezündet vnd verbrandt hat. Wer also diß wunderwerck ansihet/vnnd deutet/der trifft es besser/dann die leut gethan/welche er freventlich auff den Keyser gezogen: dann hie ist der geist vnd Gottes wort. Aber was kan ein blunder sehen/vnd ein verstockter recht deuten?

Im selbigen jar/darin Serenus der Patriarch zu Aglar gestorben/ist Calistus der Erzdiacon der Taruisianischen Kirchen durch gunst Königs Luitprandi an sein statt kommen. Zwischen Jmola vnd Mutina waren etliche örther vom Landt Aemilie/so noch nicht von
727. den Longobardn vberzogen oder eingenommen waren/dieselbige hatt im folgenden jar Luitprandus/weil er durch gelegenheit einer auffruhr/so da ereigt/beweget/mit krieg angegriffen/vnnd mit geringem streit Feronianum/Montem bellum/Buxetum vnd Persicetum eingenommen. Entlich hat er auch die Statt Bononiam selbst erobert. Diese Statt ist von den Hetruscern/als sie das Regiment vber das Landt disseit des Appennini hatten/erbawet worden. Ist der Gallier/darnach der Beyern so inn Italiam zogen/sitz worden. Darnach als sie vom Römischen volck wider eingenommen/hatt sie stattrecht gehatt mit den Latiniern. Endtlich da sie zum Christlichen glauben kommen/hatt sie viel Heiliger Bischoff inn sonders aber Petronium von Constantinopel/einen fast Gelehrten vnd Gottseligen menschen bekommen. Durch welcher wolthat sie vom Keyser Theodosio dem jüngern/mit viel Herrlichen gutthaten ist verehret vnnd gezieret worden. Darnach ist sie an die Gotthen kommen. Welche als sie außgetrieben/ist sie wider an Römische reich gerathen/vnd nun letzlich der Longobarder gewalt zutheil worden. Da nun Luitprandus diese eingenommen/folgte er dem glück/das jm nach seinem wüntsch gieng/ließ ab vom Rauennatischen Landt/vnd zog in Pentapolim/vnd da jhm niemandt entgegen zog/jhm zu widerstehn/ist ein vberwinder von Arimino an biß gehn Aurimum kommen/vnd hatt sich entlich nidergethan beym Dorff Pileo/das Landt zubestellen. Welches als mans erfaren hat/haben sich die Redner der Stette/mit geschencken vnnd heiligem segen jhrer Bischoff/wie breuchlich/zu jhm gemacht. Aber sie seindt ohn gefehr von Römischen kriegßleuten auff der reise vberfallen/vnd all miteinander gefangen/vnd vmbbracht worden.

Bononia war ein Statt.

Als nun das geschrey vom abfahl Italie/in Greciã erschollen/ist Leo gantz zornig worden/hat Eutychium Patriciũ den Exarchen/auffs forderlichst nach Italia ziehen heissen/vnd befohlen/dz er Gregoriũ den vrsacher dieser auffruhr solte vmbbringen/wie er nur möchte. Eutychius so gehn Neapolis gezogen/hatt ein theil der Campanier trew vnd holdt behalten/vnd hatt von dañen einen diener gehn Rom gesandt/mit heimlichẽ befehl/dz er den Bapst mit den Oberstẽ Römern vmbbringen solte. Wie nun zu der zeit alle handelung des Keysers verdechtig warẽ/also machte die vngewönliche ankunfft des Exarchẽ diener/in die Statt/dz jederman ein auge auff jn hatte/vnd sich besorgten/das er nicht etwañ heimlich nachstelle dem leib vnd leben des Bapstes. Darumb als die sache offenbar wardt/lieffen die Römer mit fleiß zusamen/vnd griffen jhn/vnd wolten jhn/da er des fürgenommenen lasters vberweiset grewlich straffen: Aber der Bapst kam solchem anschlag zeitlich zuuor/vñ ließ jhm daran genügen/das er Eutychium in den schweren Bann thet.

Eutychius d letzt Exarch.

Es haben die Römer viel Herrlicher dinge/nach dem angebornen fleiß dieses volcks zur ehr vnnd Gottseligkeit geneiget/für die freyheit Italie/vnnd würde der Kirchen sich vnterstanden: haben aber nichts grössers geacht/dann das sie die Longobardische Könige/vnnd die Römische Keyser/so entweder auß begierde zu herrschen/oder auß boßheit der Ketzerey sich zur Statt vnnd den Bäpsten geneiget haben/sie zu beherrschen/allezeit nach vermögen zu ruck gehalten/vnnd den Catholischen glauben gantz bestendiglich beschützet/vnnd es darfür gehalten/das die Freyheit vnnd würde der Kirchen/jhre Freyheit vnnd würde sey. Was sie derhalben vorlengst durch die grobe laster Leonis bewegt inn der hoffnung/vnnd Freysatz beschlossen hatten/darzu hatt sie jetzen

sonderlich

sonderlich zu dieser zeit bracht / diß ins werck zurichten/die gegenwertige gefahr des Bapstes vnnd der Kirchen. Sie worden nemlich durch die erzehlte hendel/ verbittert/vnnd sattzten jhnen gentzlich für die Gottlose vnnd Tyrannische Herrschafft Leonis zuuerachten/ vnnd schwuren ein eydt offentlich / sie wolten jmmerdar das leben vnnd standt des Bapstes beschützen/vnnd seinem ansehen in allen dingen gehorchen. Ist also Rom vnd das Römische Hertzogthumb von den Griechen inn des Römischen Bapstes gewalt/vnnd jhrer schendtlichen ketzerey vnnd gottloses wesen willen kommen. Es waren aber diese Stette/ Rom mit seinen Castelen vnd beschlossenen Stetten/vnd Dörffern im Landt Tuscie. Das ist Portus/Centumcelle/Cere/Bleda/Maturanum/Sutrium/Nepet/Castellum Gallesij/Orta/Polimartium/Ameria/Tuder/Perusia/Narnia/vnd Bericuli. Vnd in der gegendt Latij/Signia/Anagnia/Ferentinum/Alatrium/Patricum/Frusino vnnd Tibur: vnd in der Landtschafft Campanie/Sora/Arces/Aquinum/Teanum vnd Capua.

Römer huldē dē Bapst.

NB. Anfang des weltlichē Bapsthumbs.

Auß dieser Historien ist offenbar die greiffliche lugen von den vorigen donationen/Constantini/Aritperti vnnd anderer/so sie hernach gerhümet/vnnd was sie von patrimonijs inn Sicilia/ Campanie / vnnd andern orthen fürbracht: dann sie selber bekennen müssen / das bißdaher der Bapst kein weltlich Regiment gehatt hatt/auch nicht zu Rom biß er Italiam abfellig vom Keyser gemachte/wie in der erzehlung dieser geschicht gehört/ꝛc. Sieweil dann der Bapst diß all wider Gott vnnd sein Heiligs wort / wider das Exempel Christi / vnnd seiner Aposteln gethan/ist darauß offenbar/das er der Antichrist/der an die statt des Römischen Keysers gehn Rom sich setzen solte/wie die Aposteln geweissaget.

Nach diesem ist Eurydicus mit seinem Heer gehn Rauennam gezogen / vnnd hatt die Statt ingenommen / vnnd die Rauennater so dem Keyserthumb geneigt/ leichtlich wider zum gehorsam bracht. Vnd da er diß verricht/ fieng er darnach an zutrachten/wie er den H. Bapst vmb den halß bringen möchte. Deren hoffnung/wañ derselbige beyseit bracht/wölle er leichtlich die verlorne Römische Landtschafft wider erobern/ vnd den dienst der Heiligē bildtnuß auß dem ansehen Leonis vertreiben.

Groben da der Bapst die Longobarder anrieff wider den Keyser war es wolgethan. Die weil des Keysers Statthalter solches thut / wider die auffrürische Römer/ müß es vbelgethan seyn. Aber da vrtheile ein jeder selbst/der noch bey vernunfft ist/vnd die geschicht mit bedacht liset/ wz dauon zuhalten sey/ob es nicht ein partheyisch vnd verdechtig vrtheil.

Darumb hatt durch sein anstifftung / wie man erachten mag/im folgenden jar/Luitprandus die Statt Sutrium/mit auffsatz der Kirchen genossen: Aber er hatt sie jr baldt/ durch geschenck vnnd vermanunge des Bapstes beweget / nach viertzig tagen/widerzugestalt. Weil diß Anastasius verzeichnet/das in der eilfften Indiction geschehen / darumb ist gewiß vnnd offenbar/das im siebenhundert vnd acht vnd zwentzig geschehen/wie er schreibet. Da diß Eutychius merckte/nam er jhm für den Königg zu verreitzen/vnd mit verbündtnussen vnd freundtschafft/ wie er nur möchte jhm anhengig zu machen. Zu dieser zeit war vom Könige abgefallen Transemundus der Hertzog zu Spolet/am selbigen begerte Luitprandus sich wunderschr zu rechen. Als diß Eutychius vernam / sandte er Legaten zu jhm/ verbündtnuß vnnd freundtschafft halber / vnnd machte mit jhm einen bundt mit dem gedinig/das sie mit samptlichen wassen / jener am Meerzu/ dieser am Bapst sich rechen wolten/vnnd beyde diesen vnnd jenen des Landts vnnd leben berauben. Darumb als sie im folgenden jar ein Heer versamleten/vnnd zusammen stiessen/haben sie beyde mit aller macht/ den Hertzog vberzogen. Da dieser vermerckte / das des Königs last mit eigenen krefften nicht abwenden möchte/ergab er sich willigklich / vnnd sagte er wölle dem König gehorsam leisten / vnnd nach dem er geissel vbergeben/ hatt er jhm huldung gethan/vnnd mit eydes pflicht sich verbunden. Darumb als sie keine vrsache mehr hatten den Longobarder zubekriegen/ist der schrecken gantz vnnd gar auff Rom zu gewandt worden. Vnd hatt der König sein Läger auffgeschlagen/ auff dem Felde Neronis. Der Exarch gegen Sanct Petri vber/vnd wardt Rom also streng belägert. Der Bapst der solches vorlengst wol gerochen/ hatte sich gesterckt / vnnd die Statt mit besatzung vnnd vnrath versehen. Da er aber sahe/ das es nicht genugsam wider solchen gewalt/vnnd zugleich vorkommen wolte / die verwüs-

728.

729.

Rō wirdt belägert.

stung des Landts/vnnd der Kirchen bew/so viel müglich. Hatt er nach dem Exempel des Hertzogs von Spolet/die waffen hinzulegen gedacht/vnnd fürgenommen/zur bitt vnnd flehen/zuflucht zunemmen/durch das Herzliche gut geschrey/der Gottseligkeit Königs Luitprandi/beweget. Darumb gieng er auß der Statt mit zierlichem geleide der Priester vnnd vornembsten Römern/vnnd kam ins Läger hinauß zum Könige/vnnd fieng also an zureden.

„ Wann ich allein/König Luitprandt mit des Leonis Herr diese Statt belägern wüßte/
„ so wolte ich/glaube mir/ehe allerley mühe vnnd arbeit der belägerung außgestanden haben.
„ Dann ich entweder frieden oder ein anstandt zubegeren/wolte herauß gegangen seyn.
„ Dann was soll ich viel handeln/die Heiligen Tempel vnd andechtige gräber zuerledigen/
„ mit dem/der nemlich gentzlich jm fürgenommen hatt/die Heiligen bildnuß Christi selbst/
„ vnnd der Heiligen bilder/mit Schwerdt vnnd Fewer zuuertilgen/vnnd sich nicht geschä-
„ met hatt/die Heilige Tempel mit Gottlosen henden zuuerunreinigen? Nun aber weil ich
„ gehört/das dieser krieg fürnemlich durch deine handt verwaltet wardt/vnnd das du sonder-
„ lich im Läger für der Statt auffgeschlagen/geschefftig: vnter welches Herzlichem lob der
„ weißheit/tugent vnnd gerechtigkeit/sonderlich gerühmet wirdt deine grosse Gottseligkeit/
„ vnnd höchste verehrung der Heiligen/habe ich nicht gezweiffelt/zu dir zukommen/vnnd
„ dich zu erinneren/was mich duncket/das Gottes sache anbelange. Ich glaube nicht Kö-
„ nig Luitprandt/das dir vnbewust/das du die Statt mit feindtseligem Heer bestrittest/wel-
„ ches Kirche die Fürsten der Aposteln/Petrus vnnd Paulus selbst/mit jhrem thewren blü-
„ te geweiht haben. Das Landt aber mit jhren aller Herzlichsten gräbern allen Völckern
„ auff Erden ehrwürdig hinderlassen haben. Woltestu dann jhn deinen sinn nemmen/die
„ allerheiligsten Tempel/vnnd gräber der Heiligen Aposteln/durch frembden willen zerreis-
„ sen/der du die gebein eines einigen bekenners/so thewer erkaufft hast/das sie nicht von Bar-
„ bern vnnd außlendischen Völckern geschendet worden/vnnd hast sie inn dein Königlich
„ hauß bracht/vnnd mit einem Tempel/vnnd aller thewersten grabe gezieret? Warumb
„ bleibstu nicht viel mehr auff der meinunge/vmb die Kirche guts zuuerdinen/dann das du
„ dich das schendtliche Exempel Leonis/der von Gott selber das ergste helt/verführen lassest?
„ Vnnd folgest vielen frommen/die aller berhümpteste Statt zuerhalten/dann einem ver-
„ dampten menschen dieselbige zuuerderben? Es ist vns allen bekannt/von wegen seiner
„ grossen grewlichkeit Athila der Haunen König/aber dir/wie ich acht/viel bekannter/weil
„ er die orth inngehatt/darinn darnach deine vorfahren gesessen. Dieser ist etwann blüt
„ vnnd mordtdürstig auff Rom zu/inn schneller eyl gezogen/sie zu verbrennen/welches als
„ es der Bapst/der dazumaht Leo war/erfuhr/ist er jhm geschwindt am fluß Padt entgegen
„ gezogen/vnnd hatt jhn gebetten/das er nicht ferner forthziehen wolte/vnnd weil er endt-
„ lich erschreckt worden/durch die gestalt der Heiligen Petri vnnd Pauli/so mit beym ge-
„ spreche waren/hatt er jhn nach seinem ansehen/wider aller wahn/gütig vnd gelinde ge-
„ macht. Solte aber Athila/der nicht allein kein Catholicus/sondern auch fern von aller
„ Christen Gottesdienst/ja gantz vnnd gar/wie man sagt/von aller Menschlichkeit abge-
„ wandt gewesen/auff eines einigen Römischen Bapstes beger/Rom erlassen hatt: vnnd
„ solte Luitprandus der König/welcher von wegen seiner neigung zur Catholischen Gottse-
„ ligkeit/auch bey den nachkommen zurhümen ist/inn bestreitung der Statt bestehen wöl-
„ len/welche ein schewliche verwüstung deren Tempel/vnnd gräber mit sich bringen wirdt/
„ welche noch allezeit nicht allein den nechstgelegen/vnnd leutseligsten Völckern/sondern
„ auch den weitgelegesten/vnnd schier Barbarischen Nationen/nicht allein ein Gottseliges
„ spectackel vnnd ansehen geben/sondern auch andacht vnnd Gottseligkeit/vnnd offt ein
„ schrecken eingejagt haben/denen so sie angeschawet? Vnnd Athila solte allein durch
„ die Bildtnuß der Aposteln erschreckt/gewichen seyn/Luitprandus aber solte durch das
„ anschawen jhrer Gräber die er auch hie sehen kan/nicht bewegt werden? Vnnd solte
„ der nicht sich förchten/für der straffe jhres gegenwertigen Göttlichen gewalts/der sie zu-
„ uersöhnen/auch viel guts/so er dem Erbtheil seines Königreichs abgebrochen/mit ge-
„ theilet hatt?

Welches als es der Bapst geredt/ist der König entweder durch heimliche andacht gefangen/oder durch scham des gegenwertigen Bapstes bewegt worden/ hatt sich zu seinen füssen geneigt/vnnd versprochen/das er ohn alle malefitz vnd schaden auff der Römer gegent ziehen wölle. Baldt als er vom Exarchen vermahnet wardt/ das er des Keysers befehl verrichten wölle/das ist/den Bapst entweder gefangen nemmen/ oder mit dem schwerdt erwürgen/hatt er diesen Rath nicht allein /als gottloß vnnd schentlich verworffen/ sondern auch den Bapst gebetten/das er den Exarchen zu genade annemmen wölle. Darnach ist er zur Kirchen S. Petri/so zu der zeit noch mit keiner mawren vmbgeben/gezogen/vnd da er für den altar kommen/hatt er sein Kriegßmantel abgeleigt/ sein Armbandt/ Gürtel/ Gulden schwerdt/ gulden Cron/ vnnd silbern Creutz gelegt/ für den aller Heiligsten leib des Apostels/vnnd hatt demütiglich Gott vnd dem Fürsten der Apostelen selbst sein gelübdt gethan/ vnd darnach das Heer widerheim geführt.

NB. Kunst d Bäpst.

Diß ist ein fein Exempel / wie die Bäpst die Könige auff erden truncken gemacht haben / das sie nicht allein jhnen alles geglaubt/was sie gesagt/als wann sie gantz an Christi statt sessen/sondern auch jhre abgötterey gebilcht vnd angenommen/ja mit ernst beschützt/vnd also mit der Römischen Kirchen zugehalten/vnd wie Johannes sagt/gebuler haben. Dann wie sie nicht allein/ mit vnbilchem Bañ jhre widersecher haben trieben / sondern auch mit schönen gladten geschmirten vnd prechtigen worten haben deuschen können: sihet vnd höret man am aller besten in solchen Historien: das eben mit den geschichten/damit sie heut jhren tandt stercken wöllen/vnd denselbigen darauß besser erkennen/vnd je lenger je mehr entdecken / jhre Antichristische tück vnd lugentandt. Er redet von den Aposteln / als von Gott selber/als wann sie hetten ein Numen/ köndten wol thun/vnd straffen/wie Gott selber. Es flickt der Author auch mit hinnein/ die donation des Königs/als wann es Gregorius also geredt / das er das droben deßdaglaublicher machte: aber wann wir jhm alles glauben müsten/dörffren wir gar keiner einrede/vnd erinnerung.

Tiberius außes Bapstes befehl erschlagen.

Als hernach Eutychius zu Rom verzug/hatt einer mit nammen Tiberius / mit dem zunammen Petasius/einen aufflauff in Etruria erzeigt/ vnnd versucht/ das Keyserthumb an sich zubringen/vnd etlichen Völckern befohlen/das sie jhm hulden/vnd schweren müsten. Da aber Eutychius nichts darzu thet/wardt er baldt vom Römischen Heer auß befehl des Bapstes vnterdrucket.

Zu dieser zeit hatte die höchste Oberkeit inn Franckreich/ Carolus mit dem zunammen Martellus/welche Oberkeit vom gemeinen Mann genannt wardt/Maior domus, groß Hoffmeister/vnd er hatte das Recht des Königreichs zuuerwalten daheim/vnd draussen.

Freundtschaft der Longobarder vñ Franckē.

Dieser hielt es darfür/das die freundtschafft der Longobarder/der Frantzosen sach kondte nützlich vnnd förderlich seyn/darumb sandte er seinen Sohn Pipinum zum König Luitprandt/mit bitt/das er jn nach der Longobarder brauch beschären wölte/vnd an kindtstatt auffnemmen/oder sein Petter werden. Welches wann ers erlangt/ hatt ers darfür gehalten/ das er ein gantz gewiß pfandt tewrer freundtschafft vberkommen habe.

Vnter des als diß Leo erfahren / hatt er von tage zu tage hefftiger gewütet / vnnd einen grewlichen krieg wider die Heiligen bilder erzeget. Darumb hatt er inn diesem jar/nemlich im dreytzehendt seines Keyserthumbs/Germanum den Patriarchen/ders mit den bildern hielt/für sich gefordert/vnnd jhn mit schmeichelworten/auff seine meinunge zurichten vnterstanden. Welchem Germanus antwort gab. Wir haben etwann O Keyser vernommen / das die bilder sollen abgeschafft werden / aber nicht vnter deinem regiment / sondern vnter Conone. Da sprach er/Cono das ist mein rechter Tauffnam. Da sagte Germanus. Da sey Gott für/das diß böse bey deinem regiment geschehe. Der ist ein fürleuffer des Antichrists/vnnd gar ein verwüster der göttlichen leutseligkeit/der diß auffrichten wirdt. Welches da ers gehört/entbrandt er im zorn/vnnd trawete jhm hefftiger. Germanus aber gab antwort. Hörauff zutrawen / gedenck an den eydt/ damit du dich verbunden hast / du wölest gar nicht auffheben die Apostolische vnnd göttliche breuch der Kirchen. Aber es weich auch also Leo nicht von seiner meinunge/ja er suchte vrsache/ wie er Germanum nicht jetzt als einen bekenner/sondern als einen meutmacher verderbete. Darumb als er zu rath genömen/einen mit nañen Anastasium/einen Schuler vnd Capellan Germani/hatt er den 7

O ja ein schön vrtheil.

730 Januarij in der dreytzehendē Indictiō im 730 jar Christi ein versamlung der Bischoff wi
Concilij Leonis wider die bilder. d die bilder/gehaltē/vñ da er dēselbigē selber fürsaß auff einē hohen stūl/hat er Germanū wi der zu sich beruffen/vnd erst mit gelinden/darnach mit trewworten/jhn zur bestetigung sei nes vorhabens zubringen/fürgenommen. Aber Germanus war also bestendig/das er zu uerstehen gab/er wölle lieber sein Priesterthumb vbergeben/dann vom rechten fürsatz ab weichen. Vnnd da er sein Pallium vberantwort hatte/sprach er/bin ich der Jonas/so wirff mich ins Meer/dann ich darff nichts newes auff die ban bringen/ausser der Aposteln vnnd Vätter lehre/ohn ein allgemein Concilium. Vnnd vbergab also sein ampt. Welches nach dem es also geschehen: hatt Leo den 22 Januarij Anastasium an sein statt verordnet/vnnd die versamleten Bischoff ziehen lassen/vnnd offentlich befohlen/das alle bilder solten ver brandt werden. Vnd welche seiner meinunge nicht vnterschrieben haben/seindt jämerlich entleibt/oder sonst am leibe gestümmelt worden.

Es wirdt Germani bestendigkeit hochgerhümet: vnd were auch rhümens werdt/wans in Ar tickeln des glaubens geschehen: dann die bilder sagen sie selber haben kein andern grundt/dann der Römischen Kirchen auffsatz. Nun hatt sie aber nicht macht etwas zuordnen/dem offentlichen wort Gottes zu wider/wie offt gesagt. Wann nun die bilder in der Aposteln schrifft/oder sonst in Gottes wort grundt hetten/were Germanus billich zu loben.

Da diß Gregorius erfaren/hatt er jn durch schreiben vermanet/das er die Catholische warheit vnd brauch zu schützen sich wenden wolte/vnd beraubte Anastasium des Priester lichen ampts.

Saracener fallen in Franckreich. Als im selbigen jar die Saracener die Prouintz/ein Landtschafft in Franckreich/angefallen/vnd zuuor an/wie Marianus zeuget/Auinion gewonnen hatten/ist Luitprandt von Carolo Martello vmb hilff angeruffen worden/vermög jrer verbündtnuß. Darumb ist er nach dem Meyen (dann im selbigen Monat ist er in der 13 Indiction zu Pouey gewesen) ist er jm mit höchstem fleiß/mit außerlesenen kriegßleuten der Longobarder zugezogen/vnd hatt viel gethan zu dem sieg. Dieweil er aber abwesent/meinte der Exarch jm were gelegenheit an die handt gebē/Aemiliam vnd Pentapolin/so verloren/wider einzunemmen/darumb führte er sein Heer in Pentapolim/Agathonem aber den Hertzog der Perusiner sandte er in Aemiliam. Es ist nicht gleiches glück an beyden orthen gewesen. Der Exarch der sein läger für Ariminum auffgeschlagen/erlegte der Longobarder Heer inn einer schlacht/da diß geschehen/seindt die Stette Pentapolis so baldt wider zu gehorsam kommen. Agatho aber welcher in Aemiliam gezogen war/Bononiam einzunemmen/welche Valcaris/Peredeus vnd Rotharis beschützten/müste mit grossem schaden vnd scham abziehen. Im folgenden jar/den xj Februarij/ist Gregorius gestorben in der 14 Indiction/wie Anastasius
731. schreibet/hatt verlassen einen grossen ruhm der lehr/heiligkeit vnd hendel/welche er eben so glücklich als gottseliglich für die würde der Kirchen verrichtet hatt. An sein statt ist erwehlet worden Gregorius der 3/ein Priester/mit höchster verwilligung des volcks/dieweil sie des verstorbenen begengnuß hielten. Dieser hielt es darfür/das im anfang seines Bapstthumbs/für allen dingen von jhm zubeschützen sey die verehrung der bilder/welche von Keysern bestritten wardt/darumb schreib er baldt an sie/vnnd vermahnete sie/das sie den schendtlichen wahn hinwerffen wolten. Welche brieff der Priester Gregorius der sie dahin trug/für forcht nicht vberantworten dorffte/vnd brachte sie vnuersehret wider zū Bapst. Welches so baldt es der Bapst vernam/wardt er durch seine vnzeitige halßstarrigkeit saß erzürnet/schalt jhn hefftig/vnd ließ jn mit den brieffen so baldt wider nach Constantinopel reisen. Aber die Keyser befahlen/das der mensch in Sicilia solte gefenglich eingezogen werden/vnd behielten jn das folgende jar gefangen. Zur selbigen zeit da Calistus der Patriarch zu Aglar die güter der Gradensischen Kirchen eingenommen hatte/hatt er sie auß gehaiß Bapstes Gregorij jr wider zugestellet.

Ein nötige sach: O ja.

Im selbigen jar da Gregorius erfuhr/das sein botte in Sicilia auffgefangen/hielt er ei
732. ne versamlung zu Lateran/die verhrung der heiligen bilder zuerhalten: zu welcher die Erzbischoff Antonius der Gradensisch/vnd Johannes von Rauenna/der an Felicis statt kommen war/vnd sonst 93 Bischoff zusamen kamen. Vnnd da die sache berathschlaget/hatt er auß jrer meinunge also geschlossen. So jemandt forthin den alten brauch der Catholischē Kirchen

Secret für die bilder.

Kirchen verachten/vnnd wider dieselbige/die verehrung der H. bilder abschaffen wirdt/der sey außgeschlossen vō leib vnd blüt des Herrn Jesu Christi/ oder von der einigkeit der gantzen Kirchen. Da diß verricht/hatt er die Keyser/durch andere brieff/auff die vorige meinūge geschrieben/abermahls jres ampts erinnert/ vnnd hatt dieselbige durch Constantinū beschützern jn zugesandt. Aber es ist dieser auch gefangen/vnd ein gantz jar gefenglich gehalten worden/das er seinen befehl nicht verrichten kondte. Als diß Leo erfahren/thet es jhm fast weh/das er nicht allein der Römischen Landtschafft beraubt/ sondern auch abermal in baß gethan were/hatt jm fürgenomēn/das er bißher zuthun/ vmb mancherley vrsach willē vnterlassen hatte/den Bapst vnnd die Römer mit kriegßvolck vber Meer zurechen. Darumb hatt er in diesem jar/welches war das 16 seines Keyserthumbs/ ein schiffrüstung mit grossem Heer in Italiam gesandt/vnd den Obersten Hauptleuten befohlen/ das sie wider die Kirche kriegen solten. Aber er kondte auch noch nicht auß göttlichē willen seinem vorsatz nachkomen. Dann die schiffe so glücklich vnd vnuersehret komen waren/biß ins Adriatische Meer/seindt daselbst durch ein vngestüm vngewitter zerbrochen/das sie alle durch einen grewlichen schiffbruch vmbkomen seindt. Da Leo diß erfahren/ist er sehr zornig/vnnd schier vnsinnig worden/hatt auff das volck in Sicilia vnnd Calabria/ einen vnträglichen Tribut geschlagen/auff ein jedes Haupt/vnd hieß deßwegen auch die jungen kinder zehlen vnd zu register bringen. Ja er hatt auch das einkommen/ welches Patrimonium heißt der Aposteln Kirchen/dreymahl anderthalb Talent/ der Königlichen Cammern einuerleibt.

Die fünff folgende jar seindt gerühig allenthalben abgangen/ vnnd seindt von keinen grossen hendeln sonderlich berhümpt worden/ dann wie die Fürsten einer an des andern statt kommen. Dann im folgenden/als Romualdus der Hertzog zu Beneuent nach sechs vnnd zwentzig jaren gestorben/hatt er Gisulfum einen knaben zum Hertzog verlassen/ den er mit der tochter des Luitprandi schwester gezeuget. Welchen da jhn Luitprandus vmb des schwachen alters willen nicht tüchtig genug hielt/so wichtige sachen zuuerwalten/hatt er jn vom ampt abgesetzt/ vnnd einen andern seinen Enckel mit nammen Gregorium an seine statt verordnet. Nach zweyen jaren aber hatt Theodorus die Meylendische Kirche/vnnd nach zweyen andern jaren Johannes der sechst/die Rauennatische erlangt. Diß jar brachte ein grosse auffrhur den Friaulern. Da nemlich Calistus der Patriarch zu Aglar/täglich vom einfallen der Sclauer geplaget/ jm gentzlich fürgenommen hatte/Aglar zuuerlassen/ hatt er Amatorem den Bischoff auß der Statt Friaul vertrieben/ als er gesprochen/ das der berhümpte sitz des Hertzogs/ besser dem Patriarchen/ dann dem Bischoff anstehe. Dieser vrsach halber hatt der Hertzog Pemmo/ durch zorn bewegt/ Calistum/ mit hilff der Longobarder/ergriffen/vñ wolte jhn ins Meer stürtzen/aber von den seinen verhindert/ legte ern ins gefengnuß/vnd hielt jhn mit der speiß gantz nehrlich. Durch diese vnbilche sache wardt Luitprandus bewegt/das er vberauß sehr vber Pemmonem zornig wardt/vnnd jhm das Hertzogthumb nam/vnnd gab es seinem Sohn Rachisio. Darnach ist auch von Rachisij wegen/dem Pemmoni/ vnd dem Rathuito vnnd Aistulfo den gebrüdern verziehen worden. Die andern welche mit Pemmone den Calistum veriert haben/seind ernstlich gestrafft worden. Jm folgenden jar hatt Rachis der Hertzog zu Friaul die Sclauer mit krieg angegriffen/ist nemlich in Carniolam mit dem Heer gezogen/hatt der feinde sehr viel erlegt/vnd alles verwüstet. Als sie jhn hernach plötzlich vberfallen/vnnd der waffentrager jhm den spieß nicht baldt reichte/hatt er den ersten der jhm begegente/mit dem Faustkolben/ den er in der handt trug geschlagen/ vnd da er so baldt todt bleib/hatt er der andern anlauff verhindert. Von der zeit an wardt er je lenger je mehr berhümpt.

733. 734. 735. 736. 737. 738.

Jm selbigen jar/ist ein schwerer krieg entstandē vnter den Longobardern/ durch welches geschmeiß auch Rom inn grosse gefahr kommen ist. Diesen Krieg hatt Transemundus der Spoletaner Hertzog erregt. Weil dieser darmit vmbgieng/ das er vom Könige wolte abfallen/ machte er friede mit dem Bapst/ welcher die Herrschafft der Statt Rom erlangt hatte/ machte einen Bundt oder Freundtschafft mit jhm/ stalte jhm wider zu das Stettlein der Gallienser/ vmb welches willen er dem Römischen Hertzogthumb lange war feindt gewesen. Darumb als er sich auff diß bundtnuß verließ/ wegerte er

Krieg vnter dē Longobardn.

sich dem Könige gehorsam zu leisten. Luitprandus hielt es darfür/das dieser abfahl betreff die wirde vnnd den schatz des Königreichs/hatt so baldt ein Heer gesamlet/vnnd wider jhn außgeführt. Transemundus der mochte dem Könige nicht widerstandt zuthun/sondern entweich auß der Statt/vnd flohe zů Bapst/der jetzundt durch die new Herrschafft mechtig war/vnd bath jhn/das er jhn schützen wolte/welcher auch seinen vorfahren mit bereitte hilffe beschützet hette/wider den Exarchen/vñ weil er durch das aller heiligste verbundenuß sich mit jhm vereiniget hette. Der Bapst nam zu rath den Hertzog Stephanum/vnd auß seiner vñ der Römischē kriegßleut meinunge/nam er jhn auff in seinen schutz. Luitprandus brachte das Spoletaner Hertzogthumb schier ohn streit in seinen gewalt/vnd satzte darein zum Hertzog seinen Enckel Hildericum/vnnd da er die Spoletanischen sachen zu recht bracht/sandte er Legaten zum Bapst vnd begerte/das jhm Transemundus vbergeben werde/vnd gab zuuerstehn/wañ er jhn nicht vberantwortete/wölle er die Statt mit krieg verfolgen. Den Bapst dauchte nicht das seiner würde vnd trewe zustehe/den Hertzog/ders vmb die Kirchen wol verdient/darzu seinen bundtgenossen/der sich entlich jhm ergeben/vnd so flehlich gebetten/zu vberantworten/vnd hielt auß gemeinem Rath der Römer/das ehe aller ley beschwerde des kriegß zuerdulden/dann das sie also trewloß werden solten/jr̃ ach das er den menschen gar nicht vbergaben wolte. Diser vrsach halber/hatt Luitprandus nach dem
739. Winter/sein Heer auß dem Hertzogthumb Spolet ins Römische gefürt/vnd Amerium/ Dortum/Polimartium vnd Bledam/die Stette eingenommen/darnach ist er in der Statt grentze gezogen/hatt das Landt verwüst/vnnd die Statt belägert. Vnnd da er sein Läger auffs Feldt Neronis auffgeschlagen/hatt er viel edle Römer/wie die Longobarder besichen zu sich gezogen. Da Gregorius mit diesem vnfahl vmbgeben/hatt er bey dem Könige durch redner nach dem Exempel seines vorfahren/mit bitten angehalten/das er von der belägerung abstehen wolte. Als er nun merckte/das sein bitt vergebens vnd eytel/vnnd keine entsetzung auß Italia zuhoffen wißte/hielt ers darfür/er müsse zu den außlendischen seine zuflucht nemmen.

Zu dieser zeit hatten die Francken den rhum für andern/nicht allein der kriegßtugendt halber/sondern auch wegen der Catholischen gottseligkeit. Carolus aber Martellus dauon wir droben gesagt/ders gar gut mit der Römischen Kirchen meinte/verwaltete das Reich an des Königs statt/darumb hatt er zu demselbigen schnelle bottschafft gesandt/zu wasser/ Anastasium den Bischoff vnd Sergium den Priester/vnnd hatt jhm von ehrnwegen die Schlüssel des H. grabes/vnd andere sehr heilige gaben geschickt/mit bitt/das er im vnd der betriebten Kirchen zu hilffe kommen wölle/vnnd die Statt von der Longobarder belägerung erledigen.

Bapst begert hilffe von den Francken.

NB. Dise sache wie sie new war/also schein sie wunderlich vnd ehrlich seyn/zu der zeit. Vnd ist kein zweiffel/das diß exempel hernach fast sehr nutzlich gewesen sey/der Römischen Kirchen in jhren zweiffelhafftigen sachen. Carolus so wol vernam/wie ehrlich diß jhm vnd dem Könige seyn würde/das er der erste auß den Francken vom Römischen Bapst zur freundtschafft erfordert worden were/empfieng die Legaten gantz herrlich/vnnd nach dem er einen bundt mit der Kirchen gemacht hatte/sandt er sie so baldt mit den seinen zu ruck mit geschencken/die sie dem Bapst vberlieffern solten/vnnd mit gebotten/die sie an Luitprandt des Römischen kriegs halber benügen solten. Diese Legation war Luitprando angnem/ vnd er war der bitt Caroli vnbeschwerlich geneigt/das er auß der Römischen Landtschafft ohn schaden weichen wolte. Doch behielt er die vier Stette/die er eingenommen/vnnd zog darnach wider gehn Pouey im Augstmonat/in der 7 Indiction.

Als nuhn Transemundus vernam/das Luitprandt abgezogen/vnnd das feindtselige Heer auß den grentzen geführet hatte/hatte er jhm so baldt fürgenommen/das Hertzogthumb mit waffen wider einzunemmen.

Vnd haben jhm darzu/Gregorius der Bapst/vnnd Gottschalck der Hertzog zu Beneuent/welcher kurtz zuuor an Gregorij des verstorbenen Hertzogs Statt/von Beneuentanern ohn dz geheiß verordnet/gantz begirlich/vnd dapffer geholffen. Jener dz er dē schutz seines freundts den er einmahl auff sich genommen/nachkeme/vnnd wann er wider eingeführt/

führt/durch jhn wider erobere Ameriam/Ortam/Bledam vnd Poli Martium: dieser das er deßda sterckern schutz habe wider den König/so jhm feindt/vnd durch dieses wolfahrt also daruon komme. Darumb hatte er dieses kriegßvolck zu sich genommen/ist ins Hertzogthumb gezogen/vnnd hatt im ersten angriff die Marsicaner/Furconenser/Balbenser/vnd Pinnenser wider erobert. Darnach ist er durch den Sabinensischen boden zun Reatinern gezogen/vnnd hatt auch dieselbige Statt wider in seinen gewalt bracht. Entlich hatt er im Christmonat in der achten Indiction/Spolet schnell angegriffen/Hilderich den Hertzog vmbbracht/vnd eingenommen.

In diesem jar hatt Deusdedit der Sohn Vrsi/das Hertzogthumb Heraclie verwaltet/ vnd auch das folgende/welches war nach Christi geburt/das 740. 740

Dem fürnemmen Transemundi kam hernach zu stewer/die schwere kranckheit/damit Luitprandus behafft/welche also gefehrlich war/das die Longobarder in sorgen stunden des Königs lebens/vnd des Reichs wolfahrt halber/vnnd darumb Hildebranden seinen Enckel zum Könige machten/in der Kirchen der mutter Gottes zur stangen genannt. Als sie jhm aber den spieß darreichten/nach jhrem brauch/saß ein guckguck oben auff der spitzen/ darauß man vermercket hatt/das er ein vnglücklich Königreich haben werde. Darumb als Luitprandt wider gesundt ward/vñ bekümmert von wegen der trawrigen deutung/wolte er seinen Enckel im Königreich bestetigen/nam jhn derwegen an zum gesellen im regimẽt/ vnd satzte jhm die Cron auff.

Im selbigen jar ist im Wintermonat vñ Christmonat zu Constantinopel/ein grewlich Erdbidẽ gewesen. Seindt viel heuser/Kirchen vnd andere gemeine bew eingefallen. Seind sehr viel leut durchs einfallen der heuser erschlagen worden. Hatt die Göttliche gewalt ernstlich/wie die leut meinten/gerochen/die abschaffung der Heiligen bilder. Erdbidẽ zu Constãtinopel.

Es mercke der Leser wol/wie der Author allwege sein vrtheil darbey setzt/wann etwas vnfahls sich zugetragen/an jhenem orth. Aber von der jhrigen schweigt er fein still. So hatt die welt allezeit gethan/wann ein straffe kommet/so müssen die leuth vrtheilen/warumb/vnnd vber wen sie kom̃: treffen aber selten die rechte vrsache. Dann es wirdt offt wie hie ein falsch vrtheil gefellet/da die Papisten gemeint/Constantinopel sey der bilder halben gestrafft worden. Als wann sich Gott der bilder so hoch annemme/da wol viel grösser sünden/sonst zu straffen gewesen. Eben so vrtheilen sie jetzt/wann ein vnglück vber die Euangelische geht/so muß baldt jhr Ketzerey verursacht haben. Aber wann Rom mit krieg/thewrung/pestilentz/wassergüssen/ꝛc. heimgesucht/ wie der Exempel viel in diesen Büchern/so schweigt man still/vnnd ist doch eytel Heiligkeit. Nun die welt kan vnnd thut nicht anders: es ist das alte liedlein. Gib nur achtung darauff/wirstu es nicht anders befinden. NB. Vrtheil der widersächer.

Das folgende jar/ist berhümpt worden/von wegen des tödtlichen abgangs dreyer sehr Herrlicher Fürsten/Leonis des Keysers/Caroli des Königlichen Statthalters/oder groß-hoffmeisters inn Franckreich/vnnd des Bapstes Gregorij. Leo so den zwentzigsten Junij gestorben/hatt Constantinum Copronymum/welchen er lange zuuor zum mitregenten angenommen/zum Keyser hinderlassen. mir grawet durch schrifft an tag zugeben/was von dieses grewlichkeit vnnd Gottlosen wesen von Griechischen Scribenten erzehlet wirt. Dieser ist weit erger/vnnd verfluchter worden/dann der Vatter/auch ferner von Gott/ vnnd der Jungfrawen Gottes mutter/vnd allen Heiligen abgewichen. Er hatt sich nemlich der schwartze kunst/vnzucht/anrüffung des teuffels/außschneidung d' eingeweidt/vñ vber das der jacht vnd dem spielen ergeben/vnnd sich zu einem bequemen werckgezeug des Antichrists erzeiget/vnd er hatt des Patriarchẽ stim̃/die schier als auß Gottesmundt gangen/bestetiget: da er geweissaget. Er werde alles wz heilig ist/verunreinigen. Darum̃ als er nach des vatters todt dz Keyserthum̃ zuuerwaltẽ anfieng/hat er offentlich ein gebott lassen außgehn/dz niemãd keinẽ auß dẽ knechtẽ Gottes/vnter dẽ H. naim̃en verehrẽ solle/solle auch nicht der H. hilffe anruffen/sondern jr gebein verachten/vnnd für nichtig halten/soll auch nicht die jungfraw Mariam anrüffen/vnd Gottes mutter neñen. Ja er hatt einẽ beutel vol gelts genom̃en/vnd etliche so ohngefehr darbey waren/gefragt/wie tewer sie jn achtetẽ/vnd als geantwort war/sehr tewer/hat er das gelt herauß gethan/vñ abermal gefragt/wie tewer sie jn achteten/habẽ sie geantwort/wie nichts. Jr habet recht geurtheilet sprach er. Dieweil 741. Das ist/ man soll kein götter auß jhnen machen.

Maria

Maria Christū getragen / ist sie thewr gewesen/nach dem sie jn geboren/gilt sie nichts mehr dann andere weiber auch. Als diß das volck horte/wardt es fast sehr bekümmert/ vnd jhm zu wider/vnd schlug seinen fūn auff Artabasdum/welcher sein schwester zur ehe hatte.

Man mercket wol/das feindts mundt keinem etwas guts nachsaget: vnd ist kein wunder/das die Römischen götzen diener diesen Keysern feindt gewesen/weil sie den dienst vnd ehr der Heiligen/ vnd Maria weder veracht/noch geschendt/wann man sie schon nicht wie götter ehret vnnd anrieffet: Da Christus der Herr selber sagte zu seiner mutter/weib was hab ich mit dir zuschaffen/ꝛc. hatt er sie darumb gennehret? Es hatt der Keyser mit seinen groben gleichnuß nur diß wöllen zuuerstehen. geben/das aller Heiligen heiligkeit/gaaben vnnd ehr von Gott/darumb soll mans nicht jhnen/ sondern Gott zuschreiben/was sie grosses vnd wunderlichs gethan. Ihrer anzunfft vnd wesens halber/seindt sie vns gleich/aber der gaaben vnd gnade Gottes halber/seindt sie vns fürgezogē. Darumb soll man kein götter auß jhnen machen/sondern Gott in jhnen erkennen/ vnd allein ehren vnd anruffen/ꝛc. Diß vnd nichts anders hatt der Keyser gewolt: aber es ist jhm verkert/ vnnd vbel gedeutet worden/wie auch den vnsern geschicht in diesem fahl.

Heiligen gabe vnd ehr woher.

In Franckreich starb Carolus den 22 Octobris/verließ drey Söhne/Grisonem/ Pipinum vnd Carolomannum/auß welchen Pipinus an des vatters statt vnd verwaltung des Königlichen ampts kam. Welcher in des vatters fußstapffen trat / vnd hernach die Römische Kirche fast sehr/auß sonderlicher neigung zur Catholischen gottseligkeit verehrete.

Da aber Gregorius/den 29 Nouembris gestorben/ist Zacharias ein Priester auß Griechenlandt an sein statt kom̄en/dieser wardt am 3 tage des Christmonats geweihet. Vnd dz er der arbeitseligen Kirchen rathschaffte / hatt er im andern angehende jar etliche Legaten

742. zum Könige gesandt/durch welche er die vier eingenommene Stette wider begerte/ andere hatt er zum newen Keyser gesandt/dardurch er etliche massas der Kirchen forderte. Vnnd hatt zugleich ein Synodische schrifft zur Constantinopolitanischen Kirchen gesandt/das rin̄ er die jrrū seines glaubens erklert hatt. Auß welchen die zum Könige gezogē waren/zur antwort brachten/er wölle dem Bapst/wañ er an die orth kom̄ vberflüssig genug thun. Die aber gehn Constantinopel gezogen waren/die haben Constantinum abwesent/ Artabasdū

Artabasdus Keyser wordē

aber einen Keyser genannt/funden. Es war aber Artabasdus auff diese weise zum Keyserthumb erhöhet. Constantinus war in die Obsicianische Landtschafft gezogen/vnd vnterstundt sich den Artabasdum/der zu Dorilei war/durch die gunst so das volck zu jm trug/ bewegt/zu vnterdruckē. Welche sach da sie Artabasdus erfarē/hatt er ein Heer wider Constantinū außgefürt/vñ da er seinē Hauptmañ Bistrū erschlagen/vñ Constantinū in die flucht gejaget hatte/ist er gehn Constantinopel eylendts kom̄en/vnnd hieß die H. bildtnuß in der Statt hin vnd wider auffrichten/da ist er von stunde an von allen Stenden Keyser gnañt worden. Welches da es geschehen/ist Anastasius der Patriarch auffgestanden zu predigen/ hatt das Creutz des Herrn in die handt genom̄en/vnd gesagt/ich schwere bey diesem/der an dem holtz angehangen hatt/das Constantinus Copronymus diese wort zu mit geredt hatt. Glaube nicht das Christus den Maria geborn hatt/Gottes Sohn/sondern dz ein pur lauter mensch sey. Dann also hatt jhn Maria geborn/wie auch mich Maria mein mutter/welches als es das volck gehört/ist es zornig worden/hatt jhm so baldt das Keyserthumb abgesprochen.

Im selbigen jar hatt Luitprandus einē newen krieg erreget wider Transemundum/darzu jhm Rachis der Friaulische Hertzog behülfflich war. Welches da es Transemundus erfaren/ist er mit dem Spoletanischen vnd Römischen kriegßvolck entgegen gezogen/ vnnd hatt geeylet biß gehn Fanum/jhm entgegen zuziehen/da der König sein volck zu Landt auß setzen wolte. Welches fürnemmen da es jhm gefehlet/ereylete er jhn / da er von Fano nach Foro Sempronij zog/mitten im Walde/vnnd greiff jhn an. Der Hertzog Rachis vnnd sein brūder Aistulfus waren im nachzuge mit den Friaulern. Als auff diese die Spoletaner troffen / ist ein hefftiger streit worden. Vnnd da die Hertzogen den gantzen streit dapffer auffhielten/haben sie viel auß den feinden verwundet. Rachis der von einem Spoletaner mit einem Beil jhn auß gefordert wardt/ das er jhm besonders ein Schlacht solt liefferen/

lieffern/begab sich mit jhm inn den kampff. Vnnd da sie zusammen ruckten wardt er vom pferdt geworffen / vnnd kroch auff henden vnnd füssen daruon/ inn waldt hinein/auß vergunstigung des Rachis/das er daruon kame. Aistulfus aber so von zweyen auff einer Brucken vmbgeben worden/hatt den einen mit dem spiesse/von der Brucken geworffen/den andern hart verwundet/vnd im wasser ersteuffet. Da der Scharmutzel gehalten/seindt sie für Spolet geruckt/vnnd als Transemundus sich inn die Statt begeben/ ist er belägert vnnd gefangen worden. Diesen hatt Luitprandus des Hertzogthumbs entsetzt/vnd zum Mönch gemacht/vnnd an sein statt Asprandum sein Enckel verordnet. Vnter des gab der König nicht wider/die vier genommene Stette / die er widerzugeben versprochen/ wann er an die örth käme. Darüber hatt sich Zacharias der Bapst verwundert/vnterließ jhn solches zuerinnern/weil ers für vergebens hielt/vnnd achtete fürs beste/ das er nach dem Exempel Gregorij des andern/jhn selber anspreche / der ebē zu Interamne in der Spoletanischen Landtschafft sich hielt. Zog also auß der Statt mit dem geleide/ der Römischen Priesterschafft/ vnnd richtete seine reise dahin. Da diß der König erfuhr/ ließ er sich mit leutseligkeit nicht vberwinden/sandte jm baldt einen Legaten/Grimoaldum entgegen/der jhn biß gehn Narniam geleidte / da haben jhn die Hauptleuthe vnnd meinste Kriegßleuth des Königs empfangen. Da er sich aber zu Interamne nahete/zog jhm der König mit dem andern hauffen der Obersten/vnnd des Kriegßvolcks entgegen. Vnnd nach dem er mit jhm die Kirche Valentini des Mertelers besucht hatte / vnnd das Göttliche gebett nach dem brauch verricht worden war / hatt er ein gute weil gantz freundtlich sich mit jhm beredt / vnnd inn die Herberge/so jhm bestalt von sich gelassen. Des andern tages / da sie widerumb zum gesprech kommen/hatt der Bapst also geredt. Wann die Römische Kirche O König Luitprandt niemahls erfahren hette/ dein genade vnnd billichkeit/jedoch trage ich keinen zweifel/durch das bestendige gerucht deiner gerechtigkeit bewegt/ich wolte alles wz ich ehrliches von dir begerte / erlangen. Nuhn aber weil du dich Gregorio meinem vorfahren/so gar freundtlich vnnd gütig erzeiget hast / das du durch seine bitt die belägerung der Statt die du einem andern zugefallen/fürgenommen/abschafftest. Vnnd die gerechtigkeit also haltest: daß du nicht allein mit fleissigem halten der alten gesetz / sondern mit geben der newen / dein Königreich auffs beste verwaltest: Warumb solte ich dann zweyffeln/der Kirchen gerechtigkeit von dir zu fordern/oder das sie wir von dir solte versagt werden? Dann wann etwas anders einem Könige wol anstehet/so stehet jhm sonderlich wol an / das er seine zusage/trew/vnnd glaube halte. Welchen / weil du/wie ich höre/ einem jedern gemeinen Mann beyde haltest / vnnd einem jeglichen inn deinem Reich zuhalten mit fleiß verschaffest/Sehe ich nicht/warumb du meinen solltest/das man nicht der Kirchen dieselbigen halten solte? Von welcher alleine diese gantze Lehre/von der gerechtigkeit/ vnnd glauben zu leisten/zubereit ist. Darumb bitte ich / das du die Stette der Kirchen/ von dir eingenommen/vnnd die gefangene inn vorigen kriege/die noch nicht wie sichs gebüre/ widerloß werden / wie die offt versprochen / Sanct Petro wider zustellest: auff das die menschen lenger sich nicht verwundern: das welchen du mit einem Herrlichen Tempel/inn deinem Königlichen hause gezieret hast/das derselbigen inn seinem sitz seiner güter/von dir beraubt werde. Vnnd wann du diese wolthat reichlich vergelten wildt / mit deinem grossen lob/so bitte ich/ das du mit der Kirchen wollest einen bundt machen / vnnd haltest für gewiß/das die nicht allein nach dem todt/ein heilsamme artzney deiner seelen/ erlangen/ sondern auch ewiges lob des Nammens bey den nachkommen/daruon bringen wurdest: weil du der erste vnter den Longobardern/die Kirchen/so vō Chriſtlichen Keyser verlassen/durch verbundtnuß mit dem Bapst gemacht/zubeschützen fürgenommen hast.

NB. So machte er sie druncken.

Diß ist der rechte griff gewesen / darmit sie die gewaltigen haben an sich gezogen/ mit der Römische Kirchen zu bülen/ das ist / sie lieb zu gewinnen / reich zu machen/ vnnd zu beschützen. Weil jhn darfür zeitliche ehr vnnd wolthat / vnnd die ewige seligkeit versprachen. Als wann sie Gott darmit den gröſten dienst auff Erden erzeigten/vnnd also den Himmel an jhr verdienten/ mit solchen verheissungen / haben sie druncken gemacht / wie Johannes inn der Offenbarung redet.

Durch welche wort der König erweicht worden ist / vnd sich zu gleich verwundert hatt/ vber des menschen bestendigkeit vnnd heiligkeit/vnnd ohn beschwerung zugelassen/ was er begeret hatt. Dann er hatt jhm die vier Stette vnnd die gefangene wider zugestalt/vnd ein nen bundt mit der Kirchen auff zwentzig jar gemacht. Ja er hatt auch freywillig (so fast ist jhm angelegen gewesen/der Bapstliche vnnd Apostolische nam) das Sabinensisch Par monium für dreissig jaren jhnen genommen/widerzugestalt/vnnd hatt vber daß das Nar nienſische/Anconitanische/ Auxiomatische/vnd Humanatisch patrimonium/vñ das thal des Sutrinischen ackers so das grosse genannt/ geschencket.

O das ist eytel gewiß ding.

Des andern tags aber/welches der Sontag war / da er vom Bapst nach dem die Mess gehalten/zu gast geladen wardt/hatt er sich gantz freundtlich mit jhm zu tische gesetzt. Wel ches da es verricht/ist der Bapst fortgezogen/die Stette zu empfangen/von den henden der Königlichen Legaten. Die Legaten waren Hildebrandus des Königs Enckel/ der Clus ner Hertzog/Tarpertus/vnnd Ramungus vnnd Grimoaldus die Graffen Etrurie. Erst lich ist man gehn Ameriam kommen / darnach gehn Cottam / darzu gehn Polimartium/ vnnd auffs letzt ist man kommen durch die grentze Tuscie/ der Longobarder vnd Sutriner gehn Bledam. Darnach da er wider in die Statt kommen/daß er das volck reitzte Gott zu dancken/hatt er eine bettfart angestellet/ von der Kirchen der Heiligen Jungfrawen Got tes mutter an/biß zun Mertelern in der Vaticanische Kirche. Diß ist in der zehendt Indi ction/wie Anastasius schreibt/geschehen. Es ist Luitprandus vorlengst vbelgemüth gewe sen/gegen Gottschalck dem Beneuentanischen Hertzog/ beydes weil er ohn sein geheiß das Hertzogthumb innhatte/vnnd weil er seinen feindt im vorigen kriege geholffen. Darumb als er sich gerochen/ nach seinem willen an Transimundo / hatt er das Heer so baldt wider Gottschalck gerichtet/welches da ers vernommen/ist er erschrocken/hatt gedacht/es sey sei ner zukunfft nicht zugewarten / sondern in Greciam zu fliehen. Aber er kondte nicht entrin nen / da er von den Beneuentanern / etwann die gewesenen Hertzogs Gisulfi feinden er schlagen wardt. Als er ins schiff mit weib vnd kindern sich setzen wolte. Da aber Luitprand Beneuent erobert hatte/satzte er Gisulfum ein zum Hertzogen/der etwann seiner kindtheit halber entsetzet/vnd da jhm die sachen glücklich naher gangen/zog er wider nach hause.

743. Im folgenden jar aber/das ist in der eylfften Indiction/wie Anastasius sagt/weil er eines weder nicht ruhen kondte/oder weil er zu weit greiffen / vnnd einer grössern Herrschafft be girig/wie genugsam am tage/hatt er sein Heer auff ein newes wider den Exarchen außge führet/vnd gab zuuerstehen / das wann er die Statt Cesenam eingenommen/ das er dann Rauennam bestreiten wolle. Welches da es Eutychius der Exarch/ vnnd Johannes der Ertzbischoff vnnd das Rauennatisch volck / vnnd die Stette Pentapolis vnd Aemilio er führen / haben sie so baldt jhre redner mit brieffen zum Bapst gesandt / mit bitt das er sich wölle jhrer trübsall annemmen/vnnd zum besten rathen/das ist/das er mit seinem ansehen/ welches sie wisten beym Könige gantz Heilig vnd groß seyn/jhn von solchem vorhaben ab wenden wölte. Vnd hatt der Bapst jhn jhre bitt gar nicht versagt. Dann da er Legaten/Be nedictum den Bischoff/vnd Ambrosium den Obersten schreiber zu jhm gesandt hatte/mit herrlichen geschencken/begerte er/das er Cesenam vnnd ander örther wider geben/vnd von der belägerung Rauenne ablassen wölle/aber er kondte nichts bilches erlangen. Darumb als er merckte/das es vergebens mit sendung der Legaten/ wie er offt erfahren / nam er jhm abermahls für/selber zum Könige zu ziehen / vnnd da er Stephano dem Hertzog die sorge der Stett befohlen/nam er jhm für/mitten in der grossen hitz des Sommers nach Rauen na an zu reisen. Er ist aber empfangē wordē/bey der Kirchen Christophori/ fünfftzig stein wurff weit von Rauenna / vom Exarchen vnnd allerley volck der Rauennater / so für die Statt porten herauß gelauffen/vnnd als er mit grossem frolocken/ vnnd freuden geschrey/ in die Statt geführt war/hatt er Stephanum den Priester/vnnd Ambrosium den Ober ster schreiber zum Könige gesandt seine zukunfft jhm anzusagen. Welche als sie gehn Im molam inn der Longobarder grentze kommen waren/vnnd gehört hatten/ das etwas zuge richt werde/den durchzug dem Bapst zuuerweren / haben sie jhm zeitlich dasselbige zuuer stehen geben. Aber er ließ sich nicht erschrecken/ volnbrachte seine reyse des andern tages früh/

früh/vnnd zog inn der feinde grentze/vnnd eyhlete auff den Padt. Daselbst ist er von den Obersten des Königs/jhm entgegen gesandt/empfangen worden den acht vñ zwentzigsten tag Junij/ist gehn Pouey kommen am abent der Heiligen Aposteln. Vnd da er die Kirche Sanct Petri zum gulden Himmel besucht hatte/zog er in die Statt. Des andern tages/welches am Fest war der Heiligen Aposteln/ist er inn dieselbige Kirche mit dem Könige wid herauß gangen/hatt mit grossem gepreng Meß gehalten. Da sie nuhn einander gegrüßt/haben sie miteinander mahlzeit gehalten/ vnnd seindt darnach wider inn die Statt gezogen. Am dritten tage/als der König den Bapst zu gast geladen/ hatt er sich zu jhm gefüget/ vnnd da er jhm grosse ehr erzeigte/ nam er für jhn demütiglich zu bitten/ das er der Rauennater grentze nicht zwacken/vnnd das er die orther in Aemilia eingenommen/vnnd zuuorauß Cesenam widergeben wölle. Welchem der König/ doch mit beschwerung antwort gab/er wölle jm zu willen seyn/ vnnd thun was er begere. Darnach als er hinweg zog/ hatt er er jhn biß an Padt geleitet/vnnd seiner vornemmen Herrn etliche zugeben/ so jhm der Rauennater Landt/vnd sonderlich Cesenam widergeben/doch behielt er jm für das dritte theil des Feldes. Nach dem nun die örther wider empfangen/zog der Bapst nach Rom/ lobte Gott/vnnd hielt der Aposteln gewohnliches järliches begängnuß. Weil diese dinge also geschehen/kommet die bottschafft/ das der König Luitprandt plötzlich gestorben sey. Darauß meniglich einen muth geschepfft/ vnnd fiengen an besserung des gemeinen nutzens zuhoffen. Es ist Luitprandus ein Mann gewesen/ wann du nur die allzugrosse lust zu herrschen beyseit thust/mit allem lob/sonderlich der Religion gezieret gewesen. Sintemahl er/wie Paulus spricht/ an allen orthern da er zu wohnen pflegte/viel Kirchen Christo zun ehren auffbawete. Er hatt ein Closter S. Petri zum gulden Himmel für der Statt Pouey/vnnd ein anders auff Bardonis berg Bercetum genannt auffgebawet. Zu Vlonna aber hatt er gantz wercklich dem Heiligen Merteler Anastasio zun ehren Christo ein hauß auffgericht/darinn er auch ein Closter gemacht. Jn seinem pallast hatt er ein Betthauß des Heiligen Saluators gebawet/vnn das sonst keine Könige gethan/hatt er seine Priester vnd Mönch verordnet/so jm täglich Meß gelesen.

Luitprãd ein papistister heiliger mañ

Da dieser König regierte/ hatt gelebet Baudolinus bey Foro am fluß Tanarum/ der seiner wunderwerck halber fast berhümpt gewesen. Es erzehlet derselbige Paulus/ das Luitprandt etwann auff der jacht sehr bekümmeret worden sey/auß der tödtlichen wundē seiner schwester Sohn/vnd habe so baldt einen botten abgefertiget an Brandelinum/das er Christum für die wolfahrt des knabens betten wölle. Baudolinus aber sey dem bottē zuuorkommen/vnnd habe gesagt/er dörffe jhn nicht bitten/dann der knab sey gestorben/darauß offenbar/das er voll heiliges Geistes gewesen sey. Jn gleichem lob der auffrichtigkeit vnnd warsagung ist berhümpt gewesen/ Theolapius zu Veron/ vnnd man hatt Petrum den Poueyer Bischoff zur selbigen zeit auch für ein heiligen Mann gehalten. Der König ist begraben in S. Peters Kirchen mit dieser schrifft:

(heiligē) hielt man dann die anderen all für vñ heilig?

Allhie ligt Flauius Luitprandt/
Der Longobarder König bekannt/
Welcher ein dapffer kriegßmann war/
Das Sutrium wol wardt gewahr.
Bezeugets auch Bononia/
Arimin/Spolet vnd was da/
Von jhm gewonnen wardt durch krieg/
Es förchte Rom auch seinen sieg.
Die Saracen in Franckreich schlug/
Da er dem Carolo zu zug.
Der Vnger durch sein hilff bestundt/
War auch mit den Francken im bundt/
Jm friedt lebten die Völcker wol/
Man aber jhn bilch rhümen soll/
Das vnter jhm sehr wol thett ston/
Die Heilige Relligion.

Wie die Alpen vnd Römsche Statt/
Durch seinen sieg erfahren hatt.
Viel grosser Kirchen er auffricht/
Darumb sein lob vergehet nicht/
Hatt sonderlich/wie mans hie sicht/
Sant Peters Kirchen auffgericht/
Zum gulden Himmel fein genannt/
Da Augustinus auch bekannt
Von fernem geführet da her/
Von diesem Könige: welches Lehr
In der Kirchen schon leuchten thut/
Wer sie recht braucht/dem ist sie gut.

Es sihet der Leser der Papisten brauch. Welcher viel Kirchē vnd Closter gebawet hat/ Mönch vnd Pfaffen reich gemacht/vnnd jhre Messe gelobet hatt/den schreyen sie für fromb vnnd heilig auß/er sey sonst gewesen wie er wölle. Also rhümen sie hoch/die etwan ein wunderwerck gethan/ oder einmahl etwas war gesagt haben/(so seltzam war die warheit bey jhnen) vnd machen leben dige heiligen auß jhn: jhr glaube an Christum sey auch gewesen wie er wölle. Als wann nicht der Satan mit seinen jüngern diß auch kondte. Wir haben schrifft vnd Exempel/das der lugengeist auch kan bißweilen warsagen/vnd wunder thun/darumb kan man auß denselbigen die heiligkeit nicht erkennen/vnd warnet vns Christus derhalben/wie auch die Aposteln für solchen zeichen vñ wunderwercken/so dem Antichristischen geist sollen gemein seyn/Matth. 24. 2. Thess. 2.

Flauius Hildebrandt der 20 König.

AN des verstorbenen Luitprandi statt kam sein Enckel Hildebrandt/welcher dz er vō volck zum Könige gemacht/ vnd vō altuatter bestetiget wordē sey/ist droben erzehlet. Es war zu der zeit ein verschlossen Flecke am wege Aemilia/ferne von der Statt Mutina in die 4 tausent schritt gelegen/ welches den naīen der Statt Geminiane vom naīen S. Geminiani dem Mutinensischen Bischoff hatte/welches grabs vnd wunderwerck sich Mutina sonderlich rühmet/vnd wardt die newe Statt genañt. Dieser Statt Kirchē S. Petro geheiliget/wie sie noch heut zu tage ist/ hatt König Hildebrandt Johanni dem Bischoff zu Mutina geschencket. Constantinus führte sein Heer für Constantinopel vnd belägerte sie/vnnd da er des Artabasdi mechtig wardt/bekam er sie vnd das Keyserthumb wider eyn. Vnnd als er ein spiel angericht/ließ er Artabasdum der augen beraubt/ mit dem Patriarchē Anastasio auff den schawplatz/jhnen zur schmach führen. Darnach ließ er die Bäpstliche Legaten fuchen/vnd zu sich kommen/ vnd ließ jhnen die zwo Massas die der Bapst forderte/zukommen. Im folgenden jar/da die Longobarder des Königreichs Hildebrandi vberdrüssig/haben sie jhn nach 7 Monaten vom reich verstossen/ vnnd dasselbige Rachisio dem Friaulischen Hertzog/von wegen seiner vortrefflichen tugent angebotten.

Flauius Rachis der 21 König.

DIeser hatt im anfange seines Königreichs/ darumb jhm jederman günstig/so baldt sich mercken lassen/das er dem frieden geneigt/ vnd der Kirchen beschützer seyn werde. Hatt derhalben dē Bapst Zacharie/so da begerte vernewerung des bundts/welchen er mit Luitprando auffgericht/ mit höchstem willen beygepflicht. Dem Parmenser vnnd Mutinenser Bischoff/hatt
745. er ehrliche güter vnd vnderhaltung zugeleigt. Im folgenden jar aber/ damit das Recht im Königreich/gantz vnuerbrüchlich gehalten wurde/ hatt er im beysein aller Longobardischē Richter/ auß Oestereich vnd Westreich/ die alten gesetz fleissig bewogen/vnnd was er vermeinte das besserung bedorfft/ hatt er mit newen gesetzen/ nach jhrer meinunge/verbessert.

Vnd

Vnd hatt dieselbigen im folgenden jar den ersten tag Martij/ im andern jar seines Königreichs in der 14 Indiction offentlich außgehn lassen/ mit dieser Vorrede.

Dieweil der weitberhümpteſt vnnd herrlichſt Rotharis dieſes volcks der Longobarder/ Fürſt/ wie jhm Gott eingeben/ die geſetz auffgericht vnd vernewert habe/ das er alles fürhaben vnd gezenck der böſen/ durch den Königlichen fleiß auffhube: vnd darzu verordnet hatt/ das alle ſeine nachkommen/ was ſie durch Gottes eingeben/ zu rauch vnnd zu hart befunden/ lindern vnnd nach der genade der gottſeligkeit lencken ſollen. Darnach hatt ſein nachkömling Grimoaldt der fürtrefflichſte König/ weil er fleiſſig vnd emſig betracht/ eines jedern notturfft/ was jhnen beſſer gefallen/ zu jhrer wolfart/ mit mehren vnd mindern darzugethan. Nach dieſem aber hatt der aller herrlichſt vnnd verehrer des Orthodoxiſchen glaubens/ vnd ein regent dieſes volcks/ vnd vnſer durch Gottes allmacht/ ernehrer Luitprandt/ ein fürtrefflicher/ hocherleuchter/ vnnd weiſeſter Fürſt/ der in göttlichen wercken/ vnd täglichem wachen anhielt/ vnd gezieret war mit groſſer macht vñ meſſigkeit/ wie ers vmb Gott verdienet/ durch ſein eingeben/ alles geredt/ hinderlaſſen/ vnd im geſetzbüch mit ſeinen Longobardiſchen Richtern beſtetiget. Darumb habe ich Rachis auch ein fürtrefflicher berhümpter Fürſt/ durch die verſehung vnſers erlöſers/ jhm vertrawen göttlicher hilffe/ im andern jar meines Königreichs/ den erſten tag Martij/ in der 4 Indiction/ mit den richtern vnſers volcks der Longobarder/ ſo wol auß Oſtereich/ als auß den grentzen Tuſcie/ Oſter Weſtrich/ alle ſatzung vnſerer wolfart/ fleiſſig betrachtet vnd erkannt/ da etliche da richtig/ vnnd etliche zuuerbeſſern/ ꝛc.

Im ſelbigen jar/ im ſechſten des Keyſerthumbs Conſtantini/ iſt im Jenner ein groß erdbidem geweſen in Syria/ dadurch viel Kirchen vnd Clöſter eingefallen/ vnnd viel tauſent menſchen erſchlagen haben. Vnd iſt nicht vberlange zeit hernach ein gifftige peſtilentz inn Siciliam vnnd Calabriam koſſen/ welche darnach Monobaſiam vnnd gantz Griechenlandt troffen hatt/ vnd hatt die gantze 14/ zehlter Indiction vber gewütet/ von Gott alſo geſandt/ wie der gemeine Mann daruon ſagte/ den Conſtantinum alſo zu plagen vnnd zuſtraffen/ weil er nach dem ſchendtlichen Exempel ſeines vatters/ newlich wider die Heilige bilder getobet hatt/ dann als ſie ferner vmb ſich fraß/ entweder von wegen der böſen lufft/ oder durch anſchickung der vergifften leiber/ iſt ſie auch gehn Conſtantinopel kommen/ in der 15 Indiction. Man hatt aber/ welches hefftiger der nechſten gemüther bewegte/ vnd sorge erregte/ an der menſchen kleidern vnd an heiligen kleidern der Kirchen/ vnnd den Segeltüchern viel Creutz geſehen/ gleich den Olyſtecken/ welche die ſo ſich mit zukünfftigen dingen bekümmerten dahin erklärten/ als wann ſie etwas ſchwerers bedeuten/ dann jetzt fürhanden war.

Erdbidē.

Peſtilētz.

NB. Das vrtheil daruon drobē geſagt 747.

In der ſelbigen Indiction hatt Carolomannus Pipini brüder/ die Cron Franckreich verlaſſen/ vnnd ſich gehn Rom zum Bapſt begeben/ mit einem ſehr ehrlichen geleidt der Francken/ vnnd hatt viel herrlicher gaaben S. Petro dem Apoſteln geopffert. Da er nuhn auß neigung zur Religion entzündet/ vom Bapſt begeret hatte/ das er jhn wölle zum geiſtlichen einweihen/ hatt er jhm ein Cloſter auff den berg Soracte gebawet/ vnd daſſelbige dem H. Syluestro eingeweiheit/ weil geſagt wardt/ das Syluester daſelbſt verborgen gelegen/ habe zun zeiten ſeiner trübſal/ ehe dann Conſtantinus Magnus getaufft wardt. Nach etlicher zeit hernach/ verdroß jhn/ das die Frantzoſen ſo für vberzogen/ jhn ſtets vberlieffen/ vnnd zu jhm als jhrem Herrn kamen/ darumb zog er gehn Caſſinum/ vnnd wardt da ein Mönch: vnterwarff ſich der aller ſtrengſten Regel S. Benedicti. Das Caſſiniſche Cloſter aber hatt der Abt Pertinax/ von Longobardern verbrandt/ wie geſagt/ mit hilff Gregorij 2 vnd 3 widerauffzurüſten angefangen/ vnd hatt es endtlich da Zacharias Bapſt war/ vnnd darzu halff/ volnendet. Welches da es geſchehen/ iſt Zacharias ſelber dahin gezogen/ vnnd hatt im anfang des andern jars/ S. Benedicti Kirchen mit dreyzehen Ertzbiſchoffen/ vnd 68 Biſchoffen eingeweihet/ vnnd hatt jhm viel heiliger Bücher geſchenckt/ vnnd die geſetz/ welche der vatter Benedictus mit ſeiner handt geſchrieben/ vnd das pfundt brots vnnd die maß weins/ welche gehn Rom bracht worden waren/ von den Mönchen/ ſo der Longobarder vnſinnigkeit flohen: hatt er jhn wider gegeben/ vnnd zugelaſſen mancherley zierde zum

Carolomannus wirdt ein Mönch.

Caſſiniſch Cloſter. 748.

brauch der Kirchen/vnd hatt viel andere wolthat dem gegenwertigen Petronaci/ vnnd sei-
nen nachkommen erzeiget. Welche/als er gehn Aquin kommen/er inn einen grossen brieff
verfaßt hatt/ den er inn der ersten Indiction den achtzehenden Februarij datiret. Daß das
Freyheit des Cassinischē Closters. Callinische Closter mit allen seinen Cellen vnnd Capellen/ von der Bischoffen gewalt be-
freyhet/vnd allein dem Bäpstlichen stůl soll vnterworffen seyn / das in der versamlung der
Bischoffer der Cassinisch Abt vber alle Ept sitzen soll/auff den Concilijs vnd gerichten soll
„ er für allen das vrtheil sprechen/ daß das Cassinische Closter an wirden alle andere vbertref-
„ fen soll/das an des verstorbenen Abts statt / die Mönch auß jhrer gemein / es sey dann kein
„ tügliche person fürhanden/einen Abt erwehlen sollen/ vnd denselbigen einem Bapst zu bi-
„ chen vnnd zu weihen befehlen. Es solt kein Bischoff inn seinem gebiet Meß lesen/er werde
„ daß vom Abt oder Probst darzu erfordert/das der Bischoff nicht macht habe zehnden von
„ jhm zu fordern/den Priestern die Meß zu verbieten / oder auff einen Conuent zuberůffen.
„ Der Abt möcht sich weihen lassen/die altar einsegnen / den Chrysam empfangen durch ei-
„ nen jeglichen/oder von einem jeglichen Bischoff. Vber das seindt alle fuhrwerck/oder Hof-
„ fe/des Closters/ so er jetzt hatt oder bekommen mag zun ewigen zeiten/bestetiget.

Grausam pestilentz zu Constā tinopel. Da im selbigen jar im anfang des Lentzens/inn der ersten Indiction / die plage in der Statt Constantinopel hatte vberhandt genommen/hat sie den Sommer vber/all jhr gifft außgegossen. Es starben gantze heuser auß/also das niemandt vberbleib/ der die todten be-
graben hette. Man hatt sie mit wägen voln hinauß geführt/da alle greber in vnd ausser der
Statt erfüllet/hatt man die wetten/oder cystern lachen vnd gärten/zum gebrauch der gre-
ber gewandt/seindt jr kaum genug gewesen.

749. Erdbidē. Jm folgenden seindt die Stette Syrie also durch ein new Erdbidem bewegt worden/
das etliche gantz vnnd gar/etliche zum theil verfallen seindt. Etliche von bergen herab auffs
ebene Feldt/inn die sechs tausent schrit/mit vnuerletzten dechern versetzt worden. Zu Mey-
landt ist Natalis Ertzbischoff worden. Vnter des hatt Rachis der König dem Exempel
seines vorfahren gefolget/das er die grentze seines Königreichs erweitere/ den frieden farēn
lassen/welchen er bißher mit seinem grossem lob erhalten hatte / vnd sich gerüstet mit krieg
Pentapolin anzugreiffen/ vnnd da er in seiner ersten ankunfft/fast alle Stette einnam/ist er
endtlich auch ins Römische Hertzog hinüber gezogen/in die Bäpstliche Landtschafft/ vnd
fürgenommen Perusiam hefftig zubelägern / weil der Keyser fern von dannen/vnnd wie
sichs ansehen ließ von Italia abgewandt / der Exarch aber geringes vermögens war / vnd
kaum die Rauennatische grentze beschützen kondte / wie solte er dann die weit gelegene be-
schirmen? Zacharias/ das er die auffgegangene brunst von sich abwendte/hielt ers dar-
für/was er mit waffen nicht vermöchte/ wolte er mit ansehen versuchen. Darumb hatt er
ein zierliches geleide von den grossen Herrn zu sich genommen/ist zur Statt außgezogen/
vnd zu Rachis ins Läger für Perusiam kommen / vnnd angefangen also mit jhm zuhan-
deln. Er verwundere sich fast sehr/das er der König / ein beschützer des Catholischen glau-
bens/vnd ein gesetzgeber / vnnd Rechtsprecher/in seinen sinn habe nemmen dörffen/das er
zubegierlich nach frembdem gut gestrebet/vnnd die Christen/da jhm sonderlich kein vrsach
zu geben worden/beleidiget habe / vnnd das er zumahl die güter S. Petri schweche/die jhm
nicht angehörig? Hastu aber vergessen / sprach er / entweder der Göttlichen gebott/ das
du so schendtlicher dinge dich vnterstehest/oder verachtestu also die auffgesatzten straffe der
vngerechtigkeit/das du ein geringe frucht des lebens fürzuchst/der schrecklichen vnnd ewi-
gen plagen nach dem todt? Darnach fieng er an weitleuffig zu reden / vom rechten vnnd
vnrechten der menschen/von straffen / vnnd Göttlichen belohnungen / mit solcher Maie-
stat vnd ansehen/vnnd verhandelte die sache Gottes mit solcher beredtsamkeit/das Rachis
so andechtig vnnd einbrunstig im geist worden / das er nicht allein abgezogen ist von der
belägerung Perusie/sondern auch widergeben hatt/ die eingenommene Stette Pentapo-
Welthendel müssē inn Religiō sachē seyn. lis. Darnach seindt sie beyde wider heim kom̃en/vnnd hatt ein jeder gefallen gehatt an sei-
nem werck / der Bapst / das er mit seinem ansehen vnd gegenwertigkeit so grosse sache der
Religion/nach seinem wuntsch verrichtet hatte: Rachis/ weil er der Göttlichen stim̃ gehor-
chet hatte/ohn allen menschen lohn. Darnach als er offtmahls bey sich betrachtete/ die ge-

bott der

bott des Heiligen vatters/da kam im folgenden jar/welches war das 750/jhn ein grosser lu- 750.
sten an/den Bapst zu ehren/ vnd die Kirchen der Apostein zubesuchen. Darumb als er sein weib Thesiam vnd Ratrudam seine tochter zu sich genommen/zog er gehn Rom/vnnd da er zu Zacharie kommen/ist er für jhn auff die erden gefallen/wie der brauch war/ vnnd hatt jhn angebett. Es darff wol nicht glaublich seyn duncken/ die/ so nichts wissen vmb die krafft vnd sterck des Göttlichen gewalt/vnd innerlicher brunst zur Religion: Das er so gar gefangen worden ist durch die Bäpstliche Maiestet / welche an statt der göttlichen Maiestat auff erden ist/das er von stund an in liebe der Religion entbrandt/ vnd das Königreich vbergeben hatt/ vnnd ist geistlich worden mit seinem weib vnd tochter/vnnd hatt sich in die Möncherey verlobet. Das der Bapst vnd die andern den menschen / nicht allein mit lob in Himmel erhaben/sondern sich auch entsatzt haben / vber diesem grossen handel. Darumb als er die Kutten von des Bapstes handt empfangen / hatt er sich auff den berg Cassinum begeben/vnter den Satzungen Sanct Benedicti zu leben. Welchem sein weib vnd tochter gefolget/vnd haben/weil ers zugelassen / vnd der Abt darzugeholffen/ein eigen Jungfraw Closter von jrē eigen gelde/ nicht ferr vō Cassino aufferbawet. Vnd als sie dasselbst Nonnen kleider angelegt/haben sie jhr leben gantz heiliglich volnführet.

NB. Sihe wie ein trunckē man ist das.

Es seindt ja solche werck zuerwundern gewesen/das so viel grosser Herrn seindt Mönche worden/Aber wāñ sie nicht druncken weren gemacht worden/auß dem huren Kelch/ der falsche lehr/ des Römischen balges/dardurch sie beredt worden/der Bapst sitze an Gottes statt/der sich auch wie ein Gott ehren vnd anbetten ließ/alles verbott vnd verbott/wie Gott selber/vnnd verhieß allen so jhm gehorchten die ewige seligkeit: so hatten sies lange nicht gethān. Aber rechte inwendige abgefōrmbde schelcke müssen die geistliche Herrn zu Rom gewesen seyn/ so andere das vō Herzeden kondten/das sie geistlich wurden/nuhr darumb das sie deßda weltlicher werden. Verliessen jenen den Himmel/wann sie das jrdische verliessen/ vnd waren sie durch das jrdische so begirig/für das himlische an. Vnd ist diß auch wol vnglaublich bey denen die nicht erkennen beyde Christum/vnd auch den Antichrist/vnnd sie recht vnd wol von einander scheiden können/daran es auch diesem Authori gemangelt/der ja so truncken/als jene betörte leut gewesen.

NB. Grosse Herren werdē zu Mönchē.

Zur selbigen zeit ist noch ein anders grosses werck von Zacharia außgericht worden/welches wunder sehr gedienet hatt der Francken gemüther/der Römischen Kirchen anhengig zu machen. Es regierten jetzt lange zeit in Franckreich/ die nachkommen Merouei / da das Reich auff diese weise auß vnfleiß vnd tregheit der letzten Könige also bestalt war. Der König hatte den Königlichen nammen. Aber der welcher hieß Maior domus/ groß Hoffmeister/der hatte allen vollkommenen gewalt. Dann der König ließ sich auff einem wagen hinauß führen auff das Feldt Martium/den ersten tag des Meyen / vnnd saß da auff seinem Richterstūl/in beiseyn des Königlichen Statthalters/vnd nam die gewonlichen geschenck an/welche das volck brachte/vnd sagte dē volck an/was hernach diß jar zuuerrichten. Nachdem er aber wider heim kommen/verwaltet der Statthalter oder Hoffmeister/ alles seines gefallens. Diß ampt hatte kurtz zuuor Carolus Martellus verwaltet / dazumahl aber versahe es Pipinus Caroli Sohn mit höchstem lob des fleisses vnd der tugent / dz Chilperich der König sich gar keiner Königlichen sorge annam. Welches da es Pipinum vnbillich seyn dauchte/ fragte er Zachariam vmb rath. Welcher jn dauchte der Königlichen ehr am wirdigsten seyn. Obs der sey/welcher in müsse vnd wollust lebe vnd nichts thue/zu gemeinē nutzen/oder der welcher tag vnd nacht trachte nach des Königreichs wolfahrt vnnd verwarung: Welchem Zacharias antwort gab/das er gentzlich den für den König halte/ welcher des Königreich nutzen vnnd wolfahrt diene/ vnnd da er von jhm gebetten/ hatt er nach der grösse seines gewalts/ein decret auffgericht/dardurch er Chilpericum des Königreichs/als der nicht darzu tüchtig/entsatzte/vnd die Francken vom eydt loß sprach / vnd stiffte an/das sie Pipinum zum Könige an sein statt satzten. Welches decret da es die Francken empfangen haben/seindt zusammen kommen/haben Chilperic abgesatzt/vnnd mit aller verwilligung Pipinum zum Könige gemacht/ vnnd in Suession durch Bonifacium den Mentzischen Ertzbischoff eingeweihet. Chilperic so des Königreichs verstossen / wardt in ein Closter verstecke.

NB. Angemaster gwalt des Bapstes.

Zacharias bawete ein schön hauß auffs Patrimonium Tuscie 15 tausent schritte von der Statt/vnd verordente dasselbige zum brauch der Kirchen. Rachis ist ein trefflich rühmwirdiger Mann gewesen: Aber er ist loblicher worden bey den nachkommen/ durch ablegung des Königreichs/dañ durch seine verwaltung. Aemilianus der Gradensisch Archidiacon/ist zum Patriarchen erwehlet worden.

Bapst leret meineydt.

Diß soll ein rhumliche that seyn des Bapstes: Will dieser Author vnd andere Papisten. Es ist aber ein gewiß zeugnuß das der Bapst der Antichrist sey. Dann Könige setzen vnd entsetzen/ hat er jhm zugemessen an Gottes statt/ vnnd sich solcher gewalt dermassen gerhümet/ das jhm die leuth glaubten. Das hatt Pipinum vnnd die Francken so truncken gemacht/ das sie jhm nicht allein in diesem gehorcht haben/sondern auch geglaubt/er habe gewalt sie vom eyde zu absolviere. Ist das nicht blindtheit vnd verstockung? Gott will auch den feinden glauben vnd trew gehalten haben/ vñ hat allwege dē Meineydt gestrafft. Will nemlich den eydt gehaltē habē/vmb seines namens willen/darauff er gegründet vnd besteht/vnd nicht vmb der menschen willen allein. So kommet dieser Antichrist/vnnd spricht die vnterthan vom eyde loß in Franckreich/ wie seine vorfahrn die Römer/vnd andere völcker vom Römischen Keyser/weil er der bilder ehr verboth/ loß sprach. Wer hatt sich je solches gewalts vnterstanden/ dann der Antichrist? noch rhümens vnnd lobens seine heuchler. Es kan der Bapst gar fein den König erinnern der göttlichē gebott/ gerechtigkeit/straff vnd dergleichen/warumb haben sie dann dessen so gar vergessen? Er weiß die weltlichen fein zu vberreden/das sie inn die Clöster Kirchen/vnd betten/ vnnd mit welthendeln nicht sich sollen bekümmeren: warumb bawet er dann so stattliche heuser/ vnnd kan der welt ehr/guts vnd gewalts nicht satt werden? Er kan ja S. Peters erbtheil nicht groß genug machen/der doch ein armer diener Cbristi war/das er weder silber oder goldt zugeben hatte: wo her habens dann seine vermeinte stül erben anders/ dann von dem/ der da sprach Matth. 4. Fall nider vnnd bette mich an/so will ich dir alles geben.

Flauius Aistulfus der 22 König.

SO baldt die Longobarder vernomen/das sich Rachis des Königreichs geeussert/haben sie einen wahltag gehalten/vnnd seinen bruder Aistulfum/an seine statt verordnet/ einē dapffern vnd zuuor auß fertigen mañ/ mit anschlägen/vnd für der fauſt/ der nicht baldt der Longobarder sach vnnd Herrschafft/schlimmer hinderlassen/dann empfangen werde. Dieser hatt im anfange nach des brüders exempel eine sonderliche neigung zum frieden vnnd der Kirchen sehen lassen. Dann er hatt das verbundtnuß mit dem Bapst Zacharia so solches begerte/ ernstlich vernewert/vnd als er die güter vnd einkommens/ von vorigen Königen verwilliget/nach dem fürgesatzten Exempeln/ den Kirchen bestetiget/ hatt er zuuor auß die Freyheit/von Cuniperto vnnd Rachi Lopecino dem Mutinensischen Bischoff vergünstiget/ für bündig vnd heilig gehalten.

Hertzog wirdt ein Mönch.

Im selbigen jar wardt Anselmus der Friaulische Hertzog/ der brüder Giselerude des weibs Aistulfi/auß neigung vnd lust zur Religion entzündet/ das er ein Closter mit einem Hospital/an dem Fananischen gebirge/so zum Mutinensche Bisthumb gehörig auffersbawete/ vnnd wardt ein Abt darinn vber viel Mönch. Das Hertzogthumb ist darnach bracht worden an Petrum Munichis Sohn.

751. Im folgenden jar hatt der Keyser Constantinus Leonem seinen Sohn/ noch ein kindt zum mitregenten angenommē/vnd durch den Patriarchen Anastasium einweihen lassen.

752. Im nachfolgendē hatt Zacharias der Bapst den fünfftzehendē tag Martij/ seinen geist
NB. auffgeben/ welcher weil er nicht für der Kirchen wolfahrt/ sondern auch für das ansehen
Welche des Apostolischen stüls/die sachen nicht allein gottseliglich/sondern auch glücklich verrichBäpst sie tet hatt/ist er billich vnter die vornembsten Bäpst zu zehlen.
am meinsten lobē.

Sie rhümen sich allein hoch die Bäst/durch welche die Römische Kirche gewaltig/ vnd reiche gemacht worden ist. Wann ein Bapst nur frey kühn gewesen/vnd ein oben abgefembdter practicant/das er Keyser vnnd Königen sich hatt dorffen widersetzen/weil sie sich für jhm förchteten/ dann jhn alle welt für Gottes Statthalter hielt: vnnd waren doch seine wolgeübte heuchler/die jhn den halmen durchs maul ziehen kondten/wann sie mit ernst an sie wolten. Diese seindt jhre besten gewesen/die haben den Apostolischen stül so ansehenlich gemacht/wie diser vnd seine vorfahren

fahren darinn meister gewesen seindt. Sie kondten den gewaltigen fein einschencken auß dem Babylonischen Kelch/vnd sie truncken machen/das sie thaten was sie wolten/ wie hie die Exempel außweisen.

Da dieser gestorben/seindt die geistliche vnd das volck beruffen/haben Stephanum de Priester an sein statt verordnet. Da dieser nach dem brauch gehn Lateran gebracht worden/ist er schnell in einen tieffen schlaff gefallen/nach dreyen tagen/als er aufferwacht vnd fürgenommen/hatte etliche heußliche sachen zuuerrichten/ist er baldt inn vnsinn gerathen/ vnd hatt die sprache verloren/vnd ist des andern tags hernach gestorben. Bapst stirbt gehlings.

Von diesem schreiben andere/der tröpff habe jn erschlagen/daruon die Papist. Inquisit. lib. 4. cap. 27. wirdt nicht mit gezehlet vnter die Bäpste.

Da diß geschehen/seindt sie abermahls alle inn der Kirchen der seligen mutter Gottes zur Krippen zusammen kommen/haben demütiglich angeruffen/die hilffe Gottes vnd der Heiligen Jungfrawen/ vnd haben darnach einmütiglich Stephanum den Diacon einen Bapst außgeschrien/vnd haben jhn von dannen gehn Lateran mit grossem lob vnnd frolocken getragen. Dieser Stephanus/weil man des vorigen nicht acht/der für der weih gestorben/ist des andern tags Aprilis geweihet/vnd der ander genannt worden/diser meinte/das jhm nicht nötigers zuuersorgen/dann der friede vnnd der Kirchen ruhe/darumb hatt er im dritten Monat nach der weihe Paulum den Diacon seinen bruder/vnnd Ambrosium den Obersten schreiber Legation weise zu Aistulfo gesandt/vnnd hatt jhn mit geschencken begabet/das er auff eylff jar den bundt vernewerte/vnd erhielts. Bapst getragen.

Im selbigen jar haben Ansfredus die Meylendische/Sergius die Rauennatische Kirchen empfangen. Es hatt auch Anselmus der Abt Fanani/noch ein ander ortht im Mutinensische Felde/auff jenseit dem fluß Scultenne/ mit nammen Nonantulam ausserlesen/ vnd hatt denselbigen durch der Mönche hende/von den Dornhecken geraumet/ vnd gezieret mit dem andern Closter/ so er da gebawet. Darnach ist er auß vergünstigung des Königs gehn Rom gezogen/hatt vom Bapst empfangen/ die Heilige Kütten vnnd den stab/ vnd hatt Sanct Sylvesters Cörper erlangt/dahin bracht. Diß Closter ist hernach mit grossen geschencken der Könige/vnd vielen gütern reich gemacht worden/hatte vber die tausent Mönch/an zahl der Meyerhöffe/vnnd an grosse der gerechtigkeit/ist er vnter allen das herrlichst in Italia gewesen. Vom selbigen Anselmo ist auch das Hospital gebawen worden am wege Aemilia/weit vom Closter die zu beherbergē/welchen nicht gelegē so weit auß dem wege/zu jhm zukommen/vnnd ist diß im nammen Ambrosij eingeweihet worden. Nonantula erbawet

Vnter des als Aistulfus zwey jar lang sich gestercket/ist jhn eben der lusten ankommen/ das Reich zu erweiteren/ welcher Luitprandum vnnd Rachim beweget. Er hatt aber beschlossen den krieg vom Exarchat anzufangen/ nach dem Exempel Luitprandi/ der meinunge/es könne Constantinus/weil er entweder mit andern kriegen behafft/ oder durch die pestilentz/ so gantz Griechen vnnd Asierlandt entzündet/ verhindert/ nicht zeitlich genug hülffe sendē/oder weil er vmb vieler vrsach willē ein abscheweS hette/ an der Italiäner wolfahrt: vnnd es jhm nicht hoch angelegen seyn lassen. Hat jhm derhalben ein grösser kriegßmacht zugericht/ dann keiner vor jhm gethan/ vnnd ist für die Hauptstatt Rauennam selbst gezogen/hatt dieselbige mit aller macht des Longobardischen Königreichs/ so er daran gewandt zustürmen angefangen. Es stundt dieser Statt noch für Eutychius/der Exarch/dieser hatt erstlich mit den gewapneten Burgern/vnnd den kriegsleuten/ die er in der besatzung hatte/der Longobarder gewalt/vnd anlauff manlich auffgehalten/vnd sich dapffer gewehret. Entlich als er vermerckte/ das er die Statt im vorigen kriege an leuten vnnd vermögen erschepfft/ aller außlendischen hülffe beraubt/ nicht lenge auffhalten könne. Wardt er raths sie zu vbergeben/vnnd zog herauß in Greciam/ vnterstundt sich nicht wie zuuor wider zuerobern. Da er Rauennam in seine gewalt bracht hatte/ hatt er darnach ohn mühe die andern Stette des Exarchats vnd Pentapolis eingenommen. Vnd hie hatt diese Herrschafft ein ende genommen/ welche stoltziglich vnd vbermütiglich fast in die 200 jar Italiam beherrscht hatt. Rauenna erobert. Exarchat hört auff.

Es hatt auch das Keyserthumb in Italia hie seine endtschafft genommen. Welches Ra-
uenna nach Keyser Honorio der sie mit Rom verwechselte/sitz vnd wohnunge jnnerdar ge-
wesen ist. Vnd war jetzt alles vnter der Longobarder Herrschafft/außgenoñen Rom/vnd
die Römische/oder Bäpstische Landtschafft. Welches bestreitung wie sie schwerer zu ver-
richten/so viel herrlicher schein sie seyn/des nañens vnd geruchts halber. Vnd da Aistulfus
den Exarchat vnd Pentapolim hatte eingenommen/vermaß er sich leichtlich/in der hoff-
nung vnd begierde der Herrschafft des gantzen Italie. Darumb als er mit diesen gedancken
schwanger gieng vnnd mutig wardt/trachtete er auch nach der Bäpstlichen Landtschafft.
Welche wiewol er sie bundthalber nicht angreiffen dörffte/jedoch weil sichs ansehen ließ/
als wanns jhr die rewe brechte/wegen seines stetiges siegs/dauchte jhn das er darzu befügt
vnd berechtiget. Das ich dessen geschweige. Weil er nemlich den Rauennatischē Exarchat
inhabe deutet ers/das billich vnnd recht sey/das er nach dem alten brauch/als ein Exarch
auch vber die Römer herrsche. Darumb als er jhm vier Monat nach dem bunde sein Heer
geführt hatte/ins Narnienſische Feldt/hatt er die Statt baldt vnter seinen gewalt bracht.
Darnach hatt er botten zum Bapst gesandt/durch welche er zuuerstehen gab/er wölle das
Römische Landt/Feldt vnnd Statt mit waffen vberfallen/es wöllen jhm dann die Römer
versprechen/das sie jhm järlich von einem jedern Haupt ein gulden schilling zalen wöllen.
Durch welche rauche bottschafft der Bapst/nicht anders/dañ sichs gebürte bewegt wardt.
Forderte von stundt an zu sich die Eyt/der Heiligen Vincentij/vnd Benedicti/auffrichti
ge vnd heilige Männer/vnd hieß dieselben zu Aistulfo gehn/vnd jhn vermanen/vnd gleich
treiben mit bitten vñ flehen/vñ auff waserley weise sie möchten/das verbundtnuß gottselig
lich vnd hoch zuhalten. Vnd gab jhn herrliche geschenck/darzu die sie jhm von seinet wegen
vberantworten solten. Da aber Aistulfus beyde die botten vnnd die geschenck muthwillig-
klich vnd stoltziglich verwarff/war diese Legation gar vergebens. Er hatte je tzt im anfang/
des aufflauffs der Bäpste Constantinum durch ein schreibens ermahnet/das er dem Ex-
archat so nothleidt/bezeiten zu hülffe kommen wölle/vnd nicht ohn entsetzung/vnnd in die
hende der Longobarder kommen lassen. Dann dieses werde beyde seinem Keyserthumb
713. schedlich/vnd auch seinem nammen bey den nachkommen schendtlich seyn. Darumb ist im
folgenden jar Johannes sein geheimer Rath/von jhm mit brieffen an Bapst vnnd den
König/dieser sach halber geschrieben/ankommen/welchen da inn der Bapst gesehen/hieß
er jhn so baldt mit seinem bruder Paulo zum Könige/welcher zu Rauenna sein Winterlä-
ger hatte/ziehen/vnd jhn von seinet wegen/vnnd im nammen des Keysers bitten/das er die
Stette welche er eingenommen/widergeben/vnnd die andern ferners nicht plagen wölte.
Als diese anforderung geschehen/hatt er nichts anders geantwort/dannn er wölle deswe-
gen einen botten zum Keyser senden. Als der Bapst diß vernommen/hatt er seine Legaten
mit dem Keyserlichen Legaten gesandt Constantinum zu bitten: das weil der Longobarder
zur billichkeit mit bitt nicht kondte bracht werden/solle er jn entlich mit gewalt vnd waffen/
wie es dē Keyserlichen nañen woll anstendig/zwingen/das er thu was sich gebüre. Da diſe
Aistulfus für Rom. hingezogen fiel Aistulfus im anfang des Lentzens/mit dem Heer inn die Römische Landes
schafft/vnd fieng an die Stette einzuneñen/dz Landt vñ die Dörffer mit schwerdt vñ fe-
wer zuuerhergē/vñ die einwohner in dienstbarkeit zuziehen. Vnnd da er entlich dz Heer für
die Statt brachte/hatt er dz eusserste verderbē dē Bapst vnd den Römern/darzu dienstbar-
keit getrawet/wann sie sich nicht in seinen gewalt ergeben. Darumb als der Bapst in sol-
cher beschwerüge berieff er dz volck in die Kirchē zu Laterā/fieng an vñ predigte/vñ beklag
te dē jämerlichē städt des gegenwertigē hädels erbermlich vñ mit trenē: Es ziehe nēlich der
König mit seinē Heer auff die Statt zu/welcher gar starck vñ wolgerüst/vber dz sehr goldt
vñ blütgeitzig sey/jre kreffte aber seyē zu schwach wid solchē gewalt/weil sie nēlich kein hülffe
auß Italia zugewartē. Daruñ sey kein and mittel vbrig/dañ dz sie zur göttlichē hülff flüchē/
welche wañ sie demütig ersucht/sey kein zweiffel/dz wie sonst alle zeit/sie bald vñ rechter zeit
erlangt werde. Darumb so gebiete er ein offentliche bettfahrt/vnnd befehle das sie von allen
gottselig vnnd rechtmessig verricht werde.

Si credere fas est. Da er diß außgeredt/vnd sie alle bitterlich weinetē/nam er entlich selber dz bildtnuß des
H. Saluators/nicht mit menschē hendē/sondn mit seinem eigen mundt zubereit/auff seine
schultern

schuleern mit hilffe der Priester / vnd gieng mit blossen füssen zur Kirchen bey der krippen/ dahin jhm alles volck nachfolgete/ließ die brieffe des bundts von Aistulfo mutwillig zerbrechen/am Fähnlin des Creutzes fürtragen. Vnd da sie die Häupter alle mit äschen zum zeichen der demuth bestrawt hatten/rieff er mit grossem heulen die göttliche hilffe vnd Barmhertzigkeit an. Nach dem diß ordentlich verricht/dauchte jhn/als wann er von Gott vermanet würde/das er nach dem Exempel Gregorij hülffe auß Franckreich begeren solte. Darumb hätt er so baldt einen trewen menschen zu sich gefordert/vnd denselbigen heimlich wie einen außländischen gekleidt/das er nicht von Longobardern auffgefangen würde/ vnd geheissen zum Könige Pipini eylendt ziehen. Dieses brieffs inhaldt war/er begere mit jhm des gegenwertigen standts der Kirchen halber/ein gesprech zuhalten / aber er besorge sich dz er nicht durch Aistulfi hinderlist auffgefangen werde/darumb bitte er fast sehr/ das er wölle Legaten zu jm senden/durch welcher hilff er sicher zum Alpen kom̃en möge.

NB. Ja wol hatts jhn gedaucht.

Es war Pipinus mit der grossen wolthat dem Bäpstlichen stül verpflicht/ weil Zacharias der Bapst jm newlicher zeit/wie wir geschrieben / da Chilperick der König entsetzt/ der Franckē Königreich zugesprochen/vnd hatte dasselbige / welches sich ansehen ließ/als wañ es nicht geschehen kondte/mit seinem aller hertzligsten ansehen für recht vnd billich erkannt/ vnd er begerte eben dasselbige recht auff Carolum vnnd Carolomannum seine Söhne zubringen durch dieselbige gewalt. Darumb als er vernam des Stephani beger/war er frolocket/ das jhm ein solch glück begegente/vnd war leichtlich des Bapstes bitt gehorsam/vnnd fertigte so baldt ab Rodgandum den Abt vnd Antharium den Hertzog zu Legaten/welche jhn geleiten. Weil aber die Statt mit der gantzen Landtschafft/von Longobardern auffs euſſerste bedrangt war/kamen die Legaten Pipini vnd sagten/das der König bereit sey zu allem/ was dem Bapst nützlich. Ja es kam auch zur selbigen zeit/ wider Johannes Silentiarius vom Constantino mit des Bapstes Legaten/vnd berichtete/ Es laß jhm der Keyser gefallen/das er selber zum Könige ziehe / vnd versuche was er mit bitt vñ seinem ansehen erhaltē könne. Er wölle der reise sicher geleidt von jhm erlangen. Da also die belägerung auffgebrochen : zog der Bapst den zwey vnnd zwentzigsten Octobris in der siebenden Indiction auß der Statt/vnd nam sein reise auff Pauey zu / von Legaten Pipini vnnd Constantini beleitet/als jhm die geistlichen zu Rom/vnd in andern Stetten nachlieffen vnd bathen/das er sich nicht in solche gefahr geben wölle. Vnnd da er in die Longobardische grentze kommen/ist des nachts gesehen worden/ein fewrige Kügel/so auß Franckreich gegen Ostereich sich lenckte. Da er aber nahe bey Pouey kommen/ sandte jhm Aistulfus einen botten entgegen/vnd vermahnte jn/das er jhm nicht abforderē solte/entweder Rauennam/oder den Exarchat/oder andere örther des Keyserthumbs von Longobarden eingenommen. Er aber ließ sich solche bottschafft gar nicht erschrecken/vnd zog nichts deßda weniger jmmer fort/ das er sprache mit jhm halten möchte / vnnd da er jhm viel geschencke mitgetheilet/ batt er weinendt/das er die güter wider zustellen wolte / denen welche sie zugehörig/ vnd wölle von Rauenna des Welschen Keyserthumbs sitz/welches Alboinus vnd Autharis/die noch mit der schendtlichen sucht/beyde der Heyden vnd Arrianer beflecket gewesen / verschonet hettē/ händt abthun/ das nicht bey den nachkommen gesagt werde/der Catholische sey erger dann der Heyde vnnd Ketzer gewesen. Dem Bapst aber haben die Legaten Constantini nachgefolget/vnnd eben dasselbige begert/aber es warē alle jre wort vergebens / weils Aistulfus rundt abschlug vnd verwegerte. Hernach da die Legaten Pipini darzu satzten/das er den Bapst sicher in Franckreich wölle ziehen lassen : hatt Aistulfus sich zum Bavst gewandt/ vnnd gefragt / ob er inn Franckreich ziehen wölle? Welches da es der Bapst bestetigte/ hatt es jhn vbel verdrossen / vnnd sich bemühet durch seine Räthe vnnd fürnembste Herrn jhn von diesem vorsatz abzuwenden. Da er aber merckte das er darauff beharrete/ ließ er jhn hinziehen.

NB. Wer er nicht ein Antichrist hette ers nicht vnterlassen dörffen.

Das wirt recht vom Bapst gesagt.

Da behielt der Bapst nur etliche Bischoff / Priester vnnd Mönche bey sich/vnnd zog forters nach den Alpen den 15 tag Nouembris/vnd als er an derselbigen Clausen kam/ danckte er Gott das er jhm geholffen auß den henden des trewlosen Königs. Darnach als er fortgereiset/ist er kommen zū Closter S. Mauritij/dahin der König auch kom̃en wolte/

wie

wie er zuuerstehn geben. Daselbst kamen zu jhm Floradus der Abt vnd Rotardus der Hertzog von Pipino jhm entgegen gesandt/vnd bathen jn von wegen des Königs/ das er gehn Pontigonem zu jhm kommen wolte. Nach dem nun der Bapst auff Pontigonem zu zog/ sandte jm Pipinus auff hundert tausent schritte entgegen Carolum seinen Sohn/welcher hernach der grosse genannt worden/mit seinen vornembsten Herrn/vnd machte er sich mit dem weibe entgegen/auff drey steinwürffe/vnd da er jm ins gesicht kam/steig er vom pferde/vnd neigte sich zur erden mit weib vnd kindern/vnd seinen vornembsten Herrn/vnd empfieng jn/vnd da er einē zimlichen weg als ein Trabant zufüß neben jm gangē/wie er pflegte. Hatt er jhn/da das gantze volck mit gesengen vnd lobsprüchen jm entgegen lieff/ ins Königliche hauß zu Pontigon geführt. Am achten tage des Jenners hernach/ welches dz Fest war der Erscheinung/war ein gesprech angestalt/im betthause/ hatt der Bapst Pipinum freywillig angesprochen/vnd jm fürbracht/die newe meineydigkeit/muthwillen vnd vbermuth Aistulfi den gemeinē nutzen vnd die Kirche zu plagen. Vnd weil der Keyser von wegen der schendtlichen ketzerey sich abgewandt habe/von der wolfahrt vnnd wirden/der Kirchen vnd Italie/haben diese beyde jhre hoffnung auff seine trew vnd gewalt gesetzt/welche/ waserley vñ wie groß sie seyen/habe sein vatter Carolus/nicht noch ein König/ sondern des Königs Statthalter zuuerstehn geben/ als er Luitprandum der eben darmit vmbgieng/ mit seinem ansehen/von dem schendtlichen fürhaben/ durch den willen Gregorij bewegt/ abgewandt. Darnach sey darzu kommen die grosse wolthat Zacharie/durch welches decret Pipinus zu hocher würde erhalten/ das er billich zun ewigen zeiten sich einen strengen beschützer der Kirchen beweise. Darumb bitte er jhn gantz demütiglich/ das er die sache S. Petri vnd des gemeinen nutzens der Römer/wider die Longobarder auff sich nemmen wölle/vnnd mit waffen zwingen/die orth so er eingenommen wider zugeben. Da er diß außgeredt/gab Pipinus antwort/er wölle fleiß ankeren/ das beyde er vnd gantz Italia verstehen sollen/das jhm weder an glauben/gegen der Kirchen/noch an krafft Italiam zubeschützen/ mangle. Er wölle auff den nechsten Sommer ein Heer vber die Alpen senden/vnd Aistulfum/ wann er von sich selber nicht wölle/ zwingen/ mit gewalt/den Exarchat vnnd andere örther dem Keyserthumb zustendig/widerzugeben. Er bitte jetzt nur das einige von jhm/ gantz sehr/das er bey jhm in Franckreich biß auff die zeit bleiben wölle/vnd vnter des jn vnd seine Söhne Carolum vnnd Carolomannum die Könige in Franckreich/nach Zacharie stifftung/salben. Dann sie wöllens darfür halten/das sie dann entlich billich regieren/wann sie ordentlich vom Römischen Bapst Könige genannt/vnd eingeweihet wurden. Da nun gedancket worden/seindt die beyde vom Bapst freundtlich versprochen.

754.

Göttliche ehr dem Bapst vñ Königen erzeiget.

O jr drunckē männer wo habet jr hin gedacht.

Darnach als er mit dem Könige gehn Pariß gezogen/ hatt er sich ein zeitlang im Closter S. Dionysij gehalten. Vnter des als Aistulfus gantz sorgloß/das er sich keines kriegs zubeforchten. Hatte er mit gesatz machen zuschaffen. Hatt derhalben den 1. tag Martij inn der 7 Indiction/das gesatzbüch gemehret/mit dieser Vorrede lassen außgehn.

„ Ich Aistulfus durch hilffe des Allmechtigen Gottes/ ein sehr mechtiger Catholischer König der Longobarder/habe alle satzung vnserer vorfahrn betrachtet/ vnd etliche da
„ befunden nicht darzu gethan/an welchen sich die vnsern sehr jrreten/ wolten die Richter die
„ vrtheil darzu gethan haben. Darumb haben wir im 5 jar vnsers/aller glückseligsten Königreichs im nam̃en Gottes den ersten tag Martij/ in der 7 Indiction/ auß allen örthern vn-
„ sers Königreichs darbey gehörige/ Richter beruffen/vnd mit gemeinem Rath beschlossen/
„ das im gesetzbuch darzu gethan werde/was vnser Herrlichkeit nach dem Herrn recht vnnd
„ billich sein duncket.

Darnach ist der zug verhindert worden/weil der Bapst in ein schwere vnnd gefehrliche kranckheit fiel/vnd für dem Augstmonat nicht gesundt wardt. Dieweil er aber in Franckreich kranck lag/ hatt Constantinus/ der sich von Italia vnnd der Kirchen abwandte ein Concilium inn Orient versamlet von drey hundert vnnd acht vnnd dreyssig Bischoffen/ wider die Heiligen bilder/ vnter welchen kein Patriarch mit gewesen. Vnnd hatt da lassen beschliessen/was jn gut daucht. Dieselbige versamlung hatt sich verzogen/vom 10 tag Februarij an/biß in 8 tag Augusti der 7 Indiction.

Concilij wider die bilder.

Auff

Auff demselbigen hatt der Keyser Constantinum den Bischoff Sylei zum Patriarchē gemacht/vnd hat seinem vrtheil nach/die Catholischen vnd zuuor auß Germanum/etwañ gewesenen Patriarchen außgemustert. Im anfange aber des Augstmonats/da der Bapst wider gesundt worden/hatt er Pipino geleistet/was er jhm versprochen/nemlich das er jhn mit weib vnd kindern zu Königen salbete. Dieselbige sache aber ist/ als den neundten Augusti den Francken ein Concilium angesatzt/auff diese weise verricht worden. Der Bapst bekannte/das er von der schwachheit erlößt worden sey/durch die Aposteln Petrum vñ Paulum/welche er sagte/das sie jhm seyen im traum erschienen/hatt jhn desselbigen tags einen altar in der Kirchen S. Dionysij eingeweihet/ vnd hielt Meß zur danckſagung für die erlangte gesundtheit. Weil er nun diß also verrichtete / hatt er mit grossem gepreng Pipinum/vnd Carolum vnd Carolomannum seine Söhne/vnd Bertradam sein weib zu Königen gesalbet / vnd hatt mit einem offentlichen oder im gewohnlichen spruch vnd betewerung die vornembsten Herrn der Frantzosen so darbey stunden/verbunden/ das sie kein andere dann auß jhrem geschlecht vber sich sollen herrschen lassen/ von welchen am tage/das sie durch die göttliche versehung zum schutz der Catholischen Kirchen erfordert / vnd durch den Statthalter Christi selber/mit der allerheiligsten ölung eingeweihet worden. Hatt vnter des der gantze Adel der Francken so zusammen kommen/mit allerley geberden vnd wercken/sich frölich vnd gutwillig erzeiget. Es ist beym Reginone ein Epistel des Bapstes selber von dieser sach beschrieben/fürhanden. Nach dem nun diese dinge ordentlich verricht/ist Pipinus mit dem Bapst gehn Carisiacum gezogen / vnd als daselbst ein Reichstag vnnd versamlung aller Landtherrn des Königreichs gehalten/ hat er des Longobardischen kriegs halber rede gehatt. Bey diesem Concilio war auch Carolomannus Pipini brüder/der Casinisch Mönch auß Italia/den zug zuwiderrathen/aber vngern/gezogen. Dann er dorffte sich des befels seines Abts nicht wegern/ so dorffte auch der Abt die bitt Rachi dem Mönch nicht versagen/oder dem gebott des Königs Aistulfi seines brüders sich widersetzen. Als dieser relation vom kriege gethan / hatt er mit höchstem fleiß / die sache des Longobarders gehandelt/so doch mit verdruß von allen angehört worden/welchem der Bapst folgette. Vnd da er den brunstigen fleiß vnd neigung der Könige/ vnd aller Frantzosen gegen der Römischen Kirchen vermerckte/entweder auß angeborner gottseligkeit des volcks/oder durch die newe wolthat der Bäpst / erreget/ hatt er jhm nicht selber im liecht stehen wöllen/vnnd derhalbe nicht allein zum kriege gerathen / den Exarchat vnnd Pentapolim wider zuerobern: sondern streit auch das sie dem Keyser nicht wider zugestalt solten werden / dann der Constantinus sey nicht werth/weil er Italiā schutzloß gelassen/ vnd offentliche feindtschafft wider die Kirche habe angefangen/dz er in Italia herrschen solle. Wañ aber Pipinus wie ein danckbarer mensch sich erzeigē/oder seiner seelen rathen wölle / oder dē Bapst vergelten seine mühe/arbeit vñ gefahr / welcher die aller schwerste vñ gferlichste reise auff sich genoñen/ für die wolfart Italie/vnd der Kirchē/solle er die beyde Landtschafft dē H. Petro als ein sonderlich wolthat zukoñen lassen. Da zu beyden theilen außgeredt wordē / haben die Franckē mit grosser einhelligkeit den krieg beschlossen. Pipinus aber hatt offentlich für allen gesagt. Ich aber verspreche / wañ mir gott den sieg gibt/wider die Longobarder/das ich vergebung meiner sünde zuerlangen/den Exarchat vnnd Pentapolin dem Römischen Keyserthumb genoñen/S. Petro vnd seinen nachkoñen in ewigkeit zubesitzen zustellen will: vnnd hieß es also den gegenwertigen schreiber auffzeichnen/vnnd in ein instrument verfassen/vñ hatt dasselbige mit seinem vnd seiner Söhne Caroli vnd Carolomanni so zugegen / eydt bestetiget / vnnd hatt so baldt in gantz Franckreich heissen mustern / vnnd einen tag bestimmet/ daran sie zusamen koñen sollen / vnd hatt seinen brüder Carolomannū ins Wienensische Closter gefürt/darinn er baldt hernach gestorben. Dieweil aber die musterung gehaltē worden/ist Aistulfus ein mahl oder etliches durch brieffe vnd botten gebetten worden/ das er die Stette widergeben wölle / vnnd ist auch mit grossen geschencken darzu gereitzt worden. Weil er aber die bitt / vnnd alle geschenck verachtete/hatt Pipinus endtlich inn der achten Indiction sein beruffenes Heer durch Wiennensische Landt zu führen fürgenoñen. Es ließ jm der Bapst auch nach gefallen/ welcher ein abscheuens hatte an der vergiessung des vielen

NB. War jē ein rechter traum?

Das wārē gewaltige Mönche.

Der Bapste weißt sich in die zeit zuschicken.

NB. Da ligt d Fuchs begraben.

NB. Ey des heuchlers

vielen menschen blůts so fürhanden/das er abermahls durch brieffe vnd bottschafft versucht wurde. Dachte es werde Aistulfus vnbeschwerdt/durch dz geschrey/ so grosses vngewitters vnd vngestůms auff jhn gericht/bewegt/raths werden/die waffen abzulegen/vnd der billich keit vnd gebůr nachzusetzen. Darum̃ als zu jm zogen des Pipini Legatē/hatt er auch an jn geschrieben / vnnd gebetten durch alle heilige geheimnuß/ vnnd durch den schrecklichen tag des jůngsten gerichts/das er friedlich/vnd ohn blůtuergiessen die güter der H. Kirchen/vnd des Römischen regiments widergeben wölle. Welche alle der Aistulfus nicht allein halßstarriglich verachtete/sondern auch hefftigere trewwort wider den Bayst/Pipinum/vnnd die Francken selbst außgoß.

Wie fein sihet man die heuchlerische art am Bapst/da er sich annimpt/ er habe ein abscheuens am blůtuergiessen/vnd hatte doch so ernstlich zuuor zum kriege gerathen/vnd begert es wölle Pipin mit gewalt vnd Heereskrafft handeln/ jn zu schützen. Er hatt sich besorget/ man schelte jn einen blůthundt/das dann war ist: jr geist ist ein lugen vnd mordt geist/hatt die grewlichsten lugen erdacht / vnnd vnzehlich viel menschen blůts vergossen / biß er inn den standt den Antichrist bracht/aber viel mehr blůts hatt es hernach gekost/jhn zuerhalten/ wie in diesem Bůch nachfolgen wirdt.

Blůtdürstiger geist im Antichrist

Welches nach dem es Pipinus vernommen/hatt er für jhm her gesandt / so den Paß in Alpen solten einnemmen/vnd ist darnach baldt gehn Mauriennam fortgezogen. Daselbst hatt er den Bapst hören Meß lesen/vnnd mit all seinen Obersten ehr erzeigt. Er hatt auch die geschencke/welche er Aistulfo zugericht hatte/ Gott geopffert/vnd jm zugelassen/das er sie nach seiner trew außtheilen solle/vnnd ist darnach auff die Alpen zugeruckt. Vnter des/ als Aistulfus gehört/ das ein geringer hauffe Frantzosen die Alpen eingenom̃en haben/hat er sich auff die menige der seinen verlassen/vnd auff die Alpen zu geeylet/vnnd ist jhnen für tage ins Läger gefallen. Die Francken verliessen sich auff jre tugent vnd mañheit / vñ hatten jn der vortheil des orths/das sie jren gewaltsam̃en anlauff dapffer auffhielten. Vnnd da sie ein treffens miteinander gethan/haben jrer wenig jener viel erschlagen. Da Aistulfus diese schlappen empfangen / hatt er sich baldt in die flucht geben. Vnd als er raths worden auß dem felde zu ziehen/ist er wider gehn Pouey kommen/hatt jm fürgesatzt/daselbst der sachen außgang zuerwarten. Nach dem nun die Frantzosen/vber die schantz der Longobarder inn den Alpen kommen waren/haben sie gute beut erworbē/ Pipinus der ohn mühe vber die Alpen geruckt/hatt alle orth weit vnd breit vmbher mit flucht vnd schrecken erfüllet / vnd weil jm niemādt widstandt thet/ist er für Pouey koñen. Als er daselbst nun vermercket/das sich der König in die Statt verschantzt/vnd in keine schlacht mit jhm begeben werde/hielt er an mit verwüstung des Landts/die bawren gefangen zunem̃en/ vnd die Statt hefftiger zubelägeren. Darnach als er horte/das Aistulfus entlich von seiner halßstarrigkeit gewichen/zů friede geneigt were/vnd verheisse/das er vertragsbrieffe auffrichten/vnnd geissel darzu geben wölle/hatt er vnbeschwerdt gewilliget/sonderlich aber weil der Bapst mit stetigē bitten vnd flehen bey jm anhielt / das er sich der verwüstung des Landts/vnnd des erwürgens der leut/enthalten wölle/vnd die sache friedlich/wann es möglich mit Aistulfo verhandeln. Derhalben friede mit diesem geding auffgericht worden. Das Aistulfus einen eydt thun solle/er wölle den Exarchat/vnd Pentapolim/vñ wz er sonst frembdes eingenom̃en/widergeben/vnd wölle deßwegen 40 geissel geben/so mit in Franckreich sollen gefürt werden. Welches nach dem es Aistulfus gethan/ist Pipinus mitten im winter wider in Franckreich gezogen. Stephanus ist auß befehl Pipini von Hieronymo dem brůder Pipino/vnnd dem Abt Fulradt beleitet/wider gehn Rom koñen. Vnd seindt sie beyde mit grosser freude des volcks/so jhnen auß den Stetten entgegegen gelauffen / vnd von wegen des siegs glück gewüntschet haben/empfangen worden.

Im folgenden jar/nach dem Pipinus in Franckreich/ Stephanus gehn Rom koñen/
755. vnnd Italia von allem schrecken der außländischen kriegßrüstung wider entlediget wardt/ kroch Aistulfus wider in sein alte haut/ nach dem er vnter des ein gewisse zeit erlangt hatte/ die örther wider zustellen/vnd hielt deren keins/das er versprochen / sondern versamlete inn der eyl ein kriegßvolck vmb Rauenna her/vnd fiel ins Römische Landt/verwüstete vnd verheerete alles vmb die Statt her/zerbrach die greber der H. Merteler/vnd zerstrewete jhr gebein můth-

beim muthwilliglich/vnd zog darnach fort die Statt zubestürmen. Nam abermahls Narniam/die kurtz zuuor widergeben/eyn/gentzlich der meinunge/es habe Pipinus einmal seinem freundt einen dienst geleistet/werde nicht so baldt auff ein newes vber die Alpen reisen/ von wegen Bäpstliches nutzens. Da diese sach dem Bapst angelegen/hatt er so baldt Legaten zu jhm gesandt/vnd ermahnet den vertrag zuhalten/vnd da er nichts friedlichs zur antwort bekom̃en/hatt er Varneriũ von Pipino zu jhm gesandt/mit seinen Legaten in Fräckreich/zu wasser/das sie sicherer vnd schneller ankamen/ziehen heissen/vnd diß alles Pipino anzeigen: bath jhn lauterlich vmb Gottes willen/ das was er etwann dem seligen Petro versprochen/ einmahl erfüllen wölle. Da Pipinus diß vernommen/ ist er mit hefftigẽ zorn vnd schmertzen entbrandt/vnd hatt durch ein new gebott/ein new musterung dem volck angekündet. Durch welche bottschafft Aistulfus erschrecket/võ der belägerung zu Rom/nach dreyen Monaten auffbrach/ vnd machte sich schnell zu hause/das seine zubeschützen. Es war jetzt schier am ende des Herbstmonats in der 9 Indiction/da Pipinus dz gerüste Heer anfieng zu führen/durch die schantze der Alpen/welche als er sie im ersten angriff eingenom men/vnnd Aistulfi besatzung darauß getrieben hatte/ ist er darnach ohn beschwerung vber die Alpen kommen/da diß geschehen/vnd jm niemandt begegente widerstand zuthun/ ist er gehn Pauey gezogen/vnd hatt da angefangen/den Aistulfum/ der sich abermahls/wie zuuor in die Statt verschantzt/zubelägern. Man hatte zu Rom noch nicht gehört/das Pipinus an die Alpen kommen: Da Gregorius der Oberst schreiber/ vnd Johannes der geheime rath/Legaten vom Keyser zu Pipino gesandt/ zu Rom ankommen waren. Diese hatten heimlichen befehl von jhm Pipinum zu bitten das er den Exarchat vnnd Pentapolim wider zustellen wölle dem Keyserthumb/ nicht der Kirchen/ darumb haben sie sich zu Rom nicht geseumet/ vnd da sie vom Bapst gesellschafft empfangen/seindt zu wasser auff Massilien zu gereiset. Als sie da außgestiegen gehört hatten/ das Pipinus schon in der Lombarder grentze gezogen/hatt der eine auß jhnen Gregorius/Johanni die sach befohlen/das er die Bäpstlichen Legaten mit list auffhalten wölle/vnd ist er fortgezogen/hatt jhn antroffen im Läger für Pauey/ hatt jhn erstlich mit Königlichen geschencken begabet/darnach angehalten fleissig zu bitten/das er den Exarchat vnd Pentapolim/ wann er sie wider erobert/wie zu hoffen/nicht dem Bapst/sonder dem Keyser zustellen wolte. Welchem Pipinus mit höchster gottseligkeit geantwort hatt. Er sey durch keinen menschlichen lohn darzu bewegt/sondern durch fleiß die göttliche genade zuerwerben entzündet worden/ das er die Römische Kirche inn seinen schutz auffgenommen habe/ weil er vorlengst ein solch vertrawen geschepffet/das jhm diß gereichen werde/ zu seiner seelen heil vnd seligkeit/ vnnd zur vergebung seiner sünden. Er habe geschworen/wann er den Exarchat vnnd Pentapolim wider erobert/wölle er sie S. Petro vnd seinen nachkommen vberantworten. Darumb könne er auff keinerley weise dahin bracht werden/das er vom glaubẽ weiche/vnd seinem ampt nicht genug thue. Vnter des als Aistulfus etliche tage hart belägert wardt/das er die eusserste gefahr des sturms vnnd verhergung förchten müste/sandte er Legaten mit aller vollmacht zu Pipino des vertrags halber/welche als sie zum gesprech kommen/haben sie gesagt/das Aistulfus friede beger/vnd theten darzu/das er denselbigen nicht allein mit widerstellung des Exarchats vnnd Pentapolis/sondern auch mit dem zusatz Comacli lösen wölle. Da Pipinus die fürgeschlagene mittel angenommen/ist der vertrag beschrieben/vnd mit dem Eydt vnd Geisseln bestetiget worden. Als diese sachen verrichtet/hat Pipinus den Exarchat vnd Pentapolim abermahls Sanct Petro vnnd seinen nachkommen zu ewigen zeiten zubesitzen gegeben/ vnd hieß den schreiber diß ins Instrument der donation/vnnd vbergabe verfassen. Vnd er ist nicht lange darnach/da er Fulradum den Abt/der alles von Aistulfo empfangen/vnd dem Bapst einraumen solte/hinder sich verlassen/ wider in Franckreich gezogen. Fulradus ist mit den Schaffnern Aistulfi in Exarchat vnd Pentapolin gezogen/hatt alle Stette/außgenommen Ferrar/Fauentz/Caball/eingenom̃en/vnd als er auß einer jeden geissel vnnd die vornembsten mit sich fuhrte/ist er nach Rom gezogen/vnd hatt einer jedern Statt schlüssel hinderleigt in der Confession S. Petri/ sampt dẽ Instrumẽt der vbergabe. Es begreifft aber der Exarchat in sich Rauennam/Bononiam/ Immolam/ Fauentiam/

Da furtẽ die Bäpst die leuthe hin.

Bapst bekommet mehr lãd.

Forum Popilij/Forum Liuij/Cesenam/Bobium/Ferrariam/Comaclum/Adriam/Fidelas vnd Gabellum. Pentapolis aber/Ariminum/ Pisaurum/Concham/Fanum Senogalliam/Anconam/Auximum/Humanam/Aesium/Forum Sempronij/Montem Feretri/Vrbinum/Territorium Balnense/Calles/Luccolos vnd Eugubium/ mit den Flecken vnd grentzen/zu diesen Stetten gehörig/wie auß der befreyung Ludouici Pij offenbar/ das mit diese vbergabe bestetigt wirdt.

Nach dem der Bapst mit der newen Landtschafft verehret/hat er die Rauennatische verwaltung dem Ertzbischoff/vnd den Zunfftmeistern der Statt zugestalt/daher sich der Ertzbischoff einen Exarchen geschrieben. Im selbigen jar ist Letus Meylendischer Ertzbischoff vñ Vitalianus Patriarch zu Gradt word.ē Da Stephanus der Bapst dē Justinopolitanern auff jhr beger zuließ die gerechtigkeit/das sie einen eigen Bischoff haben möchten/hat dieser den Johannem so von geistlichen vnd dem volck erwehlet/bestetiget vnd geweihet.

756. Das folgende jar hatt Aistulfus zubracht mit rathschlagen / wie er den frieden brechen vnnd den krieg vernewern möge. Vnnd da er im außgange desselbigen auff der jacht vom pferde gefallē/oder wie andere berichten / von einem wilden Schwein gehawen worden/ ist er in wenig tagen gestorben. Dieser hatt jhm mehr gedechtnuß gemacht mit seiner vntrew/ dann mit kriegen so weißlich angefangen/oder dapffer waren außgeführt worden.

In dieser Historia sihet der Leser/mit was practicken der Bapst zu Landt vnd leuten kommen. Da er vermerckte das jhm die leut glaubten/er were Gottes Statthalter/ hatt er sie leichtlich vberreden können/was sie jhm thun/daß das der beste Gottesdienst sey. Vnd weil er sie beredt/sie NB. können die seligkeit erlangen durch jhre gute werck/ vnnd vergebung der sünden verdienen/wie hie offentlich stehtt: da haben die truncken leut/gelt/ vnnd gut/Landt vnd Leut geschencket/das sie dardurch möchten selig werden. Dann das heißt Johannes die Könige truncken machen/vnd Apoc. cap. mit jhn bülen. Dann wann er nicht der Antichrist/sondern ein rechter jünger Christ/vnd der Apo- 17. & 18. steln nachfolger/hette seyn wöllen: müste er nicht also mit Landt vnd leuten / mit liegen vnd friegen/vnnd die leut mit falschem Ablaß zubetriegen (weil sie auch vom eydt vnd gehorsam abstoßiern wolte) zuthun gehatt haben. Dann jhn weder Christus/ noch die Aposteln solches gelehret noch befohlen haben. Aber er hindergieng den Keyser meisterlich mit dieser Landtschafften/ weil er fürwandte/er sey ein Ketzer vnnd feindt der Kirchen: sey solcher Herrschafft nicht werth; dann wann dieses argument recht/vnnd gelde: so hetten Christus vnd die Aposteln vnrecht gethan/so auch der Heydnische Oberkeit gehorsam zu seyn befohlen. Es hatte Pipinus auch gut riemen NB. schneiden auß einer andern haut/vnd das Landt hinweg zugeben/so nicht sein war. Aber eben so hatte der Bapst Pipino das Königreich zugestalt darzu er auch recht/noch gewalt vber hatte/weder für Gott noch der welt / allein das die truncken leut dessen so beredt worden. Also haben sie ein ander gut kramen gehatt/ vnd einen dienst mit dem andern wol vergelten können/biß der Antichrist zu Rom auffs höchst gestiegen ist/auch im weltlichen gewalt/ wie diese Histori zeugen. Hievon ist auch auß andern Historicis etwas erzehlet/ Inquisit. Papist. lib. 4. cap. 27. Aber ein rechter Christ darff hievon nicht vieler erinnerung/weil er in der Historien höret/beyde des Bapstes vnd der Könige falschen wahn/vom verdienst der werck/vnd der heiligen ehr vnd jhrer vorbitt vnd gewalt/darauff der gantze Antichristische grewel meinstlich gebawet.

Flauius Desiderius der drey vnd zwentzigst König mit Adalgiso seinem Sohn.

ALs der todt Aistulfi ruchtbar worden/vnd niemandt vnter allen funden wardt/welchem das Königreich von Erbgerechtigkeit wegen gebüre. Hatt Desiderius / welcher Aistulfi Marschalck vnnd Conestabel gewesen/ vnd dazumahl das Hertzogthumb Tuscie von jhm zu lohn empfangen/verwaltete/sich desselbigen angemasset/mit verwilligung der Longobarder Tuscie. Welches da es Rachis gehört hatt/ist er so gar vberauß zornig worden/das er die Mönicherey vbergeben/vnd wider nach dem Königreich hatt greiffen wöllen. Er hatte aber dieses seines anschlags viel anstiffter vnnd gehülffen / weil sehr viel Longobarder auß Liguria/ Aemilia vnd Venetia zu jhm lieffen/auffrhur halber. Da diß Desiderius vernam/ist er in die höchste forcht gerathen/nicht allein des Königreichs/sondern auch des Hertzogthumbs halber/

halber/hatt sich zum Bapst Stephano verfügt/ vnnd jhm verheissen/er wölle jhm Fauentiam/Caballū vnd Ferrar/so von Aistulfo nicht widergegeben/vberantworten/vnd frieden vnd ein bundtnuß seines gefallens mit jhm auffrichten/wann er jhm beypflichten/ vnd seiner part seyn wölle/vnd beym Königreich entweder mit waffen/oder seinem ansehen erhalten. Stephanus hatt/ nach dem er rath gehalten mit dem Abt Fulradt/zuuerstehn geben/ er wölle alles thun was er begere. Vnnd nach dem er den Fulradt selber/vnnd seinen brůder Paulum zu jhm gesandt hatte in Hetruriam/hatt er einen bundt mit jhm auffgericht/ den Desiderium vnnd sein Heer verbunden mit grewlichem schwur vnd bann/ wann sie nicht glauben halten wurden. Darnach hatt er Rachisium durch den Priester Stephanum vermahnet/das er in seinem standt vnd Closter leben bleiben/vnd den Desiderium von jhm einen König genañt/vnd zum bundtgenossen auffgenommen/ auff keinerley weyse vnrůhig machen wölle. Ja es ist Fulradt mit hülffe der Francken vnd Römer vmbgeben/ dem Desiderio zugezogen/vnnd hatt zuuerstehn geben/ wann die sachen mit waffen außzutragen/ das er jhn nicht lassen wölle.

Da Rachisius also weich vnd nachließ/erschrackē die Longobarder/ vnd bestetigten Desiderio das Königreich. Desiderius zog gehn Pouey/ nam das Königreich ein/vbergab dem Bapst Fauentiam/Caballum/vnd Ferrar. Vnd ist Stephanus nicht lange darnach den sechs vnnd zwentzigsten Aprilis gestorben. Dieser Mann war erstlich anderer tugent halber berůmet/darnach aber wol zuuergleichen mit Gregorio Dialogo/welcher das Römische Hertzogthumb erwarb/ weil er die Kirche reich gemacht hatt/ mit dem Exarchat vnnd Pentapoli. An Stephani statt ist Paulus sein brůder kommen. Dieser hatt nach des brůders Exempel den bundt mit Desiderio vernewert. Vnnd weil er der Kirchen ruhe geschafft/hatt er nach zehen jar das Bapstthumb im friden verwaltet. Derselbige hatt Sergium den Rauennatischen Ertzbischoff/ so für jhm verklagt worden/weil er ein Eheweib gehatt/vnd die Kirche doch angenommen/ für sich bescheiden/ vnnd der sachen halber bescheidt heissen gebē. Es hat sich aber Desiderius nicht weniger des friedēs begierig/oder der Kirchen beflissen/ erzeigt/als der Bapst Paulus selber. Dann inn Etruria hatte er etliche newe Stette gebawet/etliche alte wider auffgericht. Im Venedier Landt hatt er ein Closter zu Leno im Dorff des Brixianischen feldes S. Benedicto aufferbawet/ vnnd hatt es mit reichen gütern stattlich begabet. Den Kirchen hatt er wie der brauch/ jhre freyheit bestetiget/vnnd zuuorauß Geminiano dem Mutinensischē Bischoff genug gethan. Vber zwey jar darnach hatt er Adalgisum seinen Sohn zum gesellen des Königreichs angenommen/nach der gewonheit so schon offt geschehen. Seine tochter aber Anselbergam hatt er zu Non weihen lassen/vnd fürgenommen jhr ein Closter zu bawen bey der Statt Brixen/ mit hilffe seines weibes Ansa vnd dem Sohn Adalgiso. Vnnd als das 760 jar vergangen/welches von keinem andern dinge berůhmet/ dann das am hellen Himmel/das liecht wunderbarlicher weise verdunckelt wardt/ ist das Closter volnendet/ vnnd dem Heiligen Saluator vnd S. Julie der Mertelerin eingeweihet/ vnd mit sehr herrlichem einkommen begabet worden. Vnd da er viel Jungfrawen versamlet hatte in jhre gemeinschafft/ hatt er Anselbergam zur Abtissin vber sie gemacht/ vnnd hatt nicht allein das Closter mit seiner freyheit gezieret/(deren er etliche im fünfftē jar seines reichs im andern Adalgisi in der vierzehendt Indiction im Mertzen vnd Aprillen/vñ in der fünfftzehendt Indiction/im October gegeben) vnd hatt auch Paulum den Bapst selbst darzu vermocht/ dz er dasselbige Closter/mit seiner Bäpstlichen gewalt bestetiget. Es ist auch dieser brieff mit andern beyn jungfrawen/den sechs vnnd zwentzigsten October/ in der ersten Indiction zu Lateran datirt/fürhanden. Da aber Gisulfus der Hertzog zu Beneuent gestorben war/hatt er dz Hertzogthumb auff Aragisum bracht/ der seine andere töchter Adelbergam zur ehe hatte/welches er hernach ein lange zeit mit großmütigkeit vnnd herrlichem ruhm bey den nachkommen inngehatt hatt.

NB. Welche Bäpst sie sondlich loben.

758.

759.

760. Finsternuß zeugnuß der grossen blindheit

761.

762.

Im selbigen jar ist Johannes von Tergestin Gradensischer Patriarch worden. Die drey folgende jar/so voll mancherley wunderzeichen/haben alle menschen gegen auffgang in ein forcht vnd andacht gejagt/so es dafür hielten/ das ein groß vngefehl zukünfftig zubesorgen/

763.

764. sorgen/fürhanden. Dann im nachfolgenden jar ist ein grausamer frost gewesen gegen auff gang vnnd Mutternacht. Das Pontisch Meer/ist inn die hundert tausent schritte dermässen vberfroren/daß das eyß steinhart ist worden/darauff es einen schne geworffen/zwentzig ehlen hoch der gleich wie ein berg da lag. Vnd als das eyß im Hornung brach/ inn der andern Indiction/vnd sich in viel stücke zertheilte/ vnd in der eyppung für Constantinopel bracht wardt/ lieff jederman hinzu/ das grosse wunder zersehen/ darauß sie seltzame gedancken schepfften. Im Mertzen hatt man gesehen stern vom Himmel fallen/ meinten alle die es sahen/der jüngste tag were fürhanden. Vnd dann am aller meisten die verechter der heiligen bilder erschrecken kondte: hatte Christus vnser Gott vnd Herr selber/ wie heiliglich er sein bildt wolte verehret haben/ da es die menschen für forcht nicht sagen dorfften/offentlich zuuerstehen geben. Dann im folgenden jar hatt sich zu Berytha inn der Statt Syrie am 9 tag Nouembris ein sehr grosses vnd denckwürdiges wunderwerck zugetragen. Dann als etliche Juden ein Crucifix funden hatten/in einem hause/ das sie einem Christen abgedinget/haben sie schmachweise dasselbige herab gethan/vnd allerley scheltwort vber dasselbige/ welche sie vorzeiten vber den lebendigen Christum außgegossen/ zusammen getragen/ mit spotten/speyen vnnd schlagen. Endtlich aber da sies wider ans Creutz gehefft/haben sie jm die seiten durchstochen/darauß so baldt blůt vnd wasser geflossen. Welches da sie es in eine fossung auffgefangen hatten/haben sie zuuersuchen seine krafft/daruon sie gehört/jre krancken inn die Schůl zusammen bracht/darmit besprenget/ welche so baldt daruon gesundt worden. Die Juden so in ein andacht gerathen/giengē so baldt zu Adeodato dem Bischoff inn der Statt/vbergaben jhm das blůt mit dem bildtnuß/vnnd erzahlten jhm das wunderwerck/vnd bathen das er sie Tauffen wölle/vnd in die Christenheit auffnemmen. Diß blůt ist hernach in viel Kirchen außgetheilet/ vnd auch in Italiam bracht worden. Ihe offentlicher aber Christus die heiligkeit seiner bild beschutzte/ je feindtseliger sie d' Keyser Costantinus bekriegte. Dann am zwentzigsten Nouembris/ inn der vierdten Indiction/ hieß er die Fürsten vnd kriegßleuth bey jhm angetragen/ das sie die Heiligen bilder verehreten/greiffen vnd grewlich marteln/vnd forderte einen eydt von allen seinen vnderthanen/das sie hinfürters alle bilder verachten wolten. Er hatt auch Constantinum den Patriarchen erwürget/weil er seine heimlichkeit offenbaret/das er Christum nicht für Gott/noch seine mutter für Gottsgeberin halte/vnnd hatt Nicetam den verschnidenen/welcher seinem jrthumb beypflichtete an seine statt gesetzt.

Grosser froste vñ schne.

765. Papist. Inquisit. lib. 4. cap. 28.

766. Ja wans war wer.

NB. Wunderwerck zů beschutz d' bilder ehr erdacht.

Ist so gewiß / wie mit vnser lieben frawē milch.

Wann einer schon gern alles für Historien annemme / was dieser Author erzehlet/so macht er doch selber den Leser kleinglaubig/wann er selbst nicht bey seinen worten bleibet. Dann droben hatt er gesagt/das diß der Patriarch Anastasius gethan habe/da Constantinus von Artabasdo verjagt. Von welchem er doch zwar meldung gethan / das er den bildern auch zuwider/vnnd ein vrsach gewesen sey/das Germanus von Leone abgesetzt worden.

Reume dir mir dz zusamen.

NB. O grosse sünde des Keysers.

Als er hernach jhm fürgenommen den Mönchstandt zuuertilgen/hatt er zu Constantinopel etliche erschlagen/etliche zu hohn vnd spott auff dem platz heissen vmbgehn/ vnd weiber an den henden leiten. Die andern so in Thracia waren/hatt er gehn Ephesum bracht/ vnd gezwungen ehlich zu werden/oder hatt jhn die augen lassen außstechen / hatt jhre Kirchen vnd Clöster verkaufft/vnd das auffgebrachte gelt den kriegßknechten/so mit jhm stimpten/ gegeben. Ja er hatt auch mit offentlichen außgegangenen schrifften verworffen die Gottselige fürbitt der Heiligen Jungfrawen/ vnnd andern heiligen für die menschen bey Gott/ vnd hatt die gebein der heiligen etliche ins Meer geworffen / etliche auffs schendtlichst verunreiniget.

Diß wirdt erzehlet/als wans grosse sünde des Keysers weren / aber wann mans beym liechte besihet/wirdt er der Papisten Meß/brauch damit gestrafft vnnd angetast haben / so zeitlich eingerissen: vnnd keiner andern meinunge diß gethan haben/dann es heut zu tage von der Obrigkeit der Reformierten Kirchen geschicht: Es hatt wol erfahren der Mönche keuscheit/ja buberey/ das sie die weiber verlobten/vnd doch ohn weiber nicht leben kondten/ darumb hatt er jhn gebotten/ sie sollen ehelich werden/vnnd andere weiber vnbeschmeist lassen: Also hatt er wider der heiligen anrüffung vnd den mißbrauch jhrer gebein gestritten/darauß haben sie jn so zu einem grossen ketzer gemacht/wie sie den Euangelischen jetzt auch thun.

NB.

Im

Im nachfolgenden jar ist Paulus der Bapst auß diesem leben verscheiden/ den acht vñ zwentzigsten Junij. 767.

Biß anhero hatt sich Desiderius woll/ vnnd schier heilig gehalten/darnach hatt jhn der ehrgeitz vnnd lust zu herrschen/so jhm schier angeboren / gestochen/das er gelegenheit suchte Italiam vnnd die Kirchen zubetrüben. Darumb als Paulus noch nicht todt/jedoch sehr schwach war/ hat er dz er zu verneweruug zu Rom vrsach gebe/den Nepesiner Hertzog Totonem angereitzt / den Apostolischen stül anzufallen / vnnd hatt jhm darzu heimlich hülffe vnd beystandt zugesagt. Durch welche sach/Toto einen muth schepffte vnnd an jhm nicht mangeln lassen wolte/hatt mit hülffe seiner dreyer brüd/so baldt auß d' Statt Nepesin vnd andern Stetten Tuscie/in schneller eyl ein vngerüstes Heer von Burgern vnnd Bawren zusammen bracht / vnnd da er durch die Porte S. Pancratij zur Statt eingezogen/vnnd heim kommen war / hatt er so baldt seinen brüder Constantinum so zugegen / zum Bapst gemacht/welcher der ehr doch nicht fehig/weil er noch kein mahl geweihet. Da diß die Tra banten vernommen/haben sie also geharnischt Constantinum erwischt/vnd gehn Lateran geführet/vnd verschafft / das er von Gregorio dem Prenestiner Bischoff die erste weihe empfangen hatt: darnach als er am andern tage zum Subdiacon vnd Diacon/wider die Heilige satzung der Kirchen geweihet worden war/hatt er jm das volck zu hulden gezwungen/ vnnd ist am Sontage hernach den 5 tag Julij/mit der menige der gewapneten gehn Vaticanum gezogen/vnd ist vom selbigen Prenestiner Bischoff / vnd Ciconato dem Portuensischen/vnd Eustatio dem Albanensischen eingeweihet worden / hatt mit gewalt den Apostolischen stül/wider alle alte Exempel eingenommen/ vnnd hatt angefangen zu weihen/ vnd die Sacrament außzutheilen/als wann er ordentlich geweihet were. Bapst mit gewalt.

Im andern jar/als die Kirche sehr vbel beschreit wardt/bey meniglich wegen der vnrechten Wahl Constantini / hatt Valdipertus ein Priester die schmach nicht leiden mögen/ vnd etliche Römische Burger beruffen / ist mit jhn gezogen ins Closter S. Viti/hatt inn gehaltener predige die wahl Constantini verworffen/ vnd mit jrer verwilligung Philippū einen Priester zum Bapst erwehlet/vnd hernach gehn Lateran geführet. Es war dazumahl in der Statt sehr reich vnd mechtig Christophorus der Oberste Kertzenmeister. Dann der Erste vnd der ander Kertzenmeister waren des Bapstes assessores/vnd nechste Räthe/ giengen jm zu beyden seitē/vñ waren die nechsten nach der Statt Obersten/oder dem Hertzog. Diesen hatt das alles sehr vbel verdrossen / weil ers darfür hielt / das weder Constantinus noch Philippus ordentlich erwehlet / vnd hatt für den Römern geschworen/er wölle in der Statt nicht seyn/weil Philippus Lateran iñhabe/durch welches wort einer mit nammen Gratianus so baldt ergeigt wardt/berieff etliche Römer/vnd führte Philippum auß Lateräñ stieß in wider ins Closter. Als diß verricht/ legte sich Christophorus darnach wider Constantinum auff/vnnd berieff den fünfften Augusti zusammen/ die vornembsten der geistlichen vnd weltlichen Herrn vnd andere Römische Bürger/ vnnd hielt Rath mit jhnen/von ordentlicher wahl eines Bapstes. Vnnd war dieser wahltag nicht vmb sonst/weil sie allesampt geneigt dem einigen Stephano/ Priester S. Cecilie/ dem vnstrofflichsten Mann/ darumb zogen sie zum Tittel S. Cecilie/vnnd erwehleten jhn einmütig zum Bapst/vnnd führten jhn mit grossem geschrey gehn Lateran. Dieser ist des andern tages/da alle dinge ordentlich verricht geweihet/vnnd Stephanus der dritt genannt worden. Da er das Bapsthumb angenommen/hatt er jhm fürgesetzt für allen dingen/die Kirche wider in gute ordnung zubringen/ welche durch Desiderij list vnnd auffsatz verwirret werden. Darumb hatt er eine versamlung angesatzt/hatt Constantinum mitten inn die Kirche geführt/vnnd gezwungen/daß er das ampt auffgeben/vnd in ein Closter hatt gehn müssen/vnnd hatt Sergium des Obersten Kertzenmeisters Christophori Sohn/den andern Kertzenmeister (oder nechsten Rath nach jhm) vnd Reuierer/zum Könige Pipino gesandt/jhn zu bitten/das er die aller gelehrteste Bischoff zu jhm senden wolte auß Franckreich / das er nach jhre ansehē die Kirchen wider auffrichtete. Weil dieser auff der reise/wardt Pipinus von diesem jamerthal abgefordert/den drey vnd zwentzigsten tag Septembris: vnd namen Carolum vnnd Carolomannum die Söhne nicht allzueintrechtig/ein jeder sein theil des Königreichs ein. 768. Primicerius wer so genañt Auffrhur mit den Bäpstlichen stül.

Wardt ein jeder an seinem orth vom Ertzbischoff zum Könige eingesegnet. Diese alle bitt
de von Sergio angesprochen/vnd der bottschafft bericht/seindt dem Bapst zu willen vnnd
769. gehorsam gewesen. Ist also im nechsten jar im Aprillen/in der siebende Indiction ein groß
Conciliū zu Rom. Concilium vnnd versamlung gehalten worden zu Lateran/von Bischoffen auß Franck-
reich vnnd Italia. Daselbst seindt beydes andere satzung auffgericht/so sich auff die gegen-
wertige zeit reumeten/darnach ist inn sonderheit auffgehaben/vnnd zu nicht gemacht des
Constantini wahl. Es ist nemlich beschlossen/das die Bischoff/Priester vnd Diacon/vnd
andere/von Constantino geweihet/anderwerts von Stephano sollen geweihet werden/
vnd das alle hendel vnd werck Constantini sollen widerholt werden/ohn die Tauffe vnd der
Chrysam: vnnd das hinfürters niemandt zum Bapsthumb soll beruffen werden/er were
dann ein vornemmer (Cardinalis) Diacon oder Priester. Vber das ist der dienst der Hei-
ligen bilder vom Keyser Constantino abgeschafft/bestetiget/vnd ist Sergius der Rauen-
natisch Ertzbischoff absoluiert worden. Es seind auch gelesen worden die brieffe Johannis
des Gradensischen Patriarchen/darinn er vber den König der Longobarder klagte/welche
fast beleidigte beyde die güter vnnd menschen Istrie/vnd vber die Bischoff daselbst/welche
sich auff des Königs gunst verliessen/vnd jhm vngehorsam waren/vnd sich selbst vntrem-
ander weiheten: auff welche Stephanus geantwort hatt/er wölle seiner sachen rathschaf-
Meinstu nicht das weh gethon habe fen. Vnd da diß verricht/seindt sie alle Barfüß gehn Vatican gangen/vnd haben daselbst
vom predigstül dem volck die Acta vnd handelunge des Concilij fürgelesen.

Nach dem Desiderius diese dinge vernommen/vnd merckte das er durch den fleiß Chri
stophori des Obersten Kertzenmeisters vnnd nechsten Raths/vnd der andern vornemmen
Römer/seiner hoffnung beraubt/vnd an seinem vornemmen gehindert worden/das sie hin
fürter seinen anschlegen vnnd hendeln nicht eintrag thun kondten/hatt er jhm fürgenom-
men dieselbigen beyzubringen/hatt sich derhalben gehn Rom verfügt/mit falscher fürwen
dung der Religion/als ob er der Aposteln Kirchen besuchen wolte. Vnnd da er freundtlich
zu Vatican empfangen worden/hatt er für dem Leichnam Petri also mit jm geredt/das er
den feindt wider vernewert hatt/vnnd versprochen/er wölle des Bapstes anforderung ge-
nug thun/vnnd der Kirchen jhre gerechtigkeit zustellen. Entlich das er allen argwohn von
sich ableige böser anschläge/hatt er viel zuwider dem falschen Bapst Constantino vnd an-
dern verwüstern des geistlichen standts geredt. Letzlich da er abgezogen/hatt er Paulo Af-
fiarte/dem Hertzog der Statt/welchen er mit vorsatz jhm zum freunde vnd getrewen durch
grosse geschenck gemacht hatte/befohlen/das er ein laster bringe auff Christop horum den
Obersten Rath vnnd auff sein Sohn/so der nechste nach jhm/sie gefenglich einziehe/vnnd
vmb das leben bringe/vnd das er die mechtigsten burger/entweder in das gefengnuß legel
oder ins elendt treibe/den hochmuth den Römern zulegen/vnnd schwach vnd math zu ma-
chen/etwas außzurichten. Welche alle von jhm hernach fleissig vnnd mit höchster sorg ins
werck gerichtet worden seindt.

Im selbigē jar/da Bertrada/die mutter der Könige in Franckreich einmißfallens trug
an der zweytracht jhrer Söhne/ist sie gehn Salutias/die sach zuuertragen/mit Carlo-
manno ins gesprech kömmen/von dannen ist sie in Italiam gezogen/vnd hatt den ehelich
beschlossen/mit der tochter des Königs Desiderij/vnd jhres Sohns Caroli/vnd nach dem
sie besucht die Kirchen der Aposteln zu Rom/hatt sie sich wider in Franckreich gemacht.

770. Im 770 jar hatt Thomas zu Meylandt das Ertzbisthumb erlangt. Desiderius ließ jm
nicht daran genügen/dz er Rom verworren hatte/hat auch Ranennā mit gleicher auffruhr
erreigt. Dann als Sergius der Ertzbischoff gestorben/hatt er durch Mauritium den Ari-
minenser Hertzog zum Ertzbischoff erhöhen lassen/Michaelem der Kirchen Secretarien/
der noch keine weihe empfangen. Aber es gieng jhm dieser boß auch nicht an. Dann als
Michael vom Bapst der solches vernommen/in schweren bann gethan worden/haben die
geistlichen durch ein bilchere wahl Leonem den Ertzdiacon erwehlet/vnd haben denselbigen
vom Bapst geweihet/für jren rechten Ertzbischoff verehret.

771. Im folgenden jar/als Desiderius gehn Brixen kommen/seine tochter zubesuchen/hatt
er das Kloster S. Julie mit newen gütern begabet im Höwmonat/inn der neundte Indi-
ction/

nion/im fünfftzehenden jar seines Königreichs. Mauritius der Venedier Hertzog/ dem es hertzlich weh thet/dz die Gradensische Kirche von Longobardern/so geplagt wardt/sand te seine Legaten zu klagen / mit dem Patriarchen gehn Rom zum Bapst Stephano / wel- 772.
chen sie todt funden. Er ist aber gestorben im folgenden jar/ den letzsten Januarij/vnnd ist Hadrianus ein Römischer Burger an seine statt kommen. Dieser war mit sonderlicher tugent begabet/vnd hielt es darfür/das er für nicht sich so fast fürzusehen/als für des Desiderij hinderlist/von welchem jhm nicht vnbewust/ das er vorlengst trachte/ nach der gemeine wolfahrt vnnd freyheit Italie. Darumb hat er eben in der stunde/ darinn er zum Bapst erwehlet / alle die / welchen Affiarta der Hertzog/vngeneigt worden war/ nach Desiderij beger/entweder auß dem gefengnuß ledig lassen/oder vom elendt wider beruffen heissen. Vñ nach etlichen tagen hatt er die weih empfangen mit jrer aller glückwuntschung.

Zur selbigen zeit da Berta Carolomanni weib darfür hielt/das sie vnnd jhre kinder inn Franckreich ein schlecht bleibens vnd würde haben werden / dieweil nach dem sterben jhres Manns / Carolus jhn viel zu mechtig/ist sie zu Desiderio dem Könige inn Italiam kommen/vnd hatt sich vnd jhre Söhne in seinen schutz befohlen. Es war zu dieser zeit Desiderius auff Carolum sehr zornig/weil er kurtz zuuor seine tochter verstossen/darumb das er gelegenheit haben möchte/sich an jhm zu rechen/nam er das weib vnnd jhre Söhne auff inn seinen schutz/vnnd nam jhm für/sie wider Carolum durch den newen Bapst zu Königen zu salben. Weil er sich aber besorgte seinen vngunst/ hielt ers darfür/ das er den menschen erst zum freunde machen vnnd versönen müste/wie er nur kondte. Das nicht wann er sich Carolo ergebe/sein vermögen wider jhn mechtiger wurde. Darumb hatt er Legaten zu jhm gesandt/vnnd gebetten vmb vernewerung des bundts. Welchen Hadrianus also antwort gab. Ich beger zwar mit allen Christen frieden zuhalten / vnnd mit ewrem Könige in der eintracht zu leben/welche zwischen den Römern vnd Longobardern in vorigen jaren auffgericht worden: aber wie kan ich dem trawen/welcher meinem vorfahren Stephano/wie er mirs selber erzehlet/den glauben nicht gehalten / welchen er mit dem eydtschwur zugesaget/für dem leichnam des Heiligen Petri/von der Kirchen Recht jhr dasselbige zuzustellē? Jaes hatt mich derselbige Stephanus bericht/da er Legaten zu jhm gesandt/vnnd vermanet habe/das er Sanct Petro wölle glauben halten/habe er also geantwort. Der Bapst Stephanus solle sich daran genügen lassen / das er Christophorum vnnd Sergium habe hinrichten lassen/welche jhm beschwerlich gewesen mit jhrer Herrschafft. Dann wann ich jhn nicht beschützen werde/ist er in grosser gefahr. Dann Carolomannus jhr freundt ist bereit mit einem Heer gehn Rom zuziehen / jhre thodt zu rechen/vnnd jhn gefangen zunemmen. Haltet jhr diesen menschen für würdig einen bundt mit jhm zumachen? Da die Legaten diese wort gehört/haben sie nicht gezweiffelt zu schweren/es werde jhm Desiderius vberflüssig genug thun / vnnd den bundt/wann er wider vernewert gantz bestendiglich halten. Hatt derhalben Hadrianus geantwort/er wölle Legaten dieser sach halber zu jhm abfertigen. Da Desiderius der antwort vom Bapst bericht/schepffte er darauß ein mißtrawens/ etwas billiches von jhm zu erlangen. Er wolte aber diß von jhm fordern/das er Carolomanni Söhne/die bey jhm waren/zun Königē salbete: nicht das er den knaben/so viel gunstes erzeiget / sondern das jhm nach seinem wuntsch gienge/vnnd entweder Carolum von des Bapstes freundtschafft abwandete / oder das / wann dardurch ein innerlich krieg inn Franckreich erzeiget wurde / er deßda leichtlicher Rom vnnd Italiam vnter sich brechte. Darumb als er mit gewalt jhm abnötigen wolte/das er seines erachtens jhm nicht frey einwilligen wurde: fiel er den Exarchat an / da noch nicht zwen Monat des Bapstthumbs Hadriani herumb waren / vnnd nam im ersten angriff ein / Ferrariam / Camaclum/vnd Fauentz / vnnd gab zuuerstehen das er den krieg auff Rauennam wenden wolte. Es waren die Legaten zu Desiderio gesandt/kaum gehn Perusiam kommen/als Julianus/ Petrus/ vnnd Vitalianus die Zunfftmeister von Leone dem Ertzbischoff gesandt/ gehn Rom ankamen/vnnd verkündigten das Ferrar / Comaclum vnnd Fauentz von Desiderio weren eingenommen/vnd das Rauenna in gefahr stehe.

Hadrianus Desiderio zuwider.

Durch welche bottschafft Hadrianus bewegt wardt seine Legaten / die er zu Desiderio gesandte/zu erinnern / das sie die eingenommene Stette Desiderio wider abfordern solten. Welchen Desiderius antwort gab / wann Hadrianus zu jhm kommen were/wolte ers gemacht haben nach seinem willen. Welches da jhm gesagt worden/wardt er zorniger/ vnnd hieß so baldt das Heer inn Pentapolim ziehen/vnnd durch streuffte die grentze der Stette/ Senogallie/Aesij/Montis Ferzati/Vrbini/Eugubij vnd anderer mit mordt / raub vnnd brandt. Als zu Blede das gesinde auß der Statt gangen war im Sommer/ die frucht einzusamlen/haben sie die Longobarder in Thuscia angegriffen/ vnnd alle vornembste Herrn entleibet/ vnnd da sie alles angezündet/haben/sie ein grossen raub von menschen vnnd vieh hinweg getrieben. Da Hericule gewonnen/ist eben also / vnnd viel schendtlicher gehandelt worden/inn Römischen grentzen. Hatt derhalben Hadrianus den menschen zuerweichen/ den Abt S. Vincentij mit zwentzig Mönchen so eines ehrwürdigen heiligen ansehens zu jhm abgefertiget/welche gehn Pouey gezogen/jhm einen füßfahl gethan für den Richtern/ vnnd weinent gebetten haben/ das er auffhören wolte/ mit der verhergung/vnnd die eingenommene Stette wider geben. Aber es ist auch diese Legation mit gleicher antwort abgewiesen worden/er wölle beydes thun / wann Hadrianus zu jm kommen were. Als nun von Desiderio Legaten gesandt worden. Andreas der Cantzler/vnd der Marschalck/ vnnd von wegen des Königs dasselbige gesprech begerten: Antworte Hadrianus also verkündiget/ weinet von wegen ewrem Könige / das ich jhm verspreche für Gott den Allmechtigen. Wann er die Stette S. Petro widergebe / so wölle ich entweder hie zu Rom/oder wo er wölle/mit jhm ins gespreche gehn/vnd mit jhm reden von eer gemeinen wolfahrt vnd ruhe Italie. Vnd wann ich jhm fehle/so wegerte ich nicht das er dieselbige seines gefallens wideranfalle. Wann er sich aber vnfreundtlicher gegen mir erzeigen wirdt/so laß ich jhm sagen/ das ich jhm nimmermehr für sein augen kommen will. Darnach seindt gesandt Pardus der Mönch S. Sœbe/ vnd Anastasius der Oberst Defensor/das sie die Stette wider einnemmen. Vnd da sie eben dasselbige bezeuget/ seindt sie mit derselbigen antwort widerkommen. Endtlich da andere gesandt worden / hatt sie Desiderius nicht allein gehört/sondern sie auch mit trawworten von sich gelassen/er wölle mit dem Heer für Rom rucken/vnd die Statt feindtselig belägern. Jm selbigen jar war Sigualdus der Patriarch von Aglar zu Pauey: dañ es ist ein freyheits brieff fürhandē/ so von jm dē Brixischen Closter Julie mitgetheilet/vnnd ist datirt zu Ticin den dreyzehendt Octobris/ in der eylfften Indiction/im sechtzehendt vnd viertzehendt jar/ der Könige Desiderij vnd Adalgisi. Vnter des da Hadrianus in solchen engsten stundt/nam er jhm für der Statt / als in der höchsten gefahr zu Rathen/hieß derhalben die porten verschliessen / vnd befestigen/vnnd mit grosserem besatz/ fleissiger macht versehen/vnd beschloß entlich bey sich/das er nach dem Exempel Stephani Carolum den König in Franckreich/dieser sach halber berichten/ vnd beruffen wölle wider Desiderium. Hatt derhalben Petrum den Legaten zu wasser zuuermeiden / die heimliche nachstellung Desiderij zu Landt / inn Franckreich gesandt / Carolum zu bitten/das er nach dem erempel seines großuatters vnd vatters der betrübten Kirchen zuhülffe kommen wölle. Es habe Desiderius jetzt vorlengst nachgestalt/ der wolfahrt vnnd freyheit Italie/ vnd nun mehr etliche Stette der Kirchen eingenommen / vnd trawe auch nicht der Statt Rom/das eusserste verderben/vnd sey die vrsache dieses so scheutzliches / vnd muthwilligen fürnemmens vnuerholen: er wölle jhn nemlich zwingen / das er die Söhne Carolomanni zu Königen salben solle / welches wiewol jhm daran gelegen / könne er selber nach seinem verstande wol ermessen. Welcher schmach vnd lesterung Desiderius in einem Edict/ geantwort/welches er an Grimoaldū dē graffen Viterbius gesandt /hat / darinn anzeigt/ dz ers vmb Italia wol verdienet/anders dañ in der Bapst Hadrianus lästere. Diß Edict/ weil es sonderlich dienet diese zeit zuerleutern/habe ichs inn diß jarzegister miteinschliessen wöllen. Wir widerrüffen die satzung Aistulfi des Königs wider die Vetuloner außgangen/ das der See nicht der Tirenenser/sondern der Vetuloner sey. Weil der grosse See darumb Italie zustehet/dieweil jhr Landt erstlich Italia ist genannt worden/von dem das die Itali da jhren sitz hatten. Vnnd das die Tirener jr Longulam/mit Longubardulam/sondern

NB. Man höre auch dz and theil.

dern mit dem zunammen jhres stiffters Terbum nemmen sollen. Vnnd das sie mit einer manier drey Stettlein beschlieſſen Longulam/Vetuloniam/Tirrenam/Volturnam genannt Etruriam/vnnd die gantze Statt mit vnserm zusatz Viterbium nennen/wie wir Roda vnd Cinita/Königs Badt haben nennen heiſſen. Wir lassen jhn zu auff die Müntz zuschlagen. F. A. V. L. aber Herculem sollen sie abschaffen/vnd an seine statt setzen/Sanct Lorentz jhren Patron/wie Rom vnnd Bononia thun. Wir heiſſen auch widerauffbawen Cortanientam/Dardanum/Assium/Foranum/Cornietum/Tuscanellam. Dann wir seindt nicht verwüster Tuscie/wie vns bey den Frantzosen Hadrianus der Bapst beschuldiget. Dann wir haben in Tuscia von grundt aufferbawet/euch zwar den Volcurrenem/ Caluellum/Vicum/Orchianum/Balneariam/Barbaranum/Gariosilum. Den Senatern aber Ansdonias/vnd Radecofanum/Volateram/Radolomalum/Lunam/Sergianum/Petram sancham/vorzeiten Forum Feronir. Den Focensern die Heiligen/Geminianum vnd Minatim. Den Fisulanern das Stettlein Munionis/darinn wir zusammen gebracht haben/die zerstrewten Arrianer/vnnd die vmbschweiffende Fluentiner. Ferners haben wir viel alter berhümpter Stette erweitert/vnd mit mawren vmbgeben. Vnd thun jetzt dasselbige vmb Lucam/Pistorium/Aretium/Orbitium/vnnd Etruriam/nuhn Viterbium. Welches nammen oder satzung von vns gemacht/wann sie jemandt brechen wirdt/der soll entweder enthaupt/oder mit dem strick erwürget werden. Ist derhalben diß nicht Etruriam verwüsten/wie vns Adrianus beschuldiget/welcher den frieden so wir jhm freywillig angebotten/verschmehet. Darumb gebieten wir dir Grimoaldt/Viterbiensischen Hauptmann/das all dieweil der friede vngewiß/du alle kriegßknecht Tuscie in guter bereitschafft vnd rüstung sich halten heiſſest/vnnd das du den soldt ohn geitz beyhanden habest/das du nicht allein den feinden begegnē/sie auch angreiffen könnest.

Auß diesem Königlichen Edict vnd gebott ist offenbar/das die beschuldigung des Bapstes nicht alle war sey/darinn er für wendet/das die Longobarder der Kirchen ruh vnd wolfahrt Italie zuwider. Vnd wiewol dieser Author fürnemlich dahin arbeit/das er des Bapstes hocheit vnd herrlichkeit beschütze/so zwingt jhn doch die warheit/auch diß mit einzuführen wider sich selber. Es war aber gewißlich mehrertheils ein gesuchter vnd zugenötigte beschuldigung. Dann es war fürnemlich dem Bapst vnnd Römern darumb zuthun/das wie sie des Keysers loß werden/also auch möchten des Königs abkommen. Ja das sie aller so hoher Oberkeit inn Italia möchten loß werden/vnnd sie den zuoberst vber alle herrschen. Sachten wann sie der Longobarder nuhn auch wie des Keysers loß weren/wolten sie mit den Francken/so auſſer Italia wohneten wol gewerē. NB. Da ligt der Fuchß im pfersfer.

Im andern jar kam der Legat zu wasser gehn Massylien/vnnd zog darnach eylendt zu Lande zū Carolo gehn Diedenhoffen/da er sein Winterläger gehatt hatte/vnd als er jn antroffen/hatt er jm die Bäpstliche befehl angezeigt. Es ware Carolus mit allen tugenden so einem grossen Könige wol anstehn/gezieret/er war aber sonderlich berhümpt/von wegen der Catholischen gottseligkeit/welches auch das gröste lob seines vatters/vnd großvatters gewesen war. Darumb als er den willen des Bapstes vernommen/hatt er jhm mit grosser freudigkeit des gemüths geantwort/Er wölle jhm gern zugefallen/vnnd befleissigen das er Desiderium abschrecke/entweder mit seinem ansehen/oder mit waffen/das er auffhöre die Römische Kirche zu plagen. Es sey bey jhm das gedechtnus der empfangenen wolthat von der Kirchen. Es sey auch bey jhm/vnnd solle gantz heilig seyn/für vnnd für die Maiestet des Apostolischen Stüls. Vnnd da er diß gesagt/sandte er so baldt botten zu Desiderio/vnnd hieß jhn widergeben/was er dem Bapst genommen. Desiderius gab antwort/er wölle jhn zufrieden stellen: hielt es aber nicht/sondern erdachte ein andere weise den Hadrianum zur salbung zu bringen. Er zog von Pouey auß mit Adalgiso vnnd Berta vnnd den Söhnen Berte/welche er zur Königen wolte gesalbet haben/mit stillen haufen/vnnd richtete seine reise auff Rom zu/mit listiger fürwandung/er wölle dahin ziehen/von wegen seines gelübdes/die Heiligen Kirchen der Aposteln zubesuchen. Vnnd als er gehn Spolet kommen/hieß er durch Andream den Cantzler/vnnd zwen andere richter dem Bapst seine zukunfft ansagen. 773.

Diesen

Diesen wardt von Hadriano zu antwort/er möchte sehen wo er hin kom̃e/dann er wölle jhn nicht zu sich kom̃en lassen/er hette dann seine Stette widerbekommen. Durch welche antwort Desiderius nichts bewegt/seine reise gleichwol volnfuhrte. Darumb als Hadrianus horte/das er sich hinzu nahete/ließ er die Statthor zuschliessen/vnnd die in der besatzung/so auß den Römern/Campaniern/Tuscern/vnd Pentapolitanern versamlet/teglichen an sein orth stellen/vnd gebott allen/das sie dem Könige so herzu nahet/den Paß vnd zugang mañlich verwehren solten. Die schetz vnd zierde aber der Kirchen/der seligen Petri vnd Pauli/welche ausser der Statt/mit keiner ringmawern vmbgeben waren/führte er in die Statt/vnd hieß all thür der Kirchen S. Petri verschliessen/vnnd mit rigeln verwaren. Das wañ ohn sein willen Desiderius dahin kom̃en ware/er nicht hinein gehn möchte/ er vnterstunde sich dann mit verderben seiner seelen/die heilgen thür mit gewalt auffzubrechen. Darnach hatt er einen grewlichen flüch vnd bann zugericht/vber jn vnd sein gesindel/ vnd alle so mit jhm zogen/vnd zu jhm gehn Interamne da er still lag/drey Bischoffer Eustatium den von Alba/Andream von Prenestin/vnd Theodosinum den Tilmentiner/vñ ließ jm verkündigen durch alles wz heilig ist das er ohn seinen befehl nicht solte in die Römische grentze kom̃en. Welcher ankündigung Desiderius also gehorchte/das er so baldt von Interamna abzug. Vmb diese zeit als Leo der Ertzbischoff zu Rauenna gestorben/ist an seine statt Johannes der 7/vnd an Johannis statt Cariolus kom̃en. Vnter des kamen Legaten von Carolo vnnd fragten/ob Desiderius den Bapst zu frieden gestalt hatte/wie er durche inen botten in Franckreich gesandt/zuuerstehn geben/das ers gethan habe. Welche da sie wider nach hause reiseten/gab jhn der Bapst seinen Legaten an Carolum zu/vnd berichtete jhn aller dinge/wie sich begeben/vnnd begerte abermals das er die gerechtigkeit der Kirchen beschützen wölle. Als die Bäpstliche Legaten auff der reise nach Pouey sich lendeten/vnd auff befehl des Bapstes desselbige begerten/ist jhnen eben derselbige bescheidt worden. Darnach als sie jre reise volnbracht/vnnd zu Carolo kommen/haben sie jhre werbung gethan. Da greiff Carolus Desiderium an durch seine botten/jhn zuuersuchen/ob er 14 tausent schilling annemmen/den Bapst zu frieden stellen wölle. Aber er richte auch also nicht viel auß. Darumb hielt ers darfür/das mit waffen zu zwingen sey/welcher nicht willigklich gehorsammen wolte. Berieff derhalben die Francken zusammen/vnd hielt jhnen für des Bapstes beger/vnd die gantze Longobardische handlung/do war keiner vnter jhn allen/der es nicht darfür hielt/das Desiderius vnrecht vnd trewloß gehandelt habe/vnd das sein newer hochmuth zu dempffen vnnd der Kirchen auffs aller forderlichste zuhelffen sey. Darumb als der krieg beschlossen/fieng man an allenthalben zu mustern/vnd sich mit grösserem ernst zurüsten/dann zuuor jemals geschehen/das leichtlich alle mercken kondten/das die Francken sich rüsten nicht so fast/der Kirchen zuhelffen/als das Königreich der Longobarder vmbzukehren. Da nuhn auff bestimpten tag alles volck zu Genff in Burgundt/zu roß vnnd zu füß/gegen dem außgang des Herbstes zusammen kommen war/hat Carolus sein anschlag wie der krieg anzufangen entdecket/vnd das Heer an zwen hauffen getheilet/ auß welchen er einen Bernardo seinem vättern befohlen/vnd denselbigen für sich fürziehe hieß vber den berg Jouis/die Clausen der Alpen einzunem̃en. Mit dem andern ist er vber den Montanis nachgefolget. Dargegen als Desiderius dieser hendel gewissen bericht einnemen/ist er bewegt worden/hatt inn kurtzer eyle etliche rotten auffbracht/den Paß der Clausen in Alpen einzunem̃en/vnd mit starcken Bolwerckē sie zubefestigen gesendet. Darnach hatt er ein groß Heer versamlet/auß dem Friaulischen/Beneuentanischen/Spoletanischen vnd Etrurischen Hertzogthum̃en/vnd dem gantzen Königreich/vnd hieß sie auff Augustū vnd Taurū zu ziehen/der meinunge/das wañ Carolus durch die klippē der Alpē hinnein breche/vnnd auff die ebene sich niderliesse/er seinen anlauff mit der macht seines gantzen Königreichs begegē kondte/in guter hoffnung/er möge den sieg erhalten. Nach dē nun Carolus an die Alpen kommen war/sandte er newe botten zu Desiderio durch welche er zuuerstehn gab/er wölle jm dz zuuor angebottene gelt gebē/wañ er thu wz sich gebüre/vñ wañ er nur drey geissel d' richter kinder vberantworte zur versicherūg/dz er die Stette wölle widergebē/wölle er diß Heer so baldt wid' zurucke führē/vñ erinnerte jn zugleich/das/weils jm gedeyen könne/er jhm selbst vnd seinen sachen nicht im liecht stehn wölle.

Das ist ein trutzi ger pfaff.

So ein starcken glauben hatt er an Carolum.

NB. Ja da hastu es trof fen.

Als er

Als er aber vernam von den widerkommenden Legaten die abschlegige antwort/ vnnd das er von seiner halßstarrigkeit nichts nachlasse/ ruckte er mit seinem Heer an die schantze der Alpen fort. Vnd da er seinen hauffen zusammen gestossen/ vnnd sahe das Desiderius die Clause inhatte/ hatt er einen außerlesenen hauffen kriegßleuthe/ durch das vnwagsame gebirge vmbher geführt/ vnd jhn befohlen Desiderium von hinden zu anzugreiffen. Welcher da es jhm gerathen/ ist Desiderius der biß an die Alpen sich gelägert hatte/ so fast erschrocken/ das er des nachts auffgebrochen/ sein gezelt vnd allerley plunder verlassen/ vnnd die flucht gegeben hatt. Welches da es Carolus vernommen/ ist er so bald mit dem gantzen Heer vber die Alpen gezogen/ vnd hatt angefangen jhm schnell nachzujagen/ vnd jrer viel/ weil sie so zustrewet flohen/ erleiget. An diesem orth stimpt die Historia nicht vberein. Dann Gottfredus schreibt/ es sey ein offene Feldtschlacht geschehen/ im Felde zwischen Narnia vnd Pauey gelegen/ mit grosser niderlage Desiderij/ daher der orth Mortarie (vom todte) genannt worden. Anastasius aber vnd Honorius/ welchen du etwann lieber glauben wilt/ schreiben/ es sey Desiderius von Alpen abgezogen nach Pouey/ ohn alle schlacht. Weil derhalben Desiderius die gefahr der Feldtschlacht meiden wolte/ verschloß er sich in die rinckmawer zu Pauey/ welche Statt er auß dem jüngsten fahl Aistulfi erinnert/ mit mancherley wercken befestiget hatte. Adalgisus aber machte sich auß geheiß des vatters mit Berta vnd jhren Söhnen gehn Thieterich Bern/ ein sehr feste Statt/ vnd fast der ander Königliche sitz der Longobarder. Ehe dann Desiderius an die Alpen zog/ haben etliche der Spolatер vnd Rentiner/ so ein geringe hoffnung hatten/ auff der Longobarder sache/ sich dem Bapst ergeben. Es zogen nemlich auß allen Stetten die Burger nach Rom/ versamleten in der Kirchen Sanct Petri/ vnnd fielen dem Bapst zufüsse/ versprechen stettige trew vnnd glauben der Römischen Kirchen/ vnd schwurn jhm gehorsam. Darnach liessen sie die haar vnd bandt wie die Römer abschneiden. Da aber die bottschafft kommen/ das Desiderius von Alpen abgetrieben/ lieffen die andern hauffen weißlich zusammen/ vnnd huldeten dem Bapst auff die selbige weise. Der Bapst hatt ein sonderliche bescheidenheit gebraucht/ vnd Hildebrandum mit der Spoletaner verwilligung/ jhnen zum Hertzog gegeben. Vnd den Longobardern/ welche gehn Rom/ dazu wohnen/ zogen/ einen platz eingeben/ welcher hernach die Longobarder gasse genannt worden. Den Spoletanern haben hernach gefolget die Firmaner/ vnd Auximater vnd Anconitaner/ vnd die Bürger des Stettleins Felicitatis: vnd sich auch beschoren vnd der Kirchen ergeben. Als nun Carolus gesehen/ das Desiderius sich wegerte das vngewisse glück zuuersuchen/ durch ein offene Feldtschlacht/ hatt er nach des vatters Exempel Pouey belägert/ vnd hatt dieselbige belägerung/ dahin er Hildegardam sein weib vnd kinder auß Franckreich beruffen/ biß in harten Winter hinein/ auff den Christag verzogen/ welcher der anfang des 774 sein werde. Welches Fest da ers im Läger gehalten/ hatt er nach etlichen tagen Bernardo die belägerung befohlen/ vnnd hatt er sich mit außerwehltem kriegßvolck gehn Veron gemacht. Da man anfieng Veronam zu bedrengen/ getrawte Adalgisus sich nicht lange auffzuhalten/ wider die macht Caroli/ machte sich auß der Statt dauon/ vnd gab die flucht in Greciã. Als dieser dauon gezogen/ vbergaben die Berner die Statt/ Carolo baldt auff. Da Carolus die Statt eroberte/ brachte er Bertrã vñ jre kinder in seinẽ gwalt/ vñ sandte sie in Frãckreich/ vñ hielt sie in grossen ehrn. Als Veron gewoñen/ kerte er die waffen auch andere Stette jenseit dẽ Padt einzunemen. Vñ da alle Stette in sonderheit gespracht wordẽ/ ob sie sich ergebẽ/ od lieber jr heil im krieg versuchẽ woltẽ/ seindt sie ohn grosse mühe erorbert/ weil sie nachhingen der genadt vnd gewalt des vberwinders. Darnach hatt mã sich widergewandt zur belägerũg Pouey/ welche allein den volkoñenen sieg auffhielt. Als aber Carolus jetzt fast biß in sechstẽ Monat sie belägerte/ vñ dz Fest der aufferstehũg fürhandẽ war/ kam in ein lusten an/ dz ers mit dẽ Bapst halten/ vnd das er lange begert hatte/ der H. Apostеln Kirchen besuchen möchte. Darumb als er abermal Bernardũ hinderlassen in der belägerung der Statt/ hatt er Bischoff/ Eptrichter/ vñ außerlesene kriegßleut zu sich genoñen/ vñ sein reise auff Rõ zugerichtet. Vñ da allenthalbẽ die auß dẽ Stetten/ wo er hinzog jm entgegen lieffen/ vñ mit frolocken grüßten einen erlöser vnd erhalter Italie/ ist er den tag für Ostern zur Statt kommen.

Die hencken den mantel nach dem windt.

774.

Dieser

Dieser sachen wardt Hadrianus erfrewet/ vnd hielt es darfür/ das er Carolum empfan
gen müsse mit grosser ehre/als einen sehr mechtigen König/der es vberauß wol vmb die Rö
mische Kirche durch wolfahrt seiner vorfahren/vnd sein selbst verdienet. Die anstellung a
ber solcher ehr war diese. Erstlich seindt jhm alle Richter entgegen gezogen/ inn die dreyssig
tausent schritte mit fahnen/vnd haben jhn also empfangen. In welchem lecherlich ist der jr
thumb Blondi vnd Sabellici vnd Platine/welche felschlich angezogen haben auß Anaßa
sio/es seyen jhm dreissig tausent richter entgegen gezogen/vnd haben die richter verstanden
nicht für Oberkeit/sondern für sonst ehrliche leuthe. Darnach seindt jhm ein steinwurff da
uon alle Schuln mit jhren Patron vnd kindern/so palmen vnd Olyzweigen trugen/ vnd
Caroli lobsungen/entgegen gelauffen. Den hinderstē hauffen beschlossen ehrwirdige creutz/
welche er dem Könige nicht anders / als vorzeiten den Exarchen vnd Patricijs geschehen/
entgegen sandte. Der Bapst machte sich sehr früh mit allen geistlichen/vnnd dem gantzen
volck zur Vaticanischē Kirchen/vnd satzte sich auff die stiegen/mit den geistlichen vnd war
teten sein. Nach dem Carolus die Crucifixen ansichtig wardt/steig er vom pferde ehrenbie
tiglich/vnd gab dasselbige den Trabanten des Bapstes/vnd gieng follent zu fůß/mit seinē
Amptleuten biß gehn Vatican. Nach dem er aber zun staffeln kam/kußte er ein jegliche vñ
steig hinauff biß zur Obersten/da der Bapst saß. Da ist er freundtlich empfangen worden/
vnd als sie einander gehertzt vnnd gegrüßt / hatt man jhn in die Kirche geführt/ da jhn alle
geistliche anfungen/als den vrsacher gemeiner wolfahrt vnd freyheit: vnd rieffen mit frolo
cken: Gebenedeyet sey der da kommet im nammen des Herren. Da sie aber kommen seindt
zur Confession/sampt den Bischoffen/Epten/vnd gefehrten Caroli/so mit giengen/seindt
sie nidergefallen zur erden/vnd haben alle gedancket Gott dem Allmechtigen/ vnd dem H.
Petro der grossen Victorien halber. Da diese sach verrichtet/ bath Carolus darnach den
Bapst/das er möchte inn die Statt gehn/die Tempel zubesuchen/sein gelübdt zubezahlen.
Diß verwilligte der Bapst/nach dem einer dem andern geschworn/vber den Leichnam des
Apostels/das keiner dem andern wölle auffsetzig seyn. Als er derhalben hinein gangen/ist er
mit dem Bapst kommen in die Lateranensische Kirche des Saluators / vnd saumpte sich
so lange da/biß der Bapst getauffte/vnd ist darnach wider gehn Vatican kommen. Des
andern tags aber/welches war der Ostertag/ ist er abermahls inn die Statt kommen/auff
erforderung des Bapstes / der jhm die Römische richter vnd kriegßleuth entgegen sandte/
vnd ist gezogen in die Kirche der seligen Marie zur Krippen/ vnnd da die Meß volnendet/
ist er mit dem Bapst gehn Lateran gezogen / vnnd hatt mahlzeit mit jhm gehalten/in freu
den. Am dritten tage hatt der Bapst zu Vaticano Meß gehalten/vnd die versehung ge
than/das dem Könige selbst zugegē gedancket werde/ in einer weitleufftigen wolgeschmuck
ter rede. Da seindt erzehlet worden die wolthaten Pipini/vnd Martelli/gegen der Römi
schen Kirchen. Es ist vberauß herrlich gelobt worden / die schöne Gottseligkeit/ trew vnnd
Mannheit dieses geschlechts/vnd ist darzugethan das vortreffliche lob aller Francken/das
Carolus so gar nicht abweiche von dem vorsatz seines vatters vnnd altvatters/sey mit einē
sehr grossen Heer seines Landtvolcks/wider die feinde der Kirchen auß gezogen/ vnnd habe
durch die Göttliche hilffe so baldt / nicht ein geringere frucht der glückseligkeit/als seiner
freudigkeit daruon bracht. Man hoffe auch das inn wenig tagen/ sich zutragen werde/das
jhm gantz Italia glück wünschen des volnendten kriegs/vnd der gefangenen feinde halber/
wie jhm jetzundt billich gedanckt werde im nammen Italie vnnd der Kirchen deren sachen
halber so verricht seindt. Zum vierdten ist das heilige ampt auch verricht worden / in der
Kirchen S. Pauli/da der König auch zugegen. Zum fünfften hatt der Bapst Carolum
angesprochen/mit seinen Obersten der Clerisey vnnd der kriegßleuth/in der Vaticanische
Kirche/vnd gebetten/das er die zusage erfüllen wölle/welche Pipinus sein vatter vnd er sel
ber/vnd Carolomannus sein brüder mit allē Obersten in Franckreich zu Carisiac dē Bapst
Stephano versprochen. Da diß Carolus gehört/hatt er die brieffe derselbigen zusage heis
sen lesen/ vnnd da er sie erkandte/ hatt er selber ohn verzug mit seinen beampten sie gebilcht.
Dieselbige aber begreifft in sich/wie wir geschrieben haben / den Exarchat vnnd Pentapo
lin. Welches noch dem es geschehen/hatt er Iterio seinem schreiber zugegen befohlen / das

Donatio Caroli reucht auch sehr nach der Römischen Cantzley.

er diese

er diese donation vnd vbergabe mit einer andern newe bestetige/thet nemlich darzu/Corsicam/Sardiniam/Siciliam die Sabinensische Landtschafft/das Spoletanische Hertzogthumb/vnd der Longobarder Tuscum/zugleich mit der Zinß vnd Reñt/welche järlich für diese Hertzogthumb dem Könige der Longobarder erobert worden/doch vorbehalten die Königliche Herrschafft vber solche Hertzogthumb. Vnd dise brieff der vbergabe/hat er mit seiner/der Bischoffer/Epte/vnnd seiner schreiber handt vnterschrieben/auff den Altar S. Petri vnd in der Confession hinderleigt zum ewigen zeugnuß/vnd gedechtnuß/vnnd hatt mit den seinen darüber auch ein offentlich eydt gethan/das diß also solle gehalten werden. Er hatt auch eine Copey vom Apostolischen Secretario abgeschrieben/mit sich hinweg genommen. Diese donation zeuge ist Anastasius im Hadriano. Vnd Hadrianus selber inn der Epistelen an Constantinum vnnd Irenen/so hernach an sie gesandt/darinn diese wort seindt. Carolus der Francken vnd Longobarder Hertzog/vnnd ein Patricius der Römer/hatt der Apostolischen Kirchen Gottes auß grosser liebe viel güter zun ewigen zeiten zubesitzen vbergeben/beyde Landtschafft vnd Stette/oder Flecken vnd andere gebiet. Vnnd die ertheil so vom trewlosen volck den Longobardern ingehalten worden/hatt er mit starckem arm der Kirchen Gottes widerzugestalt/welcher sie gebürten. Diese dinge aber werden inn den brieffen Ludouici Caroli Sohn auch viel deutlicher widerholet/darauß auch verstanden wirdt/daß das Hertzogthumb Tuscie der Longobarder in sich begriffen habe/dz Stettlein Felicitatis/Orbitum/Balneoregium/den Flecken Ferenti/Viterbium/die Tuscanische marck/Populonium Soanam vnd Rossellas.

Das ist ein heimischer zeuge/aber wo seindt andere so es zeugē?

Als diese dinge verricht/ist Carolus nach 8 tagen gehn Pouey ins Läger zuruck gezogen. Als nun daselbst kein weise funden ward/die aller festeste Stett zu erorbern/weil der König geschicklich vnd dapffer allem vnrath der belägerung begegente/vnd ließ sich genugsam ansehen/das sich Desiderius nicht ergeben werde/weil er hoffte/wañ er die Königliche Statt behielte/könne er leichtlich wider erlangen alles/was er verloren habe. Darumb beschloß Carolus das er in der belägerung beharren wolte.

Es hatte schon die proviandt bey jhn abgenommen/weil jr nichts kondte zugeführt werden/das darauß ein schrecklicher hunger/vnnd auß dem hunger ein schwere pestilentz/die Statt vberfallen hatt. Welche zwey vngefehl nicht allein die verschlossene/sondern auch die vnuerschlossene menschen zu schmehen/vnd auffs eusserste außzumatten/vnd kleinmütig zu machen pflegen. Darumb als Desiderius sahe/das nicht allein die Bürger/sondern auch die kriegßknechte sich abwandten von waffen vnnd beschützung der Statt/auff leidt vnd trawrigkeit/wardt er entlich Raths mehr notwendig dann nutzlich/die Statt zu vbergeben. Er gab derhalben sich/sein weib vnd kinder/vnd das Königliche hauß inn die gewalt Caroli. Da diß geschehen/haben baldt alle Longobarder begert/lieber seine genad zuerfahren/dann seine gewalt/vnd sich jhm all ergeben. Desiderius ist bey den nachkommen berümpter worden/durch verlust des Königreichs/das entweder Albionus so es auffgericht/oder Autharis vnd Agilulfus/so es in ordnung bracht/so viel gunst vnd ehre/hatt jhm die tugēt vnd herrlichkeit des einigen Caroli des vberwinders zuwegen bracht. Vñ hatt hie ein ende das Longobardische reich inn Italia/im 206 jar/nach dem sies eingenommen im 774/nach Christi geburt. Es war aber das Longobardische reich erst grawsam vnnd Tyrannisch/nach dem es aber den Christlichen Catholischen glauben angenommen/ist es milder vnd gütiger worden. Diß bezeugen jhre richtige gesetz/darinn sie diebstal/mord/raub/todtschlag/ehebruch auffs strengste/gestrafft worden/vnnd die freyheit vnnd güter gemeiner leut mit höchstem fleiß bewaret worden. Es bezeugets die herrliche Kirchen vnd grosse Clöster/welche sie auß gottseliger andacht/sonderlich im hiewertzsten Italia auffgerichtet. Item die heuser der Bischoff/die sie mit grossem gute verehret haben. Vnd die schöne Stette die sie entweder von newem aufferbawet/oder wann sie verstöret/widerauffgericht haben. Auch heilige leut die sie in hohen ehren gehalten/endtlich der Bapst selber/welchen sie mit Herrschafft vnd gütern reich gemacht/vnd vber das jhn so geehret/vnd ehrwürdig gehalten haben/das sie auß seiner erinnerung das Königreich verlassen/vnd den Mönchstandt angenommen haben. Diese kleinot vnd zierde aber all miteinand/hatt die einige allzugrosse lust zu

Hunger/Pestilēz.

Ende des Longobardischen Reichs.

herrschen/vnd das Königreich zu erweitern/also verderbet/das sie sie auch der Königlichen Maiestet vnd hochheit/vnd alter Herrschafft Italie beraubet hatt.

Es laufft wunderbarlich widereinander/das der Author einführet/wie die Bäpst die Longobardische Könige schelten als Tyrannen so des Landts wolfahrt/vnnd der Kirchen freyheit vnterdrucken: vnd bekannt er doch selber das widerspiel/das sie Stette vnd Kirchen gebawet/auch den Bapst vnd heilige leut geehret vnd verehret haben. Wie soll man solches vergleichen? der meister des Büchs ist ein verblendter Papist/ist auch truncken auß dem Babylonischen Kelch/meinet selber/was die Bäpst geredt vnnd gethan/sey recht gewesen. Wer aber nicht geblendet/noch truncken ist auß jhrem menschentandt/der findet inn der warheit/das eben der ehrgeitz vnnd die Lust zuherrschen/mehr/vnnd vnrechter in Bäpsten/dann in Königen gewesen ist/dann wann jhr ehrgeitz vnd lustseucht zu herrschen gethän/hetten sie so wol mit den Longobardern/als mit den Francken sich vertragen können. Weil jhn aber die Longobarder das weltliche regiment nicht einraumē wolten/vnnd nach jhren lusten herrschen lassen/darumb schelten sie sie Tyrannen/die Catholischen so wol als die andern/so noch Arrianisch waren.

Weil sie hoch ehrte/vnnd gab was sie wolten/der war jhn angenem/wie diese Historien außweisen. Es rhümet auch der Author vnd lobets gleich/das er sich so grosses gewalts hätt angemaßt/Könige zusetzen vnd zuentsetzen/das er hatt die weltliche Herrn können vberreden/das sie Landt vnd leut vbergaben/vnd den Mönchenstandt angenommen. War der Mönchstandt so heilig/warumb blieben sie dann nicht darinn/dann jhr viel auß den selbigen Bischoff vnnd Bäpst worden seindt? Vnnd war Landt vnd leut haben/vnnd regieren/so böse/warumb begerten sies dañ so hefftig/vñ strebtē gleich tag vñ nacht darnach/wie die hendel klerlich geben? O blindtheit/blindtheit. Er rhümet auch gleich/dz d Bapst hat Carmina (das sonst auch zauberey heißt/bey den poeten) das ist fluch/schwur/verbannung/können zurichten/vnd die grossen Herrn mit erschrecken/vnnd das er hatt die leut vom gehorsam vnnd eydtspflicht absoluieret/aber er machte es so mehr verschweigen/weil er gut Bäpstisch/weil er vnns dardurch den Antichrist offenbaret/das wir je lenger je mehr hören/sehen/spüren/vnd erfahren/das kein anderer in der welt billicher diesen nammen tregt/als der Bapst inn seinem jrrdischen reich/das er vnter dem geistlichen Titel vnd schein innhatt.

Es ist auch wol zumercken/das er so eigendtlich so fleissig handelt/von den donationen der Könige vnd Keyser/vnd flickt solch Fabelwerck/wie mans alle zeit billich gehalten/vnter die Historien mit ein/vnnd findet doch keinen andern beweiß/den seinen Anastasium/der ein einheimischer partheischer zeuge/vnnd viel dinges bringt das allein/in jhrer Büchkammer gewachsen vnd erdacht ist/wie die menschen decretaln/dahin auch diese gehört an Irenen geschrieben. Wöllen sie nuhn jemandt ehrsuchtig/geitzig/begierlich zur Herrschafft/ꝛc. schelten/so greiffen sie jhre Bäpst an/welche mit solchen lastern behafft/die Kirche vnd das Regiment betrübt/vnd verwüstet haben/wie die Acta klärlich geben/vnnd außweisen. Wers noch nicht verstehet/der lese vnnd mercke mit fleiß auff diese geschicht/sehe nicht durch ein geferbt glaß/oder vrtheile auß seinem truncknen Hirn vnnd verblendten augen/sondern nach Gottes wort/auß der that vnd warheit/wirdt er woll richtiger davon reden vnnd halten/dann solche Papisten.

Caroli

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie

Das Vierdte Büch.

DAS Königreich ist nuhn von Desiderio auff Carolum / vnnd von den Longobardern auff die Francken kommen / welche viel herrlichere vnnd denckwürdigere zeugnuß der messigkeit vnnd gerechtigkeit zum nutz Italie/vnnd würdigkeit der Kirchen hinderlassen haben / welches werck wie es durch die tugent vnd weißheit Pipini vnnd Caroli angefangen/ vnd durch jhre nachkommen hernach volnführt worden sey/wöllen wir in nechstfolgenden Büchern/zuerkleren fürnemmen/welche wir dem Königreich der Francken in Italia zubeschreiben zugeeignet haben.

Nach dem der König Desiderius vberwunden/vnd gefangen worden/vnd alle Longobarder gehuldet / vnnd sich ergeben hatten/hatt Carolus das Königreich Italie jhm nach dem Rechten des siegs zugeeignet. Welches das ers mit einem newen Rechten in ordnung brechte/hatt er das alte decret Bapstes Gregorij/wie mans darfür hielt/darzugethan. Er wölle nemlich zu Modœtiæ durch den Meylendischen Bischoff mit der eysern Cron gekrönet werden/vnnd hatt die satzung gemacht/das also bey den nachkommen gehalten werde. Dise sache pflegte man mit grossem gepreng zuuerrichtē. Welche Ceremonie im sehr alten Büch/des Ritual/vnnd die Römische Ordnung genannt/begriffen. Nach dem nemlich der König von Bischoffen/auß der Kammer in die Kirchen/vnnd für den hohen altar gefüret worden/sprach der Ertzbischoff etliche gebettlein/wandte sich darnach zum volcke/ vnnd sprach es also an. Ob sie sich diesem Könige vnterwerffen / vnnd seinen gebotten/ vnnd befehlen mit standthafftiger trew vnnd glauben gehorchen wöllen? Nach dem aber das volck geantwort: sie wöllen es thun: salbete er des Königs Haupt/Brust/Schuldern vnnd die gelenck der arme/mit dem heiligen Oly/vnnd bath Gott/das er jhn erhören wölle im kriege/vnnd kinder zeugen. Darnach zierette er jn mit dem Schwerdt/Armbanden/ Mantel/Ring/vnnd Scepter/satzte jhm die Cron auff/fuhrte jhn durch das Chor/ vnnd satzte jhn auff den Stūl. Vnnd nach dem er jhm den kuß des friedens gebotten / verrichtete er das heilige ampt. Salbung vnd Crönung der Könige.

Diß hatt dazumahl Thomas der Meylendische Ertzbischoff verrichtet/darauß so grosse ehr der Kirchen entstanden/das sie hinführ nicht gezweiffelt hatt/der würden halber mit der Römische zu streiten. Da diese dinge also verrichtet zu Pauey vnnd Modœtiæ/hielt es Carolus darfür/das es seines ampts sey/den gemeinen nutzen Italie/welches Herr vnd Richter er worden war/nicht allein mit waffen/sondern auch mit gesetzen / anzurichten vñ zuordnen. Weil ers aber achtete/das er füglicher nach dem Rath/vnnd ansehen des Bapstes Hadriani / allenthalben die sach bestellen köndte/hatt er sein reise auff Rom zugericht/ sich mit jhm zuberathschlagen. Da diß Hadrianus vernommen/ hatt er so baldt die geistliche Herrn Italie beruffen/vnnd als in die hundert vnnd vier vnd fünffzig Bischoff/ vnnd fast sehr viel Ept zusammen kommen waren/hatt er Carolum mit gewonlichem entgegen zug der Statt empfangen: vnnd hielt jhnen für/was Carolo für ein ehr zuerzeigen. Da sahen sie alle für gut an / das sichs auff die gegenwertige zeit reume / das der aller mechtigste König / ders mit dem vatter vnnd altvatter so gar wol verdienet habe / vmb die Römische Kirche/mit besondern ehrnzeichen begabet werde. Darumb ist von jnen in einhelliger versamlung beschlossen/das Carolus solle ein Römischer Patricius vnnd vornembster Herr seyn. Der inn allen Landtschafften Ertzbischoff zu bestellen hette: also das welche nicht von

NB. Carolus Herr Italie.

NB. Ehr Carolo zu Rō vbergebē.

jhm gelobet vnnd fürgeschlagen/von niemandt sollen geweihet werden: vnnd das er einig Bapst erwehlen/vnnd den Römischen Stül bestellen solle. Es ist aber der standt vnnd die würde der Patricier/nach Constantino Magno im Römischen reich der höchst/vnd herlichst Tittel gewesen. Der Bischoff einsetzung aber/haben sie Inuestituram (bekleidung vnnd bereitung zu einer pfrundt) genannt/vnnd wolten das dieselbige solte verricht werden/mit vberreichung eines rings vnd stabs. Das Recht aber von der wahl des Bapstes lest sich ansehen/sey jhm darumb zugestalt/das auffruhr vnnd zweyspalt der Römer verhütet werde. Dann diese dinge hatten/da die alte zucht verfallen/vnnd da der wütende Ehrgeitz der allerhöchsten ehr auff Erden einreiß/die Bäpstliche wahl/im Exempel des newlings Constantini/mit höchster beleidigung aller Christen/verderbet. Als niemandt zu Rom so viel ansehens vnnd vermögens hatte/das er auffruhr vnd zweyspalt stillen möchte. Diß Recht aber einen Bapst zuerwehlen/hatt Carolus auß sonderlicher bescheidenheit den Römern nachgelassen. Vnd hatt jhn vergönnet die wahl zuhalten/nach der alten weise/von den geistlichen vnd dem volcke/das nur ohn auffruhr vnd ehrgeitz zugehe.

NB. Ehrgeitz im Bapsthumb.

Wer der Historien Recht war nimpt/der befindet/das die Römischen Keyser von Constantino an/nach dem sie nemlich Christen worden/diß Recht allezeit gehatt vnd geübet haben/die Ertzbischoffer vnd Bischoffer vnd andere vornemme geistliche würden zu geben vnd zu bestetigen/zu setzen vnd zuentsetzen/wie die Könige im alten Testament: weil sie die höchste Oberkeit auff erden: Ob nun wol etliche dieses gewalts mißbraucht/hatt jhnen doch niemandt diß Recht abgestrickt/oder einigen eintrag thun dörffen: biß der Bapst zum Antichrist worden/sich vber göttliche vnnd menschliche ordnung zuerheben vnterstundt/vnd die welt beredte/er were Gottes Statthalter/das man all sein satzung nothwendig halten müsse: da haben die Bäbst/wie wir gehört/diß Recht den Griechischen Keyser mit list vnd gewalt/entwendet/vnter dem schein als wann sie ketzer vnd feinde der Kirchen weren/dieser ehr vnd Rechtens nicht würdig. Vnter welchem nammen sie sie vmb all jhr gewalt/vnnd herlichkeit zu Rom vnd in Italia brachten/wie wir droben gehört. Darumb geben der Bapst vnd die Bischoff dem Carolo nicht etwz newes/sondern scheiben jhm zu das Recht/so der hohen Oberkeit gebürte/ob er schon noch nicht den Keyserliche Tittel führte. Das war ein listiger griff/als wann der Bapst vnd die Bischoff/diß Recht in jhrer gewalt hetten/vnnd Carolo dieselbige/jhn damit zuuerehren/vbergeben/so es jhm doch mit der hohen Oberkeit/die er mit dē schwerdt erlangt/von Rechts wegen gebürte. Dieweil auch die Bäpst hernach diß Recht der Oberkeit wider entzogen habē/als sie mechtiger wordē/eigenes gewalts/darauß grosse krieg vnd blütvergiessen enstanden/wie wir hören werden/zwischen jhnen vnnd den Teutschen Keysern. Darumb gibt dieser Papist für/Carolus habe diß Recht den Römern wider zugestalt/da er jhn doch nur die wahl gelassen/die Confirmation aber jhm fürbehalten hatt/so auch seine nachkomen gebraucht. Daruon aber werden wir hernach mehr hören/ist wol zumercken der Bapst practicken halber/die damit entdeckt werden.

Als er nuhn mit diesen ehren gezieret/hatt er darnach deßda freudiger sich ergeben/auff die reformation vnnd bestellung des Königreichs/Italiam wider in gute ordnung zubringen. Erstlich aber hatt er Apuliam vnnd Calabriam dem Keyser/wie sie vom sieg Justiniani her/gewesen/gelassen. Welche hernach von den Normandern eingenommen/in ein form eines andern Königreichs seindt verwandelt/welches hernach das Neapolitanische genannt worden. Darnach hatt er das Beneuentanische Hertzogthumb Aragiso dem Eidam Königs Desiderij/das Spoletanisch Hildebrandt/das Friaulisch Rodgando gelassen/vnd hat sie bey dem alten Lehn recht bleiben lassen/wie sies bey der Longobarder Könige gehatt haben. Den Rauennatischen Exarcht/Pentapolim/das Perusinische/Römische/Tussisch vnnd das Campanisch Hertzogthumb/hatt er dem Bapst vberlassen/hatt jhm doch die hohe Oberkeit vnnd Herrschafft fürbehalten. Das ander Landt hatt er jhm behalten vnter dem nammen des Königreichs. Dasselbige aber war alles was die Longobardische Könige inn Liguria/Aemilia vnnd der Landtschafft Venetia besessen hatten/darzu das hinwertzste Tuscia/vnnd die Cottier Alpen gehörig. Dasselbige theil ist hernach die Lombardey/der Exarchat aber Romania/oder Ramaniola genannt worden.

NB. Wo sindt die vorigen donationes?

Da Italia also zertheilet/hatt er hernach ein solche Herrschafft vnnd verwaltung eingeführt. Die Hertzogen hatt er heissen frey seyn vnnd nur mit dem einigen bandt des Königlichen Lehens verbunden. Welche sich aber mit dem selbigen verpflichtet/die theten

anen

einen solchen schwur vnd holdung auff ein järlichen zinß. Ich verspreche/das ich meinem Herrn Carolo vnd seinen kindern/trew vnnd holdt seyn will/ mein lebenlang ohn auffsatz vnnd bösen list. Item ich schwere durch diese heilige Euangelia Gottes/das ich jhm hinfür ters trew seyn will/ wie ein Lehnmann seinem Herren/vnd was er mir inn trewen befihlet/ will ich nicht nachsagen/wann ich weiß das jhm schädlich. Wann sie aber diesen eydt nicht hielten/oder ohne Söhne todts abgiengen/wardt das Hertzogthumb auff einen andern gewandt/vnnd wardt dieselbige/lehe/ wie an Bischoffen vnnd Epten / inuestitura genannt. Eydt der Lehnleut Caroli. " " "

Eben dasselbige ist gehalten worden mit andern Vasaln vnnd Lehnleuten / als mit Graffen/Hauptleuthen/vnnd denen vom Adel/daruon hernach mehr/wann wir handeln werden vom Königreich der Teutschen inn Italia angenommen / von welchen diese satzung all volnbracht seindt. Ferner aber name er jhm für/die Völcker vnd Stette im Königreich gelegen also zu regieren. Die grentzen des Königreichs vnnd die kleinen Stette/thet er den Graffen eyn sie zu verwalten / vnnd befahl jhn alle gemeine vnnd besondere Jurisdiction vnnd gerechtigkeiten. Die grentzen nannten sie Marck/daher die amptsuerwalter in grentzen Marckgraffen genannt worden. Ausser der ordnung aber sandte er etliche Legaten/ ins Königreich/welche grössere gewalt hatten dann die Graffen/die er Missos/gesandte/nante. Er hatt jhm fürgenommen / die Acker oder Landt einer jedern Statt/ so vnter der vorigen Herrschafft der Longobarder vermenget/ oder vnter den Völckern von altersher zenckisch / nach jhrem vrtheil/wies ein jeglicher begerte/ mit gewissen grentzen zu vnterscheiden/ vnnd hatt sie fast/ entweder mit bergen/oder Seen oder Wassern vmbschrieben. Er richtete auch an/das die Stette dem Könige hulden vnnd schweren müsten / vnnd jhm schweren diese wort darzu thun. Sie wöllen sein leib vnnd leben muth/ehr vnnd gut/beschützen. Es will der Teutschen vnd Fräckrich nicht eins sein lassen

Den Lehnstetten aber/den Kirchen/vnnd Clöstern/hatt er ein sonderliche art der schatzung aufferlegt / welche genannt worden Fodrum/ (atzung/füderung vnnd stallmatt) parata/ (dienst vnnd fronung) vnnd Mansionaticum/ (nachtläger vnnd Herberge) welche sie sonderlich zugleiten vnnd leisten/dem Könige wann er inn Italiam kam. Welche hernach auß seiner vnnd seiner nachkommen genadt vnd gütigkeit/entweder zum theil erleuchtert/ oder gantz vnnd gar nachgelassen seindt. Den Bischoffen vnnd Epten/ hatt er jr altes einkommen der Kirchen vnnd Clöster / von einem jeglichen insonders gebetten / von Longobardern oder andern zuuor jhn gegeben / bestetiget/vnnd nach eines jedern verdienst newe darzu gethan / vnd das er darfür angesehen/er habe ein sonderlich gestalt der freyheit Italie erzeigt/hatt er fürgenommen/so offt er in Italiam kommen/ eine versamlung der Bischoffer vnnd Ept/ vnd vornembster Herrn Italie zuhalten/vnd hatt mit jhnen gehandelt von den wichtigsten sachen des Königreichs nach der Francken satzungen. Schatzung der Kirchen vnd Clöster.

Dieser hatt auch das Saal gesetz in Italiam bracht. Es war Salica so viel als Francia. Weil die Francken gegen auffgang Salij genannt worden. Darumb hatt von dieser zeit an Italie sich gericht nach dreyen gesetzen. Nach dem Römischen / Longobardischen vnnd Fränckischen. Man hatts aber gehalten/das ein jeder sich zu einem bekennen müste/nach welchem gesatz er leben wolle/das man jhm darauß das Recht spreche. Welche gewonheit Italia behalten hatt/biß auff die zeit des Keysers Lotharij secundi. Lex Salica.

Dieser Author als ein Welscher weiß den rechten vrsprung des Worts Salie nicht. Welches herkommet von der Sale / dem fluß in Türingen/weil etwan die Francken zwischen der Sall/dem Meyn vnd Rhein woneten/vnd daher Salij vnd Saligni genañt worden. Daruon besihe Chron. Cartionis lib. 3. Auenginus nennt diß gesetz der Francken/das Saalbüch/ꝛc. Saalbüch woher genannt.

Da Carolus die sachen fast also bestalt hatte/machte er sich gehn Pouey. Vnnd als er ein starcke besatzung da gelassen / hatt er Desiderium mit seinem weibe mit sich geführt/ vnnd ist wider inn Franckreich kommen.

Im selbigen jar haben die Venedier/ welche in den Inseln wohneten / vnnd bißher mit einem Bischoff dem Metamaucenser waren gehorsam gewesen/einen newen Bischoff/ in der Inseln / welche Oliuola oder Caſiellum genannt wardt / auß dem ansehen Bapstes 774

Hadriani/eingesetzt/vnd haben jm die nechsten Inseln/Geminum/Riuoaltum/Lupum/ vnnd Dorsum Durum vnterworffen. Als darnach die geistlichen vnnd das volck zusammen gefordert/ist Obelius erwehlet worden/welcher vom Hertzog Inuestiert vnnd beloh-net/vnd vom Patriachen geweihet worden.

Da hörestu das die Inuestitur gehöret zur Jurisdiction/vnd herrlichkeit der Oberkeit zustendig/sintemahl der Hertzog zu Venedien sich derselbigen in seinem Landt gebraucht hatt/ wie hie stehet/vnangesehen des Bapstes vnd seines angemasten Rechtens.

771. Im siebenhundert vnd fünff vnd siebentzigsten jar hernach/ist der Keyser Constantinus gestorben/vnnd hatt sein Sohn Leo genannt/Porphyrogenitus das Keyserthumb angenommen. Zu diesem ist im anfang seines Keyserthumb Adalgisus/welcher ein König der Longobarder gewesen war/kommen/vnnd freundtlich von jhm empfangen worden/ vnnd hatt die würde eines Patricij bey jhm erhalten. Es dauchte meniglich ohn zweyffel/ es werde Italia durch den herrlichen sieg Caroli ruhig/wol bestalt/vnd ohn krieg seyn/dieweil der Francken gewalt vnnd Herrschafft wol stundt/welches das es nicht geschach/das machten die Longobardischen Hertzoge/so er hatte bleiben lassen/welche es vbel verdroß/ das die Oberste Herrschafft dem Longobardischen Nammen genommen/vnnd auff die Francken gewendt worden war. Vnnd da sie der alte ehrgeitz vnnd lust zu herrschen stach/ horten sie nimmer auff verneuerung anzurichten/vnnd hatt zu forderst Rottgandus der Friaulische Hertzog/so die nechstgelegene Stett/zum abfahl reitzte/grosse bewegung erreigt. Von welchen als Carolus/vom Sarischen kriege wider in Franckreich kommen/ gehört hatte/hielt ers darfür/das sie mit waffen zu Rechen/weil er vngezweyffelt vermerckte/wann diese sache vngestrafft dem Rodgando hinauß gienge/werde er in der kurtze gantz Italiam/wann der abfahl von tag zu tage zugenommen/verlieren.

New auff rhur inn Italia.

Wann er aber dapffer dem anfange stewre/werde jederman gehorsam in seinem dienst bleiben/vnnd thun was er schuldig ist. Darumb als er das Christfest gehalten im Elsaß/ ist er mit starckem Heer vber die Alpen gezogen/stracks auff Friaul zu/als er dahin kommen/hatt er so baldt ohn verzug ein Schlacht mit dem feinde gethan. Vnnd da das Heer geschlagen/vnnd inn die flucht getrieben/wardt Rodgandus gefangen/vnnd weil er nach dem Königreich gestanden/ist er gericht worden. Die Stette so vmbgeschlagen/seindt/da sie sich ergaben/leichtlich wider zugnaden auffgenomen worden. Darnach ist er gehn Tarusiū gezogen/das Osterfest da zuhalten/hatt das Friaulische Hertzogthumb dem Königreich einuerleibet/vnnd ein jegliche Statt dem Graffen zu regieren eingethan/vnnd hatt sich darnach wider in Franckreich begeben.

Vmb dieselbige zeit hatt Leo der Keyser seinen Sohn Constantinum zum mitregenten auffgenommen/vnnd jhn/wie breuchlich trewen lassen.

Im selbigen jar hatt auch die Kirche zu Aglar/Paulinum zum Patriarchen bekomen: Rauenna aber zum Ertzbischoff Johannem den 3/von dieser zeit an ist Italia viel jar lang ruhig/ohn krieg/gewesen.

777. Im folgenden jar da Carolus die Saxen inn Teutschlandt die sich jhm widersätzt/bezwungen/hatt er alle Saxen versamlet gehn Padelborn/jre sachen zubestellen.

778. Im folgenden haben die Venedier zugelassen/jhrem Hertzog Mauritio/das er seinen Sohn Johannem zum gesellen/vnnd mitregenten angenommen hatt.

In diesem jar hatt Carolus glücklich gestritten/in Hispania vñ Saxen. Welches da es Hildebrandt der Spoletanisch Hertzog gehört/ist er zugleich durch den fahl Rodgandi erschreckt/zugleich durch das glück Caroli bewegt/das er jhm fürnam/dem menschen mit sonderlicher ehrerbietung zu dienen/welcher auch mit sondrlicher macht vnnd gut gerüst war/vnnd zog zu jhm auff den nechstkommenden Lentzen/da er sich inn Saxen zu Kempten hielt/vnnd als jhm herrliche geschenck gebracht/da gab er zuuerstehen: das er da sey nach seinem wolgefallen/jetzt hinfürters jhm zu dienen. Vnd da er herrlich vnd wol von jhm gehalten worden/ist er wider daruon gezogen.

779.

Das

Das folgende 780 jar hernach/hatt zwey denckwürdiger dinge mit sich bracht/den todt des Keysers Leonis/vnnd die zukunfft Caroli des Königs inn Italiam. Als Leo nach des vatters Exempel/sich vngenediger erzeigte gegen denen/welche den Heiligen bildtnussen ergeben/ist im Herbstmonat vmbkommen. Das Keyserthumb hatt der knabe Constantinus Porphyrogenitus zugleich mit der mutter Irene/welche ein großmächtig vnd kluges weib war/zuuerwalten fortgefahren. 780.

Hie sihet man abermal/was die affect thun im vrtheilen. Dann weil dieser Keyser der bilder ehr zugegen/wirdt geurtheilet/das er darumb zu baldt gestorben: Als wañ die Bäpst vnd andere Könige nicht auch stürben/welche die bilder verehreten/deren doch viel nicht so lange gelebt/als dieser. Aber die dem Bapst heuchlen können/nichts anders vrtheilen von denen/so jhm zuwider.

Da aber Carolus sahe/das er durch die stetige kriege der Saxen/vnnd Hispanier verhindert/Italiam nicht leichtlich beschützen/oder jhm gehorsam behalten kondte/wann er jhnen nicht ein eigen König gebe/der bey jhn wohne/vnnd das recht selber spreche/vnnd die heimische vnnd außlendische feinde/durch schrecken der gegenwertigen waffen bezwunge/hatt er Pipinum seinen ältesten Sohn/jhm zum gesellen vnd mitregenten im Königreich verordnet. Darumb als er wider auß Saxen heym kam/vnd das jar schier verlaussen/nam er zu sich Hildegardt sein weib/Pipinum vnnd Ludouicum seine Söhne/vnnd zog in Italiam/vnd kam gehn Pauey für dem Christag.

Nach dem er nuhn das Christfest mit Königlichem bracht/mit Thoma dem Ertzbischoff begangen/wandte er sich auff die sachen/das Königreich zubestellen. Vnd da er einen grossen hauffen weltlicher vnnd geistlicher Herrn versamlet/hatt er auß jhrer meinunge gesatz gegeben/welche auch nach gelesen werden/vnnd hatt sie den ersten tag Martij lassen außgehn. Das die Ertzbischoff vnnd Bischoff das Recht hielten/so inn gesetzen geboten were/das die Clöster inn der zucht gehalten werden/darmit sie die vätter verbunden. Die andern seindt darnach von den todtschelgern/strassenreubern/vnd meineydt zustraffen/vnnd von dem Rechten/so von den Graffen/vnd Königlichen Amptleuthen freundtlich zusprechen. 781. Gesatz Caroli Magni.

Als nuhn der standt Italie/wie es die sache gab/jetzundt genugsam angestalt/vnd inn ordnung bracht/ist er darnach gehn Rom gezogen/hatt Pipinum vom Bapst Crönen lassen/da er auff der reise war/haben jhm die Bischoff vnnd Stette sonderliche ehr erzeigt/vnnd haben hauffenweiß ein jeglicher nach gelegenheit seiner sachen freyheit begeret. Vnd es hatt jhn der Bapst Hadrianus nicht mit geringer freudigkeit zu Rom empfangen/weil er wol eingedenck seiner alten newen wolthaten gegen der Kirchen. Darumb als er jn bath/das er seine Söhne zu Königen machte/hatt er jhm gar nichts verwegert/vnnd als er jhm einen tag das ampt zuuerrichten angesatzt/welches war der Heilige Ostertag/hatt er mit grossem frolocken vnnd freudigkeit aller die zugegen/der vberauß viel waren/Pipinum zum Könige Italie/vnnd Ludouicum zum Könige Aquitanie gesalbet. Vnnd hatt den andern Pipinum so getaufft wardt/auß der Tauffe gehaben. Welche sachen nach dem sie verricht/seindt sie wider gehn Pauey kommen. Daselbst seindt von Thoma dem Ertzbischoff dieselbige werck wider vernewert worden. Dann er hatt den Pipinum auch zu Moderie/nach dem Exempel von Carolo angericht/mit der eysern Kron begabet/vnnd hatt Geissam die Tochter auß derselbigen Tauffe nach Christlichem brauch gewaschen/gehaben. Vnnd da er diß alles verricht/hatt er Pipino dem Könige Italiam befohlen/vnnd ist er wider inn Franckreich gezogen.

Der selbige Carolus mit seinem Sohne Pipino König.

DEs Königreichs Pipini frewete sich vberauß sehr das gantze Italia/weil es vermerckte/das es daheime haben wurde/bey welchem es das Recht füglich zusuchen/vnnd durch welches es die eusserlichen einfehl/auch der Haunen vnd Saracenern forcht/so beyde zu Landt vnnd wasser/sich zu jhn nötigten abtriebe. Darumb war es bey seiner krönung hauffenweiß vnd vberauß frölich. Es hatt auch Pipinus nicht veracht/die freudige gunst der frolockenden Völcker/sondern hatt sich befliessen/inn allem vnnd einem jedern mit trew vnnd dienst zuvor zuthun. Darumb hatt er beydes Italiam mit gemeinen wercken angericht/zum bawen vnnd auffrichung der Stette: hatt auch darzu dasselbige mit heilsammen gesetzen/zum nutzen d' ruhe wol regiert vnd versehen. Wie des Caroli also seindt auch fürhanden des Pipini gesetz/welche hernach inn grosser versamlung der Bischoffen/vnnd Fürsten gegeben/ seindt von der auffrüstung/vnd ordentlicher bestellung der Kirchen/von den Clöstern vnd Hospitaln/wie sie wider anzurichten/von weg vnnd stegen/wie sie zuuerbessern/vom sycher geleide/deren die nach Rom wandern. Vom Rechten der Graffen/vnnd richtern der Graffen zu sprechen. Von den flüchtigen ist auch so geschrieben. Ein jeglicher Richter soll sich befleissigen zuerforschen/wie die flüchtigen knecht vnnd Mägde sich halten/in Austria/Naustria/Emilia/Tuscia/vnnd sollen an allen Vfern des Meers außgespecht werden. Item welche auff den gegenten Beneuent/Spoleti/Romanie vnd Pentapolis flüchtig/sollen wider in jhre orth gelieffert werden.

Ich meinte/die weren dem Bapst vbergeben.

Dieweil er aber inn Italia gewesen/hatt er sich meistlich zu Rauenna gehalten/darzu jhn bewegt/entweder die alte grosse vnnd herrligkeit der Statt/oder gewißlich die gelegenheit die schifffahrt anzustellen.

782. Im folgenden jar hatt Johannes nach dem todt seines vatters Mauritij/allein das Venedische Hertzogthumb inngehatt/vnnd nach einem jar hatt er seinen Sohn Mauritium mit verwilligung des volcks zum mitgehülffen angenommen.

Als durch den new erwehlten König Italia zu ruhe kommen war/ist im folgenden auch

783. angefangen worden/die einigkeit wider auffzurichten/zwischen der Constantinopolitanischen vnnd Römischen Kirchen/welche jetzt viel jar lang todtfeindt einander gewesen wa-

784. ren/von wegen des dienstes der bilder. Paulus der Constantinopolische Patriarch fiel jhnlings inn ein kranckheit/das er den Stül freywillig vbergab/ließ sich bescheren vnd wardt ein Mönch im Closter S. Flori.

Patriarch wirdt ein Mönch.

Da diß Irene mit jhrem Sohne Constantino erfuhre/gieng sie trawriglich zu jhm/ vnnd fragte/nach der vrsache dieser that: Zu welcher seufftzent sprach/Ach das ich nie auff dem Stül des Priesterthumb gesessen hette/inn der Kirchen Gottes/mit Tyranney vnterdruckt/vnnd von andern Catholischen sitzen abgesündert/vnd durch den Bann verflucht vnnd verdampte. Vnnd da sie abermahls bath/das er seine meinunge deutlicher herauß sagen wolte/da hatt er gesprochen. Es werde dann ein allgemein Concilium beruffen/vnd die ehre der Heiligen bilder wider auffgericht/sey kein hoffnung des heils zugewarten. Da antworte sie/warumb hastu dann/da du zum Patriarchen gemacht wurdest/ der bilder verachtung vnterschrieben? Vnnd das ist eben dasselbige sagt er/das mich sehr quelet/vñ ich bitte Gott das er mich nicht nach verdienst straffen wölle/weil ich bißher darzu geschwiegen/vnnd die warheit auß ewer forcht nicht offenbaret habe. Vnnd als er diß gesagt/ist er vberlangst darnach verscheiden.

Irene aber hatt den Rath vnnd das volck beruffen vnnd jhn fürgehalten/von der wahl eines andern newen Patriarchen/vnnd Tarasium jhren Secretarium fürgeschlagen/welcher ein Mann war/mit sonderlicher frommigkeit vnnd klugheit begabet. Derselbige aber wandte für die vnuersehenliche zweyspalt der beyder Kirchen/vnnd bestetigte/ das er diese ehr nimmermehr wölte annemmen/es werde dann ein Concilium angestanden sie zuuertragen. Welches da es das volck/vnnd die Keyserin verheissen hatten/hatt

Tarasius

Tarasius das Priesterthumb angenommen/vnnd ist geweihet worden/den acht vnd zwen 785.
zigsten tag Decembris. Vnnd da er ein Synodische Epistel nach dem brauch/ vnd seines glaubens bekanntnuß gehn Rom gesandt hatte/ist er von dem Bapst Hadriano bestetiget worden. Es schreib auch Irene an den Bapst/vnnd bath jhn/das er seine Legaten auff das allgemein Concilium senden wolte / welches sie der eintracht halber zu Constantinopel zuhalten begerte. Welche brieff da sie Hadrianus gelesen / ist er sehr erfrewt worden/ hatt so baldt seine gesandten abgefertiget/ Petrum den Vitzdam der Kirchen / vnnd Petrum den Abt S. Sabe/fürtreffliche Mäñer an Gottseligkeit vñ geschicklichkeit. Es seindt auch beruffen worden/der Antiochenisch vnnd Alexandrinische Patriarchen/welche weil sie nicht selber kommen kondten/sandten sie jhre Legaten. Darumb im nachfolgenden jar/als die Bischoff aller auß befehl der Keyser erfordert/zusammen kommen waren/ zugleich mit des 786.
Bapstes vnnd der Patriarchen Legaten / haben sie sich gesatzt inn der Aposteln Kirchen/ den achten tag Augusti/in der neundten Indiction/vnd haben der Heiligen Vätter Bücher gelesen/vnnd angefangen einander dieselbige fürzuwerffen / die warheit zuerforschen/ in gegenwertigkeit der Keyser. Da aber gewapnete menschen / so newlich vom Altvatter Constantino bestochen/mit schendtlichem getümmel sich in den Tempel hinein trungen/ vnd den Catholischen den todt traweten/wann sie nicht ruhig weren/ haben sie nichts auß gericht. Vnter des/als die sachen Italie wider inn wolstandt kamen/ durch klugheit vnnd gerechtigkeit Pipini / ist ein newer krieg darzwischen kommen / welches die gewuntschette ruhe Italie zerstörete. Aragisus nemlich der Beneuentanische Hertzog wardt stoltz/vnnd fiel ab. Vnnd war diß ein gewiß zeichen seines stoltzes/das er sich selbst mit einem newen titel einen Fürsten nennen ließ/für Hertzog/vnd von seinen Bischoffen wie einen König salben/vnnd krönen hieß/vnnd hatte fürgenommen/seine brieffe zu vnterschreiben. Auß vnserm allerheiligsten Pallast/ꝛc. Aragisius fallet ab vom König.

Da nuhn dieser mit grosser begierde entzündet wardt seine Herrschafft zuerweitern/ vnd den König Pipinum nicht achten wolte / hatt er ein feindtselig Heer in das nechst anstossende Landt des Bapstes geführet/vnnd hatt wie ein wahnsinniger/ weder den erbermlichen fahl seines schwehers Desiderij geschewet/noch die grosse gewalt Caroli gefürchtet. Da Carolus dieser sachen bericht von Hadriano empfangen / welcher zu allem glück die einheimischen kriege eben gedempffet hatte/nam er jhm für eilendt in Italiam zu reisen/die Kirchen zubeschützen. Darumb als er ein gute anzahl fußvolcks vnnd reuter beworben/ ist er im anfang des Winters so schnell vber die Alpen kommen / das er den Heiligen Christtag in Etruria zu Florentz gehalten hatt. Diese Statt war vorzeiten/von Totila der Gothen König vmbgekehret/vnnd zu dieser zeit wider auffgericht worden/ auß geheiß Caroli. Florentz.
Darnach als er gehn Rom kommen war / hatt er mit Hadriano sich vnterredt / vnnd gerathschlaget/wie die sachen anzugreiffen. Dazumahl hatt endtlich Aragisus gefühlet / wie jhm dieser streit zu vntreglich seyn werde/ hatt seinen Sohn Romualdum gehn Rom gesandt/das er frieden begere/vnd jn mit grossen geschencken erweiche/vñ hatt verheissen/das er nach seinem wolgefallen/sich mit dem Babst vertragen wolle. Diß begeren hatt Carolus auß Hadriani ansehn abgeschlagen/vnd da er Romualdum bey sich behalten/hatt er dz Heer inn das Campuanische feldt geführet/ vnnd da er alles mit raub vnnd brandt erfüllet/ hatt er die Statt gezwungen/sich auff zugeben. Da diesen handel Aragisus erfahren/vnnd das vngewitter so auff Beneuent zu zog furchte/verließ er die Statt/vnnd machte sich gen Salernum inn ein Statt ans Meer weil er furchte/daß wann er sich gehn Beneuent eingeschlossen/er die flucht auß der belägerung nicht hett nemmen mögen wañ er gewolt. Vñ es kundte zwar der jüngste außgang Desiderij alle vorsichtiger machen/zu vermeiden solche vngewisse aufgenge der belägerungen. Vnd da es hernach auffs eusserst kom̃en/sandte er die andere bottschafft/ dardurch er versprach/er wölle auch seine andern Sohn Grimoaldum zum geissel geben/ vnd gehorsamlich verrichten/was er jhm gebiete.

Diese bedingung hatt Carolus angenommen/ließ Romoaldum den ältesten Sohn ledig/vnd behielt Grimoaldum/vnd forderte von jhm/vnd dem Beneuentanischē volck einē offenlichen eydtschwur.

Als

Als er hernach eingedenck wordē/daß das Cassinische Closter in der gegent were/so vor lengst berhümet/vnd ins geschrey kommen war / der heiligkeit vnd Religion halber/hatte dasselbige besucht / vnnd da er herrliche gaben S. Benedicto geopffert / hatt er auß bitt der Mönch das alte einkommēs mit newer freyheit bestetiget. Entlich zog er wider nach Rom vnd hielt mit dem Bapst das Osterfest/vnd da er die gelübdte in der Aposteln Kirchen verricht/vnd den Bäpstlichen Ablaß empfangen hatte/machte er sich in die Lombardey. Den 2 tag Junij/als er zu Regio war/gieng Apollinaris der Bischoff zu jhm/vnd bath jn/das weil die Kirche angestickt/vnd alle brieff der altē freyheit verbrandt waren/welche die Longobardische Könige jhrer Kirchen auß genaden gegeben / das er doch das gegenwertige vnnd zukünfftige einkommens/das gesinde vnnd die geistlichen in seinen schutz auffnemmen/vnnd für dem volck der Francken/so newlich inn Italiam geführet worden / die alten grentzen seiner Kirchen beschirmen/vnd dieselbige alle beyde in einem brieff begreiffen wölle. Es ist der brieff fürhanden bey den Regiensern: im dreyzehendt jar des Königreichs Carole/im siebenden Pipini gegeben. Darnach den sechs vnd zwentzigsten Septembris/da er zu Veron war/hatt er auß bitt Geminiani der Mutinensischen Kirchen bestetiget/die güter so von Königen vnd Königin jhr zuuor gegeben waren/vnnd hatt zu gleich verbotten: das kein Richter vom Bischoff/entweder forderung/oder nachtläger oder dienst vnnd fürspan fordern/oder bürgen nemmen soll/oder jhre leut auff jrgent eine weise plagen/ vnd hat jr die dorffschafft/vnd gemein/zu Gandacet/vnd andere güter mehr geschencket. Von dannen zog er in Franckreich.

Weil diese dinge in Italia von Carolo verricht worden / lasset Irene die Keyserin inn Grecia/an jhr nicht erwinden/das Concilium zuhalten. Hatt im Meyen das Concilium zu Nicea der Statt Bithynie angesetzt / da auch auff dem ersten gehaltenen Concilio / die Arrianische ketzerey geschwecht wardt / vnnd brachte dasselbst zusammen / alle Bischoffe vnd Legaten. Daselbst ist das siebendt General Concilium/wie mans nennt gehalten worden im October/in der eylfften Indiction/da drey hundert vnnd fünfftzig Bischoff zugegen/vnd die Legaten des Bapstes oben ansassen. Vnd ist auß aller ansehen/ die alte ehr den Heiligen bildern vnd Crucifixen wider zugestalt worden / vnd seindt die Patriarchen vnd die andern/so anders hielten verdampt worden. Da das Concilium volnendet/ seindt alle Bischoff im Nouember gehn Constantinopel kommen/vnd haben in gegenwertigkeit den Keyser des Concilij Acta vnd handlung verlesen / welche nach dem sie die Keyser mit eigenen henden vnterschrieben vnd bestetiget / haben sie sie lassen hinziehen. Also ist abermalhs friede in Italia vnd in der Kirchen auffgericht.

Wann man die Acta dieses Concilij liset / hatt man jämerlicher elender lumpenwerck nicht gehört noch gesehen: so gar kindische vnd mühselige dinge bringen sie herfür/der bilder ehr zu schützen. Sie rhümen aber sehr das alter desselbigen brauchs/als wanns all recht were/ was lang gewehret hatt. Zwar auß dem alten Testament/ können sie kein alter exempel/das jhn dienet herfür bringen/dann des Nebucadnezars/mit seinem bildt im Daniel. Wie aber jenes recht war vnnd Gott gefiel/also ist es auch hie. Was haben sie doch in der gantzen H. schrifft für sich?

Es trotzen die Papisten hoch auff das ansehen jhrer Concilien/weil zumahl der Bischoff so viel gewesen/vnnd die Oberkeit jhn beygepflichtet hatt. Vnnd ist jhr meinunge es könne so ein grosser hauff nicht jrren. Wer aber in der Propheten vnnd Christi zeit sihet/ findet dergleichen. Dann da die 400 Propheten / auß dem lugengeist weissagten/ wider den einigen Micheam/ dem auch der König selber zuwider. Hatte sie darumb recht? 1. Regum 22. Da wider Eliam stritten die 450 Propheten Baals/vnd die 400 das Hauß/die von der Königin tisch assen/ war da der geist Gottes bey denselbigen? 1. Regum 18. Da das Concilium zu Jernsalem Christum verdampte/ war jhr vrtheil recht? Darumb soll man der menige zum bösen nicht folgen / sondern Gottes wort alleine/vnd wer dasselbige hatt/wann auch nur zwen oder drey demselbigen beystünden/vnd auch darüber verdampt vnd verfolgt wurden/ wie hie vnd allwege geschehen.

NB. Concilia der Papi̇sten.

Da Carolus wider heim kommen/hatt er einen Reichstag zu Wormbs gehalten/vnnd den Landtherrn zuuerstehn geben/was er in Italia gehandelt/vnnd da er darzugethan/ das er zu Rom von den Legaten des Hertzog Thesals von Beyern sey angesprochen des friedens halber/hatt er auß jrem ansehen erfahren wöllen/ ob Thessalo was er versprochen/halten wolle/vnd jm fürgesatzt Beyern mit dreyen Heern anzugreiffen. Darumb als er Pipino befohlen

ẽm befohlen/die Italiener in das Tridentiner thal zu führen/vnd gehört hatte/das die Oſt-Francken vnnd Saxen an die Tonaw kommen waren/ hatt er ſich mit dem dritten Heer nidergethan an der Lechrin bey Augſpurg / welches waſſer die Schwaben vnnd Beyern von einander theilet. Da nuhn Theſſalo ſahe/das er vmbgeben war/ kam er einen fůßfahl Carolo zuthun/vnd begerte genade/vnd verzeihung ſeiner voriger frithumh. Welches als er geſchehen/ließ ſich Carolus erweichẽ/nam Theodonem ſeinen Sohn/vnnd ſonſt zwölff andere zu geiſſeln/nam huldung von dẽ volcke/vnd gab jm frieden. Vñ nach dẽ er wider in Franckreich koñen/ hatt er bey Mentz auff dẽ Dorff Ingelheim ſein Winterläger gehatt.

Da ſihet man das ſie dazumahl Franckreich genannt/ haben biß an Rhein vnnd fern vber den Rhein herůber. Vnnd jnen derhalben die Wahlen / ſo meinen Carolus vnnd ſeine nachkommene ſeyen kein Teutſche Keyſer/ſo ſie doch rechte Teutſche geweſen / der ſprach vnnd auch der regierung halber.

Darnach iſt Hertzog Theſſalo abermahl verklagt worden/auff dem Reichstage vmb Oſtern/das wiewol er ſeinen Sohn zů geiſſel vbergeben/habe er gleichwol auß anreiguug ſeines weibes Luitperga/welche Deſiderij des geweſenẽ Kónigs d' Longobard' tochter war/ die Haunẽ wid' die Franckẽ auffgewickelt hatte. Welches als ers nicht verneinẽ kódte/iſt er verdampt wordẽ/als der ſich an der Maieſtet vergriffen/vnd mit ſeinem Sohne Theodonem beſchoren/vñ ins Cloſter verſteckt wordẽ. Die Haunen aber wie ſie verheiſſen/warẽ auff mit zweyẽ Heern/griffen mit dem einen Friaul an/mit dem andern Beyern/wordẽ an beyden órthern verjagt vnd geſchlagen/dz ſie vnuerrichter ſach wider zuruck weichen. Wie ebẽ diß jar ein newe meuterey mit dẽ Griechẽ/ſo hatt es auch ein newe brunſt des kriegß erregt. Als Carolus ſich hatte verneiñen laſſen/dz er ſeine tochter Conſtantino dẽ Keyſer/ſo noch jung geben wolte/vñ doch anders raths wardt/vñ ſie jm verſagte/ wardt Conſtantinus da durch ſo hefftig erzórnet. Darumb als er ſich an Carolo zu rechen begerte/nã er jm für Italiã zubekriegẽ/vñ hieß Adalgiſũ etwañ geweſenẽ König Italie/ welcher bey jm war/ſampt dẽ Legatẽ Johañe dem Capelmeiſter/vnd Theodoro dem Schultheiſſen Sicilie/die er jm zugebẽ/ein gewaltig Heer dahin fůhrten/meinte/das gantz Italia ſchnell werde zun waffen greiffen/wañ ſie jren alten Kónig zugegen ſehen werdẽ. Es herrſchete dazumal vber die Beneuentaner Grimoaldus welcher kurtz zuuor nach des vatters todt vom Kónige das Fürſtenthuñ zu Lehen empfangen hatte. Da dieſer des zugs vnd der rüſtung ſo fürhandẽ weil er der gefahr nechſtgeſeſſen erinnert/hatt er ſo baldt König Pipinum bericht/vnnd zog die Kónigliche genad des Adalgiſi freundtſchafft (dañ er war ſeiner ſchweſter Sohn) für Pipinus ſo dieſe bottſchafft nicht inn windt ſchlug/gebott Hildebrãdo dẽ Hertzog võ Spolet auff/ſich zu rüſtẽ/vñ ſandte Vinigiſum ſeinẽ Legatẽ dahin/mit reutern vñ knechtẽ/vñ hieß Grimoaldũ guts muts ſeyn/vñ ſich dẽ feindẽ dapffer widerſetzẽ/wañ ſie jn angreiffen wurdẽ. Vnter des kã Adalgiſus mit dẽ Heer d' Griechẽ/ſo er fuhrte an/vñ fuhr ans Landt ſein volck in Calabria d' meinunge/dz er ſie ins Beneuẽtaner Hertzogthuñ/ſo am nechſtẽ gelegẽ/führẽ wolte/vñ wañ er daſſelbige eingenoñen/dz er hernach des Bapſtes Lãdt angreiffen. Da dieſe bottſchafft ankoñen/ habẽ Vinigiſus/Hildebrãdus vñ Grimoaldus jre hauffen vñ Heer /wz jeder auffbracht zuſañen geſtoſſen/vñ ſeindt jm ſchnel entgegẽ gezogẽ / vñ fürgenoñen mit aller macht jn zu hindn / dz er nicht weiter fortziehe/ vñ zu zwingẽ zur offentlichẽ Feldtſchlacht. Vñ iſt die ſchlacht in Calabria gehaltẽ wordẽ / mit ſo groſſem ernſt d' waffen vñ gemůther/als kaum zuuor jemals geſchehẽ / weil beydes die Longobarder trew vñ glaubẽ/die Griechẽ die tugẽt jrẽ Kónigẽ zu průfen ſich befleiſſen. Vñ da die ſchlacht etliche ſtůde lãg gewehret in gleichẽ ſieg/hatt entlich d' Griechẽ ordnũg ſich ergebẽ/ vñ iſt gewichẽ. Da iſt jr Heer geſchlagẽ/vñ in die flucht bracht/ſeindt viel erleigt/vñ mehrertheils gefangẽ wordẽ in d' ſchlacht/vñ habẽ ein ſehr groſſe beut erlangt. Vnter andern iſt auch Adalgiſus ſelber gefangẽ/vñ da er gepeiniget wordẽ/hatt er ſein geiſt auffgeben. Carolus zog in Beyern/nãs ein/vñ machte es zur prouintz/ vñ vnterwarffs d' Cron Fräckreich/ darnach zog er gehn Ach ſein Winterläger da zuhaltẽ. Im folgendẽ jar/da ſich Irene vnterſtůdt/ jrẽ Sohne Conſtãtino dz Keyſerthuñ zuneiñen/wardt ſie des regimẽts verſtoſſen/weil dz volck dẽ Cõſtãtino geneigt vñ günſtig. Derſelbige hat im jar hernach/welchs war dz 790 ei nẽ groſſẽ ſchadẽ empfangẽ/als er in Mœſiã gezogẽ/die Bulgarer/die feinde/ſo es angefallẽ.

Aũctinus nennt jhn H. Sieth.

Vide Aug. Bern. lib. 3.

Schlacht in Calabria.

788.

789.

790.

Carolus

hinauß zutreiben. Carolus horte zu Wormbs die Legaten der Haunen/ welche Pannoniã innhatten. Die Hunnen begertẽ das zwischen Vngern vnd Beyern/welches kurtz zuuor der Cron Franckreich zugethan/marckstein möchten gesetzt werden/da sie aber nicht erlangen kondten was sie begerten / fielen sie die grentzen des Beyerlandts an. Welches da es
791. Carolus erfahren/hatt er im folgenden jar ein Heer wider sie außgeführt. Vnnd da er der Haunen besatzung außgetrieben/vnd die Stette gestürmet / vnd ein groß theil in Vngerlandt verherget hatt/ist er vnbeschediget wider inn Beyern kommen. Die Tiber ist inn der fürfftzehendt Indiction/im Christmonat/im zwentzigsten jar des Bapstthumbs Hadriani durch das viel regen groß worden/das sie durch die porte Flaminiam inn die Statt gebrochen ist/vnd grossen schaden an bewen gethan hatt / sie floß drey tage lang nicht anders
Grosse flut zu Rom. zur Statt hineinn/als wann sie in jhrem gestade gienge / das sie vberauß hoch wuchs/vnd hetten viel leut müssen hungers sterben/wann nicht die sonderliche vorsorge Hadriani solcher gefahr zeitlich begegent hette/so schifflein zurüsten ließ/jhn speise zuzuführen. Da aber die flut verflossen/hatt man erst recht den wust gesehen/den sie an bewen vnd beumen zugericht. Im nechsten darnach hatt Felix der Orgeller Bischoff auff dem Brenner/ von ge-
792. burt ein Hispanier/von Eliphando dem Toletaner Bischoff/durch ein schreiben zu wissen
Felix ein ketzer. begert/ob man glaube solle / das Christus ein angenommer oder naturlicher Sohn Gottes gewesen/vnd hatt wider die alte Lehr der Kirchen nicht allein bestetiget/ das er ein angenommer Sohn sey/sondern hatt auch nicht gezweiffelt / mit einem Bůch an jhn geschrieben/solches zuuertheidigen. Welcher vrsach halber er zu Carolo bracht wardt/so sich inn Beyern hielt/vnd ist auß dem ansehen der Bischoff/die Carolus deßwegen versamlet/verdampt/gehn Rom gesandt worden. Als er daselbst für den Bapst Hadrianum bracht worden/hatt er in der Kirchen S. Petri sein jrrthumb widerruffen.

Meuterey wider Carolum. Im selbigen Sommer hatt Pipinus Caroli Sohn / vom Kebsweibe gezeuget/wider den vatter Carolum/mit etlichen Francken meuterey angerichtet/welche fürwandten das sie den ohn boden vnd vbermuth der Königin Fastrade nicht erdulden kondten: welche meuterey als sie durch Fardulfum den Longobard entdeckt wordẽ/ist er vmb solcher schuldt willen dem Closter S. Dionysij vbergeben.

Im selbigen jar ist ein anderer grosser aufflauff entstanden/im Beneuentaner Hertzogthumb/ich glaube aber es sey Grimoaldus der anstiffter gewesen / weil kein anderer bemelt wirdt/welcher nach des vatters Exempel dem Könige zugehorsammen sich wegerte. Da nun Carolus dieses abfahls bericht worden/sandte er briefe zu Pipinio/ das er ein Italienisch Heer versamlen wolte/denselbigen zu rechen: dann er wölle baldt sein brüder Ludwigen auch mit der Franckischen macht zu hilffe senden/vnd hatt zur selbigen zeit Ludouicum wider in Gasconiam gesandt/berichtet/was er wölle dz er thun solle. Ludouicus hatt die Francken zu sich genommen/vnd ist durch die rauche wege des Monteniß in Italiam gezogen/
793. ist geschwinde fortgereiset/das er zu seinem brüder gehn Rauennam kommen/vnd hatt daselbst das Christfest gehalten. Darnach haben sie jhr Heer zusammen gestossen / vnd seindt in Beneuentanische Landt fortgezogen/haben alles was jn im wege gelegen verherget vñ ein Stettlein eingenommen/vnd als der Winter herüber / seindt sie wider herein gezogen. Mich duncket aber es habe Grimoaldus auß forcht erschreckt sich zum gehorsam ergeben/ dessen in der Franckischen Historien verschwigen/sonst ist nicht glaublich das die beyde Könige jhr Heer so baldt wider auß der feinde Landt werden geführt haben. Es bleibe aber diß/ wie viel andere dinge mehr zu dieser zeit / weils die Annales vnnd jarregister verschweigen/ verborgen.

794. Im folgenden jar hatt Carolus Ostern zu Franckfurt gehalten/ vnnd hatt daselbst hin
Concilij zu Franckfurt. ein groß Concilium versamlet/von Bischoffen auß Franckreich / Teutschlandt vnd Italia/welchem Theophilus vnnd Stephanus / die Bischoff vom Bapst gesandt fürsassen. Auß derselbigen ansehen ist die Felicianische ketzerey / welche mit der Arrianische stimmete verdampt worden. Es lag ein orth zwischen der Maß vnnd dem Rhein/welcher genannt wardt Aque Grani/Ach. Zu diesem hatte Carolus vorlengst einen lusten gewonnen / das er im nechstfolgenden jar daselbst ein grosse schöne Kirche der Heiligen Jungfrawen Ma-

Kirch zu Ach erbawet.

rie auff/

die auffgebawet hatt: welche zuschmucken / seindt auch von Rom vnnd Rauenna herauß Seuln vnnd Marmelsteine geführt worden. Hernach starb Bapst Hadrianus den sechs zwentzigisten Decembris/am Fest S. Steffens/verließ hinder sich das geschrey fürtrefflicher Heiligkeit/vnnd wardt am selbigen tage Leo der Priester Cardinal an sein statt verordnet/welcher von den Fürsten/den geistlichen/den Obersten/ vnd allem volcke begierlich darzu erfordert wardt/vnnd wardt Leo der dritt genannt. Da derselbige des andern tages geweihet/hatt er von stundt an durch seine Legaten Carolo seine wahl zu wissen gethan / vnd jhm die Schlüssel der Confession S. Petri / der Statt fähnlin / vnnd andere ehrliche geschenck vbersendet. Annonius thut darzu/er habe gebetten/das er einen auß seinen Fürsten gehn Rom senden wölte / welcher das Römische volck im glauben vnnd gehorsam / durch den eydt/oder huldung steiff behielte. 795. 796.

Im selbigen jar hatt Paulinus der Aquilienser Patriarch den brauch vernewert/der durch die stetige kriege vnterlassen worden war/seine Bischoff gehn Friaul zuberuffen/hat mancherley satzung/so noch fürhanden/gemacht/die fallende zucht der Religion zu vntersetzen.

In vorigen jaren/ hatte Carolus Friaul auß einer Prouintz widerumb zum Hertzogthumb gemacht/hatte die Graffen abgeschafft/vnnd Henricum einen Francken zum Hertzog gemacht/ich achte darumb/das er die Hunnen/so noch in der rüstung waren/entweder zuruck triebe/wann sie sich wolten auffmachen/oder wann sie still weren/ müde machte. Als derhalben dieser auß geheiß/ Königs Pipini/ Pannoniam bekriegte/hatt er diß jar ein Heer gantz geschwindt in daßelbige gefürt/ jren Hertzog Iring mit andern Hertzögen vnuersehen vberfallen/vnnd erschlagen/ vnnd jhr Königlichhauß Rhingum beraubet/vnnd sandte den schatz daran sie so viel jar gesamlet/dem Caroli gehn Ach. Carolus wardt durch diese bottschafft erfrewet / schickte ein guttheil des schatzes durch Engelbert den Abt / welchen er zum Bapst abgefertiget gehn Rom / zum opffer der Heiligen Aposteln Kirchen/ vnnd zog er mit dem Heer in Saxen. Als die Hunnen die Hertzogen verloren/ erwehleten sie einen König/vnnd rüsteten sich zum kriege/welchen sie vnter jhm entweder getrost leidē oder vnuerdrossen füren wölten. Welches da es Pipinus horte/ sandte er einen botten zum vatter in Saxen/vnnd fiel mit außerlesenem kriegßvolck in jhre grentze / jagte die feindt vber den fluß Tibuscum/nam jhr Königlich Schloß eyn / vnnd als er ein sehr grosse beuth erobert/machte er sich zum vatter/der sein Winterläger zu Ach hielt/vnnd theilete jhm mit von der beut/so er mit sich bracht hatt /vnnd zog nicht biß wider im andern jar in Italiam. Iring der Hunnen Hertzog. 797.

Im selbigen jar wardt Irene die Keyserin erzürnet / durch den vbermuth jhres Sohns Constantini/hieß jhn fangen/vnnd die augen außstechen/vnnd als er durch schmertzen der wunden / vnnd zugleich durch trawrigkeit des gemüths verschmachte / vnternam sie sich des Keyserthumbs alleine.

Im folgenden / da Thomas der Meylendische Ertzbischoff gestorben / ist Petrus an sein statt kommen. Irene sandte jhre Legaten an Carolum gehn Ach/den Sisinum/Tarasij des Patriarchen brüder/welcher im vorigen kriege in der Schlacht war gefangen worden/wider zubegeren. Vnter des als Italia zu ruhe kommen / durch außtreibung der Longobarder/begerten die Römer so in allem vberfluß lebten/vnnd sich benügen liessen/am gegenwertigē standt/die alte freyheit wider dē Bapst wider einzuführen. Darumb so baldt sie gelegenheit vberkommen/machten sie einen solchen aufflauff zu Rom/das sie vrsach gegeben zur vernewerung in gantz Occident. Diß waren die nechste freunde Hadriani/vnnd Paschalis der Oberst kertzenmeister/ vnd Rath/vñ Campiolus der Capellen/die vornembsten der Stat. Ihene bewegte zu zorn/das Leo etliche handlung Hadriani auffzuheben vnterstundt/diese die scham. Weil er jhr eigen laster zu scharpff zuuerfolgen anhielt. Darumb werden sie gleich als mit fackeln entzündet/warffen Leoni etliche laster für/gleichsam ob sie jn verklagten/da sie doch dieselbige mit niemandt beweisen kondtē/werdē vbermütig im zorn/ vnd stalten jm heimlich nach dem lebē/ vnd vergleichen sich eines gewissen tages/ daran sie jhren bübischen anschlag wolten ins werck richten. Am selbigen tage im folgenden jar solte der Bapst nach alter satzung der Kirchen/einen herrlichen Proceß vnd bettfart halten/ mit Auffruhr zu Rom. 798. 799.

gemeiner supplication der geistlichen vnd des Volcks/auß der Kirchen S. Laurentii/welche Lucine genannt wardt/biß in die Kirche des Mertelers S. Gregorij/welches geburtstag sie begiengē/dz er beydes daselbst Meß halte/vñ für die wolfahrt der Christenheit/dē allmechtigē gott gebett opffere. Als derhalbē d tag herbey kom̃en/habē Paschalis vñ Cāpulanus/von welchen ich gesagt/dē Bapst heimlich nachgestalt/an dē orth da er her gehn solte. Vñ seindt dē Bapst wie der brauch war/als er auß dē Patriarchio herauß gangen/an die seite getretten. Da man aber kommen ist/zur Kirchen S. Stephani vnd Syluestri/fielen jhre gesellschafft/wie sie einß worden waren/auß dem hinderhalt schnell herfür/brachen zur ordnung eyn/ergriffen Leonem/warffen jhn auff die Erden/hielt jn Paschalis beym kopff/Campulus bey den füssen/zogen jhm die Heiligen kleider auß/vnd vnterstunden jm die augen außzustechen/vnnd die zungen abzuschneiden. Darnach haben sie jhn geschleifft in die nechste Kirche/vnd für den altar gestelt/vnd grewlich verwundet/vnnd haben jhn baldt so blütig vnd halb todt ins Closter S. Erasmi in ein herters gefengnuß verschlossen. Daselbst ist er durch sonderliche wolthat Gottes wider zu seinem gesicht/vnd der sprache kommen/deren er bißdaher war beraubt gewesen. Vnter des wardt Albinus der Kämmerling entbrandt auß gunst zum Bapst/berieff andere freunde zu sich/kam des nachts zum Closter/vnd hindergieng die wechter/vnd zog Leonem herauß/vnnd fuhrte jhn in die Vaticanische Kirche/da sich gemeinglich entsatzte gegen diesem grossen wunderwercke/vnd preiseten die höchste gewalt Gottes/das er seinem Statthalter wider gegeben/den brauch der augen vñ der zungen/vnd der zerschlagen vnd verwundt wider geheilet hette. Da die eydtgesellen vnd auffrührer diß erfuhren/werden sie voller zorn/vberfielen das hauß Albini/plunderten es schendtlich vnd feindtselig/vnd khertens in boden vmb. Da nuhn das gerüchte dieses schentlichen lasters/außbrach durch die benachbarte Stette/zog Vinigisus der Spoletanische Hertzog/welcher newlich an Hildebrandi statt kommen war/schnell mit seinem Heer auff Rom zu/vnd nam den Bapst herauß/vnd geleite jhn vnuerletzt gehn Spolet/vnnd sandte jhn zum Carolo dem einigen beschützer der bekümerten Kirchen zu der zeit in Franckreich/vnd zogen mit jhm/Bischoff/Epi/vnd viel Edelleuth/welche jhm zu dienen zusam̃en kommen waren. Da Carolus vernam das Leo/der jetzt vber die Alpen hin/zu jm komme/nam er jhm für mit grosser ehr jhn zu empfangen/das er in dem dienst nicht geringer angesehen werde/dann sein vatter Pipinus/welcher den Bapst Stephanum mit grosser vnnd vberauß herrlicher ehr empfangen hatte. Da er derhalben einen Reichßtag gehalten am Rhein am orth/so Lippia genannt wardt/fieng er an im läger auff die zukunfft Leonis zuwarten. Erstlich aber sandte er jhm entgegen Hildimaldum den Ertzbischoff/vnd seine Hoffpriester/darnach seinen Sohn König Pipinum/welcher dazumahl ohn gefehr bey jhm war/mit dem ehrlichsten geleidt der grossen Herrn. Entlich zog er jhm auch selber entgegen/vnd empfieng jhn nach gewonlichem brauch/gantz ehrlich vnd ehrerbietlich. Nach dem sie einander geküßt vnd gehertzet/fieng der Bapst an zusingen: Gott in der höhe sey ehr/vnnd da die geistlichen dz and hinauß gesungen/hatt er dē gewohnlichē segē vber dz volck/laußgesprochen/vnd ist darnach in sein losament vnd herberge so jm zubereit gezogen/vom Königvñ dem Königlichen Hoffgesinde beleitet. Als er daselbst freyheit bekam/mit jm zureden. Hatt er die bittere vnbillichkeit der Römischen Fürsten an jhm geübet/erzehlet/vnnd begerte das man jhm vnd dem Bäpstlichen Stůl/zu dieser erbermlichen zeit helffen wölle.

Bapst Leo vbel empfangen.

Klag des Bapstes vber die Römer.

Ich kā es aber nicht verhelē/sprach er/dz die Kirche sonst offt grewlichere anstöß gehatt: sondern das allein streite ich das der Bapst nie kein grösser schmach empfangen habe/vnnd nie inn keiner grösser gefahr gewesen sey: dann er sey nicht mit frembden/sondern mit einheimischen waffen/nicht offentlich/sondern durch hinderlist/nicht im finstern/sondern für allen geistlichen/vnd dem gantzen volck vmbgebē/vnd angetast worden. Diß aber seindt gewesen die Römische Fürsten/welche/weil die Longobarder schrecken von jhn gewandt/sich also erhaben/vnd vbermütig worden seindt/das sie mit nichts anders vmgehn/dann das sie von sich werffen der Kirchen Herrschafft/vnd die alte freyheit/die sie jnen erdicht/vnd haben treumen lassen/wider erlangten. Dz sie diß bekennen/haben sie/am Bapst selbst/den sie zum Herrn angenom̃en/angefangen/jhn mancherley laster zubeschuldigen.

Welches

Welches da es jnen nicht angieng/wolten sie jm das leben neſſen/ ja da er mit heiligen klei
dern angethan/vnd in der H. Proces vnd bettfart war/mit dem H. hauffen vmbgebē/ habē
sie jn nicht allein mit feindtseligem angriff vberfallen/ sondern haben auch mit vnmenschli
cher grawsamkeit/den geheiligten gestrafft/vnd jämerlich zerschlagē vnd verwundt. War-
lich ich kan nicht verneinen/das ich mit diesem elendt vberfallen/meine zuflucht solte genō-
men haben/zur trew vnd hülffe des Keysers/ welchen die Kirche vorlengst jr zum vormünd
vnd beschützer gemacht hatt. Aber vber das/das die Keyser ein gute weil her sich also gehal-
ten haben gegen der Kirchen/dz sichs ansehen last/dz mehr schadens von jn zuförchten/dañ
hülffe zugewartē/so hatt mich abgeschreckt von solchē anschlage die kindtliche schwachheit/
dessen/so jetzt regiert/als in einem weibischen geist vnd gemüthe. Ich danck aber Gott mei-
nem Herrn von Hertzen/erstlich das er mich auß den schentlichen henden der mörder/ vber
aller wahn vnd zuuersicht vnuerletzt erhalten hatt: darnach / das weil der Keyser den schatz
der Kirchen fallen lest/du dich jrer annimmest/der zu jre wolfart vnd würdigkeit zubeschü-
tzen/nicht allein die güter vnd vberauß grosse tugent/anwendest/sondern auch darzu thust/
den fleiß vnd sonderliche trew vnnd glauben. Auff das wir nur dieses wahn nicht fehle/das
bitte ich dich durch alles was heilig ist/vnd durch deine vätterliche vnd aller vätterliche ehr/
so sie erlangt durch den schatz der Kirchen.

So mach te man sie truncken.

Welche dinge als sie Carolus gehört/hatt er geantwort/das jhm sein vnbildt sehr weh
thue / vnnd er wölle fleiß ankheren/mit der hilffe Gottes/das jhn nicht gerewen solle/seiner
hoffnung die er auff jhn gesetzet.

Vnter des habē die auffrürischen so sich zusamen verschworn/in des Bapstes abwesen/
sich gestercket/vnd mit gewapneter handt die güter vnd fuhrwerck der Kirchen angefallen
vnd geplündert/vnd haben etliche laster wider Leonem bey Carolo anbracht. Nach dē nun
der Soffier für vber/nam er jm für/auß dem ansehē der Bischoff / vnd der andern Priester
so in Franckreich zu jm kossen/Leonem wider gehn Rom zusenden/vñ die sache gerichtlich
fürzunemmen. Also hatt er die versamleten selber bericht/was seine meinunge sey/hieß jhn
guttsmuths seyn/vnd sandte jhn wider in Italiam/mit einem herrlichen geleide/vnnd ge-
fehrten vieler Bischoff vnd Edeler Francken. Vnnd ist Leo auff der reise/erstlich von allen
Stetten auffs ehrlichst/darnach ist er auch von der Römische Statt mit d allerhöchste ehr
empfangen worden. Da er sich zur Statt zu nahete/lieffen jm entgegen/die geistlichen/der
Rath/die kriegßleute/das volck/die schülen der Francken/Saxen/vnd Longobarder mit ei-
nem grossen hauffen weiber/so sich mitvnter gemengt/an die brucke Miluiū/auff S. An-
dreas abent/vnd empfiengen jn mit Fahnen vnd freuden zeichen/vnd geleiten jn mit gesen
gen biß inn S. Peters Kirchen. Als nuhn daselbst Meß gehalten worden/mit grossem ge-
preng/ist allen der geheiligte leib des Herrn mitgetheilet worden. Des andern tags als sie in
die Statt gangen/haben sie jn auff den Stůl zu Lateran gesetzt.

Nach etlichen tagen haben die Legaten des Königs / so mit dem Bapst gezogen waren/
die Bischoff vnd Graffen der Francken/ in des Bapstes Hoff sich gesetzet/vnd vorher an-
gestalt der auffwigler oder meutmachern halber/vnd haben sie/nach dem sies fürgehalten/
das sie eitel vnnütze vnd lose redung fürbrachten/gebunden in Franckreich gesandt.

Im selbigē jar ist Hertzog Henrich zu Friaul/nach dem er viel hendel wider die Haunē
glücklich verricht/bey Tarsarica der Liburnier Statt/ durch hinderlist der einwoner auff-
gefangen vnd erschlagen worden. Etliche habe Taruisium für Tarsatica felschlich gesetzt.

Da Carolus die hendel inn Saxen richtig gemacht/zog er gehn Ach ins Winterläger.
Im nachfolgenden Augusto aber im 800 jar/zog er gehn Mentz/ vnnd hielt einen Reichß-
tag/weil jm aber drey dinge hefftig angelegen waren in Italia/der abfahl Grimoaldi / der
mordt Henrici/vnd die vberweltigung Leonis/vnd hielt es darfür / das jm ein jeglichs der-
selbigen auffs ernstlichst zu rechen sey/nach seiner Königliche würde/beschloß er daselbst/dz
er auff das forderlichst in Italiam ziehen müsse/vnd da der Reichßtag volnendet/ benañte
er einen tag den kriegßleuten vnd Herrn zur reise. Nach dem aber derselbige tag herzu kam/
vnd war jetzt im Herbst/zog er vber die Alpen zugleich mit Pipino dem Könige. Vnd als
er in Italiam kossen/eylete er schnurstracks auff Liburniam zu/daselbst ist der todt Henrici

800.

an den Tarsaticensern nach verdienst vnnd verwürckung gestrafft vnd gerechen worden. Von Friaul zog hernach gehn Rauenn/vnd brachte daselbst siben tage zu/in der rüstung vnd anstellung des Beneuentanischen kriegß/vnnd ist von dannen gehn Ancon kommen. Von Ancon ist Pipinus mit dem Heer wider Grimoaldum gezogen/vnnd hatt er selbst durch das Hertzogthumb Spolet auff Rom zugeeylett. Da er zur Statt zu sich nahette/ist jhm Leo den neunden tag Octobris biß gehn Noment/in die zwelff meyle von der Statt mit dem Rath entgegen gezogen/vnd hatt mit jhm mahlzeit gehalten/vnd geredt/vnnd so baldt wider auff Rom zu geeylet/vnd angericht die weise den König zu empfangen/welche also geschaffen. Des andern tages seindt jhm die Crucifixer vnd das Heiligthumb mit der Statt fähnlein entgegen gesandt/vnd seindt jm vnnd wider an gewissen orthen die Chor hauffen der frembden vnd der burger bestellet/welche des ankommenden lob sungen/saß er oben auff den staffeln der Kirchen zu Vatican/mit einem grossen herrlichen hauffen der geistlichen vnd der Bischoffer/vnd empfieng den kommenden König/da er die stiegen hinauff steig/nach dem angeordenten brauch. Vnd da sie alle frölich psallierten/vnd sungen/ fuhrte er jhn zu betten in Tempel vnnd zur Confession oder beichthause. Von dannen ist ein jeder nach seinem losament gezogen. Sieben tage darnach hatt Carolus das volck zusammen beruffen/vnd erkleret die vrsache seiner ankunfft gehn Rom/vnd einen tag angesetzt zum erkanntnuß der sachen Leonis. Am selbigen tage da beruffen wordē/der Rath der Fränckischen vnd Italienischen Bischoffer/hatt man heissen fürkommen/die kläger vnnd den beklagten/vnd er sich zugleich mit den andern zugericht gesetzt. Als nun die feinde Leonis jre klage volnbracht hatten/mit auffmessung der laster/vnd sie meinstlich warteten auff die bereite antwort Leonis mit auffrichtigem gemüthe/vnnd ließ sich ansehen/das nicht gehandelt werde/nach der würdigkeit des Apostolischen stüls/stunden die Bischoff auff/vnd sprachen/die erkanntnuß der Bäpstlichen sachen/stehe nicht den Bischoffen/sondern dem Bapst selber zu. Leo solle auff sich nemmen sein eigen sache zuschützen/vnd der dz höchste gericht vber alle habe/solle auch von sich selber richten/das allein Gott entweder zeuge/ oder Recher sey. Welchen Leo antwort gab/es seyen alte gesetz vorhanden/der laster halber sich zu purgieren desselbigen schutzes wölle er sich gebrauchen/welcher in gesetzen verordnet vnnd fürgeschrieben. Als sie damit zufrieden/ist er an einem andern tage in aller gegenwertigkeit auff den predigstul in der Kirchen auffgestigen/vnnd als er die Euangelia für sich hatte/vnnd anrürte/hatt er mit einem offentlichen eydtschwur außgesprochen/das er vnschuldig sey/mit diesen worten. Es ist aller liebsten brüder offenbar/vnnd bekannt/das böse

» menschen wider mich auffgestanden seindt/vnd das sie mich vnd mein leben mit den allerschwerstē lastern vbel beschrent haben. Welcher sach halber/sie zu erkennen/vnd zu richten/
» der Allergnedigst vnd Durchleuchtigst König Carolus/allhier mit seinen Priestern vnd
» Fürsten/in diese Statt kommen ist. Darumb ich Leo Bapst der Heiligen Römischen Kirchen/von niemandt gericht noch gezwungen/sonder auß eigener willkur darzu getrieben/
» purgier vnd entschuldige mich in ewer gegenwertigkeit/für Gott vnd seinen Engeln/dem
» mein gewissen bekannt/vnd für dem seligen Petro vnd dem Fürsten der Aposteln/für welches angesicht mir stehen/das ich die schendtliche dinge/die sie mir fürgeworffen/nicht gethan habe/noch heissen thun/des nem ich Gott zum zeugen/für welches gericht wir kommen werden/vnd für welches angesicht wir stehen. Vnnd ich thue diß nicht/das ich mir jrgent etlichen gesetzen darzu verbunden/vnd beger auch nicht diese gewonheit/oder satzung
» in der H. Kirche meinen nachkommen/brüdern/vnnd Mitbischoffen auffzulegen/sondern
» das ich deßda gewisser euch von allem argwohn erledige. Vnd da sie diese wort gehört/haben sie jhn all für vnschuldig gehalten. Vnd haben durch offentliche gewonliche büt Gott vnd seiner Mutter vnd dem H. Petro/vnnd allen Engeln gedancket. Auff diese weise aber hatt sich auch vorzeiten der Bapst Pelagius entschuldiget. Das er zum todt vnnd verderben Bapstes Vigilij nicht geholffen.

Jst das nicht ein doll/voll/gericht gewesen/da alle richter so drunckē seindt auß dem Babylonischen Kelch/das sie den Bapst für den Obersten richter halten/den niemandt zurichten habe/der sich selber richten möge/wans ers gern thue/welcher auch hoch excipirt vnnd vorbehelt/das diß

diß exempel nicht solle zum gesetz vnnd decret werden seinen nachkommen / so gantz Teuffel frey vnd vngericht wöllen sie von jederman seyn. Solte man aber einē solchen eydt glauben in sein eigen nutzen/weil zumahl ein bawfelliger grundt im rechten gläubē da ist/wie jr gebott vnd danckſagung außweist: aber es wirdt sich am letzten gericht finden/daran so wol der Bapst als anderē menschen wirdt gerichtet werden.

Derselbige Carolus Keyser/vnd mit Pipino seinem Sohn König.

DAdiß verricht/fieng Leo an zutrachten/nach dem Exempel Hadriani sich dem Carolo danckbar zuerzeigen/welchen nicht verdrossen hatte/ auß Franckreich daher zuziehen/die Kirche zu erlösen/von der grösten gefahr vnd schendtlicher nachrede. Vnd warlich nach dem Cono der Keyser durch die schentliche ketzerey verderbet/angefangen hatte Gregorium 2 den Bapst zu verfolgen/vnd die Römische Kirche zu plagen/seindt allwege etliche der meinunge gewesen/welche hefftig darauff gedrungen/das ein anderer beschützer der Kirchen zusuchen/ das ist/das ein anderer mit dem Keyserlichen Tittel zu verehren sey. Welcher sachen hernach offt gedacht ist/nach dem man vermercket hatt/das Constantinus vnd seine nachkommen/ entweder nicht recht halten vom glauben/oder den schutz der Kirchen gantz verlassen habē. Vnd es wirt kein zweiffel/wann jemandt diese ehr solte erzeigt werden/das sie entweder Pipino dem Könige/oder ja Carolo seinem Söhne gebüre/welche den Catholischen glauben beschützen den vnglaubigen ketzern vnnd widerspenstigen der Kirchen sich zuwidersetzeten/ mit dem nammen als Könige/mit der that selber als Keyser verhielten. Ja es hatt auch Carolus bey leben Hadriani sich ansehen lassen/als wann er dieses Tittels begirig. Dann da er den Kirchen jhre pfründt verleihe/vnd bestetigte/pflegte er einen solchen eingang zumachen. Carolus von Gottes gnaden/der Francken vnd Longobarder König/ vnd ein Patricius der Römer/wann wir den knechten Gottes vnser miltigkeit widerfahren lassen/vnd jhrem fürnemmen gern folgen/glauben wir/das vns dasselbige beförderlich sey zur Keyserlichen hochheit/vnnd daß das aller Edelst ist für allen würden/zweyffeln wir nicht/das wir ewigen lohn zur vergeltung haben werden. Weil sich derhalben diese sache also gehalten/ Daß/das Hadrianus zuthun vnterlassen hatte/Leo darfür hielt/das es von jhm/weil er gelegenheit bekommen/auß der newen meuterey der Römer/ zuerfüllen / das er den Catholischen vnd Allermechtigsten König/zugleich zum starcken vnd newen beschützer/vnnd Aaron der Christen der Römischen Kirchen möchte / vnnd jhn mit dem Keyserlichen Tittel verehrete. Vnd hatt zu diesem herrlichen werck verordnet/den nechst nachkommenden Christag. Welches das es deßda herrlicher ware/ist auch der König Pipinus darzu erfordert/ welcher den Beneuentischen krieg dem Hertzog Vinigiso befohlen hatt / vnd in die Statt kommen ist/vnnd hatt mit sich bracht / das newe werck zusehen/ein vnzehliche menige volkes. Der handel aber ist auff diese weise verricht worden. Nach dem das Christfest herbykommen ist Carolus des morgens früh zur Vaticanischen Kirchen gangen/vnnd als es biß zur Confession forthgetretten / hatt er sein gewohnlich gebett zu Gott gesprochen. Welches als ers verricht/hatt der Bapst/ welcher also mit fleiß / wie sies eins worden waren/sich zur handt gemacht/den Keyserlichen Mantel/vnd ein sehr köstliche guldene Krone/welche er mit fleiß darzu bereit hatte / jhm auffgesetzt / welches da es geschehen/ hatt das gantze volck dreymahl mit lauter stimm gantz frölich geruffen. Gott gebe Carolo Augusto von Gott gekrönet/den grossen vnnd Gottseligstem Römischen Keyser leben vnnd sieg. Darnach als Gott vnnd die Heiligen ordentlich vmb hülffe angeruffen worden/ ist jhm der Keyserliche Tittel vom volck bestetiget worden. Nach dem nuhn des volcks geschrey gestillet worden / hatt der Bapst den Vatter vnnd Sohn/so für jhm stunden mit dem Heiligen Oly gesalbet/jenen zum Römischen Keyser diesen zum Könige Italie / vnd hatt sich darnach gewandt den Gottes dienst zuuerrichten. Welcher nach dem er verricht/

Carolus begirig des Keyserlichen tittels.

Anno

Carolus Magnus Römischer Keyser.

richt/hatt Carolus zugleich mit Pipino der Vaticanischen Kirchen ein silbern Credentz-
disch vnnd mancherley fossung auß reinem Goldt kunstreich zugericht / zum brauch
des disches geopffert. Der Lateranensischen aber ein Herrlich Creutz auß edelgesteinen
der Hyacinten zusammen gesetzt/welches Leo verordnet das inn gemeinen gebetten solt für
getragen werden/Carolo zugefallen. Auß welchem allem offenbar vnnd erkannt werden
kan wie vngemeß es der warheit sey/das etliche geschriben haben/diese dinge alle seyen von
Leone dem Carolo vnwissent/vnnd widerstrebendt zugemuth/vnnd auffgetragen/vnnd es
habe Carolus offt gesagt / wann er gewist / das Leo das im sinn gehatt hatte / wolte er gar
nicht an dem tage gehn Vatican kommen seyn.

Er hatt aber diesen Tittel der Keyserlichen würden / der inn Momyllo Augustulo dem
letzten Keyser inn Occident schier für dritthalb hundert jaren/ vnter der Gotthen Könige-
reich in Italia gefallen war / der Bapst inn Occident wider vernewert / das die Römische
Kirche wider die vngleubige/ketzer/vnnd auffrührer einen beschirmer hette / welches ampt
vorlengst der Keyser gegen Orient verworffen hatte. Diß zeiget an die form des Eydt-
schwurs/darmit der Bapst den Keyser/als er jhm die Cron auffsatzte/verbunden hatt/wel-
che in einem sehr alten Büch/die Römische Ordnung genannt/erzehlet wirdt.

NB. Eydt des Keysers. Im nammen Christi versprach vnd verheisse ich N. Keyser vor Gott / vnd dem seligen Petro dem Aposteln/das ich ein beschützer seyn wölle/ diser Heiligen Römischen Kirchen/ inn allem das jhr nutz ist / so fern mir Gott hilffet / nach meins besten verstandt vnnd ver-
mögen.

Weil die Römische Kirche vom glauben abgefallen/vnd von Gottes wort/auff menschen lehr gewichen war/darumb hatt sie auch kein zuuersicht mehr haben können auff Gott/ der allein der rechte beschirmer ist seiner Kirchen / hatt derhalben müssen schutz vnnd schirm der menschen su-chen / darumb wie sie zuuor an Griechen/ vnd Longobardern gehangen/also hengt sie sich dar-nach an die Francken vnnd Teutschen/biß so lang sie mechtig genug worden/darnach hatt sie den Teutschen gedanckt/wie der henckt/ seinem knecht/wie wir hören werden.

Da diß verricht/hatt Carolus den Tittel Patricij hingelegt/vnnd sich geschrieben Rö-
mischen Keyser vnnd Augustum (das sie hernach geteutscht haben / Mehrer des Reichs)
Als er nuhn zu dieser Maiestet vnnd hohen ehrn erhaben/hatt ers darfür gehalten / das sein
nē ampt gebüre/das er Italiā vnd die Christenheit in ordnung bringe/ darumb hat er/was
noch am Winter hinderstellig gewesen/vollendt darauff gewandt. Da er nuhn den anklä-
gern Leonis die köpff abgesprochen/vnnd sie verdampt hatte/hatt er auß bitt Leonis/so das
gemüthe zur genade lenckte/sie von der straff errettet/ vnnd jhn genügen lassen/ das sie ins
Leo wußte wol warumb. elendt verwiesen. Er hatt auch newe gesetz zum Edict der Longobarder gethan / welche da-
für gerecht/das sie der gegenwertige standt nutzlich erfordert/ vnnd hatt die geistlichen han-
del mit newen satzungen in ordnung bracht. Dieselbigen gesetz werden noch zu Mutina ge-
„ lesen mit dieser Vorrede. Carolus durch göttliche versehung gekrönet regent des Römi-
„ schen Keyserthumbs/der Durchleuchtigst Augustus/vnd geheiligter Keyser / allen Graf-
„ fen/Befehlhabern oder Ampteuthe/vnd vorstendern des gemeinen nutzes durch die Land-
„ schafft Italie von vnser genadt fürgesatzt.

„ Im jar nach Christi vnsers Herrn geburt 801 in der neundten Indiction. Im jar vn-
„ sers Fränckischen Königreichs 33/ des Italienischen im 28. Im ersten aber vnsers Burg-
„ germeister ampts. Nach dem wir in Italiam kommen seindt / vmb des nutzes der Heili-
„ gen Kirchen Gottes willen/vnnd die Landtschafften in ordung zubringen/seindt viel vnnd
„ mancherley fragen in allen Stetten vns fürbracht worden/beyde von geistlichen vnd auch
„ gemeinen/vnd besundern sachen/durch die streit vnd hadder / welche so baldt auß dem Rö-
„ mischen vnd Longobardischem gesetz/des Rechtspruchs erzehlt/entstandē. Welcher vrtheil
„ oder gerichtsspruch von gesetz geben/entweder gar aussen gelassen ist/oder von nach kom̃en
„ in vergeß gestalt. Darumb weil wir bedencken vnsern nutzen/vnd des volcks von Gott vns
„ gegeben/haben wir versehung gethan/das die dinge/welche von vnsern vorfarn/den Kö-
„ gen Italie/in den edicten des Longobardischen gesetzes von jn außgangē/vnterlassen seindt
„ nach betrachtung der sachen/vnd der zu zeiten/darzu zuthun/mit der vorsorge/das die noth-
„ wendige dinge so dem gesetz mangelten erfüllet werden: das in zweiffelhafftigen sachē nicht

eintz

eines seglichen Willkur/sondern das ansehen vnsers gesetzens/ gülte vnd fürgienge.

Nach dem sie nun die Ostern gehalten/hatt er Pipinum wider zuruck gesandt wider die Beneuentaner/vnd Vinigisum abgefordert. Vnd als er den 25 Aprilis auß der Statt gezogen/gehn Spolet komen war/ist daselbst/weil er bey Vinigiso war / den letzten Aprilis/ in der 9 stunde des nachts/gantz Italia durch ein sehr grosses Erdbidem erschüttelt worden. Erdbidē.
Es sindt allenthalben viel bew/zuuor an aber zu Rom / das tach der Kirchen S. Pauli eingefallen. Derhalben ist von Leoni eingesatzt/das die dreytage für der Hiñelfart gemeine gebett von einer Kirchen zur andn solten gehalten werden. Welche sach Mamertus der Viennensisch Bischoff in seiner Kirchen am ersten eingeführt / vnd hatte sich auch erlöset/ vorzeiten von der gefahr eines grossen erdbidēs. Von Spolet ist er hernach gehn Rauennā/ von Rauenna gehn Pouey gezogen. Als er daselbst gehört dz der Legat des Perser Königs auß Orient zu jhm komē/vnd zu Pisis schon angefahrn sey / hatt er etlich botten gesandt/ so jhn empfiengen/vnd hatt jhn gehört zwischen Vercoll vnnd Eporadia. Vnnd da er das Fest Johannis des Teuffers zu Eporedt gehalten/ist er im Höwmonat vber die Alpen gezogen. Im October hatt ein Jude mit naīen Isaac von wegen des Königs auß Persia ein Elephanten auß Africa bracht/kam am anfuhrt Veneris an/vnd weil er vmb des tiefen schnees willen nicht vber die Alpen vermöcht zukoīen / hatt er den Winter still gelegen zu Vercell/das grewliche thier weil seines gleichen selten gesehen/ war ein groß schawspiel in gantz Italia. Weil diese dinge verhandelt werden/ist Pipinus in das Hertzogthuīm Beneuent kommen/hat die Statt Teate mit jhrem Hauptmañ Rodelino gewonnen/ vñ so baldt angestickt vnnd verbrandt / durch welche schrecken viel Flecken der Lanschafft sich jhm ergaben. Elephant in Italia.
Im selbigen jar ist Vrbanus der Kirchen zu Aglar fürgesetzt worden. Es verweste nach die Irene das Orentalische Keyserthumb/ welches weib/sehr andechtig vnd klug war. Diese hatte Carolus gern zur ehe genoīen/das waī sie jm zubrechte das Orientalische Keyserthuīm/es sich ansehen liesse/dz er nicht allein durch den newen Titel die Keyserliche würde/sondern auch auß altē besitz herbracht hatte. Es begerte auch Irene nicht weniger/durch dz grosse glück Caroli/vnd den glantz seiner tugent bewegt / frieden mit jm zuhalten. Ist derhalben im folgenden jar von beyden theiln durch jr bottschafften gesandt/ein 802.
bundt gemacht vñ bestetiget worden. Es hatt auch der Bapst seine Legatē dar gesandt/vñ fürgewandt/dz er ein mitler jrer ehestifftung seyn wölle. Vñ es mißfiel der Irene dieser anschlag nicht. Welches da es Nicephorus der Patricius vnd Logethern merckette / das man damit vmbgieng/hatt er/das er verhindere/einen lermen gemacht/Irenē gefangen vnd sie gezwungen/dz sie den ersten Nouembris dz Keyserthumb auffgeben müste/vnd hatt er das selbige da die Bäpstliche gesandten noch nicht auß der Statt gezogē waren/angefallē. Vnter des ist im Beneuentanischen Hertzogthumb die sache durch mancherley glück verricht worden. Pipinus so ein jeder Statt besunders mit krieg vberzog/hatt durch langwirige belägerung Ortanam vnd Luceriam müde gemacht/vnd in seinen gewalt bracht/vnnd hatt Vinigisum den Hertzog von Spolet zu Lucerie in die besatzung gelegt. Da hernach Vinigisus hefftig belägert wardt von Grimoaldo / welcher schwach lag/ hatt er mitt der Statt sich ergeben müssen/doch ist er gefangen in grossen ehrn gehalten worden. Da nun den 20 Julij Isaac mit dem Elephanten vnnd andern geschenck/welche vom Persischen Könige gesandt worden gehn Ach komen ist/hatt er inn des Königs naīen Carolo alles vberantwort. Der Elephant hieß Abulabatz. Da Carolus gehört hatte/ das inn Italia seine gesetz nicht gehalten worden / weder von der Oberkeit im Rechtsprechen /noch vom volck im gehorsam/ hatt er Pipinum den König ermahnet/das er darauff befliessen seyn wolte/vnd jm diesen brieff geschrieben/welcher noch fürhanden im gesetzbüch der Francken.

Carolus der durchleuchtigst Augustus von Gott gekrönet/der grosse vnnd friedtfertige Keyser / der das Römische Reich verwaltet / vnnd durch die Barmhertzigkeit Gottes der Francken vnd Longobarder König/seinem allerliebsten Sohn Pipino/ dem berümpten Könige/ewiges heil im Herrn. Es ist für vnser gnaden ehrn kommen/ das etliche Herzog/vnd jre junge Graffen/vnd beampten/Stattuerweser/Hauptleute/jager/vnd andere einwoner/od hin vñ wid streiffende in allē landē/einneīen fürs nachtläger vñ andē dienst

Ist diß ein Keyserlicher brieff/ so ist es ein wunder.

vnnd fronung/nicht allein von den freyen menschen/sondern auch von den Kirchen Gottes/von den Clöstern/nemlich der Mannspersonen/vnnd der Jungfrawen/vnd den Hospitaln/vnnd sie nemmen zu jhrer arbeit auß allerley gemeinen/so den Kirchen Gottes dienen/das ist/sie müssen jhn fronen/in jhren Weinbergen/Feldern/ vnnd Wiesen/vnd auch in jhren Heusern/vnd hören nicht auff wider alle billichkeit sie zu schetzen/an Fleisch/vnnd Wein/vnnd leiden die so der Kirchen Gottes dienen viel beschwerung. Darumb haben wir/allerliebster Sohn diesen brieff zu deiner liebe gesandt/das du diß jar die sache fleissig vnd weißlich erforschen lassest/vnnd wann sichs findet/das also geschehen/du dich fürhin befleissigst auff allerley weise dasselbige zu endern / vnnd zuuerbessern/damit deß da eh bey vnsern tagen frieden der Kirchen Gottes / vnnd deren so jhr dienen inn allem erhalten werde/vñ dz vns vñ dir ein grosser lohn reichlich darauß erwachse. Wir haben auch gehört das von etlichē Capitel/die wir ins gesetz haben schreibē heissen/an etlichen orthen von den vnsern/vnnd von den ewren gesagt wirdt/das wir diese sach gar nicht von vns selber auffgericht haben/vnnd wöllen derhalben nicht gehorchen noch verwilligen/noch als ein gesetz halten. Du weist wol wie vnnd auff was weise wir mit dir geredt haben von diesen Capiteln / darumb erinnern wir deine liebe / das du die selbige durch das gantze Königreich die von Gott vertrawt bekannt macheſt/vnd gebiette/das man gehorch vnd dieselbige halte.

Es ist gewißlich dieser brieff von einem gar vngelehrten Mönch erdacht / vnnd nicht auß der Keyserlichen Cantzeley kommen/welche nicht so grob vnnd vngeschickt zu der zeit war/ wie man auß andern schrifften wol sihet/so dazumahl auch auß Caroli Cantzeley kommen. Haben mit solchem gedicht jhre Priuilegia vnnd Freyheite / wöllen alt machen vnd schützen / darumb es den geistlichen alle zeit mehr zuthun gewesen / also vmb die ware Religion / wie all jhre hendel außweisen/vnnd wundert mich sehr / das der gelehrte Mann / mit solchem Fabelwerck sein Historiam hatt verunreinigen mögen. Welches wann er kein truncken Papist gewesen/langsam wurde gethan haben.

Da Nicephorus das Keyserthumb angenommen / hatt er erdacht/ das seinen sachen dienlich sey/frieden mit Carolo halten / vnnd hatt Legaten zu Carolo gesandt/der sein Läger auffgeschlagen hatte an dem Wasser Saal / einen bundt mit jhm zumachen. Dieselbige hatt Carolus nicht allein freundtlich empfangen / sondern auch den Bundt gemacht/vnnd sie mit brieffen wider heim gesandt.

Im selbigen Bundt ist außtrucklich mit nammen gesetzt/ das die Venedier so zwischen den beyden Keyserthumben gelegen frey vnd vnbeschwert seyen/vnd von beydē theilen sicher leben/vnd ohn verdruß jhre güter im Italienischen Reich besitzen sollen.

Im selbigen jar ist ein grosse auffruhr entstanden/ vnter den Venediern / welche vrsach geben hatt zur verstörung der Statt Heracliane.

Christophorus ein Griech wardt zum Oliuelenser Bischoff gemacht/auß anreigung des Hertzogs Johannis/welcher darinn dem Keiser Nicephoro zu willen seyn wolte.

Welche sach da sie vbel verdroß die Zunfftmeister der Venetianer/ haben sie Johannem den Patriarchen zu Gradt gebetten/das er jhn nicht wölle weihen. Hatt derhalben Johannes jhn gehorchet / vnnd Christophorum nicht allein nicht geweihet / sondern auch inn Bann gethan.

Durch welche that Johannes der Hertzog so gar zu zorn bewegt wardt/ das er Mauricium seinen Sohn den Hertzog zu sich genommen/vnd eine schiffrüstung für Gradt geführt hatt/vnd als er die Statt im ersten angriff erobert/hatt er den Patriarchen genommen/vnd auß einem hohen Thurn gestürtzt.

An des verstorbenen Johannis statt/ist darnach Fortunatus auß gunst der Zunfftmeister verordnet/der sein nechst verwandter vnnd blutsfreundt war / welchem Leo der Bapst
803. das Pallium gab/in der eylfften Indiction den ein vnd zwentzigsten tag Martij. Dieser forderte zu sich Obelerium den Metamaucensischen Zunfftmeister vnnd berathschlagete sich mit jhm in Franckreich zu reisen/das er Carolum wider die Hertzoge entzündte/welche dem Nicephoro geneigter dann sichs gebürte.

Da dieses

Da dieses anschlags die Hertzoge inne worden/haben sie abermahl ein schiffrüstung für Gradt gesandt/vnd haben Fortunatū vnd Obelerīū gezwungen/von dañen außzuziehē/ welche als sie sich gehn Tarui sīū begeben/ist Obelerius von Venedīern so im elendt vmbschwebten/zum Hertzog auffgeworffen. Fortunatus eylete in Franckreich/wie er jhm hatte fürgenommen.

Da Pipinus Vinigisum den Hertzog wider bekoñen/hatt er einen anstandt mit Grimoaldo gemacht/vnd sich gehn Ach zum vatter begeben/da er sein Winterläger hatte. Im andern jar ist Obelerius von Tarui sio außgezogē/mit einem gewaltigen kriegßuolcke/vñ 804.
ist schnell wider gehn Metamaucū koñen/vnd da er Johannē vnd Mauritiū außgetribē/ hatt er dz Hertzogthumb eingenoñen/vnd hatt auß verwilligung des volcks/Beatū vnd Valentinū seine brüder in gleicher würde mit auffgenoñen. Vnnd als Christophorus der Oliuenser Bischoff/welcher der innerst freundt Johannis vnd Mauritij gewesen/sich für forcht auß der Statt gemacht hatte/ist so baldt Johānes der Diacon an seine statt koñen. Vnter des ist Fortunatus in Franckreich gezogen/vnd hatt Carolū bericht des mordts seines vorfahrn/vnd jm endecket das jre gemüther sich lencken nach dem Orientalischen Keyserthumb/vnd da er jm fast ehr erzeiget hatte/ hatt er einē solchen briefe von jm außbracht. Carolus der Keyser Augustus/lasset zu Fortunato dem Patriarchē zu Gradt/das er/seine Priester/knecht vnd Bawerleut/in seinē Landt/in Istria/Romaniola vnd der Lombardey vnd allenthalben/mögen sicher im friede wohnen/vnd befihlet/das in den gütern/darinn er ordentlich inuestirt oder mit belehnet/kein gemeiner Richter sich vnterstehn soll vnbillicher weise/sachen zuuerhören/oder sie zuschetzen mit nachtleger/dienstgelt oder fronung/vnnd andern vnbilchen gebotten/vnd verbotten beschwurn. Datum den 13 Augusti.

Es war vngefehr ein wenig blüt so auß dem bildt des gecreutzigten Heylandts in Syria geflossen/gehn Mantuā bracht worden/dasselbige hatt durch etliche wunderwerck so es gethan/aller Christen hertzen in ein wunder grosse andacht bracht. Als diß geschrey im soñer dieses jars für Carolū koñen/wie er den mit sonderlicher gottseligkeit begabet/ hatt er Leonem den Bapst/durch ein schreibens gebetten/das er mit allem fleiß die warheit dieses wunderwercks erforschen wölle/vnnd wañ ers erfahre jm zuwissen thun. Ist derhalben Leo von Rom außgezogen/vnd gehn Mantuā koñen im Nouember/vñ da er die sach erkundiget/ schreib er Carolo zu/er beger zu jhm zukoñen/er sey wo er wölle/vnnd das Christfest mit jm zuhalten. Durch welche bottschafft Carolus bewegt/sein Sohn Carolum jm entgegen sandte/biß zu S. Moritz/vnd folgte er jm nach/vnd zog jm entgegen biß gehn Rems/vnd als er jn da empfangen/hatt er jn erstlich gehn Carisiac/da sie dz Christfest herrlich begangen/vnd darnach gehn Ach bracht/vnd nach 8 tagen hatt er jn mit vielen grossen gabē ge- 805.
dienet/durch Beyern wider in Italiam gesandt/vnd geleiden lassen biß gehn Rauennam.

Vnter des haben Obelerius vnd die Zunfftmeister ein groß Heer versamlet vnd Heraclīā/das vatterlādt Joānis vnd Mauritij/jnen zur schmach angegriffen/eingenoñen vñ zu bodē geschleifft. Die Heraclianer/welche das gröste theil warn des Venedier adels/weil da etliche jar des Reichs sitz gewesen war/haben sich etliche gehn Metamaucū/andere gehn Torcel/die meinstē aber gehn Riuoalt nidergethā. Es hatt auch Fortunatus so auß Frāckreich widerkommen zur selbigen zeit seinen sitz wider eingenommen.

Im selbigen jar ist Thieterich der Haunen Cacan oder regent/zu Carolo gezogen/vnd hatt begert/das jm ein raum zubewohnen eingegeben werde/zwischen Sabaria vnd Carnunthum/mit fürwendung dieser vrsachen/das er vñ des stetigen einfluß willen der Wenden/den alten sitz nicht behalten könne. Welchen Carolus/weil er ein Christ war/seiner bitt gewehrete/vnd herrlich begabet/wider zuruck sandt. Vnd als er wider die Wenden in Böhem sein Sohn Carolum auß sandte mit einem Heer/hatt er Beechonem jhren Hertzog mit verehrung des Landts weit vnd breit/vmbbracht. Marentius ist Patriarch zu Aglar erwehlet. Als Johannes vnnd Mauritius von Metamauco vertrieben waren/hatten sie sich gehn Mantuam nidergethan/vnd Nicephorum jhrer sachen/was sich begeben/vnnd von jrem elendt/darinn sie seinethalben waren/berichtet/vnd war ein gerücht außgebrochē das Nicephorus ein schiffrüstung senden werde/sie wider einzusetzen.

Ein fabel gehört die ander.

Auentinus neñt jn Zecho.

Darumb

Darumb haben am ende des jars Obelerius vnnd Beatus jhren brüder Valentinum daheim gelassen/vnd sich mit Paulo dem Hertzog vnd Donato dem Bischoff der Jaderti-
806. ner/zu Carole gemacht gehn Diedenhoffen/da er mit Pipino vnd Ludouico sein Winterläger hatte. Vnd nach dem Christfest haben sie jn mit herrlichen gaben gezieret/vnd gebeten/das er die Venedier vnd Dalmater in seine freundschafft auffnemen wölle/vnnd jhren Hertzoge vnd volck bestetigen. Welches da es Carolus gehört/ hatt er vnbeschwert gewilliget/vnd nach auffgerichtem bundt sie wider ziehen lassen.

In diesem Sommer haben die Saracener die Inseln vnd anfuhrt Italie feindtselig angefallen/vnnd beraubt/zum theil auß Africa/ zum theil auß Hispania/welche sie vorlengst eingenommen/außgefallen. Diese sach hatt Pipinum bewegt/das er wider in Italiam kommen/da er aber widerankommen/hatt er eine schiffrüstung in die Insel Corsicam gesandt/ welche die Saracener auß Hispanien vberfallē hatten/vñ hatt sie mit seiner vnuersehnē ankunfft erschrecket/vnd gezwungen sich von dannen zumachen. Einer mit nammen Andomarus ein Genffer Graffe/ so vnuorsichtiglich mit jhnen getroffen/ ist inn der Schlacht vmbkommen.

Zur selbigen zeit ist Nicetas der Patricius/vnd Hauptmañ mit einer schiffrüstung ins Adriatische Meer von Nicephoro gesandt/zustillen die innerliche zwytracht der Dalmater vnd Venedier: So baldt er ankomen/ hatt Dalmatia keines streits erwartet/vnd sich wider ergeben/eben so baldt vnd liederlich als es abgefallen war.

Die Venedier so Nicetam auffgenomen/wegertē sich die Hertzoge wider anzunemen/ die er wider einzusetzen befohlen: vnd haben Beatum den Hertzog gehn Constantinopel gesandt/der Nicephoro jres fürhabens vrsache anzeigen solte/vnd entschuldigung fürwendē/ warumb sie sie nicht wider auffgenommen. Vnter der zukunfft Nicete/ ist Fortunatus der Patriarch der sich forchte wider in Franckreich gezogen.

Da diß Pipinus gehört/vnd sich bemühete/dem Nicete so sich zu Venedern hielt/zubegegen/vnnd die Venedier seine bundtgenossen/nach seiner Königlichen würde/trew zuhalten befleiß/hatt er doch diß jar nicht vnterstanden. Im folgenden aber/da er jhm fürgenomen wider Nicetam zu Venedig zu ziehē/hatt er doch einen anstandt mit jm troffen biß
807. in Augstmonat/vnd still gesessen: ist also Nicetas nach Constantinopel gezogen. Im selbigen jar sandte Carolus Burckhardum den Konistabel wider die Saracener/ so Corsicam noch plagten/welcher ein treffens mit jhnen thet/vnd dreyzehen schiff nam/vnd der feinde viel erlegte/vnd in die flucht schlug.

808. Im folgendē/da jetzt die zeit des anstandts vmb war/ist Paulus der Hauptmañ an Nicete Statt vō Nicephoro zum kriege außgesandt/ der hatt erstlich ein schiffrüstung in Dalmatiam bracht/vnd ist darnach zu Venedig angefarn/vnd weil der Winter einfiel/hatt er ein theil derselbigen in die Insel Comaclum/gegen der Venedische grentze vber gelegen gesandt. Vnd ist genugsam offenbar/das sie da eine offene Feldtschlacht gethan/welches theil aber den sieg erhalten habe/ist vngewiß/weil der Venetianer scribenten diese ehr Paulo zulegen/die Frenckischen aber Pipino zu wenden. Dieser handel macht das ich glaube/sie haben zu beyden seiten ein grosse niderlag gethan. Darumb hatt es deßdaweniger mühe gekost/ das sie zu beyden theiln im folgenden jar zum frieden gneigt wurden/vnnd sie waren ohn zweyffel der sachen eins worden/ wann nicht Obelius den gantzen handel verhindert hette/darumb sie jhm zu beyden theiln zuwider worden seindt.

Auentinus schreibet den sieg auch Pipino zu.

809. Im selbigen jar haben die Griechen/ welche Orobite genannt worden/ Populonium die Meerstatt Etrurie eingenommen/vnnd geplündert/ die Saracener aber haben Sardiniam wider angegriffen/ vnnd den tag für Ostern das Stettlein Alerian eingenommen/vnnd haben nichts darinn gelassen/ ohn den Bischoff vnnd etliche wenige alte vnnd krancken leute. Zu Rauenna ist Valerius Ertzbischoff worden.

Carolus hatt eine versamlung oder Synodt zu Ach gehalten/ von dem außgang des Heiligen geistes/daruon Johannes ein Mönch zu Jerusalem zweyffelhafftig fragen erweckt hatt/vnd hatt auch dieser sach halber sie zuschlichten/ Legaten gehn Rom zum Bapst gesandt.

Darnach

Darnach folget das 810 jar/welches bekañt worden ist / durch den grossen krieg Königs Pipini mit den Venediern. Die Historia dieses kriegß/ wirdt so mancherley von Franckē vnd Venediern erzehlet/das sie weder in der vrsachen nach jm außgange vbereinstimmen. Vnd die Francken schreiben zwar/ Pipinus sey durch die vntrew der Venedischen Hertzogen gezwungen/das er zu wasser vnd zu Landt Venedig hab angegriffen/vnd da er sie mit den Hertzogen vberweltiget/habe er die schiffrüstung geführt an die Dalmatische Vffer sie zuuerwüsten: Als aber Paulus der Hauptmann Cephallenie / mit einer Orientalischen schiffrüstung darzu koñen/sie zuentsetzen / sey er wider zuruck heim gezogen / vnuerrichter sache. Wann wir aber den Venediern folgen/hatt Pipinus auß befehl seines vatters diesen krieg erregt/das er Obelerium vnd Valentinum die Hertzoge wider einführete / welche Beatus jr brüder/da er von Constantinopel wider kam/als freunde der Francken auß der Statt vnd Hertzog vertrieben hatte. Wie aber die anstellung des kriegß / also war auch der außgang denckwürdig. Pipinus ist mit kriegßuolck zu wasser vnd zu Lande von Rauenna außgezogen/vnnd für Venedien in Meersumpff koñen/vnnd hatt so baldt Brondulum/ Clodiam/ Pelestrinam / vnnd Albiolam/die Stettlin vnnd die Vfer/so am Meergraben/ oder Eppung gelegen/eingenoñen/vnd ist von dannen schnur stracks/ gehn Metamaucū gezogen/welches dazumal die wonunge der Hertzogen war. Durch welche sache die Metamaucenser erschreckt/so baldt jre weiber vñ kinder/vñ allen kostlichē haußrath den sie hattē/ inn nachē oder kleine schifflein gesetzt/ vñ gehn Riuoaltū vñ gehn Oliuolā mit jrē Hertzog Beato sich gemacht habē: meintē dz diese Inseln vom feindtseligen anlauff deßda sicherer seyn werden/weil ein grosser wassergang darzwischē. Welcher exempel auch die andern folgeten/ vnnd die Zunfftmeister auch der andern Inseln / haben jhre völcker so baldt dahin bracht/die gemeine freyheit zubeschützē. Da nun Pipinus zu Metamauci nicht dañ die leere heuser fandt/ reiß er sie darnider/vñ da er dz gantze Vffer durchstreuffte/kam er biß gehn Portū. Vnd als er daselbst vernam/dz die sum̃ des gantzen kriegß an Oliuola vnd Riuoalto gelegen/vnd das alles kriegßuolck der Venedier dahin gewandt were/ den orth zubeschützen/nam er jm für denselbigen anzugreiffen. Als er aber berichtet worden/von denen so des Landts kündig/das er mit grossen schiffen nicht dahin koñen könne/hatt er alle Nachē auß den nechsten flüssen zusam̃en gezogen / zu welchen weil jr nicht gnug war/er noch etliche flösse auß balcken zusam̃en plackte / vnd besatzte sie gleich wie Casteln vnd Flecken/mit geharnischten Männern/ vnnd sandte sie wider die feinde/ weil Obelerius sich duncken ließ/ der sieg köndte liederlich erhalten werden. Die schifflein giengen ein zeitlang zimlich von statten/zum theil wegen der Eppung des Meers/ zum theil von rudern/zum theil mit den langen Spiessen der Kriegßknecht fortgetrieben/ da sie aber auff die höhe/vñ tieffe des Wassers kamen/kondten sie nicht mehr mit den langen stangen fürt getrieben / noch vmb jre last willen mit dem ruder fortbracht worden. Da diß die Venedier merckten/vnd sahen das sich die Francken bemüheten/als die Eppūg ablieff/vnd sie wider zurucke zog/ seind sie so baldt auff leichte schifflein gefallen/deren sie die menige hatten/haben jhn die ruder abgehawen/ond die flösse von den konnen getrennet.

Als diß geschehen / haben sie die Nachen angegriffen/vnnd die meinsten ersufft/oder in jhren gewalt bracht/vnd seindt vbel mit jn vmbgangen. Darnach haben sich die flösser/ welche die Eppung ergreiff / vnd inn die Sümpffe fuhrte/ da nidergethan/ vnnd fiengen an noth zuleiden/das die Francken dem dönnen fuhrt trawten/vnnd sich ins wasser liessen/ das sie zu füß ans Vffer kemmen. Aber jhr wohn betrog sie / dann als sie in schlam suncken/ worden sie all erschlagen oder gefangen. Pipinus welcher sich mit wenigen gehn Metamaucū gemacht hatte/zuerwartē den glücklichen außgang der sachē/wardt trawrig da er ein solche niderlage der seinē horte/nā mit sich Obeleriū vñ Valentinū/vñ zog nach Rauenna. Da die Venedier so einen grossen sieg erhalten hatten / erhub sich groß frolocken vnter jhnen / vnnd giengen von newem zu Rath / wie jhr Regiment anzustellen. Als der Hertzog Beatus Metamaucum verherget sahe / schlug er seinen sinn auff Riuoaltum vnnd Oliuolam / die Hofhaltung dahin zu wenden. Hielt es darfür/das sie jrer grösse halben weit genug seyn werden zubegreiffen/vnd in sich zufassen die menige der

nechst

810.

nechst gesessenen Völcker / vnd die würdigkeit des gemeinen nutzens/daruon er jhm trauen ließ. Vnd da er die elteſten der Jnſeln/vnd die Zunfftmeiſter zu Rath genommen/hatte er nach jrem anſehē den ſitz vnd die hoffhaltung dahin gewendet. Weil aber Beatus ſtarb/ ehe dañ er die ſache zum ende brachte/iſt Angelus Particiacus zum Hertzog verordnet/welcher fürgenommen hatt das angefangene werck hinauß zuführen. Darumb als er Riuoaltum dem Hertzog/Oliuolam dem Biſchoff zugeordnet hatte/hatt er den erſten grundt gelegt zu des Hertzogs hauſe da er nun iſt. Die gantze Statt ſo Riuoaltum vnd Oliuolā begreifft/iſt hernach mit einem Nañen Venedig genannt worden. Diß iſt der anfang gewe-

Venedig mechtig worden.

ſen/wie man ſagt/der Statt vnd Regiments/welche biß auff dieſen tag/die aller reichſte vnd gröſte geweſen/welche dazumahl mit geringen grentzen von Gradt/beym Haupt des Dams beſchloſſen wardt.

Vnter des iſt Pipinus/von Rauenna gehn Meylandt gezogen/vnd geſtorben den achten tag Julij/welcher ein ſolcher mañ geweſen/das wann er hette lenger leben ſollen/hette er

Pipini todt.

leichtlich können gleichſtreichen/an gröſſe der tugent / der vätterlichen vnd altuätterlichen ehr vnd herrlichkeit. Sein Leichnam iſt gehn Veron bracht vnd begraben worden/im Cloſter S. Zenonis/welches der König ſelber gebawet / vnd reichlich mit gütern verſehen hatte. Diß grab zeigen die Thieterich Berner noch heut zutage auff dem Kirchhoffe/des Cloſters tieff vnter der erden.

Jm ſelbigen jar iſt auch Marinus kommen an die ſtatt des verſtorbenen Ertzbiſchoffs Valerij zu Rauenna/vnd iſt Corſica durch newen einfahl der Saracener geplagt worden.

Der vnzeitige todt Pipini ſeines Sohns hatt Carolo bitterlich weh gethan / darumb als er zum theil von alters wegen/zum theil auß trawrigkeit geſchwecht worden/hatt er fort hin all ſein anſchlege gericht auff ruhe vnd friede. Sein vornembſte ſorge war friede vnnd die Religion oder Gottesdienſt. Mit Nicephoro hatt er friedē zu Ach auffgericht im Oſterber von ſeinen Legaten darumb gebetten/vnd ſandte ſeine vornembſte Legaten denſelbigen zubeſtetigen gehn Conſtantinopel/welchen er zugab Obelerium/ ſo etwann der Venediſch Hertzog geweſen.

811. Jm nachfolgenden jar/aber als er offt mit ſchwerer kranckheit angegriffen/ hatt er ſeinen ſchatz/ſo mehrertheils beſtanden an kleidern/vnd anderm köſtlichen haußrath/ als ein Gottſelige gabe/beſcheiden den Hauptkirchen ſeines Königreichs/welcher waren ein vnd zwentzig/deren dazumahl fünffe waren / inn Jtalia/Rom/ Rauen/ Meylandt/ Aglar/ Gradt. Darnach als er gehn Ach kommen/ ins Winterläger hatt er den 4 Decembris/ Carolum ſeinen elteſten Sohn verloren.

812. Jm nechſtfolgenden aber iſt zur heußlichen trawrigkeit/ auß dem vnzeitigen todt ſeiner beyder Söhne/auch mit dē trawrigen gerücht erſchreckt worden/ das die Saracener gleich jhre waffen auß Africa vnnd Hiſpania zuſammen ſtieſſen/ die anfuhrten Jtaliē zuuerheeren. Darumb achtet er das ſolchem verderben zeitlich zubegegen ſey/ hielt deßwegen einen Reichßtag zu Ache/vnnd hieß Bernhardum einen jüngling vornemmer tugent / Pipini Sohn/mit dem Heer eilendt in Jtaliam ziehen. Gab jm zum geſellen im zuge/ Vallonem ſeinen Vettern/des andern Bernhardi Sohn.

Vnter des als die Saracener vernoſſen dieſe groſſe rüſtung/worden ſie abgeſchreckt/ lieſſen Jtaliam zufrieden/vnd fielen etliche in Corſicam/die andern inn Sardiniam. Auß welchen die in Sardiniam kamen/faſt alle zutodt geſchlagen worden ſeindt.

Grimoaldus der Beneuentaniſch Hertzog / welcher einen ſchweren krieg mit Pipino geführt hatte/beſan ſich eines beſſern/legten die waffen ab/vnd ſchickte ſeinen redner zu Carolo vmb frieden/vnd erhielt denſelbigen vmb 700 gulden ſchilling/ die er järlich zu tribut erlegen müſte.

Jn Grecia iſt Nicephorus der Keyſer / nach dem er viel herrliches ſiegs an den Bulgaren in Mœſie erlangt/entlich den 25 tag Julij/da er ein treffens mit dem Könige Crumo gethan/ erſchlagen worden / vnnd iſt Michael Rangabe/ ſein tochtermañ Keyſer worden. Dieſer hatt die Legaten Caroli zu Nicephoro geſandt / ſo da handelten vmb vernewerung des bundts gern gehört/vnd da ſie wider heim zogen/hatt er die ſeinen an Carolū darzugethan/

than/das sie den bundt mit Nicephoro auffgerichtet bestetigten. Als die Legaten gehn Ache kommen/haben sie den bundt vernewert/darinn sonderlich vorbehalten der Venedier freyheit. Vnd als die brieffe auffgericht/ haben sie in Griechischer sprache Carolum fast gelobet/nannten jn einen Keyser vnd König/ vnd als sie nach hause zuhent/gehn Rom kommen waren/haben sie dieselbige brieff in der Vaticanische Kirche von Leone dem Bapst wider empfangen. Welche sach als sie Carolus vernommen/hatt er im anfang des Lentzens Amalharium den Ertzbischoff zu Trier vnd Petrum den Menantulaner Abt zum selbigen/ den bundt zubestetigen gesandt. Michael so in Mœsiam mit dem Heer gezogē wider Crumū/ vnd von dannen in die flucht geschlagen/wardt für grossem bekümmernuß ein Mönch/vñ vbergab das Keyserthumb Leoni Armenio/dem Sohn Berde des Patricij. Je grösser glück dieser ins regimēt/ je bösern willen brachte er zu der Catholischen religion/sie zubefahln. Dann den Crumum der sich in Thraciam gelägert/vnd darinn wütete/vnd einen auß thet/empfieng er vnuersehens/vnd da er jhn hefftig verwundet/treib er jn in die flucht/ das er wider heim ziehen müste. Aber durch diesen sieg wardt er vbermütig/vnd erregte eine newe auffruhr wider die Heiligen bilder/durch die schentliche rede eines Mönchs darzu getrieben/welcher jhm sagte/das er in der kurtz das Reich mit dem leben verlieren werde/wañ er sich nicht vom götzendienst enthalte. Darumb ließ er ein gebott außgehn/das alle bilder solten abgeschafft werden/vnd verweiste Nicephorum den Patriarchen/der solch gebott beschuldigte/vnd die ehr der bilder vertheidigte/in die Insel Preconnesum/vnd satzte Theodotum an seine statt/welcher Leoni zugefallen auff hefftig wider die bilder streit. Mit diesem ist der bundt auch vernewert/darinn begriffen wardt/der Venedier freyheit vñ ruhe. Im selbigen jar haben die Clodienses vnd andere/ welche im kriege Pipini die Meersümpff vñ Inseln verlassen hatten/ jhre heuser widergesucht/ vnnd vnterstanden sie wider auffzurichten. 813.

Die Saracener so auß Corsica in Hispaniā mit dem raub wider zogen/ seindt von Irmingario dem Emporitanischen Graffen angegriffen worden/welcher jhn acht schiff genommen. Darumb das sie sich jres schadens erholten/haben sie Centūcellas die Statt Etrurie vñ Niceam in der prouintz angegriffen vñ verheeret. Darnach als sie Sardiniam angriffen/seindt sie manlich abgetrieben worden/vnd haben viel volcks verlorn.

Carolus der Keyser/vnd mit Bernardo seinem Enckel König. Darnach hatt Carolus im Wintermonat/ nach einen andern Reichstag zu Ache gehalten. Als er daselbst feulete sein hohes alter/das nicht mehr tüchtig solchen hendeln fürzustehn/das er bequeme gehülffen/vnd ehrlichen beystandt in der mühe der regiments hette/vnnd auch dem zukünfftigen vnrath der heußlichen zwyspalt begegente/vñ zuuor käme/hatt er am 17 tage des Wintermonats seinen Sohn Ludowick auß Genseonien beruffen/vnd hatt jn zugegen angenommen zum mitgenossen im Keyserthumb/ Bernhardum aber seinen Enckel abwesent zum Könige Italie erkläret. Die sache verricht in der Kirchen der seligen jungfrawen welche er erbawet/da fast alle Stende des reichs von weltlichen vnd geistlichen Herrn vmbher stunden/ vnnd war ein gulden Cron auff den altar mit fleiß gesetzt/hatt derhalben/das sies alle horten vnd bilchten/sich zu Ludouick gewandt/vnd gesprochen: nur herzu Ludowick/vnnd setzt die Cron frölich auff dein haupt/ nicht allein ein zierde der würdigkeit/ sondern auch zum schutz vnserer Königreich vnd dem Christlichen gemeinen nutzen/ vnnd verwalte zugleich mit mir das Keyserthumb hinfürters mit glücklichem rath vnd that. Der Sohn gehorte den willen des vatters/ nam die Cron an/ vnnd ließ jhm die Fürsten so baldt huldeten vnd schweren. Diesen brauch haben hernach die folgende Könige behalten/das sie bey jrem leben etliche jhre kinder zu mitgenossen des Reichs erwehleten/ etliche zu erben in Königreichen verliessen. Dadurch der Francken macht/ welche zur zeit des regiments Caroli sehr groß vnnd weitlefftig war: endtlich schier mit der grossen ehr der Fränckischen nation zu nicht worden ist. Darnach als Carolus vnd Ludouicus mit newen gesetzen das reich sterckten/haben sie also von der Bischofferwahl geschlossen.

NB. Gesetz für die geistliche.

Weil vns die H. regeln nicht vnbekañt/dz die H. Kirche im nammen Gottes des da freyer jhre ehr besitze/ verwilligen nur dem geistlichen stande/ dz die Bischoffer durch die wahl

der geistlichen vnd des volcks/nach den satzungen der H. regeln/auß jhrem eigen Bisthum ohn alles ansehen der person vnd geschenck/von wegen des verdienstes jhres lebens/vnd gaben der weißheit erwehlet werden/das sie mit exempel vnd dem wort jren vnterthanen allẽthalben nutz seyn mögen. Darauß offenbar/das Carolus das decret Hadriani/wie wir gesagt/wider auffgeben habe.

NB. Von der Bischoffer bestetigung.

Es wolte gern dieser Author das Bäpstliche Recht von der wahl vnd bestetigung der Bischoffer/welches sie hernach erdichtet/vnd dardurch grausame kriege im Reich erregten/da der Bapst die Lehn dem Keyser all entzoch/vnd an sich brachte/mit list vnd gewalt/beschönen vnd vertheidigen/darumb flickt er diese vnd andere Canones mit ein/so doch den Keysern lange hernach zu zeit Hildebrandi aufferdicht worden. Dann die erfahrung vnd vbung beyde zuuor vnd hernach widersprechen jhm offentlich. Weil das Lehnrecht vnnd bestetigung der Bischoffen/allwege der weltlichen Oberkeit gebüret hatt/als ein stuck der Jurisdiction/so der Oberkeit Regalien vnnd herrlichkeit zustendig/auch im alten Testament gewesen: vnnd zuuor allen Christlichen Keysern/biß jhnen der Bapst mit gewalt abgedrungen/dauon hernach an seinem orth. Vnnd ob sie schon die wahl zugelassen der Kirchen/wie billich/haben sie doch die Jnuestitur/Collatur/presentatis vnd Confirmation allezeit in der vbung gehatt.

Darnach ist Ludouicus mit sehr grossen geschencken gezieret/wider in Gasconiam kommen. Jnn Italia aber ist Bernardus auß geheiß Caroli zum Könige vō Meylendischen Ertzbischoff zu Modoetie gekrönet/welcher jhm fürnam das Königreich nach des vatters exempel zuuerwalten. Da es also in Italia stündt/vnd jederman ein gute hoffnung scheyffte/auß dem newen Königreich Bernardi/das sie langwirigen frieden vnd ruhe haben wurden: sihe da fellet schnell ein schwerer fahl für/welcher alles mit grossem bekümernuß vnd trawrigkeit erfüllete. Sintemal Carolus/da er sein Winterläger zu Ache hatte mit einem schnellen Feber im Jenner vberfallen vnd angegriffen worden/darzu jn baldt ein grewliche seitenweh angetast/das er den 28 Januarij verscheiden. Er ist begraben in der Kirchen der

814. Caroli Magni todt.

seligē Gottsgebererin von jm aufferbawet/welcher ein trefflicher Mann gewesen im krieg vnd friede/ein besonderer liebhaber der gerechtigkeit/vnd guter kunst/vnd vnter allen Keysern/ist er/nach Constantino/welchem wie er am zunassten/also hatt er jm auch an der regent gleich gestrichen/ohn allen zweyffel der gröste gewesen/vnd für ein fürneme auffrichter Jtalie/vnd der Catholischen Kirchen beschirmer zu halten.

Ludouicus Keyser/mit Bernardo seines brůders Sohn der 25 König.

ALs Ludouicus die bottschafft von des vatters todt empfangen/ist er eilendt auß Gasconien gehn Ache wider kommen/vnd so baldt von volckern/so dem vrtheil vnd willen Caroli folgten/mit grosser einhelligkeit auff vätterlichen stůl bestetiget/hatt sich aller gerechtigkeit des Königreich vñ des Keyserthumbs vnternommen. Er hatt aber für allen dingen/da er des vatters Testament angesehen/sich beflissen auffs trewlichst dasselbige zuerfüllen. Darumb weil er seinen gebotten gehorsam/hatt er den silbern tisch/so viereckt/darauff abgerissen war die Statt Constantinopel/vbergeben der Vaticanischen Kirchen. Den andern aber welcher rundt war/darauff die Statt Rom entworffen der Rauennatischen Kirchen. Darnach hatt er sich gewandt zůr ordentlichen bestellung der Königreich/wies die sache erforderte/derwegen er einen Reichßtag zu Ache hielt. Daselbst hatt er für allen dingen eine botschafft zum Bapst gesandt/dardurch er zuuerstehen gab/er wölle wie sein vatter der Römischen Kirchen beschützer/in allwege seyn/vnnd hatt die gesandten/welche entweder zum vatter oder an jhn gesandt/freundtlich gehört/vnnd da er sie von sich gelassen/hatt er Nordbergum den Regienser Bischoff/vnnd Richoüium den Pictauier Graffen/die freundschafft mit Leone dem Keyser zuuernewen/gesandt/Bernardum seines brůders Pipini Sohn den König/hatt er auß Italia zu sich beruffen/vnd jhm grosse geschenck mitgetheilet/vnnd vermahnet/das er Italiam mit tugent vnnd trew verwalten/des vatters lob zu erlangen/

erlangen/ wölle. Mit Grimoaldo dem Hertzog zu Beneuent hat er also frieden gemacht/wann er den tribut gebe wie er mit dem Vatter vberkommen. Entlich fur er fortt den volckern das Recht freundtlich zůsprechen/vnd den Kirchen vnd Stetten miltiglich/zubestetigen seines Vatters Caroli gutthat vnnd Lehnrech/ wie ein jeglichs begert vnnd gesucht wardt.

Da Carolus auß dieser Welt abgefordert/ durch welches furcht Italia leichtlich im gehorsam behalten wardt/ haben die Römische Fürsten abermal sich zusamen verbunden/ den Bapst Leonem zu tödten. Welcher verbundtnuß als es Leoni endeckt worden/ seindt sie alle zum Tode verurtheilet. Als aber Ludouicus diß im andern Jar/ da er in Saxen 815.
zog/erfur/hat er Bernardum den König/welchen er nach bey sich hatte/als er von Franckfurt außzůg/ zu nechster gelegenheit in Italiam ziehen heissen/ vnnd jm zuwissen thun/ wie sichs damit verhalte. Bernardus so gehn Rom gezogen/ wiewol er mit schwerer kranckheit beladen/hatt alle ding auffs fleissigst erforschet/ vnnd was er erfahren hatt er alles durch Gerholdt den Graffen an Ludouicum bracht. Welchem die Legaten Leonis/ Joannes der Bischoff Sylue Candode/ Theodacus der Nomenclator/vnd Sergius der Hertzog nachuolgeten/ vnnd Ludouico aller laster halber/ dadurch die sache Leonis beschwerdt ward/ genungthätten/ vnder des war Leo hefftig kranck. Welches als es die Römer seine feinde merckten/ haben sie einen starcken hauffen Soldaten gedingt vnnd alle höffe nemlich von jm bey allen Stetten auff dem felde gebawet angefallen/geplündert/vñ verbrandt. Darnach zogen sie auff Rom/das sie wieder einnemen/was jn mit gewalt genommen worden/ wie sie klagten. Welches als es Bernardus vernommen/ da er noch kranck war/ hatt er sie durch Vinigisum den Spoletaner Hertzog von solchem furnemmen abgewisen/vnd hatt Ludouicum aller sachen wie sie ergangen berichtet. Auffrur wider dē Bapst.

Im selbigen Jar seind Nordbertus vnd Richouius die Legaten wieder kommen zu Ludouico/vnd haben die brieff des auffgerichten bundts von Constantinopel wieder bracht.

Auß derselbigen Rede ist offenbar worden/ das im Augstmon funff tage lang/ein groß Erdbeben gewesen sey in Thracia/ welcher grossen schaden gethan/ daß auch viel gebew der Statt Constantinopel verfallen vnnd auch in andern Stetten viel Leudt jemmerlich verfallen vnd vmbkommen seindt. Erdbebē.

Da Petrus der Meilendische Ertzbischoff gestorben/ ist Adbertus an sein Statt kommen. Im folgenden als Leo vbermattet wardt/ durch die lenge der Kranckheyt/ ist er gestorben den 12. Junij/vnnd ist nach wenigen tagen Stephanus der Diacon an sein statt kommen/ welcher der 4. genannt worden. Dieser hat so bald durch seine Legaten Ludouicum den erwellten Keyser seiner weihe erinnert/ vnnd zugleich angezeigt/ dat er seine Reise auff Franckreich zu nemmen wölle/ das er in nach eingesetztem brauch zum Keyser salbe/vnd mit jhm Rahtschlage wie die Kirchen ordentlich zubestellen. Darumb hat er sich zwen Monat nach der Weih auff die Reise gemacht. Es erzellen etliche/ als er gehn Ravennam auff der Reise kommen vnd Meß gehalten/da habe er dem begirigen vnd andechtigen Volck/die geheiligte Füssolen Christi gezeiget. 816.

Da Ludouicus den willen Stephani erkandte war er sehr fro/ schickte jhm erstlich eylendt entgegen die vornembste Leut zu Legaten/die jhn gehn Rome brachten/ darnach kam er selbst seiner ankunfft zuuor/vnd zog jhm mit dem aller Ehrlichsten hauffen der vorneñsten Leut entgegen. Darnach ward der tag angesehen zur Weih vnnd salbung/ den 25. Augusti/welcher der Sontag war. Nach dem derselbige herzu kam/vnnd die Fürsten vnd Völcker hauffenweiß zusamen kommen/ wegen des newen schawspyls/ hatt der Bapst in gegenwertigkeit Ludouici vñ Hirmongardi/ seiner Weiber Meß gehalten/ nach Bäpstlichem brauch/vnd jhn so baldt Augustum (den geheiligten) vnd sie Augustam genannt: hatt jhm ein sehr köstliche Kron auffgesetzt/die er mit sich von Rom bracht hatte/ vñ salbte jn mit dem heiligen Oly. Da sie nun die freundtschafft auffs heiligst bestediget hätten/ schanckte Ludouicus vber das andere der Vatanischen Kirchen/ ein sehr köstlich Creutz/ vnd gab die Römer/welche vmb der laster willen/so sie wieder die Kirche vnnd Leonem begangen in Franckreich gefenglich gehalten worden/ loß. Letzlich/ da sie viel heilsamer an-

schlege gehalten/ die wolfart Italie vnnd der Kirchen belangendt/ hat sich der Bapst nach Rom gemacht/ der Keyser gehn Kempten/ von Kempten ist er hernach ins Wintterleger gehen Ache kommen. Daselbst ist die bottschafft des Keysers Leonis/ Nicephorus/ gehört worden so da handelte von grentzen der Dalmacer vnnd Friauler/ vnnd ist bey den hader gezogen worden Gottschalck der Friauler Hertzog welche die sach angieng.

817. Im nachfolgenden jar ist Stephanus den 26. Januarij/ im dritten Monat/ nach dem er wieder gehn Rom kommen/ gestorben/ haben die Römische Clerisey vnnd das volck an sein statt zum Bapst erwehlet Paschalem den Priester S. Praxedis. Dieser hatt so bald er geweihet worden/ Legaten mit geschencken an Ludouicum gesandt/ geschrieben vnd angezeigt das vngern vñ mit vnwillen zum Bapst erwehlet worden sey. Nach zweyen Monaten als Ludouicus sich nach zu Ache hielt am Gründonnerstage/ daran des herr Nacht mal gehalten wirdt/ vnd er auß der Kirchen nach verrichtem Gottes dienst heim zugieng/ brach die brucken daruber ergieng/ weil die holl vnd schwibogen einfiel/ zugleich mit zwentzig den fürnembsten Herrn/ vñ da die andern mancherley wunderbarliche fhel außgestanden/ ist sein gefahr gröſſer/ dann seine schade gewesen. Darumb als er durch den fleiß der artzt inwendig zwentzig tagen von allem schaden gesundt gemacht ward/ hielt er ein gemeinen Reichstag/ darauff er all seine Fürsten vnd volck berüffen. Alß er daselbst viel andere dinge denn Königreichen heilsam ordinirte/ hatt er auch zuuor auß für meniglich Lotharium seinen eltesten Son zum Keyser vnnd König in Franckreich/ Pipinum aber zum Könige Aquitanie oder Gasconien/ Ludouicum zum König in Beyern gemacht/ vnnd als der Bapst Paschalis Theodorum den Nomenclator gesandt hatte/ vnnd begern lassen/ daß er den vertrag/ welcher mit seinen vorfahren/ dem vatter vnd altvatter auffgericht/ bestetigen wolte/ hatt er vnbeschwerdt seine bitt erfüllet/ seind diß die brieffe der bestetigung.

NB.

„ Ich Ludowick Keyser Augustus/ ordne vnnd lasse zu durch disen vertrag vnsere bestetigung/ dir seligem Petro/ dē Fürsten der Aposteln/ vñ durch dich deinem statthalter Paschali dem obersten/ vnd allgemeinē Bapst/ vnd seinen nachkoñen in einigkeit/ wie jhr von ewren vorfarn biß daher in ewer gewalt vñ verwaltung gehat habet/ vñ bestellet die stat Rom mit jhrem Hertzogthuñ/ vñ mit allē stetten/ dörffern vñ landschafften viñher/ so am gebirge vñ am vffer des meers gelegen/ vnd allen schiffhuffen/ oder allen grossen vñ kleinē stettē flecken/ vnd dörffern in der gegent Tuscie/ dz ist/ Portum/ Centumcelles/ Cere/ Bledam/ Maturanum/ Sutrium/ Nepet/ des Castel Gelasij/ Ortā/ Polimartium/ Ameriā/ Tudertum/ Perusium/ mit sein dreyē Inseln/ die groß vnd klein Puluenser vñ die Lathe/ Narniam/ Otriculos/ mit allen grentzē vñ landschafften zu den vorigen stettē gehörig. Dergleichen in der gegent Cāpanie Signiā/ Anagniam/ Fecentinū/ Alatriū/ Patricū Frusionē/ mit allen grentzen vnd der grentzen merkt zu denselbigen stetten gehörig/ vber dz den Rauennetischen Exarchat gantz mit seinen vorstetten/ stetten vñ flecken welche gottseliger gedechtnus/ der herr König Pipinus/ vnnd milter gedechtnus vnser vatter Carolus der Keyser/ dem seligen Apostolo Petro vor lengst durch die brieff der vbergabe wieder zugestalt haben das ist die statt Rauenn/ Aemiliam vnd Bobium/ Cesenum/ Forumpopilij/ Forumliuij/ Fauentiam/ Immolam/ Bononiam/ Ferrarium/ Comaclum/ vnnd Adriam vnnd Gabellum mit allen grentzen/ der marck vnd Inseln/ zu Landt vnd zu Wasser den vorgemelten Stetten zustendig. Dergleichen auch Pentapolim/ nemlich Ariminum/ Pisaurum/ Fanum/ Senogalliam/ Anconam/ Aurimum/ Humanam/ Aesium/ Forum Sempronij/ Montem Feretri/ Vrbinum/ vnnd die Balnensische marck Calles/ Lucreclos/ Eugubium/ mit allen grentzen vnd landtschafft zu denselbigen stetten gehörig. Gleicherweiß die Sabinensische marck/ wie sie von vnserm Vatter Carolo dem Keyser/ dem heiligen Petro durch schrifftliche vrkundt geschenckt ist/ so gantz vnd gar/ wie es von Iterio vnnd vnd Maienario seinen Epten vnnd gesandten/ zwischen der Sabinenser marck vnnd der Reatinische außgesprochen ist. Item in der gegendt Tuscie der Longebarder/ Castellum fœlicitatis/ Vrbinetum/ Balneum Regis/ Ferenti Castrum/ Viterbium/ die Tuscanische marck/ Populoniam/ Soanam/ Rosallas/ vnnd die Inseln Corsicam/ Sardiniam

Sardiniam vnd Siciliam gantz vnnd gar / mit all jhrem zugehör vnnd landtschafft vnd meer vffern/schiffstatten/zu den vorigen landtschafften vnnd stetten gehörig. Item in der gegent Campanie/Soram/Arces/Aquinum/Teanum vnd Capuam: vnd die Patrimonia oder Erbtheil so zu vnser gewalt vnd herschafft gehörig. Wie da ist das Beneuentanische Patrimonium oder Erbtheil/vnd das Salernitanische/vnd das Erbtheil der vndern vnd obern Calabrie / vnd das Neopolitanische vnd wo in vnserm Königreich vnnd Keyserthumb von Gott vns verlawen vnsere erbgütter befundē werdē. Diese obbemelte landtschafften/stette/ gemeine/ flecken dörffer vnd acker all mit einander/ vnd zugleich die Erbtheil bestetigen wir der jetztgemeltē deiner Kirchen/ seliger Petre Apostel/ vñ durch dich dei nem heiligen statthalter/ dem Geistlichen vatter/ dem Herrn Paschali/ dem obersten Bischoff vnd allgemeinem Bapst vnnd seinen nachkommen/biß an der welt ende/auff solche weise/ das sie jy vnder jhrer gerechtigkeyt gewalt vñ herschafft behalten sollē. Gleicher weise bekreffeigen wir durch das decret dieser vnser bestetigung/ die vbergaben/ welche gottseliger gedechtnuß her Pipinus / König vnser großvatter / vnd hernach herrn Carolus vnser Vatter der Keyser dem seligen Apostolo Petro freywillig geschenckt haben. Darzu auch die zinß vnd rent/oder die andern schenckung so järlich in den Pallast des Königs der Longobarder gefallen vnd geliffert worden/ entweder auß dem Hertzogthumb Spolet/ wie es in den zuuorgeschribenen Donationen begriffen wirdt/ vñ wie es einig wordē sind Bapst Adrianus heiliger gedechtnuß/vnd vnser herr Vatter Carolus Keyser/als derselbigen/jetz gemelten Bapst/ die vorgeschribenen Hertzogthuñ/das ist/des Tusculanischen vnd Spoletanischen halber das gebott seines ansehens bestetiget hatt / auff die weise nemlich/ dz alle jar vorgenannte zinß/der Kirchen des seligen Petri deß Apostels bezalet solle werden/doch vorbehaltlich vber die Hertzogthumb in allen dingen vnser herrschafft/vnd jhres ghorsams vnsers theils. Aber wie wir droben gesagt haben/so stercken wir alles was droben genañt ist vnsers theils/ dz gebott vnser bestetigung/ das es bleiben sol in vnserm vnd vnserer nachkomen Recht/ gewalt vñ herrschafft/das weder von vns/noch vnsern kindern/ oder nachkomen/weder mit worten nach mit wercken in einigem theyl vnser gewalt gesterckt werde/ oder das vns von allem vorgeschribenen / oder vnsern nachkommen daselbst von etwas entzogen werde / nemlich von den obbeschribenen landtschafften/ stetten / Cōmunen/ flecken schlösser/höffen/Inseln marckten/vnnd Erbtheiln/ darzu auch Pentz vnd Rent / also das wir sie nicht entziehen/oder verwilligen. Denen/so es entziehen wöllen: sondern wir versprechen viel mehr/das wir alles was droben vbergeben/das ist die landtschafften stett Communen flecken/marckt/ erbtheyl vnd Inseln/zins vnd Rent der Kirchen des seligen Petri des Apostels / vnnd den Bäpsten/ so in seinem allerheyligsten Stūl hinfürters sitzen werden/ nach allem vermögen schützē wöllen. Darzu das er diese dinge alle steiff inhaben mag/nach keines herrschafft/zu nutzen/ zugebrauchen/ zubestellen/vnnd eigen vns darin zu kein theyl vnd gewalt/zu ordnen/oder zu richten/abzuziehen/ oder zugeringern/ ohn wan wir darzu gebetten worden von dem der zurselbigen zeyt das Regiment der Kirchen inhaben wirdt. Vnd so ein mensch auß den vorgenannten stetten/ zu ewer kirchen gehörig/ zu vns kōmen wirdt/ vnnd sich entziehen wil von ewrem grichtszwang oder gewalt / der entweder jrgent ein vnbilche nach stellung furchtet / oder ein begangene schuld fleucht/ wöllen wir in auff kein andere weise auffnemmen/ohn des wir ein bilche fürbitt für in thün wellen/doch dergestalt/ wan die schuld/ die er begangen verzeihlich sein wirdt. Ists aber sach/ das wir jhn in der hafft haben/ wöllen wir in ewer gewalt wieder vbersenden / außgenommen die/ welche gewalt vnd vndertruckung leiden von gewaltigen/ vnnd derwegen zu vnns kommen/ das sie durch vnser vorbitt / gerechtigkeit erlangen mögen / welcher ander vorbehalt von dem vorigen weit zu vnderscheiden ist. Vnnd wan durch göttlichen beruff ein Bapst dieses allerheiligsten stūls / von dieser welt abgefordert wirdt / sol kein mensch vnsers Königreichs/entweder ein Franck/ oder Longobarder/ oder auß einem andern volck / vnserer gewalt vnderworffen / macht haben wieder die Römer / entweder offentlich oder heimlich zu keinen/oder ein wahl zuthun/vnnd sol keiner in Stetten oder der landtschafft der gwalt der Kirchen des seligen Apostels Petri/zustendig/etwas böses darumb zuthun fürnemen:

o wie lautt das so sel tzam.

O lumpē werck im Latein.

NB. Jchmein sie haben ihr etlich ehrlich begabet.

sondern es sol den Römern vergönnet werden/mit aller ehrerbietung/vnd ohn alle verwirrung jhre Bäpste ehrlich zubegraben / vnd den welchē alle Römer einmütig vnd eintrechtig/auß göttlichem eingeben / vnnd vmb der vorbitt willen/ des seligen Petri/ohn alle verheissung zum Bäpstlichen stand erwehlet haben/ ohn allen zweifel vnd einrede/ gebürliche weise einzuweihen/vnd wann er geweihet worden/sollen Legaten zu vns/ oder vnsern nachkommen / den königen in Franckreich gesandt werden/ welche vnder vns vnnd vnder jhnen freundtschafft/liebe vñ frieden machen/wie zun zeyten seliger gedechtnus vnsers herrn vnd altvatters Caroli/oder Pipini vnsers herrn altvatters/ oder auch Caroli deß Keysers/vnd sers vatters/der brauch was. Das aber biß von allen getrewen der kirchen vnnd der vnsern

NB. Bapst versigelt die Keyserliche donatiō.

für gewiß geglaubt/vnd steiff vnd fester bey den nachkommen in künfftigen zeyten verwaret werde/so bestetigen wir den pacte vnd vertrag vnser Confirmation/ mit dem handtgechen des Bapstes / vnd der Ehrwirdigen Bischoff vnd Ept / oder auch mit versprechung vnder dem Eydt/vnd vnderschreibung vnserer vornembsten herrn/vñ habens durch Theodorum den Legaten der heiligen kirchen dem herrn Paschali dem Bapst zugesandt.

Auß diesem erscheint das Pipinus vnnd Carolus zum theyl zugelassen/zum theyl bestetiget haben/was der kirchen schon vbergeben/nemlich Rom mit Römischen Hertzogthumb/ welches begreiffe die vmbligende stette Etrurie vnd Latij/Rauennam mit dem Exarchato Pentapolim/welches hernach die Anconitanische marck genañt/ das Tuscaner Hertzogthumb/ oder dz theyl Tuscie der Longabarder also genañt/ weil nach ein ander Tuscia der kirchen war/welches hauptstatt war Perusia/die Jnseln Corsicam/Sardiniam vnd Siciliam/ein theyl Campanie/welches hauptstatt war Capua/so der Beneuentanische Hertzog inhatte/die Patrimonia vnd erbfelle so in zustendig/ das Beneuentanisch/ Salernitanisch/der obern vnd vndern Calabrie/vnd das Neapolitanische/ item den zinß vnd pension/ welche järlich gefallen in Pallast des Königs der Longobarder / entweder auß Tuscia der Longobarder/oder auß dem Spolitanischen Hertzogthumb / vnd dazu dz Tusciānisch vnd Spoletanisch Hertzogthumb/Ludouicus aber habe alles bestetiget was oben erzellet/vnd das dieselbigen auch zugelassen/das die Römer einen Bapst wellen mögen nach jhrem güttduncken/wans nur ohn lerm vnd geschenck geschehe/vñ den erwehleten einweihen/wan nur der Bapst sie erinnerte seiner weihe/ vnd friede mit in machte. Welche sache das ich sie mit naissen/ oder außtruglich erinnere / hatt mich nicht frembdt vnd seltzam gedücht/dieweil die Bäpstliche wahl hernach durch mancherley gesetz verbunden worden/

NB. zu stewren/der Römer geitz vnd ehrgeitzigkeit.

Es thůt dieser mit seiner entschuldigung nichts anders / dann das er nicht allein sich sondern seine Römer auffs ärgste beschuldiget/vnnd gibt selber gnugsam zuuerstehn / das nicht der heilige Geist bey der Bäpstliche wahl regiert habe/ weil geitz vnnd ehrgeitz da vrsach geben haben zů Lerm auffrůr vnnd Krieg / auch zu mancherley menschen satzungen. Dann sie haben allezeit viel newer vnnd seltzamer satzung gemacht / vnnd doch nihe keine gehalten / nach dem sprüchwort/wo viel gesetz sindt/da ist viel vbertrettung/oder da helt man nur am wenigsten. Jch meine ja diß finde sich war bey den Römern / wie dieser Romanist selber bekennet / vnnd wiewol jhn die warheit solches zubekennen zwinget / wolte er doch gern daß man den erdichten Donationen glauben gebe. Es müssen aber Kinder vnnd schlechte Leut seyn die es glauben/ verstendigen vnd geschichtkundigen wirdt es hardt eingehn/ wann sie schon das Original zu Rom sehen inn jhrer buchkammer / dann man es wol gewohnet ist an jhren buchhaltern das sie falsche

NB. Was vō der donation zuhalten.

brieff vnnd Secreta viel geschrieben haben/dörffen sie auff Gott vnnd sein wort liegen/ dörffen sie auch wol auff einen Keyser liegen / vmb jhrer bauchs vnnd nutzes willen / wer aber der geschicht erfaren ist / weiß wie Italia zuuor vnnd hernach regiret worden / findt es viel anders/ dann solche Donationes liegen / vnnd werdens die folgende Historien anders zeugen / darinn meldung geschicht / wann vnnd wie sie nach der herrschafft solcher land getracht vnnd entlich im jhre klawen bracht haben. Auch ist der dichter im selber zuwieder/ da er einmahl nicht allein das einkommen sondern auch die oberkeit vnnd herrschafft sampt aller gerechtigkeyt dem Bapst vbergibt / das andermahl aber die Oberkeyt vnnd herrschafft dem Keyser vorbehelt / welches sie

vnnd jhre nachkommen nach lang besassen / ehe der Bapst alles zu sich zog mit list vnnd gewalt/daruon hernach mehr.

Nach

Nach dem die botschafft in Italiam bracht wardt/von der theilung der Königreich/ so Ludouicus angestalt/hatt Bernhardus von etlichen Fränckischen Herrn darzu bewegt/an schläge gemacht/ Ludouico das Franckische Königreich zunemmen/ weil er sich vorlengst beredt/das jhm dasselbige viel mehr gebüre/ weil er Pipini des ältern Sohn Caroli Sohn were/dañ Ludouico/ welcher jünger dann Pipinius. Vñ da er alle Stette Italie jhm hatte heissen hulden/hatt er die Clausen vnnd Päß der Alpen mit bequemer besatzung verlegt. Vmb diß verbundtnuß sollen auch wissenschafft gehatt haben/ der Meylendische Ertzbischoff Anselmus/vnd der Cremonensische Volfoldus. NB. Waren mehrer theils geistliche Herrn.

Von diesem schreibet auch Auentinus lib.4.vnd meldet darbey/das die Bischoffer jhn hernach verlassen haben/ jhrer noth nach/da sie sahen/ das Keyser Ludwig mit ernst an sie wolte. Dann sie seindt alle wege höhe vnnd baldt gewesen lermen vnnd krieg anzurichten: Aber wann sie feulten/das jhn die gewalt zu groß/liessen sie baldt den mantel nach dem winde sincken. Er setzet das auch Diethulff Bischoff von Orlientz mit im bundt gewesen. Dann sie waren schon mechtig vnd prechtig worden/von den allmüsen darauff sie prasten/ wie Petrus sagt/ verstunden sich besser auffs kriegen/dann betten vnd predigen. Dann der Antichristische geist hatte sie mehrtheils besessen vnd machte sie so vergessen.

Da nuhn Ludouicus von Vogeso wider gehn Ache kam/ vnd wardt auff eylender post bericht/wes vorhabens Bernardus were. Hatt er so baldt ein groß Heer zusammen berufen/auß Franckreich vnnd Teutschlandt/vnnd eylette wider jhn außzuziehen. Welches da es Bernardus vernommen/ist er erschrocken/sonderlich weil er sahe/das er täglich von den seinen verlassen wardt/legte die waffen ab/vnnd ergab sich Ludouico freywillig/ so zu Chialon saß. Welchem die andern von sich selbst folgten/vnnd alles bekannten wies ergangen war. Da nun der bundt entdeckt/vnd Ludouicus alle auffruhr in seine gewalt bracht hatte/ zog er gehn Ach ins Winterläger.

Im nechstfolgenden jar/da Fortunatus der Patriarch bestetigung seiner alten freyheit von Ludouico erlangt hatte/vnd den Venediern wider versönet war/zog er wider nach seiner Kirchen gehn Graditze/vnnd zwang Johannem den Abt/der sie angefallen/ wider in sein Closter zugehn. 818.

In dem Beneuentanischen Hertzogthumb aber entstundt/ ein newer lerm. Radelchis der Campsaner Graffe/erzegte eine auffruhr/vnnd erschlug Grimoaldum den Beneuentanischen Fürsten/ vnnd satzte an sein statt Siconem. Darnach als inn der that gerewete/legte er ein ketten vmb sein halß/vnnd ergab sich ins Closter Sanct Benedicti. Sico hatt Neapels/nach dem ers lange belägert wider erobert vnnd den Leichnam S. Juuanij des Mertelers von dannen gehn Beneuent geführet. Beneuentanisch Hertzog erschlagē.

Wenig tage nach Ostern hielt Ludouicus gericht/ vber die Meuttmacher/ vnnd da die richter Bernardum vnnd die andern zum todt verurtheilet hatten/ ließ er jhm genügen/ das Bernardo die augen außgestochen worden. Die Bischoffer werden entsetzt/ vnnd inn Closter verstickt/nach dem beschluß der Reichsstende. Die andern werden gestrafft/entweder mit dem elende vnd verweisung/oder der Müncherey/ nach dem es ein jeder verwirckt. Darnach starb Bernardus den siebentzehenden Aprilis/ wardt begraben zu Meylandt in der Kirchen Sant Ambrosij/da auch noch sein Grabstein gesehen wirdt/mit dieser Oberschrifft. Bernardus der König wunderbar an hofflichkeit/ vnnd an andern gottseligen tugenden berühmpt/ligt hie in der ruhe/hatt regieret vier jar/ fünff Monat/ ist gestorben den siebentzehendt Aprilis in der eilfften Indiction/ war ein Sohn Pipini seliger gedechtnuß.

Ludouicus Pius Keyser vnd König alleine.

DA dieser gestorben hatt Ludouicus das Königreich durch seine Legaten vnnd Statthalter verwaltet / vnd die Brittonier bekrieget. Da diß verrichtet / hatt er Hirmingardt sein ehegemahl verlorn / den dritten Octobris / ist gehn Ach widerkeret / vnnd gehn Herstall kommen / da seindt vieler Fürsten bottschafft gehört worden. Zuuor an aber Siconis des Beneuentanischen Hertzogs vnd Kiudewitz des vndern Pannonie. Sico ließ geschenck bringen / vnd wandte von sich ab / das laster des ermordten Grimoaldi / vnnd bath das er jhm bestetigen wolte das Hertzogthumb. Kiudewit so verneweruug fürhatte / verklagte Cadolachum den Hertzog auß Friaul / das er grewlich vnnd stoltz sey. Sicoui ist friede zugesagt / Kiudewindt ein krieg angezündet. Als er darnach wider gehn Ach kommen / nach dem Christfest / hielt er eine versamlung der Bischoff vnnd der Fürsten / darauff er den standt der geistlichen / vnnd der Clöster reformiert hatt / vnnd hatt zu den alten gesetzen / etliche newe / sehr nothwendige / gethan.

Auctinus nennt jhn Lintwit.

Auctinus nennt jhn Adelhoch.

819.

Dieser reformation gedenckt auch Auentinus lib. 4. Ist ein zeugnuß wider die jetzigen Romanisten / so solches der Oberkeit nicht gestehn wöllen / vnnd die Reformation der geistlichen allein dem Bapst zuschreiben / das sie ja nicht Reformiert werden. Sann dia Pfaffen wöllen vngereformirt seyn / sagt daselbst Auentinus.

Da nuhn der Keyser dieser sorgen entlediget / bekam er einen lusten sich auffs new wider zuuerehlichen / vnnd als er fast aller edlen töchter besehen / hatt er zur ehe genommen Judith Welffonis des Graffen tochter (Auentinus nennt sie Gritte Graff Wolffen von Rauensberg vnd Altdorffs tochter) welche Jungfraw für andern sehr schön war / von welcher er Carolum hernach gezeuget hatt / der mit dem zunammen Calvus hieß / vnd den Keyserlichen Tittel führte. Vater des ist Cadolach welcher auß befehl Ludouici ein Heer wider Kiudewit in Vngern außgeführet hatte / als jhm nicht glücklich von statte gieng / zurucke gewichen. Dieser sach halber wardt Kiudewit stoltz vnd vbermütig / sandte Legaten zu Keyser Ludewig die sach zuuertragen / vnd verhieß gehorsam mit gewissem beding / so er selber fürschlug / welches Ludouicus nicht annam / vnd jhm anders fürhielt / die Kiudewidt auch verschmechte vñ die benachbarte Stette zum krieg verreitzte. Als Cadolach durch ein geschwinde kranckheit hingericht / ist Baldereich an sein statt kom̃en. Dieser ist in die Crainer Landtschafft gezogen / welche Kiudewit zugefallen / vnnd hatt das Heer so jhm entgegen zog bey der Drab angegriffen / vnnd ein grosse Schlacht gethan / vnnd einen viel grössern schrecken vnd getümmel erreget.

820. Im folgenden jar / welches war nach Christi geburt das 820 / da Ludouicus einen Reichstag zu Ache hielt / hatt jhm der einige krieg inn Vngern angelegen / vnnd beschlossen / das Vngern mit dreyen Heern an dreyen orthern solte angegriffen werden / vnnd das Kiudewit / wann das Landt verherget / vnnd verwüstet getrieben werde / frieden zubegeren. Darumb so baldt es gegen dem Lentzen gieng / vnnd man wider fütterung im Felde fandt / seind drey Heer in Saren / Francken / Schwaben / vnnd Beyern / vnnd Italia angenommen / schon fertig gewesen. Vnnd ist das eine auß Italia durch die Norcaische Alpen / das ander durch Kernten / das dritte durch Beyern / vnnd ober Vngerlandt hinein gezogen. Vnd die zwey das zur rechten vnnd das zur lincken / seindt mit beschwerung in die grentze kommen / jenes weil es inn Alpen / von feinden starck besetzt / zuruck getrieben worden ist / dieses durch die lange reise / vnd den fluß Drab / darüber sie ziehen müsten / verhindert worden. Das mittelst aber so durch Kernten zog / wiewol es an dreyen orthen widerstandt hatte / jedoch schlugen sie den feindt drey mahl / zogen vber die Drab / vnnd kamen schneller an den bestimpten orth. Kiudewit so jhn nicht dorffte vnter augen ziehen / im freyen Felde / ließ sich nie gendt sehen / sondern hatte sich vnnd die seinen / inn ein festes Stettlein vnnd Schloß auff einem hohen berge verschantzet / vnnd ließ sich mit keinem wort vernemmen / einiges bedinges / vnd

vnd mittel zum friede fürzuschlagen/oder anzunemmen. Da nun die Heer zusammen gestossen/haben sie das Landt mit schwerdt vnnd fewer verderbet/vnnd nach dem sie keinen sonderlichen schaden empfangen/seindt sie wider nach hause gezogen: dz aber so durch Vngern zog vber die Thonaw/hatt viel erliedten/da sie vber die Drab schifften/wegen des vngesunden orths vnd wassers/werden geplagt mit der rote ruhr/vnd gieng das mehrertheil darauff. Da diese hingezogen/haben die Graner so vmb die Drab wohneten/vnd die Fridauler so am nechsten waren/sich an Baldreich ergeben/welchen die in Kernten folgten vnd widerkehrten.

Im Italienischen Meer seindt acht schiff der Kauffleuthe/so auß Sardinia auff Italiam widerkerten/von Meerreubern gefangen vnd ersefft worden/vnd seindt die Saracener in Sicilien gefallen/vnd haben Panormum eingenommen.

Darnach als Ludouicus zu Ach im Winterläger war/ist Leo der Keyser vmb das Christfest von Michaele Balbo erschlagen worden/vnnd hatt Michael jhm das Keyserthumb zugeeignet. 821 Dieser hatt Nicephoro dem Patriarchen/so da begerte die widerauffrichtung der bilder/wider geschrieben: Er wölle keine satzung des glaubens halber auffgericht zerrütten/auch nicht was jetzt im brauch vnnd vblich widerruffen/seinet halben möge ein jeder glauben was er wölle: jedoch so ist er auff dieser meinunge nicht bestanden/dann so lange er im regiment gewesen/hatt er mit den Christen/zu mahl den Catholischen/grewlich gekrieget. Dann er hatt etliche der Mönch mit leibstraffe/etliche mit gefengnuß/etliche mit dem elende gestrafft. Methodium so darnach zum Patriarchen worden/hatt er inn ein Insel verwiesen/gefenglich lassen einziehen. Euthymium den Sardenser Bischoff hatt er mit rutten lassen streichen vnnd ertödtet/allein des lasters halber/das sie die Heiligen bilder verehreten. Je hefftiger er aber die Christen vnterdünckte/je mehr er die Juden erhub/mit nachlassung des Tributs vnd Zolß. Ja viel mehr/weil er jhm fürgesatzt hatte/dem Copronymo/als einem herrlichen Exempel der heiligkeit nachzufolgen: ist er in das eusserste gottloß wesen gerathen. Darumb hatt er jetzt gebotten die fasten des Sabbaths/jetzt die zungen wider die Propheten geschepfft. Hatt sonst verneinet die zukünfftige aufferstehung/vnd die güter so vnns darinn versprochen/verspottet. Etwann hatt er gestritten/das kein Teuffel sey/weil nichts von jhm geschrieben were inn Mose. Derselbige hatt auch die hurerey geliebt/vnd den Eydtschwur durch Gott gefasset/gebilchet/vnnd hatt Judam vnter die seligen gezehlt: ja er hatt auch gesagt/das wir die Ostern vnrecht vnd zur vnzeit halten/vnnd hatt gantz vnd gar verworffen/vnser ordnung in geistlichen sachen. Dann guter künsten ist er so gar zuwider gewesen/das er auch die kinder nicht wolte gelehrt haben. Damit nicht eins auß jhnen entweder sein thorheit straffen/oder jhme das lob nemmen könne/das er hatte/wegen der behendigkeit der augen vnd der zungen.

Da Ludouicus einen Reichstag hielt zu Neumagen im Meyen/hatt er mit dem Eyde der Landtherrn vnd Fürsten selber bestetiget die theilung der Königreich/so er vnter seinen Söhnen angericht/vnnd hatt die Legaten des Bapstes Petrum den Centumcellenser Bischoff/vnnd Leonem den Nomenclator/gehört/vnnd Hauptleuthe vnnd ein Heer bestellet/auff einen järlichen zog inn Vngern. Darnach hatt er sich den Herbst vber beluſtiget mit jagen im Vogeser Forst/daselbst hatt er die zeittung empfangen/vom erschlagenen Keyser Leone/vnd dem Michaele an sein statt verordnet. Vrsus so zum Bluenser oder Bischoff der Venedier erwehlet/hatt die Kirche Sanct Petri zu Bluola/zum sitz der Kirchen angerichtet.

Fortunatus der Patriarch zu Gradatz war bey Ludouico verklaget/das er Riudewit gehalstercket hette/vnd da er deßwegen gehn hoff gefordert/hatt er die flucht geben/gehn Jader in die Statt Dalmatie/vnd als er auff ein schiff kommen/hatt er auff Constantinopel mit hülffe Johannis des Hauptmans desselbigen Landts/zu geeilet.

Im Weinmonat/da ein Reichßtag zu Diedenhoffen gehalten wardt/hatt Lotharius Ludouici Sohn/Hirmingardt Graff Hugonis tochter zur ehe genommen. Dieselbige hoch zeit ist erst durch anderer/zuuor an aber/durch der Bapstliche Legate Theodori des oberste Raths

König Lotharij hochzeit.

Raths/ vnnd des Flori/ gegenwertigkeit gezieret worden. Es waren auch da die Ob[er]sten/ welche Vngerland verwüstet hatten/ vnnd wieder kommen warn/ weil in der feindt nicht vnderaugen wolte/ vnd vrsach zuschlagen geben. In solchem frolocken hatt Ludouicus die/ welche mit Bernardo im bundt gewesen/ zu sich führen lassen/ vnnd in nicht allein auß genaden das Leben geschenckt/ sondern auch jhre gütter wider geben/ welche schon der gemeine Kamer einuerleibt warn / vnnd hatt sich darnach gehn Ach ins winterleger
822. gemacht. Daselbst hatt er den achten tag Februarij/ Adeodato dem Mutinensischen Bischoff bestetiget alle gütter vnnd Rechte/ welche die vorigen Könige/ Cunipert/ Lumpra[n]dus/ Hildebrande/ Rachis/ Desiderius vñ sein Vatter Carolus/ der Mucinensischen Kirchen auß genaden geschenckt hatten/ vnd geordnet/ das kein gemeiner Richter oder Graff oder Amptman/ derenhalben hader erzegen könne/ vñ dz sie an der verstorbenen Bischoffstatt/ wann einer vnder jhren geistlichen der ehrwürdig erfunden wurde/ mit jhren Stimmen/ einen andern Bischoff erwellen köndten.

Als wan sie eitel Engel wern.

Vinigisus der Spoletanische Hertzog so jetzund hohes alters/ entschlüg sich der weltlichen dinge/ vnd ward ein Münch/ vñ da er nicht lang darnach mit Kranckheyt vberfallen/ schied er abe von dieser Weldt / vnd verließ keinen manserben/ an sein statt ist Suppo der Brixische Graffe zum Hertzog worden.

Kiudewit so die Statt Seiseiam verlassen / da der Franckische Hert in Vngern fiel begab sich zu den Sorabern in Dalmatia/ vnnd als er jhrer Hertzogen einen so in auff genommen/ vmbracht hatte/ brachte er die Statt in seinen gewalt/ vnd sandte botten ins Hert Ludouici/ vnd gab zuuerstehn/ das er jhm welle ins gesicht kommen.

Ludouicus hielt einen Reichstag im Augstmonat/ zu Andernach/ auff welchem er abe was von seinem Vatter oder jhm durch Zorn / wieder die so jhm nachgestellet / gehandelt war/ weil er ein abschewens an der grausamkeit hatte/ zuuerbessern vnderstanden/ vnd hatt Lotharium seinen Son König Italie verordnet/ in Welschland gesandt die Kron zuempfangen/ vnd dem Volck das Recht zusprechen/ welche nach Bernhardi verdamnuß kei nen König zugegen gehatt hatten / vnnd er hatt jhm erstlich aller Kirchen / zuuor auß de Römischen walfart vnd würde befolhen/ vnd nach dem er die Herbstiacht verricht/ ist er vber Rhein gehn Franckfurt ins Winterläger gezogen/ daselbst sind in der versamlung sei ner völcker die bottschafften verhört worden.

Derselbige Keyser Ludwig/ mit Lothario seinem Son König vnnd Keyser.

LOtharius so auß geheiß deß vatters in Italiam zog/ ward al lethalben vom volck/ so jhm hauffenweise engegen zog/ herrlich empfangen vñ ordenlich vom Ertzbischoff zu Modoecie zum König gekrönet. Darnach als er sich wandte das Recht zusprechen/ hat er in der kürtz mit seiner beschi denheit vnd gerechtigkeit erlangt/ das er allen billich/ lieb vnd angenem war. Derhalben als er im nachuolgendē Jar ehe dan er den grichtsspruch vollendet/ vom Vat
823. ter wider abgefordert ward/ hatt jhn Bapst Paschalis gehn Rom berüffen/ vnnd freundlich empfangen/ vnd am Ostertag mit grossem geprenge/ zum König vnd Keyser gesalbt vnd nach dem brauch gekrönet. Da diß verricht/ hatt er sich so bald auff Pouey/ vnnd von dannen im Brachmonat zum vatter gemacht / welcher jetzt einen andern Reichstag zu Franckfurt hieldt. Als er daselbst sagte/ das er den Rechtspruch nach nicht zum ende brach hette/ hat Ludouicus auffs förderlichste Legaten gesandt derselbigen zu volenden: Adelar dum den Pfaltzgraffen/ vnd Maüringum den Graffen Brixie. Vnd machte Drogonem seinen brüder/ zum Ertzbischoff zu Mentz/ mit verwilligung vnnd durch die wahl/ der ele risey daselbst.

Als dieser Reichßtag gescheiden/kam die bottschafft/das Liudewit in Dalmatia heimlich erschlagē worden. Zu Rom aber seyen Theodorus der Oberst kertzemeister/vnd Leo der Nomenclator sein tochtermañ / weil sie Lothario beystunden/ erstlich im Lateranensischen pällast der augen beraubt worden/darnach gar erschlagen/vñ wardt gesagt/ es sey disc vbel that volnbracht/auß geheiß oder rath des Bapstes. Hatt derhalben Ludouicus solche sachē zuerkündigen/so baldt Legaten abgefertiget/ehe aber dieselbigen angezogen / kamen Legatē von Paschali daher / Johannes der Bischoff Sylue Candide/ vnd Benedictus der Ertzdiacon/vnd baten den Keyser/das er einen solchen argwohn/so von Paschali außgeschollē/ abwenden wolte. Welche da er sie mit bequemer antwort von sich gelassen/hatt er seinen Legaten befohlen hinzuziehen/die sachen zuerkündigen/vnter des weil es Paschalem vbel verdroß/das er mit solchem laster vnschuldiglich beschwerdt wardt / berieff er die nechsten Bischoffer/vnnd entschuldigte sich für jhnen nach dem brauch Leonis/mit einem offentlichen gefaßten Eydt/vnnd hatt die welche erschlagen wahren verdampt/als ob sie bilich erschlagen/weil sie der Maiestet schuldig/vnd hatt abermals Legaten zu Ludouico gesandt welche jn berichten sollen aller sachen/wie sie ergangen. Darumb als die Legaten Ludouici kammen/kondten sie die Warheit nicht erfahren/wie fast sie nachforschten vnd suchten.

Im selbigen Jar da viel wunderwerck verkundiget / sind die Leut bekümmert vnnd erschrocken worden / zuuor an im Stättlein des Comenser sees zu Grabadona/ da das bildtnuß der Jungfrauwen/ die das kind Jhesus auff der schoß hielt vnnd die weisen so gaaben opfferten/empfieng / gemahlet am schwibogen der Kirchen S. Johannis des Teuffers/ aber jetzt fur alter gar verblichen/so schön vnnd klar geglantzet hatt zween tage lang/das es nach aller vrtheil so es anschaweten mit dem glantz vbertraff ein new gemehlte/ vnnd blieben die bilder der Weisen in jhren alten standt verblichen. Es seind auch an vielen orten im Hagel sehr grosse schwere Stein gefallen / hatt das wetter in die heuser geschlagen / vnnd Menschen vnd vieh hin vnnd wider erschlagen / diese dinge haben die grausame Pestilentz so gefolget verkundiget. Der harte Winter welcher sehr lange wehrete/hat nicht allein vieh sondern auch viel Menschen durch die kelte verzehret.

Ist der zeichen eins darvon Christus sagt. Matt. 24. vnd Paulus 2. Thess. 2. Hagel. Pestilētz.

Im folgenden jar als die Legaten des Bapstes wider gehn Rom kamen/ funden sie jhn sehr schwach ligen. Da aber derselbige inn wenig tagen verscheiden/den viertzehendten tag des Meyens haben die Römer/ so nach dem brauch beruffen worden/ sich getrennet/vnnd zwen erwehlet. Auß welchen beyden Eugenius der Ertzpriester Sanct Sabine/weil er den grösten zuschlag vom Adel hatte/in der auffruhr geweihet worden ist. Als dieser sachen Ludouicus bericht worden/von jhm/hatt er einen Reichßtag im Hówmonat zu Kempten gehalten / vnnd hatt nach außgang desselbigen Lotharium den König wider inn Italiam gesandt/das er seinet wegen mit dem newen Bapst vnnd dem Römischen volck anrichten soll/was der Kirchen vnd Italie zu nutz gereichen möge / vnnd fuhrt er sein Heer wider die Britannier. Lotharius ist im Augstmonat hingezogen/ er aber/als er den Britannischen krieg verricht/ist den siebentzehendten Nouembris gehn Rothmagen kommen/vnd hatt da die Legaten Michaelis des Keysers vnnd Fortunatum den Patriarchen von Gradis gehöret. Da die Legaten die brieffe mit den geschencken vberantwort/sagten sie/das sie frieden auffzurichten gesandt weren/ vnd thaten darzu von verehrung der bilder/vnnd zeigten an/das jhn befohlen worden/derwegen gehn Rom zuziehen. Fortunatus so hinnein gangen die vrsachen seiner flucht zuentschuldigen / ist gehn Rom mit den Legaten vbersendet/ dieselbige dem Bapst zu bewēren / vnd ist nicht vberlang darnach gestorben. Darnach ist der Keyser gehn Ach ins Winterläger gezogen.

824.

Auffruhr bey des Bapstes wahl.

Im selbigen jar hatt Petronar die Rauennatische Kirche / vnnd Marentius die zu Aglar empfangen.

Im folgenden jar hatt Lotharius inn Italia an des verstorbenen Supponis Spoletanischen Hertzogs statt / Adolardum den Pfaltzgraffen gesetzt. Da aber dieser inwendig fünff Monaten gestorben am Feber/hatt er Mauringum den Brixischen Graffen/ der auch im Rechtsprechen ein groß lob erworben hatte/an sein statt verordnet.

825.

NB.

Welchen

Welcher als er die bottschafft empfangen/der zugestalten ehr/ hatt er sich gelegt/vnd ist nach wenig tagen gestorben. Da er entlich gehn Rom kommen / vnd von Eugenio freundlich empfangē worden ist/hatt er seines vatters willen eröffnet/ vnd das regimēt der Statt Rom bestellet/vnd hatt zuuorauß wider eingesetzt/welche auß jren gütern verstossen ward/ vnnd hatt auß dem ansehen Eugenij gesetz beschrieben/in der Vaticanischen Kirchen/auß welchen mir gefallen diß hieher zusetzen/ die wahl der Bäpst vñ geistliche sachen belangēdt.

Wir wöllen das zur Bäpstlichen wahl niemandt kommen soll / weder freyer noch knecht/der ein verhindernuß bringe/außgenommen nur die Römer / welche von alters im brauch gehatt haben/durch die satzung der Heiligen vätter einen Bapst zuerwehlen/so sich aber jemandt vnterstehn wirdt/wider diesen vnsern befehl zuthun/ der soll ins elendt verwisen werden.

» Wir wöllen/ dz alles Römisch volck gefragt werde/nach welchē gesetz es lebē wölle/dz es
» nach demselbigen darzu er bekennet/lebe / vnd das jhm verkündiget werde/das diß ein jeder
» wisse/die Hauptleute so wol/als die Richter/oder das ander volck. Wann sie aber jnen zum
» ergernuß wider dasselbige gesatz / darzu sie sich bekennen / thun werden/sollen sie demselbi-
» gen gesetz/darzu sie sich bekennen/nach des Bapstes vnd vnser satzung/ vnterworffen seyn.
» Die güter der Kirchen belangendt/so vnbillich eingenommen/durch die gelegenheit/als wañ
» es der Bapst erlaubt hette/vnd von denen so noch nicht wider gegeben/vnd doch eingenom-
» men werdē/seindt auß der gewalt der Bäpsten/wöllen wir das sie durch vnsere Legaten wi-
» der gegeben werden. Es gefellet vns/das alle richter/es seyen entweder die allen vorstehen
» sollen/durch welche die richterliche gewalt in dieser Statt Rom geübet wirdt/ oder inn an-
» dern Landtschafften soll geübet werden/für vns gegenwertig kommen. Wir wöllen wissen
» wie viel jr ist/vnd wie sie heissen/vnd einen jedern in sonderheit seines ampts erinnern. Zu
» letzt vermahnen wir das alle menschen also in allen dingen gehorsam leisten/ vnnd ehr die-
» sem Bapste erzeigen/wie sie begern Gottes vnd vnser huldt vnd gnad zuhaben.

Es laßt sich ansehen das auch vmb der vorigen auffruhrn willen/darzu gethan sey/das die zwytracht der wahl zuuermeiden/entweder des Königs Legaten/oder der König/wann er in der Statt fürhanden/bey der weihe sey / dann also ist es die nachfolgende jar gehalten worden/vnd endtlich mit einem newen gesatz beschlossen.

Es hatt dieser Author fleissig mit eingeführt/was er jrgendt gefunden/der Bäpste gewalt/ ehr/gut vnd freyheit belanget/als wann diß werck mit fleiß dahin gericht/ solches jhnen zu stercken/vnd wider auffzurichten. Er muß aber doch offt viel zeugnuß der Historien/ wider sich selber verleucht ohn sein willen/einführen / dann was er hie erzehlet / von bestellung der regenten/ Richter/gesetz/ordnungen/so jhn der Keyser gegeben/inn vnnd ausser Rom/ zeigen klerlich an/ das die vorigen donationes nichtig. Dann wann es also were / so müste je der Bapst solche gerechtigkeit geübet haben/wie sie hernach thaten/da sie mit list vnd gewalt sich vber alle Oberkeit erhubē. Du hörest das der Keyser ordnet die Hertzog/gibt Richter/Bischoff vnd bestellet das regiment/darumb ist der Bapst noch kein solch Herr gewesen/ wie er hernach gern worden.

Es ist auch zudencken verzeichnet/das Lotharius für der Thür der Vaticanischen Kirchen/von den Lehnen geschlossen habe/auß dem rath der weisen zu Meylandt/ Pouey/Eremon/Mantue/Veron/Taruisij/Papua/Vincentz/Parme/ Luce/ Pisarum/ Syponti/ der Marggraffen/Hertzogen/vnd der Oberamptleuthe.

Da Ludouicus das Osterfest zu Ach gehalten/ist er gehn Newwegen auff die jagt gezogen/darnach ist er wider gehn Ach kommen/den Reichßtag zu halten. Nach welches abscheid er gehn Voges gezogen ist zu jagen/ hatt Lotharium so wider auß Italia kam empfangē/ vnnd ist nach verrichter jacht wider gehn Ach kommen. Daselbst hatt Venetius welcher an Fortunati des Gradensische Patriarchen statt kommen war/seine botten gesandt/vnd bestetigung der freyheit von Carolo der Gradensischen Kirchen zugelassen / von Ludouico vnd Lothario erlanget.

826. Im folgenden jar ist Ludouicus von Ach außgezogen den 15 Maij/vñ gehn Ingelheim kommen den ersten Junij. Am selbigen orth hatt er einen grossen Reichßtag gehaltē/vñ mancherley Legation auß allerley Landen gehört / vnter denselbigen war auch die Bäpstliche/ welche Leo der Centücellenser Bischoff mit Theophylacto dem Nomenclator verrichtete.

Darnach

Darnach ist er vber Rhein auff Saltzburg gezogen/da jhm die Legaten der Neopolitaner begegneten/vnd als er die Herbstiacht verricht/ hatt er den ersten Octobris geschwind den Mein herab auff Franckfurt geschifft/ vnnd mitten im October hatt er ein andern Reichstag zu Ingelheim gehalten/ vnnd ist darnach gehn Ach ins Wintterleger gezogen.

Im nechstfolgenden jar/ist Bapst Eugenius im Augstmonat gestorben/vnd ist an sein statt Valentinus verordnet/ welcher kaum ein Monat im Bapstumb erfüllet hatt. Da dieser gestorben/ ist Gregorius der Priester S. Marci von allen/ wiewol ers vngern thet/ erwellet vnd der vierdt genannt worden/weil aber des Königs legat nicht beyhanden/ist er nicht ehe geweihet worden/ biß derselbige wieder in die Statt kam/ welcher nach dem newen gesetz sich erkundigte/was es für ein waal gewesen were/ dieser hat Venecio dem Patriarchen das Pallium lassen zukommen. 827.

Die Legaten Michaelis des Keysers traffen Ludouicū an im Herbstmonat zu Kempten/vnnd da sie jhren befehl verricht/sind sie mit grosser freundligkeyt wieder abgefertiget worden/vnd ist Ludouicus wieder gehn Ach kommen.

Daselbst hatt er im Hornung eine versamlung gehalten/darauff Huldreich der Hertzog von Friaul seiner Ehrn entsetzt ist worden/weil er geliedten durch seine tregheit dz die Bulgarer die grentze des obern Vngerlands verderbet/vñ ist die marck abermahls zwölff Grafen außgetheilt worden/ in welcher sachen Lotharius gemeint das jhm der Vatter gantz vngütlich vnd zukurtz gethan habe. 828.

Halitgacius der Cameracensich Bischoff/vñ Anifridus der Nouantulaner Abt/so gen Constantinopel mit einer bottschafft gesandt/sind ehrlich von Michaele empfangen worden/ Ludouicus/ so einen Reichstag zu Ingelheim hielt/ ist/ nach dem er Quirinum/dē obersten Kertzemeister/ vnd Theophilatcū den Nomenclātor/des Bapstes Legaten gehört/ gehn Diedtenhoffen gezogen/vñ hat von dannen Lotharium mit grossem heer in die Hispanische Marck wieder die Saracener/sie zuschutzē/gesendet. Bonifacius der Gräff welchen die Insel Corsica zu beschützen befohlen/nam zu sich seinen brūder Bertharium vñ etliche andere gesellen auß Thuscia/ vñ durchstreiffte mit geringer schiffrüstung Corsicam vnd Sardiniam/ vñ als sy keinen reüber da fand/zog er in Africam zwischen Vticam vñ Carthaginem/da jm ein grosse menge der einwohner entgegē zögen/die er in etlichen scharmützeln mehrertheils erlegte vnd die Africaner in grossen schrecken jagte.

Michael der Keyser ist den Saracenern/welche schneller laufts auff Siciliam zu eylten/mit hilffe Justiniani des Venedischen Hertzogs entgegē gezogen. Ludouicus ist auffs fest S. Martini wider zuruck gehn Ach ins winterleger gezogen/ vnd nam im für etliche versamlunge der Reichstende zuhalten/des Reichs notturfft zubestellen.

Im selbigen jar ist der leichnam S. Marci des Euangelisten gehn Venedig von Alexandria bracht/vnd mit grosser ehr von der gantzen Statt empfangen worden.

Im volgenden ist Justinianus der Hertzog gestorben/ vnd ist Johannes sein brüder an sein statt kommen/ bey welcher regirung man angefangen hatt die kirche zun ehrn den Euangelischen zu bawen/ am hoffe des Hertzogs/darin sein Leichnam gethan worden. Im Augstmonat ist Ludouicus gehn Worms auff den gemeinē Reichstag gezogen. Daselbst hatt er empfangen die jerliche geschenck so jhm bracht worden/ vnd hat die bottschafft von Rom/Beneuent vnd andern fernen landen gehört/vnd Lotharium in Italiam gesandt. 829.

Im selbigen jar da Michael der Keyser am ersten tag des Weinmonats gestorben/ hat Theophilus sein Son das Keyserthumb angenommen/welcher alle vorige Keyser an grausamkeit wieder die/so die h. Bildtnuß beschützen vbertraff/ dan Leo Isaurus vnnd Copronymus sein Son/hatten nur verbotten das man sie nicht ehre/ vnd Michael sein Vatter daß man kein bildtnuß heilig schreibē solte. Theophilus aber wolte gar keine machē lassen/ vnd gebot das man für die heiligen/vieh vnd vogel in die kirche setzen solte/ vnnd welche er vermerckt das sie in jhrer verehrung bestunden/ die hat er im kercker mit hunger vnd durst gesterbet. Den München hat er die statt verbotten/ vnnd zugelassen den weltmenschen in Klöstern zu wohnen. Es seind aber sunderlich die Münch so sich Abrahamiten nannten/

NB. München der bildēr beschützer.

NB. Schöne gründe d' bild ehr.

hinein gegangen zubeschützen die sach der Münch vnd der bilder/ weil S. Lucas das bild Marie gemahlet/vnd Christus selber sein bild ohn der hende werck außgetruckt/vnnd auff einem tüch verlassen habe / nach greulicher marter / getödet worden. Ja es seind auch die mahler verfolget worden / aber für allen ist die grosse bestendigkeit offenbar worden der männer Theophanis/ Theodori vnd Methodij / die deßwegen ins elend verjagt worden/ diß hat die zeyt vber Theophilus wider die Catholischen schendtlich fürgenossen/der jnsonderheit ein lobwirdiger mañ/ wegen der gerechtigkeit/vnnd anderer gütter gaben der natur. Welche

830. dise dinge in Orient gottloser vñ Tyrañischer weise verricht werden/ sind zwar auch gegen Nidergang die sachen nicht al zuruhsam gewesen. Dann dz nachfolgende 830 jar hat ein

NB. Warn meinstlich die geistliche. denckwirdigen aufflauff in Franckreich mit sich bracht. In der fastē als Ludouicus durch zog die örter nahe am meer gelegen / haben etliche der landtherrn sich verbunden vnd zusammen geschworn/ sind rahts worden König Pipinum anzusprechen vñ zuberichten/ dz nicht allein andere/ sondern dz er auch vom vatter Ludouico veracht werde/ vñ dz der einige hoffmeister Bernhardt fast den gantzen hoff beherrsche/der so grosse gunst vnd ansehen erlangt/ nicht durch sein tugent/sondern durch die schentliche liebe der königin/welche schand/ weib sie den vatter/durch schmechlerey vñ dz liebkosen/gleich als bezaubert/ eingenommen vnd gleich gefangen / nicht allein nicht abwende/ sondern auch nicht vermercke: sehe es einem frossen son nicht vbel an/welchen einigen diß zuuor anbetreffe/dz er bey zeyten solchem vnrath begegne/vñ den vatter von so schendtlicher schmache erledige/wañ er nun dz thue/werde er nicht allein/ein löblich geschrey der tugent:sondn auch ein grosse gunst bey meniglich

Keyser Ludwig von sein eigē sönē angefochten. erwerben. Durch welche wort der jüngling frewentlich entzündet ward/dz er sich gantz vñ gar in jren willen ergab/vñ da er etlich volck zusamen bracht / ist er zugleich mit jnen gehn Verimbriam kossen/sich am vatter/ der stiffmutter vñ jrem bülen zurechen. Durch diese botschafft ward Ludouicus erschreckt/vnd hieß so bald Bernhardum die flucht an die hand neñen/vñ Judith in ein Kloster/der sicherheit halber sich begeben/vñ zog er auff Kempten. Da diß die bundtsverwantten erfürē/hielten sie Rath/ liessen Judith auß dem Kloster für sich bringen/erschreckte sy mit mancherley trewworten/vñ berichtetē sie/dz kein ander weg jrer wolfart fürhanden/dañ dz sy ein Noñ werde/vnd Ludouicum vberrede dz er dergleichē thüe. Da sie nun auffs standthafftigste versprochen/ das sie beides thün wölte/ ist sie loß gelassen vnd zu Ludouico kossen/vnd hat nemlich jhrem verheiß nachgesetzt. Da nun Ludouicus gesagt/ dz er sich bedencken wölle wz jhm zuthun:hatt er jr gerahten/ dz sie die gefahr zuuermeiden/ sich zur Noñen schleyern lasse. Also ist sie wieder zu den bundts verwanten kossen vnd auß jhrem geheiß ins Kloster S. Chünigundt gangen. Durch die bottschafft dieser sachen ist Lotharius bewegt worden vñ schnell auß Italia herauß kossen im Meyen/ vnd so bald von den bundtsverwandten eingenossen / dz er alles gebilcht wz geschehen/ als wans wol außgericht/ ist also der Sossner in dieser beschwerung zubracht. Darnach ist mit verwilligung beider theil im folgenden herbst ein Reichstag gehn Newmegen/ den Frantzösischen vnd Teutschen Fürsten angesetzt. Als sie da allzusammen kossen/hat Ludouicus durch mancherley vrsach fürgenossen listiglich vom Reichstage zuuertreiben / die er vermeinte im sunderlich feindt zu seyn. Da diß die bundtsverwantten vernamen/wurden sie Raths anderswohin zuziehen. Da hatt Ludouicus Lotharij ergriffen/vnd jhn gelinde gestrafft vnd für das volck gefürt/vnd hatt mit einer sittigen rede jhr wütten dazumahl gestillet. Als die auffrür gestillet/sindt die vrsacher vnd vornemsten des bundts gegriffen worden/ vnd als das gericht gehalten / vnd in allen der kopff abgesprochen wardt / ist jhnen doch die straff gemultert worden/das die Leyen solten beschorn/ die andern in Klöster bewart werden/ von dannen ist man gehn Ach ins Wintterleger gezogen.

NB. geistliche auffrürisch wider den Keyser.

Auent. beschreibt diese auffrur lib.4. vnnd sagt das die Frantzösische Bischoff vnnd Ebt (die er mit nammen nennet) die anstiffter gewesen. Dann die Münch vnnd Pfaffen warn schon in allen stenden gestigen vnnd hochkommen / mengten sich allethalben ins Regement/darumb gerieth es auch also/ nach dem sprüchwort vnnd nam ein böß endt. Er setzt auch es sey die Keyserin Versperos in S. Radegunts Kloster in Gasconien/ vnd das König Ludwig auß Beyern vnnd die Teutschen Fürsten vnd volck so mit jhm gezogen den Vatter erret habe von Frantzosen/vnnd das

das alle anstiffter seyen gestrafft worden: vnd sunderlich Abt Baldwin von S. Dionyß / vnnd Abt Ball von Corbey ꝛc.

Im selbigen jar ist Obelerius / welcher des Hertzogthumbs vnd des vatterlandts vertriben / wie wir angezeigt / wieder von Constantinopel kom̃en / hatt das stettlein Vigliam in Istria eingenom̃en / der meinunge er wölle das Hertzogthumb wieder bekom̃en. Da diß Joannes der Hertzog vernommen / hatt er dahin das herr der Venedier gefürt / vnd fürgenommen die statt mit aller macht zustürmen. Da er aber von den Metamaucensern verlassen wardt / die sich zu Obelerio jhrem mitburger begeben / hat er das läger verruckt vnnd Metamaucum angegriffen / vnd verbrandt / vnd da er mit der belägerung wieder für Vigliam ruckte / bracht er Obelerium in seinen gewalt / vñ ließ in dē tag vor Ostern hencken. Marentius der Patriarch zu Aglar verließ sich auff die gunst Lotharij vnnd vnderstund die Bischoff Istrie der kirchen zu Graditz zu entziehen / vñ war auch nicht mit des Gregorij verbott zu frieden.

Im folgenden hatt Ludouicus Judith wider auß dē Kloster beruffen / aber nicht ehe wider zum weibe annemē wöllen / biß sie ordenlich die zugemaßte laster verantwort hatt. Daß selbige aber ist auff den tag d' Reinigung geschehē. Da auff diese weise die sach verschlicht / hatt er die Söne wieder ziehen lassen / einen jeglichen in sein Reich. Als er die Ostern zu Ach gehalten / ist er gehn Ingelheim kom̃en. Daselbst hatt er alle denē verziehen / welche gefenglich eingezogen gewesen. Darnach als der Reichstag gehn Didenhoffen verschoben / sindt Bernardus vnd Pipinus / als der beschuldigte vnd der kleger citiret worden. Bernhardus hatt sich erbotten nach dem Franckischen brauch / er wölle mit einem sunderlichen kampff das laster von sich abwenden / als aber der kleger nicht erschein hatt er sich mit dem eyde purgiret. Darnach als der Reichstag gescheiden / ist Pipinus kom̃en welchen Ludouicus freundtlich straffen wolte / vnd behielt in bey sich biß auffs Christfest / das er zu Ache hielt. Da er nun einen verdruß dran hatte / das er wieder seinen willen lenger auffgehalten wardt / zog er nach wenig tagen / ohn deß vatters geheiß hinweg / vñ beratschlagte sich aller ley heimlich mit Bernardo vnd machte einen bundt mit jhm: Nach dem derhalben Ludouicus im anfang deß Lentzens in Aquitaniam zog / vñ einen Reichstag zu Orlients hielt / etliche auffrurn zustillen / vnd dahin gefodert hatte / Pipinum vnd Bernardū: hat er jenen gehn Trier in verwarung gesandt: diesen seiner ehrn beraubt. Pipinus so durch seinen anhang auß der verwarung entrunnen zog hin vnnd wieder / ohn verhindernuß / biß so lang der vatter im winter wieder in Franckreich auß Gascónia kam:

Im folgenden jar sind Pipinus vnnd Ludouicus in den wahn bracht worden / von den bundtsverwandten / das sie meinetten der vatter stelle in heimlich nach / drumb haben sie elendt ein herr zusam̃en bracht so groß sie möchten vnd bey sich beschlossen einen Krieg zu führen. Da diß Ludouicus horte war er auch nicht faul / zog gehn Worms auch mit gerüstem herr jnen entgegen / vñ nam jhm für daselbst zu rathschlagen / wie im zu thun were / vō diesem aufflauff vnd getümel hatte fürlengst Bapst Gregorius gehört / vnd bekümerte in sehr nach seiner herrlichen gottseligkeyt / wegen des zukünfftigen vnfahls der kirchen. Darumb als er sahe das diese bewegung nicht abenam / wie man gehofft / sondern von tage zu tage zunam / wardt er Raths in Franckreich zuziehen / vnnd versuch zuthun / obe er mit seinem ansehen die Söne dem vatter versünen köndte. Darumb kam er eben darzu / als zu beiden theiln die schlachtordnung angestalt / den vierzehenden Junij. Da sie sein ansichtig worden / haben sie zu beidentheiln / auß ehrerbietung zur Religion die waffen hingelegt. Gregorius sprach erstlich Ludouicum an / vnnd erklerte jhm die vrsache seiner reise / vnnd brachte herfur alles was zur einigkeit mit den Sönen zumachen dienlich. Demnach als er den Vatter dahin brachte daß er zum frieden geneigt / zog er fort zun Sönen / vnd handelte von derselbigen sache / aber vmb der menige deß gemeinen Pöfels willen / so mit der auffrur anhielten vnnd den frieden verachteten / hatt er nichts bey jhn außgericht / vnderdes hatt Ludouicus den neun vnnd zwentzigsten Junij die Söne vermanet / das sie sich fürsehen wolten vnnd nicht vertrawen der gwalt des wütenden vnd hirnschelligen volcks / welchem die Söne im schein ein gütige antwort gaben / sie wöllen die menige verachten

§ 3 1.

§ 3 2.

§ 3 3.

Anders schreibt Auentinus davon.

vnnd jhm gehorchen/ wann er zu jhn komme/ vnnd fürneme mit jnen vom gemeinen nutzen zureden in gegenwertigkeit des Bapstes/ durch diese wort wardt Ludouicus betrogen vnnd zog hin zu jhnen/ aber es gerewete in baldt solcher zuge. Dann er ward von Sönnen mit dem weibe gefangen/ vnd er in Franckreich/ sie/ die Judith/ zu Derthun/ in einem welschen Stettlein/ verwarlich gehalten/ durch welche sache Gregorius billich erzürnet/ sich vnuerrichter sache wieder gehn Rom machte. Darnach ist Pipinus in Gasconiam/ Ludouicus in Beyern gezogen/ vnd haben Lotharium/ der vnder des auß Italia ankommen war/ die sum deß gantzen Lermens vnnd tragedien befohlen/ Lotharius hatte bey sich sein Vatter zu Soiso/ darnach kam er den ersten Octobris gehn Kempten. Daselbst hielt er einen Reichstag/ vnnd horte die Legaten von Theophilo dem Keyser gesandt/ vnnd da er die geschenck angenommen/ hat er sie mit antwort von sich gelassen. Entlich hatt er auß ansehen der Bischoff ein büsse dem Vatter auffgesetzt vnd hatt jn vnuerhörter sach gezwungen für dem alter die waffen abzuleigen/ vnnd das Keyserthumb zu vbergeben: vnnd hatt jn mit einem schwartzen kleidt angethan/ gehn Ach ins Wintterläger gefüret.

Antius sagt die Pfaffen haben jn degradiret.

Jm selbigen Jar ist die Meilendische kirche Angilberto zuuerwalten zugestalt. Darnach hatt sich ein grosse verenderung der sachen zugetragen. Jm Winter sindt die herrn des Reichs/ die der verbündtnus nicht theilhafftig waren/ durch das elendt Ludouici bewegt worden/ daß sie zun Waffen gegriffen in wieder einzusetzen. Sunderlich haben in Franckreich Graff Eggeberdt/ vnd Wilhelm der Constabel so viel sie mochten auß dem volck auff jhr seitten bracht. Auß Teutschland aber ist Abt Hugo in Gasconiam gezogen/ vnnd vnderstünd Pipinum darzu zubewegen/ Bernhardus vnnd Varinus hiessen das Volck in Burgund mit verheissungen darzu verreitzt jhnen hulden. Da diß Lotharius vernam/ kam er im anfang des Lentzens gehn Pariß/ vnnd befahl dahin zukommen allen Menschen so seins theyls warn. Aber Egberdus zog jhm mit starckem heer entgegen/ das er Ludouicum loß machte/ vnnd sagte jhm/ wann ers nicht mit willen thüe/ so wölle er jn mit gewalt langen/ vnd jm ein schlacht liffern/ das aber diese schlacht nicht geschehe/ dann die gemüther waren zu beyden theiln verhitzt/ das hatt Ludouicus durch seine vnnd der seinen gefahr erschrecket/ abgebetten/ vnnd mit seinem ansehen verhindert. Pipinus so auß Gasconien kommen biß an den fluß Seina/ vnnd befand/ das die brucken abgeworffen vnd die schiffe versenckt warn/ kondte nicht fort kommen. Warin vnnd Bernhardt sindt mit den jhrigen fort gezogen gehn Matron/ vnnd etliche tage durch vngewitter auffgehalten worden/ vnd haben mit bestellung der Kriegsleutt zuschaffen gehatt/ vnnd etliche tage sich geseumet. Entlich im anfang der Fasten haben sie Legaten zu Lothario gesandt/ das er Ludouicum wolte loß lassen/ oder müsse eines grossen Kriegs wieder sich gewertig seyn. NB. welchen Lotharius antwort gab/ das seines Vatters trübsal niemandt beschwerlicher sey als jm/ aber er habe gar keine schuld dran/ sondern die Landtherrn so jhn verlassen/ vnnd die Bischoffe so jn des Keyserthumbs entsetzt/ vnnd für gut angesehen hetten/ das er in verwarung zubehalten. Darnach gebott er/ das sie alle zu jhm kommen wolten/ mit gemeinem Rath die sachen zuuertragen. Aber nicht lange darnach wardt er anders Raths/ liess den Vatter im Kloster Sant Dionyß/ vnd zog in Burgund. Da diß geschehen/ brauchte Ludouicus des Raths/ deren so bey jhm blieben warn/ vnd beschloß die Keyserlichen waffen wieder anzunemmen. Darumb als er durch die Bischoff der Kirchen versünet wardt/ vnd von jhnen die waffen wieder empfieng/ die sie von jhm genommen/ fieng er wieder an sich als einen König vnnd Keyser zubeweisen/ mit jedermans frolocken.

Fürsten für Keyser Ludwigk.

NB.

Da sihet man wie truncken der Bapst vnnd seine Geistliche diesen frommen Mann gemacht haben/ auß jhrem Hurnkelch der Menschensatzung/ dadurch sie alle Welt voll Burey/ das ist Abgötterey vnnd aberglauben/ gemacht haben/ das die menschen von der keuscheit deß rechten glaubens abgefallen sindt/ vnnd dadurch Christum jhren rechten breutigam verlassen/ vnd sich an die garstige Weibe/ die Antichristische Hur gehenckt haben/ wie Johannes in der offenbarung geweissaget/ das der Keyser selber in den wahn gerathen/ es stehe in der Pfaffen hand/ ob er Keyser seyt so doch Keyser vnd König gewesen/ eh solche weiß erfunden. Dann wann er nicht so truncken gewesen were von jhrer menschensatzung/ hette er sich die Pfaffen nicht also lassen affen/

Besihe Auent. lib. 4.

äffen/ ihn zusetzen vnnd zu entsetzen/als wann das Keyserthumb in ihren henden vnd der Weih bestehe/da doch das wort Gottes nichts von weis/ꝛc. dauon anderswo mehr.

Als er nun gehn Carisiac kommen/ zu mitfasten/ hatt er Pipinum vnnd andere so zu jm kommen/ wieder zu genadt angenommen/ vnd da er jhn von sich gelassen in Gascontam ist er gehn Ach gezogen/ hatt Judith auß Italia wieder beruffen. Darnach als er nach Ostern vnnd Pfingsten die zeyt zubracht hatt mit Jagen vnnd Fischen/zog er gehn Longirs vnnd fieng an Lotharium welcher nicht fern von dannen war vnnd sein heer/ mit seinem Son Ludouico feindtselig zuuerfolgen. Lotharius so Legaten abgefertiget/vnnd vom Vatter nicht erlangen kondte/ was er begerte/ ist mit seinem Läger zuruck gewichen. Diesem folgette Ludouicus ein kurtze reise/ vnnd da er jn antraff am wasserfluß Loira/ zwang er jhn/das er zu jhm kommen müste/vnnd genade begern/ vnnd erstlich hatt er jhn nach Vätterlichem ansehen hefftig gescholten/ der sach halber/so er wieder jhn begangen/ darnach hatt er jm/ da er genade begerte verziehen/ letstlich hatt er jhn gezwungen mit seinen Fürsten vnnd Herrn jm zu halten/ vnnd gebott jm eilendt in Italiam zuziehen/ vnnd damit er hinfürters/ ohn sein willen/ nicht durch die Clausen der Alpen kommen möchte/ hieß er sie starck besetzen vnd gutt achtung drauff haben.

Vmb dieselbige zeyt ist Sicon der Beneuentanische Hertzog gestorben/ vnnd hat Sicardus sein Son das Fürstenthumb angenommen. Engelbertt der Meilendische Bischoff ist auch verscheiden/vnnd ein ander Engelberdt an sein statt kommen.

Da Ludouicus das Keyserthumb wieder eingenommen hatte/ wandte er sich das Regement vnnd alle sachen zubestellen/ hielt einen Reichstag zu Attendorn/ darauff er sunderlich von geistlichen sachen geschlossen hatt. Darnach als er das Christfeste gehalten 835.
mit seinem bruder Drago dem Ertzbischoff/ hatt er einen Reichstag angesetzt/ nach dem fest der Reinigung zu Diedenhoffen da er zwen Bischoff von welchen er war verdampt worden/jhrer wirden beraubte/die andern sind jhm in Italien entwischt.

Diß wärn sagt Auentinus Ebbo der Ertzbischoff von Rems/vnnd Agobert der Ertzbischoff von Lion/ welcher nicht erschein vnnd doch abgesetzt ward. Das ist auch ein zeugnuß wieder den Rom. Primat/ vnnd das die Bischoff vnder der Oberkeit gewalt gewesen/ dauon sie sich hernach eigens gewalts erledigten.

Darnach hatt er im anfang der Fasten zu Metz einen tag gehalten/ vnnd befohlen das er von siben Ertzbischoffen der Kirchen versünet würde/ von welches wegen die Leut fast frölich worden/vnd Gott dafür dancketen. Entlich ist vmb Pfingsten ein ander tag gehalten worden daselbst/ hatt er gefraget/ wie die Legaten in die Landtschafften oder Prouintzen gesandt/ das Recht gesprochen/ vnnd die strassenreuber gestrafft hetten/ vnnd schaldt Pipinum vnd Ludouicum hefftig als vndertrucker der frommen/vnd begabe sich darnach gehn Ach.

Vnder deß als Judith sehr erschrocken/wegen der schwacheit Ludouici/ vnnd fast nicht sonder sach/jhrer vnd jhrers Sohns Caroli halber/bekümmert war/wann etwan Ludouicus stürbe/hatt sie jhren Herrn vnnd Mann/ermanet/ das er sie einem auß seinen Sönen besunders befehlen wölle/ durch welches trewen schutz/ sie nach seinem Todt/ sicher seyn möchte/ vnnd das darzu keiner dienlicher dann Lotharius. Darumb solle er fleiß anwenden/das derselbige jm versönet/sie in seinen schutz gantz trewlich neme. Ludouicus gehorchte dem Weibe/so da hatt was billich vnnd notwendig/ hieß Lotharium auffs aller fürderlichst zu sich kommen mit verheissung volkomlicher wiederstellung seiner genaden: Aber er ward mit schwerer Kranckheit beladen/verhindert/das er nicht kondte.

Zu dieser zeyt haben die Saracener mit so gar feindtlichem einfahl die vffer Italie zerrissen/das auch die Bischoffer außziehen müsten dieselbige zubeschützen/sintemahl Claudius der Tauritaner Bischoff schreibet/ er sey im eingange des Lentzens den Saracenern entgegen gezogen sie von vffern abzutreiben/ vnnd habe nicht so fast der schreibfedern als

des schwerdts sich befleissen. Es ward aber die gröste schuldt dieser sachen Lotharjo zugemessen/dann als er wieder heim kommen/ließ er Italiam / welches jhm nicht dapffer bestanden/ wieder den Vatter / von jhnen geplagt vnnd geplündert werden/ vngestrafft/ vnnd nam jm für den Bapst so seines Vatters sachen günstig / wie er meinte/ zu plagen/ vnnd die Kirchen jhrer gütter zuberauben / mit keiner beschonung deß Rechtens / durch welche sach Gregorius bewegt/wie es billich war/diß so baldt Ludouico zuwissen thet. Ludouicus so hefftig durch dise bottschafft bekümmert/als er wider die Nordmannen/welche Frießlandt vberfallen/ außzog / hatt so baldt seine Legaten Fulconem vnnd Adrebaldt/ zu Lotharjo vnnd Gregorio abgefertiget / Fulconi war befohlen / das er Lotharium vermanen solte/das er die Römische Kirche / welches wirde sein großvatter Pipinus / vnnd Carolus sein Vatter/zubeschützen vnd zuuermehren/ mit grosser Ehr vnnd herrlichkeit jhres namens/ auff sich genommen hetten / nicht so vnbillich von den seinen zurucke ssen vnnd zuschleissen lassen wölle / vnnd das er sich erinnerte/ daß da er jhm das Königreich Italie verantwort/habe er jhm zugleich mit befohlen/ den schutz der Römischen Kirchen. Endlich solle er bedencken mit was Eydespflichte er newlich sich jhm verbunden hette / durch welches vergeß oder verachtung er mit zu sehen solle / das er nicht den göttlichen Zorn vber sich erzege. Zum letsten solle er fleiß anwenden das Prouiant für die Kriegsleut vnd Instrumenter zur belägerung bereit seyen/dann er bald in Italiam nach dem exempel seines vatters/die kirchen der heiligen Aposteln zubesuchen kommen werde. Adrebaldo aber war befohlen worden/ daß er Gregorium anspreche solte / vnnd in tröstẽ / dann was entweder von seinem Son außgericht/oder vnterlassen / sey ohn sein wissen vnnd willen geschehen/ darumb wölle er fleiß anwenden/das die Kirche keinen schaden neme. Darauff Lotharius im Zorn beharrendt/gantz vnfreundtlich geantwort hatt/er wölle was gesagt/das der Kirchen entwendt/etliches wiederstellen / wie aber etlichs wieder zugestalt möcht werden/ könne er nicht wege vnd weise finden. Gregorij aber empfieng grosse freude auß der botschafft Ludouici/das er schier seiner schwersten kranckheit damit er behafft/ vergessen/ vnnd auch zwen Legaten zu jhm gesandt hatt jhme zu dancken / vnnd den Lotharium zuuerklagen/ welches da es Lotharius vermerckt/hatt er sie so baldt zu Bononien lassen auffhaltẽ/durch einen mit namen Leo/so darzu auß gesandt/das sie nicht fort ziehen dorfften. Aber es ist in baldt ein rewe aller dieser anschlege vnnd hendel ankommen: sintemahl ein sehr hefftige Pestilentz im anfang des Herbstes auffgangen ist/durch welche er alle die vornemē Herrn/ auß welcher Rath er diß gethan/biß auff den dryzehenden Nouembris verlohren hatt.

Pestilentz N.B.

Es nennt dieser Author die bösen Räthe/nitht Optimates/ vnnd grosse Herrn/schemet vnnd schewet sich zusagen / das es mehrertheyls Geistlich Herrn/ Bischoff vnnd Ertzt gewesen/ vnnd setzt es/als wann sie Gott gestrafft/weil er wieder den Bapst allein gesündiget: Aber es schicket Auentinus also dauon. Diese zeyt sturben gäling alle Bischoff/ so vrsächer warn dieses zwispalts vnder den Keysern vnnd Fürsten / fielen dahin wie daß Vieh / sturben alle ab in zweyen Monatten/vom Herbstmonat biß in Winttermonat. Der alte Keyser Ludwig / fordert vō Könignig Ludwig dem Beyerschen Fürsten seinen Son/zog mit jhm gehn Lion vnd in Welsch Frankreich/setzt vberall an der abgestorbenen Bischoffer statte andere newe Bischoffe. Da man auch höret wer zu der zeyt die Bischtumb zubestellen gehatt habe/ nicht der Bapst sondern der Keyser/von welchem sie die Lehn vnnd gütter hatten.

Auffrürischer Bischoff straffe. Keyser setzt Bischoff an.

Im selbigen Jar ist durch das decret Gregorij die gedechtnus aller heiligen Mertirer versetzt worden/so den 12 tag Maij gehalten wardt/ auff den ersten Nouembris.

836. Im folgenden Jar da Ludouicus eine versamlung gehalten nach dem fest der Reinigung zu Ach/hatt er ein erkantnuß angestelt von den entwentten kirchen güttern/da Hildewein der Abt klagte/das Pipinus etliche höffe S. Germani zu Pariß/in Gasconien gelegen/eingenommen hette/hatt er auß ansehen der versamlung jn gestrafft/vnd durch erinnerung des zukünfftigen gerichts Gottes darzu bewegt/ das er in so baldt genug gethan hat.

Darnach als der tag verschoben wardt gehn Lugdun/ hatt er verhört vnnd geschlichtet

837. den hader der Lugdunensischen vnd Wienensischen Kirchen welche keinen Bischoff hatten. Darnach als die Herbstiacht verricht/ist er auffs Fest S. Martini wider gehn Ach kommen/daselbst sindt das Chriſt vnd Osterfest gehalten worden.

Dieſes

Dieselbige zeit vber ist ein Comet gesehen worden/ im zeichen der Jungfraw/ mit verwunderung aller so jhn anschaweten/ welchen da jhn Ludouicus gesehen/ ist er erschrocken/ weil ers darfür hielt/ das jhm vnd seinem leben etwas trawriges darauß verkündiget wurde/ darumb hatt er mit betten vnd allmüsen sich gesönet. Comet. 838.

Auentinus setzt den Cometen ins jar Christi 838 an den 11 tag Aprilis/ sagt das er 25 tage aneinander gebrandt habe/ in welchem jar auch König Pipino sein Sohn gestorben.

Vnd als er mitten im Herbst einen tag hielt zu Carisiac/ hatt er seinen Sohn Carolum von der Judith gezeuget/ wehrhafftig gemacht/ das schwerdt vmbgegürtet/ vnd die Königliche Cron auffgesetzt/ vnnd jhn begabet/ mit einem theil des Wester Franckreichs. Von dannen ist er gehn Ach ins Winterläger gezogen/ daselbst hatt er betrawret Pipinum den verstorbenen König Gasconien. Da es also geschaffen vmb Franckreich/ wardt Ludouicus durch newe bitt seines weibes bewegt/ das er sein Sohn Lotharium wider zu sich berieff/ vnd nach Ostern da er einen Reichstag hielt zu Wormbs/ hatt er inn da er zu jm kam mit grosser freundtlichkeit empfangen. Vnd als er die Königreiche vnter die Söhne außgetheilet hatte/ wie zuuor/ hatt er Carolum den jüngsten/ welchen er nach Pipini todt/ zum König in Gasconien gemacht hatte/ vnd Judith seine mutter jhm auffs höchste befohlen/ vnnd gebetten/ das sie eintracht vnd frieden vnter einander vben wöllen: vnd hatt sie alle wider in jhre Königreich ziehen lassen.

Im selbigen jar hatt Petrus Tradonicus der Venedier Hertzog/ die Wenden vnd Narentaner/ jhrer reuberey jn zu wehren/ in bundt bracht. Aber im folgenden/ da sie den bundt brachen vnd zu rauben außzogen/ greiff er sie an/ hatte ein grosse niderlage/ vnnd zog wider heim. 839.

Im selbigen jar war ein Finsternuß der Sonn im Meyen. Als aber die andern still waren/ erregte Ludwick der jünger eine auffruhr. Er wolte jm nemlich an seinem theil nicht genügen lassen/ greiff zun waffen/ vnd vnterstundt alles einzunemmen/ wz disseit des Rheins gelegen. Als jhm aber der vatter mit einem Heer entgegen zog/ vnd er dem vatter einen füßfahl gethan/ vnd genade begert hatte/ vnnd verheissung gethan/ das er verbessern wöle/ was er vnrecht gethan/ ist er wider abgezogen/ vnd hatt nichts außgericht.

Im selbigen jar als Sicardus noch das Beneuentanische Hertzogthumb verwaltete/ seind die gebein S. Bartholomei auß der Liparitaner Insel gehn Beneuent bracht worde. An Petronacis des verstorbenen Ertzbischoffs statt zu Rauenna ist Gregorius kom̃en.

Im folgenden welches war nach Christi geburt/ das 840 jar/ ist im Beneuentanischen Hertzogthumb ein new auffruhr entstanden/ welche ein anfang gewesen grosses jamers der selbigen Landtschafft. Dann als Sicardus der Fürst von den seinen erschlagen wardt/ fiel Adelgisus sein Reñtmeister die Herrschafft an/ die Capuaner aber bey welchen dazumahl Landulfus Statthalter war/ welche Adelgisum seiner Tyranney halber haßten/ haben so baldt Siconolfum Sicardi Sohn/ welcher zu Tarent im elendt war/ zu sich gefordert/ vñ geheissen das er Fürst sey. Derselbige ist mit grosser macht der Capuaner vnd Beneuentaner/ bey welchen Adelgisus verhaßt/ gerüstet/ zu der Statt Salern kom̃en/ vnd angehalten mit aller macht dieselbige zustürmen. Vnter des ist Ludouicus wider vom vatter abgefall̃/ vnd auß Beyern gezogen/ mit Saren vñ Türingern/ hatt Alemaniam oder Schwabenlandt angefallen. Als aber der vatter herzu ruckte nach Ostern sein einfahl zuuerhindern/ wolte er jhm nicht vnter augen kommen/ vnd flohe zu ruck in sein Königreich. Diß ist das letzte vnter den menschlichen wercken Ludouici gewesen. Dann da baldt die sön/ so wunderlich verfinstert wardt/ ist er darauß so fast bekümmert worden/ das er in ein fehrliche kranckheit gefallen/ da er diß vermerckt/ hatt er sich von Worms/ da er einen Reichßtag angesatzt/ nach Ingelheim vnd Mentz führen lassen/ vnd nach dem er daselbst in beysein seines brůders Drago des Ertzbischoffs alles verricht hatt nach Christlichem brauch/ ist er gestorben den 20 tag Junij. Ist ein herrlich maß gewesen/ der vber andere tugent/ dardurch er fürtrefflich gewesen/ sonderlich berühmpt war/ wegen der gnade vnd gottseligkeit/ welche jhm auch den zunamen/ Pij/ des from̃en/ bey den nachkom̃enden erworben hatt. Were doch berühmpter gewesen/ wann nicht sein letztes alter geschendet worden were/ durch die vielfaltigen vnnd schentliche auffruhrn seiner Söhne: (deren Auentinus wol zehne erzehlet.) 840. Auffrhur in Italia. Auffrhur wider dē Keyser. Finsternuß der Sonnen. Auētinus setzt dē 20

Im selbigen jar ist Theodosius der Patricius gehn Venedig gezogen/vnnd hatt Petrum den Venedier Hertzog zum Obersten Hauptmann des Keysers gemacht/vnnd hatt seiner hülffe begert wider die Saracener/so Apuliam lange geplagt hatten. Es seindt schiff gehn Tarent gesandt worden / da Sabbas der Saracener Fürst saß / welche ein hertz treffen mit den Saracenern gethan haben. Aber als sie von der menige der feinde vmbgeben/seindt sie mit den kriegßleuten/so im streit vbrig blieben waren / inn jhren gewalt kommen. Durch diesen sieg wurden die Saracener stoltz / namen ein das Auserenser Stettlein/inn Dalmatia/vnnd die Anconitanische inn Italia / vnnd plünderten sie/ vnd als sie der Venedier schiff mit wahr vnd Kauffmanschafft beladen antroffen/haben sie dieselbige mit den schiffleutten in jhren gewalt bracht.

Saracener sieg.

Es ist die Historia Keyser Ludwigs auch derhalben wol zu mercken / weil das glück so wunderbarlich mit jhm gespielet hatt/sagt Auentinus: Dann er ist zweymahl gefangen / von Landt vnnd Leuth entsetzt / aller seiner ehren beraubt / inn ein Closter verstossen worden / von seinen Söhnen/vnnd ist doch wider erhaben/vnnd an allen seinen feinden gerochen worden/bey seinem leben: welches waren sonderlich die Bischoff/Ept vnnd geistliche Vätter/durch welcher anstiffung das alles geschehen/ derwegen sie Gott auch scheinlich gestrafft/wie droben gesagt. Darinn mögen sich die jetzigen Papisten wol spiegeln/ welche sich nicht genugsam gerhümen können / als wann sie nie kein wasser getrübt hetten/so doch jhre geistliche nie gut gewesen/ wie jhrer einer selbst von jhnen gesagt hatt.

NB.

Ende des Vierdten Buchs.

Caroli

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie

Das Fünffte Büch.

Lotharius König vnd Keyser der 26.

ES folgen nuhn betrübete zeite / das von tag zu tag fallenden / vnnd abnemenden Keyserthumbs der Francken: In welcher je mehr an wirden vnnd gewalt abgieng dem Franckischen / je mehr wuchs vnd zunam / an freyheit vnd gröse das Welsche Königreich: welches erstlich verursacht hatt / die theilung der Königreiche von Carolo angericht / darnach die grewliche streit vnd kriegsrüstung von den kindern Ludouici der theilūg halber eingeführt. Von welchen sachē wir in diesem Büch zuschreiben fortfahren wöllen / so richtig wir jnen mögen. Da der todt Ludouici in Italia ruchbar wardt / machte sich Lotharius so baldt in Franckreich / vnd nam ein mit grosser einhelligkeit der vorneinen Herrn das Frantzösisch Königreich / vnd Keyserthumb alleine / vnd er nam jm für mit höchster sorge den sachen der völcker zurathen. Da aber die andern frolockē / beyde vber des Königs freundtlichkeit vnd gerechtigkeit / biß er allein heimlich / vnd bekümerte seinen brüder Ludouicū / vnd Carolū / da die vernomen / das durch die vnbilche theilung des vatters das gröste theil des erbes dem Lothario vermacht: das er zugleich als ein König inn Franckreich / vnd Italie verehret / vnd Keyser genañt werde / damit er das aller gröste ansehen vber alles so zur ehr vnd herrlichkeit dienet / habe: sie aber zwar in so geringen vnd engē grentzen des Gasconier vnd Beyerlandts verschlossen / können alle beyede mit jhm alleine / entweder an güter oder herrlichkeit nicht vergliechen werden. Darumb als einer dem andern sein leidt geklagt / hielten sie auch rath miteinander jre Herrschafft zuerweitern. Vnd weil sie sahen das jhn niergendt kein hilffe verlassen / ohn in den waffen / namen sie jnen für / mit waffen zuerlangen / was sie begerten. Vnnd sie berieffen auch zu jhrem bundt desselbigen glücks Pipinum jhres verstorbnen brüders Pipini Sohn / welcher auß dem Königreich Gasconien / so seines vatters gewesen / vorlengst vom großvatter außgeschlossen war worden / vnd machten jhn viel andere mehr anhengig / mitten auß dem Franckischen Adel. Welche bewegt worden / entweder durch die billichkeit der sachen / oder durch lust vnd begierde zur verneuerung. Es vnderstehet auch Lotharius nicht mit geringerem fleiß sein Recht vnnd des vatters vrtheil zubeschützen. Darumb bewirbt er sich allenthalben / vnnd samlet kriegsvolck vnd hilffe / vnnd begibt sich in Burgundt / daselbst des kriegß zuerwarten. Darumb als der gantze nam Franckreich in der kürtz / entweder auff dieser / oder jener seiten bestehn würde. Jst im folgenden jar auff des Herrn Himelfarts tag / für Bruningen / einem Dorff des Altissiadorien sischen Landts / ein grosse schlacht gehalten / vnnd geschach ein so grosse niderlage zu beyden theiln das alle macht vnnd gewalt der Francken dardurch geschwecht worden / das jhn keine krafft gelassen / nicht allein jre grentze zu erweitern / sondern auch nicht zubeschützen.

841. Grewliche schlacht der brüder.

Auentinus setzet die schlacht sey geschehē / den 25 tag des Brachmonats / dē nechsten tag nach S. Johānis zu Sonnē wendē / vnd dz vber 100 tausent mañ seyen vmbkomen. Habē die zwē Könige das Feldt behalten mit jhrem grossen schaden. Wie auch in diesem hernach folget.

Doch so stundt der sieg bey Ludouico vnnd Carolo. Jch finde bey etlichen das inn dieser schlacht auch gewesen ist Gregorius der Rauennatisch Ertzbischoff / welcher in Fräckreich mit einem schönen reisegezeug gezogen / das er Ludouici tochter auß der Tauffe hübe.

Lotharius so auß der schlacht entruñen / machte sich gehn Ach ins Königliche Schloß. Da diß Ludouicus vnd Carolus vernamen / ersetzten sie jhr Heer auffs aller geschwindest /

vnd folgten jhm nach vnnd gaben für/sie wolten jhn zu Ach belägern. Durch welche sach Lotharius erschreckt wardt/das er Ach verließ/vnd gleich auff der Post mit weib vnd kin dern daruon zog/nach Lugdun vnnd Wien/da er sich nider thet/vnnd trachtete sein Hers auch wider zuersetzen. Vnter des da sie jhre Legaten einander zusandten/gefiel es beyden theiln/einen stillstandt zumachen/vnd sprach zuhalten/vom vertrage vnd schlichtung der sachē. Da hatt mā zu beydē theiln je 20 mañ erwēhlet/vñ denselbigen die sache heimgestellt.

Da die außlendischē völcker/die Wenden/vnd Saracener erfuhren/diese zwytracht der Könige/haben die Saracener in Africa sich auffgemacht/vnd seind ins Adriatische Meer gezogen/die Wenden haben verherget der Venedier Statt Caprul: die Saracener so in der schlacht von Venedern vberwunden/zogen nach Ragusio in Dalmatia/vnd fiengen an dieselbige Statt zubelägern.

Im selbigen jar seind in Campania Adelgisus vnd Siconolfus so gar auff einander verbittert worden/das sie die Saracener/welche noch gleich den reubern die vffer Italie anfielen/zu sich gefordert haben. Dann Adelgisus welcher jhm nicht trawete/das er mit einheimischem vermögen den krieg führen möchte/hatt durch Pandonē den Hauptmañ zu Barrij die Saracener auß Africa beruffen: Siconolfus aber die auß Hispania. Die Saracener so von Pandone erfordert von Raguß/haben/da sie vmb Barrium vnd an Meergrentzen Italie lagen/Barrium vmb mitternacht vnuersehens vberfallen/die Statt eingenommen/vnd den Pandonem selbst vmbbracht. Welche Adelgisus mit geschencken/vnd eigenten dienstē/an sich brachte/jm zuhelffen/vnd hatt mit jrer hilffe Capuam/vnd alle Landtschafft Siconolfi verherget. Siconolfus aber welcher d' Hispanischē hilffe sich gebrauchet hatt alle Stette/außgenoñen Syponti/vmbher von der freundtschafft Adelgisi widerumb zogen/vnd Salernum wider erobert. Darnach haben die Saracener Barrium inbehalten fast in die 30 jar/von dannen sie außgezogen seindt/vnd nicht allein gantz Apuliam vnnd Calabriā/so dē Griechischen Keyser zustendig/sondern auch Campiniā selber/welches d' Beneuentanischen Fürsten vnderthan/angefeindet haben/vnd haben viel Stette darauß jhnen vnterworffen.

NB. Das heist ladt den Teuffel zu gast.

Diß ist auch ein zeugnuß wider die obgesetzten donationes/dann diese Landt auch mit eingeret werden/so bißdaher noch die Griechischen Keyser ingehatt/wie auch Siciliam/biß die Sarracener vnd andere völcker sie denselbigen abdrungen. Wie köndten sie dann jene hinweg schencken die sie nicht hatten? So hatt auch der Bapst diese zeit nichts darinn zuschaffen/was rhümet er dann seine donationes?

842. Als aber im folgenden Jenner in Griechenlandt der Keyser Theophilus gestorbē war/hatt Michael Porphyrogenitus sein Sohn mit seiner mutter Theodora dz Keyserthumb eingenoñen. Es hatt auch Theodora/da das Keyserthuñ bestetiget/jr nichts so fast angelegen seyn lassen/als das sie schliesse von der Ketzerey der jenigen/so die heiligen bilder verfolgten/welche vom Keyserthumb Leonis Armenij an/biß in tödt Theophili das gantz Orientalische Keyserthumb hatte eingenoñen. Dieselbige aber außzureuten/versprach sich ein gesellen zugebē Theoctistus/der ein Vormünder des knabēs Michaelis war. Da Manuel der ander Vormünder/hinder dē berge hielt/vnd sein gemüth darinn nicht genugsam erkleren wolte. Da aber niemandt dessen gedencken dorffte/weil der Rath vnd Jannes der Patriarch darwider waren/hatt sich ein göttliche gelegenheit zugetragen/welche inn allen zweiffel gentzlich benoñen. Es kam zu Manueli/welcher mit einer geschwinden vnndgefehrlichen kranckheit angegriffen/also das die Ertzt an jm verzagten/ein Mönch/vnd gab jm zuuerstehn/das er von der kranckheit ertzet vnd lenger leben werde/wañ er seinē fürgeben gehorchen wölle/vnd da Michael sagte/er werde alles mit fleiß thun/was er verordne/hatt er gesagt. Der einige weg deines heils ist wañ du verschaffen wirst/das die H. bilder inn dē Kirchē widerauffgericht werdē. Da er die verheissung gethan/ist er so baldt mit aller verwunderung gesundt worden: vnd zu der Theodore gangen/vnd mit jhr rede gepflagt vñ widder auffstellung der bilder. Weil sich aber Theodora forchte/etwz in der Religion zu endern/vnd den willē des raths vñ des Patriarchē/sprach er zu jhr/wañ du mir nicht beypflichtest/solst wissen/das du vnnd dein Sohn in der kürtz/zum Keyserthumb das leben verlieren werdet. Durch welches wort sie bewegt/so baldt sprach/das sie thun wölle/was jm gefellig.

NB. Falsch wũderwerck für die bilden.

Newer streit von bildern.

Da aber

Da aber ein Concilium beruffen bey dem Theoctisto/vnnd die sach der bilder zu beyden theiln in streit gezogen war/mit anziehung der zeugnuß der Heiligen Vätter/behielten die Catholischen den sieg. Darumb ist nach jhrer meinunge ein satzung gemacht/das die alte zierde der bilder/solte in der Kirchen wider auffgericht werden. Vnnd da Jannes der Patriarch gezwungen worden abzustehen/ist Methodius ein Heiliger Mann an seine statt verordnet.

Vnter des haben die vertragsleuth inn Franckreich sich vereiniget/vnnd die sache auff diese weise geschlichtet/das ein newe theilung der Königreich werde angestalt/vnnd dann die brüder ein jeder sich genügen lasse an seinem theil/vnnd in frieden mit einander lebten. Es seindt aber mit gemeinem Rathschluß Carolo zugelassen/alle Landt vom Britannischen Meer an biß an die Mase. Ludouico alles was in Teutschlandt disseit des Rheins gelegen. Lothario Brabant/welches Westrich genannt/mit Burgundt/der Prouintz/Italia/Rom/vnnd dem Tittel des Römischen Keysers. Pipino aber Gasconien. Ist also ein orth die sache zuuerrichten/vnnd ein tag den Königen selbst angesetzt. In Italia aber hatt Siconolfus die Statt Beneuent gestürmet/doch vergebens. Vnnd da es jhm an gelde mangelte/das er den verheissenen Soldt den Saracenern erlegte: ist er inns Cassinische Closter gezogen/vnnd hatt den schatz/welcher jhn von Carolo/Pipino/vnd Ludouico den Königen geschenckt war/vnter dem schein/als wann er jhn entneme auffwider geben/hinweg genommen. Es war aber das köstliche geschmeide des herrlichen Tempels vnd der geheiligten altarn.

NB. Ich meinte ich were des bapstes.

NB. So gehts wañ man lang gesätiget jrrdische schätz.

Im nachfolgenden jar kamen die gebrüder vnnd Könige zusamen/zu Verdun in Lothringen/vnnd da sie einander geschworen/das sie stets vnnd fest halten wolten/was zu beyden theiln durch die vertragsleuth gesprochen vnd verordnet/machtē sie also vnter sich frieden. Carolus nam den Tittel der Cron Franckreich/Ludouicus der Teutschen Nation/dz keiner vor jhm gethan: Lotharius schreib sich einen König in Franckreich vnd Italia. Pipinus in Gasconien. Da diß verricht/zog Lotharius gehn Metz in Westrich/vnnd zogen die andern ein jeder in sein Königreich.

843. Anētinus setzt diß ins 844. jar.

Da Lotharius sich beflissen ein new Königreich anzurichten in Westreich/welches ein theil war von Franckreich/vñ nañte dasselbige nach seinē nañen Lothringē/hatt er/damit Italia nicht ohn einē König were/Ludouicū seinen ältesten Sohn/da ein new jar angieng/zum Könige in Italia gemacht/vnd zum mitgenossen im Keyserthumb angenoñen/wie sein vatter/vnd altuatter gethan. Es trug sich aber der todt Gregorij des Bapstes eben zu gelegner zeit zu/welchen weil er jhn bey leben erzörnet/er im verdacht hatte/das er seinem begeren sich widersetzen werde. Er ist gestorben den 25 Januarij/vnd ist Sergius 2 den 10 Februgrij/von den geistlichen vnd vorneñen Herrn an sein statt erwehlet. Da nun diß Lotharius auß des Sergij brieffen vernoñen/hatt er so baldt Ludouicum mit dem aller schönsten reisigen gezeug vnd Heer in Italiam heissen ziehen/vñ von dem newen Bapst begern/die Königliche vñ Keyserliche krönung/vñ gab jm zū hoffmeister zu Drogonē dē Ertzbischoff dō Metz/seinē vettern dz er jn geleite/vñ gleich sein zuchtmeister were. Ludouicus so im anfang des Lentzēs sich auff die reise machte/vñ jetzt in Italiā koñen war: wiewol er ein sanffter müliger jüngling war/ist er doch/wegē d freudigē jugēt/durch die Lombardey gezogē/mit seinē Heer/and's dañ sichs gebürte/nicht ohn schadē/welches Drogo nicht allein nicht werete/sondn auch schier billichte. Nach dē er aber gehn Bononiā koñen/vñ vbel vō bürgern empfangē wordē/hatt er im zorn sein Heer für die Statt gefürt/vñ die Statt/so sich nicht darzu gerüst/angegriffen/vñ ohn grosse mühe gestürmet/vñ die mawren zū zeugnuß des siegs vñ straffe des abfahls nidergeworffen. Ferners hatt er auff dem Lädt so viel erschlagē/dz die vñligēde völcker durch die feindtselige vñ vngewöliche meuterey d Frāckē erschreckt/jre eigene wonūge verliessen/vñ sich an heimliche örther/jhr lebē zuerrettē/versteckte. Es ließ aber Gott diesen vnfleiß/vñ nachlessigkeit/an dē geheiligtē Ertzbischoff nicht lenger vngestrafft. Dañ als dz heer mit gleichē wust d örther/so jenseit gelegen/biß zur brucken Capelle koñen war: ist schnell am hellē himel ein dick gewölck vñ vngewitter auffgestigē/hatt die gewalt des sturmwinds hagel vñ blitzes jrer viel auß dē geferte Dragonis erschlagen. Wiewol nū die Frāckē durch diß wūderwerck nicht wenig erschreckt wordē/dz jn der muth entfallen/

844.

Bononia gestürmet

Vngewitter.

so haben

so haben sie doch jhre angeborne grawsamkeit nicht abgelegt/führen fort mit auffgerichteten fahnen für die Statt zu ziehen. Da Sergius vernommen/die vngewonliche ankunfft des bewapneten Ludouici vnnd wie vbel sie auff dem wege hauß gehalten/hatt er sich verwundert vnd nicht wenig geförcht/vnd jhm doch fürgenommen/mit gewonlicher ehr in zuempfangen. Es war etwañ acht tage nach Pfingsten/da sandte er drey hauffen entgegen dem Königlichen jüngling so sich jetzt zur Statt nahete/vnnd satzte er sich nach dem brauch oben auff die stigen der Vaticanischen Kirchen/vnnd stunden alle geistliche zuringst vmb jhn her. Erstlich zogen jhm entgegen/Richter oder beampten mit Fahnen/ fast in die neun tausent schritte von der Statt. Darnach zogen jhm entgegen alle Schulen/ vnd sungen lob mit den Patronen/ein meyl von der Statt. Zum dritten waren die Heiligen creutzer mit jren Fahn vnd bildern an der pforten zu Landt gestellet. Nach dem er aber die H. crucifixer ersehen/ist er so baldt vom pferdt gestigen/hieß das volck/die richter vnnd schuln für hin ziehen/vnnd gieng er zu fusse in die Vaticanische Kirche/nach dem exempel seines großuatters Caroli. Vnd als er die stige hinauff zum Bapst kommen/hatt er jm die H. füsse geküßt/vnd bey der rechten handt ergriffen/vnd ist fortgangen/biß zur silbern thüre der Kirchen. Da ermahnte der Bapst/vnd hieß alle thürn der Kirchen verschliessen/sahe jhn an vnd sprach/Ludouice/bistu friedens halber vnnd wegen der Kirchen wolfahrt kommen/sollen sie auß meinem befehl alle pforten eroffnet werden/wo aber nicht/sollen sie von mir nimmermehr eroffnet werden. Da aber Ludouicus geantwort/das er kommen sey mit reinem vnd auffrichtigem gemüthe gegen der Kirchen/nach dem Exempel seines vaters vnd großuatters. Da seindt alle thürn eröffnet worden/auß geheiß des Bapstes/vnnd ist er hinein gangen biß zur Confession/vnd fiengen alle Priester anzusingen/Gebenedeiet ist der da kommet im nam̃en des Herrn. Vnd nach dem sie Gott vnderthenigen danck gesagt/vnd das volck vom Bapst war gesegnet worden/zog ein jeder in sein losament. Vnterdes haben die Frantzosen/welche im läger blieben waren/für der Statt/nach dem alten brauch/gleichen muthwillen geübet/vnd die heuser in Vorstetten zerrissen/die Saat vnnd frucht alle wie die feinde verderbet. Darumb als sie begerten in die Statt zugehn die Heiligen Tempel Gottes zubesuchen/ließ der Bapst die pforten verschliessen/vnnd befestigand vnnd wolte sie nicht hinein lassen.

Lotharius mit Ludouico seinem Sohne Keyser vnnd König.

NAch dem hernach Ludouicus ein gesprech erforderte võ Bapst im nam̃en seines vatters Lotharij/begerte er/das er jhn nach dem Exempel so jetzt ein mahl oder etlichs gebraucht worden/mit den Königlichen vnnd Keyserlichen Kleinoten vnnd zeichen verehren wölle: welchem der Bapst freundtlich antwort gab/er wölle es thun. Darumb als der nechstfolgende Sontag/die Bischoff/Ept/vnd Landtherrn der Francken/so mit jhm inn die Statt kommen waren/in dieselbige Kirche beruffen hatte/gieng er hinein Meß zuhalten/vnnd salbete jhn mit dem H. Oly/vnd da er jhn begabet hatte mit der Königlichẽ võ Keyserlichẽ Cron/ vnd das volck jhn mit frölichem geschrey Augustum nannte/rieff er jhn auß/für einen König Italie/vnd für einen Keyser/vnd verrichtete darnach den Gottesdienst.

Man schreibet das dieser handel mit solchem zulauff vnd menige auß allen orthern Italie her/der Fürsten vnd des volcks volnbracht sey/das die frucht im Felde/so jetzunder zeitig/für der menige des volcks/grossen schaden empfangen habe. Vnter andern ist Spoletanolfus/welcher sich für einen Fürsten zu Beneuent außgab/mit grossem Heer darkom̃en/ vnd freundtlich vom Könige vnd dem Bapst empfangen worden/vnnd hatt liederlich erlangt was er begerte. Das Ludouicus nicht allein zum Könige/wie Anastasius schreibet/ sondern auch zum Keyser gesalbet worden sey/bezeugen vber Adonem/der zur selbigen zeit gelebt vnd geschrieben/vnd vber Leonem von Hostia/auch die alten brieff Lotharij/darinn die jar

die jar seines Keyserthumbs mit den jahren deß Keyserthumbs seines Sohns also zusammen gesetzt sindt/das leichtlich erscheinet/es habe das Keyserthumb Ludouici in diesem jar sein anfang in Italia genommen. Nach dem diß verricht/machte sich Ludouicus gehn Pauey/vnd nam ihm für den völckern dz Recht zusprechen/ vñ den Kirchen jhre freiheyt zugeben/nach Königlichem brauch.

Diesen Königlichen brauch nam der Bapst hernach in seinen gewallt/ wie andere Regalien vnd herrligkeyt der weltlichen Oberkeit mehr/so jhm doch/alß der ein Geistlich mañ seyn wolte/ nicht gebürten. Daruon hernach.

Im selbigen jar ist Angilbert der Meilendische Ertzbischoff von der Römischen kirchē abgefallen/weiß nicht was vrsach/vnd ist diß exempel so krefftig gewesen bey den nachkommen/das aller erste nach 200 jahren die Meilendische kirch zum gehorsam vnnd ansehen der Römischen wieder kommen ist. Die vrsache was der vermeinte Primat. 845.

Das nachfolgende jar ist nichts sünderlich berümbt gewesen von denckwirdigē geschichten/entweder von Ludouico in Italia oder von Lothario in Lothringen verricht/ich habe einen freiheits brieff gesehen vnd gelesen/des Lotharij zu Carisiac gegeben/den 10 tag Januarij/im 22 jar/wie vnderschriben Keysers Lotharij in Italia/der Frenckischen im andern/vnd Ludouici des Keysers im ersten. Item noch eine andern den 7 Decembris gegebē zu Gandelshoffen im Königlichen Pallast/des Keyserthumbs Lotharij in Italia im 22/ des Frenckischen im 2 jar. Dann es hatt Lotharius einē solchen gefallen gehabt auff disseit der Alpen zu wohnen/daß er sein lebtag nicht wieder in Italiam kommen ist/vnd Ludouico die gantze herrschafft in Italia befohlen hatt. Im folgenden Jar ist Andreas der kirchen zu Aglar fürgesetzt. Sergius so da begerte den hader/welcher entstanden wz vnder den Patriarchen zu Aglar vñ Gradetz/von wegen der kirchen in Istria/zustillen/schreib brieffe an die Patriarchen Venetium zu Gradetz/vnd Andream zu Aglar/vnd gebott jhnen das sie hinfürters nicht zancken solten/ sondern auff dem Concilio für jhm erscheinen/ das er in gegenwertigkeyt des Keysers halten wolte. 846.

Im selbigen iar hatt die Römische kirche einen grossen schaden erlidten. Es habē nemlich die Saracener auß begirde zum raub bewegt/ein schiffrüstung auß Africa/an die Römische vffer bracht vnd da sie einen einbruch auff die statt zugethan/ haben sie die aller bestē kirchen der Apostelen Petri vnd Pauli in vorstetten/ da jn niemandt widerstandt thet/ geplündert/vnd als sie allen köstlichen geschmuck derselbigen hinweg genommen/ haben sie auch die Silbern thür der Vatianischen kirchen mit hinweg geträgen/ dā sie hernach auff den weg Appiam koñen/sind sie auff Fundos zu gezogē/ habē die Statt angezündt/ die burger entweder erwürgt/oder zu knechten gemacht/ vnd sich bey Caieta nidergethan. Saracēner vberfallē Rō.

Da diß Ludouicus gehört/hatt er Vidonem den Spoletanischen Hertzog mit einem heer jhnen entgegen ziehen heissen/als aber die Spoletaner in die flucht geschlagen worden/hat er nichts außrichten können. Es war aber Ludouicus in der Lombardey geschefftig den leüten das Recht zusprechen/welches auß den freiheits brieffen offenbar/im folgenden Jar den 22 Februarij zu Mantue gegeben/welchem also vnderschriben. Im 23. jar Lotharij im 3 Ludouici des Keysers zu Mantua/im königlichen Pallast. Da in diesem jar Methodius der Patriarch zu Constantinopel gestorben/ ist Ignatius/ etwan des Keysers Michaelis Balbi Sohn zu solcher wirde erhöhet worden. Welcher vrsach halber hernach sehr grosser streit zwischen den zweyen kirchen der Römischen vnd Constantinopolitanischen entstanden ist. Den 12 Aprilis starbe Sergius der Bapst/ dardurch die Römer erschrecken/ weil die Saracener noch in Italia plünderten/ anfiengen zu rattschlagen vñ einen andern an sein statt zusetzen/ der solchem vngefehl mit Rath vñ ansehen begegen köndte/ da Sergius noch nicht begraben. Vnd dieweil die sache nicht ein stunde verzug leiden köndte/ kamen sie am selbigen tage zusammen in der kirchen der viergekrönten/vnnd erwehlten mit einmütiger stim̃ zum Bapst den priester Cardinal derselbigen kirchen mit namen Leonem/ einen besundern heiligen vnd weisen man/ vnd zwungen jn mit seim vnwillen solch ampt anzunemmen/ vnnd weihetten jn so baldt/ weil jn ein newe gefahr der plünderung auff dem halse lag/ohn verwilligung des Fürstens/dieser ist Leo der 4 genannt worden. 847.

Als die Saracener vmbher schweiffeten mit jhren waffen vnd plünderten die heiligen

Klöster Campanie/ vnnd fürgenommen hatten das aller reichste Kloster Casinas/ eh sie
weg zogen zu plündern/zogen sie des nachts biß an das nechste wasser/ deß andern tags v
ber da sie hinvber schwimmen wolten/ erhůb sich schnell des nachts ein regen dz sie alles vo
vol gewesser funden/das da sie zuuor zufuß durchgangen / baldt nicht ohn nachen hinvber
kommen kondten/haben also voller zorn vnd vngedult die Celn auff jenseit angesteckt/ wel
jhnen so ein grosse beudt entgangen/zogen ans Meer vnd sattzten sich zu schiff/ als aber ein
groß vngewitter entstund/warff sie der Windt hin vnd wieder/ kondtē jhre reise nicht volb
bringen/sondern kamen meistlich vmb durch schiffbruch/ weil sie die heiligen Apostelen sich
tiglich strafften/vmb der vnbilichen plünderung willen jrer tempel.

Erdbebē. Eben in diesen tagen ist Deusdedit zur Rauennatische kirche kommen/vnd ist im sechs
gen jar in der 10 Indiction so ein grosser erdbeben gewesen / das den Römern kein grewl
chers gedachte. Aesernia ist schier gar inhauffen gefallen/vnnd ist ein groß theil volcks zu
gleich mit dem Bischoff vom einfahl der bew verfallen.

Es hatt aber Leo im anfang seines Bapsthumbs ein grosse gelegenheit bekomēn / sein
heiligkeit vnd weißheit zubeweren/zu Rom neben der kirchen S. Lucie ist ein Basilisc/ ein
grewlich artt der Schlangen entstanden/welcher mit seinem gifftigen Athem/allen die zu
seiner höhle kommen/den gehen todt verursachte. Darumb als jederman zitterte vnd bebe
te der grossen gefahr halber / stalte der Bapst an ein offentliche fasten vnnd bettfart/ vnnd
gieng/da er verrichtete/ am tage der Auffart Marie / auß dem Patriarchenhauß / zu fůß
mit der Clerisey/mit lobgesengen vnd liedern zur kirchen S. Adriani deß mertelers/da die
heilig bildtnus furgetragen wardt/ von dannen gieng er zur kirchen der seligen Jungfra-

Bapst tōdet ein Basilisc wie sie sagen.

wen zur krippen/vnd da er zur grůben sich nahete/ darin mañ sagte das der gifftige wurm
läge/hieß er den hauffen der gleubigen damit er vmbgeben/still stahn/vñ gieng mit vnuer
zagtem gemüthe zum eingang der höhlen/ darauß der gifftige dunst herfür brach/ hub sein
augen vnnd hende auff gehn Himmel/ vnnd batt den allmechtigen Gott/ das er das volck
von dem schendtlichen gifft erlösen wolte. Welches da es also verricht / ist das schentliche

Das kan die zugeuner auch.

gifft der Schlangen verschwunden. Ja als auch an der strasse der Saxen vngefehr ein
groß fewer auffgieng/vñ sich der windt erhůb vnd drein stieß/ daß dz fewer fort brach/ vnd
alle menschliche hilffe vmb sunst war/vnnd auch der Lvngabarder strasse ergreiff / das de
Vatianische kirche sehr nahe kam/lieff er auch schnell hinzu/ vnnd bezwang die gewalt de
wütenden flam so bald/mit dem gebett vnd darzu gethanem Creutze.

848. Im folgenden Jar aber / als die Saracener auß Italia gezogen warn / hatt er sich ge
wendt auff die kirchen der heiligen Apostelen Petri vnnd Pauli / sie mit newem geschmuck
zu zieren. Er hatt erstlich mit vielen fürtrefflichen geschencken die Vatianische kirche v
berschůt / darnach hatt er zuuorauß das Edele Creutz Karoli Magni / welches zur zeit
Paschalis des nachts war gestolen worden / auß dem reinsten Golde vnnd Edelsten Per
len wieder auffrichten lassen/ vnd nicht ein geringe zierde der Lateranensischen kirchen zu
gestelt/vñ hatt Victori dem erwehlten Patriarchen zu Gradetz das Pallium verlauhen.

849. Im nachfolgenden hatt Ludouicus nach dem exempel seines vatters vnd großvatters
die Patauinische kirche in seinen schutz genomēn. Es ist ein freiheits brieff fürhanden/auß
welchem ich etwas daher schreiben wil/die gewonheit zu erkleren.

„ Es hatt Rorius der Bischoff vnser genad gebetten/dz wir seinen sitz vnder vnsern schuz
„ nemen wolten/welchem wir zuwillen gewesen vñ befohlen haben / diß gebott vnser freiheit
„ zustellen/darin wir verbietten/das kein Graff/Amptman oder Richter oder irgent ein die
„ ner des gemeinē nutzes/ oder sunst jemandt mit gerichtlichen bezwang sich vnderstehn soll/
„ zu gehn in die kirchen vnd Spitaln / in die örter vñ erbgütter oder acker/bemeiter kirchen/
„ welche sie jetzt in allen dörffern vnnd ampten der herrschafft vnsers Keyserthumbs/ billich
„ vnd rechtmeßig besitzet/oder die welche ir hinfürters mit Recht/des heiligen orts die Göt
„ liche gütigkeit gemehret haben wil/nach dem brauch der richter/jhnen fürzugebieten/ vnnd
„ gerichtlich anzuklagen/ oder fütter vnnd mahl von jnen zufordern / oder nachtläger/ oder
„ fürspan vñ dienst zuthün/od bürgschafft von jnē zunemen/ oder mēschē desselbigē sitzes sie
„ seyen freye od knechte zuuerstricken/ sollē auch keinē verbott vñ Arest jnen anlegē/ oder vn
gebürliche gelegēheyt suchen zu jrgent einer zeyt / aber die ding so drobē erzellet sind genz-

lich zu

lich zu fürdern vnderstehn: sondern es mag der obbemelte Bischoff vnd seine nachkom̃en/ die gütter der genannten kirchen mit den Tauffkirchen/bettheusern/ Hospitaln/ mit allen güttern vnd menschen/so sie mit Recht vnd billich angehörn/in gutter ruche besitzen vnnd drin wohnen/ gegeben den 8 tag Februarij im 36 jar/ durch die genade Christi/ deß Keyserthumbs vnsers herrn Keysers Lotharij des gottseligen vnd im 6 Ludouici des allerhochsten Keysers Augusti in Italia/in der 12 Judition.

Dieser freiheits brieff hat seltzame wörter/lautt schier als wann sie in selbs gemacht hetten/ so wunderlich ist es durch einander gekartet. Auch weil die jarzahl nicht zusammen stimmen/ es sey den 36 für 26 versetzt das leichtlich geschehen kan/ man spüret aber woll das dieser author gern allethalben solche freiheits brieffe mit eingemenget hatt/ nicht allein wie er sagt/ vmb erklerung der Historien vnd gewonheit willen/sondern weil er sunderlichen gefallen dran gehatt/ das die kirchen so befreit worden von der Oberkeyt: Sie habens jr aber wol gedanckt/ mein ich dann/davon wir in letzten büchern hören werden.

Im selbigen jar wie Anastasius schreibt/in der 12 Judiction/ war Leo gar sorgfeltig wegen der einigen wolfahrt der Statt/ besserte die stattmauren/ so jetzt alters halben verfallē/ vnd machte wieder die höltzen statt thore/vnd richtete die 15 türne wieder auff/vnnd bawete zwen andere an der Tiber/ zuuerhütten das keine schiff ohn seinen willen in die Statt kom̃en möchten. Dieweil er aber damit zuschaffen/ sindt die Saracener durch den vorigen raub verleckert gereitzt worden/mit mehrern schiffen vnd volcks auff Rom zu zuziehen/ vñ in Sardinia ankommen. Welches als er es vernommen/hatt er so baldt geschriben Lothario vnd Ludouico/welche brieff nach fürhanden/ vnd jhnen zuwissen gethan/ was für eine gefahr fürhanden/vnd zuuerstehn geben/das er nach vermögen der Statt wolfart sich annemen wölle. Darnach hatt er die Römer erwecket/jhr vatterlandt/vnnd die kirchen Gottes zubeschützen/ nach dem alten lob der gotseligkeyt vnd manheit. Da diß die Neopolitaner/Amalfitaner/vnd Caretaner erfaren welchen biß auff die zeyt vnbekant gewesen war die kriegsrustung zu Wasser/ haben sie mit ernst eine schiffrüstung zugericht: vnd da sie jnen fürgenommen den Saracenern entgegen zuziehen/vñ von ehrn wegen erleubnüß begeren wolten/zogen sie biß gehn Ostiam/ vnnd liessen den Bapst jhre ankunfft wissen. Leo verwunderte sich/vñ foderte zu sich jhre obersten/vñ zuuor an Cesarium Sergij des hauptmans vber des kriegsvolcks Sohn/den Admiral/oder obersten dieser schiffarte/ vnd fragte sie/mit was gemüthe sie an die Römische vffer gezogen wern: vñ als sie sprachen/ sie wern kom̃en das sie mit den Saracenern kempfften/ vñ die Römische kirche vnd statt beschützē/ ward er vberauß sehr erfrewet/vnnd empfieng sie auffs aller ehrlichst zu Lateran. Es kan kaum erzehlet werden bey allen alten/ein Edler ding/ entweder des außgangs oder des Exempels halber. Als nun der Bapst erfahren die freudigkeit dieser völcker/ ist er/ das er sie im fürsatz guts zuthun/ stercke/ deß andern tages/ nicht allein mit allen Geistlichen/sondern auch mit allem volcke jhnen entgegen zogen gehn Ostiam/vnnd als er in der kirchen der seligen Auree mit grossem geprenng Meß gehalten/ vnnd gebetten hatte/ das was die Christen vom newen kriege im sinn hette/ dasselbige jhm vnd der kirchen wol vnnd glücklich ersprüessen möge/hatt er zuuor alle von sünden absoluiert vnd mit dem geheiligten leibe vnsers Herrn erquicket. Vnd da er ihnen ein Hertz eingesprochen vnnd ein gütte hoffnung gemacht hatte/hatt er sie zur schlacht mit dem göttlichen segen außgesandt. Es waren jetzt die Saracener nahe herbey kommen mit ihrer stifftung/ daß die vnsern wann sie wolten/keine gelegenheit hetten ihnen die schlacht zuuersagen. Darumb sie des andern tages hernach mit solchem ernst sie angegriffen/vnnd so freudig gekempfft haben/ das sie in ihre schiff zutrennet/ vnd entweder in die nechste Insel getriben/ vnnd die meinsten schentlich erschlagen/oder gefangen genom̃en haben. Dieser aller herrlichster sieg/an den Saracenern/den gemeinen feinden erhalten/ hatt den Römern ein herrliches schawspiel geben/ des alten triumphs zu wasser. Welchen das wie in wieder sehen/noch so viel empfangenen schade/hat in Gott verlawen/als Pius der 5. das Bapstumb verwaltete/da er in die flucht geschlagen vnd gefangen wardt/von bundtsverwandten/ die gröste vñ aller schönste schiff rüstung der Türcken bey Echinades/vnd M. Anthonius Columna der Bäpstliche oberste in dem kriege wieder kam/ vnd in die statt mit sich brachte den raub vnd die gefangene.

Leo ein baumann.

Türcken geschlagen worden.

Durch diesen sieg wardt Leo mütiger / vnd zweyfelte nicht harnach gröſſere werck zur
850. zierde vnd sicherheyt der statt fürzunemen/ darumb hatt er im folgenden jar/ welches was
das 850/die kirche S. Petri mit einem herrlichen newen thurn zů brauch des Gottes dien
stes/die glocken darin zuhencken/ gezieret/ vnd das sie hinfürters nicht mehr solchen vber
fahl vnd plünderung vnderworffen were/ hatt er die vorstatt Vaticanum befestiget/ vnnd
angefangen mit einer Mauren zuvmgeben/so biß auff den tag noch nicht gewesen.

851. Im folgenden wardt Adelolfus (oder Edellwolff) der König in Engeland beweget/ da
die heiligkeit Leonis rüchtbar ward/ das er gehn Rom kam / da er freundtlich empfangen
Engeland dē Bapst zinßbar. worden/vnnd als er in die Kirchen S. Petri kommen/ist er verdampt worden/weil er das
gelobt gebrochen / darumb nam er jhm für sein Königreich der Römischen kirchen zinß
bar zumachen/vñ verpflichte sich dz ein jeglich hauß alle jar solte einen silbern pfenig gebē.

Zur selbigen zeyt hatt Massar/der Saracener hauptman/so Barrium inhatten/gehn
Beneuent von Adelgiso wieder Siconolfum vmb hilff beruffen: die Beneuentaner/da er
Adelgisum selber verachtete/auff viel weise geplagt / vñ als er etliche Klöster d landschafft
So lohnet der Teuffel denen so in ehren. verheret/hatt er das Stettlein Telesiam eingenommen/vnnd da er mit der verherung biß
gehn Aquin kommen/hatt er sich von dannen wieder gehen Beneuent gemacht. Als aber
Ludouicus/so zu Mantua vnd Brixen sich hielt/diß vernommen/ von Bassacio dem Abt
deß Cassinischen Klosters/hatt er so bald sein heer dahin bracht/vñ Beneuent belägert/A
delgisum vnd die Saracener/weil sie die burger vbergaben/in seinen gewalt bracht/vñ hat
die Saracener auff den Pfingst abent außwendig der statt all miteinander mit jrē haupt
man Massar erwürget/ vñ damit er des kriegs vrsache auffhübe/hat er dz Beneuētanische
Hertzogthumb getheilet vnder Adelgisum vnd Siconolfum / vñ ist Adelgisus ein Fürst zu
Beneuent/Siconolfus ein Fürst zu Salern gelassen. Diß ist d anfang gewesen des Sa
lernitanischen fürstenthumbs. Darnach als Adelgisus vnd Siconolfus einen vertrag mit
einander auffrichtetten/dieser theilung halber/ haben sie beschlossen daß dz Kloster S. Be
nedicti vnd S. Vincentij sie nichts angehe / weil sie vnder dem schutz der Keyser Lotharij
vnd seines Sohns Ludouici gelegen. Das ander jar hatt sich Ludouicus wieder zu Man
tua gehalten/vnd daselbst einen freyheits brieff dē Cremonensischen Bischoff gegeben. Im
nechstfolgenden ist er in Franckreich zum gesprech des vatters kom̃en. Im folgenden habē
852. die Saracener welche zu Barrio warn vbrig blieben/ abermahls Apuliam vnd Calabriā
853. vnd das Beneuchtanische Hertzogthumb feindtlich vberfallen/vnd alles mit plündern vñ
raub erfüllet. Da diß geschehen/ hatt Bassarius der Abt/ von Fürsten erbetten/zu sich ge
854. nom̃en Jacobū den Abt S. Vincentij vnd ist in Franckreich zu Ludouico gezogen/ vñ jn
gebetten dz er in Italiam auffs förderlichst wieder kom̃en wolte diß vngefehl abzuwenden.
Als aber Lotharius horte/dz zugleich der kirchen vnd auch des Reichs zucht vñ bestellung/
welche zuuor von Carolo seinem großvatter vnd Ludouico seinem vatter / mit sehr ernsten
satzungen in Italia auffgericht/verfallen: hatt er jm auch da er hinzog befohlen/ das er/ so
baldt er vermöchte der kriegshandlung halber/ zusam̃en fordern solte/ die Bischoff des kö
nigreichs vnd die vornemsten herrn/vñ dieselbige zucht mit newen satzungen/nach jrem an
sehen verfassen. Da Ludouicus in Italiam kom̃en/ vñ ein heer versamlet hatte/ist er in vol
lem zug auff Barrium zugeruckt / vnd hatt mit hilffe der Capuaner viel schlachten mit dē
Keyser berüfft den Synodū. Saracenern gethan. Da er aber vermerckte das er von wegen jrer vntrew wenig außrich
tete/ so zum sieg dienlich/ hatt er den Sohn Siconolfi/ welcher ans vatters statt kommen
war/auß Salerno verstossen/vnd das Fürstenthum̃ Ademario vberantwort/ vnd ist dar
nach den Winter wider gehn Pouey kom̃en. Als er nun daselbst raum bekom̃en / wolt er
des Vatters befehl ins werck richten/vñ satzte einen tag an zur versamlung vñ da im Ver
Woist da d Bapst: warumb hatt er ge schwiget? ner zusam̃en kom̃en warn die geistliche vñ weltliche herrn/hat er zu sich genom̃en Angilber
tum den Meilendischen Ertzbischoff vnd Andreā den Patriarchē zu Aglar vñ sagt/er wöl
le ein erkentnus anstellen/vō leben vnd ampt der Bischoffer bñ aller geistlichen/ von predi
gen zů volck/von auffrüstung der kirchē/gemeinen/vñ Hospitalien/von d zucht d münch/
von der gerechtigkeit der Graffen/vñ wölle die dinge/deren besserung vō nöten verbessern.
Da sie diesen befehl empfangen/ haben sie die sache den Bischoffen fürbracht vñ nach fleis
sigen

stiger nachforschung vber etliche tage/haben sie Ludouico ein solche antwort gegeben.

Wie Engelbert Ertzbischoff vnd Andreas Patriarch: haben ewern willen den versamle-
ten fürgetragen/ vnd kundtgethan/welcher allen fast angenem gewesen/wir antworten a-
ber auff ewre frage nach der ordnung wie jrs fürbracht/das etlich der Bischoffen vñ ande-
re/welche jr leben also soltē anstellen/ dz sie allen ein beispil der tugent vñ d heiligkeit wern/
vnfleißiger dañ die andern/ in jhrem ampt gewesen seyen/ vñ bitten das jr denselbigen wol
let zeyt geben zur besserung/ wöllen vnder des bereit seyn/die nam̃en der angetragenen ein-
zunem̃en/ vñ denen so sie anbracht dz Recht zusprechen/wz die predige ans volck anbelägt/
befinden wir/das sie vnderlassen worden sindt/ zum theil von wegen der Bischoff/ zũ theil
von wegen des volcks nachleßigkeit/die Priester haben keine entschuldigung. Die Leien a-
ber/ vnd sunderlich die gewaltigen vnd Edlen/ die am aller fleißigsten solche predige besu-
chen solten/haben gemeiniglich Capeln an jren heusern dariñ sie Meß hören bekommern
sich derhalben wenig in die kirchen zugehn. Darumb weil die armen dahin kümmen/hatt
man von nichts anders zupredigen/ dañ das man jhnen räth/ das sie jren betrübten standt
mit grosser gedult ertragen/ wann aber die reichen zum gehör komen/ dañ werden sie erin-
nert vom vberfluß der wollust/dem geitz/ vnd gottseligen gaben/ darumb bitten wir das jr
in aufferleget das sie die grossen vnd hauptkirchen besuchen müssen/ welchen billich gebürt
das sie gottes wort des da fleißiger hören/ je mit grössern güttern sie võ Gott begabet sind/
vnd dieweil etliche Graffen vñ Herrn diener/ priester vnd vnsere geistliche auffnem̃en ohn
vnsern befehl/vnd heissen sie Meßhalten/sie seyen geweihet wo sie wöllen/ vnnd heissen sie
auch wol den gottesdienst verrichten vngeweihet: achten wir das jn zuuerbietten/ dz sie sol
ches nicht thuen. Wir befinden auch das die diener der Graffen vmb der vielfaltigen ge-
richtszwang willen/den armen beschwerlich sindt/wir begeren aber das dariñ das gesetz e-
wers großvatters gehalten werde. Wir ordnen vnd beschliessen auch/ dz die Bischoff nicht
beschwerlich seyen jren Ertzpriestern/ wan sie das volck zu firmen in die gemein gehn/vnd
das die freyheiten gehalten werden/wie sie von ewerm Vatter geordnet/vnd daß das volck
die tage feyerlich halte/welche der Bischoff zu feyern befohlen.

Da Ludouicus diese ding erfür den 4 tag Februarij in seinem Keyserlichen stůl sitzendt/
fieng er in gegenwertigkeit der vorneñen Herrn also an zu reden.

Wir haben euch sunst offte vermanet/dz ein jeder für sich Christlich zu leben sich befleis-
sige/vnd die seinen von der reuberey abhalten wölle/ welches weil es noch bißher feulicher
geschehen/gebietten wir/das hinfürters alle sich dessen befleissen wöllen. Darumb ordnen
vnd setzen wir/ das die kirchen in vnserm Königreich mit jhren güttern vnd gesinde sicher
seyen/wie sie zun zeytē vnserer vorfarn gewesen/vñ es sollen jre vorsteher jrer eigen freyheit
geniessen/die Münch sollen in jhren Klöstern die alten gesetz jhrer zucht halten/ alle geistli-
che sollen jhres ampts warten Es sollen alle beampten vñ verwalter deß gemeinen nutzes/
das Recht sprechen auß den gesetzen: sie sollen an gebürlichen örttern auffrichten die Richt-
heuser/ darin sie vns vnd vnsere Legaten mögen auffnem̃en/ das wir den kirchen nicht be-
schwerlich/die zu vns ziehen/sollen sich hütten das sie keinē einwohner auff der reise sched-
lich seyen/ dargegen sollen die einwohnet die prouiant denen so vns zuziehen/ nicht sperli-
cher oder tewerer/dann den nachbarn zukommen lassen.

Eben in diesen tagen hatt Leo der Bapst die befestigung Vaticani außgemacht nēlich
im 6 jar nach dē ers angefangen/vnd er hatt die statt mit grossem gepreng eingeweihet/vñ
sie Leoninā nach seinē nam̃en geneñet. Es ist nach heut zutage fürhāde/dz Carmen vñ der
segen/damit er solche weih verrichtet. Gib bittē wir almechtiger barmhertziger Gott/dz die
wir zu dir von gantzen hertzen rüffen/genad deiner gütigkeit erlägen/ durch die vorbitt Pe
tri deines h. Apostels/ vñ das diese statt/ welche ich dein diener Leo 4. Bischoff/ durch dein
hilffe/nach meinē nam̃ē Leoninā genañt/vñ durch ein new werck eingeweihet habe/allezeyt
vnuerletzt vnd sicher bleibe. Darnach ist die newe statt volckreich wordē durch die menige d
Corser/so täglich gehn Rom für furcht der Saracener flohen. Entlich hatt er wieder silber
ne thür in die Vatianische kirche gesetzt/ nach dē die statt befestiget worden/ vñ hatt dē städ
der geistlichen zu Reformiern ein Cōcilium versamlet võ 62 Bischoffen zu Lateran/ auff

NB. Stand d Kirchen zu der zeyt.

NB. Wie giengs/ wie stůdes.

Er hiesst es selber Carmen/ ein zeusch.

welchem er die satzung der alten Bäpste vernewert/ vnd Anastasium dē Cardinal grosses laster beschuldiget/verdaṁet hatt.

Darnach hatt einer mit naṁen Daniel / den gemeinen nutzen durch deß Bapstes vnd des Königs tugent zu ruhe bracht / wunderbarlich verwirret. Dieser ist in Franckreich gezogen/vnd hatt beim Lothario anbracht / dz Gratianus der kriegsleute Oberster ein man fürtrefflich an tugent vnd ansehen zu Rom/auffrur anrichte zwischen dem Königreich vñ Priesterthumb / vnnd das er handele von dem Keyserthumb / wieder in Grichenlandt zu wenden/welchen handel Lotharius nicht zuuerachten dachte/dem Ludouico schreib/ das er so baldt gehn Rom ziehen solte die sachen zuerkundigen. Da Ludouicus gehn Rom kommen/ vnd jm Vaticano zur herberge einzog/hatt er den sachen nachgeforschet/ mit verwunderung des Bapstes/vñ die gantze sach mit jm verhöret. Daniel welcher in Franckreich gezogen war/wardt als ein lugener vberzeuget / vnnd Gratiano in seinen gewalt vberantwortet/ hatt derhalben Leo seine vnschuldt beweret / vnnd brieff an Lotharium geschriben so nach fürhanden / vnnd bezeuget / das er seine gebott / vnnd die gebott seiner vorfaren halte vnnd halten wölle in ewigkeit/ vnnd batt/ das er das Römische gesetz wie zuuor/auch noch vnd hinfürters wolte gelten lassen. Vnd nach dem diß verricht/ ist er verscheiden den siebenzehenden tag Julij / vnnd von den nachkommen vnder die götter gezalt worden/ wegen seiner sunderlichen heiligkeyt. Am sechsten tage hernach ist die Clerisey vnnd das Römische volck / nach dem gebett zusammen gelauffen zum Tittul Calisti/vnnd haben von dannen geholt Benedictum den priester Cardinal / einen menschen sunderliches gutten wandels / vnnd in das Lateranensische Patriarchen hauß gefüret/vnnd haben in auff den Stůl gesetzt/ vnnd sindt mit jhm hinab gangen in die Kirche deß Saluators. Weil diese dinge als verhandelt werden:haben etliche auffrürische Anastasium den Cardinal/ welchen Leo abgesetzt hatte durch deß Keysers Legaten mit gewalt vnnd Kriegswaffen vergebens eingedrungen/vnnd Benedictum auß Lateran getriben. Benedictus ist von den seinen zur kirchen bey der Krippen geleitt worden / da er drey tage des Fastens vnnd bettens sich befliessen. Da flengen an alle die Anastasium erwehlet hatten/ sich zu jm zu machen/ stellen zur Erden vnnd küsten seine Füsse/vnnd begertten verzeihung jhres jrthumbs/ welche in ohn beschwerlich gegeben. Vnd ist Benedictus wieder gehn Lateran gefürt worden. Darnach ist Anastasius in kercker geworffen/ můste abstehen: vnd ist diser abermahl auff den Bäpstlichen Stůl gesatzt worden/ vnnd von Lateran gehn Vaticanum bracht vnnd den neun vnnd zwentzigsten Septembris/in bey seyn deß Keyserlichen Legaten geweihet/ vnd Benedictus 3 genaṁt worden.

NB. Verleumdung.

NB. Hettē sie es allezeyt gethan.

Auffrür bey der Bäpstlichē wahl.

Im selbigen Jar hatt Lotharius gefürcht den zwispalt seiner Kinder vmb den Erbfahl/vnnd die vornembsten Herrn berüffen/vnnd die Königreich vnder sie getheilet:vnnd hatt Ludouico Italiam mit dem Tittul deß Keyserthumbs / Lothario Lothringen / vnnd Carolo mit einem theil der Prouintz Burgundt vberantwort / vnnd als er sich der sorgen aller menschlichen dingen entschlagen / hatt er die Münchskutten angezogen im Kloster Brun/vnd hatt daselbst seinen Geist auffgeben den neun vnnd zwentzigsten Septembers dieser hatt so ein vngleich leben gefürt / das man nicht vrtheilen kan / obe er gutt oder böse gewesen/ohn das die ehrlichkeyt des todes alle schandt des lebens köndte abdilgen.

Keyser wirdt ein Münch. Brun ein Kloster bey Trier

NB. Bapst Johañes der 8.

Hie ist zu mercken das dieser Author / Bapst Johann den achten / welches ein Bure gewesen/auch aussen laßt/wie etliche andere mehr. Das es aber ein gewisse Historia mit dieser Burn sey/vnnd kein Fabel wie es etliche schelten: ist reichlich erweiset auß vielen alten gewissen Scribenten/in der Papistische Inquisition/ lib. 4. cap. 8/ auch auß jhren eigen büchern / zu Rom getruckt. Sie meinen sie wöllen mit stilschweigen diese schandt vom Römischen stůl abwischen/ aber es hilfft sie nicht / es můß herfür wie alle jhre redliche thatten / wir haben Göttlichen befehl/das wir jhre schand sollen auff decken.

Ludo

Ludouicus 2 Keyser vnd König.

DA Lotharius gestorben / hatt Ludouicus auß vätterlichem vnd altuätterlichem erbfahl allein den Tittel des Keyserthumbs mit dem Königreich Italie behaltē. Darumb hatt er/als der auff disseit der Alpen nichts hatte/das einige Italiä geliebet/ vnd fortgefaren mit sonderlicher sorge vñ trew dasselbige zuuerwalten / vnd zu beschützen wider allen außlendischen einfahl/ vnd hatt nicht allein zu Pouey/sondern auch zu Meylandt/vnd in vielen andern Stetten/ der Lombardey zu wohnen gepflegt/das Recht jhnen zusprechen. Es hatt aber/da er sich zu Mantue hielt / Petrus der Venedier Hertzog einen Legaten Adeodatum zu jhm gesandt/ vnnd von jhm die freyheit begert der güter halber / so die geistlichen vnnd das Venedische volck vnter seinem Regiment/billich vñ Rechtmessig besitzen/wie sie durch den bundt/welcher mit den Griechen gemacht/da Carolus sein großuatter regierte/besessen haben.

Im folgenden jar hatt Johannes der 9/ die Rauennatische Kirche Venantius die zu Aglar/vnd Vitalis die zu Gradt empfangen. Als Capua in Campania/welche auch Sicopolis genañt wardt/etwann für 25 jaren auff dem berge Trifisco gebawt/offt verbrandt war: haben Lando der Graff vnd Landulfus der Bischoff mit andern jhren verwandten ein andere gebawet/bey der brucken Casulini. Ludouicus ist mit seinem weibe der Keyserin gehn Venedig gezogen/vnd ist von beyden Hertzogen vnd dem volcke/so jm entgegen gangen/biß zur Kirchen S. Michels bey Brundulo/mit grossen ehrn empfangen wordē/ vnd hatt die freundtschafft zubestetigen die tochter Johannis des Hertzogs auß der Tauff gehaben. Im folgenden ist Bassarius der Abt zu Cassin gestorben/vnd haben die Mönch an sein statt Berthariū erwehlet. Die grosse der handelung in Campania macht/das auch die wahl der Cassinischen Ept erzehlet wirdt. Als diser sahe die gefehrlichkeit so dem Closter zustendig/hatt er das Closter von oben her/mit mawren vnd sehr festen thürnen gleich einē Castell befestiget/vnd ein Stettlein an die seiten des bergs vmb dz Closter des Herrn Salnators her angericht/welches er S. Benedicti Statt nannte. Ludouicus ist gehn Rom gezogen/hatt mit Bapst Benedicto gerathschlaget/was jn dauchte bequem vnd nutz seyn/ dem Königreich vnd der Kirchen/welche anschleze als sie zeitlich ins werck gericht/ist er im folgenden jar auß der Statt gezogen/ vnd hatt seine reise nach der Lombardey genommen. Nach dem er aber gehöret/das der Bapst Benedictus den 8 tag Aprilis gestorben/ist er alsobaldt wider nach der Statt gezogen/das er bey der weih des newen Bapstes were. Da sie aber Benedicti begengnuß gehalten/feindt die Clerisey/vnd das volck/ nach dem sie jhr gewohnlich gebett vnd fasten verricht/in die Kirchen S. Dionysij beruffen worden/ vnd als da meldung gethan/ von der wahl des newen Bapstes/ist Nicolaus ein Cardinal/oder vor nemer Diacon ein berümpter Mañ zu der zeit/an lehr vnd heiligkeit/ andern fürgezogen worden. Darumb seindt sie so baldt gehn Vatican gezogen / vnd haben jhn ohn sein willen ergriffen/gehn Lateran geführt / vnnd auff den Apostolischen stül gesetzt. Darnach als Nicolaus den vier vnnd zwentzigsten Aprilis gehn Vatican wider bracht / vnnd inn beysein Ludouici geweihet worden ist / hatt er vber dem Allerheiligsten Leichnam des Apostels Petri/mit grossem pracht Meß gelesen.

Nach wenig tagen hernach / als er gehört / das Ludouicus auff die reise bedacht / ist er jhm zu dienst ins Läger hinauß zu jhm kommen. Welches da es Ludouicus vermerckt/ ist er jhm entgegen gezogen/vnnd vom pferdt gestigen/vnnd hatt jenes pferdt ein büchsenschoß weit beym zaume gehalten / vnnd jhn zu gast geladen inns gezeldt. Vber welcher mahlzeit als sie sich freundtlich miteinander besprochen/ hatt er jhn mit herrlichen gaaben gezieret/vnd wider zur Statt geleitet/vnd hatt an bestimptem orth das pferdt wider beym zaum genommen/vnd jhm die füsse geküßt/sich wider in sein gezelt gemacht/vnd von dannen in die Lombardey.

Im nachfolgenden jar/ist ein newer lerm entstanden/ in der Constantinopolitanischē Kirchen / weil das alte fewer der zweyspalt wegen der bilder ehr noch nicht gar verloschen war.

856. Capua gebawet.

857.

858.

NB. All dies vngern gethan/ seind die rechten männer gewesen.

Er hat gethan wie ein trunckē mañ.

Es ist aber Bardas Michaelis des Keysers mutter brůder zum Keyser erwehlet/ ein ursacher dieses lerms gewesen. Er hatt sich nemlich von seinem weibe gescheiden/ vnnd seine schnurch genoñen. Welches da es Ignatius der Patriarch erfaren/ hatt er jhn in bañ gethan/ weil er von den H. gesetzen abgewichen/ durch diese sache wardt Bardas ergrimmet/ da er den Patriarchē nicht versönen/ vnd zu frieden stellē kondte/ er ein Concilīū eigenes gewalts beruffen hatt/ vnd Ignatiū abgesetzt/ vnd Photium einen auß dē Rath/ der gar keine weih empfangen/ an sein statt verordnet. Vnnd hatt demselbigen durch Gregorium den Syracusanischen Bischoff/ so newlich vom Bapst Benedicto verdampt worden/ lassen einsegen vnd weihen.

NB. Rauennatische Ertzbischoff.

In diesen tagen ist auch ein newer streit erweckt worden/ inn der Rauennatische Kirche. Johannes der Ertzbischoff so sich erhub wegen des alten stoltzes der Kirchen/ verwarff gůt vnd gar das Bäpstliche ansehen/ vnd ließ schrifften außgehn/ darin er bestetigte/ das er jm nicht vnterworffen were/ war auch verdechtig der ketzerey/ vnd schwechte die gerechtigkeit d Bischoffer Aemilie. Da diß die andern Bischoffer erduldet im Bapsthumb Benedicti/ worden sie verreitzet durch dē ernst Nicolai/ das sie jre zuflucht zu jm namen/ vnd verschafften das alle laster Johannis wider sie/ entdeckt worden/ vnd begerten von jm des Rechtens. Welches da es der Bapst gehört/ hatt er geantwort/ er wölle jrem jamer rathen/ vñ Johannis muthwillen dempffen.

Gewesser zu Rom.

Am ende des jars den 30 Octobris vñ den 27 Decembris/ ergoß sich die Tiber vñ gieng auß vber das Feldt vmb die Statt her/ mit grossem verderben der beume vnd der saat/ vnnd als in die Statt gebrochen/ hatt sie viel Kirchen vnd bew beschediget.

860. Im folgendē welches war das 860 befleiß sich der Heilige/ vnd ernste Bapst zuerkeñen/ vnd zu richten die Constantinopolitanische vnd Rauennatische sache. Dañ als zu Constantinopel ein schwere auffruhr vnter den burgern entstanden war/ da etliche Ignatiū/ etliche Photiū verthedigtē/ hatt der Keyser Legatē vñ brieffe an Bapst gesandt/ darin er Ignatiū verklagt/ vñ gebettē hatt/ dz d' Bapst seine Legatē zu jm senden wolte/ durch welche hülffe die auffrur gestillet werde. Es thatē die Legatē auch darzu/ dz die ketzerey der bildstürmer wider vberhandt neme/ vnd dz die H. bildtnuß allenthalbē in d' Statt abgedilget werdē/ vnd das Christus selber vō gemeinē volck schentlich gelestert werde. Hatt derhalbē Nicolaus das er solche wundē der Kirchē heile/ zwen Bischoff/ Radoaldū den Portuensischē/ vnd Zachariā den Anagniner mit befehl abgefertiget/ dz sie die vrsach erkennen/ warumb Ignatius abgesatzt/ sie sollen mit Photio als mit einē Leyen vmbgehn/ vnd dz sie die zweyspalt von H. bildern/ wann jn etwas fürbracht werde schlichteten. Ja er hatt auch die wahl Photij verworffen/ vnd gerathen/ das man der bilder ehre behalten solle. Vnd begerte das man jm die Ertheil Calabrie vnd Sicilie wider zustellen wolte. Es ist der brieff fürhanden so gegeben den

NB. Das ist ein griff.

„ 25 tag Septembris/ in der 9 Indiction mit diesen worten: Vber das sollen vns widerum
„ gestalt werden/ das Calabritanische erbgut vnd das Sicilische/ vnd was vnser Kirchen zu
„ gelassen ist/ vnd sie daselbst besessen/ vnd durch jre freunde zuuerwalten/ sich beflissen hat.
„ Dann es reumet sich nicht/ vnnd ist der vernunfft zuwider/ das der Kirchen einkommens/
„ daher die liechter vnd vnterhaltung der Kirchen kommen soll/ durch einen jedern jrrdischen
„ gewalt entzogen werde: sondern es soll die widerstellung dem hause Gottes/ vermehren des
„ verdienst des widergebers. Vnd soll der wuntsch des empfahers geübt werden/ durch den gewuntsch der geistlichen begierden.

Es laut die schrifft verworn vnd vngeschickt genug/ zumahl weil sie so ein gelehrter Bapst soll gemacht haben/ vnnd ist derhalben verdechtig mit vielen dergleichen Secretaln/ wie fast sie der Author hie gleich Canoniziert/ vnnd mit inn die Historien schmidt: Es ist aber ein freyer griff/ das sie thun/ als wann Calabria vnnd Sicilia vorlengst inn jhrer gewalt gewesen/ vnnd von den Griechen jhnen entwandt waren/ jhren erdichten donationen vnnd vbelgegründten Rechten/ dardurch sie hernach dieselbigen anfielen/ ein schein zumachen/ dardurch jhr auch viel betrogen worden. Aber wer jhn auff die schantze sihet/ wie man solchen spitzbüben thun muß/ der merckt vnd erkennt allenthalben jhre schalckheit/ vnd befindet/ das vmb der einigen lügen/ des prmats willen/ viel hundert lugen erdacht worden seindt/ dann das lugen Reich muß sich allenthalben mit lugen placken/ soll es jhe ein schein haben/ vnd behalten.

Auff

Auff dieselbige weise hatt er auch geschrieben an Photium vnd seine that gestraffet.

In der Rauennatischen sachen aber/hatt er Johannem den Ertzbischoff dreymal gehn Rom für sich citiert/vnd als er jm entlich zugehorsamē sich wegerte/hatt er jn des Bischoffs lichen ampts entsetzt. Durch diese sache wardt Johannes bewegt/sprach Ludouicum zu Pouey an/vnnd bath jhn das er jhm beystandt leisten wölle in dieser trübseligen zeit. Er sey durch seiner benachbarten Bischoff rottirung verstossen/ habe niemandt durch welchen er wider eingesetzt werde/ohn den/durch welches gnad ers erlangt habe/wann er sich seiner sachen beym Bapst nicht annemē/werde es gantz vnnd gar zu seinem verderben gereichen. Wardt also Ludouicus bewegt/auß erbarmung des menschens/bath Nicolaum das er sein sache wölle verhören. Nicolaus damit er nicht darfür angesehē wurde/das er beyden theilen vnrecht gethan/satzte einen Conuent vnd versamlung an zu Rom dieser sach halber.

Im nechsten jar darnach/haben die Legaten des Bapstes so gehn Constantinopel gezogen/sein befehl vbertretten. Dann sie nur befehl hatten / das sie Ignatij sach erforschen solten:so haben sie jr vrtheil darüber gefellet/als wann Ignatius billich entsatzt/ vnnd habens gelobt/das Photius ordentlich an sein statt gesetzt sey. Da sie aber am außgange des jars wider gehn Rom kommen/haben sie dē Bapst anders nichts widergesagt/dañ das Ignatius vom Concilio zu Constantinopel verstossen/ Photius aber an sein statt gesetzt sey. Zwē tag darnach aber / hatt Leo des Keysers Legat so darzu kommen / zwey Bücher dem Bapst vberantwort/eins darin die handlung der absetzung Ignatij begriffen / das ander darin der H. bilder halber gehandelt. Er vberantwortete jm auch brieffe/darin der Keyser begerte/das er die absetzung Ignatij/vnd die ansetzung Photij bestetigte. 861.

Im selbigen jar kamen zusammen/Vitalis der Patriarch zu Gradetzsch/vnnd die Bischoffer auß Campania/Tuscia/Pentapoli/Aemilia/vnd andern Landtschafften/so vom Bapst gehn Rom gefordert worden/das sie erkannten vber den lastern so Johanni dē Ertzbischoff fürgeworffen worden: Es kam auch dahin Johannes/erfordert/seiner sach halber/red vnd antwort zugeben. Es wardt die sache in dreyen tagen vnnd dreyen versamlungen verhandelt. Am ersten tage als die Bischoffer zugleich mit dem Bapst/vnnd den Legaten Keyser Ludwigs/ inn der Leonianischen Kirchen sich gesatzt hatten/ist Johannes verklagt worden/das er gewehret sich des Bapstes Herrschafft zu vnterwerffen / auff welche anklage/weil die sache so offenbar/er nichts antworten kondte/bekannte sein jrthumb/vnnd rieff die Bäpstliche barmhertzigkeit an / vnnd verwarff den Reuers vnnd brieffe seiner pflicht vnnd huldung/die er zur zeit seiner weih kurtz vnnd gantz dunckel geschrieben:vnnd richtete andere auff/so verstendtlicher/auffrichtiger vnnd reiner : vnnd hatt dieselbige auffs crucifix vnd das Heilig Euangelium geleigt/mit lauter stim verlesen/das sies alle gehört/vnnd geschworen : das er all sein lebtage gantz bestendiglich halten wölle / was darinn geschrieben. Des andern tages kamen die Bischoff zusammen gehn Lateran / da hatt Johannes sich entschuldiget der ketzerey halber/welches laster als mans darfür gehalten/das ers außtrücklich genugsam abgelehnet/hat er gnade vñ recht erlägt/Meß zuhaltē. Am drittē tag seind sie wider zusammen kommen/in der Leonianische Kirche/am selbigen tage ist entlich verhört worden die sache der Bischoffer Aemilie. Da diese auffgestanden/vnd erlaubnuß zuklagen bekommen hatten / habē sie diese laster in gegenwertigkeit des Ertzbischoffs herfürbracht. Das er je im zweyten jar sein Bisthumb Visitire / vnnd besichtige/ schier mit fünff hundert menschen vnnd pferden/vnnd das er so lang an einem jeglichen orth still lige vnnd verziehe/biß er fast alles/was zum nutzen des Bischoffs / zur narung der Geistlichen / vnnd der armen/ vnnd auffnemmung der frembdlingen/vnnd zur aufferbawung der Kirchen gehörig / mit so grosser menige verzehret/vnnd das er nicht eh weihe/biß er vom Bischoff jm in die zwey hundert Manicoser/seinen freunden aber nicht gering geschenck erlangt habe. Vnnd das er järlich seinen Mitbischoffen vberantworte/drey oder vier pferde für vnnd für zufüttern/ die Acker zu graben / die Weinberge zu düngen / gleich als verwaltern seiner güter / wann sie es schon nicht gern thun. Das gemeine Volck inn Dörffern/Tittel vnnd Clöster/ so zu jhrem Bisthumb gehörig/entziehe er jhrer Herrschafft / vnd mache sie jhm vnderthenig. Vber das lege er jhn nothwendig auff / das sie alle Monat wie die Priester zu Ra-

Concilia zu Rom.

So muß man sie zu Chor treiben.

Das hatt er von Römischen gelernet.

N B. Schön spiegel d geistliche hofhaltūg

uenna

uenna auffwarten müssen/vnd das sie in die 20 oder 30 tage mit gewalt zu Rauenna auff gehalten werden/ in welchen keiner auß jhren Priestern auff jhrem pferdt durch die Stat reiten dorffte ohn seinen befehl/ohn grosse gefahr / vnd endtlich lasse er nicht zu/das die Bischoffer gehn Rom ziehen mögen/die Kirchen der Apostoln zu ehren/vnd den Apostolischen stül zubesuchen/nach dem brauch jrer Vorfarn. Welche dinge als sie sie geredt/vñ sich vernemen lassen/das sie mit zeugnussen alles beweren wolten/da ist Johanni raum zugelassen sich zuuerantworten. Als aber Johannes diese dinge nicht verantworten/vnnd widerlegen kondte/ist er offentlich erstarret/darauß sie alle deutlich erkañten/das er schuldig. Darumb haben sich die Bischoff so zu gericht sassen in der versamlung/zum Bapst gewandt/vnd berichtet/das diese dinge alle vom Ertzbischoff/wider die gesetz geschehen weren/vnd begerten

O ja groß leidē war da.

von jm hefftiger/das ers mit ewigē verbott der Kirchen zur wolfart wehren wolte. Da hat sich der Bapst beklagt/das solch vbel in der H. Kirchen entstanden/vnd bestetiget/es sey die sache wol werth/die mit einer wichtigen satzung gstrafft werde. Darumb dz nicht nach dem exempel Johannis auch andere Ertzbischoff freundtlicher weise sich solchen lastern ergebē

„ hatt er in gegenwertigē Concilio Johanni also gebotten. Du solt je im andern jar dē Apo-
„ stolischen stül besuchen/du seyest dañ durch kranckheit verhindert/oder seyest durch Bäpst-
„ liche gunst befreyet. Du solt kein Bischoff in Aemilia einweihen/sie seyen dañ von der Cle-
„ risey vnd dem volck erwehlet/vnd brieffe der sach halber vom Bapst gesandt/solt auch den-

N B. selbigen Bischoffen nicht wehren/zum Apostolischen stül zukoñen/so offt sie wöllen/vnnd

So ligt der Fuchs begraben.

solt kein gelt von jn fordern/ohn was in gesetzen begriffen. Du solt keines menschē gut auff keinerley weise einnemmen/er habe es iñ/erworben/ oder besessen mit was recht er wölle/solle auch kein Tittel darauff schlagen biß du in gegenwert/entweder der Apostolischen Legaten/
„ oder Katherrichters zu Rauenne gebürlicher weise am gericht erhaltest. Die hoff vnd fluhe
„ werck welche du gewendet hast vom Rechten S. Petri/ zur gerechtigkeit S. Apollinaris/
„ vnd im schein des rechten den leuten verliehen hast/den forsche fleissig nach/vnd mach rich-
„ tig solche leth/vnd gib sie S. Petro/dem sie gewesen wider. Vnnd als diß verricht/des hat
„ Concilium sein entschafft gehatt.

Ich mein das heisse Bern gebunden. Haben sie dem Bischoff nicht grewlich gezwagt? Man schleußt doch das vrtheil vnd straffe so fein auff die anklage: aber was ist es anders/dann ein leuter spiegelfechten gewesen / als wolten sie einander Reformieren / vnnd hatt doch keiner wölle gut thun. Seindt schöne geistliche hirten gewesen mein ich dann?

Im selbigen jar hatt Ludouicus der Keyser im Jenner zu Brixen das Recht gesprochē/ von dannen er freyheit gegeben. Im Herbst aber zu Parme. Daselbst hatt er den 19 Sep-
„ tember Ermido dem Mutinensischen Bischoff gnediglich zugelassen. Das in die Clöster/
„ Hospitalien/Kirchen dariñ man teüffet/vñ andere güter/so zu seinem Bistumb gehörig/

Freyheit der geistlichen.

sie seyen von Königen oder Königin/ oder von andern andechtigen menschen geschenckt worden/kein weltlicher richter zu gehn gerichtssachen zuuerhören/forderung zu fordern/oder frondienst zubegeren oder burgschafft/ zuneiñen oder die menschē des Bistumbs zu nothzwengen/oder sonst etwas zufordern vnderstehn soll.

Solcher freyheiten gedenckt er offt/darnach sie gerungen tag vnd nacht / vnd ist jhn mehr daran gelegen gewesen/als am Himmelreich Christi. Darauß jhr glaube vnnd hoffnung offenbar/ vnd was für ein geistlichkeit sie fürnemlich gesucht haben. Seindt rechte kenzeichen des jrdischen sinns/des Antichristischen wesens. Es ist aber wol behaltens werth / das sie all jhr güter vnnd freyheit von der weltlichen Oberkeit empfangen haben/darauß jhr Decretaln Episteln meinst-

N B. lich der lugen vberzeuget worden / darinn solche freyheiten allein den Bäpsten zugemessen/wie sie auch hernach der bestetigung derselbigen sich allein angenommen / da sie andere Regalien der Oberkeit mit gewalt abdrungen.

861. Im folgenden / hatt der Bapst inn gegenwertigkeit Leonis des Keysers Michaelis gesandten / eine versamlung seiner Kirchen gehalten / vnnd hatt mit einem Decret bezeuget / das er seine Legaten gar nicht gesandt habe / entweder den Ignatium abzusetzen / oder den Photinum zubestetigen / vnnd verschaffte das dasselbige Michaeli vnd Photio durch bemelten Leonem solte zur widerantwort bracht werden. Gab brieffe an sie beyde / im Metzen / in der 10 Indiction / vnd thet dasselbige auch zuwissen / den Patriarchen vnd allē Ertzbischoffen am selbigen tage / seinen glauben zuerzetten.

Im

Im nechstfolgenden/ist eine grosse auffruhr erweckt im Königreich Lothringen/hatte 863.
ben einen solchen anfang wie die zu Constantinopel / vnnd machte ein gewihr in der gan-
tz en Occidentalischen Kirchen. Lotharius der König in Lothringen/der brüder Keysers Lu
douici/wardt mit vnsinniger liebe entbrandt gegen der Valrade/so etwann seine beyschlef Auctinus
ferin gewesen / das er bergerte sich von seinem weibe Thierberga zuscheiden/ vnnd brachte schreibt
Guntharium den Cölnischen Ertzbischoff erstlich durch botten / darnach durch sich selber sie Bal-
mit vielen geschencken vberschütt/dahin/ das er jhm zu willen. Da jhm Guntharius ver- dradam.
sprochen/das er jhm beförderlich seyn wolte/hatt er Thietgardü den Ertzbischoff zu Trier/ Hat noch
welcher nicht all zuerfahren war / der geistlichen lehr / da er jhm etliche zeugnuß auß der der brüs
schrifft zum schein angezogen/ohn mühe auff sein meinunge bracht. Vnd als sie der sachen viel.
einig / satzten sie einen tag an gehn Metz. Da die Herrn beyeinander versamlet/wardt
Thietberga fürgefordert/vnnd da sie kommen / wardt sie beschuldiget der blütschande mit
jhrem brüder / vnnd durch abgerichte falsche zeugen vberwunden. Nach dem nun die sa-
chung der Vätter von der blütschande erzehlet / wardt sie von den Bischoffen nicht allein/
von jhrem ehelichen Mann gescheiden/sondern es wirdt jhr gentzlich die ehe verbotten.

Im folgenden aber wirdt vorsetziglich ein andere versamlung zu Ach angesatzt: da 864.
gieng Lotharius inn die mit herfür / vnnd zeigte an / das er sich von seinem weibe gschei-
den/welche durch das ernste gericht der Bischoffer verdammet. Er könne sich aber nicht
enthalten / vnnd ohn weib bleiben / von wegen der brunst seiner jugendt/ darumb begere er
raths wie jhm zu thun. Da sie diß horten / wardt beschlossen / diese sey kein recht eheweib
gewesen/welche offentlich verdampt von wegen der blütschande / vnd möge Lotharius wol
ein andere nemmen. Welches nach dem es Lotharius erlangt/wardt er fro/ vnnd nam so
baldt Valdradam zur ehe. Diese dinge/wie sie gar schendtlich vnnd allenthalben den nach
kommen zum ergerlichen Exempel verricht waren / haben so baldt der Thietberge brüder
beym Bapst Nicolao anbracht.

Da es nuhn Nicolaus darfür hielt/das diese newerung/vnnd den Heiligen gesetzen wi-
derwertige handlung in keinen weg zu leiden/hatt er von stundt an zwen Legaten in Franck
reich gesandt/welche erkündigen solten alles wie es ergangen/vnnd was sie erfahren wider-
sagen. Diese waren Haganus/vnnd Rodoaldus so newlicher zeit von der Griechischen Le-
gation widerkommen war. Die Legaten zogen hin / vnnd brachten Lotharo des Bapsts
befehl/vnnd als sie von jhm zur antwort empfangen/er habe nichts anders gehandelt / dan
was die Bischoff in der versamlung jhme zuthun zugelassen: gebotten sie den Bischoffen/
welche diese versamlung gehalten / das sie gehn Rom ziehen solten / rechenschafft darüber
zugeben.

Im folgenden jar/hatt der Bapst erst erfaren/das jm noch vnbewust gewesen/ das seine 865.
legaten in der handelung zu Constantinopel von der absatzung Ignatij vnd der ansetzung
Photij verwilliget/darumb berieff er einen Synod gehn Rom/vñ hielt jn erstlich zu Vati
can/darnach vmb der kelte des orts willē/hielt er jn zu Lateran. Auff derselbige versamlung
ist Zacharias der legat/welcher zu Rom war / vberzeuget das er verwilliget ohn des Bap-
stes geheiß/vom Bisthumb abgesetzt/vnnd inn bann gethan worden. Photius welcher auß
dem Leyen standt zur ehe des Patriarchats auff gestigen/vnd Gregorius der Syracusani- Wer hats
sche Bischoff/welcher jn eingeweihet/vnd die so von Photio geweihet wordē/seind alle auß aber also
geschlossen worden/von der gemein der glaubigen: Ignatius ist wider inn seine ehr gesetzt/ dort exe-
die Bischoffer welche nach der absatzung Ignatij vertrieben / seindt wider beruffen wor- quirt.
den. Jannem welcher etwann Patriarch gewesen / vnnd für gut angesehen hatte/das die
bilder zuuerwüsten/haben sie grewlich verdammet. Auß den Legatē aber die in Franckreich
gesandt waren/ist Rodoaldus/da er vernommen/was wider Zachariam/etwann seinen ge
sellen beschlossen / sehr erschrocken / vnnd daruon geflogen / wolte dem Bapst nicht wider
vnter augen kommen / weil er gleiche straffe forchte. Haganus der allein war/gab die
Legation auff / mit dem zusatz. Er habe keinen Bischoff im Königreich Lothringen
funden / der erfahren were inn der Canonische lehre. Welche sache da sie der Bapst er-
kennet/hatt er Arsenium den Legaten gesandt / den vnrechten Ehestand zwischen Lotharo

vnd

vnd Valdruda zuzureissen. Vnter des kamen Thietgardus vnd Guntharius mit jren andern Bischoffen dahin/vnd da jn befohlen worden/ die handelung des Metzischen vnd Atischen Conuents herfür zuziehen/waren sie gehorsam/vñ da sie gefragt/ ob sie sie billichten/sagten sie ja darzu. Als nuhn die sache vnter den Bischoffen ordentlich bewogen/hatt man sie wider in die versamlung beruffen/vnd seindt sie mit jren Acten verdampt/ vnd aller geistlichen würden beraubt worden.

Im anfang desselbigen jars ist ein grosser krieg entstandē in Campania/welcher Keyser Ludewick hinfürters allezeit sein lebenlang/zuschaffen gemacht hatt. Seodanus der Saracener Hauptmañ welche Barzū inhatten/hatt durch anreigung Adelgisi des Beneuentanischen Fürstens/das Capuanische Fürstenthumb angefallen. Er zog nemlich vō Barzano auß auff Capuā zu/vñ da er dieselbige Landtschafft geplündert/ fiel er ins Neapolitanische Landt/vnd hielt an mit stetigē plünd'n vnd breñen alles zuuerwüsten. Durch diese sach wurden erregt Maicpoltus/vñ Vandelpertus/auß welchē jener Statthalter zu Telese dieser zu Bouinian war/das sie dingten Lambertū dē Spoletanischen Hertzog/vnd Gerardum den Graffen der Marsen/vnd zogen wider jn auß mit auffgerichtem Fähnlin. Da sie jhn aber angriffen/als er widerkam/von der Capuanische plünderung/ habē sie ein treffen mit jm gethan/vnd seindt vberwunden worden/vnd in der schlacht sonderlich geblieben Gerardus/Maicpoltus vnd Wandelpert. Durch welchē sieg der Saracener hochmutig ward/ vnd alle vmbligende Flecken vnd Stettlein verhergt. Ja er greiff auch im anfang der Fasten an/das Closter S. Vincentij/welches vberflüssig reich war. Vnd da die Mönch seine zukunfft vernamen/vnd geflogen waren in jr Castell vnd Stettlein/nahe beym Closter gelegen/ließ er sein Heer hinein/zerbrach allen haußrath/schutte das getreide/ vnd was er arbeissen vnd linsen fandt ins wasser/ vnnd grub herauß den schatz der Kirchen/durch stuß der Mönch vergraben/vnd steckte endtlich das Closter an/ vnnd verbrandte es grewlicher weise. Am dritten tage hernach zog er biß für die pforten der Statt Capue/ vnnd nam gefenglich hinweg/viel beladner wagen/vnd viel viech mit den leuten/vnd zog darnach für Teanam. Da diß Bertharius der Alt erfuhr/forchte er das zustehende vngefehl/ so dē Cassinatischen Closter vnd dem volcke auß seiner feindtlichen ankunfft begegen möchte/sandte jm durch Reginaldum seinen Diacon/zum geschenck 3 tausent gulden/ vnd stillte also seine wütende lust. Darnach als er sich nach Venafro gemacht/ hatt er das Stettlein in wenig tagen in seinen gewalt bracht/vnnd da er die nechsten orther vmbher verwüstet/ist er etliche tag da blieben/vnd nach dem er entlich etliche andere plünderung mehr verricht/ist er widergehn Barzum gezogē. Da aber die Longobard sahen/in was engsten sie gerathen/sandten sie jhre Legaten/jetzt zum dritten mahl zu Keyser Ludwig/ vnd bathen jhn innigklich/das er abermahls zu jn käme/vnd sie vnnd jre Stette für dem schentlichsten volck der Saracener beschütze. Dann diß gehört dem Keyserlichen ampt zu/vnnd gebüre sonderlich für allen andern Keyser Ludwig/dem Vhrenckel Caroli des grossen. Die Griechischen Scribenten gen auch das Ludouicus vom Keyser Michael gebetten worden/ das er Apuliam meinstlich von den Saracenern mit gewalt eingenomen/ wider erobern wolte/vnnd das er auch hilffe von jhm empfangen. Da Ludouicus diß vernommen/gebott er mit ernste zu musterm zu diesem kriege. Vnd versamlette auß allen orthen her ein starck kriegßvolck zu Roß vnnd zu Fuß/vnd nam Engelbergam sein weib mit/vnd zog abermahl in das Beneuentanische Hertzogthumb. Als er aber durch das Soranische Feldt gezogen/in die grentze Beneuenti kommen war im Junio/gieng er ins vnderste Cassinische Closter/wardt von Bertharo vnnd allen Mönchen sehr herrlich empfangen. Des andern tages stieg er auff den berg Gott sein gelübdt zuthun/vnd da er freundtlich empfangen worden/hatt er das gantze Closter besehen/vnd da ers gelobt/ hatt er die Freyheit dem Closter von vorigen Königen gegeben bestetiget/vnd mit mancherley gaben gezieret/ vnd hatt also sein abscheidt genommen/ darnach zog er für Capuam/welches vntrew er im vorigen kriege erfahren hatte/ vnnd da er sie drey Monat lang belägert/eroberte er sie wid/vnd verdilgette sie mehrertheils. Baldt da er Salernum/Amalfim vñ Puteolos berandt/ hat er sein reise gewandt durch die Neapolitanische gegent/vnd ist gehn Suessulam kommen.

Sieg der Saracener.

Closter S. Vincētij verbrandt.

Darnach

Darnach hatt er sich gelegert ins Caudinische Thal vnd nach Beneuento sich gelenckt/vnd ist beim Adelgiso eingezogē/einem solchen wirdt/ der nicht leichtlich were trew vñ bestendig blieben/wann in die forcht nicht bezwungē. Daselbst sind die Ertzbischoff Cölln vnd Trier durch den Bäpstlichen ban verdammet zu jm kommen/vnd haben sich beklagt vber die vnbillichkeit des Bäpstlichen decrets/ es sey geschehen durch ein new exempel/vnnd sey dasselbige nicht all zulöblich / das ein Metropolitan vnnd Ertzbischoff/ohn wissen deß Keysers/vnd im abwesen der andern Metropolitanen seiner wirden beraubt wirdt/ vñ als sie viel böser wort außgegossen vber den Bapst/ haben sie des Keysers hülff angerüffen/ aber es war alles vergebens/wie sichs gebürtte. NB. New exempel.

Es wirdt recht ein new Exempel gescholten / dann es hatt sich vor dieser zeyt kein Bapst so grosses gewalts angenommen / weil sie aber fühleten/ das die Keyser fromb vnnd sie geweren liessen wie sie wolten/vnd glaubten jhrem fürgeben sie wern an Christi statt/ greiffen sie je weitter vmb sich/wie die folgenden Historien bezeugen.

Da Radoaldus alle winckel durchkrochen / vnd vermerckte/ das er nirgent sicher were/ ist er gehn Rom kommen / als jetzunder der Conuent vmb der Saracener einfallens willen gescheiden/vnd auff ein ander zeyt verschoben war.

Im andern jar hatt Arsenius der legat in Franckreich Lotharium mit angekundē ban getriben/das er Valdradē absagte / vnd sein alte Thietbergam wieder zur ehe nam/ vnnd schwür / das er sie für sein ehlich gemahl halten wölte sein lebenlang. Darnach gebott er Valdrade/das sie gehn Rom ziehen solte rechenschafft zugeben. Es ist aber deren keins gehalten worden. Es hat Lotharius/als Arsenius auß Franckreich gezogen/ auß anstifftung der Valdradē Thietbergam abermahl beschuldiget des Ehbruchs/vñ das er das laster mit einem sunderlichen kampff / da er zu beyden theiln kempffer darzu gedingt/beweren wölle/ vnd gab zuuerstehen/ wan Thietberga verbote/ wölle er jr das leben neñen. Da Thietberga alles schutzes beraubet/machte sie sich zu Carolo Caluo dem König in Franckreich des Lotharij vetter. Welches da es Nicolaus vernoñen hatt er an Carolum geschriben/ vnnd jn vermanet/ das er der Thietberge kein vnrecht lasse zufügen / welcher Lotharius dz laster des ehbruchs billich nicht fürwerffen könne/ noch sie zum sunderlichen kampff außfordern dörffe. Der sunderliche kampff sey durch kein göttlich gesetz bestettiget/ die sich dessen vnderwunden/die lassen sich ansehen als wañ sie Gott versuchten. Valdradā aber hat er/ auffs Fest der Reinigung als sie seinem befehl nicht gehorchte auß der Christlichen gemein verstossen/vnd hatt Lotharium durch brieffe seines jrthumbs erinnert / vnnd gebötten das er sich jrer enthalten/als einer verbandten/vnd Thietberge als seinē Ehweibe anhangē solle. 866.

Im selbigen jar / da Ludouicus ein ende machen wolte mit dem kriege der Saracener/ vnd begerte sie gar in Italia außzurotten/ hatt er das heer gefürt an Barrium jhrē sitz vñ schloß/ vnd jm fürgenoñen mit mancherley rüstung jre statt zu stürmen. Als im aber sein fürnemen nicht angieng/vñ sahe das er mühe haben wurde mit dē sturm/ hatt er Lotharium seinen bruder gebetten/dz er jm zu hülffe auß Franckreich koñen wolte/welcher zuverstehn gab/er wölle ihm gehorsam leisten.

Den 13 tag Nouēbris in der 15 Indiction/wardt Nicolaus durch die schmächwort Michaelis des Keysers bewegt/dz er Legaten/Donatū den Ostienser/ Stephanū den Nepesiner Bischoffe/vnd Marinum dē Diacon zu jm sandte/die sache Ignatij durch eine versamlung zu schlichten. Da diese hingezogē / sindt sie im folgenden jar mitten in den lermē gerathen. Sintemahl Basilius welchen Michael zum gesellen des regements angenommen hatte/den Michaelem den 23 Aprilis durch hinderlist vmbracht hatt/ vnd vnderfieng sich deß Keyserthumbs alleine. Lotharius kam in Italiam mit hülffe Caroli seines vetters seinē bruder Ludouico zu helffen. Ludouicus verließ sich auff die hilffe Lotharij/ greiff Luceriam die statt/ welche die Saracener in Apulia inhatten / an / als er aber ein treffens mit in thet/lag er vnden. Darnach sterckte er sich wieder vnd thet ein Feldtschlacht mit den feinden/vnnd behielt das Feldt/ nam Luceriam mit allen vmbliegenden Flecken ein. Entlich hatt er Barrium herter belägert vnd hefftiger gestürmet den zuuor/weil aber die Saracener sich dapffer weretten/ richtette er nichts auß. Lotharius/ als seine Kriegsknechte 867.

auß der vngewohnlichen hitz deß Soistiers vnd der vngesunden lufft in schwere kranckheit fiellen/vnd gemeiniglich von vergifften stichen der Spinnen eines schentlichen todts vilfi

Saracener plündern S. Michels kirchen.

kamen/zog wieder heim mit schlechter ehre. Als sich aber Ludouicus auff Beneuent zu machte/ fiellen die Saracener auß Barrio vnd namen jm zwey tausent Pferde auß dem nachzuge/vnd machten zwen hauffen vnd zogen nach dem berge Gargani/plünderten die kirche S. Michaelis/vnd die welche von wegen jhres gelübts sich dahin versamlet hatten/ durch welche bottschafft der Keyser der Bapst vnd die Römer fast sehr erschrocken sind.

Das auch zu dieser zeyt Tado die Meilendische kirche verwaltet habe/geben zuuerstehn die brieffe Bapst Nicolai die er im zugeschriebē. Nicolaus aber ist gestorben den 13 tag Nouembris/welcher wie er Gregorium Magnum am zunamen/so hatt er jm auch gleich gestrichen an der herrlichkeit. Den 21 Nouember wardt versamlet die Clerisey vnd das volck in der kirchen zur krippen/ vnd erwehlette an sein statt Hadrianum den priester Cardinal vnd trugen jn darnach auff dē schultern/wie der brauch/in Lateranensischē pallast. Dieser ist Hadrianus der 2 genañt worden. Da diß erfüren die Legatē Ludouici/so zu Rom warn/ wurden sie vnwillig das man sie nicht zur wahl berüffen hatte/ da sie aber bericht worden/ diß sey nicht geschehen auß verachtung deß Königlichen ansehens/sondern dz nicht die ernewerung der Königlichen gesandten in erwehlung des Bapstes/ ein new Recht dem Könige/als auß einem bewertten Exempel/ hinfürtters mehrte:sindt sie ohn verzug vnd früh lich zum Bapst gegangen/mit andern jm ehr zuerzeigen. Da aber Ludouicus die sache erfür/lobte er die Römer/das sie einen Bapst erwehlet hetten/der solches stüls wirdig/ vnnd zeigte an er wölle das Recht der kirchen vermehren/vnd nicht mindern.

868. Im folgenden jar kosten die Legaten von Basilio dem newen Keyser zu Hadriano/ welche er zu Nicolao des Concilij halber gesandte hatte/vrsach aber der sendung war diese/ da Basilius das Keyserthumb angenosten/ in die grosse kirche gehn wolte den warleichnam Christi zuempfangen/treib in Photius der Patriarch zu rucke/vnd bestetigte/ das er nicht wirdig sey in Tempel zu gehn/ welcher mit seiner handt einen menschen/ der darzu einen Keyser/vmbracht hette. Dieser sach halber wardt Basilius zornig/ vnd sandte Legaten zu Nicolao wegen des algemeinē Concilij wieder Photiū zuhaltē/ welche weil sie Nicolaum todt funden/haben sie Hadriano jre bottschafft fürgelegt. Hadrianus hatt die Legaten/welche Nicolaus abgefertiget bestetiget/ Donatum den Ostiensischen/ vnnd Stephanum den Nepesiner/ vnnd Marinum den Diacon/ mit welchen auch Anastasius der buchhalter war/welcher das leben der vorigen Bäpst beschriben. Da diese obenansassen ist

8 algemeines Concilij.

das 8 allgemeine Concilium gehaben worden/ in welchem die zweyspalt von Ignatij entsetzung vnnd Photij ansetzung auff gehalten worden ist. Es ist auch geordnet das die weyhung vnd einsetzung der Bischoff/ durch der clericken wahl/ vnd decret vnd der Bischoffen

N B. Das schmackt in woll.

versamlung geschehen:vnd die Leyen vnd weltliche Fürsten vnd gewaltigen sich nicht einmengen sollen/entweder der bestellung der Patriarchen/ oder der Ertzbischoff/ oder eines jedern Bischoffs/vnd ist abermahl der dienst der heiligen bilder bestetiget worden/daß diß Concilium vollendet sey im 871 jar bezeuget der Annonius.

Nach dieser satzung haben sie lange gegrübelt/vñ wiewol sie der Antichrist zu Rom vorlengst empfangen in seinem scrinio pectoris/ vnnd es zu Rom gern vorlengste hette außgefeckt:so haben jm doch die Keyser vnd gewaltigen im wege gelegen: Aber jetzt ist es eben zeyt/ das diese Römische satzung zu Constantinopel außgebrütt werde/ darzu auff einem Concilio/ das sie allgemein schelten/das sie vnder einem feinen schein jre gewalt erhaben/vnnd den Leyen geschmelert haben/ biß sie die jrige hernach vber alles erhöhet/ darzu in diß decret gleich den weg gemacht hatt. Dann haben die weltliche herrn nichts mit jhrer wahl vnnd Promotion zu schaffen: so sindt sie ir eigene herrn: Ja so hetten sy es gern: sunst were der Antichrist nicht zum höchsten gewalt auff erden kommen.

Ludouicus so Barrium abermahls zubekriegen versucht/aber vergebens/hatt dē Krieg gewendt gehn Matheram/Venusiam vnd Canusium/so gleicher gestalt von den Saracenern eingenosten. Matera ist erobert/vnd mit fewer verbrandt worden. Die andern mit starcker besatzung befestiget. Man hatt allenthalben die heiligen ort wieder gereiniget/ welche/wie Ado schreibet/durch die vntrew vnd büberey der Barbern waren verunreiniget.

Als

Als Lotharius entlich begertte sich mit der kirchen zuuersünen / wardt er bewegt durch die freundtlichkeyt deß newen Bapstes/das er zu jhm schreib/ er habe in schrifften vñ durch Legaten hefftig begeret vom Bapst Nicolao/das er vnd seine ankleger in gegenwertigkeit möchten verhört werden/ aber es sey jhm allezeyt verwegert. Nun begere er eben dasselbige von ihm/das er für jhn kommen möge vnd sprache mit jhm halten:darauff ihm Hilarius geantwort/das er bereit sey ein billiche entschuldigung zuhören/vñ was alle Göttliche vñ menschliche gesetz befehlen / das verwegere er nicht / wann er meine das er vnschuldig deß vorgeworffenen lasters/solle er zu jm kommen / das er die begertte genade empfange/wo nicht/solle es jn doch nicht verdriessen zukosten/ das er durch rechtmeßige büsse seiner sünde loß werde. Drumb ist er im folgenden thar gehn Rom kommen/ mit grosser menige seiner vorneñen Herrn vmbgeben. Da ist er gefragt worden vō Hadriano / obe er fleissig alle g:bott Bapstes Nicolai/vnd den gethanen Eydt gehalten habe/da hatt er geantwortt er habe alles gantz hohe gehalten/vnd dasselbige habē alle seine hoff Junckern so zugegen/mit jhrem zeugnus bestetiget. Da sprach Hadrianus/darumb ist noch hinderstellig das du zur Cōfession S. Petri gehest/vñ des heilsamen opffers mit vns theilhafftig werdest/ welches wir für die wolfart deines leibes vnd der seelen opffern wöllen/ vnd durch dieselbige den gelidtmassen Christi wieder zugethan werdest / dauon du abgeschnidten geacht warest / zu welchem Lotharius sagte dz er alles mit höchstem fleisse thun wölle. Da ist der Bapst hingangen hatt Meß gehalten/welche da sie vollendet/hatt er dē leib Christi in seine handt genommen/ vñ sich zu Lothario zugewandt vñ gesprochē/ hörstu Lothari/wañ du dich vnschuldig hülfest des verbottenen Ehebruchs von Nicolao / vnd verheissest mit trewem glaubē/ das du hinfürters dich enthalten wilt vom beischlaffe der Valdrade/so nim dz Sacramēt des ewigen heils so dir dienen wirdt zur vergebung deiner sünden. Wo nicht/ so hütte dich/ dz du es nicht empfahest zu deiner seelen vndergang. Er aber war verblendt/ vñ empfieng es ohn allen zweifel/darnach forderte er einen jeglichen seiner herrn vnd hoff Junckern/vñ bott in dasselbige auch an/vnd sprach/ wañ du dem Könige Lothario nicht geheuchelt hast in dem vorgeworffenen laster/vnd hast dz gesprech Valdrade/so in ban gethan/vermiden/ so sey die der leib vnd dz blüt Christi nutz zū ewigen leben. Es hätt aber Gott diß so grosses vnd offentliches laster mit zeitiger straff heimgesucht/dañ als Lotharius heimzog/ward er zu Luca kranck/vñ starb entlich zu Placentz den 6 tag Augusti/ vnd es sindt die andern fast alle/so dieses lasters theilhafftig/eh dz jar zū endt gelauffen durch mancherley fehl vmkommen. Weil diese ding verhandelt worden/ ist Ludouicus mit allem fleiß auff den Saracenischen krieg geneigt gewesen/ hatt Barrium abermahls mit hülffe die schiffrustūg Keysers Basilij/zu landt vnd zu wasser/krefftiglich angegriffen. Da nun die Saracener wegē des vorigen stürmens müde gemacht vnd geschwecht warn/vnd keine entsetzung zu hoffen hatten/ist die statt im 4 jar nach dem sich die belägerung angefangen erobert vñ eingenommen mit jrem Hertzog Seodano:vnd damit sie nicht mehr d'feinde festung vñ auffenthalt seyn möchte gantz vnd gar vmbgekert worden. Leo Ostienser sagt/es sey Seodanus vmbracht: die Grechen alle sagen/er sey gehn Capuam gefenglich gefürt worden. Darnach sindt die waffen auff Tarentū gewendt/welches die Saracener auch inhattē. Vnder deß habē sich zwen Graffen wieder Ludouicum verbunden/welches als er erfaren/hatt er sie/da sie geflogen biß gehn Marsiam verfolget. Als sie nun da nicht bleiben dörfften / machten sie sich gehn Beneuent/vnnd nach dem sie sich Adelgisi trew befahlen / sindt sie erhalten worden. Weil jhnen aber Ludouicus nachiagette/zog er für Aesernam/ vnnd gewan sie mit einem geringen Sturm vnd nam sie wieder eyn. Darnach zog er für Allisas hin durch die Telesinische grentze/vnd kam zur statt S. Agathe / welche er lange zuuor hatt heissen stürmen. Aber als Bertharius der Abt für Hisembrandt seinen verwandten/der statt obersten batt/ hatt er beyde seiner vnd der statt verschonet/ vnd kam für Beneuent vber Adelgisum erzürnet. Als da auch Adelgisus dem Keyser einen füsfahl gethan / vnnd jhm vnnd den auffgenommenen Graffen genade begertte / hatt ers ohn beschwerung erlanget.

869.

Lotharij ehbruch gestrafft.

Saracener geschlagen.

Vrsus der Venedier Hertzog hatt glücklich zu wasser für Tarent gestritten. Hendelmarius hatt die Kirche zu Aglar erlangt.

870. Im nachfolgenden jar welches war das 870/ sindt Ludouicus vnnd Carolus Lotharij vetter/ auß welchen der eine König in Teutschlandt/ der ander in Franckreich war/ zusam men komen den 28 Julij/ vnnd haben Lothringen also vnder sich getheilet/ das Ludouicus solte die stett Cöln/ Ach/ Trier/ Vtrich/ Metz/ Straßberck vñ Basel: Carolus Lugdū/ Bi santz in Burgundt/ Wien/ Tungern/ Doll in Lothringen/ vnnd Verdun mit den vmbli genden inhaben. Ludouicus aber der Keyser/ sandte seine Legatten/ vnd streit/ das daß brü derliche Erbe viel mehr dem brüder dann den vettern gebüre/ da Hadrianus sein Recht be schützte vnd durch die Legaten den ban trawete Ludouico vnd Carolo/ eigente er jm dasselbige Königreich/ aber vergebens/ zu. Warumb dieser den Saracenischen krieg nicht vol zogen diß jar/ weiß man nicht/ dann es ist je Tarent vnnd etliche andere örter Calabrie in jhrer gewalt blieben.

871. Im folgenden jar/ als die sachen Campanie gestillet/ hatt er sich gehn Rom gemachet/ vnnd ist deß andern tages am Pfingstfest von Hadriano dem Bapst/ weiß nicht auß was vrsachen abermahls gekrönet/ vnnd ist nach der Messe mit jhm gehn Lateran mit grossem gepreng gangen. Als Ludouicus abwesent/ hatt Seodanus welchen er jhm abzuge hatte loßgeben/ mit hülffe Adelgisi/ Beneuent/ Capuam/ vnnd viel ander stette der Beneuentanischen vnd Capuanischen Landtschafft zum abfahl gereitzet/ vnd als er ein heer auß seinem heimet gefordert/ hatt er sie an sich bracht/ welches nach dem es Ludouicus erfahren/ ist er fast erzürnet/ hatt sein heer wieder an die ortt gefürt/ vnd begertte zuuor an Beneuent/ den vrsprung des gantzen abfahls zustürmen. Da Adelgisus vernam das Ludouicus kam/ zog er jhm mit frölichem angesicht entgegen/ vnd sonderte sich abe von allen auffwigelern vñ auffrürischen völckern/ vnnd zeigte an/ daß er bereit sey alles zuthün was er jhm gebiette/ wie auch zuuor/ durch welche wortt Ludouicus bewegt/ vnnd vber das mit herrlichen gaben gestillet/ leichtlich jm verziehe/ ließ Beneuent ligen vnd wandte sich andere stette so abgefallen warn zubekriegen/ vnd nam sie ohn grossen streit wieder ein/ dz einige Capua welches von quadern erbawet/ machte den burgern einen müth/ sich lenger auffzuhalten. Darumb als dieselbige mit dem Kriegsvolck gar vmbgeben vnnd belegert/ das sie nicht außkommen köndten/ vnnd das Landt vmbher verwüst ward/ sind die Capuaner dieser sach halber in den eusserstẽ mangel/ aller dinge vnd die höchste noth gerathen/ haben den Bischoff zu sich genommen/ vnd den Leichnam S. Germani auff jre schultern gefast/ haben die porten eröffnet/ vnd sindt/ einen füßfahl zuthün/ zu Ludouico ins leger gangen/ vnd jn fast sehr gebetten/ das wañ er jhnen nicht vmb jrer demütigen bitt willen verzeihen wölle/ das ers dann doch vmb dieses heiligen verdienstes willen thüe. Der Keyser so sanfftmütig vnd mildt/ köndte nicht erdulden die jemmerliche gestalt vnd die threnen der supplicanten/ vnd antwortte so baldt er wölle jn genad erzeigen. Vnnd da also die Saracener außgetrieben/ vnnd er in allen stetten ein starcke besatzung gelassen hatte/ machte er sich gehn Beneuent/ vnd leigte die Kriegsknechte ins Sommer läger/ vnder deß verlangte das kriegsheer nach dem vatterlandt/ vnd sehnette sich so vieler vnd grosser außgestandener arbeit heimwesen. Welches da es Adelgisus vermerckte gieng er zu Ludouico vñ vermanette in freundtlich/ das er dem heer vergonnen wölle jr vatterlandt einmahl wieder zubesuchen/ vnnd seine landtschafft mit der menige des Kriegsvolcks vberladen/ ein wenig erleichtern/ weil durch seine tugent/ vnnd glückseligkeit/ kein materien vnnd vrsach deß kriegs mehr fürhanden. welches als ers jm gefallen ließ/ beurlaubet er das heer mehrtheyls/ vnnd bleib mit etlichen wenigen da/ versahe sich gar nichts böses. Nach dem nun Adelgisus merckte das Ludouicus seiner eigener kreffte beraubt/ hatt er auff einen bestimpten tag die Trabanten/ so jhens hatten seiner boßhafftigen anschlege/ zu sich genommen/ vnd wolte mit einem sturm zum hauß hinnein brechen/ da er mittag hielt vnnd rühete. Da Ludouicus das getümmel der waffen hortte/ sprang er schnell auß dem bette/ greiff zun waffen vnnd begerte mit dem wenig hüttern so bey jhm waren der thür deß hauses. Vnd als er sie versperret/ vnnd den zugang dem feinde verwerette/ treib er sie von der thür abe. Da Adelgisus sahe/ das er ohn mordt der seinen nicht durchdringen mochte/ ließ er Fackeln herbringen/ vnnd das Hauß anzünden. Welches da es Ludouicus vernam/ erschrack er/ begertte einen anstandt vnnd

friedens

frieden. Welchem Adelgisus antwortt gab/ Er könne jhm nicht zu willen seyn/er verspreche jhm den mit Eydes pflicht / das er hinfürtters nimmermehr in die grentze Beneuenti kommen / vnnd das er auch diese that nicht rechen wölle / wardt also Ludouicus durch die gegenwertige gefahr vnnd nott gezwungen / das er mit solchem Eyde vber dem gebrachten helthumb sich verpflichtet. Vnd ist des andern tages von Beneuent außgezogen nach Berolam / vnnd elff Monat daselbst blieben / hatt derhalben im folgenden Jar / als er da war/erstlich drey / darnach neun Tausent Saracener durch seine Graffen bey Capua in die flucht geschlagen / darnach ist er gehn Capuam gezogen. Welches zukunfft da sie die Saracener vermerckten/haben sie das Fürstenthumb verlassen vnnd sindt in Calabriam gewichen / vnnd als sie daselbige geplündert / sindt sie auff die schiff gesessen / vnnd haben sich in Africam gemacht/welche dem schiff bruch entgangen vnnd vberblieben sindt.

Keyser Ludwig in grosser gefahr.

872.

Im selbigen Jar starb Bapst Hadrianus den ersten tag Nouembris/ vnnd ist Johannes der acht (sunst der neunt) den vierzehenden Decembris an sein statt / auß einem Ertzdiacon vnnd Cardinal verordnet.

873.

Im nechstfolgenden hatt Ludouicus/ als er jetzt ein Jar zu Capue gehauset / vnnd auß gantz Campania die Saracener vertriben hatte/gantz vnmuths vnnd voll Zorn vber den einigen Adelgisum / jm fürgenommen nach Rom zuziehen / vnnd den newen Bapst dieser sach halber rath zufragen:da er vom Bapst ehrlich empfangen/hatt er/ das er ein Concilium beruffen wolte einer wichtigen sach halber. Nach dem nun die vätter versamlet/ berichtet er sie des bübenstucks vnnd der vntrew des Adelgisi gegen jm / wie er in mit worten betrogen/ wie er jn im hause belägert / vnnd wie er auß fürcht deß todes erschreckt / sich mit so schwerem Eyde verbunden habe/vnnd begertte darüber jre meinunge zuhören. Da diß also erzehlet worden hielten es die vätter darfür / das Adelgisus / welcher sich so feindtselig vnd trewloß wieder den Keyser erzeigt/für ein feindt des Reichs zu halten/ vnd abermahls mit Krieg auffs hefftigste zuuerfolgen sey. Es sey kein Eydt welcher wieder den gemeinen nutzen gericht/ vnnd solle auch Ludouico nicht schedlich seyn/das er geschworen sein Leben zuerretten/vnd absoluierte also der Bapst Ludouicum vom Eyde/ damit er sich verpflichtet/durch Göttlichen gewalt. Durch diese Decreta wardt Ludouicus getröst vnnd mütig / vnnd vernewerte den Krieg mit grösserem vermögen. Damit er aber nicht für meineidig gehalten wurde/hatt er der Königin das Regement befohlen / vnnd hieß sie das heer für Beneuent führen. Da Adelgisus vernam / das er für einen feindt gehalten/ vnnd mit aller macht sein begeret wurde/trawette er nicht solche macht auffzuhalten/satzte seine hoffnunge in die flucht/vnd verbarg sich in die Insel Corsicam.

NB. Hatt der Bapsts absolutiō nicht wol getrawet

Im selbigen Jar ist die Gradensische Kirche/an Petrum den Venedier kommen.

874.

Im folgenden Jar hatt Rodoaldus der Graffe von Aquin / ein stettlein gebuwet bey der krommen brucken/ welches er daher Pontem Coruum genennet hatt/ an welchem ortt vorzeytten war Fregelle die berümbte Colonia/vnnd newe statt der Römer.

Zu Briren hatt es drey Tag vnnd drey Nacht blůt geregnet / Ludouicus der wieder in Lombardey kommen/ hatt dem volck das Rechte gesprochen/ vnnd freyheit denen so es begerten nach seinem gutt duncken / mit getheilet. Adelgisus nam das Beneuentanische Fürstenthumb wieder ein / vnnd als er sterben wolte nam er zum gesellen an den Aienem/ weiß nicht obe er sein Sohn / oder bruder gewesen. Johannes der Bapst hielt ein Concilium zu Rauenna von 70 Bischoffen / auff demselbigen ist der hader vertragen zwischen Vrso dem Venedier Hertzog / vnnd Petro dem Patriarchen zu Gradt. Als Senator der Torcellaner Bischoff gestorben / hatt Petrus der Patriarch sich gewegert Dominicum Leonis Caloprini Sohn/ des Altinatischen Klosters Abt/ zubestetigen vnd zu Weihen / weil er sich selber verschnitten / vnnd da er vom Hertzog erschreckt worden / was er nach Rom gezogen / von dannen ist er mit Bapst Johanne gehn Rauennum kommen/ dahin auch Handelmarius der Patriarch von Aglar / vnnd Leo der Caprulensische Bischoff/ vnnd andere Bischoff der selbigen landtschafft berüffen/welche weil sie kommen als jetzt das Concilium gehalten/ in ban gethan/ aber auß bitt deß Hertzogs wieder absoluiert worden sindt/doch sindt die gütter der Torcellanischen kirchē dem Dominico zugelassen.

Blůt regnen.

Tod Ludovici 2.

Im folgenden Jar/ vberfiel Ludouicum ein hefftige kranckheit im Augstmonat/ vnnd starb zu Meilandt. Es ist noch sein alte Grabschafft vnnd lobspruch fürhanden in der kirchen Ambrosij. Er war ein mañ/an gottseligkeyt/gerechtigkeyt vnnd andacht/ fast berühmet. Aber es war in jm ein grösser fleiß die ehr vnnd wirde Italie zuerhalten/ dann entweder das glück/oder das vermögen/vnd hatt nicht so viel vermöcht als er wolte. Das Weib Ludouici Engelberta/ hatt auß andacht vnd liebe zur Religion ein berümbt Kloster gebawet bey der Statt Placentz/vnnd hatt dasselbige geheiliget/den H. Sixto vnnd Agapito. Im selbigen jar hatt Anspertus das Meilendische Ertzbistumb empfangen/ an welchen Bapst Johannis Epistel beim Juone fürhanden ist.

Carolus Caluus König vnd Keyser/der 28.

DA Ludouicus gestorben ist grosser streit erregt worden des Keyserlichen tittuls vnnd Königreichs Italie halber: dann es war biß daher der brauch gewesen das solche herrlichkeit vom Vatter bey seinem leben dem elteste Son vbergeben/vñ dasselbige hernach durch die weih deß Ertzbischoffs vnd Bapstes bestetiget wardt. Also hatt es Carolus Magnus Pipino vnd Ludouico/so hatt er Ludouicus Lothario/so hatt es entlich Lotharius Ludouico zugelassen. Als aber Ludouicus ohn Manserben abgestorben/worden die wahlen vñ Frantzosen hauffenweise zur begirde vnd neigung dieses lobs entzundet. In Franckreich haben die vettern Ludouici/Carolus Caluus König in Franckreich vnd Ludouicus König in Teutschlãde/ als sie ohn streit Lothringen getheilet/alle beide jren sitz auffs Italiam vñ das Keyserthumb geschlagen/vngezweifelter hoffnung/ sie wurden beyde dem werden/ welcher am ersten gerüst in Italiam zöge/vnnd durch die Bäpstliche gunst/ die gewohnliche krönung vnd zeichen von jm empfangen hette/vñ Carolus zwar/da er die botschafft bey Duciack empfangen hatte vom todt Ludouici/hatt er so baldt sein läger verruckt auff Pontigonem/vnd hat zu sich genoñen die vorneme herrn so er haben möchte/ vnd sich den 1 September auff die reise gemacht noch Italia/ vnnd vber den berg Jouis zuziehen geeihlet. Ludouicus aber so mit gleicher begirde entzündet/ vnd seines bruders anschlag gewar wardt/ hatt erstlich Carolum Crassum/darnach Carolomannum/seine Söhne/ mit grossem heer gesandt/ so jm den weg verlegen solten. Auß welchen als er Crassum in die flucht geschlagen/ vnnd Carolomannum vom Caluo erschreckt horte: hatt er sich erzürnet/ vnnd ist selber mit dem dritten Sohn Ludouico mit grossem ernst in Franckreich gefallen/ vnnd fürgenommen dasselbige feindtlich zuuerwüsten/ zu Rom aber warn die sachē also geschaffen. Es dauchte nemlich die Fürsten/ weil Keyser Ludwig gestorben/ vnnd keinen erben verlassen/billich seyn/das man diesen Titul jetzt den Italienern/die sunderlich am vermügen vnnd ansehen wol stünden/wieder zukommen liesse/vnnd es solle die alte Maiestet zu herschen von den außlendischen jhnen entwendt/ nach so vielen Jaren Italie wieder zugestelt werden. Diesen Rath aber gaben die jenigen/ welche in der Statt die mechtigsten warn/ die Tusculaner Graffen. Da sie aber zu Bapst Johanni kamen vnnd jhn auff jhre meinunge zubringen vnderstünden/sindt sie von jhm als der auff den einigē Caluum gewandt/gleichsam sie vbel hielten vom gemeinen nutzen/ verworffen worden/ Caluus aber so durch keinen schaden so jhm daheim möcht zugefügt werden/ bewegt/ ist in schneller eil in Italiam kommen/vnnd da er jhm die meinsten wahlen hatte lassen hulden/hatt er Legaten mit herrlichen geschencken zum Bapst gesandt/ durch welche er zuuerstehn gab/ wann jhm die Kron auffgesetzt würde/ so wölle er die Kirchen für vnnd für von allerley vnbildt der feinde beschützen/ vnnd wölle das Römische landt gantz frey geben. Darumb wie Johannes die Römer verwarff also hatt er Caluū ermanet dz er gehn Rom eyle die Kron zuempfangen/vñ da er in die Statt koñen den 17 Decembris ist er empfangen worden mit gewohnlichem entgegen lauff der statt/vñ ist am h. Chzistag/ in S. Petri kirchē für der Cõfession nach dem brauch zum Keyser eingeweihet/ da er erstlich mit dem allerheiligsten Eydt verpun-

Jtaliener wöllē dz Keyserthümb wieder haben.

NB. Da roch die Nase nach.

bunden/das er wider die feinde der Kirchen für vnd für nach vermögē dem Bapst beystehn wölle. Nach dem diß verricht hatt Carolus viel/ vnnd darzu sehr köstliche gaben S. Petro gopffert. Daher ist hinfürters der Keyserliche Tittul für ein lauter gabe des Bapstes gehalten worden/ vnd man hatt angefangen die jar der Keyserlichen regierung zu zehlen von der Bäpstlichen weihe. Darnach zog er den 5 tag Januarij auß Rom vnd kam gehn Pauey/ vnd da er die Cron von Ansperto dem Ertzbischoff empfangen/ hatt er gericht gehalten/vnnd nach Königlichem brauch/gesetz gegeben den völckern/ vnd Stetten/vnd fürgenossen die gerechtigkeit der Kirchen zu vernewern. Vber andere hatt er den 27 Februarij die Freyheiten Caroli Magni/ Pij Lotharij vnd Ludouici seines Enckels/wie er in nennt/ der Cremonensischen Kirchen bestetiget. Darnach hatt er Bosonem den Sohn des Graffen Buuini/ den brüder seines Weibes Richildis zum Hertzog gemacht/ vnnd hatt Vidonem den Sohn Lamberti/ vnnd Beringer den Sohn Eberhardi zu Spolet vnnd Fryaul bestetiget/vnd da er diß verricht ist er vber die Alpen dauon gezogen.

NB. Bapstūb steigt auffs höchste.

Hie geht der Bäpstliche gewalt nun recht an/ vnd kōmet in höchsten gradt/ wie dieser Author selber bekennet. Von dieser zeyt an/ist die Bäpstliche weih der Keyser so notwendig gehaltē worden/das man von der Weih an die Keyserlichen Jar gezehlet hatt/ vnnd das der Keyserliche Titul für ein Lautter gabe vnnd welcher deß Bapstes ist gehalten worden. Als wann keiner könt Keyser seyn/ders nicht vom Bapst empfienge wenn er schon darzu erkoren/ oder dain geboren. Diß machte die trunckenheyt der Könige/ welche schon auß dem Babylonischen Kelch der Römischen Hurn/so voll vnd toll worden warn/ wie in der offenbarung geweissaget/ das sie nicht anders gemeinet/ dann er sey an Gottes statt/ vnnd habe die gewalt wie er rühmet/ das was er sie heisse/das müssen sie thün. Damit er sie jm auch also mit Eydt vnnd pflicht verbunden hatt/ als wann sie seine Fusoln vnd knechte weren.

Bapst des Rō. Reichs heer vnd schöpffet

Da Caluus auß Italia gezogen/ haben die Tusculaner Graffen/ vnder welchen der vornembste/ oder gleich jhr Fürste war/ welchen Luitprandus Alberum Marckgraffen/ Annonius Adelbertum Graffen/ andere Graff Albericum nennen/ dieser hatt zum gesellen angenommen Graff Lampert/ warn zornig vber Bapst Joannem/ weil er sie verworfen/ machten einen bundt wieder jhn/ dessen sich auch theilhafftig machte Formosus der Portuenser Bischoff/ vnd Gregorius der Nomenclator/ welches da es Joannes erfaren/ hatt er Formosum vnd Gregorium sampt jhrer gesellschafft greulich verbannet.

Vnder deß hatt Caluus im Kloster S. Dionyß Ostern gehalten/ vnnd hatt auß dem ansehen der Bäpstlichen Legaten einen Reichsversamlung angesetzt gehn Pontigonem/ auff den 13 Junij. Diese versamlung ist gehalten worden am 21 tag in der 9 Indiction/ in gegenwertigkeit deß Keysers vnd deß Bäpstlichen Legaten. Auff demselbigen sindt vnder anderem den 22 tag deß Keysers wahl/welche die Bischoff vnd andere herrn deß Welschen Königreichs gebilcht hatten/ vnnd die gesetz welche er im Königlichen Schloß zu Pouey gegeben hatte/befestiget/am 10 tage Julij kamen hernach des Bapstes gesandten/ Leo deß Bapstes enckel vnd Petrus der Forosemproniensser Bischoff/welche den Keyser vnnd die Bischoffer/von deß Bapstes wegen gegrüßt habē/ deß andern tages aber haben sie die gaben vom Bapste gesandt vberantwort. Dem Keyser/ein Scepter vnnd gulden Stab/ der Keyserin mentell vnd armgeschmeide mit Edelsteinen. Sie haben auch die verdammung Formosi des Bischoffs vnd Gregorij deß kemmerlings/vnd deren/welche mit jhnen/ wieder den Bapst sich zusammen verschworn hatten/gelesen/daß das gantze Concilium billicht. Nach dem nun diß Concilium gehalten/ hatt Caluus die Legaten deß Bapstes gantz herrlich begabet/ wieder ziehen lassen nach Rom/ vnd da er von Pontigone abgezogen den 30 Julij/ist er gehn Schalaun kommen/ vnnd ist daselbst auffgehalten worden biß auff den 13 tag wegen seiner schwacheit. Von dannen ist er gezogen gehn Rems/ vñ als er nach Syluac reisete/ empfieng er bottschafft/ das Ludouicus der König in Teutschland den 28 Augusti gestorben sey zu Franckfurt/darumb ist er schnell auff Ach vnnd Cöln zugezogen das er Lothringen/welches seines brüders vnd brüders Sohn gewesen/einneme.

Cōcilium in Franckreich.

Ludouicus hatt drey Söhne verlassen/Carolomannum/Ludouicum/ vñ Carolū mit dē zunamen Crassum. Auß welchen Ludowick welcher dē vater hatte zur erdē bestattet/ da er

horte das sein vetter in die grentze des vätterlichen Königreichs/sein läger am Rhein hatte auffgeschlagen / mit zorn ergrimmet wardt / weil er das vätterliche Königreich hatte dorffen angreiffen / ruckte mit seinem volcke von Franckfurt / vnnd legte sich am andern theil des Rheins/gegen vber. Da hatt er erstlich mit Recht/darnach genade begeret/ durch seine Legaten/vnd als er der keines erlangte / hatt er zehen menschen mit warmem wasser/vnnd so viel mit kaltem/vnnd zehen andere mit heissem eysen gesandt vnd befohlen/das sie gerichtlich sollen versuchen/welchem das Königreich gebüre/ das mit jhm sein vatter Ludwig/vermittelst der Eydtspflicht abgetheilet. Welche dē versuch gethan/ vñ wiewol sie keinen schaden empfangen/haben sie doch die billichkeit nicht erhalten mögen. Dardurch wardt Ludouicus bewegt/das er sein volck den achten Octobris/heimlich vber den Rhein brachte/vnd Calui Heer angriff vnd in die flucht schlug. Da Caluus vberwundē/ haben die brüder das vätterliche Königreich vnter sich getheilet. Carolomanno wardt Beyern/ Vngern/Kernten/Böhmen/vnnd Mehren. Ludouico Franckenlandt/ Thüringen/Saxen/Frießlandt/ vnd nider Lothringen. Crasso Schwaben/ Elsaß vnd ein theil von Lothringen sampt dem Westreich.

Weil diese dinge verhandelt werden inn Franckreich von Caluo/ dem Keyser vnnd dem Könige Italie/haben die Saracener so von Ludouico zu Tarent waren/ gelassen wer- sich wider erholt/vnd Barium vnd was da vmbher gelegen/durchstreifft/vnnd haben vn- Salernitaner/ Amalfitaner/ vnnd Neapolitaner bewegt / das sie einen bundt mit jhnen macht haben/die Statt Rom zu vberfallen. Welches da es der Bapst Johannes erfahren/ begerte er jhrem fürnemen zubegegen/ nam zu sich Lampertum vnd Guidonem seinen brū der/die Hertzoge zu Spolet/auß geheiß Keysers Calui/vnd zog gehn Neapels vnd Salernum/vnnd bewegte Guaiferium den Salernitanischen Fürsten / das er den bundt brach/ vnd mit jhm die Saracener angriff. Da er aber Sergium den Neapolitanischen Hertzog nicht zum gehorsam bringen kondte/hatt er jhn gentzlich vnd gar jhn baß gethan. Es hette nichts füglichers vder nützlichers vom Bapst können verricht werden/ wann die trew vnd glauben gehalten hetten / welche halten solten. Diß war Athanasius der Neapolitanische Bischoff/welcher da Sergius sein brüder gefangen / vnnd gehn Rom gesandt worden/ sein statt zum Hertzog gemacht wardt / hatt er den bundt mit den Saracenern vernewert vnd da er sie neben Neapolim gelegt/ist er außgezogē/die Beneuentanische/ Capuanische/ Salernitanische vnd Römische grentze/feindtseliglich zuuerwüsten fortgezogen/ vnd hat auch der Kirchen nicht verschonet. Durch welche sache der Bapst bewegt wardt/das er zu Legaten zu Caluo sandte/ Petrum den Fori Sempronischen/ vnd Petrum S. Gallē- schoffe/mit bitt/das er die Kirche wie er mit Eydtspflicht zugesagt/von Saracenern zu erretten/gerüst kosten wolte/vnd darinn sich nicht ein stunde seumen. Vnnd hatt im folgenden Hornung ein versamlūg/ vō Caluo gebettē/zu Rō gehaltē. Darauff er geordnet/dz die wahl vnd weih des Keysers zu Rō geschehē/soll steiff vñ fest/ für vñ für gehaltē werden/vnd sollē im schwerē baß seyn/alle die sie zu schwechē sich vnderstehn werdē. Da Caluus die botschafft des Bapstes/als er zu Kemptē Ostern hielt/vernā/gab er antwort/er wölle jn nit lassen/vñ so baldt er die sachen in Franckreich/den Höwmonat vber/ dariñ er einen Reichstag zu Kempten gehaltē/ bestellet/hatt er mit Richilde seinem weibe/vnd mit grossem gelde vñ köstlichem güte seine reise auff Italiā zugerichtet. Auff der andern seiten ist der Bapst/dz er zeitlich mit dē Könige rathschlage/des zustehenden kriegshalber/auß der Statt jhm entgegen gezogē. Welches da es Caluus/der jetzt für dē Leberberge fürüber gezogen/zugleich mit den Römischen hendeln vernommen/hatt er auch geeylet/ das er jhm zeitlich entgegē keme/vñ da sie zu Vercell einandē angetroffen/feindt sie miteinander gehn Pouey gezogē.

Darnach hatt die wichtige anschlege den Saracenischen krieg abzuwenden/verhindert Carolomannus der König inn Beyern/dieser hatt gemeinet/was sein vatter Ludwig versucht/wölle er außrichten/vnd zog mit viel gerüstem volcke in Italiam. Durch diese botschafft werden sie erschreckt/dz sie anders raths werden/vñ Pouey verliessen/vnd sich gehn Derthun machtē/daselbst ist Richildis vom Bapst zur Keyserin geweihet worden. Es thut auch Regino darzu/es habe derselbige Bosoni seines weibes brüder Hirmingardt/des verstorbenen Keysers Ludwigs tochter/zur ehe gegeben.

Saracener in Italia.

Boso zu Königen gemacht.

Vnd

Vnd die Prouintz geschanckt/vnd zu einem Könige gemacht. Da nun hernach das geschrey von der ankunfft Carolomanni von tage zu tage grösser wardt/hat Caluus Richildem mit dem schatz nach hause gesandt/vnd fieng er an nicht lange darnach auch jre zufolgen/nach dem er vernomen/das seine Herrn/welche er auffgemanet/eine auffrur erregt hetten/nicht kemen/ Carolomannus aber/werde sehr baldt fürhanden seyn. Da diß geschehen ist auch der Bapst nach Rom gezogen/da er von jhm zum geschenck empfangen hatte/ein groß schwer gulden Creutz/mit Edelnsteinen gezieret. Der Keyser war jetzt an die Alpen kommen/da jhn ein schnell fieber anstieß/dadurch er bewegt/Sedechiam den Juden/welchen Artzt er lieb hatte/zugebrauchen/vnd hatt nach desselbigen meinunge/an statt der artzney/ein gifftiges puluer zu sich genommen/vnnd fieng darnach an vber den Montinis zureisen. Da er aber an den orth kam/der Bries genañt worden/vnd die kranckheit vberhandt nam/vnnd des gifftes wüten jhn vbermannete/ließ er Richildem/welche zu Maurienna war/zu sich fordern/vnd gab seine Seel in jhrem schloß auff am eylfften tage/den 6 Octobris. Zu diesem vnglück aber kam auch diß. Die Capuaner hatten jhren Bischoff Landulfum außgetrieben/vñ namen an sein statt an Landenulfum von Edlē staṁ bey jhnen geboren/wiewol er ein eheweib hatte/vnd ein newling war/vnd bathen den Bapst hefftig/das er jn einweihen wölte. Als diß Bertharius der Abt zu Cassin/vnnd Leo der Teanenser Bischoff erfuhren/zogen sie gehn Rom zu Bapst Johanni/vnd vermahneten jhn/das er nicht gehorchen wölle so vnbillichem begeren/welches schedlich vnnd schendtlich sein werde der Statt/vnd Bäpstlichem ansehen. Der Bapst wardt durch das dapffer ansehen der Männer bewegt/schlug jhn erstlich ab/er wölle es nicht thun/darnach ließ er sich den Adel vberbetten/vnd weihet den newling ein. Auß welchē handel ein grosse auffrhur in der Statt entstundt. Welches da es die Saracener vermerckten/haben sie abermahls alles verherget vnnd verwüstet. Damit aber der Bapst die auffruhrn stillette/hatt er Landulfum zum Bischoff gemacht in der Kirchen der alten Statt Capue/Landenulfum aber in der newen Statt/vnd hatt das einkommens zu gleich vnter sie getheilet. Vber ein kleine zeit hernach hatt Landenulfus/welcher Capue fürstundt/da er dem Bapst trew blieb/von jhm begert/das er Caietā/welches dazumal in des Bapstes gewalt war/jm vnterwerffen wolte/da er diß erlangte/nā er jm für die bürger mit schwerer dienstbarkeit zubeladē. Als diß aber Docibilis d' Caietanische Hertzog nicht leiden kondte/hatt er die Saracener von Agropoli zu sich beruffen/vnnd gehn Caiet/das sie jhm behülfflich weren/bracht/vnd auff die Formianische Hügel geleigt/da der Bapst dieser sachen bericht/hatt er die Caietaner wie er nur vermocht/von der freundtschafft der Saracener abgewendt/vnd Docibilem dahin bracht/das er die Saracener mit macht angegriffen hatt. Als aber Docibilis in der schlacht gegen den Saracenern vbel bestanden/hatt er seine gefangene wider zuerlangen/einen bundt mit jhnen gemacht/vnd Garilianum das schloß am fluß Liris in der grentzen Campanie gebawet/vnd dasselbige jhnen zubewohnen eingegeben/ohn welches/zum andern vngefehl/hernach der Römischen Landtschafft viel jar lang nichts schedlichers widerfahren kondte. Die Gradēsische Kirche ist an Petrum den Venedier/wiewol er sichs wegerte/kommen.

Jude vergibt dem Keyser.

NB.

Auffruhr zu Rom.

Wie die Ihr so bringt sie frucht.

Ludouicus Balbus Keyser/vnd Carolomannus König der 29.

NAch dem Caluus gestorben/hatt Carolomannus so baldt das Reich Italie eingenommen. Ob er aber inn Italiam kommen/wie er wolte oder ob er viel mehr/wie die Frantzosen schreiben/durch falsche bottschafft des Caroli/so wider jhn ziehen solte/erschreckt/sich wider in seine Königreich Beyern/gemacht habe/weiß man nicht gewiß. Zwar/das er dz Reich Italie drey jar lang inngehatt habe/wiewol die Frenckischē vnd Teutsche jarbücher nichts dauon sagē/bezeugē die Keyserliche brieffe/welche in d' Lōbardey gelesen wordē/darin̄ er König in

Beyern

Beyern vnd Welschlandt/dann also schreibt er sich/diese drey jar vber/den Kirchen vnd völckern jhre freyheiten besteriget hatt/welche von Carolo/Pio/Lothario/ vnnd Ludouico/ den Königen vbergeben gewesen/doch seindt alle brieff in Beyern datiert worden.

Auentinus schreibet/es habe König Caroloman gemeiniglich zu Ottingen am Inn gehausen/ da er dann S. Benedicten Closter aufferbawet hatt / sonst habe er Italiam vnd Rom ungeherrt/ allein der Bapst sey jhm zuwider gewesen / welcher jhn nicht wolte zum Keyser haben/ vnnd im Franckreich geflogen sey/das also das reich drey jar ohn Keyser ledig gestanden hatt.

Da Ludouicus Balbus seines vatters todt vernommen/ hatt er Richildim die stiffmutter zu Kempten antroffen/den letzten Nouemb. vnd von jr des vatters Testamēt empfangen/ darin̄ er jm das Frantzösisch Königreich vbergab/ vnd das schwerdt S. Petri/dardurch er sich zum Könige machte/vnd das Königliche kleidt/vnd die Cron/vnd das scepter mit golt vnd Edelgesteinen durchsetzt/vnd ist also mit grosser einhelligkeit der Bischoff vnd Landsherrn den 8 Decembr. zum Könige von Hincmaro dem Remensischen Ertzbischoff/eingeweihet vnd gekrönet worden. Als nun alle diesem Erbhuldung gethan vnd geschworen hat
878. ten/hat er bey Suession im Closter S. Medardi/des Herrn geburtstag/vnd das Osterfest im Closter S. Dionyß gehalten. Darnach ist er forthgezogen/zustillen etlich aufleuff der Turoner/vñ wardt daselbst tödtlich kranck. Im selbigen jar ist Lupus Patriarch zu Aglar worden. Vnter des da man zu Rom den todt Calui hörte/haben Albertus vnd Lambertus/ welche Johannes in bañ gethan hatte/widerumb einen muth geschepfft/vnnd da sie sahen/ das er noch/da Caluus gestorben/jhren anschlegē zu wider/ haben sie ein newe auffrhur erreget/vnd im aufflauff jn gefangen/vnd in kercker geworffen/vnd haben den pallast seiner wonunge vnd seine höffe geplündert. Er aber da er durch hülffe der seinen entwischt/vñ es darfür hielt/das er in der Statt nicht wol sicher sein möge/gedachte/ er müsse zu Ludouico ziehen/welches vatter er mit der Keyserlichen Cron verehret hatte: darumb nach dem er sich auffs new in bañ gethan/ist er zur Statt außgezogen/mit dem allerköstlichsten heilthumb der heiligen Leichnamen/vnd ist zu wasser in der Prouintz auff Pfingsten ankomen. Darnach ist er mit Bosonis des Königs in der Prouintz/hülffe fortgezogen/gehn Lugdun/vnd hatt zum Balbo botten vorhin gehn Truan gesandt/vnnd jhm sein ankunfft zu wissen gethan. Ludouicus sandte jhm Bischoffer entgegen/vnd bath jhn/das er gehn Trecas zu jhm kommen wolte. Als aber der Bapst dahin kommen / hatt er eine versamlung der Bischoff Gallie so diensthalber dahin zusammen kommen waren/gehalten/vnd hatt jhnen erzehlet das vnbildt Alberti vnd seiner Eydt gesellen/so sie jhm vnd der Kirchen angethan/ vnd begerte von jhnen/das sie den bañ/damit er sie geschlagen bestetigen wolten. Da die Bischoffer den bañ horten lesen/sprachen sie/das sie jhn auch schrifftlich bestetigen wolten/darumb als sie des andern tages abermahl versamlet/haben sie also geschlossen.

Auctinus schreibt es seyen diese des Caromanni hauptmā gewesen.

„ Aller seligster vatter / Oberster Bapst der Catholischen vnd Apostolischen Römischer
„ Kirchen/wir deine Söhne/diener vnd jünger / der Kirchen in Franckreich vnd Brabandt
„ Bischoffer / haben ein hertzlich bekümernuß vber der vnbillichkeit/welche euch vnnd vnser
„ heiligen mutter vnd meisterin aller Kirchen/die bösen leut erzeigt haben/vnd bilchen derhal-
„ ben ewer vrtheil/welches jhr durch den vorzug des seligē Petri / vnd des Apostolischē stuls/
„ wider sie vnnd jhre bundtuerwandten/nach den H. Regeln/des geist Gottes zugerichte/vnd
„ durch der menschen ehrwürdigung geheiliget / vnnd nach den satzungen ewrer Vorfahren
„ außgesprochen habet/mit vnserem wort vnd verwilligung / vnd ansehen des Heiligen geis-
„ stes: das ist / welche jhr auß der gemein geschlossen/ die haben wir für außgeschlossene/vnnd
„ welche jr auß der Kirchen verworffen/die verwerffen wir / welche jr mit dem bann gesch-
„ gen/die achten wir billich verbannet/vnd welche jr nach gebürlicher genugthüung auffne-
„ met/wöllen wir auch auffnemmen.

Formosus entsetzt.

In derselbigen versamlung ist auch Formosus zugegen aller geistlichē würden beraubt worden/vnd jm befohlen/das er hinfürters wie ein Leye leben solle. Er hatt auch ein Eydt schweren müssen/das er hinfürters weder die Statt Rom/noch ein Bisthumb begerē wölle/vnd seindt auch etliche andere satzung den Kirchen standt belangent/auß den alten Concilijs erzehlt worden. Darnach ist Balbus am 5 Septemb. darzu kom̄en/dañ er seines leibs schwachheit halber nicht ehe kom̄en kondte.

Da sie

Da sie ins gesprech kom̃en/hatt Balbus zuuerstehn geben/ er wölle der Kirchen vnd jm in diesen geschwinden zeiten die er erzahlte/beystandt leisten/wann er jhn mit der Keyserlichen Cron/welche er seinem vatter vberantwort/zierete. Nach dē nun der Bapst jm geantwort/er wölle jm mit allem fleiß gedienet seyn/ hat er in dem 7 Septembris/mit grossem zulauff gantz Franckreichs zum Keyser gesalbet/durch einen offentlichen Eydtschwur jn dar zu getrungen. Er wölle die Kirchen/weil er das leben habe/vom einbruch der feinde/ vnnd sonderlich der vngleubigen erretten/vnd schützen. Vnd als diß also verricht/ habē sie einander viel dienstes bewiesen/vnd seindt also daruon gezogen: der Bapst vom vorbemeltē Bosone beleitet/durch die Clausen des Montanis in Italiam: Balbus aber gehn Kemptē. Da Johannes gehn Rom wider kom̃en/hatt er die feinde durch Balbi ansehen erschrecket/ vnd da er befandt das die Saracener in seinem abwesen die Römischen vffer eingenom̃en hatten/hatt er ohn allen verzug mit dem kriegsvolcke so fürhanden war/vnd dem volcke seiner freunde wider die feinde geeylet/vnnd da er sie abgetrieben/hatt er Balbum in Italiam beruffen/jhre vbriege follent außzurottē. Die brieffe so an den Keyser vnd Königin geschrieben/seindt noch fürhanden.

Da wir gehn Rom wider kom̃en seindt/haben wir befunden/das alle vnser vffer zu Fun dis vnnd Tarracine/von den Saracenern eingenommen waren. Darumb haben wir vns nicht lenger dann 5 tage inn der Statt geseumet/ seindt mit vnsern getrewen auffgezogen/ vnd haben jn 18 schiff abgefangen/ vnd 600 knecht erlöset. Darumb ist vns ewer zukunfft von nöthen/das durch ewer tugendt/die vorigen schaden wider erstatt/ vnd die zukünfftigen abgewendet werden.

Da Balbus Legaten gesandt hatte/zu seinem vettern Ludouico vnd Carolo Crasso/des vertrags vnd eintracht halber/so wegen der theilung mit Lothringen auffgehalten wardt/ vnd ein gewüntschte antwort zu Kempen empfangen hatte/kam er biß gehn Herstal. Darnach als er zu Ludouico kam bey Marsua/hatt er also frieden mit jn auffgericht.

Wie zwischen meinem vatter Carolo/vnd ewrem vatter Ludouico/das Königreich Lotharij getheilet worden ist/wöllen wir/ das also soll gehalten werden/ das Königreich aber belangendt/welches Ludouicus der Keyser in Italia gehatt hatt/weil noch kein theilūg desselbigen fürgenom̃en worden/ soll also inbehalten/wer dasselbige jetzt inne hatt/biß wir zusamen kom̃en/vnd schliessen auß dem rath der freunde/welches für das bilchst vnd beste wirdt geacht werden. Es sollen aber alle wissen/das wir vnser theil des Welschen Königreichs gefordert haben/jetzt fordern/vnd fordern wöllen. Nach dem die Reichsuersamlung gescheidē machte sich Ludouicus in Teutschlandt. Lupo wardt die Kirche zu Aglar befohlen. Balbus hielt das Christfest des Herrn zu Longlar/da fest der reinigung aber zu Pontigane/ võ dannen er gehn Trecas/ vnnd darnach gehn Kempen kam. Daselbst vber mannet jhn die schwachheit/dann man sagte jm were vergeben/da sandte er durch trewe menschen/ Odonē den Bischoff vnd Albuinū den Graffen/die Cron/das schwerdt/vnd andern Königlichen geschmuck zu Ludouico seinem Sohn/võ heiß jn zum Könige in Franckreich weihen/vnd nicht lange darnach den 10 Aprilis für Ostern gestorben. Nach vielem zweyspalt vnnd auffruhr der vornemme Herrn/seindt Ludouicus vnd Carolomannus die söhne Balbi zu Königen in Franckreich von den Bischoffen eingeweihet worden. Boso aber nam auß anreitzung seines weibes Hirmengardt Burgundt plötzlich ein/ vnd ließ sich zum Könige da rinn krönen/mit verachtung der Könige Ludouico vnd Carolomanni. Darnach ist das 880 jar/durch den vnzeitigen todt Carolomanni des Königs inn Beyern vnnd Italie behümpt worden. Denselbigen rurte der schlag/das er starb den 20 tag des Mertzens in Beyern zu Ottingen/ein fast andechtiger vnd gelehrter Mann/ vnnd des kriegßlob nicht vnerfahren/als der mit Ludouico dem vatter/ vnd ohn jhn/ mit vielen schlachten der Winden wüten vnd toben gestillet. Da Ludouicus sein brüder der König in Lothringen/von seinem todt gehört hatte/ist er schnell nach Regensburg gezogen/vnd ließ sich König Beyern nennen. Dem Arnulfo Carolomanni Sohn/vom Kebsweibe wardt Kerten/so jhm vorlengst vom vatter zugeeignet gegeben.

879.

Balbi todt.

880.

Annūtinus lib. 4.

Carolus

Carolus Crassus König vnd Keyser der 30.

CRassus aber der König Alemanie / gieng mit grossen dingen schwanger/zog schnell auß dem Elsaß in Italiam/ vnd da er freundtlich empfangen wardt von den Welschen/empfieng er des Königreichs kleinot vnd wappen vom Ertzbischoff/vnd nach dem er einen Reichstag/wie der brauch/ außgeschrieben/nam er jm für das Königreich zubestellen. Baldt da er wider zu rucke beruffen wardt/von den Königen in Franckreich/Ludouico vnnd Carolomanno/ hatt er jnen/so wider Bosonem krieg fuhrten / vnd die Statt Wien belägerten/gehulffen. Aber nicht lange darnach/als er einen lusten bekam zum Römischen Keyserthumb/machte er sich wider in Italiam/vnd es fehlete jhm sein anschlag vnd begirde nicht. Dann als er gehn Rom mit Volperto dem Patriarchen zu Aglar fortgezogen/ist er mit höchstē flisz vom Bapst vnd dem Römischen volck empfangen worden/ vnnd da er begerte das jhm die Keyserliche kleinot vnd wapen vberantwort wurden/hatt ers liederlich da er versprach/ das er dem Bapst gehorchen/vnd die Kirche emsiglich beschützē wolte/erlangt. Als er gekrönet
881. worden an dem geburts tage des Herrn/empfieng er das hochwirdige Sacrament. Vnnd da er alle sachen verrichtet/was mit dem Bapst des gemeinen nutzens halber zuuerrichten war/ist er wider in die Lombardey gezogē. Als er auff der reise gehn Rauennā kōmen war/ hat er dē bundt vnter den Venedigern vnd Welschen/so jm vnterthan vernewert auff 5 jar. Vnd hatt beschlossen das die Sclauen vnd Wenden/ welche allezeit das Meer mit raubē feindselig plagten/ mit gemeinen waffen nicht allein abzutreiben/sondern auch zubekriegen seyen. Darnach ist er den 24 Maij gehn Nonantulā kōmen/ vnd hat von dannen auch ein Keyserlich schreiben gethan. Vnter des ist Ludouicus der König in Franckreich/nach dē ist Carolomannū sein brūder für Wien in der belägerung gelassen/den Nordmannē so Frāckreich anfielen/entgegen gezogē. Im selbigen jar hatt Johannes Patriciacus/nach dē sein vatter Vrsus gestorbē/welcher das Venedische Hertzogthumb regierte/ Baduariū seinen brūder gehn Rom gesandt/dz er die Comaclensische Graffschafft von Johāne dem Bapst fordere/welches da es Graff Marinus vermerckte/hat er sich mit den richtern berathschlaget/ist herauß gefallē mit einē hauffen kriegßvolcks/hat Baduariū auff d reise angegriffen/ mit jm gescharmützelt/jn verwundet vnd gefangen / darnach mit eydtspflicht verbunden/ das er solche schmach weder mit waffen/noch dem Rechten rechen wolte/wider loßgelassen. Baduarius ist wider zuruck gehn Venedig gezogen/vnd nicht lange darnach an der wunden gestorben. Dieser vrsach halber hatt Johannes der Hertzog ein Heer für Comachum gefürt/vnd die Statt gestürmet/vnd da er sich an denen gerochen/welche an seines brūders mordes schuldig/ist er wider heim gezogen.

882. Im folgenden jar als solche sachen fürgefallen/das ein new gesprech des Bapstes vnnd des Keysers von nöthen were/ hatt sich Crassus gehn Rauennam im Hornung gemachet/ das er mit dem Bapst ins gesprech keme / vnnd mit jhm berathschlagte / was der Kirchen vnd des Regiments nutzen belangte. Die Nordmannen seindt am tage der Heiligen drey Könige ins Closter Prim gefallen / vnnd nach dem sie alles geplündert/haben sie es angesteckt/vnnd verbrandt. Vnd da sie gehört/das Ludouicus der König in Lothringen gestorben/haben sie den achtē tag Aprilis sich auffgemacht/vñ Trier die fast berümpte Statt/ am Gründonnerstage eingenommen vnnd dieselbige angezündet / vnnd sich auff Metz zu gewandt. Crassus so das Beyersche Königreich eingenommen/ vnnd gefordert wardt/ auch das Lothringische Königreich einzunemmen/vnd der Prouintz zuhelffen / ist auß Italia gezogen/vnd in Franckreich kommen/mit grossem hauffen der Wahlen/Beyern vnd Francken. Vnd als er das and Königreich eingenomen/hatt er die Normander/aber vergebens zu Metz belägert. Da Gottfried der Normander König den Christlichen glauben annam/ist im Frißlandt eingethan vnd Gissa Lotharij tochter ehelich vertrawt wordē. Die and'n Nordmanner namē groß gelt/vñ zogē auß dem Landt. Da diß geschehē/ hat Crassus das Königreich zubestetigē/den 1 tag des Nouembers einen Reichßtag zu Worms gehaltē.

Prim das Closter verbrant.

Trier verbrandt.

Im

Im selbigen Jar ist Joannes der Bapste den 15 Decembris gestorben. Da hat sich 883
aber der anhang der Tusculaner Grafen mit aller Macht vnderstanden / einen newen
Bapst jres gefallens zumachen/vnd hat Marinum Gallesianum (einen Frantzosen se-
tzen die andern) den sie sonst gemeynglich nennen Martinum 2. auß einem fürnemmen
Diacon an sein statt verordnet. Derselbige ward auff den H. Christag geweihet/ hat Al-
bertum vnd die andern/von Joanne verdampt/wider eingesetzt/vnd hat fürnemlich For-
mosum wider zu gnad angenomen/des Eyds erlassen/vnd geheyssen wider ein Bisthum
begeren vnd wider gen Rom zukomen erlaubt. Aber von diser zeit an ist die Römische kir- Trennung
che in grosse beschwärung kommen/weil sich die Statt inn zwey theil trennete/auß welchen der Römi-
eins theils die fürnembsten waren die Tusculanergraffen/welche der Statt gewalt begi- schen Kirchē
rig/die Bäpst/so sie zuwider jren begirden bekommen/mit jren verbündtnussen müde ge-
macht vnd vertriben haben/vnd namen jnen für/entweder durch gelt oder mit gewalt ein-
zuführen jre verwandten oder freunde/so jren begirden dienstlich vnd förderlich. Darumb NB.
als die Könige vñ Bäpst mit stätigem streit behafft waren/ist allgemachsam die alte zucht
der Kirchen verfallen. Sintemal vber andere mängel alle ding durch die schändtliche Ke-
tzerey der Simonier vñ Nicolaiten beschmeißt vñ verderbt worden sind. Auß welchē jene
die verbottene krämerey der heyligē orden/ dise die verbottene Ehe der Clericken beschützē.
Diß Zeugnuß ist wol zumercken/dann weil sie selber bekennen müssen jre schand vnd laster/ ist
es desto gläublicher: Was die vnsern sagen/ wöllen sies nicht leiden. Darzu ist darauß offenbar/
daß sie nicht der H. Geyst/sondern der Antichristische geyst regieret habe. Der H. Geyst ist jm sel-
ber nicht zuwider/wie sie gewesen / daß was einer machte/das zerbrach der ander/was einer band-
te/das absolvierte der ander/was einer Liecht hieß/ das schalt der ander finsternuß/ vnnd wölien
dannoch alle Gottes statthalter vnd die allerheyligsten gerühmet sein Darzu ist hie offentlich/ on
iren danck/von jn bekant/daß die alte Kirchenzucht bey jnen verfallen vnd vntergangen sey/ weil
die Bäpste gleich den Königen inn allerley hader vnd gezänck sich steckten / vnd daß die Simonei
bey jn vberhand genommē/wie auch der Nicolaiten vnzucht/damit sie doch die Priester ehe allein
beschuldigen/darauß der Antichrist je lenger je mehr bekant vñ offenbar worden/on jren danck ꝛc.

Vnter des/da Crassus das Königreich in Franckreich bestellet/zog er wider in Itali-
am. Dann er war den 7 tag May zu Veron: den 12 May zu Mantue/ beyde freiheyts
brieffe sind gegeben im jar des Keyserthumbs D. Caroli im 3 Italie/ im andern Franck-
reichs. Victor ist Gradensischer Patriarch worden/ wiewol vngern/ vnnd hat Joanni
dem Hertzog zugefallen Dominicum den Torcellaner Bischoff geweihet/ hat jhn doch
ernstlich gestrafft/daß er den Satzungen zuwider/ die Bischoffliche würde angenomen.

Als Crassus mit schwerer kranckheit beladen/ vnd meynte daß jhm der H. Alexander
gnädiglich geholffen/ist er gen Bergomum gezogen seines gelübts halber/zu besuchen die Diß ward
Kirchen desselbigen Märtelers inn der Statt/vnd hat den 30 Julij alle Freiheit der Kir- jm einge-
chen/von Langobardischen vnd Fränckischen Königen zugelassen/ vernewert/ vnd da er schenckt auß
wider gen Pouey kommen/ hat er den Weinmonat vber mit Rechtsprechē zuthun gehabt. dem Baby-
Im selbigen jar ist Ludouicus der Son Balbi/der König in Franckreich gestorben/vnnd lonischen
hat sein bruder Carolman/das Königreich eingenommen/ welcher endtlich Wien erober- kelch.
te/vnd Hirmengardt das weib Bosonis in seinen gewalt brachte.

Im nachfolgenden Jar/den 15 Januarij starb Babst Martinus. Nach dreien tagen
ward Agapitus/durch die stim des anhangs derselbigen Römischen Fürsten/an sein statt 884
erwehlet/vñ Hadrianus 3. genant. Diser hat Victori dem Patriarchen zu Gradesch dz
Pallium gegeben. Vnd ist die Kirche zu Aglar dem Friderico befohlen.

In Franckreich sind die Normannen auff dem Fluß Sequana hinein gefaren / vñ
haben die Kron Franckreich mit stetigem einfall verwüstet / welche als sie Carolomann
nicht auffhalten kondte/hat er jhn 12 tausent pfund lauter Silber geben / vnnd einen an-
stand auff 12 Jar mit jnen gemacht/vnd also auß dem Königreich gekaufft/ vnnd er hat
nicht vber lange zeit darnach/als er von einem wilden Schwein auff der Jagt gehawen/
das leben vnd Königreich verlassen. Durch die bottschafft dises Todts/würden die Nor-
manner erregt/sich widerumb ins Königreich zuthun/ sagten sie hetten mit Caroloman-
no ein anstand gemacht/sonst mit keinem andern/ wer an Carolomanni statt kom̃en/ soll
mit gleicher summa geldts den Frid̃en vnnd jre freundschafft kauffen/ durch welche wort

die Frantzösische Herrn erschrocken waren/vñ beruffen Crassum den Keyser/ das König-
reich einzunemmen/vnd da er kam/zogen sie jm entgegen gen Gundelffshoffen/ schwuren
vnd huldetem jm/vnd vnterworffen sich seinem gewalt. Die Normanner waren jetzt von
der Sequana außgetretten vñ in Lotringen gezogen/vñ da sie jr Läger für Löuen auffge-
schlagen/namen sie für/beyde Landschafft anzufallē. Diser vrsach halber kehrete Crassus
wider in Lothringen so schnell als er jmer mochte/vnd zog wider sie auß/vnnd da er sie bey
der Moß angetroffen/hat er sie 15 tag belägert vnd gezwungen/ daß sie sich jm ergaben.
Aber wie dasselbige manlich verricht/also hat er diß vnweißlich gethan. Er hat nemlich jre
gefangene hauptleute/nicht mit solchem ernst/wie vonnöten/gestrafft/ sonder sie schwern
lassen/einen bund mit jn gemacht/reichlich vnd wol begabet/dauon ziehen lassen.

Cassinisch Closter verbrandt.

Da Crassus auß Italia gezogen war/sind die Saracener/welche Garilianum in-
hatten/verleckert/durch das berümte Reichtum des Cassinatischen Closters/ habens vn-
uersehens vberfallen/vñ nach dem sie den 4 Septembris/dz oberste Closter angesteckt/ha-
ben sie auch dz vnterste den 22 Octob: verbrant/vnnd den Apt Bertarium für dem Altar
grewlich ermördet. Die Münch so in dem getümel vñ schrecken sich in die flucht gebē hat-
ten/haben sich zu Teano nidergethan vñ verborgen. Dise haben auffgefaßt so vil ein jeder
hat mögen ertragen vom geheiligtē haußraht/vnd Angelarium den Probst jnē zum Apt
erwölt/vnd haben sich nidergethan in der Zeln S. Benedicti. Die Saracener sind wol
beladen mit raub frölich gen Garilian wider kommen.

Es hatten jetz vorlengst die Walen vñ Römer den altē mut zuschöpffen wider angefan-
gen/ vnd weil die Franckische Keyser vñ könige in verachtung kommen waren/nach dem jr
vermögē geschwächt/vñ jnnerliche streit vnter jnē entstanden/ begertē sie dz joch der Auß-
ländischen von jrem halse zuwerffen. Darumb als sie es verdroß/daß die Saracener auß
nachlässigkeit der Könige/Italiā vnd die Kirch/vngestrafft/verheereten/ fiengen sie selber
an/einmal jrer schantze warzunemmen/vnd jren nutz zubedencken/ vñ entlich das vermögē
des wolstehenden Italie zubetrachten. Sie sagtē alle mit einem mund/weil Crassus kein
NB. Manserben hette/welcher allein von dem alten tugentsamen geschlecht Caroli Magni
ehlich geboren/vbrig vñ fürhandē/ welchem/ von wegen seiner herrlichen verdienst gegen
der Kirchen/der Keyserliche titul vertrawet were: Erinnere sie die zeit selber/dz sie einmahl
jr bestes bedencken sollen. Vnd sie wöllen diſe zierde vnd ehr mit keinem andern Volck
Italiener stehen nach dem Keyserthumb.
mein haben oder zulassen/daß sie gemeyn sein solle: Es sey noch so gar nicht die alte art der
Welschen tugent außgesauert/daß nicht einer auß so vilen möchte erfunden werden/ der
die altvätterlich ehr zuhersehen/nit könne außtrucklich an raht vnd that sehen lassen/es ist
kein zweiffel dran/wann ein König gegenwertig Italiam regierte/würde er zeitlich allem
einbruch der Feinde entgegen zihen/vnd die Wolfart vnd würdigkeit der Kirchen beschir-
tzen. Diser meynung gab auch beyfall/dz abwesen des Keysers Crassi selber/so dem gemei-
nen nutz frembd vnd vndienlich/welcher mit dem schwärsten vnd fernesten krieg beladen/
den sachen der Kirchen vnd Italie/gegenwertig nit dienen könte. Durch diſe händel wür-
den sie bewegt/giengen zum Bapst Hadriano/vnd baten jn/daß er durch ein heylsame sa-
tzung/den gemeinen nutz hinfürters versehen wölle. Hadrianus entweder durch das jüng-
ste Exempel Johannis/ wann ers abschlage/erschreckt/oder durch das lob vñ wolfart Ita-
Das ist ein Bapst für die Walen.
lie vnd Rom bewegt/hat sich leichtlich ergeben/vnd in jre bitt verwilliget/ vñ hat so bald
zwey fürtreffliche decret vñ satzung gemacht/Eins für der Römer freiheit/daß der erwöl-
te Bapst geweihet werden könne/on die gegenwertigkeit des Königs oder seiner gesandten.
Das ander für die würdigkeit Italie/daß nach dem todt des königs Crassi/so on kinder vñ
Leibserben/das Reich den Welschen Fürsten zugleich mit dem titul des Keyserthumbs soll
zugestelt werden. Welche ding als sie Crassus gehört/hat er sich in Italiam gemacht/ vñ
hat im folgenden Jar zu Pauey das Recht gesprochen. Im selbigen Jar am 9 tag May
885. starb Hadrianus/vnd ist nach dreyen tagen an sein statt Stephanus 5 verordnet worden.
Diser ist es/der Huberto dem Bischoff zu Mentz geantwort hat/vñ zum theil aufgehabē
purgierung vnd entschuldigung/so mit dem heissen Eisen/oder siedheissem wasser gesche-
he. Du hast gerahtfraget/ spricht er/ der Kinder halber/ welche bey den ältern in jhrem

Bett

Bett schlaffend/todt erfunden werden/ob die Eltern jre vnschuld bewären solten mit dem heissen Eisen/oder siedheissem wasser/od sonst einer andern probe/daß sie es nit erlegē. Es sind die ältern zuermanen/daß sie so kleine kindlein nicht bey sich inn die bett legen. Dann daß man die Beicht von einem jeglichen erzwingen wölle mit der probe des fewrigen Eisens/vnd siedheissen wassers/sehen die heyligen Regel nicht für gut an. Prob des fewrigen eisens.

Derselbige hat auch/da er vernoñen/daß das Immolensische volck in der wahl eines Bischoffs eine auffrhur erweckt habe/Romanum den Rauennatischen Ertzbischoff ermanet/daß er mit zusehe/daß die wahl nicht geschehe den Regeln zuwider. In der Venediger Landschafft ist ein solch Gewässer gewesen/daß mans für ein wunderwerck gehalte. Gewässer.

Crassus war den 25 tag Augusti zu Weiblingen/vñ gab daselbst ein Keyserliche Freyheitbrieff/seiner herrschafft Italie im 5/vnd Franckreichs im 4 jar/vnd Gallie im ersten. Gottfridus der König der Normanner/ward von Hugone seines Weibs bruder/ etwan von der Valdrada vnd Lothario geboren/angeschündet/ daß er etliche Stätte von Crasso dem Keyser/so wider in Teutschland koñen/auß dem Lotringischen Königreich fordern solte/vnd zeigte an/wann ers nicht thue/daß er dann zun Waffen greiffen/ vnd sie selber einnemmen wölle. Aber da er von Crasso listiglich gefangen/ist er des lebens/der Hugo aber seiner augen beraubt worden.

Das folgende jar ist bekant worden wegen der Vngern ankunfft auß Scythia inn Panoniam. Was diß für ein volck gewesen/wird hernach an seinem ort gesagt werden. 886.

Die Normanner sind auch abermal von der Sequana außgetretten/ vnd haben Löuen angegriffen/welches an den Grentzen zweyer Königreich gelegen/ vnd haben von dañen mit stettigem außfall sie beyde hefftig bemühet. Wider welche Crassus ein mal oder etliche gerüste Heer außsandte/vnd doch nicht vil trefflichs außgericht hat.

Im selbigen Jar ist Basilius der Keyser gestorben/ vnd ist Leo sein erster Son/an sein statt koñen. Im folgenden/hat im Beneuentanischen Hertzogthuñ/der Fürst Aio/ da er den todt Basilij vernoñen/von der freundschafft der Griechen sich abgewandt/ vñ hat die gantze Landschafft jm zugeeignet/vñ das heer Cõstantini/welchs Leo wider jn außgesandt/in die flucht geschlagen. In Franckreich verruckten die Normanner jr Läger von Löuen/ satzten sich wider auff die Sequanam/vnd belägerten Paris. Als Henricus der Hertzog von Crasso wider sie gesandt/von jn listiglich auffgefangen ward/rucket er selber hinzu/von der belägerung sie abzutreiben/hat aber auch also nichts außgericht. 887.

Die Normañer durchstreifften die grentzen Franckreichs/ zündten die Stätte vnd Kirchen an/erwürgten die Bischoff mit den priestern/ vnd brachten allenthalben allerley leut/jung vñ alt/Man vñ weibsperson grewlicher weise vñ/daruñ hat jn Crassus Westrich/welches auff jenseit der Sequan/jm nit vnderthan sein wolte/vñ fridens willē eingethan/vnd hat er sich wider in Alemañiam gemacht/ daselbst hat er Richildem sein weib des Ehebruchs beschuldiget/vñ für der Gemein offentlich geschworen/er sey jres leibs nie schuldig worden. Welches laster sie also abwandte/ sie wölle beweisen/ daß sie noch eine jungfraw sey/vnd dasselbige auß Gottes vrtheil/entweder mit einem sonderlichē kampff/ oder mit angreiffung des heissen Eisens/vnd hat jr bald darnach ein Closter gebawet/ vñ sich schleiern lassen. Darnach ward Crassus etwas lassers am leib vñ gemüte/ vñ hielt im Wintermonat zu Tribur einen Reichstag am Fest S. Martini/ mit den Herren disseit der Alpen/vñ trug jn für die sachen des gemeinen nutzēs. Als die Teutschen diese gelegēheit an die hand bekoñen/haben sie nach dem Exempel der Welschen jn beschuldiget/ dz er entweder seins alters halber/dann er war noch jung/oder auß mangel der natur/ wenig raht vnd krafft hette/so wichtige sache zuuerrichten/ vñ haben mit gemeinem rahtschlag jn des Keyserthuñs entsetzt/vñ Arnolphum Carolomanni Son an sein statt gesetzt/ welcher so bald das Regiment eingenoñen. Auß welcher sach Crassus in solch bekümernuß fiel/daß er bald darnach den 12 tag des Jenners von hinnen gescheiden. Es hat Crassus gleich gestrichen den vorigē Königen an Reichthuñ/weil er auff ein mal bey einander die drey Königreich/Teutschland/Welschland vnd Franckreich/vñ vber das den allerherrlichstē Titul des Keyserthuñs erlangt hatte/welche alle allein/Carolus Magnus vnd Ludouicus Auentinus will dise tag sey zu Franckfurt gehalten.

Sie beschribe Cuspinianus von Crassi glück vnd vnglück. 888.

Pius/vor jm besessen hatten. Vñ diß ist zwar der stand Italie gewesen/da die Francki das Regiment inhatten/welches/als sie die oberhand hatten/reichlichē nutzen dauon brachte/ der langen ruhe vñ gewünschten fridens/weils von den stetigen kriegen erquickt/ vñ durch die billiche regierung der Francken vernewert/ fast seht geziert worden ist/ beydes der vermehrung halber des volcks/ vnnd auch der schöne gebäw/vnd guter zucht vnd künste halber. Darnach hat es vberauß zugenommen an der heiligkeit der Religion/vñ würde des Keyserthumbs.

Der Welsch muß die Francken loben.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Sechste Buch.

Berengarius König/vnd Vido König vnd Keyser wider Berengarium. Der 31.

ANstatt der Fränckischen Könige/sindt die Welschen kommen/ diese vnterstunden sich das höchste Regiment an sich zubringen/nicht auß bösem anschlage/ vnnd haben durch innerliche Zwytracht der Völcker/ Italiam verworren/vnd sich gantz vnd gar mit der Kirchen verderbet: haben den gemeynen nützen inn solche zeit gestürtzet/daß kein andere abschewlichere vnd schandtlichere/entweder auß boßheit der Fürsten/oder auß vnsinnigkeit der Völcker/bey den Alten funden werden. Welchen stand der hendel/ durch grosse vnwissenheit der vorigen Scribenten zerrütt/wir in disem Buch in ein richtige ordnung der Jarzal zubringē vnderstehen wöllen: vnd den anfang machen vom vrsprung der Zwitracht selber.

Es waren zu dieser zeit fürtrefflich an gütern vnd vermögen im hinwertzeten Italia zwen Hertzoge/der in Friaul/vnd der zu Spolet: Vnd zwen Marggraffen/der Lucenser vnd Eporediensер/welche alle durch gunst vnd wolthat der Francken zu solchen ehrē erhaben worden waren. Der Friauler vnd Bernerlandschafft stund für/Beringer/der Spoletaner/wie wir gesagt haben/Vido. Diese sind von den vorigen Königen herfür gezogen/ vñ da sie zu grossem gut vñ höchstem ansehen kommen waren/haben sie/ nach dem Crassus gestorben/sich verlassen auff das jüngste Decret Hadriani/vnd mit verwilligung der andern Italiener/das Reich Italie/vnnd den titul des Keyserthumbs jnen zuzueignen vnterstanden. Aber vñ der vnsinnigen begirde willen der völcker/ vnd vñ des schantlichen lustens willen zu hadern/haben sie dz gantz Königreich vil jar lang mit schädlichē auffrüren erfüllet. Da nemlich fürlengst die satzung Hadriani außgeschollen/ vñ sie sich/als Carolus Crassus noch im lebē/ vnter einander verbundē hatten/ daß/wañ der König on sunder sterbe/welchem sie beyde im krieg gedient: solte Vido das Frantzösisch/Beringer dz Welsche Königreich einnemmen. Nach dem nun Crassus gestorben im anfang des sss jars/ vñ keine Manserben verlassen hatte: nam Beringer von stundan mit hülff der seinē/on streit das Königreich Italie ein. Vido/welcher mit raht vnd hülff des Bapstes Stephani/das Franckisch königreich einzunemmen hinzug/richtete nichts auß. Dañ als die Frätzosen Eudonem den Grafen zu Pariß zum Vormünder verordnet hatten Caroli simplicis, welcher hernach König ward/gieng er hinder dem Königreich hin/vñ zog leer wider hindsich in Italiam. Vnter des hat Beringer/wie auß seinen alten brieffen offenbar/ welcher wir vil im Original gesehen habē/bey den Stätten in Lombardey des Königreichs sich vnterfangen. Er ist nemlich zu Pauey mit friedlichem hauffen eingezogen/ hat die Cron vom Anselmo dem newen Meyländischen Ertzbischoff empfangen/vnd hat daselbst nach dem alten brauch seinen königlichen Sitz auffgericht/vñ die Freyheiten den Stätten/Kirchē/

NB. Forcht der begirde zu herrschen.

sss.

Cuspinianus nent jn Odonem.

vnd

vñ Clöstern/wie ein jedes begert worden/nach der vorigen Könige gewonheit/ bestätiget.

Im selbigen Jar hat Dominicus das Rauennatisch Ertzbischofthumb empfangen/vnnd hat Rudolphus/ Hertzog Richardi Son inn Franckreich/ wider Otthonem vñ Arnolphum die Könige/ sich einen König inn Burgund genannt/ist eben der/so hernach zum Königreich Italie wider Beringern kam.

Vido aber so gen Spolet wider kosten/vñ merckte/daß jm ein gut theil Italie fast günstig vnnd geneigt/ hielt Raht/ weil er an Franckreich nichts mehr zuhoffen/ des Königreichs Italie halber/ dasselbige an sich zubringen: ist also am ende des Jars/ da er des Bapstes vnnd der Römer gunst erlangt hatte/vnd jrer sonderlich genoß/ ein König von den seinen/wider Beringern gegrüst worden.

Als nun die Königliche Würde durch ein gar böses Exempel hernachmals/ zertheylet/hat es so bald Italiam inn zwo widerwärtige Partheyen zertrennet/ also fast/ das niemand erfunden ward/welcher nit/ wann er dem einen Könige wol wolte/den anderen gar zuuerderben gedachte/ nach seinem vermögen. Aber der gröste theil hielte es/auß ansehen des Bapsts/ acht ich/bewegt/mit Vidone/wiewol Beringers Sach billicher war. Trennung Italie.

Da diß Vido merckte/ hat er im andern Jar fürgenossen Berengarium auß dem eingenossenen theil des Königreichs zuuerstossen/ vnd hat darzu ein groß Heer versamlet/ zum theil auß seiner/zum theil auß Berengarij Landtschafft/ vnd ist zu Spolet außgezogen/vnd hat geeilet wider jn zu ziehen. Disem ist Beringer auß Pauey herauß in das Placentinische gefilde/ auch mit gerüstem volck entgegen gezogen. Vnd da sie ein treffens mit einander gethan an dem fluß Trebia/ ist zu beiden theilen dapffer gestritten worden: Es vermochte aber Beringarius in die harte Vidonis ernst vnd nachdruck nit erleiden/muste das Feld raumen. Doch verzagte er nicht/sonder stärckte sich wider im Augst vñ Herbstmonat zu Cremon vnd Veron/wolte es auff ein news wagen mit der schlacht/ vnnd hat vber kurtze zeit hernach sich gewandt/ mutiger dann zuuor wider Vidonem/ der sich vmb Brixen her hielt. Da sie aber mit einander abermals getroffen/ hat er eine solche Niederlage erlitten/daß er am Ende des Jars auß Italia hat weichen müssen. Da diß geschehen/ machte sich Vido gen Pauey/ vnd brachte im nachfolgenden 890 Jar/ die Lombardey fast ohn grosse mühe vnder seinen gewalt. Endtlich da gantz Italia darzu rieht/ ward er/ als das Newe Jar daher gieng/ vom Bapst Stephano gen Rom gefordert/ welches da ers thet/ ist er von jm/ zum Keyser eingesegnet worden/ den 21 Februarij. Vnd haben also die Italiener das alte Keyserthumb Italie/nach so vilem vnd grewlichem vberfall der außländischen Völcker/wider erlanget. Damit sich Vido dem Bapste danckbar erzeigte/hat er die Freyheiten/vnd Gaben von König Pipino/ Carolo vnd Pio den Römischen Keysern der Kirchen gegeben/ gebilliget. Darnach ist er wider gen Pauey gezogen/vnd hat einen Reichstag gehalten/das Königreich zubestellen. Vñ da er angefangen Freyheiten vnd wolthaten den Kirchen vnd Stätten mitzutheilē/ nach dem königlichē brauch/hat er Petro dem Venediger Hertzog die alte Freyheit vom sichern vñ billichen posses seiner güter bestettiget/ vñ hat Gesetz geben/von welchen er schreibt/daß er sie zu Pauey den ersten des Meyen/im ersten jar seines Keyserthumbs habe außgehen lassen: auß welchen diß eines ist. 889. 890. 891. Es ist ein schön Keyserthumb.

Es hat vns gefallen zuordnen/daß die Bischof vnd Graffen zusamen kommen/ in jren Pfarren vnd Graffschafften/vñ fridens vnnd der wolfart willen/ deren/ so bey jnen wohnen/also daß sie keinen Strassenräuber oder Gartenknecht leiden/ vnd wann sie hören werdē/daß etliche durch jre Grentze zihen wöllen/zur verwüstung dises Königreichs/ sollen sie jn Botten entgegen schicken/die sie vermanen/ daß sie on schaden vnnd malefitz fürüber ziehen/ Sollen aber die versehung thun/daß jn allerley notturfft/wann sie durchziehen/vmb billich gelt verkaufft werde. Wann sie aber etwas rauben werden vom Bischoff vnd Graffen des Orts/sollen sie es bey vnserm Ban zahlen: wo nicht/sollē sie vom Bischoff auß der Gemein geschlossen werden. Wann aber der Graffe vñ das Volck die Räuber werden angreiffen vnd tödten/soll kein Frage angestellt werden/deren halben/so vmbkommen sindt. Wann ein Graff diß vnterlassen würdt/ soll er seiner Ehr entsetzt

sein: Wann er seinen Nächsten vmb hülffe muß anschreyen/ vñ er würts jm versagen/ der soll gleichsfalls ehrloß werdē/ vñ mit dreissig pfund Silbers dem Graffen verfallen sein.

Im selbigen Monat/ nemlich den 21 May/ ist auch Bapst Stephanus gestorben. Da aber die wahl angestelt ward des newen Bapsts halber/ ist ein grosse zwispalt inn der Kirch entstanden/ weil die partheien so Rom inhatten/ nicht wol zusamen stimmetē in der wahl des Babstes. Dañ des Alberti anhang wolte Sergium den Tusculaner Graffen/ der R. Kirchen Priester Cardinal zum Bapst haben/ vnd brachte jn für den Altar/ jn zu weihen/ einen solchen Menschen/ der sonst keiner Sach halber löblich/ on daß er von gros sem geschlecht war. Durch die vnwürdigkeit des Menschens/ ward erzürnet die Gegen part/ vnd brachte hinnein Formosum/ dauon wir gesagt habē/ den Portuensер Bischoff einen Man der für andern fürtrefflich/ wegen der geschicklichkeit vnd Lehr/ vñ auch auff richtiger Sitten: welches da es die Sergianer gesehen/ haben sie so bald zuschreien ange fangen/ man dörffe Formosum nicht zum Bapst machen/ er habe sich mit Eydespflicht verbunden/ er wölle für vnd für im Leyenstand bleiben/ vnnd er habe ein Bisthumb einer andern Kirchen jnn. Man habe es allezeit biß auff disen tag also gehalten/ daß die Bäpste genommen worden seyen/ nur auß der Römischen Kirchen alleine. Da dise also vergeb lich stritten/ hat das gegentheil Sergium vom Altar hinweg gethan/ vñ den Formosum geweihet. Daher das gantze Bapsthumb Formosi mit stetiger Zwitracht der Sergianer angefochtē worden/ weil der Keyser Vido augescheinlich der Sergianischē part beistund.

Auffruhr zu Rom der Bäbste.

NB.

Lob des Formosi.

Wer wolte noch zweiffeln daß das Bapsthumb gar Göttlich/ vñ vom H. Geyst sey: Ich meyn ja die frucht gebe zuerkennen/ was für ein baum sey: Der Ehrgeitz/ zwispalt/ hader/ zanck/ mord/ vnd was mehr darbey/ gibt das gnug zuuerstehn. Es kans aber diser Author nicht verneynen/ daß die Zwispalt im Reich auch von Bäpstē hergeflossen sey/ auß der Satzung Hadriani/ allein daß es nicht vnbillichen kan/ als ein rechter Papist. Er muß die Zwispalt straffen/ vñ darff doch des Bapstes Satzung/ jre vrsache nicht straffen. Er wolte auch das Welsche Keyserthum diser zeit gern haben/ aber was nutzt es jm: Lobens thut jm wol vonnöten/ aber was hilfft es sie: dann wie er selbs bekent/ so hat es Welschland vnd der Kirchen mehr geschadt dann genutzet/ thut auch kein gut/ biß es wider an die Teutschen kommet.

Als vnter des Berengarius ein heylsame hülffe suchte/ seinem bekümerten zustand vnd vngefell/ hat er sich zu Arnolpho dem König der Teutschen verfügt/ vnd zuuerstehen geben/ daß er jm in allen dingen wölle vnterworffen sein/ wann er durch seine hülff Vidonem außgetriben/ vnd das Königreich wider erobert hette. Darumb als Arnolphus Berengario zu willen sein wolte/ hat er Zuendebald seinen Son mit einem starcken hauffen Kriegsvolck in Italiam gesandt. Als derselbige hingezogen/ hat er sich für Pauey/ sie zu stürmen gelägert/ aber für dem Flüßlein so an der Statt herstreicht/ welchen das Kriegsvolck Veruaroli/ vnd die rüstung von Vidone/ mit fleiß zugericht/ befestiget hat/ kondte er der Statt keinen schaden zufügen. Darumb hat nach 21 tagen/ als die Sache vil mehr mit der belägerūg/ dañ dem Sturm verhandelt ward/ ein geringes ding die gantze kriegsrüstung zerstöret. Es war nemlich ein Bayrischer Reuter in vorigen tagen/ da sie in beyden Lägern still waren/ biß in die Bach hinein gezogen/ vnd hatte offt den Welschen für geworffen/ wie daß sie träg/ vñ kein gute Reuter weren: diser kam nach seinem brauch wider herfür/ vnd da er einem Welschen reuter bekoñen/ hat er jm den Spieß auß der faust genoñen. Als diß gesehen hat Hubald der Vatter Bonifacij/ welcher hernach der Spoletaner Marggraff ward/ begerte er die Welsche Ehr wider zuerlangen/ ergreyff seinen Schilt vnd Spieß/ reit in die mitt herauß/ vnd forderte den Beyer/ der sich so närrisch bey den seinē rühmete/ auß: Der Bayer sprēgte vnuerzagt herfür/ vñ war willig zum kampff/ als wann er des siegs gewiß were/ der meynung/ daß er auff dem gerahten Gaul/ mit vollem rennen hin vnd wider/ vnd mit dem duñeln auff dem Gaul/ Hubalden/ so darinn nit geübet/ betrüge/ aber sein wahn betrug jn. Dann nach dem er mit stetigem sprengen/ vnd vmbher rennen/ seine Kunst schier biß zum verdruß allen hatte sehen lassen/ randte Hubaldus schnell auff jhn zu/ vnnd ehe er sich wenden/ kondte/ langte er mit dem Spiesse/ vnnd stach jhn durchs Hertz hinnein. Dieser fall brachte ein wunderliche fräudigkeyt den Welschen zustreitten/ die Teutschen aber macht er gar verdrossen. Darumb ward

Schwack.

Schwateback (so schreibet jn Auentinus) erschreckt/ vnnd wie etliche geschriben haben/so ward er auch mit gelt von Vidone bestochen/das er jhm fürnam wider heim zuziehen/ist also abgezogen/vnd hat nichts außgericht. Durch diesen Sieg ward Vido stoltzer/nam am ende des Jars Lambertum seinen Son zum gesellen des Regements an. Dauon besihe auch Cuspinianū

Eben in diesem Jar seind etliche Meerzauber von den Saracenern auß Hispania/ an die Welsche vffer ankomen/vnd haben das Schloß Fraxinetū in der Landtschafft der Cottier Alpen (das ist vnter dem Montenis) eingenomen/vnd haben dasselbige hernach viel Jar lang inn behalten mit grossem schaden der Lombardey/ vnd haben sich mit raub berey denen welche/ in Campania Garilianum inn hatten/verglichen.

Leo aber der Keyser ward ergriffet durch das vnbild Aionis des Beneuentanischen Hertzogs/vnnd sandte ein new Heer wider jn auß/ vnder Symbaticio seinem Obersten Hetzschierer/ welcher Beneuent belegerte/vnd sie nach dreyen Monaten den 18. Octobris einnam. Daher ist das Beneuentanische Hertzogthumb etliche Jar in der Griechen gewalt gewesen. Sintemahl an Symbaticij statt/Gregorius Patricius gesandt worden ist/welcher drey Jar zu Beneuent regieret hat.

Der Keyser Vido hat den 22. Nouembris/als er zu Lignac was/ im ersten Jar seines Keyserthumbs Leudoico dem Bischoff der Mutinensischē Kirchen die wolthaten vñ freyheiten der vorigen Könige/mit newen zugaben vermehret: Dañ er zu den andern hinzugesetzt/Wir lassen auch zu demselbigen Bischoff/das wir die örter/darauff die bemelte Statt Mutina erbawet wordē/auß der gewalt vnserer Vorfahrn zugelassen seind: also sollē sie durch das gebott vnsers gewalts steiff vñ fest bleiben. Wir lassen jm auch zu/wege/brückē/Porten/vñ was nach alter gerechtigkeit/da die Statt vnuerheret/dauon dem König lichen ansehen/durch die verwalter des gemeinen nutzes/zahlet ward. Item wo er weg vñ steg vnd Pforten hat in seinem Lande/soll er freye macht vnd gewalt haben/zöll dauon zufodern/vñ das er mag graben auff werffen/mülen bawē/pforten auffrichten/vñ vber tausent schritte vmbher befestigē/zur wolfahrt der H. Kirchen vnd jres Stiffts. Er mag wasser eröffnen/oder zudecken/vñ mit allen seinen gütern/vnd was darzu gehörig/ ein rhüwiges leben vnder vnserm schutz führen. Vnd nach zweyen tagen als er zu Ferrar was/hat er auch die alte Freyheit der Veronensischen Kirchen bestetiget.

Im folgendē Jar ist nichts denckwürdiges geschehen. Im nächstē darnach ist Berengarius so im elend vmbschweiffte/zu Arnolpho gehn Worms/da er eine Reichstag hielt/ 892.
widerkomen/vñ hat jn abermal auffs höchst gebettē/ das er selbst in Italiam ziehē wolte/ 893.
dañ es werde geschehē/wañ er selbst zugegē die sach verwalte/dz er gantz Italiā werde leichtlich an sich bringē/vñ das er einē grössern schutz dem gemeinē nutz bringē werde/dañ er abwesent durch seinē Son Schwendebald bracht hat. Es war auch da Carolus Simplex, etwañ Königs Ludouici in Franckreichs Son/welcher jn vmb hülffe anrieff wid die Tyranney Eudonis seines Vormünders. Arnolphus/so es dafür hielt/dz sie beide der hülffe würdig/hat Carolo etlich Kriegsvolck zugebē/ nach seinem gut dunckē/vnd dashte das er selbst in Italiam ziehen müsse/dahin jn die hoffnung grosser dinge berief. Dañ es war bey jm kein zweiffel/ das/ wann er die sache nach seinem wunsch verrichtet hette/ ob die zwitracht schon blibe/könne er doch ohn grosse mühe Italiam beherrschē/vnd den Keyserlichen titel wider Vidonem erlangen. Darumb als sich der Herbst jetzt zum ende nahete/ hat er sich durch dz Tridentische gebürge/auff die reise gemacht/in Italiam mit grossem volck zu fuß vnd zu Roß zuziehen/ vnd hat den Beringer/ welchen er bey sich hatte/zu Veron eingesetzt. Dañ es seind Königliche brieff fürhanden/in diesem Jar/893. den 9. Nouembris zu Veron von jm gegeben/im 6. Jar seines Königreichs.

Darnach ist er gen Bergamū fort gezogen/als dz newe jar angieng. Vñ da jn die Burger/so sich auff jre starcken mauren verliessen/nit einlassen wolten/ward er zornig vñ stürmete die Statt/vnd da er sie eingenomen am feste der reinigung/hat er den Graffen Ambrosium/andern ein Exempel fürzustellen/ für die Pforten der Statt/auffhenckē lassen. 894.
Durch welchen schrecken bewegt worden die Meilender/Paueyer/vnd Placentiner/das sie jhm Botten entgegen sandten/ vnd sich jhm ergaben. Durch diesen glücklichen fort-

gang warde er erfrewet/ vñ sandte Otthonem/den Großvatter Otthonis Magni/Meilandt einzunemẽ/vnd zog er gehn Pauey/vnd satzte Berengarium wider ein/ vnd fieng an Vidonem mit seinem Son vnnd Weib/so nach Spolet die flucht gaben/ zuuerfolgen. Als er darnach gen Placentz fort komẽ/dachte er/er dörffte nicht fortziehen: sondern zog vber die Alpen/ vnd führte sein Heer wider sein alten Feind Rudolphum den König im Burgund. Da diß Vido erfahrẽ/schöpffte er einen muth/hört auff zu fliehen vnd wandt sich jm nachzuziehen: Aber da er an Jarum den fluß im Placentiner felde komẽ/ hat er plötzlichen Blut gespeyet/vnd ist vmbkommen.

Derselbige Berengarius/ König/vnd Lambertus König vnd Keyser.

Berengarius aber/da er fast auff ein zeyt/die Reise Arnolphi vnnd den todt Vidonis gehöret hatte/ ist er bald von Veron gehn Pauey mit dem Heer gezogen/ vnnd hat das Königliche Schloß wider eingenommen. Die Italiener/ welche es mit dem Vidone gehaltẽ/förchten des Beringers zorn wider sich/ vñ beharreten bey Vidonis part sie zu beschützen/vnnd machten sich zu Lamperto dem Könige/ Vidonis Son /der zu Spolet saß/vnd verhetzten jn mit verheissung jrer hülffe/das Königreich von Berengario eingenommen/jm wider abzudringen. Durch diese wort vnd versprochene hülff / ward Lampertus auffbracht/das er sein Heer von Spolet außführte vnnd auff Pauey zu zog. Da diß Beringer vernam/ward er von den seinen meinstlich verlassen / wiche von Pauey hinweg / vnd zog wider gen Veron/versuchte nicht ein mahl mit jm zu streitten/Lampertus so zu Pauey / welchs er ohn König fand / einzog /nam sein Königreich mit hochster frolockung der seinen wider ein/ vnd nam jhm für dasselbige zu verwalten mit anstellung der gerichtstage.

895. Im nachfolgenden Jar aber eylete er auff Rom zu / von den Sergianischen Fürsten dahin beruffen/vnd thet viel leides an dem Formoso/ vnd seinem anhange. Im selbigen jar erregte einen Krieg in dem Beneventanischen Hertzogthumb der Vido /welchen Leo von Hostia einen Hertzog vnd Marggraffen nent / welcher die Griechen auß dem Hertzogthumb vertriben/vnd jm dasselbige zu geeygnet hat/vnd fast zwey Jar darinn gesessen.

Als aber Formosus das vnbild der Sergianer nicht wol leiden kondte / berieff er durch heimliche bottschafft Arnolfum auß Teutschland/das er jm hülffe/ vnnd bewegte jn des Lamperti Tyranney zustillen. So zeigte auch Beringer an/das ers an jm nit wolte erwinden lassen. Durch welche sachen Arnolphus auff bracht / ohn verzug die reise auff Italiam zu/ fürnam/im Weinmonat/vnd alls er an Padt kommen/schickte er ein theil seines Heers vber den Bartelberg auff Bononien zu/vnd ließ sie auff Florentz ziehen. Er selber vmbzog die Grentze des Ligustrischen vnd Tyrrenischen Meers / vnd zog auch do

896. selbst hin/also das er das Christfest zu Lune hielt. Das Heer so vber das gebürge zog/verlor fast alle Pferde/so an der Pestilentz storben/kam doch vnuerletzt dauon.

Darnach alls er fortgezogen gehn Rom / schlug er sein Leger auff vor der newen Statt Leonina. Ageltruda die Mutter Lamberti/ war zur besatzung in der Statt Rom/ vom Son /so hinweg gezogen/gelassen. Da sich diese besorgte / das sie der Teutschen gewalt nicht auffhalten möchte/hat sie sich so bald als Arnolphus ankomẽ/auß der Statt dauon gemacht/ist in die Spoletanische Herrschafft gezogen/ vnd hat sich in das Städtlein Camerin verschlossen. Alls Arnülfus sein Heer angeführt vnd vermerckte/ das sich die Römer/jm zu gehorsamen wegerten/ward er zornig/nam jm für die Statt zu stürmen/ kondte aber etliche tage/ weil sich die Römer dapffer wehreten/ nichts außrichten. Da aber die Statt belegert/vnd mancherley versucht worden war hinein zubrechen/aber vergebens/trug sich ein feine gelegenheit vnd glück vnuersehens zu/ sie einzunemen. Es

vnge-

ohn gefehr ein Hase durch das vngewohnliche geschrey des Heers erschrecket/zur Statt zu gelauffen / demselbigen hat ein hauffe Kriegsleut / schertzweise / schwinde nachgefolget/ welches da es die Scharwechter der Römer auff der Mauren gesehen / vnwissent was da geschehen / meynten sie/ das mit aller macht jhrer begert werde / seind erschrocken/ vnnd haben die Mauren schnel verlassen. Da diß die Teutschen vernommen das jhn raum gegeben / die Statt zuersteigen / haben sie so bald den Sturm gezeug an die Mauren geschlagen / vnnd haben jrer etliche die Mauren so bald erstigen / die andern mit dem Bock die Pforten eröffnet / vnd seind zur Statt/so keine beschützer hatte hinnein gangen / vnnd zu wegen bracht / das die jhenseit der Tyber sich ergaben. Nach dem Arnolphus die Statt mit gewalt erobert / nach dem Göttischen einbruch/ der erste: hat er so bald den Sergium außgetriben / vnnd alle Sergianer die im widerstandt gethon / erwürget / vnnd weder der Kinder noch Weiber / noch Priester/ noch der geheyligten Jungfrawen verschonet / vnnd hat entlich befohlen / das er vom Formoso zum Keyser vnd mehrer des Reichs/ solte einige weihet werden. Vnnd hat das Römische Volck gezwungen / also zu schweren. Ich nemme GOTT vnd alle Heyligen zu Zeugen vnnd schwere / durch die Göttliche geheimnuß/das ich/mein lebenlang / inn der gewalt des Keysers Arnolphi sein will / vnnd weder dem Lamberto / nach seiner Mutter sachen günstig sein / noch darzu helffen / das sie eine würde inn dieser Statt erlangen / oder sie mit dienstbarkeit vnderdrucken. Darnach als er auß der Statt gezogen / hat er Lamberto inns Hertzogthumb nachgefolget. Da aber Lambertus sich hin vnnd wider verbarg / vnnd jhn nicht antreffen kondte / hat er Ageltrudam zu Camerin belegert. Das Weib so sonst keine entsetzung hatte / ergab sich / da sie mit gewalt nichts vermochte / auff betrug. Sie hat jhm nemlich durch einen Diener heimlich / den sie mit gelt bestochen / einen Schlafftruck/seinen zorn zu lindern / wie sie fürgab / vberreichen lassen: welchen da er jn außgetruncken / ist er so bald entschlaffen / von welchem als er nach dreyen tagen aufferwecket / keinen verstand hatte / noch recht außreden kondte was er meynte / vnnd gleich brüllete / wann er reden wolte / ist er auß rhat der Freunde von der belägerung für Camerin auff gebrochen / vnnd hat allen Krieg wider Lambertum vnterlassen / vnnd fürgenommen auff die Lomberdey zu ziehen. Als er aber inn Etruriam kommen/ vnnd den Bardoneberg hinauff zog / kam jn ein lusten an / den Beringer / so mit jm im geleide war / zu blenden / vnnd das Königreich Italiæ einzunemmen. Welches/da es Beringer / so dem Keyser die Leuchte für trug /von seinem Verwandten/ einem guten Freunde Arnolphi ohn gefehr erfahren/hat er die Leuchte bald einem andern vberantwortet / vnnd ist im schrecken dauon gezogen / vnd hat sich gehn Thierich Bern vnnd Friaul gemacht. Der vrsach halber ist es geschehen / da die sachen ruchtbar worden / das Arnolphus angefangen bey den Welschen inn verachtung zu kommen / vnnd gleich für nichts gehalten zu werden. Darumb als er gen Pauey kommen / haben die Poueyer im zorn des nachts seine Kriegsknechte inn der Statt vnuersehens angegriffen / vnnd dermassen darnider geschlagen / das sie gezwungen worden / das leben zuerretten / inn die heimliche gemach sich zu verstecken. Als er derwegen bedacht wider inn Teutschland zuziehen / vnnd für Veron / wegen der grossen macht des Beringers / so daselbst hausete / nicht vberziehen dorffte / hat er sein reise genommen vber den Jouißberg / vnnd da er Anscarium/ den Marggraffen zu Epored/ der sich rüste jm widerstand zuthun / erschracke / ist er vber die Alpen heimkommen.

Römer gleich den Hasen.

Eyd der Römer damit sie Arnolpho gehuldet.

Keyser Arnolffs wüten vergeben.

Lambertus der König so die Lombardey durchzog / ist im außgange des Jars zu Regij gewesen/ vnnd hat daselbst den sechsten Decembris freyheit/auß fürbitt Ageltrude seiner Mutter/außgetheilet.

Im selbigen Jar aber ist Formosus der Bapst gestorben/an dessen statt ist Bonifacius/der 6. nach zweyen tagen verordnet worden / da er auß dem Diacon vnnd Priesterstand verstossen/vnd von Sergianern/wider in sein alten stand gesetzet war.

Ist ein Teufel wie der ander.

Dieser

Dieser hat Gregorio dem Bruder Victoris / dem Patriarchen zu Gradetsch / das Pallium verlawen: da er aber nach 15. tagen auß dieser Welt abgefodert ward: ist Stephanus 6. auß einem Anagnier Bischoff / als die Sergianische Partey vberhand behielt / zum Bapst erwehlet worden. Darumb hat er im anfang seines Bapsthumbs / durch anstifftung der Sergianer / diß fürs nothwendigest geacht / das er das / so Bonifacius / weyl seines kurtzen lebens auch kaum hat anfangen können / ins werck richte / das ist / das er des verstorbenen Formosi Bapsthumb außdilge. Darumb hat er ein Concilium beruffen von Bischoffen vnd Priestern / vnd hat jn fürgehalten des Formosi wahl vnd hendel: Da durch die Sergianer muthtig worden / lieffen mit einem Sturm inn die Vaticanische Kirche / im schein als wann sie den Schatz wolten außheben / vnnd zerbrachen das Grab Formosi / zogen sein Leichnam herauß / vnd brachten jn auß befelch Stephani für die versamlung.

NB. Todter Bapst degradiert.

Welcher / da er für die Augen der Bischoff gebracht ward / hieß jm Stephanus die Bäpstliche kleider außziehen / vnd Layen kleider anlegen / vnd zwang die versamleten mit forcht vnd trawworten / das sie Formosum verdammen mußten / als der ein Simonier erfunden. Darnach haben die Sergianer den verdampten / mit zorn vnd rachgir entzündet / in die Tiber geworffen. Es ist aber durch diß vnbild Stephanus noch nicht ersättiget gewesen / sondern hat auch alle acta vnd handlung inn Formosi Bapsthumb nichtig vnd krafftloß gemacht / vnd hat zu vorauß die / welche von jm geweihet worden / jres anschens beraubet / vnd sprach das vrtheil / das vnrecht geschehen / mit Arnolpho dem Könige / welchen Formosus auß forcht zum Keyser geweihet. Lambertum aber den König Italiæ / welcher seiner partey vnnd anhang / nach dem Exempel seines Vättern / gütig / hat er zum Keyser gesalbet.

Diese Exempel wölle der Christliche Leser wol betrachten: so sihet er was für ein Geyst gewesen / der die Bäpst regieret hat. Dann es ist nicht schlecht Menschlicher haß vnd Tyranney / so sie an einander geübet / sondern gar Teuffelischer grol / der nicht zu ersettigen gewesen / das sie auch in die Todten wöten mußten / welches jhre eygene Scribenten nicht bilchen können / die jhnen doch sunst gern alle ding zum besten deutten wöllen / wie Platina vnd auch dieser Sigonius. Dann Platina auch vber diß ärgernuß klaget / vnd vber diesen schendtlichen brauch / das sie einer des andern satzung auffhebet vnd nichtig macht. Dann diß nicht allein hie dem Formoso geschehen / sondern es findet sich gar offt in jhren händeln / das was einer macht / dasselbige ein anderer zubricht. Hetten sie alle den einigen waren heyligen Geyst gehabt / wie sie rhümen / so were diß nicht also geschehen / weil der heylig Geyst im selber nicht zuwider. Daruon ist auch in der Papistischen Inquisition meldung geschehen lib 5. cap. 18. da gründtlich bewisen / das sie nicht die aller heyligsten / sondern billich die allerhellischten heissen.

Erdbeben.

Im selbigen Jar war ein grosses Erdbeben / dadurch ein grosser theil von der Lateranischen Kirchen verfallen ist.

Es ist Sigfridus der Graffe / welches viel denckwürdiger ist / auß der Lucensischen gegent gezogen / da er ein zeytlang gewesen / in die Regiensische / vñ hat jm daselb gekaufft Stätte vnd viel guts / vmb bar gelt / dessen er viel hatte / vnnd brachte darnach die Statt Parmam / welche erschreckt / auß forcht der Saracener die auß Fraxineto fielen / in sein gewalt / als die Könige selber nicht kräffte oder muths genug hatten / so groß vnbild abzuwenden. Dieser hat drey Söne gezeuget / Sigfridum / Athonem vnd Gerhardum / auß welchen Atho das geschlecht Mathildis der Gräffin gezeuget hat / welches hernach offt würt gedacht werden. Vnd die Atestiner Marggraffen / welche biß auff diesen tag grosses gewalts vnd ansehens in Italia gewesen seind.

Beringer hat im Aprillen zu Veron / im Nouember zu Aquis / im Jenner zu Ennete / gericht gehalten.

Darnach ist den ersten tag Aprilis Bapst Stephanus gestorben / vnnd ist an sein statt erwehlet worden Romanus / von Constantino / Marini etwañ gewesenes Bapstes / Bruder / geborn: von welchem Vitalis der Jünger / Gradensischer Patriarch / dieses Pallij erlangt hat. Dieser nam sich der sachen Formosi an / als wan sie vnbillich von Stephano bestritten. Dann es war die Statt ein heimliche andacht ankommen. Sintemal der Leichnam Formosi / welchen die Sergianer inn die Tiber geworffen / biß

zum

zum schlundt der Tiber geflossen kommen/vnd von der Eppung des Meers offt weiter zu ruck geworffen war/ von etlichen Fischern funden worden ist: vnd da er inn die Vaticanische Kirche wider getragen worden/ liessen sich die Bilder der Heyligen ansehen / als wann sie jn grüßten. Darumb hat er ein newe versamlung der Bischoffen gehalten vnd beschlossen/das Stephanus nicht ordentlich noch recht gehandelt habe/das er in Formosum so grewlich gewütet habe. Da aber dieser inwendig fünff Monaten gestorben / ist Theodorus 2. an sein statt kommen / welcher dieselbige sach auch auff sich genommen/ vnd hat alle die von Formoso eingeweihet/welche Stephanus abgesetzt / wider inn jhren alten Stand gesetzet. Da dieser nach zwentzig tagen auch gestorben / hat Albertus der fürnembste dieser Statt/ welcher sahe das er vom Bapsthumb/vnnd auch vom Römischen Fürstenthumb verstossen/ Sergium wider ein zudringen vnterstanden / Aber er ward vom gegentheil vberwunden/vnd zu ruck getriben/vnd ist den neundten Septembris Johannes der neundt (sonst der zehend) ein Diacon von der gegenpart erwehlet worden.

Formosus wider gut gemacht/ durch ein falsch wunderwerck.

Im selbigen Jar hat Leo die Kirche zu Agler/Johannes der zehend/die Rauennatische einbekommen. Im folgenden Jar da Johannes der Bapst begerte der grewlichen plage/damit die Kirche behafft/ zu stewern/nam er jhm für ein rhümlich Concilium zuhalten/vnd hat dasselbige auß forcht der Sergianer / welche inn der rüstung waren / darumb weil Sergius zum andern mahl ein fehlbitt gethon/ zu Rauenna angestelt. Vnd als ers Johannem den Ertzbischoff erinnert/hat er auch Lambertū den Keyser/freundtlich darauff geladen/den gemeynen nutzen zu bestellen. 898.

Da nun vier vnnd sibentzig Bischoffe zusamen kommen waren / ist der Conuent angestellet inn beysein des Bapstes vnd Keysers / vnd ist fürbracht worden die sache Formosi/vnd andere mehr / welche sich ansehen liessen / das sie verbesserung inn der Kirchen bedorfften.

Als aber einer nach dem andern sein meynung gesagt / hat der Bapst den bschluß gemacht / vnd die handlung des Synods von Stephano gehalten/geschwecht/doch also/ das er den Bischoffen vnd Priestern/welche darbey gewesen/ vnd genad begerten/der gewalt vnd forcht halber sich entschuldigten/ verzihen hat. Des Königs Arnolphi Keyserliche salbung hat er kraffitloß gemacht/als die auß forcht abgedrungen. Sergium vnd seine verdampte Gesellen hat er verbotten wider ein zusetzen. Die / welche gewalt geübet/mit dem Grabe vnd dem Leichnam Formosi/ hat er verdammet/ vnnd Formosum / der vmb noht willen auß einer frembden Kirchen zur verwaltung der Römischen kommen war / zum Bapst bestetiget. Aber er hat eine satzung gemacht/das dergleichen nicht mehr in der Kirchen geschehe. Ein Synodo hebt den andern auf.

Die Bischoffe so von Stephano entsetzt/seind wider inn jren alten Stand kommen. Die heylige ölung Keysers Lamberti ist bestetiget worden / wie auch andere ding von Stephano für der Kirchen wolfahrt gehandelt. Ja es ist auch geordnet das die erwehlete Bischoff nicht mögen geweihet werden ohn inn beysein der Königlichen Legaten/inn welchem dem vorigen Decret Hadriani/ein abbruch geschehen / zu vermeiden die zwispalt / welche sich bey der Wahl zutregt/mit grossem ärgernuß der Kirchen. Dieser tregt auff beiden achsseln. NB.

Daselbst hat auch Lambertus der Keyser die schenckung der Kirchen/von den Königen/seinen Vorfarn mitgetheilet/vnd vom Vatter Vidone dem Keyser / wider verneuwert/bestetiget.

Dieses Concilij acta werden beschriben funden zu Mutinæ / bey den Chorherrn der Kirchen. Darumb hat mir gefallen die summa derselbigen in diese Historiam zubringen/ weil die sache gantz würdig der erkantnuß von vielen händeln. Nach dem nun die Bischoffe Rhat gehalten/ vnd jhr vrtheil gesagt haben/hat entlich der Bapst auß jrem ansehen / inn beysein des Keysers Lamberti also außgesprochen. Den Synodum / so von Stephano dem sechstē/dem Bapst/ vnserm Vorfaren gehalten/darauff der Leichnam Formosi auß dem Grabe gezogen / vnnd gleich als für gericht geführt / verurtheilet ist / welches wir verstanden / das sonst nie mehr geschehen / heben wir gäntzlich auff/ "
"
"
"

„ auff/ vnnd verbieten durch das vrtheyl des heyligen Geystes/das hinfürters nicht etwas
„ dergleichen geschehe. Den Bischoffen/Priestern/vnd andern Cläricken/ welche mit im
„ dem Synodo gewesen/ weil sie verzeihung begert/vnnd bekant haben/das sie mit gewalt
„ vnd forcht jm bey gewohnet/vergeben wirß/auß fürbitt des heyligen Synods/ vnd ver
„ bieten das niemandt forthin den Bischoffen entweder gewalt oder schaden zufüge/ das
„ sie nicht frey herauß jhre meynung sagen dörffen. Dieweil Formosus von noth wegen
„ von der Portuensischen Kirchen/ vmb seines guten lebens willen/ zum Apostolischen
O wann sie diß hernach gehalten: Stul erfordert worden ist/so ordnen wir/das niemandt ein Exempel darauß mache/wel
es die heylige satzung verbieten. Dann was auß nothwendigkeit zugelassen/ das gilt nicht
mehr/wann die noth nicht mehr fürhanden. Das nicht jemandt einen der ordentlich des
„ Geystlichen stands entsetzet/vnd noch nicht ordentlich wider eingesetzt/ zum höchern für
„ dere/ gleich wie der gemeyne hauffe erhöhet hat Bonifacium erstlich im vnterdiaconat
„ darnach im Priesterstand. Wann sich dessen jemandt mit verachtung der satzung der al
„ ler heyligsten Vätter/vnderstehn würde/auff wasserley weise er wölle/ soll er nicht allein
„ mit Apostolischem ban geschlagen werden/ sondern soll auch die Keyserliche vngnad er
„ fahren. Die Bischöff/ Priester/ Diacon vnd vnterdiacon/ welche vom selbigen Bapst/
„ Formoso ordentlich geweihet/vñ mutwilliger weise von etlichen entsetzt seind/ die setzē wir
„ wider in jren Stand vnd grad. Die widerweihung vnd widertauffe/ vnd verwandelung
„ der sitz/welche die heylige Vätter auff dem Africanischen Concilio verbotten haben/ ver
„ bieten wir auch. Die heylige ölung vnsers Geystlichen Sons Lamberti zum Keyser/ be
„ schliessen wir auß mitstimmung des heyligen Geystes/, das sie steiff vnd fest für vnd für ge
„ ten soll. Die Barbarische aber so mit gewalt abgenötiget/ schaffen wir gantz vnd gar ab.
„ Die heyligung aber der heyligen Chrysame vnd öl/ vnnd was er gehandelt/ wegen des
„ Stands der Kirchen/schliessen wir auß Apostolischem gewalt/das sie allezeyt fest vnd vn
„ uerbrüchlich bleiben sollen. Die dinge/welche im obenerzehlten Concilio geschriben seind/
„ weil jr geurtheilet/das sie wider das Canonische ansehen gehandlet/beschliessen wir/ das
„ sie mit ewer verwilligung verbrandt werden/wie man geschriben findet/das mit dem Ari
„ minensер/vnd anderem Ephesinischem Synodo geschehen/von denen dingen/ die wider
„ den heyligsten Bapst Leonem gehandelt seind/vñ welche zur zeyt Hadriani des Jüngern
„ wider den aller heyligsten Bapst Nicolaum zu Constantinopel/böslich gehandelt wor
„ den. Wann jemandt Sergium/Benedictum/vnd Marinum etwann der heyligen Rö
„ mischen Kirchenpriester/Joannem/Paschalem vnd Johannem/ etwann des Apostoli
„ schen Stuls Diacon so billich vnd ordenlich verdampt/ vnd auß dem Schoß der Kirch
„ Gottes verstossen/ vnter die Geystlichen/ ohn vnsern befehl zehlen/oder jn die Ehr vnnd
„ Stände/deren sie billich beraubet/ widersetzen/ oder Priester nennen/oder darfür halten
„ will/oder es nicht mit vns halten würt/der soll wissen/das er mit dem Bañ soll geschlagen
„ werden. Die verwüster des Grabs Formosi des Bapsts/ welche zusamen geschworē den
NB. Schatz zu rauben/sein Leichnam herauß gezogen haben/ vnnd inn die Tiber geworffen/
Wieder Hadriani satzung droben. wann sie nicht busse thun/schliessen wir auch auß/von der heyligen Kirchen Gottes. Die
weil die heylige Römische Kirche viel gewalt leiden muß/wann ein Bapst stirbt/weil der
Bapst geweihet würt ohn wissen des Keysers/ oder im abwesen seiner gesandten/ vnnd
„ seind keine Legaten darbey ordenlicher weise vom Keyser gesandt/ welche die gewalt vnnd
„ ärgernuß bey seiner wahl verbieten: So wöllen wir das hinfürters ein Bapst von versam
„ leten Bischoffen vnd der gantzen Clerisey/auff beger des Rhats vnnd Volcks erwehlt
„ werde/ vnnd der also für allen auffs herrlichste erwehlet/soll inn beysein des Keysers Le
NB. gaten geweihet werden/vnd soll niemand ohn gefahr ein Eyd oder verheissung/ durch ein
New kunst. newe kunst von jm zu fodern vnterstehn/ohn was von alters gewonlich/ dz die Kirche kein
„ ärgernuß oder schaden empfange. Dieweil auch ein böse gewonheit eingerissen/ das die
„ Richter des Volcks/des Volcks laster schlichten/welche von Bischoffen zu richten/ vnd
„ wann sie auff den gütern der Kirchen/oder des Priesters/ Weiber ergreiffen/ nemmen sie
„ sy gefangen/als Ehebrecherin/ vnnd plagen sie/biß sie von jhren Herren oder ältern vmb
„ gelt gelößt werden/ Darauß der Freunde armuth/vñ der Weiber Freyheit zu huren folget/

get/daß sie bestätigen/ daß sie den Bischoff nicht angehe/ welche ein mal von der Ober-
keit gestrafft/oder loß geben sey. Darumb ordnen wir/daß die Bischoffe in jrem Bistum
freyen gewalt haben sollen/die laster vnd Ehebruch zuerforschen/ zu richten vnnd zustraf-
fen/wie es die H. Regel befehlen/ vnnd wann es von nöten sein wirdt/ sollen sie der Ober-
keyt hülff anruffen/ die halsstarrigen zubezwingen. Vnd hat darnach vnter dise Decret
also gesetzt. Weil derhalben jr mein aller liebsten brüder/ mit vns zusammen kommen seit/
daß wir in krafft des H. Geystes/auß gemeinem raht ewer aller/ dise ding/ welche wir der
H. Kirchen Gottes für notwendig achteten/ mit dem aller herrlichsten Keyser Lamberto
ordneten/ wolt jr nun/daß was summarischer weise auffgezeichnet/erzelet/ erörtert vñ be-
festiget werde? Welchem die Bischoff antwort gaben. Wir sagen Gott vnserm Heyland
grossen danck/ der dich seiner Kirchen fürgesetzt/der du vnderstehest alles Vnkraut auß jr
außzuropffen. Wir lassen vns gefallen/daß erzelet werden die Capitel/ welche zur gemei-
nen warnung allen/ zu stärckung der Kirchen geschriben sindt/ daß wir lehrnen/was wir
entweder halten oder meiden sollen. Dieselbigen aber waren solche.

Wann einer verachten wird die Satzung der H. Vätter/ vnd der herrlichen Key-
ser Caroli Magni/Ludouici/Lotharij vnd seins Sons Ludouici/ Ordnung/von den geist
lichen Zehenden inn jren Gesetzbüchern nicht halten würdt: vnd sie anderstwohin/ dann
inn der Kirchen da man jn täuffet/ on des Bischoffs geheyß geben wirdt: da sollen beyde/
der jn gibt vnd der jn nimmet/ durch gewalt des Apostolischen Stuls/ vnnd des H. Sy-
nods/von der Gemein außgeschlossen sein.

Wann ein Römer/er sey was stands er wölle/entweder auß dem Geystlichen/oder
dem Raht/ zu vnser Key: May: kommen will/ oder auß dringender noht vnser hülff an-
ruffen wirdt/ soll jhm niemands verhinderlich sein/ oder seinem Leben schaden zufügen/
entweder im heymziehen/oder widerkehren/oder bleiben. Vnnd mag der Keyser entwe-
ders durch sich selber/ oder durch seine Legaten sein Sach erkennen. Wer anders thun
würdt/soll vom Keyser gestrafft werden. Daß die Freyheit der H. R. Kirchen/so inn
den ersten zeiten/ durch die Gottseligsten Keyser verordnet ist/ von vns bestetiget werde.
Daß den Lastern/welcher halber wir zu euch kommen/welche wir gesehen/daß sie inn vn-
ser Landschafft begangen worden/mit Schlägerey/Räuberey/Mordtbrennerey/Blün-
derung/vnnd Gewaltthaten/von euch auffs aller fleissigst/vnnd nach dem es von nöten/
ordentlich gewehret werde. Daß der Bundt der von ewerem Herrn Vatter Vidone/
vnnd von euch den Gottseligsten Keysern/nach alter gewonheyt auffgericht/vernewert/
vnnd vnuerbrüchlich gehalten werde. Dieweil E. Mayestat weiß/ was für verbündt-
nuß/die Römer/Langobarder/vnnd Francken machen/wider das Apostolische vnd Key-
serliche ansehen/ inn Landtschafften des seligen Petri/ Daß wie es ewere Vorfahren ver-
botten/daß sie nicht geschehen/also solt jr auch hinfürters diß Verbieten/durch ewer Key-
serliche Decret. Als wir zum Bapsthumb kommen waren/vnd sahen die Constantinia-
nisch Kirche vnsers Herrn verfallen/vñ sandten auß/so vns Holtz hawen solten/ sie wider
auffzurichten/ da haben die Gesandten vnser Gebott nit verrichten können/ durch mut-
willen böser leut. Welches Werck daß es verrichtet werde/ thut fleiß/ als der aller gelieb-
teste Sohn vnnd rühmlichster Keyser. Vnd weil die Heylige Römische Kirche/in sol-
cher armut gerahten ist/daß das Gelt so den Armen für die wolfahrt ewers Keyserthumbs
pfleget außgetheilt zu werden/ zu gleich mit den Besoldungen der Clericken erschöpfft
ist/so thut hierinn versehung mit ewren getrewen/zur standthafftigkeyt ewers Keyser-
thumbs.

Welche dinge als sie erzehlet/ vnd die Bischoffer darzu geruffen/daß sie jnen gefal-
len/ hat er also beschlossen. Weil jhr derhalben einmütiglich/ daß wir durch die hülffe
Christi ordnen/bestätiget habet: vermanen wir euch/daß jhr euch befleissiget ewere befoh-
lene Kirchen zuuersorgen/ vnnd die Herd emit Christi Blut erlöset/ mit guten Exem-
peln/ vnnd heylsame Lehre vnterweiset. Wann jhr aber heym kommen seit/so setzet
ein Fasten an/ vnnd haltet Bettage/ bittet GOtt/ daß er seinen zorn von seinem Volck
abwenden/ Friden geben/die Zwispalt auffheben/die Sünde durch erbarmung abtilgen

NB. Da siheste wer noch oberster Herr zu Rom gewesen.

NB. Dauon ist auch drobē dergleichen klage.

NB. Wo sindt dann die grossen Donatianer.

NB. O daß also geschehen were.

vnd zum schutz seiner H. Kirchen/vnsern geystlichen Son den Keyser Lambertum erhalten/vnnd die hartneckigkeit der stoltzen Völcker / durch sein allmächtige Hand jm vnterwerffen wölle. Vnd nach dem diß verricht/hatte das Concilium sein ende/ vnd zog ein jeder wider heym an sein ort.

Als vnter des Beringer zu Friaul damit vmbgieng/wie das Königreich wider einzunemmen/ ließ sich ein gewüntschter glantz sehen. Die Italienische Fürsten nemlich/ waren wie zuuor des Berengarij Herrschafft / also jetzt des Lamberti/ als die jn all zuber schwärlich/ feindt/vnnd rahtschlagten/ wie sie jn vertreiben/ vnnd Berengarium wider einsetzen wolten. Ja es hat auch Mangifre dus der Graff zu Meyland/welcher die Statt wider Lambertum innhielte/ die nächste Oerter vmbher/ so Lamberto noch vnderthan/ mit feindseligem Plundern vberfallen. Vnnd zur selbigen zeit / hat Albert der Marggraff Luce/dazumal der aller reichste Mensch inn Italia / den Graffen Hildebrandt an sich geheuckt/ vnd heymlich ein Heer wider jn versamlet/weil er nemlich von seinem weib Berta/welches einer vnruhigen natur/entzündet war/zur begirde des Königreichs/Lambertus aber als er Mangifredum verurtheylet vnnd getödtet hatte / meinte er/ daß er alle abgeschreckt von verneweruug wider jn fürzunemmen. Vnd da er vom Concilio zu Rauenna wider kommen / zoge er der Jagt halber gen Marincum inn einen Wald: Es ist noch heut zu tage eyn Keyserlicher Brieff zu Mutine den letzten Septembris / im Jar 898 vom Lamberto dem Keyser inn seinem sibenden Jar zu Marinco datiert/fürhanden. Darinn er seines Vatters Vidonis Freyheit der Mutinensischen Kirchen bestettiget. Als er nun etliche tage daselbst der Jagt für vnnd für pflegte/ erfur er/ das Albertus vber den Bardonsberg mit vngleichem vnd nicht zu starckem Heer wider jn ziehe.

Darumb/wie er dann fertig war inn allen dingen raht zufinden/daß er die zeit nicht zubrächte/ein groß Heer von heyme zuforderen/ hat er hundert dapfferer Kriegsleut/ die er bey sich inn der Rüstung hatte/ zu sich genommen/vnnd eilends wider den Feind außgeführt. Jene/da sie vber den Berg inns eben Feld bey der Burg S. Dominini sich niedergethan/ vnnd keine kundtschafft auff Lambertum gelegt/ vnnd jr Läger gar nicht verschantzet hatten: Assen vnnd truncken frey wacker hinnein/ vnnd gaben sich hernach zur ruhe/ vnnd schlieffen/ als wann sie gar sicher weren. Welches da es Lambertus/da gen Placentz gezogen / vernommen/ ist er so bald bey eiteler Nacht auß der Statt gezogen/ vnd hat sie schnell mit einem Sturm vberfallen / vnd hat etliche die sich nicht regten/ anderer halb schlaffendt/vnnd die meysten so behend zur Wehr lieffen/erschlagen. Hildebrandt kam inn der flucht dauon/Adelbertus ward in einer Krippen/dahin er sich verbergen/gefangē. Zu welchem Lampertus/als er zu jm gefürt ward/ sagte. Dein Weib Berta ist gewißlich voll heyliges Geystes gewest/da sie durch jhre Wissenschafft gesprochen. Sie wölle dich entweder zum Könige oder zum Esel machen. Dann weil sie dich nicht kondte zum Künige machen/hat sie/ daß sie nicht liege/ dich zum Esel gemacht/ weil sie gemacht daß du zur Krippen dein zuflucht hast nemmen müssen/ vnnd da er diß gehört/ schickte er jhn mit etlichen andern gen Pauey inns Gefengnuß/ vnnd zoge darnach vber gen Marincum/ daß er der gefangenen halber an einem geheymen Ort vom zulauff der Menschen befreyet/ schliessen kondte. Es war vnter anderen mit jhm Hugo Manfredi Son/ welchem er nach des Vatters todt/ allerley Ehr erzeyget hatte/jhm ein gunst zumachen. Es begabe sich aber/daß er vnter dem Jagen weit von den andern in Wald hinnein randte / wie offt geschicht/ vnnd Hugo allein bey Lamperto bleibe/ welcher an das Vnbildt seinem Vatter widerfahren dachte / vnnd auff die Rache zutrachten anfienge / da er gelegenheyt ersehen/ weil der König inn ein enge Klippen sich stalte/ daß durch ein wild Schwein zutreiben ware/ vnnd er von der Arbeyt vnnd von dem harten müde/ ein wenig ruhen wolte/ befahle er sich jhm/ daß er jhn bewahren solte. Darumb als er sich schewete jhn mit dem Schwert im Schlaff ligendt zuschlagen / daß nicht die vergiessung des Bluts den Thäter verrahte / hat er jhme das Genick mit einem Kolben eingeschlagen/ vnnd brachte das Gerüchte auß / Er seye/ als er mit dem Pferde sehr gerandt/ herab gestürtzet/ vnnd habe den Hals gebrochen. Es ist bey dem Luit-

NB. Spott vnd schade.

NB. Mordt Keysers Lamberti.

Luitbrando/dieses Königs ein solche Grabschrifft fürhanden. Es war inn jhm ein ehrliche frombkeit der Sitten/ein heyliger vnnd schrecklicher Ernste/ vnnd welchen die schöne Jugendt gezieret hat am Leib/ den machte zierlich das heylige Alter des Gemüts. Er hat gäntzlich mehr zierde dem Gemeinen nutzen/ dann der gemeine nutz jm zugelegt/ daß wann er nicht durch vnzeitigen Todt were hinweg genommen/ hette er allein/ nächer den Römern/ den gantzen Vmbkreyß der Welt/ jhm gantz mannlich vnterworffen.

Derselbige Berengarius König alleine.

ALs Berengarius die Bottschafft vom todt Lamberti empfangen/ ist er ohne verzug von Veron gehn Pauey gezogen/ vnnd da er das Königliche Hauß wider eingenommen/ hat er Adelbertum auß dem Gefengnuß erlediget/ vnnd hat darnach ein jedere Statt insonders zubesuchen fürgenommen/ von wegen der bestellung des Königreichs. Darumb als er den 7 Decembris zu Bonnonię war/ im elfften jar seines Königreichs/ hat er die Freyheit der vorigen Könige/der Mutinensischen Kirchen zugelassen/ bestettiget. Welche aber von Berengario sich abgewendet hatten/ die haben sich auch nicht nach dem Todt Lambert mit jhm versönet/ sondern hatten verlangen nach einem newen Könige. Vnnd als sie keinen auß Italia billichten/ den sie Berengario entgegen setzten/haben sie von aussen einen gesucht. Es regierte dazumal inn der Prouintz Ludouicus/ ein Son König Bosonis/ von welchem wir droben geschriben/ Ludouici 2 des Keysers vnd Königs Italie Enckel/ berümbt wegen seiner Tugent vnnd Gerechtigkeit. Haben derhalben disen/ weil er entweder Italie nahe/ oder weil er vom Geschlecht Caroli Magni war/ durch zugesandte Botten inn Italiam beruffen/ vnnd jren Dienst jm angebotten/ wann er Berengarium vertreibe. Diser Conspiration vnnd Bunds vrsacher aber/ war Albertus der Marggraff Eporedie/ welcher Beringarij Tochterman war/ vnnd von seiner Tochter Gißla auch einen Beringarium gezeuget hatte/ eben den/ welcher hernach auch das Königreich Italie innhatte. Aber es hat diese newe vntrew Adelberti meniglich wunder genommen. Dann er war von jugent auff so heylig gewesen/daß wañ er vngefähr von der Jagt zog/ vnd einen armen antroffen/ vnd kein Gelt hatte/das er jm gebe/ er jhm das Horn gab/ so er am Hals führte/welches köstlich vnnd tewer/vnnd darnach dasselbige/wie ers anschlug/ wider lößte. Miltigkeit gegen den Armen.

Da Ludouicus dise Bottschafft empfangen/daß er das Land/ so jm gleich wie sein Erbe gebürte/ wider forderte/ welches sein Großvatter mit grossen ehren besessen/ hat er jm ein Heer zu solchem Zuge auffs aller förderlichste bestellet. Dargegen hat Beringarius/ dann es hat ein solche Sache/ dem aller klügesten Menschen nicht verborgen sein können/ sich zum Adelberto dem Marggraffen zu Luce gemacht/ welchen er kurtz zuuor auß den Banden loß gemacht hatte/ vnd zeygte jm an die verfluchte Vntrew seines Eydams/ vnnd die vnsinnige halsstarrigkeit seiner Widersächer/dadurch er gantz hefftig bedrangt war/ vnd sagte/ das sey noch zu dulden gewesen/ als sie Vidonem vnnd Lambertum/Welsche Menschen/jhnen zu Königen erwöhleten/ Nun sehe man aber/ das jhre Thorheit gar vnleidlich/ weil sie abermal die Italiener vnter die Dienstbarkeyt der Außländischen werffen wöllen/ vnnd dieselbige den beschwärlichsten Regimenten/ darauß sie sich etwan durch sonderliche gnade Gottes erlediget hatten/ widerumb vnterwerffen. Sie haben Ludouicum den König der Prouintz wider jhn beruffen/ welcher nicht allein ein Außländischer/ sondern auch von einem Außländischen Vatter geboren/ welcher auch den seinen/wegen des stoltzes/ weil er gelebt/ verhaßt gewesen sey. Darumb bitte er jn gantz fleissig/daß er entweder von seinet/ oder Italie wegen/ den gemeinen Nutz mit auff sich neme/ vnd jm beystand leyste/ Ludouico wann er inn Italiam ziehe/ widerstand

zuthun. Wann er das nicht thue/ so werden gewißlich die Königliche Kleinot vnd Herrlichkeyt/ wider an die Außländischen gelangen/ welches daß es nicht geschehe/ sey keinem mehr dann jm dran gelegen. Zu diesen worten thet er auch herrliche geschenck/ dardurch Albertus bewegt/ jm zusagte/ daß er jm zu willen sein wölle.

899. Darumb als Ludouicus im folgenden jar in Italiam mit grossem Heer fortzog/ begnete jm Beringer mit einem vil grösserm/ vnd hat jn dermassen vmbgeben/ daß er jm nicht entgehn mochte. Da Ludouicus inn dise beschwärung gerahten/ hat er Botten zu Beringario gesandt/ vnd gebetten/ daß er jn vnuerletzt wider wolte vmbkehren lassen/ vñ versprach mit einem Eyd/ wann er das thue/ so wölle er nimmermehr inn Italiam wider kehrē: Da diß Beringarius angenoñen/ welcher ein sanfftmütiger/ auffrichtiger Mann war/ hat er jn vnbeschwärt loß gelassen.

Im selbigen Jar/ da Adelgisus der Fürste inn Campania zu Beneuent gestorben/ nam Atenulfus der Graff zu Capue/ mit seinem Son Landulfo das Fürstenthumb ein. Welches Geschlecht fast inn zweyhundert Jar hernach die beyde Landschafft innbehielt. Dieser ward durch die stätige Schäden der Saracener bewegt/ welche auß Garilliano fielen/ vnnd niemand gen Rom ziehen liessen/ weder der Partierung/ noch der gelübd halber/ den sie nicht beraubten/ oder an Geldt schetzten: daß er die Neapolitaner vnnd Amalfitaner zu sich genommen/ vnnd für Garilianum gezogen ist. Vnnd als er auß kleinen Schifflein ein Brucke zugerüst neben der Anfurt/ gieng er hinüber/ vnnd fieng an sie ernstlich zubestürmen. Da sie aber ein Nacht nicht fleissig Wacht hielten/ ward er von den Saracenern vnnd Caietanern vnuersehens vberfallen/ verlohr der seinen vil/ gabe sich mit den andern inn die Flucht/ vnnd kame wider zur Brucken. Als sie sich nun daselbst wider erholten/ vnnd einen Mut schöpfften/ ist die Schlacht mit solchem ernst vollnbracht/ daß die Saracener gezwungen worden sindt/ sich inn die flucht zugeben/ vnd inn jr Läger wider zuziehen.

Im selbigen Jar ist Joannes der Bapst den 29 Octobris gestorben: An dessen gen statt/ hat der Tusculaner anhang Benedictum 4 gesetzt/ vnnd hat jhn wider das Gesetz ohne das Königliche ansehen emgeweihet. Vnnd den 29 Nouembris starb Arnulphus der Teutschen König/ welcher daß er mit vnrecht zum Keyser gemacht worden/ auff dem Concilio zu Rauenna beschlossen ist/ vnnd ist an der Leuse krancheyt vmbkommen. Es haben aber die Stände des Reichs/ so einen Tag zu Forcheym gehalten im anderen Jar/ welches ware das 900/ Ludouicum seinen Sohn an sein statt verordnet vnnd gekrönet/ vnnd mit Königlichen kleydern angethan/ vnnd auff den Königlichen Stul gesetzt/ welcher mit dem Italienischen Königreich nichts zuschaffen hatte. Vnter des hörten die Feinde Berengarij nicht auff zu rahtschlagen/ wie sie Ludouicum inn Italiam ziehen möchten. Es machte jhnen aber ein hertz Benedictus der Bapst/ welcher von dem anhange der Tusculaner Graffen erwöhlet war/ zu welchem sie das vertrawen hatten/ daß sie jhm liederlich die Keyserliche Kron erwerben kondten. Darumb weil jhnen kein besser weise gezeyget ward/ zogen sie zu Adelberto dem Marggraffen Thuscie/ vnnd hielten jhm für des Berengarij stoltz/ vnnd des Ludouici freundlichkeyt/ vnnd berichteten jhn/ wie fast die Italiener dem Ludouico geneygt/ vnnd daß sie auff jhn gesetzet alle Hoffnung der Ruhe vnnd Sicherheyt Italie/ vnnd sie zweiffelten nicht/ daß wann er mit jhnen einwilligen wölle jn zu beruffen/ werde er sich bald besinnen/ vñ leichtlich bereden lassen/ daß er den Italienern zu willē werde. Zu disem aber kam auch sein Weib Berta/ welche nicht auffhörete jhren Mann zuuerhetzen mit täglichen Stachelworten wider Berengarium: jetzt aber ward sie durch die Bitt der Wahlen ernewet/ vnnd hielte viel hefftiger an/ ward derhalben Adelbertus bewegt/ erstlich durch der Wahlen/ darnach durch seines Weibes willen/ vnnd sprach/ er wölle Bottschafft senden zu Ludouico/ daß er Italiam wider anspreche/ vnnd hat sie so bald gesandt.

Ja wann jr vrtheil recht ist.

Da Ludouicus vermerckte/ daß er von Adelberto beruffen ward/ schöpffte er ein gewisse Hoffnung Italiam einzunemmen/ vnnd vergaß des Eyds für grosser begirde zu herrschen/ vnnd name sein Reyse nach Italia zu/ vber die Alpen/ mit einem grossen

Heer

heer vnd volck/dann zuuor. Vnd als jm schier die gantze Lombardey entgegen lieff/ zog er hinüber. Welches nach dem es Berengarius horte/ dorffte ers nicht wagen/ ein Feldschlacht mit jm zuthun/verließ Pauey sehr bald/ vnd machte sich gen Veron.

Ludouicus 3 König vnd Keyser wider Berengarium den König.

DA nun Ludouicus zu Pauey/das er ledig fand/ eingezogē war/ist er mit grossem frolocken der Fürsten vnd des Volcks/ mit Königlicher Kron gezieret worden. Da nun das Königreich abermal zertheilet war/haben beyde Könige/jeder seinen Freunden/so es begerten/ Wolthat erzeygt. Dann es sind beyder Könige brieff fürhanden/ des Berengarij zwar/ auff den 12 Martij/vnd den 20 Octobris zu Veron: Ludouici aber den 14 Octobris zu Olonne/ vnd den letzten Octobris zu Placentz den Mutinensischen vnd Regiensischen Bischofen gegeben. Im folgenden hat hernach Ludouicus nach Rom geeilet/ dahin jhn die Welt- 901.
sehen geleyten/vnd empfieng vom Bapst Benedicto die Cron vnnd Keyserlichen Titul/ darnach zog er wider gen Pauey/ vnd führ fort der vorigen Keyser Gaben vnd Wolthaten/ nach dem brauch zubestetigen. Es wirdt zu Nonantule ein Keyserlicher brieff gelesen/darinn er durch sein ansehen heyßt alle die ding kräfftig sein/ welche von den Königen dem Nonantulaner Closter waren geschenckt worden/ als von Aistulfo/ Desiderio/ A- "
dalgiso/ Carolo dem ältern/ Ludouico dem ältern/ Lothario/ Ludouico dem Gottselig- "
sten/Carolomanno/ Carolo dem jüngern/ Arnolffo/ Vidone/Lamberto/den Keysern. "
Diser Freyheitsbrieff aber ist gegeben von dem Keyser zu Pauey/ noch in seim ersten Jar "
Italie den ersten tag Julij/Anno 901. "

Weil dise dinge also verhandelt worden/liessen sich newe vnd zuuor vnerhörte feinde Italie sehen/ welche die Wahlen/ die etwas verschnaufft/ vnnd ein wenig sich erholet hatten/ nach den vorigen Vngefällen/ vnnd gleich anfiengen wider einen Glantz zusehen der alten Würde/ mit täglichem vberfall/ vnd schandtlicher verhergung plagten: Vngern feinde Italie vnnd des Reichs.
Dise waren die Vngern/ welche/ da Crassus regierte/auß Scythia gefallen waren inn Pannoniam/ hatten die Hunnen vberwunden vnnd vertrieben/ vnnd das Landt eingenommen. Man sagt es seye ein grob vngezogen Volck gewesen/ die sich allein auff die grewlichkeyt des Kriegs gewehnet/ Die Müter haben sich gewehnet den Kindern so jetzt geboren/ das Angesicht zuschlitzen/ daß sie sich gewehneten den schmertzen der Wunden ehe zu dulden/ dann sie die Milch/sich zu nehren sögen. Sie brauchten im Streit mehr die Pfeil dann das Schwert/ welche sie mit solcher Geschicklichkeit richteten/ daß sie gewiß traffen/ vnd man sie nicht vermeiden kondte. Mit der kurtzen Wehr zu trefsen/ vnnd inn Schlachten/ waren sie nicht trifftig/ vnd Stätte zubelägeren tuchten sie nichts/ sie striten aber von ferne/nicht allein mit dem zurennen wann sie angriffen/ sondern auch im fliehen. Also daß/wann man meynte/daß sie sich am meysten förchten/sie den Feinden am meysten zu förchten waren. Sie assen roh fleisch vnd truncken blut/ die hertzen der Menschen/welche sie gefangen hatten/schnitten sie in stuck/ vnd frassen sie für Artzeney. Sie waren grewlicher/stoltzer/auffrührischer art/ Es war kein Warheit vnd Trew bey jnen/es war eitel betrug vnnd vntrew. Sie waren gegen den Weibern eben so grewlich als gegen den Mannen: Den kindern ward mit grosser sorge vñ geschicklichkeit befohlen/gleich mit jn zu reiten vnd zuschiessen. Sie waren allezeit entweder mit jnnerlicher zwispalt oder eusserlichen kriegen behafft/sie hatten keine ruh/ vnd liessen andere auch nicht ruhen. Hat derhalben diß so grausame vnd wilde Volck zwey Jar für dem todt Arnolfi des Königs/sich erhaben/vñ die Möherer/welche Arnulfus durch jre hülff bezwungen/ vnnd zugleich Beyerland vberfallen/ vnnd hat allerley Grewlichkeit gantz feindse- Art vnd weise der Vngern.

lig vnter jnen geübet / vnnd da sie mit Ludouico dem Newen Könige bey Augspurg ein treffens gethan/ haben sie jhm sein Heer gantz vnd gar erlegt / vnd Bayern/ darnach der Schwaben/ Francken vnnd Sachsengrentze durchstreifft/ mit Raub vnd Brandt alles erfüllet. Durch welche Sach sie mutig gemacht / daß sie diß Jar Italiam zuuberfallen jnen fürnamen/ vnnd da sie einen geringen hauffen Kriegsvolcks zu sich genommen/ haben sie sich inn der Venediger Landschafft bey dem Flus Brenta des Patauinischen Lands des midergethan. Von dannen haben sie Kundtschaffter außgesandt / welche des Lands gelegenheit/ des Volcks menge/ Sitten vnd übung der Stätte außspehen / vnd jn wider sagen solten. Dieselbige sind wider kommen/ vnd haben also gesagt. Das Land sey voller Bawren/ auff einer seiten sey es von hohem Gebürge/ aber fruchtbar/ auff der andern vom Adriatischen Meer beschlossen/ es seyen darinn viel Stätte/ meinstlich aber befestiget/ die Völcker darinn/ wiewol sie jhre stärcke nicht erfahren/ scheinen sie doch vnzehlich sein. Darumb/ wann die begirde des Reichsthumbs/ dessen sie so einen grossen vberfluß bey den Wahlen gesehen/ als sie kaum inn der gantzen Welt sein glaubten / jhnen also angelegen/ daß sie sich nicht dauon enthalten können: so rahten sie fast sehr/ daß sie ein Tagreyse zehen oder mehr/ zu ruck nach Hause ziehen/ vnnd alle Kriegsleut jres Volcks versamlen/ vnnd wider kommen sollen/ daß sie den Walen nicht weniger mit der menge als der Manheit vnd stärcke erschrecklich sein mögen. Welches da sie es gehört/ sind sie alle so bald im Läger auffgebrochen / vnnd nach Hause gezogen / haben den gantzen Winter sich gerüst/ vnd die Kriegsleut gemustert vnd geübet.

Vnter des hat Ludouicus gedacht es sey nichts außgericht / wann er den Beringer nicht auß gantz Italia vertreibe/ nam sein Heer vnnd zog wider auß/ da er sich zu Verona hielt den 23 Augusti. Welches nach dem es der Beringer vermerckte / hat er seinen vermögen vnnd Glück nicht trawen wöllen / hat auch die Veronensische Landschafft schnell verlassen/ vnd sich inn Bayern gemacht. Da Ludouicus inn kurtzer zeit alles erobert ohn grosse mühe/ zoge er von Veron wider gen Pauey/ vnnd regierte das folgende Jar das gantze Königreich inn gutem friden. Ich habe einen königlichen Brieff gelesen/ der von jhm zu Pauey gegeben ist/ den 12 tag May im 2 Jar seines Königreichs
902. Italie/ im 902 Jar Christi. Darnach kam jhn eine lust an / wie er die Lombarden besichtiget/ so wölle er auch Tusciam besehen. Darumb zoge er zu Pauey auß/ vnnd kam gen Lucam. Daselbst ist er empfangen worden von dem Marggraffen Adelberto/ mit gantz königlichem Pracht. Als er aber gesehen die Rotten der außerlesenen Kriegsleut/ die höchste Würdigkeit seines Hauses/ vnnd den grossen Kosten/ so auff das Gesind gieng/ stach jhn der Neid/ vnnd sprach einem guten Freund heimlich ins Ohr. Dieser ist wol mehr ein König dann ein Marggraffe zu achten/ dann ich thus jhm inn keynen zubeuor/ außgenommen im Titul. Welches wort/ als es die Berta ohngefähr auffgerafft/ wie es dann ein verschmitzt Weib war/ brachte sie es so bald für jhren Man/ vnd macht daß er jm feind ward. Darnach da er das Königreich beseheu/ vnd die Sachen so viel jhn dauchte das sie erleiden wolte / auff diß mal bestellet hatte/ machte er sich gen Veron/ vnnd ließ das Heer/ als wann er jetzt von aller hinderlist sicher/ auff vermanung des Bischoffs Adelberti ziehen. Da diß aber der Beringer erfahren / der auff alle gelegenheit laurete/ das Reich wider einzunemmen / ist er heymlich auß Bayern wider inn Italiam kommen/ vnnd ist den 21 Julij vnuersehens gen Veron kommen / vnnd da er die Wechter der Statt bestochen / ist er bey Nacht stillschweigends hinnein gezogen/ vnnd hat etliche beglaubte vnnd bewärte mannhafftige Männer versamlet. Dazumal gieng die Etsch mitten durch die Statt/ darüber gieng ein sehr schöne Marmelsteynen Brucken. Das theil aber der Statt/ so auff der lincken Seiten des Wassers lage/ gegen Mitternacht/ das war mit einem hohen jehen Hügel befestiget/ daß/ wann das theil so auff der rechten Seiten des Flüsses lage / schon von Feinden eingenommen worden were/ kondte sich diß doch dapffer auffhalten. Oben auff dem Hügel aber ware ein Kirche Sanct Petri/ gantz köstlich gebawet/ daselbsten hielte sich Ludouicus/ wegen des lustigen vnd festen orts. Als derhalben Berengarius in die Statt des nachts kommen war/

zoge

zog er mit seinem hauffen Kriegsvolck vber die brucken/vnd kam gegen tag auff den Hügel: Auß dem getümmel ward Ludouicus erweckt/vnd fieng die seinen an zufragen / was da were/vnd als er nicht erfahren kondte was es war/erschrack er/vnd machte sich inn die Kirche/ vnnd verbarg sich innwendig darinn. Da aber Beringarius suchte/ vnnd alles außspehete/ist seiner Kriegsknecht einer/welcher allein jhn fliehend vermerckt hatte/vnnd sich besorgte/das wann er funden/vmbbracht würde/zu Beringario gangen/vnd hat also gesagt/Herr König/weil dir Gott den Sieg bescheret / das du den Feind inn deiner gewalt hast/ so ist es billich/ das du auch seinen gebotten gehorsameste/welcher spricht: seit barmhertzig/wie ewer Vatter barmhertzig ist/richtet nicht / so werdet jhr nicht gerichtet/ verdampt nicht/so werdt jr nicht verdampt. Beringer aber/ so da merckte das er wisse wo Ludouicus verborgen lige / vnnd wölle jhm gern mit dem leben dauon helffen/ antworte/ meinstu du vngeschickter Mensch/ das ich den/den wir Gott inn die Hand gegeben/tödten wölle? durch welche stim der Kriegsknecht getrost den ort anzeygte /, dahin sich Ludouicus verborgen hatte. Beringer aber/da er Ludouicum hatte heissen greiffen/hat er jn/ da er für jn bracht/also angesprochen. Ich glaube nicht das du vergessen habest der zeyt/ als ich dich mit meinem Volck also vmbgeben hatte / das du nicht entweichen kontest/ erbarmete ich mich deiner / wiewol ich dir kein Barmhertzigkeit schuldig/vnnd ließ dich loß/vnd du versprachest mir mit eydespflicht / du wölltest nimmermehr wider in Italiam kommen / derhalben weil du weder meiner wolthat/noch deines eydes geacht hast / wie sichs gebürte/vnd hast zugleich auff einmahl mich vnd Gott betrogen/ durch die lüst eines frembden Königreichs verreitzet/ so will ich dir wol das leben / wie ich versprochen/ dem der dich wir verhaten/ lassen/ich will dir aber die augen außstechen lassen / vmb des Exempels willen. Vnd da er diß gesagte/ist Ludouicus so bald der Augen beraubt worde/ vnd mußte sich des Königreichs verzeihen.

“
“
“

NB. Meyneyd gestrafft.

Der selbige Berengarius alleine.

DA Beringer hernach Veron wider einbekommen / zog er gen Pauey/vnd nam das Königreich/ da jm niemandt keinen widerstand thet/wider ein/vnnd hat dasselbige hernach inn die zwey vnd zwentzig Jar fridlich verwaltet. Dann die Wahlen so durch das grewliche elend Ludouici erweicht/haben sich jm wider vnterworffen/ vnnd warn jm fast vnterthan. Den sibenden Augusti/da er zu Pauey war/ hat er die Mutinensische Kirche/ auff beger des Bischoffs Gottfrid herrlich begabet / im fünffzehenden Jar seines Königreichs/ wie im Brieff geschriben stehet. Dieweil er aber diese dinge handelt / seind die Vngern / wie sie jnen hatten fürgenommen auß Pannonia gezogen / im Augst monat / vnnd wider inn Italiam gefallen / vnd seind für Aglar vnnd Veron den aller festesten Stätten fürüber gezogen / vnnd auff Comum/Bergamum/vnnd auff Pauey den sitz des Königreichs selber zugezogen / da jn niemandt widerstand thet / vnnd haben alles weit vnnd beit verheret/vnnd auff der reise Trusardum den Bischoff von Vercell / so mit grossem gelt daruon fliehen wolte/ergriffen / vmbbracht. So bald Beringer die bottschafft bekommen / von so schendtlicher empörung / warde er bewegt / sandte Botten an alle ort des Königreichs / vnnd verwarnete die Stätte der zustehenden gefahr halber / vnd berieff ein groß Heer auß gantz Italia zusamen/von denen so sich freywillig schreiben liessen/ vnd führte dieselbigen auß/wider die Vngern die alles ohn ordnung durchstreifften. Da die Vngern nun sahen das sie mit dreymahl mehr volcks angegriffen wordē/den sie herzu brachtē/dessen sie sich nit versehen / wusten

Auentinus nent in Lat. werdū/ auff Teutsch Leutmer/ war etwan Keyser Carols des 3. Cantzler gewesen.

sie nicht/wie sie es angreiffen solten. Dann sie dorfften sich nicht in die Schlacht we-
gen/vnd hatten auch kein hoffnung/wann sie die flucht geben/daruon zukommen. Ent-
lich dauchte sie besser sein die flucht/als die Schlacht zu versuchen. Da jn aber die Wah-
len stets auff dem nacken lagen/vnd sie jetzt kommen warn an fluß Abduam/in der flucht
eben auff der strassen/da sie herein gezogen/vnd da sie in der eyle/vnd inn dem getümmel
hinüber setzend/viel von den jrigen verloren hetten/wurden sie müde vnd zaghafftig/be-
gerten von den Wahlen/das sie allen raub wider nemen/vnnd sie bey dem leben/vnd
jren weg ziehen liessen. Dieselbige bitt aber schlugen jnen die Wahlen stoltziglich abe/vnd
wolten/sie solten sich all gefangen geben. Da diß die Vngern horten/namen sie die
flucht wider an die hand/vnd kamen biß an das Veronische gefilde. Daselbst/als erstlich
der Wahlen hauffe den nachzug der Vngern angetroffen hatte/haben sie miteinander
gescharmützelt/In welchem als die Vngern oben lagen/vnnd bald das gantze Heer der
Wahlen darzu kam/erschracken die Vngern/vnd gaben abermahl die flucht. Nach dem
sie nun an den fluß Brentam kommen/vnd die Geule abgerant hatten/vnd müde waren/
das sie nicht fort kommen kondten/mußten sie auff jenseit des flusses stillhalten. Da-
gen sie jr läger daselbst auff/vñ sandten Botten zum Beringer/der auff diß seit des flusses
sich nider gethan/vnd begerten/das sie all jr gerede/die gefangene/Waffen vnd alle Pfer-
de/die außgenommen/so sie brauchten/nemen/vnd sie vnuerletzt hinziehen liessen/vnd
schwuren sie wöllen jre Kinder zu Geisseln geben/das sie nimmermehr in Italiam rauh-
halber wider kommen wolten. Darauff haben die Wahlen durch das glück geblendet/ge-
antwortet. Es stehe einem närrischen Menschen zu/ein gabe oder beding annemmen von
einem Todten/oder gar verworffenem. Da diß die Vngern gehört/seind sie hefftiger
grimmet/vnnd sprachen widereinander. Was für ein newe faulkeit vnnd trege
hat vnsere gemühter besessen? Was besinnen wir vns viel/vnd zweiffeln noch/ dieweil
wir vnser leben weder mit gelt lösen/oder durch flucht erhalten können/wegen des stoltzes
stoltzes der Feinde/gantz könlich in jr Läger zufallen/vnd durch vnsern todt sie zutödten?
was zweiffeln wir noch den rhum der Mannheit vnnd stercke/welchen wir von vnsern
Vätern erlangt/das wir dieselbige vnsern Nachkomnen hinderlassen? wiewol/müssen
wir darumb eben todt bleiben? wissen wir dann nicht/die wir offt durch vnsere tugent das
erlanget haben/das offt ein geringer hauffe volcks grosse menge der Feinde geschlagen hat/
vnd das offt der Mars (der Gott des Kriegs) den der flucht geschlagen/den aber
männlich vnd Ritterlich widerstanden/beschützet hat? durch welche wort sie sich sterckten/
das die zuuor die flucht beschlossen hatten/jetzund jnen fürnamen ein Feldschlacht zuthun/
es gerhate wie es wölle/vnd da sie also zwen hinderhalt zugericht/setzte sie stracks vber die
fluß/vnd brachen mitten zum Feinde hinnein. Die Wahlen hatten sich müde gehetzt/als
auff antwort/vnd mitlerweil gute tage an sich genommen/vnnd des leibs gepflegt/als
weren sie des siegs gewiß. Darumb als die Vngern einen einbruch gethan/vnnd sie vn-
uersehens angegriffen/haben sie eins theils vberm essen erschlagen/eins theils die Pferde
genommen/das sie nicht daruon fliehen kondten/vnd also darnider geschlagen. Es mehr-
rete auch der Wahlen niderlage/das jrer etliche nicht allein nit stritten/sondern die nächs-
sten auch vom streit abschreckten/das sie allein vberbliben vnd herrschten/vnd den vnsern
den sie mit lust an andern sahen/darin seind sie selber vnlangst gefallen.

Vngern Trösten vñ stercken sich

Wer da fleucht/den jagt man.

Sieg der Vngern in Welschlande.

Durch diesen Sieg wurden die Vngern stoltz vnd mutig/vnd plünderten darnach
Taruisium/Vicetiam vnd Paduam/weil sie sich all in die festen örter niderthaten/vnd
sich forchten/dem siegenden Feind zubegegnen. Darnach haben sie im andern Jar die
903. Venediger angegriffen/auff darzu bereiten Schifflein/vnd nicht allein die newe Stat
Equilium/Clodiam vnd Caput Aggeris angezündet/sondern fuhren auch gehn Albi-
lam/Metamaucum/vnd griffen an Riuoaltum/am feste S. Petri. Entlich als sie
von dem Hertzog Petro/der jhn zu Wasser dapffer widerstand thet/abgetriben worden/
machten sie sich an die ort so zwischen dem Meer lagen/vnd da sie biß an den Bartelberg
mit jrem verheeren kommen waren/haben sie alle ort so in wege lagen/welche nicht befestiget
get waren/verwüstet/haben auch weder der Kirchen noch der Clöster verschonet/vnder

andern

andern ist das schöne reiche Closter Nonantula schentlich angezündet vnd verbrendt worden. Leopardus der Apt ist mit den Mönchen ohn gefähr daruon kommen/vnuerletzt. Entlich da sie sich vernemmen liessen/ sie wöllen auß Italia nicht weichen/sie haben dann ein gewisse summ gelts/die sie foderten empfangen/hat Berengarius/das er auffs föderlichste Italiam von der plage erlößt / mit höchstem fleiß dasselbige versambt / vnnd zuwegen bracht/ das sie auffs ehest abzogen. Als darnach Italia entlediget ward der Vngern last/ da hat er sich gewandt/ den schaden wider zubüssen/vnd zu foderst bemühet den Kirchen/ welchen sie gewalt angelegt/wider zuhelffen. In seiner gegenwertigkeit/ hat der Bischoff Adelpert zu Bergamo die gebeine des heyligen Märterers S. Alexandri/ welcher in der Statt Kirchen verehret würt/auß dem alte grabe/in die Confession verrückt/ da sie auch verehret werden/vnd hat einen Freyheitsbrieff von jm erlangt.

Nonantulanische Closter verbrandt.

Gebein der Heiligen verehret.

Im folgenden hat er etliche güter der Regiensischen Kirchen zukommen lassen/den schaden so sie von Vngern empfangē/ zu büssen. Welches auß dem Königliche freyheits Brieffe offenbar im 904. Jar/ im 17. seines Reichs/ den 4. tag Januarij / auß bitt seines Weibes Berthilæ gegeben. Im selbigen Jar den achten Aprilis ist Benedictus der Bapst gestorben. Vnd hat die Wahl des newen Bapstes nicht allein zu Rom/ sondern auch die ruhe der gantzen Kirchen verworren. Da auß muthwillen der Römer so sonderlich wütete/vnd Menschliche vnd Göttliche gesetz verachtete/an Benedicti statt/ Leo der 5. erwöhlet worden.

904.

"

"

"

NB. Vneinigkeit der wahl des Bapstes.

Dann als Christophorus sein Priester vermerckte/das er ein vnfürsichtig Mensch/ vnd vntüchtig sey/grosse händel zu verrichten/hat er am 40. tage/ nach dem er geweihet worden/durch seine darzu bestalte gesellen jn gefangen/vnd ins gefängnuß gelegt/vnd gezwungen abzustehn / vnnd zweiffelte er nicht sich selbst zum Bapst zu machen/durch ein new Exempel. Dieses künheit hat hernach Sergius gefolget/welcher jetzt zweymahl von den Widersächern vom Bapstthumb war verstossen worden/ nam jhm für denselbigen außzuheben/ vnd sich selber einzusetzen. Darumb das er nicht durch die macht des gegentheils vndertruckt würde/hat er Adelbertum den Marggraffen Tusciæ erbetten / das er jm behülfflich sein wolte. Vnd da er einen Bund wider jn gemacht hatte/ zwang er Christophorum/welchen er den 24. Decembris gefangen / das er vom Bapstthumb abstehn vnd in ein Closter gehn müßte/vnd nam des andern tags den Stul ein. Dieser ist Sergius 3. genennet worden. Das Bapstthumb so er böslich einbekommen/hat er doch mit keiner schendtlichen that beflecket. Dann es ist nicht wol gläublich/das er Formosi Leichnam widerumb auß dem Grabe/nach 20. Jaren solle gezogen habē/wie etliche schreiben.

Seind das nicht schöne Statthalter Christi?

Besihe daruon Inquis: Papistū lib. 5.

Von dieser that Sergij/ließ jn der Papistischē Inquisition lib. 5. cap. 25. da die Authores genant werden/welche diß von jm schreiben/vnd ist gläublich/weil er sein Todtfeind gewesen Auch ist es so lange nicht/wie er setzet. Dann anno 896. ist Formosus erst gestorben / an welchem sein Nachkömling im selbigen Jar oberzehlte Tyranney an jm geübet hat So ist Sergius ankommen/ wie er selber hie schreibet/Anno 904. wa seind daß die 20. Jar' finden sich doch nicht mehr als acht wie ich in der Inquisition gesetzet? Aber sie wolten gern jhre schelmerey zudecken / so müssen wir sie auffdecken nach dem Göttlichen befehl Apocalip. 18. Was aber dieser Sigonius von Fischern daben gesetzt/das setzt Platina bey diesen/ist doch seiner sachen auch vngewiß. Aber darin trifft Platina recht zu/das er sagt die Bäbst seyen auß Christi fußstapffen getretten/vnd auß dem wege jrer Vorfahren : damit er vns heimlich beypflichtet/das sie zu Antichristen worden/ ob ers schon nicht weiß/vnd auch sonst gern das Bapstthumb in seinem stand erhalten helffen wölte / wie auch dieser vnser Sigonius.

NB. Das ist war.

Im selbigen jar hat Andreas die Meyländische/Petrus die Rauennatische/ Laurentius die Gradensische Kirche einbekommen. Berengarius hat sich ein jar zu Pauey gehalten / da er im Brachmonat mit newen geschencken den schaden der Mutinensischen Kirchen/von Vngern empfangen/wider erstattete.

Im folgenden / haben die Vngern durch newe lüst zu plündern Italiam mit newer verheerung vberfallen. Vnnd hat Berengarius vmb der vntrew willen seiner Kriegsknecht / auff keinerley weise jhn widerstand gethan. Es haben auch die Saracener viel Tyrannischer dann zuuor die außwendige grentzen Italiæ verwüstet. Dann auch die / welche Fraxinetum inn hatten / die andern Stätte vmbher beraubt haben/

905. Vngeren vñ Saracener einfall.

ben/vnd die Statt Aquarum nicht weit von Pauey gelegen / vberfallen/ da jederman in die feste Thurn vnd Schlösser entlauffen/welche man inn diesen Jaren gemeynglich zu bawen anfieng/wider die plötzliche vnuersehene einfäll der Barbaren/ vnd welche Ytter cam innhatten/haben feindtlich geplaget / die Vffer vnnd grentze Apuliæ vnd Calabriæ. Als der Keyser Leo in so grosser gefahr/schier durch die finger sahe.

906. Im nächstfolgenden hat Sergius die Lateranensische Kirche / welche durch ein Erdbeben beschediget/verfallen/wider auffgericht/vnd sie darnach mit schönem gemäl de gezieret.

907. Im folgenden aber hat er Johannem von Rauenna den Bononienser Bischoff an statt des verstorbenen Petri zum Ertzbischoff der Rauennatischen Kirchen eingesetzt. Vnd hat Beringer sich diß Jar zu Pauey gehalten.

908. In dem aber das hernach gefolget/ist Leo der Keyser gestorben/vnd hat das Keyserthumb seinem Bruder Alexandro verlassen. Als aber Alexander das ander Jar auch gestorben/hat Constantinus Porphyrogenitus/der Son Leonis/ das Keyserthumb eingenommen. Inn welchem Jar auch Vrsus zur verwaltung der Kirchen zu Aglar ist erhöhet worden. Beringarius aber hat sich diß Jar zu Veron gehalten. Im selbigen Jar hat Leopardus der Apt die Mönch/ so sich zerstrawet/wider zusamen beruffen / vnd das Nonantulanisch Closter vor neun Jaren von Vngern verbrandt / wider auffgericht. Vnd da er ein vollmacht vom Bapst Sergio empfangen / das ers einweihen möchte durch einen auß den dreyen Bischoffen/welchen er wolte/entweder durch Joannem den zu Pouey/oder Vidonem den zu Placentz/oder Elbingum den zu Parma: hat er ers geweihet.

909. Clöster verneuert.

910. Darnach im 910. Jar/fieng Leo der Abt an das Closter zu Cassin/ vor 27. Jaren von Saracenern verbrandt/wider auff zurichten: vnd begerte freyheit vom Atenulfo dem Capuaner vnd Beneuentaner Fürsten/vnd von Guaimario dem Salernitanischen/vnd thet sich doch nicht auß dem Teanensischen Closter. Ein Jar darnach ist Bapst Sergius gestorben/vnd ist an sein statt kommen Anastasius/der 4. (andere Schreiben jm den 3.) Es begerte Beringer Pauey/als die des Königreichs sitz war/mit ehr vber die andern Stätte des Königreichs zuerheben / darumb weil er jhre Kirche nicht kondte zum Ertzbisthumb machen/hat er dem Bischoff ein new Recht vnd herrlichkeit erdacht/vnd begerte das Bapst Anastasius jm das Recht zu liesse / ein breitten hut zubrauchen/auff einem weissen Pferde zu reitten/ein Creutz fürzutragen/vnd auff dem Concilio dem Bapst zu lincken zu sitzen. Vnd hats erhalten.

911.

Idest machte jn zum Cardinal.

Im selbigen Jar/hat Atho das Meyländische Ertzbisthumb erlanget. Vnd da das Christmonat Ludouicus der König inn Teutschland gestorben war / welcher der letzte war auß dem geschlecht Caroli Magni / haben die Teutschen Fürsten an sein statt erwehlet Conradum auß Francken/einen dapffern wol erfahrnen Kriegsmann.

Auentinus nent jn einē Landgrafen von Hessen.

912. Als die Vngern ein Closter nicht weit von Taruisio gelegen / zu gleich mit dem Tempel/darinn die Leichnam der Heyligen Synesij vnd Theopontij warn / verstöret hatten/hat im folgenden Jar Petrus der Nonantulaner Abt / welchem das Closter vnterworffen/hingesandt/vnd die Leichnam gen Nonantulam tragen lassen / vnd hat jn mit grossem gepreng inn die Nonantulanische Kirche begraben lassen. Berengarius hat den 24. Martij zu Veron/von Sibicone / dem Patauiner Bischoff bericht / das seine Kirche von den Vngern verbrandt worden/seyen die alten Brieff all mit verbrandt: als alte Freyheiten der Könige wider vernewert/im 25. Jar seines Königreichs / wie er schreibet.

913. NB. Was Theodore Bull dauon besihe Inquis: Papiste. lib. 5. cap. 28.

Im nächstfolgenden/ist Anastasius der Bapst gestorben/an welches statt Landus nach zweyen tagen kommen ist/welcher nichts rhümlichs in seinem Bapstthumb begangen. Als nun derselbige auch gestorben/den 28. Decembris/vñ ein Wahltag des Bapsts halber wider angesetzt war/ist nichts nach den satzungen gehandelt worden. Sintemahl Albertus der Marggraffe auß anreitzung seiner Schwiger Theodoræ / nicht auß der Römischē Kirchen/sondern auß der Rauennatischen/nicht durch die minst der Priester/ sondern

sondern eygenes gewalts/den 24. Januarij/Joannem den Rauennatischen Ertzbischoff 914.
an sein statt verordnet hat. Dieser ist Joannes der 10. genant worden. Es hat aber Joannes das Bapstthumb nicht verwaltet/ mit solchen künsten/ mit welchen ers eingenommen/sondern ist der Kirchen vnnd Italiæ sehr nütz gewesen/vrsach die sachen wol zu verwalten/haben jm die Saracener geben. Dann als dieser Bapst worden/hat sich die zahl deren so Garilianum inhatten gemehret/vnd haben den ernsten Bapst zu jhrem verderben angereitzet. Es ist aber diese sach auff solche weise verricht worden.

Als die ort nahe bey der Statt von tag zu tage/je lenger je mehr vom vberfall der Saracener geplagt worden: ist ein Saracener von den seinen höchlich beleidiget/ bewegt worden/ vnnd zum Bapst kommen/vnnd hat jm verheissen/ wann er jm ein dienstliche oder tüchtige Gesellschafft zugebe/ wölle er Rom von der sorge erledigen. Vnd da jm Joannes verwilliget/ hat er sechs hundert starcker Jüngling ausserlesen/ vnd sie alle mit Schildt/Spieß/Schwerdt/vnd Kleidern/ vnd einen jeglichen mit wenig Prouiant versehen/inn die engen klippen/ dadurch die Saracener jren weg hatten/ versteckt/vnd wann die Saracener von der plünderung wider kamen/ hat er sie angriffen/vnd in geringer zeyt zubracht. Als er diß einmahl oder etliche glücklich verrichtet hatte/da sich die Römische Jüngling gemeiniglich zugebrauchen liessen/hat er den Saracenern sehr grossen schaden zugefügt/dadurch sie gedrungen worden/ weil sie aneinander trewloß/das sie die andern Stätte/die sie innhatten verliessen/vnd inn das einige Garnianum/als in das aller feste Schloß sich machten. Vnd haben von tag zu tag schendtliche Exempel des geitzes/vnd der grewlichkeit an Wandersleuten vnnd Einwohnern geübet.

Als derhalben/diß Johanni hefftig anlag/rhatschlagte er mit Atenolfo dem Fürsten zu Beneuent vnd Capuæ/sandte Bottschafft zum Griechischen Keyser Constantino/welches Landschafften Apuliam vnd Calabriam/ die Saracener auch angegriffen hatten: vnd zu den Spoletanern/vnd Camertern/vnd reitzte sie an/das sie mit jm wolten zun Waffen greiffen/wider die Barbern. Dieser sach halber/ist Nicolaus Patricius im 915.
folgenden Jar/mit grossem Volck der Griechen gesandt vom Keyser ankom̃en/vnd hat Landulfum des jetzt verstorbenen Fürsten Son zu Capuæ/ vnd Beneuent/vnd Guaimarium den Salernitaner Fürsten/ auch die Apuler vnd Calabrer zu sich genommen/ vnd für Gariliano sich nider gethan. Auff der andern seiten aber hat sich gelägert Bapst Johannes mit Adelberto dem Marggraffen/ den Spoletanern vnnd Camertinern/vnd als die Belägerung Gariliani inn die drey Monat gewehret hatte/ hielten die Saracener rhat/vnnd namen jnen für/da es jn an Prouiant mangeln wolte/ vnd sie der hunger trib/durch anstifftung Johannis von Neapolis/vnd Gregorij des Hauptmanns von Caeta einen außfahl zuthun/vnd da sie das jrige all angesteckt/ fielen sie mit grossem ernst vber einen hauffen zur Statt hinauß/vnd kamen dauon/ vnd begerten der nächsten Berge vnd Wälder. Die vnsern aber so jhnen nachsetzten/vnnd sie vmbgaben/drungen sie zum streit/ im Augstmonat/vnd schlugen sie alle zu todt/ das nicht einer dauon kam. Saracener erschlagen.

Bey andern/vnd zwar bey den ältesten Scribenten finde ich/ die sache sey nicht mit der belägerung versucht/sondern mit der Schlacht: vnnd es haben die Saracener/ von den Christen bedrangt/sich auff den Berg Gariliani gemacht/vnd die eng klippen eingenommen/die Griechen aber haben an dem ort/da die Saracener am liederlichsten herab kommen köndten/ein Castell auffgericht/vnd gute hut gehalten: vnnd als täglich gestritten worden/habe sichs begeben/das nicht einer von den Feinden vberbliben sey. Diesen Sieg der Christen achten die Scribentē also groß/das sie schrieben/es seyen in den Schlachten die heyligen Apostel/Petrus vnd Paulus gesehen worden. Ich glaube aber das Berengarius der König viel hülffe zu diesem zuge geleistet habe. Dann derselbige ist ja diß Jar von Johanne dem Bapst/ sich jhm danckbar zu erzeigen/ acht ich/im Herbstmonat zum Keyser gekrönet worden/ wie auß seinen Freyheitsbrieffen abgenommen würt. Welchen Tittul/ wiewol er jhn von anfang begeret hatte/ so ist doch genugsam offenbar/ das er jhn nie erlangt habe/ohn im acht vnd zwentzigsten Jar seines Beringer würt Keyser.

König-

Königreichs/darumb nam er forthin für/ die jar seines Keyserthumbs nit anders als besonders zum jaren seines Königreichs zuschreiben.

Johannes der Cassinisch Apt/der hat die Mönch von Teano gen Capuam gefüret/vnd hat die Kirche des Cassinatischen Closters von Leone dem Abt wider auff gericht gezieret.

916. Im folgenden jar/hat Beringer / wie er selber schreibet im 29. jar seines Königreichs/aber noch im ersten jar des Keyserthumbs / als er zu Pauey war/ den ersten tag Septembris/die Cremonensische Kirchen/so von Vngern grossen schaden erlidten/vnd schier gar auffgeriben war/von etlichen zöllen erlediget/ vnnd das kein Königlicher verwalter/kein gewalt in der Statt haben soll/vnnd hat jr gegonnet / das kein Graff oder des Graffen Stattverweser/Schultheis / Amptmann/oder Königlicher Rottmeister inn der Statt/oder ausser der Statt / auff fünfftausent schritte gebott anlegen/oder herbergen soll/ohn geheiß Johannis des Bischoffs/oder seiner Nachkommen.

917. Im nächsten da Adelbertus der Marggraff Thuscie gestorben / hat er seinem Son Vidoni die Landschafft bestetiget.

Als Berta die Mutter Vidonis die Herrschafft Italiæ nicht erlangen kondte/ weil der Mann noch lebte/hat sie gemeynt sie wöls erlangen/weil der Son regiere/vnd fieng an mancherley wider Berengarium zu practicieren. Welches da es Berengarius erfahren/hat er ein Heer in Etruriam gesandt/vnd sie mit dem Son gefangen/ vnnd zu Mantua verwarlich halten lassen. Da er aber jre Stätte weder mit gewalt noch forcht jm vnterwerffen kondte/hat er entlich geacht/ das er sie mit wolthatē jm verpönen müsse/

918. vnd hat sie loß geben. Vnd im nächstfolgenden Jar/nemlich wie er schreibet im 31. seines Königreichs/im 4. seines Keyserthumbs/den 26. Decembris/in der 7. Indiction/hat er

919. sich zu Modætia gehalten. Im folgenden ist Conradus der König inn Teutschland gestorben/welcher berhümbt ist wegen der grossen Kriege/ die er mit den Vngern glücklich geführet hat/welcher nicht anders dann sein Vorfahr Ludouicus/ nichts inn Italia zu schaffen hatte/welches auß den Teutschen Scribenten/ so diese zeyt gelebt / verstanden werden kan. Darnach ist das Königreich der Teutschen auff Henricum den Hertzog in Sachsen vnd Thüringen/ von den Fürsten so Conradi vrtheil vnnd ansehen folgend bracht worden.

920. Im nächstfolgenden/welches gefiel ins 920. jar. Als Lambertus die Meyländische Kirche auß gunst Königs Berengarij erlangte/entstunde ein grosse Auffrhur vnder

Auffrhur in Italia. Beringern/von Adelberto dem Marggraffen Eporædiæ/Olderico dem Pfaltzgraffen/ Gileberto einem andern Graffen/vnd andern Welschen Fürsten/erregt.

Von Adelberto/der/ als sein Weib Gißla / des Berengarij Tochter gestorben/ Ermengardt/ die Tochter Berta zum Weibe genommen hatte / würt dafür gehalten/ das er diß angefangen auß anstifftung seiner Schwiger. Als die sach ruchtbar/ ward Vlderich gefangen/vnnd Lamberto/der mit der newen wolthat verbunden/ zubehalten geben/ biß er wider von jm gefodert würde. Nach wenig tagē foderte Beringer Vlderich wider jn zu richten/Lambertus aber wegerte sich jn wider zugeben/vnnd bestetigte/es gebürte sich einem Priester nicht/ einen Menschen zum gericht/oder auff die Fleischbanck zu liffern. Weil er aber seinen zorn förchte/ließ er Vlricum loß / vnd thet er sich zu Alberto vnd andern Fürsten. Es ward aber von den Bundtsverwandten ein mächtiger Mensch gesucht/der Berengario zu entgegen gesetzt würde/vnd hat sie gedaucht gar dienstlich darzu sein/Rudolphus der König in Burgund / dessen wir droben gedacht. Haben derhalben denselbigen beruffen/das er inn Italiam komme/vnd durch jre hülffe König Beringern

921. außtreibe/vnd das Königreich einneme/vnd versprachen jm hefftig all jre dienste. Die weil aber im folgenden Jar Adelbertus/Vldericus vnd Gilebertus sampt andern mehr bey Brixen auff dem Hügel in der Vorstatt zusamen kommen warn/sich dieser sach halber miteinander zuberhatschlagē/warn die Vngern für Veron kommen/das diese nichts drumb wußten. Welches als es Berengarius merckte/hat er jre Könige/welcher Freundschafft er war gebetten/das sie jy ohngefehr angriffen. Die Vngern warn Berengario zu willen/

vnd

vnd vberfielen sie vnuersehens so schnell/daß sie Vldericum vmbbrachten/and Adelbertum vnd Gilebertum lebendig fiengen. Damit aber Adelbertus nicht erkandt würde/ hat er all köstlich Geschmeide von sich geworffen/vnd geringe Kleyder angelegt/ vnnd da er gefragt war/wer er were/ gab er antwort/ er were ein gemeiner Kriegsknecht/ vnnd kauffte sich ab mit geringem Geld. Gilebertus aber welcher erkandt/ward mit ruten gesteupt/ vnd halb bloß/ gebunden für Berengarium gefürt. Als er aber an dem ort des leibs entblößt/ da er bedeckt sein solte/vnnd andern ein gelechter damit machte/ hat sich Berengarius vber jn erbarmet/hat jn wol gehalten/köstlich gekleidet vnd loß gelassen/mit disen worten. Ich fordere keinen Eyd von dir Gileberte/ich befehle mich deiner Trew/ wirstu böses vmb mich verdienen/ soltu wissen/daß du Gott must rechenschafft drumb geben Es hat aber der loßgelassener Gilebertus bösen danck seinem Erlöser vergolten. Dann als er von Adelberto vnd den andern Auffrührischen zu Rudolpho gesandt ward/ hat er jn inwendig dreissig tagen vber die Alpen hinnein gefürt.

Rudolphus König wider Beringer.

DA Rudolphus inn Italiam kam/namen sie jn all mit freudigem Gemüt an. Vnd da sie Beringern mit seiner hülffe von Veron vertriben hatten/ haben sie jn zu Pauey für ein König außgeruffen/ vnnd durch Lambertum den Ertzbischoff gekrönet. Disem hat es ein Jar lang wol vnd nach seinem willen gangen. Im folgenden Jar sindt die Wahlen zu jhrer alten vnbestendigkeit wider kommen/vnnd als sich das Volck getrennet hatte/ hiengen etliche an Rudolpho/ etliche dem Beringer/ vnnd verursachten einen grossen jämerlichen Krieg. Vbo der Placentiner Bischoff/hielte es mit Berengarij parthey. Dise Sache hat gemacht/ daß den 29 Julij/zwölff tausent Schritte weit von Placentz/ bey Fidentiola ein grewliche Schlacht ist vollnbracht worden. Da Rudolphi theil begonnet zu weichen/ kam Bonifacius/der Mann seiner Schwester Valdrade vnd Gariardus die Graffen/eben zu rechter zeit auß dem Hinderhalt/ vnnd fiengen den Streit wider an/ vnnd als sie ein grosse Schlacht gethan/ haben sie Berengarium gezwungen vm der Flucht/ sich gen Veron zu machen. Da Rudolphus diesen Sieg erhalten/ ist er wider gen Pauey kommen/ hat das Volck zusammen beruffen vnd gefrolockt des Siegs halber/ vnd gesagt/ weil jm Gott geholffen/ daß er die Feind vberwunden/ das Welsche Königreich nun ruhlich innhette/ so wölle er sein Vätterlich Königreich inn Burgund wider besuchen/ vnnd nach dem er Bonifacium seiner Schwester Mann/ welcher jm inn der Schlacht wol gedienet hatte/ zum Spoletaner vnd Camerter Marggraffen erklärt/ darzu das Volck glück vnnd heil wünschete/zog er dauon.

922. NB. Vnbestendigkeit der Walen tauert von jrem eigen Landsman.

Im selbigen Jar fieng inn Grecia an das Keyserthumb zuuerwalten/Romanus Lecapenus mit seinem Eidem Constantino.

Das folgende Jar ist das 36 des Königreichs Berengarij/ vñ das letzte seines lebens gewesen. Dann die Veronenser/die noch alle zeit jm trew vnd hold blieben waren/ vnnd inn höchster standhafftigkeit jn geehret hatten/würden mit einem newen haß entzündt/vnd fiengen an jm nach leib vnd leben zustellen. Vnd war ein Anstiffter so grosses lasters/ einer mit namen Flambertus/ welches Son Berengarius auß der Tauff gehaben hatte. Da diser Sachen halber Berengarius einen verdacht geschöpfft/welcher ein sanfftmütiger mensch war/ von natur/ vnd wegen seines hohen alters/ hat er Flambertum zu sich beruffen/ vnnd also angesprochen. Wann nicht viel vnnd billiche Vrsachen weren vnserer liebe/ die wir vnter einander haben sollen/so hette ich leichtlich geglaubt das gemeine geschrey/daß ich höre/ daß du mir nach dem leben stehst. Nun wie ich jnen nicht glauben gebe/so will ich daß du dich erinnerst/das was/ du an ehr vnd gut bekommen vnd erlangt hast/ daß du dieselbige nit habest erlangen können on mein wolthat. Darumb soltu also gesinnet sein gegen mir/ daß mein leben inn deiner liebe vnd glaube beruhe. Wann ich aber vermercken werde daß du mir

923. Flambertus Berengarij genatter auffrürer.

trew gewesen/ will ich mit danck vergelten machen/ daß du meine gutwilligkeit spüren solt. Vnd da er diß gesagt/ reichte er jm dar ein schwer gulden Geschirr/ vnd sprach/ drincke hierauß was drinnen ist/ vmb meiner lieb vnnd Wolfart willen/ der Becher aber soll dein sein. Als Flambertus geantwort im schein/ damit er liederlich dem König den argwohn benemmen vnd außreden kondte/ gieng er hinweg von jm/ vnd hat so bald seine Gesellen beruffen/ welche mit jm die nächste Nacht jn erstechen sollen. Berengarius lag nahe bey dem Tempel/ wie sein brauch war/ mehr inn einem lustigen/ dann festen Gemach/ legte auch keine Hüter dafür/ als wann er sicher von aller hinderlist/ Gegen tag aber als er inn Tempel zu betten gegangen war/ fiel Flambertus hinnein mit dem hauffen gewapneter Jünglinge/ welches Getümmel als es Berengarius merckte/ gieng er jnen entgegen/ vnnd rieff Flamberto von fernem/ vnnd fragte was das für ein Aufflauff sey: Da hieß er den König gutes muts sein/ dann es seyen diese nicht wider jhn/ sondern für jn. Vnnd da er allgemachsam mitten vnter die gewapnete gangen/ ergreiffe er jhn/ vnnd schluge jhn rücklings mit dem Schwerdt zu boden. Sein vnschuld erschein darauß/ daß der Stein mit seinem Blut gefärbet/ mit nichts hat weder gewüscht noch gewaschen können werden. Da Berengarius todt war/ hat Milo der Graffe inn der Statt/ ein Jüngling rühmlicher Tugent/ welchen der König von kind aufferzogen hatte/ (weil er das leben seines Herren nicht hatte beschützen können/ als der nicht da gewesen) begerte seinen Todt zurechen. Hat den dritten Tag nach seinem Mordt Flambertum vnnd seine Gesellen mit gewalt gefangen/ vnnd so bald auffhencken lassen/ vnd wider erwürget. Berengarius hat sonderlich das lob dauon brachte der Gerechtigkeit/ Gütigkeit/ vnnd Gottseligkeit. Jedoch ist er durch den Haß vnnd vntrew der Leut fast bemühet worden/ daß wie er nie kein ruhe hatte/ also hat er auch täglich vrsach geben den andern auffrür zu erregen. Es hat viel vnnd mancherley glück vnd vnglück außgestanden/ welches also wunderlich mit jm/ wie es pflegt vnter den Menschen zu finden/ gespielet hat.

Berengarius wirdt ermördet.

NB. Mancherley glück Berengarij.

Rudolphus der König alleine/ der 32.

924. Vngern wüten in Italia

ALS nun Rudolphus abwesendt/ vnd Berengarius todt war/ dachten die Vngern/ daß sie ein so grosse gelegenheit nicht leichtlich sollen versaumen/ darumb haben sie im außgange des Jars/ vnter jrem Herzog Salardo die Lombardey abermal angriffen/ Mantuam/ Brixen vnd Bergomum grewlich verheret/ darnach als sie gen Pauey fortgezogen/ haben sie vmb vnd vmb jre Gezelt auffgeschlagen/ vnnd den Burgern den Außgang verspernet. Endtlich da sich ein groß Wind erhub den 12 Martij/ haben sie Fewr geworffen/ auff die nächste Häuser an der Mauren/ die Pforten erbrochen/ die erschrockene Burger ohn vnderscheyd erschlagen/ die Statt geplündert/ vnnd mit Fewr jämerlich verwüstet. Vnter andern Menschen ist Joannes der Bischoff auch erschlagen. Nach dem die königliche Statt verbrandt/ sindt sie gen Placentz gezogen/ haben das Closter Sanct Sixti inn der Vorstatt angesteckt vnnd verbrandt/ vnnd als sie sich mit Raub wol beladen/ sindt sie endtlich auß Italia gezogen. Das schreckliche Exempel des Paueyschen vnfalls/ hat die Wahlen gelehret/ daß sie desto fleissiger mit starcken Schlössern sich besetzigen/ darinn sie fliehen möchten/ wann die Vngern also einfielen. Rudolphus ward durch Berengarij todt/ vnd der Vngern einfall bewegt/ daß er wider inn Italiam kam. Vnd da er gen Veronam gezogen/ nam er das gantze Königreich on Streit ein. Es sindt Keyserliche Brieffe fürhanden/ von jhm diß Jar nemlich im dritten seines Königreichs inn Italia/ zu Veron gegeben/ darinn er alle Freyheit der Könige vnnd Keyser/ der Patauinischen Kirchen verlihen/ bestettiget hat/ vnnd hat zuuor auß ein ruhsame vnnd stille besitzung aller güter bestetiget/ welche Berengarius der Keyser gegeben hatte/ vnnd andere mehr/ darinn er mit gleicher wolthat die Parmensische vnd Cremonensische Kirch begnadet hat. Es hat aber

aber der Todt Berengarij/vnnd des Rudolphi abwesen vrsach zur Verneweruug geben.
Da Adelbertus der Marggraff Eporæ die gestorben/vnnd zwen Sön verlassen hatte/Berengarium vnd Anscarium/hat Ermengardt das ander Weib/Adelberti Marggraffens inn Tuscia/vnnd Berte Tochter/als sie eine Wittwe des Mans Landtschafft verwaltete/nach dem sie den gunst der Welschen Fürsten jhr erworben hatte/durch jhre Weibische reytzung (Cuspinianus sagt durch jre Hurerey) so groß Gut zuwegen bracht/daß sie auch gedachte dem Rudolpho das Königreich zunemmen: vnnd hat auch der Außgang jhre gedancken nicht betrogen. Sintemal sie im Jar hernach/da sie ein gerüst Heer versamlet/ Pauey/welches nemlich durch den Vngerischen Krieg geschwächt/angegriffen vnnd eingenommen hat. Durch diese Sache ward Rudolphus bewegt/daß er von Veron so bald hinzugezogen/vnnd mit hülffe Lamperti des Ertzbischoffes/hat er sein Heer für Pauey gefürt/dasselbige auß der Feinde hand wider zuerretten/vnd hat sein Läger auff geschlagen/fünff tausent Schritte von der Statt/da der Fluß Padt vnnd die Ticin zusammen fliessen. Weil die Statt also langweilig belägert/hat Ermengardt einen Botten gesandt vber Wasser/vnnd den König vermanet/daß sie/wann sie jhn verderben wolte/dasselbige jetzt vorlengst het thun können/dann er lige an solchen örtern/darinn er vorlengst gefangen were worden/wann sie dem Raht seiner Freunde hette gefolget/welche jhn zuuerlassen begeren/vnd zu jr zufallen. Durch dise Bottschafft ward Rudolphus erschreckt/sandte den Botten wider zu ruck/vnnd sagte jr danck/vnnd zeigte an/daß er thun wölle was sie haben wölle. Vnnd hat bey eiteler Nacht/da alle die seinen nichts dauon wüsten/sein Bett im Gezelt gedeckt stehen/vnnd auff einem Schifflein sich hinüber führen lassen. Des Morgens frue sindt die Fürsten/wie jr brauch war/bey des Königs Gezelt zusammen kommen/welches inn grosser stille von Kriegsleuten bewacht ward. Vnnd da sie ein zeitlang gewartet hatten/verwunderten sie sich/daß er so lange auff den Tag schlieffe/darumb machten sie fürsetziglich ein Getümmel jne auffzuwecken/vnn als sie also nichts außrichteten/giengen sie inns Gezelt hinnein/vnd da sie niemandt funden/meynten etliche er were hinweg geführt/etliche er were vßbracht. Da sie aber im zweiffel stunden/vnnd nicht wusten was sie dauon halten sollen/kam die Bottschafft/Rudolphus seye bey den Feinden/vnnd daß er die schnell zuuberfallen im fürhabens. Durch welche Sach die Fürsten erschracken/vnd sich so bald dauon machten/vnnd begaben sich gen Meyland/als an einen sicheren ort.

Cuspinianus schreibt Eporogie.

925. Weib ein Kriegerin.

Im selbigen Jar würden Albertus der Marggraffe/vnnd der Bapst vneinig/daß er auß der Statt zog. Vnd da er sich zu Orte inn der Statt Tuscie mit starcker besetzung verwahret hatte/hat er die Vngern sich zu rechen auffbracht/die Römische Landschafft anzufallen.

Pergomensis sagt/daß dise Vneinigkeit des Bapstes vnnd Adelberti des Marggraffen/darauß entstanden/weil der Bapst den Ruhm allein haben wolte/als wann er die Saracener erschlagen vnd vertriben: vñ als wann der Albertus nichts darzu gethan/der doch wol darzu geholffen. Da von Papst. Inquis. Lib. 5. Cap 28.

Sie aber (die Vngern) als sie fortgezogen/vnnd Rudolphum im Paueyer Kriege wüsten/sindt sie sonderlich in Tusciam das er außgescheiden/gefallen/vnd haben Kinder vnd Jungfrawen/vnd was sie dauon haben bringen mögen/mit sich inns Vngerland genommen/welcher Sach halber Albertus geneidet/vnd zu Orte von Römern vndertruckt worden ist. Im folgenden Jar hat Lampertus der Ertzbischoff auß der meynunge Bapsts Jannis vñ der Fürsten/Botten gesandt zu Hugoni dem Arelatenser Graffen/in der Provintz. Diser war ein Son Lotharij des Graffen zu Arla/ein Enckel Königs Lotharij inn Lothringen/des dauon wir droben gesagt/daß er zu Placentz gestorben/der Elteste Son von Berta/welche nach des Vatters todt Adelberto dem Marggraffen verehlichet worden ist/welcher bey leben Berengarij nach dem Königreich Italie trachtēd/ein heer biß vber die Alpen/dasselbige einzunemmen/gefürt hatte/vom Berengario aber zu ruck getrieben/ widerumb abgezogen war. Hat derhalben Lampertus disen ermanet/daß er abermal mit dem Heer inn Italiam ziehe/mit anzeygung/es seye die zeit kommen/darinn er mit geringer mühe das Königreich/im höchsten abfall der Völcker/Rudolpho entwenden könne: darzu er vorlengst ein grosse Begirde getragen. Derselbige verachtete solches beding nicht/

Vngern in Italia.

926.

nam für alle dinge zur Reyse vnnd dem Sieg nohtwendig / mit höchstem fleiß zuzuberey-
ten. Da Rudolphus die Anschläge der Wahlen vermerckte/ zog er inn Burgund zu ruck/
vnnd erforderte Burckhardum seinen Schweher/ den Hertzog der Schwaben/ daß er sich
zu jm gesellen solle mit Kriegsrüstung/ vnd ist mit jm ehe dann Hugo auffwar in Italiam
kommen. Da er nun mit dem Heer kommen biß gen Eporediam / hat er Burckhardum
Bottschafftis weise zu Lamberto gesandt / die Statt Meyland zuuerkundtschaffen. Da
Burckhardus gen Meyland kommen/ ehe dann er inn die Stat zog / steig er ab in S. Lo-
rentzen Kirchen Meß zuhören/ vnnd sahe jm ein Ort auß ein Schloß zubawen / darauß er
nicht allein die Meylender/ sondern auch alle Fürsten der Lombardey bezwingen kondte.
Darnach aber als er da hinnauß gangen / vnnd vmb die Statt ritt/ wandte er sich zu den
seinen/ vnd sprach auff teutsch zu jnen. Wann ichs nicht zu wegen bringe/ daß alle Wah-
len ein Sporen brauchen/ vnd auff heßlichen Merren oder Mutergeulen reiten/ so will ich
nicht Burckhard heyssen. Dann ich frage nicht vil nach diser starcken vnd hohen Mauren
darauff sie sich verlassen. Es war vngefähr vnter den Wahlen ein Bettler der Teutschen
Sprachen erfahren/ daß jm vnbewußt/ welcher seine wort gehört / vnd so bald an Lamber-
tum brachte. Lambertus wie er ein verschmitzter kopff war/ vnd von schnellem gutem rath/
empfieng Burckhardum freundtlich vnd gütig. Aber er reitzte vnter des die Paueyer vnd
etliche andere Fürsten Italie heimlich jn zu tödten. Darumb als er von Meyland auffge-
zogen/ vnd gen Nouariam kommen war/ vnd mit dem frühsten auff Eporediam zuelenet/
vberfielen jn die gehässige Wahlen/ vnd brachten jn vmb/ im Graben der Statt Nouarie/
darinn er im getummel vom Pferde/ da ers sprengte/ gefallen war. Seine gefärten/ wel-
sie anderswo hin nicht mochten/ flogen in die Kirche S. Gaudentij/ darinn sie/ als die thü-
ren erbrochen/ erstochen worden sindt. Welche Sach da sie Rudolphus erfahren/ hat er ge-
dacht/ daß jm ferners nichts fürzunemmen/ sondern er zog wider zu ruck / da er her kommen
war.

Hugo der 33 König.

DVR selbigē zeit ist Hugo von Walen erfordert / weil er die
gewalt Rudolphi zu Land fürchte/ zu Wasser im Hewmonat zu Pisis frö-
lich ankommen. Vnd als er daselbst von Joannis des Bapstes/ vnnd aller
Fürsten/ die jhn gefordert hatten/ entgegen gezogenen Legaten / empfangen
worden/ ist er stracks auff Pauey gezogen / da er dahin kommen/ ist er mit
höchstem fleiß jhrer aller ein König gegrüßt worden/ vnnd hat die Cron zu Meyland von
Ertzbischoff empfangen. Bald da er die verwaltung des Regiments an die Hand genom-
men/ ist er den 25 Julij gen Veron/ vnd von dannen gen Mantuam gezogen/ vnd hat da-
selbst mit dem Bapst/ der auch dahin fürsetziglich kommen/ einen Bund gemacht. Dar-
er entlich im Herbstmonat gen Pauey wider kommen/ nam er jm für das königliche haus
vnd das Königreich in ordnung zubringen. Im selbigen jar hat Marozia Alberti des ver-
storbenen Marggraffen Weib/ welche lange zeit regiert hatte/ so nicht lenger allein bleiben
kondte/ sich verehlicht an Vidonem den Marggraffen Tuscie/ vnd brachte jm zu das Für-
NB. stenthumb der Statt Rom/ welchs Alberti gewesen war/ vnd schünte jn an/ die angefang-
Fürstentum zu Rom. ne feindschafft mit dem Bapst zu vollfüren.

Dem Marino ist die verwaltung der Gradensischen Kirchen befohlen. Vnder des
hat sich Hugo/ wie er dann ein verschmitzter vnnd kluger Mensch war/ mit allerley einhei-
927. mischen vnd außlendischer freundschafft gesterckt. Darumb hat er Henricum der Teutschen
König im nachfolgenden jar dahin vermocht/ daß er freundschafft mit jm gemacht/ hat jm
auch den Griechischen Keyser Romanum/ mit vberschickung ausserlesener Gaben / gün-
stig gemacht. Es ist aber denckwürdig/ als jhm vnter anderen dingen/ zwen grosser Hunde
waren gesandt wordē/ so in Grecia vnbräuchlich/ dz da sie für jn bracht/ sind sie bewegt wor-
den durch die tracht des Königlichē kleids/ daß sie jn angefallen/ wie ein wild Thier/ mit sol-
chem ernst/ daß sie auch kaum durch viler hend kontē bezwungen werdē/ dz sie jn nit zurissen.
Er hat vber dz dem Vrso der Venediger Hertzog/ welcher durch seine gesandtē bestetigung

der al-

der alten wolthaten/der Freyheiten vnd erlassung der beschwerden bergert/verwilliget: vnd das sonderlich denckwürdig ist/ so hat er nicht allein die innerliche verbündtnuß wider sich angespunnen/mit höchster klugheyt herauß gelockt/ sondern auch mit grossem Rath gäntzlich außgedilget.

Es war nemlich zu Pauey ein Richter (dann also würden dazumal die Rechtsuerständigen oder Juristen genant) welcher sehr reich war/dann er hatte seinen Son Petrum zum Comenser Bischoff gemacht/vnd hatte seine Tochter Razam/ Gilberto dem Pfaltzgraffen zur Ehe gegeben/vnd er war in solchem ansehen/seiner antwort halber/ daß er vom gantzen volck/als wann Gott durch jn redte/gefragt ward. Disen hatte Eberhardus/ mit dem zunamē Gezo/ so jm mit Schwagerschafft zugethan/dahin bracht/daß er sich mit jm vnd etlichen andern verbunden/zum verderben des Königs Hugonis. Ja er hette auch an bestimptem tage die Sachen vernichtet/wann er nicht von Valperto dem forchtsamē mensehen auffenthalten worden were. Als diß Hugo vernommen/ dann es war die Sach nicht so heimlich/hat er beide zu sich beruffen/vnd jnen gelinde freundtliche Wort gegeben/ vnd angezeigt/wann er jn etwas zu leyd gethan habe/wölle er jnen mit höchstem fleiß einen abtrag thun. Durch welche wort der Gezo gar nicht abgeschreckt ward von seinem fürnemmen/ fuhr gleichwol fort solches zu practicieren. Darum nam sich Hugo einer andern sach an/ vnd zog auß der Statt/ vnd forderte zu sich seine Kriegsleut/ vnd da er mit Sampsone dem Graffen sich berahtschlaget/ welcher des Gezonis todt feind war/ hat er auß seinem fürschlag solche hinderlist den Bundsgenossen zugericht. Es war der brauch/ daß dem Könige so anders woher gen Pouey wider kam/ für die Statt entgegen zogen/ein jeglicher burger/ so für andern am Edelsten vnnd mächtigsten war. Darumb als Hugo wider nach Pauey zoge/ dann also waren sies eins worden/ da zogen jhm entgegen Valpertus mit anderen Bundtgenossen/wie sie jnen zuthun fürgenommen/ welches da es geschehen/ hat Leo der Bischoff/ dann also war jhm heymlich vom Könige befohlen worden/ die Pforten zugeschlossen. Also sindt die Auffwickeler von den Kriegsknechten Hugonis vmbgeben worden/ daß sie nirgendt anders hin entweichen/ noch hülffe auß der Statt erwarten kondten/ sindt also liederlich gefangen worden/ auß welchen Gezo der Augen vnnd der Zungen beraubet/ die andern inns Gefengnuß gelegt worden. Der einige Valpertus gieng hinder dem Kopffe hin. Als seine andere Güter preiß gemacht/ist sein Weib durch manchersley martel gezwungen worden/ auch die heymliche Schätze zuuerhaten. Da diese Sach glücklichen von statt gangen/ da fieng man an Hugonem nicht allein zu Pauey/ sondern auch inn gantz Italia zu förchten/ vnnd ward nicht wie die vorigen König verspottet vnnd verachtet/ sondern inn sonderlichen Ehren gehalten. Welches als es erfuhr Helduinus der Laudocienser Bischoff/ der von den seinen verjagt/kam er zu jm/welchem er mit schwägerschafft verwandt/ vnnd empfieng von jhm das Veronenser Bisthumb/ vnnd als nicht vberlengst hernach Lambertus der Ertzbischoff starb/ hat er das Meylendische erlangt/vnd das Veronenser Rathuito einem Münch seinem Gesellen/ einem besonderen gelehrten Mann/ zuwegen bracht.

Hugonis des königs ansehen.

Im folgenden Jar als Marocia nicht ruhen kondte/ hat sie jhren Mann Vidonem endlich dahin getriben/ daß er Bapst Joannem/ welchem sie noch bitter feind war/ vom Bapstumb verstiesse/ vnnd die gewüntschete Herrschafft der Statt also an sich brechte. Darumb hielte es Vido für rahtsam/ daß er erstlich beyseit brächte Petrum den Bruder Joannis/ vnnd da er jhn auff ein zeit mit wenigen vmbgeben/ ergriffen hatte/ sandte er seine Trabanten vber jhn/ vnnd erstach jhn zu Lateran/ daß der Bapst zusahe/vnnd ergreiff jn auch/so bald da er sichs nicht versehen/ warff jn ins Gefengnuß/ vnd erstrempffte jn mit einem Küssen/daß er starb den 7 tag Aprilis.

928.

Bapst wird ermördet.

Dieser Bapst war der Marozie Muter Bule/ vnnd jhr heymlicher Stieffvatter/ dessen sie doch wenig Ehr hatte/ das hat villeicht jhm die Vngunst gemacht/ wie dauon anzeygung gethan inn der Papstischen Inquisition lib. 5. cap. 28. Sindt das nicht schöne Statthalter Christi vnd allgemeyne Hirten der Christenheyt gewesen? wie daselbst angezeigt. Andere setzen seinen Todt inns folgende Jar.

An Johannis statt ist kommen Leo der 6/ein Burger auß Rom. Nach dem nun Do auch starb bald hernach/ nam Lambert sein Bruder/die Landschafft Tuscie ein. Marocia aber das sie nichts von jrer vorigen gewalt verliere/ hielt sie es darfür/ daß sie mit neuem Heyraht jr bestes gedencken müsse/ hat Hugonem den König durch gesandte Bottschafft geladen/daß er sie zur Ehe/vnd das Regiment der Statt einneme. Eine so grosse gelegenheyt gewaltiger zu werden/ meynte Hugo were jhm gar nicht zuuersaumen/darumb schlug ers nicht auß/ sondern zog inn schneller eil nach Rom zu. Als er aber dahin kommen/ ließ er das Heer nach dem brauch/für der Statt/ vnd ward von Römern freundtlich empfangen/ zog zum Weib inns Schloß/ würden des Heyrahts eynig/ vnnd name er die Statt Rom ein/ ohn jedermans Eintrag. Were fast glückselig gewesen/ wann jhn das Glück welches jhn einmal vmbfangen/ nicht bald wider verlassen/vnnd vmb liederlicher vrsachen willen auß der Statt/ die er eingenommen/ wider vertriben hette.

Wo ist die donation der Bäpst ruhm?

Es hatte die Marocia einen Son/ hieß Albericus/ von Alberto dem Marggraffen geboren/ diesen/ als er auß befelch der Muter dem Könige Hugoni/Wasser/ die Händ zu waschen/auffgoß/hat Hugo/jn zu züchtigen (dann er richtete den dienst nicht hurtig auß/ mit einer Hand an Backen geschlagen. Da der Jüngling so zorniges gemüts diß schmach zurechen begerte/ gieng er so bald zum Römern/ vnnd sprach/ er könne sich nicht genugsam verwunderen vber jre thorheyt vnd trägheyt/daß die/ welche vor zeiten so stoltziglich geherrschet haben vber die aller stärcksten Völcker/ nun so weichlich gehorchen dem Hugonem einem Burgundischen Menschen/ welcher die Römische Herrschafft erlangt habe/ nicht mit Waffen/vnd mit Tugendt/ sondern durch vngebürliche Ehe vnd Blutschande. Sie sollens gewiß dafür halten/weil er jn seinen stieff Son/da er noch ein newer Gast/ ins Gesicht so vnbillich geschlagen/ so werde er wider sie vil vbermütiger vnd stoltzer handlen/ wann er im Königreich veraltete/ mit welchen worten er die Gemüter jrer aller dermassen rürte/ daß sie einmütiglich den König Hugonem verworffen/ vnnd sagten sie wolten jhn zum Burgermeister machen/giengen derhalben so gerüst ohn verzug für das Schloß/ stürmten dasselbige/ehe dann Hugo sein Kriegsvolck hinnein beruffen kondte. Welchs da es Hugo vernam/war er jetzt viel mehr seines lebens halber bekümmert/ dann wegen des Königreichs/ vnd ließ sich bald auß dem Schloß hinnab an dem ort/da es auff der Mauren stund vnd flohe zu den seinen. Da Hugo dauon gezogen/hat Albericus die Statt verwaltet mit Burgermeysterlichem gewalt. Der vernewerte nam der Burgermeyster zu Rom machet daß ichs dafür halte/ es sey vmb diß zeit/da das Römische Regiment geändert worden. Es lasset sich warlich ansehen/ als wann die Römer die Könige vnd Bäpste verachtet/ vnd einen newen Stand der Statt eingefürt haben zu diser zeit. Welches dabey abzunemmen/ weil die Oberkeit des Hertzogs/oder Kriegsoberster/ von welchen die Statt lange zeit/ weil die Exarchen vnd Bapst die Statt eingehabt/geregiert worden ist/zu diser zeit auffgehört hat/ vnd sind an jre statt eingefürt worden/ der Statt Amptman/die Burgemeyster/ vnnd des Volcks Zunfftmeyster/welche man Decarchones nante.

NB. Verenderung des Regiments zu Rom.

Den 23 Octobris da Bapst Leo gestorben/ist Bapst Stephanus der 7 nach zweyen tagen an sein statt verordnet von der partey der Tusculaner Graffen/ vom Alberico/ wie sichs laßt ansehen/herfür gezogen.

Da Hugo wider in die Lombardey kam/ hat er zuschaffen mit den Gerichtshendeln/ vnd dem Rechtsprechen/sparte die Rach der Römer/ biß auff ein besser gelegene zeit. Im jar darnach nemlich im 930 jar/als er zu Parma war den 18 Octobris/ hat er die Freiheyten der Parmensischen Kirchen/von Rachisio dem Könige an biß auff die zeit/ von den Königen jr zugestelt/bestetiget/ als es jetzt ins fünffte jar seines Königreichs gieng. Da inn diesem jar Bapst Stephanus der 7 gestorben den 8 Decembris/ist Johanni dem elfften. (ist der 12 Joannes/wann der 8 die Hure mit gezelt wirdt/ wie von anderen geschicht) Bapstes Sergij von der Marozia Son/vnd deßwegen Alberici des Burgemeisters bruder/ befohlen den Bäpstlichen stul einzunemmen.

929. 930

NB. Bapst ein Hurensohn.

An des Vidonis des Maggraffen in Tuscia statt/ war Lambertus sein bruder/ wie gesagt ist/kossen/der auch von der Berta geboren/welche auch Hugonem den König zuuor gezeu-

gezeuget hat. Da sich Hugo für disem förchte/das nit etwan die Wahlen jn verliessen/ vnd denselbigen/ weil er zuuoran dapffer vnd mächtig war/zum König erwehlten/darumb nam er jm für/im nächstfolgenden Jar denselbigen hin zurichten. Als er aber gelegenheit suchte/ folgte er dem anschlag Bosonis seines Bruders/wegen des Vatters/ vnnd verneynte das er sein Bruder were/vnd verbott jm das er sich nicht also nennen solte. Er aber als ein freymütiger kecker mensch/fieng an zu streiten/er were eben von der Mutter Berta geborn/welche auch zuuor den König Hugonem gezeuget/vnd er wölle dasselbige mit einem besondern kampff beweisen. Welches beding/da es der König angenommen/hat er gemeynet/ er habe ein ehrliche gelegenheit bekommen den menschen zuuerderben/ vnd hat jm Redwein zuuor auß einen starcken Jüngling entgegen gestelt/da aber Redwein im kampff vnden lag vnnd verlor/ward Hugo durch zorn vnd scham beweget/hieß die händ an Lambertum legen: vnd als er die Marck Thusciæ seinem Bruder Bosoni geschenckt hette/ ließ er jm bald darnach die Augen außstechen.

Dieser vrsach halber worden die Wahlen des Reichs Hugonis vberdrüssig/berieffen Rudolphum/durch bottschafften wider inn Italiam/vnd zeygten an/ das sie jm dasselbige wider einzunemmen wolten behülfflich sein. Da Hugo diese sach vermerckte/ hat er so bald wie er dann ein verschmitzter vnd geschickter Mensch was/Rudolpho ein theil der Prouintz vberantwort/vnd mit einem Eyd verbunden/das er sich wölle hernach des Welschenlands enthalten.

Vnter des seind die Saracener so Fraxinetum inhatten/ abermahl biß gehn Aquas kommen mit plündern/da sie aber jren Hertzog im streit mit einem pfeil geschossen/verlom/ haben sie mehr schadens empfangen dann gethan. Es hat auch ein Brun/ so mit Blut geflossen zu Genua grossen jamer angezeigt / so vber die Statt kommen werde. Dann nicht vber lange zeyt darnach / seind die Saracener auß Africa/ mit einer Schiffrüstung da ankommen: vnd als es die Burger nicht war namen inn die Statt hinein gangen/ haben alle Männer vnnd Weiber vmbbracht/den raub/beyde Geystlich vnd Weltlich in die Schiff getragen/vnd seind wider in Africam kommen.

Brun mit blut geflossen.

Genua von Saracenern geplündert.

Als aber Rudolphus nicht kam/ vnd die Wahlen inn jrem fürsatz bliben/seind sie im folgenden Jar zu Arnoldo dem Hertzog der Beyern vnd Kernten gezogen/ vnnd haben jm das Königreich/wann er der gelegenheit sich brauchen wolte/ angebotten. Arnoldus wolt jm selbst nicht im lichte stehen:sondern hat so bald ein Heer darzu dienstlich versamlet/vnnd ist für der Tridentischen/der ersten Marck Italiæ an diesem ort fürüber gezogen/ biß gehn Veron kommen/vnd ist daselbst von Milone dem Graffen vnd Ratherio dem Bischoff/ welche jn sonderlich gefordert hatten/empfangen worden. Welches da es Hugo vernam/ hat er inn der eyle ein hauffen Kriegsleut versamlet/vnd ist jm entgegen gezogen/ vnd weil das glück der tugend wol wolte/hat er/ nach dem sie ein treffens miteinander gethan/sein an hang in die flucht geschlagen/vnd gantz vnd gar erlegt. Vnd da er Arnoldum mit Milone in Beyern verjagt/hat er Veron vnd den Bischoff Rathernm in seinen gewalt bracht. Ratherus/ so gen Pauey ins elend verwisen/ hat ein Buch von seinem elende/wie es die zeyt geben/gantz schon beschriben. Dem Lupo ist die Kirche zu Aglar befohlen worden.

930.

Hugo mit Lothario seinem Son König.

DA Hugo diese Auffrhur außgestanden / das er den zukünfftigen vngefällen begegnet/ vnd die hoffnung eines newen Regiments den Feinden beneme/ hat er Lotharum seinen Son von der Alda seinem Weib gezeuget zum Regiments gesellen angenommen/vnd jhn zu Meyland vom Bischoff Krönen lassen/vnd so bald jhm zum Weibe Adelheit/ die Tochter Rudolphi des Königs inn Burgund/ gegeben. Darnach ward er eingedenck der schmach/

so er von Römern empfangen/zog mit einem gerüsten Heer für Rom/darauß er so schentlich verstossen worden/dasselbige zubekriegen/vnd da er sein Läger auffgeschlagen/fieng er an das Land vmbher zu verwüsten/vnnd nam jm für erstlich die Statt zustörmen/darnach weil Albertus manulich dem Feinde begegnete/getrawete er sie mit gewalt nicht einzunemen/griff sie mit listen an. Er hat nemlich betrug zu brauchen/seine Tochter Aldam Alberico verheirat/vnd kondte jhn doch nicht betriegen/da die Kriegsleut fürsetzlich inn der Feldschlacht fortführen/welche von Hugone vngenädiger vnnd vnfreundtlicher gehalten worden/die hat Albericus ehrlich vnd wol gehalten.

Darnach weil er die Statt nicht erobern kondte/hat er die Stätte so der Römischen regierung vnderworffen/bekrieget/vnd da er den Krieg verzog/biß inn die folgende Jar/hat er entlich alles in seinen gewalt bracht.

Pestilentz. Im selbigen Jar ist auch ein grewliche Pestilentz inn der Lombardey entstanden/vnd seind die zu Pauey für andern hart angegriffen. Darumb als sie an aller artzeney verzweiffelt/wandten sie sich zum Göttlichen gebett/liessen zu sich bringen die Leichnam der heyligen Märterer/Synosij vnd Theopontij/die im Nonantulaner Closter begraben/vñ zu der zeyt berhümpt waren/der wunderwerck halber: vnd als sie dieselbigen sonderlich auß anreitzung der Königin Adelheit demütiglich verehrten/seind sie so bald von der schädlichen plage erlößt worden.

NB. Falsche wunderwerck der Heiligē.

933. Jm nachfolgenden/als Manasses der Arelatenser Bischoff auch erfür Hugonis des Königs/welchem er gar nahe verwandt war/glückseligkeit vnd gewalt/kam er in Jarliam/vnd erhielt bey jm die Veronensische/Tridentinische vnnd Mantuanische Kirchen/darnach auch die Tridentinische Marck.

Jm selbigen Jar ist ein Krieg im Beneuentanischen Hertzogthumb entstanden. Der Beneuentanische Fürst/so von Griechen hefftig bestritten/hat Theobaldum den Spoletaner vnd Camertiner Marggraffen/Königs Hugonis Schwager/vmb hülffe angeruffen/vnd hat durch seine tugend der Griechen gewalt vnd vngestümigkeit zurück getriben. Als inn vielen Scharmützeln täglich Griechen gefangen worden/pflegt jhnen Theobaldus zur schmach auß zuschneiden lassen/vnd zum Obersten der Griechen zusagen. Dieweil ich vernommen das dem heyligen Mann/deinem Keyser nichts liebers dann die verschnidene/habe ich jhm diese wenige schicken wöllen/will jr jhm viel mehr hernach schicken/wann es Gottes will: Diesen verlust hat ein Weib/welches Ehemann gefangen war/bey dem Theobaldo mit jemerlichem geheul beklaget vnd gesprochen. Es thů Theobaldus vnrecht/das er den Männern neme nicht was jhr ist/sondern was jrer Weiber sey/vnd das er sie nicht allein des gegenwertigen lüstes/sondern auch der zukünfftigen hoffnung der Kinder beraube. Er solte viel mehr/wann er die Männer straffen wölle/jhnen die Augen/Nasen vnd Hände neiñen/welche jhr weren/solle jn aber das ander lassen/so den Weibern zu gut jnen gegeben were.

Mit welchen worten/als sie ein groß gelächter angericht/allen so zugegen warn/hat man sie würdig geacht/das sie jhren Mann vnuerschret/vnd alles Viech/so jhr genommen was/wider empfienge.

Es warn zu der zeyt weit berhümbt an reichthumb vnd vermögen zwen Brüder/Berengarius vnd Anscarius/Adelberti des Marggraffen Eporædiæ Sone. Auß welchen Berengarius des alten Berengarij Tochter Gißlæ Son was. Anscarius was von dem andern Weibe Ermengardt. Dieser gewalt forchte Hugo auch/vnd befliß sich mit sonderlichen wolthaten sie jm zu verbinden.

Darumb hat er Berengario Villam seines Bruders Bosonis/des Marggraffen
934. Tusciæ Tochter zur Ehe gegeben. Anscario aber hat er im folgenden Jar/als Theobaldus der Camerter vnd Spoletaner Marggraff gestorben/diese Landtschafften geschencket.

Jm selbigen Jar/hat König Lotharius den 20. Septembris den Chorherrn der Martinensischen Kirchen/die güter so jhnen von Leudoino vñ Geminiano den Bischoffen vor zeytten gegeben/bestetiget/im 5. Jar/wie geschriben ist im Königlichen freyheitsbrieffe/Hugonis seines Vatters/seines/im 3.

Jm

Im folgenden da Johannes der Bapst gestorben/ist Leo der 7. an seine statt erhöhet worden. Vnter des als Boso durch die tägliche anstifftung seines Weibes Villæ getriben ward/fieng er an vnmutig zu werden/vber seinen Bruder Hugonem/da diß Hugo erfahren/hat er sie beide heissen greiffen/vnd zu sich führen/vnd sonderlich den güttel vnter allen Weiblichen schetzen vnd geschmeide den köstlichsten/zuerforschen. Als diese beide verricht/vnd der gürtel nicht funden ward/wie fast alle Truhen vnd Kasten im Schloß durchsucht worden/ hat man sich das Weib heissen außthun/da das geschehen/erfuhr man/das sie auß begirde zun Edelsteinen desselbigen in versteckt hatte/an die aller heimlichsten örter jres leibes. Tusciam so er Bosoni genommen/hat Hubertus bekommen. 935.

Im nächst folgenden Jar/da Henricus der Teutschen König gestorben/ist Otthoin sein Son Hertzog in Sachsen zu Ach zum Könige in Teutschland eingesetzet worden. Dieser ist/es welcher hernach von der grösse seiner thatē/den zunamen Magnus erlangt hat/vñ er hat das Teutsche Reich zur aller höchsten würde bracht. 936. Otthо Magnus.

Als Rodolphus der König inn Burgund gestorben/ hat Hugo sein Weib Bertam zur Ehe genommen. Im selbigen Jar/in der 10. Indiction/ seind die Vngern mit grossen hauffen jres Volcks in Campaniam gefallen/vnd haben das Capuanische vnd Beneuentanische Land/biß gehn Sarnum verheert/vnd seind biß gen Nolam vnd Liburiam kommen/ vnd nach dem sie weit vnd breit alle örter/so jn im wege geplündert/ vnd verwüstet hatten/machten sie sich wider gehn Capuam/vnd da sie 12. tage im Gallianer gefilde verzogen/haben sie viel Leut von den Cassinatern gefänglich wegk geführt/ welche hernach jn wider abgekaufft worden/ mit einem guten theyl des heyligen Schatzes. Als sie hernach durch diesen Sieg mütiger worden/fielen sie inn der Marserlandschafft/ vnnd plünderten vnd verwüsteten alles mit brandt. Vngern in Campania.

Endtlich haben sich die Marser vnd Peligner zusamen gethan/ vnd sie angegriffen/ vnd da sie sy getriben inn jren hinderhalt/haben sie sy schier alle vmbbracht. Ist jhn ein grosse beut abgejagt. Nach dreyen Jaren ist an des verstorbenen Bapstes Leonis statt/ Stephanus der acht/Bapst worden. Darnach traff der vnfall Hugonem/das welchen er gutsgethan hatte/ das er dieselbigen zu Todtfeinden bekommen/ auß diesen waren Anscarius vnd Beringer. Anscarium aber/als er befunden/das er jm heimlich nachgestellet/ hat er durch einen genandt Sarlio/ erstlich der Marck/ darnach auch des lebens beraubet. Dem Sarlioni/ weil er jm trewlich gedienet hatte/ ist die Spoletanische Marck geschenckt worden. Den Beringarium aber/so jm auch heimlich nachgestellet/wolte er gefangen nemmen/ vnnd die Augen außstechen lassen/da aber der anschlag offenbaret/ kondte ers nicht zuwegen bringen. 937. 938. 939.

Darumb als Beringer diß erfuhr/ward er die gefahr zu meiden/im 940. Jar flüchtig auß Italia/ vber den Juppitersberg/vnd thet sich zu Herman/dem Hertzog in Schwaben/von welchem er entlich geführt worden ist zum Könige Otthoni. 940.

Da diß Hugo erfuhr/ sandte er Botten zu Otthoni mit etlichen geschencken/ das er Beringer nicht auffnemmen/oder wann er jn auffgenommen/nicht behalten wölle. Aber es gieng jm nicht nach seinem fürsatz. Im selbigen Jar ist Ardericus der Ertzbischoff zu Meyland von Hugone an Hilduindi statt gesetzt wordē. Da Hugo an seinen Nachstellern vnd heimlichen Feinden sich gerochen/so viel er mochte/hat er seine Waffen wider die Saracener/welche auß Fraxineto die Alpen allenthalben fedeten/gewendt. Vñ da er zum Key ser Bottschafften gesandt/hat er von jm begert drey rhüdrige Schiff/ vñ Griechisch fewr/ welches solche krafft hatte/das es nicht kondte ohn mit essig gelöschet werden. Welche da er sie empfangen/hat er jm fürgenomēn/im folgenden Jar sie zu Wasser vnd Land anzugreifen. Als nu der Saracener schiff mit dem Griechischē fewr verbrandt wordē/haben die meisten Saracener Fraxinetū verlassen/vñ sich auff den berg Maurū gemacht. Dieselbige hat Hugo belägert vnd jn grossen schaden zugefüget/ vñ het sie leichtlich auch in seinen gewalt bringē können/wann er sich nit für Beringer/der im elend/zubesorgē gehat/das er nit etwañ ein Kriegsvolck sende/von Schwaben vñ Francken/vñ jn vberfalle. Darumb hat er einen bösen fürschlag troffen/hat die Griechen wider heim gesandt/vñ mit den Saracenern einen 941.

Bund

Bund gemacht/das jhrer eins theyls wohnen solten im gebürge/so Italiam von Schwaben theylete/vnd dem Beringer wehrē/das er kein Heer vber dasselbige gebürge in Italiam bringen möchte. Da diese dahin gesetzt / haben sie hernach alle die jhenigen so da hynüber reiseten/die aller heyligsten Kirchen der Apostoln zu besuchen/beraubt vnd grewlich ermördet. Stephanus der Bapst würt von Römern inn einem Burgerlichen aufflauff / durch den anhang Alberti/acht ich/vberfallen vnd grewlich verwundet / welcher wunden er sich so sehr geschemet/das er nicht wolte wider für die Leut gehn/vnnd ist vor bekömmernuß gestorben. An sein statt ist Martinus 2. Bapst worden. (andere nennen jn den dritten)

Babst würt von Römern verwundet.

942. Im folgenden Jar / hat Petrus Candianus / des einen Petri Candiani Hertzogs Son/vnnd des andern Enckel/das Venedische Hertzogthumb angenommen. Dieser hat durch vnder handelung Marini des Gradensischen Patriarchen / friden mit Lupo dem Patriarchen zu Aglar auffgericht. Das der Patriarch die grentze der Venedier / nicht soll entweder mit hader oder Waffen plagen/sondern es soll zu beiden theilen / das recht gesprochen worden/laut des Bundes.

Im selbigen Jar / haben die Könige zu Gardæ vnd Pauey / der vorigen Königs Pfründ vnd Freyheit bestetiget/im 16. Jar Hugonis im eylfften Lotharij. Im nächstfolgenden/hat Balduinus der Cassinatische Abt / von Bapst Marino die zucht des Closters vnd die Kirche S. Pauli in der Vorstatt / vnnd von Hugone vnd Lothario den Königen Freyheit erlangt/von der sichern besitzung der güter. In dem aber welches folgete/hat Sigelfrid die Kirche zu Aglar bekommen/vnd hat Romanus der Keyser Botten zu Hugone gesandt/durch das geschrey seiner macht beweget/vnd begerte seine Tochter seinem Enckel zum Ehegemahel. Vnd da Hugo geantwort/das er keine Eheliche Tochter habe/vnd versprochen/das er jm Bertam/die er von Bezola/seiner Beyschläfferin gezeuget/gemachen wolte/vnd da er sie angenommen/ hat er sie im folgenden Jar durch Sigfridum den Parmensischen Bischoff in Græciam gesandt. Als im selbigen Jar Sigfrid der Graff zu Parma gestorben/ist Attho sein Son an sein statt kommen/dieser hat eine zur Ehe gehat / mit namen Hildegard/welche ich finde das sie den tittul geführet hat / einer Gräffin / Marggräffin/vnd Hertzogin / vnnd von derselbigen hat er hernach/wie ich acht die Marggrafschafft Tusciæ bekommen/dann seine Nachkomnen haben biß auff Mathildem in Tuscia geherrschet. Derselbige hat das Closter bey Brixen gebawet/vnd als er die hohen gebē fellen gewar worden/auff den Regiensern Hügeln / hat er ein Schloß Parmæ zu gut erbawet/ welches er Canusium genant hat/vnd dasselbige hernach mit einem berhümpten Closter gezieret. Diß Closter ist Ehrwürdig worden vom Haupt vnd arm/ des H. Apollonij Bischoffs/von Gottfrid / dem Son des Bischoffs derselbigen Statt gesandt/ vnd von Leichnamen der Heyligen Victoris vnd Coronæ.

944.

945.

Canusium das Schloß erbawet.

Im nächsten Jar darnach / ist an Martini des verstorbenen Bapsts statt kommen

946. Agapitus 2. Vnter des hat den Beringer so vmbher schweiffte/ einer mit namē Amedeus seiner trewen gefehrten einer in Schwaben/also angesprochen. Ich glaube nicht das dir verborgen sey/ Beringer / wie das der König Hugo sich allen Wahlen vnwerdt gemachet habe/weil er sie aller würden beraubet/vnd damit seine Burgunder gezieret hat/vnd das die Wahlen keiner andern vrsach halber sich enthalten/von allen anschlegen der vernewerung zum abfall/ dann das sie keinen haben / welchen sie fürnemlich würdig achten des Königreichs. Darumb deuchte mich gerhaten sein/das vnser einer sich verkleide/ vnd in Italiam ziehe/vnd aller Fürsten willen in sonderheit erforsche. Ja sprach Beringarius. Du sagest recht. Aber wann jemandt zusenden ist/acht ich/sey niemand zufinden/welcher es füglicher außrichten könde dann du. Hat derhalben Amedeus seine Kleider verwandelt/ vnnd sich zu denen gesellet/so auff Rom zu Walleten/ vnd als er inn Italiam kommen / hat er einen jeden Fürsten in sonderheit angesprochen/vnd erforschet was jr rhat vnd wille sey/doch nicht für alle inn einerley kleidung/sondern hat bey dem einen schwartz/bei dem andern weiß/ bey dem andern ein andere farb sehē lassen. Als aber diß vngefehr für die ohren Hugonis kommen/hieß er mit fleiß nach dem Menschen forschen vnd so bald gefangen nemmen. Aber er entgieng leichtlich aller seiner nachstellung/wie er dann ein verschmitzter Mensch war/ja er hat

hat auch den Bardt der fein weiß war / mit Bech besudelt / vnnd die halben har schwartz gemacht / vnd als er sein angesicht besudelt vnd sich schwacheit angenommen / ist er bloß vnder den armen / welche für dem angesicht des Könige assen / gewesen / vñ doch nicht erkandt worden / bekam ein Kleid von jm / vnnd hörte was von jm vnd Beringer geredt ward. Da er diß verricht / hat er / weil er vernommen das die Clausen der Alpen von jm verwacht vnd die Wandersleut besucht werden / durch vnwegsame vnnd rauhe örter sich herüber gewagt / vnnd ist zum Beringer gesandt / mit seiner bottschafft kommen. Hat also Berengarius / da er vernam / das seine Wahlen verlangen nach jm hetten / gerhatschlaget wider hinein zuziehen / vnnd ist mit wenigen durch Schonthal inn Italiam gezogen.

Als er an das Castell Formicarium kommen / welches Adelardus ein Priester / mit starcker besatzung Manaspis / welcher die Tridentische / Veronensische / vnnd Mantuanische Kirche regierte / inn hatte / vnnd mißtrawete den ort einzunemmen / weder mit gewalt noch einigem vrsach / vnnd dachte an des Manassis Ehrgeitz / foderte er Adelardum zu sich / vnnd sprach zu jm / wann du mir diß Schloß vbergibest / vnnd deinen Herrn Manassen vberredest / das er mir beyfalle / so schwere ich dir / das ich jm die aller reichste Kirche zu Meyland / dir aber die Comensische zustellen will / wann ich das Königreich wider erlanget habe. Manasses ward durch Adelardi wort bewe- NB.
get / das er nicht allein Formicarium Berengario hat eingeben / sondern auch die Wahlen zu seiner hülffe auffgemahnet. Da sie die zukunfft Berengarij vernommen / haben die meinsten Hugonem verlassen / vnnd seind zum Beringer gefallen / auß diesen war der fürnembste Milo der Graffe. Dieser war Hugoni verdächtig / vnnd als er heimlich verwachet ward / nam er sich an / als wann er nichts darumb wüste / verzog das Abentmahl biß zur mitternacht / vnnd da er vermerckte / das sie alle / beide mit Wein vnnd dem Schlaff vbermannet / hat er mit einem guten Freunde / der den Schildt trug / sich allein auffgemacht / auff Veron zu / vnnd sandte Botten zu Berengario vnnd foderte jn / vnnd da er kam / nam er jn auff. Vnnd es ist Milo nicht durch vntrew darzu bewegt worden / sondern durch die schäden / durch welche er von Hugone gantz beschwerlich gereitzet worden. Dem Miloni folgte darnach Vido der Mutinensische Bischoff. Welcher auch durch kein leid oder vnbild darzu gereitzet / sondern durch die grosse Abtey Nonantulæ verleckert / nicht allein Hugonem verlassen / sondern auch ein grosse menige jm abfellig gemachet hat. Welches da es Hugo gehört / hat er bald sein Heer beruffen / vnd ist für Vincolam sein Schloß gezogen / vnnd hat jm fürgenommen mit aller macht dasselbige zustörmen. Darnach fiengen die Wahlen an sich hauffen weiß zu Berengario zu samlen / meinten sie wolten guldene zeyt vnter jm haben.

Exempel des Ehrgeitzes.

Vntrew der Bischoff.

Es seind sonderlich wol zu mercken / diese zwey Exempel / von Manasse vnnd Vidone den Bischoffen / welche durch geitz vnd Ehrgeitz zu Judassen werden / an jhrem Könige / verwandten vnnd wolthäter. Vnd mag man wol von jn sagen: ist einer gut / so seind sie all gut / dañ der Adelardus hetzet auch mit / vnd hoffet auff ein Bisthumb / das macht jhn zum Judas. Aber es kan ein jeder Leser solche Exempel selber wol mercken. ohn erinnerung / dienē all darzu / das der Antichristische Geyst jnnen offenbarter werde / ꝛc.

947. Als jhn Campania die gebrüder Landulphus vnnd Athenolphus die Fürsten Capue das Capuanische Closter / den Cassinatischen Mönchen genommen hatten / vnnd die Mönch gezwungen jhre Regel vnd zucht zuuerlassen / hat im folgenden Jar Agapitus der Bapst den Fürsten befohlen / das sie sich des Closters enthielten / vnd den Mönchen / das sie wider gehn Cassin zögen. Also hat das Cassinische Closter angefangen wider berhümbt zu werden. Vnter des ist Berengarius von Arderico dem Ertzbischoff beruffen / von Veron gehn Meyland kommen / vnd fieng an da sich als einen König zuhalten. Welches da es Hugo erfahren / hat er so bald Vincolam verlassen / vnnd ist gehn Pauey gantz vnmuthts kommen / bald da er gesehen / das er vom gemeynen Mann verlassen / vnd der einige Berengarius gerhümet ward / meinte er es were auß mit jhm / vñ als er nur Lothario seinem Son zu rhaten gedachte / sandte er jhn gehn Meyland zu Berengario / vnnd dem Meyländische

ländischen Volck/vnnd laurete auff die gelegene zeyt/ darinn Beringarius nach Königlichem brauch die Italiensche würde in gegenwertigkeit des Volcks/ den Leutē so seiner par warn/zutheilte. Lotharius der folgte seinem Vatter/trat hinzu/ vnd da er sie antraff in S. Ambrosij Kirchen/für dem Creutze des Herrn/fiel er für sie nider/ vnnd batt demütiglich das wan sie je seinen Vatter verwerffen wöllen/vmb etwann seiner schuld willen/ sollen sie doch jn/der gar vnschuldig/behalten.

Da er also batt/hat er mit der trawrigen/kläglichen stim̃ vnd worten die Meyländer zur barmhertzigkeit bewegt/hiessen jn auffstehn/vnd guts muths sein. Ja als auch Hugo fürnam auß Italia zu ziehen/sandten sie boten vorhin/vnd verbotten jm solches. Diß aber ist sonderlich auß rhat des Beringarij geschehen/welcher begerte das Hugo mochte bleiben damit er nicht wann er hinzöge/durch sein groß gelt/das er hatte/ die Burgunder inn Hat-

NB. Bestellung der Kirchen dieser zeyt.

nisch brechte/vnd wider jn außführte. Vnnd hat man also angefangen das Königreich zu verwalten/mit gemeynem Rhat: vnnd blib zwar der nam des Königs bey dem Hugone vnd Lothario/das Recht aber des Regements stund bey dem Berengario. Da aber Berengarius die Kirchen außtheilte/hat er Josephum den Bischoff zu Brixen/einen fast frommen Mann/von seinem Sitz verstossen/vnd Antoninum ohn rhat der andern Bischoff/nach einem newen Exempel/an sein statt gesetzet. Gehn Comum aber hat er nicht Adelardum wie er verheissen hat/sondern dem Ertzbischoff zugefallen/ einen mit namen Valdonem gesetzt. Den Adelardum aber hat er den Regiensern geben: welcher hernach die heyligen Leichnam der Märterer Chrysanthi vnd Dariæ vom Berengario erlangt/gehn Regium bracht hat. Welche auff diesen tag noch die Regienser mit sonderlicher andacht verehren. Er hatte einen sonderlichen lüsten Bosonem Königs Hugonis Bastart/von der Placentiner Kirchen/vnd Luitfredum von der zu Pauey zu verstossen: doch hat er nicht eingarnige summa gelts genommen/vnd sie bleiben lassen. Da Ardericus der Ertzbischoff gestorben/ vnd die Meyländer Aldemarum den Cardinal jrer Kirchen an sein statt erwehlet hatten/hat er Manassem den Tridentischen Bischoff/ auß newem Exempel an sein statt ordnet.

Darumb ist jr keiner/als ein grosse zwyspalt inn der Statt entstanden/geweh[rt] den. Welche böse ding/als sie der König Hugo vngern sahe/ vnnd nicht hundern möchte durch seinen gewalt/das die Stätte nicht jren spott mit jm triben/hat er Lotharium in Italia verlassen/vnd ist er mit dem Schatz wider in die Prouintz kommen/vnd nicht vberlang darnach gestorben. War ein solcher Mann/ wann er lieber geliebt dann gefürcht hette wöllen/von den Wahlen/vnnd gelehrnet hette/ jre gunst vnd neigung/biß auffs letst zu halten/so were er billich zu zehlen vnter die fürnemeste Könige des Welschen Lands/ vmb seiner fürnemen tugent willen.

Derselbige Lotharius 2. alleine.
der 34. König.

DA Lotharius des Vatters Schutz beraubet war/hat er das vermögen Berengarij inn seinem wütten vermehret/vnd hat schier nichts so im schnuffte kommen/im Regiment verricht. Im folgenden jar hat man die Sanne blutrot gesehen: Vnd nicht lang darnach ist Henricus Hertzog in Beyern/ein Bruder Otthonis des Königs der Teutschen/als er die Vngern inn zweyen Schlachten vberwunden/in Italiam/dahin jn der Fürsten schwacheit/ vnnd der Völcker zwispalt verreitzet/kommen/ vnnd da er Aglar eingenommen/ist er gehn Ticin/oder Pauey kommen/ vnd als er grosse Beut erplündert/ weil jm niemand widerstand thet/hat er sein Heer auß Italia vnuerletzt/vnd sehr reich wider bracht. Lotharius hat auß bitt Adelardi des Regienser Bischoffs/ Vidoni dem Mutinenser Bischoff etliche güter im Comaclenser Feld gelegen/geschencket. Es ist der Königliche Brieff fürhanden/den 9. Octobris gegeben/ in der 7. Indiction zu Pouey.

948. Auentin. lib. 5.

Im

Im folgenden/da Tapis der Vngerische König (Auentinus nent in Torum) von dem glücklichen Zug Henrici in Italiam gehört hatte/ist er durch die begürde solcher Beut entzündt worden/vnd ist derhalben mit einem außerlesenen reysigen Gezeug in Italiam/vñ in die Lombardey selbst hinnein gefallen/vnd da jm niemand begegnete/widerstand zuthun/ fieng er vnuerhindert an Menschen vnd vieh zu rauben. Als in solchem aufflauff gantz Italia weit vnd breit sich förchte/dachte Berengarius/daß er die verwaltung solches handels auff sich nemmen müsse/weil Lotharius still sitze/sandte Bottschafft zu jm/einen friden zu machen/vnd als er die Antwort empfangen/er wölle auß Italia nicht weichen/ er hette dañ ein grosse summ Gelts empfangen/nam ers auff sich dasselbige zusammen zutreiben. Aber er hat dasselbige mit solcher vnbillichkeit erschätzet/ daß seine Schatzung gleich gewesen der Vngern beraubung. Dann er weder die Kirchen/noch jrgendt die Armen außgenossen. Vnd er hat einem jeden insonderheit/Man vnd Weib/jung vnd alt/ein vnbillliche Schatzung aufferlegt/vnd nam von einem jedern haupt ein gewiß Gelt/ vnnd hat dasselbige stolziglich vnd tyrannischer weise jnen abgefordert. Vnd da er also ein vnzehliche summ gelts zuwegen bracht/hat er den Vngern/wie sie sagen/zehen Metzen voll Ducaten gegeben/vñ jm die andere Summ so grösser war/behalten. Auß diser Sachen ward Lotharius so gar bekümmertes muts/daß er gegen außgang des Jars/in ein vnsinnigkeit gericht/vnd bald darnach starb. Die Königin Adelheit so von jm verlassen/behielt für jhre Morgengabe Pauey innen.

949

Grewliche schatzung in Italia.

Von Beren gary geitz schreiben auch Auent. vnd Cuspin.

Berengarius der Ander/ mit Adelberto seinem Son/ der 35 König.

DA diß geschehen/ist Berengarius König zu Veron von völckern außgeruffen/ vnd fieng das Königreich an zuuerwalten mit seinem ältesten Sohn Adelberto/ vnnd dasselbige auff das reichliste als er vermochte. Darumb hat er im folgenden Jar/ welches war nach Christi Geburt das 950/ da er zu Vlonne war/den Bundt zwischen den Venedigern vnnd Italienern vernewert/ vnd hat jre Grentze beritten vnd außgezeichnet. Darnach kam jhn ein lust an das Königliche hauß zu Pauey einzunemmen/ dann er meinte nicht/daß er König were/ wann er nicht den alten Sitz des Königreichs nach dem alten brauch innhette. Weil aber Adelheit denselbigen besaß/begerte er der Adelheit seinem Son zur Ehe. Das Weib aber hat entweder auß altem Haß/vmb der schmach willen jrem Schweher vnd Mann erzeigt/bewegt/oder auß hoffnung ehrlichers Heyrahts erhaben/ diß gar abgeschlagen. Als nun Berengarius durch den Korb gefallen/ist er so gar erzörnet worden/ daß was er mit liebe nicht erlangen kondte/meinte er daß ers mit gewalt zwingen müsse. Darumb als er sein Heer für Pauey gebracht/ hat er die Statt on grossen Streit gestürmet/ vnd da er die Königin in seinen gewalt brachte/hat er sie im Schloß beim Gardensersee/ fleissig verwahren lassen/forchte nemlich/ wann sie loß were/daß sie durch außländischen Heyraht etwas widerwertiges vnd vnruh in Italia erege/vnd also das Königreich von jm auff einen andern/ wann ers schon nicht gern hette/wendte.

950.

Da er aber zu Pauey war/hat er freyheit dem Closter S. Sixti zu Placentz auff diser Meynung gegeben. Wir Berengarius vnd Adelbertus Könige/ haben auß bitt Giselprandi des Derthonensers/vnd Vidonis des Mutinensischen Bischoffs/das Closter S. Sixti welches für Placentz/von der Keyserin Engelberg gebawet ist/Berte der Aeptissin/ vnsers Vatters schwester bestetiget/ vnd ordnen zu demselbigen Closter Guardastallam/ vnd alles was die obbeschribene Keyserin vnd die andern Könige disem Closter hinderlassen haben/bekrefftigen wir/vnd lassen zu/daß dieweil sie lebet/sie das Closter verwalte/vnd sonderlich lassen wir jr zu die Kirch S. Petri oben an der Trebia gelegen/wie sie der König Carolomannus gegeben hat. Im jar Christi 950. des Königreichs aber Herrn Berengarij vñ Herrn Adelberti/der Gottseligsten Könige im 1/in der 9 Indiction. Actum zu Pauey.

Vnter des da Adelheit inn grosse forcht gefallen/ist sie durch hülff Martini jres Priesters auß dem Castel entflogen/vnd also niemand mehr bey jr war dann derselbig allein/ vñ ein Magd/hat sie ein Schifflein bekom̃en/ vnd ist bey eiteler nacht in einen Wald kom̃en/ als sie da etliche tag blieb/trang sie die noht/ daß sie Speise durch denselbigen Martinum/ weil sie sonst keine hülffe vnnd entsetzung hatte/betteln muste. Entlich ist sie gezogen ins Reggiensische gefilde/ da befahl sie sich dem Bischoff Adelardo. Adelardus entschuldigte sich/ daß er keinen befestigten Ort habe/ da er sie verwahren möchte/ gab jr den Raht/daß sie sich machen solle zu Athoni jrer Muter bruder/ welcher nicht ferne von dannen Canusium das feste Schloß habe/ vnnd Lotharij des Königs trewer Freund gewesen were. Also ist Adelheit zu Athoni gezogen/ hat jhm jr Leib vnnd Leben befohlen/ mit demütiger bitt/ daß er sie nicht verrahten wölle/ dem wütenden mutwillen Berengarij/ welchen nach jhrem Blut dürste. Vnd es hat sie Atho mit aller Dienstbarkeit wie ein Königin verehret/ auffgenommen/ vnd jr versprochen/daß er sie nach vermögen/für allem vnbildt beschützen wölle. Sobald er sie aber auffgenommen/ hat es Berengarius erfahren/ Botten zu jm gesandt/ vnnd befohlen/ daß er sie jm vberantworte. Da er jhm aber nicht gehorchen wolte/ hat er so bald wider jn ein groß Kriegsvolck versamlet/ ist für Canusium gezogen/vnnd nam jm für/mit aller Macht das Stättlein zu stürmen.

Da Atho inn solchen Engsten stund/ vnnd nicht getrawete einen solchen Kriegsauffzuhalten/durch sein eigens Vermögen/ hat er im anderen Jar/ auß anregung Adelheit heimlich Botten gesandt zu Ottoni dem Könige der Teutschen/ welcher beydes herrlich war vnnd berümbt/ wegen der alten Art der Tugendt/ darnach auch auß dem letzten Sieg an Vngeren/ von Tage zu Tage berühmter ward bey den Menschen/ vnnd bat jhn vmb GOTTES willen/ daß er eilends kommen wölle/ sich vnnd die Adelheit von der Belägerung Berengarij zuerlösen. Wann er bald darzu thun werde: so werde er ein Werck thun/ so seiner Königliche Mayestat vnnd Tugendt wol werd sey/ vber das werde er/ wann Berengarius außgetriben/Adelheit jhm zum Weibe nemmen/vnnd gantz Italiam inn seiner Handt vnnd Gewalt haben/ welches Regierung gemäß were/ daß er sich zum selbigen thue/nach seiner Großmütigkeit/vnd grosse seiner Geschichten.

951.

Otto schlug diß Beding nicht auß/ gedachte/ es könne liederlich geschehen/ daß er zum Teutschen Königreich auch das Welsche brächte/ vnnd daß er diesen Staffel stets auch zu grosser Regierung. Es habe Carolus Magnus das Königreich Italie erlangt/ vnnd den Newen Titul des Römischen Keyserthumbs inn Franckreich bracht: Also könne er auch/ wann er Italiam bezwungen/ vnnd sich die Sache machen werde/ dieselbige Zierde auch seinem Teutschland erwerben. Darumb als er den Welschen Krieg bey sich beschlossen/ hat er Litulfum seinen Son/ zum Könige inn Teutschland im Testamente nach sich verordnet/vnnd angestellet mit grosser Rüstung zu Fuß vnnd zu Roß seine Macht inn Italiam zunemmen: vnd da er vber die Alpen kommen/ hat er so bald die Statt Veron eingenommen.

Als Leuthülff.

Da Canusium lang vnnd viel gestürmet/ vnnd sich Atho duncken ließ/ daß er sich noch wenig Tage auffhalten könne/ da kam eben zu rechter zeit ein Botte von Ottone zuruck gesandt/ mit Brieffen an jhn vnnd die Adelheit zu Veron geschriben. Als er nun daselbst vmb der stetigen Tag vnnd Nachtwach willen/ deren inn der Belägerung/ auch keinigerley weise zum Schloß kommen kondte/ hat er den Brieff zugleich mit einem Pfeile/ von Ottone empfangen/ an einen Pfeil gebunden/ vnnd also mit außgespantem Bogen/ inns Schloß hinnein geschossen. Der Innhalt dieser Brieffe war/ sie sollen gutes Muts sein/dann er sey vber die Alpen vnuersehrt/mit seinem Heer kom̃en in Italiam/vnd sie wöllen bald bey jnen/ wann Litulfus sein Son ankom̃en/ welchē er voran gen Meyland gesandt/ sein/ jnen zuhelffen/ wann sie jr Heer zusammen gestossen/ vnd sie wöllen in allen dingen jrem raht vñ willen gehorchē. So bald Beringer des Ottonis zukunfft vermerckt/ vñ hat sich auch hat er geschwind von dannen sein Läger on allen versuch des Streits verzuckt/ vñ hat sich andere örter mit seinen Sönen Adelberto vñ Vidone dz Königreich zubeschützen gemacht. Nach dem nun Otto Canusium entsetzt/ hat er die Adelheit on verzug zur ehe genom̃en/ als sie

als sie das verlobnuß mit grossem Gepreng gehalten/ ist er auff Pauey darnach gezogen/ vnnd als er dieselbige im Weinmonat/ inn seinen Gewalt brachte/ zog er zugleich mit der 952.
Königin als ein Triumphierender hinnein. Daselbste haben sie das Christ Fest gehalten/ vnd hat etlich Monat da zubracht/ das Regiment zubestellen.

Im selbigen Jar hat Constantinus Porphyrogenitus/ das Keyserhumb gegen morgen angenommen. Darnach als es gegen den Lentzen gieng/ hat sich Otto mit seinem weibe inn Teutschland gemacht/ vnnd Conradum seinen Eydam Hertzog inn Lothringen/ welcher den vbrigen Krieg wider Beringer vollziehen solte/ gelassen. Da Otto hinweg gezogen/ greiff Conrad den Beringer mit aller Macht an. Als Beringer des kriegens müde/ vnd fülete daß er Conrado an kräfften vngleich/ legte er die Waffen als ein kluger abe/ vnnd zog eilend auß raht Conradi/ inn Sachsen zu Ottoni/ friden zubegeren/ war also gesinnet/ daß alles was man jm gebiete/ wölle er gehorsamlich leysten/ vnd wölle gäntzlich des Großmächtigen vberwinders Gebott vnd vrtheil halten. Als er herzu kam/ zogen die Hertzoge vnd Hauptleut/ vnd die fürnemste der Pfaltz/ etwan ein meil wegs jm entgegen auß befelch Ottonis/ empfiengen jn mit königlichem pracht/ vnd geleiten jn in die Königliche Statt/ vnd fürten jn in sein Losament vnd Herberge/ darinn sie jn furiret. Nach dreien tagen ist er für Ottonem gelassen/ da bestetigte er/ wann er jn zu gnaden anneme/ so wöll er thun was er haben wölle. Da jm gnade zugesagt: ist ein offentlicher Reichstag angesetzt zu Aufspurg/ im Augstmonat allen Fürsten/ da solte er sich ergeben. Daselbst hat Berengarius/ der seinen Sohn Adelbertum bey der Hand hette/ einen Fußfall gethan/ vnd sich dem königlichen gewalt vnnd gnad ergeben/ daß das gantze Heer zusahe. Da sie nun Otto zu gnaden auffgenommen/ hat er jhnen das Königreich gelassen/ außgenommen die Veronensische Marck vnd Friaul/ welche er/ sagte er/ seinem Bruder Henrich Hertzog inn Bayern zugestellt habe. Von Augspurg zoge er wider gen Franckfurt/ daselbst hielte er das Christ- 953.
fest. Da er hernach inns Elsaß gezogen/ haben Conrad sein Tochtermann/ vnnd Leuthülff sein Sohn/ das Verbündtnuß/ welches sie heymlich im vorigen Jar mit einander gemacht/ inns Werck gericht. Sie haben nemlich vil Volcks inn Harnisch auffbracht Auffruhr wider den Keyser Ottonem.
auß Francken/ Sachsen vnd Beyern vnd viel Stätten/ wider den König eingenommen/ vnnd haben dieselbige wol besetzt. Vnter anderem ware auch Friderich der Ertzbischoff von Mentz dieser Meutterei theilhafftig. Darumb wolte er Ottonem/ als er auff Mentz zog/ nicht hinnein lassen. Von Mentz schiffte Otto auff Cöllen zu/ hielt nicht weit dauon/ auff einem Dorff das Osterfest. Als er aber wider auff Cöllen zoge/ begegneten jhm der Bischoff von Metz vnnd die Lothringer/ welche es nicht mit den Meutmachern hielten/ sagten sie wolten dem Könige trew vnnd hold sein vnnd bleiben. Darnach als er in Sachsen gezogen/ hat er jhm ein eben Heer versamlet/ vnnd wider auff Mentz zu geeilet/ welches Conrad innhatte. Da solches Fridericus vernam/ verließ er die Statt/ vnd zog gen Brisach/ zu warten wo es hinauß wölle.

Dieweil aber Mentz hefftig belägert ward/ darzu Henrich der Hertzog auß Beyern Mentz vom Keyser Otto belägert.
jhm halff/ zog Leuthülfus solchen Krieg abzuwenden/ inn Beyern/ vnd nam Regensburck ein/ vnnd gab sie seinen Kriegsknechten preiß. Welches Ottonem so gar vbel verdroß/ daß er von Mentz abgezogen/ vnnd sein Läger schnell verrucket hat/ daß er Regensburg bald belägerte/ welche Belägerung sich fast biß ans ende des Jars verzug.

Vnter des/ weil solche dinge also inn Teutschlandt im schwanck gehen/ hat Berengarius/ der vorlengst inn sein Königreich wider kommen/ einen newen Aufflauff inn Italia erreget. Er ward nemlich durch den Teutschen Krieg verursachet/ daß er der empfangenen Wolthat bald vergaß/ vnnd selber abfiel/ vnnd sein Königreich zu erweitteren/ welchs/ das jhm vom Ottone geschmälert worden/ hertzlich wehe thet/ führte er sein Heer für Canussium/ am Ottoni sich zu rechen/ vnnd führte es darnach gen Rauennam/ vnd in den Exarchat/ vnd nam jm für den Bapst Agapitum/ die Bischoff/ Aept vnnd Graffen Italie zu Chor zutreiben/ zuplagen/ vnd allerlei leids jn zuzufügen/ also daß er keines gutern noch würden verschonte/ sonder bey allen sehen ließ grobe vnnd greiffliche Exempel des geitzes vnd stoltzes. Als zu Meiland Aldemarus der Ertzbischoff gestorben/ ist wider Manas-

sen/Valpertus/von Priestern vnd dem Volck erwöhlet.

954. Warumb Bischoff Herold verblender/besihe Auē: lib. 5.

Darnach als Otto von der Belägerung für Regēspurg/ die sich lang verzug/ auffbrach/zog er wider in Sachsen/vnd hielt daselbst das Christfest/vnnd da es gegen die Fasten gieng/kam er wider inn Beyern den Krieg zuuerneweren. Als daselbst Heroldus der Ertzbischoff/von Henrico der augen beraubt worden/ haben bald alle Beyern/ da Regenspurg vberantwort/sich wider ergeben. Da diß Friderich gehört/ist er auch kommen/ daß er sich mit dem Eyd entschuldigt des beschmeiß der Meutmacher. Vnter des hat Cōrad der Hertzog die Vngern ins Harnisch bracht. Darumb als er sie fürte vber den Rhein inn der Fasten/haben sie Franckreich schentlich verwüstet/ darnach sind sie durch Italiam wider zuruck gezogen. Vnd wo sie hin reiseten/haben sie alles weit vnd breit mit blündern vnd brennen verwüstet/ da Beringer noch behafftet war mit des Bapstes Landschafft/ sie zubestreiten vnd die Kirchen zuplagen.

Am ende des jars hat Otto Luithulfum seinen Son/welcher seine trewe vnnd barmhertzigkeit anrieff/ den 17 Decemb: wider zu gnaden angenoīen. Am selbigen tag hat Wolhelmus der ander Son Ottonis/so an statt des verstorbenen Ertzbischoffs Friderich erwölet/ dieselbige ehr empfangen. Diser hatte einen sonderlichen wahn der alten Heiligkeit vnd strengkeit. Darumb hat er den vatter so bald mit harten straffworten angegangen/ vñ einen greulichen bann wider jn fürgenoīen/ er lasse dann Adelheit sein Weib von sich/ mit welcher/weil sie sein Geuatterschē/er nicht Recht vnd macht hab/nach den Göttlichen Gesetzen sich zuuerehlichen. Durch welche that Otto also zu zorn bewegt ward/daß er jhn gefenglich einziehen ließ/ daß er jn von solchem fürneīen abschrecke.

NB. Son will den Vatter verbannē.

955. Im folgenden jar fielen die Vngern auß anregung Conradi/ widerumb mit solcher menge inn Beyern/daß wann sie nicht die Erde verschlünge/oder der Hiīel auffsie fiele/ meinten sie/daß sie vnuberwindtlich. Als jn aber König Otto mit gerüstem Heer entgegen zog/an dem Lech/ verlohren sie Conradum/vñ stritten mit solcher niderlage/daß den Teutschen nicht gedachte/daß sie deßgleichen Sieg an den Barbern erhalten hetten. Von dannen hat Otto sein Läger verruckt/ vnd hat sein Heer wider die Wenden gefürt/ vnd sie gleicher weise darnider geschlagen. Da Conradus vmbkommen/ hat er Lotringen seinem Bruder Brunoni dem Ertzbischoff zu Cöllen lassen zukommen. Vnd da sein Bruder Henrich gestorben/ hat er Beyern dessen Son Henrich verlawen. Adelheit hat einen Son geboren/der hernach Otto 2 genent worden/ hat des Vatters Königreich vnnd Keyserthum empfangen. Als die stetige vnd beschwärliche vnbild des Berengarij nicht zuuerhelen noch/vñ in die lenge nicht kondten geduldet werden: Würden Agapitus der Bapst vñ Valpertus der Ertzbischoff zugleich/ durch die vnbillliche sache entzündet/vnd durch des Volcks elende bewegt/daß sie Botten vnd brieffe zu Ottoni sandten/ vnd jn erinnerten des schandlichen fürneīens vnd tyrannischer regierung des Berengarij/vnd zeigten an/ es werd bald geschehen/daß er die herrschafft vber gantz Italiam einneme/ wann er nicht durch seine vnüberwindliche Waffen bezwungen werde/ vnnd bitten endtlich auffs aller höchste/ daß er doch den notleidenden Kirchen zu hülffe kommen wölle. Welches da es Otto vernommen/ hat er jnen geantwort/ daß er weder der Wolfart des gemeinen nutzes/ noch jrem willen abstehen wölle/ oder sie verlassen. Vnnd nach dem er Raht gehalten/ wie die Sachen anzugreiffen/ hat er seinen Son Luithulfum zum Kriegsobersten wider Beringer bestellt.

Otto 2 geboren.

956. Darnach als das New Jar angieng/ starb der Bapst Agapitus. Hat Albericus der Burgemeyster/auß alter begirde zu herrschen/ vnd der Statt mächtig zu werden/ entzündet/ da er mit zufelligem vermögen vnnd Gütern inn der Statt gestärckt/ seinen Sohn Octauianum/ ob er schon noch gantz jung war/ als jm der Adel/ so vorlengst darzu bestochen/ darzu günstig/zu solcher Würde erhaben/ vnnd ist Joannes der 12 (sonst der 13) genannt worden. Welches Bapsthumb wie es einen schandtlichen anfang gehabt/ also hat es auch einen trawrigen außgang mit grosser ärgernuß der gantzen Kirchen vnnd verwirrung des Welschlands bekoīen. Vñ ließ sich ansehen/daß diß vngefall durch dz grewliche vngewitter/so sich in disem jar erhaben/bezeichnet wordē sey/in welchem ein grosser hagel mit donner

vnd

vnd bliz vom himmel gefallen ist/vnd wird gesagt/daß in vil Kirchen geschlagen/vnnd etliche Priester von Donner erschlagen worden seyen. NB. Groß hagel vnd vngewitter.

Wann diser Author die Offenbarung gelesen hette vnd verstunde/würde er on zweiffel/nit allein disen Bapst/sondern das gantze Bapstthumb an sich selber verworffen haben/dann es ist nichts anders dann der Kirchen Calamitas/vnd Hagelschlag alles guten darinn/wie in disem Wetter vorgebildt/nach seinem eigen Bekantnus.

Da Otto seinen Son Wilhelm vbers jar im gefengnuß gehalten hatte/machte er jn loß/da die Fasten herbey kam/er wolte aber sein wolthat nicht annemmen/biß er den Psalter außgeschriben/den er mit gulden buchstaben im gefengnuß zuschreiben hatte angefangē. Als er aber herauß kōmen was/fuhr er fort wider den Vatter eben dasselbige zu handlen vñ zu trawen/vñ sagte also. Du meinst vatter meinest daß ich vngnädiger mit dir handle vñ mit schwerem vrurtheil dich bedrange/aber du fehlest weit. Welcher aber auß vns beiden den Göttlichen Gesetzen widerstrebe/wird hell vnd klar offenbar werden/wañ wir am Pfingsttag beyeinander sein werden/diser sach halber für Gott rede zu pflegen. Mit welchen worten er sich duncken ließ/daß er den tag des todts seinem Vatter/auß anreytzung des H. Geysts verkündiget habe. NB. Ist recht wol ein dunckē.

Liuthulfus so in Italiam auß geheiß des vatters/wider Berengarium mit wolgerüstem heer gezogen/hat vil ding glücklich verricht/dann er hat Beringern/so ein treffen mit jm gethan/in die flucht geschlagen/vnd gen Hortam inn die Insel des Nouariensers Sers getriben/vnd nach dem er vil Stätte erobert/hat er die Völcker meinstlich an sich bracht. Im nächst folgenden Jar aber/als er dem Krieg mit grossem ernst nachgesetzt/stirbt er eines gählingen todts/dessen Berengarius verdächtig gehalten worden/vnd hat alle Ehr des Siegs so er erlangt hatte/verstelt/vñ das aller schönste angefangene werck verlassen. Sein Leichnam ist gen Mentz bracht worden/da jhn Wilhelmus der Ertzbischoff zu S. Alban hat begraben lassen. Auß diser Sach ward Berengarius mehr auffgeblasen/vñ durch den aller schwersten krieg der Wenden gesterckt/in welchem er sahe/daß Otto abermal verhindert ward/jm eben zu gelegener zeit/vnd fieng an sich mutwilliger zuhalten/vnnd bekriegte den Bapst im Spoletaner Hertzogthumb. Dises kriegs vrsach ist gewesen/wie ich achte/da es Sarlion/welcher an Anscarij Berengarij Bruder statt zum Hertzog war gemacht worden/entweder gestorben/oder von Berengario außgetriben worden ist/vnnd hat Berengarius das Land eingenōmen. Weil jm aber Bapst Joannes widerstund/welcher von alters ein gerechtigkeit darzu hatte/vnnd sein Recht wie er mochte/behalten wolte/hat er jn auch bekrieget/vnd nam für/die Bischoffer vnd die Kirchen zuplagen. In disem Zug ist mit gewesen Petrus Candianus/der Son des Hertzogs von Venedig. Diser als er wider den Vatter/von welchem er angenōmen worden war zum Mitregenten im Hertzogthumb eine Meuterey angericht hatte/ist er vom Vatter/dem volck vnnd den Geystlichen auß der Statt vertriben/vnd zu Vidoni Königs Berengarij Son kōmen/vnnd hat sich dannen zu Berengario/der im Spoletanischen Hertzogthumb zuthun/verfüget. Von dannen daß er sich an den Venedigern reche/hat er sich auß vergunst Berengarij gen Ravennam gemacht/vnnd hat mit 6 bewapneten Schiffen/siben der Venediger/welche mit Kauffmanswahr beladen/auff Fanum zusehifften/am anfurt Primarij feindtlich angriffen/gefangen. Im folgenden jar aber da Hertzog Petrus der Vatter gestorben/ist er vmb seiner Tugendt willen/von Rauenna durch die Venediger beruffen/vnnd wider zum Hertzogthumb kommen. Als diß Jar Berengarius vnnd Adelbertus sein Son den Krieg im Rauennatischen Hertzogthumb vollfürten/kamen sie wider gen Pauey das Recht zusprechen. Als sie da waren/haben sie den Genuesern so drumb baten/jre alte Güter vnnd Einkommens vnd jre bräuch bestetiget. Es ist bey jnen ein königlicher Brieff fürhanden/wie sie selbst an tag geben. 957. Vatter vnd Son Venediger Hertzog vneinig 958.

Im nächstfolgenden hat Bonus Gregorij Blancanici Sohn/auß dem Equiliner Bischoff/zum Gratensischen Patriarchen gemacht/das Pallium vom Bapst empfangen. 959.

Otto hat die Wenden abermal mit krieg vberzogen. In Teutschland ist es zur grossen andacht gerahten/daß an viler Menschen kleider/Creutzlein gesehen worden/an etlicher NB. Creutzlein an Kleidern.

Kleidung aber sindt sie erschinen wie Aussatz/durch welche Sache Otto bewegt ward/daß er etliche Clöster zur ehr Gottes vnd der Heiligen wider auffzurüsten/ etliche zuerweiteren/ etliche new zumachen verschaffte.

960. Berengarius aber vnd Adelbert furen fort/die Kirchen vnd die leut Italie mit vbermutiger herrschafft zubeschwären. Hernach hat gefolget das 960 Jar. Im selbigen ward Otto mit newer vnbilligkeit der Wenden auffbracht. In Italia aber da die Könige von tage zu tage hefftiger wüteten/vnd war niemand vnter allen/ welcher nicht lieber wolte einem jeglichen außländischen Regiment gehorsam sein/ dann diser einheymischen Tyrannei zu dienen/hat Bapst Johannes/der allerley beschwärung vnd vnbild leidt/ Joannem einen fürnemen Diacon oder Cardinal/vñ Azonem den Käfflerling/bottschafftsweise mit brieffen in Saxen gesandt. Der einhalt der Legation war. Daß Berengarius vnnd Adelbertus auß gelegenheit seiner geschäfft getriben/daß sie vil mehr vñ grewlicher die Kirchen vñ auch gantz Italiam plagen/ dann zuuor. Es belange nicht allein seine Würde/ sonder auch seine sicherheit: jr vermögen sey so gering/daß sie niemand entweder schädlich oder erschröcklich sein können. Darumb bitten sie jn/daß er auß liebe der Christlichen Religion/vnnd der wolfart Italie/ein Heer von newem in Italiam füren wölle/vñ die Kirchen vnd Welschland/

Titul des Römischen Keysers. nach dem exempel Caroli Magni/ von jrer grewlichen tyrannei erretten. Wann er diß thue wölle er jn zum Keyser krönen/vnd wölle jn als den höchsten beschützer der Kirchen/ Römischen Keyser/welchen titul diß mal keiner hette/nennē. Welches da sie es jm fürhalten/kommen darzu Valpertus der Meyländische Ertzbischoff/vnd Valdo der Comenser bischoff/ vñ Marggraff Odberd/welche für dem grewlichen wütē des Berengarij geflogen/ vñ hat ein jeglicher nach seinem grossen elende/zeitige hülff demütiglich begert. Es thet auch Valpertus darzu/daß er jm wölle des Königreichs Cron vberantworten/ wann er die Tyrannen vmbgebracht. Dem Bapst haben darnach auch andere Ertzbischoff vnnd Bischoff Italie gefolget/vnd dasselbige mit brieffen/vnd botten gesandt/ein jeder für sich/ mit höchster bitt gebetten. Welchen allen Otto ein genügen zuthun begerte/gab antwort/daß er kommen wölle jrem willen nachsetzen wölle. Dem Bapst Joanni aber hat er sich mit disem Eyd verbunden/mit anrürung des Heyligthumbs/welches noch verhanden.

„ Dir Herr Bapst Johanni/versprech ich König Otto/ vñ schwöre bey dem Vatter/
„ Son vnd heyligem Geyst/vnd durch diß zeichen des lebendigmachenden Creutzes/ vnnd
„ durch diß Heiligthumb/daß ich/wann ich durch des Herrn hülff gen Rom komme/ die H.
„ Römische Kirch vnd jre Regenten/ nach meinem vermögen erheben will/ vnd kein anstif-
„ ter oder vrsacher sein/daß du die ehr die du hast verliereſt/vnd daß ich zu Rom gar kein Sa-
„ tzung machen will von denen dingen/welche dich oder die Römer anlangen/ oder jren rath.
„ Vnd was von der Landschafft S. Petri in vnsern gewalt kommen wird/ will ich dir wider
„ geben/ vnd wem ich das Welsche Regiment befehlen werde/ den will ich heissen schwören/
„ daß er dein beystand sey/ zubeschützen die Landschafft S. Petri nach seinem vermögen.

Wiewol sie disen Eyd in jr geistlich Recht bracht haben/dist: 63. So ist es doch nicht gläublich/ daß der Keyser so einem losen Buben/ einen solchen Eydt solte gethan haben/ welchen er hernach selber strafftе/ vnd zur besserung vermante. Aber hernach zur zeit Hildebrandi da sie es schon zum theil inns Werck gericht/ wie hie geschworen/ haben sie solche ding erdencken müssen/ als wann es mehr geschehen. Auch ist die erfahrung darwider/dann er hat jhnen ja Gesetz gegeben/ vnd haben jhm die Römer müssen hulden. Das sonst diesem Eyde zu wider were. So schrieb man jhn auch einen Keyser/ ehe er in Italiam kam/ vnd wars auch inn der That vnnd warheit. Aber die Walen meynten es dörffte sich keiner also schreiben/ er were dann vom Bapst gekrönet. Als wann bey denselbigen die gewalt stünde/ Keyser zusetzen vnnd zuentsetzen/nach jhrem falschen Ruhm vnnd gesetzlosem Rechten. Daß aber auch etliche Keyser inn den wahn gerahten/ als stehe es also beim Bapst: ist kein wunder/weil sie truncken gemacht worden auß dem Babylonischen Kelch/ sind wol in dergleichē vnnd grosse Irthumb gefürt worden/durch den falschen schein der Geistlichen/dauon anderswo.

961. Da disē ding verricht/ führte Otto sein angenommen Heer vber die Wenden/ von dannen er wider kommen mit Sieg/ vnnd hielte die Christfeiertage zu Regenspurg.

Zog

Zog darnach ins Niderland: Hielt einen Reichstag zu Worms. Vnd da er die sachen des Königreichs bestalt / ließ er seinen Son Otthonem noch ein Kind zum Könige machen/ vnd am Pfingstag zu Ach die Kron auffsetzen. Darnach als er wider inn Sachsen kommen/ hat er viel Kriegsvolck zu fuß vnd zu Roß beworben / vnnd zog in Beyern / durch das Tridentisch gebürge in Italiam/ mit der Königin Adelheit. Da er aber hinüber kommen/ vnnd mit grossem zulauff der Welschen Fürsten vnd Bischoffen empfangen ward / nam er ohn allen streit Pauey/ wider ein / vnnd richtete das Königliche Hauß / von Berengario zuuor verwürret wider auff / vnnd sandte Athonem den Fuldischen Abt gehn Rom jhm die Herberge zu bestellen. Darnach als er gehn Meyland gezogen lieff jm die gantze Burgerschafft entgegen mit frolocken. Welche dinge weil sie gehandelt werden/ würt vnter des der anhang vnd geschlecht Berengarij mit vngewohnlichem schrecken geschlagen / verlassen die andern Stätte / vnd thun sich inn die festen Schlösser des Königreichs nider. Berengarius zwar nam jm Hertzogthumb Spolet ein/ den Berg Feretrum. Adelbertus sein Son Spolet: vnd Camarin. Jnn der Lombardey aber sein Weib Villa die Jnsel im Verbaner See S. Julij. Vido sein Son Comacinam/ im Camenser See/ vnd den Benacer oder Gorden See. Vnd daselbst haben sie sich alle mit starckem besatz wol verwaret/ keines dings halber so bekümmert/ als jhres lebens vnd wolfahrt. Also das Adelbertus auch zun Saracenern sich machte / Welche Fraxinetum inhatten / vnnd sie vmb hülffe an schrye/ vnter des ist der Ertzbischoff zu Meyland seiner verheissung eingedenck / berufft auff ein Concilium zusamen / die Fürsten vnnd Bischoffe/ vnnd vbergibt jm nach aller meinung so da versamlet / derē viel warn das Königreich / so sie Berengario vnd Adelberto abgesprochen / vnnd salbete jhn inn der Kirchen S. Ambrosij inn der Statt/ mit grossem pracht vnd Ceremonien/ vnd nach dem er jn gesalbet/ satzte er jm die eysern Kron auff/ vnd mußte sich vor allen mit einem eyde verbinden. Er wölle sein Erbgut für die wolfahrt vnnd würde Italiæ auffsetzen / Er wölle deßwegen kein arbeit noch gefahr haren noch schewen. Dargegen hat Ottho/ das jm der Bischoff an Reichlichkeit nit zuuor hätte/ den Ertzbischoff mit vielen vnd grossen wolthaten gezieret/ vñ hat jm zuuor auß/ drey Landtschafftē im Meyländischen gefilde vnterworffen/ welche biß daher noch den Königen waren vnterthan gewesen/ die Graffschafft Paraliagi / Seprey vnd Bazariæ/ das Hertzogthumb Burgariæ vnd die Marggraffschafft Marthesij. Vnd er hat angeordnet vnnd auffgericht/ vnter den Burgern die Zunfftе/ die sie Portas nanten/ vnd auff dem Land inn Dörffern/ die sie Plebes hiessen/ etliche zu Hauptleuten/ etliche zu Befelchhabern.

Nach dem das Christfeste von jm gehalten worden zu Pauey/ ist er mit dem ausserlesten Heer/ da jm der Ertzbischoff das geleide gab/ gehn Rom gezogen / das er die Kron des Keyserthumbs vom Bapst verheissen/ empfange. Das alte verlangen des Keyserthumbs/ das etlich viel jar ledig gestanden / vnnd die newe wolthat Otthonis gegen Italia / hat ein grosse begirde in aller Menschen gemüther/ den herrlichen Mann zusehen / entzündet / weil sie jnen alle vorbildeten die gestalt der zeyt/ darin Carolus Magnus gen Rom gezogen/ den Bapst Leonem zuerlösen / vnd mit grossem frolocken des gantzen Italiæ den Keyserlichen nomen des Occidentalischen Keyserthumbs vernewert hatte. 962.

Jn Italia nicht bey den Teutschen.

Darumb empfiengen jn die Römer/ als er kam / mit gantz frölichen gemühtern/ als sie kaum je einem andern gethan / vnnd mit den wunderlichen spectackel des freundtlichen entgegen lauffens. Da er aber hinein kommen / vnd sich zun füssen hernider ließ / oben an den staffeln der Vaticanischen Kirchen/ hat jn Johannes vmbfangen in den Tempel geführet/ vnd da die Meß mit grossem gepreng gehalten / vnnd der Ertzbischoff jn dar stalte/ hat er jn gesalbet/ vnd entlich mit der Keyserlichen Kron gezieret/ da das gantze Volck/ hauffen weise/ sampt der Clerisey/ mit glückwünschen der stimme/ Heyl vnnd Sieg dem Keyser vnnd mehrern des Reichs zuschrien. Da diß geschehen / giengen sie beide für den Altar sanct Petri/ vnnd verbunden sich mit offentlichem Eydschwur / jener/ als er allezeyt der Röm: kirchen wölle geneyget sein / dieser/ das er nimmermehr Berengarij / vnnd der andern Feinde Part an hangen wölle. Darnach hat einer den andern zu gaste geladen / vnnd ein Bancket geschencket. Ottho hat etliche Stätte der Kirchen erobert

Johannj wider zugestelt/vnd hat jm die herrlichsten gaaben köstliche Edelgestein/ Gold vñ Silber zugestelt. Johannes hat Otthonem etliche tage bey sich behalten/vnd allerley dienst vnd Ehr bewisen. Welche ding als sie verricht / hat sich Ottho wider gehn Pauey gemacht. Diß ist der Teutschen Herrschafft alter / vrsprung vnnd anfang gewesen in Italia.

Die Historj Schreiber stimmen hie gar nicht vberein mit der Krönung Otthonis: Etliche wöllen er sey von Johanne / etliche er sey von Leone gekrönet. Aber in dem stimen die Wahlen meistlich; mit Otthone fienge sich das Teutsche Keyserthumb an: Als wan Carolus Magnus vnd seine Nachkomnen nicht Teutsche gewesen wern. Da doch vnser Historien vnnd die erfahrung anders zeugen. Sie schreiben auch meistlich von dem bösen leben Johannis/da dieser fein vberhin gehet/ damit die schmach jn nicht am fel kleben bleibe. Aber es ist schon am tage/ vnd müssen je lenger je klärer jr Bubenstück an tag kommen vnnd entdeckt werden/ wie fast jhr viel/ sie schmucken vnd zudecken. Dauon besihe die Papist; Inquisitionlib.5.cap.36. da allerhand Authores angezogen / darauß Johannes tugent offenbar würt.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Sibende Buch.

Ottho Magnus/ König vnd Keyser.

DIßdaher haben wir den anfang des Welschen Königreichs/vnd das zunemmen auß den alten geschichtbüchern herfürgezogen/vnd an tag gegeben / die händel so beides wir von vnserm alter abgesondert/vnd die auch nicht so viel gehören zu dem gegenwertigen Stand/des Regiments/das wir gebrauchen. Hinfürters wie wir erzehlen wöllen/händel/so vnsern zeyten neher/alsso auch die/ so dem gegenwertigen wesen/am verwandesten. Vnd zwar weil der vrsprung dieses Königreichs von Longobardern eingeführet/die vermehrung von Francken darzu gethan/so hat man nun alles was hinderlassen ist/den Teutschen zu dancken. Welche da sie Welschland mächtig worden/haben die satzung der Francken mehrertheils behalten/ vnd das Königreich mit newen satzungen vnd gesetzen regieret. Welches wie es die Wahlen sich zuziehen/einmahl oder etliche / da die drey Otthones regiert vnderstanden haben/ wöllen wir in diesem buch zu beschreiben fürnemmen.

Da Ottho das Osterfest zu Pauey gehalten/hat er seinen sinn geschlagen auff Berengarium/sein Weib vnd Kinder zu verfolgen/vnd sie auß den örtern / so sie nun hatten zu verstossen. Darumb/da er sein Heer auß dem Winterläger gefodert / hat ers so bald an die Insel S. Julij im Verbaner See geführet/ vnd hat daselbst Villam sein Gemahl belägert. Der Sturm dieser Inseln koste nicht grosse mühe. Die Statt ward vmb vnd vmb belägert/das auff der See kein außgang war. Darumb hat er sie inwendig zweyen Monaten inn seinen gewalt bracht/dem Weibe hat man zugelassen/das sie vnuersehret zu jrem Man ziehen möchte. Als er darnach wider gehn Pauey kommen/ hat er den 6. Octobris auß bitt der Keyserin Adelheit Vidom dem Mutinensischen Bischoff/jrem Ertzcantzler/die reiche Abtey Nonantulæ zukommen lassen.

Im selbigen Jar/ hat Romanus mit dem zunamen Porphyrogenitus in Oriente das Keyserthumb angenommen.

Es was Bapst Joannes erstlich in seines Vatters Alberici Hause erzogen/ nicht allein eines Welschen menschens/sondern der auch nach des Vatters Exempel allezeyt trachtete auff die verneweruug der alten herrlichkeit Italiæ/vnd das alte Keyserthumb widerumb zu erlangen. Darnach als er solche muth geschöpffet/ist er durch den eygenen gewalt des Vatters noch ein Jünglung zu der höchsten würde erhaben worden. Darumb weil er entweder

als

O ja stich den Bern vnd thu jm doch nicht wehe. Weil die inheimische so wol regieret meyn ich dann.

als ein Wahl/ein groß abschewens hatte an der außländischen Herrschafft/oder weil er als ein Jüngling vnbeständig vnnd wanckelhafftiges gemüths war / hat er bald abgestanden von seiner gefaßten meynunge/vnd dafür gehalten das Berengarius / als der ein gebomer Wahl war/jm in Italia zubehalten sey / das Ottho aber als ein Teutscher Mensch von dannen außzutreiben. Da die meinsten Römer sein anschlag billichten/ als der Ehrlich/vñ 963.
dem Welschen Land heylsam. Darumb hat er im folgenden Jar Botten zu Adelberto gesandt/der sich zu Fraxineto hielt/vnd hat sich heimlich wider Otthonem mit jm verbunden/vnd hat jn gehn Rom zu sich gefodert.

Droben hat Sigonius zuuerstehn geben/das jhm nicht gefallen die Wahl dieses Bapstes/weil sie nicht rechtmässig vnd billich/doch wolte er gern entschuldigen seine vnbeständigkeit/vnd meynung: aber es klapper nicht. Dann eygentlich so lag es Johanni vnd andern Römern daran: die Teutschen Keyser hatten die gerechtigkeit lieb/vnd kondten der Wahlen Bubenstuck nicht billichen/wie sie selbst einander durch die finger sahen. Darumb förchte Grind der Laugen/wie die folgende geschicht zeugen werden. Laßt sich derhalben diß nicht also schmucken vnd entschuldigen.

Als diß Ottho erfuhr/ wiewol er sich verwundert hat/vber so grosser vnbeständigkeit inn jm/ das welchen er kurtz zuuor mit feindseligem gemüht verfolget hatte/ er nun denselbigen freundtlich berüffe: hat er sich doch nicht so sehr erschrecken lassen/ vnnd gesagt. Joannes ist noch ein Kind / ich hoffe auch ich wölle jn mit richtiger vermanunge auff einen bessern sinn bringen. Aber wir wöllen den Krieg so angefangen/ follent hinauß führen / vnnd wider Berengarium außziehen. Also hat er ein starckes Heer versamlet von Teutschen vnnd Welschen / ist zu Pauey auffgesessen/ vnnd auff Rauennam zu geschifft / auff dem Wasser Pad /vnd hat dieselbige liederlich eingenommen/ als die entweder keine / oder gar geringe besatzung des Berengarij hatte. Darnach ist er inn das Spoletanische Hertzogthumb / gen Montem Feretrum / welches Berengarius vnnd sein Weib Villa mit besatzung vnnd aller hand wercken befestiget inn hatte / gezogen / vnnd da er dasselbige mit aller geschicklichkeit / inn der kürtze / also vmbschantzet hatte/ das niemandt auß oder ein kommen köndte / sandte er die Kriegsleute vmbher die nächste örter Vmbrice einzunemmen. Als er da war / kamen zu jm die Legaten Johannis/ Leo der Oberst Käñerling/vnnd Demertrius ein Römischer Patricius oder fürneñer Herr. Diese haben Johannem erstlich entschuldiget / wann er noch etwas gesündiget seines alters halber. Darnach haben sie sich beklagt / das Ottho einen Bischoff mit namen Leo / vnnd Johannem einen fürnemmen Diacon / der Kirchen vntrew / habe auffgenommen / vnnd das er die Völcker Vmbriæ nicht der Kirchen / sondern jhm hulden vnnd schweren lassen. Welchen Ottho antwort gab / Es sey jm lieb das sich Johannes bekeren wölle / vnnd besserung verheisse. Leonem vnnd Johannem habe er nicht allein nicht auffgenommen / sondern auch zwar nicht gesehen. Da sie aber nach Constantinopel gezogen / habe er gehört das sie zu Capuæ seyen auffgehalten. Alles Land was er inn seinen gewalt bringe / habe er verheissen / wölle er der Röm: Kirchen wider zustellen. Vnnd daselbst hin arbeitte er mit allem fleiß/ das er auß deren festen Flecken Berengarium mit seinem gesindlein treibe /dann er könde es nicht wider geben/er habes dann dem Feinde abgedrungen / vnd vnter sein Recht vnnd Herrschafft bracht/ vnd da er diß gesagt/hat er Landoardum auß Sachsen/den Numedenser vnnd Luitprandum den Cremonensischen Bischoff auß Italia Bottschaffts weise zu jm gesandt/vnd jnen gebotten mit zugethanem Eyde/ Johanni genug zuthun/ wann er aber das Eyd nicht wölle annemmen/so hat er den Kriegsleuten/so er jnen zu gefehrten gab/befohlen/ das sie jn durch einen sonderlichen kamp/wanns jn zugelassen/ entschuldigen solten.

Joannes nam die gesandtē nit gütig/noch die entschuldigung freundtlich an/vñ sandte andere Legatē nach acht tagen/Joannē den Naruiensser Bischoff/vñ Benedictū den Diacō Cardinal/vnderstund mit betrieglichē verheissungē jn auffzuhaltē: vñ hat vnter des Adelbertū/so vō Fraxineto gen Centumcellas/vñ von denē gen Rom komēn war auffgenomēn/ vñ die Römer zum abfall angehaltē. Mitterweil bedrangte Ottho den Feretriūsberg hefftig mit belägerung vñ stōrmung. Als er daselbst war/hat er den 13. Septembris Vidom dem Mutinensischē Bischoff seinē Ertzcantzler die gāter/welche Vidonis vñ Conradi d Söne Berengarij

NB. Ey/ was sagestu dem hohen Priester nach.

garij vnd Villæ seines Weibes/inn der Mutinensischen/ vnnd Beneuentanischen Landtschafft gewesen/geschencket/vnd als er den gantzen Sommer vber Berengarium mit grosser rüstung/aber vergebens/ die Statt zu belägern/ sich bemühet hatte: Hat er mitten im Herbst ein theyl des Heers inn der belägerung gelassen/ vnd ist mit dem andern auff Rom zu gezogen / von den Römern nemlich so jm trew vnnd hold gebliben heimlich erfodert. Durch seine vnuersehene zukunfft seind Joannes vnnd Adelbertus so sehr erschrocken/ das sie sich so bald auß der Statt/mit dem entwendten Schatz S. Petri / heimlich dauon gemacht haben. Da ist Otthο von den Geystlichen vnd dem Römischen Volcke gebetten worden/ das er den gemeynen nutzen vnd die Kirche/welches vrsachen halber er in Italiam gezogen/inn einen bequemern vnd bessern Stand bringen wölle/ denē hat er geantwortet es solle an jm nicht fehlen/ vnd fieng so bald an dauon zu rhatschlagen. Es waren die sachen wegen des langwürigen gebrechens / so verfallen vnnd geschwecht/das jn schwerlichen zu helffen: sonderlich weil die Concilia / welche die einige Artzney seind die schwere kranckheit der Kirchen zu heylen/jetzt ein lange zeyt waren vnterlassen worden. Darumb hat Otthο so sich der alten ordnung erinnert / eine versamlung der Bischoff noch vor dem 6. tag Nouembris ansetzen lassen. Vnd als derselbige tag kam/hat er mit Engelfride von Aglar/Dalperto dem Meyländischen/ vnnd Petro dem Rauennatischen Ertzbischoffen/demselbigen fürgesessen/vnd als da sich alle nach dem brauch gesetzt hatten / vnnd ein stillschweigens gemacht: hat er jn angesagt/ das er sie beruffen habe zu rhatschlagen/wie die Kirchen zubestellen. Er setzte aber darzu das jn sehr wunder neme das einige/ das Johannes / welcher fürnembste dieses Rhats/ vnd der vrsacher sein solte/allein nicht zugegen were/ vnnd fragte nach der vrsache/ warumb er nicht darzu kommen? da antworten die Bischoffe vnnd sprachen. Bistu dann allein/O Keyser/ der du nicht wissest die sitten vnd das leben Johannis? ist nicht für dich kommen durch gemeyne rede oder geschrey/ des Jünglings stoltz/häberey/ vnd geylheit? Welchen Otthο mit verwunderung sprach/gefelt es euch dann/ weil Johannes ein solcher gesell/das wir erst von seinem leben/dann jrgent von einer andern sachen handeln? vnnd da sie alle gesagt/das jhnen gefalle / hat die sache zuerzehlen ein jeglicher für sich angefangen für zubringen / vnnd mit zeugnussen zu beweren/die Mordt/ Ehebruch/ Blutschande/Meyneyd/vnd allerley seiner Bubenstuck.

NB, Keyser der Kirchen Reformator. Ey ich meinte jr hetten nie kein wasser betrübet

NB Die alte ordnung/das Keyser Concilia beruffen.

Grind förchte der laugē.

Concilium wid Bapst Joannem.

Da diese anbringing verricht/ liessen sies jhnen gefallen/das brieffe zu jhm / der nicht weit von der Statt were gesandt/vnd er beruffen würde/im namen des Concilij/das er sich einstelle sein sache zu handeln/ vnd fürgeworffener laster halber sich entschuldige. Auff diesen brieff hat er nichts anders geantwortet/dann er habe gehört/sie wöllen jn absetzen/ vnd einen andern Bapst erwehlen/darumb thů er sie alle inn Bann/vñ verdamme sie zur Helle pein/ die das fürnemmen/vnd verbiete in den Gottesdienste der Meß zuhalten.

Sihe wie ein frommer handel: der verdampte Ehrlose Mensch/will alle andere mit seinem vermeynten Bann abschrecken/das sie jn nicht straffen sollen. Das ist der leibhafftige Antichrist/ so alles vbels thut/vnd doch nicht darumb will gestraffet sein/seind das nicht erbare händel: so muß sich der böse Geyst selber verhaten.

Darnach den 22. Nouembris/ als die Bischoffe abermahl zusamen kommen: ist auff dieselbige brieff im namen des Concilij diese antwort geben worden. Dieweil er / sintemahl er keine entschuldigung hette / zum Conuent zu kommen/dem ansehen des Concilij nicht gehorchet/so fragen sie nichts nach seinem Bann: sondern sie wöllen den selben hinder sich zu ruck auff jn treiben. Es seind auch gesandt worden Hadrianus vnnd Benedictus die Cardinál/vnd als sie zur Tiber kommen waren/vnd jn nicht funden haben / weil er auff die Jagt gezogen/ seind sie wider inn die Statt zum Concilio kommen/vnnd die sache da für bracht/welches jetzt den 11. Decembris zum drittenmahl versamlet war. Da sagte Otthο/ Ehrwürdige Vätter/da Johannes von Berengario vnd Adelberto bedranget war/ sandte er zu vns in Sachsen vnd batt/das wir jn/die Kirche/ vnd Italiam auß jrem rachen reissen wolten. Nach dem er nun herauß gerissen/ vnd inn seine vorige Ehr wider gesetzet/ hat er seinen Eyd/darmit er sich auff dem Altar S. Petri verbunden/in vergeß gestelt/ Adelbertū

Baß wañ er zuuerachtē.

gehn

gehn Rom gefodert/vnd wider mich auffenthalten/ vñ ein auffrhur in der Statt erwecket/ hat inn der rüstung gangen/vnd meine Kriegsleut lassen zusehen: Darumb zeyget an was jr inn dieser sachen schliesset. Da haben sie alle einmütig gesagt / auff ein newe kranckheit gehöre ein newe Artzney. Es sey ohn weiter bedenckens/ein ander Bapst an Johannis statt zu ordnen/das die Kirche nicht durch das böse Exempel geärgert inn grundboden ewiglich verderbe. Da sagt Otthoweil jr derhalben für gut ansehet / vnd ordnet / das diß also zu leisten/ so erwehlet einen andern an sein statt/der dieses Stuls würdig. Vnd da er diß gesagt/ haben sie alle mit einmütiger stim̃e Joannem verworffen/vnd Leonem den Ertzkämmerer drey mahl einen Bapst außgeschryen. Vnd als er Otthoni gefellig'/ haben sie jn zu der Lateranensischen Kirchen geführet. Darnach ist er wider gehn Vaticanum bracht/vnd mit gewohnlichen Ceremonien geweihet/vnnd Leo der acht genandt worden. Nach dem nun ein ander Bapst gemacht / hat man fürbracht / von der verbesserung des Haupts der Kirchen. Es war Leoni nicht vnbewußt / das die vrquell aller dieser gegenwertigen zerrüttung der Kirchen her entsprang / auß dem schentlichen Ehrgeitz der Römer/ welche das Babsthumb / das ist die Herrschafft zu Rom / vnnd fast des gantzen Welschen Lands ängstiglich begerten/vnnd vorlängst durch innerliche auffrhürern die Statt vnnd die Wahl verderbt hatten. Darumb habe Hadrianus primus/ nicht ohn vrsache Carolo Magno vbergeben / das er die Kirche bestelle/ vnnd einen Bapst erwehle. Der Bapst Hadrianus 3 aber / welcher die Wahl gar frey haben wolte allenthalben/ der habe sich mehr der würde/ dann der Kirchen rhüe beflissen. Dann da man dem Volck die freyheit heimgestellt habe mit der Wahl/ seyen die Römer von tage zu tage ärger worden. Es sey nemlich dieser muthwillen zu bezwingen / vnnd man könde jnen kein sterckern zaum anlegen / dann wann Hadriani Primi an satzung vernewert werde. Darumb als diesache fürbracht worden/vnd man sich derhalben vnderredet hat inn gegenwertigkeit vnd mit verwilligung des Conuents/hat er also beschlossen.

Nach dem Exempel des heyligen Hadriani dem Bischoff des Apostolischen Stuls/ welcher dem Carolo/dem vnüberwündtlichē König der Francken vnnd Longobarder/ die würde des Patriarchats / vnd die bestellung des Apostolischen Stuls/vnd die Lehen Recht der Bischoff zugestellet hat: so ordene ich Leo Bischoff ein Knecht der Kirchen Gottes/ mit der gantzen Clerisey vnd Römischem Volcke / stercke vnd bestetige/ vnd lasse zu/durch vnser Apostolisches ansehen / Herrn Otthoni dem ersten / dem Könige der Teutschen/ vnd seinen Nachkom̃en dieses Königreichs Italiæ / zun ewigen zeyten / macht vnnd gewalt/einen Nachkom̃ling zu erwehlen / vnd einen Bapst des hohen Apostolischen Stuls zu ordnen/vnd nach diesem/die Ertzbischoff vnd Bischoff/das sie jre Lehen von jm empfangen / vnnd jre weihe von wem sie es zu empfangen schuldig: außgenommen die/ welche der Keyser den Bäpsten vnd Ertzbischoffen nachgelassen/das hinfürters niemandt/ er sey was würden oder Religion er wölle / macht haben soll / zuerwehlen entweder einen Patricium oder Bapst des höchsten Apostolischen Stuls/ oder sonst einen Bischoff zu ordnen ohn verwilligung des Keysers/welches doch geschehen soll / ohn alle miedt vnd gabe des gelts/vnnd das er selber auch sey ein Patricius oder König. Ist es aber sach das ein Bischoff erwehlet würde von den Geystlichen vnd dem Volcke/soll er nicht geweihet werden/ er sey dann obbemeltem König gefellig/vnd werde von jm Jnuestieret vnd belehnet.

Es seind die meinsten Scribenten der meynunge das Otthoauch von Leone wider zum Keyser gekrönet worden sey.

Wie aber/wann er von jhenem nie were gekrönet worden: oder hats/ da ers befunden/was er für ein gesell gewesen/selber für krafftloß gehalten.

Diß dauchte sie genugsam sein auff diß mahl den vnfahl der arbeitsamen Kirchen zu erleichtern. Otthohat/ damit er nicht mit der menige seines Kriegsvolcks den Römern beschwerlich were/ein theil des Heers gesandt/Berengarium herter zu belägern/vnd hat er das Christfest von aller heimlichen nachstellung sicher mit Leone zu Rom gehalten. 964.

Jm selbigen Jar ist Atho der Canusiner Graffe gestorben / hat zwen Söhne Sige-

Ja wanns dieser allein gewesen: oder were der mangel allein an jrem leben.

NB. Ehrgeitz der Römischen Prelaten.

Das ist jhre schöne heyligkeit / vnd mercks wol.

Regel von der Bäpst vñ Bischoff Wehl.

Haben ein grossen Wurm getödt.

Sigelbertum vnd Tedaldum verlassen. Da diß Johannes erfahren / so auß der Statt flüchtig/vnd weil es jm wehe thet/das er vom Basthumb verstossen/ durch ein new Exempel/ward er durch den fleiß seines anhangs bewegt/das er jm fürnam die würde wider zuerobern. Vnd weil er meynte das er der Römer gemüthe leichtlich mit geschencken vnd belohnung bewegen könde / hat er jn verheissen / er wölle S. Petri Schatz vnter sie außtheilen/ wann sie Otthonem vnuersehens vnnd vngewarneter sach angriffen vnnd vmbbrechten/ vnd jn wider in die Statt auffnemmen. Die Römer so den Teutschen nicht hold/ vnd lohnfeuchtig warn/liessen sich bewegen/vnnd geben antwort sie wöllen thun was er begere/ vnd fiengen an am bestimpten tage/ den andern tag des Jenners Otthonem / schnelgerüst zu vberfallen/welcher sein geläger auff jhenseit der Tiber/nach dem brauch hatte/ vñ nichts arges der hinderlist halber gedachte: vnd sie waren jetzt biß zur Brucken kommen / da Otho durch eylende Bottschafft jres anschlags berichtet ward/ Darumb lieff er auch gerüst mit einstheils der seinen hinzu. Da stritten sie erstlich auff der Brucken ein weil zugleich: Darnach als die Teutschen ernstlicher herzu trungen / weicht der Römer Schlachtordnung/ vnd gab sich inn die flucht. Es gestehn auch die Römer selber/ das wan sich Otho nicht erbarmet hette/vnd seine Knechte vom mörden abgemahnet / das sie einen grossen schaden würden empfangen haben. Darnach hat man gehandelt vmb den friden / welcher also trosten. Das die Römer sollen 100. Geyssel geben/vnd ein Eyd schweren/das sie trew vnd hold bleiben wöllen.

NB. Schön lob der Römer. Gram wid gram.

(Begere) dz sind liebe Söne.

Der Eydschwur/war in ein leicht ding/das lehrnten sie von jren Bäpsten.

Vber wenig tage darnach ward Beringer mit der Statt gezwungen sich zuergeben/ vnd ist zugleich mit seinem Weibe inn Beyern von Otthone gefangen / verweiset worden.

Es ist auch Garda gestörmet vnd eingenommen worden/vnd Comacina von Valdone dem Comenser Bischoff/als Vido von dannen verjagt/wider erobert/ vnd waren noch vberig Camerin vnd Spolet/darinn sich Aldelbertus nider gethan. Da Otthо diesen zug fürnam/hat er auß bitt Leonis den Römern jhre Geissel wider zugestelt / vnnd sie gebeten/das sie jnen die Würde Leonis sollen lassen befohlen sein/vnd zog darnach fort nach Camerin/vnd nam jm für dasselbige mit höchstem vermögen zu belägern. Da Otthо auß der Statt gezogen war / haben die Römer von stunden an jre willen entblöset / Leonem der Statt verstossen/vnnd Joannem wider angenommen. Da dieser wider kam / hat er alle lich die bitterkeit seines gemüths außgegossen. Er hielt nemlich eine versamlung der Cleresey/satzte Leonem ab vnd sprach all seine händel vnd Satzung krafftloß. Vnd hat Joannem den Diacon vnd Azonem den Cemmerer/ welche er verdächtig hielt / das sie jm nicht trew warn/geschmächt/Händ vnd Nasen abgeschnitten/damit er aber nicht ferners wüttete/ hat jn der gehe Todt verhindert/daran er den 14. Mey gestorben. Da diß geschehen / haben die Römer jres vorigen Eyds gar vergessen/vnd Benedictum einen fürnemen Diacon an seine Statt erwehlet/vnd jm versprochen/das sie jn beschützen wöllen/wider das vermögen Ottonis. Otthо war sehr zornig vber die Römer/weil sie Joannem wider eingeführet hatten/ vnd hette angefangen sie mit Krieg / nach Ostern zu vberziehen/ wie er mit Leone/ jeder Statt verstossen für Camerin gehandelt: da er aber horte das Benedictus angesetzt/ihetes jm so vil desterweher/vnd zog eylend mit dem gantzen Heer für Rom. Vnd als er die Statt mit dem Kriegsvolck vmbgeben/ hat er die Pforten fest besetzet/ vñ da niemand auß oder ein kommen kondte/seind die Römer mit so schnellem hunger vberfallen / das auß mangel der Prouiant / ein Scheffel keinen 30. f. galt / welchen als sie jhn nicht erleiden kondten/ eröffneten den 23. Junij sie die Pforten/liesen Otthonem hinein/ vnd setzten Leonem wider ein. Da hat Otthо/damit er den zwispalt der Kirchen auffhübe/Leoni gerhaten/ das er ein Concilium berüffe vnnd Benedictum für sich fordere. Als die Bischoffe zu Lateran versamlet/ist Benedictus mit Bäpstlicher kleidung angethan/herzu getretten. Welchen als jn Benedictus der Cardinal vnd Ertzdiacon geschehen/hat er sich erzörnet / vnnd jn also gefragt. Wer machet dich so küne? mit was Recht/ auß wasserley gesetz thustu die Bäpstliche kleidung an Benedicte? weil dieser Leo noch im leben/welchen du mit vns / da Joannes verklagt vnd verdampt worden / zur Bäpstlichen würden erhaben hast? Darffstu leugnen/ das du vordem Keyser geschworen hast/du wöllest nimmermehr / ohn sein oder seiner Kinder willen

Ein Bapst des andern Teuffel.

Etliche schreiben er sey im Ehebruch erstochen. Plat.

Tewrung zu Rom.

Das war jn ein schweres leiden.

der willen einen Bapst erwöhlen? Welchem Benedictus antworte. Wann ich etwas gesündiget habe/bitt ich von euch/daß jr euch vber mich erbarmet. Ja sprach Otto. Es ist billich lieben vätter/daß jr dem menschen/der seine schuld bekennet/ ewer barmhertzigkeit mittheilet. Als diß Benedictus hörte/ fiel er bald zun füssen Leonis vnd Ottonis/vñ sagt er hette gesündiget/vnd legte freiwilliglich das Bäpstliche kleyd von sich/ vnd reichte Leoni die Gerten oder rütlein/welche er in händen hatte. Leo zubrach die gertte/ vnd da er sie dem volck gezeigt/zog er jm den Mantel ab/hieß sich setzen zu seinen füssen/ beraubte jn der ehr dēs Bapstumbs vñ des Priesterthumbs/vnd ließ jn ein Diacon bleiben/vñ befahl jm in Teuschland ins elend zuziehen. Da diß verricht/ hat Otto das Fest der seligen Aposteln zu Rom gehalten/ vnd ist auß der Statt gezogen/vnd weil er gehört daß Albertus Camerin verlassen habe/vñ in Corsicam geflohen sey: ist er in Etruriam gezogē. Darumb als er zu Aquis war den 6 Julij/hat er Goßlino dem Bischof zu Padue die Kirchengüter mit sonderlicher Freyheit bestetiget/welches brieff ich hieher in diß geschichtbuch verzeichnen will/dise zeit zuerleuteren.

Im namen der heyligen vnzertrennlichen Dreifaltigkeit. Otto durch Gottes gnade Keyser. Wann wir den H. vñ ehrwürdigen örtern würdige geschenck mittheilen/ oder befestigen mit vnserm Keyserlichen ansehen/die von frōmen vñ andechtigen männern vbergebē sind/so glauben wir/daß wir im stand vnsers Königreichs zuneñen. Darumb sey kundt vñ offenbar allen Christgläubigen der H. Kirchen Gottes/ die vnter vns zugegen/vñ der nachkōmenden/wie daß wir auß der liebe Gottes/vnd zu nutz vnserer Seelen/darzu auß raht vñ bitt vnser lieben Ehegemahlin Adelheit/der Keyserin/durch disen brieff vnsers befelchs/daß wir bestätigen vnd stärcken/wie recht vnd billich/so gut wir können/der Kirchen der H. Mutter Gottes vñ jungfrawen Marie vñ S. Justine/welches die Hauptkirch ist des Bistumbs Padue/welcher jetzund vorsteht Goßlinus der Ehrwürdige Bischof/ vñ vnser aller liebster getrewer: alle gemeyn vnd vnderthan auff dem Lande/ Apteien/ Hospitalien vñ Meyerhöfe/vñ darzu den/welcher der Sack heißt/der von vnserm vorfaren Keyser Berengario vnd Hugone dem Könige/derselbigen Kirchē durch einen offnen brieff gegeben ist. Daß sie vorgemelter Bischoff/vnd seine nachkōmen derselbigen Kirchen/für jr theil haben/halten vnd gentzlich besitzen zum ewigen zeiten/vorgenante Gemeine/Apteien/Hospitalien vnd Meyerhöfe/zugleich mit jren Knechten vnd Mägden/mit jrem Vieh/Habe vnd allen Gütern wie sie namen mögen haben/vnd dem vorgemeltem Bischoff gäntzlich zustehn. Wir lassen auch zu/ vnd bestetigen mit vnserm Keyserlichem Gewalt/ dem vorbemelten Goßlino Bischoff/ vnnd seinen Nachkommen/ inn allen Gütern seines Bisthumbs/wo es jhm am besten gefellet/auffzurichten Flecken vnd Schlösser/mit Thürnen vnd Bollwercken/Jarmärck anzurichten/Mülen zubawen/vnd die gemeine Wasser zum nutz seiner Kirchē leyten/Fischerey zutreiben on jedermans eintrag. Vber das lassen wir zu/ vnd vergönnē jnen/ daß wann die Befelch/ Testamenta/oder Brieffe derselbigen Kirchen/ durch der Vngern einfall/durch brandt/oder sonst einen fall verloren/ vnd ein hadder wider dise Kirche sich erheben werde/ soll sich bemelter Bischoff vnnd seine Nachkōmen stewren/auff disen vnseren Keyserlichen gewalt/durch eine Erkündigung vnd Eydschwur dreyer freyer menschen bestätigen vnd bezeugen/daß dieselbige ding seiner Kirchen zugehörig/welche sie darnach steiff besitzen sollen/ zun ewigen zeiten. Darumb befehlen vnnd gebieten wir/ daß kein Hertzog/ Marggraff/Graffe/Verweser des Graffens/oder jrgend ein person vnsers Königreichs/ groß oder klein/ehgemelten Bischoff vnd seine nachkōmen/der vorgemelter ding vnd güter halber verunruhigen/oder beschwären/ oder von den Gütern Zoll vnnd Rent forderen soll. Sonder es mag der vorgemelte Bischoff mit all den seinen/wie gesagt/in ruhe vnd fride leben/ vnd den Herren für vns bitten/on aller Menschen eintrag. Wann aber jemand/ das nicht sein soll/auß freuentlicher künheit/jm fürneñen wird den befelch vnser bestetigung vñ bekräfftigung zu hinderen vnd zubrechen/ der soll wissen/daß er verfallen sein soll/ mit hundert pfund des besten Golds/halb vnserer Kañer/vnd halb dem vorgenanten Ehrwürdigē Bischoff Goßlino vnd seinen Nachkōmen/welche zu der zeit sein werden. Welches daß es dēsto gewisser geglaubt/vnd desto fleissiger von allen gehalten werde/ haben wir befohlen die Gebott also zuschreiben/ vnnd mit vnserm Bittschafft zuuersiegeln/vnnd habens mit eige-

NB. Die Regeln haben sie all von Reisern

nen Händen vnderschriben. Das zeichen vnsers Herrn Ottonis Magni/vnd des vnüberwindtlichen Keysers Augusti.

Ich Luitgerius Cantzler an statt Vidonis des Bischoffs vnnd Ertzkantzlers/ habs übersehen vnd vnterschrieben. Gegeben den 6 tag Julij/ im Jar nach der Menschwerdung Christi 964. inn der 4 Indiction/ im 3 Jar des Keyserthumbs Ottonis Augusti. Geschehen zu Hangwasser im namen Christi. Amen.

Pestilentz im Heer Ottonis.

Otto ist von dannen/als er in Etruria den Augstmonat zubracht/ in die Lombardey gezogen/dahin er mit grosser müh kommen ist/ weil er das gröste theil des Heers/durch eine Pestilentz/so vnter sie kom̃en/verloren hat: da er die beschwärlichkeit des Herbstes mit stäter Jagt vberwunden hat.

Im selbigen Jar hat Nicephorus das Keyserthumb zu Constantinopel: Rodoaldus den Patriarchenstand zu Aglar angenom̃en. Darnach als Otto das Christfest zu Pauia gehalten hat/ ist er wider in Teutschland gezogen. Vnd als er endtlich das Heer der Teutschen auß Italia nach vier jaren abgefürt/ist ein newer Lerm in der Lombardey entstanden.

965. Dann eben der wahn so die Römer/war auch die Longobarder ankom̃en/ daß vil mehr das vbermütige Königreich eines Welschen menschens/dann das mässige eines Außländischen den Wahlen zu leiden sey. Darumb haben etliche Graffen/vnd der Placentiner Bischoff Adelbertum auß Corsica wider beruffen/ vnnd da er in die Lombardey wider kommen/haben sie jm mit allem vermögen geholffen das Königreich wider zuerlangē. Welches so bald es Otto vernommen/hat er von stundan Burckhardum den Hertzog mit einem ausserlesenen hauffen Kriegsleut in Italiam gesandt/vnnd jm gebotten/daß so bald er Adelbertum antreffe/soll er eine Schlacht mit jm thun. Haben derhalben am Padt/ da er sich hatte sehen lassen/vnd die Fanen auffgericht geflogen/ein offene Feldschlacht gethan. Adelbertus/ da sein Bruder Vido erschlagen/ist inn der flucht kömmerlich dauon kommen. Vnterdes ist Leo den 17 Martij gestorben. Da haben die Römer Azonen den Ertzkam̃erer/ vnd Marinum den Bischoff von Surio Legationweise gesandt zu Ottoni/ vnnd gerahtfraget der wahl halber des Bapstes/auß dem Decret Leonis. Otto hat Otgerum den Bischoff von Speier/vnd Linzonem den Cremonenser/diser sach halber gen Rom gesandt/ vnd haben jrer gegenwertigkeit des volcks vnd priesterschafft/mit eintrechtigen gemütern/ Joannem den Narnienser Bischoff/ den 2 Octobris zum Bapst verordnet/vñ den 13 genant. Es wolt

NB. Römer stoltz/ mutwillig/vnruhig.

niemand der nicht meynte/ weil den Wahlen die schwingfedern außgerafft/ es werden die Römische händel/welche lange zeit durch den vnboden vñ mutwillige halsstarrigkeit der Römer hin vnd wider getriben/hernach lange ruh haben: da sie doch so bald mit newen vnd auffrürischen bulgen widerumb getriben. Petrus nemlich der Statt Amptman/ die Burgemeister vnnd Zunfftmeister/ welche decarchones, (Zöllner) genant worden/die waren sehr vbel zufriden/ daß jn jr vermögen durch Ottonem nidergelegt/ namen jnen für manicherley zu vnderstehen jre Freyheit wider zuerlangen/vñ des Bapstes gewalt/ welche durch Ottonis gunst gewachsen/zuschmälern. Sie haben aber Joannem selber/ einen Bapst

NB. Bapsts gewalt gewachsen.

nach der alten manier/als er zuuerstehn gab/daß er jrem fürnem̃en zuwider/ nach dem als ten brauch gefangen/ vnd im Schloß verwarlich gehalten/ vnd da er von seiner meynung nicht weichen wolte/ haben sie jn auß der Statt verjaget/ mit hülffe des Rofreds des Grafen auß Campania/eines sehr gewaltigen Mans. Da Joannes hinauß gezogen/ist er gen Capuam zu Pandulfo dem Fürsten gegangen. Pandulfus hat nit allein den Bapst wol gehalten/sonder ist auch jm zudienen bewegt worden/daß er Joannē seinen bruder anreitzte/ daß

966. er den wütenden Rotfreden vñbrachte. Nach dem diß geschehen/ haben die Römer/ so jres besten schützes/darauff sie sich verlassen/beraubt/noch 10 monatē/den Bapst widergen Rom

NB. Todtschlager verdienet ein Bisthumb.

beruffen auß Campania/vñ habē jn mit grossem fleiß wid auff seinē stul gesetzt. Der Bapst damit er den Capuanischen fürsten danck erzeigte/hat ein Ertzbistum̃ bey jnen angericht/vñ hat Joannem/des Rofreden todtschlager/ zum Bischoff da eingeweihet. Durch welche Sach Otto bewegt/daß er die vnzeitige künheit der Longobarder vnnd Römer mit einem sonderlichen Exempel des Ernstes hinfürters bezwinge/vnnd zu gleich vmb der Ruhe Italie willen/das Reich mit heilsamen Gesetzen bestetige/einē Reichstag zu Worms auff Marie him̃elfart gehalten/vnd auff Italiam zu seine Reise fürgenommen hat. Da er aber in

die Lombardey kommen / vnnd die Sache der Auffrürischen verhört hatte / hat er Sigulfum vnd die Graffen / die Gesellen desselbigen wütens verdammet / vñ hat jrer etliche in Francken die andern in Sachsen verweiset. Darnach als er gen Rom komen nach den Christfeiertagen / hat er einē Gerichtstag angesetzt den verwirrern der Kirchen / vñ hat sie alle grausam gestrafft. Die Burgemeyster würdē von Rom verstossen / die Zunfftmeyster erhenckt / der Amptman aber ward nacket außgezogen / mit einem Schlauch gekrönet / durch die fürnemste örter der Statt / auff einem Esel rücklings zum spott vmbher gefürt / vnd entlich zur staup geschlagen / vnd in ein schandtlich gefängnuß jn außzuhungerē geworffen. Der Leichnam Rofredi ward auß dem Grabe herfür gezogen / vnd hin vnd wider zerstrāwet. Darnach hat er all sein mühe vnd sorge angewendt die Sachen Italie zubestellen. Sind derhalben etliche Bischoff vnd Fürsten in Landtschafften hin vnd wider zun Concilijs beruffen: Das erste aber ist zu Rom gehalten worden / vnd sindt der Römer Sachen vnd der Venediger Standt inn Ordnung bracht. Es waren da / Joannes Contarenus / vnd Joannes Deneus der Venediger Legaten: auff diser beger schloß der gantze Conuent / daß die Gradensische Kirch / soll die Hauptkirche sein des gantzen Venedischen Bezircks. Otto aber gab jr gewalt das Recht zuüben / daß die Römische Kirche hat / das ist / daß sie die Knechte / Bawersleut / Frembdlinge / vnd andere so auff jrem Land vnnd Gebiet sich halten / bezwingen vnd richten können / vnd hat den Kirchen der Venediger vil Freyheit vbergeben.

967. Wie die auffrürische Römer gestraft worden.

Keyser gibt der Gradensischē kirch ein Gerichtzwang.

Als von den fürnemmen Herrn Italie gedacht worden war / daß das Gesetz / von Hadersachen mit dem Eyd zubestetigen / auffzuheben sey / weil der gemeine Mann durch den Meineyd / mit sehr grossem schaden der Seelen / die Hader zuerhalten vnterstunden: da ist beschlossen / daß das vrtheil diser Sachen biß auff einen anderen Conuent solle verschoben werden. Da die Sachen zu Rom in ein ordnung bracht worden / da zoge er auß Rom die Welschen auch zu recht zubringen / vnnd als er den Bapst mit sich genommen / ist er durch die Spoletaner Landschafft gen Rauennam kommen / da haben sie nach gehaltenem Osterfest den andern Synod gehalten. Da sie nun beschlossen was sie dauchte / das diser Stette halber zu ordnen: hat er dem Bapst Rauennam / vnnd die Rauennatische Landschafft / vnd vil andere ding mehr / so sonderlich dem Berengario genommen / wider zugestellt / vnd die alte Vbergabe Pipini / Caroli vnd Ludouici mit einem newen Brieff bestetiget. Seiner Tochter Mann / Almaranum / hat er zum Maggraffen gemacht zu Montiferrar / welche Landschafft dazumal zwischen dem Padt vnd Tanarum also genannt ward / von welchem die berümbten Marggraffen von Montiferrar herkomen sindt. Sigebertum oder Albertum Athonis des Canusischen Graffen Sohn / hat er zum Marggraffen zu Atestis gemacht. Von welchem die herlichen Geschlechter der Estenser Marggraffen / fürnemmens Gewalts / biß auff disen Tag jren vrsprung haben. Vidonem vom Teutschen Geschlecht / der jm etwas verwandt / hat er zum Mutilianer Graffen gemacht / daher inn Romaniola die Mutilaner Graffen entstanden. Das Gesetz von Calumnien der Hädder / dessen wider gedacht worden / ist biß auff ein andere Versamlung vnnd Tag / weil der Herren nicht vil zugegen / verschoben. Es hatte schon vorlengst Otto gedacht / daß zur Mansset des Occidentalischen Keyserthumbs gehöre / daß gantz Italia vnter seiner Gewalt sey / vnnd jm fürgenommen die Landtschafften Apulie vnnd Calabrie / zu vberziehen / vnnd nach dem er die Griechen vnnd Saracener darauß getrieben / sie wider zum Königreich Italie bringe / wann er sich mit dem Keyser Nicephoro nicht köndte vertragen. Darumb weil er darauff ein Gedancken hatte / sandte er einen Legaten zu jm gen Constantinopel / durch welchen er Theophaniam / entweder sein Tochter oder Schwester (dann sie werden beydes gesagt) seinem Son Ottoni zur Ehe begerte. Er hat aber einen bottē in Teutschland zu Wilhelmo seinem Son / dem Ertzbischoff / vnd zu andern Fürsten gesandt / daß sie jn zu jm senden wolten / mit wolgerüstem vnd Königlichem Zeuge beleitet.

Keyser Otto macht vil Herrn in Italia.

Da hört wer Herr in Italia sey.

Nach dem nun Romaniola bestellt / hat er den Bapst von sich gelassen gen Rom / vnnd nach dem Herbstmonat (dan im selbigen war er auch zu Rauenne) zog er in Hetruriam. Daselbst hat er die Stätte inn einen bequemen Standt bracht / vnnd sindt etliche we-

NB. Wo ist dañ die vorige donation?

gen jrer Tugend belohnet worden. Auß Thuscia ist er darnach kom̃en in die Lombardey. Den 19 Octobris ist zu Bern inn der Inseln S. Zenonis ein grosse versamlung der Bischoffen/Aepte/Richter vnd des Volcks gehalten werden. Auff demselbigen sindt endtlich neben andern dingen/ auß jrer verwilligung/ die Gesetz/so da gehörig zur befestigung der Häder/welche man noch liset/gestellet. Daselbst ist auch Otto der Sohn auß Teutschland reysendt/ankommen. Als der Reichstag gehalten/gegen dem ende des Jars/ zogen wider nach Rom/da jetzt der Bott wider kommen war von Nicephoro/ der vermählung Theophanie halber.

Zwo Sonn gesehen.

Diß Jar hat man zwo Sonn am Himel gesehen/vnd ist das Meer zwen tag süß worden im Monat Julio/von Neapolis biß gen Cumas.

Otto 2 gekrönet.

Inn so grosser Wolfart der Sachen/hat der Bapst Ottoni zu dienst vñ gefallen/am H. Christfest Ottonem den jünglíng mit dem Vatter gekrönet/vnd zum Mitregenten des Keyserthumbs erklärt. Diſe Sach ist verrichtet mit grossem gepreng/vnd grosser frände des Volcks/welches allenthalben her sich versamlet hatte/das herrliche werck zusehen. Vnter des hat Vitalis der 3 die Gradensische Kirch bekom̃en.

968.

Darnach als Otto hörte vom abfall der Beneuentanischen Fürsten/ ward er bewegt/ vnd führte sein Heer so bald in Campaniam. Als er da war/ hörte er/das Nicephorus Redner zu jm gesandt/friden zubegeren/ vnd das er die Theophaniam zugesagt. Darumb hat er diſer Sach halber/vnd vom gantzen stand seiner Händel also an die Hertzoge inn Sachsen geschriben. Wir sind noch mit Gottes hülff gesundt/ vnnd geht vns alles glücklich von statten/ es kommen zu vns treffliche leut des Constantinopolitanischen Königs/ friden zu wir hören/zu begeren/ die Sache gehe wie sie wölle/ so werden sie vns/ durch Gottes gnad/ mit Krieg nicht dörffen angreiffen. Apuliam vnd Calabriam die Landschafft/ die sie noch eingehabt haben/sollen sie geben/wann wir vns nicht vereinigen. Wann sie vns aber zu wollen sein werden/wöllen wir diſen Soñer das Weib mit vnserm Ottone in Franckreich geleiten/vnd durch Fraxinetum ziehen/die Saracener zuuertilgen/ vnd wöllen zu euch kommen. Gegeben in Campania/bey Capua den 15 Januarij.

Da die Beneuentaner Fürsten mit Waffen angegriffen waren/ vnd den gewalt vnd last des Kriegs nicht ertragen mochten/ergaben sie sich liederlich vnter seinen gewalt. Pandulfus der Fürst/gab Arnolfum seinen Son einen knaben zum Geisel/welchẽ Otto auffziehen inn Teutschland/ inn ein Closter gesandt hat. Darnach als Otto wider gen Rom kam/kamen die Griechen vnd brachten betrieglich an/daß Nicephorus bereit sey/Theophaniam dem jüngling Ottoni ehlich zuuertrawen/vnd ein gewiß Verbündtnuß / nicht allein der freundtschafft/ sonder auch der Schwägerschafft zu machen. Er werde das Frawlein an einen gewissen ort/ den sie nandten/ in Calabriam mit einem Geleyt senden/vnd es werde Otto recht thun/wann er auch die seinen/ so sie empfiengen vnd jm zufürten / dahin entgegen sendte. Der Keyser glaubte den worten der Legaten/ vñ hieß so bald ein theil des Hers mit dem fürnemsten Adel an bestimpten ort ziehẽ. Weil die/ so dahin gesandt/ warteten auff der braut ankunfft/ vñ nichts böses sich versahen/würden sie von Griechen/wie sie heimlich befelch vom Nicephoro empfangẽ hatten/wider trew vñ glauben vberfallen/ vñ als sie nit geschickt gnug waren jr leib vñ leben zubeschützẽ/sind etliche jämerlich ermordt/ die andern gefenglich gen Constantinopel gesandt. Da diß Otto erfur/vermaledeite er den Griechischen glauben/vñ hielt es dafür/dz er den krieg/damit er vorlengst schwanger gangẽ/nit lenger verzihen wölle/weil er guter zuuersicht/daß wie er Italiam hiewerts befridiget/so wöll er dahin werts mit waffen zwingen/vñ diſe nit die geringste zierd/den titulẽ seiner vorigẽ sieg zusetzen. Daruñ hat er zeitlich all ding/welche zu einem sehr grossen krieg zuforẽ notwẽdig/ zubereit/ vñ Guntharium vñ Sigifridũ die Oberste/wegẽ des kriegs/ vñ auch sonst berümpt/im folgendẽ jar/samt Ottone seinem Son so er jnen zugebẽ/in Calabriam vñ Apuliã gesant. Wie aber wenig von den andn kriegen / also ist auch von diſem / welcher doch sehr groß gewesen/ gar ein schlechtes gedechtnuß/auß mangel der altẽ geschichtbüchern/zu vns kom̃en. Sonder weiß man/dz diſe hauptleut erst gen Capuã/darnach gen Tarẽt vñ Metapõtũ kom̃en sind/ vñ habẽ mit hülff Pandulfi des Capuanischẽ fürstens so bald sie ankom̃ẽ/die Saracener mit

NB. Saulitische hochzeit.

NB. Der Griechisch glaub

969.

raub

Raub wol beladen/auß Italia vertriben. In Calabria haben sie entlich die Griechen/welche nach etlichen Scharmützeln/so jn wol gelungē/stöltzer waren worden/mit listen hindergangen/auß welchen die meysten erschlagen/die andern gefangen/vnd zur schmach mit abgeschnittenen Nasen gen Constantinopel gesandt wordē sind. Jst also Apulia vñ Calabria widerumb eingenommen/vñ entlich dem Occidentalischen Keyserthumb mit Recht vnterworffen. Nach dem nun den Griechē ein grosse schatzung aufferlegt wordē/sind die Teutsche Haupt leut mit guter beut reich gemacht/vnd haben den herrlichsten Sieg Ottoni zubracht.

Dietherich der Bischoff zu Metz hat einen Ring auß der Ketten S. Petri vom Bab sie begert/weil er erfaren daß er grosse krafft hatte/ einen Teuffel bendigen zu helffen/ vnnd erlanget/vnd hat denselbigen vñ ander vil mehr heiligthumb der H. Märteler mit höchstem fleiß/von jm die drey Jar/weil er Ottoni in Jtalia gedienet/versamlet/vber die Alpen herauß bracht/vnd hat es inn die Kirchen S. Vincentij des Märtelers/von jhm erbawet/gesetzet. Da Vitalis der 3 gestorben/ist Vitalis der 4/ der Son Petri des Hertzogs/ zum Gradensischen Patriarchen erhöhet worden/ vnnd hat das Pallium vom Bapst Joanne empfangen. NB. Heilthumb der Papistē.

Als die Constantinopolitaner vñ des vorigen schadens willen den sie empfangē/dem Nicephoro gram worden waren/haben sie im folgendē jar (welches war das 970) jn durch Joannem Zimiscem erwürgt/vnd haben Joanni die höchste Herrschafft des Keyserthumbs auffgetragen. 970.

Da Petrus der Ertzbischoff zu Rauenna gestorben/ist Honestus der vorhin Classensischer Apt gewesen/an sein statt kommen. Von disem ist hernach Romualdus ein Son Sergij/ein Jüngling auß dem Rauennatischen Adel vertzeitzt worden zum Münchstand/welcher hernach ein Einsiedler worden/ vnnd hat sonderlich diese zeit mit seiner Heiligkeit erleuchtet. Jm selbigen Jar ist ein groß sterben gewesen des Gewürms/so inn der Erden liget/vnd ist grosser Mangel gewesen an allerhand Früchten. Tedaldus Athonis des Grafen zu Canus Son/ Sigeberti des Atestiner Hertzogs bruder/ ist auch mit den Titeln eines Graffen/Marggraffen/vñ Hertzogs vom Bapst Joanne empfangen/welcher jm die Statt Ferrar schanckte/dahin er ein Schloß nach seinem namen gebawet hat/ zum gewissen Zeugnuß bey den Nachkommen der Regierung.

Da Otto den 22 Martij zu Ferrar war/hat er dem Mutinensischen Bischoff/Land vnd newe Zöll oder Einkommens geschenckt. Darnach hat er zu Meyland/einen mit namen Bonicium Scrosatum/ auß dem gemeinen Volck/ nemlich einen Metzler zum Hertzog gemacht. Vnd als im folgenden Valpertus der Ertzbischoff mit todt abgangen/hat er Arnulfum den Vnterdiacon angesetzt/vnd denselbigen zu Joanni dem Keyser gen Constantinopel gesandt/daß er Theophaniam sein Tochter seinem Son wider zur Ehe begerte. Derselbige hat vil Fürsten vnd Bischoff zu Geleitsleuten zu sich genommen/ vnnd ist freundtlich vom Keyser empfangen worden. Es ist aber denckwürdig. Da er von jm gebracht ward seinen Schatz zubesehen/ vnd gebetten/ daß er etwas nach seinem wolgefallen nemme/ hat er einen köstlichen ring außgezogen vnd zum Schatz geworffen/ vnd die Ehrne Schlange gezeiget/von welcher die Griechen sagten/ daß sie auß dem Ertz gegossen were/darauß vorzeiten Moyses in der Wüsten die seine gegossen hatte. Dieselbige ist darnach gen Meyland bracht worden/ vnd in die Kirche S. Ambrosij gesetzt/da sie auch noch in ehren gehalten wirdt/vnd ein klar Zeugnuß solcher That gibt. Ja es hat auch Joannes die Theophaniam gern des Ottonis Son zur Ehe gegeben/vñ dieselbige dem Ertzbischoff vberantwort/ daß er sie mit ehrlichem geleyd mit sich führete. Da sie also im andern Jar gen Rom bracht ward/ist jr die gantze Statt entgegen gelauffen/ vñ hat sie empfangen. Die Hochzeit ist mit dem herrlichsten bracht gehalten/ vnd ist sie von Bapst Joanne dem Schweher zu gefallen gekrönet/vnd mit dem Titul der Keyserin gezieret worden. Welche Sachen nach dem sie verricht worden/ vnd es Otto alles nach seinem wuntsch gangen war/ hat er sich wider gen Pauey gemacht/daß er die vbrige der Saracener auß Fraxineto triebe/welches einige noch hinderselig war Italiam gentzlich zuerlösen. Doch damit er dasselbige nicht angriff/haben es verhindert die bittere todtfäll Wilhelmi seines Sons/Mathildis seiner muter vñ an- NB. Metzler wird ein Hertzog. 971. 972. Theophania Keyserin.

derer Fürsten/so im hernach auß Teutschland kundt gethan worden. Durch welcher vn
fall er bewegt ward/daß er nach dem 23 Julij/(dann an dem tage war er zu Pauey/auß J
talia mit seinem Sone vnd Schnure in Franckreich/vnd von dannen inn Teutschland ge
zogen ist. Darnach am 6 tage Septembris ist Bapst Joannes gestorben. An Joannis
973. statt ist kommen auß befelch Ottonis/wie gläublich: Benedictus 6. Im folgenden/im er
sten Jar des Bapstthumbs Benedicti/ hat Honestus der Rauennatische Ertzbischoff eine
versamlung seiner Bischoffen zu Rauenna gehalten/ vnnd hat von Nutzbarkeiten der Kir
chen ordnung gemacht/ was sich mit der zeit dauchte schicken. Desselbigen Acta werden
behalten bey den Chorherren der Mutinensischen Kirchē. Otto hielt das Osterfest zu Quen
delburg/da jn vil Legationen/allerhand Landschafften besuchten.

Ich habe gelesen die Königliche Brieffe des Vatters den 28 Martij/ am selbigen ge
gegeben/auch andere der Söne den 5. Aprilis/ darinn er Theophanie seines Weibes ge
dencket. Darnach als er am Pfinsttage war zu Mimilene da er mit der Keyserlichen
Kron/ vnnd mit vielen Bischoffen vnnd Fürsten vmbgeben war/ ist er schnell/ wie von sei
Keysers Ot nem Son lang zuuor verkündiget war/ gestorben. Welcher Sachen Petrus Damia
tonis todt. nus gedenckt/ der nächst Scribent zu den zeiten. Es war Otto ein Man/wie mit dem Zu
namen/ welchen er auß den grossen wichtigen verrichten Händeln erwarb/ mit dem aller
fürtrefflichsten Keyser Carolo zuuergleichen/ darzu sonderlich bey den Nachkommen zu
rühmen/ weil er das Welsche Königreich mit newen Gesetzen vnd Ordnungen angerichtet/
dauon auch noch etliche anzeigung fürhanden sind. Welche wie sie gewesen seien/das müs
sen wir auß den alten Brieffen/weil sie sonderlich vnserem fürnemmen dienlich entdecken/
vnd ein wenig von erzehlung der Geschichten abweichen.

Cuspinianus setzt/es sey Keyser Otto gestorben den 7 May zu Quendelburg/vnd darnach gen
Magdeburg begraben worden/im 37 seines Königreichs/im 13 seines Keyserthumbs/ Anno 973.
Vide Auent. lib. 5. Ob nun diser Author mit dem Mimilena Magdeburg meyne/weiß ich noch nicht. Vnnd ob es eben
im Pfingstfeste geschehen/wie er will/daß er Wilhelmum den Bischoff von Mentz/ so schon das vo
rige Jar gestorben/zum Propheten mache/kan ich auß betrachtung vnd vergleichung der Zuständen
nicht finden.

Es war Italia zu diser zeit inn solche Landtschafft getheilet/ inn Apuliam/ Calabri
am/das Beneuentanisch Hertzogthumb/ Campaniam/ die Römische Landtschafft/ das
Hertzogthumb Spolet/ Thusciam/ Romaniolam/ die Lombardey/ vnnd inn die Anco
nitanische/ Veronensische/ Tarusiamsche/ Friaulische/ vnnd Genuesisch Marggraf
schafft. Auß welchen Apulia vnd Calabria/ darzu die alten Brutier gehörten/ noch de
Griechischen Keyser gehorsampten. Die andern alle waren/ nach dem von Carolo M
gno Italia wider erobert war worden/ dem Römischen Keyser vnderthan. Hat derh
Herrn vnd ben Otto auß disen zugelassen das Beneuentanische Hertzogthumb/ welches fast im alten
Herrschafft in Italia. Summo begriffen/ dem Beneuentanischen Fürsten. Campaniam darzu auch Lucania
gehörte/ dem Capuanischen/ Neopolitanischen/ vnnd Salernitanischen Fürsten: Rom
vnnd das Römische Hertzogthumb/ Romaniam mit dem Exarchat/ das Spoletanische
Hertzogthumb mit dem Tuscischen/ vnnd die Anconitanische Marggraffschafft/ dem
Römischen Bapst. Die andern Landschafften Italie/hat er dem Königreich zugeordnet.
Er hat aber die meynste Stätte des Königreichs so frey/ alle Zinßbar hinderlassen. Dann
er hat jhnen etliche/ wie ich geschrieben/ Marggraffen vnnd Graffen gesetzt/ jhm nur die
Höchste Oberkeyt fürbehalten. Die Freyheit der Stätte hat er fast darinn gesetzt/ daß
sie jhre Gesetz/ Gewonheyt/ Gerechtigkeyt/ Oberkeyt/ Zölle/ nach jhrem Recht vnndge
fallen hetten: doch also/ daß sie dem König huldeten vnnd schwuren. Derhalben ordne
te der Könige jhm eygene Amptleute/ wie auch die Stätte jhre eygene hatten. Vnd welc
che der König einsatzte/ das Recht zu sprechen/vnd das Volck inn Landen trew vnd gehor
sam zubehalten/ die werden Missi, oder Botten/oder königliche Gesandten genannt. Welc
che aber das Volck die Stätt zu regieren vñ das Recht zusprechen hernach wöhlete/die wa
ren entweder/zwen oder drey Burgemeister/ genoñen auß der alten gewonheit des Röm
Regiments/welche järlich in einer jeden Statt erwölt/ entweder für dem bischoff der Statt
oder für des Königs gesandten schwören müsten. Vnd dieselbige zogen sie vor dem Keyser
thuñ

thumb Friderici Primi/für/den außlöndischen Schulthissen/welche sie Potestates (die gewaltigen) nanten/vnd hernach gemeynglich brauchten. Daher billich Ottho Frisingensis/ der zur zeyt Friderici gelebt/geschrib̃ hat: In bestellung der Stätte vñ des gemeynen nutzes haben die Longobarder der alten Römer geschicklichkeit gefolget/ als die da flohen den stoltz vnd vbermuth der Herrschafft/wolten lieber nach der willkör der Burgermeister/ dann der beampten regieret werden. Die schatzung aber welche er von Francken angeordnet behalten/ seind gewesen: Foderum/Parata/Mansionaticum. Foderum/war eine summa getreides oder Frucht/ welche die Völcker dem Könige so inn Italiam kam/ zahlen mußten/ dafür auch offt gelt/was es werdt/ gegeben ward. Parata / war der vnkoste/ welchen sie anwandten/ wege/ stege / vnnd Brucken zu machen vnd zu bessern / da der König herkommen/ oder ziehen solte. Mansionaticum/ ist der vnkosten / welchen sie mußten geben vnnd wenden auff die Bew vnnd Losoment / vnnd auff andere ding/ so dem Königlichen Heer/ das auff dem Land Herbergten notwendig warn. Sintemahl man den Königen so viel gerechtigkeit des Erdreichs zugelegt hat / das man von allen dingen was es zu tragen pflegt/ zum brauch der Menschen nohtwendig/ außgenommen die Rinder vnd die Säcfrücht/ so viel dem Heer oder Kriegsvolck von nöthen war/zum Königlichen brauch vber reicht worden ist.

1. Futer vnd Mahl.
2. Frondienst vnd dienstgelt.
3. Nachtlöger.

Als aber Ottho auff diese weise die Stätte des Königreichs bestellet hatte / da hat ers dafür gehalten / das vber das auch die gemeyne Leut jhm zu verbinden seyen / mit einer sonderlichen wolthat / entweder zur nutzbarkeit oder würdigkeyt. Dann nach dem brauch so er von Francken empfangen / nam er für die aller stärcksten zu Kriegern anzunemen / vnnd die welche jm dapffer vnnd trewlich gedienet hatten / mit seinen Königlichen gaaben zu zieren. Es warn aber die Regalia vnnd Königliche gaben vnd herrlichkeiten/würden/vnd Höfe oder ligende güter: Welche der König den wol verdienten seines gefallens mittheilte. Würden / als Hertzoge / Marggraffen Hauptleute / Edelleut vnnd Amptleute. Prædia, güter oder einkommens. Gült oder Rendt/ Zölle / Schiffhafen / Wassergelt / Weggelt / Müntz / Fischerey/Mülen/Saltzsoden/ wässerung vnd alles einkommen/darauß entstehend / vnnd was dergleichen war. Hertzoge warn / welche ein Hertzogthumb/ Marggraffen / welche ein Marggraffschafft/ Graffen welche ein Grafffschafft empfangen. Capitaney vnnd Hauptleute welche vom Könige / oder Hertzog / Marggraffen oder Graffen befehl vber das Volck / oder ein theil das Volcks empfiengen. Valuasores / die Leutenampt / oder Ampts verweser/ die es von Hauptleuten / Valuasini / die vnter Amptleute / die es von Obernamptleuten empfiengen. Auß welchen die drey ersten des Königs Hauptleute / die andern aber genandt worden seind/ die Maiores / Minores vnd Minimi / die gröstẽ/ kleine vnnd vnderste Amptleute. Daher ein newe weise des Adels inn Welschlandt eingeführt worden ist/Das entlich allein die für recht Edel gehalten werden/welche selbst/oder jre Vorfahrn mit diesen vnnd dergleichen Freyheiten gezieret waren. Dann diese gewonheit haben jhre Nachkom̃en nicht allein nicht vnterlassen / sondern an vielen örtern gemehret/ das sie sich entweder danckbar erzeygten gegen jhren Befelchhabern vnd Kriegsleuten für die herrliche erzeygte Dienst inn Kriegen / oder das sie sonderlich verpflicht hetten zu Clienten vnnd Lehenleuten die jhenige / durch welcher tugent sie die Landtschafft trew vnd gehorsam behalten konten/vnd diese zwar nanten sie jhre Vasaln / Lehenleut/ Manne/ vnd lieben getrewe. Es war aber ein Lehen oder Manrecht (Hominum oder Homagium Jus) das die Könige/ oder die es von Königen empfangen mit einer würde/ oder ligendem gute/als eine wolthat / mit dem beding/ einem anbotten vnnd auffirugen/ das er selbst vnd seine Nachkom̃ende Erben/für vnd für sie erkenneten/ für vrsacher solcher wolthat/vnd sie für jre Herren Ehreten/jr leib vnd leben/Ehr vnd gut/ wie sie geschworen/ beschützten. Welche aber einen belehnetẽ/die seind Herrn vnd älteste genant wordẽ. Es warẽ aber dreyerley form des Eydschwurs / ein kurtzer welchen Carolus Magnus gebraucht hat.

Regalia herrlichkeiten.

Edel in Italia wer?

Lehen Recht.

Formeln des Eydschwurs.

Ich verspreche dz ich meinẽ Herrn Carolo vñ seinen Kindern trew sein will/mein gantz leben

lang/ohn betrug vnd alle geferde. Die ander war etwas lenger. Ich schwere bey diesem heyligen Euangelion Gottes/das ich hinfürters trew vnd hold sein will / als ein Vasall vnnd Lehenmann seinem Herren/vnd das ich wissentlich/ das so er mir inn trewen befehlen würt/ nicht nachsagen will/jm zum nachtheil.

Vnd wann er auß seinen Haußgenossen/oder auß seinem gerichts zwang ware/ her darzu/vnd das er erhalten oder beschürmen wölle sein leben/ gelidmassen/ gemüth vnnd rechte Ehre. Die dritte war die allerlängste. Ich schwere vber diesen heiligen Euangelium Gottes/das ich hinfürters/ weil ich leb/ trew vnd hold sein will/dir N: meinem Herrn/ wider alle Menschen/außgenommen den Keyser oder König/ das ist /ich schwere das ich nimmermehr wissentlich ein vrsacher sein will/ oder darzu helffen/das du verliereſt dein leben/ oder ein gelidmaß/oder sonst einen schaden des leibs empfangeſt/ oder vnbillichs / oder ein schmach/oder dein Ehr verliereſt/die du jetzt haſt/oder erlangen wirſt/vnnd wann ich erfahren oder hören werde/das einer diß wider dich fürneme/ will ich jn verhindern/nach vermögen/wa nicht/ will ichs dir auffs füderlichſt ansagen/ vnnd wider jn so viel ich mag/dir hülff leisten. Vnd wann du etwas von dem das du haſt/oder haben würſt mit vnrecht/oder ohn gefehr verlieren wirſt/will ich dir behülfflich sein/dasselbige wider zuerlangen/oder hinfürters zubehalten. Vnd wann ich erfahren werde/das du einen billich beleidigen wilt/ will ich/wann du mich mahnen würſt/dir mein hülffe leisten / wie ich schuldig bin/ vnnd wann du mir inn geheim etwas befehlen würſt/so will ich ohn deinen befehl nichts nachsagen/noch darzuhelffen/ das nachgesagt werde. Vnnd wann du mich vmb einen rhat frageſt/will ich dir einen geben/der mich am besten sein düncket/ vnnd will wissentlich nimmermehr etwas thun/das dir oder den deinen zum vnbild oder schmach gereichen mag.

NB. Eyd nicht wider die billichkeit.

Ja er hat auch auff dieselbige weise die alten Freyheiten der Longobarder vnnd Francken/den Bischoffen/Epten vnd andern Kirchen Italiæ/einer jedern besonders verlawen/ gütiglich entweder bestetiget/oder mit vielen Königlichen gaben vnd Freyheitē vermehret. Weil aber vnter den Stätten vnd Fürſten/vnd auch wol vnter gemeynen Leuten viel hader vnd streit sein kondten/hat er fürgenommen/wann er inn Italiam kommen/ die sachen alle zu verhören/vnnd einem jeglichen mitzutheilen/was billich vnnd recht ist/ nach den beschribenen gesetzen. Er nam jm aber fürzukommen/ zuuoran das er des Königreichs vnd Keyserthumbs zeichen/die Krönung empfienge: offt auch das er die /welche nicht gehorsam sein wolten/mit waffen zu Chor tribe. Die weise aber ein solche sache anzufangen war also geschaffen. Wann ein König starb/so erwehleten die Fürſten vnnd Bischoffe inn Teutschland zu Ach versamlet mit rechtmässigen stimmen einen König auß jrem mittel. Den erwehlten aber satzten sie auff den Stul Caroli Magni / welcher war im Hof der Kirchen der H. Mariæ von jm erbawet/vnnd mußte ein jeder inn sonderheit jm huldens? Darnach wann er vom Königlichen Hauß inn die Kirche hinab gieng/ so gieng jm der Ertzbischoff von Mentz mit den Geystlichen entgegen/ vnd zeigte dem Volck an/welches hauffenweiß vmbher stund/diß ehrliche werck zusehen/das er zum Könige von Gott vnd den Fürſten erwehlet. Das Volck streckt seine händ auß/erhub seine stim̃/ vnnd wünschten dem newen König viel glück vnnd heyl: Darnach gieng der Bischoff mit dem König für den altar/ auff welchen des Königreichs kleinat lagen/ vnd reichte jm erstlich das Schwerdt mit dem Kriegsgürtel/ darnach das Pantzer vnnd Schürtz mit dem Kriegsmantel/ vber das/ das Scepter mit dem Stabe/vnnd nach dem er jn entlich mit dem H. öl begossen / hat er jm die Kron auffgesetzt vnd geweihet. Darnach satzte er jn auff einen hohen Sessel zwischen zweyen seulen/das er leichtlich von allen mocht gesehen werden / vnnd er auch alle ansehen kondte / vnd nach dem sie Gott gelobt/führten sie jn wider gen Hof / vnnd hielt der König ein herrliche mahlzeyt mit den Bischoffen vnd Fürſten/vnd begabte einen jeglichen nach seiner würden. Ich finde aber bey allen Geschichtschreibern / das die Teutsche Kron sey Silbern gewesen. Luitprandus verneynet auch das sie Gulden gewesen. Aber der Wittichindus/der diese Ceremonien all beschriben hat/gibt für/sie sey gulden. Das Recht des einwehlung ist auff den Bischoff zu Mentz kommen/welcher der Metropolitan ist inn Teutschland/vnd des Reichs Cantzler/wiewol der von Trier jm diß ampt wolte zu eygen/ weil sein Kirch

Erwehlung eines Teutschen Königs.

Kirch die älteste: der Cölliſche aber / weil die Weihung inn ſeinen Grentzen geſchicht. Wann er dann die ſachen inn Teutſchland / durch die gewohnliche Reichstäge zu recht bracht hatte/kam er das Königreich Italiæ anzunemmen / welches nach dieſen zeyten der Teutſchen Königreich zugethan ward. Wann er aber kommen wolte/ſandte er Botten für jhm hin / nach dem brauch von den Francken eingeſetzet / welche den Stätten verkündigten / es werde der König ankommen / vnnd den Eyd wider holen / vnnd die fürderung einmaneten / vnnd anzeygten andere ſchuldige Dienſt / dem kommenden Königezu leiſten. Wann er aber inn Italiam kommen war / zog er ſtracks auff Meyland zu / daſelbſt aber iſt er auff beſtimpten tag inn die Ambroſianiſche Kirche gangen / da der Ertzbiſchoff Meß hielt / legte die Königliche Kleider ab / zog an den Habit vnnd Kleidung eines Subdiacons / vnnd diente zu Altar. Welche ſachen wann ſie ordentlich verricht / ſalbte jhn der Biſchoff mit dem heyligen öl / vnnd zu andern Königlichen zeychen / ſagte er jhm ein Eyſern Kron auff / vnnd foderte einen Eyd von jhm / das er die Gerechtigkeit / für vnd für nach vermögen ſchützen wölle. Dazumahl aber waren alle Oberkeiten vnd würden ledig inn Stätten. Da nam der König den Ertzbiſchoff von Cöllen darzu / welcher des Königreichs Italiæ Cantzler war / vnd hielt gericht von allen ſachen / auß den geſchribenen geſetzen / vnnd dem vrtheyl der Rechts verſtändigen. Darumb zog er den Padt hinab inn ein Feld / welches Roncaliæ genant ward / vnd thet ſich nider nit fern von Placentz / vnd ſchlug daſelbſt ſein Läger alſo auff. Es ward ein Wall vnd ſchantze auffgeworffen / am ort / ſo von natur gleich / oder wañ er vneben / durch die handarbeit gleich gemacht / entweder rund oder viereckt. Die Schar vnd hauffe der Zimmerleut / Handtwercksleut / vnd Marcketentter / ſo zu nothwendigen gebreuchen dem Heer nach zogen / mit jren gezellten vnd Hütten / warn / wann das Läger viereckt / gleich den Vorſtätten / wanns rund war / gleich einer Mauren. Im Läger machten ſie jre wege / ſtraſſen vnd Pforten / das es änlich war einer ſchnell auffgebawten Statt. In der mitte ward auffgericht des Königs gezellt / gleich einer Kirchen / vnd vmbher ſchlugen die Fürſten jhre gezellt auff / nach dem ein jeglicher an würden fürtrefflich. Nach dem das Läger alſo auffgeſchlagen / hieng der König ſeinen Schildt an einen ſehr hohen pfoſten oder pfal / vnnd daſelbſt hin berüfft er durch einen Herold / alle ſo Lehen hatten / den König zubewachen / nach dem brauch. Auff dieſelbige weiſe thaten auch die Fürſten ſo vmb jn warn vñ mit zogen / da ließ ein jeglicher ſeine Haupt leute fodern / welcher nicht zugegen geweſen / ward des andern tags ſeines Lehens beraubet. Darnach ſatzte er einen Reichstag an / vnd entpfieng die Legaten der Stätte / ſo jhm entweder glück wünſcheten / oder hörte ſo ſich entſchuldigten oder klagten / vnd erkante jhre ſachen durch zuthun der Rechtsgelehrten / vnd gab jn geſetz / wann es von nöhten war. Es war aber der brauch / das er die erſten tage zubrachte im Rechtſprechen / in letſten die Lehen recht erkante / vnd mit newen geſetzen beſtettigte. Nach dem der tag gehalten / zog er nach Rom / die dritte Cron des Römiſchen Keyſerthumbs zu empfangen / dahin jhn der Ertzbiſchoff geleidte. Auff der Reiſe zogen jm entgegen / alle Stätte mit fackeln vnd glückwünſchung / vnnd erzeygten jm mit groſſem fleiß alle ſchuldige dienſt des gehorſams. Wa nicht / ſo wurden ſie entweder an gelt / oder den Freyheitē geſtrafft / oder mit Waffen wider zum gehorſam bracht. Da er gehn Rom kommen war / ließ er das Heer auff der Neronianiſchen awe / vnnd zog er mit einem ehrlichen geleidte der fürnemē Herrn in die Leoniſche Statt / vñ kam zum Bapſt / welcher auff jn mit fleiß wartete / auff der ſtiegen der Vaticaniſchen Kirchen / anzubetten: vñ nach dem er zur Confeſſion S. Petri geführet wordē / thet er ſein demütiges gebett zu Gott. Der Bapſt ſo Meß gehalten / hat jhn / vom Meyländiſchen Biſchoff dargeſtelt / nach dem er die Statt eines Diacons verweſen / mit H. öl geſalbet / einen ring an ſeinen finger geſteckt / ein bloß Schwert vberantwort / vñ ein guldē Cron auff ſein Haupt geſetzet / vnd das Keyſerliche Scepter vberreichet. Er rhürte die H. Euangelia an / vnd verpflichtete ſich mit einem newen Eyd / das er ein ſtetiger vnd beſtändiger Beſchützer der Römiſchen Kirchen / vnnd der gantzen Chriſtenheit ſein wölle. Darnach giengen ſie miteinander nach der Lateranenſiſchen Kirchen / da wurden die Ceremonien follendts verricht. Darumb welcher

König dienet zu altar. So machtē ſie die Leut drunckē.

Läger der Teutſchen Könige.

Von der Krönung eines Römiſchen Keyſers.

von

von der zeyt an König in Teutschland gewesen ist/der hat auch zugleich inn gehabt das Königreich Italiæ/vnd das Occidentische Keyserthumb. Derhalben empfieng er drey Kronen eine des Teutschenlands/die war Silber/zu Ache/vom Ertzbischoff zu Mentz/ die andere des Welschen Lands/war Eisern/ zu Meyland vom Meyländischen / die dritte Gulden des Keyserthumbs vom Bapst zu Rom: vnnd er brauchte nicht den namen Augusti/ oder des Keysers/ehe er vom Bapst geweihet: sondern König in Teutschland vnnd Welschen Lande oder Römischer König/vnd ist erwehlter Keyser genandt worden.

Drumb würt der Bapst von Luthero recht genandt des jetzigen Reichs Gott vnd Schöpffer.

Die Jar aber des Königreichs / oder des Keyserthumbs zahlte er von den tagen an darinn er die Kron zu Ach/Meyland vnd Rom empfangen/welches auß jren Königlichen Freyheits brieffen offenbar / vnnd wiewol zwar Italia in gehabt ward vom Könige / auch dem Keyser/ vnnd dem Römischen Bapst/ doch hatten sie nicht alle ein gleiches ansehen.

NB. Ey das ist des Bapstes würde vnd seinen Geystlosen Recht zu wider.

Der Bapst hatte Rom/Rauennam/vnnd die andern Lande inn/mehr des ansehens/dann des Regements halber/das die Stätte den Bapst als einen Fürsten des gemeynen nutzens den König als den höchsten Herren ansehen/vnd jm Schatzung geben vnnd dienste leisten wie ich gesagt habe. Vnd des Bapstes vermögen stund im Geystlichen Bañ/für welchen die Christliche Könige sich dazumahl grewlich entsatzten: Des Keysers inn Waffen vnnd Heerzügen/ welchen die Bäpst gedrungen/auch offt haben weichen müssen.

NB. Gewalt des Bapstes/ wann zugenommen.

Doch ist der Bapst von der zeyt an zu tage/zu tage/am vermögen zugenommen/darzu jm das gütige Italia mit seinen diensten sonderlich geholffen. Es war aber beiderley gewalt heylig vnnd den Christlichen gemeynen nutzen zuerhalten eingesetzet. Es warn auch noch drey Geystliche Herrn/nach dem Bapst vnnd Keyser/inn grossem ansehen/der zu Aglar/ Ravenna vnd Meyland. Nach dem aber der Sitz des Keyserthumbs vnd Königreichs Italie von Rauenna da die Exarchen abgeschafft verrückt ward/vñ gen Meyland gewandt/gieng dem Meyländischen so viel zu am ansehen/so viel dem Rauennatischen entzogen ward. Dieses gestalt war groß/ aber sein gewalt war grösser.

Meyländisches Ertzbischoffs gewaldt.

Es brachte jm aber ein herrlichauffzug die Leut von mancherley würden / so bey jm stunden / nemlich 18. Bischöff / zwen Ertzpriester/so viel oberste Kertzenmeister/ein Probst/ein Ertzdiacon/22. Ordinierter Cardinäl 12. Domherrn (Decumani genant) ein vnder kertzen meister/ vier Schlüsselträger/ sieben Terminierer/4. Notarien/so viel Schulmeister / 8. Knaben/vnd so viel Männer vnd Weiber/welches sie S. Ambrosij Schul nanten/ vnnd einen obersten Hetzschierer mit 12 Hüttern. Das aber machte jn mutig/das weil er der Ertzbischoff von Königen selber gesetzt ward/vnd er dargegen die Könige einweihete / vnnd bereitte sie das Keyserthumb empfangen/er von jnen mit grosser freiheit gezieret war. Darumb hat er nicht anders dann der zu Rauenna vorzeyten/auß all zu grossem stoltz sich erhaben / vnnd vom H. gehorsam des Bapstes/wie wir geschriben/entzogen. Vnnd er hat nicht allein inn der Statt Meyland/sondern auch inn der gantzen Lombardey sehr groß vermögen vnd güter gehabt / vnd er so viel Bischoffen / Hauptleuten vnd andern beampten zu gebieten/vnnd die Königin geneigt waren/wegen der wolthat der mitgetheilten Kron.

Ey lobstu ewere Geystliche also?

Ein Schiff gesünde.

Inn waserley ansehen aber der Ertzbischoff war inn der Statt Meyland / eben dergleichen gebrauchte fast ein jeder Bischoff inn seiner Satt / weil sie beides vom Könige selbst eingesetzt / vnd vber das mit herrlichen wolthaten vnnd freyheiten von Königen begabet waren. Die andern aber vnnd wol sie also vnter des Königs trew warẽ/ das alle/ so andern gewalt anlegten / jhn billich Als einen Recher vnnd Vergelter förchten solten / vnnd der vrsach halber jre dienste vnd trew auffs aller fleissigst leisten: so ist doch bißweilen geschehen /das die Stätte sich jrer freiheit mißbrauchten/ vnd sie nicht allein vnter sich/ sondern auch mit dem Könige selbst gestritten haben. Dann etliche/ so der gantzen freyheit begirig/verachteten des Keysers Würden/etliche erzeygten dem kommenden König seine gebürende Ehr nicht/ oder vnterstunden je die gerechtigkeit der Nachbarn zu schwechen/vnd gaben nichts auff den Keyser. Die waren aber zuuorauß die Meyländer/ welche mit den Benachbarten Völckern/ den Lantzensern / Paueyern vnd Comensern im hader lagen/vnd andere an sich hiengen/ vnnd inn krieg zogen/dadurch sie die Könige offt zu billichen kriegen wider sich gereitzet/ vnd jren vnd andern gemeynen nutzen viel geschadt haben.

NB. Bischoffe von Königen begabet vnd eingesetzet.

Meyländer gewalt vnd mutwillen.

Die Meyländer aber hat darzu bewogen zuuorauß

zuuor auß der Ertzbischoff bey welchem / beneben zwölff Burgermeistern auß denen vom Adel erwehlet / der gantzen Statt Regement stund. Dann er hat gewalt vber Leib vnnd Blut / daher er den tittul eines Graffen führte / vnnd dasselbige Recht durch einen Statthalter oder Vicecomitem vbete. Der Vicecomes vnnd Statthalter des Ertzbischoffs gieng mit einem blossen Schwerdt vor jm her / vnnd vernichtete alle geschefft mit den Burgermeistern. Darumb als er vber das viel Lehenleute vnd Bischoff hatte / so jm vnderthan vnd günstig / vnd von grossem vermögen vnd gütern mächtig / zog er leichtlich mit sich die gantze Statt / vnd bewegte sie / seine gerechtigkeit entweder zu mehren oder zuerhalten / jetzt zur Auffrhur dann zum Kriege. Aber es hatten alle Stätte des herwertsten Italiæ sonderlich aber der Lombardey / fast eben dieselbige weise der Regierung / jhres gemeynen nutzens. Dann sie wehleten fast solche Oberkeiten / vnnd waren eben in demselbigen Stand / erstlich der Geschlechter vnd fürnemen Herren / darnach des gemeynen Volcks / vnnd verwalteten auff dieselbige weise mit dreyen Rhäten der fürnembsten Herren / den gemeynen nutzen. Welche Rhäte genant worden / Speciale / Generale / vnd Credentiæ (der schlechte gemeyne vnd geheime Rhat) Die Kriegszucht aber war sehr schwer / sintemahl / wie Otho der Bischoff von Freysingen bezeuget / sie die Jüngling des vndersten Stands / oder Handtwercks gesellen / auch der verächtlichsten künste / welche andere Völcker von ehrlichern vnd freyen übungen / als ein seucht abtrieben / zum Kriege gezogen / vnd mit ehrntituln begabet haben. Warn sonst inn andern dingen der Kriegskunst vngeschickt / vnnd sehr vnerfahren gegen den Leuten vnser zeyt. Erstlich haben sie einheimische / darnach außländische Hauptleute gebraucht / nämlich die Obersten. Vnd nach etlichen Jaren haben sie die Fahnen mit in die Schlacht bracht / welche sie auff einen wagen gesetzt vnnd Carrocium genant / mit grosser andacht in krieg gesandt haben / vnd mit grosser sorge in der Schlacht verthediget. Die Stätte warē fest mit mauren vmbgeben / aber durch die Vorstätte weiter außgebreit / welche mit gar keinen oder geringen schantzē vñ wällen befestiget / das sie die erstē anleuff der Feinde auffhielten. Die heuser der gemeynen Leute waren allenthalbē fast auß holtz gemacht / vñ derhalbē der brunst leichtlich vnterworffen / die gewaltigsten fiengē von der zeit an hohe Thürn zu bawen auß ziegeln / so jn fast befōderlich sein worden wider jre Feinde entweder die außländischē oder einheimischē / weil sonderlich noch zur zeit kein grob geschütz erfunden / mit welchem nun auch die allerstercksten Schlösser / nit mit gar grosser mühe vmbgeschossen werdē. Vñ diß hielt man für ein anzeigung grosses gewalts. Die Burgerliche aber vnd Kriegsehr außgenomñen / warē die nächsten / welche entweder zu Rittern vom Keyser geschlagen warn worden / oder welche der Rechtē erfahren warn / vnnd darauß bescheidt geben kondten. Zu der zeyt galten die freye künst nicht vil / ohn der Philosophey vnnd Theologey / dañ das Burgerliche Recht der Römer / war Italiæ fast biß auff Lotharium den Keyser / welcher Henrico nach kam / vnbekant. Vñ es ist d' brauch der Ertzet allezeit grösser gewesen dañ jre würde. Die Poeten vñ Redner / wañ etliche dieses namens würdig warn / sungē vil mehr in selber dañ dem Volck. Welche aber dafür gehalten wordē / das sie andere vbertreffen am lob der beredtsamkeit / vnd der mancherley lehr der gutē künste / die warn gemeynglich Mönch. Hohe Schulen / welche nun allethalben auffgericht werden / die Jüngling / auch die Frembden / in guten Künsten anzuführen / seind dazumahl nicht im brauch gewesen / dauon man etwas zusagen wußte. Die Geystliche güter warn vberflüssig groß / sonderlich der Bischoffen / welcher Ehrwürdigung vnd gerechtigkeit inn Stätten auch allezeyt sehr groß gewesen ist. Den Bischoffen aber giengen die Eyt am nächsten nach. Die würdigkeit der Priester vnd Diacon Cardinel / so sehr alt zu Rom / war noch nit angestelt mit so grosser befōderung / entweder zum gut / zur Ehr / oder dem ansehen / wie sie hernach worden ist. Die Mönche worden fürnemlich genant Benedictiner vnd Augustiner Chorherren. Die Clericken / welchē die alte zucht verlassen / wie hernach erscheinen würt / warn nit so in grossen Ehr noch bey den Leuten / wie solchem stand gebürte. Auß welchē allen kan verstanden werden / das von dieser zeyt an gantz Italia verneweret worden / vnd das es fast anders worden / inn allerley art der satzungen. Wir wöllen aber wider zur Historia kommen.

Vicecomes / war so genant.

Kriegszucht zu dieser zeit.

Stand der zeyt vnter den Orthonen.

Geystliche güter.

Die andern Ordē warn nicht jung worden.

Hie

Hie muß der Papist selber bekennen / das es viel ein andere gestalt bekommen habe mit der Geystlichen/vnd jhren Orden vnd Gütern/Ehr vnd gewalt/dann es zuuor gewesen. Noch dannocht muß es jetzt alles recht sein/vnd gantz Catholisch was sie reden vñ thun Ja so die Clericken zu der zeyt schon die alte zucht verlassen hatten/dadurch sie inn verachtung gerhaten/was solte es dann jetzt sein mit jnen/weil es alle tag ärget mit jn worden ist/vnd wöllen auch noch kein Reformation vñ besserung leiden vnd annemen?

Ottho 2. König vnd Keyser der 37.

NAch dem Ottho Magnus gestorben/ist Ottho sein Son abermahls zum Könige von Fürsten vnd dem Volck außgeruffen/hat hernach das Keyserthumb/welches er mit dem Vatter regiert/allein verwesen vnd fürgenommen nach des Volcks vnnd der Fürsten/beger/des Vatters wolthat vnd freyheiten zubestettigen. Jn sonders aber ist Vitali dem Patriarchen die Freyheit/vom vorzuge vnd befreyung der Gradensischen Kirchen bestettiget worden. Als dieser darnach mit den Teutschen vnnd Frantzösischen Kriegen behafftet/welche gar zur vnzeyt entbrandten/vnnd weil der schrecken der Königlichen Waffen frisch von jnen war/faßten die Wahlen/so die vollkommene freyheit zu erlangen begirig/offenlich einen grössern vnd hefftigern muth. Dann sie fiengen an mancherley auffrhürn vnter dem Volck zuerwecken/vnnd mancherley Auffleuff inn den Landen an zuspinnen/vnnd allenthalben inn Stätten das Burgermeisterampt anzurichten. Zuuoran aber ist zu Rom offentlich ein lermen worden/ die alte Freyheit wider zu erlangen. Diesen Aufflauff hat Cincius ein Römischer Burger erregt. Was dieser nicht außrichten kondte/ auß forcht des alten Otthonis/als Johannes Bapst war/das vermeynte er zu wegen zu bringen da Benedictus die Kirchen/ Ottho der Jünger das Königreich inn hatte/ vnnd fieng new handel an mit grösserem muth dann Rhat.

Wahlen voller vnruhe vnd auffrhur.

974. Bapst stirbt im gefängknuß.

Vnd im folgenden Jar/hat er Benedictum / welcher das Recht des Keyserthumbs vnd der Kirchen hielt/ergriffen/ inns gefängknuß geworffen vnd jämerlich sterben lassen. Nach dem nun die Römer den alten Ehrgeitz inn der Bäpstlichen wahl verneweret: haben sie veracht das Jüngste Decret Leonis / vnnd abermahl Bäpst erwehlet/nach jren lüsten ohn des Keysers ansehen vnnd zuthun. Darumb als Benedictus gestorben/ ist Donus der 2. vnnd bald nach Dono Bonifacius der 7. ein Son Ferrucij des Römischen Burgers mit bösen Practicken hinnein bracht / mit welchem als der anhang der Tusculaner Graffen vbel zufriden/haben sie einmütiglich einen bund wider jn gemacht vnd fürgenommen jn auff allerley weise zuplagen. Welcher fürnemen/weil er jn zu schwach vnd nit widerstand thun kondte/ist er nach einem Monat/da er die Vaticanische Kirche aller kleinoter beraubet/daruon geflohen. Als diß geschehen haben die Thusculaner Graffen Benedictum 7. Alberici etwann des Burgermeisters Enckeln/eingeschoben / wie Petrus Damianus bezeuget.

NB. Schöne einigkeit bey des Bapsts wahl. Bapst ein Kirchenreuber.

Dieser hat sich auff die macht seines anhangs verlassen / vnnd auff die gewalt seines Freundes Otthonis/hat viel der Widersacher ins gefängknuß geworffen/ vnnd den angehenden Aufflauff gestillet.

975. Jm folgenden Jar/haben die Bononier angefange/da auffrhüren in der Statt vorstünden/besondere Thürn auffzubawen/vnd Statt Burgermeister zuerwehlen. Zu Mayland ist Arnolfus der Ertzbischoff gestorben/hat das Volck Gottfredum / der Kirchen Architerdiacon/wiewol sie jm sehr feind waren/Otthoni zugefallen angenommen.

976. Jm nechstfolgenden/haben die Venedier/durch Petri Candiani des Hertzogs grewlichkeit verbitteret/einen bund gemacht/das Richthauß vberfallen/ vnd da sie nicht hinkommen mochten/ haben sie fewer angelegt im nächsten Hause / welches Petri Vrsi was/auß seinem selbst angeben / dadurch nicht allein das Richthauß / sondern auch S. Marx Kirchen daran/vnd auch andere Häuser darumb her/verbrandten.

Jst also der Hertzog durch die hitz vnd dunst des rauchs/ so jm in halß gieng / das er schier

schier erstickt/gezwungen/ daß er der Thür begerte/ zu entrinnen. Er ward aber durch die Auffwickeler/so sich zusammen verschworen hatten/vnd jm entgegen lieffen/ zu ruck getrieben. Daselbst hat jn seiner Trabanten einer/so jm feind war/sampt seinem Son Petro vñ bracht. Vnd ist so bald Petrus Vrseolus/wiewol er sichs wegerte/ den 12 Augusti an sein statt verordnet/ Vom selbigen ist so bald das Richthauß/ sampt der Kirchen wider auffgehawet worden. Vitalis der Patriarch zog zu Ottoni/ verklagte die Venediger/ wegen des Mords an seinem Vatter begangen/ vnnd Valdrada des Hertzogs Weib/ welche ein Tochter war Sigeberti des Marggraffen/die zog auch gen Placentz/zur Adelheit der Keyserin sie zu beschuldigen. Der Hertzog sandte einen Botten gen Placentz/ vnnd stellte das Weib zu friden/ vnd vernewerte den Bund mit den Justinopolitanern/ welcher Brieff im offentlichen fewer verbrandt waren.

Im folgenden jar/da Joannes der Keyser in Orient gestorben/habē seine Söne Basilius vnd Constantinus das Keyserthumb angenoñen. Varinus der Abt ist auß Aquitania gen Venedig gezogen/den Leichnam S. Marci zuuerehren/ hat Petrum den Hertzog vberredt/daß er der ehr vnd aller menschlichen dingen sich verziehe: welchem er/ da jn rewet alles was er wider Candianum gehandelt/antwort gab/er wölle wann der Venediger sachē bestellt/jm gäntzlich gehorchen. Daruñ im nächstfolgenden jar/ als er wider gen Venedig koñen war/ist er des nachts vor dem 1 Septembris/heimlich auß dem hauß gangen/vñ ist mit jm gezogen/ein Münch zu werden/vnd hat zu sich genoñen Joannem Gradonicum/ vnd Joannem Maurocenum die Venetianer/vnd Romualdum vnd Marinum die Ravennater/vnd ist mit jnen in Franckreich ins Closter gezogen. Welchs da es die Venediger vernamen/haben sie Vitalem Candianum den bruder des erschlagenen Hertzogs/ an sein statt gesetzt/vñ ist Vitalis der Patriarch/der zu Diethrich Bern im elend war/ wider heim gezogen/vnd auß geheiß des Hertzogs sich in Teutschland gemacht/hat Ottonem den Venedigern/vmb des mordts seines Vatters willen erzürnet/wider versönet.

Im nachfolgenden jar hat Vitalis der Hertzog/dem exempel Petri gefolget/ die Oberkeit abgelegt/vnd ist auß andacht ein Münch worden. An welches statt Tribunus Menius verordnet ist. Dieweil aber Italia im abwesen des Königs von mancherley Auffrüren verunruhiget ward/ist schnell von aussenher ein grosser krieg entstanden. Es haben nemlich Basilius vnd Constantinus die Keyser geacht/es sey ein schand/daß sie auß dem alten besitz Apulie vñ Calabrie/so viler jaren solten verstossen sein: habē die Saracener/ welche sie nemlich auß Creta vertriben/mit grossem sold gedingt/vnd Italiam vberfallen/ vnd Barium vnd Materam die Stätte gestürmet/vnd erstlich Apuliam/ darnach als jn niemand wehrete/Calabriam wider eingenoñen/weren auch ferner fortgeruckt mit jren Waffen/ wañ jn nicht ein grösser gewalt widerstand gethan hette.

Es hatte Otto jetzt vorlengst begert das Königreich/ von seinem vatter erworben vñ angericht/aber durch freuel der Wahlē verwirret/zubesuchen: aber er war mit wichtigē kriegshändeln auff disseit der Alpen stetigs behafftet/ daß er jm nie hat sein dienst leysten können. Jtz aber weil die zwo Landschafftē nit so schädlich als schandtlich verlorē/ ist er hefftiger angetzt worden/hat jm fürgenoñen so bald in Italiam zu ziehen. Daruñ als er die Händel der Teutschen/wie er nur möchte/ auff diß mal gestillet/ versamlete er ein groß Heer von Reutern vnd Knechten/vnd nam im folgenden jar/ welches war das 980 mit sich Theophaniam die Keyserin/ vnd hatte auch vil Fürsten/Bischoff vnd Aept/wie er pflegte/ vnnd zog vbers Gebürge hinnein. Da er gen Diethrich Bern kam/vnd den Venedischen bundt auffheben wolte/hat er sich doch von Legaten des Hertzogs erbetten/ enthalten. Darnach als er gen Placentz koñen den 16 Augusti/hat er einen offentlichen Reichstag der Fürsten vnd Welschen Stätten bey Roncalien gehaltē. Daselbst ist auch den Völckern das Recht gesprochen/ vnd frag angestellet worden von den vrsachern der Auffrüren/ vnnd sindt etliche auffs newe belehnet worden. Neben andern ist Lanfrancus Brancifortius der Placentiner mit dem Flecken Vico Justino begabet worden. Vnd Thedaldus Athonis Son zum Marggraffen Mantue verordnet. Daher er darnach ein berümbt Closter S. Benedicto im Mantuaner gefilde/ zwischen dem Padt vnd Lanion erbawet hat/ vnd mit vilen gütern

977.

978.

979.

980.

reichlich gezieret. Darnach als er gen Rom gezogen/vnnd von allen/sonderlich aber vom
Bapst vñ seinem anhang/mit grossem frolocken empfangē worden: hat er daselbst auß rahts
981. Lamberti das Christfest gehalten. Dieweil jm aber im kropff stack der Welschē abfall/wolt
ers vngestrafft auß des vatters Exempel abgericht/nit hingehn lassen. Darumb als er der
rach begirig/hielt er einen raht/welcher greulicher dann nutzlicher. Zum gedechtnuß zwar
bey den Nachkomēn/mercklich/wegen des selten erhörten / oder viel mehr eines sonderlichē
exempels/eines grewlichen vnd tyrannischen Regiments. Er hat nemlich ein sonderliche
köstliche Malzeit zurichten lassen im Vaticano/ vnd darzu geladen alle Fürsten vnd Edlen
ten der Stätte/welche gen Rom komēn waren/ jn nach dem brauch zubesuchē/ oder befelch
von jm hatten/daß sie da erscheinen solten. Nach dem sie aber alle nacheinander sich zu tisch
Greuliche that Ottonis 1. gesetzt hatten/da ist offentlich außgeruffen wordē/daß niemand darzu/ daß er hören oder re
hen werde/etwas reden/oder von seinem ort auffstehn solle/bey leibstraff. Vñ sind also bald
die Gäste alle/nach dem die geharnischte kriegsleut hinnein gelassen/vñgeben worden. Da
sie nun alle vnd ein jeder insonders erschrack des Schawspiels: sind darnach die namen ver
lesen worden der jenigen/welche entweder ein Auffrur/oder einen aufflauff erregt hatten/vñ
Auent. nent in den roten Otten/ auß einer andern vrsachē nach dem ein trawriges vrtheil vber sie gefellet worden/hat man sie vom leben zum todt hin
gericht/vnd die andern lassen zusehen. Sonst ist die Malzeit in andern dingen mit wunder
licher freundtlichkeit vnd gutwilligkeit gehalten vnd verricht worden. Auß der that ist her
nach Otto mit dem zunamen der Blutige genant worden.

Vnter des kam herzu sehr vil volcks auffgemanet auß Franckreich/Teutschland/Lo
scia/vñ der Lombardey/welche nach dem er sie zu dem Römischen heer gethan/ist er auß der
Statt gezogen gen Neapels/vñ ist gen Beneuent komēn/hat der Capuaner/Neapolitaner
vñ Salernitanerhauffen zu sich genomēn/vñ ein schwären krieg mit den Griechen vñ Sa
racenern in Apulia angefangen/vñ hat vil ding glücklich verricht. Im folgendē jar aber als
982. er von Tarēt außgezogē/für welcher er den 16 Martij sein Läger hat/ist er zu einem Stätt
lein Calabrie/mit namen Basentellum fortgezogē/daselbst ist/weil die kriegsleut lust zuñe
girig zuschlagē/ den 15 Julij ein grosse greuliche schlacht vollbracht wordē mit den Griechē
vñ Saracenern/ so jn entgegē zogen. Da nun die Römer vñ Beneuētaner sahen/daß zum
höchstē treffen gieng/da dachten sie an die grausamkeit des menschens/ vñ zogen auß freiem
feld mit auffgereckter Fahn ab/ vñ entzogen dem Ottoni/der sichs gar nit versehen/ein sol
cke hülff/ward also sein heer angsthafftig vñ erschrocken/vñ da die feind auff sie drungē/ in
derlich nit allein zustöbert vñ in die flucht getriben/sonder auch durch die aller schandtlichst
Auent. sagt Otto der Hertzog vñ Wernerus der Apt seiē närlich davon komēn/ ist aber Otto noch auff dem weg in Italia gestorben. niderlag gar erschlagē. Landulfus vñ Athenulfus die Fürsten Capue (dann Pandulfus
vatter/war/da Otto in Cāpaniam kam/gestorbē) Otto der Hertzog/Heinrich der bischoff
von Augspurg/vñ Wernerus der Abt von Fulda/sind mit andern Fürstē/Bischoffen vñ
Epten in der schlacht vmkomēn. Otto ist auß der schlacht behend/nehrlich vnuerletzt davon
komēn/vñ auffs Meer geflogē/vñ als er sich auff ein schifflein gewagt/sprang er auß forcht
der Meerāuber ins Meer vñ schwam̃ davon. Sigebertus thut darzu/ dz er/da er hab wöllē
davon schwimmen/von räubern/welche nit wustē wer er war/sey gefangen wordē. Theophā
nia aber vñ Diethrich der Bischoff von Metz/welche in der Statt Rom waren/ vnd warten
ten wo die schlacht hinauß wolt/haben so bald sie hörtē daß Otto von Meerāubern gefangē
groß gelt jn abzukauffen gesandt. Nach welchem weil sie allzu begirig/ vñ Ottonem nit wol
verwareten/sey er auff ein schnell pferd/so jm bracht wordē/ in einem huj von jn außgerissen
vñ davon komen. Aber es ist meniglich offenbar/daß dise niderlag vñ schad so groß gewesen
daß wann die Griechē/so bald darnach jr heer auff Rom zugefürt/ hetten sie daselbige ohne
grosse mühe inn jren gewalt bringen könen. Die Griechen haben Apuliam vnd Calabriam
wider erobert/darnach in grösserem bezwang gehalten/ vnnd ein newe Oberkeit/ Catapanum
(ein Obersten) darinn gesetzt. Da Otto wider gen Capuam kam/ hat er Aloare Landulfi
Weib vnnd Landenulfo jrem Son das Fürstenthumb bestetiget / vnnd hat die vbrigen alle
im Jar angewendt/ sein Heer wider zuuersammelen. Vnd war nicht so fast vber die Grie
chen vñ Saracener die feind/als vber die Römer vñ Beneuētaner die freund zornig. Drumb
383. greiff er Beneuēt im folgendē jar vnuersehens an/nam die Statt ein/vñ verhergt sie feind
seliglich/

liglich/die vntrew der Einwohner zu rechen/ vnnd daß er jn desto leider ehete / hat er die Gebeine Bartholomæi des Apostels/welche sie in sonderlichen grossen ehren hielten/da weg genossen/dieselbige sind gen Rom bracht/daß sie von dannen inn Teutschland geführt worden/vnnd sind inn die Insel der Tyber Licaonia gesetzt. Darnach ist er inn die Lombardey gezogen/ den Krieg wider die Griechen zuuernewerē. Tribunus der Hertzog zu Venedig/ hat Joanni Mauroceno dem Münch/ so etwan sein Eidam gewesen/ die Kirche S. Gregorij/gegen dem Richthauß vber gelegen/gegebē/daß die Münch welche die Regel S. Benedicti halten/sie bewohnen solten. Da Otto zu Diethrich Bern sich hielt/ ward er von Caloprinern den Venedischen burgern/so sich zurechen an jnen begerten/bewegt/die Venediger zubekriegen/drumb verbott er/daß jn niemand kein Prouiant zufüren solte. Da die Venediger so bald mit mangel allerley notwendigē ding vberfallen/sind die burger Capitis Algeris abgefallen. Der Hertzog hat der auffrürischen häuser verstöret/ vnd jr Weib vnd kinder gefenglich eingezogē. Darnach ist Otto von Diethrich Bern gen Rauennam/ vñ von Rauenna gen Rom wider kom̃en/ da er nicht lang darnach den 13 Decembris auß bekümmernuß seines gemüts geschwächt/ vmbkommen ist. Sein leichnam wirdt im eingang der Vaticanischen Kirchen noch begraben gesehen. Diesen finde ich / daß wie er mehr seines Vatters/dann seines eigen namens halber den lebendigen angenem gewesen/daß er also bey den Nachkom̃en mehr gelobt worden.

Cuspinianus schreibt daß er mit einem vergiffren Pfeil geschossen worden im Scharmützel mit den Sarcenern/sey derwegē entweder vom gift so er in sich gefressen/oder für traurigkeit gestorben.

Otto 3 König vnd Keyser/ den 38.

IN nachfolgenden jar/da der todt Ottonis kundtbar ward in Teutschland/ ist in grosser mißhelligkeit der freunde/ da etliche hie/ die andern dahin geneigt waren/ Otto der Son/des grossen Enckel/ H. Henrich Ottonis des verstorbenen Vettern/welcher nach der Cron stunde / auß den Händen bracht/vnnd da er 15 Jar alt/ist er König in Teutschlandt von den Herren des Reichs erklärt worden. Vnter des aber / weil er durch schwacheit des Alters verhindert wardt/ vnd zuschaffen hatte die Auffläuff Teutscher Nation zu stillen: hat sich von newem mancherley auffrur in Italia geübet/ zuuor auß aber ist zu Rom vnd zu Meyland gestritten worden von wegen der geystlichen Wahl. Zu Rauenna ist Joannes der 12 Ertzbischoff worden. Als zu Rom Bapst Benedictus gestorben/ist Petrus der Bischoff von Pauey an sein statt kommen/ welcher Joannes der 14 ist genant worden: welches nach dem es Bonifacius erfaren/ der vorlengst von den Thusculaner Graffen vom Priesterthum̃ verstossen/hat er sich erzörnet/ist von Constantinopel/dahin er geflogen war / wider gen Rom kom̃en/vnd da er durch das grosse Gelt/welches er zusam̃en geschrapt / auß dem verkaufften geistlichen Kirchengereyde / jm viel anhengig gemacht hatte/ hat er Joannem ergriffen/vnd ins gefengnuß gelegt/ vñ da derselbige entweder an einer kranckheit oder hungers halber nach 8 Monaten gestorben war/hat er sich auff den ledigen stul gesetzt/ vnd ist er auch nit lang darnach gählings gestorben / als Bonifacius todt war/ kam Joannes der 15 (sonst der 16) ein Son Leonis eines Priesters/vnd nach 4 Monaten Joannes der 16 ein Römischer burger zum Bapsthumb. 984. Andere nennen jn den 15. 985. 986.

Es jrret sich sonder zweiffel Sigonius darin̄/daß er den todt Bonifacij so fern zu ruck̄ setzt/welcher doch nach der andern Zeugnuß gestorben/im jar 975. Dann er war vber acht Monat nicht auß sen/kam vnd richtete solche that auß/darnach kam der Benedictus nach jhrer beider todt zum Bapsthum̄/vnd lebte darinn 8 jar vnd etliche monat/wie das in der Papist: Inquis: auß gewissen Historischreibern erwisen.

Im folgenden jar zog Stephanus Caloprinus zu Adelheit der Keyserin gen Pauey/vñ erlangte durch jre wolthat die widerkunft ins Vatterland. Da aber derselbig vber kurtze zeit hernach gestorben/sind seine gesellen wider gen Venedig kom̃en. Nach dreien jarē ist ein grosse auffrur zu Meyland entstandē/welche ein newe verenderung des regiments da eingefürt hat. Im 990 jar nemlich hat Bonicius der Hertzog/als Gottfrid der Ertzbischoff gestorbē von Ottone/dise würd Landulfo seinem Son erlanget. Da aber das volck Landulfum verwarff/ vnd jn mit Waffen vom Bisthumb abtreib/hat er nicht gezweiffelt mit Streit vnd 987. 988. 989. 990. Auffrur zu Meyland.

vnd Schlachten in der Statt jn zu schützen. Inn welchen erstlich andere berümbte Mäñer/darnach auch Tatius ein sehr mächtiger Man bliben ist. Welches da es geschehen/ist Bonicius selber auff dem Bett heimlich vom Mantegatio/ dem freundt Tatij erstochen worden. Darnach als Landulfus das Hertzogthumb befehlen wolte seinem elteſten bruder/ ward das volck zornig/vnd treib jn mit seinem anhang auß der Statt/vñ stellte ab die Oberkeit des Hertzogs/ vnd erwehlte Burgemeister/ so die Statt regierten/ nach dem brauch so jetzt in Italia angericht. Vnd diß ist die erste Auffrur/ so die Statt Meyland in zwen hauffen zertrennet hat/den Adel vnnd das gemeine Volck/ von welchem gifft/ nach dem sie ein
991. mal darmit angestickt/sie hernach nie gentzlich wider gesund worden ist. Im folgenden jar/ da in Campania Landenulfus der Fürst/ nach der Muter Aloara vier Monat zu Capuen regiert hatte/ist er von meineydigẽ burgern/in der Kirchẽ S. Marcelli grewlich ermördet worden/darinn er den Donnerstag nach Ostern/ nach dem alten brauch der Fürsten/gegangen war/vñ nam sein bruder Laidulfus das Fürstenthumb ein. Welches todt zurechen/ Trasmundus der Teatiner Graff sein Schwager/mit Rainaldo vñ Oderisio der Marsen Grafen ein Heer versamlet hat/ vnd Capuam 15 tag belägert/vnd alles weit vnd breit verheeret.

992. Im folgenden Jar aber hat Hugo der Son Sigeberti des Attestiner Marggrafen von Ottone gesandt/dieselbige belägerung so lang vollstreckt/ biß er die vrsacher des mords in seinen gewalt bracht hat/ auß welchen er etliche auffgehenckt/die andern mit mancherley plagen vmbbracht hat. Es wird ein Keyserlicher brieff gelesen/auß bitt Adelheit der Keyserin seiner Großmuter/gegeben den 19 Julij/in der 5 Indiction/Anno 992/im 9 der regierung Ottonis gegeben. Daß nichts newes verordnet werde in Gesetzen die gestatten/anfürten
„ furten belangend/daß die gefangene knecht wider gegeben werdẽ/ daß sie die Güter der Got-
„ denstischen vnd anderer Kirchen/jtem der Klöster im Königreich gelegen/vñ deren in Stät-
„ ten/Flecken/Bergen/Feldern/Wälden/Wassern/Wassergraben/ Mülen/ Fischereien/
„ vnd jagten/von Venedigern vor 30 jaren besessen/gerühlich inhaben vnd besitzen sollen/vñ
„ die verlorne wider erobern. Daß kein Fürst einen Venediger zwingen/fürderung von jhm
„ forderen/oder mit dem Bann straffen könne/vnd soll der Lorberbaumwald inn jrer gewalt
„ sein/so weit das gesaltzen Wasser geht. Derselbige Hertzog hat die Mauren der Gradenser-
sischen Statt/vnd die Kirchen vnd das Richthauß wider auffgericht.

993. Im nächstfolgenden/hat Crescens der Nomentaner zu Rom/auß grossem gunst des volcks das Burgemeisterampt erlangt/vnd hat ein andere newe vñ vil ein schädlichere auffrur erregt. Diser hat einen lust gehabt/wie er daß sehr hochmütig war/nit allein die alte freyheit der Statt wider zuerobern/ sondern auch des Keyserthumbs titul an sich zunemen/ vñ
Crescens auffrürer zu Rom. droß jn fast sehr/daß derselbige gleich als auß Erbgerechtigkeit an die außländische gewendt worden. Dann so lang der stam Caroli Magni gewert hat/haben jn die Francken besessen/ nach dem derselbige erloschen/vnd die Walen jre altvätterliche Würden vernewern wollten/so haben sie sie doch wider verlorẽ durch jnnerlichen haß vñ burgerlichen zwispalt. Es
also die sach des Reichs gewendt auff Ottonem einen Teutschen menschen. Von Ottone sey sein Son zu solchen hohen ehren/durch befürderung des Bapsts/ den er geehrt/ kommen. Nach dem nun derselbig gestorben/ stehe sein Enckel darnach/ viel mehr auß übung vnd brauch eigenes gewalts/dann jrgent einem rechten. Darumb müß man darzu thun/vñ den handel begegnen/vñ mit allem vermögẽ sich bemühẽ/daß wo das Keyserthumb herfliesse/ es entlich auch wider dahin komme. Mit disen worten ward das Römisch volck bewegt/ verhieß jm seine hülff/solche grosse zierde wider zuerlangen/vnd vermanete jn/daß er wölle fortfaren/wie ers wol angefangen. Darnach als er vom Bapst begerte/ daß er auch seine Anschläg wolte befürderen/hat Joannes entweder auß liebe des gemeinen nutzes/ oder Ottonis/diß zuthun sich gewägert. Dadurch Crescens zu zorn bewegt/ jn das folgende Jar auß
994. Bapst auß der Statt gejagt. der Statt treib/ vnnd Rom vnd etliche Stätte vmb Rom her/vnter seinen gewalt brachte. Da Joannes sich in Etruriam gemacht hatte/ in die nächste Landschafft/so der Römischen herrschafft zugethan/weil er jm nit gleich war gewalt anzulegen/od abzulenen/hat er so bald Ottoni zu wissen gethan die new anschläg Crescentis/vñ vom gantzen stand der Kirchen jn berichtet/mit bitt/dz er jm wölle beistand leistẽ/die Kirch vnd dz Vatterland wid zuerobern.

Vmb

Vmb dieselbige zeit hat auch Landulfus der Ertzbischoff zu Meyland außgetribē/ ein Heer versamlet/ vnnd ein treffen mit den Meyländern gethan/ vnnd da er inn einer grossen Schlacht im felde Carbonarie vberwunden war/ kam er eben auch zu gelegener zeit zu Ottoni/ jn vmb hülffe anzuschreien. Ward also Otto beydes durch den willen des Bapstes vnnd des Ertzbischoffs bewegt/ daß er auch zugleich die Crönung vnnd andere Zierde des Königreichs/ vnnd Keyserthumbs/ welche jm verheissen worden/ nach seines Vatters vnd Altvatters brauch empfieng/ vnd daß er das Königreich/ mit grewlichen auffrüren verunruhiget/ entweder mit Rechtsprechen oder einem Krieg zufriden brächte: hat er einen Zug in Italiam fürgenommen/ vnnd da er im nächsten von Mentz außgezogen mit grossem Heer/ 994.
vnd vber die Alpen geruckt war/ kam er an Diethrich Bern/ da er Petri Vrseoli/ vom vatter dem Hertzog jm entgegen gesandt/ Pätter ward beim Sacrament des Chrysams/ vnd hieß jn für Petrum Ottonem nennen. Darnach als er wider die Meyländer fortgezogen/ nam er jm für die Statt/ da er sie mit einem gewaltigen Kritgsvolck vmbgeben/ mit fleiß zu belägeren. Vnd war kein zweiffel/ wann er fortgefaren/ daß er sie in der kurtz gestürmet hette. Welches da es Ludolfus für augen sahe/ mit was schaden des Vatterlands es geschehen würde/ nam er jm für mit der Statt friden zumachen/ on Ottonis wissen. Darumb hat er etliche der fürnemmen Herrn seines gegentheils zu sich erfordert/ vnd mit grossen verleckerungen verleckert/ daß sie jn auffnemmen in die Statt/ vnd hat also der belägerung ein end gemachet. Darnach als er in die Statt kommen/ hat er Ottonem mit der königlichen Cron geziert. Da Crescens die ankunfft Ottonis in Italiam erfuhr/ mißdrawete er seiner Sachen/ vertrug sich mit Johanne/ durch seine Schwäger vnnd verwandte/ vnd forderte jn wider auß Thuscia inn die Statt/ da er jm mit dem Rhat zum füssen gefallen/ vnd alle Ehr erzeigt hat. Als Otto nun die Meyländische Sachen verricht/ zog er auff Rauennam zu/ vnd da er gehört/ daß Bapst Joannes gestorben/ hat er sich seines Rechten gebraucht/ vnd Brunonem Brunno ein
einen Sachsen/ seinen verwandten/ einen Priester so mit im Zuge war/ den 16 Junij/ zum Sax Bapst.
Bapst fürgeschlagen/ vnd gen Rom einzuweihen gesandt/ diser ist Gregorius der 5 genant worden. Ja als er auch begerte die Classensische Aptey inn ordnung zubringen/ gab er den München die wahl/ daß sie einen Apt wehleten welchen sie wolten/ da haben sie Romualdū erwölt/ derselbige lebte dazumal als ein Einsidler in der Inseln Pereo/ zwölff tausent schritt von Rauenna gelegē/ in einem kleinen Zelchē. Otto zweiffelte dran/ ob so ein heyliger Man durch einen bottē beruffen/ gen Hof kommen würde/ drumm macht er sich selber zu seiner Zeln/ da jetzt die Sonn vntergieng/ vñ da er freundtlich von jm empfangen wordē/ bleib er die nacht bey jm/ des morgens aber fürte er jn mit sich in die Statt/ vñ bat jn daß er Apt sein wölle/ vñ die Classensische Münch regieren. Vnter des hat Landulfus/ daß er sein glauben löse/ vnnd seim verheiß gnug thue/ die geistliche güter vnd würde alle den inhabern genommen/ vñ hat sie denen außgetheilt/ durch welche er wider einkommen war. Vnd als er ein new weise des geistlichen Lehnrechtens angefangē/ hat er sie gesetzt in die Dörffer/ Flecke vñ Zünfft der Statt/ vñ hat sie auch Hauptleut genant. Welche sach weil sie die andern vbel verdroß/ vñ jm deßwegen den todt traweten/ hat er dise außflucht funden/ daß er gebottē/ es sollen die hauptleut jm theil der würde jn mittheilen/ auß welchen die so sie empfiengen Valuasores, Leutēampt vnd Amptsverwalter sind genant worden. Darnach die andern/ so Künst vñ Handwercker trieben/ nanten sich mit einem newen namen/ Credentiæ. Auß dreien brüdern aber hat er den ältesten zum Hauptman gemacht zu Carcan: den jüngern zu Pirouan/ den aller jüngsten zu Meregnan: daher edle Geschlechter dises namens kommen sind. Damit er aber den schaden der Kirchen verbesserte vnnd einbrächte/ hat er ein Closter für der Statt/ S. Celso dem Märteler gebawet/ vnd mit sehr vilen Gütern begabet.

Gregorius der Bapst hat im nächsten Jenner noch im ersten jar seines Bapstthumbs/ 996.
alle Güter welche von den vorigen Bäpsten der Rauennatische Kirch warē zugelassen/ Joanni dem Ertzbischoff bestetiget vnnd gebotten/ daß von keinem Clericken zu Rauen durch NB.
gantz Aemyliam vnd Pentapolim Schifflohn soll erfordert werden. Bißher haben diß die Keyser gethan.

Im Campania hatten die Capuaner Landulfum den Fürsten nach 4 Monatē grewlich ermördet/ wie gesagt/ vnd Landulfum seinen bruder/ von welchem gesagt ward/ daß er

mit den mördern zugehalten/ vñ wider den bruder sich mit jn verbunden gehabt habe/ an sein statt geordnet. Diſe Sach hielt Otto für sträfflich/ verstieß Laidulfum vom Fürstenthumb/ vñ verweißte jn vber die Alpen/ gab Aidemario einem Capuaner/ welcher mit jm von kind auff aufferzogen war/ daß er jn sonderlich liebete/ vnnd jhn kurtz zuuor zum Marggraffen gemacht hatte/ das Capuaniſche Fürstenthumb ein. Darnach als er von Rauenna gezogen/ ist er gen Rom koñen/ vnd hat die Keyserliche kron mit grossem pracht den 11 May/ welches der Pfingsttag war/ von Gregorio zugleich mit Maria seinem Gemahl empfangen/ vnd da er die Sachen zu Rom in ordnung bracht hatte/ zog er wider zu ruck in die Lombardey.

Auentinus hat den 24 May.

Als daselbst Joannes der Ertzbischoff zu Rauenna gestorben/ ist Gerebertus der Rauennensische Ertzbischoff an sein statt verordnet. Da er sich hernach in der Mutinensische gendt hielt/ fiel eine sach für/ eines denckwürdigen Exempels. Maria die Keyserin hatte sich vnterstanden den Mutinensischen Graffen inn jre liebe zuuerreitzen/ da sie aber sahe/ daß er jres willens nicht pflegen wolte/ ward sie vber jn erzürnet/ gab jn an beim Ottone/ als wann er sie angegangen die Ehe mit jhr zubrechen. Da der Graff diser Sachen jnnen worden/ hat er sie gantz vnd gar seinem Weib/ welches sehr klug war/ entdeckt/ vnnd gesagt/ er wölle ehe tausent mal sterben/ dann daß er ein solch schandt des Keysers offenbar machen wölle. darumb bitte er sie gantz hefftig/ daß sie mit freyem vnuerzagten Muth/ beim Keyser seine vnschuld wann er todt sey/ verthedige. Nicht lang darnach/ ward der Graff durchs vrtheil des zornigen vnd bald gläubigen Keysers zum todt verurtheilt/ vnd enthauptet. Darnach als ein Tag angesetzt worden den Leuten bey Roncalien/ ist das Weib an dem tage/ darauf den Witwen das Recht gesprochen ward/ herfür getretten/ vnnd hat nach dem Gesetz/ den Keyser selber zur straffe erfordert/ weil er jren Man vnbillich erwürget. Welches da er to hörte/ sprach er mit verwunderung/ Wie wiltu aber die vnschuldt deines Mans/ die du rühmest/ beweisen? Da sagt sie/ mit dem heissen Eisen/ vnd hat so bald für jn allen/ das heiß Eisen/ so auß befelch Ottonis bracht ward/ on alle verletzung angegriffen. Durch diſes ward Otto schamrot gemacht/ vnd sprach/ daß er straffwürdig/ aber er begerte zeit darauf dieselbige auff sich zunemmen/ da hat es das Weib drey Gerichtstage auff Bürgschafft auffgeschoben/ vnnd gesagt/ Ich bin mit der straff der Königin zu friden/ durch welcher schandtliche verleumbdung mein Man vmbkoñen ist. Otto lobte das Weib/ vnnd ließ die Königin verbrennen. Das weib aber hat er/ weil sie jm den auffschub mit dem Gerichtstag geben/ mit vier Flecken in Etruria begabet. Diß vrtheil hat Gottfredus beschriben.

Keyserin böse that.

Diſes gedenckt auch Cuſpinianus.

Königin verbrandt.

Zur selbigen zeit ist auch den Placentinern macht vñ Freyheit gegeben/ ein offne Schul wie sie schreiben/ zuhalten. Nach dem der tag gehalten/ ist er wider in Teutschland gezogen.

Im selbigen Jar hat Joannes der Bischoff der Mutinensischen Kirchen/ die Kirch S. Petri in der Vorstatt/ ein wenig zuuor wider auffgericht/ den München mit verwilligung des Bapstes eingethan. Daſſelbige Closter ist vnter der Hand durch schenckung der Bischoff selber/ vermehret vnd reich gemacht worden/ vnd mit grossen Freyheiten der Bäpste vnd der Keyser verehrt/ vnd ist heut zu tag die fürnemste zierde vnserer Statt.

Otto war noch nicht in Teutschland koñen/ da Crescentem die alte lust zu herrschen wider ankam/ daß er anfieng Bapst Gregorium bitter zudurchächtē. Welches gewalt als jn Gregorius nit ertragen mochte/ ist er nach dem Exempel Joannis/ auß der Statt gewichen/ hat sich in Etruriam begeben. Zu der zeit verwaltete das Bisthumb zu Placentz/ einer mit namen Joannes von Constantinopel/ welcher sehr stoltz vñ auffgeblosen war/ entweders wegen seiner kunst/ darinn er außbündig/ oder des grossen guts halber/ damit er andere vbertraff/ daß er in solchen hochmut gerahten/ daß er sich selbst einen Ertzbischoff nante. Haben derhalben die Römer diſen menschen bekoñen/ vñ auß anstifftung Crescentis/ wider Gregorium zum Bapst gemacht. Achte sie haben Gregorium geläſtert/ daß er von dem einigē Ottone/ on des volcks stiñ jn auffgedrungen were/ vñ nit durch freie wahl darzu verordnet. Welche sach/ da sie Gregorius erfaren/ ist er in Teutschland/ vber das vnbild zu klagen/ vñ hülff in seinen Elenden sachen zubegeren/ gezogen. Welches da es Crescens erfahren hat er nichts von seiner halsstarrigkeit nachgelassen/ sonder als wañ er des Kriegs Ottonis gewiß

NB. Ein stoltzer vermesſener pfaff/ noch ist es bey jnen all ordentliche wahl vñ heiligding.

fieng

fieng er an die Stattmauren zubesseren / vnnd das Schloß an der Tiber mit mancherley wercken zubefestigen. Diß hieß vorzeyten Moles Hadriani/die bruck Hadriani/darnach ist es viel Jar genandt worden / das Schloß Crescentis. Ottho war der bitt Gregorij gehorsam / vnnd ist im folgenden Jar mit einem sehr starcken vnnd wolgerüsten Heer 297.
wider inn Italiam kommen. Im Aprillen war er zu Rauenna / vnnd hat daselbst die Söne des Marggraffen Montis Feretati zu Marggraffen gemacht / zu Cœuæ / Salutiarum / Baschi / Ponzoni / Careeti vnd Buschæ: vñ hat einen mit namen Malamtestam / etliche sagen das er ein Teutscher gewesen sey / mit etlichen Lehen inn Romaniala begabet / von welchem das Edle geschlecht der Malatestarum / biß auff diesen tag inn derselbigen Landtschafft außgebreit ist. Vnd im Meyen war er mit bey der versamlung / welche Gerebertus der Ertzbischoff / der seine Bischoffe zusamen beruffen / die sachen der Rauennatischen Kirchen zubestellen/hielt. Darnach führte er sein Heer auff Rom zu / vnnd belägerte die Statt / weil die Burger sich wegerten jhm zugehorsamen. Die Römer werten sich ein zeytlang dapffer / weil sie nemlich von Johanne vnnd Crescente mit hoffnung grosses Lohns auffgeblasen. Auffs letst da sie begunten mangel zu leiden / vnnd ein grosse thewrung entstund / wie es gemeynglich inn den belägerten Stätten pfleget zu zugehn: Vnnd Crescens inn das Schloß die flucht gab/ liessen sie jhren zorn vber Johanne außgehn / namen jhn nemlich gefangen / stachen jhm die Augen auß / schnitten jhm die Nasen vnnd Ohren ab / satzten jhn rücklings auff einen Esel / vnnd führten jhn vmbher / an die Volckreichste örter der Statt/ wie Petrus Damiani geschriben hat /welcher diser zeyt am nächsten gelebt. Darnach als sie frieden von Otthone erlangten /eröffneten sie jhm die Pforten freywillig. Da Ottho hinnein gezogen / hat er Gregorium im zehenden Monat / nach dem er außgetriben worden war / wider eingesetzt / vnnd darnach das Schloß belägert / welche belägerung / weil sie sich lang verzog / hat er Crescenti gewisse genade zugesagt/wann er sich ergebe. Vnnd da Crescens das beding anname / hat er jhm sicher geleidt zugesagt/ vnnd jhm schweren lassen durch Tammum einen seiner besten Freunde. Nach dem nun Crescens herausser gangen / ist er wider gegebene trew gefangen / vnnd als der sich an der Mayestet vergriffen / verdampt / vnnd mit zwölff andern gantz schmehlich auffgehencket worden / welche sache einen grossen schandtflecken des meineyds / dem hernlichsten namen Otthonis angehencket hat. Andere haben geschriben es sey Johannes mit Crescente gefangen/vnnd der Augen beraubt / vnd inn Teutschland inns elend verwisen worden.

Römer verfolgen vnd handlē vbel jren Bapst.

Es war zu dieser zeyt berhumbt die tugent Hugonis des Marggraffen Atestis/ welcher an seines Vatters Sigeberti statt kommen war / vnnd seind durch denselbigen wie inn den vorigen Jaren inn Campania / also diß für Rom viel herrlicher ding verricht worden. Es ist auch das Kloster Pomposiæ an Padt ein herrlich zeugnuß seiner Gottseligkeit.

Hugo Atestiner Marggraffe.

Darnach als Ottho die sachen der Römer zu frieden gestelt / zog er wider die Tiburter / welche jhm Mazolinum seinen berhümpten Hauptmann erschlagen hatten/ vnnd da er mit Waffen von der mauren abgetriben/ hat er das Stättlein belägert. Als er sich aber gantz vnd gar darauff ergeben / gieng zu jhm Romualdus der Classensich Apt / vnnd vbergab die Abtey/ inn seiner vnnd des Rauennatischen Ertzbischoffs gegenwart / vnnd stalte jhm den Stab wider zu. Auß desselbigen bitt/hat Ottho den Tiburtinern friden gegeben / mit dem geding / das sie dem König zun Ehrn ein stuck der maurē sollen einreissen /Geissel geben / vnd den/der den Hauptmann erschlagen vberliffern solten. Tammus aber/so von jhm gescholten des meineyds vnnd trewloßkeit halber/ wider Crescentem / fiel dadurch in ein rew/das er sich der Menschlichen sach entschlagen/vnd dem Romualdo vnd Bonifacio/ welcher hernach in Böhmē zum Märterer gemacht ist/ die auß andacht vnd lieb zur Religion/gehn Cassin zogen/nachgefolget hat. Im selbigen jar ist Joannes Patriarch zu Aglar wordē. Ja es hat auch Petrus Vrseolus d' Venedier Herzog ein schiffrüstung in Italiā vnd Dalmatiā zugericht/vō den Leuttē erfodert/ dz er sie für

Tammus würt ein Mönch.

den Ceruatern vnd Narentanern beschützte/vnd als er von Hause am Auffarts tage gegen/hat er die Feinde vberwunden/gantz Istriam vnd Dalmatiam jm lassen hulden/vnd der Venedier Herrschafft zugewandt/ welche zuuor die Jadertiner vnter jrer gewalt vnd Herrschafft hatten. Daher/ als er nach wol außgerichter sache wider heim kam/ er nicht allein ein Hertzog der Venedier/sondern auch Dalmatiæ genant ward. Da das Otthonis 998. fahren/ ist er im anfang des folgenden Jars gehn Rauennam gezogen / vnnd von dannen heimlich mit wenigen sein gelöbt zu volnbringen gehn Venedig gezogen/vnd hat dem Hertzog diß Siegs halber glück gewünschet/vnd freundtlich bey jhm / das daß Volck nichts darumb wußte/beherberget/vnnd jhm sein Tochter auß der Tauff gehaben. Als er darnach von dannen gezogen/hat der Hertzog das Volck bericht/ das der Keyser bey jhm beherberget. Darnach ist Otthο/ den 20. Januarij zu Cremon gewesen /dannenher er freyheiten hat. Gregorius ist den 18. Februarij gestorben. Es ist noch heut zutage sein grab mit einer Grabschrifft zu Vatican/so solches bezeuget fürhanden.

In vorigen Jaren hat Hugo der König inn Franckreich ein Concilium der Bischöffen gen Rhems beruffen/vnnd den Ertzbischoff Arnoldum abgesetzt / vnd an seinen ort verordnet Gerebertum einen Mönich von Floriac/seines Sons Roberti Lehrmeister/welchs handel/da jn Benedictus 7. erfahrn/welcher dazumahl Bapst war / hat er alle Bischöffe/so Arnolfum verdaiñet hatten inn Bann gethan/hat ein new Concilium gehalten/ Gerebertum vertriben vnnd Arnolfum wider eingesetzt. Dieser vrsach halber ist Gerebertus zu Otthoni gezogen/ vnnd ist von jm der Rauennatischen Kirchen fürgesetzt worden. Dann was ein sehr gelehrter Mann inn der Philosophey /vnd andern freyen künsten/weit berhümet/sonderlich zu der zeyt/da solche künste gar nicht im schwancke giengen / oder je gar schlam warn. Hat derhalben Otthο auff diesen/nach dem Todt seines verwandten/seinen zugen geworffen/als der erstlich der Lehr halber berhümpt vnd fürtrefflich/darnach der ehren vmb jn verdienet/weil er nemlich inn diesen künsten/darinn er fürtrefflich/ sein Lehrmeister gewesen. Darumb als sie den Wahltag angestelt/hat er jhn mit verwilligung der Römer den ersten Nouembris jnen zum Bapst gegeben/vnd Syluestrum/den 2. genant. Dasselbe begerte/seind die alten Freyheiten der Röm: Kirchen des Pipini / Caroli vnd Ludouici von Otthone vernewert: Es ist auch der Rauennatischen Kirchen Leo fürgesetzt worden. Den Nonantulanern Mönchen aber ist die Ehre des Abts/ deren sie / da der letste Berengarius regierte/vnnd die sache den Pröbsten befohlen worden/ zu entberen anfiengen/wider zugestelt worden.

Gerebertus der Mönch wie gelehrt.

N.B.

Es weiß vieleicht Sigonius nicht/oder wills nicht wissen / was Platina Martinus / Vaticanus/Henricus/ꝛc. Vnd andere von diesem Bapst schreiben/das er ein Schwartzkünstler gewesen/ vnd mit bösen practicken zum Bapsthumb kommen sey / vnnd das / wie er mit dem Teuffel einen bund gemacht/das er zum Bapst worden/dann sie schmucken vnd decken jre schand so viel jhnen möglich auß liebe zu jhrem Bapsthumb / welches wann es in der Lehr recht/diß jhn wol kondte zu gut gehalten werden/weil sie aber zu Antichristen worden/kan vnnd mag man jhr schmucken nicht lassen sein/ sollen vnd wöllens derhalben je mehr sie es decken/je länger je mehr entblösen auß jren gethaten. Dauon besihe Inquisit: Papist: lib: 5. cap. 49.

Bapst Syluester ein Schwartzkünstler.

999. Jm folgenden Jar hat Syluester der Bapst Vitali dem Gradensischen Patriarchen das alte gebott von den vorzüge seiner Kirchen vernewert. Otthο hat Thusciam vñ Romaniolam besichtiget. Sintemahl er im Augstmonat in der Lucensischen gegent war/vnd Christmonat aber zu Rauenna / da er Leoni dem Ertzbischoff zu Rauenna die alten güter vnd einkommens bestetiget/vnd andere newe darzu gethan hat. Zu Meyland ist Arnulfus 2. von Arciago Ertzbischoff an Londulfi statt kom̃en. Das folgende Jar/das 1000. menschliches Heyls/ist beraumbt worden/von vielen wunderzeychen vnd schrecklichen geschichten 1000. am Himmel. Dasselbige Jar ist Otthο inn Teutschland gezogen/hat den 11. May sich zu Ache gehalten/da er auch einen Keyserlichen Brieff gegeben / vnnd hat die gebein Caroli Magni/welche dazumahl den Leuten vnbekant auß der Erden herfür langen lassen. Syluester aber ist gehn Vrbeuetum gezogen/vnnd hat den gemeynen nutzen derselbigen Stat mit viel heylsamen gesetzen verbunden / vnd Cesenam mit einem Heer belägert Leo der Rauennatische Ertzbischoff/ hat sein Kirche da jn der Schlag getroffen / vberlassen: Friderici

eus. Welcher an sein statt kommen/hat jhm groß einkommens zum vnderhalt verordnet/ vnter des feind die Saracener mit grossem hauffen inn Campaniam gefallen/ vnd haben Capuam die Hauptstatt desselbigen Lands eingenommen / welches da es Ottho erfahren/ hat er sich mit solcher eyle inn Italiam gemacht/das er den 25. Martij zu Rauennæ gewesen/von dannen ist er schnelles lauffs auff die Saracener zu gezogen/vnnd hat nicht mit geringer glückseligkeit Capuam wider erobert/dann durch tugent die Feinde auß den Grentzen getriben. Es hat jhm jetzt vorlengst Romualdus ein grosse andacht gemacht/vnnd ein forcht ein gesagt/weil er Crescentem wider die zugesagte trew hat lassen vmbbringen/ welches zubezahlen/ vnd darfür genug zuthun/er jhm auch schwere dinge zuthun befohlen hat. Darumb als er die Kriegssorge verricht/dachte er an seinen verheiß/zog gehn Cassin/vnnd schanckte zwo silberne Kronē S. Benedicto/vnnd gieng mit blosen füssen auff den Berg Garganum / vnnd besuchte jhn / welcher jetzt vor vielen Jaren berumbt worden/ das der Ertzengel S. Michael da zugegen sey. Vnd weil er auß Vätterlichem haß gegē den Benetuentanern entbrandt/hat er die gebein S. Paulini von Beneuent hinweg genommen/ vñ gehn Rom bracht. Darnach ist er wider kommen inn das Hertwertzte Italiam / vnnd hat sich den 24. Nouembris zu Rauennæ gehalten / da er dem newen Bischoff Friderich die Freyheiten vernewert hat. Vnter des haben die Römer/so mit newer auffrhür schwanger giengen/ angefangen dem Gereberto feind zu werden/welche bewegung zu stillen / da er sich auff den weg gemacht/ kompt Romualdus zu jm/vnd vermanet jn/wie er zuuor offt gethan/das er seine sünde zu büssen ein Mönch werden wölle: da gab Ottho antwort vnnd sprach/ich will dir folgen heyliger Vatter / wann ich die Römer / so new auffrhüren erwecket bezwungen habe/vnd wider gehn Rauennam kommen werde. Zu welchem Romualdus sprach. Wann du gehn Rom zeuchst/würstu Rauennam nicht mehr sehen. Durch welches wort er gar nicht erschrecket ward / vnnd zog fort auff Rom Rom zu. Da er die Christfeyertag hielt/vnd fürnam die Statt vnd Kirche mit gesetzen zuformieren/vnnd inn alten Stand zubringen/welches die Römer vbel verdroß / das sie ein newe Meutterey wider jhn anrichteten/ auch zun Waffen griffen / vnnd etliche seiner Kriegsknechte erschlugen/vnd jhn im Richthause belägerten. Welchen als Ottho vermerckte/das er an vermögen jhn nicht gleich / ist er durch die herrliche geschicklichkeit Henrici des Hertzogs auß Beyern / des Henrici dauon wir gesagt haben / Son / vnnd Hugonis des Marggraffen mit erdichten fürgeschlagenen Conditionen vnd bedingungen/herauß geführet / vnd ist mit Bapst Sylvestro von Rom gewichen / vnnd hat jhm fürgenommen inn die Lombardey zuziehen. Aber des Crescentis Weib / welche jhn auß hoffnung zur Herrschafft zu jhrer liebe verleckert hatte / bekömmerte sich seines abzugs halber / vnd sandte zu jhm vergiffte Hendschuch/als ein gabe der angemasten liebe / dadurch er allgemachsam vergifft ward/ das er den 21. Januarij bey Paterno nach der weissagung des heyligen Manns/verscheiden. Sein Leichnam ward gebalsammet vnnd mit Königlichen Kleidern/ den Todt zuuerhelen / gezieret / vnnd führten die Kriegsknechte zugleich mit sich / die zeychen vnd kleinot des Keyserthumbs/vnd brachtē dieselbe/wiewol sie mit feindtseligen Waffen der Wach len vberfallen vnd angegriffen worden/mit Waffen dapffer verthädiget/vnd sicher / vnnd freudig im schein/biß gehn Augspurg herauß. Es war Ottho an der Kriegstugent dem alt Vatter nicht gleich/an der andacht aber vnd Gottseligkeit/hat ers beide dem Vatter vnnd Altvatter zuuor gethan.

1001.

NB. So weisse mā die gutē Leut zur seligkeit.

Gjr elende Clöster.

1002. Römer auff rhürisch.

Autor. setzt den 23. wie auch Herm. Contractus

Diß seind die händel so beides daheim vnd draussen von den Otthonis inn Welschland verhandelt worden/welche wie sie denckwürdig vnd fast herrlich/ also seind sie mehrertheils von Teutschen Scribenten aussen gelassen.

Die Satzung von der Keyserlichen Chur vnd Wahl der Fürsten in Teutschem Land / welcher dieser Ottho vnd Bapst Gregorius 5. auffgericht/den Wallen vnd Frantzosen zugegen/ welche jnen dar das Reich wider an sich ziehen wolten deren auch Blandus/lib:3. decad:2. gedenckt/ist allen Welschen zu wider/darumb gedenckt jhrer auch Sigonius nit/der doch meynet das er nicht allein nichts vergessen/sondern auch mehr von den händeln der Otthonen eingebracht habe / dann die Teutschen Scribenten selber. Aber der Frisingensis/ Vrspergensis vnnd Crantzius haben auch das jre gethan/ wie auch der Cuspinianus vnd Auentinus / ob schon jhrer etliche kurtzer hindurch gehn. Aber den Welschen gefelt nichts/dann was sie selber machen.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Achte Buch.

Heinricus I. König vnd Keyser der 39. vnd Ardoinus König jhm zuwider.

Es waren dapffer Leut die Wahlen vnrhu anzurichtē / aber dieselbige zustillen/ dochten sie nicht.

WIe es den Wahlen sehr wehe thet/nach jhrer angebornen großmütigkeit/dz die zwen durchleuchtige tittul des Königreichs vnd Keyserthumbs auff die außländische wider gewandt worden/wie sie viel vnderstanden / diewel die drey Otthen regierten die alte zierde wider zu erlangen/also haben sie hernach nie/weil Henricus/Conradus/vnd der 2. Henricus regierten/gentzlich gerhuet. Wie aber diejenigen so sich der verneweryng beflissen/von diesen Königen auch/die ich genant habe/mit tugent vnd vermögen vnterdruckt worden seien / wöllen wir inn diesem buch zu erzehlen fortfahren.

Als man des Todts Otthonis gewar worden/ward so bald der alte Aufflauff vnd Auffrhur inn der Lombardey/das Königreich wider zuerlangen vernewert. Dessen anfang ist von Ardoino Dodonis Son/ dem Eporædienser Marggraffen entstanden. Derselbige hielt es für billich/weil Otthe entlich ohn Kinder/vnnd ohn einen rechtmässigen Erben des Königreichs gestorben/das der aller herrlichste tittul/der Königlichen vnd Keyserlichen würden/welchen die Teutschen inn die 40. Jar aneinander in einerley geschlechte gehabt hetten/ entlich wider an die Wahlen/nach alter Erbgerechtigkeit fiele: zog zu allen Fürsten Italiæ/ vnd sagte/das er jn rhate die alte zierde wider zuerlangen/ vnnd brachte fast die meinsten auff seine meynung/weil sie lust vnnd liebe hatten zu jhrem eygnen lob. Jfderhalben ein tag angesetzt worden/dieser sach halber zu Pauey/nach dem alten brauch der Longobarder/vnd ward inn offenem Rhat/vnnd Concilio dem viel beywohneten/beschlossen/das ein König Italiæ erwehlet würde. Vnd es war kein zweiffel daran/ es werde Ardoinus der Anstiffter dieser versaīnlung mit einhelligen stimmen der Fürsten erwehlet / vnnd so bald mit Königlichen zeychen vnd kleinötern gezieret werden. Seind derhalben brieffe so geschrieben worden/bey der regierung Ardoini/ so noch zu Mutinæ gelesen werden. Dargegen Arnolphus der Ertzbischoff/so sich verließ auff die höhe seiner würden vnd gemüths/ vermeynt/das jm gewalt vnd vnrecht geschehen sey / weil ohn sein geheiß ein König Italiæ erwehlet vnnd gekrönet sey/ welches Recht von Carolo Magno her / alle zeyt vnuerrückt/ wie böß die zeyten auch gewesen/bliben sey. Dieser vrsach halber berüfft er ein Concilium zu Laude/vnnd versaīnlete viel Bischoff vnd Epte/vnd laß in offentlicher versaīnlung das alte Decret des heyligen Gregorij des Bapstes / darinn außtrucklich geschriben sey: dz wann das Königreich Italiæ ledig stehe / solle der Bischoff zu Meyland innwendig 14. tagen seine Mitbischoff berüffen/vnd auß jrer meinunge vnd vrtheyl einen König Italiæ erwehlen. Darnach wandte er sich zu Ardoino/vnnd zeygte an/das er nicht recht noch ordentlich gehandelt hette/weil er ohn sein wissen eine versaīnlung oder Rechtstag angesetzt/ vnnd auch selbigen fürgetragen hette von der Wahl des Königs/vnd das er entlich erwehlet wider alle Exempel der alten/ von einem andern dann von jm die Königliche Kron empfangen hette. Darumb musse er sehen wie er sein Recht behalte. Derhalben wann sie es für gut ansehen/ so spreche er offentlich/das Ardoinus mit vnrecht zum Könige gemacht sey/ vñ ordene zum Könige Italiæ nach dem eingesetzten brauch/ Henricum den Hertzog inn Beyern/welcher von den Teutschen Fürsten zum Könige in Teutschland erwehlet worden sey: vnnd ist also nach dem seine meynung gebillicht/die versaīnlung von einander gelassen. Da diese dinge

Kampff der Welschen vmb jr Königreich.

Ardoi-

Ardoinus erfahren/war er nicht wenig erschrocken/wolte doch nit gar verzagen/sondern bewarb sich allenthalbē vmb hülffe wider die Meyländer/vñ die andern gutē gönner des Ertzbischoffs sie zubekriegen/ wañ er selbst nit mit krieg angetast werde. Aber Hertzog Henrich/ wie sein Vatter nach dem todt Otthonis 2. das Königreich anfallen wolte/ also nam ers ein da der dritte gestorben. Als diser mit bey dem begrebnuß war/ vnd jm ein sehr grosse schmach vnd hönet angethan worden war von Hereberto dem Ertzbischoff von Cöllen/einem Mañ grosses ansehens/da hat er die Königliche zeichen vnd kleinät mit ernst von jm erfodert vnd gleich auß den händen gedrungē/als die jhm Erblig heimgefallen/vñ jm gebürē von rechtswegen: vñ hat sich/wie Sigebertus sagt/mit etlichen Fürstē vereiniget/ vñ ist zum König d Teutschen erwehlet/vñ hat die H.ölung von Villigiso dem Ertzbischoff zu Mentz empfangen. Er hielt aber eben Rhat vom Königreich/da er vn Arnolpho ermahnet ward des feindseligen vorhabens Ardoini. Darumb hielt ers darfür/das er Ardoino begegē müsse/ ehe dañ er sich stercken kondte/vnd schickte bald im anfang des Lentzens Hertzog Otthen wider jhn/ mit einem starckē Heer in Italiam. Da diß Ardoinus erfuhr/welcher ein groß Heer zu Pauey auß d gantzē Lombardey versañlet hat/ zog er jm so bald biß an dz gebürge entgegen/vñ thet/des streits begirig/ein treffens mit jm in Campo Fabricæ. Erstlich fochtē sie zubeidē theilen gleich/mit grossem ernst/am letstē ward Henrici Heer/da sich die schlachtordnung lenckte/in die fluckt geschlagen. Welches da es Henricus hörte/der mit den Kriegē disseit der Alpen behafft/mußte er Ardonium vnd Welschland dißmahls zufriden lassen. 1003.

In selbigen tagē/da Fridericus der Rauennatisch Ertzbischoff gestorben/hat Adelbertus on alle rechtmässige stim die Kirche eingenoñen/vñ als zu Rom Bapst Sylvester gestorbē den 12. May/wie sein grab bezeugt zu Lateran/vō Sergio dem Bapst hernach auffgericht/ Ist an seine statt koñen Joannes Sicco ein Römer/ vnd nach fünff Monaten Joannes Fasanus auch ein Römer/auß welchen Jener der 18. Diser der 19. ist genant worden.

Von der zahl der Bäpst/so Joannes geheissen/ ist ein mißhelligkeit/ dañ welche den 8. die Hure/ nicht mit zelen/die zehlen wie hie stehet/ sonst were hie der Sicco der 19. der Fasanus der 20 wie in der Inquisition angezeiget.

Von dem Johanne Fasano seind die Senenser in Etruria erstlich mit einem Bischoff gezieret worden. Im folgenden ist Pauey ohn gefehr angangen/ vnnd jämerlich/ schier gantz vnd gar verbrandt worden/ vnnd hette dieser brandt heffriger aller gemüther vnd hertzen beweget/ wann nicht ein vnerhörte thewrung vnd maugel allerhand frücht gefolget hette/ welche einen jeglichen zwang/ das er seiner selbst sachen müßte wahr nemmen. 1004. Brand. Thewrung.

In Campania hat ein Erdbeben in die 15. tag also gewütet/ das es beneben andern an vilen örtern/die Cassinatische Kirche eingeworffen hat. Dieser zeyt her/haben drey Völcker die noch wenig inn Italia/ entweder wegen der geschicht/oder der Fürsten wolthat/bey der Menschen gedächtnuß gerhümet werden/ durch die herrliche thaten die augen des gantzen Italiæ auff sich gewandt. Die Genueser/Pisaner vñ Florentiner. Genuam hatten die Ligurier/Pisas/die Griechē/Florentz die Römer gebawet. Der Pisaner geschrey aber ist bey den Alten viel herrlicher. Genua ist ein Statt/ Pisæ vñ Florentz seind Coloniæ genant worden. Erdbeben.

Pisæ ist von Römischen Burgern/Florentz von Kriegsleuten ersetzt worden. Vnd in jener zwar hat das wolstehende Volck/ in diser die drey Mannen die Oberhand jnnen gehabt. Sie haben aber alle drey grewlich jämerlich elend außgestandē/ wegen der vorigen einbrüch der Barbern/haben vil jañers erlidten/vnd warn nit all zu grosses vermögens/biß dz die Teutschen das Keyserthumb einbekamen. Zu dieser zeyt aber fiengē die Genueser vñ Pisaner vndē am Meer gelegen an/nach dem Exempel der Venedier/so das ober Meer in hat/ mit Schiffen zu handeln/nicht allein von wegen der Kauffmanschafft/wie zuuor/sondern auch von wegen der Kriegshändel. Es haben jnen aber vrsach geben die Saracener/ welche durch die Meerreuber Italiæ schier alle Schiffrüstung genoñen hatten/ vnd da sie die nächstē Insel eingenoñen/ haben sie den grentzē Liguriæ vnd Hetruriæ von tage zu tage mehr muthwillens zugefüget. Darumb als sie sich vnterstanden/die Reuber zu verfolgen vnd die Saracener zu vertreiben/auß denen von jn eingenoñnen wohnungen/haben sie inn kurtzer zeyt/ da es die Könige zuliessen/vnd der Bapst auch zusahe/ein solche gewalt erworben/ das sie jhren namen ausserhalb den grentzen Europæ/ ich geschweig des Welschenlands außgebreit. Die Florentiner aber haben/als sie sich ergeben auff jrdische güter/ sie zusuchen Genueser vnd Pisaner Schiffrüstung. Florentiner

suchen/erstlich beflissen die Fuselaner/so jhn auff dem Nacken sassen von dem Hügel weg zubringen/darnach haben sie nicht auffgehört mit den benachberten zu kriegen. Der anfang aber der Pisaner vnd Genueser gewalt so sie erworben/warn Sardinia vnd Corsica welche sie von den Saracenern errettet/die sie jetzt von zeyten Caroli Magni her ingehabt das der Römische Bapst/ den es sehr vbel verdroß / einen Freyheits brieff hatte lassen auß gehn/das wer sie eineme/sie jm behalten solle/wañ er nur die Christē von der grewlichē Herrschafft der Saracener erlöset hette. Durch welches gebott angereitzt wordē die Pisaner/das sie Sardiniam/die Genueser Corsicam angriffen/entweder im folgenden jar/ oder je vmb 1005. dise zeit. Dann sie selbst haben zwar die jar diser händel nit so eigentlich auffgezeichnet. Sardiniam hatte jn der König Musactus. Disen habē die Pisaner auß der Inseln zuvertreiben vnterstanden/aber vergebens. Dieweil sie aber mit aller macht jrer jungen Manschafft draussen warn/fielen die Lucener/so einen newen vnwillen gegen sie gefaßt / durch die gelegenheit verreitzet/mit einem vngestümen hauffen/in der eyl zusamē gerafft/ auß der Statt vnd namen jn das Stättlein/Valdeserchium. Da aber die Pisaner wider heim kamen/vnd gantz zornig es wider foderten/seind sie bald hindersich getriben/biß gehn Ripamfractam/ vnd in die flucht geschlagen worden/haben also in der kürtz jre straff empfangen.

Im selbigen Jar da die Saracener inn Apulia Barrium belägerten/hat Petrus der Venedier Hertzog ein schiffrüstung dahin bracht / vnnd sie Prouiandiert/weil allerhand mangel in der Statt fürfiel/ vnd sie erzeigte Gregorio dem Catapan oder Obersten grosse hülffe/die Saracener von dannen zu vertreiben vnd Barrium zuerretten.

Im nächstfolgendē kam auff die grosse teurung/eine so schwere Pestilentz in der Lombardey/das sie des begrabens müd worden/vnd jrer vil mit den Todten verschorren sonder adempten. Zur selbigen zeyt seind auch die Leichnam Synesij vnd Theopontij/ in der Nonantulaner Kirchen begraben/ auß bitt des Mutinensischen vñ Bononiensischen Volcks/ durch beider Stätte Landschafft von Mönchē andächtiglich vmbher getragen worden/welche gesundheit den schwachē Leibern bracht haben. Im selbigen jar seind auch die Pisaner/ gantz mutig vnd auff die sterck sich verliessen/für Rhegium gezogen welches die Saracener auch inn hatten/haben ein Schiffrüstung in Calabriam geführt/vnd dieselbige hefftig belägert. Als diß Musactus erfahrē/dachte er an die empfangne vnbilligkeit/fuhr auß Sardinia mit einer schiffrüstūg für Pisas/vñ nam sie/weil die wehrlose menge auf die hügel die flucht gab/bald ein/vñ verbrandte sie. Da die Pisaner dise bottschafft empfiengē/zogē sie von der belägerung Rhegij ab/vnd eylleten nach Hausse zuziehen/vñ da sies wider erobert/am tag Sixti namen sie für die Vätterliche Heuser / wie sie nur möchten in eyl wider auff zurüsten.

Pestilentz.

NB. Schön Artzney für die Pestilentz.

Pisę von Saracenern Brant

In Teutschland hat Henricus Boleslaum der Venedier König verdilget/vñ weil jm nach seinem wunsch gangen/hat er das Bisthumb Bamberg mit der Kirchen gestifft/ vnd hat dieselbige mit herrlichen gütern begabet/vñ im namen S. Georgij eingeweihet. Derselbigē Statt hat er auch zwey herrliche Clöster aufferbawet/auß welchen eins S. Stephan geweihet/er den Augustinern Chorherrn eingethan/das ander vnter dem namen S. Michaels auffgericht/den Benedictiner Mönchen vergunnet hat.

Bamberger Bisthumb gestifft. Sie von besihe auch Cuspinianū

Im folgendē ist Thedaldus der Marggraffe verscheiden/vñ hat Bonifacium vnd Conradum seine Söne verlassen: Da Henricus wider Balduinum den Graffen inn Flandern kriegte. Auß jnen hat Bonifacius solch gut vñ vermögen in Italia gehabt/das er zu der zeyt der aller herrlichste vnter allen Welschē Fürsten gewesen ist. Er war Graff zu Canusij/Marchæ vñ Mantuæ vnd Marggraff zu Ferrar/vñ Hertzog Thusciæ / gleich wie sein Vatter Tedaldus. Sintemahl derselbige auch den tittul des Hertzogs geführet hat. Er ist ein Vatter gewesen der Gräffin Mathildis/welche alles von jm geerbet hat. Darin auch diß denckwürdig ist: weil es die gewonheit zu diser zeit war/das alle anzeigē musten / nach welchē gesatz ein jeglicher lebē wolt/nach dem Römischen/Longobardischem oder dem Frenckischen/welches Lex Salica/genant: das sich Bonifacius zum Longebardischen bekent hat/ Mathildis aber zum Fränckischē/das auß jren briffen deren vil in der Kirchē zu Mantua fürhanden/erkandt würt. Welches am Vatter vñ Son/nit aber auch am Mañ vnd Weib gehalten worden. Derhalben findt man inn einer Cantzeley dise zeit vber geschriben/also. Ich Maria bekeñ/so bezeuget habe/ das ich nach dem Römischen gesetz leben wölle / nun aber für meinen

1007.

Mann nach dem Gesetz der Longobarder zu leben geacht werde/ welcher sich bekennet hat nach seiner Landschafft/zu dem Gesetz der Longobarder rc.

Im folgenden hat Burckhardus die Kirch zu Worms empfangen/ welches derhalben gedacht worden ist/weil es der ist/welcher das Buch der Decreten gemacht hat/darauß auch etliche ding zu stewer genomen sindt/dise Historien zumachen. 1005.

Im nechstfolgenden ist Bapst Joannes gestorben/vnd hat Sergium an sein statt bekomen. Zu diser zeit hat Romualdus der Einsidler sich diser ding beflissen/ vnd sich im Arretiner feld nider gethan/vnd hat in einer Zell eines mit namen Maldi in der Wüsten gewohnet. Daher der Camalduenser Münchsorden von jm auffgericht/entstandē. Sergius hat Vitali dem Gradensischen Patriarchen/die Bischoff der Venediger Landschafft vnd Istrie durch einen Freyheitsbrieff zugestellt. 1009. Camalduenser Bischoff.

Das 1010 jar ist hernach durch die herrliche bekehrung der Vngern zum Christlichen glauben berümbt worden. Der anfang diser sachen ist vom König herkomen/ welcher als er Giselam die Schwester Königs Henrici/eine fast schöne jungfraw zur Ehe nicht erlangen kondte/er neme dann den Christenglauben an/ ist er freywillig zur H. Tauff getretten/vnd hat sein Volck zur nachfolge der schönsten That bewegt. Vngern werden Christen.

Die Florentiner habē Fesulas die sie noch biß daher mit gewalt nie habē einemen könnē/ am fest S. Romuli in einē stillstand eingenomen/habē die Statt vmgekehrt vnd die burger gen Florentz gefürt/vñ jr vermögē zusamen gethan/vñ auß den beiden stätten eine gemacht. diß ist on zweiffel der anfang des Florētinischē gewalts/dadurch sie hernach mächtig wordē.

Im folgenden ist ein grosser auffrur entstandē vnter den Cassinatischen Münchē. Joannes der Apt/da er fast alt/vñ fülete daß jm der todt nahe war/hat seinen Enckel Joannem mit dem zunamen Rotundulum/ welchen er vor kurtzen tagen zum Münch gemacht hat/ zum Apt an sein statt verordnet. Welches als es die meysten Münch vbel verdroß/haben sie nach etlichen tagē Pandulfum den Beneuentanischē Fürsten erfordert/vñ jn gebetten/daß er Arnolfum seinen Son mitbringen wolte/ dann sie begeren denselbigen zum Apt zu machen. Diß ist der Arnulfus/welchen Keyser Otto vom Vatter zum Geysel genomen/vber die Alpen in ein Closter gesandt hatte/jn auffzuzihē/welcher nach etlichen jaren auß Bäpstlichem befelch das Closterkleid nam/vnd dauon flohe/vnd da er auff der reyse in ein schwäre kranckheit gefallen/daß er gelobt daß er die Kutten/welche er der flucht halber betrieglich angethan/hinforters allzeit tragen wölle/vnd als er heym komen/ hat er des vatters hauß verachtet/vñ sich im Closter S. Modesti zu Beneuent verborgen. Haben derhalben disen vom Fürsten/dem Vatter bracht/die Münch mit einhelliger stim̃e jnen zum Abt erwehlt/ vnnd den Rotundulum außgetriben. 1011. Auffrur der Cassinischē München.

Im folgendē da Sergius der Bapst auß diser Welt verscheidē/ haben die Tusculaner Grafen Benedictū s Gregorij son jren verwandtē an sein statt erwölen lassen. Als diser einē bund vñ freundschafft mit König Henrico gemacht/hat er leichtlich durch sein ansehen die vngestümigkeit seiner feinde außstehn könnē. Die Pisaner so vom Ostienser Bischoff dem Bäpstlichē Legaten angereitzt/habē abermals Sardiniā bekriegt/vñ da sie die Insel in jren gewalt brachten/haben sie Muscatum den König bezwungē/ von dannen zu den seinen sich zuerkriechen. Vnter des hat diß jar vber Ardonius sich erhabē/weil jm seine sachē glück lich hinauß giengen/vñ war durch die Geschäfft Henrici verzeitzet/ daß er nit auffhörte der Meyländischen Landschafft mit plündern vñ andern schäden zuplagen/ vñ beharrete darin je lenger je stöltzer. Welches als es Arnolfus der Ertzbischoff nicht lenger leiden kondte/ vnd merckte daß er nit kräffte gnug hatte seinen gewalt auffzuhalten/hat er Henricum durch Legaten in Italiam beruffen/vñ angezeigt/daß gehandelt werde nit allein der Meylender nutz halber/sonder auch wegen seiner würde/wann er lenger leide/Ardonium entweder herrschē/ oder seinen Clienten vñ vnderthanē so mutwilligen gewalt anlegē. Durch welche wort Henricus bewegt/alle sachē hindan setzte/vñ so bald auff die reyse vñ zug ins Welschland alle notwendige ding zubereite/vñ ist im anfang des Lentzes mit grossem hauffen fußvolcks vñ reysigen zeugs in Italiam hinüber gezogē. Da diß Ardonius erfuhr/saumpt er sich auch nit/sonder zug im gerüst in Bernergrentzen entgegen/durch die hofnung auffgeblasen/ weil es jm 1012. 1013.

zum ersten mal glücklich ergangen/so werde es auch forters jm glücklich erpriessen/ vñ wol hinauß gehn. Aber es betrug jn sein wahn gantz vñ gar/dann als sie etliche tag hefftig zu beyden seiten gestritten hatten/ist er entlich durch die tugent der Teutschen/da das Heer geschlagen vñ zerstöbert/in die flucht bracht/daß er nehrlich gen Pauey vnuersehrt dauon kõnte.

Sieg der Teutschen in Italia.

Als er darnach von dem ort auch vertribē/hat er sich gen Eporediam begeben. Pauey darin ein geringe besatzung war/ist liederlich eingenoñen worden. Jch find auch daß Ardoino mit die andern Fürsten Italie beygestanden haben/Marggraff Hugo/ dauon wir gesagt/ daß der Atestiner bewegt worden sey durch die neygung vnd lust zum lob Italie/ vnd daß er mit Azone vñ Opizone seinen Sönen für Pauey in der schlacht vberwundē sey. Da Henricus dise ding mit grossem glück verricht/hat er die Cron vom Ertzbischoff empfangen/ vñ einen Reichstag zu Roncalien gehalten/vnd hat die Stätte vnd Fürsten/so jre schuldige dienstbarsamlich leisteten gnädiglich empfangen/vñ hat allen Menschen das Recht auß den Gesetzen gesprochen/hat auch Gesetz geben/deren etliche von Zäuberey vñ vngebürlichen sachen zeiten noch fürhanden sind. Jn welcher einen/dise wort sind. Vber disem/weil wir sassen in

" einer allgemeinen Reichssamlung/ des Königreichs der Longobarder/ haben wir ein solch
" Gesetz auß der Bischoff/Marggraffen/Graffen vnd viler andern verwilligung vnd auffge-
" hen gebillichet/verordnet. Jm andern dise. Da wir in versamlung des gantzē Königreichs
" vnserer getrewen Welschen Fürsten sassen: ist ein frag entstanden von vngebürlichem hey-
" rahten/da haben wir auß raht vnserer Fürsten/der Ertzbischoffer/ Marggraffen/Graffen
" vnd dem vrtheil der Richter/oder verwilligung aller Richter/ein solch vrtheil beschlossen.
" Welche sachen nach dem sie verricht/hat er darnach die Lombardey besichtiget/vñ ist im fol-

1014. genden jar gen Rauen gezogen/hat Legaten zu Bapst Benedicto gesandt/ darin er angezeiget/daß er gen Rom ziehen wölle/ vnd die Keyserliche Cron von jm empfangen/ vnnd jm für so bald dahin zuziehen. Daselbst ward er freundtlicher weise vom Bapst vnd den Römern empfangen/nach dem brauch/vnd ward so bald am tage der Aufferstehung vom

NB. Von wem die Römische Kirch jr gut vnd ehr habe.

Bapst mit der Cron nach gewohnlichen Ceremonien gezieret. Darnach nam er jm für die Freyheiten den Stätten vnd Kirchen zuuerneweren/insonderheit die wolthaten vñ gerechtigkeit von Pipinio/Carolo/Ludouico/den Ottonibus/Vatter vnd Son/ der Römischen Kirchen vorzeiten gegonnet/bestetiget. Dieselbige brieff werden noch gelesen/vnd fast mit denselbigen worten beschriben/damit Ludouici beschriben waren/welche droben diser Hystorien einuerleibt sint. Von Rom hat er sich darnach wider in die Lombardey gemacht/vnd da er sich zu Bern hielt/hat er auch vil ding den Lombardern auß gnaden nachgelassen/vnd ist darnach wider in Teutschland kom̃en. Da zu Rauenne Arnoldus vom Bapst bestetiget hat er eine versamlung seiner Bischoff gehalten/vnd auß jrer Meynung alle handlung Adelberti/welcher nach Friderico freuendtlich den stul eingenoñen/krafftloß gemacht.

1015. Jm nechsten ist Ardoinus im abwesen Hen. ici mutig worden/hat einen grossen hauffen kriegsuolck versamlet/vñ einen newen krieg angefangē. Vnd da er zu Eporedia auffgezogen hat er Wercell eingenoñen/Nouariā belägert/ Comum gestürmet/vnd entlich Meyland selbst mit feindtlichem einfallen bedrenget/damit er doch nicht ersettiget/ sondern daß er dem Ertzbischoff ein sonderliche schmach anthete/hat er/da der Hastenser Bischof gestorben/ Adericum Manfredi des Hastensers Marggraffen bruder/ seines gefallens angesetzt/ vñ gen Rom zuweihen gesandt/welcher wann der alt brauch bestünde/vom Ertzbischoff solt geweihet werden. Da diß der Ertzbischoff erfaren/achtete er daß jm ein solcher abbruch seines sehen nit zuleiden sey/fürte ein heer für Hastam/vñschantzte das Stättlein/vnd belägert es sehr hefftig/vnd zwang beides den Bischoff vnd den Marggraffen/daß sie zu jm kom̃en demütiglich gnad vñ verzeihung jres jrthums begerē musten/welchen handel da jn Ardoinus hörte/hat er so bald auß grossem bekümernuß des gemüts das Königreich vbergeben/ hat sich freywillig ins Closter Fructerie im Taurinater Land verborgen. Arnolfus aber desto fräudiger den vbrigen krieg vollfürt/ vñ hat darnach die zwen Graffen Meyland/ben/Hugonē vnd Berengariū/welche dz Land feindselig beraubt vñ geblündt hatten/in der schlacht vberwunden/ vnnd jre Güter auß zulassung Henrici der Meyländischen Kirchen zugeeygnet/vnd hat den Ertzbischoffen zum Graffen jrer Landschafften gemacht vnd verordnet.

So sollen die Bischoff jre Leñer weiden.

NB. Verzweiffelung macht Münche.

ordnet. Darnach hat er die von Cremon angegriffen/ als die jhm geholffen hatten/ hat jhre Statt belägert/ drey Pforten eingenoñen/ vnd mit dem Eyde verbunden/ daß sie den Meyländischen trew vnd hold sein wöllen. Durch welcher sachen gelegenheit das Geschlecht der Dauarier/ mit jm inn schwagerschafft verwandt/ die Herrschafft jm vnter andern erlangt hat. Es hieltens die leut dafür/ daß diß vngefell durch den Mon/ welcher diß Jar blutrot gewesen/ sey bedeut worden.

Die Pisaner haben Sardiniam drey jar besessen/ vnd haben sie in 4 theil getheilt/ inn Caralitanam/ Arborensem/ Turritanam vñ Galluritanam/ vñ haben ein jedes theil einem eigen Richter befohlen. Als aber diß jar Musactus der König/ vnuersehens mit sehr grosser hülff der Saracener sie vberfiel/ sind sie schendtlich darauß mit allen Christē vertriben worden. Daruñ als sie begirig sie wider zuerobern/ haben sie die Genueser beruffen/ zu gesellen dises zugs/ vñ sind widerumb hinein gezogen/ vnd haben mit der Insel Musactū den König gefangen. Es sind etliche die da schreiben/ daß dazumal Sardinia den Pisanern sey zu theil worden/ der raub aber sey den Genuesern bliben/ aber die händel so hernach gefolgt haben/ berichten gnugsam/ daß ein theil Sardinie den Pisanern/ ein theil den Genuesern/ ein theil den Saracenern worden sey. Sardinia von Saracenern wider erobert.

Im folgenden jar ist Poppo Patriarch zu Aglar/ von geburt ein Teutscher/ von Hērico angeordnet wordē. Diß jar hat einen anfang grosser bewegung in Apuliā bracht/ dardurch die Griechē auß Italia vertriben/ vñ ist darnach ein newe herrschaft der Normandē/ welche im hinwerffē Italia herrlich gewesen/ angericht wordē. Es hatte noch der Keyser auß Duēt die Landschafftē Apuliam vñ Calabriā ein/ so er kurtz zuuor den Teutschē wider abgedrungen/ vñ dieselbig mit greulicherm regiment dañ zuuor regirte. Anzeigung ist die newe Oberkeit dahin gesetzt/ welche Catapan genant ward/ daher ein Landschafft von jm Catapæna ist genant wordē. Sie zeigē an/ dz vil newer Stätt von dem Catapano seien erbawet wordē/ als Troia/ welchs hernach die haupstatt in Apulia gewesen ist/ Draconarū/ Florentinum vñ andere. Als derhalben die Apulier dise tyrañei vñ vbermüttige herrschafft der Griechen/ vnd sonderlich die Barrenser nit erleiden mochtē/ hielten sie raht sie zuuertreibē/ durch anregung vñ hülff eines mit namen Meli/ welcher von hohem geschlecht vñ gewaltig vnter jnen war/ vñ eines dapffern ritters Datti/ so dem Melo mit verwandtschafft zugethan war. Aber da jn jre anschläg entdeckt worden/ vñ sie vermerckte/ daß ein groß heer wid sie vom Keyser herauß gefürt würde/ erschracken sie für forcht/ vnd namen für/ sich vñ das jrige den Griechen schantlich zuubergebē/ auch den Melū vnd Datum. Da dise solchen braten rochē/ flohen sie beide auß der Statt/ vnd zogen gen Aesculum/ vnd weil sie sich besorgten sie möchten den Griechen vberantwort werdē/ giengen sie bey nacht auß der Statt/ vnd kamen erstlich gen Beneuent/ darnach gen Salernū/ vnd letzlich einer gen Capuā/ der ander gen Cassin. Melus ward von Pandulfo dem Capuanischē fürsten auffgenoñen/ vñ fieng an allerley zuberaht schlagen/ wie das Vatterland zuerobern/ vnd der Griechen tyrannei zudilgen. Dattus war von Arnulfo dem Apt angenoñen/ vñ als er mit weib vñ kindn etliche tag da gewesen/ ist er aufs letzt von Benedicto dem Bapst/ weil er ein freund war Keyser Henrichs/ gen Gallianum/ welches dazumal der Bapst ein hatte/ gesendt. Die Barrenser habē Marantam das weib Meli vnd seinen Son Argyrum gen Constantinopel zum Keyser gesandt. 1016.

In den vorigen jaren waren 40 Normanner/ als sie von Jerusalem/ dahin sie auß andacht gezogen/ wider nach hauß begerten/ vngefär zu Salernū ankoñen/ schöne Männer von lenge/ gestalt vnd tugent/ welches als sie befunden/ das von Saracenern belägert war/ gewunnen sie einen lust sich mit gebrauchen zulassen/ ein ruhm zuerjagen/ begertē derhalben von Guaimario dem fürsten waffen vnd pferde/ verhiessen dz sie dapffer vñ mañlich streitē vñ ehr einlegē wolten/ vñ da sie zu jn eingestürmet/ habē sie einen herrlichē sieg dauon bracht. Darnach als er sie gebetten/ daß sie bey jm bleiben/ sie aber hingehn wolten/ hat sie der Fürst mit den aller hüpschten geschencken/ wie sie das Land Campania gibt/ beladen/ mit seinen Legaten zu hauß gesandt/ vnd von jnen begert/ daß sie jre Landsleut in Italiam senden wolten/ Vnter des sind zwen fürneme Herrn des Lands in Normandey/ Giselbertus vnd Guilelmus/ so einander todtfeind waren/ also auff einander erbittert worden/ daß sie sich gezancket Normañer erstmals in Italia.

vñ Giselbertus Gulielmū entleibt hat. Daruñ hat Giselbertus/ welcher den billichen zorn Roberti seines Herrn des Graffen förchte/ auß Normandey/ vñ durch die rede seiner Landsleut bewegt in Italiam zuziehen gerahtschlaget/ vñ hat zu sich genoñen 4 seiner brüder/ Rainulfum/ Asclitinū/ Osmundum vñ Rodolfum/ mit andern seinen Landsleuten/ mit Pfer-
1017. den vñ Waffen gerüst/ vñ flohe dauon/ vnd kam des andern jars in Italiā/ thet sich gen Capuam vnd verfügt sich zum fürsten Pandulfo. Da derhalbē Melus dachte/ welcher zu Capue sich hielt vñ mit dem krieg schwäger gieng/ dz die Normañer als außländische/ jm dienstlich zu seinen anschlägē sein würden/ hat er sie zu sich gefordert/ vñ im nächsten heimlich mit jnen gerahtschlaget/ Apuliam mit krieg anzugreiffen/ vnd hat alle ding so darzu dienlich vñ gehörig mit höchstem fleiß bestellt. Er hat aber vil andere mehr auß Salerno vñ Benevent/ so den Griechen feind waren zu sich gezogen/ vnd im folgendē jar zugleich mit den Normañern die grentze der Griechē vberfallē. Bubaganus aber/ so dazumal des Keysers Catapan
1018. oder Oberster war/ zog jm entgegen mit einem starcken heer/ that 4 schlachten mit jm/ vnd
1019. schewete sich nit das äusserste treffen/ zu gewinn oder verlust mit jm zuthun. Erstlich ist für Termula darnach bey Ciuitate/ zum drittē bey Vaccaricia glücklich in der Feldschlacht gestritten worden. Vnd da die Griechen verjagt vnd geschlagen/ sind jrer Stätte viel eingenoñen worden. Zum vierten mal aber ist er für Cannas/ welches wegen der alten Niderlag der Römer berümbt/ durch hinderlist vberwunden/ hat sein heer vnd die eroberte Stätt alle wider verloren. Daruñ hat er die Normañer/ welche in der schlacht vberbliben waren/ zum theil Pandulfo/ zum theil Guaimario dem jüngern Fürsten zu Salern befolen/ vñ ist er in Teutschland eilend gezogen/ Henricum wider die Griechen auffzubringen. Henricus vmb cher die Kirch S. Georgij die er in vorigen jaren zu Bamberg auffgebawet hatte/ einzuhen begerte/ hat derhalben Benedictum den Bapst in Teutschland beruffen. Welchem als da jn Benedict erkante/ ist er vber die Alpen gezogen/ vnd dem ansehen Henrici gehorsam gewesen/ von deßwegen hat Henricus versprochen/ daß er alle jar ein weiß Pferd vnd hundert Marck Silbers S. Petro vnd seinen Nachkoñen geben wölle.

Bamberger Kirch vom Bapst geweihet.

Als Arnolfus der Ertzbischof zu Meyland gestorbē/ hat Herebertus von Arciago denselben einbekoñen/ auß vergunst Hērici welcher die gerechtigkeit der Kirchē durch seine tugent vñ klugheit fast sehr gemehrt hat/ vñ hat Arnolfo nichts nachgelassen in allem was er anfieng.

In disen tagen hat Bonifacius/ Gulielmi Son/ Almarani des Montisferrati Marggraffen Enckel/ das Closter Locedi im Vercellensischen Gefilde gebawet.

Darnach im 1020 jar hat Atenulfus der Cassinisch Apt/ so täglich von den Aquinischen Graffen geplaget war/ etliche Normanner gefordet/ vnnd sie gelegt inns Stättlein
1020. Pintalario/ nicht fern von S. German/ daß sie des Closters Güter beschützte. Pandulfus der Fürst förchte seiner Haut/ fiel zu den Griechen/ sandte gulden Schlüssel gen Constantinopel zu Basilio/ vnd sprach/ daß er jm die Statt/ vnd sein Fürstenthum vbergebe. Da nun der Catapan erfuhr/ bott er jm ein grosse summ Gelts an/ vnnd bat jn/ daß wann er dem Fürser rechtschaffen trew sein wölle/ daß er jn selbst einen Durchzug wolt neñen lassen/ Dattum zufahen: welches da es jm gegonnet/ ist der Catapan mit gerüstem hauffen kriegsvolcks für Garilian vnuersehens gezogen/ vñ hat das Schloß/ daruñ Dattus sich hielt/ vñ an nichts böses gedachte/ zwen tag gestürmet/ vnd entlich mit gewalt eingenoñen/ vnd gefangen alle die da waren/ vnd die Normanner zwar so gefangen warē/ hat Atenulfus der Apt mit grossem bitten vnd flehen vom Obersten gesund erlangt/ Dattum aber kondte er auff keinerley weise erlangen. Derselbige aber ist gen Barium gefenglich gefürt/ vnd nach wenig tagen inn einen Ledern Sack eingenehet worden/ nach dem alten brauch der Vattermörder/ vnd auß geheiß des Catapans ins Meer geworffen.

Da dise ding also geschehen/ erschrack Melus/ vnnd machte sich im andern jar wider
1021. zu Henrico in Teutschland/ daß er des Pandulfi abfall vnd Datti todt/ vñ das grosse glück der Griechen jm kundt thete/ aber er ward auff dem wege schwach.

Im selbigen jar ist in der Lombardey auch ein grosser aufflauff entstanden. Bonifacius der Marggraff hat jm Richildē die tochter Giseberti des königlichē Legatens vertrauet lassen. Diserer brieff hab ich gelesen an Ingonē dem Mutinensischē bischoff/ im jar 1034/ bey

regierung

gierung Keyser Conrads geben/mit diser vnterschrifft. Wir Bonifacius Marggraff vnd Hertzog Tuscie/vnd Richilda Eheleute. Dieweil aber Bonifacius vmb der herlichen güter willen/damit ers den andern leichtlich zuuor thet/fast von allen geneidet ward/habē die Longobardische Marggraffen sich wider jn verbunden/vnd als sie einen hauffen kriegsleut angenommen/vnd jn/da er die braut heimfürte/deren jr bruder Conrad das geleydt gab bey Cuilium (ist ein ort im Regiensischen Gefilde) angegriffen/ vnnd haben eine denckwürdige Schlacht begangen/Conradum der dapffer kempffte/erschlagen.

Jm nächsten jar ist Henricus auffbracht worden durch die Campanische vñ Longobardische auffrüren. Vnd weil er sich besorgte/wann er solch ding vngestrafft ließ hingehn/ daß er nit gantz Italiam allgemachsam verliere/beschloß er/daß jm abermal ein zug in Italiam fürzunemmen sey/ vnd nach dem er befohlē/daß allenthalben deßwegen gemustert/ vnd volck gesamlet werde/ ist er vber die Alpen mit Piligrino dem Cöllischen Ertzbischoff/ vnd mit Poppone dem zu Aglar gezogen/vñ befleiß sich die Longobardische sachen zustillē. Da hernach der Lentz des andern jars angieng/schlug er seinen sinn gantz vñ gar auff Apuliam/ theilte das heer in drey theil/vñ deren eins führte er selber durch die Marggraffschafften für Troiam/welche noch befestigt ward: Popponem aber hieß er mit 11 tausent kriegsknechten durch die Marser ziehen: Piligrinum nach Rom eilen/vnd von dannen mit 20 tausent zihē auff Arnolfum den Cassinischen Apt vnd Pandulfum den Fürsten/seinen bruder zufangē: dann der Apt war angeben wordē mit seinem bruder/daß er ein vrsach gewesen wer des todts Datti. Da er diser sachen verständiget/dachte er/daß er nirgendt sicher für der Teutschen nachstellung sein möge in Italia/ kam gen Hydrunt ans Meer/vnd satzte sich auff/ daß er gen Constantinopel zum Keyser schiffte/vñ da er noch nit ferrn gefaren/ leidt er schiffbruch/ vnd kam vñ mit allen so bey jm waren. Da es nun Piligrino so den Apt fangen solte/gefelt hatte/vñ er sich besorgte/daß jm der Fürst nit auch also entwische/ist er schnell für Capuam geruckt/vnd hat die Statt bald mit dem gerüsten Kriegsvolck vñlägert. Der Fürst so den Burgern nicht wol trawen dörffte/ließ sich nit lang belägeren/sondern kam freywilig zum Piligrino/ vnd sprach/er were vnschuldig/vnnd wußte nichts vmb das Laster/ er wölle sich dessen so jm zugemessen/ für dem Gericht Henrici entschuldigen. Piligrinus nam jn auff inn seine Trew/ vnd führte jhn frölich zu dem Keyser. Derselbig hatte dazumal die Statt Troiam belägert. Da nun Henricus seine Herren zum Concilio/ vnnd Raht zuhalten/ erfordert hatte/ hieß er seine Anklage fürnemmen. Darumb als er mit der menge der Laster/ so jhm inns Angesicht fürgeworffen worden/ vberschütt/ vnnd keines ablehnete/ ward jhm mit aller einhelligkeit der Kopff abgesprochen: Aber Piligrinus/ in welches trew sich der Fürst ergeben hatte/erhielt mit seiner vnd der seinen Bitt/ daß jm der Kopff nicht abgeschlagen ward. Drumb legte jhn Henricus gefangen/ vnnd beschloß/ daß er jhn nach verrichtem Kriege/ mit sich inn Teutschland füren wolte. Wenig tag hernach/ als die Troianer die beschwärliche Schäden der Belägerung lenger nicht erdulden kondten/ kamen sie zu Henrico/ vnnd begerten Frieden/ thaten jm einen Fußfall/ vnd erlangten Gnade. Theodoricus thut darzu/daß mit den Griechen/durch hülffe der Normanner gestritten worden ist/nicht weit von Salerno/vnd daß die Kirch der H. Jungfrawen/zum gedenckzeichē des Siegs von Henrico dem heiligsten Menschen geweihet worden. Darnach als er das Heer wegen der grossen hitz geplaget/zuerquicken begerte/ fürte ers gen Capuam/ vnnd gab das Fürstenthumb Pandulfo dem Teanensischen Graffen. Stephanum aber vnnd Melum vnd Petrū des nun mehr verstorbenen Meli Enckeln/ weil er jn jr eigens nit wider eroberen kondte/machte er zu Graffen. Es war bey jm Benedictus der Bapst. Darumb als er diser ding verricht/zog er mit jm gen Cassin/ vnd hieß die Münch sich versamlen/ einen anderen Apt zuerwehlen. Da nun in jrer gegenwertigkeit die Münch beruffen/haben sie an Arenulfi statt Theobaldum erwehlet/vnd denselbigen hat der Bapst des andern tags/ welcher S. Petro geheiliget/ eingeweihet. Darnach als er am Stein noht gelitten/ vnd durch die gegenwertige heylsame hülff S. Benedicti gesundt ward/ hat er das Closter sehr herzlich begabet/ vnd dasselbige hat auch von seinet wegen Piligrinus verrichtet. Vnd weil er durch das gemeine Geschrey betrogen/ zweiffelte/ ob warhafftig da sey der Leichnam Benedicti/

1022.

1023.

Jst vileicht Gott der einige nothelfer nicht daheim gewesen.

da hat jn gedaucht/des Nachts auff seinem Läger/daß ers gehört/daß der bekenner selbs bestetige. Diß hat er bezeuget/daß alle gehört haben/vnd hat es durch des Bapsts brieff/welcher noch gelesen wirdt/außgebreit haben wöllen. Darnach als die hitz grausam wütete/zog er gen Rom vnd von Rom in Teutschland. Poppo kam wider gen Aglar/vnd vnderstund sich die Kirche zu Grad durch gunst Henrici jm zu vnterwerffen/vnd sandte auch diser halber Botten zu dem Bapst/vnd hieß Vrsum den Patriarchen für jhn citieren. Da Vrsus gefordert ward/wandte er für/daß jm auff der Reise nach gestellt werde von Poppone/vnd erklärte die vrsach seiner halsstarrigkeit/vnd erkandte der Bapst daß sie billich.

1024. Im nachfolgenden jar ist Bapst Benedictus den 29 Aprilis gestorben/an dessen statt hat der anhang der Tusculaner Graffen/Joannem den 20 des Benedicti bruder/den Peruenser Bischoff des andern tags verordnet. Henricus hat/da die schwacheit zunam/vnd er sein selber förchte/die Bischoff vnd Fürsten beruffen/vnd fürgenommen vom Königreich zu rahtschlagen/als wann er gewißlich sterben würde. Als er daselbst gerahtfraget ward/nach dem so an seine statt solte kommen/weil er keine Sön hatte/hat er gesagt: er wehlet Conradum den Hertzog in Francken/einen Man am raht vnd der faust fertig. Item als er sahe daß der Todt nahe war/hat er Chünigund sein weib vnd jre Verwandte zu sich gefordert/sie angesehen vnd gesprochen: nemet ewere jungfraw wider/die jr mir gegeben habt/vnd da diß vnrecht/hat er einen grossen wahn der keuscheit bey den leuten hinder lassen/vnnd ist also den 13 Julij verscheiden.

Keyser Heinrich todt.

Da im selbigen jar ein auffrur vnter den Venedigern entstund/wurde beyde der Hertzog vnd der Patriarch sein bruder auß jren Sessen vertriben/vnd wichen in Istriam. Welche Sach da sie Poppo erfaren/zug er für Gradt/vnd gebott daß sie jm die Statt auffgeben solten/als aber die Burger sich wegerten sie jm einzugeben/versprach er vermittelst seinen Eyd/er forderte die Statt/nur sie zubewaren. Da er sie aber eingenommen/hat er wider gegebene Trew vnd Glauben/die Kirchen vnd Clöster eingerissen/die Clösterfrawen geschwächt/die Schätz entwandt/ließ die Statt vnbefestiget/sandte Botten zum Bapst Joanni/vnd erlangte/daß jm die Gradensische Kirch muste vnterworffen sein. An Aristidi des verstorbenen Ertzbischoffs statt zu Rauenna kam Herebertus.

NB. Bischoff vñ Patriarchē haben kein glauben.

Conradus König vnd Keyser/der 40.

ALs hernach ein Reichstag angesetzt ward inn Teutschland der Königlichen wahl halber/vnd etliche Fürsten jren sinn geschlagen hatten auff Hertzog Cononē/haben die andern/wie Abbo der Ertzbischoff zu Mentz darwider gestritten/dem Zeugnuß vnd ansehen Henrici gefolget/vñ Conradum im Reich bestetiget. Welche Sach als sie Herebertus der Meyländische Ertzbischoff hörte/hat er die alte gerechtigkeit wider ereffert vnd vernewert/eine versamlung der Bischoff vnd Fürsten zu Roncalien gehalten/vñ jnen fürgeschlagen von dem wahl eines Königs Italie. Da er nun eines jeden meynung gehört/vnd einer hie der ander dort auß wolt/daß er die sach nicht zum end füren kondte/hat er die Wahlen verlassen/vnd ist in Teuschland gezogen/vnd hat Conradum auß eigener gewalt einen König gegrüsset. Deßwegen hat Conradus den Ertzbischoff auch mit der aller grösten gerechtigkeit begabet/daß wie der Meyländische Ertzbischoff den Laudenser Bischoff/nach dem Rechten/so von Keyser Ottone dem grossen empfange/weihete/also er jn auch mit vbergebung des ringes vnd Stabs einsetzen solle. Jm folgenden jar sind die Venediger Popponi vñ deren hänen willen so er außgericht/gar feind vnd zuwider/vnd anders rahts worden/haben den Hertzog vnd Patriarchen wider eingesetzt/vnd beschlossen daß sie Grad wolten wider fordern. Sind derhalben der Hertzog vnd Patriarch dahin mit einem heer/auß geheiß des volcks gezogen/haben die Statt angegriffen/vnd dieselbige so bald sie ankommen/da sie die hüter vñ Wechter auffgaben/eingenommen. Da diß geschehen/hat man angefangen die Statt mit allerley Wercken zubefestigen/vnd des Hertzogs hauß wider auffzurüsten.

1025.

Jm selbigen jar ist ein auffrur entstanden zwischen den Meyländern vñ Laudensern. Es hatte

hat nemlich Herebertus/da er auß Teutschland wider heimkommen / das er seine gerechtigkeit/so er newlich empfangen beschützte/Ambrosium den Cardinal der Meyländischen Kirchen an des verstorbnen Bischoffs statt/zum Bischoff fürgeschlagen vnd auch geweihet vñ hingesandt die Laudensische Kirche zu regieren. Da jn aber die Laudenser nicht wolten annemmen/ward er sehr zornig. Darumb weil er erstlich von wegē des alten vorzugs vnd grösse des Priesterthumbs/darnach von wegen der newen genad vnd gunst Conradi trotzig/führte er ein Heer für die Statt/vnnd als er sie vmbschantzet / hat er die Laudenser gezwungen den Bischoff auffzunemmen / vnd jhm zu hulden mit Eydespflicht. Daher wuchs jm der muth noch mehr/das er seinen stoltz von Laudensern auff die Meyländer wandte/ vñ damit er jm einen eingang zur Herrschafft machte/nam er für die gerechtigkeit des Adels zu mindern vñ zuschwechen. Welcher vrsach halber/da er vermerckte/das sie jm feind worden/er sie schalt/ dz sie jm heimlich nachgestellet hettē/nam jn meinstlich die Lehen/vñ beraubte sie jres Adels vnd trib sie auß der Statt. Da sich die außgetribene zusammen gethan/haben sie Mottā/welcher ort ist zwischen Meyland vñ Lauden/befestiget/vñ haben da jre wohnunge auffgericht/ vnd weil sie die gerechtigkeit des Adelß verloren/das sie gemeyne Leut genant worden/nantē sie sich mit einem newen namen Mottenser/vnd verbundē sich mit den Laudensern / welche newlich vom Ertzbischoff durch ein new vnbild erzörnet/vñ mit den Sepriensern vñ Marthesanern seinen alten Feinden/vnd schlugen sich zusamen. Da nun zu beiden theilen die gemüther auff ein ander verhitzt warn/hat man so bald zun Waffen griffen/ vnd ist mit gerüster Heeres macht mit grossem ernst gestritten worden/ auff dem Campo Malo. Auß dieser Schlacht ist Herebertus / nach dem er Adericum den Hastienser Bischoff verloren/ vberwunden/gewichen/darumb als er gezwungen ward zu Conrado zu fliehen/ berieff er jn ins Welschland. NB. Bischoff Krieger.

Im nächsten jar worden die Venedier durch ein newe auffrhur getriben/ das sie Othonem den Hertzog abermahls verjagten/vnd an sein statt verordneten Petrum Barbolanum. Conradus aber/das er zugleich das schwanckende Regement in Italia besuchte/vnnd zugleich die Königliche Kron/vnd Keyserliche kleinöt vnd zeichē nach dem brauch empfienge/ist gleich im Lentzen mit einem wolgerüsten Heer in Italiam gezogen/daselbst hat er vom Ertzbischoff erbetten/nach dem er das Osterfest zu Vecell gehalten/ die Motenser / welche in der rüstung warn/angegriffen/vnd hat sie als die schlacht kaum angefangen geschlagen/ weil sie aber genad vnnd friden begerten / hat er vnbeschwerdt / nach dems der Ertzbischoff zu ließ/sie zu genad angenommen/vnd jr Vatterland wider zugestelt. Nach dem diß verricht ist er hernach mit grosser Ehr gehn Meyland gezogen/vnnd hat die Königliche Kron vom Ertzbischoff empfangen. Von dannen ist er gehn Modeciam gezogen/vnd hat begert das er da wider gekrönet werde/nach dem alten brauch/ vnd da Herbertus sagte das solches nit von nöthen/hat er geantwort/das er durch das Exempel Caroli Magni vnd seiner Nachkommen darzu bewegt werde. Dem Conrado haben hernach seine Nachkommen gefolget / vnnd gemeinglich alle begert die Modacienser Kron/welche die Meyländische auß neid/ zur verachtung/die Sprewern Kron genant haben. Von dannen ist er gezogen gehn Roncalias vnd daselbst einen grossen Reichstag aller Fürsten vnd Volcks gehalten/vnnd hat newe gesetz für die standhafftigkeit des Königreichs gegeben/auß welchen diß einige von Pfründen/ oder den Lehen noch gehalten würt. 1026.

Kundt vnd offenbar sey allen Christgleubigen der H. Kirchen Gottes/vnd vnsern getrewen / so wol den gegenwertigen als den zukünfftigen / das wir / die gemühter der Lehenherren vnnd Lehenleut zu vereinigen / das sie vntereinder alle zeyt eintrechtig erfunden werdē/vnd dz sie getrewlich vns/jren ältesten oder Lehenherrn dienen/ beide mit ernst gebieten vnd steiff ordnen/das kein Kriegsmann oder Lehenträger der Bischoff/ Ept/ Eptissin/Marggraffen oder Graffen/oder anderer Leut/ welche ein Pfründ oder gut vō vnsern gemeynen gütern/oder von den Kirchengütern jetzt inhaben/oder inhaben werden/oder bißher mit vnrecht verloren haben/so wol auß vnsern Obersten Amptträgern/ als jren Kriegs vnd Lehenleuten/ohn ein gewisse vnd vberweißte schuld/seine Pfründ od Lehen verlierē soll/ “ “ “ “ “ “ “ “ “ “ “ “ Lehenrecht Keysers Conradi.

" ohn nach der gewonheit vnserer Vorfahren/vnd dem vrtheil seiner nidergesetzten erwehlten
" Richtern. Wañ ein hader entstehet zwischē dem Lehenherren vñ Lehenträger/vñ schon dieser
" wehlte Richter vrtheilē/das er seiner Pfründ oder Lehens entberen soll/vnd er sagē würde/er
" sey vnrecht/oder jm auß haß geschehen/soll er sein Lehen vnd Pfründ behalten/ biß sein aller
" oder Lehenherr/vnd er selbst den er beschuldiget mit den Scheidsrichtern für vns komen/ vñ
" daselbst die sache nach der billichkeit geschlichtet werde. Der Lehenherr aber vnd Lehnträger
" so gescholten würt/so für vns komen sollen/ soll es sechs wochen zuuor zuwissen thun/dem/
" mit welchem er hadert/ehe er anfenget zugehn. Diß aber soll von den Oberampträgern alle
" gehalten werden. Von den Vnterampträgern/aber inn vnserm Königreich/soll entweder
" für den ältesten Lehenherrn/oder für vnserm Legaten vnnd Statthalter jhre sachen außge-
" tragen werden. Wir gebieten auch/das so ein Kriegsmann oder Lehenträger/entweder von
" den Oberampträgern auß dieser Welt abscheiden würt / das seine Söne sein Lehen halten
" sollen/wann er aber keine Söne haben würde/vñ ein Auiaticum vñ Beischlag auß dem al-
" testen Son verlassen het/soll er gleicher gestalt das Lehen haben mit haltung des brauchs der
" Ampträger/ mit Pferden vñ Waffen zu gebē seinem Lehenherrn. Wañ er aber keine Söne
" auß seinē Son hinderlassen würde/söndern einen leiblichē Bruder vom Vatter/ vñ jm der
" Lehenherr zuwider/vñ er jm einen abtrag thun/vñ sein Lehenmañ sein will/soll er dz Lehen
" seines Vatters gewesen habē. Vber das verbieten wir gantz vñ gar dz kein Lehenherr/vberkō
" mit dem Lehē seiner Lehenmänner fürneme zumachē / eine beut vñ wechsel/ oder leibgeding
" od Kauffbrieffe on jrē willē/dessen aber welches er inhat eigenthümlich/od durch vbergeben
" Brieff für sein anfoderung/oder durch ein Leibgeding/soll jn niemandt vnderstehn vnbillig
" zuentsetzē. Die füderung aber pöcht vñ gült von den Flecken/welche vnsere Vorfahrē gehabt
" habē/ wöllen wir auch habē/ was sie aber nit gehabt/ wöllen wir auff keinerley weise fodern.

Darnach als er die Lombardey durchzog vñ besahe/kam er gehn Cremon/ vñ besetzte daselbst den 18. Junij/auß but Gißlæ seines Weibs/Ingoni dem Mutinensischē Bischoff die Kirchengüter/vnter des hat Poppo/so sich auff die hülffe des gegenwertigē Conradi verließ/ein Heer in der Venedier grentze geführet/vñ Conradū abgeschreckt / dz er den bund nit mit jnen vernewe. Jm selbigē jar da Basilius in Orient gestorbē/nam Constantinus dz Keyserthumb ein. Als Conradus den Reichstag vollendet/machte er sich gehn Rauenna

sondern auch des Bäpstes vnd der Bischoff gewalt dadurch zuerleutteren. Aber je mehr er das thut/ je mehr er vns dienet / das wir darauß erkennen / das sie je lenger je ferner auß Christi fußstapffen getretten/vnd zu Antichristen worden seind/vnd sein Geystlich Reich gar in ein Weltliches verkeret haben. Dann in seinem Reich darff man solches haders nicht/da wir all gleich vnd Brüder seinn. Aber in der Antichristischē vnd Laruen Kirche/mag leicht etwas sein/eitel Ehr/gewalt vnd gut betreffent so hader vnder inen gebieret. Wie diſe Exempel außweisen. Darauß auch die andern zu vrtheilen. Mag nicht bey allen die erinnerung widerholen.

Vnd er ist nicht vberlängst darnach auß der Statt gezogen / das er wider in die Lombardey kom̃e. Da̅ es seind Königliche Brieff fürhanden/darū̃ er den dritte̅ May zu Rauenæ die güter der Patauinischen Kirchen bestetiget hat/vnnd den 22. May zu Bern der Kirchen zu Bern/im jar 1027. Wie in dem Freyheits brieff geschriben ist / im ersten aber seines Keyserthumbs. Darnach als er gen Bergomum gezogen/ hat er solche gütigkeit auch gegē den Bergomensischen sehen lassen. Von dannen ist er in Teutschland wider kommen.

Im selbigen Jar hat Bononius der Locedenser Abt/die heiligkeit seines lebens / da er gestorben/mit vielen wunderwercken/ die er thet bestetiget. Daher er billich vom Vercellenser Bischoff einen Altar/als er vom Bapst geweihet/empfangen hat. Bononius ein Abt für heylig gehalten.

In selbigen tagen ist Pandulfus/welcher ein Fürst Capuæ gewesen / auß bitt Guaimarij/des Salernitaner Fürstens seines verwandten/auß den banden von Conrado loßgelassen/vnd wider in Campaniam kom̃en/vnd hat die Apulier/Griechen vnd Normaner zu gehülffen angeruffen/vnd fürgenommen Capuam/welches Pandulfus der Teanenser zu Lehen von Henrico inn hatte/ mit belägerung zu bedrangen.

Im folgenden hat Vido der Arretiner ein sehr geschickter Mann in der Music vnnd singkunst/ein newe kunst/die stim̃ zu lencken/ welche man noch heut zutage braucht / durch buchstaben vnd Syllaben an den gelencken der lincken hand zu zehlen/an tag bracht. 1028. Das Gamvt in der Musica erfunden.

Der Teanenser ist vom Catapan in schutz auff genom̃en/vñ vnuerletzt gen Neapelß zu Sergio dem Hauptmann vber die Kriegsknecht/ kom̃en. Vnnd im nächstfolgenden da Neapels von Pandolfo der Sergium außgetriben / ein genom̃en/ ist er gehn Rom dauon kom̃en/vnd hat da sein leben im elend geendet. Durch diese sache ward Pandulfus vbermütig/vñ fügte/dem Keyser zur schmach/dem Cassinatischen Closter allerley schadens zu/was er nur mochte. Dann er fodderte auch Theobaldum den Abt zu sich herauß vnnd hielte jhn gleich wie gefangen/vnd gab jnen an sein statt einen mit namen Basilium zum Probst/welcher zu anderm vbermuth dem Closter viel güter entwandte / vnnd die Sacristey an vielen kleinätern entblösſete. Vnnd nach etlichen jaren da Theobaldus gestorben / hat er Basilū zum Abt dahin gesetzt/welcher im selbigen stoltz wider die Mönche beharrete. 1029.

Im selbigen Jar hat Romanus Argyrus das Orientalische Keyserthumb erlanget. Vnd hat Conradus seinen Son Henrich zum König in Teutschland erkläret. Im folgenden Jar/nemlich im 1030. hat er zu Basel den 15. Martij freyheitē den Welschen Kirchen mit getheilet. 1030.

Im selbigen Jar seind die Pisaner/mit wolversehener Schiffrüstung in Affricam gezogen/ vnd haben Carthaginem eingenom̃en/vnd den König gefenglich gen Rom geführet vnd nach dem er den Christlichen Glauben angenom̃en/haben sie jn wider loß gelassen. Heberto dem Ertzbischoff zu Rauennæ hat gefolget Gebhardus. Johannes Gualbertus vō Ehrlichen Eltern geboren/zu Florentz/wolte sich menschlicher geschefft entschlagen / vnnd gieng inn ein Closter/da jhm aber der Mönche leben/vnter welchen er sein solte/nit allzuwol gefiel/wegen jrer bösen zucht/gieng er von dannen auff die höhe des Berges Apennini vnd suchte einen ort auß/zu einem newen Closter/welches genant ward Vallis Vmbrosa (schattenthall) dahin er ein new Closter bawete/vnd mit newen strengen gesetzen/ sich vnd seine gesellen/darnach zulebē/verbandt. Daher ist entstandē der Mönchsorden Vallis Vmbrosæ. NB. Böse zucht der Mönch. Mönchsorden Vallis Vmbrosæ.

Im folgenden ist in Campania der H. Dominicus ein Wunderthäter vnd Stiffter vieler Clöster bey Soram fast jetzt ein achtzigjäriger gestorben / vnnd ist im Closter/welches hernach sein namen empfangen/begraben. Diesen nent Petrus Damiani den geschürtzten (Loricatum) weil er ein Leddern pantzer brauchte/sein Fleisch zu dämpffen/mit der rauchkeit der innwendigsten Kleidung. 1031.

Von anfang der Orden Dominici vnd Francisci/Item von jrem alter vnd wesen/schreiben vil Authores/dauon meldung geschehen. Papist: Inquisit: lib: 6 cap. 7. gefallen schier vber 200. Jar hernach/kan nicht wissen/waher Sigonius den Dominicum so alt macht/jhr seyen dann zwen dises nammens gewesen/dieses Ordens stiffter/dauon ich nichts gefunden. Den Orden des Vallis Umbrosi Brüder/machen die andern auch ein Jar oder zehne jünger/wie dort auch angezogen

Im selbigen jar seind die Venedier mit newē haß entzündet wordē gegen jrem Herrog Otthen/haben jn ergriffen vñ beschorn gehn Constantinopel gesandt/in dem Mönchstand zu leben/vñ haben sein Statt Vso/Vrseolo dem Patriarchē seinem Bruder befohlē/von welchē die Gradensische Kirche vernewert ist. Bald da jn der zorn vergangē/haben sie jn Italiam den Torcellaner Bischoff zu jm gesandt jn wider zuberuffen/von welchem als sie vernommen das er gestorben/haben sie Vrsum wider zu seiner Kirchen ziehen lassen/vnd jm an
1032. dero Jar Dominicum Vrseolum an sein statt verordnet. Weil diser forchte die heimliche nachstellung der widerwertigen Partey/floh er gehn Rauennā/vñ ward an sein statt verordnet Dominicus Flabianicus. Hat also entlich einmal die langwirig aufrhür jrmaß erreicht.

In Campania hat Sergius mit hülffe Rainulfi des Nordmanners vnd seiner gesellen Neapelß/darauß er vertriben/wider erobert/vnd da er die oberhand behalten/hat er Rainulfum mit Schwägerschafft jm zugethan/vnd zum Graffen Auersæ gemacht. Zu Rom starb Bapst Joannes vnd kam an sein statt Theophilactus Alberici Benedicti 8. Bruders Son/durch anstifftung der Tusculaner Graffen/vnd ward Benedictus der 9. genant.

Was dieser Benedictus für einer gewesen/vnd wie einē schönen Statthalter Thuiti er sahe wisen/wie auch die andern vor vnd nach jm/ist verzeichnet in der Papist: Inquisit: lib: 5. cap 55.

Würt von Auentino genant Ottho Hertzog auff der Schampanien vnd dem Niderland.

Im selbigen Jar/hat Rudolphus der König/Henrico/Conradi Son/seinem Eyckel/da er starb/Burgund im Testament hinderlassen. Welches da es erfuhr Odo der Graff auß Braband/Rudolphi Schwester Son/streit er das Königreich gebür jm/zog mit grossem rüstem hauffen in Burgund/vñ vnterstund es jm zu vnderwerffen. Von deßwegē hat Conradus vom Polnischen Kriege abgelassen/vnnd die Christfeyertag vber ein new Heer versamlet/das ers wider jn außführte/weil jn aber der herte Winter auffhielt/schub er die sache auff biß im nächsten Soñer/vnnd da er die grentz Odonis mit Schwerdt vnd Fewer/verwüst hatte/zwang er den Menschen friden zu bitten vnd zu schweren/das er sich des Königreichs Burgund enthalten wölle. Im folgenden aber da er Burgund wider anfiel/zwang
1034. er jn/das er alle Herrn seines Lands zu Geissel geben mußte.

Finsternuß der Soñ.

Im selbigen Jar/da sich die Soñ mit einer grossen vnd wunderlichen Finsternuß hen ließ den Wahlen/am Feste der Apostel/hat sie bedeutet dz grewlich vnglück der Longobarder/welches bald darauff erfolget hat. Dañ im nächstē jar/da dz Keyserthum in Orient kommen war/an Michaelem Paphlagonē/haben die Longobarder/entweder auß begird der vollkommnen freyheit entzündet/od dem vnmässigē Regement des Conradi erregt/weil Conradus mit einem newen krieg behafft in Sächsischen grentzen newe anschlege des abfalls fürgenommen. Vnd da es Herebertus der Ertzbischoff leidt oder je nit werete/haben sie botten zu einander gesandt vnd sich zusamen verbunden/vnd verschworen/Sie wöllen keinen regieren lassen/der jn ein anders/dañ was jn gefiele aufflude/vnter disen aber ist gar scheinlich dises

Cremonenser auffrhur

derliche künheit vñ böse that der Cremonenser. Dañ da diser jren Bischoff Condulfum/welcher jren anschlägen widerstrebte/bekamen/griffen sie jn an im zorn/jagtē jn auß der Statt/plünderten die güter/vnd kerten sein Stättlein mit einē Schloß/einer doppeln Mauren/vnd 7. Thürn befestiget vmb/vñ botten die Soldaten vnd Hüter/welche da warn mit etlichen Chorherrn/fezt/vñ beraubten sie aller jrer güter. Da sie aber die alte Statt im grund vmb-
1036. gekeret/bawten sie ein andere grössere dahin/das sie Conrado widerstand theten. Vnnd im folgenden jar haben sie Hubaldum den Bischoff/welcher an des verstorbnen Condulfi statt kommen war/mit vilen schmachworten angetast vnd verbottē/sich der Kirchen güter anzumassen. Welche böse stuck da sie Conradus hörte/wiewol es jn sehr vbel verdroß/kondte er auch diß jar jnen nit begegnen/weil er mit wichtigern geschefften beladen. Sintemahl man
1037. wol weiß/das in seiner gegenwart den 10. Nouembris in der 5. Indiction Bardo der Ertzbischoff zu Mentz/das Closter S. Martini zu Mentz eingeweihet hat. Da aber das jar zum ende lieff/duncket mich hab er sein reise nach Italia gericht. Dañ das er das Christfest in Italia gehalten habe/hat Ottho von jm geschriben.

Als

Als er aber ein jede Statt in sonders besuchte/zog er fort gen Brixen vnd Cremon / vnd stalte strenge frage an deren halben so sich zusamen verschworen. Es ist sein Decret für han-
den/dariñ er vmb der vnbilligkeit willen Londulfo vñ Hubaldo/den Bischoffen erzeiget/ jre halßstarrigkeit zu dämpffen/vñ die gewonheit solchs grossen vbelß außzurotten / alle ligende güter der Burger/welche zusamen geschworen hatten/in der Statt vnd der Vorstatt/vnnd auff dem Lande/in die fünfftausent schritt vmbher gelegen/der Cremonensischen Kirchen zu geeignet: Dariñ er verbeut das kein Hertzog/Marggraff/Graffe/ vñ Schultheß dise besi-
tzung verbieten soll/oder auff jrgent eine weise verhindern. Von dannen ist er gen Meyland gezogen/vnd hat alle so der verbündtnuß vberwisen/an leib vnnd gütern gestrafft/ auß den Stätten/Meyland/Laude Como/Crema/Cremon/vñ Brixen verstossen vñ in Teutsch-
land verwisen. Herebertū aber den Ertzbischoff hat er des Rechten beraubt / das er jm jhens mahl zugelassen/dz er möge den Laudensern einen Bischoff geben/auß welcher sach ein gros ser aufflauff in der Statt entstund. Darumb als Conradus vermerckte/dz er deßwegen mit rauhen schmachworten angetast ward/beide der Edeln vnd des gemeynen volcks/zog er auß Meyland gen Pauey. Vnd da er daselbst den armen vñ Wittwen einen gerichtstag / nach dem brauch angesetzt/ward von einem vom Adel der nam Hereberti bey jm angegeben/wel-
ches er annam/vnd weil er gelegenheit jn zubeleidigen vberkoñen/hieß er jhn für jm erschei-
nen. Es verachtete aber Herebertus des Königs gebott nit/kam mit dem Cremonensischen/ Vercellensischen/vñ Placentiner Bischoffen vmbgeben/Aber da er sich solte zum gerichts tage einstellen/oder antwort geben/wolte ers nit thun. Darumb ward Conradus durch die newe halßstarigkeit Hereberti noch mehr erbittert/vnd hieß jn mit seinen Bischoffen gefan-
gen nemen / vnd gehn Placentz einen jeden in ein besonder gewarsam senden. Popponi aber dem Patriarchē ist die verwarung Hereberti befohlen worden/vñ zog er gen Rauennā eines andern geschefftshalber. Da die Meyländer diese botschafft empfiengē/ beide die Edlen vñ der gemeyne Mañ/schmirtzte es sie vbel/vnd suchten weg vnd weise jre Geystlichen Vätter vnd Fürsten wider ledig zumachē/zuuorauß durch anstifftung Elipranді des Vicecomitis od Statthalters zu Meyland. Welche anschlege weil sie zu rechter zeit angestelt/koñet He-
rebertus schnell auß dem gefängnuß dauon/welcher fein listiglich die Wechter betrogē hat/ die der Abt S. Sixti von Hereberto eingeweihet / fürsetziglich voll Weins gemacht hatte. Conradus hielt das Osterfest zu Rauenna/vnd da er vernam/dz Herebertus entrunnen/vñ von Meyländern wider auff genoñen worden were/ist er so gar grimmig zornig worden/dz er von stundan für Meyland geruckt ist/vñ mit versamletē Heer schnel den Landrianischē Fle-
cken eingenoñen/vnd 6. Statthor mit seinen Kriegsleuten belägert hat. Die Meyländer so mit disem vngefell vberrauschet/verzagtē dannoch nit/sondern verwarten die Pforten vñ Stattmaurē auffs fleissigst/ vñ stercktē sich alle vngestüm des Kriegs mänlich auß zustehn. Es hat Conradus vil sturm an vilen örtern vergeblich gethan. Sie fielen offt auß der Statt vnd scharmitzeltē mit den Teutschē/auß welchen sonderlich diser von etlichen denckwürdig erzehlet würt/dariñ Elipranduſ der Vicecomes od Statthalter des Bischoffs/ein sehr lan-
ger vñ starcker Mañ/einē Beyern Conradi Enckel/den aller grewlichstē vnter allen Teut-
schē in einem sonderlichē kampff für des Keysers augē gefellet hat. Diß ist d Elipranduſ/von welchem dz geschlecht d Vicecomitū herfleußt/wie sie sagē/welches hernach in gantz Italia am geschlecht/vñ tugent sehr berümpt wordē ist. Welcher/finde ich/daruñ Vicecomes ge-
nant ist/weil er des Ertzbischoffs Statthalter/Graffe/vñ verwalter war. Durch diesen handel ward Conradus hefftiger verbittert/warff fewer in die Vorstätte vnnd ließ ein gebott außgen/dariñ er dem Bischoff seine würde nam/vñ dieselbige auf Ambrosiū den Cardinal d Meyländischē Kirchē wandte. Da aber Bruno der Bischoff Ambrosiū am H. Pfingstag in der Kirchē S. Ambrosij in d vorstatt weihē wolt/vñ in gegenwertigkeit des Keysers Meß hielt/da sagt man/soll er gesehē haben/den H. Ambrosiū ein schwert im hiñel schwingen/vñ dem Keyser drawen. Welches da es geschehen/hat so bald darauff erfolget/so ein grausam-
mer Donner vnd Blitz/das Bertrand des Konigs Secretarius/durch den grausamē Blitz vnd Donnerschlag erschrocken/das er in onmacht gefallen/vnd vil andere so da gewesen/ge-
storben seind. Durch welchen handel Conradus bewegt ward / das er von der beläge-
rung Meylands ab ließ / vnd des andern tags mit erschrockenem Heer gehn Pauey / dahin

Straffe der auffrhürischen.

Bischoff vñ Keyser gefangen.

NB. Hat villeicht durch ein fenster hinauß gesehen/ꝛc.

er Ambrosium mit sich geführt/gemacht hat. Daselbst hat er einen Reichstag gehalten/ vñ allen Fürsten Italiæ gebotten/das sie Ambrosio sollen beistand leisten/vnd vnter jm/ Hanbertum welchen sie wusten dz er abgesetzt ware mit macht vñ Krieg verfolgen helffen. Von dannen ist er/wie Otthо schreibet gen Cremon gezogen/vñ hat daselbst den Bapst/der zu jm kam/empfangen. Entlich die hitz zu meiden/hat er sich ins Sotñerläger auff die Berge begeben/vnd die Bischoffe von Cremon/Placentz vnnd Vercell verdammet/ als die sich an jr Mayestet vergriffen/ins elend vertriben.

Bonifacij des Marggraffen pracht.

Im selbigen jar hat Bonifacius der Marggraffe/da nun sein Weib Richilda gestorben/ Beatricē Conradi Tochter genoñen/vñ die hingelobnuß mit grossem vnkostē/vñ vberma sigem bracht vñ vergeudung/ wie er dañ zu der zeit d' aller reichste war / bey Mincio gehalten Sintemal/wan dem gerucht zuglaubē/er sol gehabt habē/da er hingezogen sie zuempfahen/ Pferd mit silberm Hüff beschlagen/vñ da er heim koñen/hat er alle mülē mit würtz beschlagen vnd sie mahlen lassen/vñ dauon neñen wer da wolte/vnd dz er wein offentlich hat außgeschenket/vnd lassen trincken/wer nur wolte. Als aber Conradus bey jm zu Parmæ den Chyliarchen

1038. hielt/richtetē die Parmenser einen lermen an/vñ erschlugen jm seinen Truckseß/durch welche sach Conradus entzündet/den Bonifaciū anreitzte/eine solche vnbillichkeit zu verfolgen. Da aber die Parmenser in jrer hartnäckigkeit bestunden / ward die Statt auff mancherley weise gestörmet/darnach mehrertheils verbrandt. Da er sich nun an den Longobardern gnug tig gerochen/ward jm gelegenheit geben/auch in Campaniam zuziehen. Die Cassinatischen Mönch/so stetigs von Pandulfo dem Fürstē geplagt warn/kamē zu jm/vñ baten/ dz er das Closter so vnter seinem schutz were/vom verderbē erretete/welches jnen Pandulfus mit aller macht auß feindtschafft zubereite. Durch welcher bitt er beweget ward dz er von standan mit Gißla seinem Weibe gen Rom zog/vñ Boten hin vnd wid' sandte/vnd hieß jn die gemeldten güter dem Closter wider zustellen. Da aber Pandulfus sich wegerte das zuthun/warder zornig/nam sein Heer vnd zog gen Cassin/vnd ward von Mönchen wie ein Bott vom Himel empfangen. Da hat er demütiglich mit seinem Weibe S. Benedicto gelobnuß gethan/vnd ist darnach auff Capuam zugezogen/Pandulfus so seiner zukunfft nicht erwarten wolte/ mit Basilio dem Abt/welchen er vber sie gesetzt/sich dauon gemacht/ auff das Schloß S. Agatha. Conradus zog den tag für Pfingsten auß der Statt/den tag darnach schlug er sein Läger auff zu alt Capua/vnd hat auff beger der 12. Mönch / welche er gefodert hatte/jhnen Richerium den Leonenser Abt welcher dazumahl in seinem trewen dienste war/zum Abt gegeben/weil zufodderst die Keyserin stiñte mit der Mönche bitt/ vñ weil Pandulfus auff halßstarrigkeit beharrete/hat er mit zuthun der fürneñsten zu Capua/Guaimario dem Cisternitanischē Fürsten dz Capuanische Fürstenthuñ vbergeben/vñ Atenulfum den Bischoff welchen Pandulfus gefänglich hielt/ledig gemacht/vnd ist darnach gen Benevent gezogen. Pandulfus ließ seinē Son im Schloß/vnd eylete gen Constantinopel/vmb hülff/aber vergebens. Zu Benevent hat Conradus auß bitt Gißlæ seines Weibs / Henrici seines Sons vñ Adeloi des Bischoffs/ die gerechtigkeit vnd güter der Cassinatischen Mönch bestetiget.

Pestilentz.

Darnach als er wider vmb kerete durch die grentze des Adriatischen Meers / entstund ein vergiffter lufft ein arge Pestilentz in seinem Heer/im Hawmonat/ dadurch er nit allein sehr viel Kriegsleut/sondern auch etliche auß den Fürsten verlor. Hermannum den Hertzog/ Keyserin Son/Chunegundt sein Schnurch/ Cononem der Francken Hertzog vnd andere mehr. Von dannen zog er voll schmertzens vnnd trawrigkeit in Teutschland. Da er aber hinweg gezogen/richtete sich Herebertus auff / hielt grosse musterung/vnnd nam jhm für Ambrosium vnnd alle seine Söne mit Krieg zu verfolgen. Darumb als er nichts vnterließ / das zu einem grossen Krieg zu führen dienstlich war/hat er einen Fahnen erdacht/

Herebertus ein Krieger.

so man auff einen wagen setzt / welche er Carrotium nante. Diß war ein grosser Wagen / mit hohen Rädern vnnd starcken achsen zu gericht /mit einer Purpurfarben decken vberzogen / darauff mitten ein Tafelwerck / wie ein vierecketer Thurn gesetzet ward/

Kriegsfahn der Meyländer.

inn der mit aber war ein schöner langer Maßbaum auffgericht / so mit vielen Seylen an das Tafelwerck gebunden/von oben herab/gleich wie ein Maßbaum auff dem Schiff/ oben darauff stund ein gulden Creutz / vnder dem Creutz hieng ein grosse Sägelstang

daran

daran das fehnlein schwebete. Disen Wagen aber zogen schöne Rinder/ mit weissen Deckē behangen/sein sorg vñ verwaltung ward einem sehr herrlichen Man/ beide an geschlecht vñ tugent/befohlen. Welcher daß er desto ehrwürdiger were/ begabet ward mit einem herrlichē Pantzer/Schwert vnd gulden Gürtel/vnd gemeinem Sold/ vnnd daß er desto besser befestiget/ ward er mit den besten außerlesenen Kriegsleuten vmbgeben. Es waren aber auch bey jm die Priester/ beyde des Gottesdiensts halber/darnach daß sie zu dienen bereyt weren/ nach Christlichem brauch/denen so tödtlich verwundet. Vber das sechs Trometer mit so vilen gerüsten Pferden / darauff die Statt die gezelt vnd den Sold veschaffte. Ist derhalbē mit diser Fahn/zu welcher sie gleich als zum H. Altar/ wann sie auß der Schlacht getribē/ jre zuflucht nammen/vnd von dannen mütiger auff den Feind zueileten/ Hubertus am aller ersten zu Feld gezogen. Im folgenden Jar als Conradus zu Cölln war den 16 Martij/ hat er die Mutinensische Kirche mit der aller edelsten Pfrund vñ Wolthat vberschütt. Ich will den Brieff daher setzen/ daß auch die gewonheit diser zeit/ wie man die Kirchen begabet/ offenbar werde.

Conradus durch die gnade Gottes Keyser. Wissen sollen alle gläubige/ daß Vido Taurinentischer Bischof kom̃en ist zu vnser Heer: bittent/daß wir vmb der liebe Gottes vñ vnserer Seelen wolfart willen/alle Güter der H. Mutinensischen Kirchen / zun ehren des H. Geminiani des bekeñers Christi geheiliget/welcher auß Göttlicher gnad vorsteht Ingo der Bischoff/von vnsern vorfaren so wol den Königen als Keysern/vnd andechtigen Menschen gestifft/mit vnserm Keyserlichem ansehen bestetigen wöllen. Welches bitt wir statt geben haben/vnd weil wirs dafür halten / daß die hülff desselbigen allerseligsten Geminiani Bischoffs vñ bekenners Christi stetigs anzuruffen sey/haben wir diß gebott lassen außgehn/ darinn wir jm zulassen alles was sich ansehen laßt das zu vnserm Rechten gehöre/ die Landschafft nemlich vnd alles verbott/gemeine heuser/vnd die Mauren der Statt / mit dem gemeinen Kasten/vnd dem gantzen zoll/ vnd mit aller burgerlicher gerechtigkeit/in vnd ausser der Statt viñher biß an die grentze/auch die Meyerhöffe der Statt/vñ das eigen Land/ Flecken/Dörffer/ Huben/knecht/mägd/hirten vñ hirtin/häuser/güter/fischerey/Wälde oder gehöltz/berge/felder/wasser/vnd Wasserfluß vnd Weier/ so einhat vnd besitzet vorgemelter Ingo Bischoff/oder von seinen vorfaren besessen wordē ist. Auch alle andere ding so mit einem titul des Lehens noch geschenckt vnd gegeben sind der H. Mutinensischen Kirchen/ es sey von wem es wölle/das schencken/lassen zu/vnd bestetigen wir. Item wir schencken jr alle gebäw so genant sind/ fiscalia,comitalia oder vicecomitalia (die von Fiscalu/ Richtern/Graffen vñ jren statthaltern namen hetten) welche gesetzt vñ gebawet sind in der Mutinensischen Graffschafft/in der Statt drinn oder draussen viñher/biß an die bemelte grentze. Also daß Ingo der Bischoff vñ seine nachkom̃en gewalt da haben sollen/durch sich selbst oder jre gesandten zurichten/zu gebieten vnd zuuerbieten/oder zuthun was jr nutzlich ist/zur vermehrung vnd ehre der Kirchen/vnd es soll kein Hertzog/Marggraffe/Graffe oder Leutenampt des Graffen/Schultheiß/beampter/oder einiger verwalter/die H. Kirch Gottes beunruhigen oder dienstbar machen/ zoll/ verbott/ gebott oder sonst ein gemein beschwerde von jr fordern. Wo nicht/soll er wissen/ daß er verfallen mit 200 pfund des lötigen Goldts/ hundert inn vnser Cammer/vnd hundert dem Bischoff/ welches daß jm desto mehr geglaubet/vnd fleissiger gehalten werde/ haben wirs mit eigenen händen bekrefftiget/ vnd befohlen mit vnserm Ringbittschafft zuzeichnen. Geben den 16 Martij/Anno Domini 1039/ inn der 7 Indiction/im 14 jar Herrn Conradi des Königs/im 12 des Keysers. Actum zu Cölln. Vnd er ist nicht vberlengst hernach gestorben im Frießland den 4 Junij.

NB. Anruffung der heiligē.

Aventinus setzt sein todt inn tag zuuor/ sagt er sey gestorben zu Vtrich/vnd gen Speier begraben worden. Cuspinianus hat 17 jar seines Königreichs/vnd 14 des Keyserthumbs.
Andere nennen jn den 3/ aber die Wahlen wöllen den Henricum 1. nicht haben vnter den Keysern/ weil er nicht vom Bapst gekrönet.

Henricus der 2. König vnd Keyser der 41.

DA Henricus der Son den Vatter zur Erden bestatet hatte/ fuhr er fort in Teutschland zuregieren/als der so bald im anfang seines Vatters regierung zum König war gekrönet worden. Weil er aber sorge trug des besitzung halber des Welschen Königreichs/ hat er so bald Legaten zu Herberto dem Ertzbischoff gesandt/vnd dißmal die Cron/vnd forthin ein jnnerwehrende freundschafft begert. Welche weil sich der Ertzbischoff verneinen ließ daß er sie beide geben wölle/ hat man so bald die Waffen hingelegt. Jedoch weil Henricus verhindert war/durch die frege/ den Böhmischen vnd Vngerischen/kondte er sich in vilen jaren nicht müssigen/zu den Welschen Sachen.

In Campania hat Richerius der Apt von Cassin Guaimarium den Fürsten/zu sich beruffen mit einem heer/vñ jn angefürt das Schloß S. Agathæ zustürmen. Als aber dises selbige Guaimarius 3 monat beläger hatte/wolt ers den Teanensern widergeben/da habs etliche auß jnen so dem Closter geneigt/einen bund mit dem Apt gemacht/wann er sie wölle in sein trew auffnemen/vñ in dem stand bleiben lassen/darinn sie waren vor des Keysers ankunfft/so wöllen sie jm das Schloß auffgeben. Also ist das Schloß auffgeben worden der tag für der Hinelfart Marie.

Maniacus des Keysers Catapan vnd Oberster/ hat ein groß heer versamlet/vñ dar in Siciliam wider die Saracener außgefaren/hat er bottschafften zu Guaimario gesandt vnd gebetten/daß er die Normanner jm zu hülff senden wölle. Er aber sandte jm Guilelmum Drogonem vnd Hunfridum die Söne Tancredi/welche von jren Landtsleuten beruffen/ newlich ankomen waren mit andern 300 kriegsleuten. Durch derselben hülff hat er angefangen theil Sicilie inn seinen gewalt bracht/vnd ist Syracuß wider erobert/ vnnd der ehrwürdige leib S. Lucie der Jungfrawen da hinweg gefürt/vnd gen Constantinopel bracht.

1040. Im folgenden jar/welches war das 1040 da die Griechē vnd Normanner wider auß Sicilia zogen/namen die Saracener wider ein was sie verloren hatten/ vnd nach dem Maniacus erschlagen/weil er nach dem Keyserthumb gestanden/ist ein ander Catapan vnd Oberster mit namen Duclianus in Apuliam gesandt.

Synod zu Venedig. Im selbigen jar ist ein Synodt vnd tag zu Venedig gehalten worden/da Vrsus der Patriarch von Gradetsch/ Dominicus der Oliuolenser/Vitalis der Tercellaner/ Leodē Equilliner bischoff/mit den geistlichen der Venediger/ in S. Marx kirchen beruffen worden/ auff welchem nach den satzungen der H. Vätter beschlossen ist/daß die Bischof nicht weniger jaren/die Diacon vor 25/die Nonn auff den tag der H. drey Könige/ den weissen Sontag vnd fest der Aposteln geweihet werden/daß der Chrysam/ das brot des Nachtmals/ die fürsung vnd heilige kleider im Tempel verschlossen gehalten werden.

Nötig ding wol werd eines eignen Synods.

Gaudentius der Auserenser Bischoff in Dalmatia/ hat die Kirch freywillig verlassen. Die Venediger haben ein Gebott gemacht/daß hinfürters die Hertzogen bey jrem leben jn keinen gehülffen oder gesellen erwehlen sollen/ welches hinfürters als dem gemeinen nutz heilsam/ist gehalten worden.

1041. Im folgenden jar ist im hinwertsten Italia entlich ein weg troffen/dadurch die Griechē auß dem langwirigen besitz Italie vertriben würden/vñ ein newe herschafft der Normāner da eingefürt würde. Ardoinus vom geschlecht ein Longobarder/ ein tugentsamer vnd großmütiger Man/welcher von Ducliano/da er jm groß gelt gegeben/ die ehr empfangē hat nes Candidati/ (so zu einem herrlichen ampt zubefürderen) vnd ist zu einem Amptman worden vber etliche Stätte Apulie. Diser als er im vorigē zug einen Saracener in Sicilia erlegt hatte/hat sein herrliches pferd/das er mit streit erworbē/von Maniaco nit erlangē kön nen/ sonder ist desselbigē mit schmach beraubt wordē. Als er nun begirig war diser schmach halber sich zurechen/gieng er damit vñ/wie er die Griechen möchte vñ Apuliam bringen. Darumb als er sich annam er wölle gen Rom reisen seines gelübts halber/zog er gen Auersam zu Ranulfo dem Graffen/der von geschlecht ein Normañer/vnd reitzte sein gemüt an Apuliam anzugreiffen/nante die Griechen ein weibisch volck/ vnd das Land reich. Es stūd nun

Apulia den Griechē abgedrungen.

nun die Normanner an der zahl vnd den Wäffen fürtrefflich/ es sey ein schandt daß sie sich da behelffen wöllen mit einem kleinen/ vnd den grentzen eines vnberümbten Stättleins. Da jm Ranulfus den anschlag gefallen ließ/ gab er jm zu zwölff dapffer hauptmänner/ mit 300 kriegsnechten/ vñ machten einen solchē bund/ daß was sie einnemmen/ das wolten sie zugleich theilen. Welche sach da sie sie mit dem Eyd bestetiget haben/ fielen sie im anfang des Lentzes schnell in alle grentzen Apulie/ vnd da sie alles vnbereit funden/ haben sie am Osterabent den 21 Martij Melfim die Clauß des gantzen Apulie/ vñ darnach Venusiam/ Aeculum vñ La bellum on grossen streit eingenommen. Darnach haben sie das heer Ducliani/ so jm entgegen zog/ in einer offnen grossen feldschlacht für Oliuent also erlegt/ daß sie alle entweder im streit blieben/ oder die waffen hingelegt/ vñ gefangen worden sind. Da diser handel in Grecia verkündiget war/ hat Michael Calaphates/ welcher an des verstorbenē Paphlagonis statt kom men war/ so dessen hefftig erschrocken/ ein grosses heer dem Ducliano gesandt. Welche sach da sie die Normañer erfaren/ damit sie der einwohner gemüter jnen günstig machen/ vñ desto williger hetten im krieg jn beyzustehn/ haben sie Atenulphum des Beneuentaners fürstē bruder/ jnen zum hauptman erwehlet/ vnd abermal ein heer versamlet/ vnnd sind wider die Griechen außgezogen. Man hat gestritten beim fluß Aufido. Da sind die Griechen abermals geschlagen vnd verjagt/ vnd als sie hinder sich die flucht gaben/ haben sie den Fluß da sie trucken durch gangen waren/ auß schnellem anlauff der Wasser/ vbergehend gefunden. Als sie aber dauon schwimmen wolten/ sind jrer mehr ersoffen/ dann mit dem Schwert vñbracht. Die Normañer haben der Griechen Läger erobert/ vñ ein grosse beut dauon bracht.

Im selbigen jar ist zu Meyland ein andere grosse auffrur entstanden/ so ein etwas der gemeinen ruhe entzogen. Es war die Meyländische Statt in 6 Zunfft getheilt/ welche von den sechs Porten der Statt jre namen hatten/ vnd die vorsteher derselbigen Zünffte waren vom Adel/ welche man nante Hauptleut der pforten/ dise waren/ wie gesagt/ des Ertzbischofes Lehnleut. Als aber dise den gantzen gemeinen nutz zu sich zihen/ vnd das höchste regiment vber das volck zuhaben begerten/ habē sie aller gerechtigkeit/ so von alters dem Hertzog zugestanden/ sich angemasset/ vñ sie fein mit fleiß vnter sich getheilt. Auß welchen als einer war/ daß wann einer on Erben absterbe/ soll sein Gut an den Hertzog fallen.

Diß vnterstunden die Zunfftmeister oder die Amptleut/ von den gemeinen Leuten oder Burgern/ jeder von denen vnter seiner Zunfft einzufordern. Durch dise sach würden betrübt der vnderst Raht vnd gemeine Mann/ vñ weil sie kein ander Mittel wusten jn selbst zuhelffen/ lieffen sie zun Waffen/ vnd vnterstunden/ da sie zu beiden theilen jre hauptleut erwehlten/ hie auß dem gemeinen Mann/ dort auß denen vom Adel/ mit schlagen einander jr Recht zuschützen. Da der Adel sahe daß sie an krafft vñ vermögen dem gemeinen Man nit gleich waren/ brachten sie listiglich etliche auß dem gemeinen volck an sich vnd theilten mit jn jre gerechtigkeit/ vnd verbunden sich mit höchstem fleiß mit jnen/ vnd namen sie jre Lehnleut/ vnd da sie also durch jren beystand gestercket/ fiengen sie an desto hefftiger jre gerechtigkeit/ dauon gesagt ist/ zufordern. Dargegen brauchte der gemeine Man eben dieselbige kunst wider den Adel/ erwehlte einen hauptman mitten auß denen vom Adel/ Lanzonem Curtiū/ vnd vbergab demselbigen den höchsten gewalt vber sich/ der selbig war vom gemeinen man/ der hauptman der Credentz/ oder des volcks genant. Vnd derselbig hat dazumal erstlich mit zweyen Burgemeistern auß der gemein angesetzt/ die parthey des volcks wider den Adel zuschützen angefangen/ mit solcher tugent vnd so trewlich/ daß er nach vilen gehaltenen scharmützeln/ die Edelleut jre thürn vnd häuser zuuerlassen/ vnd auß der Statt zuzihen gezwungen hat. Als vnter des Herebertus vergebens sich offt vnterstanden hat jren streit zubrechen/ vnd sie in eintracht zubringen/ gen Medociam gewichen war/ daß nit wann er in der Statt bleibe/ er der partheien eine/ mit worten oder der that beleidige. Als die vom Adel disen schadē erlitten/ waren sie begirig jr vatterland wider zuerobern/ hiengen an sich die Seprienser vnd Marthesaner graffen/ vnd zogen mit derselbigen hülff gestercket für die Statt/ vñ nach dem sie sechs starcker Castell vnd blochhäuser wider jre 6 pforten auffgericht/ vnterstunden sie sie hefftig zubelegeren/ vñ die belegerten mit stetigen stürmen vñ scharmützeln müd zumachen.

Im nächstfolgenden jar hat Keyser Constätinus Monomachus/ der ans Calaphats/ so 1042.

abgestanden/statt kom̃en war/auß den vilen empfangenē schäden bekümert/ Exaugustum an Ducliani statt gesandt/vnd einen grossen zusatz vnd volck/von Griechen vnd Barbaren jm mit gegeben/vnd geheissen mit den Normañern eine offene schlacht zuthun. Darum̃ das Exaugustus/ als jm die Normañer bey monte Piloso zum streit vrsach gabē/ zur schlacht gantz trutziglich geeilet: aber das glück wolt seiner tugent nicht helffen: sintemal er sein herr mehrertheils in der schlacht verlor/vñ er gefangen vom hauptman der Normanner für ein grosse sum̃ gelts gen Beneuent verkaufft ward. Die Normanner aber machten jnen Aygyrum des Meli/von welchem zuuor gesagt worden/Son/zum obersten hauptman/vñ bekriegtē das ander theil Apulie/vñ namen die Stätte ein/ etliche mit gewalt/ etliche habē sich willig ergeben/vñ sind zinßbar wordē. Nach disem haben sie Gulielmi Tancredi Son zum Graffen auffgeworffen/vñ haben sich alle zum Guaimario gemacht/vñ haben jn zu gleich mit Ranulfo dem Auersaner Graffen/zutheilē was sie erobert/gen Melfin beruffen. Erstlich aber habē sie Ranulfo jrem Herrn Sipontū mit dem Gargano/vñ alle Stätt so darzu gehörig/von ehrn wegen gelassen/darnach haben sie die andern nach jrem gutdunckē vñ wolgefallē vnter sich getheilt. Gulielmo Aesculum/Drogoni Venusiam/ Arnolino Lucerolum/Hugoni Monopolin/Petro Tranum/Valerio Ciuitatem/Rodolffo Cannas/Tisseamo Montempilosum, Herueo Trigentum/Aselitino Acherontiā/Rodolpho S. Angelum/Ranfrido Monorbinum/dem Ardoino würden die andern. Melfis ist in allen gemein bliben. Auff dise weiß ist Apulia durch die Normañer der Griechen gewalt vñ herrschaft entzogē. Es sind aber Guilielmus/Drogo/Hunfridus/Rogenus vñ Robertus mit dem zunamē Viscardus/leibliche gebrüder gewesen/in disem zug fast berümbt/ von welchen hernach das herrliche geschlecht der Hertzogen vnd König der Beneuentaner im hinderen Italia fort gepflantzet worden ist.

1043. Im selbigen jar hat die belägerūg vor Meyland noch gewärt. Als sichs aber anschicket/ als wann des vnglücks kein end/hat im nächstfolgendē Lanzo betracht den jämerlichē stand der Statt/vñ ist zu Henrico in Teutschland gezogen/ vñ hat von jm zeitige hülf begert/ der fallendē sachen der burgerschafft. Da nun Henricus meinte es wer jm vrsach gegebē/durch freiñde gefar das Meyländische regiment zuerobern/hat er geantwort/ daß er der Statt zu hülff kom̃en wölle/wann er mit Eydespflicht jm versprochen/daß er zu wegē bringen wölle/ daß die Statt 12 tausent Teutscher knecht wölle hinein zu sich nem̃en/vñ das volck jm wer gehorsam sein. Diß schwur Lanzo/vnnd da er heim kam/ erzelet er/was er mit seiner Botschafft außgericht: Als das Volck frölich war/ daß sie bald solten erlöst werden von dem harten bezwang der langwirigē belägerung/ macht er seine rechnung vñ betrachtet fleissig in was verderblichē schaden die Statt gerahten möcht/ wañ sie die besatzung der Teutschen zu sich neme in die Satt/vñ ward anders rahts/gieng on des volcks wissen ins läger zum Keyser/ delleuten/vñ zeigt jnen an/in was stand die sachē der Statt sein würden/wañ die Teutschen darin̄ genom̃en/vñ erin̄ert sie des elends des Vatterlands/vñ satzte dazu/es sey besser daß sie friden mit dem volck machtē/vñ wider in die Statt zögen/dañ daß sie das gemeine Vatterland der außländischen mutwillē vnd geitz vbergeben. Da nun der Adel willig/ hat er dasselbige mit dem volck gehandelt: sind also nach jrem willen die haupt vñ Anpteum die Statt gangen/vñ haben friden mit jn troffen. Aber sie wandten sich vñ gossen alles gift jres zorns vber Lanzonem auß. Dañ sie machten einen aufflauff/vñ ergriffen jn/weil er vom Adel abgefallen/vñ jrem nutz sich widersetzt hette: haben jn gefenglich eingezogen/vñ darnach allen vnflat vber jn geschütt zur schmach/vnd ins elend verstossen. Im selbigen jar haben die Venediger/da Dominic Flabanic der Hertzog gestorben/Dominicū Contarenum an sein statt verordnet. Im anfang seiner Oberkeit hat Poppo der Patriarch zu Aglar die freyheit vom Bapst erlangt/von der vndwerffung der Gradēsischen kirchē/zog heimlich gen Cyrad in die Statt/vñ zündte sie mit den Kirchē an/zerstörte die Altarn/ nam die geistlichen schätz hinweg/außgenom̃en das Heiligthum̃/welchs er nicht finden kondte. Welcher sach halber der Hertzog vñ Patriarch botten außsandten zu Bapst Benedicto/ vñ beklagtē sich dessen. Ehe dann aber derselbig wider zu ruck schreib/war Poppo gestorben on Beicht vnd Sacrament. Welches da sie es hörten/haben sie abermal botten gesandt/ vnd gebetten/ daß er den

NB. Patriarch ein verwüster der Kirchen.

freye-

freyheit wölle schwächen/die Güter wider geben lassen/ vnnd daß der Sitz wider inn sein alten stand bracht werd/vnd habens erlangt. Darnach ist die Statt mit den Kirchen vom Hertzog wider auffgerüst worden. Da Vrsus der Patriarch gestorbē/ ist Dominicus Belcanus S. Marxen priester an sein statt verordnet/vñ ist an Popponis statt Eberardus kommen. Henricus der König/hat/als Gißla sein Gemahl gestorben/ Agnesen Wilhelmi des Graffen der Pictauer Tochter zum Weib genoñen.

Nach dem hernach das getümel zu Meyland gestillet/ ist Herebertus im folgendē jar gestorben. Da diser hinweg/welcher das höchste ansehen vñ gewalt in der Statt hatte/würden die hauptleut stoltzer vñ vbermütiger/namē die herschafft der Statt ein. Vñ als sie im gemeinen Rahthauß zusamen beruffen/machten sie zwey gesetz wider den gemeinen Man/ Eins/ daß dem Lanzoni Curtio oder seinen verwandten hinfürters nit gebüren wölle in der Statt zuwohnen. Das ander/daß wann einer vom Adel einen gemeinen Man erschlage/ daß er höher nicht könne gestrafft werden/dann an siben pfund Dreier. Durch welches vnbill der gemeine Mann erregt ward/daß sie jnen den andern Hauptman auß denen vom Adel außkohren/Landulffum Cottam/vnd erwehlten jnen denselbigen zum beschützer wider das vermögen des Adels. Im folgenden ward angefangen zuhandeln/ wer an Hereberti statt zum Ertzbischoff zubestellen. Welchen zuerwehlen/ als ein hader vnter den Ständen entstanden/hat der Adel obgelegen. Dann als der gemeine Mann vier Cardinäl der Meyländischen Kirchen/ die vom Adel einen fürgeschlagen hatten/ Vidonem Valuasorium/ hat Henricus die andern verworffen/ vnd den einigen Vidonem/ so jm wol bekandt/ angenoñen. Disem aber ist das Volck so gram gewesen/daß da er seine erste Meß mit grossem gepreng/wies geschicht/ hielt/ sie jn allein vor dem Altar gelassen/ auch die Geistlichen mit sich hinauß genoñen/ vnd jm vil andere schäden zugefügt haben. 1044.

In selbigen tagen haben sich die Normañer erhaben/vnd alle ort vñher angefeindet/ so fast vñ sehr/daß sie sich auch nit enthalten haben von den gütern der Cassinatischē München. Vnd da zu anderm vngefell sie auch diß jar zubawen angefangen hatten das Schloß S. Andreæ/jnen zur starcken festung/vñ der Apt jnen verbotten/ daß sie nit solten fortfarē/ beharreten sie auff jrem fürnemmen. Darumb erschrack der Apt/weil er sahe/daß täglich jr vermögen sich mehrete/hielt raht das Closter zuuerlassen. Wenig tage darnach kam Rodolffus jhr Graffe nicht mit geringem Volck vmbgeben / zum Closter/ daß er vnter dem schein des fridens den Apt gefangen neme/vnd wie der Leute wahn war/tödtete. Da sie aber für der Kirchen vnter der Halle jre Harnisch abgelegt hatten/ vnd wehrloß inn die Kirchen gangen waren/ als wann sie betten wolten/ findt so bald alle Knecht des Closters zugelaufen/haben jre Pferd vnd Harnisch genommen/ vnd mit den Glocken gestürmet/ vnd die in der Statt alle zur Wehr beruffen.

Also findt die Normanner vngewahrneter Sach vndertrucket/ vnd sindt in der kürtz jrer künheit vnd freuels halben/ so sie für hatten/ gestrafft worden. Sind jre fünffzehen todt blieben/ ist Rodolffus von München/so darzu kommen/kaum erhalten vnd ins Closter gefenglich gelegt worden. Diser Sach halber würden die Cassinater vbermütig/ durchstreiften das Land feindselig vmbher/vnd namen alles wider ein in einem Jar/ außgenommen das Schloß S. Victoris vnd S. Andree. Entlich/ nach dem sie ein starcken Schutz der freunde zu sich genoñen/ haben sie auch das Schloß S. Victoris gestürmet/vnd sind für das Schloß Andree darinn das Weib Rodolffi des Graffen war/vnd dahin die Normanner geflohen waren/dasselbige zubelägeren/gezogen. Daselbst haben sie sich 15 tag gesaumet vnd nichts außgericht/weil die Kriegsleut so darinn waren / sich dapffer wegen des festen Orts/vnd der fräudigkeit/wehreten. Entlich als die Münch so da waren/die Landtsknechte ermahneten/daß sie das Werck wider anfiengen vnd bestetigten/ daß Gott vnd der Vatter Benedictus gewißlich jrer Tugent vnd Arbeit beystehn werden/haben sie mit gröſserem ernst das Schloß wider angelauffen vnnd gescharmützelt/ vnnd angefangen Stein vnd Pfeil auff die Feinde zuschiessen: Diß thaten auch dapffer die Normanner wider die Cassinater. Da sich aber plötzlich ein Vngewitter erhub/ begabe sichs/daß meystlich die pfeil durch des Winds gewalt zu ruck sich wandten vnd sie selber troffen. Welches da es die

Es ist glaublich/die Münch habens selber geschriben.

Normañer sahen/dörfften sie nit dem willen Gottes widerstreben/vnd fiengen schnell an zu rahtschlagen/das schloß auffzugeben/vñ sich der Münche trew zubefehlē. Von welchen sie nehrlich beschützt/entlich gen Auersam vnuerletzt dauon kamē. Als hernach die Auersamer zurechen begerten jrer gesellen vnbild/ hat jn Guaimarius gewehrt. Also ist dz Land Benedicti vom vnbild der Normañer/durch die gegenwertige hülff des Bekenners/erhalten.

1046. Im folgendē jar hat Henricus Vidgero die Raueñatische Kirch/ welche er jetzt zwey jar mutwillig vnd stoltziglich noch nit geweihet/einhatte/auffs Pfingstfest zu sich beruffen/ genoñen. Guaimarius der Fürst ist mit Drogone dem Graffen der Normañer zum Cassinischen Closter gezogen/vnd vom Abt begert/daß er Drogonem zu gnaden auffneme/vñ hat dasselbige/ da Drogo schwur/er wölle der Güter des Closters verschonen/vnnd weder dem Apt/noch einem Münch schaden thun/erhalten. Da Drogo zu gnaden auffgenommen/vnnd vom Apt begabet worden war/ machte er sich gen Auersam zu Rudolfo seinem Schweher. Der Apt aber welcher den Normañern vbel trawete/ hat alle Flecken des Closters mit männern vñgeben/befestiget/vnd hat dahin die bawren auff dem Land gesetzt. Er hat auch den Flecken S. Angeli/welchen er gebawet hatte/ mit weiteren Mawren vñgeben/vnd bey jm ein sehr gute Bruck vber den Fluß Lirim gemacht.

NB. Ich muß hie wider gedencken/dauon droben in der Historia des 776 zusagen fürgenoñen/ daß die Römischen Herrn/wegen jren eigenen gewalt zusuchen/die wahl des Bapstes zerütt/vnd mit schweren auffrüren in die zweyhundert jar/vnd schendtlichen ärgernussen erfüllt haben. Dise sind gewesen wie ich geschriben hab/Albertus der Marggraff/vnd Albericus sein Son/der Burgemeister/die Tusculanergraffen/ vnd welche entweder von jrem geschlecht gewesen/oder gewalt empfangen haben/ welche das volck vnd Priester eines jeden weder mit gelt bestochen/oder sonst jrgent auff ein weise die alte Freyheit der wahl verwirrten/vnd jre freunde vnd verwandten nach jrem gefallen erhaben vnd eingeschoben habē/solche menschen so schier ferne von der rechten zucht vnd heiligkeit der vorigen Bäpst abgestanden. Welcher mutwillen zubezwingen Leo 9 Bapst/das gesetz widerholt hat/so von Hadriano gegeben/darnach vom 3 wider auffgehaben: daß der erwehlte Bapst nicht solle regieren on des Keysers ansehen oder willen. Welch gesetz/da es auffgehaben/ vnd der ehrgeitz in der Statt regierte/die Kirch abermal mit besonderem anhang derselbigen partheien in die hochste gefahr der würden bracht worden ist. Zu disem vnglück aber ist auch das ander kommen. Weil nemlich die Bäpste durch die finger sahen oder je nicht wehreten/so hatten die Fürsten meystlich fürgenoñen/nach geübtem Rechten die Kirchen zubestellen/ die Bischoffe aber die vndersten Orden vnd Weihe zugeben/nicht nach dem wahn der Tugent/ sondern nach dem man jn vil gab vnd lohnete. Die Clerisey aber/welche die Kirchen vnd Weih gekaufft hatten/weil sie einmal/die scham schon außgezogen/sindt sie allgemachsam je lenger jemehr ter auch in andere Laster gefallen/ vnnd so weit kommen/ daß sie offentlich auch Eheweiber vnd Beyschläfferin hatten/ vnnd dise beyde laster so gleich als auß ehrlicher gewonheyt zugelassen/vnderstunden sie mit hartneckigen Worten zuuertheidigen/ dardurch sie inn zwey schwäre Laster der Ketzerey geriehten/ eins der jenigen welche Simonier/das ander dann welche Nicolaiten genant sind. Vnd welches auch vil hefftiger zuuerfluchen war/ sofamm Franckreich einer mit namen Berengarius ein Andegauenser Clerick/ ein küner Mañ/ aber beredt/ein newe lehr wider das allerheiligste Sacrament der Eucharistey zulehren angefangen/vnd verneinet/daß der leib vnd das blut Christi darinn sey/vnd hat täglich jrer vil mit sich in den aller schandtlichsten Jrthumb gefürt.

NB. Wie die Kirchen bestelt worden.

Hörstu was die Bäpst für leut gewesen sind in diser zeit?

Horch/ ist die Ehe ein laster?

Hie mercke der Leser wol/ daß dieser Papist selber bekennet / daß inwendig 200 Jaren/wenig Bäpst redlich zum Bapstthum kommen seyen/wegen der partheien/so die wahl corrumpirt vñ gantz vnordentlich mit vñgangen sind. Wo ist dann jr ruhm daß jhr stand von Gott sey/ vnnd daß sie alle den H. Geyst gehabt haben/vnd die Allerheyligsten genannt worden sindt/ die doch so böse Buben gewesen/wie sie selber bekennen müssen? Wer sihet noch nicht wie der Sathan sie mehr/dan menschliche vernunfft regiert hat/vnd daß der H. Geyst ferne von jrer wahl vnd regiment gewesen? Es ist aber hernach nie besser/sondern als ärger mit jn worden. Wie jre händel außweisen/ dauon weitleuffiger inn der Inquisition.

Er mercke auch wol die newe sprache der Papisten/so hie anfangen mit andern zungen zureden vnd in

vnd in den zweyen namen/der Simonier vnd Nicolaiten/ nicht verdammen / die rechten alten ketzereyen/sondern die bestellung der Kirchen von der Oberkeit/vnd den Ehestand der Geystlichen/ wie sich diser Author selber erkläret/vnd den Ehestand vnter die laster zehlet: vnd bekennet doch das die Clericken die schamschue außgethan/vnd je lenger je erger worden seind/das ist war.

Ja es haben auch die Normannen / welche kurtz zuuor Apuliam den Griechen genommen hatten/sich nicht wöllen genügen lassen an den grentzen Apuliæ / griffen auch der Kirchen Landschafft an/also das sie sich auch nicht der Kirchen zwar/vnd der Clöster Campaniæ enthielten/welchen sachen das Henricus jhn füglich riehte vnd hulffe/ hat er von anfang her gemeynet das jm inn Italiam zu ziehen sey/ Aber weil er durch den Vngerischen krieg auffgehaltē worden/ hat ers auffgeschoben. Nach dem er aber alle sachē einmahl dißseit den Alpen nach seinem wunsch verrichtet hat / bedachte er sich bald auff den zug in Welschland. Es reitzte jn aber zu seiner reise Vido der Ertzbischoff/ welchē das Meyländische volck verachtete/darnach auch die newen auffleuff zu Rom erweckt/wegē der Bäbstlichē Wahl. Dann Benedictum den Bapst/so von Tusculaner Graffen wie gesagt/gemacht worden/ hat das gegentheil nach dem eilfften jar / durch die vnwürdigkeit des menschen entzündet/ außgestossen/ vnnd an seine statt gesetzt Joannem den Sabinenser Bischoff / den 22 Januarij/vnd genennet Syluestrum/den 3. Diese schmach kondtē die Tusculaner nicht leidē. Darumb machten sie einen aufflauff/vnd verstiessen Syluestrum wider/den 11 May/ vñ setzten jren Benedictum wider ein. Er aber weil er sahe das jm jederman feind war/ vnnd jn verachteten / vnnd auch nicht starck genug war/solch vngestüm außzustehn/vbergab er die Ehre freywillig/ vnd erwehlete zum gehülffen Joannem Gratianum Petri Leonis Sonei nen Mañ berhümbtes Adels in der Statt vmb groß gelt/so er dafür empfangen/vnd begab sich zu seines Vatters Hauß ein freyer leben zu führē. Da Gracianus geweihet/ist er Gregorius 6 genant worden. Diser vrsach halber/ist Henricus/ vnnd das er die gewohnliche zeichen vnd kleinöter des Königreichs vnd Keyserthumbs empfienge / da er alle notwendige ding verricht/ im anfang des Herbstes mit dem Heer/vnd Agnesen seinem gemahel vber die Alpen gezogen. Welfo der Marggraff von Bern/ der auff seine zukunfft drey tag zu Roncalijs gewartet hat/vñ von jm kein bottschafft seines verzugs/wie der brauch war empfieng/ zog von dem ort hinweg. Er aber ward von den Longobardern freundtlich empfangen/ vnd ist so bald gehn Meyland gezogen/vnd nach dem er den hader der Meyländer mit Vidone vertragen/hat er die eysern Krou von seiner hand/nach dem brauch empfangen inn der Kirchen S. Ambrosij in der Vorstatt. Darnach ist er von dannen gen Pauey gezogen/ den 27 Octobris/hielt einen Reichstag/vnnd satzte die Meyländer so ins elend verwisen von Conrado in Teutschland/vmb des verbündnuß willen inn vorigen jaren/wider ein. Die so im elend gewesen/haben/nach dem sie weder einkommen/jre demuth/ darinn sie im elend gewesen/behalten/vnd beköstierten sich wider mit besondern/noch gemeinen geschefften/sondern beflissen sich allein der Religion vnd Gottesdienstes/brachten jr leben zu/ vnd nöhreten sich jrer hände arbeit. Jre erste wohnung ist auffgericht worden bey Comum/am ort/ so Rondinetum genant worden. Dise so vom gemeinen Mañ genant seind die Demütigen Mönch (Humiliati Monachi) hat in folgenden Jaren/da sich andere zu jn schlugen / das sie sich gemehret/ Joannes Meda der Comenser/ mit der zucht S. Benedicti verbunden/welcher hernach vmb des geschreis willen / des aller heyligsten lebens / nach dem todt im jar 1050 von Alexandro 3 dem Bapst vnter die Heyligen gezahlt worden ist. Darnach als er gehn Placentz fort gezogen/hat er den Bapst Gregorium / so jhm entgegen zog/ empfangen.

NB. Auffrhur vnter den Bäpsten.

Das war kein Simoney: o nein.

Der Humiliaten Orden.

Joannes Meda.

Vido der Abt Pomposiæ/so zu der zeit für heylig außgeschrien ward/ist/da er von Henrico erfodert/jm entgegen kommen war/im Stättlein S. Dominici gestorben/vnnd nach seinem begrebnuß viel wunderwerck gethan/daher sein Leichnam gehn Parmam ist bracht worden/da man angefangen hat jn inn hohen Ehren zuhalten. Nach dem er nun von Placentz außgezogen / kam er im December gehn Sutrium / daselbst hat er ein grosse versamlung/ oder Concilium der Bischoff gehalten von der Wahl Gregorij / da viel

von gesagt ward vnter dem gemeinen Mann. Vnd als auß vielen gewissen anzeigungen beweißt ward/das es durch gelt zuwegen bracht/vñ das er sich eingekaufft/ haben sie einhelig außgesprochen/er sey vngebürlich zum Bapst worden. Welche Decret/da es Gregorius hörte/erschrack er/stund bald auff von seinem Stul/ warff sein Bäpstliche Kleidung hinweg/fiel auff die Erde/vnd begerte verzeihung seiner schuld. Als darnach fürbracht von der Wahl/einen newen Bapst zu machen/ vnnd die Römer so zugegen/ niemandt nanten/ hat er einen Teutschen/mit namen Sindigerum/den Bischoff von Bamberg/einen frommen vnd gelehrten Mañ/so mit jm vnter seinen geferten war/genant/vnd als er jn allenthalben fiel/hat er jn Clementem 2. genant/ von Sutrio ist er hernach geh Rom komen/den tag für dem Christfest/den tag darnach am Christfest ist Clemens der Bapst geweihet worden/ vnd hat er Henrici den Keyser mit Agnesen seinem Weib geheyliget / vnnd da der gewöhnliche Gottesdienst zu Vatican verricht/seind der Bapst/ der Keyser vnnd Keyserin mit grossem frolocken des gantzen Römischen Volcks zu Lateran ein jeder mit seiner Kron/ auch dem Krantz gezieret herfürgangen/vnd haben aller augen auff sich gewandt mit der herrlichkeit so eines grossen Schawspielß. Da diese ding verricht/hat Clemens/ weil Henriens selber darauff drang/welches alle Gottseligen vorlengst gewünschet vnd begeret hatten/ die herrliche vnd denckwürdige Reformation vnd verbesserung/zuuoran der fallenden Kirchen angegriffen/ohn welche nie kein bequemere/oder schwerer/oder müheseliger gewesen.

NB. Bapst hat sich eingekaufft.

Ein Teutscher Bapst

Es ist nemlich die Kirche Gottes schwerlich jetzt fast inn die 200. Jar kranck gewesen/ vnd hat vil vnd starcke Artzney erfodert/so fast sehr/dz sie zwar auffs letst auch mit fewer vnd eysen hat müssen geheilet werden/welches die letsten Artzneyen der vnheylsamen krancheiten. Da die andern glider geheylet/hat das Haupt selber/nemlich der Keyser/alle heylsame Lehr der Concilie verachtet/vñ nit gehorchet/wie ein vnsinniger dem Artzet: der gutts rähret/ von welchen sachen wir hernach/auffs richtigste als wir können/dessen sich auch noch kürtzer vnterwundē hat/handeln wöllē. Darumñ hat Clemens ein so grosse sach anzurichte ein Concilium der Bischoff gen Lateran beruffen / welchem beygewohnet haben Hereberus der Meyländische Ertzbischoff. Eberhardus der Patriarch zu Aglar vnd Himfridus von Rauenna/so kurtz zuuor von Henrico auß einē Cantzler Italiæ/an Pidgeri statt gesetzt war. Da diß zusamen bracht/ist am ersten tag ein newer streit vnter den Welschen Herren entstanden von der Session/welcher vber den andern sitzen solle. Da sich der Bapst gesetzt/vnd der Patriarch zu Aglar die Rechte/vnd der Rauennatisch Ertzbischoff die lincke seite eingenommen hat/vnd der Meyländische gegen abent an kam/vñ die rechte seite foderte/ haben jm deren Aglar vnd Rauenna widersprochen/vnd da sies beide foderten / beschloß der Synodus man solle sich der sachen erkundigen. Da der Meyländischen Fürsprecher erzehleten das Concilium Bapsts Sytthachi/darin der Meyländische oben angesessen/ zog Himfridus herfür die brieffe Bapst Joannis/so Sytthacho nachkomen/darinn geschriben war/das selbige sey auß demuth Petri des Rauennatischen Ertzbischoffs geschehen/vnd dem Meyländischen zugelassen: vnd es habe Joannes selber beschlossen/das ins Keysers abwesen dem Rauennatischen die Rechte/ in seinem beysein die lincke seitē gegeben werde/vñ da die Vätter gefragt wurden/ haben sie jr vrtheil also geschlossen.

Ey ein nötig ding.

Die andern tag ist der Simonier sach gehandelt worden / vnd alle Kauffmanschoff der H. Orden gevnbillicht. Da aber eine frage herfür bracht ward/ob die so von einem Bischoff/der ein Simonier/geweihet wern/den Orden oder weihe behalten solten/ist von Clemente geschlossen/dz wañ sie dazumahl gewüßt/ dz er ein Simonier/da sie geweihet worden/ sollen sie viertzig tag buß thun/vnd darnach im ampt jres stands fortfahren. Nach disen händeln haben die Römer Henrico die alte Ehr vernewert/vnd ein decret gemacht. Das er Römischer Patricius sein/vñ das er die Römische Kirche seines gefallens bestellen solle/ vñ das ohn sein ansehen hinfürters kein Römischer Bapst solle erwehlet werden / Welches die so zu dieser zeyt gelebt/oder bald darnach gewesen seind/ Petrus Damiani vnd Leo Marsicanus/beide Ostienser Bischoff/ an tag geben haben.

Simoney verdampt.

NB. Keyser soll Bäpst erwehlen.

Allhie muß ich den leser vnd Authorem erinnern/das er sich etwas vergessen / vnnd jrr worden sey. Dann er gibt grosse grumpen für/ von einer Reformation die Clemens habe fürgenomen vñ nit gefangen/die zweyhundert järige spaltung vnd ärgernuß bey des Bapst wahl auffzuheben/ oder die lang-

langwirige kranckheit zu heylen. Aber man möcht wol sagen von dieser Reformation/ Parturiunt Montes/ &c. Darzu ist diß sein Concilium ein lauter gedicht/ er habe es funden wa er wölle/ nur darzu erdacht/ das der Bischoff vorzug vnd Ehrgeitz darinn etwas beschönet werde. Welches auch darauß offenbar/ weil er Herebertum mit einführet/ dauon er droben selbst geschriben/ das er vor zweyen jaren gestorben/ vnnd das Vido an sein statt kommen/ welcher auch Keyser Henrichē gekrönet hat/ eh dann Clemens Bapst ward hat er dann diß so gar vergessen/ das er darauß das gedicht nicht hat vertheilen können: Aber sie haben darmit auch wöllen dem Decret/ darinn dem Keyser die Wahl des Bapstes vnd bestellung der Römischen Kirchen gebürt/ die zähnen außbrechen/ darumb fielen sie so bald wider dauon/ wie die Historia meldet. Entlich was hat daß diß Concilū Reformieret on die Simoney? Welche doch nicht allein blüben/ sondern von tag zu tag gröſſer worden ist/ bey allen Stänmoney den? So ist ja das mit der Wahl des Bapsts auch immer ärger worden/ wie die folgende Exempel bezeugen/ würt derhalben vergeblich diese Reformation hie gerümet. Es merck auch der Leser/ wie droben erinnert/ das sie hernach nur Simoney nennen in jren schrifften/ wann die Geystlichen von der Weltlichen Oberkeit die Lehen empfangen/ darüber hernach groß hader vnd streit entstund/ auch Krieg vnd blutvergiessung. Dahin duncket mich sehe dieser Author mit seiner Artzeney/ Als wann nicht hernach der Hildebrandt der Anstiffter/ sondern als waū es dieser Clemens/ des Keysers freund/ darzu ein Teutscher angefangen/ er hat sich aber weit vergessen.

Simoney was in sey.

Nach dem diß verhandelt/ hat Henricus sein Weib mit dem gröſten theil des Heers wider heim gesandt/ welche im Rauennatischen Land darnider kommen ist/ vnd ein Tochter geboren hat. Er aber ist mit den andern gezogen die Campanische händel zubesuchen. Vnd nach dem er etliche Flecken/ welche von den Normannern eingenommen warn/ wider in seinen gewalt brachte/ ist er gehn Cassin gezogen/ vnd als er das Kloster begabet/ hat er sich den Mönchen auffs andächtigste befohlen. Darnach als er gehn Capuam fortgezogen/ hat er/ da Guaimarius das Capuanische Fürstenthumb/ so er neun Jar inngehabt/ vbergab/ ein grosse suīn gelts genommen/ vñ es Pandulfo wider zugestelt. Drogoni dem Grafen Apuliæ vnd Ranulfo dem Graffen Auersæ/ hat er/ als sie zu jm kommen warn/ vnnd schöne Pferde/ vnd ein grosse suīn gelts bracht hatten/ die gantze Landschafft/ die sie innhatten/ mit Keyserlichem ansehen bestetiget. Darnach ist er gehn Beneuent gezogen/ vnnd als die Burger jhn durch seines Vatters vnbillichkeit/ verbittert/ nicht auffnamen/ hat er sie durch den Bapst/ welchen er bey sich hatte/ inn Bann gethan. Von dannen ist er wider inn die Lombardey kommen gehn Rauennam/ vnd darnach gehn Mantuam. Zu Mantuæ hielt er Ostern/ vnd da er kranck war/ ließ er Cadaloo dem Parmensischen Bischoff nach das fudder oder pöcht/ vnd die nachtläger/ vnnd andere dienst durch einen Freyheits brieff/ vnd gab jhm den Leichnam Vidonis des Abts Pomposiæ/ so von tag zu tag/ mit grossen wunderwercken herrlicher ward/ den 8. May. Als er zu Folerni war/ gab er Freyheit den Chorherrn der Kirchen zu Bern/ im 18 Jar/ wie er schreibet/ seiner einweihung/ seines Keyserthumbs aber im ersten. Nach dem Meyen hernach/ hat er einen grossen Reichstag gehalten zu Roncalien/ ist gehn Meyland fortgezogen/ vnd hat den Paueyern einen Bischoff gegeben/ vnd denselbigen/ da er auß Italia hinweg zog/ dem Ertzbischoff befohlen: welche sach so bald einen newen Krieg verursacht hat. Dann da die Paueyer den Bischoff nicht annemmen wolten/ haben die Meyländer jhrem Ertzbischoff vnd Hauptmann gefolget/ vnd die Paueyer freywillig bekrieget. Bischoffs kriegen. Aber sie hatten kein glück bey dem muth. Dann da sie zusamen ruckten/ worden sie dermassen von Meyländern inn der Schlacht erleget/ das daß Feld darauff die Schlacht gewesen/ daher genant worden ist/ wie etliche schreiben/ das Todtenfeld. Darnach als die Meyländer die Statt angriffen/ zwungē sie sie den Bischoff anzunemmen. Vnd da sie jre waffen wider Parasium gewandt hatten/ welcher Burger den Paueyern geholffen/ haben sie das Stättlein verheeret.

“ “ “ “

Im selbigen jar starb Clemens der Bapst den 9 Octobris/ welches da es Benedictus erfahren/ ist er mit hülff seines anhangs wider zum Bapstthum kommen/ vnd hat es so lang in gehabt/ biß Henricus zu Poletæ in Christfeyertagen des Clementis todt von Römern erinnert wordē/ welcher die vorige freyheit brauchte/ gab jn Popponē den Bischoff von Brixē. 1048.

Im selbigen Jar/ ist in der Fasten das Blut Christi zu Mantuæ/ welches auffs new in vergeß der Burger gerhaten/ durch die offenbarung eines Blinden/ vnnd mit vielen wunderwercken bestetiget worden. Poppo aber ist mit einem sehr ehrlichen geleide gehn Rom NB. Falsche wunderwerck.

gezogen/

Hat ein Welsch Süplein gessen.

gezogen/vnd von allen mit höchster ehr empfangen/den 17 Julij/vnd in der weihe Damasus 2 genant worden. Aber er ist bald am 13 tag Augusti zu Prænestе dahin er gewichē war die Römische hitz/so groß war/zu meiden / gestorben. Als Henricus zu Freisingen gehört (da er den Christag hielt) das diser gestorben/hat er an desselbigen statt Brunonem den Tr lenser Bischoff/der es vngern thet/erwehlet/einen inn sonders weisen vnd heyligen Mann wie hernach offenbar/vnd hieß jn auffs föderlichst in Italiam ziehen / Bruno ist von Tull

Lob ja/es thut jm von nöhten.

außgezogen/welches in Burgund ligt/ vnd gen Cluniac kom̃en. Daselbst hat Hildebrand dus der Mönch auß Thuscia/welcher hernach das Bapsthum̃ erlangt hat/vnd ist Gregorius der 7 genant/ein Man̄ mit lobwürdiger Gottseligkeit vñ Lehr begabet/den Menschen vermahnet/dz er die allerheyligste würde/ durch die willkür eines weltlichen Menschen

Diß ist ein vorbereitung der folgenden Tragedien.

gebotten/nicht annem̃en solle/er hette dañ zuuor sich den Wahlstim̃en der Clerisey vñ Römischen volcks nach dem alten brauch/befohlen/vnnd solle jhm lassen ein warnung sein/des traurigen außgang des Damasi.

Dañ jm war nit verborgē/wie vñ warum̃ er so bald vmbkom̃en/dauon Papist. Inquisit. lib. 5 ca. 15.

Welches nach dem es der H. Man̄ gehört/hat er von stundan den Purpurmantel abgelegt/vñ ein gemein kleid angethan/vñ den Hildebrand mit sich genom̃en/ vñ ist der Stat zugezogen/vñ da er gen Rom kom̃en/begerte er man wölle seinthalber einē ordenlichē Wahltag halten. Da ist er mit verwilligung der Geystlichen/vñ des Römischē volcks/ vnd zum̃

NB. Von Hildebrandes ansehen.

an weil jm Hildebrand der Mönch gönstig/zum Bapst bestetiget/vnd den 12 Februarij geweihet/vnd Leo der 9 genant worden. Es warn jhm für augen die gegenwertige mengel der Kirchen/welche weil sie weder Clemens noch Damasus/wegen jres vnzeitigen todes haben abwaschen vñ verbessern können/ hielt er es dafür/ das diß fürnemlich seines ampts sey/vnd setzte dieser sachen halber viel Conuent vnd versam̃lunge an. Er ist aber erstlich gen Garg num in der Fasten gezogen/wegen des grossen geschreis/vñ der andacht beweget. Darnach zog er am Palmtag ins Cassinische Kloster/vnd hielt denselbigen tag Meß da/ vndsaß mit den Mönchen freundtlich zu Tisch. Nach dem er darnach wider gen Rom kom̃en/ hat den Abt mit newen geschencken zur vermehrung der würden / begabet/ vnnd darnach auch Synodt in Italia gehalten/den einen zu Lateran/nach dem Weissensontag/den andern Pauey nach Pfingsten. Auff dem Lateranensischen ist dem Patriarchē zu Grade das Pallium gegeben/vnd ist sein Stul bestetiget vnd zugelassen/das er jm ein Creutz laß für tragen vnd ist den Bischoffen im Venedierland/in Histrich gebotten / das sie jm als jrem Obersten gehorsam vnd ehr erzeigen sollen. Darnach ist er vber die Alpen herauß gezogen im Herbst

Diesen brey hat Hildebrand gekocht vnd angericht.

vnd hat den dritten Synodt gehalten zu Rems in Franckreich/vnd den vierten in Teutschland zu Mentz/in beysein Henrici. Es ist auff allen beschlossen/das die Bischoff die heyligen Orden oder Geystlichen würden nicht verkauffen sollen / vnd welche von den Simoniacis sie gekaufft hatten/die sollen jre busse thun/nach Clementis befehl/ vnd dañ jren stand besitzen/vnd dz die Geystlichen keine Weiber oder Beyschläfferin haben sollen/wie Petrus Damiani geschribē hat/in dem buch/welches er Gratissimum das angenembste/genennet hat. zu Mentz hat der Bischoff von Speier / als er dieser laster halber angeklagt ward/sich schuldiget/vñ hat darauff genom̃en den Leib Christi zur verdam̃ung seiner Seelen. In disem Jar hat Henricus dem Bischoff zu Paduæ macht gegebē zu Müntzen/ welches Recht noch fürhanden im vbergebenen Keyserlichem brieffe. Henricus von Gottes genaden Römischer Keyser/Augustus (mehrer des Reichs/Teutschen sie es) wissen sollen alle Christen vnd vnsere getrewe/das wir auß bitt vnsers Ehegemahls der Keyserin/ Agnesen/die getrewtigkeit zu Müntzen in der Statt Padua zulassen vnd gönnen Betenardo dem Bischoff von seinen Nachkom̃en/nach dem gewicht vnd haldt der Müntz zu Bern/Also vnd der gestalt das auff der eine seitten der Müntz vnser nam vnd bild / auff der andern aber der Statt bild außgeduckt werde. Gegebē den 16 Aprilis/im Jar nach Christi Menschwerdung 1049. in der andern Indiction/im jar aber Herrn Henrici des dritten Königs/des 2 Keysers im 20 jar ner weihe/des Königreichs zwar im 10. des Keyserthumbs aber im 3. Actum zu Goßlar. Es wirt aber das Jar der weihe genant/darinn er ist zum König in Teutschland erkläret worden/welches war das 1029. wie wir auß den alten brieffen sein vnd seines Vatters geschrieben haben/

haben/mit verwerffung der Teutschen/welches das sechs vnd dreyssigst haben benamet.
Hie ist die Jarzahl vnrecht gesetzt/weiß nicht durch wen Dann es zuuor stehet M. LXIX. für
1046. vnd 39 für 29 das dann in ziffern bald versehen ist im setzen/wiewol ers mit den worten / vnnd
nicht mit der ziffer gesetzt/kan der verständige Leser selbst corrigieren.

Als Eberhardus der Patriarch zu Aglar gestorben / ist Gotopoldus an sein statt verordnet. Darnach als Leo wider in Italiam zog/hat er den 26 Nouembris/den Sontag vor dem Aduent zu Augiæ in Beyern gehalten/vnd da er durch Beyern zog/hielt er den Christtag im anfang des 1050. Jars zu Veron. Vnnd als er gehn Venedien kommen/ist er von dem Hertzog vnnd der Statt mit grossen ehren empfangen worden / welches er vergolten mit vielen wolthaten / so er dem Hertzog vnd der Kirchen gegeben. Entlich da er wider gehn Rom kommen / hat er einen newen Conuent nach dem Osterfest zu Later an gehalten/ darauff er Berengarij wohn mit grosser einhelligkeit der Vätter verdampt hat. 1050.

Nachdem diß verricht/ ist Leo inn die eusserste grentze des Landes gezogen / sie außzuspehen/hat die Fürsten Campaniæ/ vnnd die Stätte gezwungen / das sie jm vnd Keyser Heinrich haben müssen schweren / vnnd hat sie von der Freundtschafft der Normaner / so von tag zu tag mächtiger worden / abgemahnet. Zu Cassin hat er am fest der Apostelen Meß gehalten / mit Bäpstlicher Ceremonien / vnnd hat zwölff Mönchen die füß gewäschen / vnnd mit jhnen vber gemeynem Tisch gesessen : vnnd hat die Burger zu Beneuent auß dem Bann gethan / damit sie Clemens verstricket. Darnach kam jhn ein lust an / die Tüllensische Kirche / da er Bischoff gewesen zu besuchen: Darumb als er derhalben sein reise inn Franckreich gericht / hat er vnterwegen zu Vercell einen andern Conuent gehalten / darinn er des Berengarij Ketzerey abermahl verdampt hat/ vnnd hat Hunfridum den Ertzbischoff/ so sich vergebens mit dem Apostolischen Stul zanckte/ vom Bischofflichen ampt verstossen. Musactus der König / hat ohn der Pisaner wissen/ oder weil sie jm vergebens widerstrebten/das Königreich Sardiniæ wider erobert/vnd hats mit auffrichtung vieler Casteln befestiget. Ist das nit grosse demuth.

Im folgenden Jar/alß Henricus zu Goßlar das Christfest hielt/hieß er die meinsten Fürsten in Teutschland/bey seinem Son Henrich / im vorigen Jar von Agnesen der Keyserin geborn/wiewol er noch nicht getaufft/den gewohnlichen eyde schweren / oder jhm huldigen. 1051.

Darnach ist er Leoni dem Bapst bey Augspurg am tage der Reinigung entgegen gezogen/vnd hat jm Hunfridum versönet/welchem bald hernach vergeben / das er gestorben. Darnach als Leo wider gehn Rom kommen / hat er newe versamlung nach Ostern gehalten/darauff er Gregorium den Bischoff von Vercell/des Ehebruchs vñ meyneids/berüchtiget/abgesetzet hat.

Die Pisaner haben auß anreitzung des Bapstes ein wolgerüste Schiffahrt in Sardiniam bracht/vnd da sie der Wind verschlagen auff Corsicam / haben sie erstlich ein theyl der Inseln den Genuesern genomen. Darnach als sich die vngestüme wind gelegt/seind sie bey Sardinia an kommen/vnd haben dem Musacto einen solchen schrecken eingejagt/ das er die güter/so er nicht dauon bringen kondte angesteckt hat/vnd ist daruon gezogen. Dieser händel hat den ersten vnwillen zwischen den Genuesern vnd Pisanern verursacht / darauß hernach offentlicher vnd schädlicher hader vnd krieg entstanden ist.

Hunfridus der Graff Apuliæ/so an Drogonis seines Bruders statt kommen/hatte/ sein Landschafft zuerweittern/der Kirchen grentzen angefallen. Also das er sich auch zwar der Kirchen vnd Klöster nicht enthalten hatte. Im folgenden aber hat Richardus sein Bruder der Auersaner Graffe/so nach dem Capuaner Fürstenthumb stund/da Pandulfus der Fürst gestorben/vnd Landulfus sein Son veracht ward/Capuam angegriffen/vñ die Burger so hefftig belägert/das er sie gezwungen hat die Statt auffzugeben / außgenommen die Porten vnd Thürne. Durch diese händel ward Leo bewegt/ zog gehen Capuam vnnd gehn Beneuent/vnd schlug die beide Stätte mit dem Bann. 1052.

Da Hunfrid gestorben/hat Keyser Henrich/ Henricum zum Rauennatischen Ertzbischoff gemacht/vnd durch Nizonem den Bischoff von Freysingē gen Raueñ gesandt. Henricus trat in die fußstapffen Hunfridi vnd lag im kampf mit d' Römischen Kirchē/vnd als er

von

von derselbigen hernach auff dem Lateranensischen Conuent verdammet ward / blib er doch in seinem Bischofflichen ampt / vnd verderbte fast sehr mit seinem muthwillen die Kirchen. Bonifacius der Marggraff ward auß hinderlist bey Spineta dem Dorff des Cremonensischen feldes / am gestatten Olij / von einem sonnes elend verstossen / den 6 May erwürget / vnd ward mit höchstem schmertzen Italiæ zu Mantuæ in der Kirchen S. Andreæ begraben. Seine Landschafft namen ein / Beatrix sein Weib / welche diese Kirche erbawet hat / vnd seine Tochter Mathild / vnd der Knab Bonifacius.

Die Pisaner kamen mit einer Schiffrüstung in Siciliam vnd plünderten die Statt Panormum / welche die Saracener inn hatten / vnd da sie heim kamen / bawten sie ein Bischofflich Hauß / vnd newe Kirch der Statt vom raube. Darnach kam ein newe Materien oder vrsach dem Leoni an die hand / etwas trefflichs außzurichten. Henricus führte einen schweren Krieg mit Andrea dem König inn Vngern. Da diß Leo sahe / wie gar vnchristlich es war / hat er sich so bald zu dem Andreæ gemacht / das er jn bewegte frie den mit Henrico zu machen. Aber da er jn befand einen verächter des Apostolischen ansehens / dessen er sich nicht versehen / ward er erzörnet / das er jn in den bann thet / vnnd zog zu Henrico vnnd
1053. hielt mit jhm den Christag zu Worms. Daselbst aber ist ein herliche beut troffen vieler güter zwischen dem Keyser vnd dem Bapst. Der Bapst hatte viel in Teutschland inn / vnd darzu die besten Kirchen auß gunst der vorigen Keyser / vñ auß Gottseliger andacht S. Petro geschencket. Als nun Henricus dieselbige ledig zu machen begerte / bat er von Leone / das
NB. er sie jm erlasse / vnd da für Beneuent vnnd die andern Stätte im Beneuentaner Hertzogthumb / dem Königlichen gerichtszwang zugethan / als ein Statthalter dafür inhette. Welche sach da sie Leo hörte / hat er geantwort / das er seinem willen nichts versagen könne: ehe
Beut des Keysers vñ des Bapsts. aber darzu / wie Leo von Hostien zeuget / das dieselbige ort mit aller Landtschafft der Kirchen mit stetigem vberfahl der Normanner geplagt werden: Er habe noch mit seinem bann vnd vermaledeiung / so er wid sie gebraucht / wenig außgericht. Man müsse die verfluchte grewlichkeit der menschen nicht mit dem bañ / sondern mit Waffen dempffen. Solche sach aber zuuerrichten habe er muths genug / mangel jm am vermögen / darumb bitt er jhn / das er die wolthat vberflüssig zumachen / jm ein starcken hauffen Teutscher zur hülffe mitgebe. Henricus gehorchte der bitt des frötñesten Bapsts vnbeschwerdt. Nach dem nun Leo hinweg zog mit einer starcken macht der Teutschen führte er mit sich Gottfredum den Hertzog auß Lothringen / den Son Gozelonis / welchen er kurtz zuuor Henrico versönet hatte / deßgleichen
Bapst zeucht inn Krieg. seinen Bruder Fridericum / welchen er bald zum Cantzler annam. Vnd da er die Fastnacht zu Mantuæ gehalten / kam er in der Fasten gen Rom / vnd berüfft so bald ein Concilium der Normanner sach halber Rhat zuhalten / auff welchem mit höchster verwilligung jrer alle der Krieg beschlossen ist. Nach Joanne dem 10 war kein Bapst in krieg gezogen. Darum als Leo alle sachen bestellt hatte / vnd zu dem Normannischen zug auff war / hat gantz Italia sich auffgericht / auß erwartung der newen dinge. Da diß die Normanner vermercktē / wurden sie bewegt durch die Ehrwürdigung des Bapstes / vnd begerten bald friden mit dem geding / das was sie eingenommen behalten mochten / auß gunst der Kirchen / vnd jr Lehenleut werden. Da hat Leo so dem alten ernst nachsetzte / mit zorn gesprochen: Sie stellen zuuor wider / was sie S. Petro genommen / darnach wöllen wir vom friden reden. Welchem der trutzige Normanner antwort gab / so will ich eh tausentmahl den todt leiden / dann das ich wider geben will / was ich einmahl mit dem Schwerdt erobert habe. Aber Leo zog wider auß der Statt / vnd kam gehn Cassin / vnd nach dem er sich dem Gottseligen gebett der Mönche befohlen / vnd das Kloster mit newen wolthatē gezieret hat / zog er auß wider die Feinde. Dem Bapst stund bey Rodolfus der Fürst zu Beneuent / so kurtz zuuor von jm da eingesetzt / vnd Varnerus der Hertzog auß Schwabē / von Henrico jm zugesant. Für die Normañer streit der Graffe Hunfridus mit Richardo vñ Roberto seinen Brüdern. Nach dem sie zu beiden theylen das Läger verruckt in Apuliam / haben sie den 18 Junij zu beidentheylen Ritterlich
Bapsts Heer geschlagen. gefochten vñ getroffen. In der erstē Schlacht wichen die Normañer von d' Wahlstatt / darnach als sie jhr Volck wider zusamen gelesen / griffen sie die Bäpstischen vnuersehens an / vnd

vñ vñgaben sie dermassen/daß sie die Longobarder in die flücht/die Teutschen fast all miteinander erschlagen haben. Doch kostet sie jr sieg auch vil bluts. Leo entran auß der schlacht mit zittern in ein Castell/vñ ward daselbst hefftig belägert. Entlich da er wider auß dem bañ gethan/hat er sich ergeben/vnd ist den 23 vnuersehret von Hunfrido gen Beneuent gefürt worden.

Zu diser zeit ist die Constantinopolitanische kirch wider von der Römischen abgefallē/ vñ des vorzugs willen/welchen sie jr stöltziglich zugemessen/weil Constantinus der Keyser Michaelem den Patriarchen vergebens mit der höchstē ehr begabete. Welche sachen da sie Leo hörete/meynte er das nit zuleiden/vnnd richtete drey Legaten ab dieselbige zudempffen/ Fridericum den Ertzdiacon/seinen Cantzler Hubertum den Bischoff Sylue Candide/vnd Petrum den Amalphitaner Ertzbischoff: welche nach dem sie das Cassinische Closter andechtig besucht/so bald sich auff die reyse gemacht haben.

NB. Zanck vmb den primat.

Die Beatrix hat Gozelonem den Hertzog auß Lothringen/Henrici feind/zur Ehe genommen/vnd hat jre tochter Mathildam Gottfriedt dem Son Gozelonis gegeben/welcher den titul des Spoletanischen Hertzogs vnd Tuscie gefürt. Diß hat Henrico nicht einen geringen argwohn gemacht. Diß jar ist ein grosse thewrung gewesen am Getreyde.

Thewrung. 1054.

Im nächstfolgenden/hat Henricus seinen Son Henrich/noch ein kind zu Ach durch Herman den Ertzbischoff von Cölln zum könig inn Teutschland geweihet/weil Luitpoldo der Ertzbischoff zu Mentz/welchem diß von rechtswegen gebürte/darinn Henrico zu willē war. Vnter des ist Leo in ein schwacheit gefallen/daruñ war er von Hunfrido den 12 Martij gen Capuam von Beneuent geleitet. Von dannen er nach 12 tagen gen Rom bracht ist vñ Ostern/vnd entlich den 16 Aprilis gestorben. Darnach haben die grossen wunderwerck so bey seinem Grab geschehen/die leut auff den wahn bracht/daß sie gemeint haben/er seye vnter die Heyligen im Hiñel auffgenommen. Vnter andern wird auch diß für ein anzeigung seiner heiligkeit/da er noch gelebt/gezelt/daß weil er sich zu Rom gehalten/er je am dritten tage/von Lateran gen Vatican barfuß/vnd nur mit dreien Priestern inn der Nacht zu gehn gepflegt habe/zu singen vnd zu betten.

Bapst Leo 9 wird für heilig gehalten. Ey grosse heiligkeit.

Die Legaten des Bapsts so gen Constantinopel gesandt/die Kirch zuuersönen/sindt gantz ehrlich vom Keyser empfangen worden. Darnach haben sie/daß sie jre ketzerey erkenten/ein Concilium versamlet/vnd darzu den Keyser vnnd den Patriarchen beruffen/da sie aber sich zukoñen wegerten/vñ den vorzug der Kirchen jnen zuegneten/hat Fridericus der großmütigkeit Leonis/von welchem er gesandt war/gefolget/vnnd ein ding gethan/so mit der würdigkeit der Römischen kirchen wol vberein stimmet: Er ist nemlich auß der Statt gezogen/vnd hat den staub seiner fußsolen vber sie auß geschüttet/nach der Aposteln brauch. Welches da es geschehen/hat er einen solchen schrecken allen Constantinopolitanern eingejagt/daß der Keyser vnd der Patriarch mit der Clerisey vnd dem volck/des andern tags im sack/vnd mit äschen bestrāwet/zu jm gegangen sind/für jhm nider gefallen auff die Erden/ vnd haben das Apostolische ansehen in jm angebetten vnd veehret. Darnach als sie die botschafft vom todt des Bapsts empfangen/haben sie jre ketzerey vñ Michaelem den Patriarchen vnd Leonem den Bischoff von Acrida verdañet/vnd sind wider inn Jtaliam koñen/ mit herrlichen geschenckē/die sie S. Petro brachten/vom Keyser begabt. Da sie aber durch Apuliam reyseten/sind sie von Transmundo dem Teatiner Graffen/auß mutwillen vnd geitz beraubt worden. Darnach als Fridericus vernam daß jm Henricus feind worden/vñ Gottfridt seines bruders willē/entweich er der heimlichē nachstellung/vñ ward ein Münch im Cassinischen Closter. Constantinus der Keyser ist am ende des jars gestorben/vnnd hat Theodora die Keyserin das Orientalische Keyserthumb angenommen.

Als die Römer jren wahltag hielten/vnnd niemand funden/den sie würdig achteten/ daß er an Leonis statt zuerwehlen: haben sie Hildebrandū den Vnterdiacon zu Henrico gesandt vnd befohlen/daß wen er bey jm für tüchtig erkandte/denselbigen im namen der geistlichen vñ des volcks fürschlagen solte. Hildebrandus so hingezogen/hat gefordert Gebhardū den Bischoff von Eichstatt/einen Man zu der zeit sonderlicher andacht vnd klugheit/der zu uoran Henrico gefellig vnd angenem war. Henricus thet diß mit beschwerung/daß er einen

solchen Man/vnd so einen guten freund von sich lassen solt/doch ließ ers zu. Hat derhalben
1055. Hildebrandus disen wiewol vngern/im jar jetzt nach dem todt Leonis vollendet/ gen Rom gefürt/ vnd nach aller Römer meynung zum Bapst gemacht/vñ nach dem er den 13 Aprilis/ am Gründonnerstag geweihet/ist er Victor 2 geweihet worden. Diser ist in Leonis fußstappen getretten/ vnd hat fortgefaren den stand der Kirchen zuuerbesseren/ darumb hat er so bald gen Florentz ein Concilium beruffen/ vnd hat dahin auch Henricum geladen: derselbige war von den Wahlen erfordert worden/ wider Gozelonem den Man Beatricis/ von welchem sie anbrachten/daß er nach dem Keyserthumb Italie trachte/ vnd täglich am vermögen zuneme. Nach dem er aber kom̃en/hat er Gozelonem bereit funden zuthun/ was jm der Keyser gebiete/ da er jn aber befandt/daß er bestetigte/ er wölle sich an dem Gut vnd vermögen seines Weibes genügen lassen/ hat er jn von allem argwohn des Lasters entlediget/ weil er förchte/ daß wann er jn zum Feinde machte/ er sich nicht etwan zun Normannern gesellete/ daß er jr Oberster würde. Das fest der Aufferstehung ist von jm zu Mantue gehalten worden. Darnach als er auff Florentz zog/ wegen der versamlung/ kam Herebertus der Mutinensische Bischoff auff der reyse zu jm/ vnd begerte von jm/ daß er die Statt erweiteren vnd befestigen möchte. Es ist aber die Statt Mutina erstlich ein Sitz der Beyerischen Münch gewesen/ so sie Gallos nandten/ darnach ist sie ein Colonia gewesen der Römischen Burger/ vnd sonderlich berümbt gemacht/durch die grewliche belagerung im Antonianischen burgerlichen kriege. Darnach ist sie von Constantino Magno/ weil sie Maxentio günstig/viñgekehrt/ vñ bald nach dem sieg wider auffgerüst/weil sie den Christlichen glauben annamen/ vnnd hat Geminianum den Bischoff/ einen insonders heyligen Man gebracht. Darnach als sie von Gothen verherget worden/ haben sie die Burger verlassen/vnd sich in nächsten dörffern vnd Flecken nidergethan/vñ sonderlich einen ort so vier tausent schritt von der Statt gelegen/befestiget/welchen sie die Geminianische Statt vnd die Newstatt nanten. Der Keyser Vido aber/da er dem Bischoff den ort gegeben/ an welchem die alte Statt gestanden hatte/thet er auch darzu/daß er die grabē auffraumen/porten auffrichten/brucken bawen/wasser auffraumen/oder verschliessen/Mülen bawen/vnd den ort vber 1000 schritt viñher befestigen möcht/vñ den alten zoll der Kirchen zun ehren fordern könte. Zu diser zeit aber hat es der Bischoff Herebertus für gut angesehen/vñ die in der alten Statt wohnten/die macht vom Keyser Henrich zubegerē/sie wider auffzubawen/zuerweiteren vnd zubefestigen: welchs er zugelassen durch einen freyheitsbrieff auff dise weiß geschriben. Henricus Römischer Keyser/Augustus/mehrer des Reichs. Weil Herebertus der Bischoff der H. Mutinensischen kirchen vñ jre burger/ zu vnser gnad kom̃en sindt/vnd fürgebracht haben/daß jr allerberümbteste vnd sehr alte Statt Mutina schier wüst lige/ vnd daß darauß vns/vñ vnserm gemeinem nutz ein grosser schad entstehe/vñ gebetten haben/daß wir jn zulassen wöllen/daß sie dieselbige wider auff bawen/befestigen vnd vermehren mögē/ daß sie vnsern vnd der h. Kirchen feinden mit stärckern kräfften widerstehn können: viñ der sach willen haben wir jrer billichen bitt gewillfaret/vñ lassen jnen erstlich solches zu/darnach aber vergönnē wir dem Bischoff vñ der Statt/den brauch des wassers Sicle/vnd Scultenne/ vnd geben jm gewalt einen schlund auffzugraben/ die kauffmanschafft auff dem Padt gen Venedig vnd Raueñ zufüren. Ja wir lassen auch der Kirchen vñ den burgern alle rechte gewonheit/so sie von alters gehabt haben/nur daß kein verenderung des Bischoffs/ oder auff kein andere weiß dañ durch vnser hand geschehe/er werde dañ vom Römischē Bapst ordentlicher weiß entsetzt. Darnach ist er gen Florentz kom̃en/dahin der Bapst vor angezogen/vñ als er auffs Pfingstfest ankom̃en/war er mit beim Synod. Im selbigē Cōcilio sind erstlich ander ding verbessert/welche zur Kirchēzucht gehörig/darnach ist zuuorauß gehandelt worden von der Hurey vñ Symoney der geistlichē/vñ sind auch etliche Bischoff verdampt/so man solcher laster schuldig befundē. Zur selbigē zeit hat auch Hildebrand/viñ des willē vom Victor in Franckreich gesandt legatiōweise/schwere frage wid die Simonier vñ Nicolaiter geübt/vñ nach dem er 6 Bischoff dises lasters offentlich erweiset/verdampt hatte/hat er den Ebronensischen Ertzbischoff der Simoney schuldig/ daß er vnuerschampt leugnete/ welchen er mit zeugen nicht vberzeugen kondte/ mit kunst vnnd behendigkeit vberwunden/ wie

Mutina was für ein Statt.

Petrus

Petrus Damiani bericht/daß ers jm selber erzelt habe. Dann er hat jn offentlich für vilen angesprochen vnd gesagt. Nun wolan/weil du dich rühmest du seyest vnschuldig dieses lasters/so sprich die Schuld abzulehnen. Ehr sey Gott Vatter/vnd dem Son/vnd dem H. Geyst. Da hat der Bischoff gemeint/daß er mit dem Spruch vermeiden wölle alles vrtheil einer wichtigern gefärlichkeit/nams jm für außzusprechen/vnd da er gesagt. Ehr sey Gott Vatter vnd dem Sone/kondte er nicht außsprechen/vnd dem Heiligen geyst/wiewol ers offt vnterstanden/vnd man hat es dafür gehalten/weil inn der kremerey der heyligen dinge/der Heylige geist beleidiget wird/daß ers nicht habe sprechen können/als der diser schuld theilhafftig. Sintemal er hernach/da er seine sünde bekante/on allen verzug solches außsprechen kondte.

Die Beatrix zog zum Henrico/daß sie jr vnd jres Mans laster ablehnete/ward vom Henrico verstrickt/mit beschuldigung sie habe den gemeinen friden Italie mit jrer Ehe verrahten. Der junge Bonifacius/so der Sach halber sich förchtet herbey zukomen/ist nach wenig tagen gestorben. Mathilda sein Schwester ward ein Erb der aller grösten Güter/so des Vatters in Italia gewesen waren/hinderlassen: sintemal sie von den meysten/vnd zwar den alten Scribenten genant war ein Hertzogin Lombardie vnd Tuscie/vnnd Gräffin zu Canusij. Aber sie selbst pflegte sich zu vnterschreiben/nach der Christlichen demut sich lenckend/Mathilda von Gottes gnaden/so sie etwas ist. Die Statt Parma ward von einem vnuersehnen fewer verbrandt. Mathilde reichthumb vnd ehr.

Henricus hat mit dem Hertzog von Venedig den alten bundt wider auffgericht/das jm Conradus sein Vatter versagt/vnnd als er auß Italia durch Bayern reisete/hat er das Christfest zu Türeck/das Osterfest zu Padelborn gehalten. Als Victor der Bapst erfaren/daß Berengarius nach dem todt Leonis auff die vorige vnsinnigkeit wider gerahten/vñ hörte daß jr vil von jm in Franckreich in jrthumb verfürt worden/ist er dahin gezogen/hat einen Synod zu Turon gehalten/vnd jetzt zum drittenmal den verfluchten jrthumb Berengarij widerlegt/darnach ist er von Henrico in Sachsen beruffen/vnnd zu Goßlar mit wunderlichem zulauff aller Fürsten empfangen worden/vnnd hat daselbst den geburtstag der jungfrawen Marie mit jm gehalten/vnd ist nicht lang darnach Henricus in schwere schwacheit gefallen/vnd den 5 Octobris gestorben/in beysein des Bapsts/der solches gesehen. Im selbigen jar ist auch Theodora die Keyserin gestorben/vñ hat Michael Stratioticus das Keyserthumb gegen Orient eingenommen.

Caroli Sigonij von Gesthichten des Königreichs Italie.

Das Neunte Buch.

Henricus 3. der 42. König.

ALS die Walen ruhig/vñ nun mit dem Regiment der Teutschen entweder auß der langen gewonheit zugehorchē/oder durch die herrliche tugent vnnd gottseligkeit der jenigen/so das Regiment einhatten/zufriden waren/ist entlich vil mehr ein gewüntscht/dañ ein gehofftes liecht eines besseren glücks auffgangē. Diß ist gewesen die auffrürische vnd trübselige herrschafft Henrici 3/welche den vorigen weit vngleich. Dann wie sie erstlich dem Römischen Bapst vnd den Walen grosse vnruh vnd vnraht gemacht hat/Also hat sie letzlich ein zeitige gelegenheit den beyden eröffnet/die vollkommene freyheit zuerlangen. Von welcher sachen wir hinfürters zuschreiben fortfaren wöllen. Ertrent des Reichs vnglück/des Bapstums glück vnd liecht/wie es dan wol ist.

Es wolte gern diser Author/wie fast alle Wahlen vnd papisten dem Keyser Henrich die schuld geben der nachfolgenden trübseligen zeit/wer aber recht drauff achtung hat/der befindet/das Hilde-

brandus vnd sein anhang/dises Lermens vrsacher vnd anfang sindt. Dauon hernach erinnerung geschehen soll.

Ist sonst bey andern der 3 genant vnd diser junge Henricus der 4.

Da Henricus der 2 auß diser Welt hinweg genoſſen/hat Henricus der 3 fünff Jar alt/in gegenwart des Bapſts Victoris/das königreich der Teutſchē jetzt eingenoſſen/wie er zum König 3 jar zuuor geweihet worden war/auß ſonderlicher gnad vñ wolthätigkeit des vatters. Agnes die muter vnd Keyſerin/ein faſt tugentſam vnd klug weib/nam für das Regiment zufüren als ein vormünderin. Gibertus Corrigia von Parma/ein boßhafftiger menſch/wie hernach offenbar/iſt Italie zum Legaten vnd ſtatthalter fürgeſetzt. Nach dem aber Victor die ſachen der kirchen diſſeit der Alpē/wie er dazumal möcht/beſtellt hat/ hat er das h. Chriſtfeſt mit dem König/dem knaben/zu Regenſpurg gehalten/vnd iſt im anfang der Faſten wider in Italiam gezogen/vnd zu Florentz ſtill gelegen. Daſelbſt hat er in der Faſten des Brachmonats Fridericum Gottfredi des Hertzogs Tuſcie bruder zum Cardinal gemacht/vnd hat denſelbigen zum Caſſinatiſchen Abt kurtz zuuor erwehlt/eingeweihet. Ja er hat auch dem Caſſinatiſchen Apt beſtetiget den brauch der Pantoffeln vnd anderer herrlichkeiten/ſo jm newlich von Leone zugelaſſen: vnd daß er auff der verſamlung der Biſchoff vnd Fürſten vber alle Aept ſitzen/vnd für allen ſeine Meinung ſagen ſolle. Vnd iſt darnach den 28 Julij geſtorben. Da diſe bottſchafft gen Rom bracht war/hielten die Römer ſo bald einen wahltag/ein andern Bapſt zuordnen: Als daſelbſt etliche wolten man müſſe auff Hildebrand warten/welcher mit Victore war/die andern aber meinten/ man ſoll on verzug die wahl gehn laſſen/ ſindt ſie entlich einmütiglich zu Friderico dem Cardinal/ſo nemlich auß Thuſcia wider koſſen/gegangen/vnd haben jn mit gewalt auß ſeiner herberg gefürt in die Kirchen S. Petri ad vincula gezogen/vnd zum Bapſt erwehlt vñ Stephanum den 9 genant (dann diß war der 3 tag Auguſti/an welchem das gedechtnuß Bapſts Stephani gehalten wird) vnd fürten jn von dannen mit jedermans frolocken gen Lateran. Des andern tags aber da alle Cardinäl mit der Cleriſey vnd dem volck ſich zu jm ſamleten hauffenweiß/ weiheten ſie jn ein zu Vatican mit groſſem gepreng.

1057.

Bapſt Stephanus 9 erwehlet.

Da in diſen tagen Michael das Keyſerthumb vbergab/iſt Iſaacius Comnenus an ſein ſtatt koſſen. Als Stephanus ſein Bapſthumb angefangen/hat er ſo bald Hildebrandum Legationweiſe zur Keyſerin Agneſen geſandt/ſo ſie berichten ſoll was geſchehen/ vnnd hat ſich darnach gewandt die Reformation der kirchen/welche angefangen/zuuollführen. Dann es war noch hinderſtellig ein groſſer ſtreit mit König Henrich ſelber/ welcher von ſeinen freunden verfürt/die Kirchen nicht denen/welche gelehrt/vnd löblich gelebt hatten/ſondern denen die am meyſten gelts gaben/mit offentlicher kremerey der heiligen orden zuuerkauffen fürgenoſſen hatte. Darumb hat er 4. Monat zu Rom verzogen / vnd ſie gar mit diſen gedancken vnd anſchlägen zubracht/darin er erſtlich Henricum der Simoniſchen ketzerey zubeſchuldigen/vnd ſeine that mit einem harten decret anzutaſten nit gezweiffelt hat/ vnd hat mit newſatzungen der Clericken Ehe/vnd der blutfreunde hochzeit verbotē. Darnach iſt er gen Cöln den letzten tag Nouembris die Münch zubeſuchen gezogen. Als er daſelbſt vil ding wol geordnet/vnd Deſiderium zum Apt erwehlt hatte/hat er jn für einen Legaten zum Keyſer gen Conſtantinopel geſandt/vnd iſt vñ das Chriſtfeſt ſehr ſchwach worden. Als aber vil andere Kirchen die newen decreta, von der ketzerey der Simonier vnd Nicolaiten verwoffen/ hat es ſonderlich die Meyländiſche gethan/als die vorlengſt das anſehen der Römiſchen kirchen verlaſſen/jrem anſehen gar nicht gehorcht/vñ gleichwol/ſo jrgent eine vergifft/ mit ſolchem ſchentlichem gifft befleckt war. Da nun Arialdus der oberſten pfaffen einer meinte/daß diſe ſach an ſich ſelber wichtig/ vnd darzu auch dem namen der Meyländiſchen Cleriſey ſchentlich ſey: hat er Landolfo Cotte dem Amptman des volcks gerahten/daß er ſie ordentlich zubeſtreiten fürneſſen ſoll. Vnd da er diß zuthun hat angefangen/vñ das volck ſolchs gern hörte vnnd willig darzu war: nam Vido das widerſpiel auff ſich zuuertheidigen/ verließ ſich ſonderlich auff die gunſt des Adels. Vñ iſt alſo die ſach durch dz gezenck vñ ſcheltwort/ in ſolche ſchmach gerahtē/dz die Prieſter ſo Eheweiber hatten/für ſcham beſonders für den andē müſten Meß leſen am ort Pataria genant. Daher ſie vom gemeinen volck/die Patariner/zur ſchmach genant worden. Da aber Vido diſem vbel rahten vñ helffen wolte/berieff er ſeine

NB. Newe Decret.

NB. Ehe der Prieſter.

Biſchoff

Bischoff zusamen gen Fontanetum/ins Stättlein der Nouarienſischen grentzen/ vnd beſchloß auß jrer meynung/doch vnbillich/daß die Clericken möchten Eheweiber haben.

Man höret in der Hiſtorien von groſſen Grumpen/ ſo von einer Reformation meldung thut/ welche bey allen diſen Bäpſten/bey denen Hillebrand geheimer raht war/fürgenomen/ vnd iſt doch nur auff die Simonier vnd Nicolaiten gericht/wie ſie reden/ſie hieſſen aber Simonier/ nicht ſchlecht die partirer mit den pfrunden vnd geiſtlichen ämptern/darin ſie meyſtlich alle biß vber die oren auch die Bäpſte ſelber ſtacken: ſondern nur die/welche von der Oberkeit oder andern weltlichen perſonen Lehn empfiengen/oder von denſelbigen ſich beruffen vnd beſtellen lieſſen zu geiſtlichen ämptern. vñ hieſſen Nicolaiten nit allein die hurnpfaffen/ſondern auch die/welche jre eigene/auch fromme vnd zůchtige Eheweiber hatten. Darumb widerſetzten ſich vil Kirchen ſolchen newen Decreten wie ſie diſer Papſt ſelber nent/vnd ſchloſſen alle Biſchoff der Meylendiſchen Kirchen recht vnd billich/nit vnbillich wie er vrtheilet/als ein rechter papiſt/daß die geiſtlichen möchten Ehweiber haben. Vnnd wann der Hellebrand mit ſeinen newen Satzungen nicht hette vberhand genomen/ were ſolch Sodomitiſcher grewel vnd vnzucht im Bapſthumb nicht ſo groß worden/wie hernach gefolget. Vnd ſteht nun der grewel am höchſten an heyliger ſtette: vnnd iſt der Teuffel gar auffgebunden bey den Romaniſten/ davon mehr vnd weiters in der Offenbarung Johannis vnd der Papiſtiſchen Inquiſition.

NB.

Zur ſelbigen zeit war berümpt/wegen ſeiner heiligkeit/lehr vnd geſchickligkeit/Petrus Damiani von Rauenn/ welcher ein Einſidler war/vnd hielt ſich bey dem broñ Auellano/ welches dienſt vnd mühe Stephanus achtete/daß er jm bequem vnd nutzlich ſein würde die Kirchen zubeſtellen/darumb als er im anfang der Faſten wider inn die Statt kam/ begabete er jn mit der Oſtienſiſchen kirchen.

Petrus Damiani.

Eben zu der zeit hat Robertus Viſcardus der Normanner Baielardum den Sohn Hunfridi verjagt/vnd die Graffſchafft Apulie angefallen/vnd mit gewohnlichem vberfallen der Kirchen grentzen geplagt. Daß derhalben Stephanus diſes fürneſſen begegnete/ hielt ers dafür/daß jm zur hülff ſeines bruders Gottfrids vnd Mathildis ſeines Weibs zuflucht zunemmen. Darumb als er ſie beyde inn Thuſcia wolte anſprechen/ hat er die Biſchoff/Prieſter vnnd das Volck inn Tempel beruffen/ vnnd alſo geſagt. Dieweil ich inn Thuſciam zu meinem Bruder zu ziehen gedencke/ begere ich von euch/daß wann ich etwan mit Todt abgienge/ehe dann Hildebrandt der Legat von der Keyſerin wider kommet/ daß jr die Wahl wöllet auffſchieben/ biß auff ſein ankunfft/ vnd daß jr entlich nach ſeinem raht die Kirchen beſtellet/welches da ſies alle fräudig verhieſſen/ zog er hinweg/vnd iſt/als man es geweiſſaget/daß er bald ſterben werde/ nicht lang darnach zu Florentz/ nemlich den 29. Märtij mit vilen wunderwercken der heyligkeit berümbt/geſtorben. Nach dem der tode Stephani rüchtbar worden/würd ſo bald ein Wahltag angekündet inn der Vaticaniſchen Kirchen/einen anderen an ſeine ſtatt zuerwehlen. Da die Cleriſey verſamlet/ haben die Tuſculaner Graffen nach jrem brauch die fürnembſten beſtochen/ vnd jn anhengig gemacht/ vnd ſind den 4 Aprilis bey nacht mit gewehrter Handt in die Kirch gefallen/ vnd haben jren verwandten Joannem/den Biſchoff von Velitern zum Bapſt erwehlet/on willen der Biſchoff vnd Cardinál/ vnd als dieſelbige hie vnd dahin ſich verkrochen/ haben ſie jn durch einen prieſter der Oſtienſiſchen kirchen/gar einen vngelehrten menſchen zum Bapſthuñ erhöhet/vnd Petrum Damiani Oſtienſiſchen biſchoff/ ſo darwider ſchrey/vnnd ſie alle verbandte/mit gewalt gezwungen jn zu verehren/darnach haben ſie das volck/nach dem ſie gelt vnter ſie außtheilten/inn allen gaſſen gereitzt/jn zuuerehren. Diſer iſt Benedictus 12 genant worden/ vnter des kompt Hildebrandt wider in Italiam. Nach dem aber derſelbige erfůhr daß der Wahltag gehalten worden wider Stephani Decret/ on ſein geheiß/ bleibe er zu Florentz ſtill ligen/ vnnd nach dem er diſe Sach durch Botten vnd Brieffe ernſtlich geſtrafft/hat er durch dieſelbigen erlehrnet/ was der Römer will vnd meynung ſey.

NB. Das iſt Simoney vnd tyranney.

Hildebrand macht einē andern Bapſt.

Nach dem er aber erkändte/ daß die Wahl mit Gelt vnnd Gewalt verrichtet/zweifelte er gar nicht/ daß ein Rechtmeſſiger Bapſt dem falſchen zuentgegen zuſetzen ſey/ Darumb hat er mit hülff Hertzog Gottfridts Gerardum auß Burgundt/ Biſchoff zu Florentz den 3 Januarij namhafftig gemacht/vnd iſt im ſelbigen Monat mit jm vnd dem Hertzog gen Rom gezogen. Da iſt Gerardus von der Cleriſey vnd dem volck auff den Apoſtoliſchen ſtul geſetzt worden/vnd hat ſich Nicolaum 2 genant/ vñ hat ſo bald dem Benedicto das Bapſthumb abzuſprechen/ einen Synod angeſetzt den 24 Januarij. Dieweil ſie aber beſorgten die gewalt der Tuſculaner Graffen in der Statt/ hat er jn nit in der Statt/

1059.

sondern zu Sutrij gehalten/in gegenwertigkeit Gottfrids mit der Mathilda vnd Giberti des Königs Legaten in Welschland. Welchs nach dem es Benedictus vermerckte/ hat er so bald/auß heimlicher andacht gleich schamrot gemacht/des Bapsthuiñs sich verzihen: doch ist er vom Nicolao mit all seinem anhang in bañ gethan worden. Darnach ist er gezogen die Firmianische Marggraffschafft zubesuchen/ welche von Normañern angefochten ward/ daselbst hat er den 6 tag Martij als er Cardinál erwehlte/ Hildebrandum den Ertzdiacon/ vnd Desiderium den Diacon/bestimpten Cassinischen Apt/ der jetzt von der reyse der Legation wider koñen/erwehlet: welche alle beide hernach das Bapsthuiñ erlangt haben. Vñ er hat Desiderium durch gantz Campaniam/die Fürstenthuiñ Apuliam vnd Calabriam zu seinem obersten Legaten gemacht. Darnach als er das Osterfest gehalten zu Rom/hat er eine mühsame sach wider an die hand genoñen/welche seine vorfaren angefangen/doch noch nit gar vollbracht hattē/daß er den gegenwertigen stand der Kirchen verbesserē/ diß waren vor andern dingen die Bäpstliche wahltag/die keuscheit der geistlichen/die bestellung der kirchen/das Sacrament der Eucharistey/welchs abermal von Berengario angefochtē war/ vnd die blänterung der Normanner. Dise sachen zubestellen ist im Aprillen ein versamlung oder Synod beruffen gen Lateran/bey welchem 113 Bischoff waren. Daselbst/nach dem er das alte Decret vom Bapst/ von König Henrich zubestetigen/ bekräfftiget/hat er von der wahl der Bäpst also geschlossen.

Es sollē zuuor an die Cardinál Bischoff/auffs aller fleissigst mit einander rahtschlagen von des Bapsts wahl/darnach sollen sie die Clerickencardinál darzu neñen/vñ soll also die verwilligung der geystlichen vnd des volcks zu der newen wahl koñen/ sollen sich wol hüten vnd fürsehen/daß nicht durch jrgent ein gelegenheit die geltsucht darzu komme. Es soll aber einer erwehlet werden auß der Römischen Kirchen/ wann ein tüchtiger funden wirdt/ wo nicht soll er auß einer anderen genommen werden/ doch vnuerletzt die schuldige Ehr vnd Ehrwürdigung vnsers geliebten Sohns Henrici/ welcher jetzt für einen König gehalten wirdt/ vnd zukünfftiger Keyser/ wie man hofft/ vnd wir lassens jm jetz zu wie seinen Nachkommen/ welche von vnserem Apostolischen Stul dise gerechtigkeit persönlich erlangen werden. Wann aber die boßheit der verkehrten leute also vberhand nemmen werde/ daß in der Statt nicht geschehen kondte ein reine/ vnuerfälschte vnd freye wahl/ sollen die Cardinál Bischoff mit den andechtigen Clericken vnd Catholischen Leyen/ wann er schon wenig sind/recht vnd macht haben einen Bapst des Apostolischen stuls zuerwehlen/ wo sie zusamē koñen. Nach dem aber die wahl geschehen ist/wann kriegsrüstung verhanden/oder sonst die menschen etwas vnderstehn werden auß boßheit zuwiderstrebē/ daß der/ welcher erwehlt ist/ auff den Apostolischen stul/nach der gewonheit nit köndte eingefürt werden: soll doch der erwehlte wie ein rechter Bapst sein ansehen haben/die Römische kirch zuregieren/ vnd alle jre güter zuuerwalten/welches wie erkant/daß der selige Gregorius für seiner weih gethan hat. Auß disem decret darin̄ die wahl des Römischen Bapsts zuuor an den Cardinälen befohlen wirt/ist der nam der Cardinál hernach je lenger je mehr berümbt worden in der Römischen kirchen/daher Petrus Damiani schreibt. Die Römische Cardinál erwehlten fürnemlich den Römischen Bapst/vnd vbertraffen an etlichen andern freyheiten/ nicht allein die Gerechtigkeit aller andern Bischoffer/sonder auch der Patriarchen vnd Primaten/vnuerletzt nemlich der allgemeinen kirchen geheimnuß vnd bund/sind sie die augen des einigen steins/ vnd sind die liechter des einigen Leuchters.

Decret von der wahl der Bäpste.

NB. Alswañ der Keyser solch recht vom Bapst hette

NB. Standt der Cardinel.

Es mercke der Leser wol diß Decret/welches hernach ein vrsach gewesen ist viler zerrüttung/da jr vil von etlichē Cardineln zu Bäpsten auffgeworffen worden/auch in andern nationē/ sonderlich in Franckreich/wie wir hören werden. Er mercke auch/daß er selber bekennet/daß der Cardinel standt noch new/vnd jetzt allererst die gewalt an sich bracht habe/die Bäpst zuerwehlen. Vorhin wurden die fürnemste Bischoff/priester vnd Diacon Cardinel genant auch in andern Kirchen: aber in der wahl golten die stiñen alle gleich. Nicolaus fengt an sie sonderlich zuerhebē/damit er durch sie ehr vñ würde den Römischen stul erhebe/vnd koñet nun das Antichristische wesen auffs höchste bald nach diser zeit/wie sie selber bekennen müssen/allein daß sie meynen jr ding sey all recht vnd gut/weil sie trunckē vnd blind sindt/vnd nicht recht vrtheilen nach Gottes wort. Von diser satzung Nicolai vnd den Cardinäln ist auch gesagt in der Papistische Inquisition/lib. 5. cap. 64. welches die historia bestetiget.

Von

Von der keuscheit der Geystlichen/ist ferner beschlossen. Welcher Priester/Diacon/ oder subdiacon nach der nächsten satzung Bapst Leonis von der keuscheit der Clericken / ein Beyschläfferin offentlich nemmen/oder die genommene nicht verlassen würt/ dem soll das Meßhalten/oder Geystlich ampt verbotten sein. NB.

Ein schön gebott ist das von der keuscheit/geht nur wider den Ehelichen Ehstand: Dann heimliche Hurerey vnd vnzucht/würt da nicht verbotten/oder gestrafft / sondern gleich erlaubet / gebilligt/gemehret/vnd bestetiget/wie es die erfahrung geben Vnd ist wie Paulus sagt/ ein recht kenzeichen des Antichristes.

Als er aber jetzt erzürnet ward/durch die vberschwenckliche vnuerschämigkeit Henrici/welcher Stephani gebott vngeachtet fortfuhr die Kirchen zu verkauffen: hat er gewölt dz kein Leye/ kirchen nicht allein vmb lohn/sondern auch nicht vmbsonst andern mitheilē / oder verleihen könne. Welches in der alten satzung Hadriani vnnd Leonis Carolo vnd Otthoni dem grossen/von wegen jhrer sonderlichen wolthatten / weils die zeyt der Kirchen also erfoderte/zugelassen worden sey. NB. Hie ligt die Katz im Haw.

Es soll keiner sprach er/von einem Leyen ein Kirche/weder vmb gelt / noch vmbsonst empfangen / vnnd soll durch die Simonische ketzerey zu keinem Geystlichen ampt befödert werden. Es ist auch die frage von den geweiheten von einem Simonier/wider eroittet vnnd beschlossen/das welche von Simoniern vmbsonst geweihet weren / sollen inn der Ehr der erlangten weihe bleiben/wann sie aber noch nicht befördert/sollen sie von jn hinfürters nicht gefodert werden. "

Diß gesetz hat viel lermens vnd Blutvergiessens angericht/wie hernach folgen würt. Dann es ist auch der rechte Antichristischen grundseul eine/dadurch sie jhren gewalt auffs höchste bracht haben. Dann sihe wunder zu/ all die Ehr/gelt/ gut/gewalt/freyheit / vnnd was dergleichen/hatten die Geystlichen von den Weltlichen empfangen: Sie hatten jn jhre Kirchen vnd Klöster gebawet / güter darzu gestifftet/vnd mit allerhand freyheiten sie begabet. Nach dem aber die Geystlichen fühleten/das sie mächtig genug/vnd darinn der Weltlichen hinfürters entberen köndten / wolten sie inn das Lehen Recht/vnd jhre Herrlichkeit so sie jn darinn fürbehalten auch nemen. Dann weil die Weltlichen die güter gestifft/wolten sie die Collatur/vnd das Lehen Recht/so noch Jus Patronatus daher genant/wie billich/behalten. Diß sprechen jn die Bäpste abe/ nennen es Simoney/ vnnd verbietens nicht allein/sondern streitten darumb mit dem Schwerdt Solten sie das von Christo gelehrnet haben: ist dann das nicht auch ein recht kenzeichen des Antichrists? aber dauon hernach an einem andern ort mehr. Darumb nent sie Paulus vnter andern auch vndanckbar

Ja als auch Berengarius zugegen/vnd des Sacraments des Altars gedacht worden ist/ vnd Berengarius befehl bekommen hat seine meynunge zuerklären/vnd er angefangen hatte mit vielen worten zubeweren / das daß opffer des leibs vnnd des Bluts Christi sey ein figur/vnd Albericus der Diacon/ein Mann zu der zeyt an Lehr vnd künsten fürträfflich/ dem Menschen mit worten/so vberauß beredt/nicht widerstand thun köndte / hat er zeyt begert 7 tage/ so wölle er seine antwort schrifftlich geben/ vnd schreib vnter des ein buch / inn welchem er mit so vielen zeugnussen der alten Vätter / seinen wohn widerlegte/das Berengarius vberwunden nichts dargegen auffbringen kondte / darumb hat er seinen wohn als falsch für dem gantzen Concilio verschworen/ Sein eyd ist für handen / welches der Bapst durch alle Stätte Italiæ/Franckreichs vnd Teutschlands vmbher sandte.

Da Landulfus Arialdum gen Rom gesandt hatte/dz er anbrechte die vnsinnige halßstarrigkeit der Meyländischen Kirchen / vnd zugleich Richter fodderte zuerkennen die sache der Ketzerey/hat der Bapst Petrum Damiani den Ostiensischen Bischoff zum Legaten in dieser sachen verordnet.

Von der Normanner sache/weil man in jrem abwesen nichts verrichten kondte / gefiel jnen/das die versamlung gehn Melfim in Apuliam verschoben werde. Dieselbige sache aber gehelt sich also. Robertus Viscardus/welcher in vorgē jaren da Humfrido sein Bruder gestorben/vñ Baielardus seines Bruders Son vertribē/ die Graffschafft Apuliæ angefallen/vnd jetzund Rhegium die Statt Calabrie vnd Troiam Apuliæ gewonnen hatte / auß stoltz/sich selber emē Hertzog Apuliæ vñ Calabriæ nente/vnd d' Bäpstlichē Landschaft/ weil es jm alles so glücklich hinauß gieng/nahe kam: Ricardus aber sein Bruder/welcher Capuā darauß er Landulfum den Fürstē vertriben/eingenomen hat / außgenomen die Pforte vnd thürne d' Statt/welche er der Burger gewalt verlassen/nit auffhörte die grentzē Campaniæ

zuplagen/sie beide aber inn bann vom Bapst gethan worden/vnd versprochen/das jm gehorsam sein wöllen/vnd alle Landschafft/so sie mit dem Schwert erobert/wöllen sie jm zuschreiben/wann er sie zu genaden anneme/vnd zu Lehenleuten der Kirchen machē wölle. Welche sache nach dem sie Nicolaus erkante/welcher ein gering vermögen bey sich befand/einen solchen krieg zu führen/vnd die jüngste gefahr Leonis für augen hatte/vñ den täglichen abfall seiner Völcker fürchtete/gewehrete er sie jrer bitt/vnd das die sachen rechter betracht vnd erkant worden/ist er gehn Welsim/wie gesagt/gezogen. Vnd nach dem er da eine versamlung gehalten/hat er Richardo das Capuanische Fürstenthumb / Roberto das Hertzogthumb Apuliæ vnd Calabrie mit vbergebener Fahn bestätiget/vnd sie lassen einen offentlichen eyd thun/das sie der Römischen Kirchen trew vnd hold sein wöllen/vnd sie järlich zu tribut zalen wöllen/von je einem joch Ochsen/vnd so vielem Land/welches daher ein joch/oder morgē genant/zwölff schilling. Vnter des ist Petrus Damiani mit Anselmo dem Lucenser Bischoff seinem mitlegaten gen Meyland kommen: als er da würdiglich empfangen / hat er die vrsach seiner Legation in einer predig jnen erkläret. Da diß außbrach/ward des andern tags ein geschrey in der Statt vom anhang der Clerick erregt/vnnd außgeschollen/das die Ambrosianische Kirche/so auß alten satzungen der Vätter frey/vnd den Römischen gesetzen nie vnterworffen sey: vnd das die Römischen Bäpst kein gerechtigkeit/in jrer Kirchen/etwas zu ordnen/oder zusetzen haben. Darumb als sie ein geschrey machtē/lieffen sie schnell allenthalben zusamen zum Bischofflichen Hause/störmeten die Glocken/stiessen in die Trometen/das die gantze Statt dauon donete/vnd ward der Todt den Legaten von allen getrawet. Es hatte aber den neid mehr entzündet/weil Petrus den tag zuuor in der versamlung oben gesessen/vnd Anselmum den Bischoff zu seiner rechten gesetzet hatte/zur lincken aber Vidonem den Ertzbischoff bey sich hatte sitzen heissen. Da aber der Legat erkante des Volcks willē/berieff er des andern tags das Volck in Tempel zur predig/stieg auff/vnd da das getümel gestillet/sagte er also. Nicolaus der Oberste Priester/geliebten Brüder/hat mich zu euch gesandt/nicht das ich der Römischen Kirchen ehr vnd herrlichkeit dienete/sondern das ich ewer ehr vnd wolfahrt zum besten richte/dann was darff die Römische Kirche der ehr eines sogeringen Menschens/welche die Lobspüch auß dem Mund des Heylands erlanget hat: welch Land aber würt auff Erden von jrer Herrschafft frey befunden/nach welches willkör vnd gefallen auch der Himel auffgethan vnd zu geschlossen würt/vnd zwar wann jr recht darauff mercket/so werdet jr befinden das die andern Kirchen von menschen eingesetzet seind/die Römische Kirch aber aber von Gott selber gegründet ist/vnd das von jr/beide die andern vnnd sonderlich die Meyländische Kirche jren vrsprung vnd anfang/vnnd die erste Lehr empfangen haben. Dann was sagt jr darzu/haben nicht Petrus vnd Paulus/welche die Römische Kirche mit jhrem Blut geheyliget/dieselbigen auch diese durch jre Jünger eingesetzt? Dann Nazarius von Lino/dem Jünger Petri getaufft/hat die heylige marter inn dieser Statt gelitten. Vnnd Gervasius vnd Protasius / welcher heylige Leichnam inn dieser Statt verehret werden / haben keinen andern Lehrmeister gehabt / dann S. Paulum. Entlich der heylige Ambrosius / dessen jr euch so fast rhümet / da er die Ketzerey der Nicolaiten durch sich vorzeyten nicht bezwingen kondte / rieff er die Römische Kirche vmb hülffe an: vnnd seind drey Männer zur außrüttung dieses jrthumbs von Syricio dem Bapst dazumahl gesandt / so dieser Statt zu hülffe kamen. Darumb weil die ersten vrsachen ewerer Seligkeit/vnd nach dem die zucht zufallen begund / die verbesserer derselbigen / von der Römischen Kirchen herkommen seind/was ist es dann/das jr euch verwegert mit vnzeitiger halßstarrigkeit jhren satzungen zugehorchen? Mit welchen worten er das muthwillige Volck also gelencket hat/das es so bald geantwort/sie seyen bereit gehorsam zu leisten / inn allem was er jn gebiete. Darnach als man zu forschen anfieng nach den Clericken / wie sie gethan/ist kaum einer erfunden worden/der nicht entweder die Weihe gekaufft/oder der Weiber gemeynschafft theylhafftig war / Darumb hat der Legat/als er vermerckte/das wann er sie all verdampte / er den Gottesdienst gar auß der Statt hinweg neme: Wann er dann jrer wenig Absoluiere/thue er den andern zu kurtz/weil jr aller sache gleich war/angezeiget/

das

Normañer worden der R. R. Lehenleut.

Auffleuff zu Meyland.

Das ist genug auff einen bissen.

das er jn allen verzeihen wölle/wann sie ein Eyd schweren / das sie hinfürters sich enthalten wöllen solcher laster. Der Eyd aber war dreyerley. Erstlich schwur der Ertzbischoff also. "Ich bekenn das der brauch in der Kirchen vberhand genoñen/das wer die Geystlichen Or "den empfienge/der gab von wegen des Vnterdiaconats 12 pfennig / des Diaconats 15. des "Priesterthumbs 24. Darumb verdañe vnd verfluche ich in gegenwertigkeit Herrn Petri "des Ostiensischen Bischoffs/dem Legaten Bapstes Nicolai / vnd Herrn Anselmi des Lu"censischen Bischoffs vnd ewer aller/alle Symonische Ketzerey/vnd verheisse / das ich vnnd "die Priester vnd meine Nachkoñen hinfürters nichts von der Weihe fodern wöllen. Der "Nicolaiten ketzerey verdamme ich gleicher weise / vnd verspreche / das ich die Priester vnnd "Diacon/vnd die Vnterdiacon von der gemeynschafft der Weiber vnd Beyschläfferin ab"weisen will/so viel mir möglich.

Darnach hat er bey dem Altar für dem Lucensischen Bischoff gesagt. Wann ich diß nicht halte/so straff mich Gott vnd all seine Heyligen. Letstlich hat Arnulfus sein Enckel/ ein Clerick/da er mit der einen hand des Ertzbischoffs hand hielt/vñ mit der andern das buch des Euangelij anrhürte/also gesprochen. Was Herr Vido der Ertzbischoff verspröchē von der keuscheit der Pfaffen/würt er halten/vnd keinen weihen/ohn die Mönche / den er nicht "mit dem Eyd droben verbünde. Dasselbige haben auch die Clericken geschworen. Da diß "verricht/fiel der Ertzbischoff auff die Erden/vnd hieß jm ein busse auffsetzen/Darumb/wie" wol er solche laster nicht inn die Kirche eingeführt / er doch dieselbige da er gekünt nicht hin- Das ist kein Simoney o nein.
weg gethan/vnd abgeschafft hette. Der Legat legte jm ein hundert järige buß auff/vnd wol te das dieselbige kondte abgekaufft werden mit gewissem gelte / so er alle Jar erlegen solte. Die Clericken seind mit allerley fasten inn jrem leben verpflicht worden. Darnach steig der Ertzbischoff auff zur predige/ vnd hieß in gegenwertigkeit der Clerisey vnd des Volcks/sein Clerick schweren/das er diese zwo Ketzerey nach vermögen wölle außreütten/ vnnd hat mit demselbigē eyd sich auch das Volck verbundē. Entlich seind den Clericken jre alte zierde vnd geschmuck/den gelehrtē vñ keuschen ist auch jr ampt widᵉ zugestelt wordē. Von den andern/ so allein der Kirchen zugestellet/hat dᵉ Ertzbischoff auch verheissen/ dz er sie gen Rom/wegē der Religion/oder gen Turon senden wölle/er aber wölle zu S. Jacob in Hispanien ziehen/ Dise ding hat Petrus selber geschriben/das er sie als ein Legat zu Meyland verricht habe.

Darnach als der Legat hinweg gezogen/ist der Ertzbischoff mit spitzigen vnd rauhen scheltworten seiner Pfaffen angetast worden/das er die freyheit der Meyländischen Kirchen verachten hette: bestund er in der meynunge der keuscheit nit/ sondern ließ jhn den brauch der Weiber on vnterscheid zu. Hat derhalben im folgendē/das ist im 1060. jar Erlembald Cotta/welcher an Landulfi seines verstorbenen Bruders statt erwehlet/auß anregung desselbigē Arialdi/die verloschene sache wider erregt / vnd hat mit beschwerlichen erregten auffleuffen 1060.
verbotten/das auch nicht der Abt S. Celsi vom Ertzbischoff geweihet werde. Darumb hat Petrus Damiani an sie disē Epistelen geschribē. Petrus Damiani/Radulfo/Vitali/Arialdo/Erlembaldo den Brüdern Heyl. Wir danckē Gott/dz wir auß beständigē gerucht erfahren/dz jr beständiglich wider die Feinde dᵉ Kirchē zucht streitet/die ketzerey der Nitolaitē/welche euch dauchte/da jr mit vns dazuhalffet/dz sie gar außgereut/geht widerumb auff. Gott "will die bestendigkeit der seinen prüffen. Sihe welche erstlich in stricken der Nicolaiten vnnd "Simonischen ketzerey gefangen gehalten worden/seind nun auch/den hauffen jres verder"bens groß zumachē meyneydig wordē/welches doch in dᵉ Meyländischē Kirchen nit new ist/ die allezeit Leut gehat hat/so andᵉ gelehret habē/auch von dᵉ zeit Aurentij vñ Ambrosij herᵉ.

Im selbigen Jar da Isaacius der Keyser in Orient gestorbē/ist Constantinus Ducas an sein statt kommen.

Zu Brixen ist ein so grosses Erdbeben am Ostertag gewesen / das die meinsten so da Erdbeben.
förchten der bew einfallen/auß der Statt entweder gezogen/oder mit zittern inn die Kirchen gelauffen seind/Gott vmb friden vnd genade zu bitten.

Im nächsten hat Ricardus schier gantz Campaniam vnter sich bracht vnd Capuam 1061.
angegriffen/die Pforten vnd Thürne den Burgern wider abgefodert/vñ da sie sich wegerten sie jm zugeben/nam er für die Statt zu störmen/vnd da sie entlich vergebens entsetzung

von

von Henrico warteten/müßten sie sich ergeben/ den 21 May. Vnd er machte sich mit seinem Son Jordane zu Fürsten. Den 2 Junij starb Bapst Nicolaus zu Florentz.

Es schreiben Platina/Nauclerus/Blondus vnd andere von etlichen Kriegen Nicolai/ das er mit hülffe der Normanner bezwungen habe/vnd darzu verhöret die Prenestiner/Tusculaner/ Nomentaner/vnd die Landschafft Gallerian/vnd andere vmb Rom her/so jhm nit gehorchen wolten. Dauon sagt dieser Author nichts / mercket wol/das solches einem Bapst vnd Geystlichen Hirten vbel anstehet. Dann er wolte sie gern loben/all jr thun schmucken vnd wider empor heben/darumb muß er wol etliche ding verschweigen/vnd thun als wüßte ers nicht/dauon besihe die Bapstische Inquisition/lib.5.cap.64.

Bapst ein Krieger.

Da die Geystlichen vnd das Römische Volck hörten den todt des Bapsts/kamen sie zusamen einen andern zuerwehlen. Dieweil aber ein vnwillen vnter jnen entstund/vñ keiner auß der Römischen Kirchē jnen gefiel/habē die Cardinál auß anregung Hildebrandi/ nach dem jüngstē Decret Nicolai auß einer andern Kirchen einen genoñen/diser war Anselmus Bedagius von Meyland/der Bischoff zu Lūca/ein bewerter mensch/ wegen seiner sonderlichen Lehr vnd lebens/welcher kurtz zuuor des Nicolai Legat in Teutschland gewesen war. Diser ward abwesent den letsten Decembris erwehlet/vnd gen Rom durch hülffe Gottfridi des Hertzogs Tusciæ geführet: vnnd da ein auffrhur zu Rom zubesorgen/ ward er bald ohn des Königs ansehen vnd wissen geweihet/vnd Alexander 2 genant.

Bapst Alexander erwehlet.

Es hatte Henricus jetzt von anfang der zwitracht von etlichen Römern/ der Kirchen Feinden/vnd verjagten/angeschündet/das er nach der alten stifftung/ einen Bapst zugehörigen Bischoffe vmb der sach willen auß Italia beruffen: da er aber vernam das Alexander durch die Cardinel ohn sein geheiß geweihet worden/hat er nach der meynunge seiner Mutter vnd seiner Rhāte/eine grosse versamlung zu Basel gehalten/vnd mit verwilligung der Bischoff von Placentz vnd Vercel auß Italia/Cadaloum den Parmenser Bischoff so zu jm kommen/zum Bapst gemacht/den 28 Octobris/vnd Honorium 2 genant.

Keyser macht ein andern Bapst.

Als zu Meyland kundbar worden ist/das Alexander zum Bapsthum erhöhet/ ist von stundan die auffrhur von der Priester Eheweiber wider auffgangen/ Da Gulielmus Landrianus den Adel/ Erlembaldus Cotta das Volck vertädigte/ Dann Erlembald hat von stundan/durch Botten der Clericken sach halber Alexandrum vmb rhat gefraget/vnnd als derselbige auß dem vrtheil der Cardinel wider sie gesprochen/ hat er so bald alle Clericken mit jrem Haußgesinde auß der Statt vertriben/vnd dem Ertzbischoff vnd Hauptleuten/vnnd jren Lehenträgern den todt getrawet/wann sie etwas darwider vnterstünden.

Priester so Eheweiber haben/werden auß Meyland vertriben.

1062.

Jm folgenden Jar/ hat Gibertus der Statthalter der Lombardey Cadaloum von Henrico in Italiam/durch Bůconem den Bischoff vō Halberstatt gesandt/ mit höchstem fleiß empfangen. Dem Giberto aber haben die Meyländer vnnd die meinsten Stätte der Lombardey durch anregung jrer Bischoffen gefolget. Den Alexandrum nam Gottfrid mit seinem Weibe/Mathilde in seinen schutz.

Kurtz zuuor hatte Hanno der Ertzbischoff von Cöllen/der Oberste Regent/ nach der Königin/verleumdlicher weise fürgewandt/das daß Königreich von Agnesen/nit allzuwol verwaltet werde/ hat mit hülffe etlicher Herren jhr den jungen Herrn/mit den Königlichen zeichen vnd klinötern genoñen/vnd gen Cöllen/wie fast er sich strebete/geführt/die Mutter des Sons Vormünderschafft entsetzet/vnd sich selber auß eygener willköre zum Vormünder eingesetzt. Darumb ward er durch diesen newen erregten tumult bekümert/ vermanete Gibertum/das er Cadaloum beschützte. Nach dem nun Gibertus gesehen/ das ein gerüstes Volck der Longobarder zusamen koñen war zur hülffe/ führte er im anfang des Aprillen Cadaloum gen Rom/das er geweihet werde. Vnnd da er den 14 Aprilis sein Läger auffgeschlagen hatte für der Leoninische Statt/vnterstund er mit gewalt hinnein zubrechen. Dem Alexandro so Lateran inhatte/ stunden bey die Römer/vnd Gottfridus mit einem starcken hauffen der Thuscer/mit grosser freudigkeit der gemüther / als inn der höchsten gefahr der Statt/vnd wehreten dem einfall der Longobarder / wiewol jm seine meinsten entweder inn der Schlacht bliben/oder in der Tiber ersoffen. Weil derhalben Gibertus sich förchte/ das er nit von der Mathilde dargesetzt/vnd hindergangen werde / zog er von der Statt ab/ vnd brachte Cadaloum wider gehn Meyland.

Zwen Bäpst kriegen mit einander.

Jm

Im selbigen Jar zog Robertus mit Rogerio seinem Bruder in Siciliam / vnd fieng einen krieg mit den Saracenern an. Im anfang des Lentzens ward Cadalous von den Römischen Fürstē/welche er vnter des mit hoffnung erfüllet/vñ geschencken bestochen hat/wider beruffen/welcher des nachts gereiset/seine zukunfft zuuerhelen/vnnd ist vnuersehens zur Statt kom̃en/vñ als jm die Statt Leonis des nachts heimlich eröffnet ward/nam er sie ein/ vnd griff die Vaticanische Kirchen an/vnd eroberte sie. Da der tag an brach/ vnd sein krieg entdeckt ward/griff jn das Volck mit waffen an/welches gewalt als er nit auffhalten kōnde: ist er mit hülffe Cincij eines Römischen Burgers vñ gewaltigen menschens/ vñ der zuuor ein grosse summa gelts von jm empfangen/ins Schloß entpflohen/vnd daselbst von widersachern hart belägert worden. Welche belägerung abzuwenden / als die Teutschen keine bequeme vrsach finden kondten/trachteten sie nach fridē/vnd sandten im folgendē jar Hannonem den Ertzbischoff mit einer vollmacht/diser sach halber auß. Da diser in die versam̃lung herfür gangē/fieng er an Alexandrū so zugegen/zu schelten/beschuldigte jn/das er vnordentlich vnd nit recht gehandelt/weil er ohn vorwissen vnd willen Henrici des Königs den Stul eingenom̃en hat/welchen vil jar her/niemand/er were dañ dem König gefellig / anrhürē het dörffen/darumb solle er entweder freywillig weichen / oder vrsach seiner künheit anzeigen. Welchem Hildebrandus der Cardinal/ein fast fertiger/vñ beredter Mañ antwort gab. Es sey die gerechtigkeit/welche Henricus fürwende/in Bäpstlicher wahl/nit geschmelert. Dañ es sey Alexander in der zwispalt der Geystlichen nach dem jüngsten Decret Nicolai von den Cardineln einhelliglich auß einer andern Kirchen genom̃en/vnd das derselbige vmb des vorstehenden tumults willen ohn Henrici ansehen so bald geweihet worden. Es sey viel mehr die gerechtigkeit Henrici des waysen von der Römischē Kirchen zubeschützen/ welche die Geystliche Mutter/dañ von der Mutter Agnes/ welche allein die natur vnnd geblüte fürwenden könne. Mit welchen vrsachen Hanno vberwunden ward/vnd begerte ein Concilium die sachen zuerkennē. Da nun die Cardinäl darzu willig/vnd aber sich zweyeten vmb den ort dazu dienstlich/ist Mantua/welche war in der Herrschafft Mathildis darzu erwehlet. Seind der halben dahin Alexander selbst/vnd die H. Cardinäl/vnd fast alle Bischoff Italiæ kommen. Auff demselbigen ist beider sach fleissig getribē Alexander hat sich/da es Hanno begerte/des für geworffenen lasters der Simoney entschuldiget/mit einem gefaßten Eydschwur. Darumb so ist den 28 Octobris mit aller gehell vnd verwilligung Cadalous verworffen vnd inn bann gethon/vñ er behaltē worden. Dominico dem Gradendischen Patriarchen ist der vorzug seines Stulß von Alexandro bestätiget. Cadalous/das jm nit etwas leids widerfüre/ist heimlich auß dem Schloß von Cincio dauon bracht/ vnnd hat mit wenigen die flucht geben/vnd ist wider zu seiner Kirchen kom̃en/vnd wiewol er von den meinstē veracht ward/ so behielt er doch die Bäpstliche zierde/dieweil er lebte. Es ist ein schreiben Petri Damiani an den Cadaloum fürhanden/darin er schreibet / das er jetzt auff dreyen versam̃lungen verdampt sey/vnd das er dreymahl / wo nicht durch vrtheil der Priester doch gleichwol durchs ansehen der gesetz abgesetzt/vnd weil am tag das Oßborienſisch Concilium/ wölle er was für sie beide köne gesagt werdē/gleich als zum vorlauff/erklären. Vñ da er also beider gerechtigkeit fleissig vñ scharpff betrachtet/zeigt er an/das Cadalous mit vnrecht Bapst gemacht sey.

1063.

Concilium zu Mantue.

1064.

Es ist auch noch ein andere Epistel fürhanden an Gottfridum/welchen er nennet den aller herrlichsten Hertzog vnd Marggraffen/darinn er sagt/das jn höchlich bekümert habe/ weil er gehört/das er mit Cadaloo gemeynschafft habe/welchen jetzt vorlengst die allgemeyne Kirch/als ein tödtlich gifft außgespeyet/vnd von jrem Leibe abgeschnitten habe vnnd verdam̃et/vnd mit welchem er mäñlich gekämpffet/vnd weil er vnbillicher dinge sich vnterfangen/mit seinem durchleuchten vnd herrlichen Weibe (er meynet aber Mathildam) jhn offt zu ruck getriben habe.

Alexander so von Mantua außzog / kam gen Lucam / vnd weihete daselbst mit herrlichem gepreng die Kirche S. Martini. Da er aber hinweg zog/gab jhm Erlembald von ehrenwegen das geleidte/vnd brachte von jm auß ein new decret wider die Priester.

Wann ein Priester/Diacon oder Vnterdiacon sein ampt halßstarriglich verlaßt/vñ will lieber ein Weib haben/wie er freywillig sein ampt vmb der Hurerey willen verlaßt/alſo soll

Ehliche Priester ihrer Pfründe beraubt.

soll man jhn zwingen seine Pfründ zuuerlassen vmb der vbertrettung willen. Welches da ers zu Meyland hernach fürlegte / ward der Ertzbischoff erzörnet / nam jhm für auff den Pfingstag dasselbige zubestreitten. Da aber derselbige tag herzu kam / ward ein aufflauff von Arialdo vnd Erlembaldo auffrhürischer weise angericht / das er allein inn der Kirchen gelassen ward / vnd seinem fürsatz nicht nachkomen kondte. Weil diese ding gehandelt wor-

1065. Auffrhür wider der Priester Ehe.

den / hat Ricardus der Fürst Capuæ / da er Campaniam mehrertheyls bezwungen / die nächste örter vmb die Statt her mit Waffen angetast / vnnd begerte der Statt Patriciat vnnd Oberste herrlichkeit. Durch diese sach ward Henricus bewegt / zum theyl das er die Kirchen güter den Normannern auß den händen risse / zum theyl / das er die Cron des Keyserthumbs vom Bapst empfienge / ist mit gewaltigem Fußvolck vnd Reisigemzeuge gehn Augspurg komen. Daselbst wartete er auff Gottfrid den Hertzog Thusciæ / welcher mit seinem Heer den vorzug haben solte / jm gleich den weg zu zeygen / da er aber vernam / das er noch sehr weit von dannen / ließ er den zug vnterwegen.

Alexander aber / so gehn Rom gezogen / dise bewegung zustillen / hat jhn auß Thuscia zu sich beruffen. Welches da es Ricardus erfahren / förchte er sich / vnd weiche auß Campania / Jordanes aber / vñ Gulielmus die Söne Ricardi warn allein mit den jrigen bey Aquin vnd wolten widerstand thun / die andern hielten still mit dem Fürsten bey Patenaria / der meynunge / das wann Gottfrid vber den fluß Lirim zöge / sie von dannen alle die flucht in Apuliam neme. Gottfredus aber so jetzt vmbgeben mit des Bapstes vnnd der Cardinäl Heer zog auff Aquin zu. Daselbst hat er 18 tag mit den Normannern mit gleichem vermögen vnnd mancherley außgäng gestritten: Entlich ist die sach durch ein gespräch verricht. Der Hertzog nam ein grosse summ gelts vnd zog wider zu ruck / vnnd nicht lang darnach verschied er auß dieser Welt: Welches todt meynte man / hette verkündigt der Comet / oder frembder Stern / welcher in die 20 tag wunderlicher weiß sich hat mit glantz sehen lassen. Mathildis die wittwe hat mit Beatrice jrer Mutter hernach das Land verwaltet.

Comet Stern.

Da Alexander wider gen Rom kommen war / folgte er dem Exempel der vorigen Bäpst / versamlete ein Concilium gehn Lateran / die sitten der Clericken zu reformieren / vnnd ist sein Decret von Nicolaiten vnd Simoniern fürhanden. Wir gebieten das keiner Meß soll hören eines Priesters / von welchem er vngezweiffelt weiß / das er eine Beyschläfferin hat / oder ein heimlich Eheweib. Daher auch der heylig Synodt also beschlossen hat / welche auß den Priestern / Diacon / vnd Vnterdiacon nach der satzung / seliger gedächtnuß vnsers Vorfahrs S. Leonis des Bapsts / vnd Nicolai von der keuscheit der Priester / eine Beyschläfferin offentlich nemen / oder die genommene nicht verlassen würt / dem gebieten wir an statt des Allmächtigen Gottes / vnd auß dem ansehen der Apostolischen Fürsten Petri vnd Pauli / das er keine Meß lese / noch Euangelium / noch Episteln / solle auch nicht im Priesterstand mit den gehorsamen bleiben / noch ein theyl von der Kirchen empfangen. Vnd von den Simoniern ordnen wir / das so jemand hinfürtters sich von dem weihen laßt / an welchem er nicht zweiffelt / das er ein Simonier sey / sollen beide der Weiher vnd geweihete mit gleichem vrtheil verdampt werden / sollen beide abgesetzt / busse thun / vnd sich an jhrer eygen besondern würden genügen lassen.

O müßten jrer jetzt wenig Meß lesen.

NB. (Offentlich) heimlich hat kein art. Si non castè tamen cautè.

Anff derselbigen versamlung hat auch Hildebrandus der Capuanische Ertzbischoff die Freyheit / so newlich von Alexandro dem Cassinatischen Abt gegeben / gestraffet. Das kein Bischoff jrgent ein gerechtigkeit jm solle zumessen / auff den gütern den Cassinatischen Mönchē zuständig. Da jm aber bald der bañ getrawet ward / erschrack er vñ gab sich zu rhu.

Im folgenden Jar ist Rauengerius Patriarch zu Aglar worden. Alexander war

1066.

den Herbstmonat vber zu Luca / vnd kam im Weinmonat wider gehn Rom.

Desiderius der Abt zu Cassin fieng ein herrliche Kirche an / vnd zierte dieselbige durch frembde darzu beruffene werckleute mit laubwerck vnd newem zierlichem geschmuck.

Zu Meyland aber / da die Statt zun waffen greiff / wegen der erregten auffrhur / ist Arialdus so dem vngewitter vñ der einfallendē gefehrlichkeit entgehn / vnd sich mit schneller flucht auß der Statt dauon machē wolte / von Widersachern auffgefangē / vñ als d' vrsacher alles vbels jämerlich vñ schendtlich hingericht wordē. Durch welches Exempel Erlembald erschreckt /

So solts dē Meutmachern gehn.

erschreckt/ es dafür hielt/ daß er nun auch zufriden sein müsse.

Im nechsten Jar aber da der Bischoff abwesent/ erregte er die brunst der vorigen zwi- 1067.
spalt wider. Dann als er grössern beistand bekomen/ zwang er die burger/ daß sie jm musten hulden/ vnd plagte nicht allein den Priesterstand/ sondern auch den Ertzbischoff. Welchem er nemlich/ da er wider inn die Statt kam den auffrur zustillen/ on schew gewaltsame hande anlegte. Darnach als er gen Rom gezogen/ hat er durch hülff Hildebrandi des Cardinals ein ander Decret erlangt/ darinn beschlossen ward/ Es sey kein rechtmessiger Bischoff/ welchen die Clerisey vnd das Volck/ oder der Könige/ ohn des Bapstes geheiß erwehlet hetten. vnd da er wider gen Meyland kam/ zwang er die geistlichen vnd das volck auff diß Gesetz zu schweren/ durch welche sach Vido bewegt ward/ der jetzund nemlich wol betaget/ vnnd ruhe zuhaben begerte/ daß er willigklich das Bisthumb vbergab/ vnd die Bischoffliche zierde vnd zeichen Henrico in Teutschland zusandte. Da nun das Bisthumb von Vidone auffgeben worden/ ist so bald anleitung eröffnet/ oder vrsach gegeben zum newen Streit. Dann als Henricus Gottfried von Castilion so zu jm gezogen/ für ein grosse summ Gelts/ die er empfangen/ die Würde vergonnet vnnd zugestellt hatte/ schreckte jn Alexander mit einem ernsten Verbott abe/ die Ehr anzunemmen. Welcher vrsach halber Gottfredus von denenr welche es mit dem Bäpstlichen gewalt hielten/ verworffen/ erstlich in die Statt Varisium darnach von Erlembald außgetriben/ gen Castellion welche von natur vnd auch sonst befestiget/ sich machte: vnd als er daselbst einen grossen hauffen seiner Verwandten vnd freunden versamlet/ fuhr er fort ins Land der Widersacher zu fallen/ vnd dieselbige im folgenden Jar feindtlich zuuerfolgen.

NB. Das haben sie lang gesucht.

Alexander so der Normanner halber gen Melfim ein Concilium beruffen/ hat Roberto das Hertzogthumb Apulie vnnd Calabrie bestetiget. Im nechstfolgenden Jar fieng 1068.
in Orient an zuregieren Romanus Diogenes. Henricus setzte Sigenhard seinen Cantzler der Kirchen zu Aglar für. Derselbige vnterließ auch keinerley art des geitzes/ büberey/ vnnd vbermuts/ gegen Gott vnd den menschen/ weil er bösen rahtgebern folgete/ vnnd zuuor an Adelberto dem Ertzbischoff zu Bremen. Dann er war dem gemeinen Mann günstig wider den Adel/ vnd die Fürsten/ vnd vnderstund alle ding mehr mit gewalt/ dann dem Rechten zuhandeln/ vnnd die Bisthumb vnnd Apteien offentlich zuuerkauffen/ vnd die besten Güter der Münche seinem Anhange mit schandtlicher vergeudung zugeben. Ja als er auch von seinem Weibe der Berta/ Ottonis des Maggraffen Tochter/ welche er kurtz zuuor genommen/ vnd jrer müde war/ sich scheiden wolte/ hat er den Bischoff von Mentz dahin bracht/ daß er derhalben einen Synod gen Mentz beruffen. Welches nach dem es Alexander erfaren/ hat er Petrum Damiani sein Legaten inn Teutschland/ die Sache zuuerhinderen/ gesendet. Im folgenden Jar da er gen Mentz gezogen/ hat er jhm getrawet 1069.
ein ernstliche Straffe/ vnd mit dem Concilio wendig gemacht. Dem Henrico aber hat er zu Franckfurt/ dahin er das Concilium beruffen/ des Bapstes befelch auff dise weise fürgehalten. Es sey ein sehr schandtlich ding/ vnd stehe dem Christlichen Namen/ ich geschweig dem Königlichen sehr vbel an/ das er fürhabe. Wann er sich aber nicht schrecken lasse mit menschlichen oder Göttlichen gesetzen/ so soll er nur bedencken sein geschrey vnnd guten namen/ daß nit mit so schandtlichem gifft vom Könige zubereit/ er das gantze Christliche volck anstecke: vnd daß nicht der Fürst mit den lastern sich verstricke/ welche er straffen soll/ vnnd wann er jm nicht werde rahten lassen/ soll er für gewiß wissen/ daß der Bapst den geistlichen gewalt üben/ vnd jn mit seinen händen nicht etwan zum Keyser weihen werde.

Keyser Heinrich vbel beschrait.

Auff dise rede haben gefolget harte wörter der Fürsten/ so zu gegen waren/ vnd gesagt/ der Bapst gebiete billiche ding. Daß er doch vmb Gottes willen/ die Maiestet des Königlichen Namens mit so schandtlicher That nicht besudele/ vnnd daß er nicht den ältern der Königin vrsach zum abfall gebe/ vnnd billiche gelegenheit den gemeinen nutz zuuerwirren/ welche wann sie eins Mans hertz hetten/ weil sie an waffen vnd männern vil vermöchtē/ sie so grosse schmach jrer tochter on zweiffel mit einer sonderlichen that vergelten werden. Mit welchen vrsachen Henricus mehr kleinlauts dañ erweicht ward/ sprach/ er wöll dem Bapst gehorsam sein. Diser sach halber ward Agnes sein muter beleidiget/ macht sich diß Jar ins

Welschland/vnd thet sich erstlich ins Closter Fructerie nider/darnach zog sie gen Rom/ da sie etlich jar ruhlich gelebt hat.

1070. Im dem jar aber das hernach gefolgt/nemlich im 1070. jar nach Christi geburt/ hat Henricus die Rauennatische kirch/ da der Ertzbischoff gestorben/Giberto dem Parmenser zugelassen/vnd hat den Vercellenser Bischoff zum Legaten der Lombardey gemacht. Da aber Alexander von Henrico gebetten worden/hat er Gibertum geweihet/ wiewol er der eim ge vrsacher des vorigen zwispalts. Darnach als für jn bracht war von Henrici Simonei vñ stoltz vñ mancherley lastern/ward er bewegt wie billich/forderte gen Rom die Ertzbischoffer Mentz vñ Cöllen/vñ den Bischoff von Bamberg/ dem Bamberger war vbel auffgemes sen/daß er das Bisthumb vmb ein grosse sum̃ gelts gekaufft hette/ jnen allen aber/daß sie die weih vñ h. orden gegeben hetten vñ gelt vñ lohn. Da sie aber mit ernsten wortē gestrafft/ vñ ein eyd geschworen hattē/daß sie sich solcher laster enthalten woltē/ hat man sie wid heim zie hen lassen mit friden. Durch dieselbigen ist Henricus hinauß gen Rom beruffen/daß er für jnen/beim verbott des H. bans außtragen soll die sach von der Simoney vnd andern schwe ren lastern/welchem gebott er nit gehorsam war. Im selbigen jar vberfielē die Pisaner Cor sicam/welches vnbill halber die Genueser sich zu rechen zwölff dreyrüdrige schiff in Hafen Arni gebracht haben. Dieselbige aber griffen die Pisaner an/ fiengen jrer siben am fest S. Sixti/welche mit kauffmanschafft beladen/nach Orient lauffen solten. Diesen tag wolten die Pisaner/weil sie zweimal daran gesiget/feyerlich gehalten haben für vñ für/vñ bawten S. Sixto eine Kirchen. Vnter des da Erlembald mit stetiger vnbillichkeit Gottfredi erzür net/fürte er einen starcken hauffen burger für Castelion vnd belägert jn lang/ weil die soldn der besatzung lagen/den ort dapffer beschützten. Darnach am ende der folgenden Fasten/ist zu Meyland ein groß fewr auffgangen: da diß zu leschen jrer vil auß dem Läger/welches für 1071. Brandt zu Meylandt. Castelion war/zu ruck gelauffen waren/gaben sie denen in der Statt raum herauß zufalle/ welche mit grossem ernst herauß sich begeben/ Erlembald gezwungen haben mit seiner gross sen gefahr/daß er auch mit vnwillen von der belägerung hat abziehen müssen. Durch diß fewer ist ein groß theil der Statt in grundboden verbrandt/vnd ist der Castelionenser brandt hernach bey den Nachkommen berümbt bliben.

Im Herbstmonat ist Alexander gen Cassin gezogen/daß er die newe Kirch S. Bene dicti einweihe/welche jetzt vom Desiderio dem Apt vnd Cardinal gebawet. Dise sach ist den ersten tag Octobris mit grossem gepreng gehalten worden. Es waren zugegen fast alle Bi schoff des hinwertsten Italie/vnnd auch sehr vil völcker der vñligenden Stätte/darzu auch Ricardus der Capuanische/Gisulfus der Salernitanische/Landulfus der Beneuētanische Fürst/vñ die Hertzogen von Neapels vnd Surretin. Robertus konte nit darbey sein/weil er zu der zeit Panormum in Sicilia bestreit. Da die Meß gehalten ist allen die zugegen waren vñ die acht tag darnach den ort andechtiglich besuchten/ ein reichlicher Ablaß vñ vergebung der sünden auß Bäpstlichem ansehen widerfaren. Durch welcher andachtgeschrey/ Agnes die Keyserin auch bewegt war dahin zuziehen. Im selbigen jar hat Michael Ducas Parapi 1072. naces das Orientalische Keyserthum̃ eingenom̃en. Im folgenden als Alexander von Luca wider kom̃en ist/da er den 12 Martij gewesen/ hat er ein Concilium wider die Simonier zu Lateran gehalten. Vido der das Ertzbisthumb auffgeben hatte/gab seinen geyst auff: da diß Erlembaldus hörte/meinte er/daß jm raum zu bequemer zeit gegeben/seinen widersacher zu bedrangen/ vnnd hat die Statt mit dem Eyd gezwungen/ daß sie Gottfridt von Henrico angeben/ nicht annemmen sollen/ vnnd hat mit hülffe Hildebrandi des Cardinals/ durch NB. welches Tugendt vnnd Weißheit dazumal das Bapstthumb regiert war/ Athonem einen Hildebrand regent des Bapstums. Meyländischen Clerick zum Ertzbischoff gemacht: vnd als er in das Bischoffliche hauß ge fürt/hat er ein herzliche Malzeit/wie in solcher sach bräuchlich/zugericht/welchs der Statt mit allzumal gefiel/die es dafür hielt/daß dem König groß vnrecht geschehe/der einē Bischof zugeben pflegte/ welcher gelegenheit sich die widersacher brauchten/ so die bey der Malzeit vberfielen/vñ einen grossen lermen vñ getümel anrichtetē/daß Atho erschrack/vñ weil er nerr lich vnuerletzt dauon kom̃en/vbergab er die ehr wid. Welchs da es zu Rom offenbar wordē/ hat Hildebrandt von stunden an Gottfredum/ auß welches anstifftung er meinte daß diß

ding

ding geschehen weren/auffs new in ban gethan/vnd Athonem abermals durch des Bapsts decret bestetiget. Dargegen hat Henricus den Bapst gantz verachtet/ vñ Gottfredo mit aller macht geholffen die würde zubehalten. Vñ weil er sich desselbigē gunst vertröstete/ greiff er das verlorne Land an/ vnnd da ers mehrertheils wider eroberte/thet er sich endtlich inn der Statt Brebie nider. Als Alexander wider von Cassin kam/ hat er einen Teuffelbendigen menschen/nach dem Göttlichen gebett/ mit gebietender stim̃ gesund gemacht: vnd da er für Aquin vberzog/ hat er ein lahm weib vberkom̃en/vñ mit grosser verwunderung des vñstan des geheilet/nach dem er jr des wassers zu trincken geben hat/ damit er nach dem Opffer die hände gewaschen hatte. Vnd nach dem er das Stättlein Tarracine dem Cassinischen Apt geschenckt/ist er wider gen Rom kommen/ vnd im nächsten jar den 20 Februarij gestorben. Den dritten Tag nach dem begrebnuß Alexandri/ist die Clerisey vnd das volck/einen anderen Bapst an sein Statt zuerwehlen in die Kirch S. Petri zun Ketten beruffen/ vnnd ist so bald mit einhelliger stim̃ jrer aller befohlen worden/ daß Hildebrandt der Ertzdiacon sitzen solle auff dem Stul S. Petri/ als der aller würdigste. Es war aber diß jr vrtheil von jm. Wir der H. Römischen Kirchen Cardinál/ Clericken/ Acolyti/ Vnterdiacon/ Diacon vnd Priester/erwehlen in gegenwart der Ehrwürdigen Bischoff/ Aept vnd Münche/ mit verwilligung viler leut beiderley stands/ vns zu einem Hohenpriester Hildebrandum den Ertzdiacon/ einen Man/der fürtrefflich in andacht/lehr vnd gerechtigkeit/ in widerwertigkeit bestendig/in glückseligen dingen bescheiden/ züchtig/mässig/nüchtern/keusch/gastfrey/ der seinem Hause wol fürsteht/der im Schloß diser Kirchen von kind auff wol erzogen vnd gelehrt ist/vnd mir wöllen vnd stim̃en all vberein/daß er hinfürters sey vnd heisse Gregorius der 7.

Treib dann ein Teuffel den andern auß: Ey ein kräfftig hendē wasser.

1073.

Dieweil jm diser Author fürgenommen/das Bapsthumb zu schmucken vnd zuerheben/muß er sonderlich Hildebrandt loben/der sonst nicht lobens werth/ on daß er das Keyserthumb so gedruckt/ vnd das Bapsthumb darüber erhaben hat/doch in solchem schein/ vnd mit solchen practicken/daß nit jederman köndt mercken/dann vnter solchem schein der heiligkeit/ muste der Antichristische grewel sich erheben vber alles was Göttlich/vnd gut war in der Kirchen vnd dem Regiment/ wie die Historien zeugen/dauon hernach weiter.

Zur selbigen zeit hat Hanno der Ertzbischoff von Cöllen in Teutschland/der nicht wenig bewegt vber den dingen/so wider recht vnd billichkeit im königlichen hoff gehandelt worden/ erlaubnuß vom König begert der offentlichē verwaltung/ wandte sein hohes alter für/ vnd daß er solch last nicht mehr ertragen könne/vñ es hat jm Henricus diß on sonderliche beschwärung zugelassen/ daß er seinem mutwillen vnd vnzucht nit mehr widerstand thete/wie er zuthun gepfleget. Als aber diser von Hoff abgezogen/hat Henricus/als wann er von dem aller strengsten Zuchtmeister erlöset/ alle bande der Zucht vnd mässigkeit zurissen/ vnd hernach freyer in allerley schanden vnd lästern sich verwickelt.

Gleich wie sich der Author befleissiget/Hildebrand gar from̃ vnd heylig zumachen: also richt er alle wort dahin/daß er den Keyser Henrich schmehe/schende vnd lästere/vñ wiewol es gläublich/ daß vil ding vnordentlich bey seinem regiment (wie dann in allen Regimenten/auch bey den besten Regenten/vil vnordnung vnd vngerechtigkeit sich einmengen/ durch Sathans getriebe) eingefallen/ weil er noch jung/ vnd schier ein kind zum Könige gemacht/ vnnd wegen des weiblichen Regiments/ vnd böser Hoffdiener/ so sich allezeit mehr/dann der frommen finden: so gilt doch darumb seine folge nicht/weil der Keyser vbel häuß gehalten/darumb sey das Regiment dem Bapst vnd seinen geistlichen heimgefallen/vnd daß sie fug vnd guten grund haben jhrer vermeinten Reformation/dadurch sie die gerechtigkeit der Oberkeit zustendig/ auff sich wandten/wie die Historia zeuget. Des Keysers vnrechter brauch in bestellung der Kirchen/kan darumb des Bapstes tyrannei vnd gewalt nicht gut vnd recht machen/ob er schon diß zum schein fürwendet.

Da er in Sāxen vnd Thüringen die Hügel mit Schlössern vnd besatzungen befestiget hatte/ließ er zu daß sie allenthalben auff dem Land vnd in Dörffern raub zusam̃en tribē. Den Ertzbischoff zu Mentz schünte er an/den zehenden von Thüringischen priestern zufordern/wie er vil jar zuuor hatte fürgenom̃en/vñ als der Ertzbischoff den 10 Martij diser sach halber ein Synod vñ versamlung gen Erdfurt angesetzt hatte/war er bey jm/vñ da die Türingische priester die alte freyheit Caroli Magni/die satzung der Mentzischen Bischoff/vnd decret des Römischē Bapsts wider jn angezogen/vñ fürwandten/ wann er auff seinem fürnem̃en bestehe/so müssen sie an Bapst appelliren/hat er jn das äusserste verterben gedrawet. Welche ding weil sie verhandelt/ist Bottschafft ankom̃en/Hildebrand sey zu Rom Bapst

Hievon besihe Hertzfeldensem.

(Ein ernst) die Röm. Kirch vber alles zuerhe bē nemlich.

worden/ein mensch wie sie all wissen/eines hefftigen kopffs/vnd dems sonderlich ein ernst sey mit der Kirchē. Wegen seines grossen ernsts vnd stetiger standthafftigkeit die Kirchen zuuer besseren/erschracken die Bischoff in Teutschland/vnd besorgten sich bald einer schärpffern zucht des gegenwertigen lebens/vnd einer ernstern straff der sitten/ giengen darumb zu dem König vnd vermanceten jn/daß er seine wahl solte vñstossen/ oder werde erfaren/ daß er alle Macht seines Bapsthumbs in der kürtz wider jn allein wenden werde.

Was diser vom Türingischen zehenden einbringt/König Henrich zu beschweren/ findet sich vil anders/in andern/sonderlich den Teutschen Historischreiben/denen die sach baß/als disem Welschen bekant gewesen. Vnd schreibet sonderlich dauon Lampertus Hersfeldensis/daß Otto Marggraff in Thüringen freywillig den Zehenden seiner vnderthan dem Bischoff von Mentz habe vbergeben/ darumb sie gleich fro waren da er starb/vnd wolten nicht einwilligen/ biß sie mit gewalt darzu gedrungen worden. Ist nun jemand darumb zuschelten/so were vil mehr der Bischoff/ dann der Keyser zubeschuldigen/daß er auß geitz den Marggraffen darzu beredt/wie jr brauch war Doch macht es Hildebrand vil ärger/was er mit bitt am König Henrich nicht erlangen kan/ das nimpt er jm mit gewalt/ so vnd nicht anders muste der Antichrist thun/anders kondte er auch nicht gethun. Darnach schmucket auch diser darinn des Hildebrandts sach/ als wann jm die Teutschen Bischoff zuwider gewesen/ weil sie sich gefürcht haben für der zucht. Nein sie waren kein kinder/sie hatten schon gehört vnd erfaren sein fürnemmen gegen der Oberkeit/darumb förchten sie sich für krieg/auffrur vnnd verderbung Lands vnnd der leut/ so darauff erfolget. Sie kandten sein starckopff/ den er schon lang hatte sehen lassen/ehe er Bapst ward/ darumb dachten sie recht/ er würde nun aller erst denselbigen gar auffsetzen/vnd sonderlich wider den Keyser brauchen/dann wann er denselbigen erlegt vnnd geschweget/ müssen sich auch wol die andern ergeben.

Der vrsach halber hat Henricus Eberardum den Graffen gen Rom gesandt/welcher von den Römern vrsach diser wahl erforschen solt/vnd soll Gregorium/ wann er sich nicht entschuldigen könne/heissen abstehn/ als der mit vnrecht erwehlet. Da diser gen Rom kame/vnd den Königlichen befelch fürlegte/gab Gregorius antwort/ wie die sachen an jm selber waren. Er sey von Römern zu diser ehr erfordert/wiewol ers vngern gethan/darumb hab er nicht leiden wöllen/daß er geweihet werde/biß er durch gewisse bottschafft zum König von Engst gesandt/ diser sach halber seinen willen vnd vrtheil erlehrne. Damit aber Gregorius eintrechtigkeit mit Henrico hette/vnd der gefahrleidenden Kirchen zum besten richte/ hat er so bald andechtige menschen Legationsweise zu jm gesandt/welche jn zum gehorsam der Kirchen wider brechten/vnd anreitzten zur zierlichen weise das Keyserthumb zuempfangen: vnd er hatte disen seinen anschlag vnd fürnemmen zu wissen gethan/der Beatrici vnnd Mathildi/ den allermächtigsten vnd andächtigsten/ vnd dem Apostolischen Stul geneigtigsten Weibern/zu der zeit. Diser Weiber Freyheitsbrieff hab ich gelesen/in disem Jar den 10 Augusti/ dem Closter S. Zenonis zu Bern gegeben/ welchem sie sich also vnterschriben. Beatrix vnd Mathilda Gräffin.

Ja wol vngern hat er so lang müssen warten.

Durch Gregorij antwort/so er von Eberardo empfangen/ward Henricus verbott dem Bischoff von Vercel dem Legaten in Lombardey/ gen Rom zu ziehen vnd sein wahl zubestetigen/ ist also Gregorius am tage der Reynigung geweihet worden. Dazumal aber hat er zeitlich seine anschläg an tag gethan/von der bestellung der Kirchen/ vnd hielte es dafür/daß jm für allen dingen fürzunemmen/daß beiderley streit auffgehaben würde: welcher die Meyländischen noch mit mancherley streit geübet hatte/vnnd die höchste vnehr der Kirchen auffrichet: daß nemlich Henricus kein Bischoff vnd Aept einsetzte/welches daß ers nicht on ein gewisse anzeigung der Simonischen ketzerey thue/ ward von menniglich/ durch ein standthafftiges geschrey vor längst außbracht: vnd daß die Clericken vnnd Geistlichen wie der die alten Satzung keine Weiber hetten. Darumb hat er in nächstfolgenden tagen der Fasten eine grosse versamlung der Bischoffer gen Lateran beruffen/bey welcher auch Mathildis vnd Gisulfus der Salernitanische Fürste war/vnd brachte demselbigen für/von der Priesterschafft/von Clericken/ vnnd den Normannern/ welche die Firmianische Marck/ der Kirchen Landtschafft angefallen hatten. Von den Priesterlehen vnnd Pfrunden hat er also geschlossen/ daß wer von einem Leyen der Kirchen Lehen empfange/sollen beyde so es gibt vnd empfanget/ gestrafft werden. Darnach hat er Ottonem den Regensburgischen/ vnnd Ottonem den Costnitzer/Bernhardum den Losannner Bischoff/vnd Eberhardum/ vnnd Vlrich die Graffen/ welche dafür gehalten würde/ daß auß jhrem raht Henricus die

1074. (Dazumal) da er die schlüssel fun den.

NB. Das ist es das sie so langgesucht haben.

die Kirchen verkauffe/in den Bann gethan/vnd hat inn Teutschland dem Ostienser/Prenestiner/Curienser vnd Comensern Bischoffe gesandt/die sachen zuerkündigen. Von Clericken aber hat er geschlossen/daß sie keine Weiber nemen sollen/welche je aber haben/daß sie entweder dieselbige/ oder die pfrunde vñ das priesterthumb fahren lassen/vnd daß keiner zum geistlichen stand beruffen werde/welcher nicht ein ewigen Celibat verspreche. Vnd da diese Satzung gemacht/hat er brieffe an alle Bischoff gesandt/vnd jnen gebotten/daß sie die weiber von jrer gemeinschafft sollen abschaffen. Von den Normannern ist ferner beschlossen/daß Robertus vnd die andern/welche die Bäpstliche Stätte der Firmianischen Marck angegriffen hatten/solten in ban gethan werden. Die Legaten aber so in Teutschland gesandt worden/wegertē sich/da jn der Keyser zu Nürnberg nach Ostern entgegen kam/sprach mit jm zuhalten/weil er von Bapst Alexandro in ban gethan noch nie sich versönet vnnd genug gethan hette: Sie begerten aber/daß sie einen Synod in Teutschland halten möchten/darinn sie die Sach erkenneten der Bischoff vnnd Aept/welche die Würden gekaufft hetten/welches da es die Bischoff hörten/haben sie es als ein new/ vnnd jrem bedunckē nach/wie ein gar frembd ding abgeschlagen/vnnd gesagt/ daß sie die gewalt keinem zulassen wolten/ohn dem Bapst selber. Darumb haben die Legaten den Bischoff von Bamberg vnd etliche andere/so vor anderen/ein schandtlich Geschrey hatten der Geltsucht vnd Simoney halber/vom Ampt abgesetzt/ biß sie zu jhnen kämen/ vnnd gegenwertig das fürgeworffene laster ablehneten. Sie haben aber das vrtheil der gantzen Sachen/weil sie es nicht verrichten kondten/gantz vnd gar auff den Bapst verschoben. Henricus aber von Legaten ermanet/ gehorchte nicht allein nicht/ sondern erregte alle Bischoff die er kondte/ wider den Bapst.

NB. Verbant erst/vñ laßt darnach verkündigen ob sie schuldig.

Ey wie heylig sind die Phariseer.

Nach dem aber das Decret vom Celibat vñ Eheloſen stand durch Teutschland außgebreit war/erschracken die Geistlichen/fiengen bald an den Gregorium mit schandtlichen Schmachworten anzutasten/welcher dem Apostel Paulo widerstrebe/ bey welchem außtrucklich geschriben stehe/ wer sich nicht enthalten kan der freye: Es ist besser freyen/dann Brunst leiden/ vnnd mit dem daß er den Celibat einführe/ bereyte er den weg zur Hurerey vnd anderen schandtlichen lastern. Sie wöllen lieber jre Pfrunde oder Priesterthumb verlassen/dann den Ehestand.

NB. Vom Celibat.

Das ist war

O weren sie also bestanden.

Auß diser Historia ist offenbar/daß der Ehestand der Priester biß auff diſe zeit/frey gebliben sey inn Teutschland/vnd daß man zum Celibat niemand gezwungen hat vor der zeit Hildebrandi/ welcher diß mit gewalt außzufüren fürgenommen hat/ vnter dem schein der heiligkeit vñ keuschheit: als wann es ein Nicolaitische ketzerey. Aber es ist warhafftig des Teuffels lehr/vnd werck gewesen/ wies Paulus nent/ 1. Timoth. 4/ damit er aller vnzucht die thür auffgethan hat/wie es die erfahrung hernach geben. Dann mit diſem strick hat er alle geistliche fangen/vnd seinem Reich vnterwerffen wöllen/wie dann geschehen. Dann welcher ein geistliche Pfrunde/Lehn oder Ampt haben wolte/ muſt jm hierinn gehorchen. Gleich wie er mit dem andern/da er vnter dem schein der Simoney/alles Lehenrecht/die Regalien vnd herrlichkeiten der hohen Oberkeit zustendig/ vnd allen weltlichen personen jr habende gerechtigkeit/an leiblichen Gütern/so sie geistlich nennen/ auff hub/vnd mit gewalt entzog/die höchſte gewalt vnd Tyranney auff Erden süchte/ vnd nicht allein die Geistlosen frey machen wolte von der Weltlichen Gewalt/ sondern darnach auch sie selbſt vnter jener gewalt zubringen vnderstehen/ wie sie es auch durch vil bluts vergiessen hernach dahin bracht haben/dauon an einem andern ort. Also siheſtu fein auß jren eigen Historien/wie vnd wann der Antichristische grewel auffs höchſte kommen.

NB.

NB.

Nicht deſto weniger hielt Gregorius an/vnd drawete den Bischoffen/er wölle ſie mit dem Apostolischen Ban schlagen/wann sie seinen befelch nicht außrichten. Dieſer vrsach halber/hat der Ertzbischoff von Mentz/welcher der oberſte der Geistlichen in Teutschland war/solche sache zuuerrichten fürgenoſſen/ da er einen jeglichen insonderheit gebetten/ daß ſie das/darzu ſie köndten gezwungen werden/ gern vnd freywillig annemmen wolten/ vnd doch nicht vil erlangt hette: hat er entlich zu Erdfurt eine versamlung gehalten/ vnd fürgenoſſen ſie ernſtlicher zutreiben/daß ſie entweder das Priesterthumb oder den Ehestand verlieſſen: welches die Biſchoff ſo gar vbel verdroſſen hat/daß ſie einen abtritt genommen/vnd raht gehalten haben den Ertzbischoff zuerwürgen. Welches da es der Biſchoff vernoſſen/ hat er die versamlung ſo bald zergehn laſſen/ vnnd zuuerſtehn geben/ daß er mit dem Bapſt handlen wölle/daß er etwas von ſeiner meynung nachlaſſe.

Synod zu Erdfurt vom Celibat.

Vide Schaffnaburgēſem.

Bapst machet alle Welt vnrůhig mit seinem decret.

Auff dieselbige weiß fieng zu Meyland an Erlembald da er diß Decret empfangen/ desto hefftiger zu wůten/ vnd die geystlichen zuplagen/ vnd desto freudiger die befelch Henrici zuuerachten. Darumb wolt er Gottfridum am grůnen Donnerstag das oly nicht weihen lassen/ vnd thet er ein anders dar.

Da aber die versamlung zu Lateran gehalten vnd verricht/ vnd die ander Bischoff all auß der Statt zogen/ bleib Gibertus der Rauennatische Ertzbischoff/ heimlich/ auß befelch Henrici in der Statt/ der meynung/ wie die sach hernach außgewisen/ daß er/ wañ er könte/ Gregorium heimlich vmbbrächte/ welches er darumb desto lieber gethan hat/ weil er nicht zweiffelte/ daß wann jener beyseit brachte/ er zu solcher hohen Würden kommen köndte.

Bischoff stehet dem Bapst nach dem leben.

Darumb hat er auff gelegenheit gelawret/ vnnd der zeit war genommen/ darinn Gregorius zu Mitternacht am Christfest/ Meß halten würde nach dem brauch/ in der Kirchen/ genant zur Krippen/ on alle Menschliche sorge: da hat er jn durch Cincium einen Menschen/

1075. welcher vmb seiner schweren laster willen von Gregorio inn Ban gethan war/ gefangen/ vnd inn den aller festen Thurn Cincij geworffen/ aber gantz vergeblich. Dann das Volck so einen vnwillen vnd abscheweus hatte an diser vnbillichen that/ greiff so bald zun Waffen/ lieff mit einem Sturm das hauß Cincij an/ stürmete es/ vnnd warff den Thurn zu boden/ vnnd machte den Bapst so bald ledig/ vnnd weil Cincius im schrecken entwischt/ hat er sein Haußgesinde grewlicher weise gestrafft/ der Bapst kam wider inn die Kirchen/ zur Krippen genannt/ inn derselbigen Nacht/ vnnd hielt seine Meß/ wie er angefangen/ nach allem wuntsch auß.

Das ist bald zugangen.

Brandt zu Meyland.

Im selbigen jar ist die Statt Meyland mit einem newen brunst vnd Fewer gestrafft worden/ welches schadens vnd verderbens Erlembald/ der so eines hitzigen Kopffs/ gering achtete/ vnd nicht auffhörte newe Auffrůren zuerregen. Darumb hat er inn den Osterlichen Ceremonien selbst Oly dargethan/ welches da es die andern Priester zu nemmen sich wegerten/ hat es allein Luitprandus der Priester zu Sant Paul/ jm einen Fuchsschwantz zuuerkauffen/ genommen/ durch welche Sach das Volck erzůrnet/ auß der Statt weich/ vnd sich vernemmen ließ/ daß sie keinem Bischoff gehorchen wöllen/ on der jnen von Henrico gegeben. Vnnd nicht lange darnach/ als sie wider inn die Statt kommen/ haben sie Erlembald angegriffen/ vnnd mit Luitprando inn der Auffrur ertödtet. Welcher Sach halber Henricus erzůrnet/ weil Gottfridus nicht angenommen worden/ ernante jn Theobaldum Castilioneum/ vnd ist derselbige freundtlich empfangen worden. Vnnd haben also drey zu der zeit sich für Ertzbischoffer gehalten/ Theobaldus zu Meyland/ Gottfridus inn den Grentzen/ Attho zu Rom.

Da hat er lang nach gerungen. Diß sind die edlen frucht solcher bäbstlicher vnchristlicher decreten.

Drey Bischoffer zu Meyland auff einmal

Da aber Gibertus von Rom hinweg gezogen/ meinte Gregorius/ es habe Henrico sein hoffnung gefehlet/ er werde sich nun der Kirchen vnterwerffen/ vnd ferners nichts wider jn fürnemmen. Darumb hat er alle seine gedancken gewendt wider die Normañer mit hülff Mathildis sie zuuerfolgen. Da er aber erfaren/ daß ein bundt wider jn mit den Normañern in der handlung sey/ durch Gibertum vnd Theobaldum/ auß anstifftung Hugonis Blancidis des Cardinals/ ist er anders raht worden/ hat einen andern Conuent vnnd versamlung zu Lateran angestelt/ vnd auff demselbigen Gibertum vnnd Theobaldum/ weil sie zu der versamlung beruffen/ nicht kommen waren/ vnd Hugonem/ weil er vorzeiten mit Cadaloo zůgehalten/ vnd alle Bischoffe Henrico günstig/ entsetzet vnd in ban gethan/ vnd hat verbotten/ daß keiner kein Meß hören soll/ von einem priester der ein Eheweib habe. Insonderheit aber hat er den Bischoff von Bamberg/ welchen er zuuor vom Hey. dienst abgesetzt/ die gemeinschafft der heiligen verbotten/ weil jm befohlen worden/ daß er zu Rom sich einstellē solt/ rede vñ antwort zupflegē/ des aller schwersten lasters halben der Simoney/ daß nun zwey jar/ vñ doch nit kommen war. Diser/ als jm derethalben brieffe vom Legatē des Bapsts vberantwort worden/ wuste nit was er thun solt/ macht sich zu dem von Mentz. Der von Mentz nam die sach vber sich/ eilete nach Rom zu/ vnd kondte kaum erhalten/ daß er inn die gemeinschafft auffgenommen würde. Darnach als er wider zu hauß kommen im Weinmonat/ hielt er ein andere versamlung zu Mentz: vnnd brachte auß befelch des Bischoffs von Chur/ Bäpstliches Legatens abermal herfür vom Celibat vñ ledigem stand der Priester. Aber da jm aber

mals

mahls ein newe gefährlichkeit seins lebens von Bischoffen zustund / erschrack er/ vnnd ließ bald ab von seinem fürnemmen/vnd schrib an Bapst / das er diesen handel nach seiner willkör verrichten wölle/dañ es sey in jm nicht schutz vnd stärck genug/solches zuuerrichten.

Im nachfolgenden Jar da Henricus zu Goßlar das Christfest / vnnd einen Reichstag hielt/giegen des Bapst Legaten zu jm/vnd gebotten jhm von wegen des Bapsts/das er die ander wochen in der Fasten zu Rom auff dem angesetzten Concilio erscheinen solle/ vnnd seine verantwortung thun/der laster halber deren er beschuldiget worden/ welches wann ers verlasse/soll er gewiß wissen/das er abermahls in bann werde gethan werden. 1076.

Bapst will des Keysers Richter sein

Mit diesen worten ward Henricus vber die masse sehr erzörnet / ließ die Legaten mit schmachworten angetast von sich/vnd berieff so bald ein Concilium gehn Worms auff Septuagesimam/aller Bischoff vnd Ept/so in seinem Königreich warn/der meynunge das er wann er jr gent auff ein weise möchte/Gregorio das Bapstthumb absprechte. Dann er hielt es darfür/das weil er das Bapstthumb hette/könde er das Königreich nicht behalten.

Concilium zu Worms wider den Bapst.

Auff bestimpten tag kamen dahin 24 Bischoff/erstlich vber Gregorium erzörnet/wegen das Celibats/ darnach weil sie von Henrico verreitzt nicht mit geringen verheissungen. Es kam auch dahin Hugo der Cardinal/genant Blancus/so dem Gregorio nicht gut war/ wie wir gesagt haben. Als nun des Gregorij da gedacht worden/ist Hugo auffgestanden/ vnd hat angefangen seine klage von des Gregorij geburt her/vnd sein gantzes leben mit mancherley scheltworten der schuld vnnd laster zerzauset/ jhn genant einen Ketzer/ Ehebrecher vnd Bluthund/ vnnd streit derhalben/er habe den satzungen nach nicht könden Bapst werden: Welches nach dem es die Bischoff gehöret/haben sie seinem ansehen alle gefolget vnnd liederlich beschlossen/Gregorius sey mit vnrecht zum Bapst gemacht/ vnd derhalben nicht werdt/das man jm gehorche. Welchem Decret da sie all vnterschriben / seind zwen funden worden/Adelbertus der von Würtzburg/vnd Hermanus der von Metz/welche hefftig darwider waren/dann es sey ein vnbilliche sach/vnd gantz frembd vnnd vngemeß den heyligen satzungen/das ein Bischoff auff keinem gemeynen Concilio/auff kein billiche anklag/ auff kein bequeme Zeugen / vnnd keine vberweiste laster solt verdampt werden / wie solte es dann dem Bapst vnnd höchstem Bischoff widerfahren/wider welchen weder der Bischoff noch der Ertzbischoff anbringen anzunemmen? Aber da Wilhelmus der Bischoff von Vtrich anhielt/ welcher die sache des Königs hartnäckiger beschützte /das sie entweder mit den andern willigten/oder der huldung/so sie dem König gethan / absagten vnnd eusserten/ haben sie auch entlich vnterschriben/vnnd alle ein schreibens an jhn gemacht/ Jnn welchem nach dem sie allerley laster seines lebens erzehlet vnd eingeführet / haben sie entlich also geschlossen. Weil derhalben beides dein eingang mit solchem grossen meyneyd angefangen/ vnd die Kirche Gottes inn so grossem vngestüm durch den mißbrauch deiner verneweruug inn gefahr kommet/vnnd hast das leben durch deinen wandel mit so vielfaltigem bösem geschrey verunehret/ sagen wir dir auff den gehorsam / den wir dir doch nye versprochen/ das wir hinfürtters dir keinen leisten wöllen. Diese Epistel ist einem Priester von Parma/ mit namen Roland gegeben worden/an Gregorium zubringen / welcher sich sehr geeihlet hat auff der reise/vnd ist gehn Rom kommen/eh dann der Synodt angestellt/ vñ nach dem er die Epistel Gregorio vberantwort/hat er jm auch im namen Henrici verkündiget/ das er sich forthin keinen Bapst nennen/oder etwas wie ein Bapst handeln solle. Den Cardinäln aber/das sie in Teutschland eylen sollen einen newen Bapst vom König zu erwehlen. Es war ein wichtige sach/so auff keinerley weise einem Christen menschen / ich geschweig dem höchsten Priester zuleiden/das der Bäpstlichen gewalt soll maß vnd ziel gegeben/vnd gleich in sack getriben werden/von denen/welchen die Kirche selber jr zum beschützer erwehlet hette. Es warn auch fürhanden herrliche Exempel Gregorij 2 vnd 3 der Bäpst/welche mit geringerm vermögen begabt/nicht gezweiffelt haben Leonem Jsaürum einen mächtigern Keyser in bann zu thun / vnnd jhn des geschwornen gehorsams Jtaliæ zuberauben/ nur des einigen lasters halber/weil er sich einen Feind den Bildern erzeygte/ wider die alte satzung der Väter. Darumb hats Gregorius in dieser sach halber darfür gehalten/das jm nicht zuzweiffeln beide sein vnd der Kirchen vnbild zugleich/nach der grösse seiner gewalt zuuerfolgen.

Hat jn bäß gekant dañ Sigonius.

" " " Teutschen Bischoff sägē dē Bapst abe.

Die Tyrannen seind verfolger der vnschuldigen.

Ist das nicht ein schöner grund Bäpstlicher Tyranney/weils andere zuuor auch gethan: Nun fragt man aber/ wer hats jnen befohlen? wa hat sie es Christus/ oder seine Aposteln gelehret? Ja wa haben dieselbige dergleichē gethan/auch wider die Jüdische vnd Heydnische Oberkeit/so wol billicher des banns vnd des todes werdt gewesen / dann der Jsauricus? Summa es ist nicht Christlich / so muß es Widerchristisch sein/dann wers nicht mit Christo helt/der ist wider jn.

Was meinstu das für ein H. Geyst gewesen/ bey der rachgir?

Darumb hat er des andern tags den brieff auff dem Synodt verlesen/vnd da aller gemüther durch die schnödigkeit der sachen zur rache bewegt worden/hat er ein Decret auß der Bischoffen meynunge gemacht/vnd Henricum beraubet des Königlichen tittuls Germaniæ vnd Italiæ/vnd des geschwornen gehorsams der Fürsten vnd der Völcker/vnd hat jhn zugleich mit Sigfrido dem Ertzbischoff zu Mentz/Wilhelmo zu Vtrich/vñ dem zu Bamberg inn Bann gethan/hat den andern dergleichen gedrawet/wann sie nicht gehn Rom zihen/vnd vor jm der laster sich entschuldigen. Das Decret aber wider Henricum laut also.

NB. Form des Banns.

„ Höre mich Petre du Fürst der Aposteln/du vnd der selige Paulus dein Bruder/kondt mir/ohn die andern/die besten Zeugen sein/das ich vngern gezogen bin zur regierung deiner heyligen Kirchen. Darumb halt ich es gäntzlich darfür/das dir gefalle/ das ich dem Christlichen Volcke/dir sonderlich von Gott befohlen/fürstehe/vnd die höchste gewalt habe zu binden vnd zu lösen /inn Hiñel vnd auff Erden/So dir sonderlich von Christo vnserm Herren vbergeben. Darumb so setze ich darauff mein vertrawen/für die Ehr deiner Kirchen/ vnnd verbiete in krafft des Allmächtigen Gottes/des Vatters/vnd des Sons/ vnd des H. Geystes/durch das recht deines ansehens oder gewalts / Henrico dem Könige / dem Son Keysers Henrici/welcher mit vnerhörtem stoltz wider deine Kirche sich erhaben hat / das gantze Königreich Teutsches Lands vñ des Italien/ vnd entbinde alle Christen von dem bande des Eyds/damit sie sich jm verpflichtet haben/vnd verbiete das jm niemandt als einem Könige gehorsam leiste. Dann es ist billich / das welcher sich befleissiget die Ehr deiner Kirchen zu schmelern/das derselbige seiner Ehr beraubt werde/welche er vermeinet zuhaben. Vnd dieweil er meinem ansehen vnd gewalt nicht gehorcht hat/noch zu Gott wider keret/ den er verlassen hat/vnd hat gemeynschafft mit den verbandten/vñ veracht mein heylsam gebott/ vñ vnterstehet dein Kirchen zutrennen/hat sich gantz von jrem leib abgesöndert: Derhalben so verbanne ich jn in deinem namē/das die Völcker fühlen/das du bist Petrus/vnd dz auff deinen Felsen/der Son Gottes seine Kirchen erbawet hat/vnd dz die Pfortten der Hellē nichts darwider vermögen. Da er diß außgesprochen/haben in etlichē gebetten/ das er Henrico wolte wider genedig sein/Darauff er geantwort. Ich will es mit höchstem fleiß thun/wann er sich befleissiget mit Gott zuuersönē. Dañ es ist euch wol bewußt/wie lang die heylige Kirch seine vnsegliche laster erduldet habe/ vnd wieviel elend sie durch sein anstifftung außgestanden/vnd wie wir / seinem Vatter vñ Mutter zugefallen bewegt/beide da wir noch Diacon warn/vnd hernach da wir zum Priesterthumb beruffen/ durch andächtige Menschen jn zuuermahnen/vnd von bösem fürnemmen abzumahnen/aber vergebens vns bemühet haben. Da aber andere sagtē man köñe den König nit in bañ thun? meinet jr dañ/sprach er/da Gott seine Kirch drey mahl befohlē hat dem seligen Petro/sprechent/weide meine Schaf/dz er die König hab außgenommen? aber da er jm den gewalt zubinden vñ zu lösen gab in Hiñel vñ auff Erden/ dz er da jemand von seinē gewalt entzogen? vñ hat also die versaumbnus zergehn lassen.

Zat dich das S. Peter gelehrnet vnd befohlen? sag in welchem buch?

Heißt dann werden inn bann thun.

Hilff ewiger Gott/wie hat so grosse blindheit vnd vermessenheit in eines menschen hertzē köñen auffsteigen: Ja seind es nicht noch verblendte vnd elende Leut/die solche grewel heut zutage vertheidigen? Sihe hie sihestu den Antichrist leibhafftig/vnnd hörest des Drachen stim̃ auß dem Bapst reden/ob er schon die Lambshörner/das ist den namen vnd schein des Reichs Christi auffgesetzt vnd fürwendet/wie Johannes inn der Offenbarung geweissaget. Aber wer den Geyst Christi hat/dem darff man nicht viel außlegung machen/vnd die finger darauff legen: Er höret vnd sihet wol/ was für ein Geyst/solche Leut getriben habe/welche den Ehestand verbotten/vnd die Mayesteten zu lestern nicht geschewet haben/nach der Aposteln weissagung. Wer sihet nicht des Satans gewalt vnd muthwillen in solchem freuelen Bann/dardurch alle Welt mit auffrhur vnd blutvergiessen erfüllet worden ist/wie auch jre eigene Historien bezeugen. Jst der König böß vnd Gottloß gewesen / ja ein Tyran vnd Vbeltheter (der doch den Geystlichen viel zu fromb gewesen/ vnd auch sonst ein freundtlicher genediger Herr gegen menglich) vnd ist der Bapst ein Christ/ich geschweig Christi Statthalter/vnd ein Apostolisch Mann/wie er sich rhümet/so mag er wol den König mit worten (wie Joannes der Teuffer Herodem) straffen/ vnd jhm drawen Gottes gericht vnd verdamnuß/wann er nicht busse thut vnd vmbkeret: Das er jm aber sein Ehr vnd gut/Land vnd Leut nim̃et / auffrhur wider jn erreget/

erreget/die Völcker vngehorsam sein heißt/ꝛc. Wer hat jm das befohlen/vnnd woher hat er den gewalt/das er die Leut vom Eyde vnd dem gehorsam entbinde? ist das nicht der Teuffel selber? Welcher Prophet vnd Apostel hat das gethan/auch wider die Heydnische Tyrannen? ist das nicht Christi vnd aller Aposteln Lehr entgegen? Noch muß es heylig ding vnd recht gethan sein. Aber daruon besihe auch die Papistische Inquisition/da Hildebrands Legenda kurtz zusamē gezogen/lib. 5 cap. 66.

Man höret wol in der Historia das etliche diese Tyranney des Bapstes erkant/ vnnd nicht gebillicht haben/seind jr aber zu wenig/vnd dem Antichrist zu schwach gewesen/haben dem grewlichen grewel nicht wehren können / weil der zorn Gottes angangen war / der Welt vndanckbarkeit zustraffen.

Da diß Decret in Teutschland bracht ward / haben die meinsten Fürsten ein abscheuwens an Henrico gehabt/fiengen an jn zu meiden/als der von der Kirchē verdam̃t war. Darumb als er einen Reichstag angesetzt hat zu Pfingsten gen Worms/kam keiner dahin / vñ da er den andern gehn Mentz auffs fest S. Petri beruffen/kamē jrer sehr wenig/ on zweiffel das sie nit kemen ins gesprech der verbandten. Als sie aber vnter des sich heimlich beriethen/ kamen sie entlich freywillig zu samen zu Oppenheim/vmb den 1 Octobris/vñ als sie da freyheit zu reden bekamen/ verneinten sie offentlich/das sie Henrico wolten vnterthan sein/dieweil er nun von zweyen Bäpsten in Bann gethan / nicht genug gethan vnnd sich versönet het/vñ entlich deßhalben auff dem Concilio zu Rom des Königlichē gewalts beraubet were: vnd haben eines andern Reichstags sich vergliche/einen andern König zuerwehlen zu Tribur/noch für dem 16 Octobris. Am bestimpten tag kamen vil Fürsten dar/ vnnd viel mehr daß man etwañ vermeint hette/weil Sighart der Patriarch von Aglar / vnd Alemannus der Patauienser Bischoff da warn/welche der Bapst zu Legaten gesandt hatte / das sie den Leuten anzeigten/das Henricus vmb billicher sachē willen abgesetzt/vñ Bäpstlichen gewalt brechten einen andern anzusetzē. Da dise auff den tag kommen/haben sie aller gemeinschafft vermiden/welche gemeinschafft gehabt hetten / entweder mit Henrico dem verkeuffer der Priesterthumb / oder den Bischoffen den keuffern/ oder mit den Geystlichen/ so im Ehestand leben.

O du schentlicher Bann was hastu zugericht.

NB. Grosse heiligkeit: als da die Phariseer nicht wolten ins Richthauß Pilati gehn.

Da sie sich aber alle nacheinander gesetzt hatten/vnd von Henrico zu reden war angefangen/da brachte ein jeder für sich mancherley schmach vnd laster wider jn/vnnd hielten es darfür/das ein ander König an sein statt zuerwehlē sey. Darumb ist auß jrer meinnung ein decret vñ abscheid gemacht. Da Henricus diser sachen bericht gehn Oppenheim koñen/ vñ sehr bekōñert war. Hat er bottschafft gesandt/vnd nit auffgehört bey den Fürsten anzuhalten/vnd sie fleissig zu bitten/das sie jm nicht ein solche schmach anthun wöllen / er wölle die alten laster mit newen sitten zudecken/er wölle hinfürters inn gemeinen sachen nichts handeln ohn gemeynen rhat/entlich er wölle sich seines Rechtens verzeihen/vnd wölle sie lassen das Königreich nach jrem wolgefallen verwalten/vnd jm allein die Königliche Kron vnnd zierde vorbehalten/welche er einmahl rechtmässig empfangen/ohn grosse schmach vñ schande jrer aller/er nit wider ablegen möge/vnd wañ sie jm nit glauben geben wöllen/so sey er bereit jn Geissel darumb zugeben/vnd da viel hin vnd wider geredt worden/von der vntrew vñ seinen lastern/haben auffs letst die Fürsten in Schwaben vnd Saxen angefangen: Wiewol die sach offentlich am tag/so wöllen sie doch den gantzen handel dem erkantnuß des Römischen Bapsts vorbehalten/vnd mit jm handeln/das er auffs fest der Reinigung/biß gehn Augspurg entgegen koñe/da werde ein grosser Reichstag gehalten werden/ vnd solle er sich dem wichtigen vrtheil des Bapsts vnterwerffen. Wann er aber für außgang des jars vom bann nicht loß gemacht werde/könde er nicht wider zum Königreich kommen/vnter des soll er alle so im bann/von sich schaffen/das Heer ziehen lassen/vnd gehn Speyer weichen /vnd soll daselbst nur an dem Bischoff von Verdun/vnd wenig Dienern/welche die Fürsten jm zu gebillicht / sich benügen lassen/vnd sein leben also einsam̃ zubringen. Da Henricus in die höchste gefahr bracht worden/ das Königreich zu verlieren / nam er liederlich an alles was man jm fürschlug. Die Fürsten sandten jre Legaten/vnd berichteten den Bapst aller dieser sachen/vnd batten mit höchstem fleiß/das er ein solche auffrhur zu stillen/vnd einen solchen schandflecken von der Kirchen abzuwenden/gehn Augspurg kommen wölle/ auffs Fest der Reinigung.

So solte Petrus Neronem auch zu Thor getrieben haben/ halt ich jn für einen Bapst.

Dieweil

Dieweil diese ding also verhandelt werden/ hat Robertus der Hertzog Apulie / da es jm in Sicilia glücklich naher gangen/sich erhaben/vnd sein Heer für Salernum geführet/ vnd hat dasselbige mit Ricardo seinem Bruder dem Fürsten Capuæ/ den er vmb hülffe anruffen/ernstlich zu stürmen fürgenommen. Welchen handel da jn Gregorius erfahren/hat er Desiderium den Abt von Cassin/ die sachen zwischen Gisulfo dem Fürsten Salerni vñ Roberto zuuertragen gesendet. Welcher vertrag wegen der vnzeytigen halßstarrigkeit Gisulfi nicht kondte ins werck gericht werden. Darnach ist so ein grausamer mangel vnd teurung aller ding in der Statt entstanden/das sie der hunger getriben hat/ auch Pferde/ Esel vñ Hund zu essen. Welches da es Robertus erfahrē/ist er mit einem grossen hauffen Kriegsleut an die Stattmauren gangen/vnd hat mit gewalt der Böck vnnd werckzeug ein theyl derselbigen nidergeworffen/vnd einen eingang in die Statt bereyttet/vnd hat sie den 13 Decembris/da der Fürst vergebens darwider streit/ eingenommen.

Grosse liebe im Spital.

In selbigen tagen hat Gregorius den Teutschen Fürsten gehorcht/ist auß der Statt gezogen/vnd hat sich vertröst des schutzes der einigen Mathildis / welche nimermehr dem alten für Gottseligkeit von der seiten kam / vnd nam jm für mit langen tagreisen mitten im Winter auff Augspurg zuziehen.

Der liebē Mathildis gegen dem Bapst/gedencken etliche nicht all zum besten/wie dieser/dann sie hatten nicht eytel Geyst an sich/ warn auch fleisch/dauon besihe Aucut: lib:5. fol: 424. im Teutschen Exemplar zu Franckfurt/ꝛc.

Weils nun Henricus dafür hielt/das all sein wolfahrt daran gelegen/das er für außgang des Jars von dem Bann erlediget werde/vnd meinte auch das zubeförchten/das wañ er sich zu Augspurg den beleidigten feindseligen Richtern/vnd vil gehessigern anklägern ergebe/das jar/doch eh er Absoluiert verflösse/sahe er für gut an/das mit allerley anschlägen vorzubiegen/das er dem Bapst in Italia begegene / vnd von jm die Absolution / wie er nur möge/erlangte. Dann wann er dieselbige erlangt/werden jm die andern dester leichter seind/ weil der Freunde gespiech zugebrauchen/vnd zeytige anschleg mit jn zuhalten/ kein andacht vnd Gottesforcht verbiette: Ist derhalben wenig tag für dem Christfest zu Speyr außgezogen/von niemandt/so etwas war auß den Teutschē beleitet/ auch von niemandt mit gelt befoddert/dessen er doch grossen mangel hat/vnd kam in Burgund/vñ begieng zu Vsonis gantz lehr das Christfest. Darnach zog er im sehr hartē Winter vber den Mont Ciniß. Darnach als er in das ebene Felde kam/empfieng jn Theobaldus vnd Gibertus/ die Ertzbischoff zu Meyland vnd Rauenna / vnd die andern Bischoff der Lombardey / welche Gregorii feind warn/vnd auff seine zukunfft lang mit grossem verlangen gewartet hatten / zugleich mit viel andern Fürsten/vnd erzeygten jm alle dienst/wie einem König/vnd brachten jm ein gebürlich geleidt vnd Heer zuwegen.

Das war der griff auf der Lauten. 1077.

NB.

Sihe ist das nicht ein wunder: Die Bischoff in Teutschland förchtē alle des Bapsts Bann/ das sie derwegen jren König verlassen/aber die Welschen so jm am nachsten gesessen / verachtetten jhn/ vnd erzeygten dem König der Teutschen grosse ehr/welchen sein Volck verfolgete. Darauß er noch abnemen möchte/das jhn Gott nicht gantz vñ gar verlassen. Aber es hat der Bapst allezeyt das gröst ansehen gehabt/ bey den außländischen / so jhm am weitsten gesessen/die jhn für frömer hielten/als sein eygen Römer/so meinstlich mit in der Bubenschul erzogen.

Da nun Gregorius biß an die Clausen der Tridentischen Alpen kommen/vnd die vorher gesandten Geleidtsleute vnd Wegweiser nicht fand/vnd erfür das Henricus in Italiā gezogen were/vnd ein groß Heer versamlet hette/wider jn zuziehen/dachte er es weren heimliche Practicken dahinden / wandte seine reise vmb/ vnnd dachte das er zu Canussi bey der Mathildi still ligen wolte. Vnter des seind die Bischoff vnd Fürsten /welche Henricus auß befehl als Bañmässige von sich hat thun müssen/ zu Gregorio gehn Canuß auff einer andern reise geeylet/vnd angezeyget das sie willig vnd bereit seyen dem Bapst genug zuthun/ wie sie nur möchten/seine genade wider zuerwerben/haben jre schuh außgezogen / vnnd genad von jm begert/welchen er antwort gab / er wölle den bußfertigen zwar barmhertzigkeit erzeigen/Aber sie müssen jre langwirige vnd schwere halßstarrigkeit mit einer straffe außkommen: Da sie nun sagten sie wöllen mit höchstem fleiß alles thun vnd leiden/was er jhn gebiete/hieß er sie einen jeden besonders/in ein eygen Käm̃erlein legen/also das sie mit niemandt

Exempel Bäpstlicher busse.

sprach halten könnē/vnd mit geringer speiß vñ tranck erhalten worden. Etliche tag darnach als sie probiert worden/hat er sie zu sich beruffen/vnd sie der begangenen laster halber hefftig gestrafft/vnd vom Bañ erlediget/vnd jn gebotten/das sie mit Henrico von keinerley sachē reden sollen/eh er sich mit jm vertragen/ohn das sie jn müde mächten/ vnd von seiner halßstarrigkeit brechten. Vnter des ist Henricus nahe bey Canuß kom̃en / vnd hat Mathildem/ Azonem den Atestiner Marggraffen/den Cluniacenser Abt / vnd etliche andere herauß gefoddert/welche er meynte das sie bey Gregorio in grossem ansehen/vnnd wol daran weren/ vnd viel deßwegen vermochten. Dise so mit willen Gregorij zu jm gezogen/hat er auffs hefftigst gebetten/das sie fleiß ankeren/damit er auffs förderlichst vom Bañ absolvirt/vnd den Teutschen Fürsten/so mit wüten gegen jm entbrandt/nit vberantwort werde. Welches da es Gregorius vernom̃en/hat er gesagt: Es reimet sich gar nicht mit den Geystlichen gesetzē der Kirchen/das die sach eines beschuldigtē verhandelt werde im abwesen der ankläger: wañ er das vertrawen hab/das er vnschuldiglich gestrafft werde / soll er auff bestimpten tag zu Augspurg erscheinen/dahin die Fürsten alle zusamen kom̃en werden. Daselbst werde die sach zu beiden theylen fürbracht/auß den gesetzen/ohn haß oder gunst gericht werden. Darauff sagten sie/wie sie von Henrico abgericht warn. Henricus trag kein schew am gericht/ dessen er wisse/das er ein verständiger vnd auffrichtiger Richter sein werde/ sondern er bemühe sich derhalben/das daß Jar nit verlauffe / eh dann er auß dem Bann gethan werde. Welches wann es geschehen/so werde er nach den gesetzen der Pfaltz des Königlichen titulls beraubt/vnd werde jm dann ferners kein tagleisten gestatt. Darumb bette er jn/vnnd sey bereit mit allerley weise vnd art der genugthüung/welche er nur haben wölle / sich loß zu machen/das er nur jetzt des Baños loß werde/ vnd wider zur genad der Kirchen kom̃e. Er wölle dañ auff ein newes sich seinem vrtheyl vnterwerffen/ wa vnnd wann er wölle/ vnnd das er nach seinem vrtheyl vberwindet/oder vberwunden wol zufriden sein wölle. Diß verwegerte jm Gregorius/weil er besorgte/er möchte nicht bestendig sein/ wegen seiner jugent / vnnd schlüpfferiges sinnes/so dahin geneigt/wahin er von Schmeychlern getriben. Entlich ist er vberwunden/durch das ansehen vnd die bitt Mathildis vnd der andern/so da warn/vnnd sprach/wann er von hertzen busse thut/so vbergebe er die Kron vnd andere kleinöt des Königreichs zum zeychen warer busse/vñ bekenne nach so grosser halßstarrigkeit/das er hinfürters des Königlichen namens vnd der Ehr nicht würdig. Vnd da Mathildis vnd die andern begerten/das er auch diß vrtheil/welches allzuhart/ miltern wölle/ hat er sich entlich lassen erweichen/vnd gesprochen: Er kom̃e nahe herbey/ vnnd dilge ab die schuld/welche er gemacht mit verwegerung des gebots wider den Apostolischen Stul / mit gehorsam seiner satzung. Zog derhalben Henricus wie jm befohlen näher herbey/vñ ward biß in Zwinger der andern Mäwern eingelassen / dann das Stättlein war mit dreyen Mauren vmbgeben/ mußte alle seine geferten draussen lassen. Da legte er seine Königliche zierde von sich/ stund barfuß vnd fastent im harten Winter/biß an abent/vnnd wartete auff des Bapstes antwort. Da jm kein antwort ward/thet er dergleichen am andern vnd dritten tag. Am vierdten verwunderte sich entlich Gregorius vber die beständigkeit des Menschens/vnd meinte er thü ware busse/vnd weil er auch die stachel vnd schmachwort der Leute / wider sich besorgte/ließ er jn für sich kom̃en.

Ey wie gerecht ist der Hildebrand.

Ein strenger Mosaischer Gott ist Hildebrand.

O Tyranney vber alle Tyrannei.

Es werden gewißlich viel wort darüber gefallen sein / verständiger Leut / wie er sich besorget (dann für Gott förcht er sich nicht/weil er meinet/er sitze an Gottes statt/vnnd habe Göttlichen gewalt auff Erden) doch schewet er der menschen vrtheyl Dann die Leut warn nicht all doll/oder trunckē auß dem Babilonischen Kelch/irer waren noch viel / so diese Tyranney nicht billichen kondten/ die der lauschte Mönch an der Kön: May: vbete: Da er saß/fraß vnd soff bey seiner Madunne/vnd ließ den König barfuß in der kälte, vnd vngessen schon biß an 4 tag/als wann er der aller ärgste Bub auff Erden/ꝛc. Das war auch ein recht Antichristisch stücklein / wie darvon ferner meldung gethan in der Papistischen Inquisition auß Auentino/vnd andern/ꝛc.

Es ward dazumahl die sach so gericht/dz Henricus solte vom bañ ledig sein/vñ solle sich einstellen zů gericht an tag vnd ort/so d' Bapst bestim̃et auff gemeynē Reichstag d' Teutschē Fürsten/

Fürstē vnd solle auff die laster so jhm fürgeworffen/wann der Bapst selber die frag anstellen würt/wañ es also dem gemeyn ēnutzen zuträglich erachtet/antwort geben/vñ seines endtheyls erwarten/vnd soll niñermehr diß vnbild an jemandts rechen. Vnter des soll er alle zierde der Königlichen würden von sich legen/vnd soll von gemeinen sachen nichts nach seinem Rechten handeln. Den Bischoff von Bamberg vnd Vlrich von Coßheim vnd andere/durch welcher rhat er sich vnnd den gemeynen nutzen verderbt/ soll er von seiner freundtschafft gantz vnd gar hinfürters abweisen/welche jhm mit Eydes pflicht verbunden/soll er allda des Eyds erlassen. Wann er aber das Königreich behalte / soll er sich dem Bapst allezeyt gehorsamlich erzeygen/zu dilgen die schandflecken so in der Kirchen sich erhaben. Vnd wann er diser eins nicht halte/solle diese Absolution krafftloß vnnd vergebens sein/vnnd soll hinfürters kein gericht erlangen seine vnschuld zuerretten: Vnnd mögen die Teutschen Fürsten des Eyds entlediget/einen andern König an sein statt setzen. Diß beding hat Henricus mit frölichem muth angenommen/vnd also geschworen.

Absolution Henrici vollerstrickt vñ band.

Ich König Henrich will der laster halber / so mir auffgemessen von Ertzbischoffen/
» Bischoffen/Hertzogen/Graffen/vnd andern Fürsten des Königreichs inn Teutschland/
» vnd anderer welche jn in dieser zwispalt folgen/auff dem tag/welchen mir der H. Gregorius
» Bapst fürschreiben würt/entweder nach seinem vrtheil rechenschafft geben/ oder nach seinē
» Rhat friden machen/es kōme mir dann ein billiche verhinderung darzwischen. Item wann
» der H. Gregorius der Bapst vber die Alpen / oder an andere örter des Lands reisen würt/
» will ich ein sicher geleid verschaffen/jm/seinen Wegweisern/geferten/vnd Legaten/vnd de-
» nen die zu jm ziehen/es sey auß waßerley Land es wölle / also das sie hinziehen/sich saumen
» vnd widerkeren können ohn gefahr: Will auch kein anstiffter sein/ das sie jrgent einen schad
» der Ehr empfangen/oder wann sie jn empfangen/will ich jnen bey trew vnd glauben nach
» vermögen behülfflich sein.

Darnach habē die Citicenser vnd Vercellenser Bischoff/vnd Azo das Heyligthumb bracht/ein Eyd geschworen (dañ der Cluniacenser Abt / weil er nit schweren kondte der auffsatz halber in jrer Regel/hat er allein seinen glaubē verpfendt) es werde Henricus leisten/was mit dem heyligstē Eyd zugesagt. Vnd da diese ding verricht/hat Gregorius Henricū/so jm zu fussen gefallen/vnd die Bäpstliche barmhertzigkeit anrieff von dem Bann erlediget/vnd sich geschickt so bald die Meß zu lesen. Darnach als er das H. Opffer verricht/hieß er Henricum/mit allen so darbey warn zum Altar kōmen/ vnd als er in der hand hatte den allerheyligsten Leib Christi/sprach er. Henrice ich bin vor lengst von dir vnnd deinem anhang durch brieff beschuldiget/ich hab den Apostolischen Stul durch die Simonische ketzerey einbekommen/vnd hab mit andern/beide vor vnd nach dem empfangen Bapstthumb / sehr wichtiger lastern mein lebē beflecket/welche mir durch gesetz den zugang zu den Geystlichen orden vñ schlossen. Wiewol ich nun dise laster mit vilen glaubwürdiger menschen zeugnuß widerlegē kan/jedoch damit ich nicht geacht werde/das ich vil mehr auff menschlicher dañ Göttlicher hülffe haffte/vnd das ich mit kurtzer genugthūung allen den wohn/vnd ärgerliche gedancken auß dem sinn neme/bin ich bereit den Leib Christi zur Prob meiner vnschuld zuneīmen. Bitt derhalben Gott den allmächtigen/das wann ich vnschuldig bin/er mich heut zu tage mit seinem vrtheil vom argwohn des vorgeworffenen lasters erledige / wann ich aber des lasters schuldig/so schlage er mich hie mit dem gehen Todt. Dise vnd andere dergleichen/wie es gewohnlich ist/grewliche wort/auff diese meynung/hat er fürher gesprochen/ vnnd die Partickel des Leichnams Christi/nach dem brauch gessen. Welches da es geschehen / vnnd das Volck so zugegen war Gott lobete/vnnd jhm mit widerholter stim̄ offt glück wünschet hatte/seiner vnschuld halber/hat er endlich da sie wider still schwigen sich zum König gewandt/ vnd gesprochen. Nun aber ist es zeyt/mein Son/dz was ich gethan hab/du auch zuthun dich nit wegerst. Die Fürsten deines Teutschen Königreichs/habē dich bey mir vorlängst deren laster halber verklagt/welcher halbē du nit allein von aller verwaltung des gemeinē nutzens/ sondern auch von der gemeinschafft der Kirchē/vnd von aller gemeinschafft des weltlichē lebens abgesöndt sein must/vñ erfodern dz ein gericht angestelt werde/damit dise laster/welche dir fürgeworffen/abgewaschen werden/ich achte es sey dir wol bewußt wie schwach gemeinlich

Entschuldigung Hildebrandi.

NB. Grewlicher mißbrauch des heyligen Sacramēts

Die Saxen seine feinde hatten jn verklagt.

lich die menschliche vrtheil sint/vnd wie offt in gemeinen hädern falsche ding den waren für-
gezogen werden/wañ das falsche mit den wolberedten wortẽ geziert/ mit lust gehört wirdt/
die warheit aber vngeziert offt veracht wirt. Weil ich dann derhalben dir gern das beste rah-
ten wolt/daruñ weil du in deinem elend vnderthänig die hülff des Apostolischen stuls ange-
ruffen hast/so vermane ich dich/daß wañ du merckst/daß du vnschuldig bist/ vñ bist beschwe
ret von deinẽ mißgünstigen mit vnbillichẽ lästerungen/ daß du die Kirch erledigest von dem
ärgernuß/vñ dich selbst von der gefahr des langweiligen vnd zweiffelhafftigen streits. Nim̃
diß ander theil des Herren Leichnams/daß wann Gott deine vnschuld bezeuget/ du die zun-
gen deiner verleumbder stillest/vnd durch mein beystand dir die Fürsten wider versönet wer-
den/vñ daß wann du das Königreich wider erlangt hast/alle vngestüm̃ der jnnerlichẽ krieg/
dadurch jetzt lange zeit der gemeine nutz jämerlich zerrütt ist/ gantz vnd gar gestillet werden.
Darauff hat er/durch die vnuersehne sach betrübet/sich erzürnt/ suchte außflucht/ nam ein
abtritt mit seinen freunden/vnd bedachte sich/ wie er der notwendigkeit so einer schrecklichen
probe entgehn möcht/darnach als er ein hertz gefaßt/hat er gesagt/ er könn gar nit in seinẽ sin
fassen daß er diß thue/weil es on der freunde raht/vnd der ankläger abwesen/vergebens/ vnd
nicht gläublich sein werde/wasserley gnugthung zur bewärung seiner vnschuld/ von jm für
genommen/darumb bitte er fleissiglich/daß er die gantze sach auff den zukünfftigen tag ver-
schiebe/vnd alsdann/nach dem daselbst die kläger citiert/ die Laster nach dem Gesetz erkandt
worden/disem hadder ein maß vnd ende gemacht werde. Mit diser antwort ist Gregorius
vnbeschwert zu friden gewesen/ vnd da das opffer vollendet/ hat er den König zu Gast gela-
den/ vnd da er jn fleissig von allen sachen/was er nun thun müsse/ berichtet/hat er jhn im fri-
den von sich gelassen. Epponem aber dem Citicenser Bischoff zu seinen gefertten/welche nit
ferrn vom Flecken still gehalten/ vorhin gesandt/ daß er die/ welche vmb der gemeinschafft
Henrici willen/von der Kirchen außgeschlossen waren/von newem wider versönete. Von
diser Sachen sindt brieffe des Gregorij verhanden an die Bischoff vñ Fürsten in Teutsch-
land geschriben.

Zů billicher gesagt. ich will den namen Gottes nicht wie dise mißbrauchẽ

Da diß erfuren Theobaldus vñ Gibertus die Ertzbischoff vnd die andern Walẽ jres
anhangs/haben sie jn mit den schwärlichsten worten empfangen/vñ gesagt/ daß sie den ban
Gregorij für nichtig halten/von welchem offentlich am tag/daß er von den Bischoffen vor
lengst mit billichem ban geschlagen wordẽ sey/weil er den Apostolischẽ stul durch die Simo
nische ketzerey angefallen/vñ mit mord/ ehbruch/ vñ andern grewlichẽ lastern verunreinigt
hette. Es habe Henricus vnrecht gethan/vñ seinem namen einen sehr schantlichen fleckẽ an-
gehenckt/daß er einem solchẽ menschen die herlichkeit königlicher maiestet vnterworffen hab.
Vntrewlich aber vnd betrieglich/daß er sich allein bedacht/vñ beflissen sich mit jm zuuersö-
nen/sie aber/welche seinet halber Gregoriũ mit allerley scheltworten angetast/ mittẽ in dem
vngestümen Meer duncken vnd schwimmen lasse. Es seyen fürwar solche vnbillichẽ ding inn
keinem weg zuleidẽ: Es sey der vatter der sich selber vnwürdig des königlichẽ tituls gemacht
abzusetzen/der Son aber/ob er schon noch nit alt/vñ zum Königreich geschickt genug/ zum
Herrn anzunemen/vnd wann ein newer Bapst gemacht/ sey er durch denselbigen zu Rom
mit der Keyserlichen kron zuuerehren.

Haben jn als seine Nachbauren am besten gekant.

Sihe wie droben gesagt/der Welschen Bischoff vrtheil vom Bapst/so jn vil baß gekant haben/
als ich oder Sigonius/darumb mit auch jr vrtheil mehr gilt/ dann anderer so hernach von jm geschri
ben. Sie verachten sein ban/weil er selber verbandt gewesen/weren sie aber in der Schrifft besser er-
faren gewesen/vnd hetten den Antichristischen greuel recht erkant/solten sie wol andere vnnd bessere
vrsach fürbracht haben: ist aber sonder not daß hie all widerholt werd.

NB. Die Walen verachten des Bapsts ban.

Durch dise wort war Henricus erschreckt/vñ da er in gefahr kom̃en/vnd drauff stund/er
werde das Welsch Königreich verlieren/hat er zu jn gesandt was er Fürsten bey sich hatte/
vnd befohlen daß sie sich doch erkündigten/was vrsachen des zorns vnd des plötzlichen schre-
ckens seien/vnnd wie sie nur möchten / jre erbitterte gemüter linderten/ was er gethan habe/
da hab jn die äusserste not zugedrungen/habe es des gemeinen nutzes halber gethan. Er habe
weder den Teutschen Fürsten so jm das Königreich durch verleumbdung habẽ nemen wöl-
len/noch Gregorio/welcher erzürnt mit dem Apostolischẽ schwert jm getrawt hab/ anders
gnug thun können/dañ daß er vom ban erlößt werd/für außgang des jars. Nun weil er auß

den schlinckē/ dariñ er durch seine widersacher getribē/entgangen/wöll er allen fleiß vñ müh anwenden zuuerfolgē sie vnd jr vnbill. Mit disen worten ist vil mehr nidergetruckt dañ auffgelescht die funcke der auffrur. Sintmal die Herrn meistlich auß dem Läger im zorn sich hinweg schleifften/vnd kamen on seinen befelch heim. Die andern verheleten den zorn/vñ namē jn zwar/da er wider kam mit friden an/aber sie erzeigten jm nicht gebürliche ehr vnnd dienst/ sondern schmeheten vnd scholten jn allenthalben viñher/daß sie so lang vnd so fleissig auff jn gewart hetten/vñ er doch kein hülff den sachen des arbeitseligen Italie mittbracht hette. Darumb als er angefangen Italiam zu durchziehen/ daß er denen so vndertruckt waren/ mit rechtsprechen nach dem brauch auffhülff/sind sie jm nit entgegen gelauffen mit fackeln vnd frölichen glückwünschungen/wie der brauch/haben jn auch nit auffgenoñen in die Stätt/ sonder in den Vorstätten heissen bleiben/jm auch nit dahin bequeme vnd reichliche prouiant gebracht/das heer zu vnterhalten/wie sie schuldig: vnd da sie alle ort mit gewapneten besetzt/ wehreten sie jn auch die fürderung auff dem Feld vnd in Dörffern nach jrer notturfft zu holen. Durch welche Sach Henricus bewegt war/weil er sahe/daß er damit/weil er auß den grentzen des Teutschlands gewichē/nit dem feind entgangen were/ sonder nur verwechsslet hette/bekümert es jn fast sehr in seinem hertzen/vnd vnderstund sich jre gemüter wider zuuersönen wie er auch nur möchte. Daß er aber weise vñ weg fünde/ hat er Vlrich von Caßheim vnd andere welche er verschworen/vnd von seiner gemeinschafft hat vertreiben müssen/ wider beruffen/vnd angefangē mit jnen/wie zuuor/in besondern vnd gemeinen sachen zu rahtschlagē/ vnd auß jrer anstifftung/hat er zurissen alle menschliche vñ Göttliche gesetz/ damit er sich dem Bapst verpflichtet/vnd sich mit wilder wüster freyheit wider jn erhaben/vnd mit fast bittern worten jn zuläster fortgefaren/als einen anstiffter solches lermens all mit einander/vnd nam jm für sie zuerregen durch sein anführung/solch vnbill zurechen. Durch welche sachen die Walen gegen jm versönet/jm so gar wider geneigt wordē/ daß sie sich täglich jñer mehr vnd mehr zu jm versamleten/vnd mit reichlicherem sold sein herr vnterhieltē vnd anzeigten/daß sie bereit weren alles zuuerrichten was er jn gebiete. Welches da es erfurē Lutmarus der Bischof von Bremen/Eppo der Zeizische/Benno der Ossenburgische/Burckhardus von Losan/vnd Burckhardus von Basel/vnd auß den Leyen/ Vlrich/Eberhardē/ Berthold vnd fast alle andere/welche zu Oppenheim die Bäpstliche Legaten von seiner gemeinschafft abgetriben hatten/sindt sie zu jm gezogen/ vnd haben sich theilhafftig gemachē aller seiner anschläge/ vnd zun auffrüren geholffen.

Sihe wie wunderlich schicken sich doch all ding Die Teutschē verlassen jren König Henrich/ weil jn der Bapst in ban gethan Dargegē verlassen jn die Walen/weil er sich mit dem Bapst vertragē vñ sich für seinem ban so gefördt hat/welchē sie gar verachterē/dazu die Ertzbischof vñ Bischof in Italie so wol als die andern weltliche Herrn/dañ sie verstunden vñ merckterē besser seine schalckheit vñ tyranney dañ die frome Teutschē/die da meintē es wer alls golt dz da glantzte. Nun aber der Teutschē erliche bören wie er sich in Welschland stärcke/vñ ein loch in ban gemacht hab/thun sie sich wider zu jm. Dann Gott wolt jn als die höchste ordentliche Oberkeit noch nit gar vnter die füß der pfaffen tretten lassen/ wie sie fürgenoñen/darumñ gab er sieg vnd glück wider seine feinde/dauon hernach folget.

(Nutzes) ja welche auß anstifftung des Keysers feinde warē

Da dise ding in Teutschland verkündiget worden/haben die Bischoff Mentz/ Wirtzburg vnd Metz/Rudolphus/Welfo vñ Berthold die Hertzogen vñ andere des gemeinē nutzes halber zusamen beruffen/beschlossen/daß die Fürsten in Saxen vnd die andern allerchen der gemeine nutz angelegen war/den 13 Maij zu Forcheim zusamen koñen solten/vnd auß gemeinem raht beschliessen/was nötig zuthun sey/ habē auch brieff an Bapst geschribē/ daß weil er auffs fest der Reynigung nit habe koñen könnē auß betrug des Königs auff dem Reichstag gen Augspurg/daß er doch auf bestimptē tag gen Forcheim koñen wöll. Es war Gregorius noch zu Canusij hats bey sich beschlossen/er wöll nit eh gen Rom koñen/er hette dañ/wie er den Teutschē fürsten geschribē/die fürgenoñene reiß volbracht/vñ die gewünschte eintracht der kirchē erworben. Daruñ als er der Fürstē brieff gelesen/wiewol er auß täglichem geschrey vernoñen/daß Henricus anders sins worden/vñ ein feindselig gemüt wider jn vnd die Kirch an sich genoñen/ sandte er doch zu jm einen auß den Cardinäl Bischoffen

Reichstag zu Forcheim

Gregorium/ so jhm verkündigen solte/es sey die zeit kommen/ daß er seinem verheissen genug thue. Es wöllen zusammen kommen zu Forcheim den 13. Martij/ die Fürsten des Teutschen Reichs/ den Standt des gemeinen Nutzes zubestellen/ solle derenhalben dahin koñen/

kosten/vnd in gegenwart für jm/ als dem Richter die fürgeworffene laster ablenen/ vnd soll die Kirch vom ärgernuß den gemeinen nutzen von burgerlichen kriegen/ sich selbst von den aller schandtlichsten flecken seines gerüchts erledigen. Bapst will der oberster Richter sein

Wer achtung drauff hat/mercket fein wie diser Author all sein wort dahin gerichtet hat/ daß er alle den vnglimpff auff den Keyser treibe/vnd den Bapst entschuldige. Welcher doch warhafftig ein vrsacher war aller auffrur vnd lermens im Reich/vnter Weltlichen vñ Geistlichen/wie dauon Auentinus noch der lenge schreibet/wie auch Vrspergensis vnd andere Historischreiber/ denen eben so wol vnnd gewiß zuglauben/als disem vnd andern Welschen.

Der auff hat Henricus mit verhehlung/ was er im sinn habe/geantwort/ daß er nach dem er das Königreich empfangen/jetzt das erstmal in Italiam kom̃en sey/ vñ er könne mit vilen vnd grossen geschäfften verhindert/so bald nicht hinweg zihen/er wölle dann die Wahlen/welche er mit seiner zukunfft/darauff sie lang gewartet/auffgehalten/ ohn vrsach auffs hefftigst erzürnen/auch wann ers schon mit jrem guten willen thun möcht/kön er nit/ weil der angestelt tag so nahe/in so kurtzer zeit/so ein weite reyse vollbringē/ auch nit auff der post/ daß er zu der zeit erscheine. Da dise antwort der Bapst empfangē/ hat er Bernhardum den Massilienser Apt/vnd Bernhardum den Diacon Cardinal zun Fürsten/ so gen Forcheim zusammen kommen solten/ gesandt/ vnd sie bericht/ er habe mit allem vermögen dahin gearbeit/ daß er an bestimptem tag vnnd ort bey den gemeinen Rahtschlägen von der Kirchen zuhalten sein möge/Aber es sey durch Henrici fleiß geschehen/daß er nit sicher inn Teutschland fortziehen/noch gen Rom zu ruck on gefahr kom̃en möge/weil er jm alle Päß verlegt/ dahin man ziehen könt. Darumb vermane er sie/daß sie vnter des/ des Königreichs bestes prüffen/wie sie nur mögen/biß so lang die Päß eröffnet/er sicher zu jn kom̃en/vnd mit jrem raht beschliessen könne was dem Königreich vñ der Kirchen nutz vnd dienlich sey. Darnach sind an bestimpten ortt vnd tag die Fürsten zusam̃en kom̃en/ vñ haben in beysein der Bäpstlichen Legaten von Henrico/vnd der verwaltung des Königreichs rede gehabt. Vnd als ein jeder sein Meinung gefragt/ war niemand/ der nicht gantz wichtig sein Meinung gehabt/ vnd mit gleichem ernst geurtheilt hat. Vnd ward mit gemeinem Raht/ mit verwilligung der Legaten/Henrico/weil er citiert vnd erfordert/ zum Gerichtlichen tage nit erschein/ des Königreichs titul/auß gantz billichen vrsachen beraubt. Da diser anschlag entdeckt/vnd hernach berahtschlaget ward von einem andern an sein statt zuerwehlen/sind aller stim̃ vnd vrtheil auff den einigen Rudolphum den Hertzog inn Schwaben/ einen Mann an Waffen vnd Reichthumb/darzu an Tugent vnd Gottseligkeit fürtrefflich/gefallen. Vnnd da der Tag gehalten/zogen sie gen Mentz/ vnnd weiheten jhn nach dem brauch durch den Ertzbischoff den 21. Martij. Ey Herr wie streicht jr euch.

Auentinus will es sey Rudolphus erwehlet den 20 Februarij/gedenckt auch daß der Bapst an die Saxen geschriben habe so bald von Canusio/sie sollen einen andern Keyser erwehlen. Dan ob er schon Henricū abſoluirt/das den sein ernst nit gewesen/ hab er jm doch das Königreich vber sie nit bestetiget. Item er zeigt an wie auch Vrspergensis vnd andere/er habe Rudolpho ein Cron gesandt mit der oberschrifft/ Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Das ist/ Es habe Christus S. Petro die Crone vbergeben/vñ vberantworte er nun als S. Petri stulerbe/sie jm/dem Rudolpho. Diß alles verschwetget diser Welsche/wie alle andere Practicken so die Saxen lang mit dem Bapst vber Henricum geübet/ biß sie jn bracht haben vmb das Königreich/wie sie meinen: vnd wirdt das nur von jm erzehlet/ dadurch aller vnglimpff auff Henricum geschoben: Aber es hat doch die erfarung geben/welches der rechte vnd ordentliche König. Dauon hernach.

Rudolphus König wider Henricum.

DA dise sachen verricht/hat Rudolphus so bald Legaten zum Bapst gesandt/vñ zuuerstehn geben/daß er/weil er mit vnwillen zur verwaltung des Königreichs gezogen were/ bereyt sey dem Bäpstlichen ansehen zu gehorchen/vnd wölle jm auch sein Son zum Geisel geben.

Hie wirdt abermal/wievil dings mehr/verschwiegen/daß Rodolphus den Legaten hat müssen verheissen vnd schweren/daß er den Römischen Cardinäln ein freiewahl der Bäpst wölle lassen/ vnd sich dessen hinfurt nicht mehr annemen. Auch aller wahl der Bischoff sich enthalten/keinen Bischoff mehr selbst wehlen/noch einsetzen/darzu keinen seiner Söne als Erben ans Reich zubringen ꝛc dann diß war die braut darumb Hiltebrandt dantzte/vmb welches willen er Welsch vnd Teutschland so vnruhig machte. Diß lassen die Wahlen zu jrem glimpff aussen.

Ja es ist auch Henricus da er diſe bottſchafft empfangen/erſchrocken/hat Legatē zum ſelbigē geſandt/vñ demütiglich hülff wider Rudolphū begert/ da er die antwort vom Bapſt empfangen/es ſoll an jm nicht mangeln/ wann er jrer beyder ſache erkandt/ ward er zornig/ verließ jn/vnd hielt es dafür/daß er allein in den Waffen ſein hülff ſuchen müſſe: vnd da er die Wahlen die er verſönet hatte/gelaſſen/iſt er von Pauey auß inn Teutſchland gezogen. Da diß geſchehen/iſt Gregorius durch ſchutz Mathildis wider gen Rom koñen/ vñ hat ſo bald Robertum vnd Richardū vber welche er zornig/weil ſie Salernum eingenoñen/dem Satan vbergeben/vnd ein heer wider ſie bereit. Da ſie diß vernamen/hat Robertus Beneuent/Richardus Neapels bekriegt/ vnnd als ſie jr heer dafür bracht/ haben ſie ſie beide zubelägeren angefangen. Da Henricus auß Italia weg gezogē/beklagten ſich die Longobardiſche Stätte/daß ſie von Henrico geäfft worden/vñ wichen allgemachſam abe von ſeinem anſehen/vnd durch anſtifftung Mathildis ergabē ſie ſich dem Bapſt/ welcher ſie ledig gemacht hat von dem königlichen eydſchwur/vnd machten einen andern newen eingang einer beſſern vñ vollkoñenern freyheit/weil ſie erſtlich andere herꝛliche zierd der würdē hinfürters erlangten/ darzu ſonderlich auffgericht haben/vil kriegsfänlein/von jnen gemeinglich Carrocia genant/welche art von Meylendern in dem vorigē abfall der Wahlen vnter Conrado erfunden/hernach nicht wider iſt gebraucht worden/ da die ſachen Italie zu friden geſtelt/vnd nach dem ſie die Stätte in quartir vnd rotten getheilt/ haben ſie die kriegsordnung ſo biß auff den tag nach ſchlecht vnd vngeſchickt/angefangen zubeſtellen.

So lehret man gehorſam vñ ſtifft fridē.

Hie hörſtu abermal daß der Bapſt die Stätte in Italia hat auffrürſch gemacht/ inn dem er ſie vom Eydt entbunden/ vnd groſſe Freiheit verheiſſen hat/nach dem Spruch Petri/2. Pet. 2. Sie verheiſſen jnen Freyheit/ſo ſie ſelbſt knecht des verderbens ſindt. Dañ mit ſolchen Practicken hat er Henricum geſchwecht/vnd ſeine part geſterckt/was jn aber ſolche boſſen geholffen/folget hernach.

Was helt man von den Artzten ſo die leut kranck machen/vnd jn darnach helfen wöllen.

Vnter des hat Gregorius/da die auffrur von tag zu tag zunam/ ein artzney noch vermögen auffzubringen/ein new Concilium gen Lateran beruffen/darauff er Gibertū/Thebaldum/Hugonem vñ Rolandum/als die fürnemſte verwirrer der Apoſtoliſchen kirchen mit newer vermaledeiung vñ ban angetaſt. Da diß geſchehē/ſind die zwen Biſchoff der von Verdun vñ Oſſenburg/Henrici Legaten auffgeſtandē/vñ haben begert/daß die ſach Henrici vñ Rudolphi in offner verſamlung erkant werde. Welchem begerē da die Legatē Rudolffi vñ die andern all beifielen/da billichtē ſie/daß newe Legaten von dem Apoſtoliſchē ſtul/ ſo an lehr vñ andacht fürtrefflich/ in Teutſchland ſoltē geſandt werdē/welche ein verſamlung der Fürſten halten/vñ von der gegēwertigen zwiſpalt vrtheilen ſolten/vñ friden machen zwiſchē Henrico vñ Rudolpho/vñ weil der Bapſt beſorgte/es würdē jr vil auß hoffnung der ſchantlichen geltſucht bewegt/diſem friden widerſtreben/hat er bey dem h. Ban verbotten/daß kein König/Ertzbiſchoff/Hertzog/Marggraff/Graff oder kriegsman/den Legaten widerſtand thun ſoll/den fridē zuuerhindern. Es ſind drey Legaten erwehlt wordē/Bernardus der Diacon/Bernardus der Maſſilienſiſch Apt/vnd Vto der Ertzbiſchoff von Trier. Im ſelbigē jar da Haño der Ertzbiſchof zu Cölln geſtorbē/iſt Hidolphus an ſein ſtatt koñen. Agnes die muter Henrici ſtarb für trawrigkeit zu Rom/vnd ward begraben in die Kirchen S. Petronelle. Im ſelbigen jar hat Henricus bekommen die Kirche zu Aglar.

1078. Im folgenden hat Nicephorus Botoniates Michaelem vom Conſtantinopolitaniſchen keyſerthuñ verſtoſſen. Michael aber ſo kein hülff hat/flohe zu Roberto/welcher zu der zeit an tugent vnd vermögē fürtrefflich/vnd batt jn/daß er jm behülfflich ſein wölle/ ſein Regiment wider zuerobern. Vnter des da Richardus zu Capue geſtorben/ iſt ſein Son Jordanes von der belägerung für Neapels auffgebrochen/vñ Gregorio einen dienſt zuthun/ vnd danck zuuerdienē/hat er das läger Roberti für Beneuent zerſtört/ vñ mit allen Graffen Apulie einen bundt wid jn auffgericht/welchs da es Robertus/der dazumal in Calabria war/erfur/hat er ſein heer wider in Apuliam zu ruck gefürt/ vnnd als er daſſelbige wider erobert/ nam er jm für wider Jordanem außzuziehen. Aber Deſiderius hat ſich mit ſeinem anſehen darzwiſchen gelegt/vnd Robertum Richardo/ vnnd Gregorium Roberto wider verſönet. Vnd iſt von Rom mit den Cardināln zum Roberto gezogen/vnnd hat jn von der ſtraff des Bans erlöſet. Es ſind etliche die da ſchreiben/daß er zum Hertzog von Gregorio ſey beſtetiget worden.

Richardus war ſchon todt/ meint vileicht ſein Son.

Vnter

Vnter des hat Henricus einen gar schweren krieg mit Rodolpho dem gegen Könige gefürt/ vnd Teutschland mit brandt vnnd raub verwüstet/ die Gotshäuser verstöret/ auß haß der Kirchen/ vnd greulich zu wüten inn die Pfaffen vnd allerhand Priester fürgenommen. Durch welche ding/ als wann er den gantzen Sieg erhalten/ er auffgeblasen war/ wolt den Friden/ den er begert hatte/ nicht anneñen/ Vnd gab zuuerstehn/ damit die Bäpstliche Legaten in Teutschland zihend/ keinen tag vnd versamlung halten könten der fridhandlung halber/ daß er jn verhindlich sein wölle. Welcher vrsach halber Gregorius eine versamlung zu Lateran hielt/ da er in beysein beider Könige Legaten hefftiger sich beklagte/ haben sie beyde jre Herrn entschuldiget vnd geschworen/ daß hinfürters kein verhinderung jrer reyse sein werde. Im selbigen Conuent vernewerte Gregorius abermals den Ban wider Gibertum vnd seine gesellen. Vnd damit er Roberto so krieg wider Nicephorum füren wolte/ ein anreitzung gebe/ sprach er daß Nicephorus im Ban seye.

Von der schlacht inn disem jar geschehen den 7. Augusti/ liß Auent. lib. 5. fol. 429.

Wie König Henrich allen Bischoffen/ so er fieng/ gnad erzeigt hab/ daß doch all an jn verloren/ vnd welche inn der Schlacht bliben/ beschreibt Auentinus nach der lenge lib. 5. der Beyer. Hist. da es vil anders klingt/ als hie beim Sigonio/ der jm die schuldt will zumessen alles lermens/ so warhafftig der Bischoffer vnd Pfaffen war/ welche jhrer Bibel vnnd Schafft nicht warteten/ wie jn doch Keyser Henrich befahl/ hielten aber weder Gott noch jm glauben.

Im folgenden Jar ist ein newe versamlung zu Rom gehalten worden im Februario. Darauff abermal vom friden der Könige/ von hurerey der Pfaffen/ vñ verleihung der Kirchen/ vom vnbill der Normanner/ vnd dem Ban Henrici fürbracht. Vom friden ist die sache also verricht. Da die Legaten Rodulphi sich beschwerten vnd klagten/ daß Henricus mit plagung der pfaffen gantz Teutschland verwirre/ vñ verhinderung brechte der versamlung so zuhaltē/ haben die Legaten Henrici/ so den billichen zorn Gregorij gefürcht/ geantwort/ es werde Henricus hinfürters willig vnd bereit sein/ vnd deßwegen ein solchen eyd schwur/ gestellt. Wir die Legaten König Henrichs schwören auß seinem befelch/ daß er vmb den Auffartstag des Herrn/ Legaten/ wann jm kein verhindernuß fürkompt/ gen Rom senden wöll/ welche des Bapstes Legaten sicher mit sich füren vnd geleyten sollen/ dahin vnd daher/ vnd daß er auff jrem vrtheil vnd spruch bestehen wölle. Welchen Eyd da jn die Legaten Rodulphi hörten/ schwurē sie auch hernach mit disen wortē. Wann ein Gerichtstag in Teutschland auß ewerem beschluß/ an ort vnd zeit von euch bestim̃et/ inn gegenwart ewer Legaten/ sein wird/ so wird Rudolphus der König vnser Herr entweder selbst dahin koim̃en/ oder seine Legaten senden/ vñ wird willig vnd bereit sein/ des Außspruchs sich zugehalten/ welchen die H. Kirch vom Königreich der Teutschen fellen wirt/ vnd wird auß keinem falschen betrug die versamlung von euch oder ewern Legaten angesetzt/ verhindern/ vnd wann er ewer bottschafft gewiß sehen wirt/ so wirt er fleiß ankehren/ daß sie friden machen/ vnd wirdt diß alles/ es koim̃e dann ein rechtmessige verhinderung dazwischen/ on geferd halten. Von den geistlichen aber hat der Bapst also geschlossen. Gregorius Bapst ein knecht der Kirch Gottes/ allen so in Welsch vnd Teutschand schuldigen gehorsam S. Petro leisten/ Apostolischen segen. So da sind etliche priester/ oder diacon vnd vnterdiacon/ die dem laster der hurerey vnterworffen/ denen verbieten wir an statt des Allmächtigē Gottes/ vñ auß der gewalt S. Petri/ in die Kirch zugehn/ biß sie durch die busse genug thun. Wann aber etliche inn jrer sünde beharren wöllen/ soll niemand Meß von jn hören/ weil jr segen in fluch verwandelt/ vñ jr gebett zur sünde wirdt/ wie der Herr bezeuget durch den Propheten/ Ich will fluchen denen die euch segnen.

1079.

Darumm wöllen wir jr Meß nicht mehr hören

Solte kein Hurenpfaffe Meß lesen/ musten sie lang alle auffgehört haben/ dann wie vil sind jr/ so ein recht keusches leben füren? Er meinet aber damit eigentlich die so ehliche Weiber hatten/ sagt Auent. lib. 5/ wie auch droben dauon sein eigen wort gehört.

Ferners ist von der collatur vnd Leihe der Pfarn vnd pfrunden also geschlossen den 7 Martij. Weil wir nachfolgen den Satzungen der H. Vätter/ so beschliessen wir jetzt auß Apostolischem ansehen vnd gewalt/ von bestellung der geistlichen Würden/ wie in vorigen Versamlungen geschlossen/ daß wann jemand hinfürters ein Bisthumb oder Abtey/ oder sonst ein geistliche Würde/ von einem Leyen empfangen wirdt/ derselbige inn keinen weg vnter die Bischoff oder Aept soll gezehlet werden/ vnnd soll jm auch kein gehorsam von anderen als einem Bischoff oder Apt geleistet werden/ vnd es soll jm die gunst S. Petri/ vnnd

der eingang in seine Kirchen verbotten werden. Auff dieselbige weise/wañ ein Keyser/König/ Hertzog/ Marggraff/ Graff/ oder jrgendt ein andere Weltliche gewalt oder person ein Bisthumb/oder ein andere geistliche Würde/geben oder verleihen wirdt/ soll er gleicher weise also verbunden sein.

Mit diser satzung hat sich das Bapstum̃ gantz frey/ledig/vnd loß machen wöllen/von allem gewalt vnd gehorsam der weltlichen Oberkeit/vnd gesucht wie der Bapst alles verschlingen vnd in seinen rachen vnd bauch bekom̃en möge/wie die erfarung hernach bezeuget mit jren pallien/Annaten/ reservanten vnd vnzehlichen geltstricken/dadurch sie fast aller Teutschen gelt vnd gut verschlungen. Die weltlichen worden beredt/daß sie alles den pfaffen gaben was sie begerten/vermeinten dadurch wie sie gelehrt/seltig zu werden. Haben aber damit andern nichts außgericht/ dann daß sie die Pfaffen gesterckt haben/vber vnd wider sich selbst. Dann alles was sie hatten/das hatten sie von jnen/wie die Stiffts vnd Freyheitsbrieffe all außweisen.

NB.

Von den Normannern hat er hernach also gebotten/ Wañ ein Normañer die Stätte S. Petri/als das theil der Firmianer Marggraffschafft/ welches noch von Kriege vnuersehrt/vnd das Hertzogthumb Spolet vnd Campaniam/vnd die grentze am Meer/vnd die Sabiner vnd Tiburtiner Graffschafft/vñ das Closter S. Benedicti Cassinas/vñ Benenent anzutasten vñ zu plündern vnderstehn wirdt/dem verbieten wir die gnade S. Petri/ Wañ aber jemand auß jnen von den einwohnern diser örter sein Recht fordern will/ den lassen wir zu/daß sie vnser Oberkeit/so das Recht da sprechen/ansprechen mögen/vnd wañ sie jr Recht nicht erhalten können/lassen wir zu daß sie ein theil des Lands jnen zueignen/ wann sie nur nicht wie Räuber handlen/sondern wie Christen gebürt/vnd dem/welcher sich mehr befleissiget das seine wider zuerlangen/dann einem andern seins zumessen / vnd als einer der sich schewet die gnade Gottes zuuerlieren/vnd in fluch des seligen Petri zu fallen.

Am letsten hat er König Henrichē auff dise weiß entsetzt/ vnd mit grewlichem ban geschlagen vnd verbunden/vnd Rodulphum bestetiget. Er hat nemlich die H. Apostelen Petrum vñ Paulum angeruffen wie zuuor/vnd erzelt alle vnbillichkeit so von Henrico jm vnd der Kirchen geschehen/vnd wie offt er vermanet seine befelch veracht habe/ vñ angezeigt wie er jn selbst hab gemeistert/vñ der vrsach willen/spricht er/beraube ich abermals auß Apostolischem gewalt mir von Gott verlihen/ Henrich/ Keyser Henrichs Son des königlichen titels Germaniæ,vnd entziehe jm den gehorsam der Christen / vnd entbinde sie all vom Eyd vnd holdung/damit sie sich jhm verbunden. Dargegen aber soll Rodolphus von den Teutschen Fürsten an Henrici statt erwehlt/das Königreich verwalten vnd beschützen: vñ ich gebe jn ewerm namen allen/welche jm trew vnd hold sind/gnad vnd vergebung der sünden in diser vnd dem zukünfftigen leben. Vnd wie ich Henricum vmb seines stoltzes willen von der königlichen würde verstosse/also erhöhe vñ setze ich in den gewalt Rodolphum vñ seiner demut vnd gehorsams willen. Darnach als die versamlung gescheiden/hat er ein königliche kron Rodolpho zugesandt/vnd hefftig wider Henricum/die Kirche zuschützen angereizt.

NB. Bapst machet die leut all meineydig vnd vngehorsam/ laut der Apostelen weissagung.

NB. Ja wañ du Gott werest

Es schwür diser Author vnd meistlich alle Welschen ein Eid/es habe der Bapst recht gethan in dem er so freuentlich vnd vermessentlich Könige entsetzt vnd setzt/als were er Gott selber/vnd in dem er den eyd auff der einen seiten auffleset/vñ dem andern auffrürischen theil ablaß verspricht/in diser vñ dem zukünfftigem leben. Aber wer Christi vñ des Antichrists lehr beide recht erkent/vñ auß der H. Schrifft davon vrtheilt/der sihet/daß der Satan in diser Welt nit höher vñ greulicher hat steigen vñ toben könnē/dañ er sich darein vnterfangen. Aber die that selber zwingt hernach Rodolphū zubekennen sein meineid/daran der Bapst vnd die Bischoff schuldig/wie an aller menschen verderben/so in diser vnd andern lernen vmbkom̃en inn solcher falscher vertröstung des Bapsts. Welcher Vnchrist auff Erden/vnter Heiden vnd Türcken hat sich jemals des vnterstandē? Wil doch Gott auch den seinen den Eyd gehalten/vnd auch der vnglaubigen Oberkeit gehorsam geleist haben/ wie die gantz H. Schrifft zeuget. Aber was geth das den Antichrist an/ solte der nach H. Schrifft fragen? Er ist Gott auff Erden/wer jm das wehren will/ist so bald im Ban als König Henrich vnd sein anhang.

NB. Grewliche kühnheit des Antichrists.

Robertus so in Greciam gezogen/den Michaelem einzusetzen/ hat die sache glücklich verrichtet.

Den 23 Julij hat Henricus zu Regenspurg der Patauinischen Kirchen/der vorigen Könige freyheit bestetiget/im jar 1079 in der 2 Indiction/im 25 jar Henrici 4.

Da hört man/daß sie jhn doch selber auch Henricum 4 geschriben/wie fast die Walen jhn sonst wöllen außschliessen/oder je den ersten nicht mit zehlen.

In dem

In dem aber so hernach gefolget / nemlich im 1080 Jar: als Gregorius gehört hatte das Gibertus der Ertzbischoff von Rauenna gezogen were/hat er Petrum Damiani/wiewol fast alt/gehn Rauennam Legations weiß gesandt. Da diser ankomen vnnd freundtlich von der Statt empfangen worden ist/hat er das Volck durch das geschmeiß des verdampten Ertzbischoffs verderbet/zu genaden der Kirchen wider auffgenomen/vnd jn verdamet / vñ hat sie von jrer schuld durch Bäpstlichen gewalt erlöset. Bald nach dem er von Rauen weg gezogen/vnd biß gehn Fauentz komen war/hat er ein Feber vberkomen / vnnd ist gestorben/ ein Mañ beide an heyligkeit vnnd weißheit zu diesen zeyten herrlich/ weil er nach dem Todt durch wunderwerck berhümet ward/haben jn die Leut für heylig (pro Diuo) gehalten. Mathildis hat Azonem den Arestiner Marggraffen zur Ehe genomen/aber vmb der offenbarten Blutfreundtschafft willen/ist sie auß Gregorij befehl von jm nach außgang des jars wider gezogen. 1080.

Petri Damiani tod.

Dann Gregorius konte jrer nicht entberē/behielt sie lieber bey sich selber/ auß grosser andacht/ kanstu wol gedencken.

Da aber Henricus Teutschland mit krieg vnnd waffen das vnderst zu oberst kerte/ vnd die so offt wider holte eydschwur nit hielt / ward Gregorius in billichem zorn entbrandt/ versamlete ein new Concilium/vnd thet abermahls jn vnd sein anhang in Bañ / weil sie zur trew vnd barmhertzigkeit der Kirchen jetzt so offt verdampt nicht widerkerten / sondern inn dem bösen fürsatz halßstarriger bliben / vnnd hat etliche Bischoff entsetzt/weil sie zum Concilium beruffen nicht komen waren/vnd auch keine entschuldigung einbracht hatten. Durch welche händel Henricus entlich entrüst worden ist / das er einen andern Synodt angestelt hat/den 25 Junij zu Brixen in Beyern/vnd hat dahin 30 Bischoffe beruffen / vnnd da die beruffene bey ein ander / hat er von Gregorio vnd seinem Bapsthumb anbracht. Die Bischoffe so Henrico/der oben an saß/zu gefallē waren / habē ein jeglicher für sich mancherley schmach vnd laster/wie zuuor/einbracht/vnd beschlossen/das er des Bäpstlichen Stuls nit werdt/vnd haben an sein statt Gibertum den Rauennatischen Ertzbischoff/der daselbst vorlängst nach gestrebet/erwehlet/vnnd Clementem 3 genant. Es ist auch noch fürhanden die Clausel jres schentlichen Decrets/da sie sprechen/weil offentlich am tag / das Hildebrandt nicht von Gott erwehlet ist/sondern sich selbst mit betrug vnnd gelt gantz vnuerschempt eingedrungen hat/welcher den Geystlichen stand vmbkeret/welcher die Herrschafft des Christlichen Keyserthumbs verwirret hat/welcher dem Catholischen fridfertigen König den todt leibs vnd der Seelen drawet/welcher den meineydigē König verthediget/ welcher vnter den einträchtigen zwispalt angericht/vnter den fridfertigen hader / vnter den Brüdern ärgernuß/vnter den Eheleuten/Ehescheidung/vnd was einen dauchte in guter rhue stehn/ vnter denen so Gottselig lebten/hat er zerüttet/vmb dieser sach willen vrtheylen/wir/ so inn Gott bey einander versamlet seind/der Legaten vnd brieffe vns vertröstent/der 19 Bischoff/so am nächsten Pfingstfest zu Mentz versamlet gewesen / wider denselbigen aller muthwilligsten Hildebrandt/der da prediget Kirchen raub vnd brandt/ beschützet vnbillichkeit vnd mordt/ der den Catholischen vnnd Apostolischen glauben vom Leib vnnd Blut Christi inn zweiffel zeucht/einen alten Schuler des Ketzers Berengarij/ einen Zeuberer vnnd träumer/einen offentlichen Schwartzkünstler/so einen Warsager Geyst hat/ vnd derhalben vom rechten glauben abgewichen ist/das er abzusetzen vnd zuuerstossen sey/vnd wann er vom Stul nit abweicht/nach dem er diß gehört/das er in ewigkeit zu verdamen sey.

Henricus hat allein das wasser getrübt/ der Bapst hat alles recht gemacht: o ja.

Concilium zu Brixen.

Decret wider Hildebrandt.

Was Hildebrandt für ein Knäblein.

Weil diß wider den Bapst geredt/verkleinert es der Welsche vnd lestert es/vnd ist doch die lautter warheit. Dann ein solcher war Hildebrandt einen solchen jamer hat er gestifft wider Henricum im gantzen Reich/auß eitelm stoltz/muthwillen vnd Ehrgeitz:darüber viel tausent zu grund gangen seind. Das suchte der Teuffel/vnd war jm ein lieblich freudenspiel zusehen. Besihe dauon auch Auentinum lib. 5. fol: 430

Da diß verricht/hat Henricus die versamleten wider ziehen lassen/vnd ward mutiger den Teutschen Krieg zu volnführen/vnd erhub sich mit grösserm ernst wider Rudolphum/ vnd da er mit jm ein treffen vnd Feldschlacht gethan/den 15 Octobris/hat er jhn erschlagen/ vnd darnach die andere zeyt des Jars zubracht/mit bestellung der händel vnnd Regements sachen in Teutschland.

Rudolphus erschlagen.

Hie laufft er schnell vberhin/dann was von dem todt Rodulphi/ sonst bey andern geschrib en/ dienet jm nit in sein kram. Als das der Bapst zum falschen Propheten worden/weil er an die Saxen vñ Rodulphum zuuor geschriben/es werde gewißlich diß jar der falsche Keyser vmbkomen/wie ers in seiner schwartzen kunst ersehen: Deuttets auff Henricum/befand aber Rudolphum. Dauon Auent. lib. 5 Item das Rudolphus zu Merseberg offentlich bekant/da jm die rechte hand inn der Schlacht abgeschlagen/dass in Gott gestrafft/dann mit der hand hab er seinem Herrn dem König geschworen/ vnd sey meineydig worden/durch jr der Bischoff anstifftung. Seind das nicht zeugnuß wider des Bapstes falschen vnd meineydigen Antichristischen Geist? Hievon schreibet auch Vrßberg: Cuspinianus vnd Carion. Dauon Inquisit: Papist: lib 5. cap. 66.

Da diß in Italia kundt gethan ward/hat Mathildis die Land der Lombardey vñ Tu
scię im Testament der Kirchē vermacht. Henricus aber da er vom eydschwur von Clement
1081. erlöset/hat er darnach all sein sorg gewandt auff Gregorij/begerte nemlich jn zuverstossen/ vñ Clementē zum Bapst zu weihen/vnd die Keyserlich Cron von jm zu empfangē. Darumb als allenthalbē musterplätz gehaltē/hat er im Früling sein Lager auß Teutschland verruckt/ vnd ist in Italiā gezogen/vñ hat auff der reise alle zerstöret/so jm zugehorchen sich wegertē. Doch ist der einigen Statt Florentz sturm vnd eroberung/die er im Aprillen belägert/verhin met. Vber andere hat er die Patauiner so er jm sonderlich geneigt befunden/auß bitt Milo nis des Bischoffs/seines verwandten/vnd Bertæ der Königin/mit freyheit/ vnnd mit dem brauch des Carrocy/oder Fehnleins/begabet. Daher haben darnach die Paduaner jr Carro cium mit dem namen Bertæ genant. Welchen auch die Cremonenser gefolget/ mit derselbigen wolthat/wie ich acht/begabet/vnd das jrige auch Bertam vnd Bertacciolam genant haben. Der Alexius Cannenus hat das Keyserthumb in Orient durch betrug angefallen. Darumb hat Robertus den Krieg mit jm Michaelis halber volnfürt.

NB. Gottes Statthalter verlaßt sich auff menschen/ darzu auff Weiblichen schutz.

Da Gregorius Henrici zukunfft vernam/verzagte er doch nit/sondern verließ sich auf der Römer vnd Mathildis hülffe/ vnnd vnternam sich die Statt zuschützen/nach der Bi schoffe meynung. Henricus kam den andern tag für Pfingsten für Rom an/ vnd da er das läger auff die Neronische awe auffgeschlagen/ wie der brauch/ nam er für die Leoninische Statt zubelägern. Als er aber mit den Pfeilen vnd steinen der Römer zuruck getriben ward richttete er nichts auß/darumb hat er sich gewendt die Vorstätt anzustecken/ vnd die Kirch des H. Pauli verwüst/vnd als jm auch nicht also wolte angehn/sie zur auffgebung zubezwi gen/machte er sich vnuerrichter sache gehn Rauennam ins Winterläger.

1082. Darnach im anfang des Lentzens führet er das Heer auß dem Winterläger/kam wi der für Rom/vnd belägerte die Leoninische Statt abermahls/mit hefftiger belägerung/die gantze Fasten vber/vnd brachte sie auch nach Ostern in sein gewalt. Vnnd als er den aller heyligsten Tempel S. Petri geplündert/hat er zwen Creutzgäng eingeworffen. Darnach fieng er an die alte Statt zustörmen/vñ thet den Römern den Sommer vber vil schadē. Eni lich da jn die grosse hitz quälete/ vnd er durch die dapffere mannheit der Römer im beschutz jres Vatterlands erschreckt/von der belägerung abgezogen/hat er das Heer inn die nächste örter außgetheilet/ vnnd Clementem zum Obersten gemacht/der gantzen Kriegsrüstung. Vom selbigen wurden meinstlich die bäwe/ deren Henricus verschonet hat/ entweder mit Schwert oder Fewr verwüstet.

Jm nachfolgenden jar/da Henricus/als er zu Farsan was/brieff zu Desiderio gesant
1083. hat/das er zu jm komme/vnd er jm nichts geantwort/ hat er noch ein andern vollschreckens vnd allerley trawort geschriben: da aber Desiderius verzog/schrib er auch den dritten/ darin er bat/das er kom̃en wolte mit jm das Osterfest zuhalten. Desiderio ward bang/ wußte nit was er thun solt. Dann wann er hinziehe/förchte er/das er inn Bann gethan werde/ wann er bleibe/das er jhn nicht etwann gefangen neme/oder straffe/oder das Closter/ welches mit dem gantzen Fürstenthumb vnter seinem schutz war/Jordani dem Fürsten/welcher zu jhm gefallen/schenckte. Darnach da er hingezogen/hat ers Gregorio zu wissen gethan/ ist jhm befohlen worden/das er das Closter von seiner hand empfangen/vñ jm hulden solle/welches er sagt/das ers thun wölle/wann er sehe/das er ordenlich zum Keyser gekrönet worden.

Darnach ist er gebetten/das er jm wölle behülfflich sein die Cron zuerlangen/ hat ers frei willig verheissen. Hernach seind mancherley streit fürgenommen vom ansehen des Bapsts

mit

mit seinen Bischoffen. Henricus hat Jordani zugegen das Capuanische Fürstenthumb bestetiget/vnd da das Osterfest gehalten/hat er sich von dannen zu seinem Heer gemacht vnd fürgenommen mit newem/darzu mit einem grösserm ernst die Statt zu stürmen/ dann zuuor.

Durch welchen schrecken Gregorius bewegt/Lateran verließ/vnd da er sein Enckel Rusticum zun sieben Stüln von sich gelassen/ ist er mit den Cardinäln auff das Schloß gangen/vnd hat Robertum/welcher Alexium den Keyser in Griechenland bekriegte/ jm zuhelffen beruffen. Welche bottschafft da sie Robertus empfangē/hat er Bömundum sein Son jm zugelassen/vnd hat sich so bald mit einem theil des Heers in Italiam gemacht. Als der sturm vergebens/ward die Statt auff ein newes gantz fleissig belägert/ vnd entlich glingte es jm/den 2 tag Junij/das er die Statt eroberte. Ein Kriegsknecht war auff die mäuren kommen/vnd als er merckete/ das auß nachlässigkeit der Römer niemandt auff der wacht vnd hute war/damit er sich mit dem geschrey nicht selber verrhete/winckete er seinen Rottgesellen mit der hand/vnd da dieselbigen auch jren gesellen geruffen/ ward von denselbigen die mauren eingenommen/ vnnd ist Henrico vnnd dem gantzen Heer die Statt eröffnet worden. Rom von Henrico eingenommen.

Da Henricus hinnein kom̃en/nam er dz Capitolium ein vñ verschantzte sich daselbst/vñ nam besatzung zu sich. Darnach als er Rusticum gezwungen/das er sich hat müssen ergebē machte er sich auff den Bapst zu stürmen/ vnnd als er jm alle Päß verlegt/das er nirgents außkom̃en kondte/belagerte er das Schloß gantz hefftig. Darnach als ein sterben vnter das Heer kam/ließ er die Kriegsknecht inn der belägerung/vnnd wich er auff die Hügel im anfang des Julij/gesunde lufft zusuchen. Vnter des warn die Römer des vnfalß müde/begerten von Henrico/das er 20 Geissel neim̃en wölle/einen tag ansetzen/ daran der Bapst vnnd ältesten zu jm kom̃en/vnd vom vertrage handeln kondten. Als er nun darzu den ersten Nouembris ernennet/war er auff bestimpte zeyt da. Aber Gregorius/ so es dafür hielt/das er für den kom̃en solte/ vnd sich jm vertrawen/der so offt verbannet/vnd des Königreichs entsetzet were/das stehe weder seiner/noch der Apostolischen würde zu/vñ weil er zugleich warte te auff die zeytige hülffe des Roberti/von welchem er vernommen hat / auß der heimlichen bottschafft Desiderij/ das er jm zu helffen sich herzu nahe: Darumb schlug er das gesprech ab. Welches/ da es die Römer vernamen/fielen sie so bald ab von Gregorio. Da nun Henricus vermerckte das Robertus mit einem sehr starcken Heer gehn Ceperanum kom̃en were/vnnd jm/ wann er von der belägerung nicht abweiche/ das verderben drawe: Hat er das Heer versam̃let/ist mit Clemente auß der Statt gezogen/vnd hat den 1 Februarij in Etruriam geeylet/also das er eben an dem tag gehn Senas/an welchem Robertus an die Porte der Lateiner ankommen. Da die Römer sich in die wehr stalten/ vnd Robertus fürnam die Statt zubelägern/ ist er von den Freunden Gregorij durch die Flam̃inier Porte eingelassen. Da er aber hinneinein kommen/ vnnd nicht auffgenommen ward/ hat er die nächste gassen der Statt zum schrecken angesteckt vnd mit fewer verwüstet/ vnd nach dem er viel gescharmützelt mit den Römern/wie es die sach gab/ ist er entlich zum Capitolio kommen. Darnach als er die Römer gezwungen sich zuergeben/ist er zum Schloß kommen/hat die Rigel der Festung/welche von Henrico dafür gemacht/den außgang jhm zu verwertē/ zerbrochen/vnnd hat Gregorium auß dem Schloß vnuerletzt geführet/ vnnd zu Lateran eingesetzt. Da hat Gregorius das er so vielen wunden des gemeinen nutzens ein bequeme artzney brechte/ eine versam̃lung angesetzt auff die Fasten. Aber weil der Bischoffe nicht so viel vorhanden/ kondte sie/nicht gehalten werden/weil jhnen die Päß von Henrico verleget/ das sie nicht kommen kondten. Darnach als Robertus dachte/ das er auß der Statt müsse weichen/ förchte er des lebens Gregorij/ weil er sahe das Henricus mit seinem Heer nicht ferne sich nidergethan/ vnnd das die gemüther der Römer gantz vnnd gar von Gregorio entfrembdt/ darumb führte er jhn mit sich auß der Statt/ vnnd brachte jhn erstlich gehn Cassin zu Desiderio/ darnach von Cassin gehn Salernum. Da dieser hingezogen/ haben die Römer nach grossem schrecken wider einen Grund förcht der Laugen. Robertus Gregorij nothelffer.

muth

muth geschepffet/vnd Henricum von Senis wider beruffen/ vnd jhm freywillig da er kam mit Clemente die Porte eröffnet. Als er nun den 22 Martij in die Statt durch die Laterannensische Porte/mit grosser herrlichkeit/ zwen tag vor dem Palmtag hinnein gezogen/kerte er zu Lateran ein. Des andern tags ward das Volck zusamen beruffen / vnd legte jm für die laster/so bey jm von Gregorio anbracht/vnd was die vrsach seiner zukunfft/ vnnd hat abermahls 30 Bischoff seines anhangs zum Concilio genommen/vnd Gregorium abwesent verdammet/vnd Clementem auß jrem ansehen an sein statt verordnet/vñ am andern/am Palmtag nemlich/ hat er jn durch den Mutinensischē Bononienser vnd Cremonenser Bischoff geweihet. Den achten tag darnach/welcher war das Fest der Aufferstehung / hieß er sich von jm zum Keyser salben/vnd mit seinem Weibe Bertta zu Vatican nach dem brauch/ Crönen. Welche sache nach dem sie verricht/hat er gemeinet/das seinem zorn vnnd Ehr genug geschehen were / hat eine besatzung bey Clemente in der Statt verlassen / vnnd seine reise auff Teutschland gerichtet/ / dahin er beruffen ward vmb Schweres abfalß willen/so darin entstanden.

Clemens 3. geweihet.

Es redet der Author nach der Welschen art/so von niemandt als von sich viel halten/von Gentico verächtlich/in allem was er wider Bapst Hildebrand gethan. Darumb gibt er auch für die 30 Bischoff seyen seiner faction gewesen/als wann sie nur jm zugefallen Hildebrandt verdammet. Aber warumb fielen sein eigen Römer von jm zu Keyser Henrich/solten die jn nicht baß gekant haben dann Sigonius? ja gewiß besser dann alle andere vmbher. Aber man spricht gleichwol/ das des Bapsts Heuchler bißweilen die warheit von der ehre der vnsern/vber jhres hertzen willen reden vnd schreiben müssen. Vnd müssen auch viel bekennen/so zur vnehr jrer Bäpst gereichet / die sie doch vberauß gern vber alles erheben wolten. Dann höre hie/war Hildebrandus so ein gewisser Statthalter Christi warumb verließ er sich mehr auff Menschen/dann auff Gottes schutz? die Mathildis war sein Abgott/da stund all sein wolfahrt auff. Darnach mußte die Normanner sein Nothelffer sein/ die er doch vorhin auch verbanner hat / vnd was in der Historia mehr fürgelauffen / so der fleissige Leser selber notieren kan/vnd darff nicht allemahl einer eigen erinnerung.

Da aber Henricus in die Marck kommen war/hat er zu Taruisij den bund mit Vitale Faletro dem Hertzog der Venedier vernewert/vnd seine Tochter auß der Tauffe gehaben. Vnd als der Leichnam S. Marci/da ein newe Kirch gebawet worden funden / mit mancherley wunderwercken die augen der vmbligenden Völcker auff sich gewandt hat / zog er auch gehn Venedig/vnnd besahe die Statt/vnd ließ jm jr Regement/ da sie es jhm beschuhben / gefallen/ vnnd gab den Clöstern viel Freyheit. Von dannen ist er gehn Thieterich Bern kommen/daselbst hat er den 17 Junij / im ersten seines Keyserthumbs/wie er selbst verzeychnet / den Mönchen S. Zenonis einen Freyheitsbrieff gegebē. Darnach als er vber die Alpen komen/hatt er Augspurg/welches die Alemanner eingenommen hatten / widerobert. Vnter des hat den Sommer vber ein grewliche Pestilentz Rom angegriffen/das sie die Teutschen alle/so inn der besatzung lagen hingericht hat. Welches da es die Römer vermerckten / wie sie dann der freyheit für andern begirig / haben sie Clementem auß der Statt getriben/ vnd jn gezwungen zu den Marsern zu weichen. Darnach den 20 Nouembris hat Gregorius den Ertzbischoffen vnd Epten auß Campania vnd Apulia / vnd etlichē auß Franckreich so darzu kamen/fürgehalten vom gemeinen nutzen / vnd hat auß jrem vrtheyl Clementem vnd Henricum mit allen jren gönnern vnd helffers helffern/auffs new in Bann gethan.

Pestilentz zu Rom.

Diß darff man kein faction heissen/o nein.

In diesem jar ist auch so ein grosse tewrung in Italia gewesen/doch daß einen dunckel grewlich zusagen sein/für hungers noth/viel Mütter jre Kinder gefressen haben. Vlricus ist an Friderici des Patriarchen zu Aglar/der im vorigen Jar gestorben/statt kommen. Theobaldus der Meyländische Ertzbischoff/so vmb die Verbanische See sich hielt / ist schier im elend gestorben/an desselbigen statt ist durch Henricum Anselmus von Raude verordnet/ der gleicher weiß von Gregorio verworffen.

Grosse tewrung.

1055. Im folgenden haben zu Mentz in beysein Henrici in einer versamlung viler Bischoff mit widerwertigen meinungē gestritten Vecilo d zu Mentz/vñ Geberardus der Saltzburgische Ertzbischoff. Ob Henricus hette des Königlichen tituls vō Gregorio könnē beraubt werden/vnd haben die meinsten Geberardo / so des Bapsts Recht verthediget / zugefallen. Darumb nicht lang darnach/da ein andere versamlung zu Quendelburg gehalten ward/ welchem Ottho der Ostienser Bischoff/des Bapsts Legat bey wohnete/ist Vecilo/ so darwider hielt/der Ketzerey bezichtiget worden.

NB.

Diß

Diß merck wol: Es ist der Romanisten fürnembste kunst eine: Wer wider den Bapst redet/der muß ein Ketzer sein/wañ es schon Petrus oder Paulus weren. Welcher lehr dann in der warheit/wie Christi sein selber/diser jrer Tyranney zuwider. Sie heissen alle Christen die Oberkeit förchten vnnd ehren/eyd vnd pflicht halten/auch den feinden/vñ ist dauon kein mensch außgenomẽn/weder Bapst noch Bischoff/wie dauon sehr fein nach der lenge redet Conradus der Bischoff von Vtrich / wider des Hildebrands anhang/auff dem Synodt zu Gerstingen gehaltẽ/damit er Bischoff Gebhard von Saltzburg redlich das maul stopffet/welchen diser hie lobet als wann er gewonnen. Aber vil anders bezeuget die Historia weitleufftiger vnnd trewlicher von Auentino beschriben / dann hie geschehen/ im 5 Buch der Beyerischen Chronicken von Sertschen Keysern. Da liß lieber Leser/wie der Bischoff auß der Schrifft vnd menschlichen gesetzen den Hildebrandischen einschencket/ vnd jre jrrthumb gewaltig widerleget. Dann die Wahlen habens nicht halb erzehlet. Vnd ist diser hie fern bei der warheit hingangen/wie auß vergleichung der Historien offenbar.

Es gedenckt auch diser Welsche des Synodts so zu Mentz/vnd dessen so zu Quendelburg gehalten. Aber gar kurtz/nur des Bapsts sachen zu schmucken/dauon liß auch beim Auentino. Da findestu auch mit namen Weltliche Herrn vnd Bischöff so in gantz Teutschland auff zweien hauffen giengen: die besten hieltens mit dem Keyser/die auffrhürischen mit dem Bapst/welche alle abgesetzt worden/ vnd machte der Keyser andere an jre statt. Es schreibet auch Auentinus/wie die Bäpstischen den Bischoff von Mentz Wetzolonem einen Ketzer gescholten haben zu Quendelbug: Aber da was jr Rotte allein/vnd hielt es mit dem Otthone/so hernach Bapst ward/vnd was weder Keyser noch Mentz dabei. Da muß man achtung auff haben. Dann die Welschen Scribenten seind gar zu Parteiisch/ seind gantz auff des Bapsts seiten: Wie auch hie zusehen/aber diß sey hie genug zur erinnerung.

Darnach ist Gregorius im Meyen/nach langwürigem gezeuck/welches er erdulden müssen/vmb der bestellung (in verstellung) der Kirchen willen/in ein schwere kranckheit gefallen. Drey tag aber zuuor eh er starb/als er von Bischoffen vnd Cardinäln gebetten/ welche dazumahl ohn gefehr mit Desiderio bey jm waren/das er jn doch erklären wölle/ was er doch heisse was man mit bestellung des Römischen Stuls nach seinem abscheid thun solle. Erwehlet sagt er Desiderium / oder wann er sichs wegert / Hugonem den Lugdunenser/ oder Otthonem den Ostienser Bischoff: vnd ist also gestorben / den 24 Junij. Da dieser begraben nach gebür / haben die Bischöff vnd Cardinäl/vnd die andern so der Catholischẽ Part beschützten/einmütig dieselbige zu vnterstützeln nach vermögen sich bemühet/ vnnd von allen orten her/so viel sie mochten/zu der Bäpstlichen wahl beruffen. Nach dem nun die meinsten kommen/hat Desiderius am heyligen Pfingstag alle berycht/was Gregorius von der bestellung der Kirchen gebotten. Vnnd hat zugleich mit jhnen Jordanem den Capuanischẽ Fürsten/ vnd Rainulfum den Graffen angesprochen/vñ sie vermahnet der Kirchen hülffe zu leisten/ sonderlich inn dieser nothwendigen zeyt. Da diß die Cardinäl vnd Bischoffen vernamen / haben sie alle auff den einigen Desiderium gestimmet/ welcher vrtheyl er verwarff / vnnd machte sich wider zum Closter / vnnd erregte die Römer vnd Longobarder/alle die er nur mochte/mit brieffen vñ Botten/die Kirche zu lieben/vñ sich jrer anzunemmen. Nach dem aber die hitze des Sommers vergangen / vnterstund sich Jordanes Desiderum gehn Rom zu führen/der meinunge/das er jn/wann er schon sich werete / zum Bapst erklärte / kondt jhn aber nicht bereden. Vnd ist also der Bäpstliche handel diß jar gar erkaltet. Im selbigen Jar ist Robertus Viscardus der Hertzog Apuliæ vnnd Calabriæ gestorben in Griechenlandt. Vnd ist Rogerius sein Son an sein statt kom̃en. Im folgenden seind vil Bischoff vnnd Cardinäl auß mancherley örtern her gehn Rom kommen/ vmb Ostern/haben Desiderio entbotten/das er gehn Rom komme/vnd mit sich bringe alle Bischoff vnd Cardinäl/welche zu Cassin warn/darzu auch Gisulfum den Salernitaner Fürsten/das sie auffs förderlichste rhatschlagten von bestellung der Kirchen. Welcher gebott er gehorsam war/nach dem er den argwohn von sich/nach so vielen Monaten gar hin geworffen. Den tag aber vor Pfingsten/da der Wahltag angestelt/haben jn alle/beide Priester vñ Leyen der Catholischen Parte gönstig/gebetten / das er das Römische Bapsthumb wölle annemmen/vnd nicht leiden das die Kirche Gottes von einem falschen Bapst in gehat werde. Er aber hat mit gleicher beständigkeit wie zuuor jre bitt verworffen/vñ geantwort/dz er eh alles leidẽ wölle/dañ dz er ein solchẽ last auff sich lade. Welches nach dem sie es gehört / weil es abent ward/seind sie alle heimgangen. Des andern tags aber/ ward er gebetten/dz er doch anzeygen wölte wen er tüchtig darzu acht. Nach dem er mit Cincio dem Römischen

Ja er kandt sein Eydgesellen gar wol.

Ja schön Catholisch.

Stul zu Rom steht kalt.

1086.

Den namen Catholisch hat die falsche Kirch jr mit gewalt zugeeignet.

Bur-

Burgermeister geredt/hat den Ostienser Bischoff genant / vnd thet darzu/das er den welchen sie erwehleten/im Cassinischen Closter/ wider die gewalt Clementis verwaren wölle/ (dann das ward auch begeret) Darnach als die meinstē auff den Ostienser geneiget/ da hat aber ein Cardinal gesagt/wills dann Gott nicht zulassen/das wir Desiderium zum Bapst haben mögen. Durch welche stim̃ die andern sich ermunderten/ergriffen Desiderium eins helliglich/vnd führten jn zur Kirchen S. Luciæ/ vnd da sie jn ordentlich erwehlet/ vnd Victorem 3 genant hatten/legten sie jm den Purpur mantel an: Dann die Alben kondten sie jm/weil er sich wehrete/nicht anlegen. Nach vier tagen zog Victor auß Rom gen Ardeam/ vnd kam gehn Tarracinam / vnnd als er daselbst fürgeben/er wölle nicht Bapst sein/hat er das Creutz/ den mantel vnd andere Bäpstliche zierde von sich gelegt/ vnnd da er wider gehn Cassinum kommen/kondte er weder von Jordane/noch von Bischoffen/ oder von Cardinäln jrgent auff ein weise wider gehn Rom bracht werden. Im selbigen Jar haben die Pisaner glücklich gestritten in Affrica mit den Saracenern.

Hoffren er solte gewinnen/sagt Auentinus.

Ja er förchte der haut.

1087. Im folgenden ist ein versam̃lung in der Fasten gehalten worden zu Capuæ / darauff Victor mit den Cardinäln oben gesessen / vnnd seind darbey gewesen Cincius der Burgermeister/Jordanes der Fürst/vnd Rogerius Roberti Son/der Hertzog Apuliæ: Da dieser Synodt gehalten/haben alle Priester vnd Leyen angehalten mit newer bitt/jn zuerweichen/ das er die Bäpstliche würde wider anneim̃en wölle/welche/als er sie jn die zwen tag verachtet hat er entlich/da jm der Hertzog/der Fürst/die Bischöff vnnd Cardinäl für sein füsse fielen jn vmb Gottes willen zu bitten/gewichen / vnnd hat den 21 Martij am Palmtag die vorige Wahl/weil er das Creutz vnd den Mantel wider genom̃en/bestetiget. Darnach als er das Osterfest zu Cassino gehalten/ist er mit den Capuanischen vnd Salernitanischen Fürsten zur Statt gezogen/vnd hat sich draussen für dem Creutzgang S. Petri nider gethan/ vnd die Kirche welche Clemens in hatte/durch dapffern dienst der gönner/so er darzu gebrauchte/ wider erobert.

Ey wie hat es jm so saufft gethan.

Droben hat er gesagt/Clemens sey von Römern auß der Statt vertriben worden / vnd zeigt doch mittlerweil an/das sich diser Bapst vnnd sein anhang/der doch nicht gering/vor Clementis gewalt gefördt haben/vnd das dieser mit hülff der Normanner jm die Kirche mit gewalt muß abdringen. Darauß abzunem̃en das dannoch Clemens bei den meinsten Römern für ein Bapst sei gehalten worden/welches gegentheil so sich Catholisch rhümete / für Ketzerisch außschrei / weils des Gregorij brands Tyranney nicht annem̃en vnd billichten wolte.

Bapst schlecht sich vmb die Kirchen.

Den 9 May aber/das ist/den Sontag nach des Herrn Himelfahrt / da die Römer gen Vatican hinnauß gangen/ist er von dem Ostiensischen/Tusculaner/Portuenser vnd Albaner Bischoffen/ordentlich geweihet/vnd darnach auf den H. Stul gesetzt worde. Acht tag darnach als er wider gen Cassinū kom̃en/hat jn die Gräffin Mathaldis erinnert vō jrer zukunfft gen Rom/vñ sagte/das sie sprach mit jm haltē wölle. Darumb ist er der vrsach halber wider auff Rom gezogen/vñ ist von jr vnd jrem Herrn auffs aller dienstlichst empfangē/ vnd 8 tag zu Vatican bliben/vnd hat am Fest Barnabæ Meß gehalten/in der Kirchen S. Petri. Vnd ist am selbigen tag durch Mathildis hülffe in die Statt gangen / als er jhm die gassen auff jenseit der Tyber/die Engelburg/die Kirch S. Petri/ Ostiam vnd Portum in hatte/vnd sich in der Insel/so jm zustund hielt. Als aber den tag für der Apostelen fest Clemens begerte Meß zu lesen nach dem brauch in der H. Kirchen S. Petri/ hat er etliche Römer bewegt/das sie gewappent vber die Tiber fuhren/vnd die Kirch einneim̃en. Welche da sie andere örter eingenom̃en/kondten sie doch in Tempel/welchen die Victorianer inn hatten nicht kommen. Hat also Clemens zu mittag in der Kirchen S. Mariæ zum Turn Meß gehalten. Da dise ding verricht hat Victor/das er der Saracener stoltz breche / so inn Africa warn/8 tag mit den Bischoffen vnd Cardinäln rhat gehalten/vnd ein groß Heer auß allen örtern Italiæ versam̃let/hat jn das Fähnlein S. Petri vberantwort / Ablaß aller sünden mitgetheilt/vnd in Africam gesandt/vnd hat durch sie hundert tausent feind erlegt/vnd hat jre grosse Statt eingenommen / vnd es ist kein Sig zu diesen zeiten berhümbter gewesen/ist nemlich eben auff den tag in Italia verkündiget/darin es in Africa erlanget.

Andechtige Messe seind das gewesen der zweyer Bäpst.

Wer weiß obs war ist.

Diß

Diß laut all lugerlich/doch weil er ein Historicus/muß mans jm zu gefallen glaubē. Ich acht weil er sonst kein grosse that gethan/haben jm sein Münch diß zu ehren so mögen erdicht haben/ daß man jren Bapst auch zu rühmen wisse/ vnnd wirdt es diser also auß der München Lugendt erdapt haben. Dann sonst findet man bey keinem Historischreiber etwas dauon. Blondus aber schreibt daß zu diser zeit der König Galatie Amsil/ die Statt Toleram den Saracenern abgewonnen habe/ vnnd den Christen zubewohnen wider eingethan ꝛc. ob jm vileicht dauon etwas geträumet/als wann es Victor gethan/weiß ich nicht. Dann sein Bapstthumb vber 5 Monat nicht gewehret hat/wie Blondus selber sagt / darin er sich nemlich der regierung angenommen/ꝛc. Aber solte man bey allen stücken so verdechtig/erinnerung thun/würde das Werck vil zu groß. Auch ist gläublich/wann er ein solch heer bey einander gehabt/würde er für allen dingen Clementem außgetriben haben. Lib. 3. Dec. 2.

Darnach hat er sich gewandt wider Clementem vnd sein anhang/vnd hat im Augstmonat ein Concilium zu Beneuent angesetzt/vnd dahin beruffen alle Bischoff Apulie vnd Calabrie/vnd hat auß jrer meynung also geschlossen.

Weil Gibertus mit Simonis des Zauberers vntrew durch gossen/mit zuthun der gesellschafft seiner buberey/vnd durch das heer Henrici darzu beruffen/den Apostolischen stul ein genommen hat/ on vorgehendes vrtheil der Bischoff vñ Cardinál/da kein Römischer priester sein stim̃ zugegeben/da kein verwilligung des Gottseligen volcks zu erfordert worden/ vnnd weil er nicht auffhöret/ nach dem er die Römische Kirche eingenommen/die Schaffe Christi zu zerstrawen/zureissen/ vnnd zuschlachten / wider Gregorium den Bapst ein Meutrey angericht / jhn auß der Statt verjaget hat / vnnd des Priesterthumbs beraubet/ so viel an jm war/ Keyser Henrich wider jn erreget/ die Völcker vnnd Königreich auffrürisch gemacht hat/vnnd da er auß der gemein der Frommen verstossen / er sich nicht gescheuhet hat den H. Bapst auch darauß zuuerstossen/der Rom mit mord/ Kirchenraub/ Meineyd vnd allerley Lastern entheiliget hat/ vnnd weil er nach dem todt Gregorij auch mich/ der ich inn höchster eintracht/von Bischoffen vnd Cardinälen/vnd den Prelaten der Landschafften/zugleich mit der Römischen Clerisey vnd dem Volck/ wiewol vngern vnnd wider meinen willen/ auff den H. Stul gesetzt/ zuuerfolgen nicht auffhöret. Vmb diser Sach willen entziehen wir jm/auß gewalt Gottes/vnnd der seligen Aposteln/Petri vnd Pauli/vnnd aller Heiligen/alles Priesterliche ampts vnd Ehre/ schliessen jhn auß von der Kirchen/ vnd thun jn inn den schweren Bann. Vber das aber/ weil Hugo der Ertzbischoff von Lugdun/ vnd Richardus der Massilienser Apt/nach dem sie den Apostolischen stul/ da sie gantz begirig nach/ nicht erlangen kondten/auffrur in der Kirchen erregt haben/ vnd vns weil sie gesehen/daß wir dise Ehr außschlügen/mit aller dienstbarkeit verehrt haben / nach dem sie aber gesehen/daß wir dem ansehen der zusam̃en stim̃enden Kirchen gewichen/ sie sich gantz vnnd gar von vnser gemeinschafft abgesündert haben. Darumb gebieten wir euch auß Apostolischem gewalt/daß jr euch jrer enthalt/vnnd nichts mit jnen gemein habet/ weil sie sich freywillig der Kirchen gemeinschafft entsetzet. Dann/ wie der H. Ambrosius schreibet/ welcher sich von der Römischē Kirch absündert/der ist gewiß für einen Ketzer zuhalten. Wir ordnē auch/daß so jemand hinfürters ein Bisthumb oder Aptey von einem Leyen empfangē wirt/ der soll gar nicht für einen Bischoff vnd Apt gehalten werden/vnd soll jm auch kein ehr/ wie einem Bischoff vnd Apt erzeiget werden/vber das verbieten wir jm/ daß er nicht zu S. Petro oder in seinen Tempel komm̃en soll/ biß so lang daß er busse thut. Vñ eben dasselbige ordnen wir von den vndersten ständen vnnd weihen der Geistlichen. Wann auch ein Keyser/ König/ Hertzog/ Fürst/ Graff/ oder jrgendt ein gewaltiger der Welt/ ein Bisthumb/oder sonst jrgendt ein geistliche Würde zugeben vnderstehen wirdt/ der soll wissen daß er eben mit dem bandt solches vrtheils verstricket.

Es habē jn die meisten Teutschen bischoffen/ wehlt wie droben bewert.

"

"

Solte in dē nicht der H. geyst gewonet haben.

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

Ja dz galt zu der zeit da sie noch rein im glauben war.

Sihe das ist die Drachen stim̃/die so grosse ding redet/Apocal. 13/darff auch Könige vnd Keyser vnd alle Weltlichen gewalt in ban thun/welche Bisthumb vñ andere geistliche ämpter verleihen Vñ ist im vergessen daß sie all jr ehr vnd gut von jnen empfangen/wie auch jr Closter Cassinum/ nit hette mögen so lang bleiben/wann der Keyser schutz gethan. Sie dauchte aber sie hetten nun gnug eht/gewalt/herrschafft/dörfften der Keyser nicht mehr/sie wolten nun eigen herrisch sein. Doch wans jnen vbel gieng/schrien sie die Keyser an als jre beschützer. Aber also vñ nicht anders kondte der Antichrist thun/er muste die Maiesteten verachten vnd lästern/ solte Petri prophecey erfüllt werden/ 2. Pet. 2.

Da dise ding beschlossen/ist er noch dreyen tagen schwach worden/ hat wider gen Cassin gekehret/ vñ Oderisium zum Apt an sein statt erwehlet/ als nun die kranckheit vberhand

War hohe zeit mit jm.

nam/hat er die Bischoff vnd Cardinál zu sich erfordert/vnd vermanet/daß wañ er mit todt abgienge/ solten sie auß befelch Gregorij Ottonem den Ostienser Bischoff an sein statt setzen. Vnd da er diß gesagt/ist er nach dreien tagen den 16 Septembris/auß diser Welt abgeschieden.

Als diser gestorben/haben sich die versamletē Bischoff/die Römische Clerisey vnd die Leyen/item die Apulier vnd Campanische prelaten ermanet/daß sie in der ersten wochen der Fasten gen Tarracinam zur Bäpstlichen wahl kom̃en wolten/welche nicht kom̃en kondtē/ solten mit brieffen vnd botten was jre meynung sey/anzeigen. Warn derhalben vmb den 9

1088. Martij die Cardinál/Bischoff vnd Aept auß allerley landschafft zu Tarracine verhandē. Auß der Statt Rom brachte Joannes der Portuenser bischoff aller geistlichē/Benedictus der Statt Amptman aller Leyen meinung in schrifften mit sich. Des andern tags aber da sie alle ins Bischoffs hof beruffen/hat der Tusculaner bischoff erklärt/was erst Gregorius/ darnach was Victor für gut angesehen von der bestellung der Kirchen. Darnach haben Joannes vnd Benedictus gefolget/vnd haben der Römischen Clerisey vnd Volcks meynung angezeigt/diser aber war/welchen alle einmütig/ordentlich erwehlten/den wöllen sie für den rechten Bapst halten. Da sie diß gehört/haben sie gefast/vnd gebetten drey Tag lang/vnd von Gott begert/daß jnen gezeigt werde ein Person solcher grossen Würden werdt. Am Sontag aber/welcher war den 12 Martij/sind sie frue alle inn derselbigen Kirchen zusammen kommen/vnd sind die drey Bischoff der Portuenser/Tusculaner vnnd Albanenser/ welche inn der Wahl die fürnemsten/auff den Predigstul gestigen/vnnd da ein stille worden/haben sie Ottonem den Ostienser Bischoff für einen Bapst außgeschrien. Welcher/ weil sie jn all mit einer stim̃ gebillichet/vnd der Albanenser jn Vrbanum 2. genant/so bald von allen hingerissen/vnnd mit dem Purpurmantel angethan/vnnd für den Altar Sanct Petri gefürt/vnd daselbst auff den Bäpstlichen Stul gesetzt worden ist.

Die haben keines H. geysts bedörfft.

Ich merck sie haben mehr als einen Petri stul gehabt/ weil zu Tarracin noch einer war.

Darnach als er auff Rom gezogen/vnnd von Clementis anhang/welches Hauptman war Joannes Paganus/abgetriben wardt/ist er inn die Insel der Tyber/Lycaonia genannt/geflogen/vnnd hat sich daselbst etliche Monat/auß gottseliger miltigkeit etlicher Römischer Matronen auffenthalten/waren sein gefehrten Petrus Leonis/vnnd Joannes Caietanus/der Münch/welcher hernach Bapst worden/vnnd Gelasius 2. genannt worden ist.

Wie disen Ottonem die Bäpstischen Herrn vnd Bischoff zu Quendelburg zuuor erwehlt haben zum Bapst/beschreibet Auent. lib. 5/sagt auch/da er sich grosses gewalts vnterfangen/als ein Legat in Sachsen/Bischoff zusetzen vnd zuentsetzen/haben jn die Bischoff Cölln vñ Mentz in ban gethan/ vnd haben seine Ordinationes hindertriben/2c. spricht sie haben jn Vrbanum genant/so er doch inns Rom nicht habe sein dörffen oder kom̃en/da Clemens der Stul einhatte.

Im selbigen jar ist Berta die Königin gestorben. Wie die Mathildis Gregorio vnd Victori mit jrem vermögen gantz hefftig beygestanden/also hat sie bekant/daß sie auch Vrbanum beschützen wölle/hat auß seinen angeben sich verheyrhat an Welfonem den Hertzog auß Beyern.

Die Bononier haben jre Kriegsrüstung zubestellē/die Statt in vier Zunfft zertheilt/ vñ haben einem jedern Zunfftmeyster seine Fahn gegebē/daher sie die fähnlentrager genant worden/welchen brauch auch die andern Stätte in Lombardey zu diser zeit hielten.

Rogerius der Hertzog Apulie hat Capuam eingenom̃en/vnd alle Stätt der Kirchen

1089. biß gen Tibur/vnd hat Velitras so sich ergaben/in sein schutz auffgenom̃en. Im folgenden jar hat Vrbanus/da er sahe/daß wann er zu Rom bliebe/er der Kirchen geringen schutz leysten könne/vnd geacht daß in diser Sach nicht zuschlaffen sey/ist derhalben von Rom weggezogen/vnd in Apuliam versamlung zuhalten/mit den Cardinäln gezogen.

Es ist diser Bapst ein vnruhig kopff gewesen/hat alle Land durchstreifft (wie er bey Hildebrand gewohnt/der jn herauß in Sachsen gesandt/sie wider den Keyser zuerregen/daß er trewlich gethan/ wie Auentinus zeuget/mit auffruhr wider den Keyser zuerweckē/vnd Hildebrandts teuffelisch satzung ins werck zurichten/darumb jn Benno der Cardinal recht Turbanum nennt. Ist auch von den Teutschē Bischoffen mit seinem anhang inn Bann gethan/auff dem Concilio zu Mentz/da auch die Frantzösischen Bischoffe mit gestimmet/vnnd Clementis Legaten zugegen gewesen sindt/dauon besihe auch den Auentinum libro quinto/von der Beyerischen Historien. War es nicht ein

Bapst Vrban in ban gethan/vō Clementis anhang.

schön

schön Kirchenregiment/da ein Bapst den andern so schalt vnd verbante: aber sie haben einander am besten gekent/ vñ wer jn beyden geglaubt vnd doch nit angehangen hat/ist am besten dran gewesen.

Vnd das erst Concilium hat (Vrbanus) zu Melfi beruffen. Daselbst hat er erstlich Clementē vnd Henricū/vnd die andern seine günner/mit bestetigung der decreten Gregorij vnd Victoris/verflucht vnd gebañet. Darnach hat er Rogeriū so zu jm gezogen vñ verheissen/daß er der kirchen trew vnd hold sein wöll/zum Hertzog Apulie vnd Calabrie bestetiget. Es ist ein schreibens verhanden an Gebhardum den Costnentzer bischoff gethan/ darinn er spricht. Er hab erstlich den Rauennatischen bischoff/ so den Apostolischen stul eingenoñen in ban gethan/darnach die/welche mit waffen/gelt/raht oder gehorsam die geistliche ständ/ oder ehren von jm empfangen/sich theilhafftig jrer laster gemacht habē/ darzu hab er geacht daß die/welche jrer gemeinschafft brauchen/on buß nit aufzuneñen seien zur gemeinschaft. Welche sach da sie Henrico/so jetzund vorlengst ruhig war/ fürbracht war/hat sie mit newē zorn den menschen anzündet. Daruñ als er zu Cöln hochzeit gehalten mit Adelheit der tochter des königs der Ruseer/hat er im folgenden/welches war das 1090 vnsers heils/ gemeint daß er wider in Italiā zthen müsse. Jm selbigen jar ist Vrbanus/Campaniā im gehorsam zubehalten/gen Cassin gezogen in der fasten/ vñ als er an S. Benedicti abend mit sehr hefftigem schmertzen des steins gequelt ward/vnd an der gegenwart seines leichnams zweiffelte/ dauchte jn im schlaff/er höre Benedictum so bey jm stunde/reden/vnd disen zweiffel benemmen/vñ jm warsagen/daß er bald soll gesund werden. Da er aber erwachte/ gieng der stein von jm/ vnd da er Gott gedanckt/ hat er die Münch beruffen/vnd jn die sache erzelt.

Vrban verbannet Clementem.

1090.

Jstauch der Cassinischē Münche fabeln etc.

Henricus aber so wider Vrbanum in Italia außgezogē/da er in die Lombardey kommen/hat er in der ersten ankunfft Mathildam zuwider gehabt/ daruñ er an dem ort zu kriegen anheben muste. Da er aber auff disseit des Pads alles verhergte/zoge Mathildis vber den Fluß Padt/ vnd zog jm dapffer entgegen/ vnd als sie eine Feldtschlacht thaten im Gefilde Sorbarie/ lag sie oben/ würden der Parmenser vnd Regienser Bischoffe Clementis gute gönner gefangen. Ward derhalben Henricus noch hefftiger zum streit bewegt/ nam alle Flecken vnnd Schlösser ein auff disseit dem Fluß Padt/ das Mathildis vergebens widerstund/ vnd zog für Mantuam sie zustürmen/ vnd da er sie mit grosser Macht belägert/ hat ers nach 11 Monaten/ da sich Mathildis zu Canusij hielt erobert/ als jetzt das 1091 jar war. Es sindt noch Freyheiten fürhanden von Mathilde den Mantuanern im Jar 1090 gegeben/ vnd sindt dieselbigen von Henrico/ Anno 1091/ nach dem er Mantuam drüber erobert/ bestetiget/ mit disen worten. Welfo von gnaden Hertzog vnd Marggraff/ vnnd Mathilda von Gottes gnaden/ so sie etwas ist. Weil die Mantuaner von vns begert haben/ daß jn etliche Beschwärung nachgelassen würden/ vñ daß sie mit Freyheiten möchten begnädiget werden/ welcher sie vnsere Vorfahren beraubt hatten/ der Vrsach halber/ weil wir der Statt trew erkandt/ erlassen wir jn alle Schatzung/ lassen jnen nach die Herberge/ vnd geben jn beyde Vfer des Mincij/ Olij vnd Tanari/ vnnd heissen sie sicher durch vnser Land ziehen on Zoll vnd Maut. Zu Mantua den 27 Junij/ inn der 12 Jndiction/ Anno 1090. Item Henricus 3/durch Gottes gnad Römischer Keyser/mehrer des Reichs. Weil wir der Mantuaner trew erkandt/erlassen wir jnen der vrsach halben alle Schatzung/vnnd bestetigen was sie von Mathilde empfangen.

1091.

Mantua.

Da Mantua eingenommen/erwarteten die Ferrarienser des kriegs nicht/vnnd ergaben sich freywillig dem gewalt Henrici. Als nun Mathildis die Landschafft disseit des Pads verloren/war sie sorgfeltig für die so auff jenseit lage/ vnnd weil sie dieselbige vngestüm der Waffen fürchte/hat sie die Flecken vnd Schlösser so sie im Regienser vnd Mutinenser Feldern einhatte/ mit Wellen vnd Besatzung befestiget/ vñ hat Hugonem den Estenser jm zu gegen gesetzt.

Vnter des hat Vrbanus Cassinum abermal besucht/ hat ein andere versamlung gehalten zu Troie inn Apulia/ die Sachen der Kirchen zu bestellen.

Die Etsch hat sich so grausam ergossen/vnnd gewachssen/ daß sie die steynern Brucken S. Stephani zu Bern zubrochen hat/ des Bischoffs wohnung vmbgeworffen/ vnnd in die Kirch S. Zenonis gangen hat.

Wasserflüt.

1092. Darnach als der Winter herüber/hat Henricus Hugonem zu ruck getriben/ ist vber den Padt gezogen/vnd hat sein heer inns Mutinensische Land bracht. Vnd als er Mauselsberg vnd Alfredsberg auß Mathildis Landtschafft erobert/hat er Montem bellum vñschantzet/vnd den gantzen Soñer vber belägert. Vnter des hat der Bischoff zu Regio Heberbertus von Clemente angeregt/ andere Bischof zu sich genoñen/vñ vom fridē gehandelt zu Carpineto/vñ die sach were leichtlich zuuertragē gewesen/wañ nit einer mit namē Joannes ein Einsidler/Mathildē geheissen hette/sie solte all jr hoffnung auff Gott setzen/mit seinem ansehen alles verwirret hett. Durch dise sach ward Henricus mehr erzürnet/schickte so bald seinen Son (sein nam wirdt in den Chronicken verschwigen/ daß ich nicht gern wolt) für Carpinetum dasselbige zustürmen/vnd als er denselbigen in der schlacht verloren/weich er für bitterkeit des schmertzen/ gen Regium/ vnd von dannen gen Bern/ vnd vnterließ den sturm der Mutinensischen flecken. Nach dem er aber das begengnuß vernicht/ vnd die traurigkeit vnd schmertzen sich ein wenig gestillt hatten/ vnd er sich annam er zihe auff Parmā/ kam er wider für Cabilhanū/daß er mit seiner vnuersehnē zukunfft Canussium/da Mathildis war/angriffe/hat sich erinnert der vnfreundtlichen zeit/ dariñ er mitten im vngestüñen Winter für der pforten des Schlosses/auff die antwort Gregorij biß an dritten tag erwartete. Welches da es Mathildis merckte/ hat sie ein besatzung zu Canusio gelassen/vnd mit dem andern theil des heers sich gen Bibianellum gemacht: vnter des hat Henricus sein heer für Canuß gefürt/vnd als er mit denen in der besatzung gescharmützelt/hat er vil auß den seinen/vnd zunor auß die fahn verloren. Dadurch er fast sehr betrübt/ sich wider gen Monticulum/vnd des andern tags gen Bibianum gemacht/vnd da er gegen tag alle Waffen vnd vorraht versamlet/hat er sein gantzes heer vber den Pad gefürt. Da diß Mathilda vermerckte/hat sie bald on müh alle jre Flecken disseit dem Pad wider erobert.

Im selbigen jar da Anselmus der Meyländische Ertzbischoff gestorben/hat das volck Arnulfum den hauptman der Orientalischen porten an sein statt verordnet/ welchen Henricus/wie er pflegte/durch einen rmg oder stab eingesetzt. Diser ist darnach/weil er nur von einem einigen Catholischen Bischoff geweihet/vnd die andern/weil sie im ban/ mit willigten/vnd doch die hand nicht aufflegten/deßhalben vom Legaten des Apostolischen stuls abgesetzt/darumb hat er sein kleidung verwandelt/ vnd sich in ein Closter versteckt/vnd hat daselbst ein gantz ehrliches leben angestellt.

Verstehe des Apostātischē stuls.

1093. Im nechsten jar da Jordanes der Fürst gantz Campaniam der Kirchen genommen hatte/ist er zu Piperno gestorben. Die Capuaner als sie Richardum seinen Son außgeschlossen hatten/haben jhn durch Rogerij des Hertzogs Waffen gezwungen/ wider auffgenommen.

Hett baß gestanden des wütenden Bapstes.

Durch die auffrüren in Teutschland des wütenden Henrici/ist Welschland entlich/ vnd der Kirchen/so solch außgestanden/ein glantz der ruhe vnd Freyheit erschinen. Diesen hat der abfall Conradi/so nicht allein gottfelig/ sondern auch notwendig von Henrico dem Vatter gebracht/ welchen er als den ältesten Son zum Könige inn Teutschland verordnet hatte. Die vrsache desselbigen abfalls haben Dodechinus vnd Helmoldus/ so schreiber gewesen der zeit am nächsten/ vnnd darzu Teutschen/ ein solche angezeigt. Da Henricus einen bitteren zorn auff Adelheit sein Weib geschlagen/ hatte er sie inns Gefengnuß geworffen/ vnd jr allerley schmach anzuthun/ vnnd schier sie zuuerderben fürgenommen. Darumb hat er vber andere angethane Schmach/ als er nach der Nicolaiten weise/ sie vilen zu schwechen angebotten/ auch Conrado seinem Son gebotten solches zu thun. Darnach hat er zum Laster die Schmach gethan/ vnd auß zorn vnnd haß entzündet/ verneinet/ daß Conradt/ der sich gewegert solch laster zubegehen/ sein Son sey. Diser sach halber ist Adelheit/da sie on gefahr mit schrecken/auß dem gefengnuß entruñen/zu Mathilda in Italiam koñen/vnd hat sie demütig viñ hülff jres elends angeruffen. Mathildis hat sie freundlich empfangē/vnd Bapst Vrbano befolen. Vrbanus hat dz weib getröst/vnd vermanet dz sie in ein kloster gehn soll/vñ wider heim gesandt/vñ auch Henricū deßhalben in ban gethan.

Diß ist ein offentliche Landlugen dem frōmen Keyser von Papisten aufferdicht.

Es klagt Cuspinian nit vnbillich/wie auch Auentin/dz die scribentē zu der zeit/so meistlich Münch nit gut keyserisch gewesen seien/vñ entweder dem Bapst zugefallē jn gescholtē/ oder seine tugent verschwi-

schwigen/vnd laster auff jn erdacht haben/auß welchem grund auch diß so hie steht herfleußt. Dann man in keinem bewärten Historischreiber solches findet/laut für erbarn leuten auch schantlich/ vñ ist nicht gläublich/ sind der Münch vnd pfaffen fabeln. Darumb halten Sigebertus vnd Otto Frisingelius vnd andere nicht dauon.

Conradus König wider Henricum den Vatter.

AVff diselbig weise hat Conradus der den Vatter verlassen/ sich zu Mathilde vñ Vrbano geschlagen/vñ als er von des Vatters schuld absoluirt/ hat er nach des Vrbani ansehen das Königreich Italie wider den Vatter in Lombardey angenoñen/vnd hat dasselbige mit höchster gunst jedermans neun jar hernach verwaltet/vnd hat Rogerij des Hertzogs Sicilie tochter zum weib genoñen. Zun tugenden des gemüts ist auch die schöne gestalt seines leibs koñen/welche jn auch den leuten souil desto angenemer machte. Er hat aber also wider den vatter regiert/ daß er jn doch allzeit sein König vnd Herrn genant hat.

Diß zeiget schon selber an/daß das vorige nicht war sey.

Diser vrsach halber schreibt Sigebertus ist Henricus bekümmert im folgenden jar auß Italia gezogen/ welches da es geschehen/sind bald alle seine freunde zu Conrado vnd Bapst Vrbano gefallen/vnd haben die Stätt vnd Schlösser so Henricus gewoñen/ wider eingenoñen/vnd sie wider jn mit starcken festungen vnd besatzungē gestärckt. Durch welche sach Bapst Vrbanus wider einen mut schöpffte/die angefangene reformation der Kirchē nachmals zuuolstrecken/vñ daß nit allein zur gottseligkeit dienlich/ sonder auch zur ehr der künfftigen zeit rühmlich vnd herlich/ hat er sich gewandt Jerusalem/ welches lange zeit die Saracener eingehabt/wider zuerobern/darzu aber gab diß vrsach vnd gelegenheit. Ein einsidler mit namē Petrus/vom geschlecht ein Frantzoß/ war kurtz zuuor vom H. grab widerkomē/ vnd hat brieff bracht von Simone dem Patriarchen zu Jerusalem/ darinn er die schäden/ schmach/vñ aller grewlichste straff erzelte/welche die Christē/ so des Herrn grab besuchten/ von den Saracenern täglich litten/vñ war von jm hülff/ den verderbtē händeln der Christē begeret. Welche brieff da er sie gelesen/vñ zugleich den einsidler selbst gehört hatte/so es noch gröſſer außzustreichē wuste/ward er bewegt/vnd nam jm für nach vermögē die Saracener zubekriegen/vñ die Statt Jerusalem auß der vngläubigē hand zureissen. Nach dem er aber Italiam vnd Teutschland/welche durch des Königs schuld in greulichē bulgen der auffrüren schwebetē/ verlassen/hat er geacht daß sonderlich die Frantzosen von jhm zuerregen/ von welchen er sein vrsprung hatte/ daß zu den alten verdiensten gegen der Christenheit auch dise jre wolthat gethan würde. Darumñ hat er ein brieff lassen außgehn/vñ ein Concilium in gantz Occident angekündet zu Claromöt in Franckreich/grosser sachen halber des gemeinē nutzes. Da er aber sich auff die reiß gemacht mit zimlicher anzal der Cardinäl/Bischoff vnd Welscher fürstē so jn geleiteten/vñ biß an Padt koñen war/ hat er zu Wardastal ein versamlung gehaltē/ darinn er von den schandflecken der gegenwertigen kirchen scharpff/ wie zuuor/geordnet hat. Darnach ist er von Mathilda mit grossem pracht zu Canusij empfangen/vñ im folgenden jar gen Placentz fürgezogen/vñ hat daselbst auff einer gröſſern versamlung Gregorij vnd Victoris spruch vnd ban wider Henricū vnd Clementē vernewert. Vñ hat zuuor auß dise satzung von der geistlichen ordination oder weihe gemacht. Den einsetzungē der H. Gesetz gemeßlich schliessen wir/daß ein weih on titul geschehen nichtig sey/ vnd mit wasserley titul einer in der kirchen begabt ist/darinn soll er für vñ für bleiben/vñ soll keiner zweier kirchē titul füren. Er hat auch andere ding der kirchen heilsam verordnet/welche zuerzehlen sonder not ist. Insonderheit aber hat er zu den 9 prefationē die zehend gethan. Et tex. vñ loben dich inn der verehrung der jungfrawen Mariæ. Von dannen ist er gen Meyland gezogen/hat Arnulfum den Ertzbischoff wider auß dem Closter beruffen/ vñ befolen der Kirchen fürzustehn/vber das auch mit dem pallio geziert/ vnd hat also die Meyländische kirch der Römischen nach so vilen jarē wider zugesellet/mit welcher that er darnach auch die burger selbst so jetzt vorlengst hefftig / der vorigen halsstarrigkeit halber vnter sich gestritten hatten/ zur eintracht vnd fride gebracht. Die Meyländer aber/ würden durch Vrbani ansehen vberwun-

1094.

Anfang des kriegs nach Jerusalem.

Ja durchs Bapsts schuld.

Concilium zu Claromont.

Den Gottsdienst Mag zin hat er helffen mehren.

Also wuchs des Bapsts gewalt vnd erhub sich vber alle stände.

den/daß sie nach hingelegtem altem groll sich mit einander vertrugen mit solcher verenderung der gemüter/daß die vom Adel vnd der gemeine Man einander küssten auff dem marck vnd den strassen vnd für freuden weineten. Von Meyland ist er darnach gen Comum kommen. Daselbst ist die kirch S. Abundij/ welchen mit sonderlicher andacht die Statt ehret/ mit grossem gepreng geweihet worden. Entlich da er die Alpen vberwunden/ vnd gen Arguern kommen/vnd das Concilium vñ versamlung zu Claromont/aller Bischoff vñ Herrn auß Franckreich gehalten hat/da hat er auch mit fruchtbaren satzungen die verfallene zucht der Frantzösischen Kirchen/so vil er mocht/auffgericht/vñ Clementem vnd Henricum vñ oberzelter vrsach willen/ Philippum aber den König in Franckreich/ weil er das zweitte weib genommen/ bey leben der ersten/ in Ban gethan/ vnd Philippum darzu bracht/ daß er busse gethan. Da nun alle Sachen nach seinem wuntsch verricht/ ist er darnach von den vättern beleytet auß der Kirchen auff den Marck gangen/darauff fast alle Fürsten vnd völcker des Occidents stunden/vñ warteten/weil sie vnwissendt was da solt gehandelt werden. Vñ als er mitten vnder den hauffen fortgangē/ hat er ein stillschweigen gebotten/ vnd die vrsach seiner ankunfft zu jnen/fürgenommen zuerklären/ vnd erstlich zwar/ hat er die grewlichsten vnbillichkeiten/ vnnd einem erbaren Menschen vnleidliche Schmache/damit die Christen in Syria geplaget/erzehlet. Darnach hat er jn allen ein forcht Gottes vnnd andacht eingejagt/ daß sie mit jrer fahrlässigkeit Hierusalem lassen entheiligen vnnd verunreynigen durch die vnsegliche Gottslästerung vnd Kirchenraub des vnfletigsten Volcks/ die Statt darinn der Namen Gottes were angeruffen worden/von den ersten tagen/ darinn die Propheten gelebt/ darinn die fußstappen der Menschlichen Erlösung erschinen/darauß die Sacrament des Heils inn die weite Welt aller Landen geflossen weren/ das Land der Heiligen Propheten/ welche von anfang der Welt gewesen/ das Land der Apostoln/ das Land des HERREN vnnd vnsers Heylandts/ welches er geweihet mit dem Geheimnuß seiner Menschwerdung vnd Geburt/daß er mit seinem leben/ Predige vnd Wunderwercken berümpt gemacht/mit seinem Todt/begrebnuß vnd Aufferstehung geheiliget hette/ mit dem Triumph seiner Auffart/vnd der sendung des Heyligen Geistes erleuchtet/ vnd hat entlich den heyligen zug nach Jerusalem/mit vngläublicher dapfferkeit der Sprüch/ vberfluß des wort vnd kunst des gemüts gerahten. Nach dem er aber außgeredt/ da haben alle so zugegen waren/gleich als mit Göttlichem geyst entzündet/ den krieg ab H. Grab Christi wider zu erobern/mit grossem ernst befohlen/ vnd haben mit grossem geschrey geantwort/ daß sie darinn den offenbarten willen Gottes folgen wöllen. Welche da sie gestillet/sprach der Bapst.

Ja was für ein geist gewesen lehrt der außgg.

" Ich sage Gott höchlichen danck/ das jr anzeigt/daß jr seit gantz einmütig vnnd fräudig für
" Christum eweren Erlöser/zun Waffen zu greiffen. Dann es kan so ein schnelle einhelligkeit inn so mancherley Völckern/on sein wichtiges angetrib nicht gesein. Wir aber daß unß
" ewerm fleiß vnd begirde behülfflich seien/so vil müglich/so geben mir Ablaß/ vñ lassen nach
" alle Straff vnd Schuld/ im vertrawen der barmhertzigkeit Gottes/ vnd der seligen Petri
" vnd Pauli ansehen/ allen so inn disen Krieg ziehen werden/ vnd nemmen sie auff inn schutz der
" Kirchen vnd der seligen Petri vnd Pauli schirm/als die kinder des waren gehorsams/ vnnd
" schliessen daß sie von allen beschwärungen leibs vnd guts sollen sicher sein.

NB. Krafft des Martialischen lermē bläsers.

Durch dise wort sind wunderbarlich aller gemüter so zu gegen waren/ zum krieg entzündet worden. Welche aber abwesendt waren/sind hernach durch die Bischoff auß befelh des Bapsts erreget/daß sie auch hauffenweiß darnach gestrebt dasselbige lob auch jnen zuerwerben. Die Pfaffen vnnd Münch aber haben freywilliglich zu den Waffen gegriffen/ deren sie sich doch in ewigkeit verziehen/vnd haben sich alle nicht allein zu dem rühmlichen/ sondern auch heilsamen krieg verlobet. Jr fahn vnd zeichen aber war ein Creutz von purpurfärbigem tuch gemacht/welches am aller ersten vnter den Bäpsten Vrbanus zum zeichen heilsamer außsönung oder des Ablaß verliehen hat/das ans kleid auff die rechte Schultern anzuhefften. Daher die so in den zug sich begaben/die gezeichneten mit dem Creutz/vnd der zug selber der Creutzzug genant wardt.

Wann ich inn der Papisten Bücher lese von dem grausamen Bracht/ Gewalt vnnd hochfliehenden Worten der Bäpste/ wie allhier von dem Vrbano erzehlet/dencke ich jmmerdar an die Heylige Offenbarung Joannis/ vnnd sehe mit grossem lyste die Erfüllung derselbigen Prophecey/

phecey/mit verwunderung/das so fein eintrifft/das alle Könige der Welt/so mit der Römischen Kirchen gebulet/vnd sich jr so gar ergeben haben mit leib Ehr vnd gut/das sie auch zu solchem krieg sich haben bereden vnd auffwiglen lassen/vnd das die kleinen vnd die grossen/die reichen vnd die armen die Frawen vnd die Knecht/alle sein mahlzeichen angenommen haben/vnd jhn gleich wie Gott angebett. Dauon in der Offenbarung am 13. 17. vñ 18. vnd andern cap. stehet. Da auch der falschen zeichen vnd wunder meldung geschicht/welche auch hie in den Historiē wie Göttlich gerhümet werdē/damit sie jre geschwülstige wort haben bestetiget/vnd die Leut beredt/der H. Geyst rede auß jn/dauon handelt vil Auent: lib. 5. fol: 437. vnd 78. Da er nit allein gedenckt der falschen Prophecey vnd des Antichristischen Geistes/so sich geübet in den Bäpstē beider seits/sondern auch von den zeichē/so die Heerprediger die Lermenbläser verursacht vnd besteriget / dz so vil hundert tausentmann sich hinauß gaben/nach Jerusalem. Welcher handel/wann er von Gott gewesen/ were es nur ein straff der Christē gewesen/dann sie alle in kurtzer zeit jämerlich vmbkommen seind/durch hunger/Schwerdt vnd Pestilentz. In dem falschen vertrawen des Ablaß/so in der Bapst weiset/wie hie erzehlet von Papisten selber/meinen aber nicht anders/dañ es sey Gottes will gewesen. Weil die stim̃ in der Lufft riefft / Gott wölle/item die Kühe redet / vñ was dergleichen/welches alles so wol der böse Geist hat könden anrichtē/als andere falsche wunderwerck des Antichrists/dafür vns Christus warnet/Matth: 24. 2. Thess. 2. &c. Dauon hab ich auch erinnerung gethan/in der Papistischen Inquisition. lib. 5. cap. 68.

Im selbigen jar ist Clemens wider gehn Rom kom̃en/ vnnd hat es mit dem Schloß/ sonderlich im abwesen Vrbani/eingenom̃en. Adelbertus vō Bergomo/ein heyliger Mañ des Putidenser Klosters im Bisthumb Meyland / anstiffter vnnd Abt/ ist den ersten tag Septembris gestorben / vnnd ist derselige Henricus von Cremon an sein statt verordnet. Im nachfolgenden ist Arnulfus der Meyländische Ertzbischoff verscheiden/ seinen ort hat Anselmus Valuasonius einbekommen. 1096.

Da Vrbanus wider auß Franckreich kam/ist er von Mathilde vnnd andern inn der Lombarbey/mit rhümlichem preiß zum ewigem gedächtnuß seines namens/mit allerhand ehr verehret worden.

Da er aber gehn Rom kam/vnd sahe das Clemens die Statt eingenommen hat / er aber mit Waffen außgeschlossen ward/hat er doch nit verzagt / sondern hat mit der brunst/ damit er den Krieg wider die Saracener gerhaten/waffen bereit/vnd mit eigener hülffe jrer viel/die er zum heyligen zuge entzündet/gebraucht/die Statt gestörmet / Clementem inns Schloß getriben vnd Lateran wider erobert/vnd hat so bald dahin ein allgemein Concilium beruffen. Auff demselbigen ist vber andere ding/dem Christlichen gemeynen nutzen heylsam der zug nach Jerusalem/mit grosser verwilligung jrer aller/durch die sonderliche vermahnunge des Bapsts beschlossen. Vnnd ist zum Legaten darzu verordnet Ademarus der Podienser Bischoff/ist derhalben diß gantze Jar von Welschen zubracht/ sich mit Waffen zu rüsten vnd fertig zu machen. Auß gantz Occient zogen so viel Fürsten vnd Völcker/ das du hettest mögen meynen / Es würden in gemeyn die Stätte von jren einwohnern verlassen/ vnd die äcker werden vngebawt vnnd allein verlassen. Sonderlich liessen sich auß Italia schreiben Anselmus der Meyländische Ertzbischoff / welchem nachzogen fünfftzig tausent Longobarder/darauß die Meyländer 7000. an der zahl machten. Böemundus der Bruder Rogerij des Hertzogs Calebriæ/ der Fürst von Tarent/vnd Tancredus / ein Son der Schwester Rogerij auß welcher ansehen gantz Apulia vñ Calabria inn der rüstung warn/ da Böemundus sein seiden Kleid inn kleine stücklein zertheilete/ vnnd alle mit Purpurfarben kreutzlein gezieret hette. Die andern haben des Bapst Legat/vñ Petrus der Einsidler/ der anstiffter des Kriegs/auß den Landtschafften dieseit der Alpen geführet. Die Venedier aber vnd Pisaner vnnd Genueser haben mit gerüsten Schiffahrten zu wasser sich auff gemacht/ ein jede Statt hat es gleich als der andern wöllen zuuor thun / viel Rotten mit Hauptleuten/vnd fahnen mit bundten kreutzen gesandt. Vor diesen hauffen her ist gezogen ein grosse macht der Hawschrecken/die so schnell gewachsen vñ auffkom̃en/dz sie gleich wie ein wolcken der Sonnenglantz hinderten. Im nächsten Jar hat Vrbanus Calabriam Apuliam vnnd Sicilliam/welche die Normanner der zeyt der Kirchenfreunde/jn hatten besichtiget / vnnd hat ein vnmögliche summa gelts auff den nutzen der Kirchen zu wendē zu wegē bracht. Die Creutzbrüder zogen allenthalben zu Wasser vñ zu Land auff Asiam zu/ also das sie alle Grentze / gestaden vnnd Hafen erfülleten / vnnd namen im Haw-

NB. Bäpst seind Krieger.

Hawschrecken ein vorbild des zugs nach Jerusalem.

1097.

NB. Geltmüntz des Bapsts.

monat ein Niceam die Statt Bithyniæ. Vnnd im October belägerten sie Antiochiam
1098. in Syria. Im folgenden hat Vrbanus das Schloß / vnnd darinn Clementem hefftig gestörnet / vnd als er auff kein andere weise seinem fürsatz nachsetzen kondte / hat er die Wächter mit gelt bestochen / vnd das Schloß entlich erobert vnnd eingenommen. Clemens aber
Zu dem nutz hat ers gesamlet. so jm heimlich entwischt / hat sich gen Albam zun Marsern begeben / vnnd hat sich daselbst mit starcker besatzung verwaret. Vnter des ist Antiochia in Syria vō Christen mit gewalt gewonnen / vnd dem Fürsten Boemundo eingethan. Die Genueser haben auß Myra der
Köstliche beut so auß Syria kommen. Statt Lyciæ die Heyligen aschen S. Joan: des Teuffers genommē / welche sie entlich gen Genuam bracht / biß auff diesen tag in grossen ehren halten. Die Venedier haben die gebein S. Nicolai des Myrenser Bischoffs dauon bracht.

1099. Im folgenden / hat Henricus / am Obersten tag / weil er vber Conrad seinen Son zornig / das Königreich Germaniæ / welche Kron er jm geschenckt hat / genommen / vnnd hat dasselbige Henrico seinem jüngern Son zu geeygnet.

Von der jämerlichen klage Keyser Heinrichs vber sein Son Conrad / der von jm abgefallen auff dem Reichstag zu Ach an alle Stände des Reichs gethan / da der jung Henricus erwehlet worden / ist wol lesens werdt / gibt vil liechtes der gantzen Historien / dauon die Welschen nichts wußten oder haben wissen wöllen / stehet beim Auent: lib. 5. Hist: Boia. ꝛc.

Als die Mutinenser jre Statt mit schütt vnnd Welen genugsam / wies die zeyt gab / befestiget hatten / vnd auß den nächsten Flecken die einwohner beruffen / vnd jre Statt volck reicher gemacht hatten / haben sie gemeinet das die alte Kirche S. Geminiani mit dem gegenwertigen glück der Statt sich nicht reime / weil sie jn zu klein sey / namen für ein andere zu bawen / auff dem Marckt auß Marmelsteinen / welchen sie auß den alten verfallenen hauffen der vorzeyten berümpten Statt / tieff mit Erden beschüt / herfürzogen. Den 25 Junij haben die Christen angefangen Jerusalem zu belägern mit grossem fleiß. In derselbigē belägerung hat Ottho der Meyländische Vitzgraff / Eliprandi Son / ein rhümlich denckmahl seiner sterck vnd Mannheit hinder sich gelassen. Dann er hat dem Hauptmann der Saracener Volucem / in einem sonderlichē streit / da er ein treffen mit jn gethan / erschlagē / vnd hat den helm des feindes / ein berhümbte beut angezogen / an welches spitzen ein Bildtnuß stund / eines gekrümptē Otters / so ein Kind außspey mit außgebreitē händen. Vnd daßselbige hat er darnach auff getragen weil er gelebt hat / vnd hat diß seinen Nachkommen zum Wappen vñ zeichen seinem geschlecht hinderlassen. Da dise sach hernach daheim ruchtbar wordē / habē die Meyländer in offentlichē decret beschlossen / dz zum ewigē gedächtnuß dises berhümptesten Manns / forthin die Meyländer kein Läger auff schlagen solten / es were dann erst das zeychen des Otters an einem Baum auffgericht. Da hernach der Sturm sich verzog etliche tag / vnnd sie zu beiden theilen mancherley vnterstunden / haben sie entlich einen
Newer König zu Jerusalem. Thurn auffgericht an der Stattmauren / auß berhümpter geschicklichkeit vnnd wirckung der Genueser zugericht / kamen die Christen auff die Mauren / vñ von dannen in die Statt / vnd da das nächst Thor eröffnet / vnd das gantze Heer hinein geführet ward / namen sie jn den 4 tag Junij ein. Da dieser Sig erlanget / ist Gottfredus Bolionius der Hertzog auß Lothringen / welcher mit aller verwunderung vnter allen der erst auff die Mauren kommen war / mit gemeiner verwilligung jrer aller ein König zu Jerusalem genennet werden. Aber er wolte weder den tittul noch des Königliche Wappen brauchē. Die schuldige frucht dises so glückseligen sachen / köndte Vrbanuß / der doch ein anstiffter nicht geniessen / sintemahl er im selbigen Monat / den 29 Julij gestorben ist.

Dieser Welsche Scribent ist zumahl gut Vrbanisch gewesen / aber es were besser gewesen er were entweder nie geboren / oder nie Bapst worden / dieweil er Hildebrandts satzung / so wider Gott vnd die Oberkeit / wider billich vnd recht / nicht allein verthediget hat / wie recht / sondern auch mit gewalt fortgepflantzet. Was bey seinem leben sonst denckwirdiges fürgefallen / dauon hie nichts gemeldet / findet der gutwillige Leser in meiner Papistische Inquisition. lib. 5. cap. 68.

Darnach den 13 Augusti / als ein Wahltag gehalten ward von Cardinäln / Bischoffen / Priestern / Diacon / vnd fürnembsten der Statt / ist Raynerius der Mönch / Priester Cardinal zum Bapst erwehlet / wie vngern ers thet / vnnd Paschalis 2 genant worden.

Alle

Alle die sich so gestelt/als wann sie es vngern theten / vnnd gleich einfeltig für den Leuten gestelt haben/wie jhenes Mönchlein/so die Schlüssel zur Aptey sucht/seind die rechte Brände gewesen im Bapstthumb/wie jre händel außweisen/diser sey dann froñ/da Gott für sey.

Darnach ward er gehn Lateran geführt/da hat er an allen orten der Pfaltz beid sitzend vnd gehend/das vrtheil so von jhm gefellet/bestetiget: Des andern tags ward er von Bischoffen vnd dem Volck zur Vaticanischē Kirchen wider zu ruck geführt/vnd empfieng die Weihe durch die Bischöff/ welcher ampt des zustund. Da die Fürsten vnd Völcker wider auß Syria ein jeder in sein Land vnd heimet kam/ ist allenthalben ein groß frolocken gewesen/vnd Gott die höchste Ehr erzeiget/dann es kondte kein sach den Christen/ so jn entweder lüstiger/vnd lieblicher / oder zur Ehr bey den Nachkoñen herrlicher/ widerfahren. Die Stätte haben die sigzeichen so herauß bracht / nachmahls zum ewigen gedenckzeychen für gemeyne Wappen gebraucht / vnnd seind alle wunderbarlich / die Waffen zu brauchen/ fürnemlich aber die Pisaner vnnd Genueser mit einer sonderlichen neigung zur Ehr entbrandt gewesen. Das folgende Jar/ das 1100. nemlich nach Christi geburt/ ist berhümbt/ wegen zweyer denckwirdiger händel/vom Königreich Balduini zu Jerusalem/welcher der erst vnter den Christen solchen tittul geführet hat/vnd von dem Todt Clementis des falschē Bapstes/welcher in die 21 Jar der Kirchen eintracht vnd frieden zerstört hat.

Aber die meinsten bliben draussen.

1100.

Clementis todt.

Dieser Clemens so vom Henrico vnd einem gantzen Concilio angesetzt wider den Gottlosen Hildebrandt/ hat darnach/das ein wunder ist/inn so grossem getümmel mitten vnter so vielen feinden/ meinstlich zu Rom sein Bapstthumb verwaltet/vnnd hat jren drey außgelebt / vnd zumahl den vnthüwigen Türbanum/ der alle Land durch zog vnd kroch/vnd allenthalben ansteckte/jhn dannoch/ hat müssen bleiben/vnd eines natürlichen todts sterben lassen/welches mehr zuerwundern/als alles was Türbanus angericht. So findet man dannoch kein solche Gottlose jrrige ketzerische satzung so er fürgenoñen/der Christenheit auffzudringen/wie die andern gethan/ist derhalben vermühtlich/ das er frömer gewesen dann die andern alle.

Demnach Gottfredus etliche Stätte in Syria durch waffen seinem Königreich zu gethan/ist er im Hawmonat an der Pestilentz gestorben/Vnd ist Balduinus sein Bruder an sein statt koñen/welcher nach jm der erste die mauren zu Jerusalem erstigen hatte/ vnd sehr grosse ding für den Christlichen gemeinen nutz verrichteten. Derselbig ist vom Patriarchē/ mit verwilligung des Bäpstlichen Legatens gekrönet / vnd hat das Königreich angefangē/ vnd durch die newe Schiffrüstung der Genueser so ankoñen/einen muth geschöpfft / das vberig in Syria vollend einzunemen.

Zu Rom aber hat Paschalis/inn so grosser frolockung/geacht/das jhm nichts liebers sein solle/daß das er das hinderstellig der gegenwertigen auffrhur/auffhebe/ vnd die Kirchē zufriden stellete. Darumb hat er jm fürgenomen/erstlich Clementem/ darnach Henricum anzugreiffen. Als jm also mit gelt zu bequemer zeyt/dessen er im anfang des Bapstthumbs in mangel stund/von Rogerio dem Hertzog geholffen ward/hat er Kriegsvolck/so viel jhm von nöhten war/angenoñen/hat Albam bekrieget/vnd die Statt gestürmet vnd Clementem darauß getriben. Derselbige ist erstlich ins Schloß vnd Stättlein der Tusculaner gangen/darnach als er von dannen auch getriben/vnd ferner örter sein leben zufristen zu suchen begerte/ist er plötzlich kranck worden vnd gestorben. Einer mit namen Alberus vom gegentheil eingedrungen/ lebte nicht vber 4 Monat. Anselmus der Meyländische Ertzbischoff/ ist zu Constantinopel gestorben/welche bottschafft da sie ankoñen/ist ein zwispalt in der Kirchen erregt worden. Dann Henricus hat Chrysolaum/die Bäpstliche Part Jordanem Clinium an sein statt verordnet/daher jnen ein grosser streit vom Rechten der würdigkeit vnter jnen entstanden ist.

Heißt das frde gesucht NB.

Gelt des Bapsts bester nothhelffer.

Im folgendē jar hat Balduinus Cæsaream/mit hülff der Genueser eingenoñen. Auß dem raub derselbigen Statt/ ist den Genuesern ein fessung vom schmaragden gemacht zutheil wordē/ welche Christus soll im letzte Abentmal gebraucht habē/wie man sagt. Darumb wird dasselbig geschirr heut zutage/noch darzu auffs aller andächste bewaret. In Welschland ist Theodoricus an des verstorbenen Alberti statt Bapst worden / hat nur drey Monat gesessen/Paschalis hat des da freydiger das Stättlein Cauas/welches Petrus von Columna der Kirchen genommen hatte / wider erobert / vnnd hat dem Petro zwey Stättlein dargegen genommen/Columnam vnd Sagarolum. Conradus der König Italiæ/ nach dem er sich herrlich in allem ampt gehalten / vnnd niemahls vom Rhat Ma-

1101.

thildis vnd der Bäpste gewichē war/ist er gar zur vnzeit der Kirchen/ vñ in Italie in kranckheit gefallen vnd abgangen/oder wie andere fürgeben mit gifft ertödtet.

Es ist zu mahl ein gemeyne weise bey den Welschen mit gifft die Leute hinrichten/ welches ein zeichen/das kein Gottesforcht bey jnen. Vnd welche sich nicht wol vor jrer schelmerey zu hulden wüsten/mußten jrer Süplein essen. Wie auch ohn zweiffel den angezogenen Bäpsten/so Clementi nachkommen widerfahren. Dann eh sie jre Köch haben lehrn ēkennen/ haben sie schon außgessen. Conradum lobt er/weil er dem Bapst gehorsam gewesen/het sein Vatter auch also gethan/ was gilts ob sie jn nicht auch gelobt hetten?

Derselbige Henricus allein.

DA Conradus gestorben/hat sich Paschalis darnach gar wider Henricum gewandt / welcher zu den andern lastern auch dieses newen schandtfleckens halber berüchtiget war / dz er schier allein auß den Christlichē Fürsten/selber nit gezogen war in heiligen zug/vnd auch keine hülffe gesandt hette/der doch weil er sich Keyser nante/ein anfang der raise / vnnd Hauptmann des gantzen Kriegs sein solte. Vnd hat derhalben ein allgemeyn Concilium auffs folgende Jar angesetzt in der Fasten zu Lateran/vnd den langweiligen streit auff zuheben/ hat er auch dahin Henricum selber geladen. Henricus so sich mit seinen Fürsten berhaten/zeigt an/das er im anfang des Februarij auff dem Concilio erscheinen wölle / vnnd nach dem die sache erkant/welche die Kirchen zertrennet / wölle er die gewünschte einigkeit den Völckern widergeben. Da Mathildis dise bottschafft vernā / begerte sie jhre Stätte jenseit dem Pab von jr Henrico genotñen/wider einzunetñen für seiner zukunfft/darumb hat sie starcke hülff der Venedier vnd Longobarder erfordert/ vnd jr Heer gen Ferar geführt. Da Ferar lang belägert worden/vnd auffs letste auch gewaltig gestörmet/vnd ward nicht mit solchem vermögen vnnd gemüthe beschützet / ist sie entlich im folgenden Jar inn der Mathildis gewalt wider kommen. Welches da es geschehen/hat Mathildis etlich Stätt vnnd örter dem Nonantulaner Abt geschenckt für seinen schatz / welchen sie für die wolfahrt der Kirchen angewandt/bekennet sie in jren offenen brieffen. Vnter des ist einer Magnulfus ein Römer zum Bapsthumb erhoben / hat zu Rauenna vergebens die zeychen vnd zierde der würdigkeit zu sich gerissen. Es haben aber die Römer diesen bald ins ellend verwisen/ vnd die Rauennater/weil er aller hülffe mangelte / jn auß jrer Statt zuziehen gezwungen. Da aber die Fasten herzu kommen/send viel Bischoff auß gantz Italia gehn Rhom kommen/vnd haben die ausserhalb den Alpen fast all jre Botten gesandt: Der einige Henricus kam nit auff bestimpten tag/ vñ sandte auch keine Legaten / so seine statt vertretten. Da das Concilium bey einander / bestetigteder Bapst die alten satzung der Vätter / nach der Bischoffe meynung/vnd verdammet die gegenwertige zwispält mit grewlichem Bann. Vnd thet Henricum auch wider inn den Bann/Sie haben aber alle jeder in sonderheit diese zuuntracht geunbillicht mit disen worten. Ich verfluche alle Ketzerey/vnd sonderlich die/welche den Stand der gegenwertigen Kirchen verwirret/ welche lehret vnnd bestetiget/ das der Bann zu verachten/vnd der Kirchen bande zuuerschmehen / Ich verheisse aber gehorsam/ dem Apostolischen Stul/dem Herrn Paschali vnd seinen Nachkomñen/vnter dem zeugnuß Christi/vnd der Kirchen. Bestetige was die Allgemeyne Kirch bestettiget / vñ verdamme/was sie verdamñet. Darnach als das Concilium gescheiden / hat der Bapst/ am Grünendonnerstag bey dem Nachtmahl des Herren den Bann wider Henricum lassen außgen mit diesen worten. Dieweil Henricus nicht auffhöret den Rock Christi zu reissen/ das ist die Kirche mit raub vnd brand zu verwüsten/mit schwelgerey/meyneyd/vnnd Todtschlagen/ zu verunreinigen/vmb der vrsachen willen/ er erstlich vom Bapst Gregorio/seliger gedächtnuß/darnach von dem allerheyligsten Mann Vrbano vnserm Vorfahren/ zum letsten von vns/ auff dem nächsten Synodt/durchs vrtheyl der gantzen Kirchen mit ewigem Bann geschlagen ist. Darumb wöllen wir/das dieses jederman kund sey/ vnd sonderlich denen/auff jhenseit den Alpen/das sie sich von seiner vngerechtigkeit enthalten.

Drobēschrib er/sie hete es so bald gethan.

1102.

Er thet was Christus für den Juden vnd Pilato/ wußte dz jn doch keine entschuldigung halff.

Das seind/ liebe Söne die also redē.

NB. Bann bey Nachtmahl.

Darnach als Henricus des Herrn Christfest zu Mentz hielt/zeigte er an dz er seinē Son Hen-

Henrico/den höchsten gewalt aller dingen befehlē wölle/ vnd des Herren grab besuchē. Mit welcher stiffi/als er jm ein grosse gunst aller Fürsten vnd Geystlichen gemacht/vñ hefftiger alle zu der reise entzündet hat/so trib er doch all jre hoffnung vñ wohn zu hon. Nach dem aber Jerusalē nach so vilen jaren wider erobert worden/kam alle Christenmenschē ein grosser lust vnd begirde an/dz Grab Christi zubesuchē. Hat derhalbē dise sach dreyen Orden andächtiger menschen vrsach geben/den Hospitaliern/Tempelherrn vñ Teutschen Herrn. Der Hospitaler vrsprung war diser. Eh dann Jerusalē wider eingenomen/ haben die Lateinische Christen/durch zulassung der Egyptier vnd Saracener/d' Statt Herrn/bei das Grab zwey Kloster auffgebawet eins den Männern/das ander den Weibern/darin auff zunemen/ welche zum grabe gangen warn/vñ hatten dieselbigen eingeweihet im namen der Jungfrawē Marie vñ der seligen Marien Madalene. Da aber die Statt wider erobert vnd die Klöster/ der vnzehlichen menge so zu lieff/nicht groß genug warn/ist ein Hospital darzu gethan/ vnd ist dasselbige geweihet worden im namen S. Joannis des Almusenstiffters der Patriarchen von Constantinopel/oder wie man sonst sagt/jns gemeyn/ im namē Joannis des Teuffers Vnd man hat da von dem zoll vñ einkomen beider Klöster/von denen so das grab besuchtē/ den franckē nothwendige ding zu reichē angefangen/vñ ward ein verwalter angesetzt der des orts sorge auff sich neme/welcher nach etlichē jaren zugleich mit seinē gesellen/ ein Geystlich kleid nam/ vnd nam für ein weiß kreutz auff der brust zu tragen / vnd an eine gewisse zucht des lebens sich zuuerbinden. Dise haben hernach des Kriegs sich beflissen/vñ des schutzes der frembdlingen wider die Saracener sich angenomen/vñ haben vberauß groß reichthumb in der gantzen Christenheit von der reichen miltigkeit der Fürsten vnd gemeinen Leuten gesamlet/vñ seind Ritter des Hospitals/od' Jerusalems/hernach Rhodiser Herrn genant worden.

Drey new Orden auff kommen.

Rhodiser Herrn.

Wie ein feinen schein vnd liederlichen anfang haben doch alle Orden gehabt/von menschlicher andacht erfunden vnd wie bald fället doch menschliche vernunfft drauff/vñ lasset jr solche andacht gefallen/fraget nit ob sie von Gott/oder seinem wort gemäß sey/gibt vnd wendet daran mehr dann genug / wie an allen disen orden zusehen / so von Almusen reich/biß sie zu Herrn worden/hat darnach ein mißbrauch dem andern gefolget/biß alle Ordē auß der ordnung kommen/wie offentlich am tag/ die Papisten placken vnd schmucken sie wie sie wöllen.

Von den Orden der Geystlichen so genant.

Der Tempel vñ Teutschen Herrn anfang/sollen an jrē ort entdeckt werden. Im nächsten jar war Paschalis gantz mit sorgen beladen / die Kirchē zubefridigen/vñ treib Stephanum Corsum/welcher die Statt verwiret/vnd die Kirche S. Pauli auff rhürischer weise eingenomen hatte/auß der Statt. Darnach das er einem newen vnfahl der Kirchen begegente/ zog er auff Florentz/hielt daselbst ein Synodt/vnd bezwang den Florentinischen Bischoff / so vergebens geprediget der Antichrist wer geborn / auß der Vätter ansehen / nach dem man die eitelkeit der weissagung erkandte.

Freylich war der Antichrist nicht allein geborn / sondern saß schon oben an in der Kirchen / inn höchster Ehr vnd gewalt/wie dauon geweissaget worden/welche gewiß vnd warhafftig / nit eitel vñ zweiffelhafftig/vnd wer noch nicht glaubt/dz der Bapst der Antichrist sey/der ist kein rechter Christ/ wie auch schon dazumahl neben disem jrer vil bezeugtē/ diß war dem Bapst vnleidlich/darumb schalt ers ein eytele Propheceyung/ vnd stopffte dem guten Bischoff das maul/aber damit hat ers Christo selber/Paulo/Petro vnnd Joannt jre noch nicht gestopffet/vnd vns allen/so dergleichen auß Gottes wort bekennen vnd erweisen. Dauon besihe auch Auent. lib. 5. der Baierischen Chronick.

Vom Antichrist.

Bernardus der Cardinal/so zum Legatē in Lombardey von jm gesandt/ da er zu Parma Meß hielt/vnd allerley köstliche kleinöter vnd geschmeid auffgelegt hette/ist er von Parmensern/durch einen aufflauff beraubet worden / welches da es Mathildis erfuhr / zog sie eylends von Canuß mit starckem hauffen der Mutinenser gehn Parmam/ vnd verschaffte das dem Cardinal sein gerede wider geben ward / vnnd hette die schuldigen herter gestrafft/ wann er nicht selbst für sie gebetten hette.

Im folgenden Jar seind die Genueser von Balduino dem König zu Jerusalem/ wegen jhres dapffern geleisten dienstes einmahl oder etlich Syriam einzunemmen / begabet worden mit einem theyl der gewonnenen Stätte. Die Venedier haben den 1105.

Altar

Altar Sanct Marci mit einer sibern Tafel / mit mancherley Edel gesteinen wunderlich vntersetzt/gezieret/welche biß auff diesen tag den Frembdlingen vnd Bilgerinnen/so die Statt embsich besuchen / das fürnembst vnter andern jren wunderlichen vnnd seltzamen dingen zusehen ist.

Erdbeben. Als die Insel Metamaucum durch gewalt eines Erdbebens ins Meer sich versencket/ist der sitz des Bischoffs gehn Clodiam verruckt.

So lehret man die Kinder gehorsam. Was Henricum angelangt / war die sache jetzt dahin gebracht / das die schwere halßstarrigkeit Henrici wider die Kirche/niemandt mehr mit billichem gemüth erleiden kondte/ darumb weil er im eingang diß Jars zu Mentz das Christfest helt / gehn etliche Teutsche Fürsten seinen Son Heurichs/der sich in Beyern hielt/an/vnd erzehlen jm die schandtliche laster seines Vatters / damit er sich selber vnd seinen Son zu gleich inn ewigkeit verderbet/ vnd einen grossen schandtflecken seinem geschlecht angehencket habe/vnd vnterstehn jhn zu bereden / das er vom Vatter zum Bapst falle. Durch welche vrsach Henricus bewegt/das Vätterliche erbe in die schantz/vnd den Bäpstlichen gehorsam annam/vnd hat auß raht der Bäpstlichen Legaten ein Concilium angesetzt / auff den 28 Junij gen Northausen sein gemüth zu entdecken.

Wie laßt sich doch der Antichrist allenthalben so gewaltig sehen/in allem das Gott zuwider ist. Die Bäpstliche Legaten vnd Bischoffe sampt jrem anhang/so Hildebrands Gottslästerliche satzung billichten vnd beschützten/haben kein rhu/vnd lassen niemandt rhuwen / wegen jhres vnrhüwigen Geystes/biß sie es dahin bringen/das sie jr ding erhalten/vñ bringens entlich dahin/wie dieser selbst beschreibet/das der Son dem Vatter zuwider würt/vñ vbertritt also Gottes gebot / vmb jrer auffsetzigen willen/welchen Phariseischen Sawrteig Christus im Euangelio außfeget/Matth:15. Soll man also die Kinder gehorsam lehren? Ja wann der Bapst Gott/oder sein sach Göttlich gewesen were/wie sie fürgeben, hette es seinen bescheid/das aber werden sie in ewigkeit nit erweisen. Wie kan aber ein böser Baum gute Frücht bringen/der Geyst so eyd vnd pflicht/vnd gehorsam der Vnterthan auffhebt vnd die Maiestett / der allerley mordt vnd raub/im gantzen Reich stifftet/der verursacht auch disen vngehorsam.

Nach dem der tag herbey kom̃en/vñ warn vil Bischoff vñ Fürsten beyeinander versamlet/hat er mit lauter stim̃ für allen offentlich bezeuget/das er nicht auß begir des Königreichs entzündet/nicht auß haß des Vatters beweget / sondern auß neigung zur Göttlichen sachen/ vñ auß ehrwürdigung Bäpstliches ansehens darzu bracht/weil jn die meinsten Fürsten des Königreichs vermahnen/des Vattes sache verlasse. Wann sein Vatter seinen jrthumb erkenne/vñ sich bekere/das ist / zum ansehen der H. Kirchen sich wendē würt/so wölle er jm vnbeschwert weichen/ vnd schuldigen gehorsam vñ Ehrerbietung leisten: wo nicht / so wölle er Gottes sachen der Vätterlichen neigung fürziehen/vnd jn/wann es also von nöthen/das Göttliche Recht zubeschützen/auch des Königreichs berauben. Darnach seind etliche heylsame decret gemacht/darin̄ die Simonische ketzerey / vnnd der Nicolaiten hürische vermischung verdam̃et/vnd ist denen/so von den falschen Bischoffen eingesetzt worden / ein newe weihe gezeiget. Vnd da diß verricht/ist er mit grossem Kriegsvolck vmbgeben nach Mentz/ Wirtzburg/Nürnberg vnd Regenspurg gezogen/ vnd hat daselbst hin Bischoffe gesetzt jres gefallens/vñ die alten so vom Vatter angesetzt/ vertriben. Da diß Henrich der Vatter erfuhr/war er bewegt/vnd zog dem Son mit einem starcken Heer nach/ vñ da er jn antraff beim fluß die Rhenitz genant (an der Donaw) hat er sich mit jm geschlagen. Da er aber erfuhr die schwere verbündtnuß der Fürstē wider jn/erschrack er/legte die waffen ab/vñ machte sich gehn Bingen. Als er da war/kam der Son zu jm den 8 Decembris/ wandte grosse kindliche lieb vnd neigung zur Vätterlichen Gottseligkeit für/vnnd vermanete jn / das er seiner wolfahrt vnd ehren halber/zum dienst vnd gehorsam der Kirchen sich wende / wann er das thü/wölle er jm das gantze Königreich lassen/vnd in allen dingen gehorsam sein. Welchem der Vatter antwort gab/er wölle nichts thun / ohn was gemeiner versamlung der Fürsten vnd Reichsstandē gefalle. Darum̃ ist mit gemeinem raht ein Reichstag darzu angesetzt gen Mentz auff das Christfest.

Ja wann es Gottes sachen gewesen?

Vnter des kam Paschalis wider auß Etruria/vnd erwehlete im Herbstmonat Cardinal/auß welcher einer Lambertus Fagnanus von Bononiē war/welcher hernach Bapst vnd Honorius 2 ist genant worden. Vidoni dem Popiensr Bischoff hat er die altē freyheit von seinen Vorfahren gegeben bestetiget.

Als

Als die Statt Meyland abermal einen brandtschaden leidt / ist solche brünsten deren vil kamen / abzuwenden / mit einem Gesetz gebotten worden / daß wann der Wind gehe / niemand kein fewer in seinem hauß haben soll / sondern es sollen nur in den Kirchen die Lampen brennend behalten werden. Die häuser sind von balcken vñ flössern bald wider auffgericht worden. Brandt zu Meyland.

Der Reichstage so zu Mentz auff das Christfest angesetzt / ist gar groß worden / auß dienst vnd gunst Henrici des Sons / weil allerley Bischoff vnd Fürsten dahin zogen. Es hat aber der Sohn Henrich den Vatter so dahin zog / entweder auß gutem oder falschem Glauben / ermanet / daß er mit zusehe / ob er sich sicher vertrawe vnter so grosse menge der leut / von denen er nicht wol wisse / wie sie gegen jn gesinnet / vnnd ob er sich jnen möge trawen / wann er jn hören wölle / so wölle er jm rahten / daß er seiner sicherheit halber in das nächste Stättlein vnd Schloß Ingelheim sich machen wölle / vnd daselbst erwarten wa es hinauß wölle. Der Vatter gehorchte dem Raht des Sons / vnd begab sich inn das Schloß. Dise Sach gab vrsach dem gemeinen Geschrey / der Vatter were vom Son gefangen im schloß / Weil er daselbst / giengen zu Henrico bald die Bischoff Mentz / Cöln vnd Worms / von den Ständen gesandt / vnd gebotten jm von jrer aller wegen / daß er jnen die Keyserliche Kleinot vnnd Zeichen vberantworten solle / damit sie sie seinem Son anlegten / nemlich die Cron / den Ring vnnd Purpurkleid. Da er aber nach den vrsachen seiner entsetzung fragte / sprachen sie / Weil du durch die schandtliche zwispalt jetzt vil Jar her die Kirchen Gottes zerrissen hast / dieweil du die Bisthumb / Aepteyen / vnd alle Geistliche Stände vnd Würden verkaufft hast / weil du kein rechtmässige Ordnung inn der Wahl der Bischoff gehalten hast. Vmb diser Sach willen hat es dem Bapst vnnd Fürsten der Teutschen gefallen / dich nicht allein auß der gemeinschafft der Frommen / zuschliessen / sondern auch vom Königreich zuuerstossen. Da sagte der König / dieweil jhr mich beschuldiget / ich habe die geistliche Würden verkaufft / so frage ich euch / Mentz vnnd Cöln / was habe ich für Lohn von euch begert / als ich euch ewern Kirchen vorgesetzt / welche doch je die aller grösten vnnd reichsten seyen / offenbar ist? Da sie es aber verneinten / daß er etwas von jnen begert. Da sprach er / dieweil ich dann euch gedienet / vnnd nichts zu leyd gethan / warumb beschuldiget jr mich entweder dises lasters / oder macht euch zu Führern vnnd Gesellen der jenigen / welche Trew vnd Eyd dem Könige geschworen / gebrochen haben? Leidt euch ein wenig / vnd wartet biß meine zeit / so nicht zu weit / herumb ist. Oder wann jr fürgenommen habt / mich des Königreichs zuberauben / so setzet mir einen Tag an / daran ich mit meinen Händen die Zierde selbst ablege / vnnd dieselbige meinem Son freywillig auffsetze. Da sie aber sich widersetzten vnd hefftig draweten / sie wöllen das Geschäfft / darzu sie gesandt waren / wann er sich widersetze / außrichten. Henricus nam ein wenig ein abtritt / vnd berahtschlagte sich mit ein wenig Freunden / so da waren / vnd ließ auß jrer meynung / weil er sehe daß er von gewapneten vmbgeben / anders nicht thun könte / die Wapen vnd Kleinoter zu sich bringen / sampt dem königlichen Kleide. Vnd als er sich damit angezogen / setzte er sich auff den Stul vnd sprach also. Dise zierde vnd Kleinot der Königlichen Maiestet / hat mir gegeben / die gütigkeyt des ewigen Königs / vnd der einträchtige will der Fürsten des Reichs / welche ich mit keiner gewalt zuschützen bereit bin / dann wie ich diß innerliche vngefall nie im verdacht gehabt habe / so hab ichs auch nicht verhüt. Dann wer solte meynen daß entweder inn den freunden solche vnsinnigkeit / oder in den kindern ein solch gottlosigkeit hafftet? Aber durch die hülff des einigen Gottes / vnd ewer scham will ich sie verthedigen. Wann jr aber weder Gottes / noch ewer eigen ehr achtet / will ich gewalt leiden / der ich sie nicht wehren kan. Da aber die andern zweiffelten diser wort halben / da sprach der Mentzisch / was zweiffeln wir / o jr gesellen? ist es nicht vnsers ampts den König weihen vnd zuentweihen? warumb solten wir dann nicht den wir billich angethan / billich außthun? haben Henricum so bald angefallen vnd jm die Cron vom haupt genommen / vom Stul jn getriben / des Purpurkleids vnd anderer Kleinot beraubet. Da sprach der König auß verneweрung der sach fast erschrocken. Gott sehe drein / wie vnbillich jr wider mich handelt. Ich zwar leide mein straff für die sünde meiner jugent / leide nemlich die schmach / so zuuor nie keinem König angethan. Vnd seit jr doch darumb nicht vn

1106.

NB.

Auß der antwort des Keisers mercket man wol sein vnschulde.

O jr stoltzen pfaffen wie wirdt euch der kitzel dort vergehen.

NB. Das mercke wol jr schänder der majestet.

Er hat es gesehen vñ gerochen. Das ist war

schuldig/die jr wider ewern König euch auffgelehnet habet/vnd den Eyd gebrochē/den jr ein mal geschworen. Gott wölle es an euch rechen/wie er den gerochen hat/der Christum seinen Herren verhiet. Sie aber verachteten das/zogen mit den kleinoten vñ Wappen zum Son/ vnd verehreten jn damit. Jst also Henricus von allen Fürsten abermalzum Könige erklä ret/ vnd von den Apostolischen Legaten durch aufflegung der Händt bestätiget/ empfienge die gewohnliche huldung von Fürsten vnd Bischoffen/ vñ fieng das Königreichē mit gros ser frolockung jrer aller. Da diß geschehen/ ist auß gemeiner Meinung aller/ so da versam let waren/ beschlossen/ daß von der Eintracht vnd vertrag gehandelt werde/ dadurch einmal das Königreich vnd die Kirch zu recht bracht worden. Darumb ehe dann die Stände des Reichs gescheiden/ ist gedacht worden der Kirchen/ so von Henrico dem alten bestellt/ vnnd vbel von jren Bischoffen verwaltet worden/ vñ beschlossen/ daß derhalben der Bapst durch Legaten solte gerahtfraget werden. Vnd sind so bald erwehlt/ so gen Rom gesandt worden/ auß Lottringen Bruno der Trierisch/ auß Sachsen Henricus der Magdeburgisch/ auß dem Franckenland Otto der Bambergische/ auß Beyern/ Eberardus der Eystettisch/ auß Schwaben Gebhardus der Costentzisch/ auß Burgund N. der von Chur/ vnd ist jnen be fohlen/ daß sie vom Bapst begeren solten/ das/ welches zu seinem nutz gereiche/ er auffs aller förderlichst auff disseit der Alpen kommen wölle/ den stand der Kirchen in ordnung zubrin gen. Darnach ist die Henricianische oder Clementinische Ketzerey mit verwilligung aller Stände verdammet/ vnd beschlossen/ daß die ketzerische Bischoff lebendig vom stul verstos sen/ die verstorbene auß den Gräbern herauß gezogen werden sollen/ vnd welche von jn ans gesetzt waren/ sollen vom ampt abgesetzt sein/ biß auff ein gemein Concilij. Nach welchem Decret der leichnam Clementis welcher ein vrsach gewesen war diser Ketzerey/ zu Rauenn auß dem Grabe gezogen worden ist/ vnd vom gemeinen Man schentlich zuzeret. Da diß geschehen/ hat Henricus der alt sich gen Lüttich gemacht/ vnd daselbst/ entweder auß eigner schmertzen der empfangenen schmach getriben/ oder von auffrürischen menschē angeschür det/ da jm die Freunde zulieffen/ vnd jren dienst die Würde wider zuerlangen/ versprachen/ nicht ein geringen heer zusammen bracht. Welches da es der Son erfuhr/ hat er auch so bald sein heer dahin bracht/ vnd schlug jm der Vatter die Schlacht nicht ab/ darumm ist der Son geschlagen vnd inn die flucht bracht. Darnach als er sich wider gesterckt/ vnd abermals ein treffens gethan hat/ ist der Vatter vberwunden/ geschlagen vñ gefangen wordē vom Son/ vnd hat vber das grosse schmach von seinen feinden erlitten. Welche nach dem es geschehen/ dachte er/ daß es vmb seine Würde geschehen (inn solche not vnd elend war er gerahten) be gert vom Bischoff zu Speier/ daß jm vnterhaltung möchte gegeben werden in der Kirchen der Muter Gottes/ so von jm erbawet/ als er sprach/ er werde nicht ein vnnützen Pfaffen geben/ weil er auch gelehrt war/ vnnd den Chor wol versehen kondte. Hat er auch dasselbige nicht erlangt/ darumb wandte er sich zu dem vñstand/ vnd sprach mit seufftzen. Erbarmet jr euch nur meiner/ meine freunde/ dieweil mich des Herrn hand gerüret hat. Vñ nach etlichen tagen den 7 Augusti/ ist er für grossem leyd gestorben/ vnd blieb sein leichnam vnbegraben in einer wüsten krufft der Kirchen/ weil jn der Bapst verbott der begrebnuß/ inn die fünff jar lang.

Ja es ist wol zugestelt zur eintracht.

Hört wunder der seltzamen ketzereien. Jst das nit thierisch/ wie Joañes das Bapsthumb nent.

O jr gottlosen vndanckbarn pfaffen.

Es hat diser Authot wol verheissen dises Keysers händel fleissig vnd trewlich zuerzehlen/ aber er laßt vil aussen/ vnd wiewol er jm bißweilen ein gut zeugnuß geben muß/ wie in der antwort hie/ so er den meineydigen Bischoffen/ die er dem Judas vergleicht/ gegebē/ so spüret man doch wol/ daß er des Bapsts sachen geneigter/ dann dem Keyser. Dann weil derselbige nit wolt das Thier anbetten vñ im allen gewalt auch vber sich zulassen/ darumb muß er ein ketzer sein. Vñ muß der gut Keyser dem Wolff das wasser getrübt haben/ wie fast er friede suchet vnnd begert. Sie haben sich nicht genügen lassen die Fürsten vñ Herrn wider jn zuuerhetzen/ sondern haben jm seine eigne Söne verfürt/ vñ zu feindē gemacht/ so nicht allein Gott/ sondern auch der natur zuwider. Man lese aber dauon seine schrifften/ die er gethan/ eine an den Bapst selber (deren Auent. gedenckt lib. 5. fol. 400) item wie der Son auß rahr der meineydigen Bischoff/ den Vatter betrogen vnd mit listen hindergangen/ wie es derselbig erzehlet. item das schreiben an alle Stände des Reichs/ vñ an Philippum dem König in Franckreich gethan/ soltu wunder sehen/ kanstu mit druckenē augen nit lesen/ seine jämerliche klage vber den stolz vbermut/ geitz vnd gewalt der pfaffen. Liß dauon auch Crantzij lib. 5. Saxon. cap. 20. Eine Copey des schreibēs an König in Franckreich/ da er hefftig klagt vber des Bapsts tyranēi/ findtstu bey Paulo Emylio. Die warnung an die stände des Reichs ist auch bey Auentino zufinden: da der Keyser wes

lich ein

lich ein Prophet gewesen/daß wann er beiseit/werde sich jre tyranney erst recht üben/wider alle ständ des Reichs/sie beren das thier an vñ thun jm seinen willen durchauß/neñen sein mahlzeichē an händ vñ stirn/wie die Offenbarung melder. Ich meine man sehe hie an disen Bäpsten solche Weissagung Joannis/erfüllet/zumal an der vnersettigten Rachgir die sie auch an den todten übeten ꝛc. wiewols die folgenden jñer gern ärger machen wolten/wann sie höher steigen vnd noch grössern gewalt zuerlangen wüsten/dauon hernach mehr.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Zehende Buch.

Henricus 4. König vnd Keyser: der 43.

DAS Keyserthum̃ Henrici des Sons/ist hernach gleich als für ein newen anfang von den Welschen selbst gehalten worden/der stärckung/ vñ bestetigung jrer Freyheit vnd Herrschafft. Dan da diser regierte/haben die Meyländer/vñ auch andere/denen so gar jäch war/ auß jrem exempel/nach der freyheit/ vnd des Königs waffen verachteten/die hädder vnnd zwispalt/welche zuuor nach des Königs vrtheil gewohnlich vertragen worden/mit waffen zuschlichten fürgenoñen/ vñ auff dise weise haben sie alle besonders jren gemeinen nutz angewendt. Welcher wie er gewesen/damit scheinlicher seien die dinge so gesagt werden sollen/ will ichs an disem ort erklären. Dann da ich in der einigen Statt Bononia mit fleissiger betrachtung jrer Gesetz/ diß wargenoñen hatte/ habe ich hernach/daß dieselbige in allen/ da wenige entweder darzu gethan/ oder abgenommen/inns Gemeyn sey gebraucht worden/ mit auffzeichung der Satzung/ auch der andern Stätten befunden. Stund derhalben die summ vnd Haupthandel des gemeinen nutzes/welcher commune oder die gemeine genannt ward/ wie droben geschriben/ bey dreyen Rähten so da hiessen speciale,generale vnd credentie, jtem bey der Oberkeit/ welche den Rähten fürstunden vnnd das Gericht übeten/welcher Wahl järlich ist gehalten worden auff dise weise. Vmb den 13 Decembris ward der besundere Raht mit dem Gemeinen beruffen/ entweder von den Burgemeystern/ oder von Schultheissen/ darnach einer derselbigen im Regiment dran war. Vnd inn jrer gegenwart gieng ein jeder besonders auß dem Raht herfür/ nach der ordnung der Zünfften/ zum loß der Wahl. Es waren aber zwen Kübel oder Häfen gesetzt/ für dem Richterstul/ inn welcher einen so viel Pergaments Zettlein/breuia, das ist Briefflein/von jnen genannt/ geworffen worden/wie viel auß der Zunfft/ so gefordert ward/ im Raht zugegen/ darauff die Namen geschriben waren/ eben derselbigen so da zugegen: inn dem andern waren andere zedel eben so vil/ aber es waren nur zehene mit der Hand der vieren auß dem Raht erwehlter Männer gezeichnet. Wann aber das Loß der Leut der ersten Zunfft fürzunemmen war/ zog ein Knab mit der Hand/der darzu werecklich abgericht/einen Zedel auß dem ersten Hafen/ vnd wie nun eines jeglichen Namen herauß kam/ also gieng er herfür zum Richterstul. Darnach zog er einen auß dem anderen Hafen/welcher wann er ledig war/ward derselbige von dem Rechten der Wahl außgeschlossen/wann es aber ein Merckzeichen/ hat er das Recht der Wahl erlanget/ vnd daßselbige geschahe also lang biß zehen beschribene Zedlein herauß gezogen waren/ welchen zehen Männern auß der Zunfft das Recht der Wahl des Rahts erworben ward. Welches nach dem es geschehen/ war das loß der Burger der andern Zunfft eingeworffen/ vnd worden also zehen andere herauß gezogen. Vnd auff dieselbige weise inn den andern/biß so lang daß die 40 zahl erfüllet war. Welche Sach nach dem sie verrichtet/ giengen so bald diese viertzig Mann an einen heimlichen Ort/ vnd erwehleten 600/ ein jegliche Zunfft nemlich

NB. Nicht der freyheit/ sondern der frecheit.

auß jhrem Mittel hundert vnnd fünfftzig / dauon etliche Menschen außgeschlossen wor-
den/ so mit geringen Handthierungen vnnd Wercken behafftet/vnd auß den anderen/wel-
cher vnter achtzehen jar war/doch also daß niemand vngern vom Raht war. Vnnd diß hieß
speciale, der besondere Raht. Welche sach wann sie verricht/ward auff dieselbig weise nach
dreyen tagen die credentia erwehlet/ diß außgenoñen/ daß alle Rechtserfahrne one wahl
in disem Recht vnd von den 600 sein köndten. Vnd wider nach dreyen tagen würden nach
derselbigē ordnung eben so vil erwehlt/ die da generales genant würden. Welche aber das
Loß einen Raht zuerwehlen bekommen hatten/ die würden zum anderen Loß nicht zugelas-
sen. Es würden aber dise Räthe bißweilen besondern/als der speciale, oder generale, oder
credentia allein/beruffen/bißweilen etlicher masse vnter sich mit einander zusammen/vñ
würden beruffen mit dem Schall der Glocken/ vnd stim̃ der gemeinen Diener. Es waren
aber drey Glocken zu solchem Dienst bereyt/die grosse/ mittelste/ vnnd kleine. Den beson-
deren Raht zuruffen brauchte man die kleine Glock / den gemeinen die grosse/ den Creden-
tie die mittelste. Es war auch verbotten/daß nicht die Burgemeister oder Richter ein Raht
berieffen/sie hetten dann die sach die sie für Raht anbringen wolten / durch den Schreiber/
ins Buch verzeichen lassen/vnd daß sie nicht zuliessen daß einer auß einem Raht in den ande
ren an eines andern statt koñe. Wann aber der Raht versamlet war/da brachten sie die sach
für auß dem buch durch den Schreiber. Wann die sach anbracht/so ward gewalt gegeben
den Rednern von der Sach zureden/der da vier waren / vnnd stunden beim Richterstul der
Oberkeit. Darnach auch den beampteten/ dann dieselbige giengen auch mit zu Raht/ doch
mit dem geding/daß sie nichts redten on vom Gesatz jr Oberkeit belangend. Vnd auß jrem
Vrtheil schriben sie das Gesetz/welche sie Parthey nanten. Bißweilē hat man auch gemei-
nen leuten zugelassen/wanns die sach erforderte/für Raht zuhandeln. Welche aber ein sach
fürhatten/die stigen auff einen hohen stul darzu bereyt/daß sie von allen kondten gehört wer-
den. Nach dem die sach zu beyden theilen fleissig bewogen/ward das vrtheil an Raht gestelt/
daß er dauon sein stim̃ gebe. Es sindt aber die stim̃ auff mancherley weise gegeben. Dann
bißweilen würden die vrtheil eines jeglichen besonders heimlich erfragt/vñ von Schreibern
auffgezeichnet. Bißweilen würden sie offentlich mit lebendiger stim̃ jrer aller außgesprochē/
offt ist die sach mit weissen vñ schwartzen bonen verricht. Bißweilē mit einem abtritt/etwan
mit auffstehn vollbracht. Ein abtritt nenn ich/wann man sie ließ auff zwey theil gehn / vnd
würden durch einen gemeinen Stattdiener gezehlt. Ein auffstehens/wann etliche sitzen blie-
ben/vñ man etliche hieß auffstehn. Wañ des Rahts willen offenbar/ward der beschluß auß-
gesprochen/vñ ins Gerichtsbuch geschriben/vnd es kondte kein ander Raht beruffen werdē/
ehe der beschluß gemacht. Es waren aber viel Schreiber verhanden / zum theil die vrtheil
auffzusamlen/zum theil die decreta außzusprechen/zum theil die gesetz zulesen. Die Ober-
keit vnd beampten aber waren etliche/ ordentliche/etliche ausser der ordnung. Die Ordent
liche würden genant/welche järlich im Regiment gemeines nutzes erkoren würden/die sonst
curiæ sind genant wordē/extraordinarij/welche nach gelegēheit der sachen einem geschäfft
dasselbige zuuerhandlen fürgesetzt worden. Die ordentliche waren/Burgemeister der Ge-
mein/Burgemeister der gerechtigkeit/Richter der Coñun/verwalter der Coñun/ richter
der appellation/Richter im ampt der verdampten/Rentmeyster: die beamptem oder Ober-
keit so extraordinarij genant/waren Legaten/Vögt vnd Vormünder/vñ syndici. Nach
disen zeiten haben auch vil Stätte an statt der burgemeister der Coñun / einen Schultheis-
sen welchen sie nanten die Gewalt/ zuerwehlen/vnd von andern Stätten zuberuffen fürge-
nommen. Einen solchen aber zuerwehlen hatte es ein solche gelegenheit. Im Herbstmo-
nat/ward nach dem gutduncken der Oberkeit beruffen der besondere vnnd gemeine Raht.
Ehe dann er aber beruffen/ward dem volck angesagt / an welchem Tag vnd Stunde/ diese
oder jene Zunfft zum Loß gehen würde/ vnnd nach derselbigen Ordnung/ wie gesagt/ wür-
den auß beyden Rähten / die Oberkeit außgeschlossen / viertzig mit dem Loß erwöhlet.
Welche so bald sich auch an einem heymlichen Ende begaben / also daß jhnen niemandt
nichts kondte inns Ohr sagen / oder etwan eine Schrifft vberantworten / oder auff
eine andere weise jhr Vrtheil fälschen. Welche wann sie die folgende Nacht/ vnnd

den

den folgenden tag biß an Abend/durch siben vnd dreissig stim̃ nicht erklärt hatten einen new en Schultheissen oder Oberrichtern/ verloren sie das Recht der Wahl/ vnnd würden am andern Tage/der gemein vnd der vnderste Raht (Credentię genannt) beruffen/vnnd würden auß beyden Rähten andere 40 auff dieselbige weise erwehlet/welche wann sie auch nicht zusammen gestimmet/alsdann ward es den stimmen der Rähte/des gemeinen sage ich vnd des mittlern Rahts die Sach befohlen. Es war aber der Prelat vnnd Oberrichter auß der Statt erwehlet/auß welcher es dem Raht gefallen/wann er nur der keinem verwandt war/ so jn erwehleten/ vnnd kein Güter auff dem Land hatte/ oder nicht vnter 36 jaren alt. Es ward aber erwehlet ein solcher/welchen man dafür hielt/dz er vber andere tugend auch weise were. Wann die Wahl verricht vnd vom Raht angekündet war/ würden Brieffe zu dem der erwehlt/offentlich gesandt/ vñ ward gebetten/ daß er die angebottene Ehr wolte annemmen/ vnnd an welchem Tage er inn die Statt zoge/ ward er mit grossem Dienst vnd entgegen lauff der Statt empfangen. Dieweil aber der Oberrichter gemeinglich des Rechtens vnerfahren war/ darumb brachten sie jre Beysitzer vnnd Richter der Gesetz vnnd des Rechten kündig/ etliche mit sich/ durch welche sie nicht allein das Gericht hielten/sondern auch die Rähte/wann es von nöten/gezwungen haben. Vnd sie sind mit einem Schwert/ Hut vnnd Scepter die Gewalt anzuzeigen/ geehret worden.

Der andern Oberkeit wahl gehielt sich fast also. An einem tage würden zwo Zünfft/ am andern die andern beruffen/die eine ward eine stunde für drey des Tags/die andere nach newen zum loß beruffen/vñ welche auß jedern Zunfft das Loß bekommen hatte dise oder jene Oberkeit zuerwehlen/dem befahl man/daß sie so bald einen angeben solten/ doch sich hüten/ daß sie nicht entweder jhren Vatter/ oder Son/oder Bruder/ oder Verwandten erwehleten/ oder einen Menschen der zu solcher Oberkeyt vntüchtig/ vnnd wie einer erwehlet war/also ward er mit heller Stim̃ dem Raht verkündiget. Vnnd die betriegerey/ so gebraucht kondten werden/zu entdecken/ würden herauß gezogen die zehen gezeichnete Zedel/ vnnd würden die andern alle für den Augen des Raths auffgethan/ daß ein jeder erkennete/ daß jr nicht mehr gezeichnet weren/ dann im Gesetz fürgeschriben wardt. Es kondt auch keiner kein Oberkeit oder Ampt empfangen/ on nach einem Jar/ daß er dauon abgestanden. Es kondte auch keiner erwehlet werden ohn inn der Zunfft/ da er sein Hauß in hatte. Ein jeglicher aber ehe ers empfienge/ muste er einen offentlichen Eyd thun/daß er sein ampt recht vnnd trewlich füren wölle. Vber dise waren auch Kriegsbeampten/ welcher weise zu wehlen eben also geschaffen war/ aber die außrichtung weit anders. Das Regiment des Kriegs ward entweder dem Burgemeister der Commun/ oder dem Oberrichter befohlen. Die Ampts bestellung des Heers waren vngleich/ zu fuß/ zu Pferdt/ vnd des Volcks vnd endtlich auch des Carrocij oder Fehnleins. Die Hauptleut der Fußknecht/ Reutern vnnd des Volcks/würden von dem Fehnlein der Fußknecht/, Reuter vnd des Volcks so sie empfangen/ Fehnleinträger oder Fehnrich genant/ vnnd ward ein jeglicher auß seiner Zunffe durch seine Zunfftbrüder/ nach der Ordnung dauon gesagt/erwehlt. Auß den Burgern aber kriegten etliche zu fuß/ etliche zu Pferd/ vnnd dasselbige nicht allein nach jrem guten willen/ sondern auß befelch der Oberkeit/welche solcher Zunfft vorgestellet. Darumm wann die Sach ordentlich gehandelt ward/ so würden sie alle jeglicher besonders/ welchem auffgeben ward zu fuß oder zu Roß/ von jrem Fehnrich/wie man achtete/ daß die zeit des gemeinen nutzes erforderte/außgefürt. Wann aber die sach einer grossen rüstung bedörffte/ so fürten die Fehnrich des volcks ein jeglicher sein Zunfft auß/vñ dann sagte man/were das volck auß gezogen. Es geschach aber schier niemals/daß alle Zunfft außzogen/ sonder es zogen bißweilen die fußknecht auß der einen/die reuter auß der andern/bißweilen dise/ bißweilen ein ander zunfft auß/die andern bliben in der Statt/vnd verrichteten jre geschäffte. Sie kriegten aber von 18 jaren an biß an 70/ welchem alter freyheit von allen gemeinen beschwärung also gegeben wird/daß sie auch vom Raht außgeschlossen würden/ vñ wann sie vileicht vnbedachtsam sich mit eingemischt/dörfften sie doch nicht mit zum loß der wahl herfür gehn. Es würden aber in eines jeglichen Jar/einer jeglichen zunfft die stände der jenigen/welche pferd hielten/von den pfarmeystern vñ verwaltern darzu verordnet/beschriben. Nach dem sie aber be-

schriben waren/dann fürte ein jeglicher seine pferde auff gewisse tag/ welche bestellet/für die welchen diser handel befohlen war/ daß sie versucht würden/ vnnd es zeichneten die Schreiber jre namen mit den zeichen der Pferde in ein Taffel/ welcher Taffeln oder Register wir etliche in der Bononienser Cantzley oder Buchkammer gesehen haben. Die Heerzuge waren zweyerley. Einer der streiffenden Rott zu pferde/die ander des vollkomnenen heers/vñ es war vil dran gelegen/ ob man einem befohlen hette zu gehn/zu der streiffenden rott/ oder ins heer. Den Ampträgern ward einem jeglichen besonders ein gewiß lohn oder soldt gegeben/ auß gemeinem Casten durch den Rentmeyster/welcher mit allem gemeinen Geldt einzunemmen vnd außzugeben zuthun hatte. Das gemeine gelt kam von zöllen vnd schatzungen her. Die Zöll würden begriffen/in dem daß man hub von Schiffen vñ fuhrwägen/von zoll/Ackern/ Wisen/Mülen/Höfen vnd der viehzucht. Welche wann sie nicht langen wolten im krieg/ so ward schatzung auf einen jeglichen burger nach seinem vermögē/auß des Rahts beschluß geschlagen. Vber das so waren vil Collegia oder gesellschafften in Stätten/ als der Kauffleute/der wechßler/der handtwercksleut. Die kauffleut vnd wechßler erwehlten burgemeyster/die gesellschafft der handtwercker erwehlten jegliche jre Meyster. Die nun in dieselbige Aempter gehörten/kamen vnter sich zusamen/vnd rahtschlagten von Sachen/so entweder die kauffmanschafft oder die handtwercker ein jedes insonderheit belangten. Mit den Flecken aber so im bezirck der Stätte gelegen/hatte es disen stand vnd gelegenheit. Diselbigen hatten auch jre burgemeyster vnd schier einerley regiment mit den Stätten/ auß königlicher zulassung. Die Stätte aber nenn ich nach Christlichem brauch oppida, welche mit einem eigenen Bischoff geziert/die Flecken/welche den Stätten waren zugethan.

Aber von der zeit an/da die schandtliche zwitracht vnter den Stätten eingerissen/sind verbündtnuß vnder den benachbarten auffgericht worden/andern zum verderben. Die Flecken vñ Schlösser haben sich zu den Stätten geschlagen. Wañ aber die so in den vmbmaurten Flecken wohneten/sich schlugen zu einer andern Statt/ dann zu der in welches zirck vnd Bisthumñ sie gelegen/dann dauchte es sie ein billiche vrsach sein/ warumñ sie entweder dieselbigē/ oder die/zu denen sie sich geschlagē/bekriegten. Vñ diß ist zwar der fürnemst vrsprung vnd vrsach gewesen der ersten hädder vnd streit so hernach angefangen. Welche da sie angefangen/hat es hernach nie an krieg gefehlt/entweder die grentze zubeschützen/ oder die wasser zu leyten/oder die Bundtgenossen zubeschützen. Es haben auch vil Graffen oder Margraffen in bezircken vnd Bisthumen der Stätte/vmbmaurte Flecken von Königen zu Lehen ingehabt/die haben sie den Stätten freywillig geschenckt/ vnd wann sie denselbigen wiederumb von jren Burgemeistern geschenckt worden/machten sie sich zu jren Lehentragern/ oder ergaben sie sich sonst auff andere weise vnter jren Schutz. Durch welche Händel die gewalt der Stätte/welcher vermögen noch geringe waren/ wunderlich gemehret worden ist. Dann so viel vom Königlichen ansehen/ so vil von der Gerechtigkeit der Flecken entgangen worden/ so vil ist den Stätten selbst zugangen.

Vrsach des kriegs in Italia.

NB. Bischoff vñ wem sie jre güter vnd Freyheiten.

Ja als auch der Könige vermögen abgenommen/ sindt der Bischoff Güter/ welche sie für diser zwispalt einzusetzen pflegten/vnd hatten sie derhalben mit freyheiten vnd grossen gütern (die sie Regalia nanten) verehret/ von tage zu tag geschmälert/ vnnd ist das Recht der Burgemeister oder Richter in Stätten vermehret worden/zu welchen Händeln vrsach gegeben hat/die fürnembste Königs Henrici mit dem Bapst angefangene/vñ darnach von Henrico dem Son vil jar lang vollfürte zwitracht. Von welcher wir auffs richtigst wir mögē/ inn disem buch zuschreiben fortfaren wöllen/vnd zugleich auch die Historien der Welschen zwispalt zuschreiben anfangen. Drumb wöllen wir wider kommen da wirs gelassen haben.

Merck wol lieber Leser/daß dir der Wahl selber bekeñen muß/daß ehe dise zwispalt angefangē/ die König allweg die Bischoff eingesetzt haben/weil sie die güter vō jn empfangē/ drumñ habē sie jnen als jren Lehnherrn bald hulden vnd schweren müssen. Da aber der Bapst Hildebrand dem Keyser vñ König dise gerechtigkeit entzhē wolt/vñ es nit allein vnter dem schein der Simoney/sonder auch mit gewalt jhn abzudringē fürnam/dz sich jm der Keyser wösetzē must sein Recht vñ hochheit zuerhaltē/ daher entstund d zwispalt/wie diser selbst bekēt. Warumñ gebē sie dañ dem keyser die schuld/vñ straffen nit vil mehr jren Bapst: warumñ ließ er dem Keyser sein recht nit? wer jm der kirchē wolfart so hart angele-

NB. Vrsacher der zwispalt diser zeit.

gelegt gewesen/als jre gütter/ hette ers anders müssen angreiffen/mit lehren vnd predigen auß Gottes wort Buß vnd vergebung der sünden/ nicht mit dem vermeinten Bann/krieg vñ blutvergiessen/ meineyd/auffrhur/verhäterey vnd allen andern Teuffelischen wercken/dardurch Regiment vnnd Kirchen verwüst worden. Dann warhafftig die schuld vnd nit jnen/den Keysern zuzuschreiben ist.

Nach dem Paschalis erfahren/das Henricus der alt abgesetzt/der Son aber zu regieren angefangen mit grosser verwilligung der Fürsten/ist er etwas kecker worden/die Kirchē einmahl zu bestellen/ist von der Statt außgezogen/das er gehn Augspurg in Teutschland keme/ dahin er von demnewen König vnd den Fürsten erfordert ward. Als er sein reise nach der Lombardey gericht/kam er gehn Bononien/vnd würt daselbst von der Mathilde/so jm von ehren wegen entgegen gezogen/empfangen. Den Parmensern/so es begerten / hat er Bernardū den Cardinal zum Bischoff/an statt des verstorbenen Bischoffs/das alte vnbild wider zuerstatten/gegeben. Nach dem er aber gehn Mutinam hernach gezogen / hat er bey den Mutinensern ein herrliche sache mit seiner Heyligen gegenwart viel herrlicher gemacht. Die Mutinenser verruckten den Leichnam S. Geminiani des Bischoffs/ welchen sie mit sonderlicher andacht verechtren/auß der alten Kirchen in die newe so sie angefangen/vñ verrichten diese sach in beysein aller benachbarten Bischoffen darzu erfordert/vnd mit grossem zulauff/aller vmbstehenden völcker/zugleich mit jhrem Bischoff Dodone. Bey diesem gepreng ist Paschalis mit der Mathilde gewesen/vnd nach dem er S. Geminiano am 5 tag Octobris einen Altar geweihet : hat er allen so solchem schawspiel bey gewohnet/reichlich vergebung der sünden/oder Ablaß geschencket. Die Mathildis das sie nicht dafür angesehē würt/als hette sie dem Bapst gewichen an gütigkeit/hat sie jn mit mancherley gaben reichlich vberschüttet. Von dannen ist er gen Guardastall an Padt kom̃en / vnnd ist daselbst ein versamlung/welche angestalt auff den 22 Octobris gehalten wordē. Auff demselbigen Conuent oder versamlung hat Paschalis/in bey sein der Legatē Königs Henrici/die händel Gregorij vnnd Vrbani von bestellung der Kirchen/ gebillichet/ er hat vielen die Kirchen von Henrico dem alten bestellet entzogen / vnnd andere mit verehret/hat auch etliche bestetiget/ vnd hat viel Kirchen mit vielen freyheiten begabet.

Groß gepreng bey den todten Heiligē/ der lebendigen aber acht man nicht.

Droben hat er bekennen müssen/das diese ding Regalia genant/ vnd Königliche gaben seyen/ dann sie es anfänglich all nur von Königen vnd Weltlicher Oberkeit empfangen haben. Aber nun weil sie reich vnd gewaltig genug worden/das sie der König nicht mehr bedörffen/heißt es ketzerey: ey der schelmerey. Aber also mußte der Antichrist steigen vber Weltlichen vnnd Geystlichen gewalt vnd aller Welt gut verschlingen/ das er sonst nicht hette thun können / wann er diesen fund nicht erdacht/ vnd die Oberkeit vmb jr Recht gebracht hette. Dannoch loben vnd billichen / solche Teuffelische Tyranney seine Heuchler vnd anhenger.

Ja es thet jm auch zorn der vbermuth der Rauennatischē Ertzbischoffen/welche schier in die hundert jar der Römischen Kirchen/sonderlich aber/da newlich Gibertus die Kirchē verwaltete/widerstrebt hatten/das er jhren stoltz breche/vnnd jhr ansehen schmelerte/ hat er jhrem gehorsam entzogen den Bononiensер/Mutinensер/Regiensер/Parmensер vnd Placentiner Bischoffe/ vnnd hat entlich ein solche satzung von den abtrinnigen Pfaffen sie widerumb auff zunemmen/geschuben.

Bapst täfft dem Rauennatischen Bischoff die schwingfedern auß.

Das Teutsche Königreich ist viel jar vom leibe des Apostolischen Stuls abgerissen gewesen. In welcher zeyt die sache in solchem fall gerhaten / das wenig Priester oder Pfaffen in so weitem Land Catholisch erfunden werden. Darumb weil wir vnterricht auß den Exempeln vnd schrifften vnserer Vätter/welche die Nouatianer vnd Donatisten vnd andere Ketzer in je stände auffgenom̃en haben/ nemen wir die Bischoff /des oben berürten Königreichs/ so in der spwispalt eingesetzt/wañ sie nit gewalt/des Ehrgeitzes/oder eines andern lasters vberweiset/zum Bischofflichen ampt wider an. Vnd dasselbige Ordnē wir auch von den Geystlichen jedes stands/welche froñ vnd gelehrt seind. Da dise versamlung gehalten/ ist er darnach gehn Parman mit Mathilde gezogen/vnd hat die Kirche/von jhr wider auff gericht / im namen der seligen Marie eingeweihet. Darnach ist er gehn Bern kommen / das er nach Augspurg zohe. Als er daselb erfuhr / das Henricij gemüth ein abschewens habe von der nachlassung wie er hoffte / der Kirchen bestellung / ist er anders rahts worden / vnnd hat sein reise auff Franckreich gerichtet / vnnd hat eine

versamlung zu Trecas angesetzt/ vnd ist im harten Winter vber die Alpen gezogen.

Brunst zu Meyland.

Im selbigen Jar als einer vom Adel zu Meyland/ das gesetz veracht/ vnd von wegen einer Hochzeyt/ fewer im Hauß angezündet hat/ da der wind gieng/ vñ der halben die Statt mit einer newen Brunst verderbet/ ist er mit seinem gantzen geschlecht mit ewigem elend gestrafft worden.

1107. Darnach als Paschalis das Christfest in Burgund zu Cluniac gehalten / ist er mit grosser ehr von allen empfangen gen Trecas kom̃en/ Welches da es Henricus gehört/ hat er auch Augspurg verlassen/ vnd ist gehn Mentz gezogen / das er neher der versamlung were.

Auff das Fest der Hiñelfart ist der Synodt gehalten worden/ auff demselbigen seind erstlich vil andere schäden der Kirchen verbessert / vber dz ist auch die bestellung der Kirchen mit grosser einheligkeit den Leyen wider genom̃en worden. Da nun Henricus durch die Legaten sich beklagte das jm darinn sein gerechtigkeit geschmelert würde / welches seine Vorfahren jetzt von Carolo Magno an biß daher im brauch gehabt haben/ ist jm raum gegeben worden gen Rom zuziehen/ vnd auff einẽ allgemeinen Concilio seine sach zubewaren. Dieweil aber dise ding auff disseit der Alpen gehandelt worden /haben in Italia die Derthonenser/ so mit den Paueyern einen Krieg angefangẽ/ da sie sahen dz sie an vermögẽ jn vngleich/ jre zuflucht zu der Meyländischen hülffe genom̃en. Welches da es die Paueyer erfuhren/ haben sie auch beruffen der Laudenser vnd Cremonenser beystand. Seind also vnter diesen Stätten die verbündtnuß der gesellschafft vnd freundtschafft gemacht worden/ welche hernach in fast beschwerlichen zeyten einer jeglichen/ in Gottseliger vñ guter trew gehalten worden seind/ vnd gantz Italiam mit grosser verwunderung erfüllet haben. Die Paueyer aber im zorn entbrandt/ haben die hülffe jrer Bundsgenossen auffgemahnet/ seind vber den Pass geschifft/ haben das Heer der Derthonenser in die flucht geschlagen / welche jnen da sie in jre grentzen gefallen/ entgegẽ gezogen waren/ vñ den gantzen Krieg auff Derthon gewandt/ vnd als sie mit den Meyländischen etliche scharmützel glücklichen gethan/ vnd jre Vorstette durch den Augstmonat jnen angezündet hatten/ zogen sie widerumb heim.

Krieg inn Italia angesponnen.

Da aber Paschalis wider in Italiam kam / vnd zu Rom die sach verworren befand/ wegen des fürnemens Stephani Corsi Römischen Burgers / welcher Ponticellum vnnd Montem Altum die Stätte auß der Römischen Herrschafft eingenom̃en hatte/ begegnet er jm im Herbst/ welche sache als sie sich lenger verzog dann er gehofft / hat er sie fahren lassen/ vnd hat sich gehn Beneuent gemacht/ die sachen Apulie zustillen. Seind derhalben im folgenden Jar/ da er sich noch in Apulia saumete/ Anagnia/ Prænestę/ Tusculum / vnnd die Sabinische gegendt/ durch anstifftung Ptolemæi Sublacensis/ welchem er die Landschafft da er hinweg zog befohlen hatte/ vñ Petri von Columna/ abgefallen. Welches da es Paschalis erfahren/ weil er auch sahe das jm der Paß zur Statt von jnen verleget worden/ hat er Ricardum den Caietanischen Graffen zum gehülffen jm gefordert/ vnnd da er jhren hinderlisten entgangen gehn Rom wider kom̃en ist/ hat er beide feinde bekrieget/ vnd on grosse mühe die güter S. Petri wider erobert/ vnd den Leuten friden wider zugestelt. Da sich die Poueyer an den Dorthonensern gerochen/ wandten sie jren zorn auff die Meyländischen jre Bundsgenossen vnd fielen vnbedachtsam/ da sie keine hülffe der Bundsgenossen auffgemanet/ mit jrem Bischoff/ so jr führer war in jre grentze mit dem Volck vñ den Kriegsleuten. Da jn aber die Meyländischen entgegen ruckten/ worden sie in der kurtz gelehret/ wie eitel die künheit ohn stercke sey. Dann da sie miteinander troffen/ wordẽ sie in die flucht geschlagen/ vnd wurden die meinsten vnter jnen zugleich mit dem Bischoff gefangen/ vnnd ins gefängnus gelegt. Darnach seind sie auff einen gewissen tag alle auff den Marckt geführet worden / vnd nach dem man jnen zur schmach etliche bündtlein sprewer an seum jrer kleider angesteckt/ hat man sie vnuerletzt heimgelassen.

Papst ein Krieger.

Bischoff ein Kriegsman.

1108.

Im folgenden jar haben sich die von Brixen mit den Meyländischen verbunden. Dise newe verbündtnuß haben die Cremonenser verursacht. Welche einen hader der grentzen halber mit den Brixianern hatten angefangen/ vnnd als sie jhr Recht nicht anders erhalten kondtẽ/ haben sie die Laudenser zu sich genom̃en/ haben schnel vber den fluß Olium gewattet/ vnd seind jnen feindtlich in jr Land gefallen/ vñ als sie dieselbige schentlich geplündert/ haben

1109.

sie auch die Statt belägert. Aber mit grösser künheit/dann glück. Dann bald darnach seind sie von den Meyländischen so herzu lieffen jnen zuhelffen abgetriben worden / vnnd als die meinsten jr leben zuerretten vngeschwungen vnd vnordenlich flohen vnd vber den fluß Oliũ schwiñen wolten/seind sie ersoffen. Die Brixianer so hernach vber die Laudenser erzörnet/ seind für Laudem/sich an jnen zu rechen/mit den Meyländischen gezogen / vnnd haben die Statt vnuersehens angegriffen/vnd den 6 Junij mit leichter mühe in jhren gewalt bracht. Welches da es die Cremonenser erfahren (ein solche trew vñ standhafftigkeit war die Welschen ankoñen/jre Bundsgenossen zubeschützen) seind sie so bald zugelauffen mit grösserm Volck/vnd haben sie wider erobert vnd den Bundsverwandten zugestelt. Da hieltens die Meyländer darfür/das es jn ein grosse schande were/wann sie die Cremonenser vngestrafft dauon koñen liessen/foderten zu sich der Brixianer vnd Derthonenser volck/ vnnd griffen Cremon mit grösserem vermögen an/vnd namen sie/da die Cremonenser in der schlacht geschlagen/ ein/vnd haben den 10 Augusti die gebew vnnd meinsten Kirchen schendtlich verbrandt. Vnd es waren die sachen disseit des pfads nicht viel rhülicher. Die Parmenser nemlich haben die einwohner Burgi S. Domnini so in jr Bisthuñ gehörtē/weil sie jn nicht gehorchen wolten/mit waffen vberzogen / vnnd da sie jr Heer für das Stättlein geführt mit forcht sie nicht darzu bringen konten / das sie sich geben / haben sie auch den Flecken selbst verbrandt.

Schön lob daß sie einander wie die wilden thier gefressen habē.

Es laßt sich diser Author vernemen/als wann es löblich/das die Welschen Stätt so vnter einander gekrieget haben. Aber es ist ein anzeygung nicht allein der verloschenen waren Religion / sondern auch natürlicher liebe. Das nemlich ein böß Regement/beide in der Kirchen vñ dem Regement was. Dann Christus der Fridefürst hat sie solches nicht gelehret / sondern der blutdurstige Geyst/der schon weit vnd breit in aller Welt herschete / das alle Bischöff voll kriegs waren/so gemeinglich anstiffter beider je selbst vnd darbey waren. In solchen Spiegel solten die jetzigen Heuchler des Bapsthumbs sehen/welche so liederlich vnser zeit schelten/ als wann zuuor bei jnen nie kein wasser were betrübet wurden. So doch Rom vnd Welschland in etlich hundert Jaren nie ohn krieg/mordt/ brand vnnd andere straffe gewesen/ sider der Antichrist darinn geherrschet / wie diser jre Historien selbst bezeugen.

Im nächsten jar hat Henricus am tag der H. drey Könige/die Fürsten gehn Regenspurg zum gesprech beruffen/vnd angezeiget/das er in Italiam ziehen wölle/ das er die Keyserliche weihe nach dem brauch vom Bapst zu Rom empfange / vnnd die Stätte Italiæ/ durch den gegeben friden/vnd das gesprochen Recht auß den alten gesetzen/dem Königreich in Teutschland/nach der alten satzung/wider zubrechte. Vnd das er anzeigte/er sey zu allen dingen bereit/in welchen der Apostolische Stul sein hülffe erfodere / nach des Bapsts willkör zu vollnbringen. Vnd als er mit disen worten aller gemühter / zur gesellschafft des Italianischen zugs erregt hatte/nam er die eyd von denen so da warn/vnd sandte brieff durch die Landtschafften Germaniæ/vnd stalte die reise an auff den Brachmonat. Vnter des hat er gelt auffbracht so viel er gemocht hat/vnd nach verstendigen Leutē geforschet / die er mit sich führe/durch welcher ansehen er eben so wol das Recht denen so es begerten / als die streitigen Händel vnd vnbild so jm angebracht/gehn lassen könne. Dann es was jhm nicht vnbewußt/ was für hader vnd hasses durch das Königreich seines Vatters sich angesponnen hatte. Da diß Paschalis erfuhr/zoge er auß in Campaniam/berieff den Hertzog vnd Fürsten vnd alle Graffen Apuliæ/vnd erregte dieselbigen/das sie für jhn wanns von nöthen/wider Henricũ der mit einem sehr grossen Heer in Italia zuziehen in fürhabens/kempffen wolten/vnd da er wider in die Statt koñen/hat er alle Römische Herrn mit gleichem eyd verbunden. Da die Patauiner mit den Venediern haderten des fluß Brentæ halber / haben sie sy außgefodert/ als jnen die Taruisiner vnd Rauennater mit waffen zu hülff koñen/worden aber von jnen im fluß/den 4 Octobris vberfallen vnd in die flucht geschlagen / vnd worden jrer in die 500 gefangen.

1110.

Bapst rüst sich wider den Keyser.

Nach dem nun der tag des anzugs herbey koñen/hat Henricus sein Heer von dreyssig tausent menschen/in zweytheil getheilet/hat das eine selbst vber den Jupitersberg geführet/ das ander durchs Tridentiner Thal hinnein gesandt/vnd da er entlich die Alpen vberwunden/ ist er gehn Eporædiam kommen / von welcher Statt er freundtlich empfangen ward / vnnd auff Nouariam fort gezogen ist/ vnnd hat die selbige / weil sie jhm

zuge-

zugehorchen sich wegerte gestürmet vnd angezündet/vnd die andern jres ampts erinnert.

Darnach als das Heer so durch das Tridentische Thal gezogen/zu jm gestossen/zog er auff Meyland/vnd empfieng daselbst durch Chrysolam den Ertzbischoff die Königliche Kron. Von Meyland kam er darnach gehn Cremon/vnd von dannen/weil er den Brixanern feind/sandte er das Heer in jre grentze/vnd störmete das Schloß S. Martini Gauardici. Als er von dannen gehn Bern kom̃en war/ ward er von den Patauinern des schadens halber/den sie von Venediern empfangen bericht/vertrug die sache zwischē jn beiden. Darnach als er jn kein andern schaden gethan/ fuhr er vber den Padt /vnnd da er sein Läger für Placentz geschlagen/foderte er gewohnliche schanckung vñ huldung von den Placentinern. Nach 20 tagē darnach/als er wider Parmam gezogē/kam er gen Tarū. Als er daselbst die grosse gewalt Mathildis/so in rüstung war/förchte/ dz sie nicht seinem fürnemē etwas verhinderlich were/begerte er frieden von jr / vnnd als sie sich diser vrsach halber von Canusio gehn Bibanellum gemacht hatten/machten sie friden mit gewissen beding. Darnach als er auß dem Parmensischen Land abgezogen/vber den Bardons Berg/vnd den Mutinensischē acker/ist er vber die grosse höhe des Barchels Berg im vngestümen Winter mit grossem nachtheyl des Heers gezogen/vnd nach 50 tagen/ welche er zubracht/ vber das gebürgen/entlich da er grossen mangel erlittē/ist er gehn Florentz kom̃en für den Christfeyrtag/daselbst haben sich auch die Kriegsleut nach der mühe vnd arbeit wider erquicket/ vñ ist das Florentinisch volck durch den wunderlichen bracht /so da zubereit das Christfest zubegehn/sonderlich belustiget worden. Darnach ist er von Florentz gezogen auff Aretium/ vnd hat dasselbige durch der Burger vber muth erzörnet / gestrafft/ mauren vnnd thürn vmbgekeret. Als er aber dahin kom̃en war/sandte er so baldt Legaten zum Bapst/durch welche er zuuerstehn gab/das wann er zur Krönung zugelassen werde/so wölle er sich jm ergeben/ vñ ist also die sache zwischen jnen vnnd Petrum Leonis/ vnnd andern Botten des Bapstes/im Creutzgang S. Petri mit disem beding verglichen. Henricus soll am tag seiner Krönung/ alle gebrauchte gerechtigkeit der Kirchen/dem Bapst in gegenwertigkeit der Clerisey vnnd des Römischen volcks nachlassen/ vnd würt dasselbige vermittelst des eydes bestetigen/ würt die Kirchen frey ledig zehlen mit jren gaben vnd gütern von welchen offenbar / das sie nit zum Königreich gehörē: Er würt das volck des eyds erlassen / welche getriben seind den Bischoffen zuwider strebē: die erbgüter vnd ligende güter S. Petri soll er widerstellen und Freyheit/mit welcher sie von Carolo/ Ludouico/ Henrico vnd andern Keysern zugelassen seind/vnd würdt dieselbige S. Petro halten nach vermögen. Er würt nichts entweder redē oder thun/dardurch der Bapst das Bapstthumb verliere/ oder einen schaden empfange des leibs oder gelider: oder betrieglich gefangen werde/entweder von jm/oder durch andere/ wer der er selbst noch seine Freunde/die für jn sich verbinden werden/ als Petrus Leonis vnd seine Kinder. So jm aber jemandt etwann schaden zufügen würt / soll der König selbst jhnen mit gutem glauben behülfflich sein. Vnd damit diß gehalten werden möge / soll er zu Geiseln geben Fridericum seiner Schwester Son/ Engelbertū vnd Theobaldum die Marggraffen/Hermanum vnd Gottfredum die Graffen / Fridericum den Pfaltzgraffen/Berengarium den Beyer/Henricum auß Kerntē/ Bernilfum Bertulfi des Hertzogs Son/ welcher ein eyd leisten soll/das dem Bapst nichts geschehen soll an seim leben/ gelidern freyheit vnd würdigkeit/vnd wann der König diß nicht halten würt/ sollen sie abtretten auff die seiten der Römischē Kirchen. Die Geissel soll der König geben/am nächsten fünfften tage/ vnd soll sie senden zur Inseln in gewalt des Bapstes/ vnd wañ er die Geissel von jm neme würt/soll er sie wider stellen am tag seiner Krönung/wann er vber die brucken kom̃en. Vnd wann er villeicht nicht gekrönet oder vber die brucke ziehen würde / soll er sie dergleichen wider geben bey der Engelsbürck. Die Legaten die der Bapst zu jm senden würt/sollen/weil sie hin vnd her wider ziehen/ sicher sein fur jm vnd den seinen/vnd wann jhn wissentlich ein schade zugefüget würde/soll er jn mit gutem glauben erstatten. Wann diese ding Henricus erfüllen würt/ als dañ soll der Bapst den Bischoffen so darbey stehn am tag seiner Krönung/ befehlen/ das sie die Regalien vnnd Königliche herrlichkeiten dem König nachlassen/vnnd

IIII.

Wie baut grind für die lauge

Da ist trew vnd glaubē klein.

von

von den zeyten her Caroli/Ludouici/Henrici vnd anderer Vorfarn zum Königreich gehört hat/die wil er mit einer schrifft vnd angesteltem Bann bestetigen: Es werde geschehen/das niemandt auß jn entweder der gegenwertigen/oder jhre Nachkomnen die gerechtigkeit des Königreichs antaste noch angreiffe die Stätte die Hertzogthumb / Marggraffschafften/ Graffschafften/Müntze/Zöll/den vorstand des Keyserthumbs/die Rechte der Hauptleut/ vnd die Kriegshauffen mit jn/vnd was sie angehört. Vnnd soll der Bapst mit dem Keyser nach dem Römischen Reich dieser ding halber kein hader anfangen / vnd soll diese ding mit freyheit/ vnd dem fürgelegten Bann bestetigen. Henricum soll er freundtlich vnd mit ehrn empfangen/vnd soll jhn/ wie man pflegt wissentlich vnnd ohn auffsatz mit der Keyserlichen Kron zieren/vnnd jm behülfflich sein das Keyserthumb zubehalten. Wann diß der Bapst nicht erfüllen würt/soll Petrus Lonis vnd sein freunde/zur Part des Keysers tretten. Die Geissel/sie entlauffen dann/soll er jm den andern tag nach der Krönung widerstellen / wañ es am Bapst gelegen/das er nicht gekrönet werde/soll er sie gleicher weiß widerstellen. Diese ding so zu beiden theylen so beschriben/haben die Königliche Legatē/zu gleich mit den Bapstischen zu Henrico zu ruck gezogen/ anbracht / vnd da sie erzehlet hat sie Henricus mit dem eydschwur bestetiget. Darnach haben sich Albertus der Cantzler / Hermanus Fridericus vnd Gottfridus die Graffen Fridericus der Sax/Cono/Siebothus Henricus vnd Berthuldus/wie sie es eins warn worden/mit offentlichem Eydschwur sich verbunden / das sie wann der Keyser von disem abfallen werde/mit all den jrigen dem Bapst beyfallen wöllen. Vnd da diß bericht/stalte Henricus sein reise an auff Rom zu / vnd als er den 11 Februarij zur Statt komen war/thet er sich nach dem brauch auff dem Berge Malo nider. Daselbst ward er von den Römern gebetten / das er die ehr vnd Freyheit der Statt mit dem eydt bestetigen wölle/da schwur er auff Teutsch nicht was sie begerten / sondern was sein guter will war. Welchen betrug da sie jn vermerckten / schryen die meinsten / sie weren betrogen/ vnd machten sich wider zu der Statt zu. Darnach als sie die Geissel gegeben vnd genommen/habē sie alle das ob beschriben widerumb mit dem eydt bestetiget. Nemlich er wölle dz leben des Bapstes/seine gelider/ehr/freyheit/ regalien/Erbtheyl S. Petri/ vnnd mit namen Apuliā Calabriam/Siciliam/vnd das Capuanische Fürstenthumb erhalten/vnd das er alle gerechtigkeit der Kirchen/vnnd alle jre güter wölle ledig geben. Des andern tags da er hin ein zog/ward er von den Seckträgern/Kertzträgern/ Kreutzträgern/Adlerßträgern/Löwenträgern/Drachentragern/Hetzschiern/Beschirmern vñ Trabantē/vnd mit einer grosen schar allerley alters/mit blumen vnd zweigen von Beumen/vnd Palmen/ vom Bapst von ehren wegen jhm entgegen gesandt/empfangen / hat sich mit zwey eydtspflichten nach dem brauch nemlich verbunden/mit einem beim Ponticulo (dem brücklein) nit dem andern für der Porten des Crentzganges. Darnach ist er für der Pforten von Juden/in der porten von Grichen/ darnach von der gantzen Clerisey/auß befehl des Bapstes auffgenomen worden/ vnd vom Pferde gesprungen vnd zu fuß biß an die staffel der Vaticanischen Kirchen mit lobgesengen kommen. Nach dem er aber oben auff die staffel kam / darauff der Bapst mit den Cardinäln/vnd der gantzen Schul der Sänger saß / fiel er jhm ehrerbietig zun füssen. Darnach als er auffstund/bot er jm den kuß an des friden im namē der H. Dreyfaltigkeit/an mund/stirn vnd augen / vnd erfüllet das ampt eines Stalknechts/ nach dem brauch/Darnach hatte er den Bapst auff der rechten seiten/ vnd gieng fort mit grossem gethön des Volcks / vnnd mit andern zeychen / damit die grosse freude des Volcks angezeiget würt / biß für die silbern Porte der Kirchen. Da ward er von Chrysolao dem Ertzbischoff von Meyland dem Bapst nach dem brauch fürbracht / vnnd nam an das Keyserliche ampt nach der vorschrifft / vnnd erkläreten jhn der Bapst zum Keyser / als ein offentlich Carmen des gebets für seinem angesicht Lauicanus der Bischoff fürgelesen hatte. Darnach als er in die Kirche hinein geführt/vnd fort kommen waren zum bunden Marmelsteinen bogen/worden zwen stül gesetzt/saß auff einem der Bapst/auff dem andern Henricus/da ward er vom Bapst gefraget/ob er wie er verheissen / der Kirchen Collatur vnnd bestellung absage. Dann er sey bereit was er versprochen zu erfüllen. Durch diß wort

wardt

Wie komen dann die Bischoff zum Reichsstätē ꝛc. vnd zu den Hertzogen vñ Fürstenthummen.

Sie habē ein klein vertrawen zu einander gehabt.

ward Henricus erschreckt/ stund auff/ vnnd entweiche mit den Bischoffen seines Königreichs/ auff die lincke Seiten der Kirchen sich zubedencken. Inn diesem Raht waren auß den Lombardern/ Bernhardus der Parmensische/ Bonusenior der Regienser/ vnd Aldo der Placentiner Bischoffe. Da aber der Bapst anhielt/ weil die stunde mit Rahtschlagen sich verlieff/ kamen die Bischoff auff disseit der Alpen/ welche sich förchten/ sie möchten jrer Bisthumb beraubt werden/ giengen zum Bapst/ vnd sprachen/ es könne diser Pact vnnd Vertrag nicht billich noch rechtmessig gehalten werden. Zu welchen der Bapst sprache/ Fraget jr nicht nach disen dingen. Dann jr wisset/ daß man dem Keyser geben soll was des Keysers ist/ vnnd daß niemand so dem Herren dienet/ sich inn weltliche Händel mengen soll/ vnd nach der meynung des heyligen Ambrosij/ sey der ferrn vom priesterlichen Ampt/ der solches thue. Da aber die Bischoff auff jrer meynung bestunden/ da kam Henricus neher herzu/ damit er den Bapst mit listen eintriebe/ vnnd sprach/ ich will daß der Streit/ so zwischen dir vnnd Stephano dem Normanner ist/ zuuor geendet werde. Dann Stephanus hat von Henrici wegen vil erlitten. Zu welchem der Bapst sprach/ ja vil mehr/ weil ein groß theil des tags fürüber ist/ vñ man langer weil bedarff die H. Meß zuverrichten/ soll erst gehandelt werden das verhanden ist. Da gieng einer auß den Teutschen herfür in die mitt/ vnd sprach/ was darff man so viler wort? meyne nur nit daß vnser Keyser die kron des Keyserthumbs anders empfangen werde/ dann sie Carolus vnd Ludouicus empfangen haben. Welches als der Bapst gesagt/ daß ers nicht geben köndte/ da ward Henricus im zorn entbrandt/ gebrauchte sich des rahts des Ertzbischoffs von Mentz vnd auß Sachsen/ hieß den Bapst mit gewapneten vmbgeben vnd gefangen nemmen: Als nun die sach dahin kommen war/ ist von den Cardinäln fürbracht/ es bedunckte sie das beste sein/ daß Henricus an dem tag gekrönet werde/ vnd die andere berahtschlagung auffgeschoben werde auff die folgende tage. Welches beding als es von den Teutschen außgeschlagen/ sind der Bapst vnd die mit jm waren/ von den geharnischten verwaret/ zum altar S. Petri fortgangen Meß zuhalten. Es war aber so ein grausame menge Volcks da/ daß er mit grosser mühe dahin kommen ist/ vnnd hat kümmerlich das Sacrament zumachen/ dahin können bracht werden Brot/ Wasser vnd Wein. Nach dem er nun die Meß gehalten/ ist er zugleich mit den Cardinälen zur Confession hinweg gangen. Daselbst aber ist er verwahrlich gehalten worden von Kriegsknechten/ biß inn die Nacht/ endtlich ist er zur Herberge ausser des Tempels Vorhoff gefangen gefürt worden. Es ist mit jm gefangen worden ein grosse menge Priester vnd Leyen/ jtem es würden die Knaben vnd Jüngling vnnd Männer/ welche mit blumen vnnd Palmenzweigen jhm waren entgegen gangen/ entweder beraubet oder gebunden/ oder geschlagen/ vnnd straffte keiner auß den Teutschen Bischoffen diese That/ ohn Conradus der Ertzbischoffe von Saltzburg. Derselbige/ als jhm einer Henricus mit dem zunamen Caput genandt/ mit gerauffetem Schwerdt trawete/ wann er nicht schweige/ wölle er jhn erstechen/ da bott er jhm den Halß freywillig dar/ vnnd sprache/ daß er lieber sterben wölle/ dann ein solchs Laster billichen. Johannes der Tuseulaner/ vnnd Leo der Ostienser Bischoffe/ nach dem sie vernamen/ daß der Bapst gefangen ware/ legten jre meine Kleider an/ vnd verkrochen sich inn der Statt.

Bapst gefangen.

Da nun die Römer dise ding erfuhren/ würden sie mutig durch den schmertzen/ vnnd erzürneten sich von wegen des Bapstes vnnd der Cardinäl/ vberfielen so bald die Teutschen/ welche inn die Statt gangen waren/ entweders auß andacht/ oder wegen jhrer Geschäfft/ vnnd brachten sie alle jämerlich vmb. Vnnd des anderen Tages/ fielen sie mit gleicher brunst des Gemüts getriben/ vber die Tibur/ vnnd fielen das Heer Henrici gantz feindtselig an/ vnnd als sie jrer viel erschlagen/ trieben sie die andern vom Creutzgange hinweg/ vnnd haben Henricum so hinzu randte/ den seinen zuhelffen/ vom Gaul geworffen/ vnnd im Angesicht verwundet/ vnnd Otthonem den Meyländischen Graffen/ der jhm sein Pferd bracht hatte/ daß er dauon möchte kommen/ haben sie ergriffen/ vnnd inn die Statt geführt/ vnnd schandtlich zerfleischet.

Da wandte sich Henricus/ da er sahe daß er inn so grosser gefahr zu den seinen/ vnnd rieff mit lauter stim̃. Was soll das sein lieben Landsknecht/ jhr sehet daß mich die Römer

vmb-

geben/vnd beschützet mich nicht? Durch welche stim̃ beyde die Teutschen vnnd die Römer erweckt worden/ vnd fiengen hefftiger an zu scharmützeln. Vnnd es ist kein anderer streit zu disen zeiten den Römern entweder schädlicher oder schandtlicher gewesen. Weil den Tage viel tausent zu beyden seiten bey der Brucken Aelio entweder erschlagen/ oder inn der Tyber ersäufft/ oder lebendig gefangen worden. Darnach als die Teutschen gegen Abend auß der Schlacht wichen/ fiengen auch die Römer an mit Raub vnnd Beut beladen / sich wider zur Statt zu zu machen. Aber auß befelch Henrici würden sie schnel von Teutschen/ so sich im Sturm vmbgewendt/ vberfallen/ vnnd empfiengen grossen Schaden/ sindt jrer mehr vmbkommen von den jren/ wegen der grossen menge vnd des Geplünders so sie auffgefaßt/ dann von Feinden erschlagen. Darnach als sie begirig jn gleichs zuuergelten/ haben sie auch die Teutschen/ welche wegen der Schlacht vnnd vom Hunger von Feinden müde gemacht/ nach dem Schlosse sich begeben hatten/ vnuersehens vberfallen / haben sie inn die Flucht getriben vnnd gezwungen wider inns Läger zu weichen. Welche Händel nach dem sie sich also verlauffen/ hat der Tusculaner Bischoff des Nachts das Volck zusammen beruffen/ vnnd hat also geredt. Wiewol ewere Tugendt/ lieben Römer also geschaffen ist/ daß sichs laßt ansehen / es könne der fleiß ewerer Gemüter vnnd fräudigkeit nicht mit worten entzündet oder geschärpffet werden: So muß ich euch doch ermanen daß jr mit den Teutschen krieget für ewer Leben/ für die Freyheit/ für die Ehr/ für die Wolfart des Apostolischen Stuls. Diese alle sindt gelegen inn ewern Fäusten. Ewer Kinder werden wider alles Recht vñ billich gefenglich gehalten. Die Kirch des Apostels Petri/ so in der gantzen Welt die allerheyligste/ ist mit Waffen/ Leichnammen/ Eiter vnnd Blut besudlet. Der Bapst des Apostolischen Stuls wirdt von den Barbarischen Menschen gefangen gehalten/ der gantz priesterliche Standt/ vnd alle geistliche Würdigkeit / ist ins gefengnuß vnd Finsternuß gefürt. Darumb bitten wir euch vñ Gottes willen / auffs aller hefftigste wir mögen/ daß jr der Kirchen in solchen geferden zu hülffe kommen/ dann wann etliche da seind so jn begegen vnd sich widersetzen/ so werden sie bereiter sein zur flucht dann zum streit. Damit jr aber fräudiger anhaltet ein solche zierde zuerwerbē/ so vertrösten wir vns der barmhertzigkeit Petri vnnd Pauli/ vnnd absoluieren euch von allen eweren Sünden. Durch diese Rede würden die Römer mit wunderlicher begirde zu streiten entzündet/ vnnd verbunden sich alle mit Eydespflicht wider Henricum. Welches da es Henricus erfuhr/ erschracker/ vnd gab inn derselbigen Nacht die flucht von Porticu hinweg/ vnnd ließ nicht allein hinder sich vil geplunders/ sonder auch vil seiner gesellen in Herbergen/ vnnd weil er sorg hatte/ daß jm die Port zu eng were/ hat er ein stuck Mauren nider geworffen/ damit er desto schneller dauon käme. Nach zweien Tagen verruckte er sein Läger von dannen/ vnnd berieff die Landsknecht zu sich/ vnd führte mit sich den Bapst/ welchem er die Heylige Kleyder außgezogen hatte/ vnnd die gefangene Pfaffen vnnd Leyen mit Stricken gebunden. Vnd als er sein Reyse gerichtet hatte nach dem Berge Soracte zoge er vber die Tyber bey dem Closter Sanct Andree/ vnd als er zun Sabinern/ bey der brucken Lucanum genickte/ zog er inn die äusserte örter der Statt vnd verherget alles. Der Bapst ward mit zweien Bischoffen dem Sabinenser vnd Portuenser vnd mit 4 Cardinäln beim Flecken Trebeeum/ die andern Cardinäl zu Corcodisio verwahrlich gehalten. Vnter des hat der Tusculanische Bischoff die gemüter der freunde der Kirchen in der fast schweren zeit hülff zuleisten entzündet/ hat aber wenig außgericht. Dann die dreyhundert kriegsknechte so vom Capuaner fürsten den Römern zu hülff gesandt waren gen Ferentin/ als sie gehört/ daß Ptolemeus vnd fast alle Herren des orts den Teutschen günstig weren/ vnd daß der Keyser mit seinem heer vber die Tyber gezogen/ vnd daß sie nicht in die Statt kom̃en könten/ zogen sie wider zu ruck auff Capuam. Die Normanner aber so nicht in ein geringe forcht gefallen jrer sach halber/ wegen des tödtlichen abgangs Rogerij jres Hertzogs/ vnd Boemundi seines Bruders/ hetten sich in die festen örter hin vnd wider gethan/ vnnd sich daselbst wider der Teutschen gewalt gestärcket. Der Fürst aber hatte seine Legaten gesandt/ vnd auch Glauben vnnd Sicherheit von Henrico begeret. Das Römische Volck alleine war so bestendig/ daß sie sich weder durch plünderung des Lands erschrecken/ noch durch verheissung Henrici einnemmen

Römer verdienē ablaß mit der Teutscher blut.

liessen/daß sie in einen vertrag mit Henrico gehn/auch nicht den Bapst vnnd die Cardinäl zuerlösen/gehn wolten.

Es wolte der Walch gern die Teutschen als wann sie forchtsam vnnd flüchtig/schelten/vnnd die Römer hoch loben/ vnd muß doch selbst heimlich bekennen/daß nicht die Teutschen flüchtig worden da sie das Läger verzuckt/sondern aller erst recht den Römern für die Nasen gezogen sindt/ auff der anderen Seiten der Statt/da sie gewißlich der Römer gewartet haben. Sie waren fast böse mit Worten/vnnd wann sie ein mal ein blünden Anlauff theten auff jhren Mistn/wie droben erzehlt. Aber eine Feldtschlacht mit den Teutschen zuthun / dorfften sie jhnen nicht zumuten/namens auch inn jhren Sinn nicht. NB. Man sihet auch inn diesem Exempel/ wie Menschliche Anschläge einen Außgang gewonnen. Alle Papisten waren froh/da sie diesen auff jhre seite wider den Vatter auffbrachten. Nun thut jnen dieser leider/als der Vatter jhnen gethan. Auch trotzte der Bapst hoch auff die hülffe der Normanner/ vnnd zwar mehr als er sich auff Gott verließ/aber was sie jm geholffen/zeuget die Historia. So soll vnnd muß es gehn denen/die sich auff Menschen verlassen/ wider Gott.

Außgang menschlicher anschläge.

Vnter des hielt Henricus mancherley Räht vnd Anschläg/ kondte kein ruhe haben/ als der jm des begangenen Lasters bewußt/ vnnd dafür hielt/ daß er nirgendt sicher bey dem Römischen Volck. Darumb daß er jnen ein forcht einjagte/ schwur er einen Eyd/ wann jm der Bapst nicht gehorche/ so wölle er jn vnnd alle die er gefangen hatte/ entweder tödten/ oder mit gestümmelten Gliedmassen straffen. Da jhm diß nicht angieng/ da gab er aber zuuerstehen/ er wölle alle Gefangene loß geben/ wann er hinfürters vom Bapst versichert sein möge. Vnnd hielte an durch seine Fürsten vnd Römische Burger solchs vom Bapst zubegeren. Dazumal aber sindt etliche Teutsche Bischoffe zum Bapst gangen / vnd haben also geredt. Es kan kaum geglaubt werden/ höchster Bapst/ wie ein grossen verdruß vnnd Schmertzen wir empfangen habē auß dem Handel/ so wider dich vñ deine Statt geführt. Aber wie du sihest/ dieser Vnfall/weils vnserer Sünde also verdient/ ist viel mehr vnuersehens/ dann vorbedacht gewesen. Darumb wöllen wir dich auffs aller höchste gebetten haben/ daß du dich lenckest/ vnnd vnserem Könige versönest/ vnnd seine Heyligung vollbringest/daß er dir vnnd der Clerisey/ vnnd deiner Statt versöhnet werde/ vnnd die Kirche hernach mit allem fleiß vmbfahe vnnd liebe. Zu welchen der Bapst sprach. Was ist das/ das jhr von mir begeret/ lieben Brüder? Meynet jhr/ daß von vns zu wenden sey/ ein so Vngerechter / so ein betrieglicher vnnd lästerlicher Mensch? Er hat nemlich ordentlich sein Hände geheiliget/die Consecration vnnd Weih zu empfangen/ welche die Altaren Gottes mit der Priester blut begossen/ vnd das Hauß der Heyligung mit dem Blut der erschlagenen besudelt hat? Da sey Gott für/ daß ich disen Menschen weihe oder heilige/ welcher sich selbst mit solchen Lastern verflucht gemacht hat. Da sie aber drauff sagten/ daß es seiner Würden vnd der wolfahrt der jenigen so gefangen weren/nutzte/daß er des Königs zorn miltere/ hat er gleich mannlich geantwort. Ich förchte mich für ewerem Könige nicht: Er mag mir den Kopff nemmen/gelustet es jn/ dann er kan härters nit vber mich beschliessen. Hütet jr euch aber/dz jr meinet/daß wie es jm jetzt geglücket hat/da er pfaffen vnnd das Volck erschlagen/ daß jm also inn seinem gantzen leben glücken werde. Dann er wirdt den Frieden nicht sehen/ weil er lebet/ vnd wirdt auch keinen Staffi zum Erben des Königreichs hinderlassen.

Bapst will ein Propher sein.

Welche sach da sie Henricus vernoñen/ ist er noch zorniger worden/ vñ daß er jn von der vorgesetzten meynung abwendte/hat er alle gefangene für sein angesicht heissen füren/sie zu tödten. Welches da es geschehen / war der Bapst also gehertzt / daß er nicht bewegt/ sie allesampt jedern besonders vermanet hat/den todt kecklich zuleiden / das Göttliche recht zu schützen/vnd hat jn das ewige leben versprochen. Als sie aber diß hörten vnd erschracken/zu seinen füssen fielen/vnd baten vñ auffschub der leibstraff/ hat er entlich voller schmertzen vñ threnen gesagt/er sey also gesinnet/daß/wann es die not erforderte/ lieber alles hertzleid ausstehn wölle/dann von seiner meinung weichen. Was er aber von seinet wegen nit thete/ das muste er thun vmb der andern willen / das ist / er wölle die gefangene zuerhalten/ von seiner Meynung abstehen/ vnnd Henrico gehorchen. Da diß Henricus vernam/da gabe er zuuerstehn/daß er jnen vnd die gefangene wöll loß lassen/vnd von der belägerung der Statt abzihen / wann er die Collatur vnnd bestellung der Priesterschafften wolle fallen lassen/

vnd jn

vnd jn krönen vnnd zum Keyser salben. Es ist auff des Bapstes seiten geschworen worden mit disen worten/auff dem Felde bey der Brucken Mammeo/ welche das Heer der Teutschen vnd der Römer von einander theilet. Der Bapst soll hinfürters vmb der geschwechten Recht der Kirchen willen/vmb der vnbillichkeit willen so jm vnd den seinen widerfaren/ weder dem Keyser selbst/noch seinen gütern jrgent auff ein weise feind sein/oder mit dem ban schlagen. Er soll mit schrifftlicher freyheit durch den Ban zulassen/ daß Henricus der Keyser/die Bischoff vnd Aepte/auß freyer wahl erwehlet/ on Simoney/ mit dem Ringe vnnd Stabe/Jnuestire vnd belehne/vnnd der Bischoff so also inuestirt vnd bestetiget/ die Weihe empfange vom Ertzbischoff/ zu welchem er gehörig. Welcher aber von der Clerisey vnnd dem Volck erwehlet/aber vom Keyser nicht muestiret vnd belohnet wirdt/soll von niemand gewihet werden. Auff Henrici seiten aber also. Henricus soll den Bapst mit den Bischoffen vnd Cardinäln/vnd alle welche mit jm/ oder für jn gefangen sind/ vnd die Geisel sicher durch die porten der Statt auff disseit der Tyber geleiten/ vnnd fürters nicht mehr fangen/ oder fangen lassen. Soll denen so dem Apostolischen Stul/vnd dem Römischen volck trew sind/so wol durch sich selbst/als die seinen Glauben halten. Dem Bapst soll er trewlich behülfflich sein/daß er das Bapstthumb sicher vnd in ruhe besitze/die Erbtheil vnd eigenthumliche Güter der Römischen Kirchen soll er jr wider zustellen. Vnnd soll nach dem Exempel seiner Vorfaren jm helffen/daß er die andern/so er mit Recht haben soll/ wider erlange vnd besitze. Er soll demselbigen Bapst trewlich gehorchen/ vnuerletzt der ehre des Keyserthumbs vnd Königreichs/wie die Catholischen Keyser den Römischen Bäpsten zuthun pflegen.

Summa der Bapst will der oberste sein.

Diß hat Henricus erstlich/darnach Fridericus der Ertzbischoff von Cöllen/ Gebhardus der Tridentisch/Burchardus der Münsterisch/ Bruno der Speirisch/ Albertus der Cantzler/Fridericus/Hermanus/ Albertus/Berengarius/Gottfredus vñ Wernerus die Graffen/vnd Bonifacius der Marggraffe/geschworen. Des andern tages aber im Felde von siben Brüdern genant/weil das Lager verruckt/die freyheit von Jnuestiturn vñ lehnen dictiert wordē/nach dem bey der Bruck Sario vber die Tyber/auß der Statt gefordert vñ vbergelassen ward der Secretarius/die Schrifft bey der nacht fertig gemacht worden/vnd von Paschali/wiewol mit vnwillen vnterschriben. Nach dem diß verricht/ist der Bapst des andern tages/den 13 Aprilis mit Henrico in die Statt Leoninam gangen/ vnnd die Pforten/daß kein Burger darzu komme/verschlossen/vnd hat inn der Kirchen S. Petri für der Confession jn mit der Keyserlichen kron vmbgeben/ vnd zum Augusto geheiliget. Vnnd als er das Göttliche Ampt hielte/vnd dahin kommen war/daß er die Hostiam zubrach/ hat er das ein theil genommen/vnd das ander dem Keyser so bey jm stund/vberreicht/vnnd also gesagt. Wie der partickel dises lebendig machendē leibs zertheilt ist/ also soll abgetheilt sein vom Reich Christi vnsers Heren/welcher vnterstehn wirdt disen vertrag zubrechen.

Amen/ich will oppermann sein.

Cuspinianus schreibt er habe gesprochen. Dieser Leib vnsers Herrn/ geboren auß Maria der Jungfrawen/am Creutz für vns gelitten/ wie die Heylige vnd Apostolische Kirch halt/ geben wir dir zur bestetigung warens fridens zwischen mir vnd dir. Warlich wann die Leut gläubig gewesen/ vñ ein füncklein der forcht Gottes gehabt haben/ist es jn doch ein starcker donnerschlag gewesen in jrem hertzen/ da sie hernach vmbgeschlagen vnd den bundt gebrochen haben ꝛc. Aber sie haben alles zum schein gethan/ die leut zubetriegen/ Gott aber der gerechte Richter/ hat doch den mißbrauch seines Worts vnd Sacramenten nicht vngestrafft gelassen/wie der außgang lehret.

Nach dem diese Sache vernichtet/ zoge der Keyser inns Lägerr/ der Bapst inn die Stat. Diß war dazumal das ende der schädlichen Zwitracht. Da auß diser Handlung Henricus sich erhub/vnd gantz Welschland für Forcht erbebet/ zog er zu ruck inn die Lombardey.

Ja weren sie dabey blieben.

Da er gen Bononien mit friedlichem hauffen eingezogen/ die vngestümme Leut im zaum/vnd jm trew zubehalten/ Vnd die Burger still waren für schrecken des Heers vmbher ligendt/ hat er ein Schloß gebawen/vnd dasselbige mit einer Besatzung gesterckt. Darnach ist er fortgezogen/ vnd gen Parmam kommen den 16 Maij. Von dannen als er drey tage zu Bibianel mit Mathilde gewesen war/ ist er inn Teutschland gezogen/vnnd hat im

Keyser Henrich begrabt entlich sein Vatter zu Speir.

Augstmonat etliche Bischoff vnd Fürsten gen Speier beruffen/ vnnd dazumal entlich den Vatter zur Erden bestatt mit grösserm gepreng vnd sein begenguß gehalten/ auß zulassung des Bapstes.

Darnach hat er einen Reichstag zu Mentz gehalten/ vnd Adelbertum den erwehlten Ertzbischoff durch ein Ring vnd Stab/ wie zuuor eingesetzt.

Vnter des haben die Meyländer zun Waffen/ welche sie/ nach dem der Cremonenser künheit gerochen/ da Henricus in Italiam kommen war/ hingelegt hatten/ widerumb nach seinem abzuge gegriffen/ vnd die Laudenser bekrieget: entweder weil noch ein alter groll dahinden stack/ oder weil es sie verdrossen/ daß sie mit den Cremonensern sich wider sie verbunden hetten/ oder weil sie nach jrer Herrschafft der Lombardey trachteten/ vñ meinten/ sie müsten jnen erstlich die nachgelegene örter vnderthan machen/ ehe sie die weitesten angreiffen. Es war aber Laus/ wie Pouey zwischen den flüssen Ticin vñ Lambro lag/ zwischen Lambro vnd der Abdua/ vnd stiessen jre gentze zusammen. Nach dem sie aber heimlich allerley zubereit hatten/ was zur belägerung der Statt notwendig/ sindt sie im Meyen vnuersehens für die Statt geruckt/ vnd haben sie dermassen an allen orten verschlossen/ daß jnen weder von den Cremonensern noch Paueiern jren bundtgenossen konte entweder mit Prouiant oder volck geholffen werden. Also hat sichs begeben/ daß/ weil sie an frucht kein vberfluß hatten/ darzu sie sich nicht bey zeiten versehen/ vnd auch anderswo her nichts bracht ward/ jren hunger zustillen/ die glider für hunger geschwecht/ vnd die gemüter zweiffelhafftig worden/ die Laudenser vbermannet worden sind den ersten tag des Hawmonats. Nach dem die Statt eingenommen/ ist ein schärpffer Raht vber die bäw vnd menschen gehalten worden. Erstlich haben sie fast alle gemeine bäw vnnd auch der Burgerhäuser also darnider gerissen/ daß die Statt/ die sonst groß/ nur sechs Gassen behalten hat. Darnach haben sie jnen gesetz vñ sehr schwäre schatzung aufferlegt. Dann sie haben jn die Kauffmanschafft vnd Heyraht vnter jnen/ on der Meyländischen Burgemeister vorwissen verbotten. Vnd die Jarmärckt/ so inn der Placentiner Strassen mit grossem nutz der Statt gehalten würdē/ haben sie hinweg genommen/ vnd anderßwo hin gelegt/ vnd ist gebotten worden/ daß der Statt amptmann hinfürters dise ding zuhalten verschaffe. Wer anders thun wirdt/ soll des Kopffs vnd seiner Güter verlustig sein.

Laus von Meyländeren erobert.

Auff dieselbige weise hat Mathildis die Mantuaner/ die allein auß jrem volck jr nicht gehorchten/ angegriffen/ vnd mit langwiriger belägerung in jren gewalt bracht.

Da dise ding geschehen/ finden sich vnter deß/ so den Bapst vbel schalten vñ lästerten/ weil er Henrico die Cron/ vnd ein schädliche freyheit gegeben hette. Zuuoraus aber Bruno der Signiner Bischoff/ vñ zugleich Cassinischer Apt/ so an sich gehenckt Gualam den Regienser bischoff/ vnd etliche Cardinál/ welche hieltē daß ein solche freyheit nichtig zumachē/ vnd Henricus mit dem ban zuschlagen sey. Da Paschalis diser sach bericht/ hieß er Brunonem zu sich beruffen/ vnd fragt jn ob er jn gelästert vnd geschmehet hette wie ein feindē Welchem der Apt antworte/ welche dich berichtet/ daß du nit von mir geliebet/ sondern geschändet werdest/ haben dich zu milde bericht/ vñ die warheit gespart. Dann ich liebe dich also/ als meinen Herrn vnd vatter/ vñ will keinen andern zum Bapst haben/ dieweil du lebest/ wie ich mit vilen andern dir versprochē haben. Ich höre aber meinen Heyland also zu mir sprechē: Wer vatter oder muter mehr liebet dann mich/ der ist mein nicht werdt. Daher auch der Apostel spricht: wann jemand nit liebet den Herrn Jesum/ der sey verflucht. Darumb soll ich dich lieben/ aber vil mehr den der dich vñ mich gemacht hat. Aber den auffgerichtē schantlichē bund so durch gewalt abgenötiget/ so der gottseligkeit vñ religion zuwider/ lob ich nit. Dann wer solt das loben/ darinn der glaub geschwecht/ die freyheit der Kirchē verletzt/ das priesterthumb auffgehaben/ die einige thür der kirchen verschlossen wirdt/ vil thür auffgethan werdē/ durch welche wer hinein geht der ist ein diep vnd mörder. Wir haben Regeln/ wir haben der h. vätter satzung/ von der Aposteln zeit an biß auff dich bracht. Man muß die mittel strasse gehn/ vñ muß von derselbige nit abweichē. Die Aposteln verdammen die alle/ vñ sönderen sie ab von der gemeinschafft der gottseligen/ welche von dem weltlichen gewalt die Kirchen bekommen. Dann die Leyen/ auch die Gottförchtigen haben kein Recht die Kirch zuregiren. Wer diser

Vnruhige köpff der geistlichen.

Ey wo du schöner Apt? hett schier Aff gesagt.

H. ord-

H. ordnung der Aposteln widerspricht/ der ist kein Catholicus: welcher aber Ketzerey verthediget/ der ist ein Ketzer: daß diß aber Ketzerey sey/ wirdt niemand verneinen/ daß die Heylige Schrifft vnd Apostolische Kirche/ auff vielen Concilijs Ketzerey nennt/ vnd mit jhren anstifftern verdammet. Durch dise wort ward der Bapst bewegt/ daß er dem Apt gebotten hatt/ er solle dem Closter hinfurt nicht fürstehen/ dann es gebüre sich nicht daß einer ein Bischoff sey/ vnnd zugleich so ein berümbt Closter regiere. Er hat auch den München durch Leonem den Ostienser Bischoff/ der auch selbst ein Münch war gebotten/ daß sie jm nicht gehorchten/ sondern jnen einen andern Apt erwehleten. Aber das böse geschrey zu dempffen/ so er jm gemacht hatte/ hat er im folgenden Jar ein Concilium gen Lateran beruffen/ vnnd hat vom Apostolischen Stul vnnd dem Römischen Reich den Vättern fürbracht. Da ist er abermals von meysten gestrafft/ daß er Henricum/ so den Bapst gefangen/ die Cardinäl geschlept/ vnd durch vil Bluts der Pfaffen vnd Leyen vergiessen/ vbelbeschrait zur Keyserlichen Hochheit befürdert habe/ vnnd daß er die Bestellung der Bischoff/ welche seine Vorfaren/ mit den bittersten Plagen vnd hertestem Elende verthediget hetten/ mit der aller vnbillichsten Freyheit nachgelassen hette. Welchen er fertiglich antworte/ was er gethan habe/ das habe er auß Notzwang gethan/ dann er habe nicht anders das fürstehende Vngefell vnnd Niderlage des Volcks/ die brunst der Statt/ die verwüstung der Acker/ abwenden können/ wañ sie das für ein Vbelthat hielten/ so wölle ers nach des Concilij willen außsönen. Als er durch dise Antwort den zorn seiner Ankläger mehrertheils gelindert hatte/ hat er vber das/ daß niemand an seinem Glauben zweiffele/ daß er ein Gottsdiebische Freyheit/ wie jhm vorgeworffen wardt/ einem Gottsdieb nachgeben habe/ hat er am letzten Tage des Concilij/ daß sie es alle hörten/ geredt/ vnnd gesagt/ daß er vber andere dinge so von der Römischen Kirchen gebillichet/ billiche oder verwerffe alles was Gregorius 7 oder Vrbanus 2 entweders beschlossen oder verworffen hetten. Auff welche weise er zuuerstehen gab/ daß er auch jhre wichtige Satzung billiche wider Henricum den alten/ vmb der Kirchen Collatur vnnd Bestellung willen.

Ey wie verstehstu so wol was ketzerey sey.

1112.

So muß man den Mantel nach dem wind hencken/ das ist gut Bäpstisch.

Welches nach dem es geredt/ stund auff Gerardus der Engelisinenser Bischoff/ gesandter auß Aquitania/ vnd sprach auß/ mit verwilligung des gantzen Concilij/ inn jrer aller gegenwertigkeit also/ auß dem Zettel. Die Freyheit für die Erlösung der Gefangenen/ von Paschali dem Bapst mit gewalt durch Henricum den König/ abgedrungen/ verdammen alle so auff disen Concilio versamlet sindt/ mit rechtmessiger Straff vnd geistlichem Gewalt/ durchs vrtheil des Heyligen Geistes/ vnnd achten es für krafftloß/ darumb weil darinn geschriben ist/ daß welcher mit Recht erwehlet/ von niemand zu weihen sey/ er werde dann vom Könige eingesetzt/ welches ist wider den Heyligen Geist vnnd die billiche Einsetzung. Welche ding nach dem sie erzehlet/ schrien sie alle darzu/ es sey also. Vnd es haben darauff schier hundert Bischoff vnterschriben. Da aber diß vber die Alpen erscholle/ hat der Ertzbischoff von Wien (inn Franckreich) einen schweren Bann wider Henricum lassen außgehn/ vnd der Mentzisch/ hat mit etlichen Fürsten/ ein offentlich verbündtnuß wider jn auffgericht.

Das heißt figere vnd refigire Leges.

Diß wirdt all vom Wahlen daher erzehlt/ nicht allein als ein Geschicht/ sondern gleichsam ob es recht vnd wolgethan were. Vnd klagt also vnwissendt an die geistliche Herrn als vnbestendige/ meineidige vnnd trewlose leut/ die weder Gott gefördt/ noch die Welt geschewet haben/ sondern nur gethan was sie gelüst hat/ nicht allein vnter dem gemeinen Man/ sondern auch wider jhre ordentliche Oberkeit/ so müsten sie dem Antichrist dienen/ vnnd die Schrifft erfüllen. Wie es dem Bischoff von Mentz ergangen dieser Meuterey halber/ wie er gefangen vnnd loß worden/ vnnd was er darnach gethan/ erzehlet auch kürtzlich Cuspinianus/ den wölle der Leser hiebey auch besehen/ vnd andere Teutsche mehr/ wirdt er befinden/ daß die Welschen nicht gut Keyserisch gewesen zu dieser zeit.

NB. Die Römischen geistlichen was für leut.

Inn Italiä aber fiengen sie all an Lermen zuschlagen/ vnnd fürnemlich die Bononienser/ welche gar beschwärlich dauchte die Herrschafft Henrici/ sonderlich weil er inn ein Schloß/ auff den halß gebawet/ vnd hielten Raht jre Freyheit wider zuerlangen/ vnd nach dem sie seine besatzung auß der Statt vertriben/ haben sie das Schloß mit zulauff des gantzen volcks vbern hauffen geworffen. Vnter des hat Alexius der Keyser in Orient Legaten

Das heißt mehret den häuffen/ vñ erfüllet die weissagung Joannis jr König/ vñbu let alle mit der Babylo nischē hurn. Apoca 17.

gen Rom mit brieffen gesandt/ darinn er erstlich anzeigt daß jm weh thue die vnbilligkeit/ so Henricus an Bapst vnd den Römern geübet/ darnach hat er gedancket/ vnd ein sonderlich lob den Römern zugeeignet/ weil sie mit fürnemlicher tugend den gewaltsamen thaten Henrici widerstand gethan hatten. Er beger fast sehr/ wann es jnen gefellig/ die Kron vom Bapst zuempfangen/ oder seinem Son Joanni zuuberantworren. Welchem die Römer geantwort/ sie wöllen gantz willig vnd bereyt sein nach seinem begeren: vñ haben im Meyen sechs hundert von den jren/ so jn geleyten/ gen Constantinopel gesandt.

1113. Brand.

Im nechstfolgenden Jar ist Bernhardus vom geschlecht ein Burgunder/ an heiligkeit vnnd Lehr fast berümbt/ welcher hernach inn die zahl der Heyligen gesetzt worden/ ein Cistercier Münch worden. Gerardus ein Teutscher hat die Kirche zu Aglar bekoñen.

Die Statt Cremon ist durch einen vngefährlichen brandt verwüst worden. Bey Rauenna vnd Parma hat es blut geregnet.

1114.

Paschalis hat zu Beneuent/ da abermals in Apulia die Sachen verworren/ eine versamlung gehalten/ vnd im folgenden hat er ein andern inn Welschland gehalten zu Ceperano/ auff welchem er Gulielmum zum Hertzog Apulie vnd Calabrie bestetiget hat.

Als die Mantuaner/ mit vnbillichem gemüte der Mathildis herrschafft litten/ vnnd betrogen waren worden durch ein falsch gerüchte von jrem todt außgebreit/ grieffen sie zun Waffen/ vnd namen ein den Flecken Riuoltelle auß jrer Herrschafft. Welches da es Mathildis erfuhr/ hat sie von stundan jr Heer wider sie außgesandt/ vnd gezwungen die Waffen hinzulegen/ vnnd jrer Herrschafft sich zuunterwerffen. Die ergebung ist geschehen im Schloß Bondeni/ welches sie in Grentzen der Ferrarienser befestiget hatte.

1115.

Bapst Paschalis ist im folgenden/ den Mertzen vber zu Albe gewesen. Mathildis so inn kranckheit gefallen/ hat inn die siben Monat sehr schwach gelegen. Vnnd als sie den 5 Maij mit vilen Gaben die Kirche S. Cesarij im Mutinensischen Felde begabet/ ist sie entlich den 24 Julij/ als sie 76. Jar alt/ gestorben/ vnd hat ein selig end genoñen/ gemeß jrem aller heyligsten leben/ vnd ist im Closter S. Benedicti von jrem Großvatter zwischen dem Padt vnd Larion gebawet/ begraben worden/ Ein weib so nicht allein wegen der sonderlichē gottseligkeit vñ andacht/ vnter allen weibern zu jrer vñ den vorigen zeiten/ die fürtrefflichste gewesen/ sondern auch inn ewigkeit mit sonderlichen Lobsprüchen zu rühmen ist/ wegen der gemeinen werck vnd bäw/ der Schlösser/ Brucken/ wegen/ Kirchen/ Clostern inn der Lombardey aufferbawet/ vñ der stetigen kriege so sie gefürt/ der Kirchen ansehen zuschützen. Diese da die zwispalt zwischen Gregorio vnd Henrico zunam/ hatte die Landschafft der Lombardey vnd die Landschafft Tuscie im Testament S. Petro vermacht. Darumñ als sie gestorben/ waren etliche die da botten zu Henrico sandten/ vnd jn inn Italiam berieffen/ der Erbschafft diser Landen sich anzuneñen. Also ist Parma vnd Mantua an jn kommen. Ferrar welche Tedaldus jr Großvatter von Johanne 13 empfangen hatte/ ist wider an die Römische Kirch gefallen. Es sind auch vber das vil Flecken vñ Güter in der Lombardey am Pad gewesen/ von welcher wegen hernach grosser hader entstanden ist zwischen dem Keyser vnnd Bapst. Vnd dieselbigen sind jetzt disem/ bald jenem zu theil worden/ auß gnad vñ vergunst vielerley Könige. Es sind jr auch etliche die da sagen/ daß Hugo Malaspine jr vatter/ nemlich von Conrad jres vatters bruder geboren/ ein theil der erbschafft bekommen habe. Jren todt hat gantz Italia gantz bitterlich beweinet.

Wer wolte daran zweifelen: solte der Bäpst hälfen sie nicht geheiligt haben?

Es were kein wunder/ weil sie diß weib so hoch geliebet vnd gelobet/ daß sie sie lebēdig vnter die heiligen gesetzt hetten/ zumal weil sie Bapst Hildebrand so gern vñ sich hatte/ vnd sie auch mit allen Bäpsten so frdlich gelebt/ daß sie auch jnen zu gefallen von etlichen Männern sich gescheiden hat/ wans den H. Vättern so gefiel. Vnd weil sie jr Gut der Kirchen vermacht/ warumb haben sie sie dañ nicht vnter die zahl der heyligen gesetzt? Haben sie doch wol geringere zu heiligen gemacht.

Es ist auch verkündiget worden daß im Bononiensser gefilde blut geregnet habe. Vnter des da Paschalis ein andern Conuent inn Apulia zu Troia gehalten hat/ ist ein grosse Auffruhr zu Rom entstanden. Da der Statt Amptman gestorben/ haben die meysten seinen Son/ wie fast der Bapst widerstrebete/ erwehlet/ vñ haben die thürne Petri Leonis/ welcher es mit der Bäpstischen parthey hielt/ eingerissen/ der vrsach halber sich Petrus an die feste örter begeben hat/ vnd daselbst auffenthaltē durch des Bapsts besatzung. Durch welche

sache

sache Henricus müchtig ward/ sandte Keyserliche gaben dem Amptmañ der Statt vñ den Römern/ vnd als er angezeygt hatte/ er wölle jn in der kürtze zu hülffe kom̃en/ ist er im außgang des Jars abermahls in Italiam mit der Königin vnnd seinem gantzen haußgesinde gezogen. Vnd da er gehn Mantuam kom̃en/ hat er Leggten zum Bapst/ den zwispalt zu vertragen zwischen dem Königreich vnd Priesterthumb gesandt / vnnd nam für die sachen der Völcker zuschlichten/ war den 28 Decembris zu Foripopilij. Im Mertzen ist er gehn Venedien gezogen/ vnd gantz ehrlich in der Statt gehalten worden/ hat jm vberauß wol gefallen/ der Statt gelegenheit/ vnd schöne zierde der gebew/ welche er mit fleiß besehen. Da er sein gelübte S. Marco verricht/ vnd die Clöster mit gütern des Königrrichs begabet/ zog er wider darvon. 1116.

Vnter des hielt Paschalis/ den 6 Martij eine versam̃lung zu Leteran/ dahin sich versam̃let hatten die Bischöff vnd Fürsten auß mancherley Landtschafften. Im selbigen Concilio ist am ersten tage angebracht des streits halber / der da war zwischen Jordane vnd Chrysolao der Meyländische Kirchen halber fürgefallen/ weil dem einen fürgeworffen ward/ das er ein frembde Kirche angefallen/ dem andern das er seine verlassen hette/ vnd ist dieselbige sach vom Bapst/ den Cardinäln heimgestelt worden. Am vierdten tage hat der Lucenser Bischoff der Pisaner halber geklagt/ welch jm in sein Bisthumb gefallē. Da aber dasselbige anbringen als frembd verworffen war / ward Paschalis erinnert das er des gemeynen nutzens halber handelte/ das ist/ das er von der freyheit Henrici für bringe/ welcher sach halber auß den Landtschafften die Bischöff zu samen kommen warn. Hat er also geredt.

Nach dem mich der Herr inn des Königs händ gegeben hatte/ sahe ich das täglich geschahen/ raub/ brand/ mordt vnd Ehebruch/ vnd dieselbige begerte ich von der Kirchen Gottes abzuwenden. Darumb was ich Henrico zu gelassen / das habe ich jm zugelassen zu erlösen das Volck Gottes/ vnd ich bekenn das ich vnrecht gethan habe/ vnd ich bitte euch alle/ dz jr mir mit ewer vorbitt von Gott genade erlanget. Die vnbillliche freyheit / so ich im läger Henrici geschriben/ verdam̃te ich mit ewigem Bann als krafftloß/ vñ vermane euch alle das jr dergleichen thut. Auff welches wort als sie all miteinander geruffen: Wie du bittest: da hat Bruno der Signiner Bischoff gesagt/ wir dancken Gott / das wir gehört haben den Bapst Paschalem so diesem Concilio für gesetzet/ entlich mit eigenē munde die schrifft verdam̃ten/ welche eine verderbung vnnd ketzerey auff sich hatte. Welches da es einer auß den beystehenden Bischoffen gehört/ hat er darzu gesagt. Wann die schrifft ein ketzerey in sich begreifft/ so muß der ein Ketzer sein/ der sie geschribē hatt da antwortte Joannes Caietanus zornigklich vnd sprach/ darffstu im Concilio den Römischen Bapst einen Ketzer heissen vnd last vns zuhörē die schrifft vom Bapst zugericht/ ist wol böse gewesen / ist aber kein Ketzerey gewesen? Da sagte der ander/ ja sie ist auch nicht böß gewesen / weil der Bapst dardurch das Volck erlöset hat. Da ward der Bapst durch dise wort erregt/ hat mit der hand ein stillschweigen gebotten vnd also geredt. Meine Brüder vnnd Herrn höret: diese Kirche ist nie mit keiner Ketzerey befleckt gewesen/ ja sie hat alle Ketzerey außgefeget / die Eutycharische/ Sabellianische/ vnd die andern/ sintemahl für sie der Son Gottes/ da er leidt/ gebetten hat/ da er sprach ich hab für dich gebetten Petre / das dein glaube nicht auffhöre / vnnd hub also den zanck auff.

“
“
Ewere wort sollen sein ja ja/ nein/ nein
“
Ich meinte die Bäpst köndten nit jrren.
“
Tu dixisti/ ja zehen mahl ärger dann ein Ketzer.
“
“
O ja gar rein/ wie ein beschmissen Kind.
“

Es ist wol zu Mercken/ weil es die Papisten gern hören/ das was zu Petro im Euangelio oder von jm gesagt/ alles muß von der Römischen Kirchen verstanden werden / weil sie sein Stul erben Darumb gilt jn auch dz der Herr sagt/ Matth: 14. O du kleingleubiger mensch zweiffelstu: vñ Matt: 16: Da er zu Petro sprach: Weich von mir Satanas du bist mir ärgerlich/ dann du meinest nit was Gott. lich/ sondern was menschlich ist. Vnd Joan: 13 Da der Herr sagt/ werde ich dich nicht waschen/ so hastu kein theil mit mir/ vnd da er zu jm sprach/ Matth: 25 steck ein dein schwerdt/ vnnd was dergleichen ist von Petro/ vnd zu Petro gesagt. Wirstu als von Bäpsten vnd der Römischen Kirchen verstehen / so legstu die Schrifft recht auß nach jrer meynung/ so wöllen sie es haben. Petrus des Bapsts vorbild.

Am fünfften tag war der Bapst mit andern geschefften beladen / das er dem Concilio nicht beywohnen kondte. Am sechsten ist der Kirchen sachen wider fürbracht. Dazumahl aber hat sich ein gezänck erhabē auß d' anfoderung Cunonis des Prænestinischē Bischoffs/

welcher des Bäpstlichen Stuls Legat gewesen war/ vnd diſe Sach verdammet hatte/ vnd es dafür hielte/ daß ſie auffs newe müſte verdammet werden. Sprach der Bapſt alſo. Die alte Kirche/ hat zu der Märterer zeit/ geblůt für Gott/ nicht für den Menſchen. Darnach als die Keyſer/ Könige vnnd Fürſten/ jhre Muter die Kirche/ als fromme Kinder verehret haben/ vnd haben ſie begabet mit Höfen/ Ehrutituln/ Würden/ vnnd Königlicher Gerechtigkeit vnd Herrlichkeyten von der zeit Conſtantini hero/ vnd fieng die Kirche dazumal an zu blůen beydes bey den Menſchen vnnd bey Gott. Darumb behalte die H. Muter die Kirche/ was jr von Königen vnd Fürſten gegeben iſt/ vnd verwalte es vnd theile es auß jren Kindern/ nach jrem vrtheil vnd wolgefallen.

Wunder iſt es das ſie ſo vil bekeñen.

Hie ſolte noch darbey ſtehen das dritte/ dieweil dann nu die Muter die Kirch reich gemacht iſt/ ſo fraget ſie weder nach Gott noch der Oberkeit. Dann diſe Concluſio ſtack jnen im hertzen/ das war jhr meinůg vnnd thun durch auß. Wie jener dauon ſagt/ Eccleſia peperit diuitias, & filia deuorat matrem. Die Kirch hat Reichthumb geboren/ aber die Tochter frißt die Muter. Das Gut hat ſie bracht inn den vbermuth. Drumb kam Chriſtus der Herr/ vnd lehrt darzu inn ſolcher armut/ daß ſie nicht für wenden kondten ſein Exempel. Vnnd wann ſie ſchon armut ſchwuren vnnd gelobten/ ſo ſtund doch all jr muth nach Ehr vnd Gut/ wie noch/ drumb hat ſie nun außgeblut/ vnnd ſindt nichts dann Diſteln vnd Dornen drauß gewachſen.

Darnach hat er das Priuilegium vnd Freyheit/ das er im Läger gegeben/ durch verneůerung des Decrets Gregorij alſo auffgehaben/ daß wer es gebe/ vnd wer es empfange/ von der gemeinſchafft der gottſeligen außgeſchloſſen ſey. Da ſprach der Preneſtiner. Herr Vatter/ wann ich warhafftig dein Legat geweſen bin/ ſo beſtetige mein Legation mit deinem wort/ daß ſies alle hören. Welchem der Bapſt antwort gab: Du biſt warhafftig vnſer Legat ex latere an vnſer ſtatt geweſen/ vnd was du vnd die andere vnſere brůder die Cardinál/ Biſchoff/ Legaten Gottes/ vnd der Apoſteln Petri vnd Pauli diſes Stuls/ vnd auß vnſerem anſehen gethan/ beſtetiget/ gebillicht haben/ das billiche vnnd beſtetige ich auch/ was ſie verdampt haben/ das verdamme ich auch. Da ſprach der Prænestiner. Als ich aber dein Legat zu Jeruſalem war vnd gehört hatte/ daß der König Henricus nach den Cydpflichten/ Geiſſeln/ vnd Kůß/ den Bapſt inn der Kirchen S. Petri ſelbſt gefangen hett/ vnd vbel gehalten/ die Cardinál außgethan vnnd geplagt/ die Edlen Römer zum theil erſchlagen/ zum theil gefangen gehalten/ vnd ein groſſe niderlage am Volck gethan hette/ als ich dieſe laſter/ vnd Bubenſtück erfahren/ ſage ich/ habe ich nach Raht der Kirchen zu Jeruſalem Henricum den König in Ban gethan/ vnd habe darnach denſelbigen Ban/ auff den Concilijs Græciæ, Vngariæ, Saxoniæ, Lotharingiæ, Franciæ, mit Raht diſer Kirchen beſtetiget. Darumb bitt ich euch/ jhr Ehrwürdigſten vätter/ daß wie mein Legation der Herr Bapſt beſtetiget/ alſo auch jhr mit einhelliger ſtim̃ ſie beſtetiget. Alſo da eben daſſelbige der Ertzbiſchoff von Wien durch Legaten vnnd vberſandte Brieffe begerte/ ſeindt die meyſten vnnd beſten ohn alles wancken/ diſer Meynunge beygefallen. Des andern Tags/ welches war der Sambſtag/ iſt der Meyländiſchen Zwitracht ein ziel vnnd maſſe vom Bapſt auff dieſe weiſe aufferlegt: Dieweil die verſetzung der Biſchoff vmb zweyer vrſach willen geſchehen/ vmb der noht vnd des nutzes willen. Des Chryſolai verſetzung aber zum ſchaden der Seelen gereiche/ ſolle er ſeiner vorigen Kirchen wider zugeſtellt werden/ vnd ſolle Jordanes inn der Meyländiſchen beſtetiget werden. Durch dieſe Sache iſt Henricus nichts anders/ daů es die Sache brachte/ bewegt worden/ vnd als er zu Gubernolo im Mantuaniſchen Gefilde ſaß/ hat er den Bononienſern auff jhr beger/ ſo Legaten zu jhm geſandt/ liederlich genad vnnd frieden gegeben den ſechzehenden Maij/ mit diſen worten. Den Bononienſern Burgern laſſen wir nach alles vnbild/ vnnd zuuor an die Vmbkehrung des Schloſſes newlich geſchehen. Es ſollen die Bononienſer Burger vnnd jhre Nachkommen/ ſampt jhren Gütern vnſerer Trew vnd Schutz allezeit befohlen ſein. Sie mögen vnuerbruchlich halten jhre Geſetz/ Sitten vnnd Gewonheiten. Sie ſollen auch die freye Schiffart des gantzen Pads/ wo ſie hin wöllen/ haben/ vnnd ſollen keinen Zoll von wegen des Gefährts/ vnnd ſonderlich zu Ferar/ nicht geben. Im Fluß des Rhens ſolle ſich niemand einiges Wercks vnderſtehen/ mit vnwillen des Bononienſer Volcks/ daß die Schiffart hinderen möge. An ſtatt des fridens vnd dienſtes ſollen ſie mir järlich geben hun-

Aiunt aio, negant nego, ſagt jener Fuchsſchwẽtzer.

Wie weren die Legatẽ ſo gern gelobet.

hundert Veronensische groschen. Es soll kein Graff der Herberge oder nachtlägers halber/ das sie Mansionaticum nennen die Bononienser Ackerleut jrgent auff ein weise beschwerē/ die Bonenienser sollen so lang sie in vnserm Läger sein werden/ keiner sach halber geurtheylt werden/ ohn was sie da begangen. Den 30 May aber/ da er zu Fontanæ war/ hat er der Kirchen zu Viradæ ein solche freyheit gegeben.

Wir Henricus 4 der Römer Keyser/ Augustus/ auß bitt vnser geliebten gemählin Mathildis der Königin vnnd der Bischoffe/ Bernardi des Parmensischen / Landulfi des Hastensers/ Victoris des Bononiensers/ Sigelfredi des Wercellensischen / Epponis des Nouariensischen zur Artzeney vnserer Seelen/ vnnd vnserer ältern/ nemen wir die Kirche S. Petri zu Viradæ gelegen im Cremensischen Bisthumb vnter vnsern schutz vñ schirm/ mit allen jren gütern/ so sie erworben hat/ oder erwerben würt/ darzu mit jren löhnen / erbe- tenen vnd verschribenen gütern/ das kein Ertzbischoff/ Bischoff/ Marggraff/ Graff/ Vitzgraff/ Marschalck/ Schultes/ Apt/ die vorgemelte Kirche/ vnd die Brüder so Gott da dienen/ auff einige weise zu belestigen vnderstehe.

Darnach den 3 Januarij ist Welschland mit einem vnerhörten viel hundert Jar zuvor/ Erdbeben erschüttelt worden. Es seind nemlich durch sein vngestüm/ Stattmauren/ Kirchen vnnd Thürn der Stätte allenthalben mit grossem verderben der menschen eingefallen. Die Brunnen betrübet/ die Lampen der Kirchen/ da sie kein wind angeblasen / durch die lufft gefahrn. Sonderlich ist zu Parmæ die new Kirche/ zu Thieterich Bern das gröste theyl der gebew verfallen. Es haben sich auch grosse Erdbrüch in den selbigen Landen sehen lassen/ vnd die Beume mit den wurtzeln außgerissen. Ein Kind hat geredt vnd trawrige böse zeytung verkündiget.

1117. Grausam groß Erdbeben in Italia.

Kind redet.

Von einem Kind/ so bald nach seiner geburd soll geredt haben/ schreibt Auentinus beim vorigē Henrico / den die vnsern 4 nennen die Wahlen aber den 3 sagt die Mutter sey zwey Jar mit jhm schwanger gangen/ ꝛc. Diese wunderwerck deren viel inn diesen zeyten fürgefallen / warn ein anzeigung der grossen veränderung/ dardurch das Geystliche Regiment gar in ein Weltliches verwandelt ward. Wie die Historien dieser zeit zeigen.

Ja es seind auch den 30 Januarij/ so viel erschrecklicher Donnerschläge / mit blitzen vnd hageln entstanden/ dergleichen keinem menschen gedachte. Diese ding so die Menschen horten vnd sahen/ brachten sie jn solche andacht/ das sich die Leut zuförchten begundten/ das ein grewlich elende vorhanden sein müsse. Vnd das den schrecken der gemüther/ des da gröser machte/ worden eben dieselbigen wunderwerck auß Teutschland / vnd viel schrecklicher verkündiget.

Durch welche dann Henricus bekömmert/ wiewol er behafft vnd zuschaffen mit den Wahlen sie in gehorsam vnd trew zubehalten / das er brieffe zum Bapst sandte vmb genad zu bitten. Welchem der Bapst antworte/ er sey nicht von jm/ sondern von den fürnembsten Häuptern der Kirchen verdampt/ er könde nicht absoluiert werden/ ohn auß derselbigen ansehen/ das ist/ es sey dann ein Concilium zu beidentheyln versamlet.

Nach disem ward Paschalis den Römern so vmbschlagen wolten verhaßt / zog inn Apuliam/ vnd hielt eine versamlung zu Beneuent/ vnnd bestetigte Gulielmum zum Hertzog Apulie. Darnach als die vngesunde hitze des Sommers herein fiel ist er in Campaniā kommen. Da diß Henricus erfuhr / achte er das jhm gar nicht dem vrtheyl des Concilij zuvertrawen/ dachte auff gewalt/ vnd stalte seine reise auß der Lambardey nach Rom an / vnd die Stätte der Bäpstlichen Landtschafft einzunemen/ zog er gehn Rom / vnnd weil jhm die Statt mit so geringer anzahl entgegen lieff / zog er in die Statt Leoninam. Als er daselbst sich besorgte / das weil von Paschali die meinung/ von den Pfründen vnd bestellung der Geystlichen ämptern widerruffen/ er zugleich der Keyserlichen würde entblößt worden sein möchte. Wolte er abermahl mit der Keyserlichen Kron vmbgeben werden/ vnnd da sie alle diß ampt verwegerten/ das bißher allein der Bapst zuthun gepflegt hette/ berieff er Mauricium den Braccarenser Bischof auß Campania/ vñ ließ sich vom selbigē krönen/ vñ ist so bald auß d Statt gezogē/ vñ hat sich gemacht in die Taruisiner Marck/ so von krieg vngestüm.

Vnter

Vnter des hat Paschalis etliche Stätte in Campania wider erobert am Meer/ da aber ein beschwerlicher Herpst eingefallen/ vberfiel jn ein trawrige kranckheit/ mit welcher er behafft gehn Prænestekam/ vnnd hielt daselbst das Christfest/ sampt dem fest der Obersten mit
IIIS. Gottes dienst. Darnach als er fürgezogē gen Rom/ hat er mit seiner vnuersehenē ankunfft seine widersacher dermassen erschreckt/ das er sie friden zu begeren/ vnd die Kirche S. Petri jm wider zugeben gezwungen hat. Aber nach zweyen tagen vbernam jn die grösse der kranckheit/ das er starb den 18 Januarij. Darnach ist den 26 Januarij/ Joannes Caietanus mit höchster verwilligung der Cardinäl vnd der andern Geystlichen an sein stat erwehlet vnnd Gelasius 2 genant worden.

Als aber Cincius Fregepanes ein mächtiger Mann in der Statt/ gehört hatte/ das diser erwehlet worden/ ward er wütendt für zorn/ weil er begerte einen andern dahin zubringē/ fiel mit geharneschten Männern in die Kirche hinnein/ da die wahl in gehalten ward/ vnnd
Bapst geschlagen vñ gefangen. ergreiff Gelasium bey dem halß/ warff jn zu boden/ vnd trat jn mit füssen/ vnnd legte jn gefangen/ vnd thet dergleichen mit den Cardinäln so die flucht geben woltē. Da diß erfuhr der Statt Hauptmann/ vnd Petrus Leonis/ vnnd andere Fürsten des Römischen Adels/ worden sie bewegt/ kamen mit sehr grosser menge jres anhangs znm hause der Fregepanū gelauffen/ vnd drawetē jnen das eusserste verderben/ wann sie Gelasium nicht loß gebē. Durch welche hendel die Fregepaner erschreckt/ jn vmb genad baten vnd loß liessen. Ist also Gelasius auff ein weiß Pferdt gesetzt/ vnd mit grossem vnnd herrlichem bracht gehn Laterān geführet worden. Da Henricus den todt Paschalis erfuhr/ ist er schnell auffgewesen im Patauinischen gefilde/ vnd hat zu tag zu nacht/ aneinander gereiset/ vnd auff Rom zugeeilet/ so gar heimlich/ das er für die Statt kommen ist eh es Gelasius erfahren. Da es aber Gelasius innen worden/ ist er erschrocken/ vnnd bey nacht zum Freunden geflohen/ des morgens frü aber ist er vber die Tiber auffs Meer bracht worden/ vnnd weil er vngewitters halber nicht auffs Schiff sitzen dorffte/ ist er zu Lande allein von Hugone dem Cardinal beleitet/ vnd weil er alt vnnd vnuermöglich machte er sich gehn Ardeam/ von dannen steig er hinab ans Meer/ kam am dritten tag gehn Taracinam/ am 4 gehn Cajetam/ daselbst haben sich entlich zu jm versamlet die Bischöff vnd Fürsten derselbigen Landtschafften/ vnnd ist den ersten Martij geweihet worden: Dargegen als Henricus die Statt ein bekommen/ hat er Gelasium gelestert/ das er sich hat lassen weihen ohn sein ansehen vnd verwilligung/ sagte er were nicht auffrichtig zum Bapst gemacht/ vnd hat Mauricium den Bischöff von welchem er kurtz zuuor die Cron empfangen hatte/ durch etlich Clerick vnd das volck wider die gesetz zum Bapst erwehlet/ vnd hat in Gregorium den 8 nennen vnd weihen lassen. Derhalben zog Gelasius gehn Capuam/ hielt eine versamlung nach Ostern aller Bischoff/ die er allenthalben zusamen brūgen kondte/ vnnd verdampte mit einem sehr wichtigen decret beide Henrici vnd Gregorium. Dadurch würt Henricus entzündet/ weicht so bald auß der
Ein Bapst verdampt den andern. Statt/ vnnd vberfiel die Bäpstliche Stätte des Latij mit waffen. Doch aber vergaß sein selbst auch Gelasij inn so grosser vnbillichkeit der sachen nicht. Ja berieff von stund an die hülffe Gulielmi des Hertzogs Apuliæ/ vnnd Roberti des Fürsten Capuæ/ vnnd anderer Herren Apuliæ/ vnd zog wider Henricum auß/ welchen das geschrey der kriegsrüstung so gar erschreckte/ das nach dem er Gregorium den Fregepanibus befohlen/ schnell auß der Statt hinweg gezogen ist. Darumb als er meynte es wurden hinfür alle ding sicherer sein ließ er das Heer der Bundsverwandten von sich/ vnd zog wer loß gehn Rom/ doch heimlich/ forchte noch den gewalt der Fregepanum seiner Freunde/ vnnd zog zu den Freunden ein.

Sie müssen sich all gebē die grossen vnd die kleinen/ das Joannes Propheceiet erfüllet werde. Vmb dieselbige zeyt haben die Rauennater/ als sie zuuor Ertzbischoff nach des Königes willen/ welche der Römischen Kirchen widerstrebeten/ erwehlet hatten/ Vaterum/ einen Stiffts herrn/ der sonderlich dem Apostolischen Stul geneiget/ erwehlet/ vnd gebetten/ das sie von der Kirchen zu genaden auffgenommen werden möchten. Hat sich derwegen Gelasius dieser sachen halber gefrewet/ vnd den ersten tag des Herbstmonats also an Vaterum geschriben.

Die

Die Rauennatische Kirche so jetzt viel Jar her vom leibe der Römischen abgerissen gewesen/hat derselbigen viel schadens vnd vnglücks zugefügt/ vnd hat vielen Kirchen zum hader vrsach geben. Darumb hat vmb jrer schalckheit willen der Apostolische Stul etliche der Kirchen so jm vnterworffen gewesen zu sich gezogen/das sie auff dise weise bracht werdē zur demuth vnnd eintrechtigkeit. Nun aber dieweil dieselbige wider kommen ist zum ansehen jrer Mutter der Römischen Kirchen/ vnd jre Kinder/ so zuuor durch die Königliche Tyranney Bischoff empfiengen/ den Königen gefellig/ nun den jrthumb jhrer Vätter erkandt haben/vnd nach den Geystlichen satzungen einen Bischoff so Gott gefellig erwehlet haben/vnd nach verwerffung der zwispalt wider zum Schoß der Catholischen versamlung kommen seind/vnd dich Ehrwürdigster Bruder Valtere/auß dem Stifft der Chorbrüder genommen/wegen der andacht vnd weißheit/so sie in dir zusein vermeinten/auff den Stul des seligen Apollinaris gesetzt haben: vmb der vrsach willen/ so heyligen wir nach vnser gerechtigkeit dein Person zum Bischofflichen ampt/vnd stellen wider zu/dir/vnd durch dich der Rauennatischē Kirche/jre würde/welche sie für den zeyten dieser spispalt/ durch die Römische besessen hat/vnuerletzt durchauß von gerechtigkeit vnnd ansehen des Apostolischen Stuls/wir lassen zu dir vnd deinen nachkōmmen/so jm gehorsam desselbigen Apostolischen stuls bleiben die Bisthumb der Landschafft Emiliæ,das ist/Placents,Parmæ,Regij,Mutinę,Bononiæ Ferrariæ,Adrię,Comachli, Imolæ,Fauentiæ,Foriiulij Foripopilij, Bobij Cesænæ Ficoclæ,wir bestetigē auch dz Hertzogthumb Raueūæ/die Clöster S. Adelberti/vnd S. Ilarij/vnd andere güter/von vnsern Vorfahrn vnd den Catholischen Königen vbergeben/ wir geben auch darzu die versorgung des Pomposianer Closters/ vnd den brauch des Pallij/durch welcher kleidung ehr die demuth vnd gerechtigkeit erkleret würt.

Alhie sihet man fein mit was listen der Römische Stul sich allgemach vber alle Weltliche vñ Geystliche erhaben/was sie für schein vnd wort darzu gebraucht/das sie alle Ertzbischoff vñ alle Patriarchen vnter jr joch bracht haben/so vorzeiten gleiches gewalts/mit jn warn. Dann alles was dieselbige vorhin von Königen empfangen/mußte so fern vnd so lang vnrecht sein/biß sie es bekamen/ das die Ertzbischoff vnd Bischoff jr lehen von jhnen empfiengen/das hiessen sie dann Canonisch vnd Catholisch/wann sie schon viel tausent gulden geben müßten für das Pallium vnd andere gerechtigkeit/die sie jn zuuor geschencket hetten/wie jre wort lauten. Dauon werden mehr exempel folgen.

Als darnach Gelasius in der nächsten Kirchen heimlich Meß hielt / worden dessen die Fregepaner gewar/fielen sie da hinnein mit gewaptneter hand/vnd als er ohn gefehr entwischt/erfülleten sie alles mit scheutzlichem aufflauff. Bald ist Gelasius von den seinen von müdigkeit vnd sorgen auß gemat im felde S. Pauli gefunden worden. Als sie da gerhatschlaget von allen sachen / war jr aller meynunge / er solle sich auß der Statt machen/ darinn er sicher nicht sein könne / vnd soll inn Franckreich ziehen/welche reise vor lengst den Bäpsten glücklich ersprossen. Also hat Gelasius nach dem er die Statt Rom vnd die Kirch Petro dem Portuēnser Bischoff befohlen/ sich gesetzet auff ein zubereit dreyrüderig Schif der Genueser/vnd ist gehn Pisas gezogen/vnd von Pisis gehn Genua. Daselbst hat er die newe Kirche S. Laurentij/mit vielem ablaß vberschüt/den 10 Octobris eingeweihet. Von dannen ist er gehn Burgundt fortgezogen/vnnd hat sich inn Cluniacenser Closter nider gethan. NB. Das ist kein Simoney ware.

Im selbigen Jar ist grosse kälte/tewrung vnd Pestilentz gewesen. Es ist ein grausam Erdbeben gewesen 40 tag lang/so fast alle Stätte der Lombardey beschediget. Zungen/ Pestilentz/ Erdbeben.

Nach dem Alexius der Keyser gestorben/ist Joannes sein Son an sein statt kommen. Darnach als new Jar angieng/hielt Gelasius ein Concilium zu Wien/den Kirchenstand anzurichten/vnd ist nach wenig tagen hernach den 29 Januarij / zu Cluniac an der seiten kranckheit verscheiden. Da dieser gestorben haben die Cardinál so da warn/ein wahltag gehalten/vnd mit zuthun der Geystlichen vnnd des Römischen Volcks Vidonem den Ertzbischoff zu Wien/einen Mañ dessen tugent vñ weißheit sie auff dem Concilio erfahrē/ zum Bapst erwelt/den erstē tag Februarij vnd Calistū 2 genent. Er aber weil er sich besorgte/das nit etwañ seine wahl von Römern vmbgestossen wurde/werete sich/ vñ wolte jm nicht anlegen lassen den Purpurmantel/biß brieff vnd botschafft deßhalbē von Rom empfangen wurdē. Dazumahl aber als er merckte dz er vō Petro dem Parmenser Bischoff dem Bäpstlichē 1119.

Statt-

Statthalter/von der Statt Amptmann/vom Petro Leonis/ den Burgermeistern/Cardinäln/den Geystlichen vnd gantzem Volck angenommen worden / ward er mit solcher einhelligkeit verbundē/ließ sich den 14 Octobris von Lamberto dem Ostienser Bischoff einweihen. Vnter des hat Cuno der Prænestiner Bischoff Gelasij Legat eine versamlung der Teutschen Bischoff zu Cöln vnd Forßlehr gehalten/vnd hat an beiden örtern Henricū inn bann gethan. Durch welchen handel die Fürsten in Teutschland bewegt worden/berüffen einen Reichstag gehn Würtzburg/vnd berüffen dahin Henricum/das er sich entschuldige/geben jm genugsam zuuerstehn/das sie/wann er nicht komē/jm das Königreich nemen wölten. Welche händel da sie Henricus vernommen/ ließ er das Heer mit dem Weibe in Italia/vnd eylete in Teutschland wider zukommen/vnd ließ durch den einhelligen willen seiner Herrn vnd Priester bewegt geinen Reichstag halten zu Tribur/vnd zeygte an/er wölle rede vnd antwort pflegen aller dern dingen halber/so jm fürgeworffen worden. Darnach als der tag gehalten worden/hat er sie all zu dem jhrigen ziehen lassen. Vnd da des Bapstes Legaten eine andere versamlung zu Rems angesetzt hatten/verhieß er auch er wölle dahin ziehen/ das er der Kirchen versönet werde. Dieser versamlung hat den 20 Octobris/ der Bapst selber bey gewohnet/ hat oben angesessen/ vnd vnter andern Henrico gebotten/das er soll der Pfarm bestellung oder verleihung der Pfründen müssig gehn. Welches da es Henricus gehört/hat er durch seine Legaten zeyt begeret/ das er sich mit seinen Fürsten des wegen besprechen könne. Ist also der fride vngemacht bliben/ vnnd hat Calistus die satzung seiner Vorfahren/diser sach halber auffgericht/bestetiget/ vnnd etliche andere/welche seines erachtens die noth erfodere/darzu gethan. Vnd nach dem vber zwölff tage die versamlung ordentlich gescheiden/ wandte er seine reise auff Italiam zu/zog durch die Lombardey vnd Tusciam/ biß er gehn Rom kam/ward allenthalben mit grosser freude vnd frolocken des Volcks empfangen/vnd hat Gerardum den Placentiner Burger/Portentiner Bischoff/ der gestorben/inn die zahl der Heyligen gesetzt. Jnn diesem Jar ist ein Krieg zwischen den Pisanern vnd Genuesern entstanden / von der vrsach desselbigen würt fürgewandt das ein jeglich Volck/die Bischoff/Cardinälbey sich hat wöllen geweihet haben. Dieser krieg hat hernach viel Jar geweret/vnd ist mit mancherley außgäng geführet worden.

NB. Bapst gebeut dem Keyser.

Krieg wegē der Bischoff weihe.

1120. Jm nachfolgenden/das ist/im 1120 Jar/ist Calistus gehn Beneuent gezogen/ vnnd als da zu jm zogen Gulielmus der Hertzog Apuliæ Robertus der Fürst Capuæ / vnd andere Fürsten der Landtschafft/ haben sie jhm alle müssen hulden vnd schweren/vnnd da er die sachen vernicht/keret er wider nach Rom. Die Cremonenser haben da sich newe vrsachen der feindtschafft auffgeworffen/wider die Parmenser ein Heer außgeführet/vnd als sie sich mit einander geschlagen mit grosser niderlag beiderseits jhm Parmenser sande / theten sie darnach einen einfall in die Brixianer Landtschafft/vnd namen den Brixianern das Dorff Aquæ Nigræ. Jm selbigen Jar ist auch angefangen von Meyländischen der Comenser krieg/welcher der schwerst vnter allen gewesen / so durch das vermögen der Lombardischen Stätte noch geführet worden. Comum ist ein berhümbte Statt wegen jhres alters vnnd Adels/gelegen am See/so vorzeyten der Larer nun der Comenser See genent würt. Diesen See macht mehrertheils der fluß Abdua/welcher von Abdua dem Berg / der Rhætischen Alpen herab fället / vnnd mit viel zufallenden Bechen gemehret/ durch das Voltürener thal auff die sechtzig meile/darinn scheußt / vnnd bricht darnach gegen auffgang wider herauß/vnd laufft lange biß in Padt. Es hat aber die See zwen grosse geren/einen gegen auffgang/darauß der fluß Abdua herfür bricht/da Leucum gelegē/ den andern gegen mittag/so einen hafen macht/ da Comum auff einer kleinen ebene gelegen. Die Statt hat gleichem gestalt eines krebs. Dann mit den zweyen vorstetten / Coloniola vnnd Vico vmbfängt sie den einfliessenden See mit krönen gern/gleich als mit den zwo scheren. Gegen vber aber erstreckt sich die vorstadt gegen auffgang vnnd mittag gleich dem schwantze ein wenig gebogen. Die ebene aber würt viereckt von vier bergen geschlossen. Auff welches gegen auffgang das new Castell auffgericht ist/gegen mittag das Schloß Baracelli / vorzeyten Königs Luitprandi werck/ von nidergang den Flecken vnnd Schloß Carnesium. Dann von mitter-

Krieg in Italia.

Comum die Statt.

Mitternacht da der See in die Statt fallet/da fahet jn auff der berümbte Hafe/ dauon ich gesagt hab. Vmb die See her ligen vil Stätte/welche fast reich sind/mitten in der See ligt die Insel Comacina mit dem Stättlein/welchs vorzeiten von König Ariperto vñgekehrt/ nach Caroli Magni sieg aber wider aufferbawet ward. Haben derhalben die Meyländischen vmb solcher vrsach willen wider diese Statt einen verderblichen Krieg erreget. Da der Comenser Bischoff gestorben/hat Henricus nach dem sehr alten brauch/ dieselbige würde Landulfo Carcano/die Comenser Clerisey/so des Bapstes ansehen gefolget/ hat sie Vidoni Grimoaldo befohlen. Als aber ein zwispalt entstanden von dem Rechten der Wahl/ hat das Comensische Volck/so dem einigen Bapst sich ergeben/ nach der zwispalt des Keyser vnnd des Bapsthumbs/den Landulfum nicht allein auß der Statt vertriben/ sondern jhn auch/als er sich Newerung vnterfieng/die Würde wider zu erlangen/ vnnd sie den Burgemeistern die sach befohlen hatten/ angegriffen/ vnnd erschlagen/ da er im Flecken Sanct Georgij zu Lugan inn Grentzen sich hielte. Da diese Sach zu Meyland rüchtbar ward/ hat sie die Gemüter der Burger hefftig/wie billich/ bewegt wider die Comenser/ beides von wegen jrer vnwürdigkeit/ darnach auch vmb Landulfi jres Mittburgers willen. Es mehrete auch die grewlichkeit der Sachen/ die alte begirde die berümbte/ nahgelegene Statt vnter jr Joch zubringen/ welche zwischen Abdua vnnd Ticin den Wassern gelegen/ gleich wie Laus/ so dachten sie/ daß sie gleiche Gerechtigkeit darzu hetten/ weil sie so nahe gelegen. Hat derhalben Jordanes der Ertzbischoff auß des Rahts beschluß/ so den Comensern den Krieg angesagt/ so bald ein gerüst Heer inn jhre Grentze außgefürt/ vnnd da das Läger nit weit von der Statt auffgeschlagen/ nam er für die Feld weit vnnd breit vmbher zuuerwüsten. Die Comenser so jr Fürhaben merckten/ hatten jetzt von anfang her die Statt mit Graben vnnd Wellen vnd einer bequemen Besatzung befestiget. Da sie aber vernamen/ daß sie mit feindseligem Heer inn jre Grentze gezogen/ vnnd zur Statt zu sich nahen wolten/haben sie so bald jre junge gerüste Mannschafft außgeführt/ vnnd etliche Scharmützel mit jnen gehalten/ vnnd entlich auch eine Feldtschlacht mit jnen gethan. Darumb als die Meyländer meinten/daß sie müde waren von der langwirigen arbeyt des Streits/ haben sie inn der stille der nächsten Nacht/ die Statt vberfallen/ vnnd sindt nach dem sie die menge so sie beschützten/von der Mauren abgetrieben/ hinein kommen/ ohn grosse mühe. Die Comenser erschracken dessen/ so sie sich gar nicht versehen/ vnnd als sie von Feinden bedrangt/ wüßten sie/ wie erschrockene Leut inn solcher Sache/ nicht was sie thun solten/ entwichen inns Schloß Baratelli/ vnnd verliessen inn der Statt die Kinder/ Weiber/ vnd alte Männer/ nemlich die wehrloß Schar. Nach dem es aber Tag worden/ vnnd sie vermerckten daß die feinde in der Statt hin vnd wider vmbschweifften/ vnnd sicher waren nit grossem raub/ergrüñeten sie im zorn/faßten wider einen mut/vñ fielen zu jn ein mit grossem vngestüm/jagten jn den raub ab/vnnd zwungen sie/ daß sie die Statt vnnd Läger raumen müsten/vnd namen sie es ein/vnd stürmeten es.

Krieg von Pfaffen verursacht.

Da die Meyländer disen Schaden empfangen hatten/ würden sie hefftiger ergrimmet/ hielten an bey den Comacinatern inn der Inseln/vnd Grabadonensern/vnnd etlichen anderen mehr/so am See wohneten/die mit den Comensern im Bund waren/daß sie solten vmbschlagen/vnd machen einen Bund mit jnen wider die Comenser/ vnd vermaneten sie/ daß sie ein Schiffrüstung wegen des Kriegs zuwegen brächten. Welches da es die Comenser erfahren/ daß sie zu Wasser nichts wenigers weren dann die Feinde/ haben sie auch ein Schiffrüstung zu wegen bracht/so groß als sie vermochten.

Die Bononienser/so sich erhaben inn jrem glück/vnd all jre gedancken gewendet hatten auff Würde vnd Gewalt/ baweten das gemeine Rahthauß/vom gemeinen Gelt/ vnd im folgenden Jar vollendeten sie dasselbige/ diß ist der Pallast der Gemein genant worden/ bey der Kirchen S. Ambrosij. Nach der ankunfft Calisti inn Italiam/ hat sich der falsch Bapst Gregorius zu Sutri gehalten/ mit dem schutz etlicher Graffen vmbgeben. Diese haben entweder auß geitz verblendet/oder mit stoltz auffgeblasen/ die Strassen vnsicher gemacht mit jrer mordrauberey/vñ haben sie so auff Rom zogen/beraubet. Deßhalben ward Calistus im zorn entbrandt/samlete ein Heer/vnd sandte Joannem den Cremenser Cardi- 1121.

nál Sutrium zubelägeren. Aber er bedörffte keiner belägerung/weil Gregorius von Sutrinern bald vbergeben ward/ vnnd ward ruckling auff ein Camel gesetzt/ daß er das Angesicht gegen dem schwantz hette/vnd schmehlich gen Rom gefürt/vnd trieb jederman auß jm das gespött. Entlich ward er in das Cauenser Closter versperret / da er sein leben in vnehr geendet. Vnter des haben die in der Insel/so die hülff jrer bundsgenossen zu sich gefordert/am See im Aprillen jr kriegsvolck auff kleine Schifflein gesetzt/vnnd jre reyse auff Comum zu genommen/aber wie jr anschlag gottloß/ so nam es auch ein böß ende / dañ da sie zu Bregia außgetretten/ sindt sie im ersten Anlauff von Comensern kriegsleuten/ so vngefähr sich da versteckt hatten/ inn die flucht geschlagen worden/ vnnd da sie wider zu jren Schifflein eileten/ vnd befunden/daß sie jnen vom Vffer vngefähr entwandt worden / sie gedrungen mit schwimmen jr leben zuerretten / würden also die meysten mit dem Schwert oder Wasserwögen vnterdrucket. Durch disen Schaden würden die Meyländer bewegt/ daß sie jnen fürnamen mit grösserem vermögen den Krieg zufüren/ vnd machten einen Bundt mit den meysten Stätten in der Lombardey/mit Pauey/Nouaria/Vercel/Modetia/Bergomo/ Brixen/Crema/Cremon/Veron/Mantua/Bononien/Ferraria/Parma/Wardastall/ vnd Hastia. Welcher hülff nach dem sie zusamen kommen/ zogen sie zu Land mit denselbigen/wider die Comenser/ vnnd hiessen die auß der Insel auff dem See herzu fahren. Die auß der Inseln tratten ans Land/vnd kempfften vnuerzagt mit den Comensern/vnnd fügeten jnen nicht geringen schaden zu. Die Meyländer so die Vorstätt Vicum vnd Colonis olam vergebens angelauffen/ sindt entlich zuschlagen kommen/ vnd haben ein treffens mit jnen gethan/ aber mit so grosser niderlage zu beyden theilen/ daß man nicht gewüßt/wer gewonnen hat. Darumb als sie zu beyden theilen müde worden / haben sie ein anstandt auffs folgende Jar auffgericht/ vnd sich begeben auff rüstung eines newen krieges. Die Brixaner haben das Schloß S. Martini/welches die Teutsche besatzung einhatte/angegriffen/ vnd vnter jren gewalt bracht/vnd zu boden geschleifft.

Da der jämerliche außgang Gregorij in Teutschland verkündiget ward/vñ die kriege auß der zwispalt des Königreichs vnd priesterthumbs von tag zu tag zunamen/ward Henricus bewegt/vnd gerieht etlicher masse in ein rew der vergangenen händel/ vnd war entlich zufriden/ daß ein Reichstag zu Wirtzburg/aller Bischoff vnd Fürsten in Teutschland/die eintrechtigkeit anzurichten/ gehalten werde/vnd ward derselbige angesetzt auff das fest Michaelis. Nach dem der tag herbey kommen/haben alle so darzu beruffen/von allen andern Sachen den gemeinen nutz betreffend/gehandelt vnd geschlossen. Des bans halber aber/darauß alles vbel entsprossen/haben sie nichts fürgenommen/ sondern die gantze sache auff den Bapst verschoben/ vnd zu jm diser sach halber/den Bischoff von Speir vñ den Apt von Fulda abgesandt/welche begeren solten/daß sie eine versamlung auß bäpstlichem ansehē halten möchten/darin die zwispalt/welche vorlengst die kirch Gotts zerussen/ einmal durch des H. Gaystes vrtheil geschlichtet würde. Die Legaten so hin gezogen/ sind freundlich vom Bapst empfangen worden/vñ haben das folgende jar Legaten à latere des Apostolischē stuls mit vollem gewalt friden zumachen/herauß bracht. Derselbig ist gewesen Lambertus Ostienser bischoff/so des Bapsts statt verwesete in allen händeln/mit zwen andern Cardinäln. Auß derselbigen ansehen ist darnach ein versamlung angesetzt gen Wirtzburg auff das Fest Petri/ welcher als er nicht kondte gehalten werden/wegen einer auffrur so entstanden/ ist er auffgeschoben worden biß auff den 16 Septemb. gen Worms. Als daselbst siben tage lang an einander war gestritten worden mit mancherley meinung vnter den Fürsten die einigkeit auffzurichten/vnd ließ sich ansehen/ weil noch ein jede part hart an jrer meinung hielt/ als wolt die sach nicht ein gut end neñen/hat Henricus gesprochen. Was streit jr so fast von einer vnnötigen sache/weil ich bereit bin dem ansehen der H. Kirchen zugehorchen / vnd freywillig das jenige/so den friden auffhelt/die gerechtigkeit der Priesterthümb nachzulassen? vñ die Stätt so entweder von mir oder meinem Vatter der Kirchen genommen/wider zuzustellen? Welche wort als sie die Bäpstliche legaten vnnd Bischoff hörten/ namen sies von stundan freudig mit höchstem lob auff / vnnd vermahneten jhn/ daß er auff der Meynunge bleiben wolte. Ist derhalben er mit seinem gantzen Heer/welches auch im ban war/den 23 Septembris in die gemeinschafft der Kirchen vnd jren schutz wider auffgenommen/hat die gerechtigkeit die

1122.

Synod zu Worms.

" "

Selig sind die fridfertigen.

Nun laß sehen wirdt nun kein vnfrid mehr entstehn?

Bischoff vnd Aepte einzusetzen/daß er jm fürgenomen nimermehr nachzulassen/inn ewigkeit in die hände des Ostienser Bischoffs mit höchster demuth nachgelassen/vnnd mit brieff vnd Sigel vnd solchem verheiß vnd Eydschwur gefasset.

Es muste entlich der fromm Keyser/wolt er anders friden haben/den geistlichen nachlassen/vnd machen mit den Lehn wie sies haben wolten. Dann das hatten sie jn fürgesetzt/es müst gehn oder brechen/ehe sie hetten nachgelassen/dafür hette müssen Keyserthum vñ Kirch vñ die gantze Welt vntergehn. Aber so muste es gehn/solt der Antichrist auffs höchste komen/vnd aller Welt herrschafft vnter sich bringen/wie von jm geweissaget. Er hette auch die Bisthum nicht also außsaugen vnd verschlingen können/wann er sie nicht auß des Keysers Land zuuor auff diese weiß mit list vnd gewalt gebracht hette.

Ich Henricus von Gottes gnaden Römischer Keyser/mehrer des Reichs/lasse nach/ “
auß liebe Gottes/vnd der Röm. Kirchen/vnd Calisti des Bapstes/ vnd für das heil meiner “
Seelen/Gott vnd seinen H. Apostelen Petro vnd Paulo/vnd der h. Catholischen Kirchen “
alle inuestiturn vnd einsetzung durch den ring vnd stab/vnd lasse zu/daß in allen Kirchen ge- “
schehe freie wahl vnd freie weih. Die güter vñ königliche freyheit S. Petri/welche von an- Nun deo
fang diser zwispalt biß auff den heutigē tag/ entweder zur zeit des vatters/ oder auch meiner gratias/ nit
genomen sind/was ich deren hab/will ich der H. Röm. Kirch wider zustellen: was ich aber bistu ein lie-
nit hab/will ich getrewlich helffen daß sie wider gegeben werden/ vnd gebe warhafftigen fri- ber Son/
den Calisto/der H. Röm. Kirchen/vnd allen/so es mit jm halten oder gehalten haben/vnd in vñ nit mehr
welchen dingen die H. Röm. Kirch wirdt hülff begeren/will ich jn getrewlich helffen. “ ein verban-
ter Ketzer.

Auff der andern seiten aber haben des Bapsts legaten also geschworē/Ich Calistus/ein “
knecht der knechte Gottes/lasse zu dem geliebten Son Henrico/von Gottes gnaden Römi “
schen keyser Augusto/daß die wahl der Teutschen Bischoff vñ Aept so zum Königreich ge- “
hören/geschehen in deiner gegenwart on Simoney vñ stoltz/daß wann etwan ein zwitracht “
vnter den partheien entstanden/ du dem Metropolitan vnd dem Raht der Prouintzialischē “
oder dem vrtheil des besten theils beifall gebest/ vnd jn helffest. Der erwehlte aber soll die Kö- “
nigliche gabe vnd zierde/ durch Scepter von dir empfangen. Von welchen du aber für mir “
klage fürbringen wirst/ will ich nach der weise meines ampts mein hülff erzeigen. Ich gebe “
dir warhafftigen friden/ vnd allen die auff deiner seiten sindt/oder gewesen sindt die zeit vber “
diser zwispalt.

Da dise brieff hernach ausser der Statt auff dem platz/ bey dem Rhein/vmb der grosse menge Volcks willen/ so sich da versamlet/ gelesen worden/ vnnd mit grossem Geschrey jrer aller Gott dem Allmächtigen gedancket ward/ hat der Legat Meß gelesen mit grossem gepreng/ vnnd hat den Kuß des Friedens/ vnnd das Heilige Sacrament vberreicht/ vnnd Henricum der Römischen Kirchen wider versönet. Darnach hat Henricus am feste S. Martini einen anderen Tag gehalten zu Bamberg/ vnnd auß verwilligung der jenigen/ welche bey der versamlung zu Wormbs nicht gewesen waren/hat er Legaten gen Rom zum Bapst/ mit sehr grossen Geschencken gesandt/vnd hat dem Bapst gewohnlichen gehorsam bewisen.

Dieweil aber vnter den gewaltigsten Eintracht vñ freundschafft gemacht wird/ sind die Comenser/ als die zeit des anstands auß war/ vnuersehens für Tremetium komen/ vnd als sie den ort vnwissend der Insulaner eingenomen hattē/fürten sie einen grossen raub hinweg. Bald da sie die Schiffrüstung der Insulaner antroffen/haben sie eine glückliche Schlacht mit jnen gethan/vnd da sie nach dreyen tagen für Lecenum angefahrē/haben sie das Stättlein schantlich verwust/vnd sind wider gen hauß gezogen. Durch welche schäden die Insulaner bewegt worden/ hülff von den Meyländischen forderten/ vnd schifften bey der Nacht für Comum/vnd da sie jre Schiff on besatzung funden/haben sie sie mehrertheils verderbt. Vber etliche tag hernach kam auch darzu das gantze heer der Meyländischen/ welchem als die Comenser wehreten/vnd wolten sie nicht lassen außsteigen ins Läger/ so am vber auffgeschlagen/bringen die Meyländer an einem andern ort einen starcken hauffen Landsknecht/ zu Land on jr wissen/vnd greiffen sie also hinden vnd forn vnuersehens an/ vñ da sie sie in die Statt hinein getriben/haben sie das Land biß an die Stattmaure/ da jnen niemand widerstand thet/geplündert/vnd ein theil Vici angezündet/ vnd Lecenum gewonnen/ vnd wider

datten gezogen. Da diſe abgezogen/begerten die Comenſer den empfangenen ſchadē mit etwan einer ſonderlichen that zuuerbeſſeren/zogen auß vnd fuhren für Capellam einen felſen im See/vnd theten eine ſchlacht zu waſſer mit den Inſulanern/vñ ſchlugen ſie in die flucht/ darnach haben ſie Variſium vnd andere örter der feinde zu rechter zeit angegriffen/ vnd die ſach nach jrem wuntſch verricht. Bald da ſie das thal Mellam haben woltē/weil ſie Lauennam durch den abfall verlohren / vnd es doch nicht thun kondten/ weil die Lauennenſer jnen den Durchzug wehreten/ haben ſie ein groß vnnd der aller reichſten Könige Werck vnterſtanden/ ſie haben nemlich den Berg ſo darzwiſchen gelegen/ durchgraben / den See vnnd das Thal zuſammen bracht/ vnnd ſindt für Lauennam kommen/ vnnd haben daſelbſt viel Schlachten zu Waſſer glücklichen verricht/vnd endtlich da die Lauennenſer wider kehrten haben ſie das Schloß/welches die Feind einhatten/ ſo lang beſtürmet/biß ſies in jren gewalt brachten.

Die gelegenheit hat es zu diſer zeit mit den Stätten Italie/daß ſie gemeinet daß zu anderm Sieg vnd Ehrnzeichen ſo ſie vberkommen/wegen der erlangten Freyheit/auch die gemeine Bäw glücklich zuuerneweren/vnd das zuuor an die Kirchen vnd Gotteshäuſer der ſelbigen Stätte mit herrlicherem Werck auffzurichten ſeyen. Auß welchen jhr vil biß auff vnſer zeit bracht worden/nicht ein gemeinen glantz vnd herrlichkeit der zeit anzeigend. Weil derhalben die andern hierauff befliſſen/ haben die Placentiner auch inn diſem Jar ein newe Kirche angefangen.

Groß andacht iſt bey den Martialiſten geweſen.

Als der Bapſt die bottſchafft empfangen vom vertrag vnd der eintracht / war er frölich/ſatzte ſo bald an ein groß Concilium gen Lateran. Vnd im folgenden jar da die Legaten mit den brieffen des fridens wider zur ſtatt koīen/hat er 997. Biſchoff vnd Aept beruffen/ vnd auß jrem anſehen alles beſtetiget/was zu Worms durch ſeine Legaten gehandelt. Vnd iſt alſo einmal der langwirige vnd beyde mit der that vnd dem Exempel ſchädliche hader vñ zwiſpalt zwiſchen dem Bapſt vnd dem Keyſer/zum end koīen. Auff demſelbigen Concilio iſt auch beſchloſſen/daß die weihe der Corſerbiſchoff zu Rom ſoll verricht werden. Welches da es die Piſaner vbel verdroß/zogen ſie on geheiß des Bapſtes hinweg/vnnd namen für die Genueſer zubekriegen. 1123.

Als der Meyländiſche Ertzbiſchoff geſtorben/ward dieſelbige würde angetragē Bernhardo dem Clarouallenſer Apt/vñ des wahns willen groſſer heiligkeit. Da ers aber abſchluge/nam ſie Anſelmus Puſterla an. Die Rodilianer/Säguinetaner vñ Caprilianer die benachbarten völcker der Bononienſer/ würden durch jhr groſſes glück bewegt/ daß ſie zu den Burgemeiſtern der Statt giengen/vñ haben jn etliche bäw der Kirchen vñ gemein zu Bononien geſchenckt vñ gebetten/daß ſie ſie in jren ſchutz wolten auffneīen/ vñ daſſelbige war der erſte grad vnd ſtaffel der Statt gewalt zu erlangen. Rogerius der Graff Sicilie iſt Gulielmo/ dem Hertzog Apulie/ſo gen Conſtantinopel gezogen/ wegen des Heyrahts/ ſchnell mit einem groſſen Heer inn ſein Land gefallen. Da diß Caliſtus erfuhr / weil er verſprochen dem Gulielmo/als er hinweg zog/ daß ers jhm verwahren wölle/ hat er inn der eil ein Volck zuſammen bracht/ vnnd iſt gen Beneuent kommen / ſeinem feindſeligen fürneīen zubegegnen. Weil er aber daſelbſt mit den meyſten der ſeinen ſchwach ward/ kehret er wider gen Rom vnuerrichter Sache. Alſo brachte Rogerius Apuliam vnnd Calabriam zur Landſchafft Sicilie.

Die Meyländer haben Ardicino dem Aduocaten Gelt gegeben / vnnd jn darzu vermöget/daß er jnen das Schloß Luganum mit zweien ſchiffen der Comenſer verzahten ſoll. Welches da es die Genueſer erfaren/trugen ſie ſorg für das Stättlein/vñ daß ſie jm zeitlich zu hülff kämen/ haben ſie kleine Schifflein auff Wagen gelegt / vnnd haben ſie an einen bequemen Ort/ am See Lugani/dem Comenſer am nächſten/ geführet. Vnd als ſie die Feind mit der groſſen künheit vnnd geſchicklichkeit erſchreckt/ ſindt ſie gen Lugano koīen/ haben es mit Bollwercken vnnd Beſatzung geſtärckt/ vnnd die Feinde vom Waal zu ruck getriben. Darumb haben die Meyländer/ als jnen die Verzähterey mit Lugan nicht angieng/Pantaganum/welchs jn Giſelbertus ein pfaff verzahten/ eingenoīen/vñ da ſie den Ort befeſtiget/ ſindt ſie vmb den Chriſttage heim gezogen. Im folgenden Jar waren die

Comen-

Comenser betrübt auß so grossem schaden/ zogen mit Heers macht auß/ den selbigen Ort widerzuerobern/ vnd haben mit den Insulanern so diß werck hinderen wolten/ glücklich gestritten/ vñ als sie die vorstätt verbrant/ sind sie wider heim komen. Etliche tag darnach habē sie des orts wider auffs new begert/ vnd fiengen an die nächsten Stätte zuuerhergen/ daß sie keinen schaden darauß empfiengē. Darnach haben sie sich wider die Cantuarienser/ welche die Stättlein Como am nechsten gelegen angegriffen hattē/ gemacht vñ Pantaganū ligen lassen/ vnd als sie sie hindergangen/ vnd auß jrem vortheil gefürt/ haben sie sie schendlich erschlagen. 1124.

Durch diſe schäden werdē die Meyländer bewegt/ daß sie abermal die hülff der bundgenossen berieffen/ vnd fürnamen die Comenser auffs hefftigst zubekriegen/ vñ jnen den gar auß zumachen/ vñ bemüheten sich jetzt nicht allein des siegs sonder auch der schmach halber. Vnd nach dem sie den Insulanern befolen sie sollen jn kein prouiant auff der See zukomen lassen/ zogen sie mit jrem volck zu fuß in jre grentze/ vñ als jn etliche scharmützel wol gerahtē/ sind sie vber die graben vñ schantze/ von Comēsern auffgeworffen in den durchzug zuuerweren/ komen biß an die Stattmauren hinan/ vnd als sie dieselbige mit volck rings vmgeben/ fiengen sie an sie zubelägeren. Da diſe sach nun liederlich angegriffen vñ lang verzogē war/ begertē die Comenser an den Insulanern/ von welchen verhindert war daß jn kein prouiant zukam/ sich ein mal zurechen/ vñ hielten raht die Insel zustürmē/ vnd sandten dahin Lambertum Muscam mit einem theil des heers auß der Statt. Als diſer dahin komen war/ hat er dz feld vmher verwust/ vñ die Statt hefftig belägert/ vñ als er das Osterfest daheim gehalten/ dahin er sich gemacht/ ist er wider zu dem werck komen. Vñ da er der kriegsleut etliche heimlich auffs Land bracht hatte/ vñ die Insulaner jm wehreten daß er nit hinauß komen kondte/ nam er das Schloß ein vñ zwang die Insulaner/ daß sie sich an sicher ort begebē muſtē. Die Meyländer zogen von Come vnuerrichter sach wider ab/ vnd als die Insel verlohren/ sahen daß sie der grösten gelegenheit zu Wasser zuhandeln beraubet worden/ haben sie gen Lucam gesandt/ jre Schiff zumachen vñ zurüsten/ vñ haben an der rüstung das jar follēd zubracht.

Im selbigen jar als die Genueser mit den Pisanern kriegten/ habē sie das Schloß S. Angeli in Corsica eingenomen.

Den 13 Decēbris ist Calistus der Bapst zu Rom gestorbē vñ zu Lateran begrabē worden/ vnd da ein wahltag einen newen Bapst zuerwehlē angestelt/ haben sich die Cardinäl getreſtet vñ sind jrer zwen an sein statt verordnet. Lamperus der bischoff von Ostia vnd Theobaldus der priester Cardinal/ vñ ist jener Henricus 2. diser Celestinus 2. genant wordē. Welche sach als sie allen/ denen die wolfart vñ würde der Kirchen angelegē/ hefftiger bekümerte/ vnd die meysten zu Honorio traten/ hat Celestinus sich ergeben. Da aber Honorius merckte daß auch also seine wahl mit allen gefiele/ hat er nach 12 tagen die Cardinäl beruffen/ vnnd die kleinot vnd Bäpstliche zeichen freiwillig von sich gelegt/ vnd verzihe sich der ehren auch. Die Bischoff aber/ priester vnd Diaconcardinäl/ da sie seine demüt sahen/ vnd verhüteten daß hinfürters nichts news in die Kirchen einbracht würde/ verbesserten sie/ das mit vnrecht geschehen/ vnd wehleten denselbigen Honorium von newem/ fielen jm zu fuß/ vnnd leisten jm als dem allgemeinen Bapst gehorsam. Es war Honorius von Bononien/ so erstlich ein Chorherr gewesen/ darnach zum Ostienser Bischoff von Paschali erwehlet/ vnnd als er die Bäpstliche legation verwaltet/ hat er die langwirige zwitracht der Kirchen vnd des Keyserthumbs auffgehaben/ ein Man zu der zeit mit sonderlicher Weißheit vnd erfahrung wie die Sachen zuhandlen gezieret. Zwen bäpst zugleich.

Im folgendē jar haben die Meyländischen da sich der Mey herzu nahete Comum von newem wider angegriffen zu wasser vnd zu Land/ vnd namen für Vicum vnd Coloniolam zu stürmen vnd Comum zubelägeren. Da sie aber zu Wasser von den Comensern inn der schlacht vberwunden/ sind sie gedrungen worden/ bald von der Statt vnd auß dem Land zuweichen/ vnd ist jr fürnem all vergebens vnd vmsonst gewesen. Darnach haben sie zu beydē seiten vmb die angrentzete örter mancherley krieg gefürt/ dadurch die Stätte in hoffnung vñ furcht getriben. Die Comenser haben Vertimam angegriffen/ vnnd da sie den Acker verwüst hatten/ vnd des Schlosses nit mächtig werden konten/ sind sie wider Canturiū/ Via- 1125.

zolum/vnd Martianum außgezogen/vnd als sie mit den Meyländischen eine schlacht gethan/konten sie nit für jn bestehn. Da die Meyländische gen Derum gezogen/vnd es durch verähterey wider eingenomen hatten/machten sie ein groß Schiff/ welches sie den Wolff nantē/mit welchem als sie alle anstöß des Sees/der Comenser freunde zuuersuchē zum vñ schlag angehalten hatten/sind sie entlich von Comensern entblöset/ haben Kriegsvolck gen Vulturenen gesandt/ vnd alle örter vmher geplündert vnd verwüstet. Bald da sie gen Bertenam gezogen/ sind sie in der schlacht vberwunden/vnd haben darzu das schloß Antisicum verloren/vnd entlich da sie zu wasser ein schlacht gethan/ vmb den außgang des jars sind sie vberwunden/abgewichen.

Vñ es haben auch die Genueser mancherley scharmützel diß jar mit den Pisanern gehalten/vnd haben sonderlich Palumbinum an den Meergrentzen verbrandt. Der Bapst Honorius als er auff Beneuent zuzog/die sachen der Statt zubesehen/ist er in dem Cassinischen Closter eingezogen/da er von den München so jm entgegen gelauffen/empfangē/hat er Meß gehalten für dem Altar S. Benedicti/ist in das Stättlein gezogē/ hat Oderisium den Apt zu sich herauß beruffen/vnd mit vilen worten der zucht vnd sitte halber gestrafft.

Kalter winter. Im selbigē jar ist gar ein kalter Winter gewesen/sind durch die grūnige kälte das vich vñ sehr vil bäum verderbt. Im folgendē da Henricus Ostern gehalten hat zu Lüttich/ zog er auff Ach/ vnd fieng an seiner alten Kranckheit an/ sehr schwach zuwerden. Darumb als er
1126. nach Pfingsten gen Vtrich gezogen/ist er bald darnach/da die Kranckheit vberhand nam/ den 21 Maij gestorben.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Eilffte Buch.

Lotharius 3. König vnd Keyser: der 2.

WElches die Meyländische/da es könig Henricus entweder leyde/ oder je nicht straffte/ mit den Nachbarn fürgenommen hatten/ daß sie inn allen streittigen Händeln nicht mit Recht vnd Gericht handelten/sondern mit Krieg vnnd Waffen stritten/vnnd Faustrecht brauchten/dasselbige haben meystlich alle Stätte da die nächsten Könige Lotharius vnnd Conradus das Keyserthumb einhatten/ zuthun fortgefahren. Es kam aber jrem fürneñen vñ anschlägen zu gutem glück/daß die Teutschē könige selbst behafft waren die auffrüren der Teutschen zustillen/daß sie entweder die sachen der Walen nit warneñen konten/oder entlich zu bald wañ sie etwas fürgenommen gestorben sindt.

Da Henricus on Manserben abgangen/hörte das Keyserthumb entlich auff am geschlecht der Gibelliner/welche herrschafft lang aneinander gewert hatte in Teutschland im Conrado vñ den dreien Henricis. Es liessen sich aber mercken/ daß sie das Königreich begerten/die fürnemsten Herrn in Teutschland/Fridericus Hertzog in Schwaben/dem Conrad sein bruder halff/Lotharius der Hertzog in Saxen/Leopoldus der Maggraff in Oesterrich vñ Carolus der Graff in Flandern/aber auß haß der letzten Henricorū/welche die Kirch bekriegten/vnd ein schädlich exempel der auffrürn in gemeinen nutzen eingefürt hattē/ wandt die meisten Fürsten jre gemüter auff Lotharū/einen fürtrefflichen Fürsten/nit allein wegen seiner vermeinten tugent/sonder vñ seiner andacht vnd Gottsforcht willen. Vnd da sie den wahltag zu Mentz gehalten/darbey auch die Bäpstliche Legaten waren/ haben sie jn den 30 Augusti zum könig erklärt/mit grosser einhelligkeit jrer Gemüter/vnd haben jn zu Ach den 13 Septembris durch Fridericum den Cölnischen Ertzbischoff gesalbet. Welches weil es die andern seine mitesser vbel verdroß/ hat es sonderlich verschmacht dem Friderico vñ Cōrado

Lotharius König.

den

den gebrüdern/welche dz königreich schier als ein erbgerechtigkeit auff sich zogē/ weil sie von Henrici Schwester geborn warn/vnd dieweil sie die Keyserliche kleinöter vnnd zeychen bey sich hatten. Lotharius aber so der Kirchen vnd dem Bapst ergeben/ hat sich von stundan als seinen hefftigsten beschützer erzeyget. Da diß die Meyländischen erfuhren/fuhren sie fort des da hefftiger die Comenser zu bekriegen. Darumb als sie jrer vil beim berge Sorbo durch verretterey Alberici Bregnani gefangen hatten/zogen sie darnach für die Statt sie zustörmen/vnd haben jr Läger so nicht ferrn dauon auffgeschlagen/mit zwen hohen Thürnen befestiget vnd haben den ort das new Dorff genant. Aber sie haben auch also zwar nichts außgericht. Dann da es jn an Prouiant gebrach/seind sie von Comensern so herauß gebrochen vberfallen vnd gezwungen worden/das Läger zu verlassen/wiewol mit grossem schaden der Comenser. Damit aber so grosse rüstung nicht gar zu nichts würde/namen sie zu sich die Leucenser/zogen für Lüganum/es zustörmen/ vnnd als sie beim fluß Tresia der Comenser volck/so jn den Paß verlegen wolten/antroffen/haben sie eintreffens mit jn gethan/vnd gezwungen sich in die flucht zugeben. Aber diser niderlag vergolten jn die Comenser nicht lang darnach wider/da sie die Cremenser im thal Cuuia dahin sie gesandt waren den newen Flecken zu beschützen/hindergangen/vnd sie meinstlich geschlagen vnd gefangen hatten.

Es haben auch die Genueser wider die Pisaner zu wasser vnd zu Land gekrieget/ vnd seind mit dreyfachem sieg gezieret wider kommen. Dann es ist auch Valatern eingenommen vnd Palumbinum an der grentze des Meers/vnd die Engelburg in Corsica genomen. Auß welchen jenes wider auffbawet ist/diß von Pisanern wider erobert worden. In diesem Winter ist der Padt so hart zugefrorn/das man hat darüber reitten vnd fahren können/mit lastwegen/vnd ist ein gänge straß darüber gewesen/allen so hin vnd wider zogen. Conradus so Marggraff in Tuscia nach Mathildis abgang gemacht/ hat Podium vnd Nossanum den Lucensern Burgermeistern vbergeben.

Harter Winter ist inn Teutschland kein wūder.

1127.

Fridericus vnnd Conradus die gebrüder warn vbel zufriden das sie von dem ererbten Keyserthumb/wie sie es hielten/außgeschlossen/ richteten einen krieg wider Lotharium an welches da es Lotharius zu Nürnberg/da er das Christfest hielt hörte/hielt er zeitigen rhat jn abzuwenden/vnd erregte den Bapst Honorium/das er sie beide in bann thet.

Es begerte jetzt vorlengst Honorius nichts anders mit höcherem fleiß/dañ das er sich an Rogerio/ der Apuliam angefallē rechen möchte/ hielt es dafür das dem Apostolischen Stul wol anstehe/tödtliche feindtschafft mit dem zuüben/welcher so muthwillig sein ansehen verachtete. Aber er dorffte es mit eigenen kräfften nicht angreiffen. Als er aber diß jar von den fürnembsten Herrn Apulie zu bequemer zeyt darzu erfodert ward/welche jm hülffe verheissen/hat er seine gedancken darauff geschlagen/vnd ist mit seinem Heer biß gen Aquilam fortgezogen/Als jm aber niemand der jhenigen/ so jn beruffen entgegen kam/ hielt ers auch nit dafür/das er selbst allein mit seinem volck ein sollich groß ding solle angreiffen. Darumb als wann er etwas anders fürhabend dahin kommen were/ richtete er sein reise auff Beneuent/vnd besuchte auff der reise Cassinum nach dem brauch. Als er daselbst einen newen Abt Senioretum eingeweihet/foderte er einen eyd von jm/ gleich wie er von Bischoffen zuthun pflegte. Da aber Senioretus sich zu schweren verwegerte wider seine satzung/ vnd sagte das ein andere meinunge hette mit den Bischoffen einander mit den Epten/ was er zufriden.

Dann das hat jn Christus gelehrt: da er sagt: Liebet ewere feinde.

Bapst fodert ein eyd vom Cassinischen Apt.

Da die Meyländischen entlich einmahl begerten/ein ende dem Comensischen kriege zu machen/weils jnen sehr weh thet/nicht ohn grosse scham/ das sie jhn noch widerstand thetten/bereiten sie jn waffen mit grösserm vermögen dann je zuuor geschehen/vñ versuchten darzu jr eusserstes vermögen. Darumb berieffen sie zu sich die herrlichsten Künstler vnd Werckmeister allenthalben her/Kriegsrüstung auffzubawen. Es warn aber zu der zeyt höltzern Schlösser/oder Blochheuser. Item Böck vnd katzen vñ ander rüstung vñ geschütz briccole, gatti, trabuchi, mangana, Petrariæ vñ Bracilla genant. Welcher brauch hernach als die ehrne büchsen erfundē wordē in abgang kom̃en ist. Vber dz habē sie auch vō den Bundstätten hülffe begert/vñ schifflein vō Leucensern vñ andern anstosser d' See beruffen/

vnd nach dem sie in der zeyt alles bereit/zogen sie auff ein newes für Comum. Als sie dahin kommen warn/erfülten sie die felder/ Berg vnnd thal all mit Kriegsknechten/dz theyl aber so gegen der See lag vmbgaben sie mit Schiffen/verhüten das jn kein Prouiant zugefüh-ret ward. Darnach richten sie vier grosser Thürn auff von gehültze ineinander gefüget/vñ stelten darzwischen zwo grosse Katzen. Da sie dieselbigen wider die mauren gericht/ fiengen sie an mit schweren stössen dieselbige zuschellen/als die so auff den Thürnen warn/die Katzē beschützten/ vnd die auff der maur von der wehr trieben mit steinen vnd geschoß. Die Co-menser vnterliessen vnter des nichts/das sie dem Vatterland in der höchsten gefahr/entwe-der mit tugend oder geschicklichkeit leisten kondten. Dann zu Land begegneten sie den feindt seligen kriegsrüstungen nach vermögen/vnd auff der See widerstunden sie jm auch mit ge-rüsten Schiffen. Als aber tag vnd nacht gestritten ward: vnd vmb der Burger mengel wil-len von der Feinden menge nie kein ruhe gelassen ward/ getraweten sie die Statt in die harr nicht zubeschützen/rüffen entlich Gottes vnd den namen S. Ambrosij an vnnd beschlossen sie zu verlassen. Darumb als sie die Kinder vnd Weiber/vnd güter ins Schiff gebracht/ha-ben sie die Feind des nachts vberfallen / damit sie sie nicht sehen hinweg fahren/vnnd haben all gemachsam da in ein eingang eröffnet/sich gehn Vicum gemacht. Nach dem es tag worden/zogen die Meyländer ohn streit inn die Statt von Leuten lehr/ vnnd da sie der Co-menser anschlag erforschet/ namen sie jn für Vicum zu störmen. Als sie aber vermercken das der sturm langweilig werden wolte/ vmb der starcken Festung willen/ namen sie jn für erstlich der Comenser gemüth vnd meynung/durch Botten zu erlehrnen/ob sie lieber wol-ten mit ehrlichem vorbehalt sich ergeben / oder das eusserst erwarten / ob sie lieber jhr gewalt als gnade erfahren wolten. Seind Priester zu Legaten sehr ehrliche Männer zu jn gesandt. Dieser ansehen haben die Comenser gefolget vnd angezeiget das sie sich jhrer trew vnnd ge-nade ergeben wolten/weil sie anders nicht köndten. Vnd ist also die auffgabe geschehen/den 28 Marcij/mit diesen bedingungen. Das Vico vnd Colonniolæ solte verschonet werden/ die Statt solte der Meyländer willen vbergeben werden/ sie sollen vnuerletzt mit jhren gü-tern daruon ziehen. Als nun die Stattmauren vnd Thürne vmbgeworffen/ seind die an-dern bäw außgenommen die Kirchen verbrandt worden / ist den Comensern gebotten das sie sich im nächsten thal sollen nider thun/vnnd seind jhnen gesetz gegeben / deren sie sich ge-brauchen sollen.

Comum würt ver-heeret.

Es haben auch die Genueser diß jar die Pisaner zu Land vnnd zu Wasser bedrenget. Vnd zuuoran die Statt Pisas mit solchem ernst belägert/das sie die Pisaner / der belägerung loß zu werden/gezwungen haben jre Heuser abzubrechen/biß auff die vnderste gewelb nuß.

Conradus 2 König wider Lotharium.

1128. DArnach hat Conradus/als der Bruder Friderich nach ließ/ durch die stim etlicher Fürsten wider Lotharium sich zum Könige gemacht (welche sach Lotharius hörte/ da er das Christfest zu Würtzburg hielt) Als jhm aber glücklich angieng/ ward er vbermütig eylete mit dem Heer in Italiam/vnd da er Anselmū den Ertzbischoff vnd das Meyländische Volck zu freunden bekommen/hat er zu Modeciæ die Kron des Welschen Königreichs empfangen/ Vnd als er darnach die Lombardey besichtiget/hat er fast alle Stätte an sich bracht. Dieser vrsach halber haben die Ertzbischoffe/Mentz/ Madeburg vnnd Trier auß befehl Lotharij jn in bann gethan. Henricus aber hat nicht jn allem/ sondern auch Anselmū/ der jhm die Kron auffgesetzt hat/vnd das Volck so jn auffgenommen verbannet. Lotharius aber hat Speyer/welches er besetzt hatte/belägert/vnd gezwungen mit dem sturm/ das sie jm Geis-sel geben mußten. Vnter des da Honorius achtete / das der Apulische krieg nit seines ver-mögens sey/hat er friden mit Rogerio gemacht. Ist derhalben gehn Troiam inn Apuliam eine versamlung zu halten/vnd die sachen zu ordnen gezogen/hat jhn einen Hertzog Apuliæ vnd

Bischöff thun Conrā dum in bañ.

vnd Calabriæ genant/vnd zum Lehenmann der Kirchen gemacht. Vnd hat den 8 tag Julij/als er inn der Barenser Landtschafft war / das Pallium Gulielmo dem Ertzbischoff Tyri geschickt.

Die Genueser haben zu Land vnnd zu Wasser Montaltum angegriffen vnnd gestürmet. Im nächsten Jar hat Lotharius / weil Conradus jm zu wider Italiam innhatte Speyer auff ein newes belagert / den 15 Julij/vnd hat sie biß zum außgang des Jares voln führet. Conradus hat Meningern den Ertzbischoff von Trier / von welchem er in bann gethan worden/da er gehn Rom zum Bapst zog/die vnbillichkeit an jm zu rechen / zu Parmæ gefangen/vnd in Kercker geworffen/darinn er jemerlich gestorben. 1129. Bischoff stirbt im Kercker.

Die Genueser haben mit sechzehen bewapneten dreyrüdrigen Schiffen der Pisaner Schiffrüstung antroffen in die flucht geschlagen/vnd haben sie biß gen Messanam verfolget/als sie von Messanensern von der Statt abgetriben worden/namen sie die Vorstatt ein. Bald aber da Rogerius der Hertzog darzwischen kam/gaben sie alles wider.

Diß Jar ist ein Concilium in Franckreich zu Trecas gehalten / bey welchem gewesen der Remenser vnd Senonenser Ertzbischoff mit dem Bischoff von Alba dem Legaten des Apostolischen Stuls. Auff demselbigen Concilio hat Hugo de Paganis der erst Rittmeister der Tempel Herrn/ als er inn Franckreich gezogen war/hülffe zubegeren Damascum zu stürmen/begeret/das seinem Orden so newlicher zeyt auffkommen/ein besonderliche kleidung vberantwort werde. Dann biß daher hatten die Brüder die Kleider angethan/ so jnen auß miltigkeit vnd freyer hand Gottseliger Leut geschenckt worden. Ist jhn ein weiß kleid gegeben auß befehl Bapstes Honorij vnd Stephani des Patriarchen zu Jerusalem. Von der zeyt an haben die Brüder der Tempel Herrn zugenommen an zahl der Menschen vnd an gütern. Concilio zu Trecas.

Darnach am ersten Januarij des folgenden Jars/welches war das 1130 Ist Speyer von Lothario eingenommen worden. Honorius hat die zwen Patriarchen/ den zu Gradetz vnd Aglar abgesetzt. Weil die vrsach der absetzung verschwigen würt / achtet man/ das diß geschehen weil sie es mit Conrado dem Schismatico vnnd abtrinnigen gehalten. Dann eben der vrsach halber finde ich/des Anselmo dem Meyländischen Ertzbischoff sein würde genommen worden. Die Kirche zu Aglar hat Peregrinē/die Gradensche Henricus ein bekom̃en. Im Hornung hat der Apostolische Stul ledig gestanden. Nach Honorij todt folget ein andere grosse zwispalt in der Römischen Kirchen / dadurch fast sehr nicht allein das gantze Welschland/sondern fast die gantze Christenheit ist bemühet worden. 1130. Wer do noch Keyser Henrich hie gewesen müste er die schuld tragē.

Da Honorius gestorben / seind des andern tags die Cardinäl mit der Priesterschafft zusamen kom̃en/vnd als meldung geschehen von der wahl eines newen Bapstes / haben etliche sich hieher/die andern dorthin getrent. Der gröste vnd beste theil hat Gregorium Joannis Vidonis Son/so auß einem Domherrn zum Cardinal wordē / so wegen seines lebens/ alters vnd weißheit der ehren wol werdt/ erwehlet/vnd hat jn Innocentium 2 genant. Der weniger vnd ärger theil hat Petrum den Son Petri Leonis/so auß einem Clerick ein Cardinal worden/welcher nach aller vrtheyl geringer an solchem lob aller/auffgeworffen. Vnd als die Obersten vergebens darwider strebten/ist er eylend vñ listiglich geweihet worden/ vñ hat den namen Anacleti 2 empfangen. Innocentius ist durch den Ostienser Bischoff rechtmessig geweihet/ vnnd ist von den seinen mit bescheidenheit durch alle örter/an welchen auß alter satzung die Bäpst gehaußt haben/vmbher geführet / entlich hat er den rechten sitz zu Lateran eingenom̃en. Sie waren beide Römische Burger. Aber der Adel war an Petro grösser/vnd ein reicher hoffnung der vergeltung / damit er jrer viel verleckerte jhn zu verehren. Darumb als Petri oder Anacleti Partey in der Statt wütete vnd Innocentio vnd seinem anhang einen schrecken vnd gefahr drawete/förchte sich Innocentius/ vnd zog mit seinē Cardinäln zun freundē so Fregipanes hiessen/welche menschē dazumahl in d Statt an gewalt vñ Adel fürtrefflich warn/vñ vnderstund jn jren Thürnen sein lebē zubeschützen. Anacletus verließ sich auff sein gold/welchs er auß seinem grossen erbfall/vñ auß den geschefften Zwispalt in der Römischē Kirchen. Sihe wo jr Gott vnd H. Geyst gewesen.

der

der Kirchen geführt gesamlet hatte/ vnnd hat zugleich auch andere wie er nur mocht auffbracht. Dañ als er die Vaticanische Kirche S. Petri eingenoñen/hat er die Kron/ Kelch vnd guldene Creutz/vnd Sacramenthauß/welches Leo gebawet hat/hinweg genoñen/hat auch dergleichen auß anderen reichen kirchen der Statt beraubet die köstliche kleinöter. Vñ nach dem er das gold geschmeltzet/hat er ein grosse suñma gelts zu wegē bracht/ welches nach dem ers dem Volck außgetheylet/hat er liederlich das ander volck von Innocentio abfellig gemacht/ hat derhalben das Römisch volck durch die böse verreitzung Anacleti verderbet Innocentium vnd die Cardinäl/ vnnd sein anhang nit allen mit schmach vnd lästerworten angetast/sondern nam jm auch für mit der hand vnd geschütz sie anzutasten. Welchen vngefahl/als Innocentius sahe das er jhm nicht widerstehen kondte/ hielt ers darfür/das er auß der Statt weichen müsse. Vnd nach dem er zu Lateran verlassen Conradum den Sabinenser Bischoff/hat er heimlich Schiffe zuwegen bracht/vnnd fuhr stracks auff der Tiber hin mit seinen Cardinäln biß auffs Meer/ vnnd von dannen ist er auff zweyen dreyrhüderigen Schiffen hiß gehn Pisas koñen. Ist von den Pisanern mit solchem fleiß empfangen worden/wie sichs gebüret einen rechten Bapst zu empfangen. Daselbst hat er eine versamlung der nächsten Bischoff gehalten/vnd Anacletum vnd seinen anhang verdañet/ vñ hat Henricum den erwehleten Patriarchen zu Gradetz geweihet/vnd jm das Pallium geben. Vnter des seind Legaten von jhm inn Franckreich gesandt/ so Ludouicum den König vnd das Frantzösisch volck bericht haben von seiner billichen wahl/ vnd haben sie vermahnet Innocentium anzuneñen. Da aber Ludouicus nicht wußte waran er war /vnd die Bischoff ein Concilium zu Stampis hielten/ vnnd daselbst hin sonderlich beruffen hatten Bernardum den Claravallenser Apt/ welcher mensch dazumahl in sehr grossem ansehen war/ vmb der heyligkeit willen/die man jm zu mäß. Da seind die erwehlung beider Bäpst auffs aller fleissigest bewogen worden. Als aber Bernardus Innocentij sach dapffer vñ reichlich handelte/ haben beide der König vnd die Bischoff alle dem Innocentio beygepflicht/vnd haben botten zu Innocentio gesandt vnd jn in Franckreich beruffen. Also hat Innocentius nach dem er sein sachen in Etruria bestelt/den Pisanern gedancket/ vnnd ist nach Franckreich gezogen. Da er auff der reise gehn Genuam koñen/ ist er von der Statt gantz ehrlich empfangen/ hat Syrum den newen Bischoff der Statt geweihet/vnd hat zwischen jnen vnd den Pisanern einen anstand gemacht biß auff sein widerkunfft. Darnach als er von Genua auß gezogen/ist er kommen ans gestadt der Prouintz/vnnd hat den Christmonat vber/ ein andere versamlung gehalten zu Claremont/vnd hat widerumb Anacletum vnnd seinen anhang verdañet. Weil diese ding von Innocentio verwaltet werden/ hat auch Anacletus der allein in der Statt bliben war/selbst das gegen theil mit bannen zu drucken fürgenoñen/ vnd seiner sachen anhengig zu machen so viel er möchte. Inn sonderheit aber hat Anselmus der Meyländische Ertzbischoff von Honorio vmb Conrads willen verdampt sich jm vntergeben/vnd hat zugleich mit sich das Meyländische volck/vnd die meinsten Bischöff der Lombardey gezogen. Ja es hat auch Rogerius der Graff Siciliæ vnd der Hertzog Apuliæ vnd Calabriæ/ der da Robertus der Capuaner Fürste zu Innocentio gehn Pisas gezogen/ mit waffen jm das Fürstenthumb eingenoñen hatte/ alle Herrn seiner Landschafft Anacleto anhengig gemacht. Es war aber vmb sein that also geschaffen. Als Rogerius Siciliam/ Calabriam vnd Apuliam inn hatte/vnd sahe das er mit reichthumb vnd vermögen genugsam gerüst were den tittul der Königlichen würden zu beschützen/ vnd meinte das so ein grosser gewalt nicht zu versperren durch den geringen namen/hatte sich von sich selbst/ nemlich ein König ohn alles Bäpstliches ansehen zunennen angefangen. Welches da ers vernam das vom gemeinen hauffen gevnbillichet worden/ist jm dise gelegenheit an die hand koñen/ vnd hat sich Anacleto anhengig gemacht vnnd angezeygt/ das er mit seinen Bischoffen jn wölle anhangen/wann er jn zu einem König mache. Anacletus dem die gelegenheit gewünschet fiel/ergriff sie gantz begirlich/vnd da er die sach vertragen/zog er gehn Beneuent vnnd erklärete jn gegenwertig/ den 27 Septembris/zum Könige Siciliæ/zum Hertzog Apuliæ vnd Calabriæ/vnd zum Fürsten Capuæ/vnd machte jhn zum Vasal vnnd Lehenman der

Römi-

Oji Simonier ji Kirchen rauberey.

Ein Bapst verbant den andern.

Römischen Kirchen/von dem tage an haben die Bischoff vnnd Ept des hinwersten Italiæ vnd zuuoran Senioretus der Cassinisch Apt Anacletū als den rechten Bapst verehret. Auß welcher sach die Welsche Kirchen sehr grosse schäden empfangen haben.

Droben muß alle vrsach des haders/der zwispalt/ der ärgernuß dem Keyser zugemessen werden/weil er sich seines Rechten wider der Pfaffen stoltz vnnd muthwillen gebrauchen wolte/ da konte man sagen vnd klagen/von dem jämerlichen Stand der Kirchen. Nun sihe hiezu/ da sie den Keyser gleich getreubet/vnnd es jhn nach jrem wunsch ergangen/trennen sie sich selber/ vnd hat ein jeder sein anhang/ so inn Ehren an Gottes statt/ Verbannt auch ein theil das ander wie sie selber erzehlen. Welches theil hatte da den heyligen oder bösen Geyst? Welcher Bann war rechtmässig? War es nicht Tyranney vnd muthwillen auff allen seiten? Verdammen sie aber Anacletum inn dem/das er die Kirchen beraubte/warumb lassen sie jnen dann das gefallen / das er den König Sicilie zum Vasalln der Kirchen gemacht hat? Also ist der Antechristische/Ehrgeitzige Teuffel wol zwispaltig in dem ein jglicher vber den andern sein will/vnd ist doch inn dem einträchtig / das er sich vber alle gewalt auff Erden erhebe/Geystlichen vnd Weltlichen. Wie diese Historien außweisen. Dannoch rhümen es jre Heuchler/vnd thun als hetten sie nie kein Wasser getrübet/ als wann nie kein zwispalt in jhrer vermeinten Kirchen entstanden? NB.

Im selbigen Jar ist der Cremensische Krieg inn der Lombardey auffgangē/ so groß das er nach vielen Jaren/ auch nicht durch die verehrung Cremæ hat können außgesönet werden. Der Cremenser Krieg.

Die Cremenser/so der Cremonenser Kirchen zugethan/hatten das vnbillich gethan/ das sie die Cremonenser verlassen/sich zu den Meyländischen gesellet hatten. Diß vnbild dauchte die Cremenser nicht zu verachten sein. Darumb als sie ein Heer versamlet/ haben sie Cremam angegriffen. Als jhn aber die Meyländischen schnell zu hülffe kommen/ zogen sie vnuerrichter sache heim viel zorniger dann sie kommen waren.

Im folgenden/zog Innocentius von Claremont durch Burgund vnnd kam gehn Orlientz/ward von Bischoffen vnd dem Könige so jm entgegen gezogen empfangen/ vnd rechtmässig verehret. Darnach ist er von Gaufrido dem Carnotenser Bischoff gehn Carnot gebracht/ vnnd seind jm entgegen kommen / Henrich der Engelender König mit grosser anzahl seiner Bischöffe vnnd Fürsten so er bey sich hatte. Als aber derselbige jn nicht annemmen dorffte/ weil es seine Bischoff nicht gern hatten/sprach Bernhardus/ so zugegen war/was zweifelstu ob du Gott mißfallest/ vnnd ein newe schuld auff dich ladest? sey auff andere deine sünde bedacht/ was du jhm antworten mögest / für diß aber laß mich sorgen/vnnd hat jn also bewegt Innocentium zu verehren. Darnach als Gerhardus der Cardinal wider kam von Lothario dem Könige in Teutschland/ welchen er antroffen auß befehl Innocentij zu Gandersheim/da er das Christfest hielt/brachte er sein gut gemüthe gegen Innocentio/vnd verkündigte jm das er gehn Lüttich wolt zu jm kommen. Durch welche bottschafft er muhtiger ward / vnnd wolte doch dißmahl nicht gehn Lüttich gehn/ sondern Franckreich zuuor/ weils das Volck also begerte/ beschawen. Darumb hat er jhn gegenwart Ludouici / den 19 Octobris ein groß Concilium zu Rems gehalten / darauff er Anacletum auffs new verdampte / vnnd satzte Ludouico dem Jüngern König Ludouici Son die Königliche Kron Franckreich auff den 27 Octobris. 1131. Concilium zum Rems.

Im selbigen Jar seind auch drey/gantz schwere Krieg in Welschland erreget/der Paueyische/Parmensisch vnd Jnnolensische/vnd ist auch zu dem Mutinensischen die erste gelegenheit eröffnet wordē. Die vrsach des Parmensischen/ habē die Meyländischē entweder mit fleiß gesucht/ oder ohn gefehr jn fürkommen mit begirde ergriffen/als die andern nicht so fast begerten/als jre grentze des Weltlichen gewalts zu erweittern / vnnd nach dem sie die Laudenser vnd Comenser vnter sich bracht / haben sie den dritten Sig an den Paveyern so jn gar an der nasen/gleich wie ein Vorstatt lagen/daruon zubringen begeret. Darumb als sie jhr Heer gerüstet / seind sie mit feindseligem hauffen den Paueiern inns Land gefallen / vnnd angezeyget / das sie / wann sie nicht widerstandt thun / ohn zweiffel jhre Flecken vnnd Satt stürmen wolten. Da diß die Paueyer erführen/zogen sie auch mit gerüstem hauffen herauß vnnd widersatzten sich jhn im felde Maconago. Daselbst als Drey krieg in Italia angefangen.

die

die gemüter auff einander erbittert/beide durch die newe vnd alte vnbillichkeit / seind sie zusamen geruckt/den ersten tag Julij/vnd ist hefftig zu beidentheylen gestritten worden. Jedoch so behielten die Meyländischen den Sieg. Die Paueier worden inn die flucht geschlagen/mehrer theyls gefangen vnd gehn Meyland ins gefängnus geführet / vnd als die Döffer vnd Höfe weit vnd breit auff dem felde angezündet worden/ist das Heer wider heim geführet worden.

Den Parmensischen krieg haben die Cremonenser erregt. Dise haben/als newe vrsachen des kriegs entstanden/zu Wasser vñ zu Land/ jren Flecken Brixillum zubestreiten angegriffen/da sie jn aber von Parmensern abgetriben vnd inn die flucht geschlagen worden/ wichen sie wider zu ruck. Ich halte das in disem krieg die Placentiner auch mit den Meyländischen gekempfft haben/dann es ist am tag/das sie jrer viel im krieg gefangen genommen haben.

Die Bononienser aber/so einen bund mit den Fauentinern gemacht/haben die Imolenser bekrieget/vnd als sie die Statt belägert/ haben sie sy jn solche noth bracht / das sie versprochen/sie wöllen alle Jar zwey seiden Tischthücher/eins der Bononiensischen / das ander der Fauentinischen Kirchen auffs Fest S. Petri schencken. Auff der andern seiten habē die Nonantulaner/welche auß dem Mutinensischen Bisthumb waren/sich zu den Bononiensern gethan. Dise als sie bey sich hatten/das reiche Kloster/daruon droben gesagt / habē sie nach langem streit mit den Mutinensern vmb die gerechtigkeit der Statt/der wasser/der huldung gehadert vñ sahen/wann etwañ mit gewalt/wie sichs ansehē ließ/zu handeln/dz sie jn bey weit nit gleich an kräfften wern/worden sie bewegt durch jren feindtlichen außfahl/dz sie zwen Mönch als Redner gen Bononian sandten. Welche da sie für Rhath zugelassen baten sie/im namen Hildebrandt des Apts vnd des Nonantulanischen volcks/das sie sy als ergebene in jre trew vnd schutz auffnemen wolten/vnd wider die gewalt der Mutinenser beschützen. Die Statt nam sie auff in jre huld vnd trew mit diesen bedingungen.

" Die Nouantulaner schwuren / sie wöllen hinfürters jmmerdar gehorsam sein/ dem
" Bononienser volck / vnnd wöllen gleich wie eine auß den vier zünfften zur besoldung vnnd
" Kriegskosten erlegen. Sie wöllen järlich den ersten Decembris an statt einer schatzung / je
" vier Lucensische schilling einem jeglichen hause zahlen. Sie wöllen jn behülfflich sein / alle
" das jrige zu erobern wider alle/außgenommen den Keyser/wider die Feinde der Bononien-
" ser wöllen sie zu Roß außfallen: Wann sie alle zu fuß vnd zu Pferd außgezogen wern/ wöl-
" len sie auff jren kosten darzu kommen/wann sie allein zu fuß/auff den kosten des Bononien-
" sischen volcks: wann sie zu Pferd/schützen/vnd zu fuß/ohn das volck/oder die Burgermeis-
" ster mit dem volck jn zuhülffe kommen wern/wöllen sie es auff jren kosten dulden. Wann
" die Bononienser/oder jre Bundsgenossen einen schaden empfangen jret halber / da wöllen
" sie den vierdten theyl an erstatten : wann sie jn wegen der Bononienser empfangen hetten/
" wöllen sie es für den vierdten deuten. Sie wöllen wider die Bononienser auß auffsatz keine
" waffen tragen : Wann hader zwischen jnen vnnd den Bononiensern entstanden/sollen sie
" die Burgermeister zu Bononia richten/sie wöllen keinen friden oder anstand mit den Mu-
" tinensern machen on geheyß des Bononiensischen volcks. Entlich solle der Apt das heylige
" öl vnd Chrysam vom Bononienser Bischoff für vnd für empfangen/weil er von alters die
" gerechtigkeit hette/ das er sie von einem Bischoff nemmen möge von welchem er wölle.

Da sie diese ding geschworn/satzten die Hauptleut darzu / sie wöllen den Bononiensern im kriege wider die Mutinenser beystehn/vñ zweymal im Jar Reütter/ einmahl Fußknecht mit Reittern zu hülffe senden. Auff der andern seiten versprochen die Bononienser Burgermeister/sie wöllen fleiß ankern/daß das Bononienser volck/die Nonantulaner wider alle menschen/außgenommen den Keyser/vnd den Apt beschützen. Vnd das er kein friden oder anstand mit den Mutinensern ohn jr wissen mache / wann sie jrethalben einen schaden erliten/das er inwendig zweyen Monaten zum dritten theyl erleichtert werde: wañ sie allein zu Pferd vnd mit Schützen jnen zu hülff kom̃en/das sie es auff jrē kosten thun sollen. Diser abfall hat hernach die Mutinenser zun waffen bewegt. Im folgenden Jar kam
1132. Innocentius gehn Lüttich/vnd daselbst hin zog jhm nach Lotharius mit allen Geystlichen

vnd

vnd weltlichen Herren seines Königreichs/ vnd dem gantzen Adel Teutscher Nation entgegen. Daselbst ist Innocentius vom König/ vnd andern herrlich verehret worden/ vñ hat ein sehr grosse versamlung gehalten/ auff welcher er den ban wider Anacletum vernewert hat/ vñ hat Lotharium/ sich vñ die Kirch zuschützen/ mit dem ehrlichē exempel Ottonis Magni vnd seiner nachkom̃en vermanet. Lotharius hat geantwort/ daß er jn nim̃ermehr verlassen wöll/ wañ er jm die alte gerechtigkeit/ die geistliche ämpter zubestellen/ die nemlich Henricus vbergeben/ zulasse. Dann es habe das Reich einen sehr grossen schaden darauß empfangē/ weil jm vil einkom̃ens entzogen/ die schwere krieg für die Kirch zu füren. Welche wort da sie die Cardinäl hörten/ erschracken sie fast sehr/ als die sich liessen duncken/ daß sie einen trawrigen zustandt der Kirchen mit der that selber in Teutschland funden hetten/ den sie zu Rom verlassen/ wann sie von dem Rechten abweichen solten/ welches sie newlich mit solchem schweiß vnd blut der Kirchen entlich kömmerlich erworben hetten. NB. Bapst dem Reich vil entzogen.

Es war dise klag des Keysers nit vnbillich/ aber es halff jn nichts/ es muste der vnersettigte geitz der Pfaffen/ dauon Petrus geweissaget/ also sich offentlich sehen vñ spüren lassen/ dann was in disem dem Reich entzogen/ ist dem Bapst drey oder vierfach zugangen. Der Keyser nam von den Bischofen nur sein lehnrecht/ die Bäpst namen darnach was die pallia annaten vocanten vnd andere vnzeliche geletstrick ertrugen/ daß vnglaublich was für ein gelt die Bäpst auß Teutschland erschundē in folgenden zeiten/ nach dem sie den Keysern dise gerechtigkeit entzogen. So muß er steigen reich vnd gewaltig werden mit des Reichs vnd anderer leut schaden.

Da hat Bernhardus/ welcher nim̃er von der seiten Innocentij abweicht/ berichtet/ es sey sein beger vnbillich/ vnd gar frembd/ vnd es werden die Menschen vrtheilen/ er habe es nicht erbetten/ sondern abgenötiget/ zur zeit des vnfalls vnnd der widerwertigkeit. Er müsse wie am geschlecht/ also auch an der übung von den Gibellinern abgesöndert sein/ welche ein schnöd exempel eingefürt/ wie mit verkauffung der pfrund/ also mit bestreitung der Kirchen. Er soll alle gelegenheit der Zwispalt zwischen dem Reich vnnd der Kirchen auffheben/ daß nicht die langwirige gewonheit zu streiten/ der Christen übung inn zwen hauffen zertheile. Welches wann es etwan geschehe/ könne es nicht on grosses verderben jrer aller geschehen. Dise ding haben den weisen vnnd Gottseligen König liederlich von seiner Meynunge/ als wann es Gott selber geredt/ abgewendt/ vnnd hat versprochen/ er wölle Innocentium wider gen Rom mit seinem Heer füren/ vnnd den Anacletum außjagen/ vnd jn vnuerletzt gen Lateran wider einsetzen/ wann er jm die Keyserliche Kron verspreche. Welches da es Innocentius verheissen/ vnd die Sach ins werck zurichten gnugsam auff dißmal bestellet/ zoge er von Lüttich hinweg/ vnd da er das Closter Bernhardi zu Claraualle besichtiget/ macht er sich wider in Italiam. Vnd da er gen Genuam kam/ hat er jm fürgenommen daselbst des Lottharij zukunfft zuerwarten.

Im selbigen Jar sind die Meyländischen abermal wider die Paueyer außgezogē/ vñ als sie eine grosse schlacht gethan bey Martinengo/ haben sie sie also geschlagen/ daß sie sie schier gar erlegten. Darnach als sie das Land weit vnd breit verwüst hatten/ zogen sie wider rumb zu Hause.

Die Immolenser haben den Flecken vnnd Schloß S. Cassiani/ welches auß jrem Bisthumb/ es mit den Bononiensern hielt/ zubrochen.

Es war dazumal in Teutschland Conradus/ newlich auß Welschland/ nach dem er mancherley aufflauff erreget/ wider kommen. Disem wiewol es an gelt mangelte/ vnd sonst inn grosser beschwärung war/ so hatte er doch noch einen grossen Anhang/ so jm günstig waren. Diser Handel machte/ daß weil die Auffrüren noch wereten/ Lotharius nicht ein grosses Heer zusammen bringen kondte. Ist derhalben mit dem hauffen/ den er zu wegen 1133.
bringen köndte/ im folgenden Jar inn Welschland/ durch das Tridentinische Thal/ wie Otto vnnd Sigebertus zeugen/ gezogen/ vnnd von den Bononiensern vnd Aemiliensern/ erstlich weil sie Conrado günstig/ darnach weil er so ein geringes Heer/ veracht worden/ daß er stracks zum Apennino zugezogen ist/ vnnd hat auff Pisas geeilet/ den Innocentium zu sich zunemmen. Es hat aber Innocentius/ den Genuesern/ von welchen er freundlich vnd ehrlich zweimal empfangē worden/ dise gunst vnd gnad wider bewiesen/ daß er jren Bischoff vom gehorsam des Ertzbischoffs zu Meyland entzogen/ vnd zum Ertzbischoff gemacht hat/

vnd hat jm den halben theil der Corsischen Bischoff vnterworffen. Syrus ist der erste der soche Würde gebraucht hat. Von Genua ist er darnach auff dem Land gen Placentz gezogen/ da er mit einem newen Concilio Anacletum vnd seine gönner angetast hat. Darnach hat er sich auff die Aemilische Strasse gemacht/ vnnd ist gen Bononien kommen den 16 Maij/ bald da er vber den Apenninum kommen/ ist er gen Pisas fürgezogen/ hat frieden zwischen den Pisanern vnd Genuesern gemacht/ vnd hat jre Kirch der Genueser zum Ertzbisthumb gemacht/ vnd jr das ander theil der Corsicker Bischoff vnderworffen/ welche sach noch zwispalt vnter den Stätten verursacht hatte.

Als er aber dise ding also mit fleiß verhandelte/ die alten wolthaten der Stätte gegen jm zubehalten/ darzu auch zu newen sie zu reitzen/ inn disen beschwärlichen zeiten/ kame Lotharius darzu/ nam jn zu sich/ wie gesagt/ zoge auff Viterbium/ vnnd von dannen gen Rom. Als er daselbst für der porten Sanct Agnesen das Läger auffschlug/ hat er die Genueser vnd Pisaner mit jren Schiffrüstungen an die Römische Vffer heissen anfaren/ vnnd hat einen solchen schrecken Anacleto vnnd seinem anhange/ so die Statt einhatten/ eingesagt/ daß sie sich auff die hohe Thürne begeben haben/ jr leben zuerretten. Welches da ers vermerckte/ ward er von den Freunden empfangen/ vnnd zoge er mit friedlichem Heer mit Innocentio inn die Statt/ vnnd da er jn zu Lateran wider eingesetzt/ thet er sich auff den Auentinum nider. Da nun die sachen also beschaffen/ hielt ers dafür/ daß er noch zwey ding zuuerrichten habe/ eins/ daß er den gegenwertigen Streit mit Anacleto etlicher masse endete/ das ander/ daß er die keyserliche Kron von Innocentio empfienge. Da er aber fülete daß er den Streit nicht auffhalten kondte/ weil Anacletus darzu weder ins Gespräch kommen/ noch ein treffens thun wolte/ wandte er allen fleiß an/ darauff daß er die Keyserliche Kleinot vnd Zeichen empfienge. Weil diser Sachen das einig im Weg lage/ daß Anacletus die Vaticanische Kirch befestiget vnd besetzet hatte/ darinn nach dem brauch die keyserliche Crone vbergeben ward/ hat Innocentius/ daß er nicht lenger auffgehalten würde/ Lotharium gen Lateran beruffen/ vnd hat jm daselbst/ den 4 Junij die Cron auffgesetzt/ vnd hat so bald zum gedechtnuß der Sachen/ mit einem newen Exempel/ wie es ergangen mit der königlichen krönung an die Wand mahlen/ vnd dise Verß darunder schreiben heissen. Rex venit &c.

Der König kam hie für die Thür/
Vnd schwur der Statt zunor jr Ehr/
Dem Bapst hat er huldung gethon
Von welchem er empfieng die Kron.

Vnter des würden die Teutschen mit zweien harten Schäden bedranget: mit einem/ weil sie nicht frey sicher durch die Statt gehen kondten/ sintemal die Widersächer sie von Thürnen mit Steinen vnd Pfeilen auch von fernem plagten. Dem andern/ weil jnen die hitz der Römischen lufft/ so der Teutschen leiben gefährlich/ sie außmattete. Welchen beiden da jn Lotharius zubegegnen begerte/ zog er auß der Statt/ vnd reysete wider nach der Lombardey. Da diser auß der Statt hinweg gezogen/ machte sich der anhang Anacleti auß den thürnen herfür/ lieff durch die Statt/ vnd drawete den feinden Innocentij den todt/ vnd nam für alles mit einem newen Lermen zuerfüllen. Darumb als Innocentius vermerckte/ daß seins bleibens inn der Statt nicht sey/ daß er damit der Kirchen wenig nutz schaffte/ damit er mit seiner gegenwertigkeit das wüten vnnd toben der Widersächer nicht entzündete/ hat er sich wider gen Pisas/ da er der Burger gütigkeit gegen jm erfahren/ gemacht/ vnnd hat daselbst hin ein new Concilium auß dem gantzen Occident beruffen. Welches als es Bernhardus der Clarauallenser hörte/ hat er eine Epistel an die Pisaner/ so noch verhanden/ geschriben/ hat sie ermanet/ daß sie mit sonderlichem fleiß/ den Bapst mit den Cardinälen verwahren solten/ vnnd die grosse der empfangenen Ehre/ mit der stetigkeit des dienstes vergelten.

Es wird sprichter/ Pisa für Rom auffgenommen/ vnd wird von allen Stätten der Erden
" zum sitz des Apostolischen stuls erwehlet/ vñ dasselbig ist nit vngefär oder auß menschlichem
" raht geschehē/ sond durch göttliche versehung/ vñ die gütige gunst Gotts/ welcher liebet so jn
Zastu auch heuchlen liebē/ welcher zu seinem gesalbtē Innocentio gesprochē/ wohne zu Pisa/ so will ich sie segnen/

hie will

hie will ich wohnen/dann ich habe sie erwehlet. Durch mein anstifftung soll die Pisanische standthafftigkeit nicht weichen der Boßheit des Sicilischen Tyrannen/ noch sich erschrecken noch mit Gaben bestechen lassen/ noch mit Betrug verfortheilet werden. O jr Pisaner/jr Pisaner/ GOtt hat grosse dinge an euch gethan/ wir sindt sein erfräwet. Welche Statt vergonnet dir das nicht? Behalt was dir vertrawet ist/du glaubige Statt/ erkenne die Gnade/befleissige dich/daß du nicht vndanckbar erfunden werdest des vorzugs halber/ Ehre deinen vnd den allgemeinen Vatter/ ehre die Fürsten der Welt/ die inn dir sindt/ vnd die Richter der Erden/welcher gegenwart dich erleutert/herrlich vnd berümbt macht. können Bernarder

Jm selbigen Jar haben die Cremonenser/ daß sie dem täglichen vberfall der Meyländer/desto liederlicher begegnen köndten/ das Stättlein Piceleonis am Fluß Abduam aufferbawet.

Nach dem Conradus vernam das Lotharius die Keyserliche Cron erlangt/ vnnd gesundt auß Italia wider kommen/von meniglich gerühmet ward/ daß er aber von der Kirch verbannet/ vnd von meysten verlassen vnd veracht werde/nam er jm für dauon zuhandlen/ seine huld vnd gnad zuerwerben/wie er nur köndte/vnd als er sich zu Bernhardo dem Clara uallenser Apt verfüget/ hat er durch sein ansehen leichtlich was er begerte/ erlanget. Darumb ist er im folgenden Jar gen Bamberg zu jm kommen/ als er einen Reichstag inn der Fasten hielt/hat den königlichen Titul abgelegt vnd erbetten/daß er jn wider zu gnaden auff genommen. 1134.

Derselbige Lotharius König vnd Keyser allein.

Vnter des habē die Meyländer/ da sie sahen/daß sie der heiligen gemeinschafft beraubet/vñ der würde des Ertzbisthumbs entblösset/darumb weil sie Anselmo gefolget/Conrado vnd Anacleto angehangen hetten/ rew vnd leid getragen wegen diser händel/vnd durch raht vnd hülff Ribaldi des bischoffs/welchen sie an des verstossenen Anselmi statt erwelt hatten/sich beflissen Innocentij vnd Lotharij gnad wider zuerlangen/vñ haben deßhalbē auch an Bernhardum/welches ansehen sie wusten daß es sehr groß/geschriben. Bernhardus aber/so erfordert war von Innocentio auff das Pisanische Concilium/ hat als er eilend durch die Lombardey zog/wider zu ruck geschriben/vñ jn glück vñ heil gewünscht/ daß sie von jrem Jrthumb abgestanden/vnd verhieß jnen/er wölle jrem beger zu willen sein/ vnd inn der vmbkehr zu jm kommen. Da diser gen Pisas gezogen/ist das Concilium angestelt/vnd fürnemlich durch seine Weißheit vnd Raht vollendet. Der Händel dises Concilij sind vil gewesen. Die sum aber gieng dahin/ daß Anacletus mit seinem anhang verbanet ward. Den Meylendern welche sich zum ansehen Innocentij/durch anstifftung Ribaldi wider begeben hatten/ sindt von ehrn wegen viel zugelassen/ daß Ribaldus/ welchen sie erwehlet hatten/die Würde behielt/ daß diser Stul sey das Ertzbisthumb wie zuuor/ daß jm das Pallium gegeben werde/ daß ein sehr ehrliche Legation zu jn gesandt werde sie zuuersönen. Es sindt aber gesandt worden Guido der Pisaner/vnd Mattheus der Bischoff von Alba Legaten à latere, vnnd ist jnen Bernhardus zum gesellen zugethan/welches sie zuuor an erforderten bey jhm/ daß sie die zwispalt von Anselmo dem Ertzbischoff erwecket/auffhüben/vnd das Volck vom Bann erlöseten. Concilium zu Pisis.

Da die Meyländer merckten/daß Bernhardus mit den Legaten herzu kam/ sindt sie so bald für grosser fräude auß der Statt jm entgegen/ auff die 7000 schritte/ gezogen/ mit solcher menge der Stände der alten vnd jungen/ der Männer vnnd Weiber/daß du hettest mögen meinen/sie wöllen die Statt verlassen/vnd anders wo hin ziehen. Sie haben jn aber mit vnterschiedlichen vnd abgetheilten hauffen empfangen/ vnd hauffenweise begert jn anzuschawen/anzusprechen/vnd auch die füsse zuküssen: ja sie haben auch haar von seinen kleidern geplickt/vnd hingehalten zu bequemer artzney fürfallender kranckheiten/ sie hielten alles für heilig was er nur anrürte/vnd meinten daß sie heilig würden von jrem anrüren: vnd haben jn also mit frölichem geschrey in die Statt vnd die herberg gefürt. Darnach hat man G grosse andacht vñ heiligkeit.

an bestimptem tage raht gehalten. Daselbst ist erstlich Anacletus verworffen vnd Innocentius als der rechte Catholische Bapst angenoñen/bestetigt. Darnach hat man Conradum verworffen/vñ offentlich Lotharum zum König vñ Herrn angenoñen/ vñ haben zugleich mit der gantzen welt bekant/daß er sey Römischer Keyser/mehrer des Reichs/vñ haben verheissen mit anrürung des H. Euangelij/daß sie auß raht vnd befelch Innocentij gnug thun vnd büssen wöllen der halsstarrigkeit halber so sie geübet/vnnd haben so bald sich dem vrtheil Bernhardi vnterworffen/vnd die buß so er jn auffgesetzt angenoñen. Dieweil aber Bernhardus zu Meiland war/hat er sehr vil Menschen so mit schwachheit beladen/welche zu jm bracht worden/durch Göttliche krafft mit aller verwunderung gesund gemacht/die Lamen worden gehn/die blinden sehen/die schwachen starck/ sonderlich aber würden jrer vil/ welche der Teuffel durch dise zwispalt eingenommen/von der beschwärung erlöset. Darnach ist er gezogen auß befelch Innocentij die Stätt in der Lombardey mit einander zuuertragen/vnd machte sich gen Pauey vñ Cremon. Da er aber bey den Cremonensern nichts außgerichtet hatte/zeigte er jre halsstarrigkeit Innocentio an mit disen worten. Die Cremonenser sindt verstockt/vnd jr glückseligkeit wird sie verderben/sie verachten die Meyländer/vnnd es verfürt sie jre vermessenheit. Dise setzen jre hoffnung auff Wagen vnd pferdt/ vnd haben meine hoffnung lassen einen fehlschuß thun/vnd meine arbeit vernichtet. Darnach als er widergen Meyland koñen/hat er an Richtzam die Keyserin fleissig geschriben von den Meyländischen/sie wider in gnad auffzuneñen/vnd hat ein Closter Clareuallis hart bey Meyland durch hülff Vidonis des Hauptmans der Orientalischen porten auffgerichtet/vnd ist darnach vber die Alpen dauon gezogen. Im nächstfolgenden sind die Mutinenser auß dem vorigen abfall der Nonantulaner zu den Bononiensern/bewegt/vnnd zugleich auch durch jre newe vnbillichkeit gereitzet/ins Land der Nonantulaner vnd Bononenser feindtseliglich gefallen/vnnd sind mit grosser beut/ehe der Bononienser heer sich zu rechen darzu kam/ wider heim gezogen. Da diß die Bononienser erfuren/haben sie einen krieg wider sie beschlossen. Als aber die Sach durch vertragsleut verricht/haben sie bald darnach jnen den friden widerzugestelt mit disen vorbehalten.

Bernhardus wie ein newer Christus.

1135.

Die Mutinenser sollen weder den Bononiensern/ noch dem Nonantulanischē Apt/
» in denen dingen/welche die geistlichkeit/ den Acker/ vnnd wasser belangen/weder mit Waffen noch dem Gericht verdrießlich sein. Sie sollen nichts zu bawen fürnemmen jenseit
» dem Dorff Camurana im Fluß Sicla/ damit des Wassers freyer lauff nicht verhindert
» werde/auff disseit Camurana neben dem Fluß/ wann sie etwan Schiff zimmeren würden/sollen sie es one Schaden der Vffer thun/ vnnd der Kirchen jhr Recht allezeit vngeschwecht bleiben. Jnn andern Wassern sollen sie nichts newes fürnemmen/ mit vnwillen des Nonantulaner Apts vnd des Volcks/vnd ehe die Sach vom Bapst erkant worden.
» Alles vnbild daß sie von Nonantulanern/Sanjoannitern vnd Bononiensern empfangen haben/sollen sie frey nachlassen vnd verzeihen. Wann hinfürters ein gemeine oder besondere beleidigung oder vnwillen entstehn wirdt/sollen sie nach dem vrtheil der Richter/ deren
» jeder theil zwen geben soll/denselbigen verbesseren. Jre Hauptleut vnd beampten sollen sie
» diß schwören lassen/vnnd so sie nicht mit dem Eyd sich verbinden lassen wöllen/ solle jhnen
» niemandt behülfflich sein wider die Bononienser/ sondern sollen für die Bononienser wider sie kempffen. Zu Ferrar hat Gulielmus Adelardus der Statt Fürste die Kirche lassen herrlich bawen/vnnd ist dieselbige von Azone dem Cardinal auß befelch des Bapsts Innocentij geweihet worden. Die Placentiner haben angefangen jre Statt mit Gräben zubefestigen. Jnnocentius hat zu Pisis den neundten Junij die Kirche Sanct Cesarij inn dem Mutinensischen Gefilde/ dem Apt S. Benedicti/ zwischen dem Padt vnd der Larien zugeeignet. Jm folgenden jar/ als die Meyländer Innocentio versönet/ doch geacht worden/daß sie im ampt vñ dem gehorsam wanckten/ hat Bernhardus brieffe zu jn geschriben/ hat sie angereitzt die bestendigkeit zubehaltē/vnd jn erzelt die jüngste wolthatē der Römischen Kirchen gegen jhnen/ vnnd sprach/ was hat euch die Römische Kirch thun können/ daß sie nicht gethan? Wann jr begert habet daß zu euch gesandt würden auß dem Raht/ so die allerehrlichsten Menschen zur ehr Gottes vnnd ewer selbst: hat sie sie gesandt/ wann jr gewölt

Faustrecht soll nicht gelten.

1136.

habt

habet/daß ein Vatter von euch erwehlet/bestetiget werde/hat sie jn bestetiget. Wann jr begert habet daß der Bischoff zum Ertzbischoff gemacht werde/hat sie es zugelassen. Wann jr begert habet daß ewer Burger auß den banden der Placentiner erlößt werden/hat sie sie errettet. Entlich hat sie alle wolthat vberflüssig zu machen auch zugelassen das Pallū. Nun aber höre mich die rümliche Statt/die Römische Kirch ist sehr gnädig/ aber sehr mächtig/ mißbrauch der gnade nit/daß du der gewalt nicht mißbrauchest. Erzeige jr allen gehorsam. Sintemal ein vollkomener gewalt vber alle Kirchen der Welt/ist mit sonderlichem fürzug dem Apostolischen stul gegeben. Welcher derhalben diser gewalt widerstrebt/der widerstrebet Gottes ordnung. Was hat dir aber genützet dein alte widerspenstigkeit? was für nutzen hastu dauon gehabt/dessen du dich nun schemest? Erken vil mehr in welcher gewalt/ruhm/ ehr/deiner mitbischoffer/du so lang einzehlen gewesen bist/ Wer hat für dich mögen widerstehen dem aller billichsten ernste des Apostolischen ansehens/ als er gereytzet mit deinen vnbillichkeiten/ beschloß dich deiner alten ehr vnnd herrlichen zierden zuentblössen/ vnnd du legest noch heut da mit zerstimmelten gliedmassen/wann nicht mehr mit gnad dann mit Gewalt mit dir were gehandelt worden. Jm selbigen Jar hat Lotharius inn Teutschland allenthalben friden gemacht/daß er die Lombardey/so newe bewegung inn Italia erregten/ stillete/vñ an Rogerio mit Waffen rach übete/welcher fast allein Anacleto günstig war/vñ Innocentium so stetigs vmb hülffe durch brieff vnd botten jn anrieff/ wider einfürete/ vnnd hat den andern zug in Italiam beschlossen. Darumb hat er ein heer vil gröſſer dann zuuor/ vñ vil besser mit allen dingen gerüst/zubereit/vñ ist mit Richira der Keyserin/ Henrich dem Hertzog auß Beyern seinem Eyden/vñ Hertzog Conrad/welcher newlich des Königreichs Italie sich begeben/im anfang des Herbsts in Italiā gezogen/da die leut durch das geschrey der grossen ruſtung weit vnd breit auff dem Land vnd in Stätten erbebeten. Da er an den Benacer oder Gardensee kommen/hat er das Stättlein Garde/am Padt Vardastallum wider erobert/vnd hat sie beide Henrich seinem Eyden zu Lehn angesetzt. Diser sach halber waren die Walen in engsten/vnd versamleten sich zu jm/vnd befahlen so bald seinem vrtheil die häder/welche sie fürgenoñen mit angefangenem streit zuschlichtē. Als er die Cremoner vnd Meyländer/die jm entgegen gezogen/vnd die zwispalt/ darumb sie so offt mit Waffen an einander gewesen/jm angetragen hatten/gehört/sind die Cremonenser als feinde gericht worden. Die Cremenser von den Cremonensern verklagt/ daß ob sie wol auß jrer Grafschafft vnd Bisthumb gewesen/doch zun Meyländischen gefallen waren/sind durch Lotharij vrtheil/weil sie erfordert an bestimptē tage nicht erschienen/verdaṁet. Als er darnach gen Pauey gezogen/hat er Gelt empfangen/vnd die Burger wider zu gnad auffgenoñen. Ja als er auch hefftig erzürnet war vber die Bononienser vñ Aemilienser/ hat er jn doch durch den willen Henrici bewegt/verziehen. Darnach da er Guarinum seinen Cantzler in Campaniam gesandt/ hat er die Lombardey biß gen Taurinum durchzogen/ vnd alle Stätte/so sich jm zugehorsammen wegerten/zu Chor getriben. Darnach als er wider kommen zu denen auff disseit des Padts/hat er den 25. Septemb: das Recht zu Mincio gesprochen. Vnd ist den 9 Octobris zu groß Casal im Cremonenser feld gewesen. Darnach hat er einē Reichstag zu Roncalien gehalten/da alle Fürsten zusammen kommen. Daselbst hat er den 7 Nouembris inn der 15 Jndiction ein Gesetz gegeben: daß keiner kein Lehengut oder Pfrund/so er von seinem Lehenherren hette/ on jren befelch zureissen kan. Welches Eingang also lautet. Da wir zu Roncalien nach gewonheit der alten Keyser zu Gericht sassen/gerechtigkeit vnd friden des Königreichs anzurichten/vnnd allerley mitfleiß erforscht haben/was zur ehr des Römischen Reichs/dienstlich zusein erachtet/ haben wir vns fürgenommen/ die aller schädlichste plage/so dem gemeinen nutz nicht ein geringen Schaden zugefüget/ abzuwenden/ꝛc. Zu Parma hat er den Bundt mit den Legaten Petri Polani/ der Venediger Herzogen vernewert. Darnach hat er den Christmonat im Regienser gefilde zubracht/ vnnd als dem Weib Richire befohlen inn der Statt das Gericht zuhalten/ inn beysein des Bischoffs vnnd der Regienser Burgermeister/hat er die Graffschafft besichtiget/vnnd dasselbige Ampt darinn verrichtet. Darnach ist er im Jenner gen Rauennam inns Winterläger gezogen/vnd hat daselbst/als sie müsse bekoñen/ mit Henrico vñ Conrado gerahtschla-

Ja wans ist wie jr sagt. Ja das sagt Paulus von der weltlichen oberkeit.

Gesetz von Lehengütern.

get des Rogerianischen Kriegs halber. Sindt auch die Pisaner ermanet worden / daß sie auff den nächsten Sommer ein bereyte vnd gerüste Schiffrüstung haben. Welches da sie es erfahren/ hat nicht ein geringere sorge Anacletum vnd Rogerium sampt jhrem anhange vberfallen/ da sie sahen daß wider sie so ein grosse Kriegsrüstung zu Wasser vñ zu Land angestellt ward. Guarinus der Cantzler Lotharij/ist in Christfeiertagē gen Capuam gezogen/ hat Senioreto dem Cassinischen Apt/ welcher das Closter einhatte / auß befelch Anacleti vnd Rogerij/ gebotten/ daß er zu jm kommen/vnd dem Innocentio vnd Lothario gehorsam leiste/vnnd im seine gewalt das Closter vbergebe. Welches er auß der Münch meinung zuthun verwegerte. Da aber Guarinus drawete/er wölle/wann er auff seiner halsstarrigkeit bestehe/ das Closter verstören/ hat Senioretus Landulfum von Sant Johanne/ das Closter mit einer starcken Besatzung zubewaren beruffen. Durch welchen schrecken die gantze Landschafft der Müneh bekümmert/ vom Apt/ außgenoiñen die im Stättlein Cassin abfiel. Darnach sind im Hornung beyde Guarinus vnd Senioretus gestorben. An statt Senioreti ward Rinaldus Apt in der zwispalt erwehlt/ vnd verschaffte so bald daß er von Anacleto bestetigt ward. Welches da es das ander theil erfaren/hat es Innocentium so zu Pisis vnd Lotharium so zu Rauenna sich hielten/ermanet/vnnd sie entzündet an Rinaldo sich zurechen/welcher das Closter wider die Gesetz einhatte. Nach dem nun der Lentze herbey kommen/hat Henricus ein theil des Heers durch Etruriam gefürt/ vnd den Bapst zu Pisis genommen/vnd gen Rom beleitet. Daselbst ist den 5. Maij ein versamlung aller Bischoff vnd Aepst/so da haben sein können/gehaltē worden/ vñ ist abermals Anacletus vñ Rogerius verbañet. Als disen nach dreyen tagen verzicht/ist Henricus mit Innocentio auß der Statt gezogen gen Albam/welche es mit Anacleto hielt/greiff sie an/vnd zureiß die Vorstätt. Vñ nam jm darnach für das zornige Heer in Campaniam zu füren/vñ hat so bald Richardum den Münch/der auch Innocentij priester war/ zum Cassinischen Closter gesandt/ der Rinaldum vermane/daß er das Closter/wann er Innocentio gehorche/ vñ jm fürgenommen hette Lotharium auffzuneiñen/ von allem schaden/ vnd vnbillichkeit erhalten könne. Welches da es Rinaldus hörte/ berieff er die Münch/ vnnd batt sie/ daß sie jn der trew Anacleti vnd Rogerij bestehn wöllen. Dann er habe bey jm beschlossen daß er das Closter/so er von jm empfangen hatte/in jrer gewalt behalten wölle/vnnd berieff so bald newe hülff/ mit welcher er vertrawete das Closter zubeschützen. Welches da es Richardus sahe/ weich er von dem ort/vnd hieß die Statt so dem Closter am nächsten gelegen/dem Innocentio hulden. Eilff tag darnach forderte Henricus Rinaldum zu sich/nam ein gulden Kelch vnd 40 pfund/ vñ gab dargegen etliche geisel/vñ bestigte jm die Aptey im namen des Keysers/wann er jm trew vnd hold bliebe/vnd stellt des Keysers fähnlein auff das Schloß/ so ob der Kirchen S. Benedicti steht/vnd verruckte des andern tags sein Läger für Capuā. Da kamen die Aquilaner zu jm/vñ sagten sie wolten des Innocentij vñ Lotharij gebottē gehorsam sein. Durch welche exempel die Capuaner bewegt worden/daß sie auch Rogerium verliessen/ etliche daß sie vñ Robertum den Fürsten danck verdienten/ etliche daß sie jrem ampt vnnd trew gnug theten. Als nun Henricus das Capuanische Fürstenthumb Roberto wider zugestelt hatte/ fürte er sein heer fort wider Beneuent/vñ lägerte sich bey der brucken S. Vincentij/neben die statt/ vnd sandte Legaten in die Statt/vnd gebott den Beneuentanern/in seinem vnd Innocentij namen/daß sie die Statt auffgeben/vnd dem heer Prouiant verschafften/ wo nit/ sollen sie wissen/daß sie des Bapsts ban vnd des Keysers vngnad auff sich laden werdē. Da die Legatē jren befelch außgericht/widersprachē jn des Anacleti anhang/daß sie vnuerrichter sach wiederkehrtē. Vnter des fielē die Rogianer kriegsleut in die 30 tausent starck auß der Statt/ vñ begerten sich mit jnen zuschlagē/welchs jn dañ Henricus nit verzagt. Da sie nun mit einander troffen/vñ Henricus vermerckt/daß die Teutschē so fornen in der schlachtordnung stundē/ dem feind den rucken kehrten/ gebott er den andern/daß sie vber den Fluß sich machen solten auff den Hügel/da die Statt auff lage/vnd jn einnemmen/vñ die Statt angreiffen bey der gulden Pforten. Da die Beneuentaner sahen/das geschehen/ meinten sie/ es were mit dem Sieg geschehen / vnd entzogen sich baldt auß dem Streit / vnnd suchten durch die Flucht jhnen einen Schutz. Welchen die Teutschen nachsetzten/ vnnd kamen zugleich

mit

mit hellem hauffen mit jhn zur Statt hinnein. Da Beneuent erobert / ist sie Innocentio vbergeben. Henricus aber als er Campaniam zu gehorsam bracht / hat er das sieghafftige Heer in Apuliam geführt. Dieweil diese ding von jhm verricht zog Lotharius von Raueña auß / vnd zog mit dem andern Heer durch Flaminiam Picenum vñ Vmbriam vñ zwang zum gehorsam Anconem vnd Spoletum vnd alle Stätte so zugehorsamen sich wegerten. Darnach als er in Apulia kommen griff er die Statt Barium an / vnnd nam sie mit geringer mühe ein / weil sich die Burger freywillig ergaben. Daselbst ist das Pfingstfest gehalten worden / das Schloß / welches von Rogerio erbawet vnd mit starcker besatzung der Reuber vnd Kriegsleut befestiget widerstand thet / ist hefftig belägert worden. Dieweil er aber das Schloß belägerte / kam Innocentius von Henrico geführt zu jm. Darumb als er herlich von jm geehret worden / blib er darnach bey jm biß ans ende. Darnach hat Lotharius Henrico befohlen / das er mit waffen die andern Stätte Apuliæ angriff / vnnd fuhr er fort das Schloß Barij zu bestürmen. Rogerius so es dafür hielt / das es viel zum sieg thun würde / wann er diß Schloß erhielte / meynte er müß nicht lang verziehen / vnd dahin eylen dasselbige zu entsetzen. Jedoch wiewol er mit einem grossen Heer dahin gezogen / förchte er Lotharij doch so fast sehr / das er sich in kein Schlacht mit jm wagen dorffte / vnd begab sich auff das gebürge. Ist also das Schloß weil die in der besatzung müde / vnnd an der entsetzung zweyfelten / erobert vnnd verbrandt worden / die gefangene Reuber wurden alle schentlich erhencket. Vnter des hat Henricus auch Troiam / Garganum Syppontum / Barulum / vnnd die andere anligende örter Apuliæ nur durch schrecken der waffen / so bald sie sy nur gesehen / erobert vnd eingenommen. Welche sach nach dem sie vericht / ist Lotharius zu gleich mit Innocentio gehn Melfiam gezogen / das sie dz Regement vnd die händel Apuliæ bestelletē / vnd hat daselbst hin eine versamlung angesetzt / auff das Fest S. Petri / einē newen Hertzog Apuliæ einzusetzen.

Er hatte vor lengest da er in Italiam gezogen / Senioretū den Cassinater Apt vermanet / dz wann er auß etwañ einer forcht von der Römischē Kirchē abgefallen / er nū durch sein anstifftung sich befleisse in jren schutz wider zukoñen / welchē die gantze Kirche für jren Vatter erkente / er sey bereit die gerechtigkeit des Klosters nach dem Exempel der vorigen Keyser zuerhalten. Eben dasselbige war auch von Richiza zum Mönchen geschriben worden. Darnach als Senioretus gestorben / hieß er eben dasselbige Rinaldo verkündigen / vnd thet darzu das weil er zu Melsia eine versamlung angesetzt auffs fest S. Petri soll er auch der klügestē Mönch zu jm neñen vnd dahin koñen / vnnd alle freyheiten des Closters mit sich bringen. Welche brieffe Rinaldus wolte gehorsam leisten / kam gehn Melfiam beim hangenden See / da dz gantze Heer Lotharij mit dem Bapst Iñocentio sich nidergethan. Als er dahin kam / sandte jm Innocentius Bottē entgegē vñ gebot jm / dz eh er ins leger gieng er mit seinē Mönchē mit blossen füssen jm genug thun / vñ für den gehorsam / so er Anacleto geleistet die busse auff sich neñen solle / so er jm aufferlegt / vnd soll mit dem eyd bestetigen / dz er jm in allen dingen gehorchen / vñ Anacletum verwerffen wölle. Rinaldus ward durch dise sach so jm so eylend aufferlegt / erschreckt / sprach Lotharium an vnd gab antwort / dz er sich berauhē wolte nach seiner meinunge / vñ zog also ins Läger auß befehl Lotharij vñ schlug sein gezelt neben seins auff. Diß beiß Innocentiū nit wenig in seinem hertzē / daruiñ sandte er Cardinäl vñ begerte von Lothario / dz er Rinaldo vñ seinē Mönchē befehl / dem gehorsam Anaclet abzusagen / vñ jm zu hulden mit eydespflicht. Da aber die Mönch sagtē / dz jn nicht zuschwerē gebüre vmb der auffsätz willen jhrer Vorfahren / hat er geheissen / das sie von der gemeinschafft der verbañten sich enthalten. Durch welche sach Lotharius bewegt einen tag ansetzte den 9 Julij / die sach zuuerhören / vnnd hieß die Patron vnnd Beschützer beider Partey im Rhat auff den tag da sein. Da der tag kam saß er mit Peregrino dem Patriarchen von Aglar / mit den Ertzbischoffen / Bischoffen vnnd vielen Epten / vnd brachte es für Rhat / ob die Cassinatische Mönch / inn Bann gethan worden wern / weil sie Anacletum auffgenommen / vnnd ob sie ohn verletzung der gesetz köndten gezwungen werden / Innocentio gehorsam zu schweren. Die sach ist viel tag mit grossem gezenck verhandelt. Die Legaten der Mönch haben herfür bracht / das sie nicht schweren mögen / die freyheiten Caroli / Ludouici /

Streit der Cassinatischen Mönch mit dem Bapst.

Hugonis/Lotharij/Berengarij/Adelberti/der dreyer Otthonum/ der fünff Henricorum vnd des einen Conradi/darinn geschriben war/das die Mönch zu keinem eyd sollen gedrungen werden/wie in den gesetzen von Benedicto gegeben/begriffen werde. Sagte Lotharius das es billich/das dise freyheiten von Innocentio gehalten wurden. Vom gehorsam den sie Anacleto geleistet/legten sie die schuld auff Innocentiū/welcher auß forcht sein Kirche verlassen/vnnd nicht wie ein guter Hirte sein leben für sein Schafe gegeben hette. Wider welche/als die Bäpstliche Legaten fürgeworffen die gantze fäll des Bäpstlichen gewalts/theti sie darzu/das die Cassinatischen Mönche mit Rogerio auß Sicilia wider die Kirche/ vnd das Reich sich verbunden haben/vnd sie beide nach jrem vrtheyl verdampt haben/ vnd haben vber das wider die gesetz ohn des Bapsts befehl einen Apt erwehlet. Welches eine Lotharius sagte/das ers den Mönchen schencke/das ander/ begerte er von Innocentio/ weils mit vielen exempeln vertediget ward/ soll ers jnen auch zulassen. Darnach als die Bäpstischen anhielten. Das die Mönch solten zum eyd gedrungen werden/weil im Nicenischen Concilio geschriben were/das die so von der trennung wider kerten / nicht ohns eyd solten angenommen werden/begerte Lotharius/ des linderer mit der Cassinatischen Kirche solte gehandelt werden/vnd erzehlte jre verdienst vnd arbeit für die Römische Kirche/ vnnd sagte wann er diß von jr nicht erlangen köndte/wolte ers mit jr nicht halten/auff welche wort das Heer mit zu schrey. Entlich da Innocentius von Bischoffen/Epten/vnd allen Fürsten/darnach auch von der Richiza/ vnnd entlich von Lothario selbst erbetten ward/das den Mönchen/ wann er meynte das sie gesündiget/verzeihe/ gab er antwort/er wölle jn zu willen sein. Zu Lothario aber so zu jm gieng/sprach er/Es verwundere jn sehr hoch/ das er so hefftig für die streite/welche jn verflucht/vnnd Petri Leonis Son / für ein Bapst angenommen hatten/ welche einer andern Kron gehorcht/vnd biß auff den tag in der halßstarigkeit beharret hette. Da aber Lotharius sagte/er wölle alle jre schuld auff sich nemen. Da sprach er/ sie weren werdt das sie entsetzt wurden / weil sie mit den verbandten gemeynschafft gehabt/ weil sie jren Bapst verbannet hatten/Aber wir wöllen jn alles verzeihen / wann sie den Son Petri Leonis vnd seine gesellen verwerffen. Da gab er antwort/das ers verschaffen wölle. Hat derhalben vmb deßwillen/ den 15 Julij Rinaldū mit den Mönchen/Bischoffen vnnd Fürsten vmbgeben zum Bapst gesandt. Welchen die Cardinäl entgegen giengen vnd fragten/ob sie den Son Petri Leonis verwerffen wolten. Welches als ers bejahet / hat er auß jrem befelh also geschworen. Ich Rinaldus verfluche alle zwispalt vnd alle Ketzerey/ so sich erhaben
» wider die heylige vnd Apostolische Kirche. Ich verfluch auch den Son Petri Leonis vnd
» Rogerium den Graffen Siciliæ/vnnd alle die es mit jn halten / vnnd will gehorsam sein
» meinem Herrn Innocentio dem Bapst/vnd allen seinen Nachkomnen/so ordentlich darzu
» kommen. Da man die Mönche hieß schweren / gaben sie antwort/ sie haben Eyds genug geschworen dem Vatter Benedicto vnd seinen Nachkömlingen. Da jn aber von Rinaldo befohlen gehorsam/welchen sie dem Vatter Benedicto geleistet / auch mit handgegebener trewe dem Bapst zu bestetigen/haben sie auch zum Euangelio vom Ostienser gedrungē/geschworen/mit diesem zusatz. Wann aber die Cassinatische Kirche von der Römischen abgetrennet sein würt/ will ich im Closter nicht bleiben / noch dem Apt gehorsam leisten vnuerletzt der gegebene trew dem Römischen Reich.

Bapst ein Wiedling.

Wie ist der jrrdische Gott so vnbarmhertzig

Seind also der Apt vnd die Mönch auß den bann gethan / vnd barfüssig zum füssen des Bapstes gezogen/vnd haben von jm den kuß des fridens erlanget.

Da diß verricht/hat Lotharius Reginulfum/ oder Ranulfum/einen Teutschen menschen zum Hertzog Apulie gemacht. Als aber zwischen jm vnd dem Bapst ein streit entstanden von der gerechtigkeit der Leut vnd einsatzung / hat er die einsetzung biß auff ein andern tag verschoben/da er fast alle örter Apuliæ vnnd Calabriæ zu Lande wider erobert hatte/da hat man die Stätte am Meer mit kriegesmacht angriffen. Guibaldus der Stabulenser Apt hat den 9 Julij auß befehl Lotharij/die Schiffrüstung für Salernum geführt / vnnd nam jm für mit grosser macht die Statt zu bestürmen. Die Pisaner aber so 46 dreyrüderige Schiff mit allem vorhat gerüst an dieselbige vffer brachten/haben alle grentze am Meer angefeindet vnd bekrieget. Den 4 Augusti da sie Amalfim angegriffen hatten/stürmeten

sie

sie die Statt im ersten angriff/welches aber sehr denckwürdig/haben sie auß allem raub der Statt nichts als ein ding von Lotharío/als ein sonderliche wolthat/gebetten. Das war das buch Pandectarum des Weltlichen Rechtens / so vor zeyten von Keyser Justiniano gemacht vnd mit gar alten buchstaben geschriben war/welches biß auff den heutigen tag von Pisis gehn Florentz bracht/in grossen ehren vnd andacht daselbst verwaret würt. Darnach am 5 tag haben sie Aturinam/den tag darnach Pugierulam Rebellem/ Scalam/Scallam / Maioram vnd Minoram die aller festen Stätte/wie S. Bernhardus schreibet/ eingenommen. Darnach den 7 tag Augusti haben sie Fractam das Kastell Rebellis mit auffgerichten Katzen angegriffen. Dasselbige aber war etwas schwerlicher zustürmen Rogerius als er Salern mit seiner Schiffrüstung zu hülffe kommen war / schemete sich ein Schlacht mit jn zuthun/zog wider die Pisaner auß / vnnd da er die Kriegsleut ans Land gebracht/gab er zuuerstehn/das er streitten wolte. Vnd als sie ein treffens den 9 Augusti mit einander gethan/vnd er der Pisaner nachdruck nicht außstehn mochte/ist er in die flucht bracht/vnd biß ans Meer getriben/vnd in Siciliam hin gezogen. Da die Pisaner Fractam entlich erobert/schifften sie auff die Insel Jscalam/welche vorzeitē Enaria war / griffen dieselbige mit waffen an vnd plünderten sie/vnd zogen mit vilem Raub / den 13 Septembris nach hause.

In denselbigen tagen hat auch Guibaldus Salernum mit mancherley rüstung gestürmet in seinen gewalt bracht. Welchem diß sein solte des Bapstes oder des Keysers/davon ist nicht ein geringer streit gewesen.

Bruno der Cölnische Ertzbischoff starb/ vnnd ward sein Leib zu Barij mit einer sehr ehrlichen Leicht hinnauß getragen. Als Lotharius anß Apulia gehn Capuam mit Innocentio kommen war/vnd gehört hatte / das Rinaldus der Apt zu Rogerio gefallen / sandte er ein Rott Kriegsknecht zur besatzung des Klosters ließ Rinaldum gefangen/verwahrlich haltē. Darnach zog er fort zum Stättlein S. Germani/ vnnd ließ den Mönchen sagen/er wölle bald zu jn eylen/die sache Rinaldi zu verhörē. Vnd da er angenommen am tag der erhöhung des Creutzes/die zeichen vnd kleinöt des Römischen Patriciats vnd Adels/ist er den andern tag selbst mit der Keyserin zum Kloster gezogen/vñ hat S. Benedicto vil geschencket. Darnach hat er sich zugleich mit dem Patriarchen vnnd den Bischoffen ins Capitel gesetzt/die sach Rinaldi zuerkennen: Rinaldo seind drey laster auffgemessen worden/dz er es mit Rogerio gehalten/das er zum Apt erwehlet were wider die gesetz/das er vom Anacleto seine weihe empfangen hette. Aber dises gericht/das on Innocentij befehl angestelt/ hat jhn so vbel verdrossen/das er jm fürgenommen/die Bischoff vnd Cpt so darbey gewesen zu entsetzen/ Lotharius aber entschuldiget sie das nichts zu seinem nachtheyl geschehen/vnd bestetigte das jm alles sonder gefahr/ begerte Legaten so die sach erkenneten. Durch dieselbigen ist Rinaldus verdam̃t/ vnd der Aptey entsetzet worden/Innocentius ließ den Mönchen dz recht zu / auß bit Lotharij/einen Apt zuerwehlen/behielt jm für die bestetigung vnnd die wahlzeit/wann er gehn Beneuent auff vnd abziehe. Guibaldus der Stapulensisch Apt ist durch die stim̃ Lotharij an sein statt gesetzt. Acht tag darnach hat Lotharius zu S. German widerkeret/ vnd von dannen gehn Alt Aquin sich gemacht. Da ist entlich mit grosser herrlichkeit Raualfus zum Hertzog Apuliæ vom Bapst vnd dem Keyser/so jm das fähnlein zugleich reichten ein gesetzt. Es ist auch Robertus der Fürst Capuæ bestetiget / vnd habē sie beide Guiberto dem Apt geschworen/das sie das einkommen des Klosters bewaren wöllen.

Droben ist gedacht/es haben der Bapst vnd der Keyser sich gestossen/vnd seiē bald zwispeltig worden wegen des Rechtens/wer den Hertzog zu belehnen vnter jn beidē. Hie höret man nun das sie sich vereiniget vnd jn zu gleich mit den fähnlein Jnuestiern Dann wo der Bapst nicht vber den Keyser sein köndte/da wolte er jm doch gleich vnd nichts wenigers sein. Er hat den vorigen Keysern die Jnuestitur vnd lehen der Geystlichen abgedrungen/nun will er auch der Weltlichen haben/vnd jmmer höher hinan/biß er nicht mehr kan/darbey erkent man eigentlich den Antichrist.

Darnach als Lotharius/den 22 Septembris alle freyheiten der alten Bäpst auß bitt Richize bestetiget hat/zog er mit dem Bapst gen Rom/ vnd schrib den letsten dieses monats auß der Tiburtiner vorstatt an den Apt Guibaldum/ darin̄ er befahl dz er zu jm senden solt

Petrum

Petrum den Diacon / zugleich mit den freyheiten des Klosters/ vnd da er Innocentium zu Rom eingesetzt/ zog er durch Heturiam in die Lombardey. Darnach hat Innocentius als er sahe das Anacletus noch inn der Statt tobete Bernardum von Claraualla beruffen/ das er jm vnd der arbeitsamē Kirchen behülfflich were. Darumb als Bernardus gen Rom gezogen/ hat er auß seinem befehl ein groß vnd schwer werck angefangen. Dann als er mit den Leuten sich ins gesprech gabe/ vnd gemeyn machte/ befande er / das die Geystlichen inn der halßstarrigkeit beharreten/ weil sie sich entsetzten wegen der vnehr vnnd bösen gerüchtes/ die freunde Anacleti aber/ weil sie es darfür hielten/ es zimme sich nicht einen Fürsten jhres geschlechts zu vnehren / die andern aber / weil sie sich verpflicht hatten mit dem Eydschwur / vnnd sprach. Zweiffelt nicht. Dann alle gesellschafft des Gottlosen wesens seind Gottsdiebisch / vnnd können mit keinem Eyd gesterckt werden / so reimet es sich auch nicht / das der Eydschwur der warheit jrgent einer lugen beypflichte. Mit welchen worten jhrer viel getroffen/ sich von Anacleto absönderten / vnnd sich zu Innocentio hielten. Je mehr aber Innocentij würde zunam / je mehr des Anacleti gewalt von tag zu tag ab nam. Dann es begundt auch an gelt zu mangeln / vnnd der glantz des Rahts nam ab / vnnd die grösse seines Haußgesindes das verfiel / vnnd das von nothwegen folgete/ so behielt er auch den alten muth vnnd Geyst nicht. Vnter des ist Rogerius mit einem Heer gehn Salernum auß Sicilia gezogen / Italiam mit waffen wider zu erobern/ weil Lotharius ferne daruon gezogen / vnnd hat Innocentium ermahnet / das er zu jhm sende Aimericum sein Cantzler / vnnd Bernardum den Apt: Anacletum aber / das er Petrum Pisanum sende. Sprach/ er wölle die vrsach dieser zwispalt erlehrnen/ vnd wann er sie erkandt / jr füglichen abhelffen. Aber in der warheit hoffte er/ das er durch die grosse beredtsamkeit Petri Pisani (wie es die zeyt gab) vnd durch sein besondere geschicklichkeit die einfalt Bernardi die nicht also fertig/ vberteüben können / vnnd damit Anacleti würde so sehr verloschen/ wider erwecken. Es kamen aber beide Parteyen/ Bernhardus aber der erste / vil lang darnach hat Rogerius/ wiewol fast sehr von Bernhardo abgeschreckt/ mit Ramulto dem Hertzog ein treffens gethan / vnnd ward auß der Schlacht getriben / vermocht seinen nachdruck nicht auffzuhalten. Jedoch nach dem er sein volck auß der flucht wider zusamen gelesen/ hat er sich gestelt als wann er ein gute hoffnung habe vnd verhörte beide theyl. Da nun Petro befohlen der erst zu reden/ vnterstund er sich mit schutz der gesetz die wahl Anacleti zu verthedigen. Da sprach Bernhardus. Es ist ein glaube/ ein Herr/ ein Tauff/ im alten Testament ein Arca. Ist aber dz die Arca die Petrus regieret/ die rechte/ warlich so würt dz welcher Innocentius fürstehet/ vntergehn/ würt derhalben die gantz Occidentalische Kirche vmbkommen/ Franckreich/ Hispania / Teutschland / Engeland / Es werden vntergehn die Mönch/ die Camaldulenser/ Cistercienser/ Clarauallenser vnd vnzehliche viel Collegia der Knechte Gottes/ alle Bischoff vnd Ept / vnd würt allein Rogerius welcher in die Arca Petri gangen erhalten werden/ vnd ergreiff Petrum bey der hand/ vnd sprach/ warumb gehestu dann nicht auch in ein sichere Arca/ vnd foderst dein seligkeit/ vnd bewegte jhn also das er zu Innocentio trat / Rogerius befiund doch auff seiner meynung/ weil er begirig war/ auff die Patrimonia vnd Erbtheil der Kirchen im Cassinatischen vnd dem Beneuentanischen gefilde. Darumb als er sein Läger für ruckte/ hat er schier gantz Apuliam/ on Barum vnd Melfiam wider erobert. Darnach hat er Puteolos/ Allifas Telesiam vnnd Capuam mit macht angegriffen/ vnd als er sie mit gewalt eingenommē / hat er sie also geplündert/ dz er sich auch nicht der Kirchen zwar enthalten hat/ vnd hat sie darnach auch verwüstet vnnd mit fewer geschendt. Als Lotharius auß Campania gezogen/ ist Rinaldus/ der zuuor zu Casin gewesen ein Apt S. Magni zu Fundis verlassen / zum Schloß/ welches das Himmel Castel genant ward gezogen/ vnd nach dem er hülffe von Freunden vnd verwandten gesamlet/ hat er S. German bald wider erobert/ vnd ist des andern tags hinab gezogen die Apteyy wider einzunemmen. Aber Guibaldus hat mit der hülffe Landulfi/ jn nicht allein abgetribē vom Kloster/ sondern auch wider von S. German verstossen/ vnd da die Statt angegriffen/ hat er brieff zu Lotharío gesandt vnd jn vmb hülffe angeruffen. Vnnd spricht. Nach

O ein grosser mangel sonderlich zu Rom kein gelt haben.

ewerem

ewerm hinzug von vns/ seind die Saracener/Normaner vñ Longobarder in Campaniam " herein gefallen/vnd haben alles erfüllet mit raub/brand vnd mordt/toben aber sonderlich in " gütern des Cassinatischen Closters/vnd anderer Kirchen/sie binden/plagen vnd verkauffen " die Mönch/brechen auff die Kirchen thür/so sie etliche verschlossen finden / vnnd zwingen " allerley stände vnd geschlecht der menschen / mit vngenedigen straffen in gelt zugeben. Es " seind aber zeugen vnserer wort/ Puteolana / Allifana vnd Telesina/welche nicht anders " seind/dann das sie anzeigen/sie seyen etwann gewesen/vnd so noch etliche vberig werden sie " zu boden geschleifft/als Capua. Dann nach dem sie die güter vnd Menschen außgesogen/ " verbrendten sie sy mit fewr. Wie grossen schaden sie aber dem Cassinischen Kloster zugefü- " get nach ewrem abzug ist vnsäglich. Darumb bitten wir dich / vnüberwindtlicher Keyser/ " das du vns in disen gefehrlichen sachen zeytlich zu hülffe kommest. Da er disen brieff abge- " fertiget / hat er so bald/damit er der zustehender gefahr entgehe/Legaten zu Rogerio der sich " zu Capue hielt/gesandt/vnd friden begert/versprach er wölle sein freund sein/ welchem Ro- " gerius antwort/er könne auff keinerley weise bewegt werden/dz er einen Apt vom Keyser ein gesetzt im Cassinater Kloster behalte. Ja wann er jn bekomme / wölle er jn hencken lassen. Welche ding da sie Guibaldus hörte/ erschrack er für forcht / vnnd verließ so bald Landulfo das Kloster zubewaren/vñ zog den 2 Nouembris bey der nacht/das die Brüder nichts wüß- ten daruon/hinderließ den Mönchen gewalt einen andern Apt zuerwehlen. Nach 13 tagen/ ist ein ander Rinaldus auß dem geschlecht an die statt kom̃en. Als Rogerius die Stätte vnd Flecken biß an die grentze des Klosters wider erobert hatte/hat er dem Apt so da vermeint dz ers mit jm halte/gedrawet/er wölle alle Flecken vnd Dörffer des Klosters zerstören. Durch welches wort die einwohner erschrecket/mit Weib vnd Kindern zum Kloster geflohen seind. Aber bald darnach da vom Apt fride gemacht/zogen sie vnuerletzt wider zu dem jrigen.

Lotharius so inn die Lombardey gezogen / hat auß anregung der Cremonenser/die Cremenser mit krieg verfolget / weil sie auß sonderlicher halßstarrigkeit seinen gebotten nicht gehorchet / auch citiert sich zu recht nicht eingestellet hetten. Da er aber Cremam mit seinem vnd dem Cremonenser volck angegriffen/vnd merckte das er nichts werde außrichten/weil das Stättlein von Natur vnnd mit einem Schloß befestiget/ vnnd die Cremenser sich manlich wereten/zog er nach einem Monat von der belägerung ab / vnnd begab sich gehn Cremon. Darnach zog er von den Cremonensern erzörnet / weil er erfahren jre heimliche nachstellung / sie seyen war oder falsch gewesen / wider jhn / gehn Meyland/ vnnd griff sie an mit Krieg im Wintermonat / vnnd verdilgete vnter jhrem gerichtszwang Soncinum/Bassianum/vnnd viel andere Flecken. Vnd da er disc ding/inn Italia verricht/hat er sein reise auff Teutschland gewendet/als er aber ins Tridentinische Thal kommen/ist er mit schneller/ darzu mit tödtlicher kranckheit vberfallen/ vnd hat sich daselbst im Wald zwischen dem Yen vnnd Lech inn ein gering heußlein nidergethan. Darumb welcher jhm die brieff Guibaldi des Apts brachte / kondte sie nicht vberantworten/ weil er mit dem Todt rang. Er ist aber den 3 Decembris auß diesem leben verscheiden. Keysers Lotharij lob.

Es ist Lotharius nicht weniger durch lob der Gottseligkeit/als der tugend werdt/das man sein gedencke. Sein tugend hat der Vrspergensische Apt/ ein Teutscher gerhümet vnnd spricht: Er was ein dapffer Kriegsman/fürtrefflich inn waffen/ fürsichtig im Rhat/erschrecklich den Feinden Gottes / vnnd der heyligen Kirchen / welcher so lang er lebte/ " kondte das gantze Rom: Reich nicht wancken. Seiner Gottseligkeit zeugnuß ist beim Pe- " tro Diacono/einem Italiener. Wer wolte sich aber spricht er/ jetzt vber eines solchen Key- " sers gemüth nicht verwundern? Er hatte gesessen / der Brüder zwispalt zustillen im Ca- " pitel/vom morgen an biß an den abend / vnnd ohn Speiß vnnd Tranck beharret / das er " zu fride vnnd einigkeit hülffe/ er dienete nemlich vnter Keyserlichen Mantel dem Himmelischen König.

Dann wie ich selber zeygen muß / wann er auß zu Felde zog hörte er des morgens frue ein Meß für die Todten / darnach für das Heer / entlich horte er auch die dritte Meß des tages. Entlich hat er den Wittwen vnnd Weisen mit der Keyserin

die

„ die füß gewaschen/mit den Haren getrücknet vnd geküßt/ vnd jnen essen vnd trincken reichlich mitgetheylet: die frag vnd beschwerung der Kirchen hat er zum ersten fürgenoñen vnd
„ erleichtert/vnd satzte das Keyserthumb zu ruck/ vnd verrichtet sein sach am letsten. So lang
„ er aber im Cassinischen Kloster verzog / durch gieng er alle Werckstätte des Klosters also/
„ als wann er Apt oder Dechent were / begerte zu wissen wie ein jeglicher vnter der zucht des
„ Benedicti lebete/vnd wann es morgen worden/gieng er barfuß in die Kirchen des Klosters
„ zu betten. Vnd wann er dise ding thet ließ er sich nie mahls von der gesellschafft der Bischoff
„ vnd Ept abreissen/vnd hielt sein gesprech mit den Weisen. Er war der Blinden Stab/ der
„ Hungerigen speise/der Elenden hoffnung/ der leydmütigen trost/vnd er war in einer jeden
„ tugend also hoch/das er sie alle vollköñlich hatte/die Priester ehrete er wie Vätter / die ar-
„ men nehrete er wie Kinder/die Witwen wie Mütter. Er war im gebet gantz wacker / vnnd
„ opfferte Gott sehr offt thränen des zerschlagenen hertzens. So fern Petrus. Es ist vber das
„ ein bestendig gerücht auß den büchern gelehrter menschen/Es habe Lotharius mit einem ge-
„ setz gebotten/das hinfürters auß dem einigen Römischen Rechte die gericht sollen gehalten
„ werden. Vor dieser zeyt haben je etliche der Wahlen das Longobardische / etliche das Frän-
„ ckisch/etliche das Römische gesetz gebraucht/hinfürter aber seind sie alle einem Rechten vnd
„ einem gesetz gehorsam gewesen/nemlich dem Römischen/ vnd haben die andern auffgehaben. Vnnd man hat angefangen das Weltliche Recht auff den hohen Schulen des Welschenlandes mit gröſſerer übung vnd fleißiger mühe vnd arbeit zu handeln. Es hat aber im ersten zu Bononiæ Irnerius angefangen dasselbige zu erklärn/wie Odofredus gedencket/ vnd hat am ersten glossas/wie ers nante darüber geschriben/welchem darnach andere gefolget/vnd hauffen weiß seiner geschicklichkeit nachgeohmet haben. Dieser meinunge dunckt mich sey auch Vrspergensis gewesen/weil er schreibet/ es sey Irnerius koñen da Lotharius regieret habe/die Pandectas außzulegen. Darin aber hat er sich weit gejret / das er spricht/ er habe solch ampt angenoñen auß bitt der Mathilde / welche lange zeyt für dem Keyserthumb Lotharij gestorben war.

Irnerius ein Jurist zu Bononiã.

Sonst der dritte genant.

Conradus 2. abermahl König. 45.

1138.

IM anfang des folgenden Jars ist ein wahltag angesetzt worden auff die nächste Pfingsten gehn Mentz einen König zuerwehlen. Die meinsten Fürsten warn geneigt auff Conradum/ welcher kurtz zuuor mit Lothario gestritten hatte. Darumb weil sie besorgten/ das nicht etwann / wann die sach einem gemeynen Reichstag befohlen/ Henricus der Hertzog in Beyern vnd Saxen / der Eydem Lotharij / welcher bey sich hatte des Reichs kleinöt/mit gunst jn vberwöge/seind sie mitten in der Fasten zu Cobelentz zu samen kommen/ vnnd haben jhn zum König erkläret mit verwilligung Theoduini des Bäpstlichen Legatens. Darnach seind sie gehn Ach gezogen vnd haben jn auch eingesegnet. Dann die Kirche zu Mentz hat keinen Ertzbischoff/den Cölnischẽ mangelte die würde des Pallij. Da Conradus zu Cöllen Ostern gehalten/zog er auff Mentz / vnd hat daselbst Albertum von den Geystlichen vnd dem Volck zum Ertzbischoff erwehlet bestetiget. Darnach hat die zwispalt von Henrico der gerechtigkeit der wahl halber/ereget/jhm dieweil er gelebet/fast sehr bemühet / vnnd vrsach darzu geben / das er zur krönung vom Bapst zu empfangen nicht kommen ist. Die Saxen vnd Henricus/die nicht mit gewesen auff dem tage zu Cobelentz wandten für Conradus were nicht rechtmässig erwehlet. Durch welche sach Conradus beweget einẽ Reichstag ansatzte gehn Bamberg diese sach zu erkennen. Aber als die andern zugegen warn / blib Henricus aussen. Ist jhm derhalben befohlen worden das er die kleinöt des Reichs vberantwortte am bestimptẽ tag S. Petri/als aber der selbige kam/hat er mit grossen verheissungen bewegt sie wider gegeben/aber er hat der keines/so jm verspochẽ worden/erhalten. Darumb sagt er jm abe vnd zog zornig hinweg. Ist derhalben durch des gericht der Fürsten zu Wirtz

Newer streit von der Bischoffen Inuestitur.

burg

burg angesetzt/in die Acht erklärt worden/ vñ vom König/ als er auff im Christfest zu Goßlar war/ seines eigen Lands beraubt worden. Vnd auff diſe weiſe iſt das Keyſerthumb wider auff die Gibeliner kommen.

Dieweil aber diſe ding inn Teutſchland verhandelt worden/ iſt Rogerius durch den tode Ranulfi des Hertzogs mutig worden/iſt wider inn Apuliam gekehrt/hat Melfiam vñ Barium geſtürmet/vnd hat Reginonem Ranulfi bruder on groſſe mühe außgetriben/vnd im fürgenommen in die Kirchen zu wüten. Sonderlich aber hat er/ da er Barium gewonnen/die Gräber Brunonis des Ertzbiſchoffs vnnd Ranulfi des Hertzogs zuriſſen/ hat jre Leichnam herauß gezogen/ vbern Marck gefürt/ vnnd endtlich mit barbariſcher grewlichkeit zerzeret/vnnd das aller reichſt Cloſter Caſſin/hat er des raubs begirig/geplündert. Robertus der fürſt machte ſich mit vilen andern verjagten/auß Apulia vnd Calabria/ weil ſie kein andere zuflucht hatten/ zu König Conrad inn Teutſchland/vnd hielten an jn ſeer zubewegen/die verlorne Landſchafft mit Krieg vnnd Waffen wider zueroberen. Welches vngefell da es Innocentius erfuhr/thet er Rogerium inn den Ban. Jnn denſelbigen Tagen iſt auch Anacletus geſtorben / iſt nicht allein mit einer ſchlechten Leich/ſondern auch an einen vnberümbten Ort begraben worden. Welches da es geſchehen/haben ſeine Cardinäl/ nicht daß ſie lenger die Zwiſpalt auffhielten/ ſondern daß ein verzug dazwiſchen käme / vnd ſie ſich deſto füglicher mit Innocentio wider vertragen möchten / Gregorium den Römiſchen Cardinal an ſein ſtatt erwehlet/ für einen Bapſt geehret / vnd Vidonem 4. genandt. Bernhardus aber welcher noch zu Rom war/ der nach ſeiner gutwilligkeit gegen der Römiſchen Kirchen/ein ende zu machen begerte der ſchädlichen zwiſpalt/ gieng bei der nacht zu jm/ vnnd redte mit jm/ die Kleinot abzulegen/vnnd bewegte jn/ deß Innocentij Regiment ſich zu vnterwerffen/ nach dem höchſten anſehen daß er bey allen hatte. Ward derhalben wider zu Innocentio von Bernhardo gefüret/ vnd erlangte liederlich gnad/ da ers begerte. Als die Zwiſpalt des ärgerlichſten Exempels auffgehaben/ hat Innocentius endlich ſchuldigen Gehorſam vom gantzen Volcke erlanget. Es iſt auch ein groß frolocken inn der Statt entſtanden/ ſindt Bettfahrten angeſetzt zu den Kirchen/vnnd Gott gebürlicher weiſe geehret worden. Darnach iſt Bernhardus/welchen das Volck einen Vatter des Vatterlands gegrüßt hatte/ nach ſiben Tagen/da im die gantze Statt von ehren wegen das geleidt gab/hinweg gezogen. Vnter des hat Innocentius die alte geſtallt der Statt widerbracht/die Elenden wider beruffen/die alten Dienſt der Kirchen wider beſtellet/ vnnd das Volck dahin bracht/ daß ſie die Waffen hingelegt/ Gottes Wort zu hören/ vnnd endtlich auß gemeinem Schluß der Vätter fürgenommen die Kirchen zu beſtellen/ vnd ein Concium angeſetzt auff die nächſte Faſten mit allen Biſchoffen/ vnnd hat vnter des die Kirch S. Anaſtaſij zun Aquis Saluijs mit einem berümbten Cloſter gezieret/ hat es mit groſſem einkomen begabet/ vñ einen Apt Bernhardū von Piſis mit etlichen München auß Claraualle beruffen. Jm folgenden jar aber/als der angeſetzte tag zum Concilio herbey kom̃en/vñ zu Later an faſt in die tauſent Vätter beyeinander waren/brachte er jnen für der gantzen Kirchen halber/darzu ſonderlich der vergangenen zwiſpalt halber / vnd hat auß jrer meynunge vil heilſamer Satzung gemacht/auß welchen diſe vns bekant ſind. Es ſind alle ſo Anacleto günſtig verdampt worden/vñ getrungen buſſe zuthun/ alle die weihung ſo von jm/oder von denen ſo er ordinirt hatte/geſchehē/ſind nichtig gemacht. Die gemeine kämpff welche Tornir genant worden/in welchen durch außforderung/mit gewiſſem verderben nicht allein der leiber/ſondern auch der Seelen gekempfft ward/ſind verbotten. Arnoldo von Brixen/ iſt wie einem ketzer Jtalia verbotten worden. Diſer war in den vorigen jaren auß Franckreich/ darinn er ſtudiert hatte/wider gen Brixen kom̃en/vnd hatte ein Münchs kleid angelegt/ vñ weil er beredt war/befleiß er ſich verneweꝛung/vnd fieng an falſchen wahn außzuſtrewen in der Kirchē/wie es das volck gern hörte. Es ſollen die Prieſter nicht eigens/noch die Biſchoff königliche herrlichkeiten oder weltlich Regiment/noch die Münch ligende güter haben: die ding ſeien alle der Fürſten. Vnd man müſte auß jrer gütigkeyt dieſelbige allein zu nutz den Leyen vberzeichen. Mit welchen vnd andern ſprüchen/als er die Brixianiſche Kirch verderbet/iſt er diß jar vom Biſchoff für dem Concilio verklagt worden/vnd da er von jm geſtrafft

Es iſt aber ein mal frid zu Rom/ wer weiß wie lang.

1139.

Arnoldus wie ein Ketzer verdampt.

auß Italia gewichen. Da das Concilium vollendet/ ließ sichs ansehen/als wann darauß erfolge/daß hefftiger wider Rogerium gehandelt werde. Dann derselbige hat nicht allein den falschen Bapst verehret/ sondern da er auch verbannet/bleib er halsstarrig/ vnnd zog zu sich wider die Satzung/die Wahl vnd weihung der Bischoff/ vnnd hatte den H. Germanum/vnd andere örter der Cassinischen kirchen mit gewalt eingenommen in seiner gewalt. Als er derhalben das heer der Römer versamlet/ist er nach dem Exempel Leonis 9. wider jn außgezogen/vnd gieng jm eben auch also hinauß. Dann er hat Rogerium/ so jm entgegen gezogen bey S. German/auß allen örtern des Cassinischen Closters verstossen/ vnd hat jn ins Castell Gallutij getriben/vnd hefftig belägert. Als aber Gulielmus Rogerij Son/ der Tarenter Fürst/mit einem starcken hauffen Kriegsvolck darzu kam/ward sein Heer zustöret/vnd ward er mit den Cardinälen gefangen den 24 Julij. Da Rogerius von der belägerung loß/fürte er jn gen Neapels/ vnd hielt jn wie sichs gebürte/in grossen ehren. Als da zu beyden theilen des fridens gedacht ward/ ist die sach on mühe vertragen. Rogerius gab Innocentium loß/so machte Innocentius Rogerium ledig vom ban/ vnnd daß hinfürters kein vrsach des kriegs vbergelassen würde/ hat er jn einen König Sicilie/ einen Hertzog Apulie vnd Calabrie vnd einen Fürsten Capue genant/ vnnd zum Lehnman der Kirchen gemacht. Es ist auch zugleich gebotten/daß der Kirchen jre güter wider zugestellt/vñ die wahl der Bischoffer rechtmessig vernicht werden.

Sicilia Römisch Lehn worden.

Vnter des gieng es in Teutschland wild vnd wüst zu. Dann Conradus hat die Landschafften/so er Hertzog Henrich genommen/seinen freunden geschenckt/das Hertzogthumb Sachsen zwar Alberto seiner Schwester Son/Beyern aber Lupold seinem bruder/wegen der Muter. Henricus aber so sein Land wider zueroberen begerte/ treib Albertum auß Sachsen/ vnnd als er wider Leopoldum außzug/ starb er/ vnnd kam Welfo an sein statt/ welcher mit hülff der Sachsen/ den kleinen Henrich/ des vorigen Henrici Son zu beschützen fürnam/ nach allen kräfften. Ist also Conradus mit schwerem vnnd langwirigem Krieg des Welfonis/ wegen Sachsen vnnd Beyern verwickelt/ vnnd ist der alte Streit vernewert worden/ welchen das Geschlecht der Gibelliner hatte mit denen/ so die Welfen genannt worden/ auß welchen jenes vier Keyser nach einander gehabt/ diß viel Hertzogen brach hat. Den Welfonem aber stärckte mit Gelt Rogerius auß Sicilia/ weil er sich besorgete/ es möchte etwan Conradus/ wann die einheymische Auffruhr gestillt/ inn Italiam ziehen/ die Krone zu empfangen/ vnnd mit zusammen gestossenem Heer der Teutschen vnnd Welschen/ jn abermals auß dem alten Possess vnnd Wohnung Italie vertreiben. Aber weil der König abwesend/vnnd schier von noht wegen die Welschen Sachen versaumete/ hat man inn Italia auffs new zun Waffen griffen/ vnnd sindt die schwechsten von den mächtigsten vndertrucket worden/ Gott gebe was der König darzu sage. Jm diesem Jar nemlich/ haben die Cremonenser erzürnet/ weil sie mit Lotharij hülffe sich an Cremensern nicht rechen kondten/ weidlich gemustert/den fünfften Tag Junij/ vnnd haben Cremam die Statt angegriffen/ vnnd namen jnen für/ auß eigenen kräfften dieselbige streng zu belägeren. Da diß die Meyländer erfuhren/ lieffen sie eilendt hinzu/ vberfielen sie/ vnnd trieben sie von der Belägerung abe/ haben sie aber auch zu schlagen genötiget für Riruolda/ vnnd sie meinstlich gefangen/ vnnd gen Meyland inns Gefengnuß geschicket. Jm selbigen Jar haben die Genueser von Conrado dem Könige/die Gerechtigkeit/daß sie müntzen mögen/erlanget/darumb schlagen sie biß auff den heutigen tag/ zum gedechtnuß der empfangenen wolthat/ jre gulden Müntz/mit Conradi des Königs namen.

Krieg inn Teutschland.

Jm folgenden/ welches war das 1140/ hat Welfo den Leopoldum für dem Schloß
1140. Valai so er belägert/mit einem Heer so er inn der eil auffbracht/angegriffen/vnd hat jn am 13 tag Augusti in die flucht geschlagen. Darnach als er sich wider Conrad/so das Schloß Winßberg hefftig belägert/ gewandt hatte/ ist er schandtlich von jm vberwunden am Fest S. Thome/vnd dauon gezogen.

Jm selbigen jar sind dise ding in Italia gehandelt/ die Fanenser so mit krieg der Senogallienser/Pisaurenser vñ Raueñater vnterdruckt/ sandten mit gemeinem Raht legaten zu Petro Polano dem Hertzog der Venediger/vnd ergaben sich jm/vnd begerte/daß er sie für

dem

dem feindtlichen vberfall der Nachbaren verthedigte/ sie wöllen jm järlich einen gewissen Tribut geben auffs Fest der Reinigung/ vnd mit ewiger Trew verbunden. Welche nach dem sie der Hertzog auffgenommen/ empfieng er das Fehnlein von der hand des Patriarchen/ vnd fürte ein Schiffrüstung auß wider die feinde der Fanenser/ vñ da er sich sehen ließ mit bestürmung der Stätte/ hat er sie leichtlich gezwungen die Fanenser zu friden zulassen. Es ist auch der Intemelliner Graffe von Genuesern/ von welchen er abgefallen/ zu Wasser vnd zu Land/ mit grosser Kriegsrüstung vnterdruckt worden. Die vberwundene Intemelliner huldeten dem Genueser Volck. Die Placentiner vnd Paueyer haben einen Bundt mit einander auffgericht/ darinn sie geschworen/ daß sie einander helffen wolten wider alle Völcker/ außgenommen die Nouarienser. Die Placentiner haben auch die gerechtigkeit zu müntzen von Conrado erlanget. Vnd es namen täglich je mehr vnd mehr zu/ an Völckern vñ Graffen/ die Welsche Stätt/ daß sie hauffenweise auß dem Bisthum bey jnen huldeten/ vnuerletzt der Trew so sie dem König geschworen.

Rogerius der König vnd Amphulfus sein Son/ der Fürst Capue fürten jr Heer herauß/ jener biß zum Fluß Piscaria/ dieser biß inn die Graffschafft Aprucij. Da nun Rogerius zur Trew vnnd Gehorsam bracht/ waren noch hinderstellig die Tiburter/ Prenestiner/ Tusculaner vnd Albaner/ welche in voriger Zwispalt verfüret/ Innocentio billichen Gehorsam versagten/ hat derhalben Innocentius diese/ wiewol er gegen jnen gar erzürnet/ jetzt zur zeit mit dem Bann geschlagen/ vnnd daran genügen lassen. Jch achte weil der Römer kräffte im vorigen Kriege so geschwächt/ hat er gedacht/ daß nicht viel Nutz mit so schwinden Kriegen sie anzugreiffen. Darumb hat er weder inn disem noch dem folgenden etwas wider sie fürgenomen. Jn welchem jar Welfo die händel in Teutschland zuuerwirren anhielt/ vnd Conradum gar nicht die kron zuempfahen/ oder an Italiam gedencke ließ. 1141.

Jm nächsten aber/ als die Tiburter noch den Ban verachteten/ vnd inn der halßstarrigkeit bestunden/ beschloß er/ daß sie mit Waffen zu zwingen seien/ welche freywillig nicht gehorchen wolten/ vnd da er sich mit den Römern berahten/ fürte er jr Heer auß/ vnd nam jm für die Statt hefftig zubelegeren. Die Tiburter aber so da sahen/ wann die Belägerung länger sich verziehe/ so würden sie auß mangel der Prouiant/ so von Tag zu Tag geminderet worden inn der Statt/ entlich von notwegen sich ergeben müssen/ hielten raht/ sie wolten ein Schlacht wagen/ vnd jre tugent versuchen/ fielen schnell zur Porten hinauß/ vnnd griffen des Bapstes vnd der Römer läger an/ vnnd nötigten sie/ daß sie sich mit jn schlagen müsten/ vnd da sie sie auß der Walstatt vertriben/ drungen sie sie das wolbestelteste Läger zu verlassen/ vnd mit der flucht jr leben zuerretten. 1142. Sieg der Tib

Jn denselbigen tagen haben die Mutinenser/ so es vbel verdroß daß sie von Bononiensern der Statt Nonantule beraubt worden/ abermal gantz feindlich der Nonantulaner feld vberfallen. Aber da die Bononienser mit dem Heer der Fauentiner herzu eileten/ haben sie ein treffens gethan/ im feld das Lauiner thal genant/ vnd grossen schaden empfangen.

Jn Teutschland hat Conradus nach Ostern einen Reichstag zu Franckfurt mit allen Fürsten des Teutschen Reichs gehalten/ vnnd die Sachsen so vmb verzeihung baten/ wider zu gnaden auffgenommen. Ja als er auch von Johanne dem Keyser zu Constantinopel gebetten/ daß er freundschafft vnnd schwägerschafft mit jhm auffrichte/ hat er beydes gethan. Dann er hat verbündtnuß mit jm gemacht wider Rogerium/ vnnd hat seines Weibes Schwester Manuele seinem Son verehlicht.

Es sindt noch Brieffe an jn verhanden/ darinn er schreibet/ er habe alle Feinde des Reichs bezwungen/ vnnd werde sein Zukunfft vom Bapst Innocentio/ der Lombardey/ vnnd Apulia begert/ daß er mit Keyserlichem vermögen jm behülfflich sey. Wann Embrico der Bischoff von Wirtzburg sein Legat mit dem Bapst zu Rom geredt habe/ wölle er auffs aller förderlichste zu jm kommen. Vnter des ist Joannes inn die Antiochenische Landtschafft erfordert von Reymundo dem Fürsten/ gezogen/ aber er ward vom Gabulenser Bischoff erinnert/ daß er sich der Statt der Latiner enthalte/ da ließ er die Statt zwar loß/ aber das Land verhergerte er mit Schwert vnnd Fewer/ also daß er auch nicht der Einsidler verschonete. Jst derwegen im folgenden Jar auff der Jagt mit einem Pfeil troffen

1143. daß er gestorben. Es ist auch ein Epistel fürhanden des Manuelis an Conradum/ darinn er anzeigt/ daß er Botten abgefertiget die Braut zu empfangen.

Jm selbigen Jar hat Innocentius den Tiburtiner krieg mit grösseren kräfften dann zuuor vernewert/ erstlich durch die vngebürlichkeit jres abfalls entzündet/ darnach ward er auch von Römern darauff gefürt/ welche zürneten daß sie die Tiburtiner geschlagen/ vnd auß dem Läger vertriben hatten. Die Tiburter aber erschrocken ab der rüstung der Römer/ dorfften jren kräfften nicht vertrawen/ begerten friden vom Bapst/ ehe dann es auffs äusserste mit jn käme. Vnd haben denselbigen on beschwärung erlanget/ nach dem sie gehorsam geschworen vnd Geissel vmb mehrer sicherheit willen gegeben haben.

Die Römer aber/ welche nach erhaltenem Sieg grewlicher waren worden/ vnd darzu zornig/ hielten es dafür daß die Tiburter mit einer schärpfferen Straffe anzugreiffen/ begerten vom Bapst/ daß er so ein schweren abfall nicht mit so lindern beding rechen wölle: die Tiburter haben verdienet/ daß die mawern zurissen/ vnnd sie auß den Grentzen Latij verstossen werden/ vnnd er werde vom abfall nicht sicher sein/ wann nicht die Vrsächer deß selbigen grewlicher gestrafft werden. Dargegen aber stritte Innocentius/ jr beger sey vnbillich/ vnnd man müsse nicht so bittere dinge rahten vber die/ so sich ergeben/ Gnad vnnd Friede begeren. Die Kirch/ warlich/ welche die gemeine Muter aller sey/ hab ein abscheuwens an der hefftigen begirde/ sich an der halsstarrigkeit zurechen. Welches da es die Römer hörten/ würden sie noch zorniger/ daß sie jre Feinde von welchen sie beleidiget worden/ nicht straffen kondten nach jhren Lüsten/ noch etwas billiches vom Fürsten erlangen mochten/ welchem sie gedienet hatten mit jrem grossen Schaden.

Auffrur der Römer.

Darumb richteten sie ein aufflauff in der Statt an/ vnd als die Statt nach jrer alten auffrürischen sucht/ tobete/ haben sie so bald ein gemein beruffen ins Capitolium. Daselbst hat ein jeglicher für sich auffs grewlichst vnd stoltzste geredt/ vnnd die alte grosse der Römischen gemüter vnd güter mit den grosprächtigen vnd mächtigen hohen Worten liederlich erreicht. Auffs letst da mancherley meinung gefallen/ sind sie dessen all einig worden/ welchs sonderlich dem volck in gemein gefellig/ vnd das scheinlichst sein dunckt/ Es sey der alte stand der Römischen Freyheit wider auffzurichten/ die alte Stände vnnd Oberkeiten des gemeinen Nutzes seien wider einzusetzen. Man soll dem Bapst allein den GOTTES dienst inn der Statt befehlen. Diese Zierde/ diese gestallt der Würden haben jre Vorfahren offt versuchet/ aber vergebens/ diß werde jhnen darumb bey den Nachkommen desto scheinlicher vnnd herrlicher sein/ wann sie der Statt so groß Lob vnnd Maiestet erworben/ sie werdens aber genug erwerben/ wann sie jre Kräffte erkenneten/ vnd gleich darzu gesinnet vnnd gleich beständig weren. Es laßt sich aber ansehen/ daß sie auff diesen Wahn kommen seien/ fürnemlich auß anstifftung des Ketzers Arnuldi/ welches Satzung solcher Art dazumal wider den Bapst/ vnter dem gemeinen Mann ein Sage mehr waren. Darumb als sie abgefallen/ haben sie den Standt der Rahtsherren/ so vorlengst gar erloschen/ durch des Volcks stim̃ wider auffgericht/ vnd den Krieg mit den Tiburtern vernewert. Da diese Händel Innocentius vernam/ hat er erstlich durch seine Freunde/ so in hohem ansehen waren/ sich bemühet die Römer wider auff ein guten sinn zubringen. Darnach als er sahe/ daß er sich vergebens bemühet/ greiff er zu den feindtseligen Verbotten/ vnnd that das Römische Volck inn Ban/ vnd beraubte sie der Gerechtigkeit der Bäpstlichen wahl/ deren sie von anfang biß daher waren theilhafftig gewesen/ aber er kondte auch auff diese weise zwar jre Vnsinnigkeit nicht gestillen. Darumb als er inn ein Forcht gefallen/ er möchte die Römische Herrschafft verlieren/ ward er darauß so bekümmert/ daß er inn schwachheit gerahten/ vnd den 24 Septembris gestorben ist. Diser Hader mit Innocentio angericht/ ist so groß gewesen/ daß er hernach allen Bäpsten biß auff Clementē 3. zuschaffen gemacht hat. Es ist aber der Krieg mit den Latinern angefangen/ mit solcher halsstarrigkeit vñ verbitterung der gemüter/ vil Jar hernach gefürt worden/ daß er nicht hat können geendet werden/ on durchs verderben jrer Stätte.

Römer inn ban gethan. NB.

Dieweil Arnoldus wider die Geistlichen geredt hatte/ muß er ein Ketzer sein/ man findet aber viel Sprüch inn seinen Schrifften/ so verhanden/ welche nicht zuuerwerffen. Sie haben jhm aber

auch

auch sonderliche Irthumb aufferdichtet/damit sie jn mit fugen vnter die Ketzer bringen vnd einen schein jrer verdammung haben. Aber dauon anderswo. Warlich hetten dazumal die Römer jemand gehabt/der sie im Euangelio recht vnterwisen/weren sie die ersten gewesen so vom Bapstthum abgefallen/aber es war jn nur vmb jre freyheit zuthun/vnd nit vñ die warheit/drumb hat es auch keinen bestand. Es ist auch wol zumerckē/daß die Bäpst daher vrsach genomen das volck von jrer wahl außzuschliessen/damit jre tyranney gesterckt worden. Dann wie sie droben der Oberkeit solch Recht entzogen/so entziehen sies nun den Vnderthan/ daß sie allein damit zuthun vnd zulassen hetten jhres gefallens. NB. Römer von der Bäpstlichen wahl außgeschlossen.

Da Innocentius begraben/sind die Cardinäl zusamen kom̃en on das volck/ vnd haben des andern tags Vidonem einen Castellaner burger/auß dem mittel der Cardinäl zum Bapst erwehlt/vnd so bald geweihet/vnd Celestinum 2. genant. Zu Meyland ist als Robaldus der Ertzbischoff gestorben/ Vbertus Pirouanus an sein statt erwehlet. Die Vicetiner waren zornig vber die Patauiner/weil sie jren Fluß abgegraben/vnd jn fast auff sich gewandt hatten/vnd daß sie das werck wider auffrichteten/ haben sie die Veronenser beruffen vnd sind gerüst ins Patauinische gebiet gefallen/vnd haben die Patauiner vnnd jre gesellen die Taruisiner so jn entgegen zogen vbereilet/vnd da ein dapffere schlacht geschehen/ haben sie die feind nicht allein inn die flucht geschlagen/sondern haben auch die gefangene heim inn jre Kercker gefürt.

Im nachfolgendē jar aber sind sie ins gefild der Taruisiner gezogen/vñ haben es mit fewr vnd schwert verderbt/nur vñ des willen/ weil sie den Patauinern wider sie gehülffen. 1144.
Im selbigen jar ist auch durch den krieg der Florentiner vnd Senensier/ gantz Etruria inn rüstung bracht worden. Wie der Florentiner gerücht gantz verdunckelt war/ also war auch der Senenser da die Römer gewaltig waren/vnd das Regiment hatten. Es sindt die Senenser auch langsamer berümbt worden. Welche nemlich nicht lang zuuor erstlich mit einem Bischoff sind geziert worden/wie wir droben geschribē. Die Florentiner so mit den Senensern in einen hader gerahtē/ sind durch beystand Marggraff Vlrichs auß Tuscia/ mit hellem hauffen den Senensern biß für die pforten gezogen/vnd haben jre Vorstatt angesticket vnd verbrandt. Die Senenser aber daß sie mit starckerem vermögen jre künheit brechē/ haben sie die Lucenser vmb hülff angeschrien. Die Lucenser aber schlugen jnen den dienst nicht ab/ als die da hofften daß sie mit ein geringen danck damit erlangē würden vom Grafen Guidone Guerra. Dann diser hatte seinen vrsprung von dem Vidone/ welchem Otto der Keyser den Flecken vnd Schloß Mutilianam geschenckt hat/ vñ welcher auß gunst der vorigen Keyser vil Schloß vnd Flecken zu Lehn von jn trug inn der Florentiner termineyen/ mit den Florentinern stets im kampffe lag. Welches da es die Florentiner erfuren/ brachten sie auch der Pisaner hülffe vnd Rüstung zu sich/ vnnd zogen auß mit zusammen gestossenen hauffen/ wider das Heer der Senenser vnd Lucenser/ so gerüst außgezogen. Da die Schlacht geschehen/ sindt nicht allein die Lucenser vberwunden/ sondern es sindt auch die Stätte vnd Flecken Guidonis geplündert vnd verbrandt. Die Senenser aber welche außgefallen der Florentiner Grentze zu plündern/sind mit list hindergangen/vnd fast alle in der Florentiner gewalt bracht worden. Es ist ein grosse summ der gefangenen zu beiden theilen dahin bracht. Dise haben im gefengnuß mit gestanck vnd mit hunger außgemergelt/ lange zeit ein trübseliges beyspiel menschliches vngefalls denen so sie anschaweten/gegeben. Florentiner sieg vnd glück.

Da Celestinus die Römer so in jrer halsstarrigkeit bestunden/ nicht angefochten hatte/vnnd auch auff keinerley weise von jnen bemühet worden war/ ist er fünff Monat nach dem er das Bapsthumb angenommen/den 9 Martij gestorben. Nach dreyen tagen haben die zusammen beruffene Cardinäl/ Gerardum Caccianimicum einen Bononienser burger/ welchen Honorius auß einem Thumpfaffen zum Cardinal gemacht hatte/an sein statt erwehlet/vnd da sie jn weiheten/haben sie jn Lucium 2. genandt. Diser hat im Chtistmonat/ als er Cardinäl erwehlete/ Guarinum einen Bonienſischen Burger einen Chorherren darzu erfordert/ welcher hernach gestorben/ vnter die Heyligen ist auffgenommen worden. S. Guarinus.

Es geht nun die Würde der Cardinäl recht an/nach dem sie das Volck von der Wahl der Bäpst auch außgeschlossen/wie zuuor die Keyser vnd andere Oberkeit. Vnd weil ein jeder gern einen gros-

Cardinäl sind groß worden.

sen anhang gehabt hette/wider die Römer vnd auch das Reich/ erwehleten sie nicht allein gelehrte/ sondern auch reiche/ gewaltige vnd ansehenliche leute/auß allen Stätten vnd Landē/daher dann noch derselbigen vil zum Bapstthumb kommen sind/denen es sonst vileicht rewer gewesen were/ wie man auß jren Historien sihet/davon in der Papist. Inquisition.

Vnter des haben die Römer einen newen Lermen angericht/dann sie liessen sich nicht genügen am Stande der Rahtsherren/ so sie angeordnet/ thaten noch darzu ein höher Oberkeit/ ein Patricium, vnnd eigneten demselbigen zu alle Zöll vnd Rent in der Statt/ vnd auch die frembden so sie dem Bapst genommen/vnd hiessen den Bapst sein Würde beschützen mit den heiligen Zehenden/Geschencken vnd geopfferten Gütern.

Diſe Würde hat erstlich gelangt an Jordanem Petri Leonis Son/ einen sehr mächtigen Menschen inn der Statt/ wegen des alten Adels vnnd gunst des Volcks. Welche Händel Lucius erstlich mit freundtlichen Worten verhinderen wolte/ darnach da er merckete daß sie vergebens/ hielte ers dafür/ daß er Gewalt darzu brauchen müsse. Darumb
1145. hat er im anfang des folgenden Jars ein Heer versamlet/ die Rahtsherren im Capitolio belägert/vnnd begerte den Standt/ welcher der Römischen Freyheit grundt war abzuschaffen. Welche Rüstung da sie Jordanes der Patricius erfahren/ ist er mit einem gröſſeren Hauffen herzu geruckt/ vnnd da sie ein treffens gethan/ hat er den Bapst mit den seinen vom Capitolio abgetriben/vnd gezwungen daß er des Conradi hülff begeren muste. Es erzehlet auch Gottfredus/ welcher zu dieser zeit gelebt hat/ es sey Lucius inn dem Streit mit einem Stein getroffen/ vnnd daß er nicht wider biß an Tag seines sterbens/ so bald darnach gefolget hat/ auff den Bäpstlichen Stul gesessen sey. Es ist zwar genugsam offenbar/ daß Lucius diß Jar den fünff vnnd zwentzigsten Februarij gestorben/ gar zur vnzeit dem gemeinen Nutz. Da er aber begraben/ sindt die Cardinäl inn der Kirchen Sanct Caesarij zusammen kommen/ vñ als sie keinen auß jrem Collegio vñ Mittel billichten/haben sie von auſſen her einen erfordert. Diß war Bernhardus der Apt Sant Anastasij/welcher wie er Bernhardi des Clarauallensers junger war/so war er ein einfeltiger mensch zwar/aber auff richtiges gemüts/doch nicht allzutüchtig vnd standhafftig zum regiment/wie man achtete/ hat derhalben Bernhardus selber/ welcher eines auffrichtigen vnd vnuerfälschten hertzens/ da er das gehört/ Straffbrieffe an die Cardinäl/ so noch fürhanden sindt/ gesandt. Also
" wo habt jr doch hingedacht/ daß jr/ da der Bapst gestorben/ so bald angefallen habet einen
" bäwrischen Menschen/ habet den der verborgen war/ herfür gezogen/ vnnd der euch die gewalt entzogen/inn Pallast zu ziehen/ auff den Stul zusetzen/ ein Purpur vnd köstlich Kleid
" anzulegen? Wann ein weiser vnnd geübter vnter euch gewesen ist/ dem diß gezimet/ schei-
" net es lecherlich sein/ einen armen Lumpenmann herfür zuziehen/ daß er soll sitzen vber
" den Fürsten/ zugebieten den Bischoffen/ die Königreich vnnd Keyserthumb außzutheilen. Haben derenthalben den siben vnd zwentzigsten Februarij/ die Cardinäl mit gröſſer einhelligkeit der gemüter/ Bernhardum zum Bapst erwehlet/ dem Volck verkündiget/ vnd Eugenium 3 genannt. Diser da er erstlich erwehlet worden/hat er wider aller wahn einen sonderlichen muth mercken lassen. Dann da bey jhm von Römern angehalten ward vmb nachlassung der Statt zoll/ hat er sie also veracht/ daß er sie auch nicht würdig geachtet hat bey jnen zu wohnen. Ist derenthalben so bald auß der Statt gezogen zum Farfenser Closter/ vnd als er dahin die Cardinäl beruffen/hat er daselbst auff ein newe weise die Weih empfangen/ vnnd hat hernach das anschawen des halsstarrigen Volcks vermitten/hat die Engelsburg dem Peter Leiwen vberantwortet/ vnd sich gen Viterbium gemacht. Jnn denselbigen tagen ist Arnoldus der Ketzer/ wider auß Teutschland inn Italiam kommen/ nach dem er der zeit wargenommen/der Römischen Auffruhr vnnd des Bapstes abwesen/ hat sich inn die Statt gemacht/vnd der Auffrur so an sich selber brünstig genug/noch mehr zugeschüret/ hat das volck zu den alten Satzungen jrer vorfahren/vnd jren thaten zu folgen mit einer dapfferen/ vnnd auff die zeit sich wolreimender Predige vermanet/ welche durch der alten Raht vnd der jungen Fäust/die gantze Welt jnen vnterworffen hetten/schrey man solle das Capitolium wider auffbawen/ vnnd die Rathsherren vnnd Römische Ritter wider vernewern/ die verwaltung des Statt Regiments gebüre gar nicht dem Bapste/ er

solle

solle sich an der Geystlichen gerechtigkeit genügen lassen. Durch welche wort die Römer bewegt worden/das sie das Stätt Regement gar auff huben/vnd die andern beampten/dem Patricio vnterworffen. Vnnd da sie einen gemeinen aufflauff gemacht/haben sie etliche Thürn deren vom Adel / der Leyen vnd Geystlichen nider gerissen/ die Vaticanische Kirche eingenoñen/vnd die Bilgrim vnnd frembdlinge /so gehn Rom gezogen auß andacht/ beraubet/vnd welche jhn nicht geben wolten/ die abgefoderte gelt straff / die brachten sie im Creutzgang jämerlich vmb/vnd liessen sich daan nit genügen/sondern sandtē brieff vñ Legaten zu König Conrad in Teutschland/vnd berieffen jhn die Bäpstliche Herrschafft inn der Statt zu verdilgen / vnnd vnterstunden sich den Catholischen König mit newer zwispalt von der Kirchen zu entfrembden. Dieses schreibens in halt lautet also. Conrado dem Römischen König wünschet heyl der Rhat vnnd das Römisch volck. Wir haben euch inn viel brieffen zuwissen gethan/wie wir in ewerem ansehen vnd trew bleiben/ vnd für ewere Keyserliche Kron zu mehren täglich streitē/ auff welche das jr vns nichts geantwort habet/wir vns nicht genugsam verwundern können. Dann wir so da begern das Römische Königreich vnd Keyserthumb wider zubringen in den stand/welcher war zur zeit Constantini vnd Justiniani / welche den gantzen vmbkreiß der Welt durch kräffte des Römischen Rhats vnnd Volcks erworben / haben die Rhatsherrn wider eingesetzt / vnnd die welche solche ehr dem Reich genoñen hatten vnterdruckt/vñ gehn damit vmb/das jr behaltet/was man dem Keyserthumb schuldig. Dann wir geben friden vnd gerechtigkeit allen die es begeren/ vnd haben die Thürne vnnd Heuser der gewaltigen/welche ewerem Regement zugleich mit dem Sicilischen Tyrannen vnd dem Bapst zu widerstrebē vnterstunden/eingenoñen/ vñ behalten etliche in ewerem gewalt/etliche haben wir zu boden geschleifft. Aber von des wegen bekriegen vns/der Bapst/ die Frangipaner vnd die Söne Petri Leonis/so Lehenleut vnd frembde feind des Sicilischen (auß genoñen vnsern Jordan/der euch fast geneigt/auch Ptolomeus vnnd viel andere) das wir euch die Keyserliche Kron nicht sollen auff setzen/wie sichs gebüret Darumb bitten wir euch/das jr dem vnbillichen geschrey vom Rhat vnd vns/nicht glauben gebet/vnd vns ewer hülffe nicht versaget/sondern auffs aller förderlichst in Italiam koñet/ dann was jhr begert sollet jr ohn mühe erlangen/vnd sollet in der Hauptstatt aller welt gantz zu beherrschen Italiē/füglicher dann ewere Vorfahren gethan/wohnen/wie wirs zwar begeren. Die Brücke Miluium / welche eingerissen was den Keysern den zugang zur Statt zu verweren/damit nicht die Petrileones euch/wann jr koñet auß der Engelsburg schaden zufügen könden/wie sie beschlossen/mit dem Bapst vnd dem Sicilischen / rüsten wir wider auff/vnd wöllen sie in der kürtz mit einer starcken vnd festen mauren befestiget haben. Wir begern auch das euch kundt werde/das der Bapst wie wir gehört haben/dem Sicilischen gegeben hab den Scepter/vnd ring/vnd diacken rock/vnd haube vnd soln/vnnd das er inn sein Land kein Legaten sende / ohn welchen er fodern werde: vnd das der Sicilische ein groß gelt wider euch außgegeben habe. Wir begern von euch das jr vnsere Legaten hinfürters freundlich empfahet/vnnd was sie inn vnserm namen handeln in glauben gebet. Es seind ansehenliche Männer/Guido der Rhatsherr/Jacobus ein Son Sixti des Schaffners/vñ Nicolaus jr gesell. Diß schuben die Römer. Conradus aber ward durch die schentlichkeit vnd eitelkeit der brieff bewegt / das wie er die Legaten der Römer offentlich verschmehete/ so hat er dargegen Guidonem den Pisaner Cardinal vnnd andere die vom Bapst gesandt warn freundtlich empfangen/vnnd hat jhn miltiglich alle freyheiten (welches sie begerten) bestetiget. Dieweil diese ding verhandelt werden / ist vnter des ein trawrige bottschafft auß Orient bracht worden/so des Bapsts vnnd aller Cardinäl sorge beschweret/ vnnd hat aller gemühter auß geringer beschwerung in die höchste forcht bracht. Es war ein Statt in Mesopotamia auff jen seit des Eufrats/mit namen Edessa von den zeyten Constantini Magni an dem Christlichē Gottesdienst ergebē/ vñ wegen dz heiligthuñs des seligstē Apostels Thomæ auß India bracht/berhümet. Diſe/da die Saracener vorzeitē/Alexandriā/Antiochiē/ Jerusalē/Damascū/Egyptū/Siriā vñ ande Landschafftē/des Orients eingenoñen/vñ in

O du Ketzer wo stehet dz in jrem Sermon?

Römer schreiben an König Conrad.

Es was noch nicht zeyt/ jr maß war noch nit voll.

Edessa in Mesopotamia.

dieſen allen den nammen Chriſti/wiewol vberauß herrlich / vertilget hatten / war allein noch mitten vnter den Feinden biß auff die zeyt des vorigen zugs nach Jeruſalem / vnuerſehret bleiben. Dazumahl aber von Saracenern angefochten/vnd als ſie hülffe vom Heer der Latiner begeret hatten / haben ſie Balduinū den Bruder Gottfrids zum Fürſtē angenommen. Da aber Baldwein nach Gottfrid zum Königreich Jeruſalem erhöhet/iſt das Fürſtenthumb entlich am Joſcelinum den Jüngern kommen. Da dieſer regierte hat Sanguinus der Saracener oder Türcken Fürſt die Statt belägert. Zur ſelbigen zeyt wohnete ein Armenier ein Burger Edeſſe/in einem Thurn/ſo ſein erbeigen / an der Stattmauren gelegen. Dieſes Tochter / eine ehre ſchöne Jungfraw / hat der Fürſt vber die maſſe lieb gewonnen / vnnd da er ſie wider mit freundtlichen worten nach verheiſſungen dahin bringen köndte/das ſie jm zu willen were/hat er gantz vnrecht gethan/ das er gewalt gebraucht hat. Der Armenier ſo einen ſehr groſſen verdroß an ſolcher vnbillichkeit gehabt / das er ſich am Fürſten rechte/hat er die Statt heimlich den Saracenern verrhaten : nemlich inn der Chriſtnacht/da inn der Kirchen die Chriſtmetten gehalten ward/ hat er die Feind beruffen/ vnnd mit heimlichem beding durch ſeinen Thürn hinnein genommen. Die Saracener ſo in die Statt eingelaſſen warn/durſtig nach der Chriſten Blut vberfiehlen die Kirch ſo bald mit feindtlichem ernſt/vnd erſchlugen jämerlich den Ertzbiſchoff der da Meß hielt mit den Geyſtlichen / vnd das ander Volck / Mann vnnd Weiber ſo für ſchrecken vnnd forcht erſtarret/vnnd ſich gar in kein wehr ſtalten/haben ſie auffs grewlichſt ermordet / vnd da ſie entlich gantz Meſopotamiam in jhren gewalt bracht hatten/haben ſie das Königreich zu Jeruſalem inn ſehr groſſen ſchrecken vnd gefahr bracht. Hat derhalben Eugenius da/ zu Viterbio war eine ſolche bottſchafft empfangen. Dann es kam ohn andere auß Syria in Italiam der Gabulenſer Biſchoff/das er das Occident oder Keyſerthumb gegen nidergang erregte dem Syrier Land zu helffen/ſonderlich zu dieſen aller gefährlichſten zeyten/der ſelbige hat ſich viel beklagt vber ſein Antiochenſchen Patriarchen / vnd die Königin zu Jeruſalem (dann der König Fulco war vmbkommen / hat Balduinum ein Knaben hinderlaſſen) vnd vber den Raub der Saracener/vnd hat auch zuuorauß die zuſtehende ſchwere gefehrlichkeit der Orientaliſchen Kirche/nach dem verluſt Edeſſæ/beweinet / vnd iſt von dannen zu Conrado der Teutſchen vnd Ludouico der Frantzoſen Königen/hülffe von jhn zuergeren gezogen. Eugenius aber ſo durch den ſchrecklichſten fahl auffs hefftigſts bekümmert hielt es dafür/das nach dem Exempel Vrbani das Creutz abermahl jm zu verkündigen ſo vnnd der gantze Occident zu erregen zun waffen zu greiffen/vnnd hat alſo brieff dieſer ſach halbe außgeſendt zu allen Königen. Auß welchen der ſo an Ludouicum den Königin Franckreich geſchriben/auff dieſe meynung zu Vetrallæ gegeben den 22 Nouembris/noch fürhandē iſt. Wie faſt ſich vnſere Vorfahren bemühet haben/ die Orientaliſche Kirche wider zu erobern/achten wir das allen bewußt ſey. Dann wer weiß nicht/ das Vrbanus nemlich gantz Occident erregt habe zum krieg/vnnd faſt alle Landtſchafft angereitzet diß flieſſes

» zu erwerben ? Auß allen aber / die dieſes lobs vnnd dienſtes ſich befliſſen / haben ohn zweifel die Frantzoſen vnnd Walen/der tugend/fleiſſes vnnd Gottſeligkeit halber den vorzug gehabt. Darumb haben ſie nicht mit geringerm glück als ſtercke Jeruſalem wider erobert/ vnd ein new Königreich in Syria wider auffgericht. Nun aber ach leider / ſo iſt Edeſſa gewonnen/welche da die andern Stätte vorzeiten vnterdruckt/ allein in der übung der Chriſtlichen Gottſeligkeit beſtanden war. Es iſt der Ertzbiſchoff zugleich mit den Geyſtlichen erwürget/vnd das gantze Chriſtliche Volck auffs ſchendtlichſt ermordet/ vnd ſeind der Heyligē gebein/von den vngleubigen mit füſſen zertretten. Auß welcher ſache wie groſſe gefahr der Orientaliſchen Kirchen entſtanden/achten wir /werdet jr nach ewer weißheit wol erkennen. Darumb ermahnen wir euch vnnd bitten/das jhr eylet die ding zu erhalten/welche durch die mühe/ arbeit vnnd blut ewer Vätter erworben / vnnd die Chriſten ſo gefangen worden ſeind/auß der jämerlichen vnnd trübſeligen dienſtbarkeit erlöſet. Wir aber verſprechen euch alle gabe ſo euch von Vrbano zu gelaſſen ſeind. Beſchlieſſen nemlich/das die güter/vnnd Weib vnd Kinder der jhenigen/ ſo das Creutz annemmen / im ſchutz des heyligen

Edeſſa warumb in der Saracener gewalt kommen.

NB.

Eugenius Bläſet auch lermen zum krieg in Orient.

heyligen Kirchen/in vnserm/der Ertzbischoff vnd Bischoff vnd anderer Herren der Kirchē bleiben sollen. Vber das so verbieten wir / das niemandt inn jrgent einen hader gerhaten möge der güter halber/so er gehabt da ers Creutz angenomēn / biß er wider heim kommet/ auch wann er mit schulden behafft keinen wucher zu geben schuldig sein solle. Welche kein gelt entlehnen können von jhren Lehenherren / den lassen wir zu / das sie jr gut verpfenden mögen Geystlichen Personen. Wir vermanen aber das jr nicht mit köstlichen kleidern angethan/noch mit geschmuckte leibe noch mit hunden vnnd beißvögeln/oder andern dingen/ so ein vberfluß vnd zertlich leben anzeygen hinziehet. Entlich so geben wir auß Vrbani stifftung im verliehen / des Allmächtigen Gottes vnd so Petri der Aposteln Fürsten ansehen von Gott vns verlawen vergebung der sünden also / das welche so ein heylige reise auff sich nemen/oder auff derselbige vinkommen / vergebung vnnd ablaß aller jrer sünden/welche sie ordentlich gebeicht/haben sollen. Nach dem nun alle händel/so zur Orientalischen sachē gehorten genugsam/wie es dazumahl kondte/bestellet/ward er durch den halßstarrigen vber muht der Römer hefftig/wie billich/entzündet/ vnd nam jhm für sie mit waffen zum altem fleiß vnd gehorsam der Kirchen zu bringen. Hat derhalbē gewehret das jm nach dem Exempel Lucij die sach nicht mit schlechter gewalt/zu handeln sey / vnd die Tiburter vnnd andere Völcker Latij/vmb welcher willen die Römer in solche vnsinigkeit gerhaten / zun waffen auffbracht/vnd hat mit jrer hülffe die Römer angegriffen. Als die Römer etliche tag gantz hefftig widerstanden hatten/haben sie entlich / da sie sich besorgten verwüstung der Heuser/ des Vatterlands vnd verlust der güter/friden begeret/ vñ zu letst mit diesem vorbehalt erlanget/das sie den Patricium abschaffen/den Amptman wider einsetzten/die Rhatsherren auß Bäpstlichem ansehen behielten/vnnd Arnoldum den Lermenbläser auß der Statt triben. Da die sach also vertragen/ist Eugenius wider in die Statt gezogen/mit glückwünschung des Volcks vnd der Christen/die also schrien vñ sungen/ gebenedeyet sey/der da kommet im namen des Herren.

Da Valerius der Ertzbischoff von Rauenna gestorben ist Moyses an sein statt kommen. Lampridius ist der erste Ertzbischoff zu Jadræ von Eugenio verordnet/ vnd mit dem Pallio gezieret. Diß Jar ist zu anderm vnglück auch der grossen thewrung halber berhümbt worden/weil die Rauppen alle Bäum vñ Früchte grewlicher weiß verzehrten. Das nächst Christfest hielt Eugenius zu Liater an/Conradus zu Ach. Da die brieff Eugenius in Franckreich von dem heyligen zu gebracht worden / nam Bernhardus der Apt jhm für offentlich das Creutz mit hefftigem ernst des gemüths vnd wichtiger rede zu predigen. Schry es sey die zeyt herzu kommen/darinn die füll der Heyden hinnein gehn solten / vnd also gantz Jsrael selig werde. Was er aber sagte das machte er scheinlich mit der grösse seiner wunderwerck: Sintemahl es genugsam am tage/das kein tag gewesen / daran er nicht krancke oder schwache/oder etliche mit mangelhafftigen gliedmassen zu jm bracht/gesund gemacht hat. Durch welche sachen König Ludwig bewegt ward/das er jm fürnam in Syriam zuziehen vnnd als ein tag gehalten ward auff Ostern zu Viceliac/ hat er das Creutz von Bernhardo mit meinsten Frantzösischem Adel empfangen/vnd hat sich also auff die reise gerüstet. Das selbig thet mit gleicher freidigkeit vñ fleiß schier gantz Franckreich: so fast/dz da Bernhardus schrib an Eugenium/von der menge deren so an zogen/gesagt hat/es werden die Stätte vñ Flecken eröset/ vnd werde nicht bald erfunden/ das siben Weiber einen Mann haben/ weil so viel vnuerstorbener Wittwen allenthalben vber bliben.

In denselbigen tagen ist auch Teutschland selbst/welches in dem vorigen zug kein lob ersaget/hefftiger zur annemung des Creutzes entzündet. Aber es ist dieselbige doch von Conrado ins folgende Jar verschoben worden. Durch welcher übung Jtalia erregt ward / das es sich auch auff die heilige walfahrt gerüst hat. Dieweil aber diese ding von andern nicht mit weniger Gottseligkeit/als tugend in gutem eiffer fürgenomēn werden: richteten die Römer die auffrhur wider an/vnd begerten abermahl von Eugenio/das er Tybur verhörete. Welches da ers in außtrucklich abgeschlagen/seind sie so gar erbittert worden/ das sie anzeigten/ wann sie nit erlangtē was sie begerten/wölle sie gewalt anlegē. Darumb da Eugenius mit

den

So kommen sie zun gütern.

Ablas der Creutzbrüder.

Tewrung.

1146.

den Cardinäln sich berhatschlaget / hat er beschlossen mit jhnen wider auß der Statt zuziehen/vnd als er den staub von seinẽ füssen geschüttelt vber sie/sie zuerschrecken / ist er vber die Tyber mit den Cardinäln gehn Tybur gezogen / da jhnen das Volck feindseliglich nach warff vñ schoß. Da diese sach Bernardus horte/schrib er diesen bösen brieff voller straffwort an die Römer. Was laßt jr euch beduncken/O jr Römer : zuerzörnen die Fürsten der Welt/aber ewer sonderliche Patronen? warumb habet jr den König der Erden/ warumb habet jr den Herrn des Himmels/beide mit so vnleidlichem/ vnnd euch schedlichem wüten/ wider euch außgefoddert vnnd erzörnet? vnterstehet jr euch den heyligen vnnd Apostolischẽ Stul durch Göttliche vnnd Königliche freyheit/inn sonderheit erhaben/ mit Gottsdiebischer künheit anzugreiffen/vnnd seine Ehre zuschmelern/ welche jhr auch allein wider alle/ wann es die noht erfodert/beschützet soltet haben? Ewere Vätter haben die Welt der Statt vnterworffen/jr eylet nun auß der Statt ein sagmehr inn der Welt zu machen. Sihe der Erbe S. Petri/ist von S. Petri Stul vñ auß der Statt von euch vertriben. Sihe da die Cardinäl vnd die Bischöff des Herren diener seind jrer güter vnnd Herrschafft/ von ewern händen beraubt worden.

Was ist dann Rom nun anders/dann ein leib ohn kopff/ eine stirn der die augen außgestochen/ein verdunckelt angesicht? kehr widerumb/ erinnere dich/ auß was vrsachen/zu was ende/vnnd durch welche / vnnd zu was nutz/ nicht lang vor diesen tagen aller Kirchen gantzer schmuck/so inn dir seind vnd einkommens/vertriben ist. Was auff den Altarn/vnd den Fässungen des Altars/was an den heyligen Bildtnussen für gold oder silber erfunden ward/ist durch der Gottlosen hände geraubt vnd hinnauß getragen/versönet euch mit ewren Fürsten/Petrum vnnd Paulum meyne ich/welche jr nemlich in jrem Statthalter vñ nachköñling Eugenio auß jhren wohnungen vnd Heusern verjagt habet. An Conrädum aber den König hat er ein solche vermahnung geschriben /dem Eugenio hülffe zu erzeigen. Es ist am tag dz beides/dem Keyser gebür/ erstlich sein eigene Kron zu verthedigen/ vnd die Kirche Gottes zu schützen/ das eine gebür dem König das ander der Kirchen Aduocaten vnd beystand. Der Sieg wie wir im Herzen vertrawen/ist fürhanden / der stoltz vnnd der hochmuth der Römer ist grösser dann jr vermögen. Diß verführte vnnd auffrhürische volck/ welches nicht außrechnen kan seine kräffte/das ende bedencken/ den nutzen betrachten/hat doch in seiner thorheit durch jhr wühten sich vnterstanden / diß so groß laster zuuersuchen. Darnach als Eugenius sich mancherley bedacht / nam er jhm entlich für nach dem Exempel der alten Bäpst in Franckreich zu ziehen / entweder das er mit seinem abwesen den Römern ein verlangen nach jhm machte/ oder das er der Frantzösischen Kirchen/ so mit vielen Ketzereyen beladen zugegen riehte vnnd hülffe.

NB.

Da er die reiß zu Land angestellet / hat er zu Senis zwen Diacon Gilberti Porretani des Pictauienser Bischoffs funden/welche jren Bischoff anbracht das er nicht recht hichte vom glauben in d' dreyfaltigkeit/zu welchen er sagte das er jhnen inn Franckreich antworten wolte auß dem vrtheyl des Concilij. Darnach ist er gehn Pisas/vñ da er vber den Apenninū geruckt/ist er im Augstmonat gehn Brixen kommen. Darnach hat er den 22 Augusti ein Brieff geschriben an Gerardum den Bischoff zu Bononiæ/darinn er jnen bericht er habe den Regiensern vnd Parmensern gebotten / das sie den Mutinensern wider den Nonantulaner Apt nicht helffen sollen / er habe die / welche seine gebott veracht auß verwilligung der Cardinäl vnd des Patriarchen zu Aglar/ vnnd viler Bischöff so zu samen kommen/der Bischofflichen würde beraubt. Darumb solle er mit allem fleiß dahin arbeiten/dz er die Nonantulaner wider die Mutinenser/mit waßerley vermögẽ er nur köndte beschütze. Von dannen ist er in Franckreich fortgezogen/von Ludouico vnd allen mit grosser ehr empfangen/vnd vermochte sein ankunfft vil zum Syrischen zug sie hefftiger zuuerreitzen.

Genueser Sieg an Saracenern.

Im selbigen Jar haben die Genueser jhnen fürgenoñen von Eugenio angereitzt die Saracener/welche die Insel Minoricam besassen/anzugreiffen. Sie seind nemlich mit einer Schiffart mit allerley kriegsrüstung zubereit dahin gezogen/ haben jhre gezelt am vffer auffgeschlagen/vnd die Insel vier tag vnuerhindert durchstreifft/da sie aber widerkertẽ mit grossem raub zu jhren gezelten/ ist schnel ein grosser hauffen Saracener darzu kom̃en/vnnd

hat

hat angefangen das Läger der Genueser anzugreiffen. Die Genueser aber haben jhren gewalt nicht allein auffgehalten/ sondern auch in die flucht geschlagen / vnd habē in die 5 tausent schrit jn nach gejaget / vnd dz dritte theyl vmbbracht/ vñ als sie die Statt der Jnseln geplündert seind sie mit grossem raub wider zur Schiffrüstung kom̃en / vnd dauon gefahren. Genueser Sieg an Sa racenern.

Als die Florentiner einen krieg wider den Graffen Guidonem Guerræ am Creutzberge erregt hatten/ vnd nicht fleissig wacht hielten/ seind sie vnuersehens vberfallen/ vnnd haben einen grossen schaden von jm vnd den Aretinern seinen gesellen empfangen. Es habē auch die Brixianer nicht einen geringen schaden erlidten diß Jar/ da jre Statt durch ein vnuersehen fewer verbrandt worden. Es war ein harter Winter vnd sehr tieffer schnee/ vnd folgete auff die vorige tewrung/ Pestilentz. Brixen verbrant. Pestilentz.

Jm folgenden Jar da Conradus zu Speyer das Christfest volnbracht / hielt er einen grössern Reichstag darauff vil Fürsten versamlet warn. Dahin kam auch Bernardus der Apt/ vnd machte mit seiner zukunfft/ das sie all ein aug auff jn hatten. Sie verwunderten sich vber des Menschen beredtsamkeit/ achteten groß seine geschicklichkeit/ worden aber sonderlich bewegt durch seine heyligkeit/ welche er selber durch sein wunderwerck/ die er thet/ vō sich erregt hatte/ vnd von tag zu tag zunam̃. Da er auß der Kirchen von Conrado inn sein Herberg geleitet worden/ hat er einen lamen Knaben/ so jm zu heylen fürbracht angenom̃en/ vnd mit dem Creutz gezeichnet/ also gehn lassen / das er so bald da alle darzu schrien/ hat sehen lassen/ das er wider hat gehen können. Darnach hat er in der Capeln des Bischoffs inn gegenwertigkeit des Königs einen Blinden wider sehend gemacht/ vnd einen sprachlosen redent/ hat auch etliche armen von Könige jm fürbracht mit dem zeichen des H. Creutzes/ von allen schwacheiten erlediget. Darumb als er angefangen eine wichtige vnnd lange predige zuthun vom Creutze/ hat er Conradū so zuuor auff solche meynung/ auß des Bapsts brieff vnd des Königs in Franckreichs ansehen / geneigt / dahin bewegt das er so bald das Creutz annam. Auß welches Exempel vnd willen auch Fridericus/ der Son seines Bruders Friderici/ welcher nach jm geregieret hat/ vnd alle Fürsten in Teutschland so mit den gröstē/ dasselbige von Bernhardo angenommen haben. Darnach als der Reichstag zu Speyer gescheiden/ zog Conradus ins Beyerland/ vnd hielt daselbst einen tag auffs Fest der Reinigung. Auff demselbigen tag ist der Eboracenser Apt ein herrlicher Mann/ wegen seiner Gottseligkeit/ vnd ein eifferiger Nachfolger Bernardi/ nach gehaltener Meß / auß befehl Conradi zur predig auffgestigen / vnnd hat die brieff Bapsts Eugenij vnnd Bernardi des Apts von annemung des Creutzes offentlich erzehlet / vnd dem volck offentlich den heiligen zug gerhaten. Darumb seind durch seine auffrichtige wort vnd ermahnung bewegt wordē/ drey Bischoff/ vnnd viel Fürsten/ vnd ein grosse menge des gemeynen volcks / so freywillig herzu getretten das Creutz zubegeren. Darnach ist Conradus inn der Fasten gehn Franckfurt kom̃en/ damit er verschaffte das sein Sohn Henrich zum Könige in Teutschland verordnet wurde. Daselbst ist auch Bernhardus gewesen. Welches als es Kündtbar ward lieff ein solche menge der krancken vnd schwachen auß lust den menschen zusehen entzündet / das Conradus gegenwertig die schar so jn drang im Tempel nicht auffhalten kondte/ vnd ward gedrungen seinen Königlichen Mantel hinzulegen/ vnd jn auff die arme zufassen das er jhn auß der Kirchen trug. Ohn die andern war da ein bekandter vnd ehrlicher Gichtbrüchtiger Mensch hinnein bracht/ vnd nach dem er ein kurtzen Segen gesprochen / von jm gesund gemacht worden. Da er aber gesund hinweg gieng vnnd etliche andere das bett/ darauff er getragen worden/ auff heben wolten/ da rieff jm einer auß dem vmbstand / Hugo der Tüllensischen Kirchen Ertzdiacon wider zuruck / als er an den Euangelischen Gichtbrüchtigen dachte/ du must nit also lehr/ sprach er/ hinweg gehn. Nim̃ dein Bet auff dich vnd gehe hin/ vnd da er das Bet auff sein achsel gehaben/ ließ er jn gehn/ darzu das gantze volck/ so darbey war rieff vnd Gott herrlich preisete. Wunderzeychen Bernardi. Ey wie schal laut das. Ey wie lieffen die Lamen.

Es muß der Leser sich nicht jrren lassen / der vielen wunderwerck so dieser Author gedencket/ die Bernhardus vnd ander sollen gethan haben. Dann er hat es nicht erdacht / sondern also inn der Mönche bücher funden vnd denselbigen geglaubet. Er hat nicht gewußt das die Mönch mehr lugen dichten

dichter vnd träumprediger seyen/dañ warhafftige geschicht schreiber. Sie haben jhre Stiffter vnnd Märter zu lebendigen heiligē gemacht/so habē sie jn auch müssen wunderwerck auff dichten vñ nach schreiben/wers glauben will der glaubs Es laut aber zu mahl lugerlich / das der Keyser hab jm das Volck auffgehalten/vnd auff den armen getragen auß der Kirchen / als wann kein Herrschier vnnd Trabanten da gewesen wern. Aber es seind Mönchische fabeln vnd sonst nichts.

Grosses Heer wider die Saracener.

Darnach als Conradus Franckfurt verlassen/ist er gehn Ach gezogen / daselbst hat er seinen Son zu Mittfasten gekrönet / vnnd da er zu Bamberg das Osterfest gehalten/ hat er zwey grosse Heer verordnet/der Saracener vermögen zubrechen / eins wider die/ so die Hispanische vffer in hatten/das ander wider die / welche Syrien vnnd Jerusalem auff dem halse lagen. Welche sachen nach dem sie verricht/ist er nicht lang darnach gehn Regenspurg/da er bey sich hatte Fridericum seins Bruders Son/ vnnd die meinsten Fürsten/gezogen/dahin er einen Reichstag angesetzt hatte/daselbst hin aber kam alles Kriegsvolck auß Teutschland zu fuß vnnd zu Roß / deren inn die zweymahl hundert tausent sollen gewesen sein. Auß Italia warn auch da des Bapsts Legat Theoduinus Portuenser Bischoff/Hermanus der Marggraff von Bern / Guilhelmus von Monferrat Conradi Schwester Son/ Vido der Blanderatenser Graffe/ Martinus Turrianus ein berhümbter Mann bey den Meyländischen. Es erzehlet auch Choniata ein Griechischer Scribent/vnd bringt es als ein denckwürdige sach herfür/das in dem Heer viel Weiber gewesen seyen/welche der tugend der alten Amazonum nach geohmet/wie die Männer auff jeder seite ein bein gehencket geritten haben/vnd das sie spieß vnd waffen getragen/als die mit den Saracenern wolten treffen. Ist derhalben Conradus mit diesem so grossem vnd wolgeziertem Heer/ zu Regenspurg auffgesessen/vnd die Donaw hinab gefahren / hat der reisige zeug zu Land gefolget/vnd hat das Pfingstfest inn grentzen des Teutschlands gehalten/ vnd nam jm darnach für durch das Vngerland sie zu führen.

So wenig die Römer den Bapst dempffen könten/ so wenig köndten alle Christen die Saracener dempffen. Dann es warn diese straupbesen schon gebunden/vber die vndanckbare Welt sie zu straffen/wie Joannes in der Offenbarung anzeiget: wann sie nun außgetoben vnd jr maß voll gemacht haben/ beide Gog vnd Magog vnd der Römische Antichrist / dann will sie Gott selber richten/ wie die schrifft sagt / mitler weil werden sie wol durchs wort gericht/ aber darumb nicht gar hingerichtet für der zukunfft Christi.

Da siheſtu das Gottes straff gewesen.

Darnach als er in Thraciam gezogen/ vnnd sich den 7 Septembris für einem Flecken nidergethan hatte / das er daselbst des andern tags den geburts tag der Jungfrawen der Gottsgebererin hielte/hat sich ein vngestüm wetter erhaben/ vnnd hat sich das Wasser des nächsten flusses dermassen ergossen/vnd jm solchen schaden zugefüget/ das er viel waffen/gerehte vnd Kriegsleut verloren/vnd von dannen gehn Constantinopel kommen ist. Als daselbst das Heer wider erquicket ward durch die zeytige miltigkeit Manuelis / schiffte er vber Meer/ vnd als er etliche Griechische wegweiser bekommen/gebot er jnen das sie jn in Lycaoniam für Iconium fuhren wolten/welches die Saracener inn hatten. Die Griechen aber haben entweder auß befehl des Keysers / oder auß haß der Landtschafft/ oder auß neid des lobs bewegt / jn weit ein andere reise geführet / durch wüste vnnd vnwägsame örter inn Cappodociam / inn welchem das Heer viel vngemach vnd schadens hat außstehn müssen. Dann die Asiatischen haben wunderliche boßheit gebraucht inn lifferung der Prouiant. Dann sie haben nicht allein die Thor der Stätte vor jn verschlossen/vnd dann wenig speiß vber die Mauren herauß/wann jn zuuor groß gelt darfür gegeben/gereicht/ sondern haben auch Gyps oder Kalck ins Brot gebachen. Darumb da etliche hungers gestorben / die andern durch schwere kranckheit verzehret worden / seind die andern als sie die Saracener schnell vberfielen/ da sie jhren gewalt nicht auffhalten mochten / inn die flucht geschlagen/ vnd die meinsten entweder gefangen oder erschlagen worden / Welches vnglück nach dem es Conradus außgestanden/wandte er sein reise wider zu ruck/vnd da er gehn Ephesum fortgezogen/hat er sich von dannen gehn Constantinopel gewandt/ vnd ist kaum der zehenden theil seines Heers auffgesessen.

Ludouicus aber der König auß Franckreich / mit welchem war Vido der Florentinische

tinische Cardinal/der Bäpstliche Legat/ist wenig Tage nach Pfingsten/auß Franckreich weg gezogen/vnd als er dieselbige Reise/so Conradus gebraucht/ doch mit besserem Glück inn Asiam getroffen/ hat etliche Scharmützel glücklich erhalten/ vnnd ist gen Laodiceam kommen.

Das Heer aber der Teutschen so zu wasser wider die Occidentalische Sarracener gericht war/ist den 27 Aprilis zu Cöllen angangen/ vnd den 19 Maij in Engelland kom̃en/ vnd hat daselbst zu sich genom̃en 200 Engellendische vnd Flandrische Schiff/ vnnd ist darnach die gantze Schiffrüstung 6 tage für Pfingsten in Galliciam ankom̃en/da hat der König Gallicie geklagt vber die vnbillichkeit vnd schäden/ so jm auß Portugal zugefüget worden/ vnnd batt die Teutschen/daß weil sie ein solche Mühe auff sich genommen/ auß liebe zur Gottseligkeit/ sie sie auß Hispania außdilgen wolten. Dann wann sie zu Wasser/vnd er zu Landt jnen zu setzen/so werde Lysebon/die aller reicheste Statt/inn der kürtz in jre Hände kommen. Da sie also sich vereiniget/ wie die Sachen anzugreiffen/ sind sie von einander gezogen/ vnnd sind am ende des Junij mit jrer Schiffrüstung inn Portugal/vnnd den 28 Junij für Lysebon kommen/ dieselbige ist erstlich zu Wasser/ darnach da der König kam zu Land mit grosser Rüstung gewaltig bestürmet/ vnd entlich den 21 Octobris erobert worden. Die Teutschen vnd andere/so grossen Raub dauon bekommen/sind wider nach hauß gezogen.

Inn denselbigen Tagen haben auch die Genueser vom Bapst Eugenio angereitzt/ die Saracener/die Almeriam am Granatischen vffer einhatten/bekrieget. Sie haben nemlich Geldt/Prouiant/ Rüstung/Volck vnnd Schiff/ was sie von nöten daucht/ bereitet/ vnd sind dahin gezogen. So bald sie da ans Land kommen sind mit jrem Volck/ haben sie so bald mit den Saracenern ein Schlacht gethan/ da sie geschlagen/die flucht gaben/ sindt von den Genueser reutern so jn nacheileten/in die fünff tausent erschlagē/ darnach hat man fürgenommen die Statt zu stürmen/ vnnd ist den 13 Octobris mit hülffe Königs Alfonsi die Statt erobert/ sindt inn die 20 tausent Saracener erschlagen worden. Die Genueser/ so eine Besatzung inn Almeria gelassen/ sindt nicht mit geringerem Raub als Ehre dauon gezogen. Es ist vil Raubs gen Genuam bracht/so hernach vil Jar ein herrlich Gedenckzeichen gewesen der Feinde Reichthumb/ vnd des berümbten Siegs. Sieg der Genueser an Saracenern.

Dieweil Eugenius sich inn Franckreich hielte/ wandte er sonderlichen fleiß an/ die Kirche zu bestellen/ vnnd hielt diß Jar zu Pariß eine Versamlung/ zu Rems aber setzte er ein Concilium an auffs folgende Jar. Die Pictauienser Diaconi kamen wider zu jhm/ vnnd trugen abermals für den Namen Gilberti des Bischoffs/ vom Glauben der Dreyfaltigkeit/ vnnd hielten mit hülffe Bernhardi des Clarauallensers hefftiger an/ daß er verdampt würde. Gleich wie Petrus Abailardus vmb derselbigen Sach willen inn vorigen Jaren von Innocentio war verdampt worden. Eugenius aber so durch die schwere Frage erschreckt/ verschob die Sach auff das Remensische Concilium.

Im folgenden Jar kamen beyde Heer der Christen inn Syriam/ Ludouicus so auß dem Attalischen Meer gezogen/ kam mit den seinen zu Mittfasten gen Antiochiam/ Conradus so von Constantinopel/ war vmb Ostern zu Ptolemaida. Darnach haben sie jhr Heer zusammen gestossen/ vnnd sindt beyde gen Jerusalem kommen. Nach dem sie aber mit dem König vnd Patriarchen gerahtschlaget/ sind sie im Häwmonat für Damascum gezogen dasselbige zustürmen. Daß sie aber der Statt/die sie drei tag gestürmet/vñ die eusserste mawr schon erstigen hatten/nit mächtig werden konten/ machte der Christen vntrew vnd zwispalt. Martinus Turnianus der Meyländer/ welcher seiner vngewohnlichen größ halber den zunamen Gigant bekom̃en hatte/streit dapffer/ ward gefangen/ vnd gepeiniget/ vnd hat die Cron der Märterer erlangt. Vom selbigen ist zu Meyland das herrlichst Geschlecht der Turnianer. Darnach ist beschlossen die Ascalonitanische belägerung/ vnd sindt für Joppen/dahin ein Reichstag angesetzt war/ kom̃en: da aber das heer von Jerusalem/ so der zusage nach/gewiß da sein solte/auff bestimpten tag nicht kommen war/wandte Conradus für/daß jm das gröste vnd beste theil seines heers vñkom̃en were durch mancherley vngefell/vnd sagte er wölle wider nach hause ziehen/ vnd zog wider auff Constantinopel. Lu- 1148.

douicus aber so allein verlassen/ richtete auch nicht viel dapffers auß.

Weil dise ding also in Orient nicht allzu glücklich gehandelt worden/ zogen die Genueser abermal auß wider die Saracener Hispanie. Da sie nemlich wider auffgerüst vnnd mit aller notturfft versehen hatten jre Schiffrüstung/ inn der Barcionenser Grentze da sie gewintert/ fürten sie sie den ersten Julij an die Infurt des Flusses Iberi/ vñ satzten jr kriegsvolck zu Lande für der Statt Tortose/ welche vom Gestad 15 tausent Schritte ligt. Zum ersten ward ein geringer Scharmützel/ aber on der Burgemeister befelch gehalten/ da wuste man nicht wer gewonnen oder verloren hatte. Darnach hat man mit grosser mühe an die Mauren auffgericht grosse Böck/ damit die Maur erschüttelt ward/ vnd da ein weg in die Statt gemacht worden/ sind zwey hültzern blochhäuser hinein bracht/ mit dem einē würden die Techer so biß zur Kirchen/ mit dem andern die biß zum Schloß zu giengē/ darnider geworffen. Da auff dise weise die häuser vnd thürne nider geworffen/ gaben die Saracener die flucht ins Schloß/ vnd namen für mit aller macht dasselbige zu verthedigē. Als die Genueser die Graben gefüllt/ darzu das gantze Heer arbeiten muste/ richteten sie das dritte Cästel auff neben dem Schloß/ welches seiten die Saracener mit stetigem Stein werffen zurissen/ ward aber so bald wider geflickt/ vnd mit Netzen viñgeben/ daß nit möchte beschädget werden. Durch dise schäden würden die Saracener bewegt/ daß sie einen anstand begerten/ vñ 100 geisel gaben/ mit dem geding/ wañ in 40 tagē jn niemand zu hülff kem/ so sich sie bald ergeben wolten. Nach dem nun der anstand gemacht/ vñ die zeit verlauffen/ vñ kein hülff erschein/ habē sie den 30 Decem: der Genueser fehnlein herauß bracht/ vñ sich ergeben/ der ein genoñenen Statt ward dem theil den Genuesern/ zwey dem Barcianer graffen zugetheilt.

Zur selbigen zeit war Rogerius König Sicilie/ zornig vber Manuelem/ daß er seine Legaten/ so Fried zu machen zu jhm gesandt/ wider aller Heyden Recht/ inns Gefengnuß geworffen hatte: fürte eine Schiffrüstung an die Griechische Grentze/ vnnd name ein Corcyram/ Thebas/ Corinthum vnd Chalcidam. Jnn diesem Zuge ist das denckwürdig gewesen/ daß zur selbigen zeit die Werckmeister Seiden zumachen in Siciliam vnd Italiam auß Griechenland zum erstenmal bracht sind/ auß welchem Handtwerck hernach jrer viel sindt reich worden. Seidenmacher. Dieselbige Kunst aber war auß India in Greciam kommen. Es waren nemlich/ da Justinianus Magnus das Regiment hatte/ auß India gen Constantinopel zwen Münch gezogen/ so den vrsprung gelehrt/ daß es nemlich ein werck etlicher würme sey/ welche mit gewisser maß zu ernehren/ etliche Faden auß sich spinnen. Da sich aber der Keyser verwunderte/ vnnd die Sache gewisser zuerfahren begerte/ versprachen sie/ daß sie jre Eyerlein bringen wolten/ vnnd zeigen wie sie außgeheckt vnnd erzogen werden. Seidenwürm. Das rumbals sie mit gegenwertigen Geschencken vberschütt/ vnnd durch Hoffnung der zukünfftigen/ die verheissung zuleysten/ entzündt waren/ zogen sie hin/ vnd brachten nach etlichen Monaten Eyerlein der Seidenwürm/ vñ legten sie in Mist/ da würden sie in Würmlein verwandelt/ vnnd da sie mit Blettern vom Maulbeer baum ernehret/ lehreten sie/ wie sie inn ein häußlein sich wickelten/ vnd Seiden spinnen/ vnd haben darnach die gantze weise des Handtwercks Seiden zu machen erklärt.

Als aber Eugenius gen Trier gezogen war/ ward er daselbst von Adalberone dem Ertzbischoff auffgenommen vnnd beherberget drey Monat/ da hielte er eine Versamlung/ vnnd weihete den letzten Januarij die Kirche Sanct Matthie des Apostels. Concilium zu Rems. Von dannen ist er gen Rems gezogen/ daselbst hat er inn der Fasten ein groß Concilium gehalten. Zu den andern Satzungen dardurch die zucht der Frantzösischen Kirchen verderbt/ verbessert ist/ sindt zwen Ketzer/ welche Franckreich verunreinigeten/ sonderlich außgerott worden/ Gilbertus vnd Euno/ Gilbertus wie wir gesagt haben/ hat newe Frage von der Dreyfaltigkeit ereget/ vnnd bleibe nicht bey den Satzungen der Altvätter. Euno aber welcher ein Britanner war/ hatte auß Vnwissenheit seines Namens/ weil er vom gemeinen Mann genannt ward Eun/ gesagt er sey des/ daruon inn den Geistlichen exorcismis vnnd beschwärungen gesagt werd/ durch den/ (per eum) welcher zukünfftig ist/ zu richten die lebendigen vnnd die Todten/ Vnd als er vil seinem Jrthumb anhengig gemacht hatte/ hat er etliche derselbigen seine Jünger genant/ vñ jn scheinliche namen gegeben/ die Weißheit/ wissen-

schafft

schafft/vnd das Gericht (sapientia, scientia & iuditium) vnnd war den Frantzösischen Kirchen feind vnd erschrecklich/ nach dem er schnell von einem ort zum andern mit grosser menge volcks kam. Da er aber vom Remenser Bischoff gefangen vnd für das Concilium dargestelt ward/ ist er mit aller verwilligung zum ewigen gefengnuß verdampt worden/ seine Jünger wolten lieber sterbē/ dann sich besseren lassen. Auff demselbigen Concilio ist auch das alte Decret Innocentij bestetiget worden: dann keine thurnier oder kämpff solten vngestrafft zugelassen werden/ vnnd ist den Tempelherrn zugelassen/ daß sie auff das weiß Kleid ein purpurfarbe Creutz hefften möchten. Nach gehaltenem Concilio hat Eugenius Clarauallem/ darinn er für kurtzen Jaren ein Münch gewesen/ besucht/ vnd hat die Ehr des Römischen Bäbsthumbs inn grosser demut sehen lassen. Es verwunderte sich jederman vber jn/ daß er in so hoher Würde sich so demütig gantz bestendiglich hielt: dann er trug ein wullen Kleid auff der haut/ vnd trug seine Münchskutten tag vnd nacht an/ gieng nicht allein sondern lag auch drinn/ innwendig trug er Münchskleider/ außwendig hielt er sich mit kleidung vnd sitten wie ein Bapst. Man fürte jm bereite vnd gestickte Küssen nach/ vnd wann das Bett auffgeschlagen vnd gedeckt/ ward es mit einem purpur Teppich vmbgeben/ wañ man sie aber auffdeckte/ so fand man gepeult Stro/ vnd zusammen geschütte Kabe drinn. O grosse demut.

Als er die Münch angesprochen vnd getröst/ hat er sich vnter jnen wie ein bruder vnd gesell/ nicht wie ein Herr oder meyster gehalten/ vnd als er nicht lenger da verziehen kondte: wegen der vilen krancken/ hat er die Brüder gesegnet/ vnd ist in Italiam gezogen/ dann er hatte gehört/ daß die Römer vnter sich durch jñerliche auffrur sich selbst auffrieben/ vñ des Bapsts gegenwart zur Statt hefftig begertē. Da er aber zur Statt koñen war/ kondte er auch noch nicht hinnein ziehen/ weil die hartneckigkeit des Volcks noch gegen jm werete/ darumb hielt er sich zugleich mit den Cardinälen ein zeitlang zu Vatican/ bißweilen inn Stätten Latij/ außwendig der Statt. Jm folgenden jar kam Conradus in Thessalia zu Manuele/ hielte raht mit jm/ daß sie mit gemeinen Waffen Rogerium inn Sicilia verfolgen wolten/ vnnd nach dem er Fridericum für jm hin in Teutschland gesandt hatte/ bleib er bey jm. Darnach als er fülete daß sein heer/ welches gar sehr abgenoñen hatte/ in allerley beschwärung gerahten war/ daß es zu keiner sachen recht düchtig/ stund er ab von der meynung des fürgenoñen kriegs/ vnd zog zu wasser auff dem Adriatischen Meer gen Polam/ vñ kam von dañen gen Aglar/ da er von dannen gereiset/ ist er gen Sältzburg/ vnd bald gen Regenspurg kommen. König Ludwig zog zu wasser heim/ vnd da er durch Siciliam wider kam/ ward er von Griechen gefangen/ vnd weil er zu Manueli der Coreyram belägert/ gefürt ward/ wirdt er von den Sicilliern so darzu koñen/ wider erlediget/ vnd als er darnach von Rogerio vñ dem Bapst herlich gehalten worden/ ist er wider nach hause gezogen. Da Eugenius vername daß Conradus wider kam/ sandte er jm Legaten in Istriam entgegen/ welche auff halbē weg wider vmbkehrten/ weil sie gehört daß Conradus schon in Teutschland koñen ware/ hat er ein Schreibens geben den 24 Junij zu Tusculo/ welches noch gelesen wirdt/ darinn er jhm glück wünscht/ daß er gesund herwid koñen/ vñ tröstet jn daß sein zug so vergeblich gewesen. 1149.

Es ist wunderlich ding gewesen mit disen zügen so auß Europa in Asiam fürgenoñen worden/ auff anregung des Bapsts/ Münch vnd Pfaffen/ welche die leut mit jrem ablaß vñ verheissungen betrogen/ vnd wiewol sie sahen vnd erfuren/ daß es ein vnmüglich werck war/ daran Gott keinen gefallen/ dannoch glaubten sie solchen lugenpredigern. Aber es waren solche heer zoge niemand so nutz als den geistlichen/ dann es kamen vil Herrn vnd Edelleut vmb/ vnnd kamen darnach dieselbige Häuser vnd Güter auß närrischer andacht an die Geistlichen/ wie die Exempel außweisen.

Henricus der Gradensisch patriarch/ welcher/ da eine zwitracht mit dem Hertzog entstanden/ auß der Statt gezogen war/ zog wider gen Venedig/ als sie sich versöneten.

Jnn Italia haben die Patauiner einen newen Krieg angefangen mit den Parmensern/ da sie aber den Flecken vnd Schloß Tablanum zubelägeren sich herfür gethan hattē/ mit einer grossen anzahl kriegsleut/ sind sie von Parmensern vnd jren gesellen den Cremonensern inn einer Schlacht so da gehalten/ mehrertheils erlegt worden. Die Bononienser vnnd Fauentiner haben auch die Jmolenser/ so jhnen den Zoll zu geben verwergerten/ mit krieg angetast/ vnd als sie jr heer in jre Grentze gefürt hatten/ haben sie jr Land fünff tausent schritt von der Statt verwüstet/ vnnd haben den Flecken S. Cassiani/ welches sie verstört/

wider aufferbawet/vñ den Flecken Imole (diß war eines andern Stättleins namen) eingenotñen. Im nachfolgenden jar/ welches war das 1150/ hat Conradus seinen Son Hen-
1150. rich/welchen er in seinem sinn vnd gemüte/ vnd durch der Fürsten stim̃ jm zum Nachkömling verordnet/erhaben. Eugenius/ wie auß seinen Freyheitsbrieffen erscheinet/ saß bey S. Peter. Es bericht Sigebertus/ er habe viel streits mit den Römern gehabt/nach dem er auß Franckreich wider kom̃en/die Statt zuerhalten.

Damit die Placentiner angehenckten schandtflecken außdilgeten/haben sie die Meyländer wider die Cremonenser gesandt/ vnnd haben sie sich eines anderen dings angenommen/ vnd sindt vnuersehens wider für Tablanum kommen/habens eingenommen/ vnd in grund verwüstet. Darnach sind sie in das Parmenser Feld gezogen/vnd haben das Stättlein Medesane geplündert. Die Meyländischen hatten ein ander glück: dann als sie für den newen Flecken beim einfluß Abdue/sich hatten nider geschlagen mit jrer blutfahn/Cremon zubedrangen/vnd dasselbige eingenommen hatten den 2 Julij/ sind sie von den Cremonensern abgetriben/vñ ist jn darzu jr Fahn genom̃en/welches man dazumal für ein grosse schande hielt. Denselbigen flecken haben hernach im andern jar die Placentiner den Cremonen-
1151. sern wider geben/vnd sie von der gesellschafft der Parmenser abhendig gemacht. Im selbigē jar haben die Imolenser das Stättlein Imolam / welches mit einer geringen besatzung die Bononienser einhatten/schnell des nachts angegriffen wider erobert/vñ haben daselbst Guidonem Malabucam den Graffen Balneocabulli mit vilen andern erschlagen. Dargegen aber habē die Bononienser Sancassianū vnd Medicinā vñ des schwachen glaubens willē nider gerissen. Die Parmenser aber/so etliche schäden empfangē von Regiensern/da sie fürgenotñen sie zubekriegen/haben einen bundt mit den Mutinensern wider sie gemacht. Dises bundts jnnhalt war/wie man in Acten der Mutinenser liset.

„ Es schwören die Mutinenser vñ Parmenser/daß sie einander hülff leisten wöllē vom
„ fluß Rhen an/biß an Fidentiolam/ vnd von dem gebürge biß an Padt/vnnd wann sie einen
„ schaden erlitten/wöllen sie jn verbesseren nach dem vrtheil der Burgemeister beyder Stätt/
„ wider alle menschen/ vnuerletzt der trew so sie dem Keyser gegeben. Wann die Regienser dis
„ sen bundt mit wöllen anneñen/ sollen sie sich mit den Parmensern versönen/nach dem vr-
„ theil der Mutinensischen Burgemeister. Wann die Regienser nicht mit jn bundt sein wöl-
„ len/ sollen sie schuldig sein die Parmenser anzuneñen / nach dem die Mutinenser krieg mit
„ den Regiensern fürgenommen. Es sollen jn auch die Parmenser on betrug anneñen/ vnd
„ keinen anstand machen/ vnd soll diser bundt alle zehen jar vernewert werden. Diß ist der alte
„ vnd erste anfang gewesen der freundschafft/welche hernach zwischen den Mutinensern vnd
„ Parmensern/da es beyden Stätten vbel gieng/ sich offentlich sehen ließ. Conradus so begirig war die Cron zu empfangen/ Apuliam wider zuerobern/vnd die Lombardey nit so faß zu stillen/als zu vnterdrucken/schwur er wölle mit dem Heer bald inn Italiam ziehen. Aber
1151. im folgenden jar fiel er in ein plötzliche Kranckheit/nicht on argwohn des Giffts/ von Ertzen jm zugericht/ auß anstifftung Rogerij/ ist also den 15 Februarij gestorben/ nach dem er die Keyserliche Kleinot Friderico seines Bruders Son vberantwortet hatte/ vnd demselbigen seinen kleinen Son befohlen/ vnd ist inn die Kirche zu Bamberg begraben worden. Dieser hatte einen herrlichen willen das Regiment anzunemmen / vnd auch nicht geringes vermögen zubesitzen/ Es mangelte jm allein am Glück / durch welches/ nach Menschlichem vrtheil zu achten/die Kriegshändel sonderlich müssen vernicht werden. Welches gantz offentlich erschinen ist an dem Asiatischen zuge.

Wann einer diser händel liset/vnd dencket an der Schrifft exempel/ sihet man wol woran es den Leuten diser zeit gefehlet hat. Es steht dort im Buch der Richter/ cap. 18/ daß es sey seltzam zugangen zu den zeiten/ wann kein Haupt vnter dem Volck gewesen/da ein jeder that was er wolte. Da das Faustrecht der gewalt/ gieng für das Göttliche vnnd Weltliche Recht. Dann so gieng es diese zeit in Italia/der stärckste wolt den schwechsten in Sack stecken. Daß aber auch der König so gering glück hatte im zug auß dem Land in Asiam/machte/ weil sie starrblind vnd auß dem Babylonischen kelch gar druncken/on vrsach nur auff der Pfaffen geschrey die vngläubigen all mit dem schwert dilgē wolten/verliessen sich mehr auff jren gewalt/dann auff Gott selber/ drumb gelangs jn nicht/ wie dort den Israelitern/wider Benjamin/ Judicum cap. 20.

Mich

Mich dunckt ich solle an diesem Ort nicht mit stillschweigen vbergehen / daß erstlich in disen Jaren / ein grosser eingang gemacht worden sey zum lob aller guten Künste. Dann da die Barbaren inn Italiam fielen / sindt nicht alleine die Studia vnnd Künste / welche man von Griechen empfangen hatte / der Philosophey vnnd Artzeney / sondern auch die welche die Römer selber gelehret hatten / des Burgerlichen Rechtens / als veracht vnnd hin geworffen gewesen / daß man auch kaum jre Fußstapffen hat erkennen mögen. Zu dieser zeit aber hat sichs lassen ansehen / als wann alle Künste gleich mit einem Sturmregen wie ans Liecht herfür tretten wöllen. Sintemal inn Hispania zwen Saracener / Auerroes vnnd Auicenna / Menschen einer sonderlichen Geschicklichkeit / die Kunst der Philosophey vnnd Artzeney / mit außgegangenen Büchern darüber / erleutert haben. Vnnd inn Italia sonderlich zu Bononien / würden beide Recht herrlich erklärt. Dann nach Irnerio befleissigten sich Bulgarus / Martinus / Hugo vnd Jacobus / das Burgerliche Recht mit stim̃ vnd Schrifften / mit grossem ernst / hauffenweiß außzulegen. Vnd Gratianus der Münch / welcher das Buch der Decreten auß vilen Büchern der Concilien / der Bäpst vñ Gottseligen gelehrter Männer zusammen gezogen / vnd die geistliche Recht vil erleuchtet. Die Theologiam aber hat sonderlich mit seiner geschicklichkeit vñ dienst befürdert / Petrus Nouariensis mit dem zunamen Lombardus / Bischoff zu Pariß / nach dem er Bücher beschriben / welche die Sententz genant worden. Welche Bücher all mit einander biß auff diese zeit / darinn die Griechische Sprache / alle Künst vnd Lehre wider auffgangen sind / mit höchster übung von allen gerühmet werden.

Von Weltlichen vnd geistlichen Rechten.

Petrus Lombardus Magister Sententiarum.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie.

Das Zwölffte Buch.

Fridericus König vnd Keyser: der 46.

WAS für Kriege / vnd was für auffrüren die Meyländtschen vnd die andern Welschen nach jrem Exempel / nach dem todt des letzten Henrici vnter sich / ein ehrlich lob zuerwerben / vnd auß begirde zu herrschen angestifft / haben wir im vorigen Buch einbracht. Inn disem aber wöllen wir vnterstehn zuerzehlen / wie dieselbigen die erlangte Freiheit mit greulichem hader vnd streit mit dem newen König Friderich / vñ verderblichem schadē jrer Stätten zu erhalten sich bemühet haben.

Da Conradus gestorben / sindt die Fürsten vnd Bischoff dem 5. Martij zu Franckfurt zusammen kommen / vnd haben mit eintrechtigen gemütern / Fridericum den Hertzog auß Schwaben / welcher eines blüenden alters war / vnd wegen seiner tugent ein gut gerücht bey den Leuten hatte / zum Künige des Teutschen Reichs erwehlt / vnd sind so bald gen Ach gezogen / vnd haben jn durch Arnoldum den Ertzbischoff von Cöllen eingeweihet. Welche sache nach dem sie ordentlich verricht / hat Fridericus Legaten seiner würdē halber an Bapst Eugenium so bald geschickt / vnd nach dem er Ostern zu Cölln gehalten / ist er inn Sachsen fortgezogen / vnd hat einen Reichstag gehalten in der Statt Merßburg / da er zu Pfingsten Petrum den König in Dennmarck gekrönet hat / vnd als ein zwispalt enstandē / vber der wahl des Magdeburgischen Ertzbischoffs / ward er der sach halber ersucht / da hat er Guicmann dem Bischoff von Zeitz / welchen er hette erwehlen lassen der Kirchē Regalien vberantwort. Darnach hat er am Fest der Aposteln einen anderen Reichstag gehalten zu Regenspurg / vnd hat die Legaten so jm fröliche bottschafft von Eugenio widerbrachten / gehört. Nach disem hat er im Weinmonat den dritten Conuent gehalten zu Würtzburg / darauff er sich bemühet hat / etliche Fürsten seine verwandten vnter einander zuuersönen / vnd hat Welfoni

Muter bruder die Marggrafschafft Tuscie/das Hertzogthum Spolet/das Fürstenthum Sardinie/vnd das gantze Land Mathildis der Gräffin/zukomen lassen. Es lag dem jüngling sehr hart an die Sachen der Teutschen Nation/ welche er für allen dingen zubestellen begerte/darnach auch des Welschelands. Dañ on die Cron welche Conradus sein Vetter nicht erlangen kondte/wegen des vnzeitigen todts/ so bekümmerte jn täglich/ vnnd treib jn hefftig ein sonderliches verlangen die Meyländischen zu zäumen/ sampt den andern Welschen/ welche die Freyheit angericht/ vnnd die vngläubliche begirde Apulie/ daß ers dem Rogerio wider abdrünge. Darumb als etliche Apulische Herren/ welche Rogerius vertriben hatte/zu jm kommen waren auff disen Reichstag/ jn vmb hülffe anzuruffen/ hieß er sie guts Muts sein/ vnnd schwur offentlich/ er wölle nach zweien Jaren aller diser Sache halber inn Italiam kommen. Es hatte Eugenius erstlich einen Bundt mit Friderico auffgerichtet/darnach aber den sibenzehenden Augusti/sandte er Brieffe zu Signia gegeben an die Bischoff Germaniæ, vnnd beklagte sich/daß sie haben geschehen lassen/daß Fridericus die Magdeburgische Kirche Guicmanno dem Zeitzer Bischoff/ den nächsten Satzungen zuwider/ zustelle.

Vnter des ist inn der Lombardey der Regienser Krieg vollfürt worden. Es sind nemlich die Parmenser zugleich mit den Mutinensern inn das Regienser Land feindtseliglich eingefallen/ vnd als sie für Regium vber gerauscht/ sindt sie schnelles lauffs fort gezogen/ vnnd haben geplündert biß an den Fluß Sielam/ darnach als sie abzogen/ haben die Regienser jhren fördersten Hauffen angegriffen/ vnnd sich mit jnen/ aber mit vnglückseligem außgange geschlagen: dann sie würden biß an die Statt von den Parmensern gejagt/vnnd die meinsten gefangen/ vnnd gen Parmam gefürt. Am vierdten tage darnach am Fest der Himmelfart Marie/ würden sie loß gelassen/ wardt einem jedern ein Stecklein/vnnd Jnfel vnnd ein Schlag auff den Rucken geschenckt. Von diser Schmach entstunde darnach den Regiensern der zuname/ daß sie Scoppacciater genannt worden. Da jnen diese Händel glücklich angangen/ wandten sich die Parmenser auff die andern seiten auff Burgen Sanct Dommni zu/ vnnd namen dasselbige ein/ vnnd verbrandten es mit Fewr/ vnd fürten die gefangene gen Parmam.

1153. Jm folgendem jar heilt Fridericus Ostern zu Bamberg/vnd hatte bey sich zwen Cardinäl Bernhardum vnnd Gregorium Legaten/ etliche Bischoff so ein frech Leben fürten/ abzusetzen/von Eugenio gesandt/ vnnd als er Pfingsten zu Worms hielte/ hat er Henricum den Ertzbischoff von Mentz durch sie entsetzet/ vnnd hat Arnoldum seinen Cantzler an sein statt gesetzt/ diß stehet beim Ottone. Jnn den Meyländischen Geschichtbüchern ist darzu gethan/ daß Friderich den dritten Reichstag zu Costentz gehalten habe in der Fasten. Da er aber zu Gerichte saß/ komen zu jm zwen schlechte/ geringes stands/ vnnd vnbekandt/ thaten sich selbst herbey/ giengen scheußlich vnnd jämerlich mit Kleidern vnnd Geberden/ trugen Creutz für sich her/ gleich den Supplicierenden/ vnnd giengen für dem Gerichtsstul am Eschtage. Als er nun fragte wer sie weren/ vnnd was sie begerten/ sprachen sie/ sie weren Laudenser/ vnnd deßwegen zu jm gezogen/ daß sie das Elendt jres Vatterlands jm fürbrechten/ welches sie vnter dem mutwilligen vnnd stoltzen Regiment der Meyländischen nun vber viertzig Jar her trage/ zweiffeln nicht/wann ers wirdt erkandt haben/ daß er nach seiner billichkeit vnnd Gerechtigkeit gegen allen/ der fallenden Statt so jn lieb habe/ bald zu hülff kommen werde. Da jnen nun befohlen/ daß sie es vollendt außsagen sollen/ haben sie alle Schäden der Laudenser/die sie von den Meyländern empfangen/ vñ noch zu mal empfiengen/erzehlet/welche da sie Fridericus vernomen/ ward er nicht ein wenig nach gestallt der sachen bewegt/ hieß sie guts muts sein/dann er wölle jnen bald zeitige hülff schaffen. Vnd schreib so bald an die Burgemeister zu Meyland/ vnnd gebott jnen/ daß sie sich enthalten solten vom vnbildt der Laudenser vnd Comenser. Nach dem die brieff gelesen worden/habē die Meyländer nach jrem stoltz/ den sie auß dem glück/ weil jn jre händel wol angangē/geschepfft/nit allein die königliche gebott veracht/ sonder habē auch die händ an seine botten gelegt. Die Laudenser hattē jnen anfenglich ein solch that jrer burger nit gefallen lassen/welche on jre geheiß die Meyländer bey Friderico beschuldiget hetten/ vnnd da sie nun

die newe

die newe halßstarrigkeit der Meyländischen wider Fridericum erkandten / worden sie inn grosse forcht jhres glücks bracht vnd hefftiger bekümmert. Aber sie trösteten sich des newen geschreis vom zorn Friderici so er wider die Meyländische gefaßt/ergaben sich jm heimlich/ vnd vbersandten jhm einen gulden Schlüssel durch Gulielmum den Marggraffen von Eisenberg/welcher ein anzeigung sein solte einer ernsten vbergebung.

Ja es zog auch der Marggraff selbst vnnd die gesandten der Papienser zu Friderico/ eben desselbigen vnbillichen vbermuths der Meyländischen halber / vnnd brachten an von jrem fürhaben / das sie ohn zweiffel damit vmbgiengen das Lombardische Regiment an sich zubringen. Welche ding/wiewol sie Fridericum beschwerlich vñ vnleidlich sein dauchten/so nam er sich doch jetzt an als wann ers verachte. Dann da die Meyländer diese ding erfahren/erschracken sie/vnd sandten einen gulden becher mit einer grossen summa gelts / vnd verhiessen jm/seine genad wider zuerlangen/sie wöllen jm die Kron freywillig vberantworten. Welche zuerlangen achtet er/das er das ander als muste zu ruck setzen.

Die Sancassianer/als sie keinen sitz hatten da sie wohnen mochten/weil jr Stättlein von Bononiensern eingerissen/begerten hülffe von Bapst Eugenio. Eugenius schrib an Richter/vnd die gemeyn zu Bononiæ/ward Diret zu Ferentini den 3 Marcij/vnnd gebot jn das sie Sancassianum wider auffrüsten solten. Darnach als er zu Tibur war endet er sein leben/den 8 tag Julij. Die Cardinäl brachten sein leib gehn Rom / vnd begruben jn inn die Kirche S. Petri. Nach zweyen tagen ist Conradus Sabinus an sein statt kommen/welchen etwann Innocentius da er auß der Statt zog zum Statthalter an sein statt verlassen hat. Dieser war ein Römischer Burger/vnd war erstlich ein Chorherr gewesen zu Valentz in der Arelatenser Prouintz/ward darnach von Honorio mit der Sabinenser Kirche begabet. In diesen tagen ist auch Rogerius der König Siciliæ gestorben/vnd hat Gulielmum sein Son/welcher hernach der böse genant worden/zum König verlassen. Es ist auch Bernardus der Clarauallenser Apt / welcher seiner grossen wunderwerck halber berhümbt/gestorben.

Die Meyländischen/so da beleidiget wordē durch newe vnbillichkeit der Paueyer gegen jnen/führten wider sie ein Heer auß/vnd da sie jhr Land weit vnd breit plünderten vnnd brandten/zwungen sie sy mit jn zu streiten im Augstmonat/vñ schlugen sie auß der schlachtordnung. Die Parmenser bezwungen die Burgenser / vnnd richten darnach mit den Placentinern einen streit an. Da aber der Krieg für handen/berieffen die Placentiner das volck jrer gesellen der Cremonenser / vnnd theten ein treffens mit den Parmensern den 26 Junij für Casalecumū / worden geschlagen vnd mehrertheils gefangen vnnd gehn Parmam ins gefängnuß gesandt. Es haben die Bononienser/das sie den Flecken Imolam den Imolensern abdrungen/der Fauentiner hülffe auß krafft jres verbündtnuß beruffen / vñ vnter Vidone von Saxen dem Richter jhr Heer dahin gefüret. Vnd als sie die Imolenser / welche jhn gerüst entgegen gezogen/ vberwunden hatten/den 18 Julij / haben sie jhn friden gegeben mit diesen bedingungen/welche bey den Bononiensern für handen.

Das die Imolenser Järlich am tag S. Petri für dem hohē Altar zwey seiden Tischthücher sollen opffern / sie sollen der einen Portenthor gehn Bononian führen/ sollen die Statmaur einreissen nach der Bononienser willkr / doch dz der Porten Kirchen vñ wohnheusern an der mauer stehend verschonet werde. Den Thurn Basumam sollen sie nach des Richters willen einreissen. Welche bey dem Flecken Imolæ in der Schlacht bliben / wann sie der Richter foderte/sollen sie wider stellen/ sie sollen jr Heer vnd Reutter schicken/wohin sie die Bononienser heissen/allein wider die Rauennater nicht: sie sollen schatzung geben/vñ andere dienst verrichten/als eine auß den vier zünfften der Bononenser/ dargegen haben die Bononienser geschworen jrem Richter Vidoni/sie wöllen friden mit den Imolensern halten/vnd die Statt vñ vorstätte bewarē. Welche ding nach dem sie verricht / haben die Imolenser jre gräben vnd mauren der willkr des Bononiensischen Richters vnnd der Fauentiner Burgermeister vbergeben.

Im folgenden Jar hat Fridericus zu Magdeburg dz Christfest gehaltē/vñ Gerardū den Cardinal von Anastasio zu jm/wegē der sach des Magdeburgischē Ertzbischoffs gesant/vbel 1154.

empfangen (darumb als Gerardus wider nach Rom kerete vnuerrichter sache/ ist er auff dem weg gestorben) bald da er Guiemannum den Ertzbischoff mit seinen Legaten zu Anastasio gesendet hat / hat er nicht allein bey jm erhalten die bestetigung der Kirchen/sondern auch das Pallium. Darnach weil er den zug inn Italiam angesetzt hatte auff den Weinmonat/hielt er einen Reichstag zu Regenspurg/den andern zu Speyer/den dritten zu Goßlar. Auff den zu Regenspurg sandte er Legaten zu Manuel dem Keyser vmb bündtnuß wider der Gulielmū dem König Siciliæ anzuhalten. Auff dem zu Speyer erkandte er Henrich Hertzog von Sachsen das Beyerland zu. Vnd da die sachen in Teutschland bestellet / zog er im October in die grentze des Beyerlands an dē Lech/vñ berieff dahin auß gantz Teutschland das Heer / mit denselbigen zog er darnach durch das Tridentiner Thal inns Bernier Feld/vnd schlug sein Läger auff beim Garden See/vnnd kam im Wintermonat zu Roncalien. So hat Otth o. Inn den Meyländischen Jar registern aber würt begriffen/er sey durch das Taurinische gebürge hinüber kommen/sey für Meyland gezogen / vnnd sey daselbst für der Statt durch Vbertum den Ertzbischoff gekrönet. Darnach sey er den 29 Nouembris gehn Castelleonum fort gezogen vnnd hab von den Laudensern die huldung genommen/vnd das haben die Laudenser gethan/weils jhn die Meyländer vergönnet. Darnach sey er gehn Roncalien kommen. Als er einen Reichstag zu Roncalijs mit grossem zulauff der Fürsten vnd Stätte im Christmonat gehalten hat / vnd der Welschen klag nach dem brauch anhorte / hat zuforderst der Marggraff Montis Ferati (vom Eisenberg) die Cairenser vnd Hastenser/vnd die Paueyer die Derthonenser/ weil sie sich zum Meyländischen geschlagen/verklaget. Diesen allen hat Fridericus gebotten/das sie in jren alten dienst vnd ampt wider tretten solten. Als er aber der Laudenser vnd Comenser Burgermeister klage vber die bittere vnbillichkeit der Meyländischen wider sich/ gehört hatte / zeygte er an/ das er dieselbige richten wölle/wann er inn jr Land komme/ vnnd verwarff die Meyländischen Burgermeister/ welche da verhiessen eine grosse summa gelts / das er jn bestetigte/die Herrschafft vber die beide Stätte. Es seind auch der Genueser Legaten auff den tag ankommen den König zu grüssen/vnd brachten jm herrliche geschenck/vom Saracenischen raub/ newlich in den Hispannischen grentzen erworben/Lewen/Straussen/ Papagey vnnd seiden gewandt. Darnach als der Reichstag in fünff tagen verricht/führte er das Heer ins Meyländische gefilde/entweder das er sie inn einen schwerern schrecken jage/ vnnd zur billichkeit gegen den Laudensern vnnd Comensern bringe/oder das er jre häder vnd zwispalt des da neher erkennete / vnnd befahl/das er von den zweyen Burgermeistern der Meyländischen/so auff dem Reichstag gegenwertig gewesen / Oberto Orso vnnd Gerardo Nigro geführt werde zur Brücken Ticini. Dieselbige führten jhn durch die verheerten örter von dem jüngsten Paueyer kriege / daher es sich begab daß das Heer grossen mangel leidet an allerhand Prouiandt vnd füderung/welche auch die stetige platzregen / vnnd des Winters vnfüge schwerlicher vnd vnleidlicher machte. Durch welchen betrug Fridericus bewegt ward/das er die Burgermeister so bald von sich ließ / vnnd das Heer an reichere ort führete / es möchte auch seinen zorn /das er erfuhr die Meyländer verbotten die Stätte so im krieg zerrissen/wider auffzubawen. Darumb als er gehn Rosatū kom̃en/welches Stättlein voller Prouiānt vnd befestiget war/mit fünff hundert gerüster Mann so in der besatzung lagen: jagte er die besatzung hinweg/nam den ort ein/vnd erquickte sein Heer/so hunger vnd frost erlidten/ wider welches da es geschehen/dachte er / er müsse sich an den Meyländern rechen/sandte sein reisigen Zeug für die Statt. Welchen so bald sie jn sahen / zog die junge Mannschafft der Meyländischen gerüst herauß vnd hielt ein Schlacht mit jnen. Da sie aber in die flucht geschlagen/vnnd mehrertheyls erlegt worden / machten sie sich bald wider hinein. Durch welch vnglück das volck erschrack / machte einen aufflauff / lieff zum hause Gerardi des Burgermeisters/ als eines vrsachers dieses elends/ vnnd riß vbern hauffen/als wañ es diese weise den zorn Friderici lindern wolte. Als darnach Fridericus dafür hielt das er den stolts der Meyländischen jetziger zeyt genugsam gezüchtiget / zog er fort die andern ort der Lombardey zubesichtigen. Darumb als er für Abiatum vnd Blanderatum fürüber gezogen/vnnd

an

an fluß Ticinum kommen war / hat er die Brucken / welche die Meyländischen gebawet zum vberfall in der Paueyer vnd Nouarienser Land / vnnd mit Castellen befestiget hatten / verbrandt / ist vber den fluß geschifft / vnd hat drey Flecken vnd Schlösser / Muriam / Guiardum vnd Tricam / welche sie inn grentzen der Nouarienser sie zu bedrangen aufferbawet hatten / gestürmet vnd verbrant. Die Statt Nouaria so von Henrico in vorigen Jaren vmbgekeret / ist hernach mit einer newen mauren vnd nicht geringem wahl befestiget worde. Das Land aber ist schier gar vnter die Herrschafft Vidonis des Blanderanischen Graffen gerhaten / welcher inn dem bezirck gröss gut auß der Meyländischen ansehen / so der Statt auff dem nacken lagen / bekommen hatte.

Der Bapst Anastasius so die Römer nicht außgefodert / noch von jnen beleidigt worden / hat ein Jar vnd fast fünff monat gerhülich Lateran inn gehabt / ist darnach den 2 Decembris gestorben vnd darinn begraben worden. An sein statt ist verordnet / Nicolaus / ein Engeländer / vorhin ein Chorherr bey S. Rufo zu Valentz gewesen / darnach zum Bischoff zu Alba von Eugenio dem Bapst erwehlet. Dieser hat den namē Hadriani des viertē angenommen. Es hatte Hadrianus eben die gunst bei den Römern / welche Eugenius gehabt. Darumb weil Arnold us der Ketzer / welcher wider in die Statt kommen war / da Eugenius außgetriben / die Statt noch mit seiner gegenwertigkeit verunreinigte / vnd Hadrianus von den Geystlichen gebetten ward / das er gehn Lateran keme die weihe zu empfangen / hat er gesagt er wölle dasselbige eh nicht thun / dann biß Arnoldus auß der Statt vertriben. Als er auch vom volck versucht ward / das er den Rhatsherrn der Statt verwaltung erlassen wolte / hat er dasselbige rund abgeschlagen. Welches das Volck sehr vbel verdrossen / hat den Cardinal S. Pudentianæ Vidonem / so zu jm ziehen wolte angefallen / vnnd jm viel wunden durch ein new exempel der Gottlosen vnsinnigkeit geschlagen. Der vrsach halber hat Hadrianus das volck in bann gethan vnd ist auß der Statt gewichen / vnnd gehn Vrbeuetum mit seiner Hofhaltung vnd den Cardinäln gezogen.

Cardinal vō Römern geschlagen.

Römer im bann.

Als aber Fridericus an den örtern / welche er verwüst / sein Winterläger gehalten hatte / ist er im anfang des Lentzens gehn Vercell vnd Taurin / sie zuerschrecken gezogen / vnnd als er darnach vber den Padt verrucket / ist er in der Paueyer Landtschafft wider kommen / vnd hat mit hülffe der Papienser vnd Nouarienser Galiatum vnd Trecatum angegriffen vnd nach dem er sie eingenommen verdilget. Daselbst seind die Cairenser vnnd Hastenser / als sie sich wegerten dem Marggraffen zugehorsamen / wie jhn befohlen worden / als feind inn die acht gethan / vnnd beide bekriegt worden. Die Cairenser haben jhr festung verlassen / getraweten jhren kräfften nicht / machten sich auff das nächste gebürge daruon. Fridericus so zu Cairæ ein grossen vorhat an Prouiant fand / blib etliche tag da / vnd warff die Thürne / der nicht wenig da warn vmb / vnnd zündte die Statt an. Darnach als er gehn Hastam kam vnd fand die Statt lehr / nicht an gütern / sondern von Innwohnern / verzug er etliche wenig tag da / gab sie darnach preiß vnnd ließ sie anstecken. Vnnd stillete mit rhat der weisen die Auffrhürern deren viele im Läger entstanden / verbot bey hand oder kopff ab / schlagen / das keiner im Läger / einen menschen zubeschädigen ein Schwert trage. Darnach ist der krieg auff die Statt Derthon zugewandt / welche zugleich auch das Königs gebott verachtete / vnd der Meyländischen freundtschafft folgete. Als er von Hasta fortgezogen war / inn die Marggraffschafft Busch / hat er etliche auß den seinen vorhin gesandt / die gelegenheit des Lands zuerkundigen. Dieselbige seind vber den fluß Tanarum gefahren / haben nicht weit von der Statt am fluß jr Läger auffgeschlagen. Nach dreyen tagen folgete er vnd kam an den fluß / vnnd hat inn seiner ersten zukunfft die Vorstätte / mit mauren vnnd Thürnen befestiget / gestürmet. Da die erschrockene Burger inns Schloß bey der nacht kömmerlich sich gemacht hatten. Es ist Derthon gelegen vnden am Berge Apennino / von dannen man inn das Paueyer Land sihet / wie auß einer wartten / ein runder Berg auff den seitten gehlings hinab / vnnd war sie dazumahl mit hohen Thürnen gezieret. Da der König die Vorstätte eingenommen / hielt ers darfür er müsse die Statt auch belägeren welche auß eygen kräfften genugsam / darzu durch der Meyländi-

1155.

Caira verheeret.

Derthon wo gelegen.

ländischen vnd Opizonis des Marggraffen Malespinæ vermögen befestiget. Die belägerung ist angefangen den 13 Februarij. Da die Burger im Schloß versperret/ vmbgibt Fridericus den Berg an allen orten/ das sie nirgent außkomen köndten/ hat er sein Läger gegen nidergang/ Henrich der Hertzog auß Sachsen in der vorstatt gegen mittag/ vnd hatten die Paueyer im felde gegen auffgang vnd mitternacht jre geläger/ vnd nach dem er mancherley rüstung brauchte/ stürmet er sie/ da die mauren schier am schwechsten sein/ nichts des da weniger fielen die Dorthenser offt auß der Statt/ scharmützelten vnd liessen jr tugend vnnd trew des Vatterlands dapffer sehen / vnd dasselbige nicht ohn grossen schaden beidertheyl. Auß den Teutschen bliben zwen Jüngling auß fürnemen Adel Cadolus auß Beyern vnd Joannes auß Sachsen/ vnd worden vil andere verwundet. Auß den Dorthonensern worden ohn andere die sie erschlagen/ oder verwundt verborgen/ etliche lebendig ergriffen/ vnnd auffgehenckt. Es ist auch einmahl an einem tag ein stein mit einer grossen Schlaudern/ welche sie Manganum nanten/ geworffen/ das ein stuck Mauren zerschellet/ auff einen wurff/ drey gerüster Kriegsmänner auß den fürnembsten der Statt / darniderschlug/ welche bey der Kirchen stunden vnd von dem haupthandel rhatschlagten. Weil aber das Läger der Paueyer am meinsten ward angefeindet/ haben sich zu den Paueyern gethan auß geheiß Friderici Gulielmus der Marggraff vñ andere auß den Welschen Fürsten/ vñ haben zugleich mit jnen mit aller sorge einen Brunen verwaret/ dessen die Dorthenser kömmerlich entrathen köndten/ daher sie gedrungen worden stetigs vnd schier täglich zu scharmützeln/ wañ sie Wasser schepffen wolten. Dann das flüßlein/ so durch die vorstatt floß/ hatte sich zum theil wegen der eingefallenē gebäuw anderswo hingewandt/ ward zum theyl von den Teutschen also verwaret/ das er betrübet zu nichts nutze war. Entlich hat Fridericus das er den sachen ein ende mächte/ dann sein sinn stund jm auff Rom zu/ die Kron zu empfangen/ jhm fürgenommen / die Thürne mit rüstung vnnd Böcken zu schellen / vnnd ließ den aller höchsten Thurn Rubeam vntergraben/ vmb welchen Thurn ein grabe gieng/ das er an dem ort der Statt festung war/ weil die Statt an andern örtern allenthalben mit sehr hohen felsen bevestiget. Aber da die Dorthenser der feinde auffsatz merckten / gruben sie auch neben dem grund des Thurns hinnein vnd begegenten also der feinde Raht vnd künheit. Nach diesem hat Fridericus/ als er den Brunnen verderbet mit stincketen das von Menschen vnd Viehe so hinnein geworffen/ vnd sie auch noch nicht abwenden kondte/ hat er brennende Schwebelkertzen vnd Bech hinnein geworffen/ vnd das Wasser dermassen verbittert das mans nicht mehr trincken kondte. Ich muß hie nicht verschweigen ein dapffere that eines gemeynen Kriegsmans. Dieser / das er die andern ein gleiche zierde zubegeren anreitzete / nam ein Schwert/ schildt vnd klein Beiel/ vnnd stig auff den Wal der vor dem Thurn Rubea lag/ machte jm mit dem Beihel ein weg das er sehen kondt/ vnnd kam also auff den Berg vnnd gieng von dannen biß an den halbengeworffenen Thurn/ ließ sich keinen stein oder geschoß erschrecken. Vnnd als er daselbst männlich streit/ hat er auch einen geharneschten Kriegsmann zu boden geworffen/ vnd vnter so vielen gefährlichkeiten ist er vnuerletzt wider zu den seinen komen. Vber welche that sich Fridericus verwunderte/ das er den Menschen zu sich berüffen ließ/ vñ schenckte jm einen Kriegsgürtel/ das er ein Ritter sein solte/ er aber antwortet/ er were auß dem gemeynen stand/ vnd in demselbigē wolt er bleiben / darumb hat er jhm mildtiglich begabet/ vnd wider zu seiner Rott gehn lassen. Vnter des worden die inn der Statt mit hunger vnd durstes noht grewlich gepeiniget. Da dz Osterfest herbey kam/ hielt es Fridericus dafür das em tag oder vier / still zuhalten mit dem sturm vom Grünendonnerstag an/ gab jn gleich als einen heimlichen stillstand/ da alles still ward. Am Charfreytag gingē die Pfaffen vnnd Mönch/ angethan mit jrer zierde/ mit Creutzen vnd Reuchfässern vnnd anderm geschmuck Christlicher Ceremonien/ auß der Statt / vnnd richteten jre reise auff des Königs gezelt zu. Da diß Fridericus sahe/ sandte er Bischoff vnnd andere entgegen/ zufragen was sie begerten. Da haben die erstlich jhren köñerlichen zustand erkläret/ das sie Gott inn der vnrhue/ sorge vnnd gefahr nicht recht dienen köndten / vnd haben sich von dem

dem verderben solches Kriegs abgesöndert/ weil sie sich jhrer anschläge gar nicht theylhafftig gemacht hetten/ welche die Burgermeister mit den fürnembsten der Statt hielten/ batten demütiglich vnd weinend das ein mahl ein end des Langwirigen schadens gemacht würde. Welche sach/da sie Fridericus vernam/hieß er sie wider inn die Statt gehn / vnnd fieng nach vier tagen wider an zustörmen/welchen die Derthonenser noch etliche tag auff hielten / durch hülffe einer newen rüstung/ so sie inn tagen des anstands zugericht.

Letstlich da sie alles vnglücks müde / vnnd inn die höchste hungers noht warn getriben worden / ergaben sie sich den dreyzehenden tag Aprilis. Da Fridericus inn die Statt kommen / hat er sie erstlich mit plündern / darnach mit Fewer verwüstet. Darnach als er wider inns Läger kam / sandte er das Kriegsvolck inn das Brixianische Land / vnnd zündte den Flecken Sonicam an / vnnd ließ den Cremonensern so seine Freunde warn / von Ehren wegen zu / die gerechtigkeit zu Müntzen. Da diß erfuhren die Genueser förchten sie sich vnnd fiengen an jhre Statt zu befestigen / Aber Fridericus erlößt sie bald von aller forcht.

Da er diß thet giengen die Paueyer zu jhm vnnd baten jhn / das er jhre Statt verehren wolte mit dem Derthonenser Triumpff / dann es sey billich das der König/ weil er so einen herrlichen Sieg erobert / den verdienten Triumph halte / vnnd das die Statt so vorzeyten des Königreichs sitz vnnd Hof gewesen / diese Ehre von jhrem Könige empfange. Fridericus thet diß vnbeschwerdt / das vmb welcher willen er den krieg angefangen / er bey denselbigen auch des Siegs frolocken hielte. Darumb als er mit dem Läger fort geruckt/kam er gehn Pauey den vierdtzehenden Aprilis. Da er inn die Statt zog mit dem Heer so herrlich vnd wol geschmuckt vnnd gerüst / empfieng jhn nicht allein das fröliche gantze Volck/sondern auch der Bischoff vnnd die Geystlichen so entgegen lieffen mit den Creutzen inn heyligen Kleidern.

Darnach ist er mit glücklichem freudengeschrey vom Volck ein König vnd Herr gegrüsset worden/vnd in die Kirche S. Michaels/daran vorzeyten was der Königliche Hof der Lombarder/ geleittet/Da er ein Kron auff dem Haupt vnd das Scepter inn der hand trug von ehrnwegen/vnd Gott so grosses Sigs halber danckſagete. Nach dem er inn dreyē tagen in grosser freude des Volcks vnnd inn allem wolleben herrlich vnnd köstlich gelebt/ ist er von Pauey wider außgezogen vnd nach Placentz gereiset. Als er von den Placentinern nicht auffgenommen ward inn die Statt/belägerte er sie den 18 Aprilis. Weil jn aber die Meyländischen zu hülffe kommen / meynte er es werde ein langweiliger vnnd schwerer sturm werden / darumb ließ er so bald daruon vnnd zog auß der Lombardey nach Rom zu die Kron zu empfangen / den dritten Mey hat er sein Läger auffgeschlagen am vffer Tari/ von dannen ist er für Regio vnd Mutina vbergezogen / vnnd hielt das Pfingstfest im gefilde der Bononienser/ vnd gebott den Bononiensern das sie Medicinam wider auffrüsten solten. Darnach als er vber den Berg Apenninum kommen / durchzog er Etruriam/da hieß er die Pisaner ein Schiffrüstung zurichten wider Gulielmum den König Siciliæ/ vnnd vbergab Anselmo dem Haiñel Burgensischen Bischoff / so von der Griechischen Legation wider kommen/ die Rauennatisch Kirche nach dem todt Moysis/durch die stim der Pfaffheit vñ des Volcks/zugleich mit dem Exarchat. Daher er gepfleget sich zu schreibē einen Knecht der Knecht Gottes/der Rauennatischen Kirchen Ertzbischoff vnd derselbigen Statt Exarchum oder Fürsten. Vnnd entlich da er die Clusiner frey gemacht/ist er gehn Viterbiū koiñen. Dahin hat sich auch Hadrianus der Bapst von Vrbeueto gemacht/vnd als derselbige herzu kam gieng jm Fridericus entgegen vnd hielt jm den stegreiff als er vom Pferde stig/vñ leitet jn bey der hand ins gezelt. Da hat der Bambergische Bischoff auß geheiß des Königs vnd der Fürsten also geredt.

Wir sagē Gott höchlich danck/aller heiligster Vatter/d' vns erhört/vñ an den ort bracht hat/darā wir dein allerheiligstes angesicht anschawē/darnach vns vorlängest hefftig verlanget hat. Solt derhalbē wissen wie dz dise kirche vñ gemein versamlet auß den grentzē der erdē/ für die ehr des Königreichs disen jren Fürstē zu deiner heiligkeit/jn zu der höchstē Keyserlichē ehr vñ hocheit zubefodern/herzu bracht hat/einē mañ d' an Adel/weißheit/sterck / vñ sig für- treflich ist/ein halter des rechtē glaubēs/einē liebhaber des fridēs vñ zuuor auß d' H. R. Kirchē

„ geneigt/welche er liebet als die mutter/welcher sachen ein gewiß anzeigung sein kan die
„ freundtlichkeit jetzund gegen dir erzeiget/als er dich/ da du ankamest/ frölich empfieng/vnd
„ den breuchlichen dienst gegen deinen füssen geneigt erzeyget. Darumb bitten wir das auch
was deines ampts ist/ thust/das ist/ mit der Keyserlichen Kron/welche begert würt zierest.
Welches nach dem ers gesagt/antwort Hadrianus/ es sey jre bitt billich/ vnd er wölle was
sie begeren gutwillig leisten/auch vmb des willen es begeret werde. Er begere nur das einige
jetzund/ das jhm Fridericus behülfflich sey/seine würde zuerhalten/wider die vbermüthige
Römer. Welches/da es Fridericus versprochen/ ist er mit jhm nach Rom zu gezogen/feind
also auß der Viterbiensischen gegent auff Sutrium zugezogen/da sie dasselbige hinder sich
gelegt/begegenten jn der Römer Legaten/ welche sie auß vbermütigem stoltz erhaben/das
gemüht Friderici zuuersuchen gesandt hatten/mit abschewlichem befehl/ oder vil mehr voll
närrisches stoltzes. Welche nach dem sie für jn kommen/vnd jn zu reden erlaubt ist worden/
„ haben sie also angefangen. Der Rhat vnnd das Römische Volck/du frommester König/
„ wünschen dir glück zu dieser deiner zukunfft/ vnnd verheißt das es dir die Kron des Keyser-
„ thumbs vberantworten will/wañ du zu jn kom̃est frid̃ zugeben/vñ jre gerechtigkeit zuerhal
„ ten. Es begert aber zwey ding von dir/eins zwar/ das du das vngerechte Pfaffenregiment
Vngerecht Pfaffen Regiment zu Rom. von jn vertreibest/ vnd die Statt wider in jren alten stand vnnd gestalt des gemeinen nutzes
bringest. Dann es ist dir vnuerborgen/ was diese Statt vorzeyten für ein herrlichkeit gehabt
hat/ als der Rhat vnd Ritterstand noch wol auff warn/ vnnd sie durch die Burgermeister/
„ Richter vnnd Zunfftmeister regieret ward/ welche es dafür helt/das du es des da fleissiger
„ thun müssest/je mehr du von jhr dann jrgent ein anderer empfangen hat/weil du ein mensch
„ auff jenseit der Alpen her zum Königreich Italiæ vnd des Römischen Reichs hocheit erha-
„ ben bist. Das ander aber/ das du zuerhalten die alte gewohnheiten/ jhren beampten/ welche
Ja das wer ein Keyser für euch der viel gelt auß theilet. dich bald im Capitalio außrüffen werden/ inn die fünff tausent pfund silbers außtheylest/
vnd die vnbillichkeit von gemeynem nutzen biß auffs blutvergiessen abtreibest/ vnd diese ding
mit freyheit bestetigest/vnd mit deiner hand bekräfftigest.

Auff welche ding Fridericus/als er nicht wenig durch jhre vngerheimbte anfoderung
bekümert/also antwort gab/das er jhre prechtige rede vom alten gemeynen nutzen zu verspot-
ten/gesagt hat. Es habe vorzeyten geblüet vnd wol bey jnen gestandē/ die Edle art der tugent
vnd des gemeynen nutzes/welche sie so fast mit geschwülstigen worten erhaben/ nun aber sie
verdorret/das man auch jre fußstapffen zwar gar nicht erkenne. Es sey erstlich von Caro-
lo/ darnach von Ottone geschwecht/die zucht aber des gemeynen nutzes dessen sie sich rhüh-
men/sey vorlängest auff die Teutschen mit dem Reich gewendet. Dann bey jm habe er die
Burgermeister/ bey jhm habe er den Rhat/ bey jhm habe er die Ritter: Auß rhat
der Teutschen Fürsten werde der gemeyne nutzen regiert/ vnnd durch die sterckt der
Teutschen jungen Mannschafft werde er beschützet. Es jrren sich die weit/ welche
Teutschen wie zum Reich kom̃en. fürgeben sie haben das Reich von Römern empfangen/ dann es sey jhnen nicht
vbergeben auß der Römer gunst/ sondern es sey durch die Waffen Caroli vnnd Otthos-
nis erlanget/von welchen offenbar das sie inn Italiam von Römern berüffen nicht auß gu-
tem willen/sondern auß nohtwendigkeit/ das sie wider Desiderii vnnd Bengarium von
welchen sie hoch beschweret/jhre freyheit vnnd wolfahrt beschützten. Von der gerechtigkeit
aber/ so sie erfoderten/ sey es nicht billich das daß Volck seinem Fürsten wölle gesetz für-
schreiben/ noch inn etlicher ding erinnern sie seyen billich oder vnbillich/ erfodern aber
etwas von jhm dörffen/ als von jhrem gefangenen/ das ist nicht allein vnbillich/ son-
dern auch vnleidlich. Darumb weil sie vnbilliche ding begeren/ so schlag ers jhn bil-
lich vnd recht/ all miteinander ab. Da diß gesagt worden/ sprach einer auß den Her-
ren im vmbstande zum Legaten: Ob sie etwas anders sagen wolten: darauff antwor-
ten sie/ sie wöllen zuuor diese ding die sie gehöret hatten daheim anbringen/ darnach
mit newem befehl wider kommen. Helmolnus aber bericht/ sie haben geantwort/
wann er dem Rhat nicht werde gehorsam leisten/ so werden sie die Statt für jhm zu-
schliessen. Als Fridericus auß den worten der Legaten vernam der Römer vnbefügten

willen/

willen/hielt er raht mit Hadriano/wiejn die Statt zukommen/vnd auß seinem angeben hat er/jre hinderlist zuuorkommen in der nächsten Nacht tausent gerüster Reuter mit Octauiano dem Cardinal vorhin gesandt/welche den Hütern der Statt befelch gaben am Morgen frue/vnd würden on der Römer wissen hinein gelassen/vñ namen die Leoninische Statt mit hülff der Bäpstlichen Reuter ein/vnd hielten jn die Vaticanische Kirche vnd die brucke Aelium bewareten sie mit einer starcken besatzung/zu steuren der Römer feindtlichen vberfall. Des andern tags aber zog Hadrianus vor tag auch in die Statt/vnnd ließ Fridericum hinder jm. Dser tag war der Soñabendt der 26 Julij. Darnach hat Fridericus gefolget/ mit dem Heer/vnd sich auff die Wiesen Neronis gelägert/vnd als er mit wolgebutzten/geharnischten kriegsleuten viñgeben/ist er wie sies eins worden/durch die gulden pforte Leonine eingezogen/vnd als er zur Stegen kommen/darauff Hadrianus saß/hat er sich gebucket vnd jm ehr erzeyget. Letzlich ist er von jm für die Confession S. Petri gefürt/vñ ist nach dem der Gottesdienst verricht/mit gewohnlichem pracht gesalbet vnnd gekrönet/da jederman so zugegen war/mit frölichem geschrey glück vnd heil darzu wünschete. Welche ding nach dem sie ordentlich verricht/trug er die Kron auff/vnnd setzte sich auff die wolgezierte vnd bedeckte Pferd/vnd giengen die andern neben jm/kam durch dieselbie Porte wider hinauß ins Leger/vnd ließ den Hadrianum in der Vaticanischen Kirchen.

Am selbigen tage hat auch der new Ertz Bischoff von Rauenna Anselmus/das pallium auß des Bapstes hand empfangen. Weil dise ding verhandelt werden/war das Römische volck mit dem Raht ins Capitolium koñen/daß sie des gemeinen nutzes halber raht hielten nach erforderung der Sachen.

Da es aber hörte daß Fridericus on jr ansehen vnnd beysein vom Bapst gekrönet/ist es schier vnsinnig drüber worden/ist mit grossem vngestüm vber die Tiber gefallen/vnd in die Kirche S. Petri gangen/vnd die wenig Trabanten/so da bliben waren/erschlagen/vñ hat etliche Cardinäl beraubet.

Da nun Fridericus den Aufflauff der Statt im Läger hörete/meinte er der Bapst vñ die Cardinäl weren von Römern durch Waffen vnterdruckt/manete er das kriegsuolck so sein ein wenig pflegte/vnnd sich erquicken wolte bald auff/vnnd hieß sich rüsten/vnd fürte sie wider die Römer auß zum streit/vñ schlug sich mit jnen an zweien orten/der eine scharmützel war beim Schloß mit den Römern/der ander beim Fischweier mit denen so auff diß seit der Tiber. Als aber der Streit etliche stund gewert hatte/daß man nicht wuste wer gewonnen oder verloren/vnd die Römer der Teutschen nachdruck nicht lenger außstehn konten/gaben sie die flucht. Die Schlacht werete von 10 vhren an biß in die nacht/es sind aber erschlagē oder in der Tiber ersoufft bey 1000 Römern/in die 200 gefangē/vnzeliche vil verwundt/die andern zustrāwet vnd in die flucht bracht/die sich wider zur Statt ein machten.

Römer von von Fridero geschlagen.

Fridericus kam sieghafft wider ins Läger mit den seinen/vñ gab sich zu ruhe mit dem Heer. Des andern tags da jm die Römer kein Prouiant wolten lassen zukommen/zog er mit Hadriano fort an Berg Soracte/vnnd erquickte da im grünen lustigen Felde mit Speiß vnd ruhe/das müde Kriegsuolck/vnd hielt daselbst den tag des Apostels Petri/vnd da Hadrianus Meß hielt/trug er jm von ehrentwegen die Cron. Darnach verruckte er das Läger/vnd thet sich nider zwischen Tusculum vnd der Statt/die Römer zubedrangen.

Darnach als der Sommer heiß vnd das Wetter schwer ward/entstunden mancherley Kranckheit vnter dem Heer der Teutschen/so der Römischen Lufft vngewohnet. Da sich nun Fridericus besorgte/daß er derselbigen gewalt nicht erdulden möchte/ließ er den Bapst inn den Stätten außwendig der Statt Rom/vnd weich er auff s Tiburtinisch Gebürge/vnd vnderstund sich mit frischer lufft vnd bequemlicher Artzeney der gesundtheit zupflegen/vnd sandte vnter des Botten auß/von den Stätten viñher die Füderung vñ schuldige Zinß zu forderen.

Da nun die andern theten was jnen gebürte/würden die Spoletaner halsstarrig befunden. Welche da sie kurtz zuuor Guidonem Guerram den Graffen den Legaten Friderici auß Apulia reisendt gefangen hatten/vnd nicht loß geben wolten auff Friderici befelch/theten sie zu den alten lastern diß new/daß sie dem König entzogen ein theil des schuldigen

Tributs/vnd darzu falsche Müntz lifferten. Darumb fürte Fridericus zorniglich das Heer an sie/vnd nam für die Statt zu stürmen. Die Spoletaner traweten so fast auff sich selber/ daß sie nicht allein von der mauren vnd thürnen/ dann sie hetten jr schier in die hundert/ mit pfeilen vnd geschoß den feindt abtriben/sondern auch zur Pforten außfielen/ vnd das Läger angriffen. Welches da es Fridericus sahe/verdroß es jn sehr vbel/ vnd lieff mit dem gantzen Heer auff sie zu/vnd da sie vber die Schantzen vnd Wäle biß zur Statt folgeten/ brachē sie mit den flüchtigen zur Statt durch die offene pforte hinein. Die Statt ward preiß gegeben/ ehe dann aber einiger raub hinauß bracht worden/gieng vnuersehens ein fewr auff/ vnd verbrendt das mehrertheil/die burger lieffen halb nacket auff den nechsten berg jr leben zuerretē/ darnach ist Fridericus oben in die Oberstatt/da die Kirch ist/wiewol es hoch hinauff war vñ nicht wol zu steigen/nicht on grosse mühe koñen. Des andern tags ist er auß dem Spoletanischen feld/so da vergifft vmb des gestancks willen von den verbrandten Leuten/ in die nächste örter gewichen/vnnd zwen tage da geplieben/ biß aller raub so vom fewer vberbliben/ von Spolet gantz herauß gefürt ward. Darnach ist er an die ort des Meers gezogen/vnnd hat sein Läger auffgeschlagen im Anconitanischen gefilde. Als da der Hundstern wütete/ vnd die meinsten kriegsleut schwach/vnd jr viel auch in den vorigen Schlachten verwundt waren worden/nam er jm für nicht on grossen schmertzen auß Italia zu ziehen. Dann er befliß sich inn Apuliam zu ziehen/die verjagten wider einzusetzen/wie er auch kurtz zuuor von Hadriano war gebetten worden/zog also von Ancon gen Senogalliam vnnd gen Pisaurum/ vñ kam entlich auff der Flaminischē straß auff Bononiam/da er am Rhen sein Läger auffgeschlagen hat/ darnach zog er vber den Padt zum Closter Benedicti/vnnd kam im anfang des Herbstes ins Berner gefilde. Es war ein alter brauch/daß wann die Keyser in oder auß Italia zogen/musten die Veronenser ein Bruck vber die Etsch machen/ damit sie desto bequemlicher vnd füglicher jr Heer vberbringen möchten. Sie waren aber dazumal Friderico also gram̃/welchen sie sahen daß er von seinem Rechten nit nachlassen wolt/daß sie nit allein einen betrug gebraucht hatten in auffbawung der bruckē/damit sie jn mit dem heer verderbten/sonder da jn der betrug nicht angieng/etliche kriegsleut bestellt hetten/ jn hinderlistiglich in den engen Klippen vnd Clausen der Alpen zubeschedigen. Welche da er sie vermitten/ vñ die schuldige ernstlich gestrafft hatte/ist er vnuerletzt inn Teutschland koñen. Darnach als er den 15 Octobris einē Reichstag zu Regenspurg hielt/kam der Bischoff von Bern zu jm/ vnnd batt inn der Statt namen daß er sie zu gnaden wolte annemmen/ dann diß Laster sey durch wenig böse leut angestifft/vnd sey die gantze Statt gar vnschuldig dran. Welches da ers hörte/nam er gelt vnd die huldung/vnd verziehe jn. Im selbigen jar ist ein schwerer krieg in Apulia gefürt worden. Gulielmus der König Sicilie/nam die weihung seiner Bischoff Bapst Hadriano/ wie Sigebertus spricht/ ward von demselbigen inn Bann gethan/ darzu gebott er Anscottino seinem Cantzler/ daß er Beneuent/ so dem Bapst zustunde/belegerte. Jnn denselbigen Tagen brach ein Geschrey auß/ Es sey Gulielmus entweder gestorben/ oder gar sinnloß worden. Darumb hat Hadrianus das vnbill zu rechen/ die Fürsten Apulie wider jn verhetzt/Robertum den Graffen Basseuille/Robertum Surrētinum/den Capuanischen fürsten/Andream den Graffen Rupiscanine/vñ die andern/welche er/ oder sein vatter/als verdechtig außgejagt hatte/ vnd hat sie vermanet/daß sie jre Güter sollen wieder einnemmen/durch sein raht vnd hülff. Ja er hat auch Manuelem vñ Fridericum die Keyser verneytzet/ wider jn sich zuuerbinden vnnd zu rüsten. Dadurch sichs begeben/ daß inn der kürtze gantz Calabria vnnd Apulia von Krieg vnnd schwerer Auffrur entbrandte. Dann Brundusium ist durch hülff Manuelis/welcher gelt vñ volck auß Grecia darzu sandte/eingenommen worden/item Tarentum vnd Barium/vnd ist die gantz grentze am Meer biß ans ende des Königreichs von Roberto dem Graffen eingenommen/vnd Campania biß an Sacternum/Neapels/vnd S. German nam Robertum zum Fürsten an. Daß Fridericus nit darzu koñen konte/das verhinderte/wie gesagt/ die pestilentz so in seinem heer wütete. Jnn derselbige zeit kam auch Fulcherus der Patriarch von Jerusalem in Italiam/ daß er einen hader bey Hadriano anhengig machte/welchen er hatte mit Reymundo dem andern Spitelsmeyster/ weil er sich von seiner Gerechtigkeit entzogen. Da dieser sahe daß die jnnersten

örter

Fridericus erobert Spolet.

Krieg in Apulia vom Bapst angestifft.

örter Apulie voller Kriegs waren / ist er an der Grentze des Meers blieben/vnnd gen Ancon kommen/ vnnd als er befunden/ daß Fridericus schon jetzt gen Pisaurum fortgezogen/ den er anzusprechen begerte/ richtete er seine Reyse zu Hadriano: vnnd als er befunden/daß er von Narnia gen Ferentin gezogen/ machte er sich auch dahin/ vnnd da er ins Gesprech mit jm kame/ kondte er doch nichts billichs von jhm/oder den Cardinälen erlangen. Darnach ist Hadrianus gen Cassinum vnnd Sanct German fort gezogen/ da er viel Herren des Hertzogthumbs fandt/ so auff jhn warteten/welche jm alle hulden müsten / daß sie jhm trew sein wolten. Als er aber von Cassin gen Beneuent kommen war/ hieß er jm die andere auch hulden/vnnd sprach darnach Roberto vnd Andreæ ein hertz vnd mut ein/das vbrige vollendt zuuerrichten. So sehr die ankunfft Friderici die Meyländer erschreckte/ so sehr sterckte sie sein abzug. Darumb als er hinweg war/ richteten sie ein grosse Kriegsrüstung an/ vnd beschlossen/ daß erstlich den Derthonern auffzuhelffen/ welche Statt jrenthalben war verherget worden/ darnach wöllen sie die Paueier vnd Laudenser / welche Fridericum wider sie verhetzt hatten/ vndertrucken. Als sie aber jnen ernstlich fürgenommen die Statt Derthun wider auffzurüsten/ haben sie im folgenden jar/ im Meyen Reuter vnd fußuolck 1156.
dahin gesandt/der Ticinensischen vnd Vercellensischen zunfft/darnach die Römische vnd Orientalische. Vnd es befliß sich ein jeglicher das werck zu förderen/mit gelt vnd mit hand. Vnd dieweil Gulielmus der Marggraff Montisferrati vom Friderico zum Legaten vnd statthalter hinderlassen/mit hülff der Paueier/diß werck verhinderen wolten/haben sie mancherley schäden/nicht allein der Schlachten/sondern auch der belägerung/ allein diser einigen sach halber/das ist weil sie trew vñ hold bliben/vnd glauben hielten jren gesellen/erlitten. Welche sach da sie hinauß gefürt/habē sie ein starck heer versamlet/sind dem Marggraffen feindselig in sein Land gefallen/vnd haben es allenthalben scheutzlich verherget. Da sie von dañen heim zogen/haben sie Ceredanū den Flecken gestürmet/ welchē die Paueier einhattē/ vnd Sozanū/vnd andere örter des Lands in jren gewalt bracht. Bald aber da es jn so glücklich fortgieng/namen sie zu sich der Brixianer hülff/vñ wandten sich wider die Paueier/vñ da sie den 1. Julij die bruck bey Abiatū/welche Fridericus zerhawen hatte/wider auffrichteten/vñ vber den Ticin zogē/sind sie gen Casiolū vnter dem hauptman Vidone dem Blanderatensischē graffen koñen/welchē dz die Paueier begegnetē/haben sie eilend versamlet die hülff des Maggraffen vnd der andern keyserischen/vñ sind gen Viglebanū gezogen. Diser vrsach halber sind die Meyländer auffgebrochē mit jrem läger/vñ den 4 Julij dahin fortgezogē/vnd haben mit solchem ernst gestritten/daß sie den Marggraffen in die flucht geschlagen/vñ der Paueier vil gefangē/die Statt eingenoñen vnd Viglebanū verdilgt habē. Die gefangene sind gen Meiland in die verwarung gesetzt worden. Da sie nun meinten es sey jetz die zeit koñen entweder Pauey zuuerstörē/oder in jr dienstbarkeit zu bringē/zogen sie im October dafür mit jrem gantzen heer/vñ da sie Laumellū wider auffgericht/habē sie das Land weit vñ breit geplündert/ vnd entlich das läger für die Statt geruckt/ vnd alle rüstung zum sturm gehörig zugericht. Da die Paueier merckte daß sie nit kräffte gnugsam hatten/ ein solche kriegslast außzustehn/sonderlich aber weil sie von der hülff jrer gesellen verlassen/ vñ inn der jüngsten niderlag geschwecht waren wordē/erwarteten sie des sturms nit/ vñ ergabē sich freiwillig. Da nun jrer vil riehten/ daß die Statt so jr feind/ zurissen werde/dauchte sie es gnug sein/daß sie mit dem geding wie die Laudenser vnd Comenser gelassen würde. Darumñ ist jn friede mit dem geding zugesagt/ daß die Mauren gegen Meyland solten nider gerissen werden/solten einen Richter von Meyländischen/durchs Loß jnen gegebē/annemmen/solten keinen besonderen Raht von Meyländischen abgesöndert/haben/solten vnter die Meyländische Dörffer gezehlt werden. Auß dem Adel solten sie geben hundert Geisel/auß dem Volck 200. Welche sachen da sie vernicht/ haben sie darnach jren zorn wider die Laudenser gewandt/von welchen sie erfahren/daß sie dise ding alle/entweder von jret oder der Paueier wegen Friderico hetten anbracht/vnd jn vmb hülff in Italiam beruffen hatten. Darumb als sie Raht gehalten/ haben sie beschlossen/daß keiner der Laudenser etwas von seinen Gütern verkauffen/oder wie er möcht entwenden/auch nicht on der Meyländischen befelch hinweg ziehen solle. Vnd sind die Burgemeyster im Wintermonat gen Laudem gezogen/vñ

Trew ist zu lieben vñ zu loben / doch an jrem ort/ nit bey dem auffrürischē

Pauey von Meiländern erobert.

vnd haben der Statt eine schwere schatzung aufferlegt/vnd welche solche zuerlegen sich wegerten/die haben sie der güter vnd des vatterlands beraubt/vñ für jre feind gehalten. Entlich daß sie ein scheinliche vrsach die Statt zuuerderben erfünden/ forderten sie von einem jeglichen das Eid/daß sie diß hinfürters stetigs also wöllē halten. Auff welche sie/da sie sich berathten/ gesagt haben: sie wöllen alles thun was sie jn gebieten/daß sie aber dergleichen nit etwas schwören/ können sie des glaubens halber nit thun/damit sie dem Keyser verbunden/vnd da sie nichts billichs erlangt hatten/haben sie den Bischoff vñ Burgemeister vñ fürnemste der Statt gen Meyland gesandt/diſe sach abzubitten. Da diſe hingesandt/sind sie dem Ertzbischoff/Burgemeistern vñ andern fürsten so da waren/ zu fuß gefallen/vñ haben sie auff das demütigest gebetten/daß sie sie nit dahin treiben wöllen/ daß sie am Keyser meineydig werden. Welchs da sie es nit erhalten konten/habē sie sich zu den Bäpstlichen Legatē/ Arditioni vnd Ottoni den Cardinäln/welche vngefähr da waren/gewendt/vnd mit bitten angehaltē/ daß sie die sach auff sich neiſſen wolten. Die Meyländer gehorchtē dem ansehen der Legatē/ weil sie bey jn waren. Da sie aber dauon gezogen den 2. Nouembris / an welchem tag man aller Seelentag helt/haben sie auß des Rahts vrtheil alle ins elend zu verweisen gebottē/welche biß auff den tag der Erscheinung den gebottenen Eid vnd huldung nit würden leiſten.

Laudenſer von Meyländern hart bedranget.

Im selbigen jar sind die Cremonenſer wider die Cremenſer außgezogen/ habē jr feld weiter vñher verherget/vñ da sie im Meien ein treffens mit jn gethan/sie vberwunden/ vñ die meiſten auß jn gefangen. Die Brixianer aber so durch der Bergomāer plünderung auffgemanet/sind in jre grentze gefallen/vñ haben sie/da sie zuſaſſen geruckt/bey Paluſcum geſchlagē im Julio/vñ jnen die fahn genoſſen. Da die Mutinenſer im sinn hatten das glück des Bononienſer kriegs wider zuuerſuchen/haben sie dem ansehen Gerardi Rangoni jres Richters gefolget/vnd sind von jrer meinung abgeſtanden/vnd haben einen bundt mit den Bononienſern gemacht/vnd geſchworen/sie wöllen den Nonantulanern/wañ sie abgefallen/wider die Bononienſer nit helffen/vñ die Bononienſer mit dem eyd verbunden/sie wöllen die Nonantulaner nit zun waffen reitzen. Es hat aber diſer Gerardus/der hernach auch Friderici Legat im Mutinenſiſchē Land geweſen iſt/wie man sagt/das Edle geſchlecht der Rangonorum zu Mutine bracht/welches biß auff diſen tag auch daſelbſt den fürnemſten ort vnd ansehen hat eingehabt. Die hauptleut Baiſij vnd Friniani haben geſchworen/sie wöllen den Mutinenſern behülfflich sein/vnuerletzt jr Eydſchwur / welchen sie dem Hertzog Welffen geſchworen/wann er der Gräffin Mathildis Erbgut wider erlangt hette/ vñ deren/ welche sich mit den Bononienſern vnd Regienſern verbunden hetten.

Allerhand krieg in Italia.

Im selbigen Jar hat Gulielmus der König Sicilie frid̃en von Bapſt Hadriano begert/ mit verheiſſung/ wann er jn beſtetige zum Lehenmann der Kirchen / wölle er jm vberflüſſig genug thun / vnnd der Römer halsſtarrigkeit wider jn dempffen. Welches bedingnus von Hadriano auß der Cardinäl gutduncken / abgeſchlagen/ iſt er nicht lang darnach mit groſſem Volck inn Apuliam gezogen/vnd hat die Griechen im Streit vberwunden/ vnd auß Brunduſio verjagt/ vnnd hat Barium da ers inn ſeinen gewalt bracht/ gar vmbgekehret/ vnnd da er jnen allen einen ſchrecken eingejagt/ hat er gemacht/daß die Völcker ſo abgefallen waren/ſich wider zu jm kehreten. Darnach als er Beneuentum belägert/ hat er Hadrianum in ſolche beſchwerung bracht/daß er bedacht geweſen frieden zumachen. Daruñ hat er ſich einer reyſe angenoſſen/vñ vor jm hin geſandt ins Land der Marſer / die Cardinäl welche ein abſcheuens hatten am friden/vnd gieng hinauß in die Kirch S. Martini/ vnnd nam daſelbſt Gulielmum der jm zu fuſſe fiel zu gnaden an/ vnd machte jn zum Lehenmann/da er huldete/vnnd beſtetigte jn zum Könige Sicilie/zum Hertzog Apulie vnd Calabrie vnd zum Fürſten Capue. Da Robertus vnd Andreas die Graffen das erfuren/ ſahen ſie daß mit jren ſachen verloren/vnd verfügtē ſich zu Friderico. Da der Capuaniſche fürſt in der flucht war/vnd vber den Fluß Garilianum zog/ward er von den fuhrleuten gefangen/vnnd Gulielmo vberantwortet/ iſt darnach im Gefengnuß inn Sicilia geſtorben. Da Gulielmus die Sachen inn Apulia geſtillet/ iſt er frölich wider inn Siciliam vmbgekehret. Hadrianus aber vermeidet Rom/ vnd machte ſich gen Vrbevetum. Fridericus hatte zuſchaffen mit den Händeln inn Teutſchland/ ſie zubeſtellen/hatte die Chriſtfeierta-

König Sicilie des Bapſtes Lehenman.

feiertage einen Reichstag zu Worms gehalten/ vnd nach Pfingsten zu Würtzburg. Daselbst hat er Hochzeit gehalten mit Beatrice der Tochter Rinaldi/ des Graffen auß Burgundt/ vnnd empfienge zur Breutgabe mit jr Burgundt. Vnnd als er gehört hatte daß Apulia von Griechen were eingenommen/ war er doch den Griechen viel feinder/ da verhieß er sich/ er wölle ehe ein Jar einen Zug inn Apuliam fürnemmen. Darnach als er sich vmb Nürenberg hielte/ im Julio vnd wardt bericht/ daß Gulielmus der König die Griechen auß Apulia vertrieben/ ließ er den Zug anstehen/ vnnd versprach für denselbigen/ den Meyländischen/ weil er nemlich vmb der Händel willen/ welche von jnen nach seinem abzuge waren geschehen/ hefftig vber sie erzürnet warn vñ setzte denselbigen an von den vergangenen Pfingsten vber ein Jar.

Im nachfolgenden Jar da das Fest der erscheinung kommen ware/ hiessen die Meylender die Laudenser so nicht schwören wolten/ auß der Statt ziehen. Die Güter fürten sie gen Meyland/ auff dem Feld liessen sie keinen Baum oder Weinstock vnd kein Hauß stehen/ vnd haben entlich die Stattmauer eingerissen/ die Zinnen so auß einem Stein gehawē waren/ führten vnnd wandten sie auff die nächsten Flecken des Meyländischen Felds/ zum ewigen gedenckzeichen der Sachen. Die Laudenser so nehrlich jre kleidung dauon brachten/ verliessen jr Vatterland/ vnd machten sich gen Piceleonem/ das Cremensische Stettlein am Fluß Abdua gelegen. Welche aber schwach waren/ oder auß anderer vrsach inn der Statt blieben waren/ würden all ins gefengnuß geworffen. Hadrianus so sich zu Vrbeueto hielt/ bawete jm einen Königlichen/ Bäpstlichen Hoff: hat einen Ritterorden angericht/ der Statt zum schutz/ gab der Statt die Schlüssel zum Wappen/ vnd hat vmbher viel Festung in Flecken der Kirchen auffgebawet/ vnd hat zuuoran Radicofanum auff dem Berge befestiget. 1157.

Fridericus hat diß Jar eingestelt den Meyländischen Zug/ vnnd ist im Augstmonat wider die Polen gezogen/ daher als die Sache wol außgericht/ er einen Reichstag gehalten hat zu Würtzburg/ darnach zu Bisantz in Burgund/ vnd daselbst hat er die Legaten Hadriani gehört. Dieselbige Legation hette grosse vnruh vnd bewegung in der Kirchen angericht/ wann sie nicht bald gestillet worden were/ weil sich ein newer streit erhub vom rechtē Bäpstlicher vnd Keyserlicher würde/ zwischen Hadriano vnd Friderico. Diese Sach aber hat einen solchen anfang vnd außgang gehabt. Der Lugdulinische Ertzbischoff so von Rom herauß kommen/ war von etlichen Räubern in Teutschland gefangen worden/ vnd in verwarung gelegt/ vnd hatte Fridericus in solchem/ mehr dann sichs gebürte/ durch die finger gesehen. Da diß Hadrianus erfuhr/ achtete er daß der Kirchen würde belange/ sandte Rolandum vnd Bernhardum die Cardinäl Legationweise zu jm/ als er zu Bisantz inn Burgund sich hielt/ mit disen Brieffen. Newerstreit zwischē dem Keyser vnd dem Bapst.

Es verdreußt vns hefftig/ daß du den Londischen Ertzbischoff/ da er vom Apostolischen Stul sich nach hause machte/ von Mördern in Teutschland gefangen worden/ nicht allein nicht gerochen hast/ wie sichs gebürt/ sondern auch noch biß auff disen tag zugelassen/ daß er gefenglich verschlossen. Vnd wir können die vrsach diser nachlässigkeit nit erkennen/ weil vns wol bewußt/ daß wir auff keinerley weiß die grösse deiner ehr beleidiget/ vnd wir dich wie vnsern aller liebsten Son/ vnd Christlichen Fürsten allzeit hefftig geliebt haben. Dann ich glaub du habest nicht vergessen wie frölich wir dich im vorigen Jar auffgenommen/ wie hoch wir dich geehrt/ vnd mit was ernst wir dir die keyserliche Cron mitgetheilet haben/ welches werck vns nicht gerewet. Aber wann wir dir grösser wolthaten erzeigt hetten/ in betrachtung/ wie vil du der Kirchen nutz vnd zierlich sein köndest/ freweten wir vns fast sehr. Weil derhalben die vrsach dises verwandelten willens vns verborgen ist/ vnnd wir einen argwohn daß diß etwan durch anstifftung böser Leut geschehen sey/ darumb haben wir zwen auß den fürnemsten Cardinälen/ Bernhardum vnd Rolandum/ sehr verständige vnnd ehrnhaffte Männer/ zu Legaten auß vnserm Raht zu dir gesandt/ die mit dir in vnserem Namen handlen sollen von allen dingē/ so den Christlichen gemeinen nutz belangen/ welche daß du freuntlich vnd gütig wöllest annemmen/ bitten wir gantz hefftig. Da Fridericus vnd die Fürsten disen Brieff gelesen/ findt sie vberauß beydes der andern ding halber beleidiget worden/ dar-

Ja das war jr meinung gantz vnd gar.

nach sonderlich weil darinn geschriben war/ Es habe der Bapst Friderico die Cron mitgetheilt/an statt einer Wolthat. Darumb besorgten sie sich/daß er nicht das meine/ daß auch etliche sagten/die König in Teutschland hetten das Keyserthumb nur auß gnad vnd gunst der Römischen Bäpste (sintemal dasselbige auch vnter Lothario mit dem Lateranensischē Gemäle vnd den Versen/dauon wir zuuor gesagt/vngezweiffelt gemeinet vñ außgedruckt war) kondten jren schmertzen nicht verhelen/vnd sagten/ es sey das Keyserthumb in keinen weg des Bapstes gabe oder Lehn. Auff welches da der eine auß den Legaten/Rolandus/ geantwort/wes wirdt es dann endtlich sein/wann es des Bapstes nicht sein wirdt? hat es Ottonem den Pfaltzgraffen so darbey stundt/ so hefftig erzürnet/ daß er mit einem geraufften wehr sein begert/ vnd im zorn den todt gedrawet hat. Da hat Fridericus das getümmel gestillet/ vnd die Legaten vnuerrichter Sach wider hinziehen lassen/ vnnd gebotte jnen daß sie Schnur stracks auff Rom zuziehen solten/ vnnd inn Teutschland sich nicht lange saumen

Von wem das Teutsche Keyserthum herkomme.

Vnd hat des Bapstes Legation durch gantz Teutschland inn vbersandten Brieffen kundt gemacht/vnd darzu gethan/daß er allein von Gott vnd den Fürsten das Keyserthumb empfangen habe/darumb bitte er sie/ daß sie die Maiestet des Keyserthumbs von jren Vorfaren mit grosser ehr jres Namens erworben/ durch jre nachlässigkeit nicht wöllen schwechen

1155. lassen. Im folgenden Jar/ ist Hadrianus/da seine Legaten wider auß Teutschland kommen waren/ vnd er die antwort Friderici vnd der Legaten gefahr vernommen hatte/ bewegt worden auß vernewerung der Sachen/vñ hat geschriben an die Bischoff in Teutschland/ daß sie Fridericum wider zu gehorsam brächten/ vnnd Ottonem/von welchem die Legaten waren vbel empfangen worden/zur busse vñ gnugthuung anhielten. Die Bischoff sind dem Bäpstlichen ansehen gehorsam gewesen/vnd da sie Fridericum angesprochen/ haben sie ein solche antwort von jm empfangen. Jch bin ehrwürdige Vätter dem Römischen Bapst

» gern gehorsam. Die kron des Keyserthumbs schreib ich erstlich Gott zu/darnach dem Ertz-
» bischoff von Mentz/vnd den andern Fürsten Teutscher Nation/nach jrer würde. Die Kö-
» nigliche Salbung dem Ertzbischoff von Cöllen/ die Keyserliche Salbung schreibe ich dem
» Bapst zu. Die Cardinäl vom Bapst gesandt/ habe ich nicht ziehen heissen auß den Gren-
» tzen des Teutschen Landts/sondern da ich erfaren/daß sie Brieff bracht hatten vom Bapst

Ja das ist die warheit.

» dem Reich schädlich/ ließ ich sie nicht ferners fort ziehen. Vor zeiten hat das Keyser-
» thumb die Kirch erhalten/ nun vndertrucket die Kirch das Keyserthumb. Man hat an ei-
» nem Gemähl angefangen/ darnach ist man zur Schrifft kommen: nun wirdt das ansehen auß dem Schreiben gemacht. Jch wills nicht leiden/ ja ich wolte ehe die Kron hin le-

O hetten sie alle so gethā

» gen/ dann daß ich dem Keyserthumb etwas von seinem Ansehen wolte entziehen lassen. Es
» werde das Gemähl gedulget/ die Schrifft widerruffen/das zwischen dem Königreich vnnd
» Priesterthumb/die ewigwerende Gedenckzeichen der vneinigkeit auffgehaben werden/ daß
» wirdt niemand sein/ der einige mängel finden wird an meinem dienst gegen der Römischen
» Kirchen.

Den abwesenden Pfaltzgraffen kondten sie nicht anreden. Haben derhalben die Bischoff dise ding alle dem Bapst anbracht/ vnd zugleich erinnert/ daß er vmb gemeines Friedens willen/ mit einer gelindern Legation den zorn Friderici miltere.

Vnter des hat Fridericus/ so gantz hefftig vber die Meyländische ergrimmet/ mit dem Zuge inn Italiam geeilet/ vnnd nam jm für die Meyländische biß auffs eusserste/ mit dem Krieg zuuerfolgen.

Nach dem er derenhalben auß Sachsen/da er das Christfest des HERREN hielt/ gen Regenspurg/vnnd von dannen gen Augspurg kommen war: sandte er für jhm hin Rinaldum den Cantzler/ vnnd Otthonem den Pfaltzgraffen/inn Italiam/den Eyd von den Stätten/nach dem brauch/zu erfordern/ vnnd thet er sich vber dem Wasser Lech nider.

Rinaldus vnnd Otto namen die Clausen inn dem Veronensischen oder der Bernner Alpen ein/ vnnd eröffneten dem folgenden Heer einen freyen Paß: vnd da sie gen Bern gezogen/gebotten sie den Bischoffen in allen Stätten/vnd der Oberkeit/daß sie zu jm ziehen vnd hulden müsten. Es war aber ein solche formel des Eydschwurs.

Jch

Ich will hinfürters trew vnd hold sein Keyser Friderichē/wider alle menschen/wie ich schuldig bin/vnd will jm helffen das er die Kron des Keyserthumbs behalte/vnd all seine Ehr in Italia/sonderlich aber will ich die Statt (die sie meinten/nandten sie) vnnd was er für gerechtigkeit darinn hat weder in der Graffschafft vnd seinem Bisthumb nemen/vnnd wann sie jm genommen seind will ich getrewlich darzu helffen sie wider zu erobern. Ich will auch kein anstiffter sein/weil ich das leben hab/das er das leben/oder ein gelid/oder sein Ehr verliere/oder gefangen werde. Ich will all seine gebott so vom Rechten dasselbige zu leisten entweder durch jn selbst/oder durch ein schreibens/oder durch seine Legaten befohlen vñ aufferlegt/inn höchster trew verschaffen vnnd hören/vnd will mich nicht befleissigen/das sie nicht gehört/angenommen oder erfüllet werden. Das ich dise ding alle getrewlich vnnd ohn betrug halten wölle/das schwere ich/so war mir Gott helffe vnnd diese heyligen vier Euangelisten. Von Bern seind sie hernach gehn Mantuam/vnnd von Mantua gehn Cremon fortgezogen vnnd haben daselbst einen grossen Reichstag gehalten/dahin die Ertzbischöff Meyland/Rauenna vnnd jre Vnterbischöff/vber das die Graffen/Marggraffen/Burgermeister/vnnd Obersten der vmbligenden Stätte entgegen kommen. Darnach als sie Emiliam besehen/seind sie zum Rauennatischen Exarchat kommen vnd seind entlich von Arimin gehn Ancon fort kossten. Dañ sie hattē gehört das Longotheta mit andern Legatē des Griechischen Keysers sich halten/vnter dem schein/als wann sie ein volck samleten wider Gulielmum den König/inn der warheit aber darumb/das sie die Stätte am Meer der selbigen Marggraffschafft einnemmen/vnnd haben sie hart gestraffet vnd erschrecket mit dem vrtheyl der Maiestet haben vnd hiessen sie sich wider inn Græciam packen/vnd machten sie sich wider gehn Mutinā. Zur selbigen zeit hat der Bapst 2 Legaten Henricum/vnnd Jacynthum die Cardinäl mit einer bequemen außlegung der Epistel den zorn Friderici zu lindern abgefertiget/da diese gehn Ferrar fortkommen da hörten das die Königliche Legaten zu Mutinæ stillagen/richteten sie jre reise auff sie zu/vnnd legten jn für die vrsach jrer Legation/vnd liessen sie/zogen wider gehn Ferrar/vnd von dannen gehn Thieterich Bern/vnd kamen entlich inns Tudentiner Thal. Vnd wiewol sie sicher geleits halber bey sich den Tridentinischen Bischoff hatten/wurden sie doch zugleich mit dem Bischoff von Friderico vnnd Henrico den Graffen/so da raubs begirig gefangen/beraubt vnnd inns gefängknuß gelegt. Aber sie worden bald von Hertzog Henrich auß Beyern vnd Saxen wider erlediget vnd seind zu Friderico/so sein Läger bey Augspurg hatte kommen/vnd da er sie für sich zum gesprech zu gelassen/haben sie jhm des Bapsts brieff vberantwort/welche wort also lauten.

Nach dem wir die verwaltung der allgemeynen Kirchen Gottes/durch seinen willen empfangen haben/haben wir die allezeyt dir ehr angethan/welche deinen dienst gegen vns von tag zu tag hefftiger anzünden solte. Darumb hat es vns sehr verdrossen/das/da wir zwen Cardinäl von den fürnembsten/vnnd die dir sonderlich wol gewogen/deinen willen/welchen wir hörten/das er von vns abgewandt sein solte/zuerforschen/gesandt hatten/du sie viel anders/dann sich gebürte empfangen hettest. Wir haben aber gehört/das du durch das wort Beneficij welches inn vnsern brieffen was/wider erzürnet worden seyest/welches dir nicht zuthun gebürete. Dann wiewol diß wort Beneficij/bey andern inn einem andern verstande gemeinet würt/so war es doch inn dem zunemmen/darinn wir es genommen hatten/vnd welchen es hat von seinem ersten vrsprung her. Dann es ist zusamen gesetzt auß Bono vnd Facto/vnd heißt kein Lehen/sondern ein gutthat/wie es inn der gantzen heyligen Schrifft gefunden würt. Da gesagt würt das wir auß dem Beneficio/nicht auß einem Lehen oder Pfründt/sondern gleich als auß dem segen vnnd gutthat Gottes Regieret vnd ernehret werden. Wir aber/wie du am aller besten verstehen kanst/haben so wol vnd ehrlich der Keyserlichen würde zeichen auff dein Haupt gesetzt/das es für ein gute that von allen köndte geurtheilt werden. Darumb welche diß wort auff einen andern verstand genötiget haben/die haben nicht auß der sachē billichkeit/sondern auß jrem willē gehandelt/ Welches auch in denen geschicht/wir haben dir die Keyserliche Kron mitgetheilet/weil wir in disem wort/Contulimus nie/anderst verstanden haben/dann Imposuimus/wir habē sie

„ dir auffgesetzt. Das du aber die Geystlichen hast abgeschreckt von der besuchung der Rö
„ mischen Kirchen / wie gebürlich du das gethan habest würstu selber hernach sehen / dann
„ wann du etwas vber vns bist zorniger gewesen/das hastu durch brieff vnd Botten sollen an
zeigen. Wolten wir deiner ehr als des aller liebsten Sons das best gerhaten haben. Da Fri
dericus diese brieff gelesen vnd mit milter außlegung erkläret befand/ was er zufriden/ em
pfleng die Legaten freundtlich/vnd erinnerte sie etlicher ding/welche wan sie bestehn/ könne
die einigkeit nicht bestehn/welche da die Legatē versprochen/ das sie nach seinem willen sollen
verbessert werden/hat er mit einem kuß der Kirchen wider friden gegeben / vnnd hat sie mit
Königlichen gaben begabet wider hinziehen lassen. Vnter des hat Fidericus den Reichs
tag zu Augspurg gehalten/vnnd hatte alle Teutschen Fürsten zu sich beruffen/vnd ein vn
zehlich Kriegsvolck auß allen Landen dahin erfodert. Welches da es zeytlich ankommen/
hat ers auff etliche hauffen getheylet vnd jeglichem seinen Hauptmann befohlen / auff vn
gleichen strassen sie inn Italiam zu fuhren/ vnd hat er vmb Pfingsten sein Läger verruckt/
vnd hat glücklich die Alpen hindersich gelegt / vnd ist am ende des Meyen ins gefilde Ita
liæ kommen. Es hatte den fürzug der König auß Böhmen mit seinem Heer. Darumb hat
er amersten Brixen so es mit den Meyländischen hielt/vnd zugehorsamen sich wegerte/an
Brixen erobert. gegriffen/ vnd angefangen hefftig zubelägern/vnd nicht lang darnach als des Königs Heer
darzu kam/vnd das Land scheutzlich verwüstet ward/zwang er sie das sie es auff geben muß
ten. Den Brixianern/so 66 Geissel vbergeben/vnd an ein groß gelt gestrafft worden/ ist fri
den gegeben. Daselbst hat Fridericus / weil er wartete auff die hülffe der Wahlen vnnd
Teutschen das sie sich samleten/einen tag gehalten/vnnd hat ernstliche gesetz gegeben so im
Kriegsrecht Fridrici des Keysers. Läger zuhalten / vnnd hat jn sehr wichtigen straffen ein jedes laster gerochen. Vnter des
seind herzu kommen auß Italia die Marggraffen Montisferrati / Atestis / Salutiarum,
Carecto Malaspinæ, vñ Capitij, vber das die Ferrarienser/Bononier/Paduer/Bernen/
Vicetiner/Taruisiner/Rauennater/Mutinenser/Regienser/Parmenser/Mantuaner/
Cremonenser/Paueyer/Laudenser /Comenser / Nouariensers / Vercellenser/ Hastenser/
Bergomater/Blanderatenser/ die Etruscer vnd Vmbrer. Da sie aber all zusamen kom
men vnnd ein zimliche anzahl der Reichsverständigen erfodert da war / hat Fridericus ge
meyn gehalten vnd also geredt. Es soll niemandt dafür halten das wir/welchem die verwal
„ tung des Römischen Rechts/dessen ansehen bey euch als den fürnembstē Herrn des Reichs
„ steht/auß muthwillen vnnd wollust Kriegführen / welche vngewisse außgeng haben/vnnd
„ ohn grossen schaden vnd verderben nicht abgehn können. Sondern die würde des Reichs/
„ welche vnuerletzt nicht bestehn kan/ wann die Rebellen vnnd auffwickler vngestrafft bleibē/
„ entzündet vns. Darumb habe nicht ich euch auß ewerem Vatterland auff gemanet/ son
„ dern Meyland/welches weil es vom ordentlichem Reich abgefallen / ein billiche vrsach des
„ Kriegs erreget hat / vnnd wir haben den Krieg nicht auß begirde des Siegs/ sondern auß
„ liebe des fridens angefangen/da die künheit der bösen bezwungen / vnnd den frommen ver
Rechtmässiger Krieg ende. dienter lohn jrer trew gegeben werde. Dann wann wir durch vnsere nachlässigkeit der Mey
ländischen vnbillichkeit nicht mit dem Schwert verfolgen / seind wir nicht werdt/das wir
„ daselbst mit vmbgürtet werden / vnnd würt nicht so fast vnsere gedult darinn zu loben
„ als vnser nachlässigkeit zu straffen sein. Darumb seit gehertzt/vñ beweißt ewere tugent/wie
„ jr pfleget/das jr der Widersacher künheit zerschlaget/ vnd die würde des Reichs von Caro
„ lo vnd Otthone biß auff vnsere zeyt bracht beschützet/vnnd weil wir nit vnbild anlegen/son
„ dern abwenden/so fanget den billichen krieg an / mit höchster hoffnung des lobes/vnnd ge
„ wissem vertrawen der belohnungen/ vnnd gehorchet meinen gebotten zum nutzen des Regi
„ ments nach vermögen. Da diß gesagt seind alle Kriegsleut mit höchster begirde des
„ kriegs entzündet worden/vnd dasselbige haben sie mit einem grossen geschrey erkläret/ darin
„ sie glück vnnd Heyl dem Keyser gewünschet haben. Vnter des haben die Rechtsverständi
„ gen Fridericum ermanet/es duncke sie billich das die Meyländischen/wiewol sie offentlich
„ beschreit der Rebellion vnnd auffrhürn / durch gebürlichen anstand Citiert werden/ das

sich

sich nicht ansehen liesse es sey dz vrtheyl abwesent vber sie gefellet/sie nandten rechtmässigen anstand/des Richters gebott/zum ersten/darnach zum andern vnd zum driten mahl / oder das sie einmahl für alles Peremptorie geladen würden/vnd also hieß er sie auß jhrem ansehen/für sich erfodern. Da diß die Meyländischen erfuhrn/als sie ein solch vngewitter auffsteigen sahen vber jre Heupter/sandten sie Legaten zuuor auß beredt / vnnd kluge Männer zu jm/welche erstlich das gemüth Friderici versuchen sollen mit versprechung gelt zugeben/ darnach vnterstunden sie sich mit gunst der fürnembsten Herrn jhn zu vberteüben / aber sie zogen wider heim vnuerrichter sache. Welches da es geschehen/seind sie für feinde von Friderico geurtheylet worden. Da diese sach gehn Meyland bracht / ward die Statt für forcht schnell erstarret/vnd hat sich die gantze gestalt der Statt verwandelt/vnd ist das volck trawrigkeit vnd schmertzen ankommen/haben jn so bald fürgebildet alle schäden vnnd verderben der belägerung/störung/ plünderung vnnd brennung / zuuoran beköstierten sich die Weiber dieses vngefells vngewohnet / reckten jre hände auß gehn Himel / vnnd begerten erbarmung vber sich vnd jre kleine Kinder/vnd entsatzten sich gantz vnd gar. Doch warn auch etliche/welche jr eigen güter verschwelget vnnd mit schweren schulden behafft waren/ gunneten andern jre güter vnd rhue nicht/beflissigen sich der newerung vnd begerten das daß vnderst möcht zu oberst gehn/vñ riethen darumb den Krieg desto halßstariger. Vber dz die jugent welche sich der handarbeit nehrete vnd mangel leidt / ward durch hoffnung der gemeinen besoldung erregt / zog den auff lauff der Statt der vnlieblichen arbeit für. Darumb als solche menige vberhand hatte/ riehten sie nicht so fast dem gemeinē als jrem eygen nutzē/ vnd erwarteten mit auffrichtigem gemüht auff den König/dörfften die vom Adel vnnd die besten für forcht socher Leut sich nicht mercken lassen. Nach dem nun Fridericus etliche tag gewartet hatte/ biß sie entweder der schimpff gerewete vnnd gelauffen kemen zur genugthäung/oder auß forcht des zustehenden vnfahls erschreckt/von jrem fürnemmen abstundē/ führte er das Heer auß dem Brixischen felde/vnnd kam biß zum fluß Abduæ. Dieser fluß scheidet der Cremonenser vnnd Meyländer grentze / hat offt verhindert das sie nicht haben so grewlich können zusamen lauffen / welcher dazumahl aber hoch vbergieng vmb des Schnes willen so in Alpen angangen/das er die Brücken zerussen hat / vnnd dem Heer verwehrete dē vberzug. Es warn auch auff jenseit am vffer in die tausent gerüster Pferd der Meyländischen / welche da meynten sie köndten leichtlich des flütigen Wassers führten vnnd Brucken beschützen. Doch diese schäden vngeacht/der Böhmische König vnnd Hertzog auß Dalmatia/seind doch nicht ohn etlichen schaden der jrigen/hinüber kommen/ vnnd haben ohn schlacht die Meyländischen durch jhre glückselige künheit erschrecket inn die flucht bracht / vnnd haben jhr geplünder vnnd gerethe erobert. Darnach hat das andere Böhemische Heer/ als ein theyl die Brucken geplackt / ein theyl sich inns Wasser hinnein wagten /sich vnd jren plunder hinüber bracht.

NB. Rechte vnglücks vögel.

Es was nicht weit von dem ort ein Schloß vnnd Flecken der Meyländischen mit namen Tricium / auff der spitzen eines nidrigen hügels gelegen / an welchem auff der eine seiten her flüßt die Abdua/auff der andern seiten war es mit anderen festen Mauren vmbgeben / vnnd mit einem Thurn befestiget / vnnd mit einer sehr starcken Brucken / so gantz füglichen angericht / ein sehr groß Heer hinvber zuführen. Diese Bruck achte Fridericus bequem zu seinem Heer dasselbige hinüber zuführen / vnterstund den ort einzunemmen/ ruckte mit dem Läger darbey / steckte sein Fänlein für das Thor vnd fiengs an zu störmen.

Die inn der Statt wereten sich ein zeytlang / darnach als sie am Sig verzweiffelten/ gaben sie das Stättlein auff / meinten es werde jn nicht vbel geschehen/ das sie jr leib vnd leben in so widerwertigem glück erhalten hatten. Darnach als er das Stättlein besetzt hat/ ist er den letsten Julij kommen an Lambrum den andern fluß. Da er dahin kommen / ist jhm so bald entgegen gelauffen ein erbärmliche Schar der Burgermeister vnnd anderer Laudenser / voller weinens vnnd vnflats / hatte ein jeglicher auff

seine

seine schultern ein Creutz gelegt/rieff an des Keysers hülffe vnd trew/die stiñ jrer klage war/ das weil sie dem Reich trew vnd gehorsam geleistet/haben sie jr Vatterland vnd all jr güter verlorn/vnd haben auch keinen ort da sie wohnen mögen. Darumb bitten sie jn lauterlich vmb Gottes willē/das er in einen ort eingebe/dahin sie mit besserm glück jre wohnung bawen möchten. Da Fridericus willig darzu/vnd sie hieß gutsmuths sein/begerten sie von jhm den Berg Eghetionem/welcher vier tausent schritt von Laude gelegen war. Fridericus zog für den 3 Augusti/vnd folgten jm die Laudenser nach den ort zubesichtigen/ vnd als ers jm gefallen ließ/hat er jn denselbigen zu gelassen/ vnd hat die fahnen den Burgermeistern dargereicht/vnd sie da eingesetzt/vnd hat jn viel gerechtigkeit der wasser vnd freyheiten gesehencket. Vnter des seind etliche vom Teutschen Adel/ jren dienst zu leisten/vnd jre mannheit sehen zulassen angereitzt/haben jn die tausent Pferd genommen/ohn befehl Friderici/ vnd seind für die Pforten Meylands geruckt/haben einen lermen gemacht/vnd die Feinde zum scharmützel herauß gelocket. Die küne Mannschafft ist herauß gefallen mit höchster freudigkeit/ hat erstlich mit den Spiessen/ darnach mit den Schwertern/ etliche stunde gescharmützelt/ das man nicht gewust wer gewiñ oder verliere. Auffs letst seind die Teutschen/da der Feinde mennige sie vbereylete/ hindergangen/haben jhre besten Heupter verloren vnnd die flucht geben/ vnnd seind wider inns Läger kommen. Welche Fridericus ernstlich gestrafft/ das sie ausser der ordnung ohn seinen befehl gestritten hatten/ hielt es jhn entlich zu gut auß vorbitt der Fürsten/ vnnd satzte eine schwere straffe darauff/ das sich niemandt etwas dergleichen vnterstunde. Am andern tag welches war der 6 Augusti/ hat er das Heer inn viel theyl getheylet/vnnd nam jhm für dasselbige inn solcher ordnung auff die Statt zu zuführen. Der erste hauffen zog für den Reuttern mit den zimmerleuten her/ welche die Deñe einrissen/ vnnd die wege gleicheten wo sie vneben/ vnnd was jnen verhinderlich war/ beyseit zu arbeiten/dem folgenden Heer den weg zu bereiten/ vmb den Adler vnd andere Fänlein her warn die Trometer vnnd Pfeiffer vnd die Knecht eines jeglichen hauffens mit den Fußvolck/ mit den Mauleseln vnd Pferden/so den plunder vnnd kriegsrüstung führten. Den dritten hauffen erfülleten die welche die rüstung vñ allerley so man brauchet die Stätte zu stürmen führten/ inn dem letsten waren die Köch vnnd die Marcketenter. Als er also die Kriegsleut angericht vnd fleissig ermanet hatte/das keiner auß der ordnung weiche/ist er mit hundert tausent gerüster Kriegsleut für die Statt gezogen/vnnd hat sich gelägert. Da die Meyländischen still auff dem Wahl stunden/vnnd sich gar nicht bewegeten. Die Statt war auff einer ebnen gelegen inn die hundert stadia vmbher/mit Mauren vmbgeben/vnd hatte einen weitten Wassergraben vmb sich her/ gleich einem fluß/ sie war mit Thürnen nicht so befestiget wie andere Stätte/ weil sie sich auff das vermögen der Burger vnnd der Bundsverwandten verliessen vnnd nicht gemeynet hetten/ das die Statt jmmermehr von einem Keyser mit so grosser belägerung köndte vmbgeben werden. Diese beramte Fridericus vmbher vnnd besahe sie/ vnnd da er erkundiget wie sie lag/ hat er einen jeden Fürsten mit einem starcken hauffen Volck ein Statthor zubelägern vnd zubewaren befohlen. Die Fürsten schlugen jre gezellt auff vnnd nam ein jeder jm für sein Läger/ mit einem Wahl oder Schantze/Pfehl vnnd stecken vnd andern dingen zu befestigen/wider den vnuersehnen vberfall der Feinde. Dann Fridericus meynte nicht das ein solche Statt mit Blocheusern/ Thürnen vnd Brücken zuuersuchen sey/sondern viel mehr mit langwiriger belägerung zu zwingen/oder wann die Burger auß der Statt fielen mit scharmitzeln vnd schlachten auffzureiben. Vnter des haben die Meyländischen nicht träger fleissig zubereit/was da gehört vnnd dienstlich was die belägerung auffzuhalten/vnd vnterstunden mit stetigem außfallen die befestigung der Läger zuuerhindern/ das Heer müde zumachen mit Schützen vnnd schlaudern sie feindlich anzugreiffen. Es waren am ausserstē ort Conradus der Pfaltzgraff am Rhein/ vnd Fridericus der Hertzog in Schwaben/ so da inn hatten jhre Pforten die jhn befohlen. Die Meyländische/so da meynten es were gelegene zeyt jhre Läger anzugreiffen/weil sie entweder mit geringerm hauffen bewaret/oder weil sie mit jungen Hauptleuten

Meyland belägert.

leuten versehen worden / oder weil sie ferne von den andern abgesöndert / weniger hülff von jhnen bey zeyten haben möchten / seind gegen abend auß der Statt mit den streitbarsten gefallen / vnnd da sie die Schiltwächter schlaffent gefunden haben sie dieselbige erschlagen / seind vber die Schantze kommen / haben alles mit Mordt vnnd schrecken erfüllet. Die Teutschen so sich der sachen gar nichts versehen / warn erschrocken / machten ein Lermen / vnnd zitterten erstlich / bald ermaneten sie einander / sich zu rüsten vnnd inn die wehr zustellen / die kommende zu empfangen / vnnd mit dapfferem kempffen jhren Hauptleuten / trew vnd tugent leisten / da klang der Harnisch vnnd ward lermen geschrien das weit vmb sich schall. Da der König auß Böhmen diß hörte / war er schnell auff / vnnd da er mit gewalt hindurch gebrochen / kam er jnen mit einem starcken hauffen zu hülff / welchen da jhn die Teutschen ersahen / faßten sie einen muth / vnnd richteten jhre Schlachtordnung / so schier zertrennet wider auff / vnnd fiengen mit höchstem vermögen den kampff auffs new an / da der König als ein Hauptmann mit an der spitzen vnnd sich einen Kriegsmann beweiset / wie inn den höchsten gefehrden breuchlich. Als die Meyländischen fühleten das sie zu schwach der menge der feinde vmb sich her / gaben sie die flucht / vnnd da jhn die Teutschen biß an die Thor folgeten / flohen sie wider inn die Statt nach dem sie grossen schaden empfangen / vnd seind hernach fürsichtiger gewesen inn außfallen. Die berhümbteste belägerung der herrlichsten Statt / hat einen jeglichen mannhafftigsten / vnnd beflissesten ein Kriegslob zuerwerben angeschünt / ein sonderliche ehr zuerlangen / vnnd seinen namen mit einer grossen künen that herrlich vnnd berhümbt zumachen. Darumb als Otthο der Pfaltzgraff so mit zweyen Brüdern vnnd etlichen Rotten die jhm zu geordnet / auff das Thor so jhm befohlen acht hatte / auff ein zeyt vermerckte das die Schiltwächter nicht so fleissig vmb das Thor wacht hielten / wolt er das glück versuchen / hieß sich die Knecht wapnen / vnnd fewer vnnd die geholtz vnd stro nemmen / vnd hinlauffen die Porte vnnd Brücke anzustecken / sie thaten wie jhn befohlen / warffen fewer auff die Brucken vnnd auff die Blockheuser / die Brucke zu schützen auff dem Wahl auff gericht. Da diese sach rüchtbar worden / ist die Statt inn grossen schrecken gerhaten / das der wind das fewer nicht etwann an die Techer vnnd Heuser tribe / vnnd sie auch mit verbrenneten. Darumb als es lermen darauß in der Statt worden / seind zugleich die wehrlosen vnnd gewapneten die Brunst zu leschen / zu gelauffen. Da jhn nun die Teutschen widerstunden / ist ein hefftiger Scharmützel die nacht zu beiden theylen gehalten / von den Teutschen / das sie jhr werck vollnbrechten / von diesen / das sie die Feind vom Thor triben / sie das fewer leschten. Ein stund inn die nacht haben sie zu scharmützeln auffgehöret. Eben so wol begirig warn auch die Meyländischen Burger / wo sie nur gelegenheit bekamen / beflissen sie sich dem Vatterland jren dienst zu leisten / zogen auß nicht mit dem gantzen Heer / sondern mit wenig Schützen / vnnd vberfielen die Teutschen vnuersehens. Für der Pforten aber / welche in hut hatte Henricus der Hertzog auß Österreich / da sie jn offt gereitzet / meinte Henricus das jm solcher vbermuth die länge nicht zu leiden sey / hat mit all seim gerüsten Volck / darzu er auch der Vngern hülffe erfodert / mit allem ernst / die Pforte angegriffen. Die Meyländer so es für ein schande hielten / wann die meinsten den wenigsten wichen / seind zur Statt außgezogen / haben ein treffens mit jm gethan / vnnd haben jrer viel erschlägen / aber nicht ohn ein grosse niderlag der brucken / vnd da sie entlich in die flucht getriben / haben sie sich wider inn die Statt begeben. Dieselbige vrsach hat auch einen dapffern Jüngling / welcher einen muth hat / vnnd mit der hand fertig war / entzündet / des Vatterlands Ehre wider zuerlangen. Dieser da er für des Keysers Läger kommen war / warff er den Teutschen für das sie keine gute Reutter wern / foderte einen jeglichen der sterckesten auß / bot jhm einen Kampff an vnnd fieng an das Pferd das also hurtig abgericht zu Sporen / das sehr schnell anfieng zu lauffen / dann jm zaum zu halten / zu dummeln vnnd zusprengen / bald hin vnnd wider zulauffen / durch mancherley krümme vnnd enge wege. Als er nun lang vngestrafft inn hohn gesprochen / vnnd einer vmb dieser / der ander vmb einer andern vrsach willen / entweder auß forcht oder sonderlichem bedencken einen solchen Kampff abschlug / da zog herauß jhm entgegen Albertus auß Tyrol ohn einige waffen / saß auff einen Wallachen / hatte allein den Schildt vnd Spieß genommen /

vnd sich mit gerüstet/vnnd warff den Meyländischen dañ er sich vbermütiger rhümete/mit dem Sper vom Gaul. Vnter deß verschaffte Fridericus alles was die Statt zu stürmen nutz war/zog vmb die Statt jetzt mit wenigen/dann mit vielen/vnnd verkundtschaffte/an welchem ort er möcht einfallen/vnnd auff alle weise versuchen/wann er die verschlossene köndte herauß locken/sich inn ein schlacht mit jn zubegehen. Darumb hat er das ein theyl der Statt/welches noch nicht also versperret/das auch die Feinde noch das Vieh da herauß an die Wälde triben/vnd sie nach jrem wolgefallen da auß vnnd ein zogen/mit grösserem fleiß vmbgeben das niemandt auß oder ein kommen kondte/vnnd nam jhm für den Römischen Bogen zustörmen. Diß war ein Thurn nicht ferne vom Wall gar fest von eitel grossen quadern vnd gantzen steinen herrlich aufferbawet/so kunstreich/das er auff vier seulen stund wie ein Römisch werck so ringlich auff einander gefügt/das man kaum sahe wo sie auf einander gesetzt/darumb er auch Arcus Romanus genant ward/es warn aber darauff viel gemach das viertzig oder mehr bette köndten darauff stehn/vnnd zu gericht mit allem was von nöhten war die belägerung auffzuhalten. Vber das war er auch starck besetzt/das nicht wann jhn die Feind erobert alles sehen kondten was inn der Statt gehandelt würde. Da jm nun Fridericus fürgenommen diesen Thurn den Feinden zuneimen/vnd vermerckte das er mit Böcken vnd sturmgezeug nicht zu gewinnen/weil er so fest/hat er jn mit dreyerley ordnung der Schützen vmbgeben/welche also gewiß warn im schiessen/das sich keiner dorfft sehen lassen/den sie nicht verwunden/vnd also zwang er sie/das sie sich ergeben muste. Diß erzehlet also Radeuicus. Bey andern finde ich das Fridericus Schmide an Thurn bracht habe/vnd habe denselbigen mit Rigeln vnd Hämern auffgebrochen/vnnd als ein zugang eröffnet/vnd die besatzung herauß gangen/habe er ein grosse schlaudern auff den Thurn bracht/vnd mit steinen vnd anderem geschoß die gantze Statt von ferne angegriffen/als die Meyländer die so den Thurn inn hatten/auß zweyen Pasteyen anfeindeten.

Thurn zu Meyland der Römische Bogen genant.

Zur selbigen zeyt haben die Cremonenser vnnd Paueyer alle bitterkeit des alten grols vber die Meyländischē außgossen/vnd vnterstunden die alte schulde zurechen. Dann sie haben jhr Land dermassen verwüstet/das die Weinberge/Feigenbäum/ölbäum zu grund außgewurtzelt/haben alle jre Dörffer mit brandt geschätzt/vnd in die gefangene dermassen gewütet/das sie sy durch grewliche marter vmbbracht haben. Welches da es die Meyländischen vermerckten/haben sie gleiche grewlichkeit gübet an jren gefangenen/habē sie schendtlich zerstückelt vnnd auff der Mauren sehen lassen. Vnter des nam der mangel von tag zu tag darin zu/darzu kam auch ein Pestilentz sintemahl das Landtvolck vmbher all inn die Statt gezogen war. Weil derhalben das Volck durchs Schwerdt/hunger vnd Pestilentz vnterdruckt ward/entstund mancherley wann vnd gedancken in der Statt. Dann jrer viel vnterstunden die flucht auß der Statt zugeben/die andern hatten lust zur auffrhur/gaben für das sie für die freyheit vnd würde der Statt eh tausent mahl sterben wolten/dann das sie einmahl dem Teutschen feind weichen wolten. Etliche aber so des fridens sich beflissen/hielten dafür/man solte gemein halten vnd das volck rhatfragen des gemeinen nutzes halber/vnd durch schrecken der gefehrlichkeiten von kriegsgedancken abwenden. Dieses rhats anstiffter war Vido der Blanderatisch Graffe ein Meyländischer Burger/der sich mit solcher bescheidenheit vnd klugheit inn diesem kriege gehalten hatte/das er gleich bey dem Adel vnd dem Volck gunst erhalten hatte. Derselbige aber hat das Volck zur gemeyn beruffen

» vnd also gehandelt. Wann ich ewerm gemeynen nutzen trew vnd dienst geleistet habe/habe
» ich gethan/was mich ewere Göttliche wolthaten gegen mir zuthun gezwungē haben. Da-
» rumb besorge ich mich nicht das ich etwann von einem bezüchtiget werde/als das ichs nicht
» gut mit euch meine/wann ich villeicht etwas sagen werde ewerem willen zuwider. Ewer
» würde/gerücht vnd glück hat biß daher auffs scheinlichst geleuchtet. Dann es ist nicht ver-
» borgen wie viel jr Meyland zum Königreich erhaben/vnnd wie viel erhabene es wider von
» der ehre gestürtzt habe. Nun hat sich das glück ein wenig gewandt/vnnd die wir andern zuge
» bieten gehabt haben/streitten wir für vnsere eygene freyheit. Darumb halt ichs darfür/wir
» müssen der zeit weichen/das ist der noht gehorchen/dieweil die verenderung der sachen diß
» also erfodert/vnnd wiewol ichs für ehrlich halte/die freyheit vnnd des gemeynen nutzens

würdigkeit

würdigkeit zu schützen: So halte ich doch jetzund für viel rhatsamer/den gewaltigern vnd mit waffen vberlegenern zugehorchen: Sintemal der/welcher der Obrigkeit wiederstrebt/sich Gottes ordnung widersetzt. Es ist ohn zweifel schwer/nach langem brauch der freyheit/das joch der dienstbarkeit auff sich nemen: Aber der dienstbarkeit schmach/erstattet die würde des Regenten. Es seind vnsere Vätter viel besser gewesen dann wir/an glaube/frömkeit vnd allen tugenden fürtrefflicher/vñ nicht weniger des lobs/der ehr vnd freiheit begirig als wir: Jedoch haben dieselbigen einem Kaiser jenseit den Alpen herschent/gewichen: sintemal sie Carolo vnd Otthoni gehorcht haben.

Darumb halt ichs für das beste/ehe dan etwas schwerers sich zütrage/die gemüter zum friede neigen vnd wenden: welchen zu erlangen/hoffnung gelegen sein soll in der grossen gnade des Fürsten/wann wir nit biß auffs eusserste die waffen behalten/vnd widerstehen werden: vnd sollens gewiß darfür halten/daß in der kürtze/wiewol der Statt mauren nit mit geschoß zerbrochen werden/daß doch für jhn hunger vnd Pestilentz streitten/vnd vns jämerlich plagen werden. Vnd diß rhat ich nicht auß trägheit/daß ich der haut fürchte: sondern auß warnemmung der gefehrligkeit: Bin sunst gantz willig vnd bereit für euch vnd ewer wolfart den todt züleiden/vnnd mein blüt zuuergiessen.

Da er diß außgeredt: haben etliche mit der stim̃/etliche mit wincken/entweder gewilliget/oder widerstrebet. Doch gieng der besten meinung für/vnd ward ein schluß gemacht/daß die Burgermeister vnd vornembsten/der Statt Legaten zum Könige in Böhemen vnd dem Hertzog auß Osterreich solten senden/sie zu bitten/daß sie jhnen frieden von Friderico erlangten. Die Gesandten richteten jhr werbung auß: vnd schlugen die Fürsten der Meyländischen will vnd begeren nichts abe. Da Kaiser Friderich nun vernoim̃en/daß die Meylendischen frieden begerten: ward er höchlich erfrewt/beide/daß er die Statt den Burgern/vnd die Burger der Statt zuerhalten fast begerete. hielte rhat/vnd zeigte an/daß er jhn friden geben wölle/vnd ernante jhn diese Beding.

Daß die Meylendische Comum vnd Laudem liessen wider auffbawen/vnd hinfürters dieselben Stätte nicht bekriegten/noch forthin Füderung oder ein ander Schatzung von jhn forderten/vnd liessen sie eben der Freyheit gebrauchen/deren sie sich gebrauchten: Außgenommen den gehorsam des Ertzbischoffs. Es sollen alle Meylendische vom vierzehenden jar des alters an/biß ans siebentzigste jm schwören vnnd hulden/vnd getrewlich halten. Das Königliche Hauß sollen sie wider auffbawen/vnd sollens in Baw vñ besserung halten. Sie sollen neun tausent marck Goldes erlegen/auff drey vnderschiedliche ziel/zum Kriegskosten vnd zur Büsse. Sollen/diß trewlich zuhalten/dreihundert Geisel auß den Hauptleuten/Beampten/vñ dem Volck geben/welche dem geschwornen Gericht des Ertzbischoffs/des Blandratensischen Graffens/des Marggraffen Montisferrati/vnd dreyer Burgermeyster gefellig: Vnd sollen dieselben zum theil in Italia/zum theil in Teutschlanden behalten werden. Welche sie aber entweder im Welschen oder Teutschen landen zuuerwaren auffgenommen/sollen schweren/daß sie sie/inwendig acht tagen/wann sie widerbegert werden/wider stellen wöllen. Die Burgermeister so jetzt sind/sollen auß des Keisers ansehen biß auff den nechsten ersten tag Februarij die Obrigkeit inbehalten/vnd dem Kaiser hulden. Die so hernach sein werden/sollen vom Volck erwöhlet/vnd vom Keiser bestettigt werden: Vnd wann der Keiser vorhanden/sollen zwen zu jhm kommen/vnd für sich vnd jhre Gesellen bey jhm hulden/vnd den Eyd leisten/vnd das Burgermeister Ambt von jhm empfahen. Seine Gesellen aber sollē eben denselben Eyd bey der Statt auff sich nemen. Wann der Kaiserliche Legat in Italia ist/sollen sie sollichen Eid bey demselben leisten. Wañ des Kaisers Legaten in Italiam kom̃en/sollen sie im Pallast wohnen/vnd was jhnen fürbracht/oder an sie

Beding des Meilendischē friedens.

Appelliret wirdt/sollen sie vrtheilen zur ehre des Kaiserthumbs. Ehe dann das Heer von Meilandt abzeucht/sollen alle Gefangene loßgegeben werden/dem Könige auß Böhemen/vnd sol der König auß Böhemen verheissen/er wölle sie dem Keiser vber antworten. Wann der Keiser vertragen vnd vereinigen wirt die Cremonenser/Pa-
»ueier/Nouarienser/Comenser/Laudenser/Vercellenser mit den Meilendischen vñ
»den Bundgenossen der Meilendischen/den Derthonensern/Cremensern vnd Insu
»lanern/soll es geschehen vnuerletzt der Meilendischē verbündtnus: Wann er sie nit
»vertrage/sollē sie die alte gefangnē widᵉ auffnemen vnuerletzt des Keisers gnadt. Die
»Regalia vñ Königliche freiheiten vnd Herrligkeiten/als Müntz/Zoll/Wegegelt/die
»Häfen oder Anfurt der Schiffe/Geleidt/soll die Gemein der Meilendischen dem
»Keiser vbergeben/vnd hinfürter dieselbige nit wider begeren. Wann es jemand mit
»gewalt behalten wolt/sollen jhn die Meilendische mit allem vermögen rechen. Der
»Keiser soll die Meilendische vnd Cremonenser mit erlegung zur Busse/hundert vnd
»zwentzig Marck/zu gnad auffnemen/vnnd soll sie vnd jhre Freunde auff gemeinem
»Reichstage wider auß der Acht thün/vnd newe vnd alte Gefangne wider stellen/so
»baldt sie jhre Gisel gegeben/vnnd die Gefangenen dem Könige auß Böhemen loß
»gelassen hetten. So bald aber die Geisel gegeben/vnd die gefangne loß gelassen/soll
»der Keiser des andern oder dritten tags das Heer von Meiland abfüren. Sol der
»Meilendischen sache gnedig vnd trewlich handlen. Diese Bedingung soll die Ge-
»mein zu Meiland ohn falschen auffsatz halten/wann nit ein billige verhinderung im
»weg lege. Es mögen die Meilendischē gelt fordern von allen jhren Bundtgenossen/
»außgenommen die Comenser vnd Laudenser/vnd die/welche in der Septriensischen
»Graffschafft newlich dem Keiser geschworen hetten.

Do diese Bedinge von Meilendischen angenommen/sind sie in diser ordnung von Friderico zu gnaden auffgenommen worden. Es ist ein Reichstag angesetzt/vnd die Stat an zwen hauffen herauß gangen zu Friderico demütiglich zubitten: vnd hat jm einen fußfall gethan/voller schmertzen vnd traurigkeit. Der erste hauff/war der Geistlichen/welche mit fürgetragnen Creutzen/barfüssig in geringer kleidung dem Ertzbischoff nachfolgeten: Der ander der Statt Elteſten vnd Oberherrn/für welchē die Burgermeister hergiengen/nacket vnd barfüssig/vnd trugen blosse Schwerter auff jhren hälsen/giengen mitten durchs Läger/hattē kaum so vil platz/daß sie drauff gehen kondten. Da diese Fridericus anschawete/sprach er mit frölichem angesicht/ daß er sich frewe/daß Gott so ein berhümbte Statt erinneret hette/daß sie ein mal sein gnade lieber dann seine gewalt erfaren wöllen/Vnd wiewol sie jhm vrsach ge-
ben hetten/scherffer mit jhn zu geberden/sey er doch also gesinnet/daß er lieber her-
schen wölle vber willige/dann gezwungene: vnd wann sie von anfang also gesinnet weren gewesen/hetten sie viel schadens verhüten können/vnd hetten viel guts erlan-
get. Dieweil es aber Gott gefallen/daß sie die gewalt des Reichs erfaren: Sollen sie fleiß ankeren/daß sie jhre jhrthumb verbesserten. Er könne besser mit gehorsam/dann krieg vberwunden werden.

Darauff haben sie mit nidergeschlagnem angesicht/vnnd demütiger stim wenig wort gemacht/vmb verzeihung jhrer sünden gebetten: Sie haben nit auß feindseli-
gem gemüth zür wehr gegriffen/das Kaiserthumb zu bestreiten/sondern daß sie jhre Gerechtigkeit von jhren Vorfaren empfangen/wider die nechstgelegene Stätte be-
schützten: Wann jhnen von jhm verziehen werde/wöllen sie hinfürters trewer vnnd bestendiger im glauben sein gegen dem Reich/vnd dienstbafftiger/dann jrgent eins andere Statt.

Darnach seind die droben beschriebne Bedingung jnen fürgelesen: vnd da sie die selbigen angenommen/ist der frieden bestetigt/vnnd ist die Kaiserliche Fahne/zum zeugnuß des Siegs/in der Statt auffgerichtet worden.

Es war ein groß frolocken im Läger vnd in der Statt worden/Erstlich vmb des willen

willen/weil die Belegerung ein ende/Darnach darumb/weil die alten vnd newe gefangne wider loß waren/welche zu des Keisers füssen in einer langen ordnung nacheinander die bekandten vnd verwandten empfiengen/daß jhn vor freuden die zähern die backen hinab flossen. Diß war der achte Septembris/ an welchem begangen wirt der Geburts tag der seligen Mutter Gottes.

Als er darnach das Läger verruckt von Meiland/ zog er gen Modötiam den alten sitz des Italienischen Königreichs/vnd setzte die Cron auff/ vnd hat dasselbig Stätlein/ vorlengst von den Meilendischen vmbgekeret / widerumb auffgericht / vnd sein alte zierde vnd freiheit jhm wider zugestelt: vnd hat daselbst/als er die Meilendischē auß der zal der Aechter gethan/der Meilendischen/Seprienser/Marthesaner/vnnd anderer huldung entpfangen.

Darnach weil er meinte / nachdem er die allergröste Statt bezwungen / daß die Welsche auffrhuren mehrern theils gestillet / hieß er die Fürsten vnd ein groß theil der Kriegsleut heim ziehen.

Darnach hat er die Berner vnd Ferrarienser/welche vmbgeschlagen/mit waffen angetastet. Die Berner hatten Gardam das Königliche Stättlein vnd Schloß eingenummen: Die Ferrarienser hatten das alte erbtheil Mathildis vmb den Pad angefallen. Die Veronenser hat er selber/als er schnell vber die Etsch/so gar klein worden/vmb des dürren Somers willen / gewatten / vnd jhr Land vnd Flecken geplündert/zum gehorsam trieben. Wider die Ferrarienser hat er Otthonem den Pfaltzgraffen geschickt/welcher vnuersehens ein furt im Pad getroffen hat/vñ sie gezwungen viertzig Giesel zugeben. Darnach ist Fridericus kommen die alten Stättlein Mathildis zubestellen: vnd gebot daß der Droß/ huren vnd büben/ welche das Heer schwechen vnd weibisch machen kondten/solten auß dem läger ziehen.

Da diese ding verrichtet: hielt ers darfür / daß die beste zeit etwas außzurichten füruber were / vmb des einfallenden Winters willen: Darumb nam er jhm für den Laudensern jhre Statt zubefestigen/daß er die trewen Bundtsverwandten versicherte vor der Meilender vberfal: vnd hat an dem ort/wie ich geschrieben/die Statt mit einer Mauren von grund auff befestigt / weil das ander theil genugsam das wasser Abdua beschützte: vnd hat auff diese ding gar grossen vnkosten vnnd gantz Königlich gut gewandt.

Am letzten / nachdem dißmal gestillet vnd zů recht bracht worden die Auffrhuren der Lombardey: dachte er daß er versehung thůn müsse/ daß hinfürters in seinem abwesen kein newerung wider fürgenomen wurde: Setzte derhalben einen Reichstag an gen Roncalias/auff das Fest S. Martini: vñ berieff dahin beiderley Königreichs Herren. Es leisteten dem Gebot gehorsam beide die Teutschen vnd Welchen Herren/vnd waren auff dem Reichstag zugegen des Bapstes Legaten vier Cardinäl/zuuoran Vido der Cremensische / Peregrinus der Patriach von Aglar / der Meiländisch Ertzbischoff: Darnach die Bischoff von Taurin/ Alba/Eporædien/Cremon/ Placentz/ Regio/ Mutina / Bononia/ Mantua / Bern/ Brixen/Bergomo vnd Comordia. Der Pergamenensische kondt kranckheit halber nit erscheinen: Die Rauenische Kirche/weil Anselmus newlich gestorben/hatte keinen Bischoff. Vber das/die Hertzogen/Marggraffen/Graffen/vnd aller Stätte Burgermeister oder Ambtleute vnd Richter.

Das Läger war vor Roncalien kriegerisch nach dem brauch befestigt/ vnd war ein Brucke vber den Pad geschlagen / vnnd war mit dem Lager der Meilender vnd der andern Lombarder vermenget. Nach dreyen tagen hat er etliche Bischoff vnd Fürstē zu rhat genommen/vnd mit jhnen zeitlich gerhatschlaget von der ordentlichen bestellung Italie. Am vierdten tage gieng er zur gemeinen Versamlung / stünd an einem hohen ort/daß er von allen wol kondte gesehen werden/vnd redet/da die Bischoff vnd Fürsten vmbher sassen/also.

„ Dieweil es Gott gefallen/daß wir das Keiserthumb verwalten sol-
„ len: Darumb gebürt es sich/deßhalber zuuerschaffen/vnd alles zůunderstehen/mit
„ sonderlichem fleiß vñ höchster vorsichtigkeit/was sich ansehen leßt/daß es seine wür-
„ de vnd wolfart belange. Wir halten aber darfür/daß diß am besten außgericht/wañ
„ wir durch furcht der straffe/der kůnheit der Vnfrummen widerstehen/vnnd durch
„ hoffnung der vergeltung die Frommen reitzen/ein theil des gemeinen nutzes mit zu
„ empfahen/vñ lassen durch vnsere trägheit oder vnwissenheit nicht etwas des Reichs
„ gerechtigkeit entziehen/es bedörffe der Gemeine nutz entweder der Waffen oder der
„ Gesetze. Darumb/weil wir durch Gottes gnad mit Waffen die widerspenstigen ge-
„ zwungen haben vns zu gehorsamen: folget/daß wir dieselbe auch im friede mit Gese-
„ tzen verbinden/vnd die Rechte/welche durch Lotharij vnd Conradi vnserer vorfaren
„ vnfleiß verdunckelt/vnd von den Welschen gebraucht seind/widerholen/vnd mit ne-
„ wen Satzungē stercken/welche/damit sie nutzlich/ehrlich/vñ mit der zeit vbereinstim
„ mend seyen/muß man lang zuuor sehen. Darumb vermane ich euch/vnd bitte auch/
„ daß ein jeglicher insonderheit ins gemein herfür bringe/was er meine das sonderlich
„ dem Gemeinen nutzen zutreglich.

Nachdem er solchs geredt/verwunderte sich ein jeglicher vber den verstand vnd rhat des jungen Keisers/vnd lobten hoch seine beredtsamkeit. Darumb als erstlich die Bischoffe/demnach die Fürsten/vnd endtlich die Burgermeister der Stätte ge-fragt/was jhre meinung were? haben sie alle gesagt/dz sie beifallen dem Ertzbischoff von Meiland/welcher zum ersten seine meinung gesagt hatte. Derselbige aber hat verworffen die Tyranney vieler vorigen Könige/vnd hat gelobt Friderici gerechtig-keit vnd billigkeit/vnd hat jhm macht gegeben ein new Recht zustellen/vnd geurthei-let/daß des Keisers wille/für ein Gesetz zuhalten sey. Darnach in den folgenden ta-gen/hat er fleiß angewendt das Recht zusprechen/hat zugleich der Reichen vnd der Armen klag gehört: vnd hat zurichten angefangen alle zwispalt/auß dem ansehen vier der aller höchsten Rechtsverstendigen/welche zu Bononien dasselbe lehreten/ Bulgari/Martini/Jacobi/vnd Hugonis. Er ward aber auß der menge der klagen-den vnd creutztragenden bewegt/daß er in allen Bisthumben Richter bestalte. nicht auß dem Bisthumbe/daß das Gericht nicht verfelscht wurd durch gunst oder haß sonder entweder auß einer Versamlung/oder auß andern Stätten/vnd gab jn den höchsten gewalt zu vrtheilen von allen sachen/vnd hat also in kurtzer zeit alle händel geendet. Welche händel nachdem sie vollendet/hat er darnach fürbracht/das Recht des Königreichs zu bestellen/vnd hat das erkantnuß derselbigen Sachen/denselben Bononiensischen Rechtsverstendigen vnd andern auß der Lombardey zugethanen den xxj Nouembris befolhen. Von denselbigen ist erkant worden/daß Italia nach dem Rechten von Carolo Magno auffgericht/alle Königliche kleinot vnd Herlig-keiten dem Keiser schuldig sey. Welches do es geschehen/da hat der Ertzbischoff vnd Burgermeister von Meiland jhre erlangte herrschafft vber die Stätte/vnd die Bi-schöffe/Fürsten vnd Stätte alle miteinander/alle Regalien vnd Königliche Herr-ligkeiten faren lassen. Dieses aber waren/Hertzogthümbe/Marggraffschafften/ Graffschafften/Burgermeisterämbter/Müntz/Zölle/Fudderung/Schiffhäfen/ Weggeldt/Mülen/Fischereyen/vñ aller nutze so von Flüssen der wasser entspringt/ vnd das Landt/vnd den zins von Eigenhäubtern. Welche do sie alle in die Camer gewandt/brauchte er doch ein solche gütigkeit vnd gnade darzů/daß welche beweisen kondten mit rechtmässiger schenckung vnd vbergabe der Könige jhrer höfe vñ güter/ dieselben ließ er in der Besitzung bleiben: welche es aber nit kondten/den worden sie genommen/darauß in die zwentzig tausent Talenta järlichs einkommens zur Camer vnd Keiserlichem Kasten bracht worden.

Schöne tugendt Keiser Fridrichs.

NB. Hie greifet er dem Bapst an dē schwe-ren.

Es ist auch geurtheilt worden/daß in einer jedern Statt müssen Richter/Bur-germeister vnd andere Ambtleute mit verwilligung des Volcks durch den Keiser angeord-

angeordnet werden / welche jhm huldeten / vnd das Recht der Burger vnd des Königs zu beschützen wüsten. Für diese aber anzunemen ist geschworen / vnd sind Bürgen geben worden nach des Keisers wolgefallen.

Darnach hat man gerhatschlagt vom frieden zubestetigen / vnnd ist beschlossen / Daß kein Statt die ander / kein gemeiner Mann den andern ohn geheiß des Königs bestreiten solle. Vnd ist ein Gebot darzů gethan / daß / wann ein Statt diese Rechte schwecht od̃ brecht / sol sie mit hundt Marck goldes verfallen sein. Wans ein Marggraffe / mit fünfftzigen: Wans ein Graffe / mit viertzigen: Wans ein Hauptmann oder sunst der vornembsten Befelchhaber einer / zwantzig / die andern zehen / biß auff je drey. Wan sie aber nicht zu zalen haben / sollen sie fünff Jar lang fünfftzig tausent schrit / oder so viel meilen weit vom Vatterland ins elend verwiesen werden.

Zum letzten ist fleissig beschlossen vom Rechten der Lehengůter / dauon noch kein fleissigers geschrieben bey den Wahlen vorhanden war / vnd war die sache zůr merckliche vnbilligkeit gerhaten. Die Vorrede der Gesetze von den Lehengůtern (dann die Gesetz selber an der hand) lautet also.

Fridericus von Gottes gnaden Römischer Keiser / vnnd alzeit Augustus (oder mehrer des Reichs / wie sie nu setzen.) Es gebürt Keiserlichem fleiß den gemeinen nutzen also zuuersorgen / vnd der Vnderthanen nutzen zuerforschen / daß der nutzen des Königreichs vnzerrüttet bleibe / vnd ein jeder Stand gantz vnuerletzt. Darumb als wir nach dem brauch vnserer Vorfaren zu gericht fassen / zu Roncalien / an vnserem algemeinen Camergericht: haben wir von den Welschen Fürsten / so wol den Regenten der Kirchen als andern getrewen des Königreichs / nit geringe klage entpfangen: daß jhre Lehengůter / welche jre Vasallen vnd Lehenmänner inhetten / ohn jhrer Herren verwilligung verpfendet / vnd mit einem schein vnd fürwendung eines Kriegs verkaufft hetten. Daher sie jhre schuldige dienst verloren / vnd schwechten vnser zulage von des Reichs gůtern / wann ein Zug von vns glücklich fürgenommen. Darumb / nachdem wir darüber gerahtschlaget mit den Bischoffen / Hertzogen / Marggraffen vnd Graffen / vnd zugleich auch der Pfaltz Richter / vnd andere Herren: So ordnen wir vnnd schliessen / durch die Kaiserliche Gesetz / so durch Gottes gnad allezeit gelten sol. Daß keinem gebüre ein Lehengut gantz oder zum theil zuuerkauffen / oder zuuerpfenden / oder wie er mag züuereusseren / oder für sein eigenthům zuhalten / ohn verwilligen des Lehenherren / dem solches eigenthümlich zustehet. Daher Kaiser Lotharius nur auffs zukünfftige verbotten hat / daß es nicht geschehen solle / vnd hat es lassen außgehen. Von den Lehengůtern.

Ja er hat auch Gesetz geben vmb deren willen / so studierens halben gemeine hohe Schulen besuchen / der vernunfft gemeß: welcher zale nach Lotharij Gebot fast sehr zugenommen hatte.

Das nieman den Studenten solle vngůtlich vnter augen gehn / oder sie beleidigē / noch jhnen schaden zufügen / vmb eines anderen Landes Sünd oder schulde willen / so etwan auß böser gewonheit geschehen oder gemacht. Wann es aber einer gethan / oder der Stattregent die That zurechen verseumet hette / der sol vierfach gestraffet / vnd ehrloß gemacht werden mit Recht / vnnd seiner würden in ewigkeit gerhaten. Studenten Privilegia.

Wann einer einen hader anfengt mit einem Studenten einer sach halber / sollen die Studenten die wahl haben / daß er sie für jhrem Herrn oder Magister / oder vor dem Bischoff der Statt / welchem er diese gerechtigkeit vbergebe / anspreche. Welcher aber vnderstehen wirdt sie für einen andern Richter zufüren / wann er schon die aller beste sach hette / soll er sie durch solch fürnemen verloren haben.

Auß den Stätten aber / welche für den Fürsten zancketen / stritten die Cremonenser mit den Placentinern auffs aller hefftigest. Zu der alten feindtschafft war auch diß kommen / daß / do die Cremonenser auff den Reichstag kamen / haben die Placentiner sie zum kampff / der Tornier genant / außgefordert / vnd gezwungen mit jhn zu

kempffen/dadurch jhrer viel zu beiden theilen verwundt/ etliche auch erschlagen wären worden. Vnd als die Cremonenser fürwandten / daß darin die Königliche Maiestat sey geschmelert: vnd die Placentiner sagten / daß sie das vnbill abgewandt vnd nit angelegt haben: Hat Fridericus die Placentiner / welche jhre sach nicht genugsam bewiesen/vnd dem Reich vntrew gewesen waren/ verdammet/ vnnd an gelt gestrafft/vnd jhnen gebotten/daß sie den Wal/so newlich vmb die Stat gefürt/schleiffen/die hohe Thürne abbrechen/vnd den Graben der Statt füllen solten: So hat er auch den Cremonensern zugefallen befohlen / dz die Cremenser die mauren der state sollen niderreissen/vnd die wasser fliessen lassen in jhre Bäche. Darnach ist erkandt worden vom Rechten Modötie/welches die Meilender jhnen zümassen/ vnd ist daselbige/weil Modötia vorzeiten ein Königlicher Sitz gewesen / nach dem vrtheil der Schiedrichter gesprochen/daß es den König anbelange.

Darnach als der Reichstag sein endtschafft erreichet: hat er Conradum den Bischoff von Eichstat vnd Graff Emichonem in Sardiniam vnd Corsicam/dieselbige Insulen zubestellen / abgesandt: vnd hat dieselbige den Pisanern vnnd Genuesern befolhen. Weil aber die Pisaner vnd Genueser nicht ablassen wolten vom besitz der Insulen/haben sie die Legaten nit hinüber gesandt. Welcher sach halben Fridericus zornig ward/vñ zog neher bey der Genueser grentze/vnd als er gen Boschüm fort gezogen/vnd erfür daß die Genueser auffs new erschrocken weren / vnd in befestigung der Statt fortfüren: begerte er daß sie jhre Legaten zu jhm senden wolten/vnnd hat also frieden mit jhnen gemacht.

Fridemit den Genuesern.

Fridericus nimbt die Statt Genua zu gnaden vnd in schutz an/vnd wil kein verleumbdung vnd klage wider sie/annemen / ohn wider die so die Strassen nicht rein „ gehalten/vnd wil sie an jhren gütern nit hindern. Das Genueser volck sol Friderico „ schweren/also doch/ daß sie dieses Eides halber weder Kriegsvolck noch Sold zuge„ ben schuldig/vnd wil die Regalien vnd Königliche herrligkeiten fallen lassen/welche „ sie billich dem Keiser zůstendig zusein / erkennen wirdt: soll tausent Marck silbers in „ die Camer zollen/vnd von der befestigung der Statt ab lassen.

Da er diese sachen verricht/ daß er das Heer erquickte/ beschloß er sie ins Winterläger zufüren an die reiche öuer/ so der Krieg noch nit troffen/ vnd zog gen Albam in das winter läger.

Da ein Krieg zwischen den Tudertinern vnnd Vrbeuetanern entstanden: Hat Hadrianus/welcher noch zu Vrbeueti war/den handel bald vertragen.

Dürrer Sommer.

Es war diß ein sehr dürres Jar / dann als vom ersten Maij an biß an den letzten Aprillens kein Regen gefallen / haben die Brunnen noch biß in halben Winter hinein kein wasser gehabt.

1159.

Im anfang des Jars/da Fridericus das Christfest zu Alba hielte / sandte er Botten in Tusciam vnd Campaniam die Könnigliche Fůdderung oder Zins einzusamlen: vnd sandte die Fürsten in die Stette/einen hie den andern dorthin/ Burgermeister zuerwehlen/vnd gab jhnen Rentmeister zu/so eigentlich auffzeichneten/ was zůr Camer kommen von den Regalien vnd Königlichen gebürlichen Zinsen. Er hat auch die Zölle vnnd das Einkommen welche der Gräffin Mathildis gewesen/von Hertzog Welffen oder von einem andern zerstrewet/ wider zusamen bracht/ vnd da er sie zusamen gebracht/hat er sie jhr wider zugestelt.

Neuwe zwispalt zwischen dem Keiser vnnd Bapst.

Vnter des/weil er im Winterläger sich helt/ist ein newe zwispalt zwischen jm vñ dem Bapst entstanden/welche hernach sehr grossen vnrhat verursacht hat. Es hatte Fridericus einen Legaten zu Hadriano gesandt/ daß er Vidonem des Graffen Vidonis Blanderati Son/zu Rauenna an Anselmi des verstorbnen stat erwehlet/zum Bischoff bestetigte: hat aber dasselbig nit erlangt/weil Hadrianus sagte/ es sey Vido der Röm: Kirchen Vnterdiacon/vnd sey derhalben ohn sein befehl zu keiner andern Kirchen zuziehen / sondern in der Römischen Kirchen zuerheben. Dargegen war

Hadria-

Hadrianus erzürnet/ daß Fridericus gesandt hatte die Fudderung vnd Zins zu fordern von den Stätten so der Kirchen vnterworffen / vnnd weil er geheissen die Bischoff der Regalien sich zuenthalten/vnd jhm zu hulden vnd zu schweren / vnnd den Cardinälen seinen Legaten verbotten / daß sie nicht in die Stätte Teutschen landes ziehen solten: vnnd hat dieser sach halber Brieff an Fridericum geschrieben/ voller schmertzens vnd bitterkeit / in welchen er zugleich von jhm begert hat / vnd schier gebotten/daß er die Zwispalt der Brixianer vnd Bergomater/ so vmb das eigenthumb zweier beschlossenen Flecken vnter sich stritten / nicht erkennen noch vrtheilen solte. Zu welchem auch der/so diesen Brieff vberantwortet/diesen schalen bossen reisse/daß er so bald sich vom Keiser vnd dem Königlichen Hofe abschleyffte.

O grosse sünd wider den Bapst.

Durch welchen handel Fridericus erzürnet ward / schriebe jm wider ein hefftigen Brieff/vnd satzte seinen Namen vber des Bapsts namen/vnd nennet jhn/Du.

Ward derhalben Hadrianus entzündet / wie sichs dann gebürete / vnnd schriebe/ daß er sich fast verwundere/daß er dem säligen Petro vnd der Römischen Kirche nit so grosse ehr erzeigte / wie er schuldig sey: vnd erforderte rechenschafft von jhm aller geschehenen händel.

Je ein schöne gebür.

Fridericus antwortet: daß er / da er sein Namen vor des Bapsts Namen gesetzet/ darinn den alten brauch gehalten hab: vnd daß die Bischoffe/entweder der Regalien müssig gehen / oder dem Keiser geben was des Keisers ist. Den Cardinälen hab er die Stätte verbotten/weil er vermerckt/ daß sie ankomen / nicht jhnen zu Predigen/ sondern sie zuberauben.

Non ad prædicandum, sed ad prædandum

Wer sihet auß diesen händeln nicht den Teuffelischen stoltz am Antichrist? vnd wie billich der Baderman den hader vñ zanck mit dem Keiser im Reich angezündet/darauß/ wie hernach stehet/ vnzählicher jamer erfolget / so alle des Bapsts stoltz vnnd geitz verursachet/ wider Gott vnd alle billigkeit: wie fast es der Autor hie gerne beschönen wolte / als wann der Bapst fug vnd recht darzu gehabt hette.

Vnter des hatten die/ welche nach dem Beschluß der vornembsten Herren zu allen Stätten außgesandt worden Burgermeister zu erwehlen/die sachen nach Friderici wunsch verrichtet. Allein das einige gerieth jhm vbel zu Meiland/ dadurch hernach die Meiländische Statt zu newer Auffrhür entzündet warde. Rinaldus der Cantzler/ Otthо der Pfaltzgraff/ vnnd Graff Gotzwin zogen gen Meilandt/daß sie Burgermeister erwehleten. Welches da es das Volck merckte / ward es durch die vnbilligkeit der sache/welche der alten Freiheit verlust mit sich brächte/ bewegt/ war derhalben zür Auffrhür so verstürtzt / daß es im huy jhre Herberge zu stürmen zusamen lieff/ daß es auch durch das ansehen des Blanderatensischen Graffens / der sie anrieffe/nicht kondt abgeschreckt werden. Also sind sie nehrlich vnuerletzt des andern tags vnuerrichter sachen abgezogen.

Da Fridericus die sach erfuhr/als er war im dorff Antimiac/hat er seine Fürsten vnd Rhäte berüffen / vnnd jhnen so bald fürgehalten die newe vnbilligkeit der Meilendischen/vnd zeigte an / wie ernstlich er im sinn hette jhre Meineidigkeit zuuerfolgen/vnnd wölle sie lehren / wie heilig das Recht der Legaten in ehren zuhalten seye. Vnd da sie jhm alle miteinander beipflichteten / hat er ein Gebot lassen außgehen/ vnd fordert die Meilendischen für sich mit einer rechtmessigen Citation. Da nun die Legaten der Meilender am bestimpten tag zu Marnica / da er war / sich einstelleten/ vnd jhre that nit füglich genug beweren kondten / vnnd darzu hochmütig geredt hatten/haben sie den zorn Friderici hefftiger geschercfft.

Der Antichristische geist hatte sie aufgeblasen.

Darumb/als er ein newen krieg wider sie beschlossen/ hat er sein weib Beatricem

vnd Henricum den Hertzogen auß Bayern vnd andere Teutsche Fürsten mit newem volck in Italien berüffen. Er so auff den Krieg bedacht / nam jhm für das Land mit wenigen zubesichtigen. Da er gen Hastam kommen vnd nicht auffgenommen war worden / ward er erzürnet / vnd hat die Statt vnd das Schloß / darauff sich die Burger verlassen / nidergerissen. Als er von Pauei gen Modötiam gezogen / hat er die Geisel der Meiländer / wie die hunde mit sich geschlepffet. Darnach ist er gezogen in die Sepriensisch vnd Marthesanische landtschafft / da er etliche beschlossene Flecken wider auffgerichtet / etliche von newem gebawet hat. Demnach als er von dannen auff Cremon reisete / vnd hörte / daß die Meiländer fort ziehen auff Lauden / das werck der auffbawung zuverhindern / eylete er dahin jhn fürzukommen / vnd hat der Statt befestigung / daß sie schnell verricht wurde / die Fasten vber befördert / vnnd darzu gebraucht den dienst der Paueier vnd Nouarienser.

Newer krieg wider der Meiland fürgenommen.

Darnach ist er gen Comum gezogen / vnnd hat den Comensern durch ein offenes Gebot den alten Sitz / darauß sie von den Meiländern getrieben waren / wider eingethan: vnd hat vber der Statt ein Schloß gebawet / darein sie / von Meiländischen bedrängt / fliehen kündten. Die Insulaner / welche es mit den Meilendischen hielten / hat er durch die Waffen erschröckt vnnd an sich bracht / vnd mit den Comensern vertragen.

Darnach ist er gen Placentz am Palmtag gezogen / vnd hat die Placentiner / so etlicher massen vmbgeschlagen / da das Königliche Gelt von etlichen im schein der Räuberey genommen worden / im dienst vnd Ambt behalten. Darnach hat er Ostern zu Mutina gehalten / nach welchem er sich in die gegend der Bononienser gethan hat / do dazumal das Heer war.

Als Hadrianus des Friderici Brieff empfangen / ist er gantz hefftig ergrimbt / vnd achtete daß die sach nicht mit schreiben / sonder durch Legaten zuuerrichten seye / vnd fertigte vier Cardinál zu jhm ab / vnnd ließ jhm gantz ernstliche befehl fürbringen: diese waren Octauianus / Henricus / Vilelmus / vnd Vido der Cremonenser / welche / da sie jhn zu Bononien antroffen / haben sie mit jhm gestritten / als für die gröste sache.

Gemach jr Herren der welt: gemach ins dorff. Satis imperiose.

Daß er hinfürter keine Botten in die Statt Rom senden solte ohn des Bapsts vorwissen / weil alle Obrigkeit S. Petro zustendig / mit allen Regalien oder Königlicher Herrligkeit. Daß er vom Volck der Bäpstlichen Regierung vnterworffen / kein Foderum vnd Schatzung fordern solle / ohn zur zeit der Krönung: Daß er jhm die Bischoffe Italie nit solle lassen hulden: Daß er seine Botten nit solte senden in die Bischofliche häuser darinn zuherbergen: Daß er die güter der Römischen Kir-
„ chen / vnnd die Schatzung Ferrarie / Masse / Ficaroli / der gantzen Landtschafft der
„ Gräffin Mathildis: der Landtschafft von Aquapendente / Rom / des Spoletanischē
„ Hertzogthumbs / der Insulen Sardinie vnd Corsice / wider geben solle.

Durch welche ding Fridericus nicht wenig bekümmert / geantwort hat. Er wölle nach der huldung der Bischoffe Italie nichts fragen / wann sie sich von seinen Regalien enthalten hetten: Wann sie aber diese rede gerne brauchen / Was hat der Bischoff mit dem Könige zuthün? So wölle er auch fragen / Was hat der Bischoff mit den leiblichen gütern zuthün? Er wölle seine Botten gerne von Bischofflichen Häusern abweisen / wann es bewiesen were / daß die Bischoffe allein auff das jhre gebawet hetten / vnd nit auch auff des Königs boden / vnd daß der Baw dem boden nit weichen müsse. Daß sie verbotten / er solle keine Botten in die Statt senden / weil die Obrigkeit alda S. Petri sey: das bedörffe einer lengeren berhatschlagung. Dan also geschehe es / daß der Römische Kaiser nur den blossen Namen der Herschafft habe / wann er die Statt Rom nit hette in seiner gewalt / daher er Römischer Keiser genant wurde.

Da diese

Da diese antwort gegeben/ist darnach die sach zum streit gerahten. Als do die Legaten den frieden vnter jhm vnd Eugenio newlich auffgericht zuhalten begerten: hat Friderieus geantwort/daß er denselben nicht geben/noch sich damit verbinden lassen wölle/welchen Hadrianus gebrochen hette/da er Gulielmum auß Sicilia ohn sein geheis zu gnaden auffgenommen. Da aber Fridericus sich vernemen ließ/ er wölle ein Gericht geben vnd nemen: fiengen die Legaten an/Es sey billich/daß ers allein anneme. Dann der Bapst sey keines Menschen Vrtheil vnd Gericht vnterworffen. Vnd als er sagte/daß er es sechs Cardinälen/vnnd so viel Bischoffen oder Fürsten Vrtheil heimstellen wölle: haben sie darauff geantwort/Sie wöllen es dem Bapst zuschreiben. Der Bapst hat dis Beding verworffen/vnd geantwort/Er erfordere den Frieden der mit Eugenio auffgericht.

Zäck des Keisers mit dem Bapst.

Da ligt der fuchs begraben

Gleich wie die Bäpst mit dem Bann alle welt erschreckt haben/also haben sie mit diesem falschen wohn auch getrucket: Es habe kein Mensch den Bapst zurichten/dann er sey ein Herr vnnd Richter vber alle. Dann dadurch haben sie alle schelmerey vnnd Tyranney können durchbringen/ wie man hie sihet/wie der Hadrianus mit dem frommen Keiser gehandelt/dem er gar nicht zu recht stehen wolte/vnd halff den Keiser nit/wie sehr er sich zu Recht erbotte/dann der gewalt war dem Bapst nutzer dann das Recht. Hette er recht thün sollen/wer wolte jhm zu solcher gewalt/ehr vnd gůt geholffen haben?

Vnter des haben die Meilendischen/so den verlust der Freiheit mit grossem bekümmernus duldeten/gemeinet/daß jhnen nichts zuunterlassen/so da förderlich/sie wider zu erlangen/vnnd haben beschlossen/durch anstifftung des Ertzbischoffs/den Krieg mit allen krefften nit allein abzuwenden/sondern auch wann das glück wol wolte/andere damit anzugreiffen. Vnd weil sie meinten/es wurde Fridericus ohn zweiffel wider kommen die Statt zubestreitten oder zubelägern: haben sie alle Gebew vor der Statt/die geistlichen so wol als die weltlichen/daß sie den feinden nit zu gut/ oder jhnen zu schaden gereichen möchten/abgebrochen. Der vrsach halben ward das alte Closter/welches gar heilig/wegen des vielen heiligthumbs Eustorgij/zu grund abgebrochen/vnd was heiligs darinn/ward in die Statt bracht. Zuuorauß aber seind die Leichnam der heiligen drey Könige/welche zum kind Christo kommen waren jhn anzubetten/mit jhren geheimen Gaben zu verehren/erfunden. Diese seind vor zeiten in die Sacristey der Kirchen gelegt/daß auch die Custer vnd Beschliesser der Kirchen nichts darumb wüsten: Aber dißmal durch offentliche anzeigung an tag bracht/darin erklärt ward/daß die Männer/da sie das kind Jesum angebetten/wider in jhr land kommen seyen/vnd so lang gelebt haben/biß er ans Creutz geschlagen/ vnd daß sie von den Aposteln getaufft worden/seyen darnach zu dem/den sie in den Windeln verehret hatten/zur rechten des Vatters sitzend/nachdem sie jhr leben geendet/gezogen.

So hat der Bischoff seinen Eyd bedacht.

Leichnã der heiligen drey Könige.

Es waren aber die Leichnam von knochen vnd neruen zusamen gebicht/vnd noch mit der dürren haut vmbgeben/durch krafft des Balsams/damit sie nach Heidnischem brauch gesalbet: Aber es vmbgabe sie ein gülden Ring/vnd hielt sie vnder sich verbunden zusamen/wie Gulielmus Neubrigensis/so zu der zeit gelebt/schrifftlich an tag geben hat.

Diß von heiligen drey Königen/mag man wol zu andern Papistischen vnd Münchischen fündlein zelen/Darumb er auch nit weiß beizubringen/wie sie eben dahin auß jhrem Land solten kommen sein/weil niemand mehr zuuor darvon gewüst hat/vnd keine zeugnis der alten Kirchen davon fürhanden sind/Allein daß jnen also geträumet/oder sie gedaucht hat/weil drey Leichnam bey einander funden/so seyen es die H. drey Könige gewesen.

Darnach haben sie gantz ernstlich gemustert/vnd sind den dritten Aprilis für Tricium/welchs der Teutschen Besatzung inhatte/gezogen/vñ allerley Sturmgezeug vnd Leitern angeschlagen/vñ fürgenomen mechtiglich zu stürmen/man hat drey tag gestritten/daß man nicht wuste wer gewonnen oder verlorn hette/vnd sind zu beiden

theilen

theilen jhrer viel gefallen. Als aber die in der Besatzung mit stetigem stürmen/ streiten vnd wachen außgemat worden / vnd die lenge den Meiländischen/ so jmmer frische vnd gerühete zum streit darstelleten/ nicht widerstand thün kondten/ gaben sie jn platz hinein zugehen. Da das Stätlein eingenommen/ haben sie greulich gewütet in die Einwoner. Die Teutschen sind gefangen genommen worden / die Statt warde geplündert vnd verbrandt.

Es seind etliche die da schreiben / daß sie ein groß gelt / so des Keisers gewesen/ da erobert haben. Diese sache vermochte sehr viel die gemüter der gantzen Lombardey abzuwenden.

NB. Ja nicht diese sache/ sonder des Bapsts heimliche Practiken / vnnd des Bischoffs Meineid vnd vntrew/ so das Volck wider den Keiser verhetzten / verursachten diesen Abfal / vnnd richteten alle den jamer an/ von dem hernach folget. Die Geistlichen wolten herren vber alles sein / wer jhnen das nit gestatten wolte/ ward verbannet/ verfolgt vnd verdampt/ wann er schon from̃ vnd heilig/ ja auch wie Keiser Friderich mechtig/ vnd ein gerechter Keiser. Noch werden die Bäpste von jhren Heuchlern gelobt/ vnnd werden solche greuliche thaten gebilliget/ da es doch die Heiden vnd die Türcken kaum ärger gemacht haben.

Vnter des hat Fridericus den dritten tag den Meiländischen bestimpt / daß sie sich zu Gericht einstellen solten für jhm: sie Citieren heissen in beisein der Richter vnd Rechtsverstendigen / deren viel zu Bononien waren. Vnd als sie am bestimbten tag nicht zugegen waren/ noch jemand jhr abwesen entschuldigte/ hat er sie/ noch in anwesen der Bäpstlichen Legaten / abwesend verdampt / vnd hat jhre Güter preiß gegeben/ die Personen zur Knechtschafft verordnet / vnd ist von dannen gen Roncalias wider kommen. Daselbst hat er ein angesetzten Reichstag gehalten / hat sein Volck von allen orten her versamlet/ welche da er sie zusamen bracht/ ist er mit feindseligem gemüt in der Meilendischen feld gefallen / hat weder Häusern noch Weinstöcken/ noch Bäumen/ noch Früchten verschonet/ wolte die Statt alles behülffs der Narung berauben / ehe dann er sie belägerte: hat gemeinet / daß er sie durch mangel der Speise bezwingen wölle/ daß sie entweder freywillig frieden mit demütiger bitte begeren solten/ oder wenn sie lenger in der halstarrigkeit bestünden/ die meysten vmkämen/ vnd daß er sie mit geringerer mühe vndertrucken könne/ wann er auff gewisse tage anhalte/ dann wann er sie stets bedränge. Darumb hieß er alle strassen verlegen/ daß kein Frucht in die Statt gefüret wurde: vnd hat bey hoher Peen verbotten/ daß es nicht geschehe. Darnach hat er außerlesene Reuter genoiñen/ vnd ist herfür gezogen/ daß wann er kondte/ er die Burger zur Schlacht reitzte. Vnd es fehlet jhm sein wohn nit. Dañ als sie vnbedachtsam herauß gefallen/ jhre krafft sehen zulassen/ sind sie zum theil von jhm erschlagen/ zum theil gefangen. Da er aber ein wenig von der Statt abgezogen / fielen sie herauß mit fünffhundert Reutern am Pfingstage den 27. Maij/ vnd zogen für Lauden/ vnd triben ein grossen Raub hinweg/ empfiengen aber doch ein schaden vom Mantuanischen Bischoff Carsidonio/ vnd Garnerio dem Marggraffen von Ancon/ so jnen nachgefolget. Das gantze Land vmbher ward in viertzig tagen gar verheeret/ vnd ward auch das Schloß vnd Stättlein S. Johannis/ welchs für vnüberwindtlich geacht worden/ vmbgekert.

Meiland abermal belegert.

Jn denselbigen tagen / sind auch die Brixianer / so sich mit den Meiländischen verbunden/ in der Cremonenser land gefallen / dasselbe zu verheeren. Aber sie seind von den Cremonensern/ welche diß zuuor verkundtschafft hatten/ so auß dem hinderhalt vber sie kamen / vnterdruckt worden/ viel gefangen / vnnd etliche erschlagen worden.

Als Fridericus der Feinde land verderbt hatte / hat er sich wider gen Lauden gemacht. Vnter des name der mangel zu Meiland von tag zu tag zů / vnnd auß dem mangel hunger/ vnd ward jhn nirgendt kein außflucht oder hülffe gezeiget. Darum̃ ergaben

ergaben sich die Meiländischen auff verzweiflung / wie Radelicus ein Teutscher Scribent schreibet/vnd trachteten Fridericum zu tödten / vnd haben einen menschen der jhn solt heimlich vmbringen/gen Lauden gesandt. Da dieser hingezogen/stelt er sich wie ein Narr/vnd kam ins Keisers Läger/bey dem fluß Abdua. Da er aber auff einen tag des morgens frü Fridericum auß dem Gezelt sahe allein gehen/lieff er hinzu/fassete jhn in der mitte / weil er ein grosser starcker Müting war / daß er jhn vom felsen hinab ins wasser die Abduam würffe. Weil aber der Keiser sich sperret/ ward er durch die seile des Gezelts verhindert / daß er fiele / vnd als die Wächter die stim Friderici so da rieffe/höreten/vnd herzů lieffen/ward er gefangen / vnnd am selbigen ort hinab gestürtzet. Da jhn dieser Boß nit angieng / haben die Meiländischen acht Menschen abgericht / so die Statt Lauden solten anstecken. Auß welchen/ als einer diß ins werck vff mitternacht hat bringen wöllen/ ward er von Wächtern gefangen/ vnd so bald gerichtet.

Keiser Friderici vil nachstellung.

In denselbigen tagen / kam in Italiam ein Araber auß Hispania / ein frey abgerichter Schwartzkünstler / wie man sagte / ein alter Schalck / heßlich von angesicht/ hat nemlich nur ein auge/fürete mit sich fast in die zwentzig Gesellen / der meinung/ wie das geschrey gieng/daß er mit Gifft Fridericum solte tödten. Dann er brachte köstliche Geschenck/ Ringe/Edelgesteine/Zäume/ Sporen/mit so starckem Gifft beschmieret/daß er nur mit dem anrüren den Keiser vergifften/ vnnd mit dem Gifft in kurtzer zeit vmbringen köndte. Er trůg auch ein heimlichen Dolch/ daß/ wann durch ein verhinderung das Gifft nicht gewirckt hette / er den fürgenommenen Todt mit dem Eisen volbrechte. Diesen hat Fridericus/ als er ins Läger kommen/wie er villeicht lang zuuor die kundtschafft von diesem Menschen entpfangen /so bald lassen gefangen nemen/vnd fleissig verwahren/vnd gefragt / Auß wessen anstiffung er diese so böse that fürgenommen / wenn er die warheit sage/ verhiesse er jhm fristung des lebens: wann er liege/wurden jhm allerley straffen gedrawet. Da der Mensch nu alles bestendig leugnete/ist er gefoltert worden/welches er verlachte/ vnd sprach/ waß er getödt werde/so wölle er den Keiser auch mit sich ziehen. Fridericus aber/ der sein nichtige dröwung vnd eitele schrecken verachtete/als er nichts von jm erfahren kunte von seinen Gesellen/ vnd wer mit jhm des lasters theilhafftig / ließ er jhn an Galgen hencken. Den eilfften Junij darnach sind die Meilendischen mit zůthůn der Cremenser gen Lauden wider gezogen / vnd haben ein grewliche Schlacht gehalten mit den Laudensern vnd Comensern. Durch dise sach ward Fridericus bekümmert/ vnd weil das Teutsche volck jetz herzu kam / ward er bewegt / daß er meinete daß zůgleich Meiland vnd Crema jhm zu bedrangen seyen. Die sache des Cremensischen kriegs zog er für/weil sie den Gebotten des Keisers nicht gehorcht/ vnd den Meilendischen wider die Laudenser geholffen hetten: Aber es galt bey jhm viel mehr der will der Cremonenser/welche jhm ein groß gelt angebotten/ vnd reitzten jn jhre alte feinde mit Waffen zurechen/welches sie durch Lotharium nicht hatten erlangen mögen. Da er diesen rhat gehalten / hat er das Heer in zwey theil getheilet / vnd hat das eine für Meilandt gefürt / das ander den Cremonensern zugethan / Cremam zubelägeren.

Da er aber für Meiland war/kamen zů jhm die Legaten/ vom Rhat vnd dem Römischen Volck gesandt/vnd batten / daß er nit vmb weniger böser vnd vmb vnedler leut willen / viel frommer vnd edler Männer verderben liesse / vnnd sonderlich die/ auß welcher gelegenheit er den Namen des Römischen Keisers trage. Fridericus sprach die Legaten freundtlich an/vnd verehrete sie mit herrlichen Gaben/vnd sandte sie wider zu hauß mit Ottho dem Pfaltzgraffen / vnnd Ariberto dem Probst von Aach/ mit gegebenem befhl / daß sie den hader zwischen dem Rhat vnnd dem Ambtmann/zwischen dem Volck vnd dem Bapst vertrügen. Da diese gen Rom kamen/ sind sie zwar freundtlich entpfangen von allen. Da sie aber befunden / daß die Römer noch

Crema belägert.

mer noch schwanger giengen mit dem alten hochmütigen geist des gemeinen Nutzes/haben sie sie mit gleichem stoltz geteuschet / vnnd sind von dannen wider weggezogen vnuerrichter sache.

Fridericus hatte allerley versucht / ob er jrgent auff eine weise die Meiländischen kündte auß der Statt locken / vnd mit jhnen ein treffens thün. Als jhm das nit war angangen/wandt er sich zum auffsatz. Er hieß die Paueier biß an die Mauren streiffend reiten/vnd wann sie scharmützelten / ein gewisse strasse herauß die flucht geben. Die Paveyer gehorchten dem befehl / vnnd zogen den 15. Julij biß an die Mauren/ vnd trotzten sie. Sind also die Meiländer / da sie die schmach nicht leiden konten/ auß der Stat mit einem grossen hauffen gezogen/vnd sind vnuorsichtig in den Hinderhalt gefallen/von Friderico zugericht/ vnd sind fast alle entweder gefangen/oder erschlagen/oder hefftig verwundt worden.

Da Fridericus diesen Sieg erhalten/zog er gen Lauden. Die Cremonenser aber haben den siebenden Julij Cremam mit dem Kriegsvolck vmbgeben / vnnd namen für/dasselbige hefftig zubelägern. Die Cremenser aber verliessen sich auff die starcke festung der Statt/vnd auff die fertige hülffe der Meilendischen vnd Brixianer/vnd verachteten alle schäden der Belägerung / vnnd rhümeten sich närrischer weise / sie wöllen jetzt Fridericum teuschen / wie sie vorzeiten dem Lothario gethan. Darumb als sie offtermals herauß gefallen / wiewol sie gewaltig zürück getrieben / haben sie den Feinden viel schadens zugefügt/ vñ haben vnter andern Garnerium den Marggraffen von Ancon erschlagen.

Darnach als Fridericus wider für Meiland kommen/vnd kein Fütterung für die Pferd funden hat: kamen an dem 20. Julij Beatrix die Keiserin/vnd Hertzog Henrich auß Bayern/mit Volck/ Prouiant/ vnd Sold auß Teutschland für Cremam. Vnd nicht lang darnach/hat auch Welfo der Fürst Sardinie ein ander Heer herzu gefürt. Da Fridericus mit solcher hülffe sich gesterckt hatte/ nam er jhm für die Stat zu stürmen. Der vrsach halber haben die Cremonenser einen hohen Thurn gebawet/ vnd haben darauff sehr grosse Schlaudern vnd Geschoß bracht / vnd auch viel Katzen darzů gebraucht: vnd hat auch Fridericus viel dinge dergleichen/wie es zu der zeit breuchlich war/gezimmert.

Da diß die Cremenser erfaren/verzagten sie doch nicht/wurden auch nicht kleinmütig: sondern weil sie die Besatzung vnd gegenrüstung auff die Mauren gestellt haben sie ohn beschwerung allen Anlauff / beide Friderici vnd der Cremonenser erduldet. Ja sie haben auch nach etlichen tagen / da Fridericus hinweg/ oder wie Radeuicus schreibet/gen Sambassian sein Gemahel zubesuchen/oder wie Vrspergensis erzelet/das vbrige im Meiländischen Felde zuverheeren gezogen: Seind sie auß dem Stättlein herauß gefallen/ vnd haben ein blütige Schlacht mit den Teutschen gehalten. Durch diese sach worden die Gemüter auff einander erbittert / haben zů beiden theilen mancherley Exempel der greuligkeit begangen: Da nemlich die Teutschen den Cremensern die Köpff abgehauwen / vnnd schändtlich jhnen zum gespött/ gleich als des Balls mit gespielet: haben die Cremenser jhre gefangne auff die Mauren gefürt/vnd zu Riemen zuschnitten. Vnd da sie der Cremenser gefangne auffgehenckt hatten/vnd sie zůsehen lassen: haben diese jhre andere gecreutziget.

Da sie nu der greüligkeit müde / vnd jhren lust genug gebüsset hatten: hat Fridericus abermal den Sturmgezeug lassen anschlagen / vnnd Thürne auffrichten/vnd nam jhm für einen ernstlichen Sturm / damit gewißlich etwas außgericht worden were/weil sie alle mit ernst jhr bestes theten/wann nicht die Cremenser heimliche hölen vnd löcher vnter dem Wal zugericht hetten / dadurch sie die Rüstung anzündeten: oder mit gleicher gegenrüstung den Feind betrogen / oder mit stetigem werffen der grossen Schlaudern/sie von der Mauren zuweichen gedrungen hetten. In welcher sache sie so brünstig waren / daß sie auch nit durch die gegenwertige gefahr jhrer

kinder

kinder der Geisel/ welche Fridericus dem werffen jhrer Schlauder entgegen hielte/ oder sonst jrgent auff eine weise kondten abgeschreckt werden. Ja er hat auch den 27. Septembris sie offentlich in die Acht gethan/durch ein solch schreiben.

Als wir vmb der Cremenser abfall willen die Statt Cremam belegerten: vnd mit vnsern Fürsten sassen im Gezelt Hertzog Heinrichs vnsers Enckeln: haben wir nach dem Rhat vnd Gericht vnserer Fürsten vnd aller Lombarder so bey vns waren / die Cremenser für Feinde des Reichs erkant/vnd haben von jnen ein solch Gesatz lassen außgehen. Dieweil Crema vnd alle Cremenser in vnserm Bann vnd Acht sein: So setzen wir vnd bestetigen auß Kaiserlichem ansehen/daß alle Cremenser/ Meiländische vnd Brixianer vnd alle so zu dieser zeit zu Crema sind / so wol jhr Lehen als jhr frey eigen Gůt gentzlich verlohren haben/vnd soll das Lehen jhrem Herren heimfallen: Dann wir machen preiß die Personen vnd jhre Güter / vnd eben dasselbige sol geschehen mit deren Gütern / welche von der Kirchen / oder geistliche Personen seind.

Vnter des haben die Meiländischen / daß sie Fridericum von der Stürmung abwendeten / mit viel tausent Gewapneter die Statt Minerbium am Comenser See/angegriffen. Aber durch hülff der fünff hundert Reuter von Friderico gesandt/ haben sie von jhrem fürnemen abgelassen / Ja da sie heimzogen/ seind sie von Graff Gottswein / der dazumal die Septiensische vnd Mathesianische Graffschafft verwaltete/vnd jhnen auff dem füß folgete/vberfallen/ haben den Raub vnd viel auß den jhrigen verloren / vnd sind verwundt wider in die Statt kommen.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie/

Das Dreizehendte Büch.

NAch allem jamer den Italia erlitten hat nachdem die Longobarder außgetrieben / ist kein gröſserer oder schendtlicherer gewesen/dann der/welchen die zwispalt der Bäpstlichen Wahl verursacht hat: deren drei gantz schädliche / die das nechste alter der Vätter noch erfaren hat / Honorij/ Clementis/vnd Anacleti: welche vmb das Recht der würdigkeit mit Alexandro/ Gregorio vnd Innocentio den Bäpsten gestritten hatten. Dan diese all miteinander/ habē die außländische Waffen vnd Kriegsrüstung der Teutschē in Italiam nit ohn sein grosses verderben berüffen: die erste vnd ander haben auch das Keiserthumb selber mit einem schädlichen Exempel zükünfftig von der Kirchen getrennet. Sihe aber zů/ da noch nit allein im frischen gedechtnus/ sondern auch fast jedermenniglich für augen die dritte war/da ist die vierte auffgangen/die aller schädlichste vnter allen dauon ich noch geschrieben: darinn Alexandrum den dritten/ Victor der dritte angegriffen. Dann durch diese/ sind nit allein die Kirchen gegen Niedergang/sondern auch die Königreich vnter sich zertrennet worden/ vnnd die Landschafften vnnd Stätte zerspalten: Ja es hat auch der Keiser deßhalben so ein schweren vnd langwirigen streit mit der Kirchen angefangen/vnd hat nit allein eben zůdiser zeit die Stätte all miteinander vnter sich vneinig gemacht: sondern auch in denselbigen die Geschlechter mit vnaussönlichem hader vnd zwispalt auff etlich hundert Jar hernach zertheilet.

NB.

Dann daher sind den Wahlen entsprossen die verderblichen Secten vnd Rottirungen der Gibelliner vnnd Guelffer / welcher Namen auß der alten zwispalt der Teutschen genomēn/welche vnter Friderico dem Vatter entstanden/ vnnd hernach nit gentzlich vnter Henrico den Son verloschen/ entlich vnter Friderico dem Enckel weiter vmb sich gebrochen sind/vnd haben grossen schaden vil jar lang in Italien gethan. Welche geschicht/ weil sie auß gunst oder vngunst der Scribenten/ so nicht anders vnter sich mit der Feder/als jene mit dem Schwert stritten/verworren ist: Wöllen wir fleiß anwenden/ daß wir/ weil entlich in den gemütern die brunst gegen der sachen erloschen/die warheit auß den händeln der Geschichten selbs/herauß ziehen/ vnd dieselbige mit trewem vnd fleissigem dienst/ den Nachkommenen zůr warnung/ an tag bringen:vnd zugleich fortfahren zu erzehlen/was für jamer vnd elend die Meiländische vnd andere Völcker Italie erlitten haben/die Freiheit zů beschützen.

Ja vmb frechheit vnd mutwillens willen.

Es zwingt hie die warheit den Autorem zubekennen / daß die zwispalt der Bäpstlichen Wahl alles vnglück verursacht habe in Italien / welches sie sunst gerne den Keisern auffmessen wolten. Wann er aber die lauter warheit hette reden wöllen/welches er vieleicht gethan/wañ er sie erkant hette: so wurde er nit schlecht der Zwispalt/ so in der wahl der Bäpst fürgefallen/solchen jamer zůgeschrieben haben/sonder der Bäpstlichen Tyranney selber/ja dem Antichristischen geist/ welcher sie regiret vnd getrieben in all jrthumb/zwispalt/hader/zanck/mordt/ꝛc. Dann der außgebundene Teuffel hat also vnter jhnen gewütet/wie die Offenbarung meldet/vnd die zwispalt erregt vnd gefoddert/zu sterckung seines Reichs. Dann wiewol der hochmütige Geist sich bißher in den Bäpsten vielfeltig hat sehen lassen wider die Obrigkeit vñ alle Göttliche ordnung: So ist es doch jmmer ärger worden bey den Nachkommen/wie die Geschicht außweisen/ vnd sonderlich in dem Alexandro/von dem hernach folget. Wer die Offenbarung Johannis liset/vnd diſe händel nit darbei weis

weis/dem ist vnd bleibet der Text gar dunckel: wer aber die Geschicht darneben helt/der hat vnd findet die gewisse rechte außlegung/wie ich dorten gnugsam erwiesen/darumb ich auch diese mühe auff mich genommen/daß andere auch zu solichem Liecht kommen mögen.

Da Fridericus mit allem vermögen Cremam/wie wir angezeigt/ bestritten/ Ist Hadrianus der Bapst den ersten Septembris zu Anagnia gestorben. Da das geschehen/ sind die Cardinäl bewegt worden/so bald seinen Leichnam nach Rom zuführen/ vnd haben jhn den vierdten Septembris in S. Peters Kirchen begraben. Des andern tags aber waren sie in derselbigen bei einander/ vnd rhatschlagten von der wahl eines newen Bapsts. Als aber am dritten tag die stimmen der Cardinälen sich trenneten/dauon droben gesagt: haben sie zwen Bäpste/Rolandum den Senensischen/so vor zeiten ein Chorherr gewesen/ vnd Octauianum den Römer erwehlet. Rolandus/so von drei vnd zwantzigen erwehlet worden/wolte jhm den Purpur mantel nit so bald lassen anlegen von den seinen/so es begerten: Octauianus/ so nur von fünffen erwehlet/hat jhn dem Diener auß den henden gerissen/ daß er Rolando in der gerechtigkeit zuuor käme/ vnd thet denselben eilendts an/ vnd nachdem er Rolandum vnd seine Cardinäl durch die Gewapnete/ die so bald hinein gelassen/ ins Schloß getrieben hatte/ ist er von den seinen auff S. Petri Stül gesetzt/ vnd Victor der vierdte/genant worden. Darnach ist er auff den Pallast gefürt/vnd weil das volck jhm einem Burger vnbeschwerlich günstig war/ hat er gehorsam bey den Geistlichen vnd dem Volck erlangt.

Rolandus bleib neun tag mit den seinen im Schloß von Rhatsherren belägert. Endtlich als er herauß gelassen/ist er zur Cisternen Neronis gezogen/zwischen Aricia vnd Tarracina. daselbst hat er den 20. Septembris in grosser anzal der Cardinäl/ Bischoffe/Aebten/ Priester vnd Volcks/ so zusamen kommen waren/ den Mantel ordentlich angethon/vnd ist geweihet/vnd Alexander der dritte/genent worden. Hat also Victorem/welcher noch nit geweihet war/am Rechten vbertroffen/nach acht tagen/ vnd hat jhn mit seinem Anhange/ vnd wann jhn einer zuweihen vnderstünde/ in Bann gethan/vnd hat sich gen Anagnien gemacht. Darnach ist Victor den vierten Octobris von wenig Bischoffen geweihet worden/ vnnd hat er auch denselbigen Donnerkeil gewandt wider Alexandrum vnd sein Part: vnd hat durch Otthonem den Pfaltzgraffen Campaniam vnd das Erbtheil S. Petri angefallen/ vnd zu Signien sich nidergethan. Bäpste verbannen einander.

Da begert ein jeder sein Recht zuschützen: Alexander/ weil er von meisten erkorn/ vnd vor dem Victore were geweihet worden: Victor/ weil er das Bäpstliche Kleid am ersten angethan/ vnd als ein Bapst von den Geistlichen vnnd Weltlichen were verehret worden: vnd schrieben an Fridericum/ welcher sein Läger noch für Crema hatte/vnd baten jhn/daß er sie entscheiden wolte.

Es war Fridericus mit den vrsachen Alexandri nit zufriden/hatte noch nicht vergessen/ wie rauch vnnd ernst er were der Kirchen Gerechtigkeit zuschützen/ die er in der vorigen Legation bewiesen: welche beleidigung auch offentlich gemehret hat das geschrey so außgebrochen/ er habe mit seinen gesellen den Cardinälen sich verbunden/da Hadrianus noch lebte/daß er die Meiländischen vnnd Gulielmum den Sicilischen König wider jhn wölle beschützen. Dem Victori aber war er geneigt/ weil er das vertrauwen zu jhm hatte/ daß er vber das ander/ auch liederlicher etwas würde weichen von dem Bäpstlichen Rechten/ daruon er mit Hadriano zustritten hat angefangen/weil die gemeine sage gieng/der Hadrianus/wenn er noch ein kurtze zeit gelebet/wurde er Fridericum/ wo er jhm keinen abtrag gethan/ in Bann gethan haben. Es ist jm warlich nicht geträumet.

Dieser vrsach halber/ hat er ein Versamlung aller Bischoffe auß seinem Königreich angesetzt gen Pauey/den achten tag nach dem Oberstag/vñ hat zwen Bischoff/ den von Prag/ vnd den Ferdenser zů Alexandro vnd Victori gesandt/daß sie sagten/ Cœlium zu Pauey.

es stehe in seinen krefften nit zuschliessen / welches Wahl am gerechtesten sey / Man bedörffe zu dieser sach der Bischoff vrtheil / darumb hab er ein Concilium angesetzt/ auff den achten tag nach dem Obersten: von welchem daselbst die einhelligkeit der Bischoff schliessen werde / daß er am ordentlichsten vnd billichsten erkoren / den wölle er auffs höchste verehren / vnd auch mit Waffen / wann es die noth erfordere / beschirmen. Darumb sollen sie auff bestimbten tag herzů kommen. Alexander / dem nicht vnbewust wie Fridericus gegen jhm gesinnet / schlugs ab / wolte nicht kommen / mit dem zůsatz / Es sey nit billig / daß / welchem das Gericht von Gott vber die Menschen gegeben sey / derselbige sich menschlichem Vrtheil vnterwerffe. Victor, als der zů Victorj vnd Sieg / vñ nit zum Gericht kommen wurde / hat geantwort / er wölle dem willen Friderici gehorsamen / womit er nur könne.

O du Nequam.

Es ist die einfaltige warheit so starck / daß sie auch den / der sie vnwissend redt / vberwindet. Dañ sihe wunder zů / Es ist dieser Autor gantz auff der Papisten seiten / vnnd wolte gern in einem jeden wort Alexandri wahl vnd handel billigen / vnnd muß doch bekennen vnwissend / daß er ein rechter Antichrist gewesen / in dem er erzehlet seinen steiffen sin / daß er vom Bäpstlichen Rechten nit wölle weichen / das ist / von jhrem geitz / gewalt / vnd weltlicher Herschafft / die sie wider allen befehlch auffgericht vnter dem namen der Geistligkeit. Darnach / daß er sich weder des Keisers noch der Bischöff vrtheil wil vnterwerffen: dann das vrtheil sey jhm vber die Menschen von Gott vbergeben. Sihe / setzt er sich nit damit nicht vber alle Menschen allein / Geistliche vnd Weltliche / sonder auch vber Christum selber? welcher / wiewol er war der recht Richter aller welt / dannoch ließ er vber sich gehen der Menschen / auch der vngläubigen Gericht. Aber / das ist / wie droben gesagt ist / der rechten Antichristischen seulen eine / damit sie allerley vngestrafft möchtē thůn / was sie nur gelustet / weil sie niemandt solte richten vnd straffen. O ewiger Gott der blindtheit / wo haben doch die leut hingedacht? ob sie geglaubt haben daß ein Gott im himel sey / der alle zu seiner zeit richten werde? Nun / es schmucke dieser Autor die Wahl vnd das Recht Alexandri wie er wölle / so ist offenbar auß andern Scribenten / daß er mehr dem Reich zu schaden / dann der Christenheit zu nutz / erwehlet sey. Er sagt wol es sey ein geschrey gewesen von dem Verbündnus: Aber es war mit anders. Hadrianus war so verbittert wider Fridericum / vnd hatte einen solchen Bund wider jhn gemacht / daß / wann er schon sterbe / sol kein ander Bapst erwehlet werden / dann nur auß den Bundsgenossen wider den Keiser. Sieweil nu nicht alle Cardinäl mit im Bund waren / vnnd jhrer etliche gerne gesehen hetten rhůe vnd einigkeit im Reich vnd der Kirchen: Darumb ist Victor zwar von dem wenigern aber besten theil erwehlet gewesen / wie Onuphrius zeuget. Alexander hatte den gröstē anhang / den König Sicilie / den König in Franckreich / die Meilender / vnd viel Herren in Italia / die machten jhm ein grossen H. geist / daß er Keiser Friderichen verachtete mit allen seinen anschlegen / auch wann schon Christus selber mit seinen Aposteln da gewesen weren / were er doch auff seinem vornemen blieben / weil er ein rechter Antichrist war. Dauon findestu mehr in der Papistischen Inquisition / lib. 6. cap. 1.

1160. Im anfang des folgenden Jars hernach / welches war das 1160. mißrawete Fridericus / daß er Cremam mit Belegerung gewinnen möchte / welches noch Prouiand vnd Getreyde vberflüßig genug hette / vnd hielt es darfür / er müsse es mit dem Sturm versuchen / vnd die eusserste gewalt brauchen / dieweil das gantze Heer dasselbige billichte / welche des langen Lägers waren vberdrüssig worden für der Statt / vmb des sehr harten winters willen / so in dem Jahr gewesen. Darumb bereitet er mancherley Rüstung vnd Thürne / vnd füllet die mit den stärcksten Kriegsleuten / vnd ließ sie Geschos vnd Fackeln werffen auff die so darinnen waren. Als die Cremenser solches alles zu ruck trieben / wiewol mit jhrem aller gröstem schaden: hat er sich entlich auff andere Künste begeben. Es hat aber seinen anschlag zu bequemer zeit geholffen ein sunderlicher kunstreicher Werckmeister / der biß daher allen seinen Sturmzeug liederlich verhindert vnd auffgehalten / mit Gelt bestochen / wie die Cremenser schreiben / daß er zu jhm geflogen / vñ machte hültzern Thürne / vberauß hoch / zweyer gewandtnuß / vnd nam für / Brucken auß denselbigen auff die Mauren zu werffen. Da die außgemacht / hat Fridericus / der bißher vergebens Katzen vnd Böcke gebraucht / den letzten vnd ernstlichsten Sturm angefangen. Er thet nemlich die Katzen hinweg / vnd richtete hie vnd da solche Thürne auff bey der Mauren / so nahe es mochte /

mochte/vnd hieß die Kriegsleut/welche auff die obersten büne gestelt/die in der Stat mit allerley geschoß abtreiben/welche aber das vnterste gewendtnuß inhatten/ Brucken auff die Mauren werffen/ wie jhnen der Werckmeister gezeiget hat/vnnd legte das andere Heer vmb die Mauren her/ vnd gebot einem jeglichen/ daß er an seinem ort/wann er vermerck daß die Brucken angeschlagen/soll hinein fallen.

Da die Cremenser vernamen/daß die Statt gar vmbgeben mit dem Volck/ vnd daß die Thürne auffgericht bey der Mauren/ vnnd alles darneben erschall von den Trometen vnnd gerassel des Harnisch: hielten sie es darfür/ sie müsten sich nu ritterlich brauchen/ vnd jhnen selbst helffen/ vnnd vnterstünden sich auff jhren Katzen die Brucken so auff die Mauren geworffen/ zuzerhawen/ vnd die Kriegsknecht von der Mauren zuwerffen/ vnd in der eussersten gefahr dem Vatterland jhre trew vnd dienst zubeweisen. Den ersten der von der Brucken in die Statt sprang/ hat einer so bald auffs greulichste ermördet/hat jm die haut vom Kopff abgezogen/vnd für einen Helm jhm auffgesetzt: dem andern sind hend vnd füß abgehawen worden/ darnach ließ man jhn also zum scheusal auff dem Marck vmbher kriechen. Jedoch weil sie die stercksten auß den jhren verloren/ oder verwundt wurden/sind sie so gar geschwecht/ daß sie die vorderste wehr der Mauren verlassen/ vnnd in die hinderste sich gemacht haben/vnd da fiengen sie erst an zaghafft vnd krafftloß zu werden/ vnd an jhrem heil zu verzweiflen. Welches da es Fridericus vermerckt/ hat er das Concilium/ welches er acht tage nach dem tag der Erscheinung angesetzt/ daß die brunst des Sturms nit nachliesse/biß in die Fasten auffgeschoben/vnd hielt als hefftiger an zustürmen. Da zumal haben endtlich die Cremenser/ so durch das stetige scharmützeln vnd wachen müde gemacht/vnnd die meisten verwundt waren/ durch furcht der eussersten gefahr bewegt/ Rhat gehalten/ sie wöllen sich ergeben/ wann jhnen trägliche Bedingung fürgeschlagen: vnd begerten den 26. Januarij/Peregrini des Patriarchen zu Aglar vnd des Hertzogs auß Bayern/ sprache mit jhnen zuhalten. Da sie zum Gespräch zügelassen/ haben sie ernstlich gebetten vmb verzeihung jhres Irthumbs/ vnd haben das laster damit beschönet/ daß sie nicht Friderico/ welchen sie allezeit vor allen dingen geehret hetten/sondern den Cremonensern jhren ärgsten feinden widerstand gethan hetten. Darnach haben sie begert/ daß sie nit zur straff der Cremonenser mütwillen vbergeben würden.

Da diese ding für dem Rhat Friderici anbracht worden/ließ ers jhm gefallen/daß man jhn mit diesen Bedingungen gnad vnd frieden geben solt: Daß die Cremenser sollen vnuerletzt herauß gehen/ vnnd ein jeglicher mit sich nemen/ so viel er auff ein mal tragen könne: Die Meiländischen vnd Brixianer so darinnen sind/ sollen die Waffen niderlegen. Des andern tags sind sie all hinauß gangen/ vnd ist das Stättlein den Kriegsleuten preiß gegeben worden. Die Cremonenser vnd Lauden- Crema
ser worden bewegt auß altem haß/daß sie die Stattmauren vmbrissen/ vnd die Grä- eingeben fülleten. nomen.

Die Teutschen/da sie nicht so viel Beüt funden als sie verhofften/zündten sie die Statt an vielen orten an: Vnd da die andern ein jeder an seinen ort heimgezogen/ machte sich Fridericus gen Pauey/ welchem die gantze Statt herauß entgegen lieff/ vnd hatten die gassen allenthalben wie die Kirchen geschmuckt/ vnd empfiengen jhn frölich Triumphirendt.

Als er in die Kirche gangen/ dancket er Gott/bezalet sein Gelübd/ vnd keret wider ins Königliche hauß/ vnnd satzte das Concilium an auff den andern Februarij/ welches war der tag der Reinigung Marie: vnd sandte Brieff in alle Lande von dem Cremenser Sieg.

Nachdem der tag der Reinigung kommen/berieff er die Bischoff vnd Aebte/so allenthalben auß seinen Königreichen sich versamlet hatten/zusamen: vnd befahl jhn/ Cöcilium zu Pauey.
das Vrtheil der Bäpstlichen sachen/ so im hader schwebte. Es war Victor in der

Wiestichter/nach d schlangẽert.

Statt/vmb welchen es zuthün: Es war sein Aduocat vnd Beistand da/nicht eins geringen ansehens/Fridericus/vnd war auß den vornemen Herrn niemand kommen/ohn entweder jhr beider Freund/oder sunst jrgendt vmb einer vrsach willen dieser Part anhängig. Darumb als die Sach zur handlung fürgenommen/vnnd mit Zeugen beweist war/daß Victor vor Alexandro als ein Bapst angethan vñ geehret worden sey/vnd war nieman der widersprechen dorffte/ward ohn allen zweiffel geurtheilet/es sey Victor/der zugegen/mit Recht zum Bapst/Alexander der berüffen/nicht gehorsamet hatte/were nicht rechtmessig zum Bapst gemacht worden.

Victor vñ Friderico geehret.

Da diese ding den tag nach dem Aschertag verhandelt: Ist des andn tags hernach Victor mit grossem gepränge auß der Kirchen des Saluatoris in der Vorstatt/da er seine herberg hatte/zur grossen Kirchen von den Priestern/Volck vnd Bischoffen beleitet worden. Da empfieng jhn Fridericus für der thür des Tempels/vnd als er vom Pferd steyg/hielt er jhm den Stegreiff/vnd füret jhn bey der hand biß zum Altar/vnd küsset jhm die füsse: Vnd nach jhm thetens auch Peregrinus der Patriarch von Aglar/Vido erwehlter Ertzbischoff zu Rauenna/die Ertzbischoffe/Bischoffe Aepte/vnd die Fürsten.

Des andern tags am Sabbat/hat Victor Alexandrum mit seiner Parthei bey angezündten Kertzen/verbannet/vnd Guilielmum auß Sicilien/vnd die Meiländischen: vnd weil gesagt ward/daß sie die Kirchen vnd das Reich angefallen/hat er sie Citiert einen abtrag zuthün. Welche sachen/nachdem sie verricht/hat Fridericus an die Könige in Franckreich/Engelland/Hispanien vnd an die andern/Brieff geschriben/daß sie die Acten vnd Handlungen des Paueyischen Concilij wolten billigen: vnd damit er die Lombardey vor Kriegsschäden etwas erleichterte/hat er die Teutschen Fürsten/mit Lob vnd Gaben gezieret/mit jhrem Volck heim ziehen lassen.

Biß daher von Friderico Radeuicus: das vberige wöllen wir vnderstehn auß den Welschen Büchern herauß zuziehen.

Als derhalben Alexander diß zu Anagnien erfaren/hat er auch verbannet vñ verflücht Victorem vnd Fridericum/vnd Brieffe an die Fürsten vnd Stätte gesandt/vnd hat erkläret/warumb er diß gethan/vnd sie zugleich gebetten/daß sie sich seiner vnd seiner sach annemmen wolten/vnnd satzte darzů auch ein Concilium an/seiner Bischoffen: Sunderlich aber hat er zu den Meiländischen Johannem Anagninum den Cardinal gesandt/derselbe hat ein Bundt mit den Meiländischen auffgericht/ist den 28. Martij auff den Predigstůl gestiegen/hat die Gemeine berüffen/vnd hat Victorem/Fridericum/vnd welche jhrer Sect folgeten/den Cremenser/Laudenser/Comenser/Paueyer/vnd Mantuanischen Bischoffe entsetzt/vnd für verbannet auß geruffen: hat auch die Stätte Cremon/Pauey/Lauden/Comum/Nouariam/Vercellas/den Marggraffen Montisferrati/die Graffen Blanderati/Seprij/vñ Marthesij verbannet/vnd hat jm den Ertzbischoff vnd Burgermeister zu Meiland schweren vnd hulden lassen. Auß welchen händeln die Kirch abermals sehr ein grosse Wund empfieng/vnd ist ein newer Krieg zwischen dem Bapsthumb vñ Keiserthumb angefangẽ/dadurch die Stätte Italie/zuuor auß der Lombardey/auff die streittende Parten gezogen/vnter sich zustreiten angefangen haben/vnd sind schier in eusserstes verderben gerhaten.

Das machet der new Ermenblässer.

Die vornembsten aber dises Kriegs waren die Meiländer/welche erst auß dem alten haß/darnach auß dem newen Bann Alexandri wider Fridericum vñ sein Gesellen erreget/fortfüren den Krieg mit hefftigerm gemüte zuführen. Darumb daß sie sich des schadens des verlornen Cremẽ erholeten/namen sie jhn für/Lauden anzugreiffen/verdroß sie sehr/daß es jhnen nit gehorchte. Vnd da sie ein starcken hauffen Reuter vnd Knecht versamlet/haben sie die nechste woch nach den Feirtagen einen Einbruch in jhre Grentze gethan/weil aber die Burger jhn dapffer begegneten/sind sie so bald vnuerrichter sach hinweg gezogen. Durch diese sach ward Fridericus bewegt/

wegt/daß er sein Heer/wiewol es klein war/vber den Pad fürete/vnd im anfang des Meien in der Meiländischen Feldmarck zoge / vnd vom fluß Lambro an / alles weit vnd breit durchstreiffet vnd verherget / vnd die Früchte vnd Bäume schendtlich verwüstete / vnnd endtlich sein Läger auffschlug bey S. Romano / als wolt er die Statt belägern.

Do diß die Meiländischen merckten / sind sie mit der Placentiner zuthün herauß gezogen wider jhn / mit einem sehr zierlichen vnd wolgerüstem Reisigen zeug/ vnnd wolten ein treffens mit jhm thün / dadurch Fridericus erschrocken / des nachts in der stille sein Plunder aufflüd/vnd machte sich gen Pauey. Darnach zog er gen Lauden/ vnd lobt die Laudenser sehr/daß sie jhre alte Tugent/ jhr leib vnd leben zubeschützen/ vnd trew vnd glauben gegen jhm zubeweren/behalten hetten/vnd fürte darnach sein Heer vber den fluß Abduam/vnd nam ein Pontirolum/vñ die Brucken darbey/von den Meiländischen gemacht/vnd gewan Fanum/nit ohn Blütvergiessen/ weil jhm die Meiländischen nit bey zeiten begegneten/vnnd macht sich wider gen Pauey vnd Nouariam.

Vnter des wolten die Meiländer der Laudenser krieg vernewen / zogen am eilfften Maij mit jhrem Reisigen gezeug wider für Lauden / vnnd als es jhnen mit dem Hinderhalt vnd list / den sie ein mal oder etlich auff die außfallende Laudenser gericht /nit angangen war / fürten sie das gantze Heer vnd die Blütfahne mit grosser rüstung Sturmzeug dohin/vnd da sie den elfften Julij jhre Fändlein gesteckt hetten gegen die Kaiserliche Pforten vber/vmbgaben sie die Statt mit dem Heer/vnd fiengen an zustürmen. Als sie aber etliche tag im werck gewesen/worden sie bald/weil jhn das werck zu schwer/vnd weil Fridericus jhnen zuhelffen herzu eilete/bewegt/daß sie nachliessen. Da haben die Laudenser in der eile/ so noch ein vnbefestigte Statt hatten/mit einer steinern Mauren/auß warnung Friderici vmbgeben. Der erste stein ist gelegt worden von Alberico dem Bischoff/im grunde der Cremonensischen Pforten. Es war im landt des Comenser Sees / ein Stättlein mit namen Carcanum/ welches mit starcker Besatzung Friderici bewaret / den Meiländischen / so offt sie in der Laudenser grentzen gefallen/noch alzeit verhinderlich vnd sehr zuwider gewesen. Hat derhalben der Ertzbischoff geacht/ daß diß zustürmen sey / vnnd hat im selbigen Monat der Brixianer hülffe / vnd der dreyen Zünffte Mannschafft außgefürt / vnd sie zübelägern fürgenommen.

Do dis Fridericus vernomen / hat er so bald das Volck seiner Bundtsverwandten berüffen/vnnd ist den vierten Augusti dahin kommen / vnnd hat sein Läger/auß rhat deren so des orts gelegenheit gewust/im thal Toraria auffgeschlagē / daß er den Meiländischen den Paß verschlösse / daß jhn kein Getreide möcht zükommen. Do das die Meiländischē merckten/meinten sie das mit Tugent wider zuerlangen/ was sie durch vnbequemligkeit des orts verloren hetten / vnd rüsteten sich zum streit/ vnd es schlüg jhn diß Fridericus nicht ab. Sie haben zu beiden theilen mit grossem ernst gestritten/daß man lang nit wuste wer gewunnen oder verloren / weil etliche für jhr leib vnd leben/die andern für das Reich stritten. Entlich hat Fridericus die Ordung der Meiländischen mit gewalt durchbrochen / vnd ist biß zur Fahnen kommen/vnnd hat die Rinder außgespant/das Fänlin herab gezogen / vnd jhn zür schmach den wagen in die nechste grüben geworffen. Vnter des sind die Brixianer/welche im Stätlein Vsicino in der Besatzung lagen / vnd andere Burger von Herba durch die gefahr der jhrigen erweckt/ kecklich hinzü geloffen / vnd legten sich die gerüheten an die müden. Durch welchen Einfall Fridericus erschreckt/rieffe/ daß er im Sieg vberwunden/vnd die flucht gab/vnnd sich gen Comum mit wenigen daruon machte/vnd auff das schloß Baratelli sich legte. Keiser Fridrich geschlagen.

Die Meiländischen haben/da die feind in die flucht geschlagen / das Läger eingenommen/vnd grosse Beüt erobert. Diese ding sind geschehen den 9. Augusti. Der

Ertzbischoff ließ ab vom sturm Carcani/ welches zulang werden wolte/ vñ zog wider heim den 21. Augusti/ vnd verschaffte daß die Vsicinater vñ Herbenser/ durch welcher zeitig dienst vnd hülffe sonderlich der Sieg war erlangt worden/ mit der Meiländischen Freyheit begabt wurden.

Fridericus macht sich von Baratello gen Pauey/ vnd manete seine Freunde auff/ daß ein jeglicher so viel er vermöchte/ auffs künfftige Jar Volck auffbrechte: vnd zog von dannen gen Cremon.

Brand zu Meiland

Als ein Feür auffgangen war zu Meiland in der Comenser Zunfft/ vnd dasselbige sich außbreitete biß zur Vercelliner/ Ticinenser vnnd Römischer: haben viel Burger grossen schaden erlitten. Dieser Brand hat die meisten häuser in der Statt verzeert/ vnd gemacht/ daß das Heer in die nechste örter sich hat müssen ins Winterläger begeben: vnd weil viel Frucht verbrand war/ machte es die Theurung in der Statt desto grösser.

Die Meiländischen hatten ein Brucken auffgericht bey Pontirolo/ vnd waren in der Laudenser Grentz gefallen/ vnd hatten viel gefenglich hinweg gefürt.

Welfo der Marggraff ist in Tusciam mit seim Heer gezogen/ hat eine Versamlung gehalten bey S. Genesio/ ist erstlich von den andern/ darnach sunderlich von den Pisanern vnd Lucensern freundtlich empfangen worden. Fridericus machte sich von Crema gen Pauey ins Winterläger. Darnach als der Lentz wider angieng/ haben sie zu beiden theilen wider zun Waffen gegriffen.

1161. Den 13. Martij haben die Placentiner/ do sie den Laudensischen krieg auff sich genommen/ vil Laudensischer Reuter hinderlistiglich vberfallen. Den 17. Martij sind die Meiländischen für Castelleonum das Stättlein in der Sepriēser Graffschafft/ durch jhr vnbill gereitzt/ gezogen/ vnnd habens mit allerley Rüstung zu stürmen fürgenommen/ welche/ do sie die so darinnen waren zu brechen vnd zu verbrennen vnderstünden/ ward Fridericus durch die bottschafft bewegt/ daß er gen Lauden eilete/ vnd ein Heer auß den nechsten orten versamlete/ vnd am fluß Lambrum fort zoge die Castelleoner zu entsetzen. Do das die Meilendischen erfüren/ zündeten sie den Sturmgezeug an/ vnd zogen dauon. Am dritten tag Aprilis hernach/ haben die Placentiner mit den Laudensern bey S. Maria Strata ein treffen gethan/ vnd haben ohn die andern Tricafoliam Pusterlam jhren Richter in jhren gewalt bracht. Vnter des seind die Teutschen Fürsten/ welche nach dem Paueyer Concilio von Friderico abgezogen waren/ entweder von jhm erfordert/ oder weil sie sorge für jhn trugen/ mit grosser hülffe in Italiam wider kommen. Durch welcher zükünfft Fridericus mütiger ward/ vnd zugleich auff die willige hülffe der Welschen Stätte/ so jhm noch trew vnd hold waren/ sich verliesse/ daß er bey sich beschlossen/ er wölle die statt Meiland/ das er noch zuthün vnterlassen/ antasten/ meinete weil die Statt stehe vnuerletzt/ werde er Italiam nit rhüig erhalten können. Vnd do er also alle notwendige ding zubereit hatte/ ist er den 29. Maij mit dem gantzen Heer ins Meilendische Feld gezogen/ vnd hat die Früchte vnd Weinberge vmb vnd vmb in jhrer Feldmarck verderbet. Darnach hat er das Läger härter bey die Statt geschlagen/ vnd hat das Heer in viel theil getheilet/ vnd hat die Statt allenthalben vmbgeben/ vnd fürgenommen sie auffs alterfleissigste zübelägern. Dargegen haben sich die Meilendischen nit entsetzt/ sonder haben alles bereit/ was zu einer hefftigen Belägerung auffzuhalten gehöret/ mit solchem ernst/ daß wann schon der Feind rühen/ sie doch nit feiren wolten. Vnd haben die arbeit vnter sich getheilet/ vnd sind jetzt auß diesem/ jetzt auß einem andern theil/ wie es einem jedern aufferlegt/ außgezogen/ vnd haben in die wette nach ehr vnd Tugent gestrebt/ vnd sind/ jhre Mannheit vnd trew dem Vatterland zuleisten/ gantz begirig gewesen.

Do aber die Statt allenthalben verschlossen/ ist alle ding hoch auffgestiegen/ vnd ist erstlich ein grosse Theurung in der Statt worden/ darnach weil jhnen nichts

kouds

kondt zugefürt werden / entstünd auch grosser mangel / welches vngefell auch schwerer machte die grosse schuldt / damit jhrer viel beladen / darzů / daß sie nit gar zu grund verdurben / hat die Statt je achtzehen Männer erwehlet / diese sachen zubesichtigen / auß jedern Zunfft drey / welche mit grosser sorge dem verderben / so vielen sehr nahe kommen / steuren vnd wehren solten.

Vnter des hat Fridericus das Land vmb vnd vmb auff xv. tausent schritte / oder anderthalbe meil weges verwüstet / hat die Teutschen in die Stätte vmbher gelegt / vnd die Cremonenser vnd Paueyer heim ziehen lassen / vnd ist er mit einem geschwader Reuter gen Lauden gezogen / dahin Victor mit etlichen Cardinälen kommen war / den 18. Maij: daselbst hat er noch ein andere Versamlung der Bischoff vnnd Aebte gehaltan / vnd hat abermal auß jhrer meinung Victorem als den wahren vnd rechten Bapst außgesprochen / vnd hat den Ertzbischoff mit den Meiländischen Burgermeistern / vnd die Bischöffe jhre gönner / den Placentiner nemlich / vnnd Brixischen mit den Burgermeistern in Bañ thůn lassen. Den Patauinern so auch abgefallen / ist zeit geben vnd fürgeschriben wider vmb zukeren / der erste tag Augusti.

Nachdem nu der Synod gehalten / sind hin vnd wider Stätte im Augstmonat eingenommen / vnd sind etliche gefangen worden zu beiden seiten. Welche weise zukriegen / wie nutzlich sie sey / vnd wie gar vndienstlich das fürgenomen werck zu volbringen / hat Fridericus sunst genugsam erfaren / vnd hielt es darfür / daß er die statt abermals belägern müsse. vnd hat also den 9. Augusti von Meregnano das Heer für Meiland gefürt / vnd hat sein Läger nit fern von der Statt auffgeschlagen / vnnd hat auff gelegenheit gewart etwas trefflichs außzurichten.

Es sind etliche außgesandt die Meiländische zu locken / vñ als sie gescharmützelt / vnd er jhn zufolgen eilet / vnd do sie sich bald wandten / hefftiger auff sie zudringen fürnam / vnd meinete die Meiländischen weren allerding in der flucht. Da er jn aber begirlicher nachgefolget hatte biß an den Römischen Bogen / strauchelte das Pferdt mit jhm / daß er fiel / vnnd ward heffrig verwundt. Als er aber von den seinen wider auffs Pferd bracht ward / entgieng er der gefahr des todes. Durch welche sach er erschröckt ward / vnd ergab sich wider gantz vnd gar auff die Belägerung / vnnd beflisse sich mit allem vermögen vorsehung zuthůn / daß kein Prouiand in die Statt bracht wurde. Da diß geschehen / worden die Meilendischen bewegt / do sie jetz der hunger treybe / daß sie Legaten zu Friderico sandten des Friedens halben. Da sie aber auff der Reise vberweltiget worden von den Teutschen / kundten sie nit zu jhm kommen.

Darnach als der Winter sich herzu nahete / machte er sich mit seinem Weib gen Lauden / daß er verwarete damit den Brixianern kein Prouiand zugefürt wurde. Das ander Kriegsvolck hat er in die nechste Stätte vmbher gelegt / vnd jhn befolhen daß sie auch fleissig drauff acht haben. Darnach ist er gen Cremon gezogen / vnd hat daselbst den Christmonat zůbracht / vnd die Päß verlegt / daß nichts von den Placentinern / den Belägerten zuträglich vnd dienstlich / zügefürt wurde. Wann er etliche ergreyff / so sich dessen beflissen / hieb er jhn die Händ ab / oder stach jhnen die Augen auß / oder sandte sie wider heim mit verschnittenen Nasen / daß er mit solcher scheutzlichen straffe die andern von solchem fürnemen abschreckte: oder stalt sie tag vnnd nacht in Regen vnd in die kelte / vnd zwang sie also gemartert / ein gewiß Gelt zugeben für jhre erledigung.

Im selbigen Jar haben Ludouicus der Francken König / vñ Henricus König auß Engelland / durch die Brieffe Friderici ersucht den Victorem zu ehren / als sie nicht wüsten wie der sach zurhaten / eine Versamlung jhrer Bischoffe im Monat Julio beruffen / vnd haben dahin geladen die Cardinäl beider Part günstig. Als daselbst Vido der Cremonensische viel für Victorem wider Alexandrum geredt hatte / Ist Gulielmus der Paueyer auffgestanden / vnd hat alle Laster auff Victorem zu ruck

Cöcilium weis nit worfür Alexandrů.

geworffen /

geworffen/vnd hat die sache Alexandri so fast in gegenwertigkeit der Könige vnd Bischoffe beweret/daß die Bischoffe mit grosser einhelligkeit Victorem vnd seinen anhang verflücht haben.

Es stünd damals in der blühet der Cistercienser Orden/ welcher in sich hatte viel Bischoffe vnd Ertzbischoffe/vnd vber die siebentzig Aebte/vnd vnzählich viel Münche. diese hielten järlich ein Conciliū zu Cistertio/vñ beschlossen was sie dauchte dem gemeinen Nutzen zuträglich sein. Darumb als sie fürnamen die gegenwertige Bäpstliche sache / haben sie durch ein offen Decret sich zu Alexandro geschlagen / vnd haben die Part sehr gesterckt. Durch welche sach Fridericus entzündet ward/daß er ein Gebot ließ außgehen/daß alle Mönch des Cistercienser ordens/welche sich in seinem Königreich hielten/entweder es mit Victore halten / oder auß dem Königreich weichen solten. Darumb haben jhr vnzählich viel jhr wohnung verlassen / vnd sind in Franckreich gezogen. Ja er hat auch viel Bischoff / wiewol sie der Heiligkeit halben berhümbt/ so es mit Alexandro hielten/auß jhren sitzen verstossen/vnd andere darein gesetzt. Vnd damit er die Versamlung von Alexandro vorlangest angestelt/verhindern möchte:hat er alle strassen desto fleissiger verlegt / daß kein Bischoff durchkommen kondte.

Darumb als Alexander sahe/ daß er kein Concilium in Italien halten kundt wider Fridericum vnd Victorem/vnd zugleich für der heimlichen nachstellung der wütenden Römer sich besorgte/ vnd die gar grosse gewalt Friderici / so alles vmbher inn hatte/fürchtete: nam er jm für in Franckreich zuziehen/ein Concilium zuhaltē. Darumb hat er sich den 19. Aprilis / an welchem tage ich finde/ daß er zu Verulis gewesen sey/zu Rom Julium den Cardinal zum Legaten verlassen/ sich gen Tarracinam gemacht. Von dannen ist er gesessen auff ein drey rüdrigs schiff Gulielmi Siculi/ vnd gen Genuam gezogen / do jhm die gantze Statt hauffen weise entgegen gezogen/vnd grosse ehr erzeigt hat. In selbigen tagen ist Vlricus Patriarch zu Aglar an Peregrini statt kommen.

1162. Darnach im eingang des Jenners/als nirgent her etwas zür narung notwendig durch die ernstliche Hüt der Feinde gen Meiland kondte bracht werden / vnnd sie in solchen mangel vnd noth gerhaten/ daß sie Hund vnd Pferd gessen haben. Welcher sachen halben beschwerliche aufläuff in der Statt / vnnd bittere scheltwort gehört worden/als einer den andern/sie aber alle den Ertzbischoff schalten/Als wann er entweder freuentlicher weise zu so grossem Kriege vrsach geben hette/ oder dem Frieden ein verzug vnd hindernus brechte. Welchs/do es der Bischoff horte/ward er beweget/ vnd macht sich zu Alexandro gen Genuam.

Grosser hunger zu Meiland.

Danck hab ewer Bapst vñ Pfaffen.

Die Statt hat beschlossen/daß abermal Legaten vmb frieden zu Friderico gesand wurden. Es worden jhrer drey gesand mit gantzer volmacht/ Ossa/ Osius/vnd Albertus sein Son/vnd Anselmus Ortus / die kamen gen Lauden / do er sich hin begeben hatte/zů jhm: vnd als jnen erlaubt worden zů reden/ haben sie frieden begert/mit versprechung / sie wöllen jhm zu ehren an sechs orten die Mauren der Statt nider werffen/die Gräben fällen/vnd jhm entlich gehorsam sein.

Fridericus / so die Teutschen Fürsten vnd die Burgermeister der Bundstätte zu rhat genomen/hat geantwort:Er wölle/daß sie sich sollen ergebē/ nit nach jrem/ sonder nach seinem gütbeduncken. Welches Beding die Legaten/wiewol es sehr schwer war/annamen. Ist derhalben die Auffgabe geschehen den dritten Martij / auff diese weise:Die Burgermeister sind auß ansehen des Rhats gen Lauden zu Friderico gezogen/ mit blossen Schwertern / vnd schwüren sie wöllen alles thün was er jhnen gebiete / vnd sie wöllen mit demselben Eyd auch alle jhre Burger verbinden. Nach zweyen tägen haben jhm zweyhundert Reuter / im namen der gantzen Statt xxvj Fänlein/vnd der Statt Schlüssel bracht/ vnnd haben geschworen/ sie wöllen seinen Geboten gehorchen. Darnach haben tausent Fůßknecht das Carrocium vnd Blůt-

Meiland ergibt sich ann Keiser.

fahnen

fahnen herzu gefürt/vnd xciiij. andere die Drossteten der Statt bracht. Des andern tags hat Fridericus das Keiserliche Gebot auffgehaben/vnd hat vierhundert Geisel gefordert/ auß welchen er hundert vnd sechs vnd achtzig auß dem Ritterstand behalten hat/die andern hat er/die zahl zuerfüllen/ vom Adel erfordert/ vnd hieß bey einer jeglichen Pforten die Mauren niderwerffen / vnd die Gräben füllen / so viel/daß es weit genug einem Heer mit geuierdter Ordnung hinein zugehen. Am letzten hat er von einem jeglichen ein Eid erfordert/ vnd dieselbige huldung anzunemen/da hat er sechs Teutsche Fürsten / vnd so viel Lombardische zů verordnet. Vnd do er diese sachen verrichtet/ hat er sich gen Pauey mit Beatrice seiner Gemahel den 18. Martij verfüget.

Als er daselbst einen Rhat versamlet hat der Bischoffe / Fürsten/ vnd Oberkeiten der Bundstätte/hat er bericht gethan vom vnmässigen stoltz der Meiländischen / vñ den anfang seiner klage fern droben geholt/ vnnd wie sie sich gegen den vorigen Keisern gehalten/was für jamer vnd elend sie den Laudensern/Comensern vnd Paueyern zügefügt haben/vnangesehen was die Könige darzů sagen/ daß sie aller auffrüren vnd alles Kriegs in Lombardey vrsächer gewesen seyen: Daß sie die Bäpste verhetzt haben wider die Keiser/ vnd beschützet / vnd zeigte an / daß sie jhn jetz sonderlich beschützten. Dieser vrsach halber schleust er / hab er bey sich beschlossen vielleicht ein greulichen anschlag/jhme aber notwendig die ander Lombardey im frieden / vnd sie in der trew vnd gehorsam zubehalten/die Stat Meiland zuuertilgen/vñ des Volcks stoltz vnd vbermůt nider zůdrucken.

Da dieser Rhat von allen so zugegen / gebilliget ward: forderte er die Meiländische Burgermeister nach vier tagen zů sich / vnnd gebot jhnen / daß sie alles Volck/ Mans vnd Weibs personen/inwendig acht tagen auß der Statt verschaffen / dann er wölle die Bäwe alle in grund niderreissen. Die Burgermeister beschwerten sichs/ weil sie sich aber seinem gewalt nicht widersetzen kondten / gehorchten sie seinen Gebotten/vnd hiessen sie alle auß der Statt hinweg ziehen.

Sind also die Meiländischen den 26. Martij trauriglich / mit verflůchung jhrer selbst vnd jhres glücks / daß sie nit vil mehr gewapnet gestorben / dann daß sie gesund in solche noth kommen sind/auß der Statt gezogen / vnnd sind etliche gen Comum/ andere gen Bergomum/andere gen Lauden gezogen/nachdem ein jeder freunde vnd bekandten hatte/so sie beherbergten. Das gemeine volck wuste nit was es thůn solte/ war gar verstürtzt/bleibe vmb die Gräben ligen /vnd wolte erfaren/wo es entlich mit dem Vatterland hinauß wolte. Es war aber jämerlich vnd erbärmlich anzusehen vnter andern/ daß die Weiber vnd Kinder alles mit heulen vnd weynen erfülleten/ vnd die Feinde/so gleich taub gegen jhrem geschrey/nit erweychen kondten.

Danck haben ee were trotzige Pfaffen / so euch verfürt habē.

Nachdem die Statt ledig von Einwohnern/kam Fridericus mit seinem sieghafften Heer herzu/ vnd daß er seinen worten genůg thete / zog er nit durch die Pforten/ sondern durch die eingeworffne Mauren hinein. Darnach hat er den nechstgelegnen Stätten befolhen/so diß sunderlich begerten/ die Statt/ wenig Kirchen außgenommen/zuuerdilgen. Die Laudenser haben die gebäw der Pforten gegen Orient eingerissen: Die Cremonenser der Römischen / die Paueyer der Ticinischen / die Nouarienser der Vercelliner/ die Cremenser die Comensische / die Seprienser vnd Marthesaner der Newen. Der Bogen des Spielhauß / die Warmbäder / welche noch auß dem alten glück der Statt vbrig waren/sind vertilget. Entlich sind alle gemeine Wohnhäuser zurbrochen/außgenommen etliche Thürne/vnd ein stuck Maur/welches gantz blieben/vmb seiner festigkeit willen. Die Kirchen wurden geplündert/die Abteyen verheeret / der Boden ist mit Saltz beseet worden / zum zeichen der ewigen vnfruchtbarkeit.

Nachdem solche sachen verrichtet / ist der Keiser den ersten tag Aprilis am Palmtag gen Pauey wider gezogen/vnnd ist für freude am nechsten Ostertage/ nach dem

der Got-

der Gottes dienst verricht/mit seinem Weibe gekrönet einher gangen: vnd als er die Läger bey der Kirchen des Saluatoris auffgeschlagen/ hat er den Herrn vnd Fürsten ein herrliche Malzeit gegeben.

Nachdem nu die Meiländischen auff diese weise gezwungen/hielt ers darfür/daß nu die Stätte/welche entweder offentlich wider jhn Krieg gefürt/ oder heimlich abgefallen waren/oder es sonst auff jrgend eine weise mit Alexandro hielten/mit Krieg anzugreiffen. Darumb hat er nach zweyen tagen ein krieg wider die Placentiner beschlossen/vnd darauff hieß er jhm schweren die Fürsten/Richter vnd Burgermeister der Bundtstätte. Da diß die Brixianer erfuren/kamen sie dem Rhat zuuor/sandten Botten zu jhm/welche blosse Schwerter hielten/vnd demütiglich Frieden begerten. Der ist jhnen gegeben/mit diesem beding: Daß sie Mauren niderwerffen/die Gräben füllen/ein Ambtman von jhm auffnemen/ ein gewisse summ Gelts erlegen/ vnnd mit jhm den Römischen vnd Apulischen Zug fürnemen sollen.

Stätte Italie ergeben sich Friderico.

Do diß die Placentiner merckten/sandten sie jre Burgermeister/ ehe sie mit krieg bedrangt/zu jhm/vñ verbunden sich den 10. Maij mit gleichen bedingungen. Darnach kamen den fünfften Junij der Genueser Legaten/ ergaben sich in seinen Gewalt/vnd huldeten jhme/vnd versprachen/ daß sie jhm ein Schiffrüstung den ersten Septembris geben wöllen zur eroberung Sicilie/ Apulie vnd Capue/ vom Guilelmo dem König Sicilie/vnd sie wöllen ohn sein geheiß kein frieden machen/vnd wöllen fleiß ankeren/daß diese ding von jhren Burgern vnd Burgermeistern hinfürter sollen steiff gehalten werden: vnd entpfiengen von jhm zu Lehen alle Grentze vom Schiffhafen Monóci an/biß an Schiffhafen Veneris/ vnuerletzt des Rechtens der Lehenträger.

Darnach den 13. als er noch beim Saluator sein Läger hatte/ ist er angesprochen worden von Burgermeistern der Cremonenser/ vnd hat der Bundtstatt ein solches Priuilegium vnd Freiheit gegeben.

» Wann wir/wan Burgermeister bey euch anzusetzen/ in der Lombardey sein werden/wöllen wir vnsern Legaten/wann es euch gefellig/ senden/ welcher auß rhat der Weisen fleiß ankeren wird/daß Burgermeister erwehlet werden zu des Reichs ehre/ vnd zur erhaltung ewrer Statt: vnd welche erwehlet worden/ sollen von vns die Lehen empfangen. Wann wir aber auff jenseit den Alpen/ oder vber den Apenninum/ oder Marggraffschafft Ancona sein werdē/wöllen wir euch vergönnen/daß jhr nach ewrem wolgefallen Burgermeister wehlet zum gehorsam des Reichs/ vnd zur erhaltung ewrer Statt/doch also/ daß einer oder zwen auß euch zu vns kommen/ vnd sich an aller statt Inuestiren lassen/ welche alle Königliche Kleinod/ Gab vnd Herrligkeiten von Kaiserlicher hand empfahen/ so wol in der Statt als draussen in ewerm gantzen Bisthumb/es sey in Wassern/ oder in Feldern/ oder an Personen/ wie jhrs jetzt habt/oder für der Belägerung Cremę gehabt habt/an Zöllen/ Weggelt/Fährgelt/Fudderung/Müntz/ dem Bann vñ aller gerechtigkeit der Regalien. Vber das/ das ansehen oder gewalt das Recht zusprechen einem jeglichen in der Statt/ vnnd durchs gantze Bisthumb auß den Gesetzen vnnd guten bräuchen/ zur einträchtigkeit der Statt: vnd mit namen diese Stättlein/Soncinum/ Sambassianum/ Preuitinum vnd Castrum nouum/ welchs ligt im Laudensischen Bisthumb/ mit dem beding/ daß für diese Königliche Freiheiten/ die gegenwertige vnd zükünfftige Burgermeister/vns vñ vnsern Nachkomnen Königen vnd Kaisern zweihundert Marck reines Silbers/auffs Fest S. Martini järlich bezalen/vnd auff vnser begeren/ solchs vnsern Bottē in der Lombardey getreulich raichen vñ erlegen sollet. Ausser welchem/ wann wir die Kaiserliche Fudderung durch die Lombardey vnd das Cremonensische Bisthumm fordern werden/ Lassen wir für ewre trew euch in ewer Statt vñ in derselbigen Vorstatt die Fudderung noch zu ewigen zeiten/ Also/ daß vnsere Nachkomnen Könige vñ Kaiser disen Vertrag für bündig haben/vnd jr auch für vñ für damit verbunden

Freiheit vnd Gerechtigkeit der Reichstat Cremona

bunden seiet. Es sol aber kein Burgermeister von euch angenommen werdē / er schwe-
re daß / er wölle solch Gelt so bald vnserm Legaten zahlen / auch vns vnd vnsern Nach-
kommen trew vñ hold zusein. Welcher aber im anfang seines Burgermeister ambts
schweren wird / sol mit namen diß schweren / Er wölle das Cremonensische Volck in
vnd ausser der Statt regieren / zu vnserer ehr vnnd gehorsam / vnd zu erhaltung der
Statt: vnd sollen die Burgermeister vnd andere schweren / sie wöllen glauben hal-
ten ohn auffsatz vnd betrug / vnnd wöllen verschaffen / daß die Gebot / die wir jhn ent-
weder durch vns selbst oder vnsern Legaten geben / getrewlich verrichtet werden.
Wir wöllen aber / daß jhr mit keiner Statt kein Bündtns machet / ohn vnsern geheiß /
vnd solt verschaffen / daß je zu fünff Jaren diese Huldung vernewert werde von an-
dern / so sie noch nit gethan. Für die trewe dienst aber / die jhr Cremonenser vnserm
Kaiserthum geleistet habt / Versprechen wir / daß wir weder die Kriegsleut / noch die
Burckleut / so im stättlein Crema gewohnet / die wir als widerspenstige dem Reich /
in die Acht gethan haben / nimmermehr auß der Acht wider thün wöllen / vnnd daß
wir sie weder zu gnaden auffnemen wöllen / noch jhre Erben / es sey dann / daß sie für
vns vnd den Burgermeistern für Cremona schweren / sie wöllen zwischē den flüssen
dem Ticin vnd Abdua nicht wohnen / auch nicht in diesen Stätten vnd Bisthumben
Bergomo / Brixen / Mantua / Parma / Placentz / noch in dem Cremonensischen Bi-
sthumb / noch im Cremensischen felde / wir vergunnen es jhnen dann / mit willen der
Cremonensischen Burgermeister / die jetzt sind / oder sein werden. Die Dörffer aber
so die Cremenser inhatten / wöllen wir in vnserm gewalt behalten / außgenommen die
Statt vnd Vorstatt Crema / so wir euch zülassen. Ist es aber sach / daß der Cremo-
nensische Bischoff / oder ein Burger auß Cremona / der Dörffer halben ein anspruch
hat / wöllen wir jhm zu Recht stehen. Es soll aber das Landvolck all schweren / sie wöl-
len vnsern Gebotten gehorchen / oder vnsers Legaten / den wir darzu verordnen. Wir
wöllen auch kein Graben / noch Schloß / noch new Dorff im gantzen Cremonensi-
schen Bisthumb lassen auff bawen / sondern sollen Person vnd güter der Cremonen-
ser durch jr gantz Land behalten. Wöllen auch weder rhat oder that darzu geben / daß
Crema / oder sunst ein verschlossen Fleck oder Schloß in der Terminey der Cremo-
nenser / so mit Priuilegien versehen / erweckt oder auffgericht / oder new aufferbawet
werde.

Ja er hat auch die andern Bund vnd Reichstätte mit gleicher gnad begabt / Bur
germeister zu erwehlen. Der Meiländischen Gebiet aber / so auff dem Land zerstre-
wet waren / hat er in sechs Aempter getheilet: vnd da er einem jeden ein Teutschen
Ampman fürgesetzet / hat er dem sechsten / welchs die Statt begreyff / den Lüttticher
Bischoff vorgesetzt / vnd wolte daß derselbige ein grösser ansehen dañ die andern / vnd
das oberste Regiment der Meiländischen hette. Die alten Haubtleute / Valuasores /
Befelchhaber / vnd Schreiber / schaffte er alle ab / vnd satzte newe an / vnd hieß sie jhm
schweren vnd hulden. Den Brixern / Bargomatern / Placentinern / Comensern / gab
er Teutsche Richter / welche sie potestates Imperatorias, Kaiserliche Ambtleut
nanten.

Darnach ist er zu Pauey außgezogen / das Königreich zu besichtigen / ist im Mo-
nat Junio gen Bononien kommen / welche er erfaren / daß sie auß newen anschlägen
bey Alexandro mit den Meiländischen gehalten haben: kam herzů mit drāwung / des
gemüts / daß / wann die Bononienser sich widersetzten / so wolt er jhn thün wie er den
Meilendischen gethan. Die Bononienser / weil sie sahen / daß sie zugering ein solche
Kriegslast außzustehen / vnd vnbereit waren / oder weil sie die jämerliche niderlage
der Meilendischen für jhre augen setzten / dorfften sich Friderico nicht widersetzen /
sandten jhre Rechtsverstendigen / von welchen er vil hielt / jhm entgegen / vnd zeigten
an / sie wöllen jhm zu gebot stehen. Durch welcher rede er jhnen versünet ward daß er
jhnen verziehe / mit den bedingen / wie den andern. Die alten Mauren der Statt /

so noch stünden/worden nidergelegt/vnd die Gräben gefüllet.

Bocius/ein Teutscher mensch/dem Rechtsprechen fürgesetzt/hat den 21. Junij/dö er zu Bononien war/vnd Vlricus der Patriarch von Aglar do war/die Kirchen der Chorherrn S. Victoris vnd S. Johannis auff dem Berg/ erledigt von der stewer/ Fudderung/vnd Nachtherberge.

Darnach als Fridericus Bononien verlassen / hat er denselbigen schrecken des Siegs vnd der Waffen bracht gen Imolam/Fauentinam/ vnd andere Stätte Italie/vnd hat vnter des im Veronensischen gebiet den Turisendum/welcher Gardam jhm zuwider inhatte/durch Legaten gezwungen/daß er sich hat müssen ergeben. Vñ als er diese ding verricht hatte/vnd gantz Lombardey durchauß friedsam war/machte er sich wider gen Pauey.

Vnter des ist Alexander von Genua gezogen in die Prouintz / vnnd vmb Ostern an den berg Pessulanum kommen / do er mit grossen ehren von Theobaldo dem Abt von Paris S. Germani / von König Ludwigen jhm entgegen gesandt/empfangen worden:vnd als jhm die Bischoffe der Landschafften entgegen gezogen/ hat er einen Synod zu Claromont gehalten/darinn er Victorem/Fridericum vnd jhren anhang entlich verbannet hat. Durch diese sach ward Fridericus fast sehr beleidigt / daß er Alexandrum des gehorsams der Frantzosen beraubete/ hat er die sachen in Italia bestelt/vnd nach Visantz in Budgund/welches land seines Weibs Breutgab war/mit Victore sein reise fürgenommen. Da er gen Taurin kommen/hat er die Pisaner vñ Genueser/so ein newen Krieg vnter sich erweckt/dahin bracht/daß sie einen Anstand machten/biß auff seine zukunfft. Es hatte aber den newen zwispalt deren Völcker diese vrsach erregt. Zu Constantinopel hatten die Pisaner Kaufleute die Genueser angegriffen/vnd hatten auch etliche erschlagen/ welches da es die Burgermeister der Genueser erfaren/sind sie mit zwölff dreyrüdrigen Schiffen in der Pisaner Haffen gefaren/vnd einen Thurn vor der Statt nidergeworffen/ vnd ein dreyrüdrigs schiff zugleich mit dem Pisaner Burgermeister gefangen hinweg gefürt. Die Pisaner aber/ so in grosser anzal angezogen/ hatten zwey Lastschiffe der Genueser auffgefangen/vnd hatten zwölff dreyrüdrige/ auß dem Hafen Veneris gehend/ bekom̃en/vnd zum streit gereitzet/vnd auß Sardinia vnd Corsica grossen Raub hinweg gefürt.

Da nun Fridericus gen Visantz fortgezogen/ hat er zu König Ludwigen gesandt/ vnd jhn gebetten/daß er zu jhm/ein gemein Gespräch mit jhm zuhalten/an fluß Sagonam/diß war vorzeiten der Arar gewesen/nit weit vom Stättlein Diuionis/aufs Fest der Enthauptung/ entgegen kommen wolte / dann daselbst wölle er mit gemeinem Rhat die alte eintracht der Kirchen vernewen. Vnd auff diese weiß hat er vermanet die Könige Denmarck/Vngern/Böhemen/vnd alle Bischöff vnd Aebte seiner Königreiche/daß sie auff den tag bey jhm sein wolten. Welches als es geschehen/ ist ein hoffnung erweckt eines sehr grossen herrlichen Concilij/ so da werden solte.

Ludouicus zeigte an/er wölle auff den tag kommen. Da er aber auff dem wege war/vnd vernam daß Fridericus anders dann sie waren eins worden/zum Concilio käme mit gerüstem Heer/ zweiffelt er ein wenig / vnd kam doch auff bestimbten tag/ glauben zuhalten zum Fluß / vnnd bliebe mitten auff der Brucken / von der dritten stunde des tags an / biß an die neundte / vnd weil Fridericus noch nicht ankommen/ wäsche er die hände auß dem wasser/vnd kerete desselbigen tages noch widerumb biß gen Diuion. Darnach in der nacht kam Fridericus/vnd als er erfür daß Ludouicus hinweg gezogen / sandte er ehrliche Männer / so jhn wider berieffen / er kondte aber nit erlangen daß er wider käme. Darumb zog er zornig auß Burgund in Teutschland/vnd sandte in Italiam Victorem vnd Rinaldum den Ertzbischoff von Cöln zu Legaten/das Regiment zuverwalten.

Alexand werete/ dañ grind förchtet d langen.

Etliche tag darnach sind die Könige Ludouicus vnnd Henricus am fluß Ligeris/ beim stättlein Tociac/zusamen kommen/ vnnd haben Alexandrum/so dahin komen/ frölich

frölich mit grossen ehren empfangen / haben sich nemlich als Stallknecht erzeigt / vñ zu füsse zur lincken vnd zur rechten seiten des Pferdts zaum gehalten / vnnd jhm zum Gezelt / für jn zübereit / gefüret / vnd haben nach seinem ansehen vndereinander frieden gemacht.

Vlricus der Patriarch von Aglar / als er Grad mit krieg angegriffen / ist von Venedigern zugleich mit siebentzig vom Adel auß Friaul gefangen / vnd gen Venedig gefürt / vnd verwarlich mit allen hingehalten worden. Entlich aber / da er inn Vertrag gewilliget / daß er alle jar auff den tag dem Hertzog gebē wölle / zwölff Schwein vnd zwölff Brodt / ward er mit allen loß gelassen. Darnach ist der brauch blieben / daß järlich ein Spiel auff dem Marckt zum gedächtnuß dieser sachen gehalten ward. Patriarche von Aglar gefangen.

Im folgenden Jar ist schier kein krieg in Italia gewesen. Alexander / so gen Paris gezogen / setzte ein Concilium an zu Turon / auff Pfingsten. Vnd als er von vielen gebetten / daß er Bernardum den Clarauallenser im nechsten Concilio in die zahl der Heiligen setzen wölle / hat er zuverstehen geben / daß er jhnen zu willen sein wölle. Als er aber mit Brieffen der andern vberschüt ward / so da begerten eben dieselbige sach in andern Landschafften zuhalten / vnd sahe daß er nicht allen zugefallen sein kondte / zoge er die sache auff / biß auff ein andere zeit. Darnach acht tag nach Pfingsten / hielt er ein Concilium von grosser anzal der Bischoffe vnd Aebte zu Turon. Daselbst aber hat er auffgehaben die händel des Paueyers Concilij / vnd hat den Bann wider Victorem vnd Fridericum vernewert / vnd hat mit gantz ernstlichen Gesetzen die Geistlichen von dem vberauß grossen mütwillen / zur geistlichen zucht wider bracht / vnd hat die Bischoff vermanet / daß sie der Ketzerey / so zu Tolosa einreisse / stewren wöllen. Was aber dasselbige für eine gewesen sey / wird hernach an einem bequemern ort entdeckt werden. Von Turon ist er hernach gen Senonas gezogen. 1163. Ey / warm die Geistlichē auch mütwillig?

Vnter des hat Rinaldus die Lombardey / die Marggraffschafft / vnd Tusciam besucht / vnd die Bischoff so von Victore abgewandt / entsetzt / vnd die Bundstätte in jhrem dienst vnd Ambt bestetiget. Welches fleiß / wiewol jhn Fridericus billigte / vnd jhm sunderlich wolgefallen ließ: so hielt ers doch darfür / daß jhm viel daran gelegen vmb vieler vrsachen willen / daß er wider in Italiam käme. Darumb ist er den achten Octobris mit seinem Weibe / vnd Conrado dem Ertzbischoff von Mentz vber die Alpen gezogen / vnd gen Lauden kommen / vnd hat sich daselbst auch von Cremon wider gemacht. In jhrer beider gegenwart sind die Gebein Bassiani von dem alten Laude ins newe / so jetzt herrlich vnd zierlich angericht an besundern offenen Bäwen / mit grossem gepräng getragen. Den achten tag darnach ist er gen Pauey kommen / vnd da es die Burger begerten / hat er ein groß Gelt genommen / vnd zugelassen / daß sie Derthon wider zubrächen / welches die Meiländer gleich als zur gemeinen schmach auffgericht hatten.

Darnach ist Conradus / als ein vnwillen zwischen jhnen entstanden / von Friderico gewichen / vnnd zu Alexandro gezogen / welcher jhn zum Cardinal gemacht hat. Fridericus ist im Christmonat von Modötia dem Königlichen Sitz / wie ers nante / in die Meiländische Termincy gezogen / daselbst ist er inn Christfeirtagen durch die bitt der Meiländisen / daß er gleich müde worden / bewegt / hat jhn jhre Gefangne loß gelassen / vnd hat die Kirche zu Mentz von Conrado genommen / vnd seinem Cantzler Christiano vbergeben. 1164.

Darnach ist er im Jenner in die Anconitanische Marggraffschafft gezogen / vnd ist den Hornung vber darinn gewesen. Zu Fani kamen die Genueser zu jhm / vnnd fragten / ob sie des Sicilischen Zugs halber sich rüsten solten. Darnach als er gen Parmam wider kommen / haben sie jhn gebetten / daß er vier tausent Marck wölle nemen / vnnd ein newen Titul des Königreichs Sardinie wolt auffrichten / das ist / daß er Barisonem den Richter Arborez / welchs ein theil Sardiniz war / wölle ein König nennen. Welches da es die Pisaner hörten / die zugegen waren / haben sie sich

beklagt vber die vnbillliche anforderung. Dann es reime sich nicht ein König vber ein frembd Land einsetzen/vnd haben bezeuget/sie wöllen die sach verhindern.

Darnach ist er gen Lauden vnd Pauey kommen/ daselbst erfür er von bewegung vnd auffrhüren der Veronenser/ Vicetiner/Patauiner/ vnnd Taruisiner/ welche durch vntregliche vnbilligkeit/ die jhnen bewiesen vom Pfaltzgraffen/ welchen Fridericus Gardam eingethan/gereitzet/sich vntereinander verbunden hatten durch anstifftung der Venediger/vnd hatten sich berhatschlaget die alte Freiheit wider zubegeren. Darumb/daß dis vnglück nit weiter vmb sich fräsle/hat er so bald Legaten gesandt/jhr vornemen zu dempffen/vnd hat zu sich berüffen die Obrigkeit der Bundstätte Cremone/Laudis/Pauey/ Nouarie/Mantue/ vnnd sie mit freundtlichen worten angesprochen/vñ jhm schweren lassen/daß sie mit zun Waffen greiffen wöllen wider die Veronenser/vnd jhre gesellen. Vnd als er also ein Heer/wie er mochte/zusamen brachte/zog er wider sie auß.

Dieser Zug hat ein glücklichen anfang/weil sie etliche feste Stättlein vornen in jhren Grentzen stürmeten. Nachdem er aber dem Feind ins gesicht kam/dorfft er der Schlacht nicht erwarten/weil sein Hauff so klein. Vnd als jhm entdeckt ward die verbündtnus zu Veron/von welchen er berüffen ward/erschrack er/vñ zog mit grosser schmach wider zů ruck gen Pauey. Daselbst wandt er sich auffs Rechtsprechen vñ außtheilung der Freiheiten den Völckern so seine Freund waren.

Freyheit der Mantuaner.

Den 28. Maij hat er die Mantuaner mit diesem herrlichen begabet/ darinn er sie erlassen hat der Fůdderung/aller Regalien/die Heerzüge auff Rom/Apuliam/Siciliam/Veron/Venedig/Vincentz/vnd Paduam/vnd sagt auch/daß er sich in jhren Feldmarck nit halten vnd säumen wölle diese Völcker zubekriegen/sondern er wölle jhr ehr/stand/recht/gewonheiten vnd jhre güter erhalten/ vnd wann sie seinethalben die vorbemelten Völcker bekriegen werden/wölle er jhn helffen/vñ ohn jhren willen vnd wissen kein Fried vnd Anstand mit denselben auffrichten.

Den Paueyern hat er zůgelassen/daß sie Recht vnd macht haben sollen Burgermeister zu erwehlen/so da mechtig seyen des gemeinen Nutzes vnnd des Rechtsprechens/vnd daß sie das Wasser leiten mögen auff jhre Wässerung/vnnd das keiner kein Brucken auffbawen möge vber den Ticin/biß gen Plumbam/vnnd daß man auch nit möge Laumellum das Stättlein wider auffrichten. Ja er hat auch Gelt genommen/vnd Borisonem von den Genuesern darbracht/den andern Augusti in der Kirchen S. Syri einen König Sardinię genant/vnd hat jhm ein Königliche Kron nach dem brauch auffgesetzet/vnd haben die Pisaner vergebens geklagt/daß jhn vngütlich geschehe. Den 28. Septembris hat er Guidoni Guerię dem Graffen in Hetruria grosse freyheit zůgelassen/hat nicht allein die Güter/welche er besaß/bestettiget/nemlich die Stättlein Mutilianam/Tredotium/Duadulam/Battifollem vnd Regiolum: sondern auch alle Gerechtigkeiten die er in jhnen hatte (er nent sie Regalia/Herrligkeiten) freiwillig nachgelassen/den Bann/Gebot/Verbot/Zoll/Vngelt/Weggelt/Fehrgelt/Jahrmarck/Můlen/Wassergänge/Fischereyen/Jagten/ Seen/Silberbergwerck/Eisenbergwerck/vnd was man dessen auß der Erden graben mag/hohe Berge/Hügel/Thal/vnd alles was jhm vnd dem Reich zůstendig.

Regalia vnd Herrligkeiten.

Es hat aber dieser Guido Guerra/von dem Vidone sein vrsprung her/welchen Otthο Magnus der Keiser/zum Graffen Mutilianę/wie wir gesagt haben/gemachs hat. Er hat das Geschlecht deren gepflantzt/welche in Tuscia der Graffen Guidorum namen gefürt haben/die hernach das stättlein Balneum entpfangen haben/vnd biß auff diesen tag die Graffen Balnei genant worden sind.

Da Fridericus diese ding verrichtet/lag jhme im sinn der Lombardische Krieg vñ Meuterey: zog in Teutschland/newe Musterung deßhalben anzustellen/vnnd ein gantz mechtig Heer auffzubringen/vnd verließ zu Meiland vñ fast in allen Stätten der Lombardey newe Richter/so jhnen das Recht sprechen solten. Diese haben/da

Fridericus

Friderícus auß Italia gezogen / daß auch die vorigen Ambtleute / doch nicht so geschwinde zuthun fürgenommen hatten / das Recht gebeuget / vnd vnbillige Vrtheil gesprochen / haben den gemeinen Mann mit newen Gerichten verbunden / die Bischoff vnd Fürsten mit vnmässiger Herrschafft müde gemacht. Zuvorauß aber sind die Meiländischen vnterdruckt: Es ist ein jeglicher am fünfften theil der Frucht / vnd je an dreyen Kaiserlichen groschen ein jedes Hauß alle jahr gestrafft worden. Die Müller / Fischer / Jäger vnd Vogler / sind mit newen vnd harten Schatzungen beschwert worden / vnnd wann sie nit gehorchten / wurden sie auffs greulichst darzu gestrafft. Ja es hat Arnoldus Barbauara zu Placentz eilff tausent Marck erschunden / vnd hat die Kirche S. Antonini alles silbern geschmucks beraubet / vñ weil er fürcht der Statt zorn / zog er hinweg / vnnd nam mit sich hinweg die gemeinen Brieff vnd Siegel jhrer Freiheit. Zu anderem elend ist auch dieses den Meiländischen zugefügt worden / welches sie für das allerschwereste geacht haben / daß die Leichnam der H. drey Könige / von jhnen in grosser andacht verehret / Rinaldus der Ertzbischoff auß der Statt jhnen entfürt / vnnd da er auß Italia gezogen / mit sich gen Cöln genommen hat.

Bschwerde der Longobarder.

H. drey König / wie sie gen Cöln komen.

Im selbigen Jar ist Victor von Cremon gen Lucam gezogen / daselbst im Aprillen gestorben. Welches do es die Cardinäl seines anhangs gesehen / haben sie so bald einen Wahltag angestelt / ein andern an sein statt zu erwehlen / welcher diß theil wider Alexandrum beschützte / vnnd haben an sein statt geordnet Vidonem den Cremenser Cardinal S. Calisti / welcher Victorem mit seiner stiffi nit allein zum Bapst gemachet / sondern auch mit seinem ansehen vnnd vrtheil verthedigt hat. Dieser ist Paschalis der dritte genant / hat Friderici vnd seiner Part willige dienst erlangt.

Bapst Paschalis 3 wider Alexandrñ.

Bariso / so zum König in Sardiniam gefüret / weil er das gelt nicht zalen kondte / welches er bey den Genuesern auffgeborget / die Königliche hoheit zukauffen / ist von denselben wider zu ruck gen Genuam gefürt / vnd ins gefegnus gelegt worden / biß er bezalet hat.

Ein armer König.

Alexander hielt sich zu Senonas / vnd hat von dannen Freiheits brieffe den Kirchen so jhme trew blieben / gegeben. Es war ein vberauß kalter Winter: der Schnee so gefallen / ist biß an ersten tag des Mertzes des folgenden Jahrs sehr tieff ligendt blieben.

Kalter winter.

1165.

Im selbigen Jahr / als Fridericus ein groß Concilium am Pfingstfest vonn Bischoffen / Aebten vñ Fürsten berüffen hatte gen Wirtzburck / hat er auß aller meinung beschlossen / daß Paschalis für den rechten Bapst solle gehalten werden für vnd für / vnd wann derselbige gesterbe / solle niemand ohn von seiner Part erwehlet werden: vnd wann sichs begebe / daß Fridericus von dieser welt abschiede / solle niemands an sein statt erwehlet werden / ohn der geschworen / daß er diß theil beschützen wölle. Do nu alle auff diese Satzung schchüren / wolte Albertus der Bischoff von Freisingen allein das nit thün. Darnach aber da er genötiget / schwur er auch / er wölle Paschali gehorchen / dieweil der Keiser seinem theil beistehe / vnd alledieweil er die Herrligkeit hette.

Paschalis Bapst.

Welfo der Hertzog von Spolet / der Marggraff Tuscie / vnd der Fürst Sardinie / vnd der Herr / wie er sich nante / des hauses der Gräffin Mathildis / ließ nach den Lucensern alle gerechtigkeit die sie hatten / in die sechs tausent schritte von der Statt Luca / welche gehören solten zum Rechten der Marggraffschafft / vnd dem Hause der Gräffin Mathildis / für tausent Lucensische schilling / järlich zu zahlen / biß in die neuntzig Jar.

Die Pisaner haben den Anstand gebrochen / haben der Genueser Schiff / verstossen an die Insel Asinariam / beraubet / vnd haben bey Friderico diese that entschuldiget / weil die Genueser vnbillich gefangen hielten den Barisonem. Als aber der

friede/ durch Conradum den Priester Friderici im Hafen Veneris fürgenommen/ nit köndte gemacht werden/ enstünd ein offentlicher Krieg darauß.

Pisaner vnd Genueser krieg.

Die Pisaner haben den 25. Augusti Albingaunum angegriffen / fewer angelegt/ vnd verbrannt. Darnach sind in der Prouintz/ in Sardinia/ vnd vielen andern orten streit/ plünderung vnd todtschläge durch einander zu beiden theilen auß vnversöhnlichem haß begangen worden / vnd ist in diesem Jar die Lombardey/ weil der Kaiser abwesend in Teutschland/ ohne krieg/ durch die vnmässige Regierung der Teutschen Haubtleute/ vnd mit schändtlichem Raub scheutzlich zerrissen worden.

Es erscheyne aber jhrem jamer vnd elend etwas von gewünschtem liecht/ daß Johannes Cardinal zu Rom Legat von Alexandro / als Julius gestorben / an sein statt verordnet/ durch sunderliche auffrichtigkeit/ vñ wunderliche freundligkeit der sitten/ das Römische volck auff Alexandri Part brachte / vnd die Vaticanische Kirch / vnd die Bäpstliche Landschafft mehrer theils wider eroberte/ vnd verschaffte das Alexander von jhnen wider berüffen ward. Welches do es Alexander erfür/ hielt ers darfür/ daß er zeitlich in Italiam wider keren müsse / verließ Suession / kam wider in die Prouintz/ vnnd auff den Berg Pessulanum / vnnd als er von Ludouico dreyrüderige Schiffe empfangen/ zog er ans Meer/ vnd satzte sich zu schiff. Als die Cardinäl/ starcke Männer welche von Jerusalem kamen / zu sich genommen hatten / fassen sie in das Rennschiff des Hospitalis zu Jerusalem / worffen die Ancker ins Meer / des Bapsts zu warten. Da aber ein Schiffrüstung der Meerräuber vorüber zog / griffen sie das Rennschiff an. Der Bapst so befolhen man solle jhn mit dem dreyrüdrigen zum Rennschiff zu führen / sahe die Meerräuber / wandte die Sägel / vnnd gab die flucht in Megalonenser Haffen. Die Cardinäl so die Meerräuber dapffer vom Reñschiff abgetrieben/ haben des Bapsts nicht erwartet / da sie ein bequemen wind bekamen/ füren sie daruon/ vnd kamen glücklich in Siciliam. Nach etlichen tagen hat der Bapst ein ander Schiff bekommen/ darauff er gesessen / vnnd auch mit gutem wind gesägelt/ dahin kommen ist: vnd da er freundtlich empfangen worden von Gulielmo dem Könige desselben Landes/ hat er von dannen mit dreyrüdrigen Schiffen Salernum begert/ vnnd ist von dannen gen Rom kommen / vnd vonallen mit frölichen gemütern empfangen worden.

Alexander kom̃t gen Rom

Als die Cardinäl vnd meysten Bischoffe / der reise zu wasser müde worden / vnd von Salern auff Beneuent gezogen waren / ist Vbertus der Meiländische Ertzbischoff von schwachheit vñ alter daselbst vberwältiget/ gestorben. An des statt ist Galdinus Sala der Meiländischen Kirchen Ertzdiacon den 19. Aprilis verordnet worden von Alexandro. Derselbe hat sich wie ein Pilgrim verkleidet auff den weg gemachet/ vnd ist den fünfften Septembris gen Meiland kommen.

Da Alexander Lateranum wider erobert hatte / hat er jhn im Christmonat/ als er Cardinäl erwehlete/ zum Cardinal S. Sabinę gemacht. Durch dieselbige glückselige widerkunfft Alexandri/ ist gantz Italia erweckt zur hoffnung eins bessern glücks/ vnd hat so bald allen seinen fleiß auff jhn geschlagen.

Hertzog Welfo kam wider in Teutschland / erschreckt durch die traurige Botschafft des schaden seines Sons Welfonis / so er vom Pfaltzgraffen am Rhein empfangen.

1166. Im folgenden Jar / da sich ein krieg anspan zwischen dem Hertzog vnd Pfaltzgraffen/ satzte Fridericus einen Reichstag an gen Vlm. Er ward nemlich durch die wolfart

Wolfart Alexandri vnd Italiam selbst so jetzt im glauben schwanckete/ erregt/ fürchtet daß er nit in der kürtz das gantze Königreich Italia verlöre. Darumb so hielt er rhat/ vnd beschloß ein frischen Zug in Italiam zuthůn/ vnd hieß sich Rinaldum den Cölnischen/ vnnd Christianum den Mentzischen Ertzbischoff mit grossem volck in Italiam eilend machen/ vnd die Stätte so der Kirchen Alexandri geneigt/ in der Marck vnd in Hetruria bekriegen/ vnd vnderstünd er den Aufflauff in Teutschland vnd zů forderst den krieg des Pfaltzgraffen zustillen/ vnd bemühete sich ein new Heer zubewerben/ das er fürete.

Die Ertzbischoffe so in Italiam gezogen/ drungen die leut zum Aidschwůr oder huldung/ daß sie Paschali wolten gehorsam leisten/ vnnd daß sie keine erledigung von solchem Eid begeren solten/ auch nicht annemen wans jhnen angebotten/ vnd sind also stracks wegs auff die Anconitanische Marck fortgezogen/ vnd haben Ancona starck bestritten/ vñ do jhnen Geisel gegeben/ haben sie sie gezwungen Friderici Herschafft anzunemen. Do die Marck bestalt/ zogen sie darnach in Etruriam/ der Kirchen zůstendig/ vnd nachdem sie viel ort eingenommen/ haben sie auch zuuoran Sutrinum vnd Nepet/ sehr feste Stättlein/ angegriffen/ vnd biß ins folgende Jahr bestritten.

Es hatten bis daher die Römer Alexandrum/ so sich in Franckreich hielt/ so wenig für einen Bäpst erkant vnd gehalten/ als Fridericus vnd fast gantz Italia vnd Germania. Weil er aber gar Practicirisch/ hat er zu Rom durch sein anhang so viel zuwegen bracht/ daß zu Burgermeistern erwehlet worden so jhm günstig/ durch welche er wider gen Rom berůffen. Saß aber viel Stätte vom Kaiser abfielen/ vnd jhme beipflichteten/ das macht nicht seine gute sach/ sonder jhre freiheit/ die er jhnen zugesagt/ darnach sie allezeit dichteten/ vnd mit gewalt strebeten. Siß hat nu Keiser Friderichen bewegt/ daß er den zweiten Zug in Italiam hat můssen fürnemen/ davon hie meldung geschicht/ so do gefelt ins Jar 1166. wie auch Platina bezeuget: Haben also die vnrhůige Pfaffen vnd Antichristische Bäpste/ alle welt vnrůhig gemacht/ vnd vnzählich viel Blůt vergiessen verursacht/ allein vmb jhres schendtlichen ehrgeitzes willen.

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie/

Das Vierzehendte Büch.

IM folgenden Büch wirdt herfür bracht zum gedechtnus der Nachkomnen / ein herrlich Exempel der Burgerlichen eintracht / vnnd einhelligkeit des Volcks. Dann wie Italia niemals mit hefftigerm fleiß entbrant gewesen die Freiheit wider zu erlangen/ vnd die Kirche zubeschützen/auch nit etwan mit einträchtigern gemütern/oder stärckerm vermögen der beider lob vnnd würde verthedigt hat: Also hat es nicht reichlichere frucht seiner arbeit/noch einen herrlichern Sieg zu jrgent einer zeit dauon bracht/ dann do Fridericus beide Italiam vnd die Kirche mit allem vermögen des Reichs bestritten / vnnd erfür/daß sie sich mit einander verbunden hatten/ vnd zusamen hielten: Daß ein jeder verstehen könne/wieuil do vermöge grosse ding außzurichten/ ein bestendige eintracht/vnd ein starcke zusamenstimmung der gemüter. Welche Verbündnuß zwar/ weil/wie der außgang / also auch der anfang gantz verdunckelt gewesen / wöllen wir vns bemühen / daß wir sehr grossen fleis / wann wirs jemals gethan / bringen zur erklärung dieser gantzen sachen / welches wir / vnsers erachtens / erlangt haben / durch fleissige auffsuchung mehrertheils der Brieff vñ Siegel in Büchkammern der Stätten/vnd nachforschung aller händel besunders/welches ein jeder leichtlich erkennen/ der vnsere Schrifften mit den anderen vergleichen wirdt. Wir wöllen nu widerkommen do wirs gelassen haben.

Verbündnus vnd eintracht der Italiener.

Dieweil die gantze Lombardey / vnnd auch das gantze herwertste Italia/mit bittern vnd vnleidlichen beschwerungen / wie wir gesagt/ der Teutschen Haubtleut/vngestrafft/geplagt ward: Ist Fridericus/welcher zwen Ertzbischoff mit einem Heer gesandt hatte / die Stätt der Kirchen zubedrangen / im Wintermonat mit dem andern auffgezogen / den Alexandrum selbst mit anzugreiffen. Vnd da er den Tridentischen Forst hinder sich gelegt/ ist er in Italien gezogen/vnd erstlich gen Roncalien kommen/daß er dem Volck das Recht spreche: Darnach ist er gen Lauden gezogen/ den Krieg zuuorkommen / daß er desto baß vnd bedachtsamer rhatschlagen möchte / wie er anzufangen/vnnd nam jhm für daselbst ein Versamlung zuhalten. Nachdem aber diß die Stätt Italie vernamen / hielten sie es darfür / daß jhrem jammer vnd elend nichts gewünschters widerfaren köndte. Darumb hat ein jegliche jhre Legaten gesand/welche do meineten/daß sie mit vnleidenlicher dienstbarkeit beladen weren/entweder zur hoffnung/jhr vnbill zu erleichteren / oder zum trost/dasselbe zubenemen. Welche / do jhn erlaubt worden zureden/ haben sie gleich den Supplicierenden/Creutz für sich hergetragen/vnd sind herfür gangen/ vnnd haben fast mit disen worten jhre Red gethan.

„ Es ist jetz schier zweihundert Jar/Durchleuchtigster Kaiser/dz wir von der greu-
„ lichsten herrschafft Berengarij des Königs erlediget/vnser leben zübringen vnter der
„ herrlichen Herrschafft vnd Kaiserthumb der Teutschen / vnd hat sich vnter derselbi-
„ gen Herschafft noch nichts begeben/dessen vns gerewe/ohn daß wir newlich auß dei-
„ nem befehl Teutsche Ambtleut in vnser Stätte auffgenomen haben. Dann wir ha-
„ ben nicht/das vnsers erachtens / daran vns sonderlich viel gelegen daß du es wissest/
„ Regenten der Stätte/sondern Verwüster: nicht Hüter der Gesetz vñ des Rechtens/

sondern

sondern greuliche mütwillige Räuber bekom̃en. Were es sach / daß sie sich benügen
liessen die Stätte nur allein mit vnbillichen Geboten zubedrangen / so hetten wir nit
gemeinet / dz wir bequeme vrsach genugsam hetten / dich anzulauffen. Nu aber spotten
sie nit allein stoltziglich vnd vngenediglich aller mit einander / sonder legen auch auff
einen jeglichen ein rechte dienstbarkeit / vnd begehen nicht einerley laster wider vns /
sondern quelen vns mit mancherley / darzu vnträglicher vnbilligkeit / Sintemal sie
newe schein vrsachen erdencken / als wann Laster begangen wurden / daß sie etlichen
die Güter / andern das Vatterland / andern das Leben nemen. Dadurch geschicht /
daß die schendtliche Tyranney Berengarij / darauß wir vorzeiten durch ewre Tu-
gent erlöset sind / wañ sie mit gegenwertigem Stande verglichen wirdt / geacht möcht
werden / als wann sie allen ein herrliche Freiheit gewesen: Wiewol / was nennen wir
Berengarium? wir haltens alle für gewiß / daß die xxx. Hertzoge der Longobarder /
welcher vnmenschlichkeit an diesen orten soll vorzeiten gewüttet haben / wie wir ver-
stendiget / in keinen weg nicht so viel schadens die zehen Jahr vber / wie viel diese in
zweyen / vnsern Stätten zugefügt haben. Dannn es ist glaublich / daß sie jhrer vielen
verschonet haben / weil sie so grosse lust vnd liebe gewonnen mit vnd neben jhnen zu
leben in dem Welschen lande: Diese aber so gar feind sein dem Welschen Namen /
daß sie sich ansehen lassen / als wolten sie nicht die Walen berauben / sondern Ita-
liam selbst zu grund außwurtzlen / vnd in Teutschland hinauß füren. Wir haben al-
lerhand artzney vnd rhat / was wir gekündt haben / gesucht / diesem vnrhat in deinem
abwesen. do wir aber vermerckten / daß alles vergeblich / haben wirs schier durch ein
erhärtete gedult erlitten vnd außgestanden. Auffs letzte / nachdem du wider in Ita-
liam kum̃en bist / vnd hast alle sehen lassen / daß nahe sey das liecht der Freihet vñ des
heils / fliehen wir zu dir / als zu Gott / vnd begeren von dir vndertheniglich hülffe sol-
cher bitterkeit vnd elende / welches ehr / nicht weniger der gnade vnd billigkeit / als der
tugent vnd Mannheit / bey vns herrlich ist. Sein gantz der meinung vñ gemüts / daß
was wir forthin leiden werden / das wöllen wir zuschreiben / nit dem mütwillen dei-
ner Ambtleut / sondern deinem willen vnd vrtheil.

Welche dinge / nachdem sie Fridericus gehört hatte / lag jhme nur der krieg wider Alexandrum im sinn / vnd beschloß denselbigen wider jhn / auß jhrer aller meinunge / vnd verwarff stoltziglich die Legaten vnd Fürsten.

Dieweil dieser Autor gůt Welphisch / vnd gerne alles dahin richten will / daß er Alexandri fürnemen beschöne / vnd Friderici verdechtig mache: Muß man jhme dis alles zu gefallen glauben / was er von der Stätte anbringen / vnd Friderici stoltz einfüret. Dann man weis wol / daß die Welschen diesem Friderico nicht gůt gewesen / weil er jhren müth so viel gebrochen. Aber es wirdt nur erzehlet / daß hernach aller vnglimpff vnd vrsach des Abfals / darzů Alexander die Lombardische Stätte bracht mit seinem falschen Bann vnd Ablas / auff Fridericum getrieben werde. Dumb müssen wir nit allein warnemen / was gesagt / sondern von wem es gesagt werde in solchen Historien / wo anders wo gesagt.

In derselben Versamlung haben auch die Legaten der Pisaner vnnd Genueser vmb die Gerechtigkeit Sardinie gestritten. vnd als die Pisaner bestetigten / sie haben solch Recht vmb xiij tausent Pfund vom Ertzbischoffen von Mentz zugegen / gekaufft / die Genueser stritten / diß habe jhnen nicht zum nachtheil geschehen mögen: Befalch Fridericus / man solle die Sach von newem wider erkennen lassen. Vnd do der Tag gehalten / kam er wider zum Heer gen Roncalien / vnd zog darnach gen Paduey / do er das Aduent des Herren gehalten hat.

Do diß Jar Gulielmus der König Sicilie gestorben / kam an sein statt sein Son Gulielmus / do er 14. Jar alt war / welcher der Gute / von seinen sitten genant ward. Dieser sandte Botten zu Alexandro / vnnd zeigte an / er wölle alls sein Lehenmann vnd Catholicus / nach dem Exempel seiner Vorfaren / jhme trew vnd gehorsam sein. Gulielmus der Fromme.

Darnach kam Fridericus den xj. Januarij wider gen Lauden / vnnd von dannen 1167.

so baid

so bald das Heer zusamen kommen mochte/ließ er dißmal die Longobarder zufriden/ eilet mit feindseligem Heer auff Rom zu ziehen. Als er auff der Aemilianischen strassen reisete/vnd gen Mutinam kommen war/hat er Gerardum Rangonum zum Legaten vnd Statthalter jhnen fürgesetzt. Darnach ist er in der Bononienser Grentze gezogen/ vnd fieng an jhr Land weit vnd breit zu verheeren / vnd horte auch nit ehe auff zu verwüsten/biß sie jhm hundert Geisel vnd ein grosse summ Gelts gaben. Die Geisel sind gen Parmam ins gefengnus gefürt worden. Darnach hat er das Heer in zwey theil getheilet/hat eines durch Etruriam gen Lucam/den Paschalem zu empfahen vnd gen Rom zufüren gesandt: mit dem andern ist er gezogen in die Grentz Romaniolę vnd hat ein grosse summ Gelts durch die Brandtschatzung/ vnnd daß er ohn Malefitz durchzöge/ den Imolensern/ Fauentinern/ Forioliuiensern vnd Foropopiliensern abgedrungen/vnd ist an denselben örtern die gantze Fasten vber blieben.

Darnach ist er fortgezogen in die Anconische Marck / als sie auch noch nicht gehorsam war/vnd nam jhm für sie abermal zübestreitten. Welches werck/als er merckte daß er es vergebens vnterstehe/ ergab er sich auff die Belägerung. Dieweil diese ding von jhm inn Romania vnnd inn der Marck gehandelt worden: haben es die Walen für vnrecht geacht/daß sie der Teutschen vbermüth lenger leiden sollen/vnd haben gehandelt von der Freiheit sie wider zuerretten / vnnd von einem Bündnuß deßwegen auffzurichten. Diß waren die Veronenser/Vicetiner/Patauiner/vnnd Teruisiner / welche / weil sie erstlich die alte erlittene schäden schmertzten/ darnach auch ergrolt worden waren durch den jüngsten stoltz Friderici / hielten sie es darfür/ daß von jhren tugenden jhn die hülffe zubegeren / die jhnen seine gnad versagt hette. Darumb haben sie bey den Meiländischen/ Cremonensischen/ Brixianern/ Bergomatern/Mantuanern/ Ferrarienser/ Bononienser/ Mutinenser/ Rogienser/ Parmensern/vñ Placentinern / auß anstifftung der Venediger fleissig angehalten/ haben abe vnd zu heimliche Botten geschickt/ ein tag vnd ort bestimbt / do sie möchten zusamen kommen/ vnd rhatschlagen von der gemeinen wolfart vnd Freiheit/ sie wider zuerlangen.

Dieses practiciret mit jhnen heimlich Alexander.

Er will nit sagen auß anstiftung des Bapsts/ der doch warhafftig d anstiffter war.

Nachdem sie dieser sachen einig / kamen aller Stätte Legaten den 7. Aprilis im Putidenser Closter zwischen Meiland vnd Bergomo zusamen. Daselbst haben sie fürbracht/ wie es ein jeder auffs wichtigste vnd schmelichst kondte/die aller verbittersten vnbilligkeiten der Teutschen/dadurch sie in die eusserste noth gerahten: Da haben sie all zusamen geblasen in ein horn / vnd einhellig beschlossen/ sie wöllen darfür alle bitterkeit des todes erdulden/ dann daß sie solche vnbilligkeit mehr leiden wöllen. Darumb haben sie mit gemeinem raht ein Bund auff diese meinung gemacht: Sie wöllen mit gemeinen Waffen die Freiheit der jenigen so ich genant/ einer jedern Statt/insonderheit/wider Fridericum vnd seine Ambtleute beschützen/vnd sol eine der andern hülffe zusenden/vnuerletzt der trewe dem Kaiser geschworen/vnd daß sie auff ein gewissen tag mit gemeinen kräfften vnd vnkosten die Meiländischen in jhr alt Land wider füren wöllen/ vnd wöllen jhn behülflich sein jhre Statt wider auff zu richten. Vnd nachdem sie Regenten des Bundts bestellet / ist ein jeder zu hauß gezogen/zuuerschaffen/was darzu vonnöten sein will.

NB. Wöllen doch nit meineidig gescholten sein/wiewol sie auffrhürisch werden.

Daselbst haben auff bestimpten tag alle Stätte die Hauptleute Friderici durch auffrhür außgetrieben / vnd haben den alten gemeinen Nutzen durch erwelte Burgermeister wider angericht. Die Bononienser aber/so vber Bocij Tyranney gar erzürnet / haben einen hauffen gerüster Mann versamlet / haben jhn auff dem gemeinen Rhathauß/ da er wohnet/vberfallen / vnnd zum fenster herauß auff den Marckt gestürtzet.

Auffrhür der Longobardischē stätte

Darnach als der tag kam / dessen sie vntereinander eins worden/ welcher war der 27. Aprilis/waren sie alle gerüst/ den Meiländischen bey zustehen/vnd setzten sie wider in jhr alt Vatterland/wiewol wüst vñ vertilget. Vnd weil sie geschworen hatten/

wie Cho-

wie Chroniata spricht/ sie wöllen sie mit Mauren nimmermehr befestigen / haben sie sie mit Gräben vnd grossen Wählen gesterckt/ also daß sie dapffer kondten beschützt werden/ wider einen jeglichen anlauff der feinde. Vnd thůt Chroniata darzů / daß diese ding alle seien zuwegen bracht worden durchs Gelt / vom Kaiser Manuele erlegt/ welcher Friderici macht abgünstig/ vnd nit auffhorte der Walen gemüter wider jhn zuuerhetzen.

Samlt will er auch den Bapst den rechten anstiffter entschuldigen.

Do diese sach verricht/ vnd sahen daß die Laudenser ein grosse verhindernus jrem angefangnen werck bringen wurden/ wann sie es nicht mit jhnen hielten/ gefiel es jhnen/ auch bey jhn anzuhalten vmb das Verbündnus. Vnd ist diese sach den Cremonensern/ vmb der alten freundschafft willen/ so sie mit jnen hetten/ befohlen worden. Die Cremonenser sandten offentlich Legaten/ vnd berichteten/ was geschehen were/ welche vnd wie reiche Stätte sich miteinander verbunden hetten / vnd wie ein grosse anzal sie bald haben werden / die gemeine Freiheit zubeschützen : Sie haben sie alzeit jnniglich geliebet/ vñ haben offt für sie zun waffen gegriffen / vnd sich mit jhren Feinden geschlagen/ vnnd sie begeren auch noch/ nach dem alten Recht der Freundtschafft jhnen nutze Gesellen zusein. Darumb rhaten sie jhnen hefftig / daß sie sich auch mit einlassen in diesen Bund / nicht Friderico zu widerstehen / sondern die gemeine Freiheit wider die greuliche Tyranney seiner Ambtleute zubeschützen. Vber das bitten sie/ daß sie nit auß haß einer Statt der gantzen Lombardey schad vnd verderben sein wöllen/ Mit diesem einigen verdienst/ können alle vorgangne schäden erstattet werden: Es sey nit jmmerdar einerley zeit/ vnd es müsse der haß nit ewig vnter den Menschen/ sonderlich den Nachbarn sein.

Laudenser wölle nit vom Keiser abfallen.

Diese Bottschafft verworffen die Laudenser/ sagten/ daß sie Friderico mit vnzälichen wolthaten verpflicht seyen / vnnd mit sehr viel Aidschwüren verbunden / Also sehr/ daß sie die ersten vnd andere Gesandten/ so eben dasselbig zuuersuchen gesandt/ ohne Antwort haben ziehen lassen. Vmb dieser sachen willen sind die Bundsverwandten auffs höchst bewegt worden/ vnd haben mit gemeinem Rhat beschlossen/ sie wöllen die Laudenser bekriegen/ dz sie sie entweder durch furcht in jhre freundschafft brechten/ oder so sie in dem haß lieber beharren wolten/ sie jre kräffte also schwechten/ daß sie nicht vermügens genug hetten zu schaden.

Haben also den 13. Maij die Meiländischen / Cremonenser / Bergomater / Cremenser/ Brixianer/ Mantuaner vnd Ferrarienser/ jhr Volck zusamen gestossen/ vnd ein Heer in die Grentze der Laudenser gefürt/ vnd haben sich also getheilet / daß sie mit grosser sorge die Statt zuwasser vnd zu Land eigentlich belagert haben.

Des andern tags ist ein greulicher Scharmützel von den Cremonensern verricht. Der dritte tag darnach ist gewand worden auff verheerung des Lands / vnnd verwüstung der Dörffer. Do das Landvolck vor der feinde ankunfft hauffenweise zur Statt zugeloffen/ vnd eingezogen worden/ hat esbald an Prouiand gemangelt/ darauff sie sich gar nichts bestelt hatten. Darumb als die Satt schnell mit hunger vberfallen/ vnd durch die Scharmützel tag vnd nacht müd gemacht ward/ vnd gar kein hoffnung hatte zeitiger entsetzung/ haben die Laudenser den rhat zukriegen hingeworffen/ vnd sich besorgt/ daß nicht/ wann sie den eussersten gewalt erwarteten/ von den Longobarden/ vnd zuuorauß vonn Meilendischen/ welcher verderben sie die fürnembste vrsach gewesen weren/ es jhnen dann viel schwerer fiele/ vnd vbler außgienge. Darumb haben sie am vierten tag/ welcher war der 15. Maij/ gesagt/ sie wöllen sich in der Bunds verwandten willen ergeben. Darumb sind sie in Bund mit diesen bedingungen auffgenommen.

Laudenser müssen sich ergeben.

Die Bundstätte sollen das Laudensische Land von aller vnbilligkeit sicher machen: Sie sollen die Statt/ wann ein krieg entstehe/ mehr als mit tausent bewapneten auff jhren sold besetzen: Sie sollen jhn behülflich sein die Mauren auffzurichten vnd zubawen. Die Meilendischen sollen forthin den Zehenden von jhn nit fordern/ Sollen jhr

len jhr gewerbe frey lassen ohn Zoll der Sätte: vnd den Pad frey lassen schiffen/vnd sollen jhnen frieden vom Bapst erlangen. Dargegen sollen die Laudenser niemand auß den Bundtsverwandten schaden zufügen / den Venedigern / Veronensern/ Vicentinern/Patauinern/Meilendischen/Taruisinern/Mantuanern/Ferrariensern/Parmensern/Placentinern / vnnd so etliche andere sich zů diesem Band schlagen werden/ sollen in krieg vnd frieden behülflich sein / vnuerletzt der trew so sie Friderico geschworen.

Welche sachen/nachdem sie verricht/sind sie des andern tags von Lauden abgezogen/vnd ist der Krieg aller wider Tricium gewandt worden. Dann dasselbige hatten in vorigen Jaren die Teutschen wider erobert vnd befestiget / vnd mit einem sehr hohen Thurn / so noch stehet/ gesterckt / vnd daselbst verwareten sie den Schatz Friderici mit grosser sorge. Das Schloß ist von den Meilendischen vnd Bergomatern nit allein hefftig belägert / sondern auch/do sie ein Bruck vber die Abduam gemacht/ lang gewaltig gestürmet worden.

Es stritten auch die Römer mit altem haß getrieben/mit den nechstligenden Völckern Latij/vnd vmb derselben sach willen / wiewol Bapst Alexander darwider war/ haben sie im Maien die Tusculaner mit Rüstung vberfallen. Es stund dem Stättlein für / Regino ein Teutscher / vonn den Tusculanern / nachdem er von Rogerio dem König auß Apulia verstossen war/ zu sich erfordert. Dieser/ wiewol ers mit Alexandro hielte / ward er doch durch die alzugrosse greuligkeit der Römer / dadurch sie das Land verwüsteten/ erbittert/ daß er Rinaldum vnd Christianum auß dem Nepesiner vnd Sutriner land berieffe. Die Römer haben sich gar nicht erschrecken lassen durch diesen Zůzug vnnd sterckung des hauffens / haben sich auff die männige jhrer Kriegsleut/die man weiß daß sie groß gewesen/ verlassen/ vnnd ein treffens mit den Teutschen vnd Tusculanern gethan / Aber sie sind bald im ersten angriff geschlagen/vnd in die flucht gejagt worden/etliche inn Wälde/etliche in die Statt zitterend zuruck geflohen: sind zweitausend von feinden erschlagen/vñ drey gefangen worden: haben also kein grösser Niderlag gehabt zu diesen zeiten / dann diese bey dem Berge Porco.

Darnach haben die Teutschen sich des guten glücks gebraucht / vnd zu sich gesellet die Albaner / Tiburtiner / vnd andere Völcker Campanie/vnd der Beütte theilhafftig gemacht/vnd haben vnuerhinderlich alles mit plündern vnd brennen / biß an die Stattmaur hinan/erfüllet. Auß welchen händeln Alexander mit der gantzen Statt hefftig bewegt worden ist. Fridericus aber ward dürch diese Botschafft erweckt/daß er so bald die Belägerung Anconis / welche sich biß in Junium verzogen/ do er Geisel vnd gelt von den Anconitanern genommen/eingestelt/vnd hat die auffrüren der Longobarder veracht/vñ des einigen Alexandri begert. Vnd da er gen Viterbium fort kommen / hat er Paschalem empfangen von seinem Heer von Luca dahin gefüret. Darnach als er für Rom gezogen/hat er sich nidergethan auff der Neronianischen Wiese oder Awen bey dem Berg Malo/ vnd vnderstünd sich des andern tags in Vaticanum zubrechen/vermocht es aber nicht/weil sich des Bapsts Freunde jhm gerüst widersetzten. Es vedroß Fridericum sehr vbel / daß er in so grossem vbelstand der Römischen sachen/allein von des Bapsts Hoffgesind auß der Vorstatt solte außgeschlossen sein/Darumb als er den Sturm mit stärckerm ernst widerholet/hat er die Römer/so jhnen zuhelffen hinzügeloffen / auff die Cortinam/wie sies nanten/ getrieben/Nam den Creutzgang S. Petri ein / vnnd zundt denselbigen/ do er fewer eingeworffen/bald an. Welches do es geschehen / sind die Römer erschrocken/lieffen etliche vber die Tiber/ die andern theten sich in der Kirchen nider / welche mit allem Vorrhat wol bestellet. Do dis Fridericus erfür/fürte er das Heer vmb die Kirch her/ vnd wolte durch die Mauren hinein brechen/ Da er aber vermerckte daß es langsam wurd von statt gehen / warff er fewr in die nächsten Gebäwe. Durch welche Brunst

als die

als die Kirche algemachsam angesteckt ward/erschracken die so darinnen waren/vnd gaben sie auff/vnd namen Fridericum mit Paschali auff. Do diß aber Alexander merckte/ward er durch diese newe sach erschreckt/ vnnd flohe so bald auß Lateran inn das hauß der Frangipanum. Des andern tags hielt Paschalis Meß in der Kirchen/ vnd am folgenden/welcher ein Fest S. Petri war/hat er Fridericum abermal mit Beatrice seinem Weib gekrönet. Paschalis zu Rom eingesetzt

Do ist Gulielmus der newe König inn Sicilien/welcher in der trewen freundtschafft vnd gehorsam der Kirchen blieben/da er die belägerung der Statt erfür/sorgfeltig gewesen des Bapsts halber/hat jhm zwey dreyrüdrige Schiff/vnd ein grosse Summ gelts/damit er sein bestes bedächte/gesandt. Alexander nam das gelt/vnd theilete dasselbe vnter die Frangipanes, vnd andere gute Freunde/so die Statt bewarten/ vnd sandte die Schiff mit zweyen Cardinälen wider zů ruck/vñ fragt jhn vmb rhat/ was jhm in so grossem gewerr vnd vbelstand der sachen zuthün. Vnter des hat Fridericus Legaten zu den Römern gesandt/vnd angezeigt/wann sie Paschalem wöllen auffnemen/so wölle er jhnen frieden geben/vnnd alles wider zůstellen/was er jhnen genommen habe. Welches beding/do es die Römer angenommen/vnd Geisel gegeben hatten/ist Alexander schnel/auß raht Gulielmi/vmb Mitternacht mit all seinem gesinde auß der Statt gezogen/vnd ist erstlich gen Circeios/darnach gen Tarracinam/forters gen Cajetam/vnd endlich zu Beneuent ankommen.

Welche ding/weil sie gehandelt werden/kumpt plötzlich (welches den Teutschen hat ein andacht vnd furcht Gottes einjagen können) ein scheutzliche Pestilentz vnter die Geferten vnd das Heer Friderici/im Augstmonat/welche in kurtzen tagen/nit die gemeine Kriegsleut/sondern auch viel der besten auß dem Adel/hinweg nam. Ohn die andern/sind auch Rinaldus der Ertzbischoff von Cöln/vnd Hertzog Friderich/etwan Cardinal/des Königs Son gestorben. Durch welche sach Fridericus/ wie billig/bewegt ward/daß er Paschalem zu Rom mit einer Besatzung ließ/vnnd von der Statt weg zoge. Vnd do er gen Viterbium kommen/hat er daselbst der Römer Geisel nidergesetzt. Von Viterbio kam er darnach gen Lucam/von Luca gen Pontremulum. Do jhm daselbst von den Pontremulensern der Paß verlegt/daß er nit kondt durchkommen/vnd in die zweytausent Menschen auff der reise durch die schwere plage verloren hatte/daß er weichen muste/richtet er seine Reise nach dem Meer zu/vnd kam endlich kömmerlich/mit hülffe Opizonis des Marggraffen Malespine gen Pauey den 11. Septembris. Pestilentz im Läger Friderici.

Vater des hatten die Teutschē/welche zu Tricij von den Bundgnossen belägert/ do es jhn an Prouiant mangelt/vnd gar kein hülffe vnd entsetzung von Friderico zu gewärten hatten/sich ergeben/vnnd waren den eilfften Augusti mit dem Stättlein vnd allem Königlichen Schatz in jhre gewalt kommen. Durch welche sach Fridericus sich gar nicht erschrecken ließ/forderte rechenschafft des Verbündnus der Stätte/vnnd beschloß bey sich/daß er sich so bald an jhn rechen wolte wie er nur möchte. Darumb des andern tages nachdem er gen Pauey kommen war/berieff er die Gemein zusamen/vnd thet sie alle durch ein Kaiserlich Gebot in die Acht/ohn Cremon vnd Lauden. Vnd des sechsten tags darnach zog er mit dem Volck/so er noch vbrig hatte/ins Meilendische gebiet/vnd fieng an jhre Stättlein auff mancherley weiß zu stürmen. Dieweil aber die Bundsverwandten/so in der besatzung Laudis vnd Placentz waren/jhnen willige hülff vnd entsetzung/wie es an einem jeden ort vonnöten/ erzeigten/richtet er wenig auß. Des Veissers schatz erobert.

Darnach/als er ins Placentiner feld gezogen/vnd die Dörffer ansteckte/ward er von den Bundsverwandten vertrieben/vnd hette darnach nit vil besser glück. Demnach als er für Bergomum kommen/vnd die Statt nicht zustürmen getrawete/verbrandt er die Vorstätte/vnd zog des andern tags dauon. Vñ da er entlich vergebens diese vñ jene örter der Landschafft versucht hatte/legt er das Volck ins wenterläger.

Do nun die sachen Friderici von tag zu tag je lenger je mehr begunten zu sincken/ wurden die Bundsverwandten kecker/vnd haben sich den ersten Decembris mit diesem newen Eid verbunden/ welcher noch in den Büchkammern der Bononienser funden wirdt.

Ich schwere daß ich wölle behülflich sein den Venedigern/Veronensern/Vicentinern/Patauinern/Taruisinern/Ferrarienser/Brixianern/Bergomatern/Cremonensern/Meilendischen/Placentinern/Parmensern/Mutinensern/Bononiensern/vnd allen menschen vnd allen örtern/ welche in diesem Verbündnuß begriffen/ wider alle Menschen so vns bekriegen wöllen/ oder gebieten mehr zuthün/ dann wir gethan haben nach dem todt Henrici des Königs an/ biß auff die ankunfft Friderici in Italiam: vnd daß ich keinen Bundsverwandten verrhaten wil/ noch frieden oder anstand machen/ ohn mit aller verwilligung/ vnd wil zwar damit dem König gantzen gehorsam leisten.

Die Venediger hatten sich mit einem sonderlichen Eid verpflichtet/ daß sie mit dreyrüdrigen Schiffen/ durch die Brentam/ den Pad/ vnd das Meer jhnen helffen wolten. Diese sach hat nicht allein die Stätte auff vngleiche vbung gezogen/sonder auch newe vngestümigkeit der auffrhüren in einer jeglichen besunder erweckt/ daß etliche der Kirchen/die andern des Keisers part verthedigten. Vnd zwar zu Veron haben die Monticoli vnd Sambonifacij; zu Ferrar/ die Taurelli vnnd Adelardi/ schendtliche streit vnd häder vnter sich von der zeit an geübet/ vnnd haben die Stätte nach jhrer gewalt/ jetz auff diese/bald auff ein andere Part gezogen.

Zwispalt in stätten Italie.

Im anfang des folgenden Jares/ haben die Bundtsverwandten das Stättlein Blandaret/welches Marggraffen zu Friderico getretten waren/mit solchem vermögen angriffen/daß jhm Fridericus nit zuhülff kommen kondte. Darumb als er vermerckte/ daß er dem mechtigsten vornemen der Longobarder nicht widerstand thün kündte/damit er jhnen nit zum spott wurde/nam er jhm für/Italiam zuuerlassen/vñ ist er im Mertzen/da er schier verzweifelt an dem Lombardischen Reich/ vber die Alpen daruon gezogen/verfolgten jhm die Bundsverwandten feindtlich biß an die hohen Alpen/vnd theten dem Nachzug viel schadens.

Blanderatum ist eingenommen/ vnnd alles verherget/ biß auff die vier strassen Galdinus der Meilendische Ertzbischoff/so vom Bapst zum Legaten in der Lombardey verordnet/ hatte dem Probst vnd den Geistlichen der Laudensischen Kirchen/ welche auff des Paschalis part geschworen/ verkündigt/ daß sie sich zu Alexandro dem rechten Bapst begäben/vnd ein newen Bischoff/ der Catholisch were/ erwehlten/wann sie nit in Bann gethan/vnd der Pfründen beraubt sein wolten. Welches ansehen sie entlich/wiewol sie lang mit grosser beschwerung zu beiden theilen die sachen bewogen/ gewichen sind/ vnd haben Albericum verlassen/ vnd Albertum den Probst Ripe Alte sice an sein statt verordnet/ vnd denselben mit grossem frolocken in die Statt hinein gefürt.

Meilendischer Ertzbischoff Alexandri Legat in der Lombardey/Redlinfürer der Meuterey.

Do Fridericus hinweg gezogen/ haben die Nouarienser/ Vercellenser/ Hastenser/Comenser/Derthonenser/Opizo der Marggraff Malespine/ die Septrienser vñ Belforrenser Graffen/vnnd andere/ da seine sachen in Italia verloren/ sich zu den Bundtsverwandten begeben. Do durch dieser hülff die Bundsverwandten gesterckt worden waren/ Namen sie für die Paueyer vnd den Marggraffen Montisferrati/ welche noch Friderico beistünden/anzugreiffen. Damit sie aber die desto bas vberfallen mochten/baweten sie ein new stättlein zwischen Hasta vnd Derthon/vñ befestigten das ein zeitlang mit eim Graben vnd Wal/do die Meilendischen sunderlich vnd Placentiner darauff sich gantz beflissen/vñ haben bald ein groß Volck auß den nechsten sieben Flecke dahin bracht. Man sagt daß es in die xv tausent menschen gewesen seien. Es ist auch beschlossen/daß sie Friderico zur schmach/ von des Bapsts Alexandri namen Alexandrina genennet wurde. Doch haben sie die Paueyer vñ die andern so des

Alexandria newwe Statt in Italia.

so des Keisers Part noch anhengig Cæsariani, von Friderico dem Keiser genant: od Alexandriam zwar/aber jhre standhafftigkeit zuuernichten/ Palearem (das spreuwern Alexandria) genant/damit es biß auff den heutigen tag noch genant wirdt.

Darnach sind den fünfften Maij Opizo der Marggraff/die Burgermeister von Cremon/Meiland/ Veron/Padua/Mantua Parma/Placentz/Bononien/Brixē/ Bergomo/Laudē Como/Nouaria/Vercell/Hastā/Derthona vñ Alexandria in der statt Lauden zusamen komen/ vnd haben do rhat gehalten/ vñ das Recht des Bunds mit diesen bedingungen gesterckt. Daß kein mensch dem Marggraffen oder den vorgemelten Stätten vnd orten vnter dem namen eines Contracts oder vbelthat/einer den andern verfolgen sol für ein andern Gericht. Daß die so ins elend verjagt/ nit sollen auffgenomen werden. Daß kein new Weggelt oder Zöll sollen erfordert werden. Es sol kein vertrag wider den gemeinen Bund eingangen werden. Wann ein Statt nit gethan was recht ist/ sollen die andern dem/ der es begert/ zu seinem Rechten helffen. Daß kein Schloß in einem andern gebiet/ ohn desselben willen gebawet werde.

Nach etlichen tagen hernach/ ist ein andere Versamlung zu Placentz gehalten worden. Daselbst haben die Meilendischen/ Brixianer vnd Cremonenser den Placentinern verheissen/daß sie die Gräben jrer Statt an vier orten wöllen räumen/ vñ den schaden so sie des kriegs halben erlitten/erlegen. Darnach haben die Fauentiner den 16 Junij also geschworen. Wir Fauentiner schweren/daß wir beschützen wöllen die Bononiensischen/ Sancassionensischen/ vnd Castrimolensischen Burger/vnd jre güter/vnd wöllen zweimal des Jares zum krieg außziehen/ einmal mit dem ganzen Volck auff vnsern kosten/biß an den fluß Scultennam/vñ wöllen/daselbst acht tag sein. Abermals mit den Reutern vnd schützen/biß an Mutinam. Wir verheissen auch/daß wir mit den Bononiensern vnd ohne sie/ bekriegen wöllen die Jmolenser/ wann wir darzu beruffen werden von den Bononiensern/ Sancassianern/oder Castrimolensern/ vnd wañ wir darzu erfordert werden/ wöllen wir für die Statt Jmolam/sie zubelägern/ziehen/für die gemeine/8. tag darnach/wañ wir gemant worden/ vnd wöllen kein anstand oder vertrag mit jhn machen/ohn geheiß der Bononiensern/ Sancassianer vnd Castrimolenser/ vnd wöllen kein Bund mit jemand von Fauentin an biß gen Parmam machen/vnuerletzt der Lombarder verbündnuß.

Vnd am selbigen tag haben die Jmolenser sich mit diesem Eid verbunden. Wir Jmolenser schweren/daß wir beschützen wöllen die Bononiensern/Fauentiner/Sancassianer vnd Castrimolenser/vnd jre güter/ vnd wöllen auch kriegen vnd außfallen nach der Bononiensern vnd Fauentiner wolgefallen/ vnd wöllen Schatzung erlegen in vnserer Statt/wann sie in den jhrigen legen/ vñ wöllen zwey seidene Tischtücher den Bononiensern/vnd zwey den Fauentinern järlich am fest S. Petri geben. Vnd wann ein zwitracht zwischen vns vndden Fauentinern entstehet/wöllen wir die sach den Bononiensern heimstellen/ Wann aber zwischen vns vnd den Bononiensern: soll es den Fauentinern zu richten heimgestelt sein.

Die Genueser von den Longobarden gebetten/ daß sie sich auch wolten in jhre Bündnus begeben/habens rund abgeschlagen/ vnd sind in der freundtschafft Friedlich blieben.

In Etruria ist ein newer Krieg entstanden/ die Lucenser nemlich/ haben auß anstifftung der Genueser das Stättlein Arianum/ das die Pisaner inhatten/ mit einem starcken Kriegsvolck belägert/vnd haben mit den Pisanern/so jhn entgegen gezogen/ein treffens gethan/ vnd jhrer viel gefangen/auß welchem zehene vom Adel den Genuesern zur außbeut gelassen worden seind. Krieg an allen orten.

Im selbigen Jar haben die Römer Albam vberzogen/ vnd jhnen diß laster fürgeworffen/daß sie die Tusculaner vnd Teutschen wider sie beschützt hetten/vnd haben

sie eingenommen/geplündert vnd verbrandt. Darnach ist derselbe schrecken auch gen Tusculum gewandt.

Manuel der Griechische Keiser stehet auch nach dem Occidentischē Keiserthumb.

Manuel der Keiser/ so nach Italien trachtete/sandte Legaten zu Alexandro gen Beneuent/ vnd versprach er wölle die Griechische Kirch mit der Römischen vereinigen/vnd von gegenwertigen beschwerungen Friderici erledigen/ vnd auch ein groß gelt geben/ wann er jhn wölle mit der Cron des Kaiserthumbs gegen Occident/ so Friderico billich genossen/begaben/vñ nach dem alten Exempel/einen Keiser beider Kaiserthumb nennen. Welches begeren Alexander/ als dem gemeinē Nutzen wenig zuträglich/auß der Cardinäl meinung/verworffen hat.

1169. Im folgenden Jahr/ weil Fridericus zuschaffen hat mit bestellung der sachen in Teutschland/füren die Bundsverwandten fort Alexandriam mit festungen zu vñgeben/mit häusern vnd Kirchen/ nach der Einwoner nutzen/ zuzieren. Es ist Paschalis/so sich für ein Bapst außgab/ in der Statt gestorben. Do diß geschehen/ haben die Keiserischen an sein statt einen Vngern Johannem den Strumiensischen Abt/welchen Paschalis zum Tusculaner Bischoff gemacht hatte/ an seine statt verordnet/vnd haben jhn Calistum den dritten genant/ vnnd fürgenommen wider Alexandrum zu schützen vnd zu ehren. Alexander aber so zuschaffen hatte mit bestellung der Kirchen/ hat zu Beneuent den Orden der Creutzbrüder S. Marie in ordnung bracht/welche die versehung der Gotteshäuser der armē krancken/ mit grossem ernst der Gotseligkeit angenommen/ vnd deswegen ein grosse gunst bey meniglich erworben hatten.

Marie Creutzbrüder orden.

Dieweil aber diese ding von den Fürsten gehandelt worden/ waren die Völcker sicher/vnd beflissen sich ein jeder nach seinem gefallen zu handlen. Die Cremonenser fürchten sich für dem zorn Friderici/ weil sie sich mit den Walen in Bund begeben/ fiengen an den 19. Martij die Statt mauren zubesseren/ vnnd richteten an den Marck zwischen den pforten Mose vnd S. Michaelis. Die Rauennater/ als sie von den Fauentinern/so die Forioliuienser jhre Bundsverwandten zu sich genossen/der Grentze halber bekriegt wurden/getraweten sie sich nit mit eignen kräfften zuerwehren/sprachen die Bononienser vmb hülffe an. Die Bononienser so eben zornig waren vber die Fauentiner/ weil sie Sancassianum/ des sie zuuerschonen geschworen hatten angegriffen/hülffen jnen vnbeschwert. Sind also auß des Rhats beschluß die Burgermeister mit außerlesenem Kriegsvolck außgezogen an fluß Senium/ so drei meil von der Statt gelegen. Als doselbst die feinde jhnen begegneten/ haben sie ein treffens gethan/Do sie nu etliche stunden dapffer gestritten/ vnd man nit wuste/ wo sich der Sieg hinlencken wurde/hat entlich sich die sach geneigt/ vnd sind die Bononienser Burgermeister gezwungen sich in die flucht zugeben/ vnnd sind sie mit den vierhundert Burgern in der feinde gewalt kommen. Dargegen haben die Lucenser mit hülffe der Genueser ein andere schlacht mit den Pisanern gethan/vnd sie biß an Arnum hinan getrieben/ vnd haben darnach im Monat Aprill andere schäden jhrem lande zugefügt. Zu Genua sind die jnnerlichē bewegnussen/so täglich zunamen/sehr wol durch die newe klugheit der Burgermeister gedempfft worden. Als nemlich die auffrhür in der Statt wütete/auff dem Lande aber mord vnd raub täglich vngestrafft begangen wurden/vmb verachtung willen des Burgermeisterlichen gewalts/haben die Burgermeister/daß sie diesem mangel hülffen/ ein Rotte dreyhundert starck versamlet/vnd sind mit starckem gerüstem hauffen volcks auffs Land gezogen/ vñ haben gantz ernstliche Frage vnd peinlich Gericht angestelt/ vnd welche der begangnen laster vberwiesen/ die haben sie mit vielen vnd mancherley straffen hingericht. Darnach haben sie sich gewandt/ der Statt vnfal zu steuren/ vnd die Burger der Statt alle mit dem Aid gedrungen/ daß sie ernstlich wöllen jhren Gebotten gehorsam sein. Do sie aber hinein gangen/ die Burgerlichen auffrhüren zustillen/ ist jhn ein grosse beschwerung fürgefallen/daß jhrer viel einander außgefordert hatten zu einem sonderlichen

Hat der Bundt dañ schon ein loch?

So fest sind der menschen Bündtnus.

Auffrhüren zu Genua.

derlichen kampff/vnd bestetigten/daß sie vnuerletzt jhrer Ehr/ohn vorgehenden streit sich nit versünen köndten/welche sach/da sie die Burgermeister erfüren/achteten sie daß diesem vnrhat zu begegnen sey. Sie hiessen nemlich einē Platz in des Bischoffs gassen zübereiten/den Kämpffern zum schein/vnd wichen vnter des nicht mit angenomener halstarrigkeit/der vorbitt der verwandten so da baten/daß sie doch nit wolten so viel Burgerlichs blüts vergiessen lassen. Des anderen tags aber berieffen sie den Rhat/vnd trügen dahin das Heiligthumb S. Johannis des Teuffers/auß verwilligung des Ertzbischoffs. Als sie nun do waren/do kam der Ertzbischoff vnd die Burgermeister hauffenweiß/vnnd fiengen an die Obersten vnnd fürnembsten der Parteyen so do waren/mit höchster bitt zu bitten/daß sie jhre Geschlechter auß solchē neid/die Statt von der zwitracht vnd dem mord erretten wolten/vnd vberliessen aber jhr vnbill den Burgermeistern/vbergebens dem Bischoff/so sie von wegen der gantzen Statt bäten. Waß sie aber sie nicht wirdig achteten so grosser wolthat/solten sie doch ansehen den seligsten Johannem gegenwertig/welcher vns Christum selber des menschlichen friedens vrsacher vnd gäber/mit den fingern gezeigt hat/welches allerheiligste Gebot/sie mit zůsehen sollen/daß sie sie nicht mit verlust leibs vnd der Seelen verachten. Durch welche wort die fürnembsten der Rotte vberwunden/jhren zorn gar haben fallen lassen/daß sie bald weynend den Kuß des friedens haben angebotten/vnd gerüffen haben/daß sie versünet. Darnach ist den Burgermeistern jhr schuldiges ansehen wider zugestelt worden.

Im folgenden Jahr/welches war das M. C. Lxx. hat Fridericus das Christfest im Elsaß begangen/vnd einen Reichstag zu Nürnberg auff das Fest der Reinigung gehalten. Doselbst haben die Cistertienser vnd Clarauallenser Aebte sich erbotten/ sie wöllen in Italiam zu Alexandro ziehen/vnd die sach mit jhm vertragen/wann Fridericus den Bischoff von Bamberg jhnen zügeben wölle zum Gesellen/welchers allein mit Alexandro hielt auß den Bischöffen in Teutschland. Fridericus schlug das geding nicht auß/als der do gedachte daß er die Lombarder von Alexandro verlassen/desto bas bezwingen kondte/vnd hieß sie also hinziehen mit der volmacht frieden zumachen. Darnach als er Ostern im Elsas gehalten/hat er Henricum seinen Son/ein knaben von fünff jahren/lassen zum König in Teutschland erwehlen/vnd durch Philippum den Cölnischen Ertzbischoff zu Aach krönen. 1170.

In Italia haben die Stätte mit jnnnerlicher zwitracht vnd vnaußsönlichem haß haß gewüttet. Die Bononienser/so den schaden von den Fauentinern entpfangen/ wurden erzegt/einen schweren Krieg/beide jhre Gefangne ledig zumachen/darzu auch jhre alte Ehr wider zuerobern/mit grossem ernst zuuernewern/vnd haben erstlich andere ding fleissiger bereitet denn zuuor/darnach auch beschlossen das Carrocium vnd Blütfahnen außzufüren. Es war aber der brauch/daß das Carrocium nit dorffte außgefürt werden/ohne beschluß des gemeinen Rahts vnd der Credentz/ vnd das zu verwarung desselben/mehr dann xv hundert außerlesen worden/welche im Heer nit von jm weichen dorfften/vñ mit Pantzer vñ Beinharnisch befestiget/vber das/lange Helleparten tragen solten/ausser der zal/welchen gebotten ein Pferd hinauß zürüsten. Zů dem anderen angenommen hauffen aber/haben sie auch ein starcke Rotte der Longobarder darzů gethan/auß denen/welche inn vorigen Jahren vmb des grossen elends willen der steten Kriegen/gen Bononien gezogen waren. welche do sie freundlich in der Statt empfangen/vñ mit vielen diensten waren verehret worden/haben sie es dargegen darfür gehalten/daß jhres ambts sey/daß sie jhren dienst den Bononiensern anböten/vnd erboten sich/sie wolten des Carrocij hüter sein. Sind derhalben mit dieser Rüstung die Burgermeister Petri Garisendus vnd Asinellus, vnnd Rolandinus Ramponus auß der Statt gezogen zur Brucken Sanij welche nu S. Proculi genant wirdt/do funden sie wie zuuor/der Fauentiner Heer/do ist so bald der streit angangen mit grimmigen gemütern zu beiden theilen.

So gehts wo kein rechte Obrigkeit ist.

Rüstung der Bononienser.

Im ersten anlauff ließ sichs ansehen/als wann der Fauentiner Schlachtordnung zů wonnen / Darnach als die Bononiensische hefftiger in sie drang/weiche sie/vnd gab die flucht zur Statt zu. Vnd wann die Burgermeister nit besorgt hetten auß argwohn / daß etwa ein betrug vnd auffsatz fürhanden auß angelegter sach/vnd die jhrige abgemanet hetten vom nachfolgen / hette dozumal im selbigen sturm Fauentia können gewonnen werden. Do die Fauentiner in die Statt getrieben / ruckten die Burgermeister mit dem Heer darfür / vnd verlegten jhn alle strassen / daß jhn kein Prouiand kundte zugefürt werden. Durch welche that sie die Fauentiner in solche furcht des Sturms gejagt haben/daß sie nach etlichen tagen Legaten zu jhn gesandt/ vnd frieden begert haben. Die Burgermeister gaben jhn auß des Rhats beschluß frieden/mit diesen bedingungen: Daß sie die Gefangne ohn entgeltnuß loß geben solten / den Rauennatern ein abtrag thůn / vnd den Kriegs vncosten vnd schaden bezalen. Haben also/do sie die Gefangne wider erledigt/das sieghaffte Heer mit jhrem Carrocio wider heimgefürt.

Gabē die nit einander fein geschworen?

Die Ferrarienser aber haben den Rauennatern Argentam / ein stättlein am Pad gelegen/ mit gewalt genommen. Die Florentiner haben dergleichen die Aretiner mit waffen angetast/vnd im streit vberwunden / welche sie aber gefangen hatten/haben sie mit dem geding wider loß geben/daß sie nit mehr wider sie solten streiten. Die Pisaner vnd Lucenser haben sich zu lande mit bestürmung jhrer Flecken vntereinander/die Genueser aber vnd Pisaner zu wasser einander schaden zugefügt / vnd mit mancherley plünderung beschädiget/ welche / daß man ein jeders besunders erzehle/ dunckt mich nit daß zu dieser Historien/vmb jhrer geringheit willen/gehörig.

Do Alexander hörte/daß Legaten zu jhm gesandt worden von Friderico vmb frieden: ist er von Beneuent gen Verulas jnen entgegen gezogen/hat doselbst ein Rhat gesetzt/vñ den Bischoff von Bamberg offentlich von dem Vertrag handlen freundlich gehört. Weil er aber sahe / daß die weise des vertrags nit nutzlich sein wurde den Bundsverwandten/hat er sie vnuerrichter sachen hinziehen lassen. Do Regino sahe daß er sich zu Tusculo nit auffhalten mocht wider die Römer / so jhm hart am leder/ hat er das stättlein Calisto/der sich für ein Bapst außgab/lassen zůkommen/vnd vertauschet es vmb seinet willen mit den Teutschen die es innhatten/ vmb Montem Flasconem in Hetruria. Do aber Calistus von den Tusculanern nit angenommen / vnd Regino von den Flasconensern außgeschlossen ward/gieng Regino zu Alexandro gen Verulas/vnd vbergab jhm all sein Recht das er zu Tusculo hatte. Welches do es Alexander angenommen ist er gen Tusculum gezogen / vnd hat mit seiner gegenwertigkeit die Statt vor der Römer vngestům erhalten.

Im selbigen jahr ist zu Rauenn / an statt des verstorbnen Ertzbischoffs Vidonis
1171. Gerardus erwelet worden. Im folgenden/ist in Engeland Thomas Cantuariensis der Ertzbischoff/ein heiliger Mañ vnd vnschuldig gestorben/Als er nemlich auß dem elend wider beruffen/dann er von könig Heinrichen vnbillig verstossen worden war/ vnd etliche Bischoff des Königes freunde/auß Bäpstlichem gewalt antastete/ ward er von des Königs Trabanten am tag der vnschuldigen Kindlein für dem Altar geschlagen/ vñ hat derselbige seine heiligkeit mit grossen Wunderwercken nach seinem todt gethan/beweiset. Do nu Henricus vermerckte/daß die vrsach solchs tods jm auffgemessen ward vom gemeinē Man/hat er von stund an Bottē zu Alexandro gesandt/die solchen argwon von jm ablehnen solten. Dieselbigē kamen zu Alexandro zu Tusculo. vnd do sie des Königs sache verricht/ begerten sie von jhm / daß er Legaten/die sache zuerkennen/senden wolte. Alexander fertigte zwen Cardinál darzu abe.

Thomas Bischoff in Engeland erschlagen.

Ein wunder ding ist es gewesen/daß die Könige so weit vmbher/des Bapsts gewalt mehr gefürcht haben/dañ sein eigne Römer. Wañ die Römer schon viel Pfaffen erschlügen/thaten sie doch nichts drumb: wañ sünst einer in frembden landen erschlagen/macht jnen der Bapst die hosen so enge/daß sie sich in der haut nit zůbehalten wüsten. Dañ es war jnen die Religion ernster angelegen/ dañ den Römern/vñ fürchteten sich auch mehr für dē Bañ/weil sie glaubtē der Bapst were Gottes

Statt-

Statthalter. Daher das sprichwort von Römern entstanden/ Je näher Rom/ je ärger Christ. Vñ sie rhieten keinẽ Bapst lenger/ dann sie sein genossen/ wañ kein genieß da/ so war auch kein andacht da.

Den 4. Februarij/ ist so ein greulich groß Erdbeben in Sicilia gewesen/ daß man auch ferne in Calabria das gedöse gehöret hat. Zu Catana sind die häuser all mit einander eingefallen/ vnd xv. hundert menschen mit dem Bischoff vñ München/ durch mancherley einfallen der häuser/ erschlagen. Auff dem Land aber sind verschlossene Flecken gar vmbgekert. Es ist auch Leontium dardurch erschüttelt. An vielen orten raiß das Erdreich auff/ daß wie sich newe Brunnen herfür thaten/ also haben sich etliche alte verstopffet. Es ließ sich ansehen/ als wañ der Berg Aetna etlicher massen sich gesenckt hette. Zu Syracusa ist der Brun Arethuse/ durch der alte Poeten Vers berhümet/ der vorhin lauter gewesen/ gar trüb worden/ vnd nach dem Meer wasser gar saltzecht geschmeckt. Taius aber/ welcher von einem felsen herab eines Berges neben Casale der Saracener floß/ hat das wasser schier zwo stund auffgehalten/ darnach hat er ein stund mit Blůt geflossen. Das Meer Messane ist erstlich ferne zu ruck gelauffen/ darnach vber ein weil/ als es algemachsam wider herbey kam/ ist es so hoch worden/ daß zum Statt thor hinein gangen ist. Schröckliche Erdbeben. Viel vnd grosse wunderzeichen.

In Italia ist ein Bund auffgericht zwischen den Lucensern vñ Pistoriensern/ wider die Pisaner. Die Pistoriensser schwuren sie wolten beschützen die statt Luca vnd derselben Burger/ vnd jhnen im krieg den sie füren/ behülflich sein/ mit Reutern vnd knechten zůzusenden xx. tag/ auff jhren eignen sold/ vnd sie wöllen des jares ein mal/ nach jhrer wilkör einen Monatlang hundert vnd fünfftzig Reisigen/ vñ zweihundert Fůßknecht/ vnd so viel Schützen lassen zůkommen.

Die Meilendischẽ so jetzt in gutem friden sassen/ habẽ die mauren der statt erweitert/ vñ die kirchẽ des h. Ambrosij/ Laurentij/ Nazarij vnd Eusebij mit eingeschlossen/ welche für der zerstörung der Statt/ ausser der Ringmauren stunden. Die Burgermeister haben auff jren kosten ein Geränn od außgang in Graben vnd einen Thurn darüber: Der Ertzbischoff hat das Bischofliche hauß mit herrlicherm werck/ dann es zuuor war/ aufferbawet. Durch welche ding die Statt vbermütig ward/ vnnd macht ein Gebot/ vnd satzt ein straff darauff/ daß keiner des Namens Friderici im gespräche gedencken solte/ vnd setzten die Graffen abe/ welche er auff die nächsten Flecken vnd Stette eingesetzt hatte.

Do Fridericus erfür die auffrhüren Etrurie/ fürchtet er/ daß sie nit durch die gewohne zu kriegen vnd verbündnuß zumachen/ die Hetruscer den Lombardern nach öhmeten/ vnd abfielen. Darumb hat er Christianum den Ertzbischoff von Mentz in Italiam gesandt/ vnd jhm befohlen/ daß er Etruriam besuchte/ vnd zufrieden gestelt/ im glauben vnd der trewe behielte. Derselbe ist vber die Alpen gezogen/ vnd gen Genuam darnach durch der Genueser hülffe gen Lunam vnd gen Senas kom̃en. Darnach sind die Lombarder den Genuesern feind worden/ weil sie Christianum auffgenommen hatten/ vñ wolten jhn derhalben kein Prouiand lassen zůkom̃en/ litten ein halb jahr mangel. Im selbigen Jahr haben endtlich die Genueser Barisonem den König auß dem gefengnuß erledigt/ vnd wider in Sardiniam gefüret.

Im nachfolgenden/ hat Christianus aller Stätte Etrurie Legaten zu sich erfordert gen Senas/ vnnd fürgenommen bey jhn zuhandlen von des Volcks eintracht. Man sagt daß er gewesen ein mensch nicht allein fertig mit der faust/ sonder auch beredt vnd ansehenlich. Do nu die andern sagten/ sie wolten nachlassen die vnbill vnd häder nach seinem willen; beständen doch die Pisaner vñ Florentiner in jhrer alten halstarrigkeit: darumb sind sie als feinde der gemeinen rühe von jhm in die Acht gethan/ vnd der Keiserlichen Pfründen vnd Lehen beraubt worden. 1172. Christianus Bischoff zu Mentz.

Do er diß verricht/ hat er hernach den Anconitanischen krieg beschlossen/ welcher der aller schwereste gewesen ist vnter allen so dieser zeit gefürt worden. Manuel der Keiser hatte seine Legaten gen Ancon gesand/ daß er sich entweder mit jnen verbünde/

oder sunst dem fürnemen Friderici jrgent auff ein weise verhinderlich were. Vnd es hatten sie die Anconitaner nicht allein auffgenommen / sondern sie hatten sie auch gehört/do sie handelten vom verbündnus. Do derhalben Christianus diß erfür/ hat er also bald sein Heer für Anconam gefürt/ vnd begert/daß man jhm die Legaten vberantworte. Vnd do sie sagten / daß sie darfür allerley schäden des Kriegs leiden wolten/hat er die Statt mit dem Kriegsvolck vmbgeben / sie zu belägern. Es haben auch die Venediger / welchen der Griechen herrschafft zu Ancon sehr verhaßt war/ den Teutschen gütwillig zu wasser hülffe gethan / vnd haben mit sechs dreyrüdrigen Schiffen der Griechen fünffe gefangen.

Hunger zu Ancon

Die Anconitaner so zu wasser vnd land verschlossen / daß jhn nichts kundt zugefürt werden/so den teglich zunemenden mangel mocht erleichtern/sind in solche noth gerhaten / daß sie vnrein Fleisch vnd Leder mit wasser geweycht/gessen haben/vnnd kaufften ein Eselskopff für xl. Groschen. In so grosser beschwerung haben die Legaten das Volck zusamen berüffen/ vnnd es vermanet / daß sie vmb hülffe werben solten. Da aber das Volck antwort gab/sie wolte gerne das best thün/wann Besoldung vorhanden wer/befohlen sie jhn / daß sie gelt auffnemmen solten / vnd schwuren bey Gott/ es solt Manuel allen schaden günstiglich wider wenden/ vnd das Gelt willig wider erstatten. Durch diese wort wurden die Burger ermanet / vnd entnamen ein groß gelt auff wucher von Graff Wilhelm Adelardo der Kirchen anhang zugethan/ dem Fürsten zu Ferar / vnd der Gräffin einer Witwen Brittonorij. vnd do sie ein groß volck gedinget haben sie alle notturfft / wie fast die Teutschen wereten / in die Statt hinein gebracht. Welches do es geschehē/ ist Christianus von der Belägerung abgezogen. Manuel hat das gelt gesand/vnd allen schaden erstatt.

Die Lucenser haben angegriffen die verschlossene Flecken S. Miniatis / Fusecanum/ Viaregium / vnd andere / vnd haben sie jhrem Gerichtszwang vnterworffen. Die Pisaner vnd Genueser füren fort einander mit beraubung der Schiff zu verjeren.

Fridericus hat mit den händlen in Teutschland dißmal so viel zuschaffen/ daß er seine augen dauon nicht hat wenden können. Do Alexander noch zu Tusculi war/ hat er verlangen / die Statt / so Calistus noch inhatte/wider einzunemmen/verhieß den Römern / wann er in die Statt auffgenommen wurde / so wolt er sich benügen lassen an verwaltung der Geistlichen sachen / vnd jhn das ander freywillig vberlassen. Weil aber des Calisti / das ist / der Kaiserischen anhang am mechtigsten war/ kundt er auch diß zwar nit erlangen. Do hat er den achtzehenden Octobris das Pataruinisch Closter S. Justine in seinen schutz auffgenommen. Darnach ist er von Tusculo gen Signiam gezogen / vnnd hat am selbigen ort seine Legaten/ so auß Engelland wider kommen/empfangen. Als sie jhre Legation ankündeten/haben sie zuuor an erzehlet / die grossen Wunderwerck / welche alle tag bey dem Grabe Thome sich zutrügen. Durch welche sach Alexander bewegt ward/daß er jhn vnter die Heiligen satzte/vnd gebot den Engelländern/daß sie sein Fest in ehren halten solten.

1173. Im folgenden/nachdem Fridericus seine sachen zu hauß nach vielen Jahren bestellet/vnd sich auff Gelt/weil er müssig / geschickt hatte/ ließ er sich offentlich mercken/ daß er sich zu rechen begerte an denen/so sich wider jn verbunden in Italia. Dieweil sichs aber ließ ansehen / daß er am hefftigsten erzürnet were vber die Bononienser/ Mutinenser/vnnd Regienser / haben die Regenten des Bunds / do Christianus im Spoletanischen Hertzogthumb krieg fürte / einen tag angesetzt gen Mutinam/ daß sie rhatschlagten von der beschützung des Bunds/ vñ wie der Kriegslast zuertragen. Welches/do es Alexander erfahren/ hat er zwen Legaten dahin von Anagnia / dann dahin hat er sich von Signia kurtz zuuor gemacht/ Hildebrandum Crassum den Mutinensischen Bischoff / vnnd Albergonum / beide Cardinäl gesandt/ welche auß seinem befelch also geredt haben.

Sie sol-

Sie sollen sich nit schewen/daß wans vonnöten sein werde/zun waffen so bald wider zůgreiffen für jhre vnd der Kirchen freiheit. Dann sie fehlen vnd jrren weit/so jemand glaube/daß Friderici můt vñ gůt also sey wie sie gewesen. Dañ wer sehe nit/ daß sein trotziger můth zugleich mit dem alter alt zuwerdē angefangen habe? vnd daß in der langwirigen kranckheit seine kräffte/durch heußlichen schaden bekümert/mehrertheils verschwunden seyen? Er werde ohn zweifel/wann ein vnraht darzu kome/nit allein vnsrs Kaiserthumb/sonder auch für seine wolfart streiten. Wann die Wahlen jhrer alten freiheit eingedenck/zum krieg tugendt vnd standhafftigkeit bringen werden/sollen sie für gewiß halten/es werde Gott jhrer sachen gegenwertig/wie offt geschehen/mit seiner Göttlichen gewalt behülflich sein. Dann das alte Sprichwort/Das Glück helffe den Starcken/sey nit warer als das newe/Gott verlaß seine Kirche vnd der Kirchen freunde nicht.

Bapst ein Lämenmenblåser.

Der geist Alexādri blåst lermen zum newen krieg.

Durch welche wort die Regenten des Bunds erregt/den 10. Octobris zwen Aide geschworen haben. Einen/daß sie im Bund trew vnd standhafftig bleiben wöllen. den andern/daß sie die Alexandriner vnd Lombarder zwischen Parma vnd Bononien gelegen/nach vermögen beschützen wöllen. Des ersten wort sind verhanden in den Acten der Mutinenser/auff diese weise.

Ich wil halten das verbündnus so gemacht ist vnter den Gesellen der Lombardey/ der Venediger/vñ Marggraffschafft/vnd auch Romanie/so es diesen Aid auffnimmet. Wann jemand Friderico zůfelt/will ich jhn nach vermögen auß meiner Statt treiben/vnd wil sein Land verwüsten/vnd wil besonders kein vertrag mit jhm machen will auch weder an jhn noch seinen Son schreiben.

Diß haben geschworen der Burgermeister vñ Regent zu Brixen/Placentz/Meiland/Parma/Mantua/Regij/Mutina vnd Bononien. Dasselbige haben auch geschworen die Cremonenser andern Stätten/vnnd sie vnter sich/auß/genommen die Cremenser. Dieselbigen aber haben sich den Cremonensern verpflichtet. Sie haben auch geschworen/wañ jemand das stättlein Cremam oder ein Schloß zwischen der Abdua vnd Ollium auffbawen wolte ohn geheiß der Burgermeister od̄ der Gemeine zu Cremon/so zu der zeit sein werden/so wöllen sie den Cremonensern behülff lich sein dasselbe wider zu zerbrechen/vnd wöllen deßhalben kriegen nach dem willen der Cremonensischen Burgermeister/vnd wöllen diesen Frieden halten auff xl. jahr/ vnd je alle zehen jahr ein mal vernewen.

Des andern Aides wort/sind in der Bononienser Stattbuch auff diese form beschrieben. Ich schwere/daß ich Reuter vnd Knechte/so viel mir gebotten/geben wölle Alexandriam zubeschützen/vñ wölle die aufferlegte Schatzung zalen/vñ das ich außziehen wölle nach der wilkör des Regenten zu Meiland/Placentz/Brixen vnd Bern/ vnd daß ich kriegen wölle wider die/so da bestreiten wöllen die Bononiensser vñ Lombarder/zwischen Parma vnd Bononien gelegen/nach der wilkör der Regenten von Cremon/Bononien/Mantue/Parme/von jetzt an biß in die Fasten/doch also/daß ein jegliche Statt am nechsten gelegen/jhre Reutter vnd Füßvolck darzu schicken. Vnd wann den Parmensern/Mutinensern/vnd der andern Land vom Keiser oder seinen gesandten verwüstung oder belägerung zugefügt wird/will ich jhnen zu hülff kommen. Es ist auch beschlossen/wieuiel ein jeder besunders zur jeglichen Besatzung geben solle. Im selbigen jar wordē die Genueser durch den jnnerlichen auffloff der benachbarten Völcker bewegt/daß sie wider sie auff baweten das Stättlin Villefrance/vnd hörten nit auff/die Pisaner mit der Meer räuberey zubedrängen.

Im folgenden hat Alexander durch das stätige anhaltē der Clarauallenser Mönche/vnd durch die Gottselige erinnerung der heyligkeit Bernhardi bewegt/daß er jn vnter die zahl der Heyligen satzte. vnd hat deßhalben brieff geschrieben von Anagnia den 18. Januarij zu den Herren der Frantzösischen Kirchen/zum Könige in Franckreich/zum Abt des Cistercienser ordens/vnd des Clarauallensers/so noch fürhandē.

1147. Bernhardus vnter die Heyligen gezalt.

Da Chri-

Da Christianus das Heer auß der Marck in das Spoletanische Hertzogthumb gefüret/hat er Interamnam/so es mit der Kirchen hielte/gestürmet/vnd mehrer theils gar vmbgekehrt.

Zwischen den Florentinern vñ Senensern ist ein newer krieg entstanden/zu welchem vrsach gebē hat der flecken Ariani/welchen ein jegliches Volck durch die angeborne lust zu herschen/haben wöllen. Als aber zubeiden theilen/nicht weniger die gerüsten als erzürnete Heer zusamē lieffen/sind die Senenser/durch ein grosse schlacht erlegt/daruon gezogen.

Es sind etliche völcker Romanie von den Bundsverwanten angesprochen/vñ haben sich auch zu jhnen geschlagen. Als aber Fridericus bericht ward von der Wahlen verbündnus vnd Rüstung/thet es jhme schmertzlich wehe. Dann es sey ein solcher vbermüt gar nit zu dulden noch zu leiden. Wann liederlich vnd nachlässig gehandelt werde/müsse er in der kürtze von Welschland gar abweichen. Wann Lotharius vnd Conradus ernster vnd fertiger sich erzeigt hetten/den grewlichen mutwillen Italie zubezwingen/so hette er so grosse mühe vnd gefahr nicht außstehen dörffen/dasselbe zubehalten. Es sey Italia gleich der schlangen Hydra. dann do Meiland/welches darfür angesehen ward/daß es das haupt dieser sachen/verstöret: habe es so bald Alexandriam vñ Bononiam auffgeworffen. Man müsse sie nemlich mit fewer/mit mit dem schwert zämen. Wan er das thün werde/sei er/wie mit der arbeit/also auch mit d ehre/dem Herculi zuvergleichen. So müsse es gewagt sein/vnd seyen alle völcker/so sich verbunden/mit allem vermögen des teutschen Reichs/zur ehr vnd erhaltung des Kaiserthumbs zubezwingen.

Do er durch diese gedanckē erregt/eilete er mit höchstem fleiß die sachen der Teutschen Nation zubestellen. vnd als er sein gemüt gentzlich darauff geschlagen/daß er sich wölle an der Longobarden halstarrigkeit rechen/hat er gewaltig lassen mustern/ vnd alle notturfft zum aller wichtigsten kriege zufüren/bestellet. Darnach hat er den 3. Septembris Hertzog Heinrichen von Sachssen/seins Brüders Son/zu sich geno mmen/vnd ist vber den Mont Ciniß in Italiam zogen/vnd mit schrecken vnd flucht alle ort so jhm begegnet/erfüllet. Dann sie wusten alle wol/daß Fridericus sunst nie kein feindsäligers vnd besser gerüsters Heer in Italiam gefürt hatte/als der mit verbitterter vnbilligkeit gereitzt war/vnd mit der that newlich erfaren hatte/daß er der Longobarder vermügen zusamen verbunden/nicht brechen könne/ohn mit den allersterckesten kräfften.

Fridericus zeucht abermal in Italiam.

Segusio muste den ersten sturm außstehen/dasselbige/weil es dem Kaiserthumb nit wolte vnderthan sein/vnd der Kirchen anhängig/ist es gar vmbgekert worden. darnach ist Hasta auß furcht des sturms erschrocken/vnd hat sich vnbeschwerlich ergeben. Die Cremonenser/Derthonenser/vnd Comenser/kondten den Kaiser/als jhren feind/nit ansehen/verliessen so bald die Bundstätte/vnd ergaben sich an jhn. Er hat aber die weise dieses kriegs also angestelt. Er hieß Christianum den Ertzbischoff mit seinem Heer auß Vmbria herkomen Bononiam zubekriegen/vnd name er jhm für/mit den seinen Alexandriam zubedrangen/meinete nemlich/wañ der feinde volck in zwey theil weit von einander zertheilet were/so wurden jhre kräffte zu widerstehen desto schwächer sein Hat derhalben auff ein zeit Christianus sein Heer für Bononiē gefürt/zu welcher er für Alexandriam zog. Christianus hat den winter vber zubracht im Bononienser gefilde mit feindsäliger vnd schändlicher plünderung. Fridericus griffe Alexandriam an/vnd nam es für mit aller macht zustürmen. Darumb als es mitten im Wintermonat vier gantzer tage aneinander regnete/daß der fluß Tanarus auffsteig/vnd weit vmbher gleich alles zur See machte: So bleib er doch bestendig im werck des sturms/vnd hat auch mit dem wasser/so jhn schier ersteufft hatte/vnd viel schadens zufügte/mannlich gekempffet. Auffs letzte/da er vermerckte/daß ers mit gewalt nit kundte einnemen/fieng ers an zubelägern/vnd schlug sein Gezelt auff/

Keiser Friderich vor Alexandria.

auch

auch des winters zeit in der Belägerung fort zufaren. Es verliessen aber auch die Bundsverwandten die Alexandriner nit in der beschwerlichsten zeit. Dann es füreten die Meiländischen / so der Bundgenossen hülffe zu sich genommen / jhr Carrocium vnd Blůtfahnen/den Alexandrinern zu helffen auß / vñ schlůgen jhr läger auff wider Fridericum/zwischen Clastidio vnd Vocheria. Diß kondte Fridericus nit leiden/ward derhalben vberauß zornig/vnd zog wider sie/vnd liefferte jhnen so bald ein schlacht. Do er aber die schlacht verlor/kam er nehrlich vnuerletzt gen Clastidium darvon. Vnter des ward gen Alexandriam gefürt was jhnen not war/daß sie den winter kondten außharren. Darnach als die Bundsverwandten auch wider nach hause zogen/beharrete Fridericus den Winter vber gantz halstarriglich in der belägerung Alexandrie / do auch die Alexandriner nicht mit geringer standhafftigkeit alle schäden erduldeten.

Darnach als der Lentz wider angienge/hatten die Meiländischen vnd Fridericus heimliche anschläge: jene/Alexandriam zu erlösen: dieser/sie einzunemen. Die Meiländischen / damit sie Fridericum von der Belägerung Alexandrie abtrieben/haben jhn fürgenommen Pauey anzugreiffen/welches nit alzustarck besetzt war. vnd nachdem sie der Bundgenossen hülffe zu sich berůffen / sind sie den tag für Ostern in der Paueyer land gezogen/haben Bronum vnd Sannazarium eingerissen. des andern tags aber ruckten sie mit jhrem Heer herbey/vnd weil täglich der Bundsverwandten hülffe herzů lieff/ fiengen sie an hefftig zu stürmen.

Auff der andern seiten aber/ hatte Fridericus vil tage zuuor ein gar můsam werck fürgenommen. Er hatte nemlich ein Stoln vnter die Statt getriebē / in solcher stille/ daß dasselbige nicht allein niemand fůlen/sondern auch nit argwohnen kundte. Aber er hette jhn zueröffnen lassen anstehen/biß in die Osternacht/dachte daß vñ der feyher vnd Fests willen des folgenden tags/die Alexandriner zur selben zeit auff Kriegshändel gar kein gedancken wurden haben. Nachdem aber die nacht herbey kommen/ hat er zweyhundert dapfferer Kriegsleut durch den Stoln hineingesandt / vnd hieß dieselbige vmb mitternacht den schlund des Stollens eröffnen/ in die Statt brechen/ vnd die Schiltwacht der Pforten vberfallen/vnd das Heer hinein füren. Aber es fiel jhm sein anschlag vnd fürnemen gantz vnd gar in kot. Dann die Alexandriner/so der sachen waren erinnert worden/ stůnden auff / vnd griffen zun waffen/vnd griffen die Kriegsleut/so durch das loch hinein kamen bey der nacht / an / vnd erschlůgen sie jämerlich: vnd do sie den Stoln vnd höle verstopffet/sind sie gegen tag zur Porten auß gefallen/vnd haben das Läger Friderici/so gleich wie eine Stat mit allen sachen wol versehen vnd bestelt war/vberfallen/ dessen er sich gar nit versehen / haben ein grosse Beůt erobert/vnd haben das Castell so von jhm aufferbawet/obig die Statt/ verdilget/vnd den Kaiser endtlich in die flucht geschlagen. Derselbige ist erst gen Clastidium kossien / hat sich darnach vber den Pad in die Termineyder Paueyer gemacht/ vnd hat sein Läger auffgeschlagē wider die Bundsverwanten bey Montem bellum: vnd hat dahin die Pisaner/Lucaner/Genueser/Florentiner vnd Senenser berůffen/ weil ers darfür hielte/daß jhre zwispalt jm wenig nutz dißmal sein wurden / hat er sie zur eintracht vñ frieden bracht. Den Genuesern ist das halbe theil Sardinie zugeeignet/darumb sie lang mit den Pisanern gekämpfft hatten.

Da diß Alexander erfur/hat er von ehren wegen den Alexandrinern ein Bischoff zůgeordnet. Den Bischoff aber zu Pauey/ vmb schmach willen/des Creutzes vnd der würde des Pallij beraubet.

Als aber Fridericus bei Pauey schier vmblägert war von den Longobarden / war er in grosser beschwerung des rhats vñ der that halber. Dann er sahe daß sich die feinde teglich sterckten vnd zunamen/vnd gieng jhnen glücklich an/daß aber seine sachen zu dem andern vngefell / auch durch innerliche auffrhůr gehindert wurden. Sintemal Henricus auß Sachsen/so in ein andacht gerahten/vnd sich für dem Bäpstlichē

Bann

Sie hatten jhn nemlich mit der Silbern Büchsen geschosse.

Bann entsatzte/wie sichs ansehen ließ: zog von jhm ab/vñ fürte mit sich ein groß theil der Teutschen. Durch welche that Fridericus erschrack/vñ folgt jhm nach biß an Comenser See/ vnd that als wolt er jhm zu füssen fallen / vnd bat jhn vmb Gottes willen/daß er jhn vnd den gemeinen Nutzen nit verlassen wolte in so grosser gefahr/vnd es solle doch Er/seines Brüders Son nicht etwas vnfreundtlichers wider jhn begehen / dann die Wahlen jhres gemeinen Namens feinde wündscheten vnd begerten. Welches als ers nicht wolte lassen bei sich verfahen vnd gelten/ vnd gantz bei jhm beschlossen hatte abzuziehen/kerete Fridericus wider ins Läger.

Daß dieser Hertzog vom Kaiser abgefallen / hatte Bapst Alexander also erpracticiret/nicht allein durch seinen Bann/damit er jhn erschrecket / sonder wie Vispergensis vnd andere mehr sagen/ weil seine Rhäte/sonderlich Jordan Trugelius/wie Auentinus sagt / mit gelt von Papisten bestochen worden. Dann wer mit silbern Büchsen scheust/gewint offt mehr dann andere/ꝛc.

Do diß erfaren die Cremonensische Burgermeister/welche im krieg stillgesessen/ erboten sie sich zu Vertrags männern an/vnd redten von der eintracht/ welches wegen der Friderico noch den Wahlen mißfiel. Do sie aber zu beiden theilen Brieff gesandt hatten an die Burgermeister der Cremonenser/stalte sie die sach jhrer willkör: Heimb. Darumb ist den 16. Aprilis/wie in den Mutinensischen Acten funden wirt/in der Paueyer Termine/bei Montembellum / zwischen dem Läger Friderici vnnd der Lombarder/die sach also geschlicht: Daß drey Männer vom theil Friderici / vnd so viel vom theil der Longobarder erwehlet sollen werdē/welche besichtigen sollen die Briefe von Friderico vnd den Burgermeistern der Bundstätte/gesandt/zun Burgermeistern zu Cremon vom friede vnd einträchtigkeit zwischen Friderico vnd den Bundsverwandten auffzurichten/ vnd schweren/daß sie trewlich vnd ohn geferde/einigkeit zwischen Friderico vnd den Bundsverwandten wöllen auffrichten: vnd sie wöllen auß beiden brieffen wegnemen/was sie vbereintzig vnd vngereumbt sein duncke/ vnd was notwendig vnd füglich/ wöllen sie dazrū thün/ vnd einen Außspruch thün / noch vor dem 13. Junij. Wann sie aber nit eintrechtig werden / daß alle Burgermeister zu Cremon den Außspruch thäten inwendig xv tagen. Welches wann es geschehen/soll Fridericus den frieden anrichten mit allen/vnd jhnen den Kuß bieten. Darauff auß jeder Statt zehen Mañ von Friderico namhafftig gemacht / schweren sollen/ daß er gehalten solle werden.

Nachdem diß also verricht/erwelten die Bundsverwandtē Gesanten/ so von jrer aller wegen den frieden empfahen solten/ Jeilinum von Romano / vnnd Anselmum von Douaria/auß welchen jener des grausamen Jeilini/dieser Bosonis der Cremonenser Fürstens/vatter gewesen ist. Des andern tags hat Vbertus Clementus der Burgermeister von Pauey für alle seine Gesellen geschworen/er wölle den Anstand mit den Alexandrinern gemacht/halten/biß auff den 13. Junij. In denselben Anstand ist auch geschrieben/es habe Fridericus hernach mit dem Kuß dem Jeilino vnd Anselmo frieden wider gegeben. Aber Blondus nent dieses ein vertrag nit des Friedens/ sondern des Anstands / do sie aber den Stillstand gemacht / darnach hab man angefangen vom Frieden zuhandlen / vnnd es habe dieser sach halber Fridericus einen Reichstag zu Pauey gehalten. Daselbst aber als drey Cardinäl im namen Alexandri die güter der Kirchen wider gefordert / vnd die Legaten der Lombarder / die jüngsten Gerechtigkeiten der Stätte wider begert / vnd Fridericus solchs nachzugeben sich gewegert/haben sie der sachen nit können eins werden/ seyen die Cardinäl gen Anagniam/die Legaten wider ein jeder an sein ort/vnuerrichter sachen/heimgezogen.

Dieweil aber diese ding verhandelt werden/hat Christianus/daß er den Tuscern einen zügang mächte ins Bononische gefilde/ jhm fürgenossen Sancassianum das stättlein/welches den 6. Februarij die Bononienser mit dreyhundert Kriegsknechten besetzt hatten/zustürmen/vnd ist also dahin kommen/ mit hülffe der Imolenser vnd Cösenater vmbgeben. Als er aber vernommen/daß es von dem Bononiensischen Burgermeister

germeister Prendiparte beschützet werde mit dreyhundert Reutern/ vnd so viel Füßknechten/ dauchte jhn der ort zustürmen schwerlicher denn er gemeinet/ darumb nam er jhm für jhn zubelägern. Vnter des kamen die hülffe an von den Bundstätten gesandt/ von den Meilendischen dreihundert Reuter/ von den Veronensern/ Brixianern/ Placentinern/ einer jeglichen so viel/ von den Parmensern vierhundert/ von den Ferrariensern zweyhundert vnd viertzig/ von den Regiesern vnd Patauinern jeder zweyhundert/ von Mutinensern hundert/ von der Gräffin Sophia zu Veronetze/ muste auff/ vnd ward die zahl des beschriebnen Heers fast groß. Mit diesem ganzen hauffen sind die Burgermeister Bernardus Vedrana vñ Petrus Garisendus/ mit hülffe deren die im stättlein Sancassiani vmblägert waren/ außgezogen. Do Prendipartes jhre zükunfft vernam/ hielt ers darfür/ er wölle ohn schew vñ vnuerzagt einen außfall thün vnter die feinde/ vnd sie erschrecken durchs glück des zweifaltigen streits/ ob er wolte von der Belägerung auff brechen. Vnd es kam jhm auch nit anders dann er gedachte. Dann als er schnell einen außfall gethan/ besorgte sich Christianus/ daß er nit etwa vmbgeben wurde nicht ohn grossen schaden des Heers/ruckte das Läger von dannen/ vnd zog zu ruck zum Dorff Casellarum. Die Burgermeister haben Sancassianum/ daß man kein Besatzung da halten dörffte/ abermals angesteckt/ vnd haben jr Heer wider gen Bononiam zu zuck gefürt. Auff der reise aber/ do sie etlichen Reutern/ welche Christianus außgesandt hatte/ begirlicher nachsetzten/ vnd zum Dorff Claterne kommen waren/ wurden sie schnell vom Reisigen zeug Christiani/ dessen sie sich nit versehen/ vberfallen/ welche er im gehöltze versteckt hatte zum hinderhalt/ Doselbst/ wiewol sie mannlich stritten/ vnd bis zum fluß Idicen sich trieben/ kamen doch jhrer viel in der Feinde gewalt. Christianus nam das stättlein Medicina ein/ vnd verbrandte das dorff Vetrana/ reisse der Vicaner Thurn nider/ vnd als er alles/ was zwischen dem stättlein Brittorum vnd dem dorff Ozanum vnd Picciocalum war/ verwüstet hatte mit verbrennung aller Dörffer/ schlug er sein läger auff beim fluß Idicen/ vnd hörte vnter deß/ daß ein Anstand zu Pauey auffgericht worden were.

Do aber die sach vertragen/ ließ Fridericus das Heer/ so sehr heim verlangte/ziehen/ vnd kam er vber den Berg Jouis/ mit hülffe der Nouarienser vnd Taurinater in Burgund mit grossem schaden. Als er von dannen kommen in Teutschland/ hat er Henricum der sich an der Maiestet vergriffen/ für sich erfordert. Do etliche Fürsten vermeinten/ es könne Hertzog Heinrich vom Könige nicht gericht werden/ ohn in sein Grentzen. Do stünd einer vom Adel auff/ welcher bestettigte/ man möge ein Gericht vber jhn bestellen im Reich/ es sey an welchem ort es wölle/ vnd erbot sich solches mit eim sonderlichen Kampff zubeweren. Do aber niemand mit jhm kempffen wolt/ hat Fridericus das vrtheil gefellet/ vnd Henricum verdammet/ vñ sein Hertzogthum in Norico/ dem Otthoni/ das Sächsische/ Alberto gegeben/ vnd hat sich so bald wider in Italiam gemacht. hat das Weib zu Com gelassen/ er ist gen Pauey gezogen/ vnd nam für den Krieg/ nach außgang des Stilstandes wider zuuernewern/ vnd hat derhalben heimlich sein Heer auß Teutschland beruffen.

Im selbigen Jahr ist Wilhelm Marggraff Montis Ferrati/ welchem des Marggraffen Son/ mit dem zünamen Longaspatha/ von Balduino dem Könige zu Jerusalem/ vnd allen Herrn des Königreichs beruffen/ gen Jerusalem kommen/ vnd hat des Königs schwester/ vnd mit jhr/ Joppen vñ Ascalon die Meerstätte zur Bräutgabe bekommen. Es war ein Fürst zu der zeit in Italia sehr Edel/ vnd fast berhümet/ welches vatter/ nemlich/ Königs Philippi in Franckreich/ Mutter Brüder war/ sein Mutter aber war König Conrads schwester/ vnd Kaiser Friderici Vatters schwester gewesen. Im selbigen Jahr/ haben die Parmenser jhr Regiment vom Burgermeister/ auff den Richter Nigrum Crassum den Meiländer gewandt/ vñ haben auff

sein anstifftung das Carrocium zugericht. Bapst Alexand hat Richardum den Cam tuarien[s]e Ertzbischoff zu Anagnia geweihet. Galdinus d Ertzbischoff zu Meiland/ daß er etliche Ketzer/ so dozu mal auß der weise sehr in der Statt tobeten/ bezwunge/ machte sich in die Kirche S. Tecle/ vnd weil er alt vñ vnuermöglich war/ ließ er Algisium Pirouanum Cimiliarcham für sich Meß lesen/ vñ bald/ do er mit den Brüdern ordentlich gebeicht/ ist er auff den Predigstül/ ehe das Euangelium gelesen ward/ gestiegen/ vnd nam jhm für mit vielen worten/ weil sehr viel volcks zugegen/ der Ketzerey jrthumb zuwiderlegen. Aber im handel verliessen jhn die kräffte leibs vnnd gemüts/ daß er darnider fiel/ vnd als er von den Brüdern auffgehaben ward/ ist er am selben ort/ nachdem der Gottesdienst volnbracht/ mit jhrer aller bekümmernus/ verscheidt.

Darnach als ein Wahltag angestelt/ einen andern Ertzbischoff zu wehlen/ hat ein theil der Clerisey den Ertzdiacon/ ein theil den Ertzpriester erwehlet. Als sichs aber ansehen ließ/ daß ein solche zwispalt der Statt eintracht vnd wolfart/ sunderlich zu diesen zeiten/ schädlich sein wurde/ ist entlich mit aller verwilligung Algisius Cimiliarcha/ an sein statt erwehlet.

Im anfang des folgenden Jars/ als gesagt ward/ daß das Heer Friderici in Italiam käme zum verderben Alexandrie/ sind die Regenten des Bunds abermal zusammen kommen/ vnd haben sich im Jenner mit disem newen Eid vnter sich verbunden.

Ayd der Bundgenossen.

Ich schwere/ daß ich regieren will die Stätte dieser Gesellschafft zum schutz Alexandrie/ vnd will kein frieden noch anstand mit Friderico od seinem Son oder Weibe machen/ vnd wann sein Heer in Italiam kommen wird/ will ichs nach vermögen
" hinauß treiben/ vnnd will die Güter vnd Menschen der Lombardey/ der Marck vnd
" Romanie beschirmen/ vnnd Opizonis des Marggraffen Malespine. Ich schwere
" auch/ daß ich einen hefftigen krieg erregen will wider Fridericum vnd seinen Son/
" den Marggraffen Montisferrati/ den Graffen Blanderati/ vnd andere/ so es mit
" dem Keiser halten.

Dieser Son aber Friderici/ von dem sie reden/ war Henricus/ König in Teutschland erwehlet/ wie wir droben gesagt haben/ welcher do er allererst eilff jahr alt war/ ist leichtlich zu erachten/ wie alt Fridericus vñ Otto/ so nach jhm geboren/ haben sein können/ Das ist/ wie gar sie noch nicht tüchtig gewesen etwas außzurichten. Drumb mögen die zůsehen so geschrieben haben/ das Otto vor dieser zeit zu wasser mit den Bundtsverwandten gestritten.

Darnach als das Gerücht grösser ward von der zůkunfft des Heers Friderici: kamen die Bundsverwandten wider zůsamen/ vnd namen jhnen für/ sie wolten es empfangen mit dem vermögen aller Stätte zusamen berůffen auff einen hauffen. Sie haben gentzlich beschlossen/ sie wöllen entweder Fridericum vertilgen/ vnd sich mit der schweren herschafft der Teutschen in ewigkeit erretten/ oder wöllen alle jre kräffte dran wagen/ vnd sich nit wegern der ewigen dienstbarkeit/ wann sie verlieren.

Die Meiländischē aber/ welche dauchte/ daß sie den ersten sturm dieses vngewitters můsten außstehen/ meinten daß sie auch vngewonliche Rüstung můsten anwenden. Sie haben nemlich zwey sehr starcke Regiment beschrieben/ eines von neunhundert außerleßnen Kriegsleuten/ welche vom Tod genant wurden/ weil sie zusamen geschworen/ daß sie eh sterben/ dann dem Feind in der schlacht weichen wolten. Das ander von dreyhundert sehr starcker junger Männer/ welche gewapnet das Carrocium bewahren solten/ vnd die feinde nit vngestrafft jhrer spotten liessen. Sie haben auch beschlossen/ daß alle Burger/ ein jeglicher wie er in seine Zunfft getheilet/ vnter den bundten Fänlein gerüst sollen außziehen/ dem bekümmerten Vatterland entweder das eusserste verderben/ oder rhümlichen Sieg zuerlangen. Eben ein solchen můth hatten auch die andern Völcker/ ein jeglicher für sich/ dieser sachen sich so anzunemen. Dann es ist nie kein zeit gewesen/ nach den greülichen einbrüchen der außlendischen Völcker/ damit sie Italiam geplaget/ darinn die Wahlen sich deutlicher erklärt

klärthetten / daß die alte art der Römischen tugent vnd standhafftigkeit nicht gar in jhren gemütern erloschen seye.

Darnach zog das Heer Friderici mit allen sachen auffs allerbereitest im Mayen in Italiam/vnd zog jhn Fridericus auß der Paueyer Terminey/allein mit den Paueyern vnd Comensern vmbgeben/entgegen/vnd do ers entpfangen/ist er zum Dorff des Septiensischen landes/mit namē Lignanum/fort gezogen/ des gemüts/daß/wañ er kondte/er Meiland wideruñ stürmete. Do das die Meilender erfaren/hielten sie es darfür/daß sie jhm begegnen müsten/ehe er mit dem Läger herbey käme. Vnd sind den 24. Maij mit jhrem Carrocio/in der ordnung wie gesagt/ mit hülff jhrer gesellen außgezogen. Vnd als sie von dannen Friderico vnter augen kommen/haben sie den 29. ein dapffere schlacht mit jhm gethan. Diß war der tag/daran begangen wirdt die gedächtnus der Märterer Synij/Martyrij vnd Alexandri. Ehe dan aber die Heer zusamen ruckten/flohen drey Tauben von der Märterer Altar/ vnd satzten sich/ das wunderlich zusehen war/auff die stang des Carrocij oder der Blütfahnen. Welches zeichen/do es die Meilendischen vernamen / haben sie jhnen selbst den sieg dardurch zügemessen/ vnd sind desto gehertzter vnd freudiger in die Schlacht gangen. Do sie aber zusamen ruckten/drungen die Teutschē mit solchem ernst in sie/ daß sie sie schnell biß zum Carrocio gedrungen / vnnd die Fahn vom selbigen hinweg gerissen haben. Als aber doselbst der streit wider ernewert ward durch die dreyhundert Jüngling/ haben sie zu beiden theilē Ritterlich gefochten. Die neunhundert aber/do die andern sich brauchten/sterckten sich vnter des/ vnd schöpfften einen müth / vnnd ergaben sich starck mit leib vnnd leben in offene gefahr / wie sie beschlossen hatten / machten einen starcken einbruch/vnd zertrenneten der Teutschen Ordnung/ erschlügē des Kaisers Fendrich/vnd brachten das Fändlein mit dem Adler in jhren gewalt. Do Fridericus nu merckte/daß sich sein Ordnung gab/verschonet er keiner mühe nicht/dieselbige zu erhalten/sprach den Kriegsleiten zů/vnd ermanet sie/vnd thet was ein Heerfürer bei seinem Kriegsvolck thůn soll/sie in der Mannheit zu erhalten/braucht sich auch selbst mit der fauſt nit weniger dañ ein anderer Kriegsmañ. Dieweil er aber jetzt auff dieser / dann auff einer andern seiten sie anrieffe / vnnd erinnerte sie jhrer gewönlichen standthafftigkeit in schlachten wider die schandt auffrhürische Wahlen/ward er von einem Wahlen/welcher mitten in der Schlachtordnung stünd/vnd die schmachwort nit leiden kundte/do er das pferd vnder jhm erstochen/vom gaul geworffen. Welcher fall den Wahlen den gewünsten sieg bracht. Dann do die Teutschen den Adler verloren hatten/vñ auch meinten daß der Kaiser gefellt/weil er nicht fürhanden/erschracken sie/vnd gaben sich in die flucht/vnd verliessen nit allein die Walstat darauff die Schlacht geschehen/sonder auch jhr aller reichstes Läger/ darinn sie sich mehrertheils hetten beschützen können / vnnd weil jhn die örter vnbekant / kamen sie in der Feinde Stätte/wurden zum theil gefangen / zum theil vmbracht / jhrer viel auch so vber den fluß Ticinum schwimmen wolten/ersoffen im wasser. In der schlacht sind viel auß den Teutschen blieben/vnd viel gefangen/Aber auß den Paueyern vnd Comensern viel mehr. Die Meilendischen so das Läger eroberten/ erworben ein grosse Beut/vñ kamen wider zůr Statt mit dem allerherrlichsten Triumph / vñ ist der Siege mit allen dingen/domit fröligkeit kan erzeigt werden/begangen vnd gehalten.

Sollen Christen auff die Auguria acht haben?

Vnd dieweil sie den wohn hattē / daß sie gewonnen durch die gegenwertige hülffe der drey Märterer/ auß dem gnedigen Augurio vnd Zeichen der drey Tauben/ist beschlossen / daß derselbige tag für vnd für in der Statt sol feyerlich gehalten werdē.

Fridericus ward zu Com von seinem Gemahel/als tod/ beweynet/ vnd kam nach vier tagen vnuerletzt ohn aller hoffnung gen Pauey / vnd forderte Christianum mit dem Heer auß der Römer gebiete zů sich / welcher kurtz zuuor ein treffens gethan bey Medicina/ vnd der Bononienser Heer geschlagen / vnd jhrer viel gefangen genommen hatte. Dieser vnfal Friderici hat endtlich dem langwirigē elend der Lombardey

ein ende gemacht/vnd gelegenheit bracht/wahren bestendigen friden mit dem Bapst vnd den Bundstätten auffzurichten / dauon ich / wie ichs inn glaubwirdigsten Büchern der alten Scribenten funden habe/schreiben will.

Do Fridericus den schaden empfangen bey Lignanum/ward er durch mangel des Geldes/der Feinde Verbündnus/vnd durch den abfal der seinen/so täglich zunam/ bewegt/daß er hinfürters miltere gedancken bekam / vnnd nam jhm für seine gedancken zuwenden auff anschläge auffrichtigen friedens. Do aber sein gemüth mit solchen gedancken vmbgieng/haben jhn leichtlich bewegt die höchsten Männer/vnd die das höchste ansehen bey jhm hatten/ die jhn auch erinnerten/daß dieser Krieg nit mit Menschen/sondern mit Gott gefürt wurde / vnd daß die vergangne vnd gegenwertige schäden/ auß diesem Brunn all hergeflossen sein: vnd rhieten daß er Legaten zu Alexandro sendet des friedens halber / vnd endtlich gehör bey jhm bekommen vnd gewonnen. Darumb ist ein sehr stattliche Legation gesand worden/ vnder welchen der vornembst war Christianus der Ertzbischoff. Dieser hat Alexandrum zu Anagnia angetroffen / vnd do er jhm gebürliche ehr erzeigt / hat er jhm fürgelegt das newe gemüth vnd meinung Friderici / Es habe nu der zorn/in der hitzigen jugent empfangen/außgejoren vnd vertobet / Es gerew jhn nu alles dessen er gethan hat/ vnd begere vnderthenigklich genad vnd frieden/von dem wahren vnd Catholischen Bapst.

O Pfaff.

Durch diese rede ward der Bapst höchlich erfrewet / vñ antwortet was jhn dauchte das jetzt zur zeit sich reymete. Zuuoran / daß er seinen guten willen anneme / vnd seiner bitt zůfalle. Weil aber in diesem Kriege ein doppelte sach verhandelt werde/eine Gotees/welche er bestritten/weil er den rechtmessigen Bapst bestritten: die ander des Königs in Sicilia / vnd der Longobarder / welche er seinethalben mit Krieg geplaget habe / so werde er nicht können gnad erzeigen / er thůe dann dergleichen dem Könige vnd den Lombardern. Welche antwort do sie Friderico fürbracht worden/ist so bald von den Vertragsleuten beiderseits zuhandlen angefangen worden von der weise/wie der Vertrag anzurichten. Vnd nachdem die sachen herüber vnd hinüber geworffen / von diesem diß / von jenem ein anders begert worden / Ist entlich den letzten tag Julij die sach also vertragen: Daß Alexander Friderico frieden/vnd Fridericus frieden Alexandro in ewigkeit/dem König Sicilien auff xv. jahr/den Longobardern auff sechs jahr ein Anstand gebe. Die abschrifft des Friedens hat gelaut/wie sie noch heut zu tag zu Anagnia behalten wirdt.

O du heiliger Name Catholisch / wie ein grosser schanddeckel bistu worden.

Fridericus der Kaiser / sol Alexandrum den Bapst für ein Catholischen vnd algemeinen Bapst auffnemen / vnnd soll jhm gebürliche ehr erzeigen / gleich wie seine Catholische Vorfahren/seinen Catholischen Vorfahren gethan haben/vnd sol auch dieselbe erzeigen seinen Nachkomnen / so Catholisch hinan kommen. Er soll wahren frieden Alexandro vnd allen seinen Nachkomnen: vnd der gantzen Römischen Kirchen wider zůstellen/was er besitzet oder innhat/ es sey ein Ambt/ oder sunst etwas so die Röm. Kirche gehabt hat / vnd er durch sich oder andere entwendet hat / soll ergetrewlich widergeben / vnuerletzt aller gerechtigkeiten der Röm. Kirchen / Vnnd die Güter so er jhr wider zůstelt / soll er jhr auch behülflich dieselbigen zu behalten. Es sollen der Kaiser vnd der Bapst einander helffen/ die ehr vnd Rechte der Kirchen vñ des Kaiserthumbs zuerhalten. Der Bapst soll als ein freundtlicher Vatter den andächtigen Christlichen Kaiser für seinen Son halten / Der Keiser als ein andechtiger Son vnd Christlicher Kaiser/soll jhn halten für seinen lieben ehrwirdigen Vatter/vnd für einen Statthalter S. Petri. Was von der zeit der zwispalt an/entweders auß anlas desselbigen / oder ausser der ordnung vnd ohn erkantnuß des Rechten/den Geistlichen vom Keiser oder den seinen entzogen worden ist / soll jhn wider zugestelt werden. Beatrix die Keiserin sol Alexandrum den Bapst annemen für einen Catholischen vnd ehrwirdigen Bapst. Der König Henrich jhr Son/soll jhn dergleichen annemen/vnd soll jm vnd seinen Catholischen Nachkömlingen schuldige ehrerbietung erzeigen/

Wie gern weren sie doch Catholisch gewesen.

erzeigen/vnd soll sich eben mit dem Aid verbinden/ damit sich der Kaiser verbunden
Fridericus der Keiser / vnd Henricus der König sein Son / sollen waren frieden
geben vnd halten Gulielmo dem König in Sicilien xv. Jar/wie durch die Vertrags
leut des Friedens beschlossen. Sie sollen auch frieden halten mit dem Keiser zu Con-
stantinopel vnd hülffers helffern der Römischen Kirchen / vnd sollen jhn nichts beß
vergelten durch sich oder die jhrige / vmb der dienst willen so sie der Römischen Kir-
chen geleistet. Von den streitigen händeln so vor der zeit Bapsts Hadriani gewesen
zwischen der Kirchen vnd dem Keiserthumb / sollen Vertragsleut von des Bapsts
wegen bestellet werden / welchen befolhen werde / daß sie dieselbigen jhres gefallens
schlichten / Wann sie sich aber der sachen nicht vereinigen können/ soll die sach beim
vrtheil des Bapsts vnd des Kaisers stehen/oder deren/ so sie darzu erwehlen werden.
Christiano dem Cantzler soll das Mentzische Ertzbistumb/Philippo das Cölnische zu
gelassen/vnd mit volkomnenem Rechten bestetigt werden. Das erste Ertzbischoffthumb
so im Teutschen Königreich ledig wirdt/ soll Conrado auß Bäpstlichem ansehen vñ
des Keisers hülffe angetragen werden/welcher tüchtig darzü geacht wirdt. Dem der
sich Calistum nent/ sol ein Abtey eingethan werden. Die so seine Cardinäl genant/
sollen an jhren ort keren / da sie vorhin gewesen / es sey dann daß sie sie freiwillig vnd
wissentlich verlassen / vnd sollen in den Ständen gelassen werden darin sie gewesen
vor dem Schisma vnd zwispalt. Gero der jetzund genant wirt der Alberstatenser sol
entsetzt vnd Vlricus wider eingesetzt werden. Was Gero entwendet/vnd was er für
Pfründen außgetheilet/vnd die er mit eingeschoben/sollen nach des Bapsts vnd des
Keisers ansehen außgedilget / vnd jhren Kirchen wider zugestelt werden. Von der
wahl des Brandenburgischen Bischoffs / welcher zum Bremischen Ertzbischoff er-
wehlet soll ein erkantnuß angestalt werden/ vnd wann es rechtmessig geschehen/ soll
er zur selben Kirchen gefürt werden / Vnd alles was von Aldeuino/ so jetzt der Bre-
mischen Kirchen fürstehet / entwendet worden / soll derselbigen Kirchen wider züge-
stelt werden/nachdem sichs befindt/daß es rechtmessig geschehen. Was der Saltzbur
gischen Kirchen zur zeit der zwispalt genommen ist / soll jhr volkomlich wider erstat-
tet werden. Alle Clericken auß Italia oder andern Landschafftē so ausser dem Teut-
schen Reich / sollen der ordnung vnd vrtheil Alexandri des Bapsts vnd seiner Nach-
kommen heimgestelt werden. Wann aber der Keiser bitten wird für etliche Stände/
soll er erhöret werden/biß auff zehen oder zwölffe. Garsidonius der Mantuanische/
soll wider in sein Bisthumb/das er vorzeiten gehabt / eingesetzt werden/ also/ daß der
so jetzund Mantuanischer Bischoff ist/zum Tridentischen Bisthumb befürdert wer-
de/ es sey denn/daß der Bapst vnd Keiser sich vergliechen/daß jhm ein ander Bisthumb
eingethan werde. Der Ertzbischoff von Sauo sol in sein Ertzpriesterthumb/ das er
vorzeiten gehabt/vnd andere pfründen wider eingesetz werden/die er vor der zwispalt
gehabt hat. Alle geweiheten von einem Catholischen etwan im Teutschen Reich/sol-
len wider in jhre Orden vnd Stände gesetzt werden / die sie also empfangen. Vom
Straßburgischen vnd Baselschen Bischoff/ also genant / welche geweihet sind von
Vidone dem Cremenser / sollen die verordneten Vertragsleut im selben Reich die
sach befehlen zehen oder acht menschen/ welche sie selbst darzü erwelet / so da ein Aid
geschworen/sie wöllen dem Bapst vnd Keiser ein solchen rhat geben/den sie beschlos-
sen/daß sie jhn billich geben können/ ohn schaden jhrer vnd jener Seelen/vnd soll der
Bapst vnd Keiser jhrem anschlag gehorchen. Der Bapst vnd alle Cardinäl sollen
annemen Beatricem das Ehegemahel Friderici des Keisers/zur Catholischen vnd
Römischen Keiserin/ vnd sol sie entweder der Bapst Alexander oder sein Legat Crö-
nen/vnd jhren Son Henricum zum Catholischen König. Der Bapst vnd die Cardi
näl sollen Friderico dem Keiser frieden geben/ vnd Beatrici der Keiserin/vnd Hen-
rico dem Könige jhrem Sone/ vñ allen jhren helffern. Es soll der Bapst vñ alle Car-
dinäl versprechen/ sie wöllen diesen frieden halten im wor der warheit / vnd wöllen

» die Freiheit auffrichten mit vnterschreibung aller Caridnäl/vnd sollen die Cardinäl
» die Schrifft der vorbemelten bestetigung mit jhren angehengten Siegeln bekräfftie-
» gen. Der Bapst soll so bald ein Concilium berüffen / so bald ers berüffen kan mit den
» Cardinälen/ Bischoffen vnd andern geistlichen Personen / so darinn beisamen/ soll
» verbannen alle so diesen frieden brechen wöllen. Darnach sollen in einem gemeinen
» Concilio die meisten vom Adel der Römer / vnd Haubtleute Campanie diesen frie-
» den bestetigen. Der Kaiser soll frieden mit der Kirchen/ vnd frieden mit dem König
» in Sicilien auff xv. jahr/vnd einen Anstand mit den Longobardern vom ersten tage
» Augusti an/biß auff sechs jahr mit seinem vnd seiner Fürsten Aid bestetigen/ vnd sol
» befehlen dē Longobardern so seiner part sind/wie in den gemeinē Brieffen der Still-
» stand beschrieben/daß sie denselben bestetigen. Wann aber jemand von des Kaisers
» part auff diesen stillstand schweren will / soll der Keiser allen gebieten so seins theils
» sind/ nachdem sie jhm mit trew vnd gunst verpflicht/daß sie demselbigen keine hülffe
» erzeigen sollen/ vnd denen so sie wöllen beleidigen/ sollen sie nicht verhinderlich sein.
» Wann jemand sie beleidigt/ sol er ohn schuld sein/ vnd sol der Kaiser dis Gebot nicht
» widerüffen/weil der stilstand weret. Henrich der König sein Son/ sol mit der Kir-
» chen frieden/vñ mit dem König Sicilie auff xv. jahr / Mit den Longobarden den an-
» stand auff sechs jar bestetigen schrifftlich/ mit seiner vnd seiner Fürsten vnterschufft.
» Wann aber / do Gott für sey / der Bapst stürbe / soll Keiser Friderich vnd Henricus
» der König sein Son diesen frieden vnd Vertrag steiff halten / seinen Nachkomnen
» vnd allen Cardinälen/vnd der gantzen Römischen Kirchen/vnd dem König Sicilie
» vnd Longobardern/vnd andern so es mit jhnen halten. Vnd wann/ do Gott für sey/
» der Kaiser sturbe / sollen der Bapst vnnd die Cardinäl vnd die Römische Kirche den
» offtgenanten Frieden steiff halten seinen Nachkömlingen / Beatrici seinem Weib/
» vnd Henrico seinem Son/vñ allen im Teutschen Reich vnd jhren helffers helffern/
» vnd sollen es des Bapsts Nachkomne deßgleichen halten.

Die Briefe aber des Stillstandes sind diese / welche noch inn der Bononischen Büchkammer vorhanden.

» Den letzten tag Augusti/im Jar 1176. ist zwischen Kaiser Friderichen vnnd sei-
» nem theil/Cremon/Pauey/Genua/Derthun/Comū Hasta/Alba/ Aque/Taurin/
» Eporódia/Albintimillium/Sauona/Albingaunum/Casale/Sancti Eusij/Mon-
» tuellij/Imola/Fauentina/Rauenna/Forum Liuij/ Forum Popilij/Cesena/Arimi-
» num/Castrocarum/ dem Marggraffen Montisferrati / den Graffen Blanderati/
» Vasti/den Marggraffen Boschi/den Graffen Laumelli. Vnd dem andern theil
» der Bundtgenossen der Longobarden: Nemlich Venedig/Taruisium/Padua/Vi-
» cetia/Veron/Brixen/Ferrar/Mantua/Bergomum/Lauden/ Meyland/Nouarie/
» Vercell/ Alexandria/ Cassinum/ Belmont/ Placentz/ Bobium/ dem Marggraffen
» Malespina/Parma/Regium/Mutina/Bononia/Sancassianenser/Ducianer/vnd
» andere örter der Bundsverwandten der Lombardey/der Marck Romanie / ein still-
» stand auffgericht vom ersten tag Augusti an/biß auff sechs Jar/ sol der Kaiser vñ sein
» Son schweren/vnd ein jeglicher in jhren Stätten/daß sie jhn halten wöllen/ vñ nie-
» mand beleidigen auß den Bundsverwandten. Dergleichen sollen schwerē die Bur-
» germeister vnd Gemeinen der Bundstette / oder die fünfftzig Mañ / wo keine Ge-
» meinen sind/oder die Richter/ wo keine Burgermeister sind / daß sie nicht beleidigen
» wöllen die Cremenser vnd Paueyer oder andere dem Kaiser anhängig. Vnd wann
» ein beleidigung fürfellet wöllen sie dieselbige verbesseren. Der Kaiser aber sol schwe-
» ren/daß er in sechs jahren niemand zur huldung vnd Aid zwingen wölle.

Do diese ding also bestellet / weil es sich ließ ansehen / es köndte die sach nicht zum außgang bracht werden / es kämen dann Fridericus vnd Alexander zusamen/ do ge-
fiel jhnen/daß er gen Mutinam/dieser gen Bononien käme / daß sie gemeine sprach
1177. mit einander hielten. Ist also Alexander im anfang des folgenden Jares von Gulielmo

elmo dem König Sicilie / Romualdo dem Salernitanischen Ertzbischoff / vnd Rogerio dem Graffen Apulie/vnd den meysten Cardinälen begleytet / als er das Hoffgesind auff Bononien zu land hat raisen heissen / von Anagnia/do den 23. Januarij der Brieff gegeben/so zu Bononia bey den Chorherren S. Saluators gelesen wirt/ auff Beneuent / von dannen auff Trojam vnd Sypontum / vnd entlich gen Vestiem kommen/welche gelegen ist vnten am berge Gargano/gegen auffgang der Sonnen vnd dem Adriatischen Meer. Vnd nicht lang darnach den 23. Februarij / hat er sich zu schiff gesetzt/so jm derhalben von Gulielmo durchs Jonische Meer zugesand/ vnd sein lauff auff Venedig zů gericht. Welchen als er jhn vngewitters halben nicht halten kundt/ist er ans vfer Dalmatie gen Jaderam kom̃en/ do sich nu die vngestüm gelegt/ist er für der andern grentzen Dalmatie vnd Istrie hingefaren/vnd am neunten tag / nachdem er an Welschland angefaren / zu Venedig ankom̃en/ vnnd ist zum München S. Nicolai eingezogen. Des andn tags ist er von Sebastiano Ziano dem Hertzog/ Henrico dem Patriarchen von Gradetzsch/vñ dem Rhat selber mit der gantzen Statt/so mit aller herrligkeit jhm entgegen zogen/empfangen worden. Darnach ist er in die statt gen Riuoaltum zum hause des Patriarchen / so zu der zeit in Venedig wonete/gefürt worden/darnach hat er am Sontag der Fasten am nechsten Meß gehalten in der Kirchen S. Marci/ vnd hat ein Predig gethan für dem Hertzog vnd dem anwesenden Rhat. Am vierdtē aber/do er die Rosen geweihet/ nach dem brauch/ hat er sie dem gegenwertigen Hertzog geschenckt. Auffs Osterfest/ welches gehalten worden den dritten Aprilis / hat er allen so dißmahl de Kirchen S. Marie Caritatis besucht/gnedige vergebung der Sünden in ewigkeit mitgetheilet. Rosa vō Bapst geweihet.

Vnter des/als Friderici Gesandten von Mutina gesandt / vnnd Bononiam bemen kommen möchten/ zeigte Alexander an / daß er gen Ferrar ziehen wolte/ vnd ist daselbst hin mit dem Hertzog vnd fast dem gantzen Adel am ende des Aprillens gezogen. Darumb hab ich gelesen Freiheits brieffe / so von jhm den ersten Maij den Kirchen zu Bononien / Parma vnd Veron/ vnnd den sechsten Maij dem Bononiensischen Capitul/den 9. Maij dem Probst zu Mutina/zu Ferrar gegeben sind.

Als aber ein newer streit entstandē/von wegen des Orts/do sie ins Gespräch zusamen kom̃en solten/hat es endlich gedaucht/daß es beid würde vnd sicherheit am meisten gezieme/daß sie in der statt Venedig zusamen kämen/vnd daß doselbst in beisein des fürtrefflichsten Rhats/so sein ansehen darzwischen legen soll des Streits ein mal ein ende gemacht werde. Darum̃ ist Alexander im außgang Meyens auff dem Pad wider auff Venedig zu gefaren. Dañ es ist ein Rescriptum oder Bäpstlicher Brieff vorhanden/ den 30. Maij von jhm zu Venedig demselbigen Mutinensischen Probst gegeben. Nachdem sie des Orts einig/habē sie darnach fleiß angewandt auff den Aidschwür. Hat derhalben den 21. Julij der Son Marggraffen Alberts/Friderici Cämmerer / in gegenwertigkeit Bapsts Alexandri / vnd beides stands Fürsten des Teutschen Reichs/die H. Euangelien angerüret/ vñ auß geheiß Friderici also geschworē.

Ich schwere auff die seele Kaiser Friderichs/dz er wañ er gen Venedig kom̃et/alle frage einstellen will/vñ des friedens der Kirchen sich befleissen/wie er durch die Cardināl vñ seine Fürsten beschlossen vñ verglichen ist. Daß er Gulielmo dem König Sicilie xv. jar/vnd den Longobardern vj. jar will ein Anstand geben/ vñ will befelhen/dz jhn seine Fürsten/der Ertzbischoff von Magdeburg/Cöllen/Mentz/bestettigen sollen mit dem Aidschschwür/ wie im Brieff vom Frieden vnd Anstand begriffen wirdt.

Den 22. aber ist Fridericus/wie es bestelt war/ von Rauenna auß zogen auff Clodiam / vnd ist von dannen ins Closter S. Nicolai gezogen. Daselbst hat er vnd die Ertzbischoffe / Bischoffe vnd andere Teutsche Fürsten der Zwispalt abgesagt/ vnnd haben auß befehl Alexandri / durch die Bischoffe vnd Cardinäl die Aussönung von der Kirchen empfangen. Welches da es geschehen/ist jhm der Hertzog vnd die gantze

Statt freundtlich entgegen gezogen / vnd haben jhn empfangen / ins Hertzogs Pallast gefüret/do er herbergen solte/vnd ist in S. Marx Kirchen/ hart bey dem Schloß gelegen / gangen / do Alexander sich mit fleiß gesetzt / vnd stünden die Cardinäl vnd Bischoffe vmb jhn her. Do hat er jhm gewohnliche Reuerentz vnd gehorsam/wie ein Keiser einem Bapst zuthün schuldig/erzeigt/hat sich gebuckt jhm die Füsse zuküssen/ vnd hat des friedens Kuß dargegen von jhm empfangen. Darnach ist er neben Alexandro zur Rechten mit jhm in die Kirche gangen / vnd do die Clerisey Gott gelobet mit dem gewohnlichen Gesang Ambrosij, ist er mit jhm für den hohen Altar kommen/vnd hat sein Gebett gebürlich gesprochen. Darnach ist er zur Herberg gezogen in des Hertzogen Pallast.

Des andern tags darnach / daran der tag S. Jacobi des Apostels begangen/kam Alexander/gebetten von Friderico/das Opffer zuthün in der Kirchen S. Marci. vñ do er kam/gieng jhm Fridericus auß der Kirchen entgegen / nam jhn auff die Rechte hand/vnnd fürete jhn in die Kirche / vnd do das Opffer verrichtet/ geleitet er jhn für die thür / vnd da er auff den Wallachen saß / hielt er jhm den stegreyff/ vnd erzeigte jhm alle ehr vnd ehrerbietung/welche seine Vorfaren des Bapsts Vorfaren zuerzeigen gepflegt hatten.

Diß haben wir also erzehlet / wie es Alexander in einem Brieff verfaßt hat den 25. Julij an den Cassinatischen Abt zu Rivoalto gegeben.

Den 28. kam Calistus / vnnd fiel Alexandro zu füß / vnd verziehe sich seiner Ehr. Darnach ist auff den ersten tag Augusti im hause des Patriarchen / in gegenwertigkeit der Fürsten vnd vieler Cardinäl / der Fried vnnd der Anstand also geschworen worden. Henricus Dedens der Graff hat auß befehl Friderici also geredt.

„ Ich schwere auff die Seel Kaiser Friderichs/daß er frieden mit der Kirchen ewig„ lich halten wölle/vnd mit Gulielmo dem König Sicilie xv. Jar / wie es in Brieffen „ des friedens begriffen wirdt. Item ich schwere auff die Seele Friderici des Kaisers/ „ daß er halten werde den Anstand der Bündgesellen der Lombardey/Marck vnd Ro„ manie/wie er auffgericht durch die Vertragsleut beider seits / vñ wie es in Brieffen „ verfaßt/welche bey den Longobardern vnd Cardinälen behalten werden/ vnd daß er „ mit dem Aid die Teutschen Fürsten darzü halten wölle. Vnd nam domals Fridericus Alexandrum an für einen Catholischen Bapst / vnd Alexander Fridericum für einen Catholischen Keiser / vnd sein Weib für ein Catholische Keiserin/vnd jhren Son Henricum für einen Catholischen König. Vnd diese ding/ hab ich auß dem Brieffe Alexandri an denselbigen Cassinatischen Abt den ersten Augusti datiret/vnd auß der Bononienser Büchkammer genommen.

Wie dieser Autor vrtheilet auß dem glück vnd vnglück Alexandri vnd Kaiser Friderichs vonsren sachen/so thün alle Papisten/vnd thätens auch zü vnsrer zeit/von Kaiser Carolo vñ den Evangelischen Ständen / Sann sie habens nit anders gelernet / sie reden vnd vrtheilen wie trunckene oder blinde leut. So es Alexandro vbel gieng/war er ein Märterer vnd lebendiger Heyliger: da es jhm wolgieng/ war er der allerheiligste vnd ein Catholischer Bapst. Da es Friderico vbel gieng/ da hies es/Er stritte wider Gott vnd die billigkeit. Nun er den Bapst ehret vnnd weichet/daß er ein Catholischer Kaiser/ꝛc.

Es schreiben andere viel vnfreundlicher von Alexandro dann dieser. Saß nemlich den xviij. Julij in S. Marx Kirchen. Der Bapst dem Kaiser/ da er sich für jhm gebuckt/ vnd küssen wöllen/auff
NB. den halß getretten habe/vnd gesagt auß dem 91. Psalm / Auff den Schlangen vnd Ottern wirstu
NB.NB. gehen/ꝛc. Vnd als der Kaiser sich gewandt/vnd gesagt/er thüe nicht jhm/sondern S. Petro die ehre/Sol er gesagt haben/ Et mihi, & Petro/beide mir vnd Petro. Sauon schreibt Sabellicus lib. 1. Decad 1. von händeln der Venediger/vnd Carion lib. 4. fol. 258.

Martinus Polonus vnd Erphordiensis, wöllen/es sey noch ein Bapst der vierdte/wider Alexandrum gemacht/vnd Innocentius genent worden/habe vorhin Lando geheissen/ Aber nach diesem Sieg hat er sich bald müssen verkriechen. Sañ do es jm mit dem Kaiser gelungen/müsten sich auch die Römer vnd alle Widersächer ergeben. Er müste oben schweben/sunst were er kein Antichrist gewesen.

Do diese

Da diese ding verricht / ist hernach ein Algemein Concilium von Alexandro gen Rom allen Bischoffen angesetzt. Darnach bliebe Fridericus viel tage zu Venedig / sintemal er den 14. Augusti / seines Reichs im 27. des Kaiserthumbs im 23. zu Venedig Gerardo dem Patauinischen Bischoff etliche Gerechtigkeiten nachgelassen hat. Entlich hat er den 17. Septembris den gegebenen Frieden mit diesem Schreiben an Alexandrum bestetigt.

Weil die Kaiserliche Maiestat von dem Könige der Könige darzů auff dieser welt eingesetzt ist / daß durch jhren dienst alle Menschen des friedens geniessen / sollen wir / welche Gott auff den Stul des Römischen Kaiserthumbs gesetzt hat / denselbigen fleissig lieben / vnd mit ernst erhalten. Darumb wöllen wir den Frieden der Kirchen vnd des Reichs / wie er von vnsern Fürsten vnd den Cardinälen der H. Römischen Kirchen gemacht vnd auffgericht ist / vnd in der Schrifft vnserer Fürsten mit jhrem Siegel bekreffiget / begriffen wirdt / wie wir durch eine Mittelperson auß der Formula in der schrifft begriffen / haben schweren lassen. Also versprechen wir mit gegenwertiger Schrifft / jhn steiff zuhalten / bestetigen jhn / vnd wöllen jhn forthin gehalten haben. Gegeben zu Venedig im Pallast des Hertzogs den 17. Septembris.

Des andern tags aber ist er von Venedig gezogen / vnd gen Rauenn / vnd von Rauenna gen Parmam kommen / vnd von dannen hat er diesen Brieff an Alexandrum gen Venedig gesandt.

Wir Friderich Keiser / versprechen vmb der vnderhandlung willen des Ehrwirdigen Vatters herrn Alexandri Bapsts / vnnd seiner brůder der Cardinäl / den Lombardern / Marggräffischen / Romaniolern / vnd andern jhren Bundsgenossen / vnsern Lehnleuten / vnd denen so vnser Lehenleut sein sollen / daß wir für die trew so sie vns solten geleistet haben / vnd die dienste so sie nicht erzeigt haben / vnd für die Lehen so sie nicht begert / so lang der Anstand weret / niemand dieses Bundts richten wöllen oder richten heissen / vnd wöllen das Lehen keinem nemen. Actum Parmæ.

Diese Brieffe hat darnach Bapst Alexander mit des Keisers Pittschafft versiegelt / zu den Regenten des Bundts gesandt den 10. Octobris von Venedig auß Rialto. Vnd nicht lang darnach / als er den Hertzog mit vielen grossen gaben / seine würde zuuerehren / gezieret hat / ist er den 16. Octobris auff der Venediger dreyrůdrigem Schiff daruon gezogen / vnnd hieß sich auff Syponum füren / von Syponto zog er darnach auff Trojam / vnd von Troja gen Beneuent / Endtlich / do er das Cassinatisch Closter besucht / hat er sich gen Anagniam begeben. Dañ er hielt es darfür / daß nicht rhatsam gen Rom so bald sich zubegeben / ehe dann er den willen der Römer gegen jhm erforschet.

Die Römer / die es für schentlich hielt / daß sie Alexandro widerstand thůn solten / weil die zwispalt der Kirchen auffgehoben / welchem Fridericus der Keiser / mit so fast hohem můth begabet / sich zu seinen füssen gelegt / gehorsam erzeigt habe: sandten sie den Legaten zu jhm vom vertrag. Diese empfienge Alexander freundlich. Weil sie aber die Rhats herren / welche Alexander wolt abgeschafft haben / halstarriger behielten / sandte er sie vnuerrichter sache wider in die Statt. Im Christmonat aber / do er gen Tusculum gezogen / kamen sie wider zu jhm / mit newen Gebotten / vnd begerten von wegen der Statt / daß sie möchten Rahts personen erwehlen / doch also / daß / ehe sie die Obrigkeit annemen / zuuor einen Aid thůn můsten / sie wöllen der Römischen Kirchen trew sein / vnd wöllen nichts fürnemen wider jhre würde. Welche beding / do es Alexander angenomen / ist er mit sonderlichem willen jhrer aller in die Statt gezogen. Do Alexander wider gen Rom kommen / do hielt es Italia entlich darfür / vnd danckte Gott mit frolocken / daß die Kirche jhre alte Zier vnnd ansehen wieder bekommen.

Im selbigen Jar ist Joanna / König Henrichs Tochter in Engelland / zu Guliel-
mo dem König Sicilie / welchem sie ehelich vertrawet war / gen Genuam gezogen /

vnd ist

vnd ist von Genuesern gantz ehrlich empfangen. Dieser grossen freude/ damit Italia endtlich/ weil sie den frieden wider erworben/ behafft/ ist ein anders beschwerlichs leyd in weg gefallen/ weil grosser mangel der Frucht war. Ein jeglicher Sextarius oder halbe meste Getreyde/ galt xxxij. silberne schilling.

Tewrung in Italia.

1178. Im nechstfolgenden Jar/ zog Fridericus von Parma gen Genuam mit seinem Weibe Beatrice vnd Henrico jhrem Sone/ vnd verzog etliche tag do/ vñ ist nach der Statt herrlichen freigebigkeit mit Gaben gantz reichlich gezieret worden/ vnnd gen Meiland gezogen. Seine zükunfft ist von allen Meiländischen zum schein der außgedilgten vnbilligkeiten/ mit vngläublicher ehr empfangen worden. Darnach ist er auff der Comenser raise in Teutschland gezogen/ vnd hat Christianum den Ertzbischoff/ die sachen Italie zuuerwalten/ vnd das Volck in gehorsam zu behalten/ hinder sich gelassen.

Do Alexander die Lateranensische Kirch wider erobert/ ist er allen Kirchen der Statt/ welche sich ansehen liessen/ daß sie Bäpstlicher vorsorgung bedürfftig/ zu steweer kommen/ vnd nam jhm für die Stätte der Kirchen wider zum alten gehorsam zubringen/ sonderlich aber/ weil er sahe/ das Christianus ein Heer hatte/ als wann er befehl von Friderico hette/ daß er alzusehr solle der Keiserlichen Partey ergeben sein/ vnd den Völckern nit frey stehen lassen/ welchem theil sie folgen wolten/ vnd hat also die Bischoffe vnd Aebte auß gantz Occident mit Namen zum Concilio berüffen. Darumb sind die/ so auß dem Königreich von Jerusalem berüffen/ im October weg gezogen/ Wilhelmus Ertzbischoff Tyri/ welcher die H. historien (vom Türckenkrieg) beschrieben/ Heraclius Ertzbischoff von Cesarien/ Albertus von Betlehem/ Rodulphus von Sebast/ Jotius der Acconenser/ Romanus der Tripolitaner Bischoff/ Petrus Prior der Kirchen des Herrn Grabs/ vnd Rinaldus der Abt der Kirchen auff dem Berge Sion.

Dieweil aber der Anstand zwischen den Longobardern vnd Friderico werete: haben die meysten Stätte/ entweder den alten Bund bestetigt/ oder newen auffgericht/ oder haben die nächsten Stättlin eingenommen/ oder vnter sich selbs gekrieget. Sonderlich aber haben die Bononienser diß Jar den alten Bund mit den Fauentinern vernewert wider die Imolenser. Die Burgermeister Saxoli habē ein Eyd geschworen/ sie wöllen Saxolum niemand vbergeben den Mutinensern zum nachtheil. Zu Florentz fieng sich der Burgerliche krieg oder auffrhür an. Es war kein Burger der etwas reich/ der nit einen Thurn an sein hauß bawete nach Welschem brauch/ dieser Thürne gewisse Walstätte sihet man noch in vielen Stätten/ wiewol sie meyßlich darnider geworffen. Die Florentiner aber waren in solchen haß gegeneinander erwachsen/ daß täglich die Nachbaurn auß den Thürnen mit einander stritten/ vnd einander mit schiessen vnd werffen/ so viel sie mochten/ angriffen/ vnd ein jeglicher nit so fast seinem besondern zorn nachhieng/ als daß er seine tugent beweren wolte. Diese plage werete etliche Monat in der Statt/ darnach mit der zeit folgete ein lustere gewonheit/ daß sie den streit liessen fallen/ vnd mit wunderlicher freundligkeit vnter einander gasterey hielten/ vnd in denselbigen meystlich schwetzten von den dingen/ so sie im streit gehandlet.

Longobarder können nit rühen

Schön beweiß d tugent.

Christianum den Ertzbischoff/ welcher auß befehl Friderici die Stätte der Kirchē bekriegte/ vberwand in einer schlacht Conradus der Marggraff Montisferrati/ so wider jhn gezogen/ nam jhn gefangen/ vñ legte jhn in verwarsam. Conradum aber hatte Manuel heimlich angestifftet/ vnd gelt gegeben sich an jhm zurechen/ so Friderico vorlengest feind war/ auß eiffer des Welschen Reichs.

Beißt dz frieden gehaltē

1179. Im nechsten Jar do die zeit der Fasten herzu kommen/ hat Alexander etliche Cardināl erwelet/ vnd ein Concilium in der Lateranischen Kirchen angericht/ von dreyhundert Bischoffen/ vnd sehr viel Aebten/ vnd hat denselbigen fürgehalten/ was von der Christlichen Religion vnd gemeinen Nutz zuhandlen/ vnnd vermanet/ daß sie alle

Concilij zu Rom.

mängel

mängel der arbeitsamen Kirchen fleissig betrachten/vnd nach vermögen auff rhat vñ hülffe einem jeglichē bedacht wären. Welche sach/als sie mit höchster sorg volnbracht/ hat er das Concilium zergehen lassen. Als aber der Frantzösischen Ketzerey/so vberhand name/war gedacht worden/hat er Petrum den Legaten abgefertigt/dieselbe zuerkennen/vnd so bald zu dempffen. Diese wurdem genant Cathari/Publicani/vnd Patarini/waren sunderlich auffkomen in Vasconia/Albogesio vñ vmb Tolosa her/ welche die Eucharistey/den Ehestand vnd andere Sacrament der Kirchen angriffen vnd schwechten.

In Italia waren die Meiländischen bedacht/als sie rühe hatten/auff verbesserung vnd erbawung jhrer Statt/vnd habē einen Wassergang/der viel jar zuuor auß dem fluß Ticino gefüret/mit namen Ticinellum/so der Paueyer Aecker wässerte/ ein newen schlundt gegraben bey Albiaco/vnd habens gen Gozanum vnd Corsicum gefüret/vnd habens schiffreich gemacht biß an die Statt/welches nach dem es geschehen/sind zwo grosse nutzbarkeit darauff erfolget: Eine/daß sie jhr Land haben fruchtbarer gemacht: die ander/daß sie ein weise erfunden haben/die Güter zufüren auß Verbano vnd den Alpen her.

Die Bononienser haben die Imolenser vnd Monbellienser auffs new bekrieget/ mit fürgewandter vrsach/weil sie mit Friderico wider sie gewesen/vnd haben nichts anders außgericht/denn daß sie jhn jhr Land schendtlich verwüstet haben. Halt mā also den Anstand.

Die Genueser haben die Tochter Ludouici des Königs auß Franckreich zu jnen bracht/auffs aller ehrlichste empfangen/vnnd haben sie auff dreyrüdrigen Schiffen gen Constantinopel gefürt zu Alexio des Keisers Manuelis Son/dem sie vertrauwet war.

Darnach im folgenden Jar/welches war das M. C. Lxxx. lies Alexander die satzung des Concilij im vorigen Jar gehalten/so zuuoraus heilsam/außgehen/welcher summa fast diese ist. 1180.

Wiewol vnsere Vorfaren viel satzung gemacht haben/hader vnd zwispalt zuuermeiden bey der wahl eines Römischen Bapstes: Jedoch/weil offt die Kirch darnach einen grossen spalt vnd riß bekommen durch die künheit des freuentlichen ehrgeitzes. So haben auch wir/diesen vnrhat zuuermeiden/auß rhat vnserer Brüder/vnd bestettigung des H. Concilij entschlossen/etwas darzů zuthün. Darumb ordnen wir/ daß/wann die Cardinál der wahl halben nicht können einig werden/daß ein Bapst von zweyen partheien könne erwelet werden: Welcher aber auff die stim des dritten theils sich verlasse/vnd für einen Bapst außgebe/der soll der gemeinschafft beraubet sein. Wir vernewern die Ordination die von vnserm Vorfaren Innocentio geschehen ist/vnd halten für vntüchtig vnd nichtig die weihe so von Octauiano vnd Vidone den Ertzketzern/vnd auch von Johanne Strumiensi/der jhnen nachkommen/geschehen/vnd von denen/so von jhnen geweihet worden. Daß keiner zum Bischoff erwelet werde/er sey dann xxx. jahr alt/vnd ehelich geborn/vñ geschickt vnd erfaren. Es soll auch keiner die vndersten Orden vnd weihe annemen/er habe dann xxv jahr erreicht/vnd sey bewäret der lehr vnd sitten halber. Die Ketzer so in Vasconien/Albegesio/Tolosen vñ andern orten entstanden sind/welche etliche Catharos/die andern Publicanos/etliche Patarinos/andere mit andern namen nennen/thün wir in den Bann/vñ verbieten daß niemand gemeinschafft mit jhn habe. Den Regenten/Burgermeistern vnd Richtern der Stätte/so do schwere schatzung auff die Kirchē legen/ verbietten wir bey dem Bann/daß sies nicht thün. Daß kein Lay Kirchengüter außtheyle. Der Priester oder Clerick so sie annemen wirdt/sol seines stands entsetzt sein. Daß niemand den Saracenern Holtz oder Eisen zufüre/oder wider die Christen behülflich sey. Welche die Christen/so partiren gefangen nemen/sollen verbannet sein. Daß keine Münche vmb lohn angenomen werden/wann einer außgetrieben/etwz geben wirdt/darfür/daß er wider auffgenomen werde/der soll zu den heiligen stän-

Viel Gebott/wenig haltens.

O ja wol gehalten.

den vnd

den vnd weihen nit zugelassen werden. Die zeugnus der Christen wider die Juden/ sollen angenomen werden. Wañ sich Juden zum Christlichen glauben begeben/ sollen sie nicht des Eigenthumbs verstossen werden. Daß einer nit mancherley geistliche würden/ vñ mehr als eine Pfarkirche wider die h. satzungen anneme. Wir folgen nach vnsern Vorfaren Innocentio vnd Eugenio/ vñ verbieten die verfluchten hädel/ welche der gemeine Mañ Turnier nent/ in welchen die Kriegsleut auß versprechen gedingt zusamen zu komen pflegen/ vnd miteinander zukämpffen/ darauß todtschlag der Menschen/ vnd gefahr der Seelen offt entspringen.

Im selbigen jar ist Keiser Manuel gestorben/ vñ hat Alexium einen Son xiij. jar alt/ verlassen/ vnd jhme Alexium Protosebastum zum Vormünder verordnet. Als aber Alexius der Vormünd die Latiner in alzugrossen ehren hielt/ wurden die Griechen zornig/ haben den alten haß/ vmb des vnderscheids willen des Gottesdienstes/ erreget/ haben Andronicum Manuelis Vettern/ auß Ponto berüffen/ den Alexium angangen vnd erwürget/ vnd haben darnach wütend alle Latiner vberfallen/ so sich bey jhnen hielten. Aber der erste grim gieng vber die Münch vnd Priester. Johanni dem Vnterdiacon dem Bäpstlichen Legaten ward der Kopff abgehawen/ vnnd zur schmach einem vnreinen Hunde an schwantz gebunden. Die Leichnam der verstorbenen haben sie auß den Gräbern/ welche gottloser weise zerbrochen/ durch die gassen sehr greulich vñ gar schendtlich geschleifft. Alle die im Hospital S. Johannis kranck lagen/ haben sie mit dem schwert ertödtet/ Jhrer wenige/ die sie lebend gelassen/ habē sie den Vngläubigen vmb gelt zur dienstbarkeit verkaufft. Dieses gedencken vnd bezeugen Choniata vnd Gulielmus Tyrischer Ertzbischoff.

Greuligkeit der Griechen

Im selbigen Jar sind die Bononienser fort gefaren die Imolenser vnd Mombellienser zu bekriegen. Die Badianenser erboten sich nach dem beger Gerardi Rangoni des Richters zu Mutina/ daß sie einen Thurn im flecken Badian bawen wollen/ vñ erhielten derwegē von den Mutinensern ein nachlassung aller beschwerungē.

Die flüsse Tarus/ Parma/ Entia/ waren durch stetiges regnen vberauß groß worden/ vberschwembten der Parmensischen feld dermassen/ daß es auch zun Statpforten eingieng.

Auß angebung des Meiländischen Ertzbischoffs ist befohlen/ daß die Placentiner sollen volkommene gerechtigkeit haben der Brucken vber den Pad bey Placentz/ wañ sie dem Closter S. Julie zu Brixen zwantzig Reichspfund järlich zaleten.

Da König Ludwig in Franckreich gestorben/ nam sein Son Philippus das Königreich ein.

Im folgenden hat Fridericus zu Mentz ein sehr kostliche Malzeit angericht/ darauff er alle Fürsten des Königreichs geladen/ vnd hat seine Söne Henricum vnd Fridericum wehrhafftig gemacht/ vnd die Schwerter jhnen vmbgegürtet.

In Italia hatten die Stätte mancherley glück/ daß man nicht von allem zusagen waiß. Zu Genua starb es an der Pestilentz/ vñ litten auch grossen schaden vom Feür. Die Bononienser kriegten mit den Imolensern mit grösserm ernst dann zuuor. Die Mutinenser verbunden sich mit jhnen/ sie wölten jhn behülflich sein im gantzen Bisthumb wider alle menschen/ außgenommen die Parmenser/ vnnd die Bundsverwandten/ sonderlich aber wider die Mombellienser/ vnd wann sie Sancassianum wider wolten auffbawen/ so wolten sie jhnen jhre Reuter xv. tage schicken auff jhren eignen sold/ für die gemeine. Die Imolenser sind für dem flecken Imola/ do sie zusamen ruckten/ auß dem feld geschlagen/ daß sie frieden von den Bononiensern begert haben. Derselbige aber ist jhnen mit diesem beding gegeben worden: Daß sie die Bononienser/ Fauentiner/ Sancassianenser/ Castrimolenser vnd jhre Güter beschützen sollen/ vnd jhre gefangne loß geben: sollen vier seidene Tischtücher/ zwey den Bononiensern/ vnd zwey den Fauentinern geben auffs fest S. Petri/ vnd sollen den beiden Fußvolck vnd Reisige zukommen lassen/ vnd schatzung geben: Sollen die Gräben

der alten

der alten Statt einziehen / je vier schůch an dem ort da kein Maůr ist / wo Mauren sind / sollen sie vier schůch hoch abgebrochen werden / vnd sollen zwey Statthor gen Bononien / vnd zwey gen Fauent schicken / vnd Giesel geben / weil der krieg mit dem Keiser weret. Verhandelt beim flecken Imola / nahe bey dem vfer des wassers.

Dieses Jar ist auch berůmet worden wegen des todts Bapstes Alexandri. Derselbe ist im xxij. jar seines Babsthumbs den 27. Augusti gestorben / vnd in der Laterannensischen Kirchen begraben worden. Ein dapfferer Mann zuuoraus / vnd bestendig in dem auffgenommenen schutz der Kirchen. Er ist berůmbt worden / vnd gepriesen wegen der feindtschafft Friderici / welche er nit so bescheidentlich geůbet / als mañlich vberwunden hat / an tugent fürtrefflich / vnd werdt daß man seiner gedencke. NB.

Dieser Alexander / vorhin Roland genant / war ein rechter Roland / vnd mehr ein Baidnischer Alexander / dann ein Christlicher Bischoff. Sie loben jhn wie sie wöllen / so gibt die Historia / daß er dem Reich zu verderben geboren vnnd Bapst erkoren worden / den Antichristischen Stůl zu erhöhen / vnd ist warhafftig nur auß lauterem ehrgeitz dahin getrieben / weil er dem Keiser nit weichen wolte / vnnd heimlich jhm einen anhang wider jhn machte / biß er sein Vnderthanen jhm abfellig machte / dieselben vom Eyd vnd gehorsam absoluierte / vnd wider jhn Armirte / nach Antichristischer kunst vnd brauch / wie nacheinander erzelet. Hat jm das Gott befohlen / vnd hat er recht dran gethan / vnd loben jhn seine Papisten darumb billich / werden sie wol erfaren vnd gewar werden zů seiner zeit. Wir befinden daß er ein rechter Antichristischer Bapst gewesen / wie die meysten seiner Nachkommen / vnd viel seiner Vorfaren / dauon in der Papistischen Inquisition meldung gethan.

Nachdem die Cardinál den Bapst begraben / vnd Begängnus gehalten / haben sie nach seinem jüngstgegebnen Gesetz die wahl angestelt / vnd nach zweyen tagen Huibaldum den Ostienser Bischoff / einen alten vñ ansehenlichen Mann zum Bapst erwelet / welcher weil er zu Luca daheim war / nante er sich Lucium den dritten.

Als auch zu Meiland Algisius der Ertzbischoff gestorben / hat die Clerisey Lambertum Cribellum den Ertzdiacon an sein statt erwehlet. Auff daß Lucius der Bapst seine Mitburger die Lucenser mit einer sunderlichen wolthat berůmbt machte / welche ein sehr ehrliche Bottschafft zu jhm sandten / so jhm zu der grossen würde glück wündscheten / hat er jhn die Gerechtigkeit / durch verwilligung Friderici zuwegen bracht / daß sie müntzen möchten gemein Gelt so in Tuscia / der Marck / Romaniola vnd Campania ganghafftig. Derselbige hat im andern jar / als er gehört daß Christianus der Ertzbischoff nicht fern von der Statt kranck lag / vnd seines lebens in grosser gefahr stůnde / alles leydes gerne vergessen / das er der Kirchen zugefüget / ist zu jhme gangen / hat jhn beicht gehört / die Absolution gesprochen / vñ das Nachtmal zum zehrpfenning gereicht / vnd hat jhn also mit dem todt streitende gelassen. 1182.

Vnter des haben die Römer im newen Bapsthumb ein newen krieg erregt / welcher noch hinderstellig vom alten hader / den sie mit dem Bapst hatten / vnd etlich jahr hernach die Kirche nit wenig betrůbet hat. Sie haben nemlich noch gedacht an den schaden / den sie vor Tusculo empfangen / vnd noch nicht nach verdienst oder nach jhrem lust gerochen hatten / füreten jhr Heer wider für Tusculum / vnnd gaben zuuer / stehen / wann sie sich nit ergeben / wöllen sie sy stürmen. Da das Lucius erfür / domit er der Tusculaner wolfart vnd seiner würden bestes gedächte / ließ er sich vernemen / daß jhm die sache auffs höchste mißfalle / vnd wölle sie nach vermögen rechen. Doch so haben die Römer / durch jhren alten stoltz erregt / vnd durch rachgir entzündet / sein gebott oder dröwung veracht / vnd angefangen die Statt zu stürmen / vnd fürgenommen die Tusculaner mit allerhand schaden zubeschweren. Durch welche sach Lucius bewegt / als er vermerckte daß jhm die Römer feind waren / vnd verachteten: daß er nit / wann er in der Statt bliebe / ein schaden neme an der Bäpstlichen würde / ist er nach dem Exempel seiner Vorfaren auß Rom abgezogen / vnd hat sich zu Velitren vnd nechsten örtern nidergethan. Römer Romomozisch auff ein newes.

Jm folgenden / ist zwischen den Mutinensern vnd Regiensern ein zwispalt entstanden / 1183.

standen/ darauß hernach ein beschwerlicher Krieg entsprungen. Es ist ein fluß/ genant Sicla/ mitten zwischen Mutina vnd Regium/ von Plinio Gabellus genant worden/ welches Gerechtigkeit sich die Mutinenser gantz vnd gar anmasseten/ auß vergunst Keiser Heinrichs des andern. Darumb als die Regienser zurüsteten/ einen Schiffgraben darauß zuführen/ zu jhrem nutz vnd brauch: liessen jhnen die Mutinenser sagen/ sie wöllen das nicht zulassen/ vnd wöllen die Gerechtigkeit mit der fauſt beschützen. Welches/ do es die Parmenser hörten/ erinnerten sie sich des alten Bunds/ vnd schwuren im anfang des Mertzens für der gantzen Gemein/ durch den gemeinen Diener/ Sie wöllen dem befehl der Mutinensischen Burgermeister/ wider die Regienser/ gehorsam leisten/ vnd wöllen kein frieden noch anstand ohn befehl der Mutinenser/ mit jhnen machen/ vnd wöllen diß halten biß der friede gemacht werde zwischen den Mutinensern/ Regiensern/ vnd Parmensern.

Die Cistertienser Münch/ warn jetz vor viertzig jaren in die Meiländische gegene gezogen/ vnd hatten ein Kirche mit einem Closter aufferbawen am vfer Ticini/ vnd habens vom nechsten Dorff Morimundum genant.

Der Tusculaner krieg ward von Römern/ da Bapst Lucius nicht in der Statt fürhanden/ volnfüret.

Dasselbige Jahr ward auch berhümet von Lombardern/ so frieden mit Friderico auffgericht. Wie die sach verricht/ muß ich etwa mit mehrern worten berichten. Es begerte Henricus Friderici Sohn/ auß sonderlicher lust die Cron des Welschen Reichs/ als domit sie alle begabet gewesen/ welche vor jhm des Teutschen landes Könige gewesen/ vnd dieweil der Krieg werete mit den Longobardern/ vnnd zumal mit Meiland/ kundt er kein vrsach finden/ wie er zu solcher Ehr kommen möchte. Darumb hat er den Vatter/ der einen Reichstag hielt zu Costnitz im Mertzen/ gebetten/ daß wann der Anstand mit den Longobardern zum ende kommen/ daß er den stand seiner sachen mit volkommenem frieden Italie zuleisten/ stercken wölle. Diß werde jhm fast wolgefellig vnd lieblich/ darnach auch gantz sicher sein/ zum sichern besitz des Königreichs. Welchem Fridericus antwort gab. Wann/ spricht er/ die Walen diß können in jhren sinn nemen/ daß sie Frieden mit billichem beding begeren/ will ichs willigklich thün/ daß ich dich deiner Bitt gewere. Do sagte Henricus: Wann du Legaten in Welschland mit volkomenem gewalt senden wirst/ so sorge nur nicht/ daß die Stätt nit werden freiwillig frieden begeren. Do diß Fridericus gehört/ hat er deßwegen Gulielmum den Hastenser Bischoff/ Marggraff Henrichen/ Guercium/ seinen brüder Thieterichen/ vnd Rudolphum den Cammermeister/ gen Placentz gesandt. Do diß die Stätte vernomen/ haben sie so bald auch Legaten vnd jhre Richter dahin abgefertigt/ do ist den letzten Aprilis ein Gespräch angestelt/ vnd haben die Legaten Friderici jhre Brieff herfür gezogen/ darin geschrieben war.

Fried mit den Longobarden auffgericht.

„ Er befehle jhnen frieden anzurichten zwischen jhm vnd den Bundsverwandten
„ der Lombardey/ nach jhrem wolgefallen/ vnd was sie beschliessen werden/ das wölle
„ er steht vnd standthafftig halten. Welche/ do sie gelesen worden/ haben die Bundsverwandten frieden mit diesen worten begert.

„ Die Gesellschafft der Lombardey/ der Marck/ Veron vñ Venediger/ begert frie-
„ den zuhalten mit Friderico/ auff diese weise. Daß Fridericus frieden halte mit der
„ Römischen Kirchen. Vnd wir Stätte/ Cremon/ Meiland/ Laus/ Bergomum/ Ferrar/ Brixen/ Mantua/ Veron/ Vicentz/ Padua/ Taruisium/ Venedig/ Bononia/
„ Rauenna/ Mutina/ Regium/ Parma/ Placentz/ Bobium/ Derthona/ Alexandria/
„ Vercell/ Nouaria/ Opizo der Marggraff von Malaspina/ der Graff von Brenon/
„ vnd alle Flecken vnd Menschen/ so es mit der Kirchen Gottes halten vnd mit vns/
„ wöllen/ wann wir Frieden von jhme empfangen/ alles thün/ was vnsere Vor-
„ faren/ vom todt des letzten Kaiser Heinrichs seinen Vorfaren ohne beschwerung ge-
„ than haben. Diß seind aber die dinge die wir verstehen/ daß sie ein Keiser haben

müsse

müsse/vnd die seine Vorfaren gehabt haben: Die Königliche vnd gewöhnliche Fud-
derung/ gewöhnliche dienst wann er auff Rom zeucht der Crönung halber/ vnd ei-
nen sichern Paß/ vnd bequemliche Lieferung oder Prouiand/ daß er gerhülich durch-
ziehe/ vnd ohn schaden/ daß jhm seine Lehnleut hulden/ vnd er verzeihe jhnen alle
schuld. Die Lehnleut sollen für jhn zu feld ziehen/ wie sie pflegen wann er gen Rom
zeucht wegen der Crönung.

Welche Anforderung/ do sie die Legaten vernommen/ haben sie den ersten Maij geschworen/ sie wöllen fleiß anwenden/ daß Fridericus vnd sein Son mit diesem beding sollen frieden machen. Vnd do diese ding offentlich in die Federn bracht haben des anderen tags die Richter der Stätte/ einen solchen Aidschwur vnter sich begriffen.

Ich schwere allen Bundsstetten der Lombardey/ der Marck vnd Romaniole/ vnd Opizoni dem Märggraffen Malespine/ daß ich allen vertrag halten will welcher in Briefen des friedens begriffen wirdt/ zwischen des Keisers Legaten vnd den Bundstätten auffgericht/ vnd will kein Anstiffter sen/ daß etwas darin geschwecht werde/ vnd will halten die Gebot der Regenten/ vom gegenwertigen ersten tag Maij an/ biß auff die xxx. Jar/ vnd will alle fünff Jar diß vernewern/ vnd die Burgermeister vnd Richter oder die Gemeine meiner Statt mit diesem Aidschwur verbinden.

Do nu diese ding verricht/ zogen so bald dieselbigen Richter mit den Legaten gen Costnitz/ vnnd verrichteten die sache in gegenwertigkeit Friderici vnd Henrici den 15. Junij. Do hat Fridericus den frieden offentlich bekreffigen lassen/ mit diesen worten.

Fridericus der Keiser/ vnd sein Son Henrich Römischer König nemen zu gnaden auff die Longobarder vnd jhre Gesellen vnd günstige/ vnd verzeihen freywillig alles was sie vnbilliches gethan/ damit sie vns gereitzt. Darumb haben wir befohlen den frieden/ welchen wir jhnen gerne zugelassen/ auff gegenwertiges Papyr zubringen/ vnd mit dem ansehen vnsers Sigills bekräfftigen lassen/ welches Innhalt dieser ist.

Wir Friderich Kaiser/ vnd Heinrich sein Son/ Römischer König/ lassen zu euch Stätten/ Ortern vnd Menschen des Bundts/ ewre Herligkeiten vnd gewonheiten/ so wol in als ausser der Statt/ nemlich Veron vnd jhren Flecken vnd Vorstetten/ vñ andern Stätten vnd Vorstetten vnd Leuten des Bunds in ewigkeit/ Nemlich/ daß jhr alles in der Statt habet vnd behaltet/ wie jhrs gehabt oder jetz habet/ Drauſſen aber alle gewonheit mit vnserm willen vbet/ welche jhr von alters geübet habt/ oder vbet/ am Füdder/ Holtz/ Waiden/ Brucken/ Wässern vnd Mülen/ wie jhrs von alters ingehabt/ im Heerzuge befestigung der Stätte/ in dem Gerichtszwang/ so wol in Halßgerichten als Gelstraffen/ drin vnd drauſſen/ vnd in andern/ zum nutz der Stätte gehörig. Wir wöllen aber/ daß die Herligkeiten/ die wir euch vergönnet/ auff diese weise erkant werden. Durch den Bischoff des orts/ vnd durch Leute so wol auß dem Bisthumb als der Stat erwelet werden/ Männer/ da man viel von helt/ vnd die man erachtet tüchtig darzu sein/ vnd welche weder den Stätten noch vnserer Maiestat insunderheit feind sind/ welche schweren sollen/ sie wöllen trewliche nachforschung thün/ vnd was sie befinden/ auffzeichnen/ was sonderlich vnser Herligkeit anbelangt. Wann sie aber meynen/ daß solche nachforschung nit vonnöten/ begeren wir zu zinse alle Jar zwey tausent marck Silbers. Wann aber jemand darüber/ was wir euch nachgelassen/ entweder inn oder ausser der Statt/ klag bey vns fürbringen wirdt/ die wöllen wir nicht annemen. Was wir oder vnser Vorfaren König oder Kaiser/ den Bischoffen/ Kirchen/ Stätten vnd andern etlichen Personen/ Priestern oder Layen vor dem Kriege gegeben haben/ das wöllen wir für bündig vnd steiff halten/ vnuerletzt der vorigen Freiheiten/ daß darfür vns schuldiger gehorsam geleistet/ aber kein Zins bezalet werde. Die Nachlassung welche wir für den Frieden den

„ Stätten zugelassen haben/in Stätten/oder ausser den Stätten/ verstehen wir nichts
„ im Namen deren Herligkeiten / daruon sie vns den Zins zustellen sollen. Alle freyh-
„ heiten vnd geschencke / vnd nachlassung / so zum Vrtheil oder schaden der Statt
„ oder örter oder Personen der Bundsverwandten / durch anlaß des Kriegs / einem
„ zum nachtheil von vns oder vnsern Legaten gegeben sind / sollen auffgehoben wer-
„ den. In der Statt / darinn der Bischoff auß freyheit des Kaisers oder Königs das
„ Geleid hat/wañ die Burgermeister von jhm das Burgermeister Ambt zu empfahen
„ pflegen/ sollen sie es von jhm empfahen: wo nit/von vns. Auff dieselbige weise sollen
„ in allen Stätten Burgermeister bestelt werden von vnserm Legaten / welcher in der
„ Statt ist/oder im Bisthumb/vnd sollen die Lehn entpfahen/vnd dasselbige auff fünff
„ Jar lang. Wann dieselbige zeit vmb ist / sols ein jegliche Statt von vns empfahen/
„ vnd vnter dem fünfften Jar von vnserm Legaten/wie gesetzt ist / es sey dann daß wir
„ in der Lombardey seyen. Eben so sols auch gehalten werden mit vnsern Nachkom-
„ nen. Alle Jnuestituren vnd Lehn sollen ohn gelt vnd gaben geschehen. Wann aber
„ wir der Kaiser sterben / oder vnser Reich vnserm Son vberantworten werden / solt
„ jhr gleicher weise von vnserm Sone oder seinen Nachkömlingen die Lehn empfan-
„ gen. Jn Appellation sachen/wann die Sum̃ vbertrifft xxv. Reichspfund/ sol an vns
„ Appelliret werden / vnuerletzt der Gerechtigkeit vnd gewonheit der Brixianischen
„ Kirchen in Appellationen/so doch/ daß sie nicht gezwungen werden in Teutschland
„ zuziehen / sondern wir wöllen einen eignen Legaten haben in den Stätten oder Bi-
„ sthumb / so der Appellation halber erkennen soll / vnnd schweren/ er wölle die sachen
„ getrewlich erörtern / vnd nach den Gesetzen vnd Statt sitten / in zweyen Monaten/
„ nachdem der hader anhängig gemacht/beschliessen. Die Burgermeister so in Stät-
„ ten bestelt werden/sollen solche sein/so vns gehuldet haben/oder hulden/ ehe dann sie
„ das Burgermeister Ambt anfangen. Vnsere Vasallen vnd Lehenleut sollen vom
„ vns die Lehen empfahen/vnd hulden als Vasallen: die andern alle/als Burger vom
„ xvj. Jar biß auff lxx. es seyen dann solche/ welchen sie sollen oder mögen ohn betrug
„ des Aids erlassen. Die Lehenleut so zur zeit des Kriegs oder im Stillstand die Lehen
„ nicht empfangen / oder vns schuldige dienst gelaistet haben / sollen deßwegen des Le-
„ hens nicht verlustig sein. Die verschriebene vnd außerbettene/ sollen in jhrem stande
„ bleiben/nach gewonheit einer jeden Statt. Wir wöllen nicht zu lang in einer Statt
„ oder Bisthumb mit der Statt schaden still ligen. Sie mögen jhre Stätte mit Mau-
„ ren vmbgeben / oder eusserliche Festung bawen. Sie mögen jhren Bund behalten
„ oder vernewen wañ sie wöllen. Die Verträge so vnser furcht halber gemacht/sollen
„ kraffloß sein. Die Verträge der Placentiner / nemlich der Vertrag mit der Brucke
„ des Pads/vnd der auffsatz derselbigen Brucken vnd der Herligkeit/der verhaiß vnd
„ Vertrag so der Bischoff Hugo gemacht des fleckens Arquati halber/ vnd wann der-
„ gleichen etwas gemacht ist von dem Bischoff selbst/oder von der Gemeine/ oder von
„ andern Menschen des Bunds mit vns/oder mit vnserm Legaten/sollen bleiben weil
„ die Bruck bleibet mit allen jhren nutzbarkeiten den Placentinern / Also doch / daß sie
„ behalten müssen was drauff gesetzt der Aebtissin S. Julie zu Brixen. Die Vrtheil
„ so auß dem Rechten oder den Gesetzen oder gewonheiten wider etliche des Bunds
„ gefellet sind durch anlaß des Kriegs oder der zwispalt/sollen nichtig sein. Alle güter
„ so einer ingehabt mit Recht auß den Bundsverwandten zur zeit des Kriegs/so sie jm
„ mit gewalt genommen sind/welche nit von Bundsverwandten sind/sollen jhn ohne
„ schaden wider zugestelt werden / oder wann er sie wider einbekommen hat / soll er sie
„ gerhülich besitzen/es sey dann/ daß sie durch die erwelte Schiedtsleute zum erkandt-
„ nus der Regalien vns zugeschrieben wurden.

„ Opizoni dem Marggraffen schencken wir alles vnbill/so er vns oder einem vnsers
„ theils gethan hat / nachdem er in Bundt kommen ist/ entweder durch sich selber/oder
„ durch ein Person auß dem Bund/oder mit beschützung eines auß dem Bund/vñ ne-

men jm

men jhn zu gnaden an. Die Gerechtigkeit/deren sich die Meiländischen gewöhnlich
gebraucht in Graffschafften Sepriß vnd Marthesiane vnd Burgarie / vnnd in an-
dern Graffschafften / außgenommen die örter / welche die Bergomater innhaben in
vnserm Namen zwischen der Abdua vnd Ollio / außgenommen das alt Romanum
vnd Barianum/vnd die so sie jetzunder in vbung haben / sollen sie frei vnd gerühlich
behalten vnd besitzen mit vnserm willen/vnuerletzt der Verträge vnd Schanckung
vnd zulassung / welche die Meiländischen ins gemein gethan den Stätten Bergo-
mo/Nouarie vnd Laudi. Die Verträge zwischen den Stätten vñ die Verbündnuß
vorzeiten gemacht/ sollen stät vnd fest sein vnd bleiben. vnd sol nit etwas verstanden
werden/daß die Meiländischen erlangt haben im Laudensischen Bisthumb/ohn die
bemelte zülassung/vnuerletztens Rechtens des fluß Lambri/ wann sie ein Gerechtig-
keit dran haben/oder am Weggeldt. Alle so auß dem Bund vns hulden/sollen darzů
setzen / Sie wöllen beschützen vnsere Güter vnd Gerechtigkeit die wir haben vnd be-
sitzen in der Lombardey. Ausser dem Bund sollen sie schweren / Sie wöllen vns er-
halten getrewlich/ wann es von nöten sein wirt / wañ sie deßwegen von vns oder vn-
sern Legaten ermanet werden: vnd wañ wir etwas verlieren/ wöllen sie es wid erlan-
gen/doch also / daß ein jegliche Statt so am nechsten gelegen / sunderlich diß zu hůn
schuldig sey. Vñ wan es von nöten sein wirt/sollen andere Stätte/so an grentzen der
Lombarder sein werden/ gleichsfals verbunden sein. Wan jrgent ein Stat diese Sa-
tzung nit halten wird/ sollen die andern verbunden sein getrewlichen sie zutreiben/dz
sie es halte/vnd soll doch der friede vnuerletzt bleiben. Wann wir in die Lombardey
ziehen/ sollen vns gewohnliche vnd Königliche Fudderung geben/die es pflegen vnd
schuldig sind/vnd wañ sie es pflegen vnd schuldig sind/Sollen weg vnd streg getrew
lich verbessern/vnd bequemliche Prouiand vnd geleyd vns vnd den vnsern widerfa-
ren lassen. Sie sollen je im zehenden Jar die huldung widerholen. So etliche/so vn
sers theils sind/auß jhren eigenthümlichen Gütern vertrieben worden/die sollen wi-
der eingesetzt werden. Wir stellen wider zu den Veronensern die strasse / vnd nemen
Jcilinum zu gnaden an. Die Namen der Stätte/ welche wir wider zu gnaden auff-
nemen / vnd die vorgeschriebene vergünstigung gethan haben sind diese: Vercell/
Nouaria/Meiland/Laus/Bergomum/Brixen/Mantua/Veron/Vicentz/Padua/
Taruisium/ Bononia/ Fauentia/ Mutina/ Regium / Parma / Placentz. Diesen
Stätten aber vnd örtern stellen wir wider frieden zů/vñ vnser gnad / Aber wir lassen
sie nicht ledig nemlich: Imolam/Sancassianum/Bobium/das Volck von Graba-
dona/Feltriam/ Bellunum/ Cęnetam. Ferrariam aber haben wir zu gnaden ange-
nommen/vnd geben sie frey ledig / wann sie inwendig zwen Monaten nach der wi-
derkunfft der Longobarder auß vnser Cantzley/des vorgeschriebnen Friedens halber/
sich mit jhnen vereinigen werden. Die Legaten aber der Stätte haben diesen Frie-
den angenommen vnnd geschworn in vnser gegenwertigkeit: Meiland / Brixen/
Placentz/ Bergomi/ Veron/ Vicentz/ Padue/ Trauisij/ Mantue/ Fauentz/ Bono-
nie / Mutine / Regij / Parme / Laudis / Nouarie vnd Vercell. Diß aber seind die
Stätte vnd örter / welche den vorgeschriebnen Frieden vnter dem Aid der Longobar-
der mit vns angenommen/vnd denselbigen für sich geschworen haben: Pauey/ Cre-
mona/Comum/Aque/Derthona/Hasta/Cęsarea/Genua/Alba/ vñ andere Stätte
vnd örter vnd Personen die do sind / vnd gewesen sind vnsers theils. Diese aber
sind die Namen der Stätte / welcher Legaten die Lehen des Burgermeister Ambts
von vns empfangen haben / von wegen der Stätte: Meiland/ Placentz/ Laus/ Vi-
tentia/Padua/Taruisium/ Mantua/ Fauentz/ Bononia/ Mutina/Regium/Par-
ma/Nouaria/ Vercell/Bergomum. Geschehen im Jar nach Christi geburt 1183.
Geben zu Costnitz/in Kaiserlicher Cantzley/ den 25. Junij.

Welches da es geschehen/haben die Stätte also geschworen. Jch schwere/daß ich
hinfürters trew sein will Friderico dem Kaiser / vnd seinem Son Henrich / vnd will

„ nit darzů rhaten / daß sie jhr leben oder Königreich verlieren / vnd ich erfaren werde
„ einen der sich dessen vnterfangen wurde / will ichs entweder dem Kaiser oder dem
„ Könige / oder jhren Legaten anzeigen / vnd darzů helffen / daß sie das Königreich be-
„ halten / oder wann sie es verlieren / daß sie es wider bekommen. Vnd will den Frie-
„ den von jhnen vnd jhrer Parthey mit den Bundtsverwandten der Lombarder ge-
„ macht / halten / vnd will alle Mannspersonen so bey mir wohnen / von xvj. jahren an
„ biß ins lxx. mit dem Aid verbinden.

Dieses Brieffs abschrifft hat darnach ein jeglicher mit heimgenommen / vnnd sie haben hernach allzeit mit aller macht gestritten / daß jhn dauon nichts entzogen wor-den von den Nachkomnen / vnd sie werden heut zu tag fast in allen Büchkammern oder Cantzleyen der Stätte vielfeltig abgeschrieben gefunden. Vnd wirdt vom ge-meinen Mann dieser Friede / der Costnitzer Friede genant.

1184. Im folgenden Jar haben die Alexandriner Legaten zu Friderico in Teutschland gesandt / der zu Nürnberg einen Reichstag hielt / haben jhn angesprochen / vnd den eilfften Martij diesen Bundt erlangt.

„ Daß alle Alexandrinische Burger nach dem wolgefallen Friderici auß der Stat
„ sollen ziehen / vnd so lang drauſſen sein / biß sie durch seinen Legaten offentlich hinein
„ gefürt werden / daß sie mit diesem Werck das ansehen haben / als wann ers jhnen ge-
„ be / vnd sie von des Kaisers hand empfiengen das Vatterland. Daß sie die Statt
„ hernach beständiglich nennen sollen Cęsaream. Es sollen die Burgermeister alle
„ jahr jhre Ehre vom Kaiser / wann er in Italia ist / empfangen / wo nicht / von seinem
„ Legaten. Oder sollen je im fünfften jahr Legaten in Teutschland senden / dasselbig zu
„ begeren. Sie sollen kriegen vnd frieden machen nach des Kaisers willen. Es soll sie
„ Fridericus vor frembder Herrschafft beschützen / ein Legaten in die Statt setzen / so
„ so beneben den Burgermeistern Gericht halten soll der schwereſten händel / vnd der-
„ gemeinen Nutzes sich annemen. Soll das Bruckengelt von der Brucken Tanari /
„ vnd andere Zöll einfordern / vnnd wann er hülffe bedarff / solle er dieselbige von den
nächsten Stätten begeren / von Pauey / Derthona / Hasta / Alba / Casali /
Aquis / vnd den Marggraffen Vasti vnd Bosch-
vnd Ocimiani.

Carol

Caroli Sigonij von Geschichten des Königreichs Italie/

Das Fünffzehendte Büch.

NAchdem der Friede in der Lombardey wider auffgericht/so hat doch noch nicht/entweder die Kirche oder Italia selbst seine rühe gentzlich erlanget. Es war nemlich Saladinus der Saracener Fürst/ nicht allein ein verschmitzter sinnreicher mensch/damit er die andern Fürsten der zeit vbertraff/ sonder auch wegen seines vermögens/vnd weil er viel dinge Mañlich vng glücklich verricht/ dem gantzen Orient jetzt erschrecklich worden/ welcher Aegypten eingenommen/ sich entlich in Syriam gemacht hatte/ vnnd der Christen Stätten feindseliger zusatzte/ weil er dem Christen Namen so bitter feind war/ vnd hette ohn zweiffel in der kürtze alle wider in der Gottlosen gewalt bracht/ wann er nit mit allem vermögen des auffgebrachten Occidentis vnnd gantzen Europe were gedempfft worden.

Ja/wann ist rühe drinn gewesen?

Die Römer aber/ so den Tusculanern am leder waren/ haben so gar angehalten den Bapst selber/ der jenen günstig/zühassen/daß sie jm zur schmach alle seine freunde nicht allein mit schweren vnbilligkeiten/ sondern auch mit bittern plagen marterten vnd queleten. Ja viel mehr/ weil auch Fridericus der Kaiser viel Stätte in der Kirchen land/ in der Marck/ Vmbria/ Etruria vnd Romaniola eingenomñen hatte/ hat er dieselben nit allein nicht wider geben/ sondern zuuerstehen geben/ daß er der nechsten vmbher noch begirig: Die Welschen Völcker aber/ so gewonet waren die Partey der Kirchen vnd des Kaiserthumbs zur zeit des Kriegs zuuerthedigen/behielten eben dieselben gemüter vnter sich/ do jetzt friede gemacht worden/ Also daß/ als wann einer auff des andern leben vñ zeit laurete/ein jeglicher die benachparten Völcker jhm mit Aids pflichten verband/ jhm zum schutz/ einem andern zum verderben. Vnd es waren nicht allein die Länder mit dieser plage behafftet/ sondern lagen auch alle Stätte besunders in diesem Spital kranck/weil die Geschlechter vnter sich noch einander gehässig vnd auffsetzig waren. Auch waren etliche so gar begirig nach dem Burgermeisterlichen gewalt vnter den jhrigen/ daß sie sich nit scheweten/ denselben zuerlangen/ schädliche auffrhüren zuerwecken. Dieselbige gewalt aber ward vom gemeinen Mann so gar veracht/ vnd sunderlich von den gewaltigen/ daß sie sich vermassen/ Todtschlag/ Raub/ vnd allerley die schwerestẽ Laster/ vngestrafft zubegehen. Welchem vnrhat zu steuren/die meysten ein frembden Richter erforderten/vnd vbergaben demselbigen die höchst gewalt vber sich. Vnd ist dieser einige weg erfunden worden die zustraffen/ welche wider den gemeinen Nutzen entweder durch mütwillen/oder durch büberey/oder durch auffrhür/ etwas begangen hatten. Von welchen sachen wir auffs aller kürtzest vnd deutlichst/ weil das Werck jetz groß worden/ als wir jmmer können/fürter/ wie wir angefangen/reden vnd handlen wöllen.

Römer dẽ Bapst feind.

Wars nit vorhin alles des Keisers vnd anderer Herren?

Wz konte doch Kaiser zu?

Dieweil aber in der Statt die Römer romorisch waren/ vnd dem Bapst das verderben dröweten/wann er jhrem gewalt nit wiche: hat jhm Lucius entlich fürgenommen auß Welschland zu ziehen. Vnd nachdem er ein Concilium zu Veron angesetzt/zog er mit den meysten Cardinälen darauff zu. Als er durch Etruriam zog/kam er gen Lucam in sein Vatterland/vnd verehrete daselbst die Kirche S. Martini mit vielen Freiheiten. Darnach kam er den achten tag gen Bononien/ do

Bapst muß auß Rom weichen.

hat er auß bitt Johannis des Bischoffs / Sanct Peters Kirchen / welche nach dem Brandt widerumb auffgericht war worden / geweihet / vnd hat den hohen Altar mit einer gülden decke / vnd mit vielem Heyligthumb gezieret / hinderlassen. Darnach als er den elfften tag gen Mutinam kommen / hat er des anderen tags / auß bitt Gerardi des Rauenatischen Ertzbischeffs / vnd Ardicionis des Bischoffs / vnd der Mutinenser Burgermeister / vnd durch die Bundts Regenten darzů vermocht / daß er die Kirche S. Geminiani / die zu der zeit ohngefehr außgemacht worden / mit grossem Gepräng geweihet. Vnd nachdem der Leichnam des Bekenners gezeiget dem Volck / so es zuuorauß begerte / hat er hinfürters für vnd für ein viertzigtägigen Ablas vnd vergebung der Sünden / denen so büsse gethan / vnd sein Jarfest heiliglich begangen / mitgetheilet.

Des andern tags frů / hat er der Statt heil vnd wolfart vnd zůnemen von Gott gebetten / vnd ist hingezogen. Vnd als er in die tausent schrit war fortgezogen / ward er gewar / das er noch nicht gewüst hatte / daß er mit vngewöhnlichem Geleyd vmbgeben. Es waren aber in die zwey tausent Menschen / vnd mehr / so jhn von ehren vnd Gottseligkeit wegen auß der Statt zu fůß geleyteten / vnd mit angezündten Wachßkertzen für jhm herzogen: Hat sich derhalben zu jhnen gewandt / vnd von sich gelassen mit diesen worten. Wir dancken euch der Ehren / welche jhr vns so groß erzeigt habt / vñ macht ein Creutz vber sie / vnd sprach / Gebenedeyet sey das Land darin jhr wonet / gebenedeyet seyet jhr vnd ewre Nachkommen in ewigkeit. Zu welcher sachen gedechtnus die Mutinenser ein Taffel haben auffgericht an der wand der Kirchen gegen dem Marckt zu / darinn diese Historj begriffen / wie sie noch da ist. Darnach hat er vber den Pad geschifft / vnd ist gen Veron kommen / vnd ist nicht lang darnach auch Fridericus / do er die sachen in Teutschland auff einem Reichstag zu Pfingsten gehalten / bestellet / den letzten tag Julij ankommen.

Concilium zu Veron / in beysein des Kaisers vnd Bapsts.

Do das Concilium berůffen / darinn beyde der Bapst vnd der Keiser zugegen / so sunst nicht viel geschehen / ist sunderlich anbracht vnd gehandelt worden von denen dingen / welche die Christliche Kirch zu der zeit bedrangten / nemlich von der halßstarrigkeit der Römer / vom krieg der Sarracener / vnd der Landschafft der Römischen Kirchen. Die Römer sind als feinde der Kirchen / in die Acht erkant. Den mühseligen Christen ist hülff zusenden beschlossen / vnd daß alle zubewegen seyen / der tugent vnd Gottseligkeit der jenigen zufolgen / die vorzeiten Jerusalem erobert haben. Es werdens die Christen viel ein grösser schande haben / wann sie das eroberte Grab Christi wider verlieren / dann sie ehr erlangt / da sie es erworben.

Römr in die Acht gethan.

Do Lucius begerte / daß Fridericus Mathildis Erbtheil / vnd die andern Stätte welche er innhatte / der Kirchen zůstendig von rechtswegen / wider geben wolte / hat er jhms abgeschlagen. Der er aber auch begerte / daß Henrico die Kaiserliche Cron auffgesetzt wurde: ist jhm dasselbig auch außtrucklich von Lucio versagt worden / vnd do sie also zu beiden theilen auff einander ergröllet / hat das Concilium sein endschafft genommen.

Kaiser vñ Bapst wider vn eins.

Lucius / so den Römern abhold / hielt es darfür / daß er zu Veron beharren wolte. Fridericus ist den dritten Nouembris noch im dorff Zenonis bey Veron gewesen. Darnach als er von Veron abgezogen / vnd gen Meiland kommen / hat er daselbst mit grossem gepräng seinen Son Henricum / welcher jhme nach / dahin kommen war / durch Lambertum den Ertzbischoff / zum Könige / mit gunst der Meilendischen / gekrönet

Derselb-

Derselbige Fridericus Kaiser/ mit Henrico seinem Son.

DA Fridericus in Italiam wider kommen / haben die Kaiserischen in Etruria einen müth geschöpfft / vnd wolten den Geistlichen/ so die Statt inhatten/nit gehorsam leisten/ welches / weil es sich sonderlich zu Vrbeueti begeben hatte: haben die Geistlichen jhre freunde auß den nächsten Stätten berüffen/vnnd haben die Kaiserischen mit jhren geschlechten auß der Statt getrieben. Die außgetriebene flohen zu Friderico/ vñ berichteten jhn/ daß sie von den Bäpstischen auß der Statt vertrieben / weil sie seiner Part günstig/ vnd baten jhn/daß er sie wider einsetzen wölte. Fridericus / so da wol wüste/ daß die Vrbeuetaner Alexandro geneigt gewesen / vnd die freiheit erlangt hetten wider das Reich/gab antwort/er wölle sie nicht lassen/vñ befahl Henrico/ daß er die verstossene mit Heeres macht / wann es von nöten / wider einsetzen solte. Do aber Henricus sein Heer für Vrbeuetum fürete / vertraweten die Vrbeuetaner jhnen selber nicht/ berieffen auß Rom die Römische Herren / vnnd die so am Bäpstischen Hoff waren/ vnd namen jhnen für/die Statt zubefestigen auff allerley weise. Es waren auch da Perusiner/ Florentiner/ Lucenser/ Eugubuner/ Asiater/ Spoletaner/ Vmbrer vnd Marggräffische. Henricus aber so vmb sich hatte die verstossene Vrbeuetaner/ Cornetaner vnd andere Kaiserischen (die sie Gibelliner nanten) zum beistand / fürte ein groß Heer der Teutschen in Etruriam / vñ nam in der ersten ankunfft ein Montem Politianum/ Clusium/ Aquampendentem / die Vulsiner/ Balneoregium/ vnd andere schlechte örter/vnd füret entlich sein Heer für Vrbeuetum/vnd belägert es.

Im selbigen Jar hat den xxvj. Augusti Balduinus König zu Jerusalem bey Rama/das Heer Saladini in die flucht geschlagen/ vnd gantz vnd gar erlegt. vnd hat Gottfredus die Kirch zu Aglar entpfangen.

Im folgenden/ hat Fridericus fortgefaren das Königreich nach dem brauch zubesichtigen/vnd erforschet wie die Völcker gegen jhm gesinnet. Zog von Meiland gen Cremam/von Crema gen Placentz / vnnd von dannen gen Parmam / vnd kam von Parma gen Regium. Er hat allenthalben die Rechte der Völcker vbersehen. Zu Regij hat jhn ein treffliche Bottschafft der Meiländischen antroffen/vñ hat der Statt/ so darumb gebetten/zugelassen/daß/vnuerletzt des Schosses vnd dienstgeldes/sie den alten Gerichtszwang von Ticino an biß an die Abduam inhetten/mit den Stättlin diſſeyt der Abdue/so gen Ollium gehörig / vnd daß Er hinfürters auß anregung der Paueyer/die Meiländischen nit bekriegen wölle / noch auß anstifftung der Meiländischen die Paueyer: Sonder die zwispalt durchs Camergericht auffheben/ vnd daß er kein Bündnus machen wölle mit einiger Statt der Lombardey/Romanie vnd der Marck/ohn wissen der Meiländischen. Andere setzen darzů/es sey im Vertrage/daß die Meiländischen jhm wöllen behülfflich sein die Gerechtigkeit wider zu erlangen der Lombardey/Romanie/ vnd der Margraffschafft / vnd mit namen die Herschafft Mathildis. Ich finde auch anderswo/ daß die Meiländischen verheissen/die Burgermeister mit dem Rhat vnd der Gemeine vnd alle Burger von xviij. jaren an/ biß ins lxx. sie wöllen geloben vnd schweren/daß sie dem Reich wöllen hülffe leysten. Er aber hab der Statt geschenckt die Regalia vnd Herrligkeiten / die er hatte im Ertzbisthumb Meiland/oder in Graffschafften Seprij/ Marthesij/ Burgarie vnd andern.

1185.

Von Regio ist er darnach gen Mutinam / vnd von Mutina gen Bononien den ersten Aprilis gezogen/ vnd als er von dannen die gemüter Romaniole versucht / hat er Fauentz / das er vngehorsam befand/ belägert / vnnd hat sie entlich zum gehorsam bracht durch Bertholdum seinen Cantzler. Darnach als er in Etruriam im Hewmonat kom-

nat kommen/hat er allen Stätten/außgenoſſen Piſas vnd Piſtorium/ welche es im vorigen Kriege mit der Kirchen oder dem Bapſt gehalten/ die gerechtigkeit auff dem gantzen Lande genoſſen/vnd daſelbſt ſeine Legaten hingeſetzt/ das Recht zuſprechen.

Vnter des hat Henricus mit der Belägerung Vrbeueti fortgefaren/ weil aber die Kirchiſchen vnuerdroſſen allen beſchwerungen begegneten/ richtete er weniger auß dann er vermeint hette. In diſem Jar hat Saladinus den ſchaden ſo er von den Chriſten empfangen/wider vergolten. Dañ er hat der Chriſten Heer mit dem Meiſter der Tempel herren außgedilget/ Cęſaream/ Tyberiadem vnd Neapolim eingenommen. Dieſe niderlage hat auch beſchwerlicher gemacht der tödlich abgang Balduini des Königs. Do aber Balduinus ſeiner ſchweſter Son/ein Kind von neun jaren zum Reich erhöhet ward/ zogen der Patriarch vnd der Spitalmeiſter zu Lucio dem Bapſt/ vnd berichteten jhn/ in was gefehrden die Orientiſche ſachen ſtünden/ empfiengen Brieffe von jhm an König Henrich in Engeland/ denſelbigen vñ hülffe anzuſchreyen. Darnach iſt Lucius den 25. Nouembris mit den Orientiſchen ſorgen behafft zu Veron geſtorben. Da nun die Cardinäl ſein Begengnus gehalten/ ſind ſie zuſamen koñen/vnd haben Lambertum den Meiländiſchen Ertzbiſchoff vnd Prieſter Cardinal an ſein ſtatt verordnet/haben jhn ſo bald geweihet/vnd Vrbanum den dritten genant. Dieſer hielt es darfür/daß jhm nach dem Exempel Lucij/vmb der Römer haß vnd auffrhür willen zu Veron zu bleiben ſey.

Bapſt Vrbanus 3.

Gegen außgang des Jares/ ſind die Regenten des Bunds zu Placentz zuſamen koñen/vnd haben den 23. Decembris den auffgerichten Frieden vnter den Bundtſtätten mit dieſem gethanen Aid beſtetiget.

» Ich ſchwere allen Bundſtätten der Lombardey/ der Marck vnd Romanie/ vnd
» Opizoni dem Marggraffen Maleſpine/vñ allen Menſchē des ehgemeldten Bunds/
» daß ich die Verträg trewlich halten wil/ wie ſie im Vertrags brieff zwiſchē des Keiſers Legaten vnd den Regenten der Legaten der Bundſtätte der Lombardey auffgerichtet/begriffen worden/vnd alles was die Regenten gebieten/ will ich halten/vnd alles was zuuor geſagt/bewaren/von dem erſten Maij zugegen an biß in dreiſſig Jar/
» vnd wills je im fünfften vernewen/vnd will zu dem alle meine Burger mit dem Aid
» ſchwür anweiſen/vom xviij. jahr an biß ins lxx. vnd die Burgermeiſter oder Richter/
» oder Gemeine meiner Statt/ biß auff das Ziel das mir fürgeſchrieben von den Regenten des Bundts der Lombardey der Marck vnd Romanie in dieſem Geſpräch.

Im ſelbigen Jar iſt Milo Cardanus zum Ertzbiſthumb zu Meiland/ vnd Gulielmus zun Rauennatiſchen auffkoſſen. Vnd iſt ſo ein groß Erdbeben in Italia geweſen/daß von ſeinem ſchütteln das euſſerſte theil des Spielhauſes zu Thieterichs Bern eingefallen iſt.

Sehr groß Erdbeben in Italia.

Nachdem Fridericus frieden gemacht hat mit dem Gulielmo dem König in Sicilia/ nam er jhm auch für Schwägerſchafft mit jhm auffzurichten/ vnd begerte von jhm die Conſtantiam ſeinem Son Henrichen zum Weibe. Dieſe war Königs Rogerij ſeines Großuatters Tochter/ welche/ wann Gulielmus ohn Mans erben ſtürbe/ das Königreich Sicilie mit ſich bringen würde. Hat derhalben Gulielmus dieſer weil er kein hoffnung zum Erben hatte/ mit der Johanna ſeinem Weibe/ die jetzt zimlichs alters war/ vnbeſchweret König Henrichen vertrawet/ vnd hat jhm hoffnung gemacht/daß er nach ſeinem abſterben könne das Königreich bekommen. Darumb als ſie mit groſſem Zeuge in die Lombardey im anfang des folgenden Jahrs
1186. bracht worden war/hat ſie Fridericus zu Meiland entpfangen/ vnd hat den 27. Januarij mit vberauß herrlichem pracht Hochzeit gehalten in S. Ambroſij garten.

Weil diß dem gemeinen wohn d Scribenten vñ der Völcker zuentgegen/wil ichs mit dem anſehen der alten Hiſtoriſchreiber erweiſen. Gotifredus Viterbienſis/welcher an Henricum ſelbſt geſchrieben/ vnd mit jhm ſein Hiſtoriam geendet hat/ſpricht alſo.

also. Vom herrn König Henrichen/dem Son herrn Friderici des Kaisers/so noch ein jünger Herr/haben wir kein handlung was er gethan/wir sahen aber sein schöne gestalt/loblichen Krieg/künheit vnd mildigkeit/gütwilligkeit/gottseligkeit/gerechtigkeit/vnd andere Königliche tugenden/welche wir auß dem Alter der Jünglinge wündschen können. Im Jahr nach des Herren geburt M. C. LXXXVJ. in der vierten Indiction/den 27. Januarij/hat König Henrich der sechste/mit der Königin Constantia/der Tochter Rogerij des Königs Sicilie/herrliche Hochzeit gehalten bey S. Ambrosio im ein vnd zwentzigsten jahr seines alters/aber im siebenzehenden jahr seines Königreichs. Dieser nent jhn auch den sechsten.

Vnd der Vrspergenser Abt/so dise zeit gelebt/spricht: Fridericus hat seinem Son Henrichen vertrawet Constantiam die Tochter Rogerij/etwan Königs Sicilie/welche dozumal in seinem gewalt hatte Gulielmus/der sie erzogen/vnnd in jhrem namen das Königreich verwaltete. Vnd Gulielmus Neubrigensis ein Engelländer/so zu dieser zeit berhümbt gewesen. Gulielmus der König Sicilie ist gestorben im Jar Christi 1189. Dessen Vatters schwester/welcher das Erbe des Königreichs/do er gestorben/gebürete/hat genommen den Lombardischen König/des Teutschen Kaisers Son.

Den sechsten Februarij darnach/ist Fridericus zu Pauey (dann dahin hat er sich von Meiland gemacht) vnd zwar bey der Kirchen des H. Saluatoris gewesen. Als der Hochzeit Henrici zu ehren/auß allen Stätten der Lombardey Legaten do gewesen waren/sind die von Cremon nicht do gewesen. Diese sach hat jhn so gar vbel verdrossen/daß er auffs aller förderlichst die statt Cremam den Cremonensern zum verdruß wider auffbawen hieß. Welches werck do es die Cremonenser zuuerhindern sich vnterstanden hatten/war er vber sie erzürnt/fürete die Blütfahn der Meiländischen wider sie auß/vnd zog wider sie mit der hülffe der Placentiner/Brixianer/Bononienser vnd anderer/vnd nam ein mit gewalt vnd verheerete jhre Flecken Sonrinum vnd Manfredum. Entlich griff er die Statt an/warff die Mauren mehrentheils ein/vnd füret jhrer viel gefenglich hinweg. Durch welch vngefell die Cremonenser bewegt worden/daß sie frieden durch jhren Bischoff Sicardum/einen mechen grosses ansehens dazumal/begereten/vnd auch erlangeten. Crema ward mit Gräben vnd Wälen inwendig drey Monaten befestiget/vnd ist darnach der Cremonenser Frixorium oder Bratpfanne genent worden. Do die Cremonenser wider zu gnaden auffgenommen/sind die Gefangne jhnen wider gegeben/sind jn zügelassen die Insel Fulcherie vnd das stättlein Manfredi/vnnd die Gerechtigkeit solch Gelt zu müntzen vergönnet/des alle Stätte Italie gebrauchen solten. Wie verkeren sich alle ding so wunderlich.

Darnach hat Fridericus den Meiländischen jhre Gerechtigkeit gemehret/hat jhnen alle Flecken vnd Stätte vmbher zugelassen/welche von der Abdua biß an Ollium gehörten: Vnd gab seine Tochter Gulielmo dem Marggraffen Montisferrati zur Ehe/vnd nachdem er Italiam seinem Son Henrichen befohlen/hat er sich wider in Teutschland begeben.

Nachdem nu der Vatter auß Italia hinweg gezogen/nam jm Henricus für/das Königreich seines gefallens zu verwalten. Darumb als er sein Läger noch im anfang Julij für Vrbeueto hatte/nam er Odonem de Comite, vñ Diaconum de Persico, so im namen der statt Cremon handelten/zu genaden an/vnd schwür daß er nimmermehr verdrießlich sein wölle den Cremonensern/vmb der schäden oder vnbilligkeit willen/so sie seinem Vatter oder jhme zugefügt. Den Meiländischen aber ließ er zu die Gerechtigkeit einen Richter jhres gefallens zu erwelen/der ein Graff were/vnd macht hette zu tödten oder beim leben zuerhalten/das ist/der des Halsgerichts mechtig. Welches do es geschehen/ist bey jhnen das alte recht des Vicecomitis abgangen. Der erste mit dieser Ehre begabet/ist gewesen Vbertus ein Placentiner/auß dem geschlecht der Vitzgraffen.

Die Vi-

Die Vrbeuetaner so in grosse klām vnd māngel gerahten waren aller Victualien vnd Prouiand / haben auß der Statt gelassen das wehrlose gesindlein / so zum Krieg vntüchtig / der frembden / der Kinder / der alten Männer / Weiber / vnd haben das beste Geschmeide mit auß der Statt / durch eine Pforte / so sunderlich von der Feinde Läger abgewandt / daruon gesandt: Darzů sie brauchten der Römer vnd Perusiner hülffe / welche sie mit einem starcken Reisigen zeug dahin bracht / empfiengen / vnd namen jhnen darnach für / sie wolten anders nichts thůn / dann die Mauren beschützen. Welches do es die verstossene im elend erfüren / welche erkanten / daß der Krieg sich verzöge / vnd das Gelt täglich abneme / darumb schlůgen sie jhren sinn auff frieden vnnd einigkeit. Die Teutschen aber / welche noch gehofft hatten auff die Beüt inn der Stat / kereten sich / da es jnen dort gefehlet / auff verwüstung des landes.

Albericus Sala der Richter der statt Cremon / bāwete die Pforten auß Ziegeln / machte Brucken / fegte die Gräben / vnd macht ein Bund mit den Parmensern / darinn sie schwüren / daß sie einander zu hülffe kommen wolten / wanns die noth erforderte. 1187. Im folgenden Jar / do Henricus merckte / daß er vergebens lige für Vrbeueto / vertrůg er sich mit den Vrbeuetanern / daß die verstossene jhre Güter besitzen / vnd sein möchten zu Balneoregij / Aquapendente vñ Vulsonijs / vnd ist also von der Belägerung hinweg gezogen. Darnach als er im Augstmonat gen Bononien kommen war / hat er der Statt des Vatters Freiheit gestercket. Nach diesem / daß er den Meiländischen einen dienst thete / hat er den Graffen Sabaudie / von welchem / daß sie viel schadens empfangen / sie sich annamen / bekrieget / vnd hat jhren Blůtfahnen vnd Kriegsleut außgefüret / vnd das stättlein Villianam / welches obig Taurinum ist / belägert / hat dasselbig eingenommen / vnd zu boden geschleyfft. Die Meiländischen zogen ins thal Tari / vnd zerrissen Carbonariam / Dezelatum vnd Fastigium / die Flecken des Marggraffen Malespine.

Als Saladinus in Syria wütete / vnd die Könige gegen Nidergang längsamer sich erzeigten mit vbersendung der hülffe: hat jhm Vrbanus der Bapst / daß er etwas in Italia thete / fürgenoñen gen Venedig zureisen / daß er den Hertzog antriebe ein Schiffrüstung auffs förderlichst in Orient zusenden. Vnd do er die newe Kirch der statt Bern geweihet hatte den 15. Septembris / nam er jhm für gen Ferrariam zu ziehen. Als er daselbst am fest S. Luce war / hat er ein traurige Bottschafft auß Orient empfangen / daß / nachdem Tyberias eingenoñen von Saladino / sey der Christen Heer / welches häuffig den schadē zuerstatten zusamen gelauffen war / im anfang des Julij gantz vnd gar erschlagen worden / vnd seyen zuuoraus die Ritter des Tempels vnd Hospitals / die jhre tugent dapffer bewiesen / gar verdilget / vnd daß Saladinus / do jhme diß wol angangen / mütiger worden sey / vnnd habe Ptolemaidem mit anderen Stätten / vnnd zuuoran am ende des Herbstmonats / die H. Statt Jerusalem selbst in seinen gewalt bracht / vñ sey das Creutz des Herrn in der Gottlosen hand koñen / vnd sey Vido Lusignanus gefangen / vnd ins gefengnus gelegt worden / Auß welcher sach er so gar bekümmert ward / daß ers nicht hat ertragen mögen / vnd ist zu Ferrar den 19. Octobris gestorben.

Jerusalē von Saracenern wider erobert.

Durch diesen fall wurden die Cardinál erschreckt / vnd verzagten doch nicht gar / sondern stalten so bald einen Wahltag an / einen newen Bapst zu erwehlen / vnd erwehleten des andern tags / mit Gottes hülffe / an seine statt Albertum den Priester Cardinal / Vrbani Cantzler / ein Beneuentanischen Burger. Dieser ist Gregorius der achte genant / vnd den 25. geweihet worden. Neubrigensis hat geschrieben / daß / da Vrbanus gestorben / vñ Gregorius noch kaum an sein statt sey eingesetzt worden / sey die bottschafft des empfangenen schadens gen Hoff / welcher noch zu Ferrar gehalten ward / bracht worden. Es kundte kein ernster vnd fleissiger erwehlet werden deñ Gregorius. Dieser hielt es darfür / daß mit tugent vnd Gotseligkeit wider zu erobern sey / was durch menschliche vngerechtigkeit verloren were / hat nach vier tagen ein Brieff an alle Fürsten vnd Christliche Völcker gesandt / welches Inhalt war.

Bapst Gregorius 8.

Nachdem

Nach dem wir die Botschafft des schadens zů Jerusalem empfangen haben/ sind wir mit vnsern Brüdern so hefftig bekümmert worden / das wir nicht gewust haben / was wir reden oder thůn solten. Dann was kan greulichers oder erbärmlichers gehört werden/ dañ das durch die zwispalt der vnsern/ das Christliche Heer erschlagen ist/ das creutz des Herren gefangē/ die Tempelherren/ Hospitaler vnd Bischoffe ermördet/ vnd die Königliche statt mit dem Könige in der feinde gewalt bracht worden? Wiewol aber dise ding gantz schwer sind/ so můß man doch nicht so gar verzagen/ das man glaube/ das Gott/ das er im zorn vmb vnserer sünde willen hat geschehen lassen / nicht widerumb dasselbige verbesseren könne/ wann er wider versünet durch die barmhertzigkeit der büsse / vnd könne vns nach dem leyd wider erfrewen? Er hette wol das Landt allein mit seinem willen erhalten können/ aber wir sollen nit vrsach forschen seines Rahts / Er hat villeicht wollen erfahren ob jemandt sey der die angebottene zeit der büsse anneme. Darumb vermane ich alle/ das sie sich vñ das jhrige dem zůbewaren geben/ von welchem sie selbst hie sind/ vñ das jhre all empfangen haben/ das sie nicht verlieren was sie haben/ sondern für sich hinsenden in die himlische scheure/ vnd hinderlegens bey jhme / bey welchem es der rost vnd die schaben nicht verzehren/ do die diebe nicht nachgraben vnd stelen/ vnd bemühet euch das landt wider zů erlangen/ in welchem für vnser heil die warheit von der erden entstanden ist / vnd sich nicht gescheuhet hat den galgen des Creutzes für vns zůtragen. Wir versprechen denen/ so mit zerbrochenem hertzen vnd demütigem geist die arbeyt diser raise auff sich nemmen/ vnd in der rew jhrer sünden vnd rechtem glauben von hinnen scheiden werden/ vollkommenen ablaß vnd vergebung jhrer sünden/ vnd das ewige leben. Es sollen auch jhre güter/ so baldt sie das creutz genommen haben/ vnter der H. Römischen Kirchen schutz/ befohlen sein der trewe vnd glauben der Bischoff vnd Aept / ein jeglicher in seiner Statt. Sie sollen nemlich vnter des/ darüber/ was sie besessen in annemung des Creutzes/ keinen hader außstehen / biß sie widerkommen. Ich vermane aber / das sie nicht ziehen in köstlichen kleidern/ mit hunden vnd beißvöglen vñ andern dingen/ welche vil mehr zum pracht oder wollůst/ dann zů notwendigen breuchen dienlich zů sein geachtet werden: sondern mit mässiger rüstung vnd kleidung/ Darin wir vil mehr angesehen werden büß zů thůn/ dann eytele ehr zůbegeren. Ablaß der sünden.

Diß hat ein groß ansehen gehabt / das die Bäpste die leute vermaneten das H. Landt zůerobern. Aber was ist es Gott vnd den Menschen nutz gewesen/ die leut also nicht allein vmb den halß zůbringen/ sondern mit dem falschen Ablaß/ darauff die leut jhr vertrawt setzten/ auch vmb die Seele darzů? Ja sie versprachen sie wolten Schutzherren sein der leute güter / weil jhr nemlich wenig wie der kamen behielten sie die güter. Dann dise krieg haben vil Herren vnnd grosse geschlechter gar außgeöset/ vnd haben sie dann die Land vnd güter an sich erpracticiret. Wer fündte das nicht/ wans recht vnd billich were? Summa/ wie der anfang vnd die vrsachen nicht gůt waren dises H. krieges/ so nams auch kein gůt ende / richteten anders nichts auß/ dann das die leut betrogen worden vnd vmbkamen in disen Landen / Gott aber die feinde je mehr erbitterten vnnd sterckten die Christen zůverfolgen.

Vnd nit lang darnach/ das er die Pisaner mit den Genuesern vereinigte/ hat er auff Pisas zůzureisen geeylet. Aber die Pisaner / so in vorigen Monaten den frieden gebrochen/ hatten die Genueser Kaufleute auß dem Caralitanischen gericht Sardinie verstossen/ vnd sie jrer güter beraubet. Die Genueser aber/ wiewol sie jhr Volck zů Landt vnd wasser von der reise wider zů ruck berüffen hatten auß bitt Königs Henrici: so haben sie doch zehen dreyrudrige Schiff hernach vnuersehens in Corsicam gesandt / vnnd hatten Bonifacium den Pisanern genommen. Weil derhalben sich Gregorius beredt hatte/ das dise völcker eine grosse beforderung zum Krieg gegen Orient bringen kondten: Ist er auff der Parmensischen vnd Bononiensischen reise gen Pisas gezogen / das er sie mit einander vertrüge. Als er aber dahin kommen / ist er selber auch mit vnzeitiger kranckheit vberfallen vnd gestorben den 16. Decembris.

Im selbigen jahr ist Conradus Marggraff Montisferrati in Syriam gezogen auß einem gelübde: Als er aber befundt vngefehr/ das die feinde Ptolomaidem vñ Jerusalem

in hatten/zog er gen Tyrum vnd nam jhm für dasselbe wider die feinde zůbeschützen/vnd do er einen dapffern Mann vnter den Saracenern gefangen/hat er mit jm seinen Vatter/der im vorigen streit sonderlich war gefangen worden/außgebeutet.

Die scheutzliche Bottschafft des elendts zů Jerusalem/vnd die Gottselige vermanung des frommen Bapsts zur annemung des Creutzes / hat erstlich andere Fürsten des Occidents/darnach insonderheit Fridericum den Keyser selber bewegt / wie sichs gebüret. Darumb als er beschlossen den Krieg in Orient / hat er einen Reichstag angesetzt gen Nürnberg / vnd hat Gesetz vom Landfrieden / so in Teutschlandt in seinem abwesen zů halten/den 30. Decembris gegebē/vñ darnach grosse musterplätz allenthalben angestelt.

Landfride von Keyser Friderichen auf gericht.

Im selbigen jahr/ist an statt des verstorbnen Gulielmi / Vido zum Rauennatischen Ertzbischoff erwehlet worden. Do das volgende angieng / haben die Cardinäl zů Pisis einen Bäpstlichen wahltag gehalten/vnnd haben Paulum Scholarem einen Cardinal/einen Römischen Burger den 6. Januarij an jenes statt verordnet/vnd jhn am selbigen tage geweihet vnd Clementem den dritten / genant. Do diser sein Bapstthumb angetretten / hat er geachtet / das er für allen dingen den Römischen hader/vmb welches willen Lucius / Vrbanus / vnd Gregorius/von der Statt gleich als im elendt abwesend waren/abschaffen vnd auffheben müsse. Vnd do er mit den Römern in handel trat/hat er ohne sunder mühe/als der ein Römischer burger war/zů wegen bracht/das sie zum gehorsam der Kirchen sich wider begeben. Sie sind aber der sachen also eins worden/ Das die Römer ein Patricium erwehleten / den Raht aber vnnd der Statt Ambtman also macheten / das sie die Lehn vom Bapst empfingen durch einen Mantel. Welche sache/ nach dem sie vertragen / ist er zů Rom eingezogen mit den Cardinäln / vnnd mit grosser freuden jhrer aller empfangen worden.

1188.

Vnd auff dise weise hat entlich alle Auffrur/ welche alle Bäpste nach innocentis geplagt/ein glückselig end genommen. Do die Römische zwispalt gestillet/hat er darnach sein gemüth auff die Orientalische händel/so allen hefftig angelegt/geschlagen. Hat derhalben nach dem Exempel Gregorij die Genueser vnd Pisaner bewegt/ sich miteinander zůuertragen jhrem verheissen nach / vnnd hat durch sein ansehen alle vrsach des haders auffgehaben/vnd hat so baldt Legaten hin vnd wider in alle Landt außgesendt vnd abermal das Creutz lassen predigen. Es ist zůuor nie kein grösser brunst zun waffen / noch hefftiger freudigkeit das Christliche wesen wider zů erobern/ dann dozůmal / do Clemens das Creutz predigte / gesehen worden. Dann one Fridericum den Keyser / haben Philippus der König in Franckreich / Henricus in Engelland vnd Gulielmus König in Sicilia/ der Hertzog auß Burgund / vnd vber das/vil Graffen jr volck auffbracht/vnd geboten jhn zů folgen zů dem aller schönsten werck vnter allen. Italia aber so den vorzug begerte zů habē dises lobs/nam hauffenweiß das Creutz an von dem Rauennatischen Ertzbischoff dem Bäpstlichen Legaten / der es außtheilete. Die Venedier/Genueser/ vnd Pisaner richteten sehr grosse schiffrüstung an. Die Meylender/Cremonenser/Veronenser / Bononier / Florentiner / Römer/vnd alle völcker Italie beschrieben ein jegliches sehr starcke Rotten. Sunderlich aber hat der Rauennatisch Ertzbischoff als er den 2. Februarij zů Florentz war bey S. Donato/ein vnzelige männige der Edlen vnd vnedlen/ so sich freywillig liessen schreiben/mit dem H. Creutz bezeichnet. Welchen ernst/do jhn Fridericus gehört/hat er auff bitt Clementis den Florentinern die gerechtigkeit jhres Landes vmbher/so er jhnen kurtz zůuor genommen/wider zůgestelt/ Welche ding/weil sie also mit sunderlichem fleiß vnd Gottseligkeit angestelt worden / wird Henricus / der sich zur reise schicket/ vom Vatter in Teutschlandt gefordert. Welcher auß Italia zog / vnd ließ Trusardum darin zum Legaten oder Statthalter. Do er hinweg gezogen/ füren die Longobarden fort/welche auß dem vorigen Kriege noch ein großmütigen geist hatten/jhren vorhteil vnd nutzen zůsůchen/verbündnuß zůmachen / Flecken vnd Stätte zůbawen vnd zů Kriegen jhres wolgefallens.

Zůfrur zů Rom einmahl gestillet.

Longobarder konnen nit růhen.

Jnsonderheit aber haben in disem Jahr die Mutinenser/welche sich an der grösse jrer alten Mauren nicht genügen liessen / die Stattmauren hinauß geruckt / vnnd haben sie mit

mit gräben vmbgeben/vnd haben den gewalt der Pforten/ denen vom Adel genommen/ von welcher wegen sie mit dem gemeinen Mann offt gestritten haben. Sie haben auch den Bundt mit den Parmensern vernewert/darin sie geschworen/ das sie einander helffen wollen wider die Regienser/ doch also / das sie mit den Bononiensern sich verbinden künden on geheiß der Parmenser. Do die Cremonenser Sicardum den Bischoff zů Friderico gesandt / wegen des Fleckens Manfredi jhn wider auffzůbauwen /vnd nichts erlangt hatten/fiengen sie ein andern an zůbawen / vnnd nenneten jhn mit einem stoltzen namen/den Löwen.

Aber vnter andern ist in disem Jar berümbt gewesen der Parmenser vnd Placentiner Krieg. Als die Parmenser den hader welchen sie mit den Placentinern der Burgk S. Domnini halben / bey Henrico angefangen / nicht erhalten kunten / hielten es darfür / das sies mit waffen / do er hinweg gezogen / außrichten můsten/ namen jre Bunds verwandten die Cremonenser zůsich/ vnd fielen mit feindtseliger vngestům in der Placentiner gebiete/vnnd namen ein das Stättlein Sent / vnd den newen flecken der Vicecomitum/vnd Casale Albinum vnd zerstöreten sie. Durch welche sach die Placentiner bewegt wurden/das sie auch der Meilendischen hülffe anrieffen/ vnd den newen Flecken auß der Cremonenser gebiete / am schlund Abdue einnamen vnd verstöreten. Do diß die Bunds Regenten vernamen / kamen sie zů Placentz zůsamen/ vnd beschlossen dise zwispalt zů stillen/als der gemeinen eintracht vndienlich. Nemlich den 23. Augusti hat Deotesaluus der Bergomatisch Aduocat / in grosser versamlung für der grossen Kirchen/ nach dem willen der andern Regenten so zůgegen / befohlen dem Bononiensischen / Regiensischen vnd Parmensischen Regenten / das sie gen Parmam zögen vnd den Parmensischen Regenten verkündigten/ das sie zů Veron auff den angestelten tag für den Regenten erscheinen solten/gehorsamlich zůthůn alles/ was jhn gebotten würde von den Regenten / die Placentiner sach belangend/vnd das sie sy nicht sollen beleydigen/vnd niemadt fürüber ziehen lassen sie zů beschedigen. Item er gebott auch eben dasselbig den Placentinern / das sie es gegen den Parmensern hielten. Darnach gebott er den Regenten zů Mantua/Veron Tarusio vnd Vicetin/ das sie gen Cremon ziehen/vnd jnen befehlen sollen / das sie die Placentiner nicht beleydigen. Den Regenten aber zů Meyland/Nouarien vnd Vercell/das sie den Placentinern den Landtag von Regenten zů Veron angesetzt/verkündigen solten/vnd sie daselbst hin berüffen. Item/ das sie die Placentiner nit beleydigen solten / vnd jnen nicht verbieten den gebrauch des Lands oder wassers/wo nicht/ wollen die Regenten dergleichen jnen verbieten. Wann aber die Parmenser nicht gäntzlich die gebott erfüllet hetten / verkündigte er den Regenten/das sie sie wollen in die acht erklären/vnd den Placentinern zů hülffe kommen. Vnd dasselbe hat auch Bonapax der Brixianer auß dem ansehen der andern Regenten bestetiget. Die Veronenser haben Fractam/ welches Salinguerra Taurellus / des Keyserlichen anhangs Fürst zů Ferrar / in jren Grentzen gebawet hatte / nach dem sie jhr Heer mit dem Richter außgefürt/wider eingenommen.

Parmenser vnnd Placentiner krieg.

Diß Jar hat die Teurung vnd Pestilentz zůgleich hefftig gewütet / sturben vil auß dem gemeinen volck/die andern erhielten sich kümerlich vnd nehreten sich vom gewürtzel.

Teurung vnd Pestilentz. 1189.

Im folgenden Jar ist ein greulicher Krieg entstanden zwischen den Königen Philippo auß Franckreich vnd Henrico auß Engeland/weil sie sich zum H. zug rüsteten. Welches do es vermerckte Jacobus Auentius ein fürtreflicher Maß vnter den Frantzosen an Adel vnd Manheit/hat er nicht ein geringen hauffen Volcks zůsich genommen/vnd ist zů wasser auff Syriam zůgeeilet/vnd hat so bald Ptolemaidem mit den Tempel vnd Spitalsherren belagert. Auff der andern seyten aber / ist Fridericus der Keyser mit seinem Son Friderichen Hertzogen in Schwaben/ den er zůsich erfordert den 23. Aprilis am Fest S. Georgij auß Teutschland in Vngern gezogen / vnd hat die weissagung Abt Joachims in Calabria beim Closter Floris / welcher dazůmal wegen der weissagung berümbt war/ nicht gehöret. Welcher/ do er von jhm rhats gefragt ward des zugs halber nach Jerusalem / antwort gab/ es sey die zeit noch nicht kommen darin Jerusalem von Christen

Abt Joachim weissager.

solle wider erobert werden. Auff dieselbige weise zog auch auß der Rauennatische Ertzbischoff auff der Venedischen schiffrüstung mit den welschen fänlein. Zů welchem sich gesellet der Pisanische Ertzbischoff mit fünfftzig dreyrudrigē Schiffen der Pisaner. Vnd hat denselbigen gefolget Vido Spinola der Genueser Burgermeister / vnd fürte mit ein gerüst Kriegs volck / vnd ein groß theil des Adels / auff der schiffrüstung seines Vatterlan des. Dieweil aber diese auff der reise sind / stirbt Henricus König in Engelandt den 6. Julij. An welches statt als Richardus sein Son kommen / hat er frieden mit König Philippo auffgericht / vnd sich mit jm berathschlagt / das sie mit einander sich rüsten wolten zum H. zuge / vnd ist also das jahr zůbracht / weil sie sich beiderseits zum zuge rüsteten.

In denselbigen tagen ist auch Gulielmus der König Sicilie / welcher auff sich genommen die Meer zůuerwaren / vnd dem Heer der Christen Prouiandt zůzuschicken / gestorben gantz zur vnzeit. Vnd weil er keine Mans erben verlassen / ist das Königreich mit willen Gulielmi an die Constantiam / das Weib König Henrich in Teutschland kommen. Aber die Sicilier haben so bald an sein statt auffgeworffen den Tancredum den Son Rogerij des Hertzogs Calabrie / den Enckel Königs Rogerij bey einem Kebsweib erworben / wie Hugo Falcandus schreibet so jn gesehen hat. Jch befinde aber das sie zů disem anschlag durch dreyerley sind verursacht worden. Eine / das sie so bald einen König hetten wider die Saracener / deren noch vil in der Jnsul vorhanden / vnd so bald zun waffen griffen hatten / do Gulielmus gestorben. Die ander / das sie Henricum nicht zum Könige hetten / welchem sie gram waren wegen der Teutschen Nation. Die dritte / das sie dem Bapst ein dienst theten / welcher Henrico auch abhold war / vmb deren dinge willen / welche der Vatter wider die Kirche / vnd er nach dem gemachten frieden auß seinem befehl gethan hatte. Als aber Henricus diß hörte / sagt er den Siciliern ab / das er sie mit Krieg verfolgen wolte / das Königreich wider zůerobern / vnd richtete daselbst hin alle seine gedancken.

Warumb Sicilia ein andern König auffgeworffen.

Vnd diſe dinge zwar / weil sie nicht stimmen mit der newen Scribenten meinung / will ichs mit der alten zeugnuß bestetigen. Neubrigensis schreibet: Gulielmus der König / » ist one Mans erben gestorben im Jar Christi 1189. vnd hatte seine Base vnd verwandtin welche ein erbe des Königreichs geacht / sich vermählet dem Könige der Lombardey / » dem Sone des Konigs der Teutschen. Aber die Sicilier vnd Apulier waren der Teutschen Herschafft gram / vnd erwehleten jnen einen Edlen Mann Tancredum vom stam » der vorigen Könige / mit gunst des Römischen stůls. Daher der Teutsche König bewegt » ward / das er jn absagte vnd einen Krieg verkündigte. Falcandus aber / nach dem er den » todt Gulielmi des Königs beweynet / beklagt er auch die verwüstung so von Teutschen ge dröwet / vnd sagt entlich also. Vnd wolte Gott das Constantia mit dem Teutschen » Könige in die grentzen Sicilie gezogen / nicht hette bestendigkeit zůbehalten. Mit welchen » worten er anzeigt / das jetzt schon Constantia durch den Heurat Henrico das Königreich » zůbracht habe. Vnd bald darnach spricht er Siciliam also an. Also ist Constantia / die » von jugent auff im vberfluß deines wollustes lang erzogen / vñ durch dein Lehr vnter wi » sen / vnd mit deinen sitten abgerichtet / entlich hinweg gezogen / vnd will mit deinem reichthumb die Barbaren reich machen: vnd kumpt jetzt wider mit grossem volck vnd will dir » böses vergelten / das sie mit gewalt die zierde jrer ernererin wegneme vnd deine schöne / do » mit du alle Konigreich vbertrifft / mit Barbarischer schendtlicheit verderbe.

Jm selbigen jar ist das Welsche Kriegsvolck glücklich zů wasser in Siriam ankommen / vnd hat sich zů den Frantzosen gethan so Ptolemaidem belagert hetten / vnd ist jhn fast dienstlich gewesen zum Sieg.

Do in Italia die Cremonenser mit hülffe der Parmenser die newe Statt am schlund Abdue wider auffbaweten: lieffen die Placentiner / mit einem volck / so sie in der eyl auffbracht / hnizů / vnd domit sie das werck verhinderten / thäten sie mit den Parmensern vnd Cremonensern ein treffens / schlůgen die feinde / vnd rissen den flecken abermal ein.

Hohe Schůl zů Bononiē.

Als nach dem decret Keysers Lotharij / das Römische Recht fast in gantz Occident berhümet ward / vnternamen sich vil Stätte / dasselbige außzůlegen / ward aber an keinem

ortb /

ort/entweder mit herrlicherem lob der gelehrten/ oder grösserer männige der studierenden Jugent/dann zů Bononien verricht. Dann die Bononienser haben am ersten die Pandectas erfunden/vnd am ersten fürgenommen für zůlegen/vnd Glossen/wie sies nennen/ drein zůschreiben / Irnerius/ Bulgarus / Hugo/Jacobus vnd Martinus/vnd dieselbigen/do sie an den jrigen nicht genůg hatten/haben sie frembde so am verstandt vnd Lehre berhümbt waren/gedingt vnd besoldet. Ich will aber die alte form des gedings/welche noch in der Statt Büchkamer behalten wird / herfür bringen / das darin jhr geschickligkeit im eyffer dises lobs erkläret werde.

Wir Burgermeister/versprechen auß dem ansehen vñ bewilligung des gantzen Rahts « Lotharío von Cremon' / das weder wir noch vnsere nachkomne jn mit einem ayd dringen « wollen/das er mehr der Gemeine zů Bononien verpflichtet werde / vnnd wollen jn nicht « zwingen/ das er die Schůl zů Bononien regiere. Ich Lotharius aber schwere / das ich « nirgent dann zů Bononien in der Statt/schůle der Gesetz regieren will/ vnnd will nit ein « anstiffter sein/das die Schůl zů Bononien geringert werde. Vnd wann ich einen befinde « der sich dessen befleissigt / will ichs so bald den Burgermeistern anzeigen/oder dem Rich- « ter so zů der zeit sein werden/vnd will jnen behůflich sein. «

Welche form der wort/die Bononienser nicht wargenommen haben/ das sie dozůmal gebraucht worden / wann man die Professores gedingt vnd angenommen hat/sind durch das wort/Regieren/ betrogen / das sie dozůmal brauchten für das offentliche profitiren vnd lehren. Vnd haben fürgeben/ es sey Lotharius zum Rector der hohen Schůl erwehlet worden. Das aber dozůmal noch keine Gymnasiarchen weder der Gesetz noch der Künste eingesetzt gewesen / so hernach worden / wirdt erkandt auß der vorigen ordnung Friderici/darin er will / das die Studenten nicht von Rectoren/sondern von jhren Lehrmeistern / entweder der Gesetze oder Künsten / sollen gerichtet werden. Darzů kompt/ das die ersten Gymnasiarchen vnd Rectores,nicht entweder der Gesetze oder Künste gewesen/sondern der Landtschafften.Sintemal nach dem 1200. Jahr in der Hohenschůl zů Bononien zwen Rectores funden werdē/einer deren Studenten so jenseit des gebirgs her waren/ der ander deren so disseit des gebirgs / welche die sachen beyder Vniuersiteten regierten. Do aber täglich ein grosse mänige zůlieff in die Statt zů studieren/ vnd täglich newer spitalt fürsiel der heuser halben/ so von Studenten gedingt wurden:hat im folgenden Jar/welches war das 1190. Bapst Clemens ein Gebott müssen lassen außgehē/ 1190
von den Heusern so den Studenten zůuorleihen zů Bononien / welches noch im büch der Decretalen gelesen wird. Zů diser zeit aber hatte Albericus de porta von Rauen so vil zůhörer in seiner lection/dz Odofredus bezeuget/er habe im Pallast der Coiffun müsen lesen.

In disem Jar hat Fridericus der Keyser den winter vber vil schadens erlitten im land der Griechen. Ist entlich am Ostertage vber den Bosphorum/ vnd do er Iconium in Asia gestürmet/ist er durch ein vnglückselige reise in Armeniam kommen. Dann als er sein Lager auffgeschlagen hatte beym fluß Serra/vnd sich wegen der hitz zů külen/ darein gangen war/ist er den elfften Junij darin ertruncken. Es ist ein jämmerlichs geschrey im heer entstandē/do sie jn auch beklagten/das in solchem fürnemen so denckwürdig der theureste Heldt vnd Keyser/nicht gefallen war in der schlacht streitend / sonder im wasser sich waschend. Es hette Fridericus alle Teutsche Keyser an tugent vnd ehr vbertroffen/wañ er gemeinet/das jm vil mehr die Otthones in beschützung der Kirchen / dann die Henrici in verfolgung derselben/nachzůöhmen. Es haben aber die Wahlen jn/wie billich/als den einigen beschützer des Keyserthumbs gefürchtet weil er lebte: vnd do er gestorben/meineten sie/das sie nun von aller furcht der dienstbarkeit entlediget. Fridericus der Son fürte den leichnam mit sich in Syriam: Als er dohin kommen/hat er jn zů Tyro zur erdē bestattet/vñ hat sich darnach zů andern heer der Christē geschlagē/ welches Ptolemaidē belagert hatte. Keyser Fridericus Todt.

In Italia haben die Genueser/dz sie die vrsach des streits so entstandē in beger des burgermeisterampts / auffhüben/ die sache einem außlendischen Richter befohlen:vnd haben Manigoldum einen Brixianischen Burger/einen tugentsamen vnd klügen Mann erfordert. Die Meilendischen haben sich mit den Laudensern verbunden/darin die gesellschafft

vernewert worden / vnnd ist jhn der Gerichtszwang frey zügelassen in etlichen Flecken. Es ist auch friede auff dem Veronensischē Landtag auß befehl des Bapsts durch etliche Cardinäl/ zwischen den Parmensern vñ Placentinern gemacht wordē. Die Mutinenser wurden durch das wunderliche zünemen der Bononienser bewegt / das sie das Stättlein Sancásarium in jhren Grentzen befestiget.

Im selbigen Jar haben Philippus der König auß Franckreich vnd Richardus der König auß Engelland iren lauff auff Syriam zügericht/ vnd gen Massiliam zü Schiff kommen. Vnd als sie sich miteinander berathschlagt wie die sachē anzügreiffen/zog Philippus am ersten hinweg.vnd kam gen Genua. Nach 20. tagen die er do verharret/am feste Bartholomei/zog er in Siciliam. Vñ als er zü Messane von Tancreds dem König freundtlich mit all den seinen empfangen worden/hat er beschlossen daselbst sein winterlager zühaben. Darnach hat Ricardus einen tag zü Genua sich gesemmet/vnd ist auch dohin geschiffet. Vnd weil jn der König nit wolt auffnemen wegen der grossen mennige/vonn die Insel beschwert ward / hat er jm mit waffen ein winterlager erworben. Jhnen beyden sind 80. Schiff so zü Genua / ablieffen / gefolget/welche ein sehr wolgerüstes Kriegsvolck führeten.

Henricus der fünffte/ König vnd Keyser. der 47.

ES hat aber Henricum/ so sich in Teutschlandt zům Krieg rüstete das Königreich Sicilien wider züerobern/erstlich auffgehalten vnd verhindert /des Vatters Todt/darnach die auffrur der Teutschen. Dann do das geschrey außbrach vom Tod Friderici / vnterstunden sich die Cölnische vnd etlich andere Fürsten newerung/ vñ wolten jm das Königreich nemen. Nach dem sie aber sahen/das der Bischoff von Lüttich/der sich greulicher stalte dann die andern/hingericht:liessen sie bald nach / begerten gnad vnnd ergaben sich Henrico wider. 1191. Darumb als Henricus alle sachen in der kürtze gestillet:berieff er sein heer/ vñ zog am ende des Jars mit Constantia seinem weib vber die Alpen. Vnd do dz ander angieng/ kam er gen Cremon/do er den Cremonensern die jüngste gerechtigkeit zü müntzē bestetigt/vnd sie mit den Bergomatern vereinigt hat. Darnach ist er den 12. Januarij gen Bononien kommen/vñ hat ins Bischoffs hoff geherbergt/vñ ein new Recht der Statt zü müntzen zü gelassen/die brieffe sind noch fürhanden. Wir Henrich Römischer König/durch gunst der Bononienser bewegt/gebē jn die gerechtigkeit zü müntzen in der Bononienser Statt/ vnd belehnen mit diser gabe Agnellum den Richter / das nach deme er meinet das es der Statt nutz sein werde/gelt müntzen lasse / nur das sie nit des Reichs müntze entweder an der gestalt oder gewicht gleich sey. Die erste müntz do geschlagen / hatte auff der einen seyten Henrici / auff der andern den namē Bonome/dauon sie auch den namen empfangen/das man sie nante Bononier.

Jn derselbigen Statt hat er auch das alte einkommen der Regiensischen Kirchē bestetigt/ hat vnder andern genät die dorffschafft vñ gemein Carpi/vñ die Gemein Arbarie. Item dem Patauinischen Bischoff Gerardo / seine. Darnach als er vber den Apenninum kommen/ist er gen Pisas gezogen. Doselbst hat er den ersten Martij einen bund mit den Pisanern wider Tancredum gemacht/vnd hat Legaten gen Genuam gesand vnd hülffe zü wasser von jnen erfordert. Die Genueser/da sie bestettigung der Lehn vnd wolthaten Friderici des Vatters vnd andere newe erlangt hatten / versprachen sie jme eine Schiffrüstung zü züsenden.

Darnach ist Clemens der Bapst den 25. Martij gestorben/vñ nach vier tagen Jacynctus der Ertzdiacon Cardinal/Römischer burger/an sein statt verordnet/vnd Cölestinus tertius genant worden. Es hatten/wie wir gesagt haben/Lucius/ Gregorius vñ Clemens nicht ein heimlichen schlechten groll auff Fridericum vnd Henricum weil er nicht allein die

die eingenomme Kirchen güter nicht wider geben hatte/sonder dieselbige vnter dem Namen der Lehn entfrembdet/nu meinete das auch das nechste daran jn zübegeren. Aber Lucium vnd Gregorium hat die kürtze des lebens / Clementem aber die Orientalische vnnd Sicilische sache abgehalten von solchen sachen sie züberatschlagen. Clemens warlich hat ein abschewens gehabt an Henrico/ jn mit der Keyserlichen Cron nach dem tod des Vatters zu zieren. Welches weil es Henrico vnuerborgē/ hat er auch zwar nicht so befftig zübegerē angehalten / weil er wuste das ers schwerlich erlangen wurde. Nach dem er nun hörte das Clemens gestorben/vnd Coelestinus an sein statt kommen were/hat er ein vertrawen geschöpfft / entweder auß besunderer gunst des menschens / oder auß gelegner verneuwerung des Bapsts: vnd jm ein hoffnung gemacht liederlich alles züerhalten was er begere. Darumb als er erinnert worden / durch die Legaten / so er jhm so bald zügeschickt glück zů wündschen/des geneigten willens Coelestini gegen jm / hat er nach Rom geeilet/ die Keyserliche Cron zůempfahen.

Es füreten noch einen grewlichen Krieg die Römer mit den Tusculanern / als die zů den alten vrsachen des zorns / den schaden/ so sie in nechsten vergangnen Jaren beym Berge Porco endtpfangen / gantz beschwerlichen erduldeten / vnd hatten die Tusculaner/mit stetigem gezeneck geplaget/ nit vil hoffnung mehr an Bäpstlicher hülffe zůgewarten. Darumb als sie vermerckten das Henricus zur Statt zůkame / des sie sich nicht vorsehen: sandten sie jhme Legaten entgegen/vnd ergaben sich jhm. Vnd do er sie in seinen schutz auffgenommen / hat er eine Teutsche besatzung drein gelegt. Durch dise sach wurden die Römer erzürnet / kereten wider zů der alten grewligkeit die sie gegen Fridericō geůbt hatten/vnd verkündigten jhm durch zůgesandte Botten/ do er sein lager bey Vatican/wie der brauch / haben wolte/sie wollen jn zů Vatican nicht enkomen lassen/ er vbergebe jnen dann Tusculum. Do diser sach Henricus hörte/ ist er in grosse schwermůth gerahten. Dann er hielts darfür / das seiner würde nit anstehe die Tusculaner den feinden zůuerhaten/vnd hielt es auch für vnnützlich mit den Römern kempffen zum Sicilischen Kriege den er fürhatte. Entlich gefiel jhm diser mittel meinung/das er Tusculum dem Bapst vbergebe. Welches do sich die Römer vernemen liessen/das jn auch gefalle: Do ist auff dißmal aller streit abgeschafft/vnd Coelestinus den 14. Aprilis am Osterfest geweyhet worden / des andern tags hat er Henricum / do er Tusculum empfnagen/geweyhet.

Es haben die jüngsten Scribenten alle bezeuget das Constantia entlich zů diser zeit auß dem Closter Sicilie gefürt worden sey ein funffsig Järige / vnd sich Henrico ehelich vertrauwet. Welches das es gar falsch sey / wirdt leichtlich erwisen auß denen dingen die gesagt sind.

Nach funffzehen tagen hernach hat Henricus das Heer in das Hertzogthumb gefürt. Als er auß der Statt gezogen/giengen die Römer Coelestinum an / vnd forderten Tusculum von jhm / vnd verkündigten jhm/wans jhnen nicht vbergeben werde / so wollen sie es mit Waffen wider erobern. Vnd dasselbige ließ jhnen Coelestinus zů/das nicht entweder die alte zwispalt wider auffgerichtet / oder ein neuwe mit dem verderben der Kirchen angefangen würde. Haben entlich die Römer Tusculum / nach so vilen vngewissem kempffen der Kriege / vberkommen / kondten jhren zorn nicht bezwingen/ schütteten jhren alten haß von vilen Jaren her vber der Tusculer güter vnd vermögen/so zů diser zeit wol stunden / auß / vnd kehrten die Statt mit allen jhren Gebewen vmb. Vnnd es ist dise zeit vber / welche grosse verheerung der Welschen Stätte mit sich brachte / diser Statt schad vnnd vnfall / entweder vmb der schrecklichen verwüstung willen der Häuser / oder wegen des bittern Hasses der wütenden Feinde / grösser vnnd vnbillicher dann keine gewesen. Es sindt nemblich auch die Steine der Statt gen Rom geführt / vnnd ins Capitolium gesetzt zů ersettigen den Zorn / mit täglichem anschauwen des Feindes fall vnnd vntergang. Ja es sindt auch die meysten vom Adel / entweder an Gliedmassen gestümmelt / oder durch die grewlichste Plagen ertödtet worden. Das ander Volck ist entweder inn die

Solche lie ßt der Antichrist seine Jünger.

die nächsten Flecken gezogen / oder hat auß liebe des Vatterlandts jhm neuwe Heuser an den örtern aber engere vnd nidrigere auffgericht. Do Henricus ins Fürstenthumb kommen/hat er alle Stättlein biß gen Neaples mit geringem streit eingenommen. Neaples/welche von natur vnd auch sunst befestigt/ vnd mit starcker besatzung wol versehen war/hielt sich manlich auff/gegen dem gewaltigen anlauff der Teutschen. Durch welche sach Henricus bewegt jm fürnam / sie hefftig zübelagern / vmbgab die Statt mit dem gantzen heer/vnd verlegt alle Päß/das niemandt auß oder einkommen kundt. Hat derhalben den 29. May als er im lager war Guidoni Guerte / dem Graffen Tuscie/alle güter vnd gerechtigkeiten vom Vatter Friderico jm zügelassen / wegen seiner tugent vnd trew gegen jm / bestetiget. Darnach als im Brachmonat die lufft schwer ward wegen der vberauß grossen hitz/kam vnter das Heer ein greuliche Pestilentz / welche weil sie jhm den gröstẽ theil des Kriegsvolcks verzeret / kam Henricus in grosse beschwerung/das er nicht wust wie er jm thün solte. Es mehrete den schrecken auch die Sonn / welche den 23. Junij/do die Pestilentz wütete/etliche stunden wunderbarlich verfinstert ward. Welche sach / das sie ein sunderlich groß vnglück gemeiniglich den Fürsten vnnd grossen Herren drawe/ das haben die Leut also wargenommen vnd außerfarung gelernet. Durch welche sach Henricus bewegt ward/ das er nach dreyen Monaten von der belagerung Neaples abzog. Es ist auch ein gemein geschrey das er selbst sehr schwach gewesen sey.

Pestilentz

Finsternuß der Sonnen.

Die Genueser sind am Auffarts tage mit einer Schiffrüstung von drey vnd dreissig dreyrudrigen Schiffen auß dem Haffen angefaren / vnd als sie güten windt bekommen/ sind sie in der kürtz zü Castel des Meers ankommen (diß ist ein ort in Campania also genant.) Doselbst sind sie durch das falsche gerücht betrogen/ es sey Henricus für Neaples an der Pestilentz gestorben/rhatschlagten wider vmbzükehren/vnd kamen in der folgenden nacht gen Circeios. Am selbigen ort kam darzü Margaritus des Tancredi oberster Admiral/mit einer grossen anzal Schiffe / vñ reitzte die Genueser zur schlacht. Die Genueser wiewol sie am vermögen vngleich / so rüsteten sie sich doch dapffer ein treffens mit jhme züwogen. Welches da es Margaritus erfür das jn sein wahn betrogen/wandte er die sägel vmb vnd machte sich gen Jselam. Die Genueser aber kamen zur alten Statt vnd zogen von dannen auß geheiß Henrici/wider gen Genuam.

Nach etlichen tagen hat Henricus Constantiam sein weib/etliche sachen zünerrichten/ gen Caietam gesandt/vnd von Caieta gen Salernum. Dieselbige ist do zü Caieta von Räubern mit viler schmach belastiget wordẽ / vnd zü Salerni von Salernitanern gefangen vnd von Tancredo gen Panormum gefüret / vnd im Königlichen hause gefenglich verwaret worden. Henricus so deßwegen in angst gerahten/als er jm fürgenommen auff Teutschlandt wider zü raisen/hat er Diepoldum hinderlassen/welcher den Krieg mit den Landsassen volnfüren solte/vnd ist er vmbs fest Martini gen Genuam gezogen: Do er mancherley anschläge gehalten in der zeit den Krieg mit hülffe der Genueser zümachen neuwen.

Jm selbigen Jar ist ein ander Krieg auffgangen vnter den Lombardern. Der anfang kam von Brixianern vnd Bergomatern/welche einen zanck der grentze halber angefangen. Den Brixianern stunden die Meilendischen den Bergomatern die Cremonenser bey. Die Cremonenser aber/ als sie für die Bergomater bey der Statt/vor dem Flecken Bergomatium sich niderzethan hatten mit jrem Carrocio/ haben einen grossen schaden empfangen. Dann als sie den 15. Julij vber den fluß Ollium gezogen/vnd in der Brixianer Land zü plundern gefallen waren / sind sie vom feind vberfallen vnd sich mit jhm zü schlagen gedrungen worden. Als sie aber die männige der feinde vber wand / sind sie in die flucht geschlagen / vnnd haben nicht allein jhren Blütfahnen verloren / sondern auch zügleich mit den Bergomatern gefangen/zum theil im wasser Ollio ersufft / jhrer vil auch mit dem Schwert schentlich erwürgt worden.

Longobarder krieg.

Diser Sieg gab den Stätten so vberwunden hatten / einen schein eines grossen triumphs. Das Carrocium vnd hauptfahn ist gen Meiland bracht zum gedenckzeichen diser geschicht. Die Brixianer habẽ die stang vñ das glöcklin gen Brixen bracht/vñ zum ewigen

gedechtnuß

gedechtnuß des erhaltenen siegs an benachbarten feinden / haben sie den mastbaum oder stange/daran die Fahne gehangen/ in der hauptkirchen auffgehenckt / das glöcklin aber haben sie in des volcks thurn auffgehenckt / vnnd verordnet / das in der Faßnacht/vmb offentlicher freudigkeit willen soll gelutet werden.

Am ende des Jars ist Henricus gen Placentz kommen/hat zwey tausent pfundt genommen vnd die Burgk S. Domnini den Placentinern eigenthümlich zůgestelt. Da diß geschehen zwungen die Placentiner die Burgenser das sie jnen hulden musten. Darnach ist er gen Cremon kommen/hat die gefangene Cremonenser auß den gefengnussen der Meilendischen vnd Brixianer erledigt / vnd hat jnen Roncarolum vnd Ponteucum zůgeeignet/vnd hat sie mit den Paueiern / Laudensern / Bergomatern / Comensern vnnd dem Marggraffen Montisferrati verbunden. Darnach als er gen Brixen kommen war/ hat er die Brixianer mit herrlicher freyheit begabet. Er hat nemlich die gerechtigkeit/der Obrigkeit von vorigen Königen zůgelassen/bestetiget. Er hat den gerichts zwang auff dem Lande jn zůgeordnet/außgenommen in den örtern/welche es nicht mit seinem Vatter gehalten. Die Fudderung hat er jm vorbehalten/welche gegeben ward den Königen so gen Rom zogen der Cron halber/vnd die Appellation sachen/ wie sie im vertrags Brieff begriffen. Er verhieß jnen er wolle die Brixianer schützen wider alle Stätte vnd menschen der Lombardey/der Marck vnd Romaniole/außgenommen die Paueier/ vnd er wolle keinen bundt oder Gesellschafft mit jnen machen/ ohn geheiß der Brixianer Burgermeister. Dargegen wolte er / das die Brixianer solten jhärlich zů Zinßbüß zalen auff den ersten tag des Mertzen/zwo Marck reines Goldts/ vñ sollen jm trewlich schweren vnd hulden/ sie wollen das Reich beschützen vber vorbemelte Stätte vnd das Land der Gräffin Mathildis. Item es sollen die Burgermeister vnd der gantze Rhat der Statt schweren/sie wollen/wann ers von jnen begere/getrewlich ein güten rhat geben. Vnd do er diß verricht zog er in Teutschlande.

Im selbigen Jar do der Lentz angieng/zogen die Könige auß Sicilia fort. Philippus so acht tag vor Richardo zog/kam acht tag nach Ostern in Syriam/ vñ thet sich zů dem heer das Ptolemaidem belagert hatte. Richardus so durchs vngewitter verschlagen můste an Cypern anfaren. Do er aber von einem Tyrannen/welcher wol ein Christ/vnd doch des Saladini freundt war / vom vffer abgetrieben ward / stürmete er zů jm ein/treib jhn auß der Insul vnd brachte er sie in seinen gewalt. Als er von dannen zog wenig tage vor dem fest Johannis des Teuffers/vnd güten wind bekommen hatte / kam er zum heer so Ptolemaiden belagerte. Vnd ist fürnemlich durch seine hülffe Ptolemais den elfften Julij in der Christen gewalt widerkommen. Funffzehen tag darnach ist Philippus mit grosser verwunderung jrer aller auß Syria hinweg gezogen von Ricardo mit einem eyde verbunden/er wölle seinem Land vñ Leuten verschonen biß er widerkomme. Vnd do er gen Rom kommen/zog er zum Bapst/vnd begerte vom Ayde / domit er Ricardo sich verpflichtet/ loß zůsein/erhielt es aber nicht. Do Ricardus Ptolomaidem befestiget vnd besatzt hatte/ zog er mit dem andern heer der Christen im Herbstmonat auff andere Meerstätte / vnd hat bey Assur den 7. Septembris ein glückselige schlacht mit Saladino so jm entgegen zog/ gethan/darin Jacobus Auenius geblieben. Darnach hat er Joppen von feindē verlassen/wider angericht. Es ließ sich ansehen als wolte die sache ein glückseligen außgang gewinnen. Aber do ein auffrur entstund in der Christen Lager/vnd Conradus der Marggraff Monetisferrati der Fürst Tyri/durch auffsatz eines meichelmörderer würget ward/ hat er alles verwiret. Ist also der winter mit vilem vngemach vnd zwispalt zůbracht.

Cypern vō Engellen dern eins genomen.

Im selben Jar ist zů Rauenna Gulielmus der ander/Ertzbischoff worden. Im nechstfolgenden/do sich Henricus in Teutschland hielt/ vñ den Sicilischen Krieg mehr im sūdann im vermügen fürhatte: Hat Diepoldus in Campania vil ding nach seinem wunsch verrichtet/vnd auch Salernum wider erobert. In der Lombardey aber war vil getümels. Die Brixianer erhuben sichs/weils jnen glücklich gangen/geselleten zů sich die Meilendischen/Cremenser/Placentiner/vñ Mantuaner / vñ fielen ins Bergomatische gebiete vñ 1192.
Landt / vnd rissen die Flecken Romanum vnd Curtem darnider / vnd verwüsteten alles

mit

mit brandt in der Bergomater grentzen. Darnach zogen sie in die Laudensische termey/vnd vnterstunden sich den graben von den Laudensern gemacht / von Laude biß an Lambrun/zufüllen. Durch welche sach die Cremonenser bewegt worden/ das sie gerüst mit einem Carroccio vnd hauptfahnen außgezogen / mit den Bergomatern/Laudensern/ Comensern vnd Paueyern die sie zůsich berüffen / vnnd do sie für das alte Laudem vber kommen / fielen sie in der Meilendischen grentz vnnd namen jhn für sie zů verwüsten. Als aber die Meilendischen den letzten tag Junij zur handt waren mit starcken hauffen jrer Bundgesellen/ ist ein grewliche schlacht entstanden / darin die Cremonenser abermal vberwunden/durch die flucht sich zůentschütten begerten. Die Meilendischen so der fahn abermal mechtig worden/ jagten etliche der Cremonenser in die Abduam/die andern sandten sie gefenglich gen Meilandt/etliche erschlůgen sie auch in der schlacht. Darnach zogen sie frey ins feldt/vnd verbrandten in der Laudenser gebiet Zouenengum vnd Cauenagum. In der Cremonenser/Carauasium vnd Soncinum.

Do König Ricardus in Syria die festung der Christen Henrico dem Graffen vberantwort hatte/vnd drey theil des Heers der Christen durch kranckheit / schwert/hunger/ mühe vnd arbeyt verzert worden/zog er wider in Cyprum/ vnd zog bald wider zů ruck für Joppen/sie zůentschütten/welche Saladinus angegriffen. Vnd als er einen anstandt auff drey Jar mit Saladino auffgericht / vnnd Cyprum Vidoni dem jetzigen König zů Jerusalem geschenckt hatte / zog er zů wasser widerumb heim. Als aber ein grewlicher windt entstundt / litte er noth zwischen Aglar vnd Venedig vnnd thet einen schiffbruch/ kam nehrlich mit wenigen daruon. Drumb begab er sich im Christmonat zů Landt auff die reyse/vnd verwandelte die kleidung das er nicht erkant wurde vñ schaden leiden můste. Jedoch do er erkandt ward vom Humboldo dem Hertzog in Oesterreich / ward er wider alle exempel der Gottseligkeit vnd leutseligkeit gefangen vnd verwarlich hingelegt. Es ist auch Fridericus der Hertzog auß schwaben mit dem grösten theil des Teutschen heers an der Pestilentz gestorbē. Ein solch end hat der dritte zug der Christen in Syriam gehabt.

Es ist ein wunderbarliche verstockung gewesen/weil die Bäpst die leut gleich truncken/voll vnd toll machten mit jhrem Hürenkelch der prechtigen süssen Menschen lehr vnd eiteler verheissung ihres ablaß: das/wiewol sie gesehen vnd erfahren/das jhr Krieg Gott nicht gefallen / darumb sie so groß Volck verloren / vnd doch nichts treffliches außrichteten: Dannoch nichts desto weniger den Lugenpredigern hernach glaubten vnd so blindtlich gefolget haben. Aber es war nur ein straffe Gottes/wie die erfahrung geben hat. ꝛc.

Orden der Teutschen Herren.

Es ist aber diß denckwürdig in dem so grossen elendt/das etliche Teutschen so in der Statt gebliben/die ehr der Gottseligkeit der Welschen vnd Frantzosen nachgeähmet vñ auch ein Hospital S. Marien/die leut Teutscher nation darin auffzunemē/aufferbawet vnd haben die versorgung desselben den Kriegsleuten befohlen/ welche die Teutschen genant worden. Diß ist der dritte orden des H. Kriegs/den Hospitalern vnd Tempelherrn zůgethan/wider die Saracener eingesetzt.

1193. Im folgenden Jar ist nichts denckwürdigs im Königreich Sicilie außgericht. Coelestinus zog gen Vrbeuetum/vñ gewan fast alles land wider das Henricus eingenommen hatte. Also sind Clusium vnd Mons Politianus wider mit jren grentzen in sein gewalt kommen. Man hat beschlossen das deren so außgewichen / elend billich sey. Es ist zur Statt schutz der Ritterstandt wider auffgericht/ Viterbium ist mit einem Bischoff bezieret worden/vnd sind der Kirchen zůgeordnet Tuscanella vnd die Alte Statt.

Als zů Genua der Statt sachen auffrürischer weise zerrůt waren worden durch loser leut: haben die Burgermeister frewillig sich des Regiments begeben/vnd welche das recht sprechen solten die hielten sich auß forcht daheimen. Zů Meiland ist an Milonis des Ertzbischoffs statt Hubertus Terciagus verordnet. Zů Veron hat Gulielmus Ossa der Richter / das Richthauß der gemein gebawet. Die Bononienser haben bündnuß mit den Ferrarienssern auffgericht / do die Ferrarienser schwüren/sie wollen die Bononienser vnd jre Güter beschützen: Vnd wann ein beleydung fürfalle wollen sie genügthün/ vnd wollen auch kein weggelt oder zoll von jnen fordern/deren dingē so gen Ferrar gefürt/ welche

welche aber anderswohin gefürt werden/soll nur das gegeben werden/was mit gemeinem schluß verordnet.

Es ist auch zů Bononien ein grosse auffrhur erregt worden. Gerardus der Bischoff/ so das nechste Jar Richter gewesen / vnd die Statt wol regieret hatte / hat die ehre auff diß jahr volstreckt vñ sich newrung beflissen/vñ nam für das gemeine volck wider die vornembste Herrn zů verhetzen. Welche sach do sie der Adel vermerckte/haben sie der Burger meister gewalt wider auffgericht / vnd zwölff Fürsten oder vorneme Regenten der Statt verordnet/welche so bald solten jre Obrigkeit einnemen. Do diß vernicht/vnd Gerardus dises anschlags bericht ward/lieff er hinzů / vnd als er vmbgeben mit grossem anhang seiner Clienten vnd Lehenleut / nam er für den Herren zů dröwen wann etwas ausser der ordnung fürgenommen/darin seine würde vnd ansehen geringert würde. Durch welche sach die Burgermeister entzündt / jn mit gegenwertiger hülffe des Adels/wie fast er sich sperete/auß dem Richthauß vnd vom Marckt mit seinen Trabanten verstossen vnd vertriben haben mit feindseliger verfolgung ins Bischofliche hauß. Vnd so bald als er sich mit den seinen/die er gewapnet/verthedigen wolte /jn angegriffen/vnd als jrer vil zů beyden seiten todt gebliben/das Bischofliche hauß gestürmet. Welches do es geschehen/hat er sich durch das heimliche gemach auß dem Hause dauon gemacht/bald ein ander kleidt angelegt/das er nicht erkandt würde/vnd hat sich auß der Statt verkrochen. Bischoff auffrůrisch.

Do Keyser Heinrich hörte/das Ricardus der Engelendische König vom Hertzog in Oesterreich gefangen gehalten wurde / hat er jm gedröwet er wolte jn vberziehen/vnd bewegt das er jm denselben vbergeben. Ist also Ricardus mit gewissem beding einer summen gelts loß gelassen / vnd Heinrico für augen kommen am fest der Palmen. Philippus der König in Franckreich so auch gelegenheit gesůcht Ricardum zůbeleidigen / griffe sein Landschafft in Nortmania an/vnd Johannes sein Brůder hielt an/die Landtschafften in Engelandt abfällig zůmachen. Darnach hat Heinricus geschworen am Abent der H. Aposteln / er wolle Ricardum loß lassen für hundert tausent pfundt sílbers/ das von das dritte theil dem Hertzogen in Oesterreich zůerkandt. Diß gelt ist auffbracht worden in Engelandt/darzů auch Kirchen geschmeide verkaufft worden vnd dem Keyser vberantwortet. Domit er dann harte schmachwort des Bapsts vnd aller Gottseligen Menschen auff sich geladen/das er den König/so es wol vmb die Christenheit verdienet/vnd vom H. zug heimkerend/wider die Bäpstliche gesetz nicht allein gefangen gehalten/sondern auch nit loß geben wollen/on so schwere schatzung vnd straff. Darnach im Jenner ist Ricardus loß gelassen/vnd ist im Mertzen gesund in Engelland ankommen.

In disem Jar ist Rogerius des Königs Tancredi Son / nach dem er Irenen/des Keysers Isaaci Tochter genossen hatte/auß diser welt verscheiden. Welche sach Tancredum so fast sehr bekümmerte / das er auß leyd bald darnach seinen geist auch auffgab/ vnd verließ ein Son noch ein Kindt / Gulielmum/welchen sein Mütter Sibilla so baldt zum Könige Sicilie zů Panormi krönen ließ. 1194.

Do Heinricus diser tödtlichen abgang vernommen/ hat er gedacht das jm ein gelegne zeit an die hand kommen/das Königreich wider zůbegeren / fieng an alle notwendige ding zůbereiten auff den Sicilischen zug. Darumb als er Legaten in Italiam gesandt hatte / befahl er Trusardo seinem Legaten / das er die zwispalt vnter den Longobardischen Stätten vertrüge. Marcoaldo aber seinem Truckseß / das er die Pisaner vnd Genueser der zůgesagten Schiffrüstung halber manete/dz sie sich fertig machten. Durch vnterhandlung Trusardi ist friede vnter den Stätten auffgericht. Es sindt die vertragsbrieff fürhanden vnter den Brixianern vnd Cremonensern vnnd jhren Bundtsverwandten in der Cremonenser Cantzley. Die Genueser haben auff anregung Marcoaldi die Burgermeister abgeschafft / vnnd das oberste Regiment einem Richter befohlen. Durchs Richters ansehen sindt die gezeneck der Burgerlichen auffruren gestillet / vnd die Dreyrudrige Schiffe / so sie Heinrico zůgeben verheissen / angefangen mit allen nottürfftigē dingen zůrüsten. Dergleichē ist auch von Pisanern geschehen. Nachdem nu Henricus alle ding/so jhm bequem sein eracht wurden / in Teutschlandt zůwegen

bracht/

bracht/ist er in Italien kommen. Vnd nach dem er die gefangene auß bitt Sicardi des Cremonensischen Bischoffs erlediget/ist er im Brachmonat gen Genuam vber den Apennum kommen. Do sind die Genueser mit freundtlichen worten von jm angeredt/vnd mit grossen verheissungen vberschütt / wann er durch jre hülffe Siciliam eroberte. Bemüheten sich der wegen mit allem fleiß/die schiffrüstung anzüstellen in seiner gegenwart.

Vnter des gieng die Gerardinische auffrur zü Bononien wider auff/Dann es verdroß des Bischoffs anhang das er des Richterampts vnd der Statt verstossen / hat den ersten Julij den anfang des auflauffs von einem zanck genommen / vnd etliche angegriffen/so dem gegentheil günstig. In welchem hader vil verwundet/etliche auch erschlagen sind. Durch welche sach die Burgermeister bewegt / abermals zun waffen griffen wider Gerardum / durch welches willen sie meinten dise ding fürnemlich gehandelt wurden. Vnd haben vnter Gulielmo Malauoltä dem Burgermeister vnd Hauptman/Successum das fest Stättlein / welches er stärck besetzt vnd inhatte/vmblägert/vnd mit geringer mühe erobert. Vnd do Gerardus daruon gelassen/ haben sies angesteckt vnd mit Fewr verbrandt.

Den xv. Julij hat Henricus Gerardum disen Bischoff vnd seinen Fürsten/dann so nent er jn/vō eyd der verleümdung erlediget/bey welcher sache als ein zeuge Gulielmus der Rauennatische Ertzbischoff gewesen ist. Darnach ist er am xv. tag mit der aller schönsten schiffrüstung der Genueser auß dem Haffen zü Genua angezogen / Vnd do er zü sich genommen auff der reise der Pisaner dreyrudrige Schiff / ist er mit gütem winde in der kürtz zü Caieta angefaren. Welche do er sie on streit eingenommen/ ist er darnach für Neaples den xxiij. Augusti gezogen. Do die Neapolitaner sahen die schiffrüstung zü Land faren/vnd höreten das darin Henricus were / haben sie so bald verheissen/sie wollen jm gehorsam leisten. Den Neapolitanern haben darnach alle Insulen vmbher gefolget/vnd wolten lieber die trew dann die waffen Henrici erfaren. Darnach ist er am ersten Septembris in Siciliam gefaren vnd Messanam eingenommen. Am selben ort hatten die Pisaner mit den Genuesern / weil sie der alte grol stach / einen sehr schedlichen streit. Aber die sach ist bald durch einen anstandt auß ansehen Marcoäldi verglichen. Darnach sind Catana vnd Syracusæ angegriffen vnd entlich vom Heer gestürmet worden.

Sibilla die Königin/als sie sahe das sie zü schwach/vnd nit widerstand thün kundte/ hat sie sich mit jrem Son Gulielmo vnd jren Töchtern zü dem Salernitanischen Ertzbischoff vnd seinen Brüdern in ein festes Stättlein / so von Natur vnd auch sunst befestiget/begeben/vnd botten zü Henrico gesandt/vnd angezeigt/sie wolle vom Königreich abstehen/wann er jren Son Gulielmum wolte bleiben lassen Fürst zü Tarent. Welches beding do es Henricus bewilligt/hat er sie alle in seine trew vnd schutz angenommen/vnd naasst jm darnach für/das heer zür Panormum züfüren/vnd nach dem er sie ein wenig bestritten/hat ers in seine gewalt bracht. Vnd ist Panormus der lohn des gantzen Siegs gewesen. Dann do er dasselbig erobert/vnd sein Constantiam auß dem gefengnus erlöst hat/hieß er sich zum Könige mit jr krönen/ mit grossem zülauff des gantzen Königreichs. Diese ding sind verricht den letzten des Wintermonats. Darumb wie auß seinen Brieffen offenbar/hat er die jar des Königreichs Sicilie von dem tage an angefangen.

Beyser Heinrich vj König reich Sicilie erobert vnnd sein liebe Constantiam auß dem gefengnuß erlöset.

Disen so herzlichen sieg/ den er durch die gnade Gottes entlich mit solcher glückseligkeit erworben / hat er darnach durch allzügrosse vntrew greulich geschendet. Dann erstlich hat er den Genuesern / durch welche er mehrertheils das Königreich erlangt hat/ nicht allein die verheissung nicht gehalten / sondern hat jn auch die wolthat vnd Lehn/so jnen der Vatter gegebē genommen. Sibillam aber mit dem Sone vnd den Töchtern vnd dem Ertzbischoff vnd seinen Brüdern hat er gefangen genommen den xxx. Decembris.

Im außgang des jars haben die Bononienser den bund mit den Fauentinern vernewert/vnd diß darzü gethan / Sie wollen den Imolensern eine gunst erzeigen / das sie das Stättlein Imola nicht zü reissen / oder auch mit gelt verhelffen / wann der will beyder Stätte darzü komme.

1195. Im folgenden Jar hat Henricus fürgewandt/das etliche heimliche verbündnuß der Völcker

völcker wider jn seyen angericht: Darumb hat er/als wann er ein billiche vrsach des zorns vnd der greuligkeit vberkommen hette / sehr vnbarmhertzig gehandel mit des Tancredi freundtschafft. Dann Sibillam vnd den Ertzbischoff hat er zů ewigem gefengnuß verdampt. Gulielmo hat er außwerffen lassen/die hoffnung mänliches Erbens zůbenemen. Er hat etliche Geisel auß dem Adel des Königreichs der augen beraubt/vnd die andern gefangen gelegt/Er hat vilen Siciliern jre güter genommen. Die Kirchen sind entweder mit schwerer schatzung beladen auffs schentlichst geplündert / die Bischoff vnd Priester aber sind biß auff den tod geplagt worden. Ja er hat auch der Römisch kirchen zum nachtheil seinen brůder Philippum/welchem er Irenen Rogerij witwe gab/zum Hertzog Tuscie vnd des Lands Mathildis/Marcoaldum aber zum Hertzog Rauenne vnd Marggrafen Ancone/vñ Conradum zum Hertzog zů Spolet verordnet. Welche sachen nach dem sie vericht/ hat er Diepoldum Apulie fürgesetzt/Sicilie aber Conradū/vñ ist in Teutschland gezogen mit Sibilla jrem Sone/Töchtern/dem Ertzbischoff vñ seinen brůdern vnd den Geiseln auß Sicilia/vnd ist im Meyen in die Lombardey kommen. Dañ es ist ein brieff fürhanden/darin er Henricum den Mutinensischen Bischoff vnd seinen Fürsten/wie er jhn nennet/vom aidschwur erlediget/Datirt den xxv. Junij zů Burgi S. Domnini im Jahr Christi 1195. vnsers Königreichs im xxv. des Keiserthumbs im fünfften/des Sicilischen im ersten.

Beschuldigung Henrici.

Darnach als er gen Pauei gezogen/sind die Genueser zů jm kommen vnd gebeten / das er jn wolle haltē was er jnen verheissen: haben aber nichts billiches erhalten. Den xxx. Julij sind die Legaten der Bundstätte gen Burgum S. Domnini zůsamen berůffen/vñ haben disen aid geleistet. Ich schwere allen Stätten der Lombardey/der Marck vnd Romanie/das ich die verwilligung/zůsage vnd verträge / welche im vertragsbrieff des friedens/ zwischen des Keysers Legaten vnnd Regenten/vnd den Legaten der Bundstätte auffgericht/begriffen sind: steiff vnd fest halten will.

Im selben Jar/nach dem der stilstand ein ende/haben die Pisaner Bonifacium befeistiget/vnd den Genuesern vil grosses vnbils angelegt. Durch welche die Genueser angereitzt nicht allein Bonifacium sondern auch vil schiff jnen genommen haben. Zů Veron hat die Etsch so durch das stetige regnen gemehret vnd groß worden / der Statt vil schadens gethan. Ja es sein auch wie Antonius schreibt schreckliche vngewitter gewesen. Dann on das donnern/regen vnd schreckliches blitzen/das den leuten auch greulicher nicht gedacht sind hagelstein vnter dem regen auß der lufft gefallen/gleich wie hüner ayer / welche bäume vnd weinstock/auch etliche menschen beschedigt haben. Man hat auch gesehen Raben vnd andere Vögel in der lufft fliehend fewrige kolen im schnabel füren vnd domit die Dächer anstecken.

Gewässer

Vngewitter.

Do Isaacus Angelus der Keiser gestorben/ nam Alexius Angelus das Keiserthumb an. Darnach im angehenden folgenden Jar/hat Constantia/ welche schwanger in Sicilia blieben war/am fest S. Stephans Fridericum das kind geboren/ welcher hernach Keyser worden. Henricus hat den xxvij. Februarij den Tempelherrn etliche güter geschenckt/bey welcher vbergabe zů zeugen gewesen sind Conradus Hertzog zů Spolet vnd Statthalter des Königreichs Sicilie/Bonifacius Marggraff Montisferrati/vñ Marcoaldus der Anconitanische Marggraff. Dieselbige schanckung aber hat Constantia in Sicilia nit lang darnach bestetigt. Ich will herzů setzen die Jarzal vnd vnderschreibung des brieffs/dieweil solche sachē vil thůn können/ vil jrthumb auß der Historien hinweg zůnemen. Constantia Römische Keyserin vnd Königin Sicilie. Gebeben zů Panormi im Jar der geburt vnsers Herren 1190. im Mertzen/in der xviij indiction/bey regierung vnsers Herē Heinrichs des sechstē. Römischē Keysers vñ des mechtigstē Königs Sicille. Im xxvj. Jar seines Reichs/des Keiserthums im fünfften/des reichs Sicilie aber im andern.

1196. Friderīcus der an der gebornen.

NB Dann anno 1170. ward er gekrönet do er 5. Jahr alt war. vt supra.

Darnach ist Henricus in Teutschland gezogen. Do er weg war/nam jm Philippus der Hertzog in Tuscia für/die Stätte/welche der Kirchē trew gebliben/ zůbestreiten/ vnd seiner Herrschafft zůzůthůn. Darumb ist er von Coelestino in Bann gethan worden. Das er aber nit auch dergleichen wider Henricum vnd die andern / durch welcher dienst der Ertzbischoff gefangen worden / beschlossen: das haben des Henrici Legaten verhindert/so da bestetigten/es würde der Ertzbischoff in der kürtz ledig gemacht werden.

Als darnach der Krieg vnter den Pisanern vnd Genuesern zünam/hat Coelestinus im Mertzen Pandulfum den Cardinal gen Genuam geschickt / das er sie zů fried vnd einigkeit brächte. Derselbe hat die Pisaner darbey genommen/ vnd hat zů den Genuesern geredt von der versünung zů Eryce. Vnter des haben die Pisaner die jrigen heimlich gesandt/ welche Bonifacium einnämen. Welches do es erfaren Marcellinus Drudus der Richter/hat er etliche dreyrudrige Schiff wider sie außgefürt. Do sie aber von dannen hinweg gezogē/hat er sein volck für Caralim zů land außgesetzt/vñ mit Marggraff Wilhelm/der das Caralitanisch Gericht eingenommen hatte / ein treffens gethan/vnd do er denselbigen vberwunden/ist er wider heim gezogen. Darnach sind die Pisaner wider vmbgekert Bonifacium zůstürmen/vnd wichen erstlich da jn die Genueser entgegen zogen: Darnach als sie einen müth geschöpfft/haben sie die schiff gewand vnd mit jhnen troffen/vnd sindt zů beyden theilen mit grossem schaden wider abgezogen. Zů Genua sind die Thürne der gemeinen Leut nidergelegt/welche höher gewesen dañ die gesetz zůliessen/sind abgeschafft/ vnd die höhe auff lxxx. schů bracht. Dasselbe maß dauchte sie bequem die freyheit zů bewaren.

Als die Meilendischen mit den Comensern zůhadern fürgenommen hatten vmb vier Dorffschafften/haben sie vertrags männer auffbracht/vñ die Dorffschafften getheilet/ vnd sich den xvj Septembris vertragen. Die Cremonenser fiengen an den Cremensern zur schmach mit auffgerichtem fahn das Stättlein Leonem zůbefestigen. Welches do es die Meilendischen erfuren / sind sie auß anstifftung der Cremenser auch mit jhrer Fahn außgezogen/vnd do sie mit einander getroffen/haben sie die Cremonenser in die flucht geschlagen/vnd jetzunder die dritte Fahn genommen.

Als zů Ferrar Gulielmus Adelardus der Fürst der geistlichen part gestorben/vnd der Männliche stamm gar abganger war / Ist Marchesella/Gulielmi brůders Tochter/ein Erbe grosser Güter hinderlassen auß anstifftung Petri Trauersarie von Rauenn/ so der Kirchen sachen zů Rauenn beschützer Azoni dem Atestinischen Marggraffen verehliget worden. Als Azo das erbtheil der Adelarder einnam/ gab er sich auß für ein Fürsten des anhangs der Adelarder/vnd für ein Feind Salinguerze Faurelli/vnnd hat vil wichtiges streits mit jm/die Partey zůschützen/wie er dann ein dapfferer vnd hurtiger Mann war/ außgestandē. Es ist auch zů Florentz die höchste gewalt vō Burgermeistern auff den Richter gewandt. Zů Meiland ist Philippus Lampugnanus zum Ertzbischoff erwehlet.

Do Henricus in Teutschland vermerckt/das er von allen geschmecht vnd gelestert ward/weil er Ricardum / so vom heyligen zug wider heimkerete/ gefangen gehalten/vnd nicht eh loß gelassen hette on ein grosse Geltstraffe: Das er den Flecken abwüschete/nam er jm auch für den bekümmerten sachen Syrie hülff vnd beystand zůleysten. Hat derhalben am ende des Wintermonats ein Concilium zů Wormbs gehalten / dahin weltliche vnd Geistliche Herrn versamlet / vnd jnen sein gemüth vnd meinung entblösset/vnd hat alle Teutschen entzündet nach solcher ehre zůstreben. Ja als die meisten Teutschen das Creutz vom Bäpstlichen Legaten empfiengē/wolte ers auch nemen: Aber er ward durch die seinen abgeschreckt das ers ließ anstehen/welche bestetigtē / das er den gemeinen nutzen vil mehr nutz sein könne/wann er daheimen bleibe/ vnd bequemlichen mittheilte dem heer so da zögē/was jhnen von nöhten.

1197. Der vierte zog in Asiam.

Jm anfang des Mertzen zogen auß/der Mentzisch Ertzbischoff / die Hertzogen auß Sachssen/Oesterreich/Braband/der Landgraff auß Thüringen/vil Bischoff vnd Graffen / Welche do sie in Syriam kamen/ fingen sie an Joppen zůbelagern. Dieweil aber die Teutschen sich brüffen in dem heyligen zug: wandte Henricus allen fleiß dahin/den standt seines Geschlechts zůbestellen. Darumb als sein brůder Hertzog Curt in Schwaben /gestorben / wandt er das Hertzogthumb auff Philippum seinen brůder/ den Hertzog Tuscie / vnd berieff jhn zůsich auß Italia / vnnd kehret fleiß an / die hoffnung des Keyserthumbs in seinem Son zůstercken / das jhn die Fürsten zum Teutschen König erwehleten vnd jhme huldeten / vnd solches in versigelten brieffen zůsendeten/vnd darnach ist er in Siciliam fortgezogen / vnd hat jhn zum Könige Sicilie zů Panormis krönen lassen/vnd verschaffte das jhm gehuldet ward.

Dozůmal

Dazumal ist zu jhm gezogen Salinguerra Taurellus / durch das vermögen Azonis des Estensers erschreckt / vnd jhm verkündigt / daß wann er jhm nicht helffe / so werde die Keyserische partej auß Rom vertriben werden. Darnach ist er in eyn schwachheyt im Herbst auß arbeit der jagt zu Messane / gefallen / welche als sie zunam vnd jhm das eusserste verderben dräwete / bedacht er seinen Sohn / vñ satzte jhm Philippum abwesend zum Vormünder / Ist darnach an fest S. Michaelis den 29. Septembris gestorben. Sein Leichnam ist gehn Panormum geführet vnd begraben worden / vnd hat Constantia mit dem kinde Friderico in der verwaltung des Königreichs geuolget. Henricus der 5 gestorben.

Da niemandt regieret oder Keyser war.

Es folgen zehen jar / in welchen was gehandelt worden / wird in vnsern Büchern verzeichnet / Da niemand regieret oder Keyser war. Es war aber diß die vrsach / weil es die Wahlen darfür gehalten / das weder Philippus noch Otto / welche vnter des vmb das Königreich Germanie kempfften / rechtmässig vnd billich regieret haben / Was aber dasselb für eyn streit gewesen sei / wöllen wir verner anzuzeygen fortfahren.

Als der todt Henrici ruchtbar ward / wurden die Geystlichen / oder der Kirchen beistandt im Hertzogthumb Etrurie / so gar mutig vnd keck / daß / da Philippus der Hertzog in denselbigen tagen gen Montem Flasconem auß Teutschland wider kommen war / sie hand an seine Kriegsleuth gelegt haben. Philippus aber nachdem er den todt seines Bruders hörte / hielt ers darfür / daß er Italiam dißmal müsse in die schantz schlahen / vnd allein auffs Keyserthumb müsse beflissen sein / kehret so bald wider in Teutschland. Die mensē sind keck in abwesen der kayzen.

Im selben jar führeten die Niderländischen jhr Carrocium vnd Haubtfanen auß / welches ein zeichen war des höchsten zugs / vñ zogen in die Bergomatische Territorej / vnd namen ein den flecken Chisalbe vnd kehretens in grund vmb / vnd verwüsteten in fünffzehen tagen der Bergomater land / da jn niemand widerstand thet / weil jm die Cremonenser nicht zu hülffe kamen / vmb der vnsputigen schlachten willen jhrer gesellen. Die Placentiner zogen die Burgenser zu sich mit einem newen Eidtschwur der huldung. Zu Genua hat Nicolaus Doria / der in Siciliam wider des Richters gebott fortgezogen / als er von jhme an gelt gestrafft ward / eine schwere auffruhr erzegt / vnd hat sich endlich widerumb vnter seinen gewalt ergeben.

Philippus maste jm das Keyserthumb deßwegen zu / weil er bei sich die kleinot vnd zeichen des Keyserthumbs vom Bruder empfangen hatte: Vnd da er den Christag zu Hagenaw hielt / zogen zu jm vil Fürsten vnd Bischoffe / vnnd boten jm jren dienst darzu an. Darnach den achten Januarij verschied auß disem leben Bapst Cœlestinus / da diser begraben / giengen die Cardinäl auff seit / vñ da sie die Göttliche hülff angeruffen / haben sie mit aller verwilligung Lotharium von Anagnia / der auß einem Chorherren ein Cardinal worden / an sein statt verordnet / einen menschen der mit grossem lob der lehr vñ klugheit begabet / der auch der großmütigkeit halber nicht geringer / vnd nenneten jn Innocentium den dritten / Derselbe hat des andern tags Brieffe außgesandt an alle Christliche Fürsten seiner wirde halben / vnd fieng bald an zu rathschlagen von mängeln des gegenwärtigen stands der Kirchen. Vor allen dingen aber / da zu der zeit die Bischoffe vnd Burgermeister in Stätten des Etrurierlands in gemein wider Philippum einen Bund vnter sich gemacht hatten / jre freiheit zuschützen / vnd nach dem exempel der Longobarder des Bunds meister vnd Regenten erwehlt hatten / ließ er jm solchen Bund nicht gefallen / weil er der Kirchen weder nutz noch ehrlich were / Ja vil mehr spricht er / weil das Hertzogthumb Tuscie zur gerechtigkeit vnd eigenthumb der Römischen Kirchen gehört / wie wir das befinden in den freiheitsbrieffen / haben sie kein verbündniß oder pact vnter sich machen 1198. « « Den last mausē der will gut werden.

» sollen/ ohn verletzung der Rechten vnd ansehen der Römischen Kirchen durchauß.
Darnach ist er geweihet worden den 22. Februarij auff S. Petri Stulfeier/ welches
da es geschehen/ trat Petrus der Statthaubtmann herzu vnd schwur offenlich im
Richthauß des Lateranensischen Pallasts/ Er wolle jm vnd seinen nachkommen vnd
der Römischen Kirchen trew vnd hold sein wider alle Menschen/ vnd empfieng von
jhm das Lehen der Ambtmanschafft durch einen Mantel/ vnd thet jm huldung mit
gegebener hand/ vnd empfieng von jm geschenck/ zum gedenckzeichen sonderlicher
gutwilligkeit/ einen gulden Becher.

Darnach weil es jn sehr bekümmerte in seinem gemüt/ das der Salernitanische Ertzbischoff vnd die andern gefangene vnd Geissel Sicilie noch gefenglich gehalten worden in Teutschland/ schrieb er an die Bischoffe Straßburg vnd Speir/ das sie Vecilum den Bercenser vermahneten/ daß er den Salernitanischen Ertzbischoff auß dem gefengniß loß lasse/ vnd sandte darzu Legaten in Teutschland den Sutrinischen Bischoff vnd den Abt S. Anastasij/ vnd gebote/ das/ wann er jrem ansehen nicht gehorsam were/ sie jn in bann theten.

Da er auch vom Bischoffe ermahnet/ es begerte Hertzog Philips/ welcher in bann gethan worden war/ weil er das Erbtheil S. Petri eingenommen/ sich mit der Kirchen zuuersöhnen: Hat er geantwortet/ wann er verschaffe das der Ertzbischoff wider erlediget werde auß dem gefengniß/ daß er jn dann wider versöhne/ woh nicht/ solle er jhn heissen gen Rom kommen/ daselbst die Absolution zu empfahen/ Er hat auch vermahnet die Bischoffe/ Aebte vnd Fürsten in Teutschland/ das sie Sibillam vnd jren Sohn vnd Töchter vnd die andern so auß dem Königreich Sicilien in Teutschland behalten werden/ erlediget zu jm senden/ wann sie es nicht thun/ gebot er dem Sutrinischen Bischoff/ daß er sie in Bann thete.

Ey wie sind die Bann so wolfeyl.

Da er solche sachen verricht/ hat er darnach sein gemüt gewendt auff die Erbgüter der Kirchen/ welche eingenommen/ vnd entweder verschenckt oder zu Lehen gemacht waren worden vō Friderico vñ Henrico/ sie wider zubegeren/ welchem lob/ die vorigen Bäpst/ entweder mit vnzeitigem todt vberfallen/ oder mit sorgen der händel Orient beladen/ wie wir gesagt haben/ nit dienen kondten: Hielt es darfür das diß gend ein Bäpstlichē Ambt wol anstehe/ daß er die Gottselige vbergabe der altē Königē/ beschütze/ vnd achtete das diß ein ge sonderlich darzu gehöre/ die gefallene Kirche wider auffzurichten/ daß er jhre güter wider erlange/ welche durch die genoßen waren/ die sie fürnemlich solten erhalten haben. Es waren aber Marcoaldus der Romaniam vnd die Anconitanische Marck inhatte/ Philippus der Tusciam/ vnd Conradus welcher das Hertzogthumb Spolet inhatte.

Schön sorge vnnd ambt eynes Bäpstes/ nur vmb zeitliche güter streiten.

Diß ist auch der rechten Bäpst einer/ welcher bei den Papisten hochgelobt vnd gerühmet wird/ weil er so kühn vnd dapffer den Fürsten vnd Herren auff die haube gegriffen/ vnd sie mit bann vnd Krieg erschreckt hat/ das sie jm die land vnd leuth haben müssen einraumen/ die sie vnter dem Titul des Patrimonij einbekommen/ als schenckung der alten Könige vnnd Keyser. Dann er wolte kurtzumb der Oberst auff erden sein/ Wer jn darfür nicht erkannt vnd als Gott selber ehrete/ fürchtete/ gehorchet/ der muste haar lassen: Aber so muste der Antichrist thun: Diß waren sein eigentliche werck/ Gott vnd den Menschen widerstreben.

Darumb sandte er ein Heer in Romaniam/ vnd gebot dem Rauennatischen Ertzbischoffen vnd seinen zugethanen Bischoffen/ daß sie seinem Legaten Carsidonio beistand leisten wollen im Exarchat Rauenna vñ der Grafschafft Brittonorij/ sie wider zuerobern. Zu Marcoaldo aber/ welcher die güter der Geystlichen/ so es mit dem Bapst hielten/ schändlich verherete/ hat er zwen Cardinäl gesandt zu bitten/ das er auffhöre/ vnd wann er fortfahre/ jn zuuerbannen. Die Cardinäl zogen hin vnd legten jm jren befehl für/ vnd als er sie nichts achtete vnd beharret in der verheerung/ haben sie jn auch in Bann gethan/ mit der vnterschreibung/ daß er nicht glauben gehalten/ vnd der Kirchen Erbgut angefallen hette/ vnd die begerten güter nicht widerstellete. Welches da es der Bapst höret/ hat er das vrtheil für billich erkannt/ vnd als er eben dasselbige auff Conradum gericht/ hat er die leute vom eidt loß gemacht/ damit sie sich jm verbünden.

Da aber

Da aber Carsidonius in Romaniam mit dem Heer gezogen / hat er eynen schweren zug bekommen. Dann es haben jm beydes die andern völcker / darnach sonderlich die Cæsenater / so jm am ersten entgegen zogen da er in Romaniam kam / angezeygt / daß sie in jrem halßstarrigen fürsatz beharren wöllen. Darumb als er sie mit dem Interdict vnd verbott der heiligen dingen geschlagen / vnd doch nichts außgericht hatte: Rieff er die Bononienser vmb hülffe an. Die Bononienser / daß sie entweder vmb den Bapst danck verdieneten / dem sie allezeit sonderlich geneigt gewesen / oder daß sie Marcoaldum ferne von sich trieben / haben sich so bald gerüst vnd gewaltig gemustert / jr Carrocium außgesandt. Es war der Haubtmann vnd führer der Stattrichter Vbertus Vicecomes der Placentiner / ein dapfferer vnd erfahrner Kriegsmann / wie die zeit gab. Da derselbe das volck all außgeführet / hat er so baldt die Flecken des Imolensischen lands Corbariam / Saxatellum / Montem Catinum / Arborum / Duciam vnd Flagnanum / weil sie nicht all zu starck vnd feste / im ersten angriff eingenommen / vnd ein jegliches gebrandtschatzt vnd an ein gewisse summa gelts gestrafft / durch welchen schrecken die Cornetaner / welche sich kurtz zuuor ergeben / bewegt / so freiwillig widerkehreten als sie abgefallen.

Darnach ist das Heer geführt worden in die grentze der Imolenser / Forroliuienser / Forropopilienser / vnd Brittonorienser. Zuuor auß ist die that den Forroliuienser vbel beschreiet gewesen / Dann dise hatten Robertum den Statthaubtmann / der das Regiment der Kirchē wider zuwenden wolte / in eyner auffrhur auff dem Marckt erzegt / jämmerlich erwürget. Doch sind sie alle dahin bracht / da jn das land verwüstet ward / das sie friden begeren vnd der Kirchen gehorsam wider annemen musten. Letzlich haben sie jr Heer zusamen gestossen / vnd sind die Cæsenater angegriffen vnd zum ansehen der Kirchen widerbracht worden. Da die Stätte wider zum gehorsam gebracht / ist das Interdict vnd verbot wider auffgehaben.

Welfen oder Papisten vberwältigen die Gibelliner oder Keysersche.

Dargegen aber / als Conradus vernommen / daß er derhalben vom Bapst verbannt were / weil er die begerten Kirchengüter nicht wider geben / schlug jn das gewissen / vnd begunde sich zu förchten / vnd hielt es darfür das er in der halsstarrigkeyt nit fortfahren solte / sondern er schwur einen offenlichen Eidt für dem Narnienser volck / er wolle alles land so der Kirchen zuständig / widergeben / vnd gab so bald wider Fulgineum vnd Interamnam / vñ gab alles volck des Eids ledig den sie jm geleystet vnd hieß sie dem Bapst vnderthenig vnd gehorsam sein. Als er aber widergeben wolte das Schloß Asisij / kondte er nicht / weil die Asisiater vnd Perusiner sich darinn sperreten. Darnach hat er im Augstmonat dem Bapst Innocentio / so ins Hertzogthumb gezogen / das Hertzogthumb jm in seine hand vbergeben / vnd ist also wider zů gehorsam der Kirchen kommen.

Das war ein lieber Sohn.

Innocentius hat gebotten das die Spoletaner / Reatiner / Fulginater / Asisiater / Eugubiner / Perusiner / Castellaner vnd Tudertiner / dem Haubtmann des Hertzogthumbs seinem Legaten dem Cardinal / sollen gehorsam leysten. Welche sach da sie ruchtbar worden / fieng man an allenthalben vō Innocentio zusingen vñ zusagē / vñ hat jedermañ ein Aug auff jn / als der allein nach so vilen jaren die Kirche widerbrechte in alten standt der wirde vnd gewalts / vnd die sache nicht mehr mit gewalt als Bäpstlichem ansehen verrichtete.

Ja wol ohne gewalt.

Dieweil dise dinge in Romania / der Marck vnd Vmbria gehandelt worden / waren vil vñ mancherley auffruhr vnter den Stätten der Lombardej. Die Burgenser fielen vō den Placentinern zun Parmensern / das kondten die Placentiner nit verdulden / darumb haben sie die Brixianer / Comenser / Vercellenser / Nouarienser / Hastenser vnd Alexandriner hülffe / vermöge des bunds / beruffen / vñ sind für Burgum gezogen vnd habens hart belägert. Dargegen aber sind die Parmenser / als sie die Cremonenser / Regienser / vñ Mutinenser jre bundsuerwanthen auffgemahnet / wider sie außgezogen / vnd haben sie vor tage vnuersehens / da sie noch vol schlaffs / angegriffen vnd also erschreckt / daß sie der waffen vnd des streits vergassen / vnd die

hoffnung jres lebens auff die flucht satzten/ welchen die Parmenser weit nachsetzten/ etliche ertödeten/ etliche gefangen namen. Vñ es waren auch die sachen jehnseit dem Pad nicht vil rühiger. Die Veronenser fiengen an Hostiliam wider auffzubawen/ Welches da es die Mantuaner vermercketē/ lieffen sie mit gerüstem Kriegsvolck hinzu/ daß sie das werck verhinderten/ Da sie aber zum treffen kamen mit den Veronensern bei der Brucke Molinium/ wurden sie in die flucht geschlagen.

Zu Veron ist ein versamlung gehalten worden von den siben Stätten jenseit dem Pad/ Meiland/ Brixen/ Mantua/ Vercell/ Nouaria vnd Veron/ vnd ist ein bundt auffgericht worden/ der zu Krieg vnd fridens zeit solle gehalten werden wider alle Menschen/ welche sich vnterstehen gegenwärtigen stand zuzerrütten. Den Comensern ist ein zeit gesetzt der erste Septembris/ darinn sie sich zu disem bundt begeben möchten. Die Ferrarienser haben sich auch mit den Mutinensern in bundt gegeben/ auß anstifftung des Richters Salinguerre/ vnd schwuren daß sie die Mutinenser schützen/ vnd kein weggelt oder zoll von jhn fordern. Darnach hat Innocentius im Wintermonat Constantiam die Keyserin vnd jren Sohn Fridericum zu Königen Sicilie eingesetzt/ nachdem er Brieffe an sie beyde auff dise meinung geschrieben.

» Dieweil das Königreich Sicilie noch blieben ist in der trew vnd hulde des
» Apostolischen stuls/ vnd vor zeiten Rogerius dein Vatter/ vñ Wilhelmus dein Bru-
» der vnd Wilhelmus sein Enckel die Könige/ den Apostolichen stul vnd vnser vorfah-
» ren mit höchster beständigkeyt geehret haben/ vnd wir dann auch der meynunge/ es
» werde ewre durchleuchtigkeit steiff auff jren fußstapffen folgen/ wie Wilhelmus ewer
» Bruder vnserem vorfahren Hadriano/ vns vnd vnsern Nachkomnen vnd der Rö-
» mischen Kirchen sich trew vnd als ein Lehenmann erzeigt vnd gehalten was jm für-
» geschriben. Lassen wir euch vnd eweren Erben zu das Königreich Sicilie/ das Her-
» zogthumb Apulie vnd das Fürstenthumb Capue/ Neaples/ Salernum/ Amalfim/
» Marsiam/ mit allem jrem zugehör vnd anders/ was jhr inhabt von ewren vorfahren
» den Lehenmännern der H. Römischen Kirchen vnd mit recht besitzet/ vor welche alle
» du für dem Ostienser Bischoff des Apostolichen stuls Legaten/ welchen wir gesandt
» haben den Eidt von dir zu empfahen/ vns vnd vnsern nachkomnen trew geschworen
» hast. Wann aber du/ mein Sohn/ der König zu rechtmessigem alter kommen wirst/
» soltu vns vnd vnsern nachkomenen vñ der Römischen Kirchen trew vnd hold sein/
» vnd dich als einen Lehenmann beweisen. Den zinß aber habt jr vnd ewre Erben
» bestimbt der Kirchen zu zahlen/ sechshundert Squifater von Apulia vnd Calabria/
» vierhundert von der Marsia. Die wahl aber sol im Reich ordentlich geschehen.

Droben ist gehört/ mit was practicken die Bäpst darzu kommen seien/ daß sie dise lande an sich bracht/ als wañ sie Erbherren/ die Regenten aber drinn/ nur Lehenleut weren. Wiewol sie vil erdichter Brieffe haben vom Patrimonio derselben lande/ als wann sie vor langen jaren die erbgerechtigkeyt darinn gehabt. Aber die Constantia sagt Nein darzu/ Doch wolten sie frid haben/ so musten sie dem Bapst etwas in Rachen werffen vnd schweigen.

Den nutzen aber diser wolthat kondte Constantia nicht geniessen/ weil sie schwach worden vnd nicht lang darnach gestorben ist den 27 Nouembris/ als sie Innocentium im Testament dem Kind Friderico zum Vormünd verlassen. Durch den todt Constantie ist ein gelegenheit zum newen Krieg im Königreich eröffnet. Marcoaldus war der Störnfried/ derselbe führet ein Heer auß der Marck in Apuliam zum schein/ als wolte er dem Kind seine gerechtigkeit erhalten/ vnd hat die Fürsten/ welche sich wegerten zugehorsamen gestrafft mit verjagung/ beraubung der güter vnd der glieder. Vnd da er den Flecken S. Germani eingenommen/ hat er Casinum belägert/ Welche sach da sie Innocentius vernommen/ hat er als ein ordenlicher Vormünder des Kinds/ auch ein Heer wider jhn außgesandt.

Bapst Vormünder der Friderici 2.

Dieweil dise ding in Italia vnd Sicilia gehandelt werden/ sind in Teutschland schwere auffruhren erregt der Königlichen wahl halben/ Dann etliche Fürsten so zu

so zu Andernach zusammen kommen/haben zum Könige erwehlet / Bertoldum den Hertzog von Zaringen/ vñ haben des Eides nicht geacht damit sie Friderico verbunden. Die andern so in der Statt Mülnhausen zusammen kommen / Schwaben/ Sachssen/Bayern/Böhemen vnd vil Fürsten am Rhein/ erwehleten Hertzog Philipsen. Darauß ein hefftiger streit vnd Krieg zwischen jnen entstanden.

Darnach als Bertoldus nachließ/ berieffen die Cölnischen vnd Straßburgischen mit jren Bischoffen vnd etliche andere Othonem den Hertzogen von Sachssen auß Engelland/ vnd macheten denselben zum König wider Philippum. Da aber Philippus gen Aach kommen vnd sie mit einer Besatzung eingenommen hatte/ muste er doch/als Otho mit dem seinen darzu kam vnd Aach belägerte/weichen. Also hat Adolphus der Cölnische Ertzbischoff Othonem zum Könige gekrönet. Als er aber ordenlich gekrönet/ hat jhn der Bäpstliche Legat bestetigt / vnd gesprochen das Philippus der Hertzog billich verworffen. Da aber etliche Fürsten stritten/das diß mit vnrecht geschehen: Hat Innocentius sein Legaten vertretten / vnd dem Hertzogen von Zaringen der sich beklagte/also geantwort.

Wir antworten dem gegenwurff der Fürsten vnd bestetigen / das vnser Legat mit der bestetigung des Königs vnd verwerffung des Hertzogs / nicht des erwehlers statt vertretten hat/als der nicht hat eynen erwehlen lassen/ noch erwehlet / noch eines Richters / weil er keines wahl vnter den beiden / so vil die that der erwehler anlangt/zubestetigen fürgenoñen hat/oder auch zuuerhinderen. Er hat aber dz Ambt verzicht eines verkündigers / dieweil er gesprochen das die person des Hertzogs vnwirdig / vnd die person des Königs tüchtig sei / so vil das Keyserthumb einzunemñen belangt. Darumb haben wirs darfür gehalten / das sie zuuermahnen/ das sie vom bemelten Hertzog/der auß rechtmessigem vrtheil von vns verworffen/abweichen/vñ den ehgenanten Könige anzunemñen sich nicht wegern. Dann es sind die verhinderung des Hertzogs gar offenbar vnd bekanntlich/nemlich/der offene bann/ein offenlicher meineid vnd die wolbekannte verfolgung / welche seine Voreltern vnd er/ sich vermessenlich vndernoñen zuüben wid den Apostolischen Stul vnd andere Kirchē. Er ist auch von vnsern Vorfahrē in Bann gethan wordē/ welches er hernach erkante/weil er durch seinen Botten die wolthat der Absolution begerte: darauß offenbar/ das er im Bann erwehlet wordē. Item wider sein eigen eyd/darumb er keines raths vom Apostolischen Stul gepfleget hat/ vnd auß ehrgeitz hat er sich des Reichs vnterfangen / so doch erst die Römische Kirche vber dem Eid hette sollen rathgefragt werden.

Hertzog Philips von Papisten verworffen.

NB.

Welche sach da sie Philippus erfuhr/das er jm des Bapsts gunst erwürbe in erlangung des Keyserthumbs/hat er das Hertzogthum Tuscie/ außgenoñen Montemflasconem/fahren lassen/ vnd hat verschafft/ das die gefangenen Sicilier loß gemacht worden. Da dieselbe an Bäpstlichen Hoff kommen waren/ weil sie der augen beraubt/waren sie allen eyn scheutzlich exempel der Teutschen grewligkeyt / vnd waren den sachen Philippi zutreglich.

Im selbigen jar/ da etliche Ertzbisthumb ledig stunden / sind gegeben worden Adelbertus der Rauennatischen vnd Peregrinus der zu Aglar. Ich achte es sei mit stillschweigen nit zuubergehen/das dise zeiten/welche fast vbel beschreyt gewesen von wegen der schändtlichen laster der Menschē/der grewlichen feindschafft der Völcker vnd der vnsäglichen ketzereien / alleyn von der eynigen wolthat Gottes wolgestanden haben/ weil sie etliche Männer gebracht so fürtrefflich gewesen wegen der grösse der Lehr vnd auffrichtigkeyt des Lebens. Dann Franciscus Asisias in Italia / vnd Dominicus Calaguritanus in Hispanien/ fiengen zu diser zeit an mit jhrem harten strengen leben vnd verachtung Menschlicher dinge/ vnd der predige des Göttlichen worts/aller Menschen augen vnd mund auff sich zu wenden.

NB. Was für ein zeit da zumal.

Von disem besihe die Bäpstische Inquisition. lib. 6. cap. 7. so würstu befinden was es für Männer gewesen/vnd wie billig diß jhr lob sei.

1199. Aber im folgenden jar ist zu Cremona eyn sonderlich grob liecht der Heyligkeyt erschienen. Es war nemlich eyner Homo bonus/eyn from̃er mensch/mehr auß einfalt der sitten dann an geschickligkeyt in der Statt berühmet / der schied ab auß disem leben vnd bestetiget seine Heyligkeyt nach dem tod mit so vil wunderwercken bei dem Begräbniß / das Sicardus der Bischoff / eyn sehr ansehenlicher Mensch dardurch bewegt / meynte das er gen Rom ziehen müsse vnd Innocentium dessen allen berichten. Welches da es Innocentius erfuhr/ bewegt jn die andacht das er jhn vnter die Heyligen schrieb / vnd vermahnte die Cremonenser mit brieffen an sie geschriben/so noch vorhanden/das sie seinen tag daran er gestorben/verehren solten.

NB. Bäpstliche Heyligen vnd heiligkeit.

Jm selbigen jar aber/wandte er all sein vermögen an Marcoaldum / welcher alleyn noch der Kirchen feind war. Darumb als er eyn Heer gesandt hatte in Campaniam/trieb er jhn von der Belägerung Cassini ab/vnd ließ die Völcker Apulie vñ Calabrie Friderico schweren vnd hulden/ vnd sandte den Cardinal S. Marie in der Halle/in Siciliam/jhn zuuerwahren/vnd vnderließ gar nichts gegen jhm/ das entweder zum ambt eines frommen Herren/oder Vormünders/oder Vatters gehörig. Darnach wandte er sich gegen die Marck/ forderte eyn frisch Heer auß der Lombardey/ Tuscia vnd der Marck/ vnd berieff zu sich gen Rom die Regenten Tuscie/ zuberathschlagen/was zuthun von nöten sej. Vnd als er also die Marck angrieff/hat er nicht mit so grossem streit / sie gar zum ansehen der Kirchen / nach so vilen jaren wiederbracht. Durch welche sach vnd zugleich auch auß forcht der Religion/Marcoaldus bewegt ward/dz er endlich zum Creutz gekrochen/vñ ist durch den Ostienser Bischoff den Bäpstischen Legaten zu Verulis außgesönet / vnd wider zu gnaden der Kirchen auffgenommen.

Nachdem nun Innocentius eynmal wider erobert hatte was der Kirchen zuständig/ nam er jhm für all seine sorge auff die Orientalischen sachen / so von tag zu tag hefftiger fielen/zuwenden. Weil aber die Marck vom Bapst mit des gantzen Welschen Landes zustimmung zufriden gestelt ward: stritten die Lombarder vnder sich mit erbitterten gemüthern biß in tod hinein. Die Placentiner nemlich waren vbel zufridē / das sie von den Parmensern beraubt worden nicht alleyn der besitzung Burgi/ sondern das sie auch in die flucht geschlagen vnd gefangen worden waren: kamen mit den Meiländischen für Burgum dasselbe zubekriegen. Weil aber die Parmenser mit jhren gesellē so bald hinzu lieffen/ konten sie jhrem fürsatz nicht nachkom̃en. Als sie aber ein treffens mit eynander gethan vnd ein grosse schlacht gehalten/sind sie also zu beyden theylen abgezogen / das gnugsam erscheinet / das durch solch treffen die brunst zustreiten nicht erloschen / sondern gemehret worden sej.

Lombarder mörderlicher neid

Es war dazumal eyn böse gewonheyt in Italia auffkom̃en / das nicht alleyn die gemeynen Leuth jres gleichen/sondern auch eyn volck das ander auffmahnet/die fürgefallene Hader vnd Streit mit eynem außgebottenen kampff zuschlichten / das sie getorniert hiessen / welches als schädlich dem Menschlichen geschlecht / jetzt schon mit dreien Decreten von der Kirchen war verdammet worden. Es scherffte aber dazumal / entweder ein solche begird zun waffen oder lust die tugend vnd krafft zu vben/ die Wahlen / das sie die gesetz verachteten / vñ einer dem andern ein solchen kampff anbote/vnd eynander außforderten die sach mit höchster gefahr zuschlichten/ meineten alle beyde/sie woltē in eyner schlacht den Walen anzeigen/nicht alleyn wie vil er mit dem Rechten im streit vberwinde / sondern auch / welches die mannliche Völcker am hefftigsten anreitzte/wie vil er an der Kriegstugend vnd ehre vermöchte. Vnd wañ der tag angesetzt war/einen so grossen vñ trefflichē kampff/ nam ein jeglicher vnter des für seine kräffte / vermögē vñ hauffen mit notwendiger dingē zurüstē.

Fauststrecht in Italia breuchlich.

Das war gut Landsknechtisch.

Da aber Innocentius dise ding erfuhr/ thet es jhm von hertzen wehe/weil er nemlich sahe das einfallende verderben der Völcker. Damit er nun so grossem vnglück so vil möglich/begegnete: hat er brieffe geschriben den 27. Aprilis / welche noch gelesen worden/an den Locedenser Abt/auff dise meinung.

Wieuil

Wieuil vnglücks auß dem streit / welcher entstanden wegen der Burck S. «
Domini / zwischen den Placentinern vnd Parmensern / sich zutragen / vnd wieuil «
sein noch zugewarten / sihet jederman wol. Dann sie sind blutdurstig auff einander / «
vnd lassen sich nicht benügen an jhrem eignen schaden vnd verderben: Ja sie haben «
auch die gantze Lombardej in Harnisch bracht / einander ein offene Feldschlacht an- «
gebotten vnd zugesagt. Darumb / das beyde der zukünfftige jamer abgewendt wer- «
de / vnd wanns zum Streit kommen / die vnsterbliche feindschafft der Stätte abge- «
schafft werde / Gebieten wir euch / das jhr mit dem Meiländischen Ertzbischoff / den «
Bischoffen von Vercell / Bergomo / Laude / Brixen / Cremon / Regio / Placentz vnd «
Parma / an welche wir auch diser sach halben schreiben wollen / durch dich vnd sie / «
welche du dienlich zu disem Ambt vnd notwendig erachten wirst / dise Völcker zu frid «
vnd eintracht bringest. Wann sie aber euch nicht gehorchen wollen / soltu durchs «
verbott aller heyligen dinge / wider die Richter / Burgermaister / Räthe vñ jre gönner «
gerichtet / beide die Placentiner vnd Parmenser treiben / sich vnserm vrtheil zu vnter- «
werffen: Vnd solt verschaffen / das Burgum in deiner gewalt von vnsert wegen so «
lang sei vñ bleibe / biß es von vns wider zugestelt werde denen vns duncket daß es von «
rechtswegen gebüre.

Dise ding seien verricht wie sie wollen / haben sie doch wenig krafft gehabt den gefaßten groll vnd das wüten / in den gemüthern der Völcker empfangen / zudempfen / vnd das künfftig verderben von den Stätten abzuwenden. Welches verderben Gott den klugen / vnd denen so die Göttliche ding nicht verachten / durch eyn new Himmelisch wunderwerck offenlich hat zuuerstehē geben. Sintemal eyn Schne im Auſtmonat wunderlicher weise gefallen ist / vnd war drei tage ein kälte gleich dem Winter. Weil derhalben die Parmenser vnd Placentiner verachteten die Bäpstliche vnd Himlische gebot / kamen sie zu beiden theylen mit jren gesellen vmbgeben / den 12. Octobris bei S. Laurentio zusamen / wie sie eynander zugesagt hatten / Vnd da das zeychen durch den schall der Trometen zur Schlacht gegeben / sind sie zusamen gezogen mit grosser brunst der gemüther vnd der Waffen. Sie stritten zu beiden theilen gleich mannlich / von der ersten stund des tags an / biß an den abent / nicht alleyn mit höchster tugent / sonder auch hartnäckigkeit / weil ein jedes theil meynte / welches von der Walstat gewichen / das hette nicht allein Burgum / sondern auch allen lob / rhum vnd ehr der Kriegstugent verloren. Darumb als sie die nacht vberfiel / zogen sie auß der Schlacht ab zu beyden theylen mit grossem schaden / mehr müde / dann des streits ersettiget.

In denselbigen tagen / sind auch die Veronenser fortgezogen an Pad / vnd haben Hostiliam befestigt wie vngerne es auch die Mantuaner hatten. Zu Meiland aber ist Vbertus Pirouanus zum Ertzbisthumb beruffen. Darnach im außgang des jars ist frid zwischen den Placentinern vnd Parmensern bei Crema auffgericht / durch die Vnterhandlung der Meiländer vnd Brixianer.

Dise dinge hat Carolus Sigonius von Mutina / biß auff das Tausent zweyhundert jar gedenckwirdig im Reich Italie sich zugetragen befunden / vnd hat dieselbige endlich im M. D. LXXIIIJ. Jar auß dem finsteren herfür ans liecht vñ für die Leuthe bracht / Als er in der hohen Schul zu Bononien eyn Professor vnd Lehrer guter Künsten war.

E N D E.

Getruckt zu Straßburg/ durch
Bernhardt Jobin.



M. D. LXXXIIII.

231659

subtilius tristitia exonat; Nam merorem nitida lucem conditor conspic· et subtracta luminis radios effundit· ita ut erecta protinus per dona mens surgeat· quam paulo ante decertantia

Vnde & his dem paulus nonse consupti sed putabat· quia & in aduersa tribula corruens ut lucifer resp ndebat dics· Q. rentes ecce uluimus· Quasi tristes· semper au